

# Gartenschönheit

The title 'Gartenschönheit' is rendered in a stylized, green, Gothic-style font. It is framed by a decorative border of dark green leaves and small berries, resembling a holly or ivy motif, which is set against a textured, brownish-gold background.



2012  
1-2-191  
1924

2 3 2

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI W. SOMMER, INHABER OSKAR KOHL, BERLIN-SCHÖNEBERG



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann

5. Jahr

1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



2012  
1-2-191  
1924

2 3 2

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI W. SOMMER, INHABER OSKAR KOHL, BERLIN-SCHÖNEBERG



# INHALT

## Textbeiträge

Gustav Allinger / Englische Gartenterrasse . . . . .	219	Harry Maasz / Der Rosengarten auf Schloß Grabau . . . . .	159	L. H. Bailey / The cultivated Evergreens . . . . .	140	Gärtnerfiguren in Porzellan . . . . .	174
Istvan Graf Ambrózy-Migazzi / Gartenbereicherung . . . . .	88	— Der Ehrenfriedhof zu Lübeck . . . . .	201	Barockparks im Bilde . . . . .	34, 93	Gartenaufgaben: Alte und neue Lösungen . . . . .	19, 39, 59, 79, 99, 119, 139, 159, 179, 199, 219, 239
Gustav Amman / Hecken . . . . .	72	Hans Molisch / Pfingstrosen in Japan . . . . .	108	Befruchtung und Blühdauer . . . . .	240	Gartenbereicherung . . . . .	88
Alwin Berger / Mesembryanthemen . . . . .	46	Arpad Mühle / Züchterfreuden — Plumbago capensis als Balkonpflanze . . . . .	128	Bergwanderung und Garten-schönheit . . . . .	158	Gartenbau: — Eine Kulturfeier des deutschen Gartenbaues . . . . .	154
Rudolf Bergfeld / Ein Künstlerheim am Deiche . . . . .	127	E. Nulbaumer / Die Zwiebelblumen des Frühlings . . . . .	69	Hans von Berlepsh / Der gefamte Vogelschutz . . . . .	20	Gartenhäuser . . . . .	39
Gustav Beloke / Begonia semperlorens . . . . .	150	von Oheimb / Wurzeln . . . . .	76	Bielefeld: Gartennotizen . . . . .	138	Gartenlaternen . . . . .	39
Franziska Bruck / Wenn es Frühling wird . . . . .	84	— Rhododendron . . . . .	101	Blattcanna . . . . .	156	Gartenpflege . . . . .	18, 38, 58, 78, 100, 118, 138, 157, 178, 198
H. Bruns / Rhododendron: Nordwestdeutsche Erfahrungen . . . . .	105	— Erde . . . . .	148	Blütengartenpflege im Januar . . . . .	18	Gartenrundschau . . . . .	20, 40, 60, 80, 118, 140, 158, 180, 198, 218
Marie von Bunfen / Rosenkritik . . . . .	118	— Herbst . . . . .	181	— im Februar . . . . .	38	Gartenterrassen . . . . .	99
Ester Claesson / Prinz Eugen's Garten . . . . .	161	Eryk Pepinski / Gartenlaternen — Vom Dachgarten . . . . .	39	— im März . . . . .	58	— Englische . . . . .	210
Henry Correvon / Die Kultur empfindlicher Alpenpflanzen im Spaghnum . . . . .	196, 218	Gertrud Pfitzer / Neue deutsche Gladiolen . . . . .	40	— im April . . . . .	78	Gartenvalen aus Eisgrub . . . . .	119
Friedel Dahn / Vom Vogelleben im Garten . . . . .	228	Max Pohlig / Lavendel . . . . .	126	— im Mai . . . . .	100	Gebirgswiesen . . . . .	90
Siegfried Decker / Orchideenerlebnisse in Brasilien 16, 57, 77, 136	136	A. Purpus / Kakteen in der Heimat . . . . .	25	— im Juni . . . . .	118	Gedichte: — Berthold Heinrich Brodke / Irdisches Vergnügen in Gott . . . . .	77
J. F. Ch. Dix / Holländische Dahlien . . . . .	220	Erich Reinau / Düngung mit Kohlenäure . . . . .	40	— im Juli . . . . .	136	— Bories von Münchhausen / Drei Gedichte . . . . .	97
Paul Dobe / Klassische Garten-pforten . . . . .	79	Richard Rothe / Die Staude in der Waldlichtung . . . . .	86	— im August . . . . .	157	— Rainer Maria Rilke / Blumen-sonnente . . . . .	157
— Klassische Gewächshäuser . . . . .	219	Hermann A. Sandhock / Orchideen in den Tropen und im Glashaufe . . . . .	5	— im September . . . . .	178	— Torquato Tasso / Der Garten der Armida . . . . .	177
Karl Foerster / Winterzeiten . . . . .	1	Herbert Graf Schaffgotsch / Fritz Schroeder . . . . .	56	— im Oktober . . . . .	198	— Kalidasa / Indischer Herbst . . . . .	237
— Junigang durch den Steingarten . . . . .	109	— Gebirgswiesen . . . . .	90	— im Dezember . . . . .	238	Gewächshäuser: Klassische . . . . .	239
— Im Sommergarten . . . . .	121	Camillo Schneider / Das Wunder der Orchideenblüte . . . . .	2	Blüthengevächse: Ausaat im Gewächshaus . . . . .	18	Generalife . . . . .	141
— Neue Herbstfauna . . . . .	167	— Winterfruchtfunde . . . . .	10	Blütensträucher im Austrieb . . . . .	52	Gladiolen: Neue deutsche . . . . .	40
— Erleichterte Gartenarbeit an Stauden . . . . .	188	— Vorfrühling in Sanssouci . . . . .	41	Blütenarrangements von Franziska Bruck . . . . .	84	B. Goerth / Die Praxis der Gartengefaltung . . . . .	20
— Spätherbstwochen im Garten . . . . .	212	— Pantoffelblumen . . . . .	50	Giovanni Boccaccio / Ein Garten . . . . .	217	Götenburger Blumeneindrücke . . . . .	208, 236
Carl Frikart / After Thomponi-Hybriden . . . . .	150	— Studienfahrten: — Parkeindrücke aus Böhmen . . . . .	95	Hermann Christ / Zur Geschichte des alten Bauerngartens der Schweiz . . . . .	200	Haus und Garten . . . . .	29
Walter Frühling / Der Friedhof der Fremden in Rom . . . . .	215	— — Gartennotizen aus Bielefeld . . . . .	138	Brochurli . . . . .	183	Hecken . . . . .	72
Matthias Gebhardt / Verwendung der Dahlien . . . . .	240	— Aus Osnabrück . . . . .	140	Chrysanthemum maximum-Sorten . . . . .	192	Herbst . . . . .	181
M. Geier / Blattcanna . . . . .	156	— Herbsttage in Malonya . . . . .	218	Chrysanthenen und Dahlien in Paris . . . . .	240	Herbstblüher in Nymphenburg . . . . .	198
Emma Gräfenbahr / Götenburger Blumeneindrücke . . . . .	208, 236	— Fürstenstein . . . . .	113	Henry Correvon / Album des Orchidées d'Europe . . . . .	20	Herbstfauna . . . . .	167
Paul Kache / Gartenpflege 18, 38, 58, 78, 100, 118, 138, 157, 178, 198, 238	198, 238	— Japanische Gartengefaltung . . . . .	129	Dahlem: Hundert Jahre der Höheren Gärtnerlehranstalt . . . . .	154	Alfred Holzhausen / Werk über Gewächshauspflanzen . . . . .	240
— Flieder . . . . .	81	— Spanische Gärten: — Das Generalife . . . . .	141	Dahlien: — Einteilung der Gartendahlien . . . . .	200	Höntschi's Gartenkalender . . . . .	40
— Edelnelken . . . . .	205	— — Aranjuez . . . . .	229	— Holländische . . . . .	220	Murray Hornbrook / Dwarf and Slow-growing Conifers . . . . .	60
Wilhelm Kesselring / Der Alpen-pflanzengarten auf dem Schachen . . . . .	68, 97, 109, 129	— Japanische Schwertlilien . . . . .	152	— Verwendung der Dahlien . . . . .	240	Hypericum calycinum . . . . .	140
Fritz Kneiff / Hohenrode . . . . .	194	— Englische Gärten: — Der Fessengarten in Brod-hurst . . . . .	183	Dendrologen in Münster . . . . .	180	Iris Kaempferi . . . . .	152
Hugo Koch / Altnürnberg-gärten . . . . .	14	T. J. Hermann Seidel / Rhodo-dendron, mitteldeutsche Er-fahrungen . . . . .	103	Denkschrift der Dahlemer Lehr- und Versuchsanstalt für Gar-bau . . . . .	200	Japanische Gartengefaltung . . . . .	129
Adolf Kölich / Pflanzenbiologische Rundschau . . . . .	98	Ernst Graf Silva Tarouca / Wild im Landschaftsgarten . . . . .	8	Deutscher Gartenkalender . . . . .	40	— Gartenchemata nach Conder . . . . .	152
— Verblühen . . . . .	98	Georg Schwantes / Blühende Steine . . . . .	65	Düngung mit Kohlenäure . . . . .	40	— Schwertlilien . . . . .	152
— Mechanismus der Reiz-leitung . . . . .	98	Karl Stadler / Bergwanderung und Gartenschönheit . . . . .	158	Edelnelken . . . . .	205	K. H. C. Jordan / Die tierischen Schädlinge des Gemüse-, Obst- und Blumengartens und ihre Bekämpfung . . . . .	200
— Das Überleben isolierter Gewebe . . . . .	176	Alexander Steffen / Im neuen Garten . . . . .	48	Flieder . . . . .	81	Junigang durch den Steingarten . . . . .	109
— Die Tätigkeit der Spalt-öffnungen . . . . .	177	F. Vaupel / Was die Alten von den Kakteen erzählen . . . . .	21	Friedhöfe: — Der Ehrenfriedhof zu Lübeck . . . . .	201	Kakteen: — Was die Alten von den Kak-teen erzählen . . . . .	21
— Befruchtung und Blüten-dauer . . . . .	240	B. Voigtländer / Eine ausgezeich-nete Sonnenpflanze . . . . .	140	— Romantische Friedhofskunst . . . . .	209	— in der Heimat . . . . .	25
Berthold Körting / Übergang vom Haus zum Garten . . . . .	16	— Coniferen für kleine Gärten . . . . .	169	— Der Friedhof der Fremden in Rom . . . . .	215	— Ein Kaktus erblüht . . . . .	28
— Ein italienischer Garten . . . . .	199	Heinz Wichmann / Ein Wohn-garten . . . . .	169	— Caspar David Friedrich: Friedhofsbilder . . . . .	210, 211	Kakteen-gesellschaft . . . . .	20
K. Kratzenberger / Alte Garten-häuser . . . . .	38	H. Fr. Wiepking-Jürgensmann / Übergang vom Haus zum Garten . . . . .	19	Frühling . . . . .	57	Kalidasa / Indischer Herbst . . . . .	237
Paul Landau / Ein Kaktus erblüht — Sanssouci in deutscher Dich-tung . . . . .	28	— Haus und Garten . . . . .	29	Fürstenstein . . . . .	118	Kapuzinerkresse . . . . .	125
— Gartenvalen . . . . .	119	— Gartenbrief aus Oberitalien . . . . .	60	Gärten: — Altnürnberg-gärten . . . . .	14	Kiefer in Karasaki . . . . .	13
— Romantische Friedhofskunst . . . . .	209	— Alte und Neue Siedlung 190, 234	234	— Übergang vom Haus zum Garten . . . . .	19	Ludwig Klein / Ziersträucher und Parkbäume . . . . .	160
Franz Leblisch / Staudengärtchen am Berghang . . . . .	59	Paul Wilhelm / Chrysanthenen und Dahlien in Paris . . . . .	240	Gärten . . . . .	37	Koniferen für kleine Gärten . . . . .	169
Georg Lenz / Porzellanblumen — Gärtnerfiguren in Porzellan — Blumenmalerei auf Berliner Porzellan . . . . .	74	Erich Wode / Alpenpflanzen — Winter im Alpengarten . . . . .	236	— Klassische Gartengfreude . . . . .	37	Lavendel . . . . .	126
Emil von Lork / Barockparks im Bilde . . . . .	34, 93	Sachregister . . . . .	61	— Im neuen Garten . . . . .	48	Leucanthemum maximum-Sor-ten . . . . .	192
Harry Maasz / Gartenterrassen . . . . .	99	Alpenpflanzen . . . . .	61	— Dachgarten . . . . .	54	Lilien . . . . .	124



<b>Orhideen:</b>		<b>Blumenarrangements von Franziska Bruck</b> . . . . . 84, 85	<b>Gärten:</b>		<b>Picea jezoensis, Zapfen</b> . . . . . 12
— Das Wunder der Orchideenblüte	2	<i>Brachycome iberidifolia</i> . . . . . 168a	— Ein Wohngarten: H. Widmann	170, 171	— Omorika, Zapfen . . . . . 12
— Orchideen in den Tropen und im Glashause	5	<i>Calceolaria hybrida</i> . . . . . 51	— Bepflanzungspläne zum Wohngarten	179	— orientalis, Zapfen . . . . . 12
— Orchideenergebnisse in Brasilien	16, 57, 77, 136	— <i>racemosa</i> . . . . . 51	— Der Felfengarten in Brockhurst 183, 184, 185, 186, 187		<i>Pieris floribunda</i> . . . . . 92
Orhideen-Hybriden von Bauer	80	— <i>tigrina</i> . . . . . 50	— Hohenrode . . . . . 194, 195, 196		<i>Pilocereus Houletii</i> . . . . . 24
Osnabrück: Gartennotizen	140	<i>Calliopsis radiata</i> . . . . . 148a	— Ein italienischer Garten: Körting	199	— Tetezo in der Heimat . . . . . 27
Parkeindrücke aus Böhmen	95	<i>Campanula Portenschlagiana</i> . . . . . 212	— Ansichten aus Aranjuez 229—232		<i>Pinus Banksiana: Zapfenzweig</i> . . . . . 227
Pantoffelblumen	50	<i>Casa del Fauno in Pompeji: Grundriß</i> . . . . . 30	— Gärtnereien in Porzellan 174, 175, 176		— <i>excelsa: Zweig</i> . . . . . 227
Phingitrofen in Japan	108	<i>Canleya gigas</i> × <i>Laelia cinnabarina</i> . . . . . 8a	Gartenhäuser . . . . . 39		— <i>nigra: Zapfenzweig</i> . . . . . 227
<b>Pflanzenbiologische Rundschau:</b>		<i>Canleya-Hybride Enid</i> . . . . . 1a	— Klassische Gartenhäuser . . . . . 239		<i>Platanus acerifolia, Winterfruchtzweig</i> . . . . . 11
— Verblühen	98	— <i>Schroederiae</i> × <i>Laelia cinnabarina</i> . . . . . 8a	Gartenlaterne . . . . . 39		Porzellanblumen . . . . . 73, 74, 75, 76
— Mechanismus der Reizleitung	98	<i>Cephalocereus leucocephalus</i> . . . . . 24	Gartenporten vom Belvedere in Weimar . . . . . 79		<i>Potentilla nepalensis Willmot-tiae</i> . . . . . 188a
— Das Überleben isolierter Gewebe	176	<i>Cereus peruvianus</i> . . . . . 23	Gartenterrasse: Englische . . . . . 219		Pruhonitz: Herbiscenerie . . . . . 181
— Die Tätigkeit der Spaltöffnungen	177	— <i>stellatus in der Heimat</i> . . . . . 26	Gartenterrassen: Maasz . . . . . 99		<i>Prunus baldschuanica</i> . . . . . 68a
<b>Pflanzenzüchtung:</b>		<i>Chamaecyparis Lawsoniana erecta filiformis robusta</i> . . . . . 83	Gartenvasen aus Eisgrub . . . . . 119		Purgstall: Dictamnus und Aquilegia . . . . . 81
— Aus der Werkstatt der Pflanzenzüchter	40	— <i>filiformis</i> . . . . . 33	Generalife: Ansichten . . . . . 141—148		<i>Quercus pubescens, Winterfruchtzweig</i> . . . . . 10
<i>Plumbago capensis</i> als Balkonpflanze	160	— <i>minima</i> . . . . . 32	<i>Godetien</i> . . . . . 121a		<i>Ramondia pyrenaica</i> . . . . . 111
Porzellanblumen	73	— <i>Kramerii</i> . . . . . 33	<i>Goderien</i> . . . . . 121a		<i>Rehmannia elata und Primula obconica</i> . . . . . 48
— Blumenmalerei auf Porzellan	221	— <i>pisifera filifera nana</i> . . . . . 32	<i>Haberlea rhodopensis</i> . . . . . 111		<i>Rhipsalis paradoxa</i> . . . . . 25
Robert Pyle / How to grow Roses	60	<i>Chrysanthemum indicum Bril-lant</i> . . . . . 208a	Hamamelis japonica im Austrieb . . . . . 53		<i>Rhododendren in Brockhurst</i> . . . . . 187
Rhododendron:	101	— <i>einfache Sorten</i> . . . . . 208a	Hecken-Bilder . . . . . 72		— in Fürstenstein . . . . . 116
— Mitteldeutsche Erfahrungen	103	<i>Chrysanthemum maximum Bres-lau</i> . . . . . 192	<i>Helianthemum polifolium Rosa Königin</i> . . . . . 112		— in Rastede . . . . . 106
— Nordwestdeutsche Erfahrungen	105	— <i>Marion Collier</i> . . . . . 193	<i>Helianthus salicifolius</i> . . . . . 213		<i>Rhododendren in Rastede</i> . . . . . 108a
Rosen: Neue englische und irische	172	— <i>Mayfield Giant</i> . . . . . 193	<i>Gonfried Hofer: Bild von Rhododendron Pink Pearl</i> . . . . . 101a		<i>Rhododendron fastuosum fl. pl.</i> . . . . . 104
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Mrs. J. Tersteeg</i> . . . . . 192	<i>Hyacinthus orientalis</i> . . . . . 70		— <i>Humboldt</i> . . . . . 105
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Cirrhopterium Amesianum</i> . . . . . 6	<i>Iberis stylosa</i> . . . . . 63		<i>Rhododendron-Hybride Ho-mer</i> . . . . . 108a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Coreopsis radiata</i> . . . . . 148a	— <i>Nippon</i> . . . . . 152		— <i>Pink Pearl</i> . . . . . 101a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Cornus florida: Blauzweig</i> . . . . . 201a	— <i>Tokyo</i> . . . . . 153		<i>Rhododendron Lord Clyde</i> . . . . . 104
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Corylus column im Austrieb</i> . . . . . 53	— <i>Zearine (nicht Jearine)</i> . . . . . 152		— <i>papilionaceum</i> . . . . . 105
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Cotoneaster humifusa</i> . . . . . 110	<i>Irisgärten bei Kioto</i> . . . . . 135, 136		— <i>ponticum</i> . . . . . 107
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>lucida im Austrieb</i> . . . . . 52	<i>Islandmohn</i> . . . . . 141a		<i>Ribes Gordonianum</i> . . . . . 68a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Crocus speciosus</i> . . . . . 214	<i>Japanische Gartenkhemata nach Conder</i> . . . . . 193		<i>Ribes mogollonicum im Aus-trieb</i> . . . . . 52
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Cymbidium Pauwelsii</i> . . . . . 5	Kaktusfreund: Bild von Carl Spitzweg . . . . . 28		<i>Robinia Pseudoacacia, Winterfruchtzweig</i> . . . . . 11
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Cypripedium im Generalife</i> . . . . . 142	Kiefer in Karasaki . . . . . 13		<i>Rosa pomifera: Fruchtzweig</i> . . . . . 182
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Cyrtorchis Chailluana</i> . . . . . 2	Königin der Nacht . . . . . 23		<b>Rosen:</b>
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Dachgarten</i> . . . . . 54, 55	— <i>Bild von 1708</i> . . . . . 28		— <i>Admiration</i> . . . . . 172
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Dahlem: Höhere Gärtnerlehr-anstalt</i> . . . . . 154, 155	<i>Laelia Latona</i> . . . . . 1a		— <i>Captain Ronald Clerk</i> . . . . . 173
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Winterbild aus dem Botanischen Garten</i> . . . . . 1	<i>La Mortola: Gartenbild mit großen Cereen (nicht Euphorbien)</i> . . . . . 21a		— <i>Los Angeles</i> . . . . . 172
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Delphinium-Hybride Verei-nigte Staaten von Europa</i> . . . . . 121	<i>Lavatera obliensis</i> . . . . . 167		— <i>Mabel Morse</i> . . . . . 173
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Digitalis gloxiniaeflora</i> . . . . . 122	<i>Lavendel</i> . . . . . 126		— <i>Queen Alexandra</i> . . . . . 172
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Echinocactus concinnus</i> . . . . . 22	<i>Lilium regale</i> . . . . . 124		— <i>Sunfar</i> . . . . . 173
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>grandis in der Heimat</i> . . . . . 27	— <i>testaceum</i> . . . . . 124		<i>Rosengarten auf Schloß Grabau</i> . . . . . 159
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>multiflorus</i> . . . . . 21	<i>Mamillaria bocasana</i> . . . . . 24		<i>Sagina subulata</i> . . . . . 123
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>pilosus in der Heimat</i> . . . . . 26	— <i>plumosa</i> . . . . . 24		<i>Salix pyrenaica</i> . . . . . 90
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>scopa candida</i> . . . . . 22	<i>Maxillaria lepidota</i> . . . . . 6		— <i>reticulata</i> . . . . . 91
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Echinocereus pectinatus var. rigidissimus in der Heimat</i> . . . . . 26	— <i>O'Brieniana</i> . . . . . 8		— <i>simulatrix</i> . . . . . 91
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Roemerii</i> . . . . . 22	<i>Melocactus</i> . . . . . 21		<i>Salpiglossis variabilis</i> . . . . . 148a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Eisgrub: Vorfrühling im Park</i> . . . . . 61a	<i>Mesembryanthemum blandum</i> . . . . . 47		<i>Sambucus coerulescens</i> . . . . . 181a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Elfenbeinginster</i> . . . . . 110	— <i>Bolusii</i> . . . . . 65		<i>Sanssouci: Frühlingbilder</i> . . . . . 41a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Epiphyllum truncatum</i> . . . . . 25	— <i>calcareum</i> . . . . . 68		<i>Sanssouci: Parkbilder</i> . . . . . 41, 42, 43
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Erica (nicht Calluna) vagans</i> . . . . . 213	— <i>cordifolium</i> . . . . . 46		<i>Saxifraga lingulata</i> . . . . . 62
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Flüderorte Edouard Andre</i> . . . . . 81a	— <i>ediniatum</i> . . . . . 47		<i>Heinrich Schlußler: Bild des Islandmohn</i> . . . . . 141a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Flüderorte Marc Mideli</i> . . . . . 83	<i>Mesembryanthemum emargi-natum</i> . . . . . 47		<i>Fritz Schröder</i> . . . . . 56
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Olivier de Serres</i> . . . . . 83	<i>Mesembryanthemum Lehmanii</i> . . . . . 46		<i>Senecio elegans fl. pl. nana</i> . . . . . 148a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Flüderorte President Grey</i> . . . . . 81a	— <i>linguiforme</i> . . . . . 48		<i>Sequoia gigantea pendula</i> . . . . . 32
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Fraxinus Ornus, Winterfruchtzweig</i> . . . . . 11	— <i>opticum</i> . . . . . 65		<i>Shortia galacifolia</i> . . . . . 64
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Friedhöfe:</i>	— <i>pseudotruncatellum</i> . . . . . 67		<i>Siedlung: Alte</i> . . . . . 190, 191
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Der Ehrenfriedhof zu Lübeck</i> . . . . . 201, 202, 203, 204, 205	— <i>rhopalophyllum</i> . . . . . 66		— <i>Neue</i> . . . . . 234
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Der Friedhof der Fremden in Rom</i> . . . . . 215, 216	<i>Muscari latifolium</i> . . . . . 71		<i>Sisyrinchium anceps</i> . . . . . 112
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Friedhofsbilder von Calper David Friedrich</i> . . . . . 210, 211	<i>Nelkenorten:</i>		<i>Sorbus splendida</i> . . . . . 181a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Fürstenstein: Ansichten von Schloß und Park 113, 114, 115, 116</i>	— <i>Die Flamme</i> . . . . . 206		<i>Spiraea chamaedrifolia im Austrieb</i> . . . . . 52
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<b>Gärten:</b>	— <i>Mollis Liebling</i> . . . . . 208		<i>Staudengärtchen am Berghang</i> . . . . . 59
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	<i>Altnürnberg: Bürgergärten 14, 15, 16</i>	— <i>Rafael</i> . . . . . 205		<i>Stauden in Waldlichtung</i> . . . . . 86
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Übergang vom Haus zum Garten</i> . . . . . 19	— <i>Topfnelken von Leid</i> . . . . . 207		<b>Staudenrabate in Dedemsvaart</b> . . . . . 161a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Königlicherheim am Deich: Bergfeld</i> . . . . . 127	— <i>Weißer Sämling: Moll</i> . . . . . 206		<i>Sumpfdotterblumen im Robertpark</i> . . . . . 61a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Bilder aus japanischen Gärten 129, 130, 181, 132, 133, 134, 135</i>	<i>Odontoglossum harvengtense</i> . . . . . 213		<i>Thalictrum dipterocarpum</i> . . . . . 168a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Generalife: Ansichten 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148</i>	— <i>Pescatorei</i> . . . . . 4		<i>Thlaspi stylosum</i> . . . . . 63
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Aus dem Garten Körting</i> . . . . . 61	<i>Oktobersedum</i> . . . . . 214		<i>Tilia tomentosa, Winterfruchtzweig</i> . . . . . 10
Rosengarten auf Schloß Grabau	15	— <i>Ansichten aus Prinz Eugens Garten in Valdemarsudde 161, 162, 163, 164, 165, 166</i>	<i>Opuntia: älteste Darstellung</i> . . . . . 28		<i>Tropaeolum majus-Formen</i> . . . . . 125
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		— <i>haematocarpa</i> . . . . . 23		<i>Tropaeolum speciosum</i> . . . . . 161a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		<i>Paeoniengarten in Japan</i> . . . . . 108		<i>Tulipa dasystemon</i> . . . . . 70
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		<i>Papaver nudicaule</i> . . . . . 141		— <i>Idleri</i> . . . . . 71
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		<i>Paphopedilum Chamberlainia-num</i> . . . . . 2		<i>Vanda Linnisiana</i> . . . . . 4
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		— <i>Rosy Beauty</i> . . . . . 2		<i>Verbascum pannosum</i> . . . . . 123
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		<i>Pentstemon Southgate Gem</i> . . . . . 188a		<i>Veronica Hendersonii</i> . . . . . 168
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		<i>Phlox Drummondii</i> . . . . . 121a		<i>Viola tricolor maxima-Formen</i> . . . . . 88a
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		<i>Phyllocactus Jupiter</i> . . . . . 28a		<i>Woislowitz: Herbiscenerie</i> . . . . . 201
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		<i>Phyllocactus phyllanthoides</i> . . . . . 21		<i>Xanthoceras sorbifolia</i> . . . . . 92
Rosengarten auf Schloß Grabau	15		<i>Phyteuma comosum</i> . . . . . 63		<i>Zygocactus truncatus</i> . . . . . 25

## Bilder

(Die kursiv gedruckten sind farbig)

<i>Abies alba, Zapfen</i> . . . . . 12	
<i>Nordmanniana, Zapfen</i> . . . . . 12	
<i>Acer palmatum: Blauzweig</i> . . . . . 201a	
<i>Aconitum Wilsonii</i> . . . . . 167	
<i>Acerides quinquevulnerum</i> . . . . . 7	
<i>Aloe in La Mortola</i> . . . . . 21a	
— <i>mitrifolmis xanthocantha</i> . . . . . 28a	
<i>Altitalisches Haus: Grundriß</i> . . . . . 29	
<i>Amblostoma tridactylum</i> . . . . . 7	
<i>Amelandier canadensis im Aus-trieb</i> . . . . . 53	
<i>Andromeda floribunda</i> . . . . . 92	
<i>Androsace primuloides</i> . . . . . 62	
<i>Anemone japonica Luise Ulink</i> . . . . . 168	
<i>Angraecum superbum</i> . . . . . 5	
<i>Araukarie in Brockhurst</i> . . . . . 186	
<i>Armeria caespitosa</i> . . . . . 64	
<i>After Amellus Goethe</i> . . . . . 189	
— <i>Thompsoni-Hybriden</i> . . . . . 150	
<i>Asterbeet mit Herbiforten</i> . . . . . 212	
<i>Barodparks im Bilde 34, 35, 36, 93, 94, 95</i>	
<i>Begonia semperflorens Albert Martin</i> . . . . . 151	
— <i>Weißer Perle</i> . . . . . 151	



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann

Januar

1924



in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl  
Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



# GARTENSCHÖNHEIT

EINE ZEITSCHRIFT MIT BILDERN

FÜR GARTEN- UND BLUMENFREUND / FÜR LIEBHABER UND FACHMANN  
IN GEMEINSCHAFT MIT KARL FOERSTER UND CAMILLO SCHNEIDER

HERAUSGEGEBEN VON OSKAR KÜHL

## *Erklärte dauernde Mitarbeiter:*

GEORG ARENDS, Ronsdorf / Professor PETER BEHRENS / Garteninspektor BONSTEDT, Göttingen / FRANZISKA BRUCK, Berlin / PAUL DOBE, Weimar / Gartendirektor FRITZ ENCKE, Köln / Professor AUGUST ENDELL / Obergärtner M. GEIER, Homburg, Saar / Professor HECK, Direktor des Zoologischen Gartens Berlin / CLARA HELLER, Miltenberg / ERNST LUDWIG VON HESSEN / Gartenarchitekt REINHOLD HOEMANN, Düsseldorf / Oberinspektor HOLFELDER, Nymphenburg-München / Geheimrat PETER JESSEN, Berlin / PAUL KACHE, Dahlem / WILHELM KESSELRING, Nymphenburg-München / Dr. ing. HUGO KOCH, Nerdau / Gartenarchitekt HERMANN KÖNIG, Hamburg / BERTHOLD KÖRTING, Neubabelsberg / Oberhofgärtner KUNERT, Sanssouci / Dr. PAUL LANDAU, Berlin / Gartendirektor LUDWIG LESSER / EMIL LUDWIG, Heidelberg / HARRY MAASZ, Lübeck / Garteninspektor WILHELM MÖTZE, Dahlem / Obergärtner E. NUSSBAUMER, Bremen / VON OHEIMB, Woislowitz / Gartenarchitekt ERYK PEPINSKI, Steglitz / Oberinspektor PETERS, Dahlem / RUDOLF ROBER, Wutha / Gartenarchitekt RÖHNICK, Dresden / Professor PAUL SCHULTZE-NAUMBURG / ALEXANDER STEFFEN, Pillnitz / MARGARETE STEUDEL, Steglitz / Gartenarchitekt H. FR. WIEPKING-JÜRGENSMANN, Berlin / H. ZORNITZ, Barmen. *Österreich:* Gartenarchitekt FRANZ LEBISCH, Wien / HERBERT Graf SCHAFFGOTSCH, Purgstall / Hofrat Professor VON WETTSTEIN, Wien. *Tschechoslowakei:* Dr. FRANZ FRIMMEL, Eisgrub / Gartenverwalter J. MIŠAK, Malonya / ERNST Graf SILVA TAROUCA, Pruhonitz / F. ZEMAN, Pruhonitz. *Ungarn:* ISTVAN Graf AMEROZY-MIGAZZI, Tana. *Rumänien:* ARPAD MÜHLE, Temesvár. *Schweiz:* Gartenarchitekt AMMAN, Zürich / HENRI CORREVON, Genf / Gartenarchitekt HEROLD, Zürich. *Holland:* J. F. CH. DIX, Assen / E. H. KRELAGE, Haarlem. *Dänemark:* Garteninspektor AXEL LANGE, Kopenhagen. *Schweden:* Professor ÖSTBERG, Stockholm. *England:* GEORGE FORREST, Lasswade-Schonland. *Nordamerika:* ALWIN BERGER, Geneva, N. Y. / Gartenarchitekt JENS JENSEN, Chicago / ALFRED REHDER, Arnold Arboretum, Jamaica Plain, Mass. / RICHARD ROTHE, Glenside, Pa. / HEINRICH TEUSCHER, Morton Arboretum, Lisle, Illinois. *Südamerika:* SIEGFRIED DECKER, Sao Paulo, Brasilien. *Japan:* Professor HANS MOLISCH, Sendai.

*Als hervorragende Geschenkwerke  
für jeden Gartenfreund empfehlen wir:*

## KARL FOERSTER VOM BLÜTENGARTEN DER ZUKUNFT

in Halbleinen 5 Goldmark und 35 Pfennig Versandkosten

## NEUE BILDERFOLGE

0.75 Goldmark und 15 Pfennig Versandkosten

## GARTENSCHÖNHEIT

IV. JAHRGANG 1923

III. JAHRGANG 1922

In Ganzleinen je 15 Goldmark / In Halbleinen je 14 Goldmark  
und 70 Pfennig Versandkosten

Von früheren Jahrgängen nur noch we-  
nige Einzelhefte (je 1 M.) vorhanden.

## EINBANDDECKE

ZUR GARTENSCHÖNHEIT 1923

In Ganzleinen 2.50 Goldmark / In Halbleinen 1.50 Goldmark  
und 35 Pfennig Versandkosten

Für das Ausland besondere Preise! Postscheckkonto Berlin 76209

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT  
BERLIN-WESTEND

Buch- und Kunstdruckerei

## W. SOMMER

BERLIN-SCHÖNEBERG

HAUPTSTRASSE 159

Telefon:  
Stephan 3401

Herstellung  
moderner Drucklagen  
für Kunst, Handel, Industrie  
Drei- und Vierfarbendruck

*Die Gartenschönheit wird von uns gedruckt*



# GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumenfreunde für Liebhaber  
und Fachmann

in Gemeinschaft mit Karl Foerster  
und Camillo Schneider

herausgegeben von Oskar Paul



## Inhalt des Januarheftes:

	Seite
Karl Foerster / Winterzeiten / Mit Bild . . .	1
Camillo Schneider / Das Wunder der Orchideenblüte / Mit 8 Bildern . . . . .	2
Hermann A. Sandhake / Orchideen in den Tropen und im Glashaute / Mit 6 Bildern . . .	5
Fernst Graf Sylva Tarouca / Wild im Landschaftsgarten . . . . .	8
Camillo Schneider / Winterfruchtlände / Mit 5 Bildern . . . . .	10
Zapfen / 5 Bilder . . . . .	12
Die Kiefer von Karafaki / 3 Bilder . . . . .	13
Hugo Koch / Altmünberger Bürgergärten / Mit 6 Bildern . . . . .	14
Siegfried Decker / Orchideenerlebnisse in Brasilien I. . . . .	19
Paul Kache / Gartenpflege im Januar . . . . .	18
<i>Aus dem Blumengarten der Literatur</i>	
Winter von Adalbert Stifter . . . . .	17
<i>Gartenaufgaben</i>	
Übergang vom Haus zum Garten / 3 Zeichnungen . . . . .	19
<b>GARTENRUNDSCHAU</b>	
<i>Literatur</i>	
Die Orchideen Europas / Vogelschutz / Gärtnerische Lehrhefte . . . . .	20
<i>Chronik</i>	
Kakteengesellschaft . . . . .	20

## FARBIGE BILDBEILAGEN

Orchideen



### Monatlich ein Heft

#### Bezugspreis für das Vierteljahr

in Deutschland 3 Goldmark und 0.45 Goldmark  
Verlandkosten (Postcheckkonto Berlin 76290).  
im Ausland einschließlich Verlandkosten: Dänemark 6 Kr., Deutsch-Österreich 58.000 Kr., Finnland 58.50 Fmk., Großbritannien und Kolonien 5 sh., Holland 2.50 Hfl., Italien 22 Lire, Jugoslawien 85 Dinar, Norwegen 6.60 Kr., Polen 1 U.S.A.-\$, Schweden 4 Kr., Schweiz 6 Fr., Tschechoslowakei 32 K., Ungarn 18.000 Kr., Vereinigte Staaten 1 \$, in den anderen Ländern entsprechend.

#### Preis des Einzelheftes

in Deutschland 1.25 Goldmark und 0.15 Goldmark Verlandkosten,  
in der Schweiz einschließlich Verlandkosten 2.50 Fr.,  
in den anderen Ländern entsprechend.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT  
G. M. B. H.  
BERLIN-WESTEND / AKAZIEN-ALLEE 14



Unter den mannigfachen Orchideenbastarden, die wir den hochstehenden Kulturen in Schönbrunn bei Wien verdanken, ist die oben nach einer Pflanze im Nymphenburger Garten wiedergegebene Hybride *Cattleya schoenbrunnensis* eine besonders durch ihre Reichblütigkeit sehr kulturwerte. Sie stellt eine Kreuzung zwischen *C. Bowringiana* und *C. maxima floribunda* dar. – Das untere Bild zeigt einen hübschen Laelien-Bastard: *Laelia Latona*, der aus einer Kreuzung von *L. purpurata* mit *L. cinnabarina* hervorging. Es stammt aus der Sammlung des Berliner Botanischen Gartens. Bilder C. S.







Aus dem Botanischen Garten in Dahlem.

Im Januar.

## KARL FOERSTER / WINTERZEITEN

**I**N die Gärten des *November*, dieses braunen Monats voll milder Kraft und feuchter Stille, voll Abendrot und Mondnachtblau, blüht noch der Herbstflor des fernen Ostens. Rote Beerenfarnkrautsträucher leuchten aus erstem Schnee und letztem Blättergold. Dazwischen schälen sich immergrüne Gehölze aus dem Wirrwal und würzen Winterbehagen im ersten Nebel. Dem tiefsten Wetterfrieden folgen Licht- und Wetterwolken-Dramen, denen wir gespannt zusehen: eine wehmütig feierliche, oder wilde, fast mythische Schönheit entfaltet sich wie ein grandioßer Nachklang der Sommerfülle, aber schon von Zerstörungsmächten gezeichnet. Elbrus und Gaurifankar tauchen auf als glühende oder bleiche Wolken Gipfel über Spätherbstwipfeln, die wie Riesenmasten mit lose gereiften braunen Segeln stehen. Licht und Farben des Novemberhimmels scheinen im fesslichen Bunde mit der kymmerischen Verdüsterung der Natur. Bunte Wintervögel werden reichlich im plötzlich gelichteten Baumgeweihe sichtbar; man freut sich an ihrem federleichten Umhergeiern im gewaltigen durchsichtigen Astwerk und abends unter gelichteten Zweigen am Durchglänzen aller Gestirne, unter denen auch schon der Orion, die Krone der Winterbilder, auftaucht.

*Dezember* ist meist der stille graue Monat des Winters, der uns gleichwohl beständig durch zarte Farbenschönheit der Felder und Waldränder überrascht. Er ist der nächtlich dunkelste aller Monate. Doch auch in tiefer Mitternacht düstern Dezemberwetters sieht man im Hause vor dem Schlafen noch Fensterkreuz und Himmel. Süße Kraft des Dunkels! Die Welt des Sommers scheint sich wie eine Pflanze schlummerbedürftig und kraftsaugend in den Boden des Dunkels zurückgezogen zu haben. Dieser Monat ist auch groß an milden, schneelosen Sonnenstunden, in denen man im Garten oder vom Fenster aus Sonnenlicht in immergrünem Laub- oder Nadelgehölz spielen sieht und sich von dieser Immergrünwelt wie von einem Schiff durch den Winter getragen fühlt.

Im Dezember hat sich die Rinde winterlicher Laubbaumstämme und Äste mit allen Farben ihrer Patina und ihrer Flechten und Moose geschmückt; manche Stämme scheinen überladen mit Zierrat wie gotische Kirchenpfeiler. Unser Auge ist tief hingegenommen von Dingen, die es einsicht nicht sah. Wie eine von Farben leise phosphoreszierende Märchenverzauberung liegt es für uns oft über einer Reihe alter Stämme, die dem jungen Auge grauer Winter war.

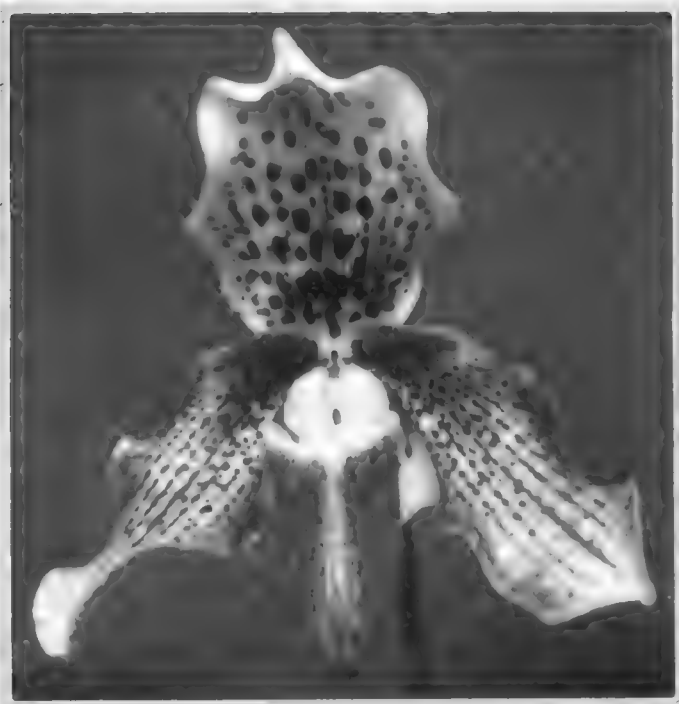
Schräge Winterfönne auf Rinde und Astwerk alter Wald- und Gartenbäu-

me scheint verschwiegene Schatzkammern stiller Farbenfreude zu öffnen. *Dezember* ist oft der düsterste Monat des Jahres. *Januar* der blendend hellste. Er ist der eigentliche Schneemonat, in den man wie aus einem Tunnel hineinfährt. In das innere Bild seiner weißen, blauen und schwarzgrünen Farbe mischen sich uns die Orangetöne der Apfelfinnen, das Bunt italienischer Anemonen und die leuchtenden Farben der Wintersportgewänder mit ihrer unermesslichen Fernwirkung in der Schneelandschaft. Die leidenschaftlich tiefe Freude an kahlen Bäumen, die in ständiger Zunahme bleibt bei denen, welchen sich diese reiche Schönheitswelt erschlossen hat, wird von jedem Wetter tief beeinflusst. Am stärksten ist sie wohl in verdünnter Landschaft bei mildgewordenem, leise nebligem Wetter unter dem Sternhimmel. Sein Licht, von Schnee gesteigert, genügt für alles, was wir sehen müssen. Wenn man einen uralten Baumriesen sich emporrecken und himmelhoch mit breiten Ästen in alle Sternbilder ragen sieht, wirkt das ungeheure, ehernen Lebensgebilde, als wäre der Überdang der Gebärden seines Wuchses von der geheimen Erregung seiner Sendung geformt.

Der *Februar*, der noch ganz im vollen Winterbann liegen kann und doch schon Raum für feltame andere Dinge hat, wird als Wintermonat nicht mehr ganz ernst genommen. Man sieht den Garten schon mit ganz anderen Augen an und möchte keinen der Urfänge neuen Lebens verpassen. Die Umrisse mancher Bäume füllen sich leise, in den Krähenesterbäumen wird es lebendiger, in den Blütenkätzchen vieler Bäume regt sich, die Sporenwälder der Moose und die grellen Farben vieler Vorfrühlingsblumen wirken wie Fastnachtscherze in grauer Umgebung.

Nach so langer Winterfreude an den kahlen Bäumen ist man ihrer jetzt noch immer nicht müde geworden! Wie herrlich ist das Astwerk gipfelverkrüppelter Lärchenbäume mit ihren mächtig ausladenden Zweiggebilden! Solche Schicksale tun mancher Baumschönheit gut, wie mancher Menschenentwicklung. Der Mond steht über der grauen Spitzpappel, wie ein silberner Ball auf einem Wasserstrahl tanzt. Unergründlich sind die Geheimnisse der Bäume. Die alte Eiche ist vor den Birkenwaldrand getreten wie ein Dirigent vor einen Frauendhor.

Akazien scheinen Beziehungen zum afrikanischen Dornbusch und zur Biedermeyerzeit zu haben; alte Birnbäume brauchen wohl in ihrem Astwerk ungeheuer verwickelte Zurüstungen. Fängt die Rinde schon an zu glänzen, oder ist nur das Sonnenlicht schon so stark und grell?



*Paphiopedilum Rosy Beauty*



*Paphiopedilum Chamberlainianum*

## ORCHIDEEN

### Das Wunder der Orchideenblüte

VON den einheimischen Kukuksblumen unserer Wiesen bis zu den phantastischen Gestalten der Tropenwälder reiht sich bei den Orchideen eine Fülle oft seltsamer oder bizarrer Formen aneinander. Die größte Mannigfaltigkeit entwickelt sich dabei in der Ausgestaltung und Färbung der Blüten. Je mehr wir uns mit deren Aufbau beschäftigen, je vertrauter wir uns mit den Eigenarten ihrer Organe machen, desto mehr setzt uns das, was wir dabei kennen lernen, in Erstaunen. Wir finden, daß bei aller scheinbaren Seltsamkeit und Groteskheit der äußeren Form jeder Teil der Orchideenblüte bestimmten Zwecken dient und in seiner Weise dem Leben der Pflanze nutzbar gemacht wird. Es ist daher kein Wunder, daß gerade die Blütenbiologie der Orchideen frühzeitig die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gelenkt hat. Schon der eigentliche Begründer der Blütenbiologie,

Christian Konrad Sprengel, macht darüber in seinem 1793 erschienene klassische Buche »Das entdeckte Geheimnis der Natur« wertvolle Angaben. Es ist sehr interessant, seine Darlegungen zu lesen. Daher sei folgende Beobachtung bei *Listera ovata*, dem Zweiblatt mit seinen Worten geschildert: »Im Frühjahr fand ich in der Heide vier Pflanzen beysammen, welche ich ausgrub, und in meinen Garten verpflanzte, um in der Folge die Blumen mit Bequemlichkeit beobachten zu können. In der letzten Hälfte des Mays hingen sie an zu blühen. Als ich in der Mittagsstunde eines schönen warmen Tages die Pflanzen besahe,

so fand ich auf einer von denselben eine kleine Schlupfwespe, welche an ihrem Kopf ein Staubkölbchenpaar sitzen hatte. Sie schien mit diesem ungeputzten Kopfschmuck sehr unzufrieden zu seyn; denn sie gab sich alle Mühe denselben mit den Vorderbeinen abzuschleifen, wiewohl vergebens. . . Nun hatte ich große Verlangen es mit an zu sehen, auf welche Art ein solches Insekt zu diesem Kopfschmuck käme. Am folgenden Tage also besahe ich wieder in der Mittagsstunde bey gleicher Witterung meine Pflanzen, und fand auf denselben ein ähnliches Insekt. Es setzte sich jedesmal auf die Unterlippe einer Blume, und zwar so, daß es den untersten Teil der Saftdrüse ablecken konnte. Dann kroch es nach und nach immer weiter hinauf bis an das innerste oder oberste Ende der Saftdrüse. War es nun so weit gekommen, so war es mit seinem Kopf dem klebrigen Ende der Staubkölbchen, wenn Staubkölbchen vorhanden gewesen wären, so nahe, daß es nothwendig dasselbe würde berührt haben. Nun be-

fand es sich aber gerade auf den untersten älteren Blumen,

waren abgeholt worden, da die obersten jüngeren Blumen die selben noch hatten. Weil es sich nun in jeder Blume eine ziemlich lange Zeit aufhielt, und ich lange würde haben warten müssen, bis es zu den obersten Blumen gekommen wäre, so pflückte ich mit der Pincette eine von diesen ab, und näherte dieselbe mit großer Behutsamkeit und ganz unbemerkt derjenigen Blume, auf welcher sich das Insekt befand, und zwar so, daß ich denselben die Unterlippe jener Blume ganz nahe legte. Nach einigen Augenblicken kroch es, wie ich es gewünscht hatte,





auf diese Unterlippe hinauf, und fing an, die Saftdrüse auf die angezeigte Art abzulecken. Nachdem es bis an das oberste Ende der Saftdrüse gekrochen war, so berührte es mit seinem Kopf die Staubkölbchen. Dieselben fuhren plötzlich aus ihrem Behälter heraus, und blieben an dem Kopf kleben. Dieser Anblick verursachte mir ein unbeschreibliches Vergnügen. Das Insekt aber schien über diesen Vorfall sehr bestürzt und ungehalten zu seyn. Es ward sehr unruhig, verließ die Blume

und gab sich alle Mühe, die Staubkölbchen wieder abzureißen, welches ihm auch nach einiger Zeit glückte.

Diese Erfahrung überzeugt mich völlig, daß ich mich in meiner Vorstellung von der Art, wie die Orchisblumen von den Insekten befruchtet werden, nicht irrte, und es gab mir zugleich Gelegenheit, die Ursache des eigenthümlichen Baues dieser Orchidee einzusehen. Sie hat nemlich

bloß deswegen eine so lange Unterlippe und auf derselben eine so lange und schmale Saftdrüse, damit das Insekt sich bequem auf jene setze, und, wann es nun angefangen hat, die Saftdrüse zu belecken, und alsdann immer weiter hinaufkriecht, es gerade eine solche Stellung nehme, in welcher, wann es an das oberste Ende der Saftdrüse gekommen ist, es nothwendig mit dem Kopf das klebrichte Ende der Staubkölbchen berühren, und dieselben herausziehen muß. Die lange Saftdrüse ist gleichsam ein Weg, welchen das Insekt freywillig und gern nimmt, weil der Saft süß schmeckt, welcher aber daselbe endlich dahin bringt, daß es, es mag wollen oder nicht, die Blume nothwendig befruchten muß. Denn wenn es auf solche Art ein Staubkölbchenpaar aus einer Blume geholt hat, so muß es daselbe, wofern es ihm nicht etwa glückt, sich deselben wieder zu entledigen, auf eine ebenso notwendige Art an das Stigma dieser oder einer anderen Blume wieder ankleben. Sobald es nemlich an das Ende des Saftweges gekommen ist, so berührt es mit den vorne an seinem Kopf hangenden Staubkölbchen das Stigma. Dieses, weil es klebricht ist, hält dieselben fest, und auf solche Art wird zugleich die Blume befruchtet, und das Insekt seiner Bürde entledigt. Um den eben geschilderten Vorgang recht zu verstehen, müssen wir uns den Aufbau der Orchideenblüte vergegenwärtigen. In seinen Grundzügen gleicht er den einer Liliaceenblüte, worin wir normaler



*Angraecum superbum*

*Odontoglossum harvengtense*



sind beide blumenblattartig ausgebildet, dabei aber oft in bizarrster Form. So entstehen die merkwürdigen Gebilde, die besonders unter den tropischen Formen uns entgegentreten. Nicht nur auf die heute von uns gegebenen Bilder, auch auf die mannigfachen Blütentypen sei verwiesen, die wir im Februarheft von Band II und im Januarheft von Band IV zur Anschauung brachten. Die heimischen Formen, wie sie in Band III, Seite 135/6, gezeigt wurden, sind mit Ausnahme des Frauenschuhes sehr viel unscheinbarer, doch gibt es

auch in den tropischen Gegenden sehr kleinblütige Arten, die durchaus nicht den Vorstellungen entsprechen, welche wir mit einer Tropen-Orchidee zu verknüpfen pflegen.

Das auffallendste Blatt der Blüte, und zwar das hintere Blatt des inneren Kreises, also der eigentlichen Blumenkrone, ist die Lippe, das Labellum. Oft ist nur dieses Blumenblatt allein höchst bezeichnend ausgebildet, während sich die drei Blätter des äußeren Kreises, des eigentlichen Kelches und die zwei übrigen des inneren sehr ähneln können. Durch diese Ähnlichkeit der fünf Blumenkronblätter entstehen nicht selten Formen, die an große tropische Insekten gemahnen. Dies gilt für manche Oncidien und Odontoglossen. Noch größer wird solche Ähnlichkeit mit seltsamen Insekten, wenn, wie etwa bei dem bekannten *Oncidium Papilio*, die oberen Blumenblätter geradezu an große Fühler erinnern. Auch die Band II, Seite 30, abgebildeten Blüten von *Bulbophyllum virescens* wirken wie ein Fabeltier. Die Kelchblätter sind alle blumenblattartig. Bei einigen Gattungen, wie *Cypripedium* und *Oncidium*, sind die seitlichen Sepalen teilweise oder ganz verbunden. Immer aber lenkt die Lippe in erster Linie unsere Blicke auf sich, sie nimmt die seltsamsten Formen an. Bei *Vanda*, wie bei den heimischen *Listera* von der oben die Rede war, ist das

weiße drei Kelchblätter und drei mit ihnen abwechselnde Blumenblätter nebst sechs Staubblättern in zwei Quirlen und im Innern den dreifachen Fruchtknoten unterscheiden. Dieser einfache Typ ist nun bei der Orchideenblüte in merkwürdigster Weise abgewandelt. Zunächst findet während der Entwicklung der Blüte eine Umdrehung des Fruchtknotens, der Blütenachse, statt, sodaß später die hintere Blüthenhälfte zur vorderen wird. Die zwei Kreise der Blütenhülle, also Kelch und Petalen,



kann auch zwei seitliche fädige Anhänge (bei *Stanhopea oculata*), die Pleuridien, besitzen und in der Mitte den Kallus oder das Mesidium tragen, ein als Lockmittel dienendes Futtergewebe, Sprengels Saftdrüse.

Fast noch eigenartiger als die Gestaltung der Sepalen und Petalen, der äußeren Blumenkronkreise, ist die Ausbildung der inneren Kreise, der Geschlechtsorgane, also der Staubblätter und des Fruchtknotens mit Griffeln und Narben. In der Blütenmitte, wo sonst die Staubblattquirle und der Fruchtknoten mit den Griffeln sitzt, stoßen wir nämlich auf eine fleischige Verlängerung der Blütenachse, die Säule (Griffelsäule oder Columna), an der die Staubblätter und Griffel sich befinden, die hier

das sogenannte Gynostemium bilden. Wir sagten bereits, daß eigentlich sechs Staubblätter ausgebildet sein müßten, von diesen sind aber bei den Orchideen fast stets nur drei vorhanden. Davon ist meist entweder nur das unpaare Staubblatt des äußeren Kreises fruchtbar (die Gruppe der Monandrae, wie *Coelogyne*, *Epipactis*), oder es sind dies die paarigen zwei des inneren (Gruppe Diandrae, zum Beispiel *Cypripedium*). Die anderen Staubblätter sind in Staminodien umgewandelt und erscheinen dann entweder als kleine Ohrchen wie bei *Epipactis* oder als seitliche Ausladungen der Säule, die Stelidien. Auch die Ausbildung des Pollens ist verschiedenartig. Selten ist er staubförmig, wie bei den *Cypripedium*, meist ist er durch eine klebrige Substanz zu wachartigen Massen, den Pollinien (Staubkölbchen), verbunden. Bei vielen Gattungen zieht sich diese klebrige Substanz fadenförmig über das Pollinium hinaus als Caudicula. Diese hetzt sich dem die Blüte besuchenden Insekt

Labellum zweifaltig, während es sonst meist mehr oder minder deutlich dreilappig zu sein pflegt. Vielleicht am bezeichnendsten ist die Form der Lippe beim Venus Schuh, dem *Cypripedium* der Heimat und dem *Paphiopedilum* der fremden Zonen. Oft ist die Lippe mit einem Sporn versehen, wie wir dies schon bei den heimischen Arten beobachten können, doch nimmt die Entwicklung solchen Sporns bei fremden Formen zuweilen ganz unwahrscheinliche Dimensionen an. Bei *Angraecum* oder *Macroplectrum sesquipedale* wird der schwanzartige Sporn bis über 40 Centimeter lang. Hand in Hand mit der Ausbildung solcher Formen geht aber auch eine meist sehr ins Auge fallende und charakteristische Farbgebung des Labellum. Hierfür bieten unsere farbigen Bilder gute Beispiele. Da die Lippe sozusagen das Aushängeschild der Blüte ist, das die Insekten anlocken soll und ihnen auch einen bequemen Anflugplatz zu vermitteln hat, so erweist sich ihre mannigfaltige Gestaltung, Umformung und Färbung als sehr geeignet. Sie leitet, wie Sprengel es so schön schildert, und wie es sich bei den großen Typen der Tropen mit ihren viel klarer ausgebildeten Lockmitteln noch wesentlich besser erkennen läßt, das die Befruchtung vermittelnde Insekt zu den Staubbeuteln, beziehungsweise der Narbenfläche.

Doch der Bau der Lippe ist bei einzelnen Gattungen noch weitgehender spezialisiert. Sie gliedert sich dann meist in einen deutlich abgegrenzten verdickten Fußteil, das Hypochil, und einen blumenblattartigen Endteil oder Vorder teil, das Epichil, zwischen die sich noch eine mehr oder minder deutlich gekennzeichnete auch verdickte mittlere Partie, das Mesochil, einschalten kann. Dies letzte ist vom blumenblattartigen Epichil, das die eigentliche Lippe bildet, zuweilen durch eine Art Gelenk abgesetzt, das die Lippe beweglich macht. Das Mesochil



*Vanda Hennisiana*



*Canleya hybrida* Enia.  
Bild Jadesohn

an und vermittelt so die Übertragung des Pollens. Die drei Narben liegen meist auf der Innenfläche der Säule, und nur bei der Gruppe der Diandrae sind alle drei fruchtbar und bilden eine mehr oder minder deutlich dreilappige Narbe. Bei den Monandrae sind nur zwei fruchtbar und der unpaare Narbenlappen bildet ein besonderes Organ, das Rostellum, das die Antheren und Narben trennt und verhindert, daß der Pollen auf die Narbe der selben Blüte fällt, eine Selbstbefruchtung mithin ausschließt. Am Rostellum selbst bildet sich meist eine Klebmasse. Wenn nun ein Insekt die Blüte besucht, so stößt es mit dem eindringenden Rüssel an das Rostellum, das an ihm festhaftet. Beim Zurückziehen des Rüssels werden dann die Pollinien,

welche durch die Caudiculae am Rostellum haften, herausgezogen. Die Lagerung der Antheren in der Säule kann verschiedenartig sein, und einzelne Gattungen zeigen weitere Eigenheiten in der Ausbildung des Gynostemium, sodaß sich eine große Mannigfaltigkeit der so merkwürdigen Organe im Innern der Blüte, wie in den äußeren Kreisen ergibt. Die eigentlichen Narben erscheinen gewöhnlich vertieft oder polsterartig erhöht als glänzende klebrige Stellen auf der Innenseite oder seltener auf dem Ende der Säule, sind aber auch manchmal, wie bei Habenaria, als besondere Narbenfortsätze ausgebildet.

So stellt das Studium der Orchideenblüte gleichsam eine Wissenschaft für sich dar, die hier eine ganze Reihe von Problemen der Pflanzenbiologie zu lösen hat. Sie führt uns in eine Wunderwelt der Natur ein, wie wir sie reicher und reizvoller kaum in einer anderen Familie der Blütenpflanzen finden können.

Camillo Schneider.



## Orchideen in den Tropen und im Glashause

ES ist noch keine zweihundert Jahre her, daß tropische Orchideen in unsere Glashäuser ihren Einzug gehalten haben. Als erste soll *Bletia verecunda* 1731 aus Westindien nach England gekommen sein. Später folgten die Vanille und eine Anzahl Epidendren. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts setzte die Hochflut der Orchideeneinführungen ein und wurden oft riesige Summen für gute Arten gezahlt. Große Firmen wie Linden in Belgien und Veitch in England landeten Sammler aus. So wurde die Geschichte der Jagd auf die Orchideen zugleich eine Geschichte der Erforschung weiterer tropischer Gebiete. Das Studium des natürlichen Vorkommens der Orchideen führte auch zu einer genaueren Kenntnis ihrer so mannigfachen Lebensbedingungen. So wichtig es mithin für den Orchideenpfleger ist, diese zu kennen, so

wenig kann er sie in vielen Fällen in der Kultur genau nachschaffen und muß hier wesentlich andere Wege einschlagen. Nicht selten fußen auch die Berichte der Sammler auf zu flüchtigen oder ungenauen Beobachtungen, denn um die Existenzbedingungen in der Heimat richtig beurteilen zu können, muß der Sammler schon mit der Orchideenbiologie vertraut sein, will er aus dem, was er oft nur zu einer bestimmten Jahreszeit beim Sammeln beobachtet, brauchbare Winke für den Kultivateur im europäischen Glashause ableiten. Einen interessanten Beleg zu dieser Tatsache gibt der große englische Botaniker und Forschungsreisende Joseph Dalton Hooker in seinen Reiseberichten aus dem östlichen Himalaja. Er traf im Oktober 1850 in Khasia beim Dorfe Lerna in den Jynthea Hills auf Eichenwäldchen, in denen die heute so bekannte, damals noch seltene und sehr gesuchte *Vanda coerulea* in Menge wuchs. »Da diese wundervolle Orchidee, so

*Cymbidium Pauwelsii*



schreibt Hooker, »gegenwärtig infolge ihres sehr hohen Preises, ihrer Schönheit, als auch der Schwierigkeit ihrer Kultur so große Aufmerksamkeit erregt, will ich darauf hinweisen, wie ganz widersprechend mit ihren heimischen Gewohnheiten die Kultur ist, die man in England für sie nötig hält. Die trocknen graligen Hügel, die sie bewohnt, sind 1300 bis 1800 Meter hoch, die Bäume klein, verkrüppelt und sehr spärlich belaubt, sodaß die Vanda, die auf ihren Zweigen wächst, der Sonne, dem Regen und Wind voll ausgesetzt ist. Weder Moose noch Flechten finden sich auf den Zweigen mit der Vanda, deren Wurzeln über die trockne rauhe Borke kriechen. Die Atmosphäre ist im Ganzen feucht, und dies in hohem Grade während der Regenzeit, es ist aber keine feuchte Hitze oder stagnierende Luft, und zur Blütezeit schwankt die Temperatur zwischen 60-80 Grad Fahrenheit (16-27 Grad Celsius), es giebt viel Sonnenschein, und Luft und Wind sind trocken über tags, im Juli-August, zur Regenzeit, ist die Temperatur ein wenig höher, aber im Winter sinkt sie viel niedriger, und es bildet sich Reif auf dem Boden. Nun sind gerade diese winterliche Kälte, die sommerliche Hitze, und die herbstliche Trockenheit, sowie vor allem das dauernde Ausgesetztsein der frischen Luft und dem Winde, alles dies sind die Dinge, die wir in England bei der Orchideenkultur vermeiden. Aber unter solchen Bedingungen wachsen alle besseren indischen Orchideen, von denen wir Dendrobium Farmeri, Dalhousianum, Devonianum und andere mit Vanda coerulea fanden, während die schönsten Arten von Coelogyne, Cymbidium, Bulbophyllum, und Cypripedium kühle Klimate in Höhenanlagen von über 1800 Meter in Khasia und bis zu 2500 Meter in Sikkim bewohnen.«

Auch ich habe bei meinen Sammelreifen in den südamerikanischen Anden ähnliche Betrachtungen anstellen können. Auf die Eindrücke, die ich bei einer Fahrt in die Cordilleren Columbiens gewann, möchte ich daher kurz zu sprechen kommen. Zunächst bot die Fahrt den Magdalenaström aufwärts wohl wunderbare Tropenbilder, ich traf aber in der von Palmen, Mangroven, Mangobäumen, Papayas und ähnlichen Typen beherrschten Landschaft sehr wenig Orchideen. Als ich bei Honda das Flußschiff verließ und nun im Sattel übers Land ritt, sah ich an den Wohnhäusern der Eingeborenen Ampeln mit Orchideen bepflanzt. Hier schon zeigte sich, daß auch diese Leute wenig Verständnis für die Lebensgewohnheiten der Orchideen hatten. Sie pflanzten sie zu locker, betteten sie zu tief in Moos ein oder gossen sie fast nie, wie das ja auch in europäischen Kulturen nicht selten der Fall ist. Cattleyen waren oft mit Garn oder Bast an Äste gebunden oder mit Kuhfladen auf Baumstämme geklebt.



*Cirrhopetalum  
Amesianum*

zwischen Gräsern und Kräutern in brennender Sonne. Wird da nicht mancher Orchideenpflger sagen: die Sobralien müssen also in einem unbefschatteten Glashaufe kultiviert werden! Weit gefehlt. Im Glashaufe geben wir ihnen ganz andere Lebensbedingungen. Eine Sobralie, die im Topf eingeferkht auf einer Holz- oder Eisenschielle unter Glas steht, will ganz anders behandelt sein, als eine, die in den Anden im freien kühlen Grunde wurzelt und vom linden Wind umspielt wird. Leiden hier die Blätter auch manchmal vom Sonnenbrand, so kümmert das Niemand. In unsern Glashäusern aber wollen wir schön belaubte tadellose Pflanzen sehen, die auch im blütenlosen Zustande nicht unangenehm aufs Auge wirken. Wie würde man einen Gärtner einschätzen, der im Wintergarten seine Palmen mit zerfetzten sonnenverbrannten Blättern zeigte, wir wir sie in den Tropen ständig treffen. In höheren Lagen bei Facatativá bei mehr als 3000 Metern traf ich neben Odontoglossen noch Maxillarien, Masdevallien, Restrepien und andere Gattungen und konnte deutlich die Änderung der Vegetation mit steigender Höhe feststellen. Dieser Ort liegt am Rande der großen Bogotà-Savanne. Erst hinter Bogotà kam das eigentliche Orchideengebiet. Pácho im Tale des Rio de la Ferraria in 1800 Meter Meereshöhe war einst ein Dorado der Orchideensammler. Die umliegenden Höhenwälder lieferten viele Hunderttausende der wertvollsten Odontoglossum crispum, Trichopilia fragrans und andere Schönheiten. Jetzt heißt es weit hinaus ziehen, um ergiebige Gründe zu finden. Auf dieser Suche machte ich sehr interessante Beobachtungen. Südwestlich von Pácho traf ich, dem Ferrariaflusse folgend, in einem lichten Baumbestand Massen herrlicher blühender Cattleya Trianae bogotensis. Sie wuchsen also anscheinend wieder in der Sonne: und doch in der Tat nicht. Wenn gleich die meisten tropischen Bäume, auf denen die Orchideen epiphytisch wachsen, zumal während der dreimonatigen regenlosen Zeit nur sehr lichte Laubkronen haben, so sind die Orchideen doch gerade bei Sonnenhöchstand (da die Sonne am Äquator fast senkrecht über uns steht) etwas vor der sengenden Bestrahlung geschützt. Nur morgens sowie beim Untergehen treffen so die Sonnenstrahlen seitwärts auf die epiphytischen Bewohner der Äste. Dazu tritt noch ein anderer Umstand, der



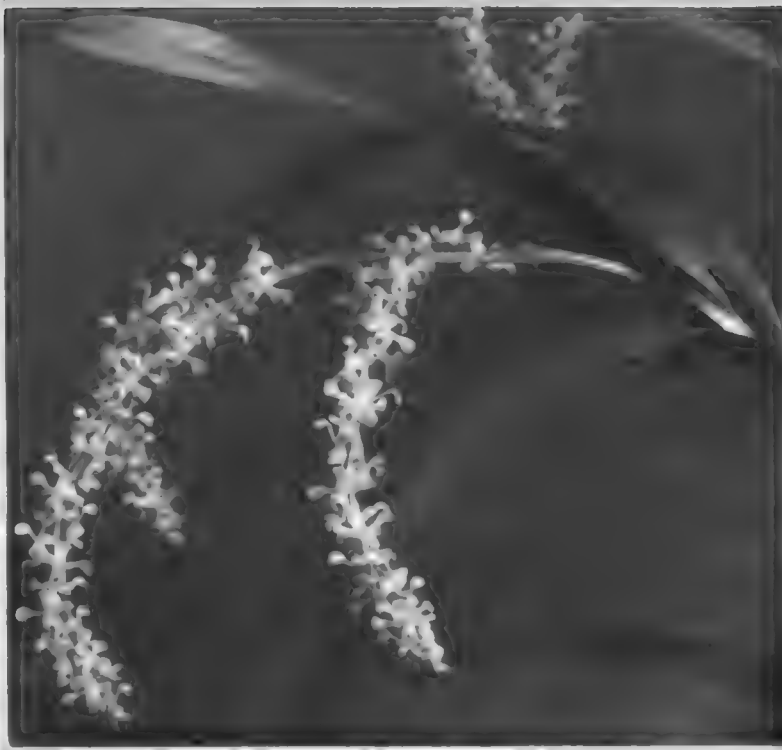
*Maxillaria  
lepidota*

Ein Umstand, der erst über Villeta hinaus gegen Guaduas sah ich Orchideen in größerer Menge am natürlichen Standort. Ein baumloser Hügel in etwa zweitausend Meter über Meereshöhe war mit Sobralien bestanden, die in strotzender Üppigkeit wucherten und gerade ihren reichen cattleyenartigen Blüthen Schmuck vom reinsten Weiß bis zum sattesten Lilarosa entfaltet hatten. Welche Pracht im blendenden Sonnenschein, umgaukelt von azurblauen Faltern und farbenschildernden Kolibris. Und so standen die schlafartigen Sobralien



es verhindert, daß die Orchideen durch zu starke Befruchtung leiden: die Wässer des über viel Geröll dahinfließenden Flusses sind einer starken Verdunstung ausgesetzt, die den Cattleyen ungemein zuträglich ist. Die nebelfeuchte Luft mildert den Sonnenbrand und erfrischt die hygroskopischen Wurzelwandungen. Man sieht, daß die Cattleyen selbst in der Ruhezeit eine gewisse Luftfeuchtigkeit benötigen. Diese wird ihnen in unsern Glashäusern oft verlagert, und so wirkt sich der übertriebene Ruhezustand schädigend aus. Die Frage der Verforgung ruhender Orchideen mit der erforderlichen Luftfeuchtigkeit, wie auch die des Sonnenschutzes, der Beschattung, wird von vielen Orchideenpflegern oft sehr leicht genommen. Ungenau-Berichte von Reisenden tragen dazu bei, ein falsches Bild dessen zu geben, was die Pflanzen wirklich gemäß ihres heimischen Vorkommens verlangen. Die Bedingungen, unter denen wir sie im geschlossenen Glashause halten können, sind dann ganz andere, als sie ihnen die Natur ihrer Heimat bietet. Wir lernen aber daraus, daß eine vernünftige Beschattung, Lüftung und sachgemäße Verforgung mit Luftfeuchtigkeit für unsere Orchideenhäuser unerlässlich ist.

Ein weiterer Irrtum ist, wenn behauptet wird, die epiphytischen Orchideen fänden immer auf den Bäumen Anhäufungen von Laub, Moos, gar Kompost oder dergleichen. Dies trifft sehr selten zu: besonders nicht bei Cattleyen und Odontoglossen, die oft in den höchsten Ästen wohnen, wo sich solche Ansammlungen von Humusstoffen gar nicht bilden können. Bekanntlich umklammern diese Epiphyten, wie auch Dendrobien, Oncidien, Epidendren oder Phalaenopsis die Äste der Wirtsbäume, auch wenn sie nur die nackte Rinde vorfinden: sie nehmen ihre Nährstoffe ausschließlich aus der Luft und der ihnen gebotenen Feuchtigkeit. Doch zurück in den Urwald. Wir verlassen das Cattleyenthal und nach Übernachtung in einer Kaffeeplantage dringen wir mit Sonnenaufgang von einem Ortskundigen geleitet zum eigentlichen Urwald vor. Am Rande weht noch ein frisches Morgenlufchen, aber schon nach einstündiger be-



*Ablostoma tridactylum*

schwerlicher Wanderung finden wir uns im Dickicht, aus dem uns ein warmer leuchtender Nebel entgegen schlägt. Mühsam ist die Wanderung, fast jeder Schritt muß mit dem Buschmesser erkämpft werden. Auf einem entwurzelten Waldrielen finden wir die ersten Orchideen, eine Familie Halbepiphyten, es sind Lycasten. An den unteren Ästen des Baumes hängen Stanhopeen und Maxillarien. Auf einer Lichtung stoßen wir dann auf Catasetum und Acineta. Noch eine Stunde Aufstieg und die Vegetation ändert sich, wir sehen *Ada aurantiaca*, *Trichopilia fragrans*, *Odontoglossum hastilabium*. Noch immer drückt uns die Schwüle des Urwaldes, obgleich wir zu einer Höhe von bald 2000 Meter gekommen sind. Der Baumbestand lichtet sich jetzt. Endlich wird unsere Ausdauer belohnt, wir sehen die ersten *Odontoglossum crispum*. Eine halbe Stunde tackt die Axt, der Baum stürzt und wir lösen die Beute von den Ästen. Fest umklammern ihre Wurzeln die nackte Rinde arm- und beinstarker Äste, ohne besondere Anhäufungen von Moos oder Humus zu finden. Aber die fortwährend aus den Urwaldgründen aufsteigenden Wasserdämpfe verforgen die Wurzeln mit genügender Feuchtigkeit, sodaß selbst während der Trockenzeit die Knollen kaum merklich einschrumpfen. Wir dürfen mithin auch in unseren Kulturen die *Odontoglossen* während der Ruhezeit nicht vertrocknen lassen. Bei der Art, wie sie in der Heimat frei in den Ästen wurzeln, ist es erklärlich, daß sie während der dreimonatigen Regenzeit nicht verderben. In unsern Glashäusern dürfen wir aber diese furchtbaren Tropenregen beileibe nicht nachahmen, denn unsere Pfleglinge stecken im Topf in Moos und Farnwurzeln und können stagnierende Nässe nicht vertragen. Die Wurzelfunktionen würden verfallen, der Kompost verfaulen und der Trieb vergeilen. Ist eine Orchidee wirklich trocken und steht sie im Wadstum, dann soll sie freilich gründlich getränkt werden. Danach aber lasse man wieder Luft zu den Wurzeln gelangen, die diese

*Aorides quinquevulnerum*

ebenso nötig haben, wie das Wasser. Immer weiter steigen wir auf unerbedauerlichen Wanderung hinauf, schon sind wir über 3000 Meter, und der Wald zeigt wieder einen anderen Charakter. Der Baumbestand wird schütter, auf seinen Zweigen wohnen Lebermoose, Bromelien und Farne sowie Masdevallien. Ein rauher Passat weht vom nahen Paramo-Kamm. In einer primitiven Hütte finden wir Schutz vor Wind und Kälte und ein hartes Nachtlager. Am Morgen gehts dann höher dem Paramo zu, der Wald hört auf. Wir stehen auf einer silbernen schimmernden Weide. Aber was ist das? Das Gras knirscht förmlich



unter den Triten — der Silberglanz ist Reif! Das Thermometer sinkt unter Null. Und das in so kurzer Entfernung vom Urwald mit den Odontoglossen. Man könnte daraus schließen, daß diese in der Heimat oft Temperaturen ausgesetzt sind, die unter dem Gefrierpunkt gehen, daß die Pflanzen eine kalte Nachttemperatur wollen

*O'Brieniana* vor krassen Temperaturschwankungen schützen. Daher ist für ihre erfolgreiche Kultur eine gut funktionierende leicht regulierbare Heizungsanlage ebenso erforderlich, wie geeignete Beschattungs- und Lüftungsvorrichtungen. Der springende Punkt aber in der Kultur ist die sachgemäße Bewässerung. Hermann A. Sandbach,

und sogar Frost vertragen. Weit gefehlt. Im Urwald, wo wir die Odontoglossen fanden, speichert sich von der Tagessonnenhitze soviel Wärme auf, daß wir auch beim Morgengrauen immer noch drei bis vier Grad Wärme messen.

Die Odontoglossen, wie auch *Vandercoerulea* oder einige Dendrobien bei Temperaturen unter Null zu kultivieren, ist in unseren Glashäusern ganz unmöglich. Selbst wenn sie gelegentlich in der Heimat durch außergewöhnliche Temperaturstürze betroffen werden könnten, so beweist das nichts, sie würden durch solche Ausnahmefälle nur vernichtet. Im Glashause muß man sie

## E. GRAF SILVA TAROUCA / WILD IM LANDSCHAFTSGARTEN

**B**ESUCHER des Pruhonitzer Parkes hatten immer ihre Freude daran, wenn an schönen Abenden auf den großen Wiesen Rehe zu sehen waren, die in ihrem leuchtend roten Sommerkleide die grüne Landschaft belebten, wenn ein starker Bock zwischen seltenen Koniferen mit seinem stämmigen und hohen Gehörn prahlte, da und dort Hasen und Kaninchen vor den Spaziergängern eilig in das schützende Gebüsch flüchteten, ein paar Fasanhähne, deren farbenprächtiges Gefieder in der Abendsonne glänzte, laut schimpfend davonstrichen, oder wenn man sich einem der großen stillen Teiche näherte, eine Schar Wildenten vom Wasserspiegel sich erhob, klingenden Fluges pfeilschnell in weiten Kreisen über uns dahinzog, um dann bald an einer entfernteren Stelle im Schilfe wieder einzufallen. Wo man es haben kann, ist eine so belebte Natur ohne Zweifel schöner und auch interessanter als eine tote Landschaft, wo nichts lebendes zu sehen und zu hören ist als der Mensch mit seinem nur zu häufig naturfeindlichen Gebaren und seinem müßigen Geplapper, das keine Stimmung aufkommen läßt. Ich für meinen Teil möchte das Wild, diese natürliche Staffage, in meinem Park nicht missen, sie verleiht mancher Szenerie erst Charakter und Stimmung, aber, — ja aber!

Wo Licht ist, ist auch Schatten, und wo es Wild gibt, gibt es Wildschaden. Wer also in seinem Landschaftsgarten auf das belebende Element eines seiner Liebhaberei entsprechenden Wildstandes nicht verzichten will, darf nicht rückwärtslos »den Bock zum Gärtner« machen, sondern muß einerseits in Bezug auf Art und Zahl des Wildes sich vernünftige Beschränkungen auferlegen, andererseits gewisse notwendige Maßnahmen nicht scheuen und in den dem Wilde zugänglichen Partien des Parkes solchen Gehölzen und Stauden den Vorzug geben, die erfahrungsgemäß dem Wildschaden weniger ausgesetzt sind.

Da ich nur in dieser Frage, die doch für jeden Parkbesitzer und Gärtner wichtig genug ist, einige Erfahrung gesammelt und, weil ich nicht immer vernünftig war, auch reichlich Lehrgeld gezahlt habe, möchte ich einige Worte darüber sagen in der Hoffnung, damit vielleicht einen oder dem anderen Freunde von Park und Wild nützlich sein zu können. Die Voraussetzung für die Möglichkeit, Wild im Parke zu dulden, ohne daß Bäume, Sträucher und Stauden erheblich bekhädigt werden, ist, daß der Park eine ansehnliche Ausdehnung und in seinem Bereiche nicht nur große, waldartige Gehölzpartien, welche dem Wilde Schutz gewähren, sondern auch gute Wiesen und womöglich an der Peripherie

auch Felder besitzt, welche ihm in der guten Jahreszeit reichliche Afung bieten. Da man dem Wilde die schöne Gewohnheit des Winterschlafes nicht beibringen kann, vielmehr sein Nahrungsbedürfnis bei Schnee und Kälte in einer für unsere Pflanzungen gefährlichen Weise sich bemerkbar macht, wenn ihm nicht rechtzeitig Rechnung getragen wird, so muß für reichliche Winterfütterung im Parke geforgt werden. Wo diese Voraussetzungen fehlen, muß das Wild seinen Hunger durch Schälen und Verbeißen der Ziergehölze und durch Abäsen der Zierstauden stillen, und man kann ihm das nicht einmal übel nehmen, denn Hunger schlägt alle Moral tot. Auch der vernunftbegabte Mensch wird gemeingefährlich, wenn er nichts zu essen hat, wie kann man sich da wundern, wenn der unvernünftige Hase die saftige Rinde der hoffnungsvollsten jungen *Malus*, *Quercus* oder *Fagus*, deren Wert ihm ebenso unbekannt ist wie ihr botanischer Name, rund um den Stamm abkühlt und so das Bäumchen dem sicheren Tode weicht, oder wenn ein Rudel Rehe in einer Winternacht die schönste Pflanzung von *Prunus Laurocerasus* aller Blätter und Zweigspitzen beraubt, so daß nur mehr kahle Befen trübselig aus dem Schnee emporragen!

Im Pruhonitzer Park sind, nachdem ich den Wildstand, besonders Hasen und Kaninchen auf ein vernünftiges Maß reduziert habe, die Wildschäden recht erträglich, dagegen mußte der Besitzer eines großen Parkes nicht weit von hier alles Haarwild ausschließen lassen, da dort infolge rauher Lage und armer, kalter Böden das Wild zu wenig natürliche Afung fand und die Anlagen zu sehr bekhädigte.

Hoch- und Damwild verträgt sich absolut nicht mit der Gartenkunst und kann im Park nicht geduldet werden. Wenn man mir einwendet, daß die englischen Parks doch altberühmt sind, obwohl dort vielfach Damwild und auch Rindvieh die Landschaft belebt, so erinnere ich daran, daß es in England den bei uns unbekannten Pleasureground gibt, ein Mittelding zwischen Zier- und Landschaftsgarten, wo sicherlich weder Wild noch Vieh sein Unwesen treiben darf. Die Parks bestehen dort gewöhnlich aus großen Wiesen mit Gruppen alter Bäume und aus waldartigen Partien, wo der Schaden nicht so ins Auge fällt. Immerhin entspricht es meinem Schönheitsbegriffe nicht, wenn alle Bäume, bis fast in Manneshöhe, ihrer unteren Äste durch beständiges Verbeißen beraubt sind, und unter der wie mit dem Lineal von unten her geschnittenen Krone die bloßen Stämme zu sehen sind, was mir ebenso unästhetisch erscheint wie etwa die jüngstvergangene Damenmode, welche





*U*nter den verschiedenen Hybriden der *Laelia cinnabarina* mit *Cattleyen*, die im Mai im Botanischen Garten zu Nymphenburg blühten, zeichnete sich die hier abgebildete Kreuzung mit *Cattleya gigas* durch ihre wundervollen Farbenkontraste aus. Sie ist ein weiterer Beweis dafür, was sich alles auf diesem Wege erreichen läßt.



*N*och überraschender als die oben abgebildete Hybride wirkt *Laelia cinnabarina* gekreuzt mit *Cattleya Schroederi*. Der eigenartige ins Tieforange gelbe spielende Farbenton hat einen schwerwiederzugehenden Reiz, der durch die feine Zeichnung der Blüte noch erhöht wird. Bilder C. S.





unter einem Kunstbau von Pelz, Federn und etwas Stoff die mehr oder minder wohlgeformten Beine unverhüllt den ersauten Blicken preisgab. Ein mäßiger Rehrand ist verhältnismäßig harmlos und gereicht der Landschaft zur größten Zierde. Junge Nadelhölzer und manche Laubgehölze, zum Beispiel junge Eichen, Malus, Cytisus und andere, verbeißen die Rehe allerdings mit einem Eifer, der einer besseren Sache wert wäre, und die Rehböcke wissen mit unfehlbarer Sicherheit die seltensten jungen Koniferen herauszufinden, um ausgerechnet an ihnen ihr Gehörn zu fegen, und schlagen mit perverser Vorliebe den Stolz der jungen Anlage zuckend.

Ich habe es daher immer vermieden, junge, schwache Exemplare in den dem Wilde zugänglichen Partien zu pflanzen, und verwende dort nur starke, mehrfach verpflanzte, vom Boden an gut garnierte Bäumchen, die in der Regel vom Wilde in Ruhe gelassen werden. Zu aller Sicherheit können solche freistehenden Exemplare für die erste Zeit mit genügend weiten Drahtkörben umgeben und geschützt werden. Will man eine größere Partie mit jungen Koniferen bepflanzen, so empfiehlt es sich, diese Anlage mit einem genügend hohen Drahtzaun einzufrieden, der erst entfernt wird, wenn die durch wiederholte Freistellung voll und buschig herangewachsenen Bäume eine Höhe von etwa drei Meter erreicht haben. Die gleiche Vorichtsmaßregel ist auch bei der Pflanzung von jungen Laubhölzern notwendig. Ziersträucher werden gegen Wildverbiß umso gesicherter sein, je buschiger das einzelne Exemplar, je dichter und je ausgedehnter die betreffende Partie ist. Die Stämme junger Laubbäume werden gegen das Schälen durch Hasen und Kaninchen und gegen das Jagen der Rehböcke durch Umwickeln mit Fichtenreisig oder noch besser durch Drahtgeflecht geschützt. Will man ein übriges tun, so pflanze man, um dem Fegedürfnis der Böcke Rechnung zu tragen, an verborgenen Stellen im Parke junge Lärchen, die von ihnen erfahrungsgemäß mit Vorliebe zu dieser vandalischen Betätigung benutzt werden. Man kann sie ruhig ihrer Zerstörungslust überlassen und dann gelegentlich beseitigen.

In großen Landschaftsgärten darf man, abgesehen von abgeschlossenen, lauffähigen Plätzen, wo feine Detailmalerei zur Erzielung intimer Bilder notwendig erscheint, nicht mit kleinteiligen Mitteln arbeiten. Im Gleichgewicht zu den weiten Wiesen und den ausgedehnten Wasserflächen müssen große Wirkungen durch Massenpflanzungen von Nadel- und Laubbäumen und von Ziersträuchern und Stauden angestrebt werden. In solchen Anlagen werden nicht einzelne Exemplare vieler verschiedener Arten bunt durcheinander gepflanzt, vielmehr sollen durch Pflanzung größerer Mengen derselben Art deren besondere Eigenschaften zur Wirkung gelangen, wodurch gleichzeitig wohltuende Ruhe und eine bessere Charakterisierung der betreffenden Szenerie erreicht wird.

Dieser Moment ist auch von großer Bedeutung für die Frage der Wildschäden. In der Landwirtschaft kann man in wildreichen Gegenden die Beobachtung machen, daß die schmalen Feldstreifen des kleinen Mannes vom Wilde viel mehr beschädigt werden als die großen Getreide- und Kleeschläge und die ausgedehnten Rübenbreiten des Großbetriebes.

Im Park kann man die gleiche Erfahrung machen: kleine Staudenbeete, einzelne Bäume und Sträucher werden oft bis zur Vernichtung abgefaßt, geknallt und verbißen, während größere Massenpflanzungen, wie sie eben erwähnt wurden, keine nennenswerten Schäden erleiden.

Es ist eine alte Wahrnehmung, daß das Seltene, das vereinzelte Pflanzenindividuum, das Neue und Ungewohnte die Neugierde und leider auch den Appetit und die Zerstörungslust des Wildes reizt. Darum setzt der Rehbock mit Vorliebe an den seltensten Koniferen, der Fasan und auch die Amsel zupfen im Frühling, wenn noch wenig bunte Blumen im Garten zu sehen sind, die auffallend gefärbten Blüten mancher Frühlingsblüher ab, die Kaninchen beißen die grellroten Ballons der Judenkirschen ab und berauben so ganz zwecklos den spätherbstlichen Park einer seiner letzten bunten Zierden, die Bismarcken haben mir fast alle bunten Seerosen aufgefressen, während sie die weißblühenden Arten verschmähten, im Winter, wenn die Laubgehölze ihre Blätter verloren haben, reizen die immergrünen Sträucher den Appetit und den Vernichtungsdrang des Wildes, so daß außer Buxus und Rhododendron die Verwendung der Immergrünen in den dem Wilde zugänglichen Partien des Parkes nicht ratsam erscheint.

Buxus und Rhododendron rührt kein Wild an, und da möchte ich besonders Rhododendron Cunninghamii's White empfehlen, das sich als sehr anspruchslos und vollkommen winterhart bewährt hat, durch Stecklinge oder Samen leicht vermehrt werden kann und zu immergrünen Massenpflanzungen vor und unter Kiefern, Eichen und Rotbuchen hervorragend geeignet ist.

Prunus Laurocerasus wird im Winter von Hasen und Hasen gierig

angenommen, während die Hasen für Massenunterpflanzungen so geeigneten Mahonien von den Kaninchen nur aus Bosheit und Pläster ihrer Blätter beraubt werden, die sie dann nicht einmal genießen, sondern einfach liegen lassen. Ja, die Kaninchen! Nichts ist ihnen heiliger. Die schönsten jungen Taxus, die sonst vom Wilde wenig zu leiden haben, werden plötzlich von ihnen rund um den Stamm herum blank geknallt und müssen an dieser vorübergehenden Laune elend zugrunde gehen. Sogar starke Weißbuchenstämme schälen sie, was die Bäume zwar nicht umbringt, aber doch beschädigt und verunstaltet. Dazu kommt noch das leidige Graben, womit sie sich besonders unbeliebt machen, indem sie mit ihren Bauen die Pflanzungen unterminieren und Böschungen und Abhänge mit immer neu ausgescharrten Löchern verunzieren. Den größten Schaden richten Kaninchen und Hasen bei späten Schneefällen im Vorfrühling durch Schälen junger Baumstämme an, da um diese Zeit die Rinde schon saftig wird und mangels anderer Nahrung ihnen gut zu schmecken scheint.

Wo man also diese schlimmen Nager nicht ganz ausrotten will, müssen die wertvolleren jungen Bäume, wie schon oben empfohlen wurde, mit Drahtgeflecht geschützt werden, bis die Rinde rau wird und keine solche Anziehungskraft mehr besitzt. Für den Park wird es aber immer vorteilhafter sein, wenn er Kaninchen garnicht und Hasen nur in geringer Zahl zu beherbergen hat.

Beide, besonders die Kaninchen, machen, wo sie zahlreicher vorkommen, die Kultur von Perennen, die doch eine Zierde jeder Anlage und für reichere Vegetationsbilder geradezu unentbehrlich sind, ganz unmöglich. Auch in dieser Beziehung sind ihre Launen unberechenbar. Jahrelang lassen sie gewisse Stauden unbehelligt, um dann plötzlich auch über diese herzufallen und sie ratzefahl abzuwälen.

Wie schon früher hervorgehoben wurde, sind Massenpflanzungen von Perennen dem Wildschaden weniger ausgesetzt als vereinzelte kleine Ansiedlungen derselben. Wenn im ersten Jahre nach der Pflanzung die Stauden noch zu leiden haben, so sei man nicht ängstlich: das Wild ist neugierig und will alles probieren. Fällt der erste Flor infolge Verbißes etwas mager aus, so bestocken sich die Pflanzen doch genügend, um im nächsten Jahre desto üppiger zu gedeihen. Wenn es sich nicht um Lieblingsgewächse des Wildes handelt, wie Campanula, Dianthus und die meisten Cruciferen, so wird die Perennen-Anlage von nun an in der Regel ungeschoren bleiben oder doch so wenig beschädigt werden, daß sie ihren Zweck im Parke erfüllen kann.

Manche Stauden, die gewöhnlich verbißen wurden, wenn man sie pflanzte, blieben unbeschädigt, wenn sie sich selbst ausläten, oder an Ort und Stelle ausgefaßt wurden, zum Beispiel Thalictrum, Orobis, Hesperis, Lunaria, Geranium, Echinops und Betonica. Folgende Stauden werden nach meiner Erfahrung vom Wilde niemals beschädigt: Aconitum, Allium, Androsa, Aquilegia, Asclepias, Convallaria, Cyclamen, Delphinium, Dictamnus, Digitalis, Eryngium, Galega, Gentiana asclepiadea (die durch ihre schönen blauen Blüten im Herbst, durch ihre Anspruchslosigkeit und durch ihre Eigenschaft, sich an ihr zugehörigen Plätzen reichlich selbst auszuläten, für den Park sehr wertvoll ist), Hemerocallis, die als erstes üppiges Grün im Frühjahr sehr zeitig austreibt und darum besonders von Hasen verbißen wird, dann aber wieder austreibt und, wenn auch etwas weniger reich, noch ausgiebig blüht, Iris, Lathyrus sylvaticus und latifolius, Lavatera, Lilium Martagon und verwandte Arten (andere Lilien leiden wie noch manche Zwiebel- und Knollengewächse zwar nicht durch Wildschaden, aber in trockenen Jahren durch Mäuse, die sie reiflos auffressen), Lupinus polyphyllus, Lythrum, Narzissus, Paeonia, Papaver orientale, Polemonium, Primula, die großen schönen Senecio und Ligularia, Telekia, Veraseum. Der vollkommen immunen Arten gibt es also nicht gar viele, es sind ihrer aber genug, um mit ihnen, wenn sie in größeren Massen gepflanzt werden, sehr schöne Wirkungen zu erzielen. Übrigens braucht der Liebhaber und Gartenkünstler deshalb nicht auf die anderen schönen Stauden, noch auf irgend welche edle Koniferen und Laubgehölze zu verzichten, wenn er sie auch nicht dem Wilde preiszugeben beabsichtigt. Ich habe gleich anfangs bemerkt, daß die Voraussetzung für die Duldung eines mäßigen Wildstandes im Landschaftsgarten dessen Größe ist. Wenn also der Park so ausgedehnt ist, so muß es auch möglich sein, einen entsprechend großen Teil in der Umgebung des Hauses mit einem dichten Drahtzaun abzuschließen und ihn nach dem Muster des englischen Pleasureground zu behandeln. Hier kann der Besitzer in aller Ruhe und Sicherheit alles Schöne und Seltene, alles, was gut und teuer ist, pflanzen und kultivieren und braucht sich keine grauen Haare darüber wachsen zu lassen, daß Rehe und Hasen, deren Anblick er mit ungetrübter Freude im großen Parke genießen kann, sich an seinen Pflanzenschatzen vergreifen.

# CAMILLO SCHNEIDER / WINTERFRUCHTSTÄNDE

ZUR Wintertimeit gibt es im Garten manch reizvolle Dinge zu sehen, die kaum je die verdiente Beachtung finden. Vor allem sind es natürlich die Gehölze, die unsere Blicke auf sich lenken und dem aufmerksamen Auge gar vieles zu erzählen wissen. Am stärksten spricht eine auffallende Färbung der Rinde zu uns, wie sie die roten oder gelben Cornus, manche Weiden oder grünzweigige Kerrien und Citrus besitzen. Auch der sonstige Rindencharakter, namentlich die Borke, zeigt

überraschende Mannigfaltigkeit, wie wir das schon durch bildliche Darstellungen veranschaulicht haben. Auch die Verzweigungsart und die Ausbildung der Knospen haben wir bereits an einigen Beispielen zu erläutern versucht.

Auffälliger als diese letzten Feinheiten sind aber an so manchen Bäumen und Sträuchern die Fruchtstände, die sich nicht selten bis ins kommende Jahr hinein erhalten. Darunter befinden sich recht eigenartige Typen. Wir meinen heute nicht die schön rotgefärbten Früchte des Feuerdorns, auch nicht die schwarzen Beeren des Liguster oder die weißen der Schneebeere. Allen diesen, die wir schon verschiedentlich im Bilde vorgeführt haben, können wir auch im tiefsten Winter begegnen, soweit sie nicht dem Hunger der Vögel zum Opfer zu fallen pflegen.

Was wir heute im Auge haben, sind trockene Fruchtstände, die meist übersehen werden, aber doch bei näherer Betrachtung einen überraschenden Formenreichtum enthüllen. Das am meisten ins Auge springende Beispiel dafür sind vielleicht — wenigstens in Gegenden, wo sie in größeren Mengen angepflanzt werden — die Platanen mit ihren kugeligen, meist zu zwei oder mehreren an kurzen, allmählich zerfallenden, fädigen Stielen herabhängenden Fruchtständen. Das Bild läßt ihre Struktur gut erkennen. Sie lösen sich nach und nach auf und zerfallen in die kleinen Einzelfrüchte, die am Grunde einen Haarkranz und an der Spitze einen vertrockneten Griffelrest tragen. Beim Zerfallen dieser Früchte wirken die Platanen dort, wo sie zum Beispiel in großen Straßenzügen angepflanzt werden,

mitunter etwas unangenehm, doch sollte man den dadurch entstehenden geringen Schmutz ebenso mit in den Kauf nehmen, wie die oft übertrieben geschilderte Plage beim Abfallen des Wollhaarfildes. An sich ist ja die Platane einer unserer malerischsten, durch seine glatte gelbgraue Berindung auffallenden Bäume. Sieht man so große stattliche Bäume, wie sie zum Beispiel in der Weserniederung am Ohrberg stehen, so staunt man über ihre Mächtigkeit und Formenschönheit. Ebenfalls ganz außerordentlich malerische



*Quercus pubescens*

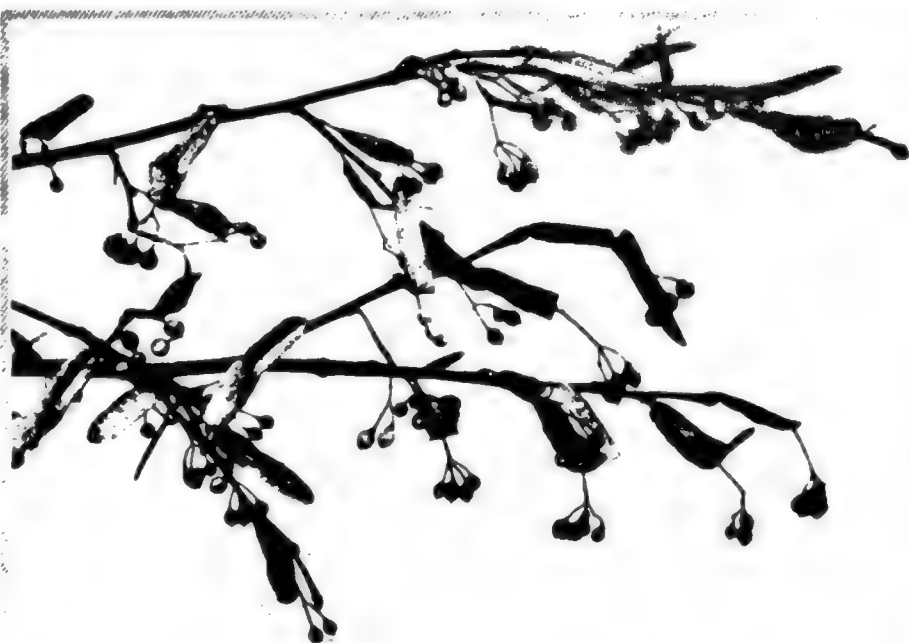
lingsmäßige der bereits jung belaubten Gehölze uns noch stärker empfinden lassen. Im allgemeinen sind aber Robinien keine so edlen Bäume, wie die Platanen und werden durch ihre Wurzel- ausschläge recht lästig, ja zum wahren Unkraut. Dafür haben sie den Vorzug in viel ärmeren Erdreich noch gut zu gedeihen und sind für manche Orte die richtigen Lückenbüsser.

Auch die Fruchtstände vieler Eschen mit den interessanten geflügelten Früchten können im Winter besonders gut in Erscheinung treten, die der hier abgebildeten Manna-Elche, *Fraxinus Ornus*, in erster Linie. Sie zeichnet sich schon zur Blütezeit durch ihre dichten weißen Rippen aus, die dann zur Fruchtzeit wie dichte Klumpen an den Zweigen hängen. Sie sind wenig bekannt, weil diese schöne Elche viel zu selten angepflanzt wird. Für kleine Anlagen ist sie ein wertvoller Baum, der bei uns selten eine Höhe von über sechs Meter erreicht und sich nur im warmen sonnigen Süden stärker entwickelt.

Allbekannt sind dagegen die Linden, wenn auch ihre an sich unscheinbaren Früchte gewöhnlich übersehen zu werden pflegen. Bei näherer Betrachtung sind auch sie nicht reizlos, wie das Bild der Früchte der Silberlinde, *Tilia tomentosa*, zeigen soll. Dieser schöne Baum lenkt schon von weitem durch seine breitpyramidale Krone unsere Blicke auf sich, wenn er sich freilebend entfalten kann, er gehört zu den bezeichnendsten Baumgestalten unserer großen Parkanlagen.

*Tilia tomentosa*

Auch auf die Eichen sei heute noch durch ein Bild von *Quercus pubescens* oder *lanuginosa* verwiesen, die in südlicheren Lagen die Traubeneiche vertritt. Die Ausbildung der Eichen mit ihren oft so schmuckvollen Bedern ist bei den einzelnen Artengruppen und Arten sehr mannigfaltig und wird uns noch manches Motiv für hübsche bildliche Darstellungen bieten. Ein Gang durch das Arboretum des Berliner Botanischen Gartens, dem die heute gebotenen Vorwürfe entstammen, oder des Gartens in Nymphenburg bietet reiche Gelegenheit, solche Eicheltypen zu vergleichen. Auch als Wäldfutter sind ja die







*Platanus acerifolia* Eicheln, wie allgemein bekannt, sehr geschätzt.

Doch mit den angeführten konnten nur einige wenige Typen der winterlichen Fruchtstände diesmal im Bild gezeigt werden. Einige seien zum Schluß noch kurz erwähnt, um den Reichtum dieser Formen zu betonen. Von den etwas schlottigen Kronen der so dornbewehrten Gleditschien, die bei uns den so ganz un sinnigen Namen Christusdorn tragen, trotzdem sie in Palästina nicht vorkommen, hängen breite lange fast schwertförmige Hüllen herab. Sie sind zumeist etwas verbogen, da die Samen sich gewöhnlich ungleich ausbilden. Es sind dies die größten trockenen Winterfrüchte, die wir besitzen. Nicht so groß werden die ebenfalls langen Hüllen der Wistarien oder Glycinen, die in rauheren Lagen sehr selten ausreifen und meist nur vereinzelt in Erscheinung treten. Recht eigenartig sind ferner die großen plumpen Hüllen der Geweihbäume, *Gymnocladus*, dieses an und für sich auch in seiner lockeren sehnigen Verästelung und Verzweigung so gut betonten Types fremdländischer Parkbäume. Nicht unähnlich in der Tracht, aber durch die helle Streifung der Borke abweichend ist der Götterbaum *Ailanthus*



*Fraxinus Ornus*

thus mit leinen großen dichten Fruchtständen.

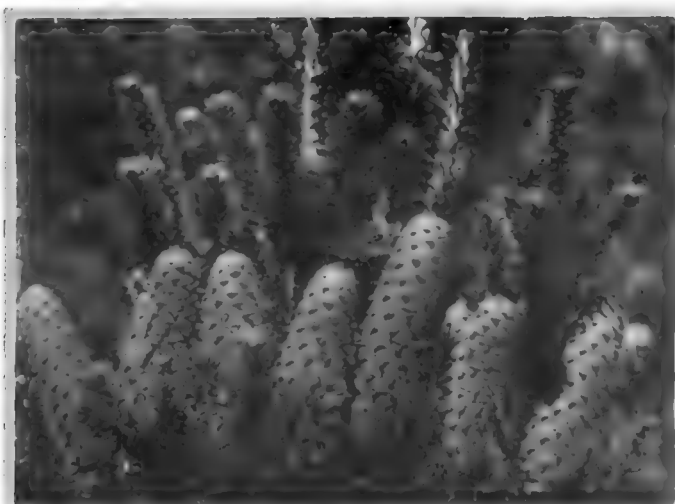
Unter den Sträuchern ließen sich noch zahllose

Winterfruchttypen nennen. Man denke nur an den Blasenstrauch, *Coccoloba*, an den Hopfenstrauch, *Ptelea*, an die kleinen aufgeblähten Früchte des Salzstrauchs, *Halimolobos*, an die silbergrauen Flügel Früchte des Maiglöckchenbaumes, *Halesia*, an die aufgeblähten Kapfeln der Koelreuterie und der Staphyleen. Von Hüllenfrüchten haben wir außer den obengenannten noch solche wie den Goldregen, *Laburnum*, mit hängenden Fruchttrauben, und die vom

*Robinia pseudoacacia*

Stamm starr abfliehenden wenig bekannten Hüllen des Judasbaumes, *Cercis siliquastrum*. Eigenartig sind die perlschnurförmigen Hüllen der Schnurbäume, *Sophora*. Die lang herabhängenden Fruchtstände der Flügelnüsse, *Pterocarya*, pflegen schon zu Winttersanfang abzufallen. Wer aufmerkamen Blickes mitten im Winter durch unsere Parks und Gärten wandert, wird an Baum und Strauch vielen Kennzeichen begegnen, die der achlos Vorübereilende überliert. Erst nach und nach erschließt sich uns diese Formenwelt und führt uns ein in die so reiche und winterliche Schönheit der Gehölze.





Die Zapfen der echten Tannen sind gar nicht so bekannt, wie man glauben möchte. Sie fallen nämlich schon im ersten Jahre gleich nach der Reife ab, so daß nur die leeren Spindeln stehen bleiben. In den beiden oberen Bildern sind links die Zapfen der Weißtanne, *Abies alba* oder *pectinata*, und rechts die der Nordmannstanne, *A. Nordmanniana*, die in den Gärten fast noch bekannter ist, dargestellt.



Die sogenannten Tannenzapfen sind meist Fichtenzapfen, die fast immer hängen und auch nach der Reife vollständig abfallen. Das mittlere Bild zeigt die Zapfen der bekannten und wertvollen Omorika-Fichte, von den unteren Bildern das linke die der nicht minder brauchbaren, bei uns noch zu selten vorkommenden *P. orientalis*, das rechte die von *Picea jezoensis* oder *ajanensis*. — Bilder Eifelt.







*Für die Japaner sind alte, sehr eigenartige Baumgestalten Gegenstände der Verehrung. Sie pflegen solche auf das Beste und trachten sie so lange wie nur möglich zu erhalten. Ein treffliches Beispiel hierfür ist die berühmte Kiefer in Karafaki, sicherlich eine seltsame Erscheinung. Die Kiefer erreicht zwar nur etwa 25 Meter Höhe, doch seine Verästelung ist ganz außergewöhn-*



*licher Art. Der Hauptstamm hat einen Umfang von über 9 Meter, die Länge der Zweige beträgt von Osten nach Westen 60 und von Norden nach Süden gut 70 Meter. Man kann über 380 einzelne Äste unterscheiden. Die meisten davon neigen sich über und breiten sich fächerartig nach außen über den Grund. Man stützt sie überall durch Steine und Pfähle. Bilder Anlauf.*



# HUGO KOCH / ALTNÜRNBERGER BÜRGERGÄRTEN

ES ist ein äußerst schwieriges Unterfangen, in der Geschichte des Gartens zu forschen. Die Gartenkunst arbeitet im Gegensatz zu anderen bildenden Künsten mit lebendem Material, das unablässig Veränderungen unterworfen ist. Die unteren Reste aus alter Zeit lassen somit selten völlig eindeutige Schlüsse zu. Wir sind im wesentlichen auf überliefertes Bildmaterial angewiesen und auf die Beschreibungen

alter Gärten. Diese Quellen fließen reichlich. Sie lassen erkennen, welche Bedeutung den Gärten früherer Zeiten zukommt. Sie geben noch mehr denn Bauwerke umfassenden Aufschluß über die wechselnden Kultur- und Familienleben bis in die intimen häuslichen Gewohnheiten. Sie legen Zeugnis ab vom wissenschaftlichen Interesse am Gartenbau, über Lebens- und Denkart der Bewohner und zeigen wie die wechselnde Kultur ihren dekorativen Ausdruck fand.

Einen solchen Einblick in den Garten am Ausgang des 17. Jahrhunderts gewährt das Werk *Nürnbergische Hesperides* von Volkamer, Nürnberg 1708. Volkamer behandelt darin seinen Garten mit der berühmten Orangerie. Auf den Tafeln, die die verschiedenen Orangerien zeigen, sind im unteren Teil stets Gartenbilder beigegeben, die augenscheinlich sämtlich Gärten darstellen, die damals bestanden. Es sind im wesentlichen Bürgergärten.

Früher als in anderen nordischen Ländern weiß sich in deutschen Gebieten der Bürgergarten seinen Platz zu erobern. Allen voran ging Süddeutschland, vor allem Augsburg, das durch seinen regen Handelsverkehr schon frühzeitig die aufblühende Renaissancekunst Italiens kennen lernte, früher als die Residenzen der Fürsten. So erlangten die Gärten der Fugger schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts hohe Bedeutung. Bereits im Jahre 1532 belingt Eoban Hess in einem lateinischen Gedicht das Lob der Nürnberger Gärten. Handel und Wandel blühten, Reichtum und politische Macht wuchsen und fanden in Kultur und Kunst entsprechenden Ausdruck. Schon in dieser Zeit entstand in Nürnberg wohl die Gartenvorstadt St. Johannis, wo sich nach F. A. Nagel die Gärten in langgestrecktem Schema entwickelten und sich als Typus ergab: Das Sommerhaus an der Straße mit seitlichen rückwärtigen Flügeln, dazwischen Hofeinfassungen. Eine meist zweiläufige Freitreppe führt aus dem oberen Saal in den Gartenhof. Eine Brüstungsmauer mit Ziergitter schließt diesen Gartenhof ab vom eigentlichen Lustgarten mit Wasserbächen, Lauben und Blumenbeeten, an langer Mittel-Achse reihen sich Gemüse- und Baumfelder. Die Bilder aus Volkamers Werk, von denen wir hier einige wiedergeben, zeigen verwandte Gartenbilder. Wohl waren



leidet 100 Jahre und mehr vergangen. Die so glänzende Entwicklung war jäh zum Stillstand gekommen. Der Dreißigjährige Krieg fing an sich auszuwirken. Das Leben hatte seinen großen Zug verloren und die Bürger zehrten am Erwerb vergangener Zeiten, noch war der neue Ansturm, der von Frankreich ausging, nicht lebendig geworden, alles bewegte sich noch in kleinem beschaulichen Rahmen, auch der Garten und das

Leben und die Stimmung in ihm. Deutlich charakterisiert dies die Einleitung zu Laurembergs *Horticultura* von 1671, von der wir einige Zeilen wiedergeben:

»Es werden sehr wenig Menschen (ich wollte gern sagen fast gar keine) auf dieser Welt gefunden / die nicht einige Belieben zu den schönen Gärten / in ihren Gemütern haben wollten. Es ist ja für diese untadelige Belustigung dem Erden-Kind / von dem preiß-feeligen Paradies-Garten / durch unsere Stamm- und Ureltern / gleichsam eingefenket. Man schaue und belchaue doch / wie man sich in dem kalten Winter / nach der lieben Frühlingszeit lehne. Kaum hören die weiße Schneeflocken auf zu fliegen und zu kriegen, kaum fängt das Silber-Eis durch die temperierte Frühlingsluft zu schmelzen und zu flüssigen / so mögen weder die Menschen länger hinter dem eingeheizten Ofen sitzen / oder das Vieh in denen verstopften und finsternen Ställen sich aufhalten.

Alles / alles was da lebet / Sich dann wieder fröhlich weiß / In der Luft der Vogel schwebet / Bald auch *Gonim* im Garten preißt... Und die Wahrheit zu bekennen / es ist auch diese Belustigung / seine Augen also in dem Grün zu weiden / und in denen so wunder- und sonnenköhnen Gärten zu erfrischen ganz und gar nicht zu tadeln / besonders / wenn man sie ohne Verläumdung wichtiger Verrichtungen / und nach seinen ordentlichen Amts- und Berufsgeschäften / für die Hand nimmt... / Dein Sorgen mit der Freud vermeng / Wiltu erhalten Lebens-Läng.«

Die Freude am Aufenthalt in der Natur und die Liebe zur einzelnen Pflanze bestimmen den Gartencharakter.

Durch Holland hatte die Pflanzenkenntnis eine Bereicherung erfahren. 1577 wurde der Botanische Garten zu Leiden gegründet, der lange Zeit an der Spitze der botanischen Gärten stand. Nun fand die holländische

Blumenkultur in die Gärten Eingang. Das Verständnis und die Freude am einzelnen Pflanzenindividuum wuchs und die alten Gartenbücher geben in ihren alphabetisch geordneten Listen ein anschauliches Bild von der großen Mannigfaltigkeit des Pflanzenwuchses und auch von der technischen Fertigkeit der Gärtner, die durch die Holländer sehr gehoben wurde. Auch über die Einzelausbildung geben die Bücher Aufklärung.





Elsholz unterscheidet in seinem »Vom Gartenbau« das offene Stück, dessen Steige also geordnet, daß man allenthalben aus- und eingehen kann, das Labyrinth, welches nur einen Eingang hat und endlich den »geschlossenen Zug«, »welche Art die zierlichste«, da man damit allerlei Figuren, wie Namen, Wappen, Zahlen und anderes abbilden kann, wie auch Laureberg in seiner Horticultura berichtet, »daß bedeute Gewächse (Iris, Lavendel, Rauten, Buchs, auch Blumen, wie Schlüsselblumen, Maiglöckchen, Margariten) nicht nur zur Einfassung der Feldlein mögen gebraucht werden / sondern auch in den Feldern allerhand Figuren / Wappen / Sonnenuhren und Schriften präsentiren mögen.« Der Mittelpunkt, die Ränder oder die Ecken der Muster werden mit »Musterbäumlein« bepflanzt, »welche theils um des mehreren Zierats willen« unter der Schere gehalten und durch Beschneiden in gewisse Figuren gebracht werden. Die Hecke findet immer größere Vorliebe. Hecken aus Hainbuchen, Linden, Ulmen, Jasmin werden auch zu überwölbten, sich freitragenden Laubgängen oder an Spaliergefellen gezogen. An dieselben pflanzt man auch Blüten-Straucher, Flieder, Schneeball, Ribes. Der Zimmermann baut aus starkem Holz Zelte und Gartenhäuser, die vom Gärtner mit feinem Spalier überzogen und mit Schlinggewächsen berankt werden, mit edlem und wildem Wein, Kürbisarten, Schlingrosen und Winden.

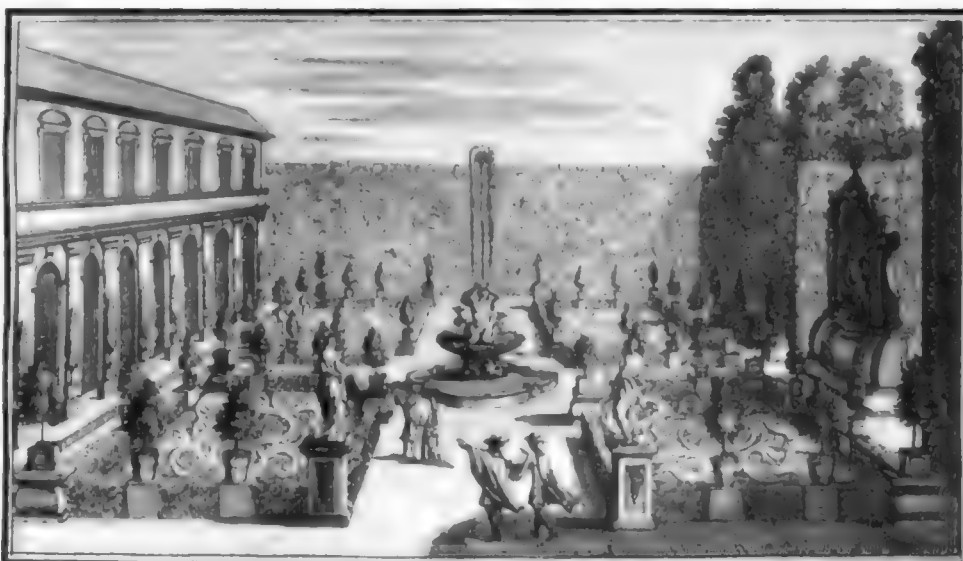
Mit der Entfernung vom Haus wächst der Maßstab. »Der vorderste Teil des Gartens«, führt Nicolaus Goldmann in seiner »Civil Baukunst« aus, »soll mit niedrigen Stauden und des weiteren mit hohen und höheren Bäumen bepflanzt werden. — Zwischen den Bäumen soll man gerade breite Straßen lassen, und auf die Kreutze, wo zwei Straßen sich einander durchschneiden, ein Becken auf einen Fuß



Hauptanziehungspunkt des Gartens. Die Grotte war gedacht als wunderbare Felsenhöhle. Sie wurde daher im Inneren in reicher phantastischer Weise ausgeschmückt. Furtenbach (in seiner vielgelesenen »Architectura civilis«, Ulm 1628) will die Decke »mit wunderseitsamen in dem Meere gefundenen Zapfen gar dick behängen« und ebenso die Wandungen zu gar seitsamen Höhlen ausgestalten.



tenbesitzer dazu, in seinem Garten möglichst viele und seltene Pflanzen zu besitzen, seine Beziehungen zu fremden Ländern damit zu zeigen und die Bewunderung seiner Zeitgenossen hervorzurufen. Im Vordergrund des Interesses steht die Orange. Sie stammte aus Italien und war, wie der übrige Gartenbau, zuerst von den Holländern kultiviert worden. Elsholz sagt darüber, daß diese Bäumlein gemeinlich zu uns im Frühling aus Italien kommen. Sonderlich könne man selbe in der Frankfurter Ostermesse, wie auch zu Leipzig in größter Menge haben. Es wird damit bald wie schon früher mit den Tulpen und Zwiebeln ein Schwung-



siellen oder in die Erde legen, daß das Wasser mitten in einem Strahl empor-spritzt.«

Das Wasser beginnt eine besondere Rolle zu spielen. Die Wasserkünste mit vielen Spielereien sind jedenfalls aus dem italienischen Garten übernommen worden. Sie lagen dem deutschen Wesen so nahe, daß sie zum selbstverständlichen Eigentum des deutschen Gartens wurden. Die Grotten mit ihren Spritzkünst werden zu einem

Hauptanziehungspunkt des Gartens. Die Grotte war gedacht als wunderbare Felsenhöhle. Sie wurde daher im Inneren in reicher phantastischer Weise ausgeschmückt. Furtenbach (in seiner vielgelesenen »Architectura civilis«, Ulm 1628) will die Decke »mit wunderseitsamen in dem Meere gefundenen Zapfen gar dick behängen« und ebenso die Wandungen zu gar seitsamen Höhlen ausgestalten.

Der Sinn für das naive Spiel kommt so recht in den Wasserkünst zum Ausdruck: Aus den Zapfen konnte zu jedes Belieben ein starker Regen herabfallen, daß, »wer in der terra ferma steht, anderes nicht, denn allein Wasser liehet, trotzdem die Personen allda nicht naß gemacht werden.«

Der Sinn für das Absonderliche, das Seltene, Fremde führte den Gar-

tensbesitzer dazu, in seinem Garten möglichst viele und seltene Pflanzen zu besitzen, seine Beziehungen zu fremden Ländern damit zu zeigen und die Bewunderung seiner Zeitgenossen hervorzurufen. Im Vordergrund des Interesses steht die Orange. Sie stammte aus Italien und war, wie der übrige Gartenbau, zuerst von den Holländern kultiviert worden. Elsholz sagt darüber, daß diese Bäumlein gemeinlich zu uns im Frühling aus Italien kommen. Sonderlich könne man selbe in der Frankfurter Ostermesse, wie auch zu Leipzig in größter Menge haben. Es wird damit bald wie schon früher mit den Tulpen und Zwiebeln ein Schwung-

voller Handel getrieben. Diese Orangen paßten vortrefflich zu dem Garten der Zeit. Sie begleiteten, in Kübel aus farbigem Holz oder reich verziertem Ton eingepflanzt, die Wege-Einfassung des Zierparterres, wurden wohl auch in Reihen aufgestellt und trugen zur Erhöhung der architektonischen Regelmäßigkeit des Gartens bei.

Diese Vorliebe führte zur Anlage von Orangeriegebäuden, in welchen die Pflanzen im Winter aufbewahrt wurden und die im Sommer wohl auch zu schattigem Luftwandel dienten. Die bedeutendste Anlage ist der Zwinger in Dresden, der diesem Zweck seine eigenartige Anlage als Galeriegebäude verdankt. Wer diesen Zweck nicht kennt, wird sich schwerlich die köstlich dekorativen Kragsteine an den Seitengalerien und den Nebenhöfen erklären können, die zur Aufnahme der Orangenkübel während der Sommerzeit dienten. Auf unseren Nürnberger Gartenbildern spielen diese Orangeriebäume gleichfalls eine große Rolle. In J. M. Vatters Hausgarten (unterstes Bild Seite 15) bildet den linken Abschluß ein großes Orangeriegebäude. Es ist ein architektonisch reif gegliederter Bau, in klare Beziehung zu dem vorliegenden Zierparterre gebracht, dessen übrige Seiten durch hohe Heckenwände begrenzt werden. Die Entwicklung zu räumlicher Gartengestaltung ist klar erkennbar.

Wie man im Hausbau der Renaissance bei Gestaltung der Innenräume die in sich ruhenden Formen, den Kreis, das Quadrat oder das gedrungene Rechteck wählte, bei denen die raumabschließenden Wände gewissermaßen um einen ideellen Mittelpunkt ausbalanciert sind, so auch im Garten. Das geht soweit, daß überall da, wo die Gelände- und sonstigen Verhältnisse einem engen Zusammenfluß von Haus und Garten hemmend entgegenstehen, lieber auf diesen Zusammenfluß verzichtet wird, um das Gartenideal klar entwickeln zu können. Der Willen, Garten und Bauwerk zu einem Organismus zusammenzufügen, tritt in der Folgezeit immer stärker hervor. Zunächst begnügt man sich, wenn die Naturbedingungen kein enges Zusammenfließen von Bau-



werk und Garten ermöglichen, den Garten in mehrere Teile zu zerlegen, von denen ein jeder eine dem Raumideal der Zeit entsprechende Einheit bildet. Die einzelnen Gartenteile werden bei bewegtem Gelände durch Terrassierung gewonnen. Sie erhalten nach Möglichkeit eine quadratische Form und werden durch symmetrische, auf den Mittelpunkt orientierte Musterausdrucks, gefärbtem Sand und Blumen belebt, die mit der fortschreitenden Entwicklung immer reicher und formenreicher gestaltet werden.

Jedes dieser kleinen »Gärtlein« hat seinen persönlichen Ausdruck, es bekundet die Freude an zierlichen Formen, am kleinen, die Wertschätzung des einzelnen Pflanzenelementes. Um ein ungeführtes Betrachten und Genießen der Vielheit zu ermöglichen, werden die einzelnen Gartenteile durch Hecken, Laubgänge und später Alleen zu einem klaren Raumgebilde geschlossen, einem Raumgebilde, das durch die maßstäbliche Einheit des Eingeschlossenen den Eindruck eines gewollten und empfundenen Kunstwerks der Natur gegenüber ergibt. Bei größeren Anlagen treten dann viele solcher Einheiten zusammen.

Die zur Zeit der Renaissance auf relativ kleine Verhältnisse zugeschnittene Gesellschaftsform entwickelt sich in der Folgezeit, vor allem durch die führende Stellung, die die Fürstenhöfe, allen voran der Hof Louis XIV., erringen, zu einer imponierenden, herrschenden. Der Garten, als Wohnstätte der Gesellschaft, gibt dafür treffenden Ausdruck. Die geschlossene zentrale Raumwirkung mit der ihr innewohnenden intimen zusammendrängenden Kraft beginnt langsam dem Raumbild der Bewegung, der Perspektive in die Weite Platz zu machen. Aus der beliebten quadratischen Form entwickelt sich das Rechteck, aus dem Kreis das Oval, aus dem geschlossenen Gartenplatz der offene, nach einer oder mehreren Richtungen Perspektiven erschließend. Die Heckenwände wachsen, Architektur und Garten werden zur Einheit verschmolzen.

Auch unsere Bilder lassen, in manchem schon die Entwicklung erkennen, die unter Lenôtres Meißerschaft zu so großartiger Blüte kam.

## SIEGFRIED DECKER / ORCHIDEENERLEBNISSE IN BRASILIEN I.

AN einem wundervollen Sommermorgen wars, anfangs Dezember. Einem der markantesten Berge Rio de Janeiros, dem Bico de Papagaio, galt mein Bemühen. Schwer lieferte die feuchtheiße Treibhausluft auf meinen Lungen; schwerfällig zogen azurblaue Morphofalter (Morpho Menelaus und M. Achillaeus) ihre wellige Flugbahn, wonnetrunken folgte ihnen das entzückte Auge. An einem prächtigen Wasserfall umgaukelten große weiße, schwach opalisierende Morpho Laertes Sturzbäche von himmelblauen Blumenglocken der Thunbergia azurea grandiflora, die aus höchsten Baumwipfeln herniedererschollen, sich zwischen herrlichen Baumfarnen, Alsophila corcovadensis und australis durchdrängten, und sich in kupferroten jungen Blättern von Blechnum brasiliense verloren. Kolibris, diese lebendigen Edelfeine der Natur schwirrten durch den irisierenden Wasserfall, hielten furrend, wie in stiller Verzückung, vor den orangefarbenen Heliconias, die in ihrer Tracht der Musa ähneln. Alles ein Bild überwältigender und sinnverwirrender Größe und Schönheit, so sehr, daß ich an diesem Tage und noch lange Monate hindurch nur »Grün in Grün« zu sehen glaubte. Der breite Autoweg — im Urwald! — machte eine scharfe Biegung; auf beiden Seiten schroffe, nackte, ganz bröckelige Granithalden, und in dieser öden Halde: eine Menge herrlicher Pogonia metallica und macrantha. Einzig war dieses »Erste Begegnen« mit wildwachsenden tropischen Orchideen. Wunderhübsch hob sich vom Purpurvioletten der großen Blüten die goldgelbe Lippenkraule ab, und reizend harmonierte mit dieser Farbenpracht der weiche, irisierende Metallglanz der fast ovalen Blätter,

unglaublich schiens, daß diese Pracht so ödem Boden entsprossen konnte. Der dickfleischige Wurzelsack war nur ein Grund des Staunens mehr. Und wieder schlossen alte Urwaldriesen ihr grünes Blätterdach. Ich erinnere mich nur noch einer lichten Waldböschung, die ganze Fläche war mit Thunbergia alata überwuchert und aus dem Meer der blaßgelben und orangefarbenen schwarzgrünen Blütenkelche hoben sich stolze Hippeastrum-Sterne. Dann bog ein schmaler Pfad vom breiten Wege ab; steil zog er sich hinan, schlängelte sich zwischen hohen Felsen durch. Stämme und Felsen dicht bewachsen mit Moosen, Bromeliaceen, Araaceen, mächtige Hängefarne nisteten in jeder Aftigabel — und der plate Boden selbst war bedeckt mit prächtigen Tradescantien, aus denen leuchtend ziegelrote, goldgeaderte Blüten einer fast kriechenden Gesneracee hervorleuchteten. Himmelblaue Commelinaceen, rosarote Begonien verschiedenster Art, silbergebänderte Marantas kleiner Art und wundervolle sammetgrüne, goldgeaderte Urfeln derselben Gattung gaben ein üppiges Bild, machten selbst das Urwalddunkel noch leuchtend und farbenhaft. Da war ein Dickicht aus Baumfarnen mancher Art, dort war ein Strauch ganz überponnen von der seltsamgeformten Aristolochia brasiliensis und A. ornithocephala; hier wucherten in breiter Fläche violettfarbene Tacsonien, und zwischen all der Wunderwelt schwirrten die Kolibris in Glanz und Farbenpracht gebadet. Und höher, immer höher ging's hinauf. Die Luft ward frischer, ward auch schärfer. Auf einem Felsvorsprung, in brennendster Sonne und schärfsten Winden ausgesetzt, hatten sich Zwergsträucher und knollige Stauden, alle — wie



Wollkraut-Edelweiß — in dicke, graue oder silbrige Felskleider gehüllt, ein Stellidiein gegeben! Wie doch allüberall gleiche Verhältnisse gleiche Gestalten schaffen, wie doch immer und immer bei aller Ähnlichkeit das Individuelle streng getrennt gewahrt bleibt! Und noch ein Stückchen höher, der Hochwald hatte längst einem Buchwald Platz gemacht, in dem viele Myrtaceen-Arten eine Rolle spielten, dann kam das Bico selbst, der Papageienschnabel, wie der Berg auf deutsch heißt, was recht genau das Äußere des Gipfels selbst bezeichnet. Zu seinen Füßen wuchsen auf allen Ästen und Stämmen Tausende von Orchideen, lauter Zwerge, lauter »windiges Gefindel«, »kleine Leute«, »harte Gefelle«, da droben ist unwirtlich, windig, rau, da paßt nur hin,

was duckt und krummt, Epidendren, Pleurothallis und andere mehr. Doch gibts darunter auch wirklich niedliche Gefellen, die einen winzig klein, die Blüthen in reizender Rispe und Ähre angeordnet, die andern einzelblütig, ganz klein ja ebenfalls, aber wunderhübsch, keck geradezu in ihren grünen, braunen, goldigen und kupferfarbenen Helmen und Sturmhauben! Die mögen getroßt den Kampf mit Wind und Wetter ausfechten, sie werden ihn gewinnen. Bald sind die Blätter wahre Rosen, dicke Nadelkissen, bald dicke, fleischige ovale Löffel, hohle Schleudermaschinen, unter denen sich das tapfere Blüthen birgt, vor Sturm und Regen schützt, es selbst dem Blatte, das auf elastischem Stiele sitzt, überlassend, die Regentropfen wegzuschleudern, eine kleine, hochinteressante

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Winter

Nicht bloß die Luft des Sommers ist erquickend, auch die des Winters ist es, jede ist es, welche rein ist, und in welcher sich nicht Felle finden, die unserm Wesen widerstreben.

Ich gehe oft mit der Mutter an stillen Wintertagen gerade diesen Weg, auf dem wir jetzt wandeln. Er ist wohl und breit ausgefahren, weil die Bewohner von Erital und die der umliegenden Häuser im Winter von ihrem tiefergelegenen Fahrwege eine kleine Abbeugung über die Felder machen, und dann unseren Spazierweg seiner ganzen Länge nach befahren. Da ist es oft recht schön, wenn die Zweige der Bäume voll von Kristallen hängen, oder wenn sie bereits sind und ein feines Gitterwerk über ihren Stämmen und Ästen tragen. Oft ist es sogar, als wenn sich auch der Reif in der Luft befände und sie mit ihm erfüllt wäre. Ein feiner Duft schwebt in ihr, daß man die nächsten Dinge nur wie in einen Rauch gebläht sehen kann. Ein anderes Mal ist der Himmel wieder so klar, daß man alles deutlich erblickt. Er spannt sich dunkelblau über die Gefilde, die in der Sonne glänzen, und wenn wir auf die Höhe der Felder kommen, können wir von ihr den ganzen Zug der Gebirge sehen. Im Winter ist die Landschaft sehr still, weil die Menschen sich in ihren Häusern halten, soviel sie können, weil die Singvögel Abschied genommen haben, weil das Wild in die tieferen Wälder zurückgegangen ist, und weil selbst ein Gespann nicht den tönenden Hufschlag und das Rollen der Räder hören läßt, sondern nur der einfache Klang der Pferdenglocke, die man hier hat, anzeigt, daß irgendwo jemand durch die Stille des Winters fährt.

Ich ging in dem Garten meinen gewöhnlichen Weg zu dem großen Kirchbaume hinauf. Aus dem in dem Schnee wohlaugetretenen Pfade sah ich, daß hier häufig gegangen werde und der Garten im Winter nicht verwaist ist, wie es bei so vielen Gärten geschieht, und wie es aber auch bei meinen Eltern nicht geduldet wird, denen der Garten auch im Winter ein Freund ist. Selbst die Nebenpfade waren gut ausgetreten, und an manchen Stellen sah ich, daß man nach dauerndem Schneefalle auch die Schaufel angewendet habe. Die zarteren Bäumchen und Gewächse waren mit Stroh verwahrt, alles, was hinter Glas stehen sollte, war wohlgeschloffen und durch Verdämmungen geschützt, und alle Beete und alle Räume, die in ihrer Schneehülle dalagen, waren durch die um sie geführten Wege gleichsam eingerahmt und geordnet. Die Zweige der Bäume waren von ihrem Reife befreit, der Schnee, der in kleinen Kügelchen daherbaggte, konnte auf ihnen nicht haften, und sie standen desto dunkler

und beinahe schwarz von dem umgebenden Schnee ab. Sie beugten sich im Winde und sausten dort, wo sie in mächtigen Abteilungen einem großen Baume angehörten und in ihrer Dichtigkeit gleichsam eine Menge darstellten. In den entlaubten Ästen konnte ich desto deutlicher und häufiger die Nestbehälter sehen, welche auf den Bäumen angebracht waren. Von den gefiederten Bewohnern des Gartens war aber nichts zu sehen und zu hören. Waren wenige oder keine da, konnte man sie in dem Sturme nicht bemerken, oder haben sie sich in Schlupfwinkel, namentlich in ihre Häuschen zurückgezogen? In den Zweigen des großen Kirchbaumes herrschte der Wind ganz besonders. Ich stellte mich unter den Baum neben die an seinem Stamme befindliche Bank und sah nach Süden. Das dunkle Baumgitter lag unter mir, wie schwarze regellose Gewebe auf den Schnee gezeichnet, weiter war das Haus mit seinem Dache, und weiter war nichts, denn die fernere Gegend war kaum zu erblicken. Bleiche Stellen oder dunklere Ballen schimmerten durch, je nachdem das Auge sich auf Schneeflächen oder Wälder richtete, aber nichts war deutlich zu erkennen, und in langen Streifen, gleichsam in nebligen Fäden, aus denen ein Gewebe zu verfertigen ist, hing der fallende Schnee von dem Himmel herunter.

Während wir standen und sprachen, fing sich an einer Stelle der Nebel im Osten zu lichten an, die Schneefelder verfärbten sich zu einer schöneren und anmutigeren Farbe, als das Bleigrau war, mit dem sie bisher bedeckt gewesen waren, und in der lichten Stelle des Nebels begann ein Punkt zu glühen, der immer größer wurde und endlich in der Größe eines Tellers schweben blieb, zwar trübsüßig, aber so innig glimmend wie der feurigste Rubin. Die Sonne war es, die die niederen Berge überwunden hatte und den Nebel durchbrannte. Immer rötlicher wurde der Schnee, immer deutlicher, fast grünlich seine Schatten, die hohen Felsen zu unserer Rechten, die im Westen standen, spürten auch die sich nähernde Leuchte und röteten sich. Sonst war nichts zu sehen als der ungeheure dunkle, ganz hellere Himmel über uns, und in der einfachen großen Fläche, die die Natur hierher gelegt hatte, standen nur die zwei Menschen, die da winzig genug sein mußten. Der Nebel fing endlich an seiner äußersten Grenze zu leuchten an wie geschmolzenes Metall, der Himmel lüthete sich, und die Sonne quoll wie blinkendes Erz aus ihrer Umhüllung empor. Die Fläster schossen plötzlich über den Schnee zu unsern Füßen und fingen sich an den Felsen. Der freudige Tag war da.

Aus: Adalbert Stifter  
„Der Nachsommer“

Wunderwelt für sich. Am Fuße des schwer erkletterbaren Gipfelssockes sind diese Felsen noch ein Busch-Baumschutz, dicht bekleidet von der wundervollen *Maxillaria pieta*, eine jede Pflanze ein Blumenstrauß, herrlich, doch stolz und fremd in ihrem strohgelben Gewand auf schwarzbrauner Zeichnung, betörend durch den Vanilleduft, der ihrem Innersten entströmt. Doch wo die Felsen zermürbt, zerbröckelt, da steigen sie hinan bis auf die Spitze, vermischt mit violettcarminroten Blütensternen der *Sophronites violacea*.

Und oben schweifte der Blick über Berg und Tal zum blauen Meer mit seiner weißen schäumenden Brandungsgischt, weit über Höhenzug um Höhenzug, zur Gävea, dem Berg, dessen beide Seiten gleich halbausgebreiteten Adlerflügeln niederhängen, und dessen Spitze raubvogelartig, kühn ins Weite blickt, schweift hin zur Fedra breita, dem »schönen Stein«, auf dessen steinigern Riesenfläche uralte *Pogoniapflanzen*

üppig wachsen, schweift hin von Berg zu Berg, zum Orgelgebirge, kein Ort und keine Stadt, kein Haus, nur Wald und Berg und etwas Meer. Ich kann mich nicht erwehren, mir war der Blick von hier zu wild, zu fern jeder Kultur, das Gegensätzliche der Alpenbilder schenkt er nicht, zu wild ist er, feindselig fast. Und dennoch schwelgte ich lange, ehe ich damals an den Abstieg dachte. Und dann, weit unten war, wo dichter Baumfarnwuchs sich mit den wundervoll violetten und weißen gestielten *Tibouchina variabilis* und den goldgelben Blütentrauben von *Cassia sylvestris* mischte, wo ich die schönste *Zygopetalus* Mackay fand, die ich je gesehen. Die Knollen waren groß wie ein Gänseei, die Blätter breit wie *Aspidistrablätter*, die Blumenfingel meterhoch und Blüte an Blüte, moosgrün, rotbraun gebändert, der Duft so süß wie Hyazinthenduft, berauschend.

(Weitere Aufsätze folgen.)

## GARTENPFLEGE

### Vorarbeiten für den Blütengarten im Januar

**S**OLANGE Frost und Schnee die Natur in Bann halten, ist draußen im Garten stille Zeit. Um so mehr aber gilt es zu planen, Vorarbeiten durchzuführen. Wo Innenarbeiten möglich sind, wo ein Gewächshaus vorhanden ist, beginnt die Vermehrung kurzlebiger Blütengewächse. Das ist um so früher erforderlich, je früher die örtlichen klimatischen Verhältnisse ihr Auspflanzen in den Garten ermöglichen. Alle Gartenpflege wird sich im ganzen Verlauf des Jahres zeitlich und auch inhaltlich ändern, je nachdem verschiedene Gebiete unseres Heimatlandes in Frage kommen. So muß schon die Anzucht vieler Blütenpflanzen darauf eingestellt werden. Knollenbegonien oder die kleinblumigen Strauchbegonien der *gracilis*- und *semperflorens*-Gruppe, auch *Lobelia*, bisweilen selbst *Ageratum* und *Löwenmäulchen*, müssen zum ersten Male von Mitte Januar im warmen Gewächshause zur Ausfaat kommen. In Gegenden, in denen des späteren Frühjahrs wegen das Auspflanzen dieser Blütengewächse erst gegen Anfang Juni ratsam ist, kann ihre Ausfaat um bis vier Wochen verschoben werden. Weniger abhängig davon ist die Stecklingsvermehrung, die auch gewöhnlich in der zweiten Januarhälfte beginnt. Sie wird früher oder später einzuleiten sein, je nachdem man weniger oder reichlicher Mutterpflanzen zur Verfügung hat. Am frühesten kommen noch Fuchsen, *Pelargonien*, *Salvian*, strauchartige *Pantoffelblumen* und *Margeriten* zur Bearbeitung. Ungemein wichtig ist die sorgfältige Pflege der Mutterpflanzen, damit sie kräftige, gesunde Triebspitzen zur Vermehrung erzeugen. Aber auch die Vermehrung selbst, Ausfaaten wie Stecklinge, sind mit der größten Aufmerksamkeit zu behandeln.

*Nicht winterharte*, langlebigere Blütengewächse, die im Gewächshause überwintert werden, gehen nun aus dem Ruhezustande langsam in ein neues Wachstum über. Der allmählich höher kommende Sonnenstand bewirkt dies naturgemäß. Damit beginnt ein stärkeres Gießen, wie auch reichlicher gelüftet wird. Wo die heranwachsenden Jungtriebe zur Stecklingsvermehrung benötigt werden, ist eine etwas höhere Wärme im Hause erforderlich, was wiederum bei Sonnenschein das Überspritzen der Pflanzen mit sich bringt. Gut im Wuchs stehende Bestände, besonders vorjährige Jungpflanzen, werden unter Umständen nun zum ersten Male verpflanzt. Auf kräftige, gesunde Erde, nicht zu große Töpfe, sowie sorgfältiges Einpflanzen ist hier zu achten. Verpflanzte Sätze werden in den ersten zwei Wochen einige Grade wärmer gehalten, auch wird nicht gelüftet. Erst wenn das neue Wurzelwerk rege ist, setzt die alte Pflege wieder ein. Vor allen Dingen ist in der Zeit nach dem Verpflanzen das Gießen sehr sorgsam auszuführen. Dies trifft für alle bei der Stecklingsvermehrung genannten Gewächse zu, aber auch für *Heliotrop*, *Lantana*röschen, *Fleißiges Lieschen* und andere.

*Einjahrsblumen* und ihnen nahestehende Blüher kommen außer der erwähnten Ausfaat zur Zeit wenig in Betracht. Die im Garten befindlichen Frühjahrsblüher wie *Goldlack*, *Maßliebchen*, *Stiefmütterchen*, *Vergißmeinnicht* und ähnliche verlangen eine leichte Schutzdecke von Nadelholzreisig, falls nicht der Schnee eine gute Deckung gibt. Barfröste, zumal bei kalten Winden, können ihnen sonst ungemein schädlich werden. Was aber im mittleren und nordöstlichen Deutschland notwendig ist, braucht es in der Rheingegend nicht zu sein. Überall aber besteht die Gefahr, daß Mäuse, Farnen und Kaninchen die vorhandenen Nelken als gute Winterkost betrachten.

*Knollen- und Zwiebelgewächse* des Gartens liegen zum großen Teil in voller Ruhe auf frostfreiem Lager. Die Knollenbegonien, *Canna*,

Dahlien und Gladiolen sind jedoch auch hier von Zeit zu Zeit durchzugehen, um etwaige Faulstellen auszustreichen. Besonders wenn ihr Lager unter der Tablette eines Gewächshauses ist, kann infolge des Tropfenfalles sehr leicht Fäulnis auftreten. *Begonienknollen* und *Canna* sind bei rund 10 Grad C. zu halten, da ein zu kühler Ort schädlich wirkt. Falls die *Begonienknollen* sich nicht mehr im trockenen Erdboden befinden, sind sie gut gereinigt in flache Kästen in trockenem Torfmüll einzuschichten. Bei *Zwiebelbeeten* achtet man auf Mäuse, die den Tulpen außerordentlich nachstellen.

Auch die *Blütenstauden* stehen in voller Winterruhe. Selbst da, wo kein Schnee vorhanden, kein Frost im Boden ist, sollte ein Verpflanzen noch nicht erfolgen, der Erdboden ist doch zu naß und kalt. Dagegen sind nun bei offenem Wetter die Beete vorzubereiten, die Stauden aufnehmen sollen. Eine mindestens zwei Spatenstiche tiefe Bodenbearbeitung ist nötig. Es folgt eine reichliche Düngung mit kurzem, verrottetem Dung. An sich schlechte Böden sind zudem mit nahrhaftem Kompost zu verbessern. Alte Staudenbeete können bei frostfreiem Wetter noch gedüngt werden. Eine sorgsame Bodenlockerung zwischen den Stauden, mit einer kräftigen Zinkenhacke, muß vorangehen. Vorhandene Unkräuter sind dabei zu entfernen. Zum Schluß wird eine stärkere Schicht gut verrotteten Düngers über das Beet verbreitet, bis hart an die Stauden heran, oder, wo diese völlig einziehen, über sie gleichmäßig hinweg. Vorerst bleibt der Dünger oben liegen, erst spätere Hackarbeit vermischt ihn nach und nach mit der Erde. Die oberliegende Dunglage, die bald erdig wird, hält den Erdboden locker und bis weit ins Frühjahr hinein feucht, gibt auch ständig den Stauden von ihren Nährstoffen ab. In kalten Gegenden ist den Stauden eine besondere Decklage als Schutz zu geben. Besonders empfindliche, kleinere, noch nicht völlig eingewachsene Pflanzen, zumal in Steingärten, klein unter Nadelholzreisig gut geborgen. Wo diese Decke nicht schon im Herbst gegeben wurde, ist sie jetzt noch nachzuholen, da Barfroste jetzt viel mehr Schaden anrichten kann als im Vorwinter.

*Blütensträucher* und andere Laubgehölze werden dem Winterdorn unterworfen. Das gilt vornehmlich für Hecken. *Immergrüne Nadelhölzer*, auch immergrüne *Laubhölzer* erhalten bei offenem Wetter nochmals eine ausgiebige Wässerung, sofern sich das als notwendig erweist.

### Die Ausfaat von Blütengewächsen

#### im Gewächshaus

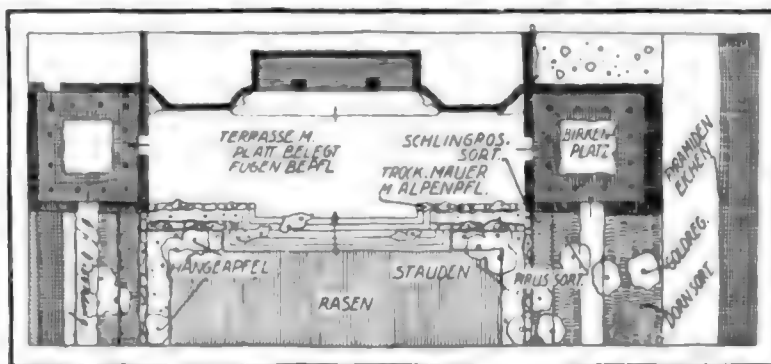
**A**RT und Zeit der Ausfaaten sind recht verschieden, je nach den Verhältnissen und den Zielen. In rege bearbeiteten Gärten ruhen sie höchstens vom Spätsommer bis Vorwinter. Je nach Möglichkeit und Zweck erfolgen die Ausfaaten im Gewächshaus, im Mistbeetkasten oder letzten Endes im freien Lande. Ausfaaten im Zimmer oder ähnlichen Räumen sind ihrer argen Beschränkung und fraglichen Erfolge wegen immer nur seltene Ausnahmen, oft wäre es hier richtiger, Jungpflanzen zu kaufen. Die Zeit dieser Ausfaaten, die nur der Anzucht von Blütengewächsen für den Garten dienen, läuft von Januar bis Juli. Gewächshaus-Ausfaaten erfolgen vornehmlich in der Winterszeit und im frühen Frühjahr. Sie sind besonders für recht feine und langsam wüchsige Saaten üblich, wie *Ageratum*, *Begonien*, *Lobelia*, *Löwenmäulchen*, *Petunien* und anderen Einjahrsblumen, doch auch für Stauden. Jedes einfache, helle Gewächshaus, das heizbar ist, kann diesen Ausfaaten dienen. Sie erfolgen zumeist in sogenannten Saatfälen, porö-

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

*In zwingender Folge sollen an dieser Stelle für eine Reihe von Gartenaufgaben in Form von Grundrissen, Perspektivskizzen und Photographien neuartige, reizvolle und künstlerische Lösungen verschiedener Gartengestalter gezeigt werden. Es wird sich dabei um die mannigfaltigsten Themata handeln wie „Übergang vom Haus zum Garten“, wofür wir heute eine Probe geben, „Zwischen Gartenpforte und Haustür“, „Gartendüne und Gartenmauern“, „Pergola und Laubengang“, „Treppen im Freien“, „Hedden“, „Wasser im Garten“, „Plastik im Garten“, „Verwendung von Formobst“, „Kinderspielplatz“ und andere mehr. Auch vorbildliche historische Lösungen solcher Aufgaben sollen im Bilde gezeigt werden. Die Herausgeber.*

## Übergang vom Haus zum Garten

Aus städtebaulichen Gründen mußte das Wohnhaus in gleicher Höhe wie die Verkehrsstraße liegen, 75 cm über der gewachsenen Höhe. Das Haus, welches der Kölner Baumeister Theodor Merrill in schlichten einfachsten Formen für einen Kaufmann schuf, konnte den Bedürfnissen und Neigungen des Bauherrn entsprechend, die volle Breite des Grundstücks nicht einnehmen. Um die Lücken zwischen den Grenzen des Grundstücks und Haus auszufüllen und den hellen, freundlichen Baugedanken Merills aufzufangen, ergaben sich an beiden Hausecken je ein Birkenhain, der in seiner Platzwirkung durch eine immergrüne Hecke verstärkt wird. Das Haus hängt so nicht in der Luft, es liegt unmittelbar im Grünraum. Eine breite, plattenbelegte Terrasse, auf der sich in nicht begangenen Winkeln Alpenpflanzen tummeln, lagert sich breit, geräumig, befonnt vor dem Haupte.



Sieben flache breite Stufen, die an den Seiten ein reiches Alpenpflanzenleben zeigen, führen zum Wohnraum. Stauden, deren Hauptfarben rot, weiß und blau sind, umgeben die Fläche in starken Wirkungen. Hinter den Stauden fängt eine Trockenmauer den aufgetragenen Boden auf, die wieder die alpinen Pflanzen der Terrasse um den Rasen trägt und so den Raum schließt. Hängeäpfel vermitteln den Übergang zu den höheren Gartenteilen. Schlingrosen in stärksten Farben wuchern über der Trockenmauer und über den Rosen wächst sich ein in Sorten und Farben reiches Zieräpfelfortiment zu einem Farbenhag aus, in dem Singvögel reiche Nistgelegenheit finden werden. Goldregenstämme und dazu eine Auswahl bester Dornen (Crataegus) bilden den Abschluß der Farbengehölze, die vor einer dunklen Wand von Eichenpyramiden stehen.

H. Fr. Wiepking Jürgensmann

Südseite meines Hauses in Neubabelsberg. Kopfsteinpflaster mit eingestreuten Stauden geht über zum Wohnrasen. Dieser ist von niedriger Stützmauer umfaßt, die den Backsteinbau des Hauses in den Garten hinein fortsetzt und gleichzeitig eine überquellende Blumenmasse dem Auge nahebringt. Alpine Stauden, Zwergsträucher, Krokus, Pfingstrosen, Lilien, Ritterpome, Rosen, Primeln und Ericaceen, ausschließlich



nach dem Gesichtspunkte malerischer Wirkung in Form und Farbe gepflanzt, sind hier in Hausnähe vereint ohne jede Rücksicht auf botanische Pflanzenfamilien. So grüßt über den Rasen hinüber ein unaufhörliches Blühen vom ersten Frühlingstag bis zum ersten Schnee in die Fenster hinein. Eine dichte Wand von Kletterern und Rankern verbirgt den dahinter liegenden geräumigen Wirtschaftshof.

Berthold Kötting



am besten quadratische Tonschalen von rund 6 bis 8 Centimeter Tiefe und 30 bis 40 Centimeter Weite. Aber auch breite Töpfe sind verwendbar. Wichtig ist ihre peinlichste Sauberkeit. Gründliches Auswaschen oder Ausbrennen ist ratsam. Die Erde sei ein Gemisch von alter, feiner Lauberde mit feinem Torfmoos zu gleichen Teilen, mit reichlichem Zusatz von feinem, aber scharfem Sand. Auf den durchlochten Boden der Schale kommt, um guten Wasserabzug zu sichern, eine Lage Topfscherben und darauf gleichmäßig gelagert die Erdmasse so hoch, daß bis zum Schalenrand noch ein Zwischenraum von Fingerstärke frei bleibt. Nachdem die Oberfläche gut geebnet und mittels eines Brettdrucks losgedrückt wurde, erfolgt die Ausaat, gewöhnlich breitwürfig. Hierbei ist die gleichmäßige, nicht zu dichte Lage der Saat wichtig, was durch das folgende Verfahren leicht erreicht wird. Eine Postkarte oder ein ähnliches Stück Papier wird in der Längsrichtung gefaltet. Darauf wird das Saatgut vorichtig auf die halb geöffnete Karte geschüttet. Nun wird sie mit der rechten Hand so gefaßt, daß der Zeigefinger frei bleibt und schwach geneigt über die Saatschale gehalten. Jetzt tupft der Zeigefinger leicht auf den Kartenrand, wodurch infolge der schwachen Erschütterung der Karte der Samen dem geneigten Ende zurollt und von hier auf die Erde der Schale fällt. Durch leicht kreisende Bewegung der Hand läßt sich die Ausaat spielend erledigen und zwar so, daß eine vollkommen gleichmäßige Verteilung des Saatgutes erfolgt. Zum Schluß wird die gleiche, doch noch sandigere Erdmasse ganz fein darüber gestreut, so daß das Samenkorn eben bedeckt ist, nicht stärker. Nun erfolgt noch ein schwaches Andrücken dieser aufgeliebten Erde, dann ein vorsichtiges Überbrausen mit reinem Wasser, und nach dem Hinzufügen des Etikettes ist die Ausaat erledigt. Begonienfaat wird gewöhnlich *nicht* bedeckt. Hier ist *vor* der Ausaat die Erde der Saatschale schwach zu überbrausen und sodann sofort zu besäen.

Fertige Ausaaten sind mit reinen Glascheiben abzudecken und im warmen Gewächshause bei 15 bis 20 Grad C. aufzustellen. Sie erhalten bis zum Auflaufen der Sämlinge eine recht mäßige Feuchtigkeit durch feines Überbrausen. Dann wird eine genügend starke Papierdecke auf die Glascheiben gelegt, was ein plötzliches, stärkeres Austrocknen der Oberfläche der Ausaaten verhindert. Trockenheit kann die ganze Aus-

aat verderben. Ebenso kann eine zu große Feuchtigkeit das Auflaufen von Fäulnispilzen veranlassen. Zeigen sich die ersten Sämlinge, so ist die Papierdecke zu entfernen und die Glascheibe zu lüften, später ebenfalls fortzunehmen. Die Ausaaten müssen nun ganz nahe am Licht stehen, damit ein Verspillern der Sämlinge nicht möglich wird. Sie müssen von Anfang an ganz gedungen, stämmig bleiben. Auch ist in den ersten Wochen das Spritzen und Gießen sehr sparsam durchzuführen, denn jede übermäßige Feuchtigkeit begünstigt die Fäulnis, besonders bei kühlem und feuchtem Außenwetter.

Alle diese frühen feinen Ausaaten erfordern ein sehr baldiges Verpflanzen, Verstopfen oder Pikieren der jungen Sämlinge. Haben diese ihre Samenlappen fast ausgebildet, dann ist gewöhnlich schon der Zeitpunkt des Verstopfens gegeben. Es erfolgt in ähnliche Schalen oder feine Holzkästchen, sogenannten Pikier- oder Handkästen. Diese besitzen die Form der Schalen, nur sind sie einige Centimeter tiefer, auch größer in den Ausmaßen als jene. Ihre Füllung erfolgt wie bei Saatschalen durch eine ähnliche, nur weniger sandige Erde. Da die Sämlinge ihrer Feinheit wegen mit den Fingern nicht zu fassen sind, wird eine Pinzette zu Hilfe genommen. Auch genügt vollkommen das bekannte, einfache Pikierhölzchen, dieses, ein fingerstarker Holzstab von knapp Bleistiftlänge, wird an einem Ende einmal spatelförmig zugedreht und aus dieser flachen Spitze noch ein keiliger Ausschnitt entfernt. Es erscheinen so zwei Spitzen, die *unter* die Samenlappen des Sämlings fassen, so daß dieser im Schenkel des Ausschnittes liegt, sich leicht aus der lockeren Erde der Saatschale hoch heben und in den Pikierkasten übertragen läßt, wo er mit Hilfe eines kleinen Pflanzhölzchens leicht sachgemäß eingepflanzt wird. Nachdem die fertigen Kästen mäßig stark überbraust sind, kommen sie an ähnliche Stellen wie die Saatschalen. Sie sind zunächst in ähnlicher Weise zu pflegen. Wachsen aber allmählich die kleinen Sämlinge heran, so ist ihnen mehr Luft zu geben, auch sind sie stärker zu gießen, besonders Ageratum und Löwenmäulchen werden auch bald kühler gestellt, unter Umständen in einen Mistbeerkasten. Nach dem Zusammenwachsen der Pflänzchen erfolgt ein zweites Verstopfen, nur wird eine kräftigere Erde, ein weiterer Abstand gegeben, auch ist ein Verstopfen direkt in ein Mistbeet möglich.

Paul Kady.

## GARTENRUNDSCHAU

### Literatur.

**DIE ORCHIDEEN EUROPAS.** Wenn wir von Max Schultzes Buch »Die Orchideen Deutschlands und der Schweiz« absehen, das meines Wissens seit 1894 nicht neu aufgelegt worden ist, so kenne ich kein Buch über europäische Orchideen, das sich mit dem von *Henry Correvon: Album des Orchidées d'Europe* messen kann. Dies erschien 1923 in zweiter vermehrter Auflage und enthält nicht weniger als 66 Farbentafeln mit sehr getreuen Darstellungen der einzelnen Arten. Sie sind in alphabetischer Folge kurz beschrieben, und ihre Kultur wird in einem besonderen Abschnitt behandelt. Der Autor hat mit Recht das Ganze nicht zu wissenschaftlich aufgezoogen, doch genügen die Angaben auch vom botanischen Standpunkte. Für alle Freunde der Freiland-Orchideen ist das Buch unentbehrlich, und der Preis von Frs. 25. — ist bei der guten Ausstattung angemessen. Es erscheint im Selbstverlag des Verfassers, »Floreire«, Chêne-Bourg bei Genf. C. S.

**VOGELSCHUTZ.** Wenn wir heute von Vogelschutz sprechen, so müssen wir sofort des Begründers dieser wichtigen Bestrebung gedenken, des Freiherrn Hans von Berlepsch in Burg Seebach. Er hat soeben sein bekanntes Werk »Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung auf wissenschaftlicher natürlicher Grundlage«, in zehnter sehr vermehrter Auflage (bei J. Neumann, Neudamm) herausgegeben. Es enthält im Gegensatz zur letzten vor 10 Jahren erschienenen Ausgabe den ornithologischen Lebenslauf des Verfassers. Schon das Lesen dieses Abschnittes lohnt die Beschaffung des Buches, das in den Händen jedes Gartenfreundes und vor allem jedes Parkbesitzers sein sollte. Die Bedeutung des Vogelschutzes wird in diesen Kreisen noch zu wenig gewürdigt. Schon um des reichen Vogellebens willen sollte man überall, wo es nur geht — und wo ginge es nicht? — Vogelschutzgehölze anlegen und die richtigen Berieselungen Nisthöhlen aufhängen. Auf Einzelheiten des inhaltsreichen und sehr ansehnlich gedruckten Buches kann ich jetzt nicht aus-

föhrlicher eingehen. Es sei darauf hingewiesen, daß die besten Gehölze für den Vogelschutz folgende sind: Weißdorn, und zwar in erster Linie *Crataegus oxyacantha*, nicht ganz so gut *C. monogyna*; *Ribes arboreum*, *R. pumilum*, *Juniperus virginiana*, besser als *J. communis*; *Picea excelsa*, vor allem in der Form *Remonti*, der Eiche, sowie auch var. *Clanbrasiliana*, *Taxus baccata*, ferner als Hochbäume unsere Eichen, Schwarzpappel und Christusdorn, *Gleditsia triacanthos*. Ebenso der Früchte halber *Sorbus aucuparia*. Diese Pflanzen sollten die Baumschulen in Mengen heranziehen und von Anfang an soweit nötig dem richtigen Quirlschnitt unterwerfen. C. S.

**GARTNERISCHE LEHRHEFTE.** Unter den bisher von A. Janßen bei Paul Parey, Berlin, herausgegebenen Lehrheften ist Nr. 5 *Die Praxis der Gartengestaltung* von B. Goerth eines der besten. Es gibt in kurzer Fassung eine Beschreibung der praktischen Arbeiten, welche bei Ausführung neuer und Umänderung älterer Gartenanlagen auszuführen sind, nebst einem Anhang über Ausfertigung von Kostenanschlägen. Bisher fehlte ein kurzer Leitfaden besonders für den Gartenbesitzer, ehe er an die Anlage herangeht, sich darüber zu unterrichten, was bei einer Gartenanlage zu beachten ist. C. S.

### Chronik.

**KAKTEENGESSELLSCHAFT.** Wie lebhaft das Interesse an der Kakteenpflege ist, zeigt die Tatsache, daß sich jetzt in Köln a. Rh. ebenfalls eine Gesellschaft der Kakteenfreunde gegründet hat. An ihrer Spitze steht Herr Josef Mahberg, und die Geschäftsstelle befindet sich in der Roonsstraße 61. Es sollen alle vierzehn Tage Mittwochs abends im Botanischen Institut, Vorgebirgsstraße 51, Versammlungen verbunden mit Vorträgen usw. stattfinden. — Auch in der Tschechoslowakei hat die Kakteenliebhaberei viele Freunde gewonnen durch die rührige Tätigkeit des Vorsitzenden der dortigen Gesellschaft, Herrn akad. Maler J. Seidel, der seinen Sitz in Prahonice bei Prag hat. C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Westend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KUHL in Berlin-Westend, für den Anzeigenteil DOROTHEA KLETT in Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



## Sammelmappe

### DIE ORCHIDEEN IN DER DICHTUNG.

SELBST die sonst so sachlichen Naturforscher, denen das Nil admirari als oberstes gilt, werden diesen Blumenheiten gegenüber zu Schwärmern. So ging es dem englischen Botaniker John Lindley, da er das abenteuerlich merkwürdige Cirrhopetalum Medusae aus Singapore zuerst von Angesicht zu Angesicht schaute: »Wenn jemals eine Meduse vorhanden war, so muß

diese Meduse ihr Urtypus gewesen sein, ehe die prächtigen Locken ihrer gorgonischen Herrlichkeit in Schlangen verwandelt werden, selbst die Schuppen, mit denen ihr Körper sicher geschützt war, fehlten nicht. Wir glauben, daß Neptun das junge Fräulein nach dem Indischen Ozean führte, wo ihr keine Gefahr zu drohen konnte, und daß alles, was man über ihren Tod erzählte, Fabel ist, denn haben wir hier nicht den Beweis dafür?»

Die Feerie der Orchideen blühte in unsern vorge-

schrittenen Zeiten jeder Galathea des Hofes und der Fürsten dieser Erde. Wie eine solche moderne Herrschaft sogleich wirkte, hat die Verfasserin der »Briefe, die ihn nicht erreichten« geschildert: »Der Speisetisch war übrigens ein wahres Entzücken! Ich habe noch nie eine solche Fülle von Orchideen gesehen, außer vielleicht in dem botanischen Garten von Kalkutta. Ich hätte sie gern alle einzeln bewundert. Die langen weißen Dolden, die vom Kronleuchter herabhingen, die grünlichen, braun geäderten, die wie kleine samtige Schuhe aus-

NEUE GARTEN



GEBRÜDER

MERTENS

GARTENARCHITEKTEN

ZÜRICH 7

Reichhaltige Baumschulen ·  
Obst- und feine Ziergehölze  
Koniferen · Heckenpflanzen

PERENNIERENDE

BLÜTEN-STAUDEN

WINTER-  
HARTE

aller Art  
in bester  
Auslese



BLÜTEN-  
STAUDEN

Neue  
Preisliste  
frei

REINOLD ROSE · DRESDEN A.27

Münchener Str. 37

Inhaber R. Rose (A) E. Sinig — früher Th. Seyffert

Gegründet 1877

VICTORIA BAUMSCHULEN G.M.B.H.

Obstbäume aller Arten und Formen  
Beerenobst / Koniferen / Alleeobäume  
Rosen / Stauden / Ziersträucher  
Edelreifer usw.

Sämereien / Gartengeräte

SCHOLLSCHITZ bei Brünn (Mähren)

Preisblätter kostenlos!

L. SPÄTH

Großbetrieb für Gartenkultur  
BERLIN-BAUMSCHULEN WEG

Gartenpflanzen / Gartengestaltung / Garten-  
geräte / Sämereien / Pflanzenschutzmittel  
Obst- und Alleeobäume / Forst- und Hecken-  
pflanzen

Anlage von Parks und Gärten



Areal 2000 Morgen — Gegründet 1720

B. Müllerklein / Karlstadt (Main, 16)  
BAUMSCHULEN

Farbige SEEROSEN (in Körbchen eingewurzelt)  
LIMPF- u. WASSERPFLANZEN in reicher Auswahl.  
WINTERHARTE BLÜTENSTAUDEN  
für alle Verwendungszwecke  
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zier-  
bäume und Sträucher, Nadelgehölze  
in erstklassiger Ware.

PREISE UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN

Lorenz von Ehren  
Johs. von Ehren Nachf.

Baumschulen  
in Riesenstedten (Holstein)

ladet Gartenkünstler u. Pflanzenselbsthaber  
zum Besuch seiner Baumschulen herzlich ein

Es sind gute Vorräte in allen gängbaren  
Laub- und Nadelbaummaterialien in beson-  
ders harter und gutverhölzter Ware vor-  
rätig. — Besonders mache ich auf sehr  
harte Bäume für Straßen-, Solitär-  
und Gruppenpflanzung, sowie auch schöne  
Exemplare in Koniferen: Abies, Picea,  
Thuja und Taxus in verschiedenen Sorten  
und Höhen bis zu 3 m aufmerksam. Auch  
Taxus baccata und Durus für Hecken-  
pflanzung sind in großer Auswahl, eben-  
falls für Hecke geschnitten und bis  
zu 250 cm Höhe vorhanden.

Meine Baumschulen liegen nahe am Bahnhof  
Klein-Flottbek und sind in 10 Minuten vom  
Altonaer Hauptbahnhof zu erreichen. ...

Winterharte Rhododendron  
in vielen Prachtsorten in kleineren  
und bis 2½ Meter hohen Pflanzen.

Gartenazaleen

Winterharte Immergrüne Pflanzen  
in vielen Arten für alle Zwecke,  
besonders auch für Waldfriedhöfe.

Reiche Auswahl in Pflanzen für Heideboden  
Koniferen in vielen Arten  
Omoricafichten

Preisliste postfrei!

G. D. BÖHLJE, Baumschulen  
WESTERSTEDE in Oldenburg

W. Kordes' Söhne

ROSEN  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrteshoop / Holstein

Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen

Coffeabaude · Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Kornobst  
Ziersträucher



Ehling- und  
Heckenpflanz.  
Nadelgehölze  
Stauden

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten  
Geratungshilfe für künstlerische Gartengestaltung



sehen, in denen Feen nachts im Mondschein tanzen, die großen blaßlila, die auf ihren hohen Stengeln so stolz und abwehrend erscheinen, bis man ihre verlangend geöffneten purpurnen Lippen gewahrt. Orchideen kommen mir immer vor, wie manche schöne Frauen, in deren Nähe man gleich fühlt, daß sie wunderbare, geheimnisvolle Dinge erlebt haben müssen. Ich wünschte, ich verstünde die Orchideensprache! Es werden darin gewiß die seltsamsten Geschichten erzählt.

Maurice Maeterlinck versucht den Eindruck einer Orchidee so wiederzugeben: »Diese Pflanze ist ein Ungeheuer, sie ist von Anfang an mit bronzefarbenen Furunkeln, mit Merowingerbärten und übel aussehenden lila Beulen bedeckt und verlängert sich endlos, toll und unwahrscheinlich in Gestalt eines schraubenzieherartigen Bandes von der Farbe einer Wasserleiche.« Bei Guy de Maupassant findet sich eine Geschichte »Un cas de divorce«, wie ein schöner, junger reicher Mann, von seiner anmutigen Frau weg, leidenschaftlich dem Orchideenbanne verfällt. Wie wäre es auch anders

**Dahlien** geben jedem Garten Schönheit!  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
-Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von  
**KURT ENGELHARDT/Dresden-Leuben**  
„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

**Chrysanthemum - Spezialkulturen**  
Frühblühende, winterharte Gartenchrysanthemum.  
Neuheiten, Großblumige, Massenschnitt, Einfache.  
Mein Chrysanthemumbuch brochiert 1,00 Mark,  
gebunden 3,00 Mark. Verlangen Sie Preisliste.  
**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Cracau.**

möglich? Man höre Maupassant: »Sie sind lockend wie Sirenen, tödlich wie Gifte, wunderbar bizarr, beklemmend und berückend. Manche gleichen Faltern mit ungeheuren Flügeln, winzigen Tätzen und Augen, denn sie haben Augen! Sie blicken einsam, sie sehen mich, die seltenen und unwahrscheinlichen Wesen. Feen, Töchter der heiligen Erde, der unfühlbaren Luft und des warmen Lichtes, dieser Mutter der Welt. Ja, sie haben Flügel und Augen und Schatten, die kein Maler trifft, alle Reize, alle Zierlichkeiten, alle Formen, die man träumen kann. Ihre Blüte kräufelt sich duftig und durchsichtig, offen für die Liebe und viel verführerischer als ein Frauenmund. Wie sie mollig sind und tiefrot wie Lippen voll Liebessehnsucht. Der Rand ihres Kelches ist zart bläulich, und die Blumenkrone versteckt sich in dem rätselhaften, anziehenden süßen Mund, der die zauberlichen Reize dieser göttlichen kleinen Geschöpfe gehen läßt und heimlich verhüllt, dieser Blumenkreaturen, die so herrlich atmen und ... schweigen.«  
Hermann Bahr stand vor Schönbrunner Orchideen

**H. Fr. Wiepking-Jürgensmann**  
Gartenarchitekt

Berlin, Achenbachstr. 13  
Köln, Deichmannhaus

**Rudolf Bergfeld**  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn

**Albert Lilienfein**  
Gartenarchitekt D.W.B.

Stuttgart Zellerstr. 11

**Josef Kumpán**  
Gartenarchitekt

Prag-Smichov

**Gemüsesamen  
Blumensamen  
Baumschule  
Chr. Lorenz  
Erfurt, gegr. 1834  
Katalog frei**



Gefüllte gefranste Begonien.

**F. C. HEINEMANN**  
GEMÜSE- UND BLUMENSAMENZUCHT

Begonien, einfache, gefüllte und halbgefüllte, sind eine große Spezialität meiner Firma, sowohl in Samen wie Knollen.

Kataloge umsonst! **ERFURT 405** Kataloge umsonst!

**C. BERNDT**  
Baumschulen  
**ZIRLAU**  
bei Freiburg in Schlesien

Massenanzucht  
von Heckenpflanzen, Koniferen  
Alleeebäumen, Ziersträuchern,  
Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
Fläche zirka 250 Morgen  
in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei



**Denken Sie jetzt  
Crescat an den Sameneinkauf!**

Fordern Sie meine illustrierte Hauptpreisliste über Gemüse- und Blumensamen!  
Bei Bezugnahme auf diese Zeitschrift füge ich eine interessante Gartenbrochure kostenlos bei.

**August Bitterhoff Sohn, Samenhandlung  
BERLIN O. 34**

**F. Berckmüller**  
Hamburg 13

Beratung - Neuanlage  
Umgestaltung  
Überwachung  
Sorgfältige Sortenwahl!

**Stauden-  
pflanzungen  
Rosengärten  
Parks**

**Winterharte  
Blütenstauden**

für alle Zwecke  
in den schönsten  
Arten.

Preisliste frei!

**Wilhelm Wiese**  
Adendorf  
bei Lüneburg.

**Engelbert Kogerer**  
Stauden- und Steingartengestaltung

88

Berlin - Lichterfelde  
Hindenburgdamm 47 a Fernruf Lichterfelde 279

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.



## DEUTSCHE STAUDENZÜCHTER

### OTTO MANN

Erstklassige Gemüse-  
und Blumensamen · Blumenzwiebeln · Dahlien  
Stauden · Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos

### LEIPZIG-EUTRITZSCH

### KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWÄCHSE

Rabatten, Schnitt-, Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengestaltung

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reiste Mitarbeiter in engster Föhlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

STAUDEN-GARTNEREIEIEN  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1895  
OSDORF BEI HAMBURG

Massenanzzucht / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)

Preisbuch auf Anfrage frei : Versand nach  
allen Ländern : Anerkannt erstklassige Sorten



**DIE SCHÖNSTEN STAUDEN**

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

**LOR. LINDNER · EISENACH**  
STAUDENGÄRTNER

**H. Friedrich/Rastenbergi, Thür.**  
STAUDEN · GROSSKULTUREN

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen

KATALOG ZU DIENSTEN

Norddeutsche  
neuzeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**  
LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

Telegramm-Adr.: Deutschmann · Lokstedt  
Fernruf: Hamburg Nordsee 9708

**NONNE & HOEPKER**

AHRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien · Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
**J. Fehrle**  
Schwab. Gmünd

**Adolf Ernst**  
GARTNEREIEI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. R. / b. Stuttg.

BLÜTENSTAUDEN  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN

Behrend. Katalog m. Bildern  
Mk. I. - u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei loh-  
nend und gerne gestattet

» Einfache Preisliste kostenlos «

**Ranser & Seibert**  
GROSSGARTNEREIEI  
Rohrdorf-Hessen  
UNBESETZTES GEBIET

Winterharte  
BLÜTENSTAUDEN  
Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freilandfarne, Ziergräser  
Säbinger, feine Zier-  
gehölze

» Prachtkatalog auf Anfrage «

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**  
G. M. B. H.  
STUTTGART · FELLBACH  
GEGRÜNDET 1844

Supertläffte Bezugsquelle für Gemüse-  
u. Blumensamen und Pflanzen aller Art.  
Beihalt für den gesamten Gartenbau.  
Neuheiten eigener und fremder Züchtung.  
Hauptpreisverzeichnis auf Verlangen.



vor der Symphonie der Cattleyen, dem Cypridium purpuratum, der Masdevallia Harryana, der Miltonia vexillaria aus Neu-Granada und dem Oncidium macranthum, und was ihn erfüllte, war dieses: »Die Vorstellungen, die in mir ihren Anblick begleiten, bewegen sich um die Worte: Hexe, Teufel, gelchmückt, Greis, Rauh. Dandy, verzückt, blasiert, und wechseln

so unvermittelt ab, als ich hier ein Wort an das andere gereiht habe, so daß ich im Glashauss wandelnd, jetzt plötzlich die Erkheinung des Herrn George Bryan Brummel habe, des sehr verehrten Meisters aller Eleganzen, aber im selben Augenblick schon an jene Bacchantin auf dem alten Relief, die, den Kopf zurück, die Haare flatternd, hoch das Becken schlägt, und an Harpyen

denken muß. Und nun soll mir, sei es ein Botaniker aus der Art dieser Blumen, sei es meinerwegen ein Arzt, aus unfern Nerven erklären, wie sich diese Verbindung zwischen den Orchideen und meinen Visionen herstellt.

E. M. Kronfeld  
in »Park und Garten von Schönbrunn«  
(Amalthea-Verlag).



## MODERNE STAUDENGÄRTEN

NEUANLAGE UND UMANDERUNG  
GROSSE EIGENE  
KULTUREN

Verlangen Sie gratis  
und franko meinen  
neuen Spezial-Katalog  
für Stauden (Winter-  
harte Blütenpflanzen).  
Er bietet vom Guten  
das Beste!

Gartenarchit. **Adolf Vivell, Olten** Schweiz, Tel. 19  
Etablissement für moderne Gartengestaltung  
BESUCH KOSTENLOS!

### Nisthöhlen

als Gartenschmuck und zur  
Schädlings- u. Befämpfung



Fabrik  
v. Verleppischer  
Nisthöhlen  
Herrn. Scheid  
Büren i. Westf.

Einige unter  
persönlicher  
Kontrolle des  
Freiherren  
v. Verleppischer  
arbeitende  
Firma.

Preisliste und Druckfachen  
über Vogelschutz kostenlos.

## KULTURHANDBÜCHER FÜR GARTENFREUNDE

Herausgegeben von Ernst Graf Silva Tarouca und Camillo Schneider

Band I: UNSERE FREILAND-STAUDEN

Dritte Auflage / Mit 451 Abbildungen im Text und 21 farbigen Bildern  
Preis 14 Goldmark

Band II: UNSERE FREILAND-LAUBGEHÖLZE

Zweite Auflage / Mit 499 Abbildungen im Text und 24 farbigen Bildern  
Preis 16 Goldmark

Band III: UNSERE FREILAND-NADELHÖLZER

Zweite Auflage / Mit 319 Abbildungen im Text, 6 schwarzen Tafeln und 14 farbigen Bildern  
Preis 12 Goldmark

HOLDER-PICHLER-TEMPSKY A. G. WIEN

G. FREYTAG G.M.B.H. LEIPZIG

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



Otto Wilh. Stein  
GARTENGESTALTUNG  
DRESDEN-LOSCHWITZ  
Pillnitzer Strasse 20

Verlangen Sie kostenlos  
den illustrierten Prospekt  
»SCHÖNE GÄRTEN«



ERICH KRETZSCHMAR

Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36

Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
Gärten / Obstanlagen

FERNRUF 8444

### Emil Lipper

Gartenbaubetrieb  
Ahrensburg-  
Hamburg

Entwurf und Aus-  
führung neuzeitlicher  
Gärten, Friedhofs-  
anlagen, Spiel- und  
Sportplätze

Beratung und  
Überwachung

### Für unsere Stauden-Gärtnerei

suchen wir zum 1.3. er-  
fahrene gewissenhafte  
GEHILFIN

Für gleiche Zeit oder für  
sofort auch weiblicher  
Lehrling gesucht. Bild,  
Zeugnisse und Gehalts-  
ansprüche erbeten an  
Frau HANSE HERMS  
BUNDHORST  
bei Ascheberg. (Holstein)

### Lebensstellung.

## Erstklassiger ROSENGÄRTNER

der zugleich Geschäftsmann ist,  
gesucht für Tschecho-Slowakei. Zweitgrößtes  
Rolar der Welt mit angegliedertem Verkaufsbetrieb.  
Wohnung, volle Verpflegung im Hause, Bargehalt nach  
Vereinbarung bei prozentueller Mitbeteiligung am  
Reingewinn, Pensionsberechtigung. Deutlichfreundliche  
Gegend. Hausbewohner nahezu durchwegs Deutsche.  
Ausgewiesene aus besetztem Gebiet bevorzugt, mög-  
lichst ohne Kinder wegen hier mangelnder deutlicher  
Schulen. / Eingefandene Zeugnisabdrücken werden  
nicht zurückgeliefert. / Freundliche Offerte unter  
»Herzlich willkommen« bitte zu richten an den Verlag  
der Gartenschönheit, Berlin-Westend.

GÄRTNEREI  
ERICH FISCHER  
Wiesenthal a. d. Neiße  
(BOHEMEN)

empfehlen sich: Färbung  
eingezüchteter exotischer  
Amaryllis-Hybriden  
sowie bot. Abarten. Importe  
tatarischer Zwergbäumchen  
Preisliste kostenlos. Dienst

### Wir laden zurück

Gartenschönheit

Jahrgang 1920:  
April-November  
Jahrgang 1921:  
Januar-Juli

auch gebund. Exemplare

Verlag d. Gartenschönheit

### OBERGÄRTNER

tüchtiger Fachmann, sicherer Disponent, in allen  
Zweigen d. Berufs durchaus erfahren (Gemüse- u.  
Obstbau, Gewächshauskult. u. Landschaftsgärtn.),  
lange Zeit Leiter ge. Herrschaftsgärten, selbst mit  
tät. z. Zt. als Landschaftsbergärtn., sucht dauernd.  
Wirkungskreis i. In- od. Ausland, wo Wohnungs-  
möglichk. f. Verheiratung vorhanden. Gute Zeugn.  
u. Ref. z. Verfüg. Gefl. Angebote u. F.C. 200 a. d.  
Verl. d. Gartenschönheit, Berlin-Westend, erbeten.

### Ausland-Stellung

oder leitende Stellung im In-  
lande. Sucht Gartenschmuck,  
Gartenarchitekt, Absolvent  
Dahlem 5 Semester, 2 Semester  
Landwirtschaftliche Hochschule  
prakt. durchgebildet, in zeitun-  
gen Gebieten der Gärtnerei  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)  
Bewandlung. (Garten-Gesamtheit)

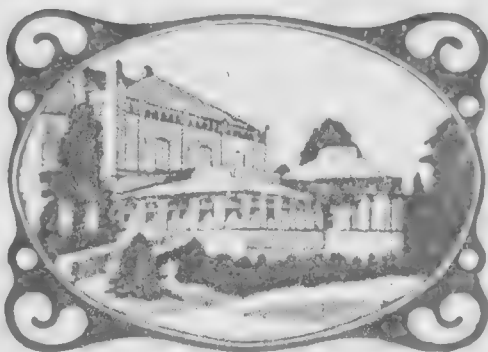
### Suche für m. Sohn,

19jähr. Gärtnergeh.,  
Stellung  
in gemischt. Betrieb  
od. Schloßgärtnerei.  
Horn, Pf., Duisburg-  
Ruhrort, Rheinstr. 58



## Als Zierde und Schmuck

jedes Eigenheims kommt unbedingt ein Höntsch-Wintergarten zur vollsten Geltung. Dem Besitzer schafft er die höchste Lebensfreude



## Höntsch Wintergärten

befriedigen das Sehnen nach intimer Häuslichkeit und bieten der Familie eintrautes Plätzchen/Höntsch & Co.  
:: Dresden-Niedersedlitz 7 ::



**Böttger & Eschenhorn** G. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde 11  
**Gartenmöbel in Holz**  
Pergolas-Laubengänge  
Obstspaliere nach künstlerischen Entwürfen.

## REINHOLD SCHWARZE, WIEDENBRÜCK 1/2

FABRIK FÜR MODERNEN  
GEWÄCHSHAUSBAU  
UND HEIZUNGEN.



Frühbeet-  
fenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitt  
und sämtliche  
Gärtnerai-  
Bedarfs-  
artikel

## Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung  
**L. OTTO, Gartenarchitekt**  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6136

## Orchideen-Erde

Polypodium  
Sphagnum  
anerkannt better Kul-  
turkott liefert willfrei  
**F. Borowski**  
Metternich-Coblenz.

## Alpenpflanzen

Frühlingsblumen  
Schattenspflanzen  
Verzeichnis zu Diensten.  
*Jakob Laule,*  
Tegernsee.

## Champignonbrut

aus Sporen - Rein-  
zucht hergestellt, da-  
her von höchster Er-  
tragsfähigkeit, liefert  
**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

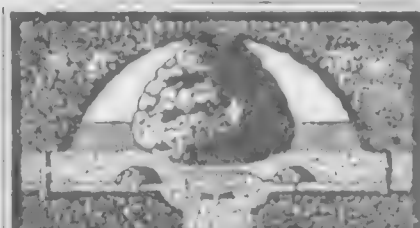
## Botan. Alpengarten

LINDAU (Bodensee)  
Reichhaltigste Sammlung von  
**Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1898  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomierat Sündermann**

**FRIEDRICH ADOLF HAAGE JUNIOR**  
ALTESTE KAKTEEN - SPEZIALKULTUR  
gegründet 1822 ERFURT 9 gegründet 1822

Kakteen und Kakteensamen,  
reichhalt. Mexiko-Import v. mehr. tausend Pflanzen!  
Sukkulente, Knollengewächse, erstklassige  
Blumen- und Gemüsesamen.

Illustrierte Preislisten sende auf Wunsch!



## OSWALD WOELKE GARTENARCHITEKT DÜSSELDORF

EHRENSTR. 1 / FERNRUF 9879

D.W.D. + V.D.G.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
ENTWURF · GESTALTUNG  
VON GARTEN-PARK- u.  
FRIEDHOF-ANLAGEN,  
SPIEL- u. SPORTPLÄTZEN

## CARL ANSORGE GARTENBAU

Dübeln- und Pflanzen-  
verzeichnis auf Wunsch

KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN

## FÜR Südslawien

(unmittelbare Nähe der Hauptstadt)  
wünscht deutscher Obstgutsbesitzer

## Engros-Vertretung

evtl. mit Lager zum Kommissions-Verkauf von  
**Großbaumschulen**  
und **Großgärtnereien** (auch  
Pflanzenschutzmittel, Geräte, Anlagen  
u. a.)

nur erstklassiger Firmen, die einwand-  
freie Ware verbürgt vorzuschieben können

(Obstbäume, Beerensträucher und Erdbeeren,  
Rosen, Wildlinge all. Art, Nadelgehölze, Stau-  
den u. Ziersträucher, Kaskaden u. Zwiebelge-  
wächse sowie Blumen- u. Gemüse-Sammlungen)

Für zeitigen Frühjahrversand  
(Schiffbefreiung)

ANTRÄGE, PREISE U. BEDINGUNGEN  
erbeten an

**KARL MOSER & SEHLIN (ZENUS)**  
VORORT FRANZENSTAL, SÜDSLAWIEN  
**Großobstbau und Gärtnerei**  
Referenzen zu Diensten!

## JAROSLAV VESELY MOLITOROV bel Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule

Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

## SARTORIUS-BRÜTOFEN



mit Petroleum, Spiritus,  
Gas u. Elektrizität heizbar.

sind unerreicht in C-  
und Leistungsfähigkeit

Künstliche Glucken, zerlegbare Stä.  
Knochenmühlen, Futterschneider,  
Futter- u. Trinkgefäße  
u. s. w.

Katalog - Thermo 25 - kostenfrei.

**Sartorius-Werke A.-G.**  
Göttingen, Prov. Hannover.



Für Verlobte  
das erprobte

# Grünfeld

Leinen-  
Wäschehaus

LITZ

*Landeshutes Leinen- und Gebildniserei*  
**F.V. Grünfeld**  
*Gedähtes Sondechaus für Leinen und Wäsche*  
**Berlin 108 Leipziger Str. 20/22**

Die Preislste Nr. 83 K. mit Goldm.-Pre- sen, enthält viele vorteil- hafte Wäsche-Angebote (mit zahlr. Abbildg.) wird auf Wunsch zugesandt.	Waschstoffe jeder Art je nach der Jahreszeit für Kleider, Blusen, Röcke, Morgenröcke, Kinderkleider, Schürzen usw. Bitte Probensendung Nr. 86 V m. Angabe des Zweckes zu verlang.	Weißes Wäschestoffe für Leibwäsche, Bett- wäsche usw. Bitte Proben- sendung Nr. 87 W mit Angabe des Zweckes zu verlangen
---	--	---

# ZEISS

## Fernrohr Lupen

für ein- oder beidäugige Beobachtungen haben den Vorteil eines  
bedeutend größeren Beobachtungsabstandes als einfache Lupen.  
Die Vergrößerung läßt sich durch Vorstecklinfen bis auf dreißig-  
fach steigern. Ohne Vorstecklinfen können Zeiss-Fernrohr Lupen  
als Fern- oder Theatergläser benutzt werden. Gartenfreunde  
finden in Zeiss-Fernrohr Lupen ein viel-  
seitig verwendbares Instrument von blei-  
bendem Wert.



»Druckschrift Medtel 65 kostenfrei

## CARL ZEISS

### JENA

## Der Verkauf der SAATBEIZE USPULUN

sowie unserer übrigen Pflanzen-  
schutz-, Schädlingsbekämpfungs-  
und Desinfektionsmittel (Certan,  
Caporit, Septoforma, Solbar, Ustin,  
Venetan, Sokial-Kuchen,  
Sokial-Weizen)

**erfolgt ab 1. Januar 1924  
nur direkt  
durch die**



**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.**  
**Landwirtschaftliche Abteilung**  
**LEVERKUSEN b. KÖLN a. RH.**

:: Versand ab nächstgelegtem Lager ::

## Schöne Schweizer Gärten

### Schweizer Baukunst Schweizer Kunstgewerbe

veröffentlichen die monatlich er-  
scheinenden Hefte der Zeitschrift

## Das Werk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer  
Architekten u. des Schweizerischen Werkbundes

Jedes Heft 24-32 Seiten Umfang, wovon 12-24  
Seiten Abbildungen i. modernst Kupfertiefdruck

### Spezialnummern für Garten- bau und Innendekoration

ABONNEMENTSPREIS PER JAHR:  
Für die Schweiz Fr. 24.— / für das Ausland Fr.  
30.— / Einzelhefte Fr. 2.40 (Schweizerwährung)

Prospekte und Probennummern versendet bereitwilligst der  
Verlag der Zeitschrift „Das Werk“, Zürich 8,  
Gebr. Fretz A.-G. Mühlebachstrasse 54



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann

Februar

1924



in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl  
Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend





## GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumenfreund

für Liebhaber und Fachmann

in Gemeinschaft mit Karl Foerster

und Camillo Schneider

herausgegeben von Oskar Kuhl



## Inhalt des Novemberheftes:

Seite

Aus dem Wollanitzer Park / Bild . . . 206

Henry Klause / Die Ehrenbürger von

Lübeck / Die Probleme der Planung

und Raumgestaltung / Mit 5 Bildern

und 2 Zeichnungen . . . . . 207

Paul Kaste / Tuschieren / Mit 6 Bildern . . . 208

Emma Gertenstein / Gärtenburger

Nahmensdrucke I . . . . . 208

Paul Lachner / Romantische Friedhöfe

und / Mit 4 Bildern . . . . . 209

Karl Foerster / Sechshundert Jahre im

Garten / Mit 7 Bildern . . . . . 212

Walter Trillitzsch / Der Friedhof der

Freunden in Bonn / Mit 6 Bildern . . . 215

## Aus dem Blumengarten der Literatur

Ein Garten im alten Florenz von Gio-

vanni Boccaccio . . . . . 217

Henry Carrière / Die Kultur empfind-

licher Alpenpflanzen im Sylvestrium II . . . 218

## Gartenereignisse

Oskar Allgeier / Die dritte Gartens-

chau . . . . . 219

## GARTENGRUNDSCHAU

Heimwege in München . . . . . 218

Heimliche Dahlen . . . . . 219

## Literatur

Pflanzenzüchtung . . . . . 220

## FARBIGE BILDBEILAGEN

Herbstfärbungen / Nox palmatum / Cornus

florida

Chamaenerion



## Monatlich ein Heft

Bezugspreis für das Vierteljahr

in Deutschland 3 Reichsmark und 2,40 G.-M.

Verländer für Postnachkonto Berlin 70 2304

im Ausland einschließlich Verfrachtkosten:

Dänemark 6 Kr., Dänisch-Ostsee 8,000

Kr., Finnland 18,00 Fmk., Ostbaltischen

und Kolonien 5 sh., Island 2,000 öst. öst., Italien

22 Lire, Jugoslawien 15 Dinar, Norwegen 6,00

Kr., Polen 1 U.S.-A.-\$, Schweden 4 Kr.,

Schweiz 6 Fr., Tschechoslowakei 12 Kr.,

Ungarn 1 U.S.-A.-\$, Vereinigte Staaten 1 \$.

In den anderen Ländern entsprechend.

Preis des Einzelheftes

in Deutschland 1,25 G.-M. und 0,15 G.-M.

Verländer für Postnachkonto Berlin

in der Schweiz einschließlich Verfrachtkosten

2,50 Fr., in den anderen Ländern entsprechend.

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H.

Berlin-Weißensee / Akazien-Allee 14/



Das obere im Hanbury'schen Garten in La Mortola an der italienischen Riviera aufgenommene Bild vermittelt uns einen Eindruck, wie die Vegetation der Sukkulente in der Heimat wirkt. Sie hat viel Gemeinsames mit der der Kakteen, doch gehören die hier hauptsächlich dargestellten Euphorbien der Alten Welt



Das untere Bild zeigt eine der oben schon sichtbaren großen Aloe in ihrer vollen Blütenpracht und dem so bezeichnenden Blattschmuck. Wie diese wehrhaften Gesellen sich entfalten können, lassen die meisten unserer Glashauspflanzen kaum ahnen. Erst unter der Sonne des Südens werden sie schön. — Bilder Hommel





Links *Phyllocactus phyllanthoides*, rechts *Echinocactus multistylus*. – Bilder Nitzsch.

Im Februar

## F. VAUPEL / WAS DIE ALTEN VON DEN KAKTEEN ERZÄHLEN

Die Gepflogenheit der heutigen Botaniker, in Arbeiten über Systematik nur bis zu Linnés »Species plantarum« (1753) zurückzugehen, hat es mit sich gebracht, daß die früheren Werke mehr oder weniger in Vergessenheit geraten sind. Gewiß sind viele von diesen veraltet, für den Forscher, der die Entwicklung der Wissenschaften von ihren ersten Anfängen ab verfolgt, bieten sie aber eine unendliche Fülle von Beobachtungen und Erfahrungen, die auf mühseligen und gefährvollen Fahrten gewonnen worden sind. Beneidenswert sind jene Männer, denen es vergönnt war, das Neuland in seiner ganzen Ursprünglichkeit zu schauen. Wie mögen sie gestaunt haben über die unekannten Wunder des tropischen Urwaldes, über die eigenartigen blattlosen, »Disteln«, die so gar nicht zu den in Europa heimischen Pflanzenpaßten wollten und doch so herrliche Blüten und schmackhafte Früchte hervorbringen und wegen ihres Gehaltes an Wasser für Menschen und Tiere ihrer Gebiete von großer Bedeutung sind. Immer wieder begegnen wir in den alten Berichten den Schilderungen dieser vorlinterstlich anmutenden Gewächse, die aber keineswegs so alten Epochen angehören, sondern erst in verhältnismäßig junger Zeit durch Anpassung an außergewöhnlich trockene Standorte zu Wasserspeichern umgebildet worden sind. Die Kräuterkundigen des 16. Jahrhunderts glaubten in ihnen einen in den Schriften des Altertums Kakotos genannte Pflanze wiederzuerkennen und legten ihnen

deshalb den gleichen Namen bei, der ihnen bis heute geblieben ist, obgleich sie mit jener gar nichts zu tun haben. Denn sie sind ausschließlich amerikanischen Ursprungs und deshalb den alten Griechen und Römern unbekannt gewesen.

Der erste, der von Kakteen berichtet, war der Spanier Gonzalo Fernandez de Oviedo y Valdés, ein Mann von vorzüglicher Beobachtungsgabe, der mit Eifer die von ihm besuchten Länder nach den verschiedensten Richtungen erforschte. Auch ihn hatte der Reiz der Tropen, der heute noch jeden von neuem hinauszieht, der ihn einmal empfunden

hat, in seinen Bann gezogen.

Nachdem er zum ersten Mal im Jahre 1514 im Auftrage seines Königs als Aufseher der Goldschmelzen nach der Neuen Welt gefahren war, kehrte er nicht weniger als fünfmal dorthin zurück und führte somit die damals noch gefährvolle und entbehrungsreiche Reise über den Atlantischen Ozean zwölfmal aus. Sein letztes Amt als Gouverneur der Festungswerke und Regidor von Santo Domingo gab er erst im Jahre 1556, als 78-jähriger Greis, auf und starb im folgenden Jahr in Valladolid.

Die Ergebnisse seiner Forschungen hat er in einem Buche Historia natural de las Indias niedergelegt, das sehr selten geworden ist und dem Studium insofern gewisse Schwierigkeiten bereitet, als es in einer seither erheblich abgewandelten Form des Spanischen geschrieben ist.

In diesem Buche sind den Kak-

*Der Melocactus ist eine für Kakteen sehr typische Form. Der Kugellkörper ist einem Echinocactus sehr ähnlich, aber zur Blütezeit setzt er sich eine Wollkappe auf, aus der die kleinen Blüten kommen. – Bild H. Cordes.*





teen vier Kapitel gewidmet, von denen jedes eine Art behandelt: die Disteln, auf denen die Pitahaya-Frucht wächst, die hohen und geraden Disteln, die von den Christen Fackeln genannt werden, die Tuna-Disteln und ihre Frucht, der Baum, mit dem Knochenbrüche geheilt werden. Das sind natürlich nicht alle Kakteen, die Oviedo während seines langen Aufenthaltes in Amerika gesehen hat, alle aufzuzählen würde für ihn keinen Zweck gehabt haben, da es ihm offenbar nur auf die ankam, die für den Menschen in irgend einer Weise von Nutzen sind. Unter Pitahaya versteht man in Amerika die essbaren Früchte mehrerer Arten der Gattung *Cereus* (aus dem französischen *cierge* = Wachsfackel gebildet), die zum Teil sogar ihrer wegen angepflanzt werden. Die Pitahaya, von der Oviedo spricht, wächst auf einem vierkantigen, stark bewehrten Säulenkaktus, obgleich sie sich unter den Eingeborenen ihres angenehmen Geschmacks wegen allgemeiner Wertschätzung erfreut, zieht der Spanier ihr andere Früchte vor, weil sie wegen der langen Stacheln schwer zu pflücken ist und ihr roter Saft alles, was damit in Berührung kommt, mehr noch als eine Maulbeere färbt. Die gleiche Eigenschaft haben die Früchte der Fackeldisteln, deren Wuchs genau gekchildert wird: »Sie sind so hoch wie eine Lanze, teilweise wie eine Pike und so dick wie eine mittelfstarke Wade eines Menschen, an ihnen gibt es keine Stelle ohne viele scharfe Stacheln, an der man sie anfassen könnte«. Gemeint sind die säulenförmigen Cereen, die in großer Zahl in den verschiedensten Gebieten Amerikas vorkommen und nicht selten ganze Wälder bilden. Recht ergötzlich liest sich das Kapitel über die Tuna, wie sie bei den Indianern heißt, — die indische oder die Kaktusfeige, wie sie von den zugewanderten Weißen genannt wurde. Diese Tuna ist eine *Opuntia* mit flachen, blattartigen Gliedern. Ihre Frucht bildet ein sehr wichtiges Nahrungsmittel und hat für die Eingeborenen eine ähnliche Bedeutung wie die Dattel



*Edinocactus concinnus*



für die Bewohner der Wüsten Nordafrikas. Selbige ist deshalb schon früh nach dem Mittelmeergebiet gebracht worden, in dessen Landschaftsbild sie jetzt eine geradezu beherrschende Stellung einnimmt. Der in dem Fruchtfleisch enthaltene rote Saft besitzt die schon bei der Pitahaya kurz erwähnte Eigentümlichkeit, daß er den Urin rot färbt und damit dem Neulinge gewaltigen Schrecke einjagt. So erging es auch Oviedo: er glaubte seine ganzen Adern höflichst erschaut, als sein Begleiter sich über ihn lustig machte und ihm schließlich sagte, die Tunas seien daran schuld. »Und da er mich in großer Angst sah, antwortete er unter Lachen: Herr, fürchtet nicht, daß die Tunas das tun was ihr denkt, wenn ihr nochmals Wasser laßt, wird der Urin schon viel heller sein, beim zweiten- und drittenmal ist er wieder ganz in Ordnung, und ihr bedürft des Lizentiaten Barreda nicht und braucht auch die Pferde nicht herzugeben, die ihr jetzt gelobt.« Der Baum, mit dem man Knochenbrüche heilt, ist ebenfalls eine flachsprosslige *Opuntia*, aber von der strauchigen Tuna dadurch verschieden, daß er baumartig wächst. Die Verwendung zu dem genannten medizinischen Zweck ist einfach: nachdem die Triebe von den Stacheln befreit sind, werden sie zerstoßen, die dadurch gewonnene Masse wird auf einem Stück Leinwand ausgebreitet und so auf das zerbrochene Glied aufgebunden. »Bis das Pflaster seine Wirkung getan hat, sitzt es so fest am Fleisch, daß es sich nur mit Mühe und unter Schmerzen entfernen läßt, wenn aber die Heilung erfolgt ist und das Pflaster gewirkt hat, vertrocknet es und löst sich von selbst von der Stelle, auf die man es gelegt hatte.« Diese Bäume haben aber noch einen zweiten Nutzen, bei dessen Schilderung Oviedo eine kleine Bosheit nicht unterdrücken kann. Sie liefern in ihren Früchten eine rote Farbe, die von den Indianerinnen mit Vorliebe zum Schminken benutzt wird und befferist als die Schminke, »welche die Frauen in

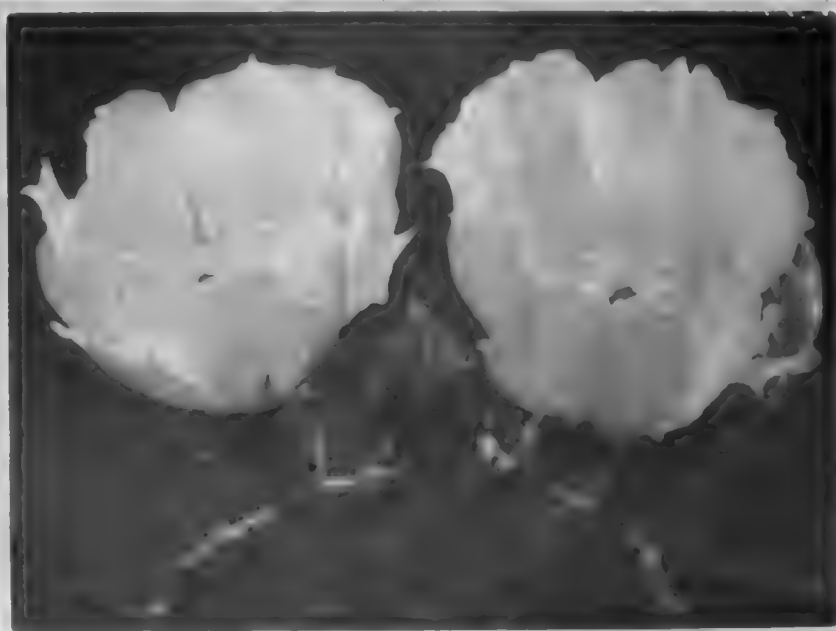
*Edinocereus Roemerii*

Italien, Valencia oder Spanien und anderen Ländern gebrauchen, um damit das Antlitz, das ihnen Gott gegeben hat, zu verbessern oder vielmehr durch fortgesetzte Verbesserung zu verhunzen.« Ein zweites Buch mit sehr lezenswerten Angaben über Kakteen ist die im Jahre 1576 erschienene *Plantarum seu stirpium historia* des Mathias Lobel. Außer der Fackeldistel und der indischen Feigentuna wird hier eine neue Form, der Melocactus erwähnt, die auch auf einem unserer Bilder dargestellt ist. Er war von Seeleuten aus Westindien dem Londoner Apotheker Morgan mit gebracht worden, welcher eine Sammlung kostbarer neuer Pflanzen befaß. Es war das erste Stück, das nach Europa kam, und erregte das Staunen Lobels in hohem Maße. Er nennt die Pflanze den Igel-Melonen-Kaktus oder die igelflachelige Melonendistel von West-Indien. Diese Worte zeigen schon, wie Lobel mit diesem eigentümlichen Gewächs fertig zu werden suchte. Charakteristisch ist der erste Satz, mit dem er die Beschreibung beginnt, ein neuerzeitlicher Liebhaber könnte seiner Verwunderung nicht treffenderen Ausdruck verleihen. »Wem es nicht frommt, in dieser seltenen und anmutigen Distel die erfinderische Kraft der Natur zu bewundern, der mag von sich denken, daß ohne Sinn für die vornehme Philosophie geboren ist.« Der bedeutendste unter den alten Kakteenforschern war Charles Plumier, ein Angehöriger des Mönchsordens der Minimes. Er war Botaniker von Beruf, wie zahlreiche andere Mönche seiner Zeit, dabei Künstler im Zeichnen von Pflanzen und Tieren und Meister des Stichels. Dreimal war er in Westindien, zumeist auf Haiti, und untersuchte hier die Flora und Fauna mit großem Erfolg. Als er im Jahre 1704 nach Peru reisen



„Königin der Nacht“. Unter den Nachtblühern, die unter diesem Namen gehen, befinden sich eine Reihe verschiedener Typen, so auch *Cereus peruvianus*. – Bild Nitsch.

*Opuntia haematocarpa*, eine hellgelb blühende Art gehört nicht in die Gruppe der winterharten. Sie wurde im Heidelberger Garten aufgenommen.



wollte, starb er in Cadix an einer Lungenentzündung im Alter von 58 Jahren. Die Folge dieses frühen Todes war, daß von den vielen Tafeln, die er gezeichnet hatte, nur ein Band mit den Farnen von ihm selbst herausgegeben wurde. Von den übrigen Tafeln wurden 262 erst in den Jahren 1755–60 von dem Professor Burman in Leiden veröffentlicht. Dieses für die Erforschung der Flora von Haiti sehr wichtige Werk enthält auf elf Tafeln Darstellungen von Kakteen, von denen eine erst vor kurzer Zeit, also nach weit über hundert Jahren, wieder aufgefunden worden ist. Es sind fast nur baumförmige und rankende Arten, also Cereen, die in den Trockengebieten der Insel einen überwiegenden Bestandteil der Flora bilden, aber auch Opuntien und schließlich als neue Form ein Warzenkaktus, eine kleine, reichlich sprossende *Mamillaria*, die die einzige Vertreterin dieser Gattung auf der Insel ist.

Eines anderen Franzosen mag hier noch gedacht sein, der bald hundert Jahre später als sein Landsmann in Westindien war: Thierry de Menonville. Seine Beschäftigung mit den Kakteen war aber nicht botanischer Art, vielmehr war er es, der mit List und Tücke die Spanier um ihr Monopol auf die Cochenille zu bringen suchte. Die Cochenille ist bekanntlich ein roter Farbstoff, der seit unbekannten Zeiten von den alten Mexikanern aus der Cochenillelaus gewonnen und wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften teuer bezahlt wurde. Die Nährpflanze der Laus ist eine als Nopal bezeichnete flachsprossige *Opuntia*. Als die Spanier Mexiko erobert hatten, hüteten sie die Cochenille eifersüchtig vor den anderen Völkern und stellten die Ausfuhr der lebenden Tiere unter hohe Strafe. Haiti war damals französische Kolonie, da ein





*Auch Mammillaria bocasana ist eine sehr fein und reich bestachelte, dabei willig blühende, leicht zu ziehende Art. Bild Nußbaumer.*

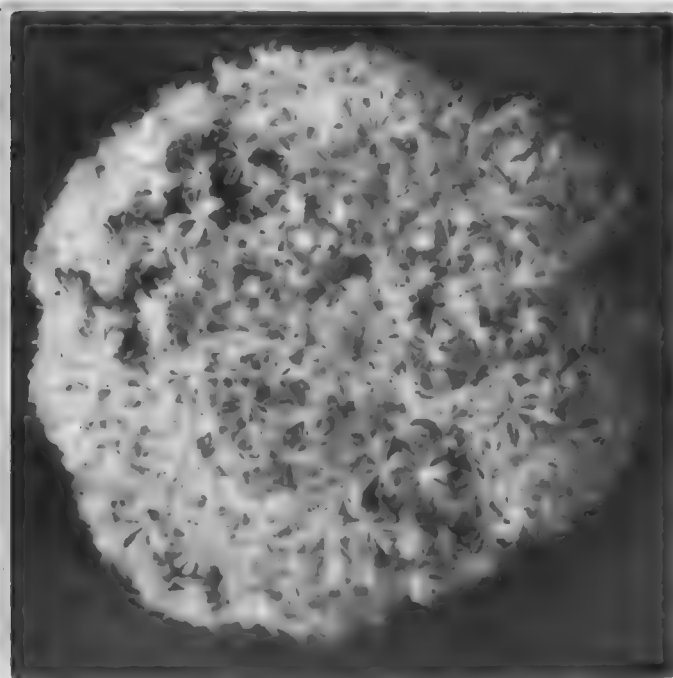
und ansehnliche Erträge abwarf. Nach Entdeckung der Anilinfarben hat sie ihren Wert verloren und wird seither nur in kleinen Mengen gewonnen. So ist schon in früher Zeit häufige Kunde von den Kakteen nach Europa gelangt, und auch an Versuchen, sie hier zu ziehen, hat es nicht gefehlt. Ihren eigentlichen Aufschwung hat die Beschäftigung mit ihnen aber erst im 19. Jahrhundert genommen, als ihre Einführung in erhöhtem Maße möglich wurde und die Vielgestaltigkeit ihrer Formen sie zum Gegenstand einer weitverbreiteten Liebhaberei machte. In dieser Zeit ist reichlich viel über ihre Entdeckung, Pflege und wissenschaftliche Erforschung geschrieben worden. Aber alles das vermag den Reiz, der den Erzählungen der Alten anhaftet, nicht zu verwischen.

großer Teil der Insel trockenes, unfruchtbares Land ist, kam Thiery auf den Gedanken, es durch die Zucht der Cochenille nutzbar zu machen. Es gelang ihm tatsächlich, die spanische Sperre unter großen Schwierigkeiten zu durchbrechen und die Cochenillelaus mit dem Nopal nach Haiti zu überführen. Seine Erlebnisse bei diesem Unternehmen hat er in einem Buche niedergelegt, das im Jahr 1787 erschienen ist. Er fuhr über Havanna zunächst nach Vera Cruz und machte sich von hier aus heimlich nach dem Inneren auf, nachdem er die Nopalerias gefunden, entwendete er so viele mit dem Insekt behaftete Triebe, als er unauffällig fortschaffen konnte und schlich sich damit nach Vera Cruz zurück. Fast wäre seinem Unternehmen der Erfolg verlagert worden: einen Teil seiner Beute verlor er schon an einem der ersten Tage, als er bei Dunkelheit einen angeschwollenen Bach durchquerte; auf dem Schiff mußte er noch eine Anzahl Triebe wegen Fäulnis über Bord werfen. So rettete er nur einen kümmerlichen Rest nach Haiti, der wohl gedieh, aber doch nicht den erhofften Erfolg brachte. Die Cochenille ist dann später nach den Kanarischen Inseln überführt worden, wo sie günstige Lebensbedingungen fand



*Mammillaria plumosa steht fast wie ein Federball aus. Große Pflanzen wirken wie von duftigen Spitzenweben überzogen.*

*Der mit flatterndem Greisenhaar besetzte Pilocereus Houletii der Kulturen heißt jetzt Cephalocereus leucocephalus. Bilder C. S.*





Die *Rhipsalis* stellen einen ganz besonderen Kakteentyp dar und seien hier durch *R. paradoxa* aus Brasilien gekennzeichnet. Die Blüten sind in den meisten Fällen recht unscheinbar. — Bilder C. S.



Die hier abgebildete Kaktee ist allgemein als *Epiphyllum truncatum* bekannt. Sie heißt jetzt *Zygocactus truncatus*. Man pfllegt sie auf *Peireskia* oder auch *Cereus* als Hochstamm zu veredeln.

## A. PURPUS / KAKTEEN IN DER HEIMAT

**D**AS große Interesse, das man den Kakteen von jeher entgegenbrachte und die wachsende Liebhaberei für diese stacheligen Gefellen ist wohl zu verstehen, bieten sie uns doch in ihrer Vielfältigkeit in Form und Bau ihres Körpers, in der Mannigfaltigkeit ihres Stachelkleides eine unerschöpfliche Quelle der Anregung und Bewunderung. Und je mehr wir uns mit ihnen beschäftigen, je mehr wir ihre Eigenarten in uns aufnehmen, umso mehr lernen wir sie schätzen und lieb gewinnen. Wer aber die Kakteen bei uns in der Kultur gesehen hat, wird sich schwerlich ein Bild ihres Formenreichtums und ihrer Urwüchsigkeit in der Heimat machen können, selbst Wort und Bild vermögen nur einen schwachen Begriff von der Wirklichkeit zu geben. Das Verbreitungsgebiet der Kakteen erstreckt sich ausschließlich über Amerika und zwar nahezu von der Antarktis bis zum Äquator in Britisch Nordamerika. Das Hauptgebiet liegt aber in der tropischen und subtropischen Zone, nur wenige Arten steigen bis zur subalpinen Region der temperierten Zone hinauf. Wo immer wir ihnen in der Alten Welt begegnen, müssen wir sie als Fremdlinge betrachten, ursprünglich eingeführt und verwildert. Doch das gilt fast nur für die unverwundlichen Opuntien. Kugel- und Säulenkakteen sind nicht entfernt so verbreitungsfähig. Am artenreichsten vertreten ist die Sippe der Kakteen auf der Hochebene von Mexiko und einige Gattungen sind ausschließlich auf dieses Gebiet beschränkt. Doch wer da glaubt, man würde hier allerwärts über Kakteen stolpern, ist im Irrtum. Wo der Mensch das Land in Kultur genommen hat, ist von Kakteen, ausgenommen etwa Opuntien und einigen Cereen, die vielfach als lebende Einfriedigungen gepflanzt werden, nichts zu sehen. Da muß man schon Gebiete auf-

suchen, die der Kultur nicht zugänglich sind und ihren jungfräulichen Charakter behalten haben. Aber auch da ist die Verbreitung der einzelnen Arten zum Teil eine sehr lokale und manche nur sehr spärlich zu finden. Andere wieder besiedeln zu Tausenden die kahlen, sparsam mit niederem Gestrüpp, Agaven und baumartigen Liliaceen bestandenen Hänge. Geradezu überwältigend ist der Anblick eines mit Tausenden von *Echinocactus grandis*, in allen Altersstufen und Größen bestandenen Bergabhanges. Exemplare von mehr wie 2 m Höhe bei 0,80 bis 1 m Durchmesser sind keine Seltenheit. Zweifellos sind diese ungeschlachten Riesen schon Hunderte von Jahren alt. Ganz verwittert grau sind ihre Leiber und fast stachellos, nur der Schopf grünt und sproßt und ist mit einem Kranz leuchtend gelber Blüten gekrönt. Daneben sehen wir Riesenklumpen von *Echinocactus robustus* und *flavovirens* von 3 bis 5 m Durchmesser, aus Hunderten von Einzelkörpern zusammengesetzt, Miniaturbergen ähnlich. Wie winzig nimmt sich diesen Riesen gegenüber die braunrotstachelige *Mamillaria carnea*, die reizende, in der Beschattung vielgestaltige *Mamillaria mutabilis* aus, obgleich auch sie ansehnliche Klumpen oder Einzelkörper bilden. Und wahre Zwerge sind die daneben vorkommenden *Mamillaria elegans* und *Peleciphora pectinata* mit nur wenige Centimeter großen Körpern, grauweiß wie das Gestein und der Boden, auf dem sie wachsen. Überragt wird die Gesellschaft von dem riesenhaften, kerzengerade über 12 m in die Höhe strebenden vielarmigen *Pilocereus fulviceps* und dem klumpigen *Cephalocereus macrocephalus*, die vereinzelt das Gelände besiedeln. Man glaubt sich in ein Zauberland versetzt. Einen überraschenden und eigenartigen Anblick bot ein Bestand von *Pilocereus Hoppenstedtii* in den





Bergen nahe des Rio de Zapotitlan. Wie mächtige Säulen ragen die über 10 Meter hohen, unten und oben verzögerten, wolköpfigen und unverzweigten Schäfte in die Luft. Und nicht minder interessant war ein dichter Bestand des klotzigen *Pilocereus Tetrazo*, den wir in demselben Gebiet durchritten. Doch alle diese wurden an Mächtigkeit überboten von einem Riesenexemplar des *Cereus candelabrum*, das ich am Rio de Sta. Lucia, an der Grenze von Oaxaca sah. Auf einem dichten Schaft erhob sich eine Krone aus vielen armleuchterartig emporstrebenden Trieben aufgebaut, die einen Durchmesser von 10 bis 12 m hatte. Der Anblick wirkte geradezu faszinierend und man wußte nicht, sollte man mehr den gigantischen Wuchs der Pflanze anstaunen oder sich darüber wundern, daß eine solche Fleischmasse von vielen Tonnen Gewicht nicht in sich zusammenbricht. Aber die Körper sind nur äußerlich fleischig. Das Innere ist von einem außerordentlich zähen Holzgewebe aufgebaut, das auch der schwersten Belastung zu widerstehen vermag. Dabei sind die Stämme durch ein kräftiges Wurzelgeflecht fest im Boden verankert und nur durch außergewöhnliche Naturgewalten wird ein solcher Riese entwurzelt. Kleine Kakteen dagegen besitzen ein sehr mäßiges und nur oberflächlich ausgebreitetes Wurzelsystem und man kann die Pflanze

*Echinocactus pilosus* in Kalkfelsen der Sierra de Parras im Staat Coahuila.



*Echinocereus pectinatus* v. *rigidissimus* am Cerro de Zapatero in Coahuila.

*Cereus stellatus* in den Bergen bei Tehuacan bei etwa 1800 Meter.



mit Leichtigkeit aus dem Boden ausgraben oder herausziehen.

Die reichste Kakteenvegetation findet man in den Schiefer- und Kalkfeinablagerungen, die geologisch zur Jura- und Kreideformation gezählt werden und den Sockel des größten Teils von Mexiko bilden. Alle Kakteen enthalten viel oxalsauren Kalk. Wenn ein *Echinocactus* riefel abstirbt und vermodert, bleibt ein Haufen weißen Kalkes übrig, den die Eingeborenen viel zum Weichkochen des Mais, aus dem sie ihre Tortillas bereiten, benützen. Aus dem weichen Fleische des *Echinocactus grandis* und *E. ingens* wird durch Kandieren ein beliebtes Dulce bereitet und die Früchte verschiedener Cereen und Opuntien sind ein begehrtes Obst und kommen in Masse auf den Markt. Opuntien sprosse liefern ein ganz schmackhaftes, aber etwas schleimiges Gemüse und werden auch bei Futtermangel mit dem Vieh verfüttert. Verschiedene Arten enthalten giftige, medizinisch sehr wirkliche Alkaloide, wie der Pellote (spr. Pejote) *Anhalonium Williamsii*. Die Eingeborenen benützen bei gewissen Festlichkeiten die pulverisierten Körper zur Bereitung eines Getränkes, dessen berauschende Wirkung ihnen die wunderbaren Farbenvisionen vorzaubert. Zahlreiche Fruchtfresser der Vogelwelt stellen den saftigen Früchten eifrig nach und



Oben: *Pilocereus Tetozo*,  
Rio de Napotitan, 1500 m

Taubenarten picken die öligen Samen aus der Hülle trockenfrüchtiger Arten, enttäuscht hält man beim Sammeln meistens die leere Fruchthülle in der Hand.

Sind nun die Stacheln Organe des Schutzes? Diese Erklärung scheint uns die annehmbarste zu sein. Aber wie verhält es sich mit den stachellosen Arten, und deren gibt es eine ganze Anzahl? Zu einem klaren Resultat kommen wir dabei nicht. Ich fand wiederholt engbefiedelte Kakteen, die, wahrscheinlich von kleinen Nagern, angefressen oder ausgehöhlt waren. Immerhin bietet ihnen der elastische, zähe Stachelpanzer einen gewissen Schutz und ohne ihn würden zweifellos viele Exemplare durch das weidende Vieh beschädigt zertreten oder aufgefressen werden. Im übrigen ist die Stachelgefahr nicht so schlimm, wenn man nicht gar zu unvorsichtig und ungeschickt ist. Selbst bei dem Ausgraben und



Unten: *Echinocactus grandis* bei Tehuacan, 1800 m

Packen habe ich selten eine Verwundung davongetragen. Aber gewissen Opuntien, namentlich denjenigen mit scharfen Widerhakenstacheln und leicht sich abtrennenden Gliedern bleibe man vom Leibe und lasse sie unberührt, denn wenn sie einmal im Fleische festsitzen, sind sie nur mit Gewalt und unter sehr großen Schmerzen zu entfernen. Selbst Leder-gamaschen schützen nicht immer. Der gefährlichsten eine ist *Opuntia tunicata*, die in ein dichtes blendend weißes Stachelkleid ganz eingehüllt ist. Die langen Stacheln sind heimtückischerweise mit einer dünnen leicht abstreifbaren Hülle versehen, so daß man deren Gefährlichkeit garnicht vermutet.

Zum Schlusse möchte ich noch der Bewohner der hygrophilen Gebiete, des tropischen Regenwaldes, gedenken. Diese weniger anziehenden Kakteen wachsen nicht auf dem Boden, sondern gleich den Orchideen und Bromeli-





*Dies ist die älteste gute Darstellung der Königin der Nacht aus Volkamers Nürnbergische Hesperides vom Jahre 1708*

aceen als Epiphyten oder Überpflanzen auf den Bäumen des Urwaldes. Wenn sie auch ihren fukkulenten Bau mehr oder weniger beibehalten haben, so ist doch ihr Körper ganz anders gestaltet, zu blattartigen oder fadenförmigen Gebilden reduziert. Stacheln fehlen, oder sie sind nurnoch harmlose Fragmente. Man sieht in meterlangen Strähnen häufig Rhipsalis-Arten an den Baumstämmen herabhängen, oder mächtige Büsche prächtig blühender Phyllocactus in den Astgabeln der Urwaldriesen sitzen.

*Zu den zuerst kultivierten Kakteen gehören die Opuntien, von denen die rechts abgebildete Form sich in A. Muntings Werk von 1696 findet.*



## PAUL LANDAU / EIN KAKTUS ERBLÜHT

**E**IN Kaktus erblüht – so lautet der Titel einer Rahmengeschichte des feinen Dänen Jens Peter Jacobsen, in der einige kleinere Erzählungen mit den glühendsten Blüten seiner Lyrik zusammengebunden sind. Die Einleitung, die den Rahmen bildet und den Namen gibt, erzählt von einem alten Krieger: »Er liebte seine Blumen unsagbar, auch die anderer liebt er, wie man die Kinder anderer im Verhältnis zu den eigenen liebt, hatten nun aber diese andern ein eigenrümliches Blumenkind, das sie nicht zu pflegen verstanden, so wie es gepflegt werden mußte, um zu etwas zu werden, so nahm er es zu sich und behandelte es wie seine eigenen und trennte sich nur ungern davon. Er wurde zornig, wenn man nicht gut gegen Blumen war, und ging sogar zuweilen zu wildfremden Menschen hinein und ermahnte sie, das Heliothrop, das sie im Fenster stehen hatten, zu begießen und die Myrte zu beschneiden, die daneben stand.« Dieser tiefinnerlich empfindende Blumenfreund vereinigt nun eine erlebte Gesellschaft, um einen ganz großen Augenblick in seinem Dasein mit ihnen zu erleben: »Die Veranlassung war ein sehr seltener Kaktus, der jetzt endlich nach neunjähriger, sorgfältiger Pflege eine Blüte bekommen hatte, die sich nach Sitte dieses Kaktus einmal im Laufe der Nacht mit einem großen Knall erschließen würde.« Der Kaktus steht mitten auf dem Tisch, des Kriegers schöne Tochter windet Garn, ihre Verehrer schauen zu, und man kürzt sich die Wartezeit, indem man Geschichten erzählt und Gedichte vorliest...

Als den feinsten und liebevollsten Blumenzüchter schildert hier der Dichter den Kaktus-Freund, und wirklich man möchte fast von den Sammlern und Pflegern der Kakteen daselbe sagen, was einmal Théophile Gautier von den zärtlichsten und leidenschaftlichsten Kunstsammlern sagte: »Sie hätten das Porzellanherz«, d. h. sie seien auf dem Stufengang der Verehrung der Kunstwerke bis zu dem Erlebens gelangt, dem Porzellan. So besitzt auch nur der edelste und innerlichste Blumist das »Kaktus-Herz«, die heiße Liebe zu diesen wunderlichen, fleischigen, stacheligen, starren Gewächsen, aus denen in einer kurzen geheimnisvollen Pracht so herrliche Blüten sprossen. Linné hat der Familie diesen Namen gegeben und ihn aus dem Altertum genommen, in dem Theophrast und Plinius Pflanzen mit breiten, stacheligen Blättern also getauft hatten. Diese Disziplinen der Alten hatten aber nichts gemein mit den Kakteen, die sämtlich in Amerika, zumeist in der heißen Zone heimisch sind. Vielfach sind diese Pflanzen von Botanikern nach Entdeckung der Neuen Welt in die Treibhäuser Europas gebracht worden, und unter den ersten, die die Herrlichkeiten und Wunder der Kakteenwelt dem größeren Publikum erschlossen, war Alexander von Humboldt, der sie auf seinen südamerikanischen Reisen beobachtete. In seinen »Ansichten der Natur« und auch sonst hat er den exotischen Reiz der Kaktuswälder in seiner anschaulichen Art immer wieder geschildert.

War es da nicht ein echt romantischer Gedanke, daß gerade Biedermeier dieses





Bereits im vorjährigen Februarhefte haben wir eine reizvolle *Phyllocactus-Hybride* farbig dargestellt. Heute lassen wir eine weitere in der Sorte *Jupiter* folgen, da die wahre Pracht dieser so beliebten *Phyllocacteen* sich nur im Farbenspiel einigermaßen wiedergeben läßt. Alle diese *Kakteen* sind äußerst kulturwert.



Auf unserer ersten Tafel im heutigen Hefte zeigen wir die charakteristische Tracht der *Aloe*. Der unten abgebildete Blütenstand von *A. mitriformis* var. *xanthocantha* aus dem Dahlemer Botanischen Garten läßt den stilvollen Aufbau und die Eigenart der röhrigen Blütenform bis ins einzelne erkennen. - Bilder C. S.





phantastische Kind der Wüste und der Tropen zur gemütlich-idyllischen Zierde seines stillen Stübchens machte? Er konnte vor seinem Kaktus von den märchenhaften Fernen träumen, die ihm der größte und ge- feiertste Gelehrte seiner Zeit so schön beschrieben; er konnte viele Stunden mit seiner Pflege verbringen, sich an den grotesken, skurrilen, bizarren Formen dieser Pflanze erfreuen, die so etwas ganz und gar Sonderlinghaftes, Eigenwilliges, Knolliges, Stacheliges hatte, wie er selbst, und in der wundervollen Blüte dieses barocken Gefallen mochte er ein Symbol erblicken für sein eignes Wesen, daß auch unter einem spießbürgerlich-schlichten, wenig schönen Äußeren Herrlichkeiten des Ge- mütes und Gefühls, Edelsteine farbiger Poesie verbarg. So wurde der Kaktus die Mode der Biedermeierzeit in der Blumenzucht. So ist die fanatische Liebe der Menschen vor 100 Jahren zu diesem Gewächs zu erklären, eine Liebe, die sich seitdem bis auf unfre Tage erhalten hat, aber ihren verklärten, poetischen Schimmer aus der Dichtung jener Epöche erhält.

Adalbert Stifter, der größte Dichter des Biedermeiers, ist der Prototyp der damals sich entfaltenden Kaktus-Liebhabelei. Schon als Student hatte er sich die Kaktuspflanze zur Lieblingsbeschäftigung gewählt, und dem reifen Manne, der sich, verbittert durch trübe Erfahrungen, immer mehr auf sich selbst zurückzog, wurde sie eine wahre Leidenschaft, so- daß er bei diesen Pflanzen die Liebe und das Verständnis zu finden glaubte, die ihm die stumpfe Welt verlagte. In der Studierstube mit den altväterisch geschnitzten Möbeln, in der der kurze gedrungene Mann – selbst eine Kaktusform in Menschengestalt – hauste, standen die Ge- wächse in ihren Töpfen am Fenster, und wie er selbst mußten die Be- sucher die Treibhaushitze ertragen, die er für seine Lieblinge unterhielt. In den Briefen an seine Frau spielen die Kakteen die Rolle von leben- digen Wesen, an deren Wachsen, Gedeihen, an deren Launen und Trieben er den regsten Anteil nimmt. Und ebenso wird der Kaktus in

seiner Dichtung verherrlicht, am schönsten in seinem schönsten Werk, dem »Nachsommer«, in dem ein Kaktus, die edle Art *Cereus peruvi- anus*, den Helden gleichsam leitmotivisch durch all seine Erlebnisse und Schicksale begleitet und im Höhepunkt seines Lebens, da er die Geliebte erlangt, zur Feier seine Blüte entfaltet. Verzückt steht das Paar vor der großen, weißen, prachtvollen, fremdartigen Blume und findet in ihrer einzigartigen, vornehmen Schönheit das Symbol der reinen, hohen, unirdischen Liebe, die sie selbst beseelt.

Die Blumenprache jener Tage deutete den Kaktus als »viel versprechen- des, rasch unternehmendes Talent«, und diese kecke Begabung lockte viele ältere Herren, gemütvollte Käuze, stille Lebenskünstler zur näheren Bekanntschaft. So fehlt denn der Kaktus selten da, wo in der Literatur das schrullenhafte Reich der Menschen-Originalen aufgetan wird, und diese fanatischen Kaktus-Verehrer haben ihm die Liebe und Pflege er- obert, die er heute allenthalben genießt. Neben den Dichtern fehlt aber auch der Maler nicht. Auf Bildern Spitzwegs sehen wir den Kakteen- Freund leibhaftig vor uns. Bald ist er mit ihrer Wartung am Fenster beschäftigt, bald hebt er im Garten einen Topf bewundernd empor, dann wieder hat er ein erlesenes Exemplar vor sich und steht in verzückter Schau da, hält mit ihm geheime Zwiesprache, und merkwürdig! zwischen Mensch und Pflanze ist eine mysteriöse Assimilation erfolgt. Der zartgrüne, fleischige Pflanzenkörper streckt sich und reckt sich wie ein Dämon, der mit den Haken seiner Dornen die Seele aus dem Menschen zu ziehen scheint, so wie es Weislog in einem Kaktus-Märchen geschildert. Der Mensch aber beugt sich, magisch gebannt, in ganz ähnlicher Stellung, nicht viel anders gekrümmt und gedreht, der magischen Pflanze zu, als wollte er das Myterium ergründen, das die schönste Blüte in diesen dicken Stachel- leib bannte. Er träumt von den Höhenflügen seiner Seele, von dem Zauber des Überirdischen, von all den Sensationen, die darin liegen, wenn ein Kaktus erblüht. . .

## H. FR. WIEPKING-JÜRGENSMANN / HAUS UND GARTEN

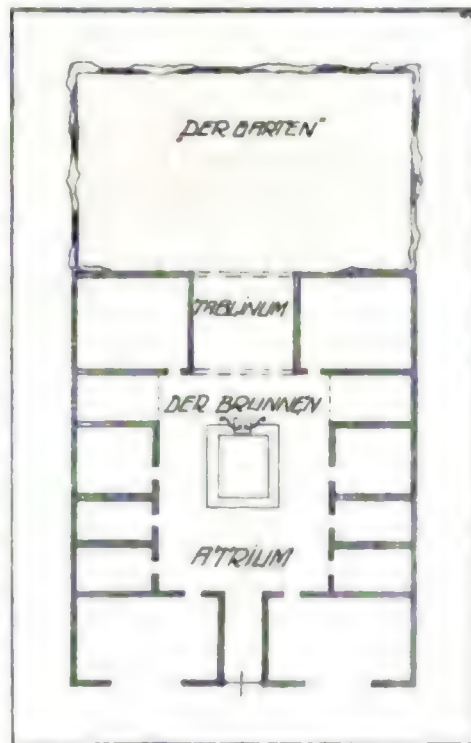
WER die künstlerische Tradition mißachtet und jede Regel nur anerkennen will, wenn sie das Resultat seiner eigenen Kunst- betätigung ist, der wird am Ende seines Lebens vielleicht da angelangt sein werden, wo seine Vorfahren längst angelangt waren. Tra- dition, freilich nicht um der Tradition willen, denn für die Großen hat auch der Gedankengang Nietzsches in seiner wenig gelesenen Abhandlung »Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben« bedingte Gel- tung: »Wer sich nicht auf der Schwelle des Augenblicks, alle Vergan- genheiten vergessend, niederlassen kann, wer nicht auf einem Punkte wie eine Siegesgöttin ohne Schwindel und Furcht zu stehen vermag, der wird nie wissen, was Glück ist, und noch schlimmer: er wird nie etwas tun, was andere glücklich macht... Um den Grad

der Afritatistik des Hauses und des Gartens zu bestimmen, an der das Vergangene vergessen werden muß, wenn es nicht zum Totengräber des Gegen- wärtigen werden soll, müßte man genau wissen, wie groß die plastische Kraft eines Menschen, eines Volkes, einer Kultur ist.«

Wohl sechzig neue »Gartenkünstler« werden jährlich in Deutschland, gewissermaßen amtlich, auf die große, dem Garten entfremdete Laien- masse losgelassen zu eigenem und des Volkes Schaden. Und die geringe Anzahl wirklich be- fähigter Gartengefalter unter ihnen beweist, daß neue Wege gefunden werden müssen. Wie sieht es nun mit der künstlerischen Tradition in Gartendingen? Die Arbeiten eines kleinen Landschaftsgärtners, dessen Urteil durch künst- lerischen Ergeiz nicht getrübt ist, verraten häufig noch Liebe und Sorgfalt, während die so zahl- reichen Produkte der Gartenkunstabriken vor den Toren unserer Großstädte den fühlenden Menschen zur Verzweiflung bringen müßten, wäre er mit diesem Unding nicht schon von Kin- desbeinen an aufs innigste vertraut. Auf die Dauer gewöhnt man sich leider an vieles, und es scheint fast, als ob eine große künstlerische Tat einen gewissen gleichartigen Humus, mit anderen Worten: Tradition, vorfinden muß, um zum Durchbruch zu gelangen.

Was ist nun künstlerische Tradition? Der schaffende Künstler soll mög- lichst nichts über die Kunst schreiben, er kann und tut das auch meistens nicht, denn er weiß, wie gefährlich ihm eigene Schlagworte, eigene Be- hauptungen Seele und Geist binden und lähmen können. Kunst liegt dem wahrhaft schöpferischen Menschen in einer so sagenhaft weiten, über- irdischen Ferne, daß er nur durch immer neue Traumgebilde sich Vor- stellungen zu schaffen versucht. Und doch kommt Kunst vom Können und nicht von »künstlich«. Gartenkünstler kann demnach nur ein Gärtner sein, das sage ich trotz oder gerade wegen meiner architektonischen Schulung. Gartenkünstler kann nicht etwa auch ein Geschmäcker oder selbst der beste Bauarchitekt werden, hätte er nicht tiefste Gärtner- seele. Wir hätten sonst nicht so unendlich viele kalte und nichts- sagende Grünräume, die zudem gar bald ver- kümmern. Wenn unsere Gärtnerlehranstalten Gärtner ausbilden würden, so würde die suchende Menschheit unendlich beglückt werden. Durch Intellekt und Gehirnakrobatik freilich ist noch nie ein Künstler zur Kunst gekommen, trotz aller Variationen der göttlichen Mendelei im menschlichen Gehirn. Und denen, die es dennoch versuchen, hilft weder Gott Kubus noch Gott Dada. Das soll nicht gegen die Neue Kunst ge- richtet sein, denn Kunst ist ewig neu, ewig jung und ewig frei, und somit steht sie in einem ge- wissen Gegensatz zur künstlerischen Tradition. Was Tradition in der Kunst bedeutet, fühlt sicher nur der künstlerisch empfindende Mensch. Jede Zeit, jede Landschaft, jedes Grundstück, jeder Boden, jeder Bauherr, jede Aufgabe wird immer und immer wieder eine neue schöpfe- rische Tat fordern.

Haus und Garten. Symbol und Begriff. Mit der Sesshaftwerdung der Nomaden begann die Gartengeschichte. Der Gartenbau ist älter als die große Schwelger Landwirtschaft und sicher eine der ältesten Künste. Jahrtausende innigster Gartenkultur, unendlich reichen Gartenlebens waren bereits über Länder und das Mittelmeer gezogen, als sich ein römischer Weinändler jenes Stadthaus Casa del Fauno in Pompeji erbaute.





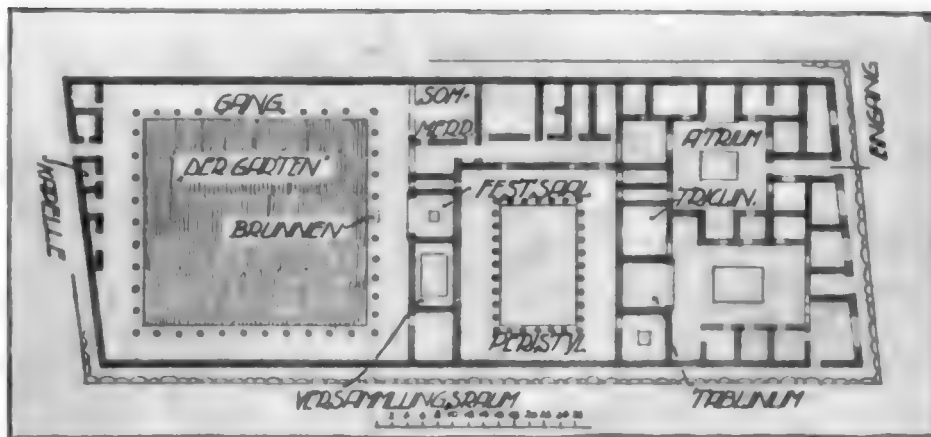
Der Grundriß verflin-  
licht uns die innerlich-  
fe Verbundenheit von  
Haus und Garten. Das  
altitalische Haus schon  
atmet förmlich zum  
Licht und zum Garten,  
wieviel mehr noch die-  
fer pompejanische Ein-  
heitsgedanke.

Und wieder zogen Jahr-  
taufende in das Land.  
Glückliche und schau-  
rige Zeiten. Jahrhun-  
derte des Werdens und  
Aufbaus und Jahr-  
hunderte des Verfalles  
und des Unterganges. Doch der Garten blieb, bis end-

lich die Maschine und die riesengroße Großstadt ihn für  
Millionen und Abermillionen unserer Volksgenossen vernichtete. Am  
Rande dieser Trümmerhaufen menschlichen Glückes und reiner, freier  
Freude am urewigen Naturgeschehen ersehen schon wieder durch einige  
Beherzte und Begeisterte neue Gärten. Doch wie schauen sie aus? Welch  
beschämender Vergleich mit dem Grundgedanken des pompejanischen  
Hauses, der einen Garten im Hause, ein Haus im Garten verkörperte.  
Es riecht in unseren Normalgärten so entsetzlich nach Konfektion! Man hat  
den Eindruck des völlig Unpersönlichen, des Fertiggelieferten. Ohne geistige  
Vorarbeit hat man einfach »Besitz ergriffen«. Und die Gartengestalter?  
Zur Entschuldigung darf gesagt werden, daß sie als Kinder unserer tief-  
bewegten Zeiten noch immer nicht die Urfachen unseres Verfalles —  
die Entfremdung von Boden und Heimatboden — erkannten. Es führt  
kein Schleichweg zur Kunst! Sollte die Geschichte, sollte die Tradition  
der besten Gärten alter Kulturen da nicht ein milder, guter und sicherer  
Wegleiter sein?

Ich bin hoffentlich richtig verstanden  
worden: der Römergarten paßt nicht  
in den Grünwald, auch nicht an den  
Wannsee, nicht an die Alster und  
nicht an den Rhein. Ja, ich glaube  
bestimmt zu wissen, daß heute der-  
selbe Baumeister und der-  
selbe Gärtner, die einst auf  
diese Schöpfung mit einer  
gewissen Genugtuung ge-  
sehen haben mögen, das  
Haus und den Garten »ganz  
anders« bauen würden.  
Auch in jener schönen Ge-  
gend sind Menschen und  
Menschendinge verändert  
worden und stehen in an-  
deren Beziehungen zu ein-  
ander. —

Im Sommer des vorletzten  
Jahres erhielt der Kölner  
Baumeister Theodor Merrill  
den Auftrag, ein Wohnhaus  
zu bauen, an das ich einen  
Wohngarten anschließen  
sollte. Haus und Garten  
sollten Stätten froher Ge-  
felligkeit und Schönheit sein.  
Das Grundstück, in Größe  
von 50 zu 50 Metern, war  
für unsere Zwecke und die  
Bedürfnisse des Bauherrn  
recht knapp bemessen, auch  
erforderte die Auffahrt und  
der Garagenzugweg erheb-  
liche Fläche. Der Boden war  
denkbar günstig, warmer,  
schwerer Lößboden, der für



Casa del Fauno in Pompeji

einerseits Zugang zum Kellergeschoß des Haupthauses  
zu bekommen und um den in freudiger, barocker Laune  
geschaffenen Hauptkörper nicht zu stören. Wie manches an sich gute Haus  
wird durch Neben- und Nachbargebäude um seine Wirkung gebracht!  
Merrill beweist an vielen seiner Arbeiten, wie Nebengebäude der Ge-  
samtwohnsstätte zu einer feingeistigen Einheit, oft zu einer ungeheuren  
Steigerung verhelfen können.

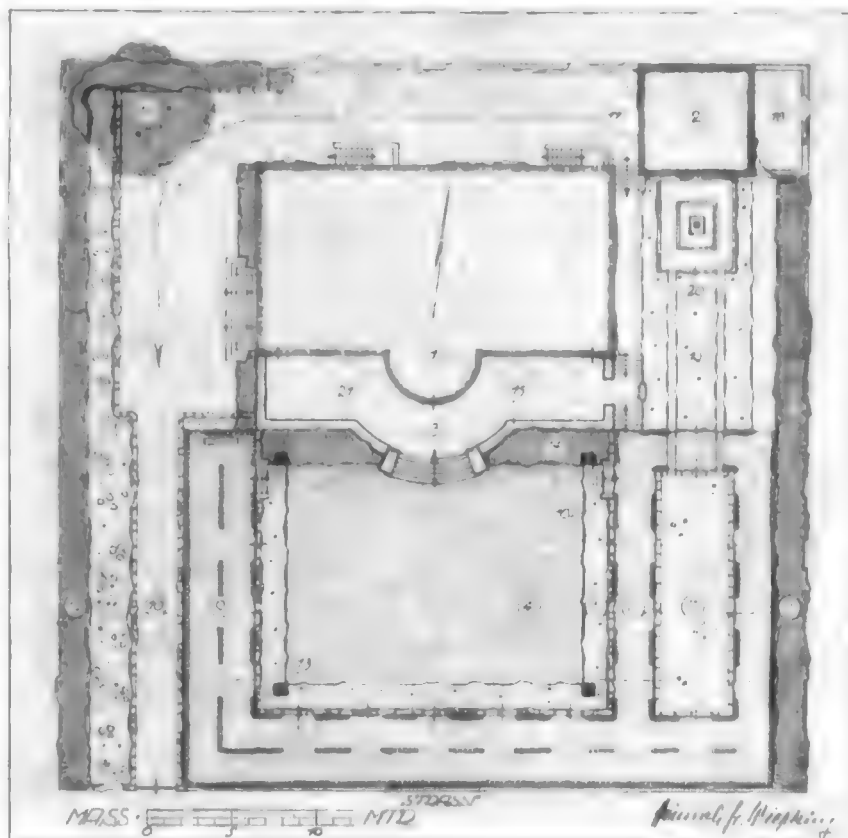
Bezüglich des Gartens war es mir von Anfang an klar, daß hier nur  
die großen tragenden Gedanken der Tradition des viele Jahrtausende  
alten Wohngartens den Erfolg bringen könnten. Die Aufgabe, auf dem  
gegebenen Raume aus Garten und Haus eine untrennbare Einheit zu  
schaffen, schloß andere Lösungen aus.

Hohe Eichenpyramiden, die wenig Grundfläche beanspruchen, haben  
die Aufgabe, alte und neue Scheußlichkeiten auf der rechten, wie der  
linken Nachbarseite zu verdecken.

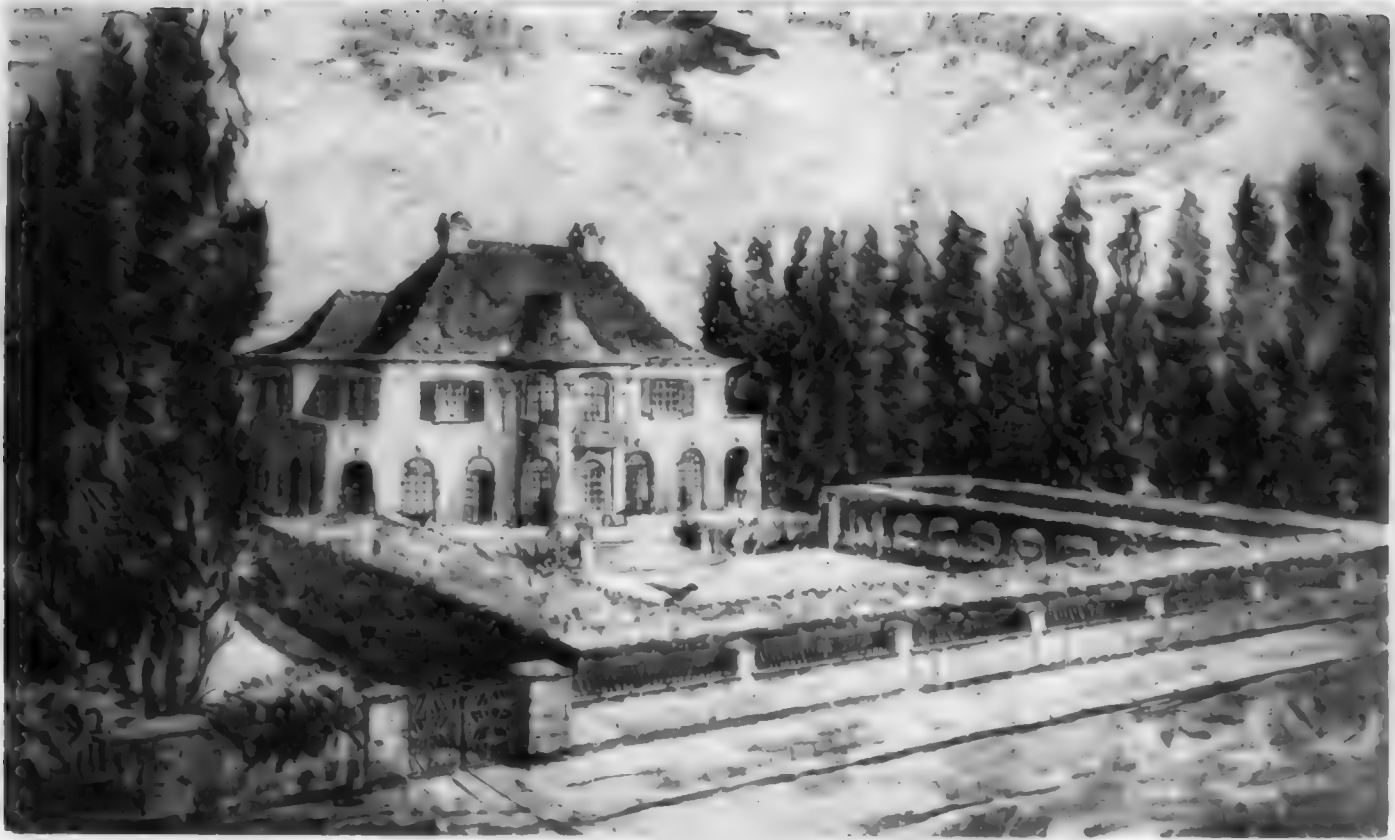
Aus den Hauptwohnräumen und  
den offenen Vorbauten tritt man  
auf eine geräumige Terrasse, die be-  
grenzt wird durch lange, mit Bie-  
sen geschmückte Terracotta-Kästen  
(im Schaubild nicht sichtbar), in  
denen die blauen Rathauspetunien  
während der Sommermonate üppig  
blühen. Während der Wintermonate  
bewohnen niedrige, breitbuschige

- 1 Haus
- 2 Garage
- 3 Plastiken aus Muschelkalk
- 4 Rasen
- 5 Staudenbeete
- 6 Einfacher Lindenlaubengang
- 7 Seerosenteich
- 8 Pyramideneichen
- 9 Doppelter Lindenlaubengang
- 10 Bruchsteinmauer mit Alpen-  
pflanzen
- 11 Moorbeetpflanzen mit Aza-  
leensortiment

- 12 Pyramideneichen
- 13 Geschnittene barocke Taxus-  
figuren
- 14 Pyracantha coccinea
- 15 Terrakotkakästen mit blauen  
Petunien
- 16 F.ßbare Kastanien, darunter  
Rundbank
- 17 Auffahrt
- 18 Hundezwinger
- 19 Uferstaudengarten
- 20 Brunnen mit senkrechter Plastik
- 21 Terrasse



Stechpalmen (Ilex) die Kä-  
sten, die ihrerseits in festen  
Kübeln sitzen und so nicht  
dauernd verpflanzt werden  
brauchen. Im direkten An-  
schluß an die Terrasse um-  
rahmt ein Laubengang,  
teils einfach, teils doppelt,  
50 Centimeter erhöht, den  
eigentlichen Wohngarten,  
auf den fünf flache, breite  
Stufen, flankiert von liegen-  
den Muschelkalkplastiken,  
münden. Da die Rasenfläche  
klein und die Benutzung  
groß ist, so wurde auf den  
vorhandenen harten Löß-  
boden eine umfangreiche  
Torfbodenschicht aufgetra-  
gen, die besten Erfolg hatte.  
Vorden Lindenlauben, de-  
ren Öffnungen den Wohn-  
garten rhythmisch unendlich  
beleben, liegt eine breite  
Staudenrabatte aus niedri-  
gen und mittelhohen Stau-  
den, die bereits im ersten  
Jahre ihre volle Schuldigkeit  
taten. In den Winkeln der  
Staudenbeete stehen hohe,  
barock geschnittene Taxus-  
figuren. Eine feste Beton-



mauer in dem gewachsenen Boden hindert die stark freiliegenden Lindenwurzeln am Eindringen in die Staudenbeete, so daß die spätere volle Ernährung der Stauden gewährleistet ist. Auf die Betonmauer-Krone ist oberirdisch eine Bruchsteinmauer gelblicher Tönung aufgesetzt, welche durch alpine Bepflanzung stärkste Farben, besonders im Vorfrühling, Frühling und Herbst liefert. An der Ostgrenze liegt eingebettet in Lindenlauben, ein großes Wasser-Becken, dessen Seerosen und Goldfische ein reiches Wasserleben zeigen. Tiefe Schatten, hellstes Licht und die Spiegelung des Wolkenhimmels werden diesen Anlagenteil zu einem der dankbarsten machen. In der Längsachse des Beckens liegt der Mittelpunkt der einfach und schlicht gehaltenen Garage, vor der ein kleines Wasserbecken mit hoher senkrechter Plafik steht und dessen überfließendes Wasser durch einen immergrünen Uferstaudengarten in flachen Rinnen aus Travertin



sich in das Hauptbecken ergießt und dieses mit Frischwasser füllt. Die Höhe dieses kleineren Wasserbeckens ist die gleiche wie die Unterkante des Speisezimmer-Fensters, so daß Plafik und Wasserspiegel optisch zu diesem Raum gehören.

Links der Auffahrt liegt, gleichfalls 50 Centimeter über der Normalhöhe ein großes, langes Moorbeet vor der Wand der Pyramiden-Eichen. Das Beet ist bepflanzt mit einem herrlichen Azaleenfortiment, bestehend aus drei Grundfarben. Die an sich harte Nordwestecke wird mit den Jahren durch einen gewaltigen Blätterdom aus Eibkastanien ein starkes Gegengewicht zu dem Hauptbaukörper bilden und so ausgeglichen wirken. Einen einzigen Lehrsatz möchte ich erwähnen. Zu hohe Lage des Hauses verkleinert den Garten, zu tiefe Lage vergrößert und vergrößert den Garten. Von Fall zu Fall das Richtige zu treffen ist Aufgabe aller derjenigen, welche erfüllen wollen.





Eine reizvolle Zwergkonifere ist die filifera-nana-Form der Sawara-Scheincypresse *Chamaecyparis pisifera*, sie wächst sehr langsam, das 1.25 Meter hohe dargestellte Stück aus Weener hat schon ein fantastisches Alter hinter sich. Diese Formen eignen sich am besten für kleine Gärten und für formale Anlagen. Man kann sie noch im Süden halten, doch ist das nur sehr selten wirklich notwendig.

Wer diese seltsame Form nicht kennt, wird nicht leicht erraten, von welcher Konifere sie stammt. Es ist die Hängeform des Mammutbaumes, *Sequoia gigantea pendula*. Das dargestellte Stück aus Weener ist erst 3.50 Meter hoch. Viel eigenartiger wird es wirken, wenn es erst an die 15 bis 20 Meter Höhe erreicht. Dies ist einstämmig die schmalste Pyramidenform unter allen Gehölzen.

Diese hübsche Zwergform der *Chamaecyparis Lawsoniana*, deren Name *minima* ihren Charakter gut anzeigt, verbindet mit dieser Eigenschaft noch die einer schönen blaugrauen Färbung der Belaubung, weshalb ihr voller Name *minima glauca* lautet. Das 1.50 Meter hohe Stück nimmt nur sehr langsam an Höhe und Umfang zu, und die Form zählt zu den besten, die wir unter den zwergigen Nadelhölzern haben.





Die Formen der Lawson-Scheincypresse, *Chamaecyparis Lawso-  
niana*, sind nicht nur sehr  
zahlreich, sondern auch  
schwer zu kennzeichnen.  
Die Benennung in den  
Baumschulen ist noch kei-  
ne einheitliche. Die links  
dargestellte geht als *erec-  
ta filiformis robusta*. Die  
rechts gezeigte ist eine  
veredelte üppige var.  
Karmeli, die gewöhn-  
lich eine kugelige Zwerg-  
form darstellt. — Bilder  
aus Weener. G. Stripp.



Dies ist die typische fi-  
liformis-Form der  
*Chamaecyparis Lawso-  
niana* mit den sädigen  
überhängenden Zweig-  
spitzen. Die Pflanze ist  
drei Meter hoch. Die Be-  
laubung erinnert sehr an  
die der bekannten filife-  
ra-Varietät der *Ch. pisi-  
fera*, doch ist sie bei der  
Lawson-Form noch fei-  
ner. Es gibt davon eine  
sehr hübsche Zwergform,  
var. *filiformis compacta*.  
Die Säulenform zeigt  
das obere linke Bild.



## KARL EMIL VON LORCK / BAROCKPARKS IM BILDE



und luftwandelnde Menschen zu einem einzigen Akkord von hohem Reiz zusammenwirken?

Wer sich um den innersten Sinn solcher Gestaltungen bemüht, findet in den bisherigen Bearbeitungen der Gartengeschichte, auch in dem sehr ausführlichen Hauptwerk von Marie Luise Gothein, keine entsprechende Antwort. Auch die zahlreichen Bilder dort können einen tieferen Aufschluß nicht geben. Sie sind den großen Barockparks nicht kongenial. Es werden lediglich Grundrisse, steife unvollkommene Kupferstiche von Handwerksmeistern niedrigen Ranges und heutige Photographien abgebildet. Man erhält freilich aus solchen Bildern eine Vorstellung über die tatsächliche Lage, über den Umfang und über das heutige Aussehen, so wie es mechanisch die photographische Platte wiedergibt. Der künstlerische Gehalt aber ist daraus nicht zu erkennen, die großen Parks sind jedoch, das ist immer wieder zu betonen, Werke der zweckfreien hohen Kunst, reine Kunstwerke höherer Ordnung, in gleichem Range mit der Skulptur, Malerei und Architektur.

Die künstlerische Auffassung der großen Gartengestalter selbst, wie sie ihre eigenen Werke mit den Augen des damaligen Zeitalters sahen, welche Absichten sie recht eigentlich in ihren Gartenschöpfungen verfolgten, — das können ebendeshalb in entsprechender Weise nur Meisterwerke gleichzeitiger Malerei aufzeigen. Nur in Werken von Rubens, Wouvermann, Watteau, Fragonard, Velasquez, Gainsborough, Constable ist der ursprüngliche Sinn der Barockparks

*Velasquez / Villa Medici während der*

VON den großen Barockparks spricht mit Begeisterung, wer einmal die einzigartige Verbindung von Natur und Kunst, von Schöpferkraft und Feinsinn erkannt hat, welche in der Wucht der königlichen Ausmaße dieser Parks und in ihrer Durchgeistigung in klarem Aufbau und beziehungsreicher Harmonie sich ausdrückt. Was bedeutet eine derartige Durchformung der lebendigen Natur, eine riesenhafte Kristallisation der Erdoberfläche nach bestimmten Gesetzen in Front der italienischen Villa oder rings um das Barockschloß? Auch heute gestaltet der Mensch die Erdoberfläche um: in den Weltstädten. Planlos jedoch häuft er in ihnen Steine auf Steine, höchstens einmal nach dem mechanischen Plan des Schachbretts vorgehend. Was bedeutet es demgegenüber, wenn in bestimmten Kulturepochen der Vergangenheit aus Wäldern und Wiesen, Gewässern und Bauwerken ein lebendiges Gesamtkunstwerk geschaffen wurde, in dem unbewegliche Architektur und fließende Wasserkünste, bunte schöne Tiere (Pfauen, Fasanen, Dammwild), blühende Pflanzen und hohe Bäume, antike Marmorbilder *Rubens / Im Garten*



Zeit von 1600 bis *Hadert / Die Ejsdenallee* 1800 so bewahrt,

wie ihn jenes Zeitalter aufbaute. Diese Bilder sind darum ein Weg zum Verständnis der damaligen Hochblüte der Gartenliebe, sie können es schließlich ermöglichen, die seelische Parkleidenschaft zu erkennen und ihre enge Beziehung zu der Weltanschauung jener Zeit darzutun.

Freilich muß man Gemälde lesen können und Parks zu deuten verstehen. Das gelingt, wenn man nur, woran gerade die heutige Wissenschaft zu arbeiten beginnt, einmal die neue grundlegende Einstellung gewonnen hat: die Auffassung, daß Kunstwerke Charaktere sind, mittels deren der Menschengestalt jeweils die Gesinnung seiner Zeit aufgezeichnet hat. Jenseits von den Schranken der Sprachen und Zeitalter sind diese Schriftzüge für den heutigen Menschen endlich völlig leserlich geworden. Denn er lernt es heute, diese geistigen Schöpfungen auch geistig wiederaufzufassen, ertreibt Geisteswissenschaft, Seelenkunde, Menschheitslehre statt bloßer Stoffkunde, mit der sich das materialistische vergangene Jahrhundert begnügt hat.

Ich möchte mich einiger Parkbilder der alten Meister bedienen, um für diesmal im wesentlichen nur den Park des siebzehnten Jahrhunderts zu betrachten. —

**I**N Madrid, Prado, befinden sich zwei kleine Bilder des *Velasquez*, beide gemalt im Garten der Villa Medici in Rom, von denen das schönere ein Hauptzierstück des Gartens darstellt, ein antikes Marmorbild, die schlafende Ariadne. Auf der Brüstung der alten römischen Stadtmauer wurde zur Aufnahme der Antike die große Loggia bei Anlegung des Gartens in den achtziger Jahren des sechzehnten Jahrhunderts errichtet. Durch die offene dreigliedrige Halle hindurch zeigt sich der Ausblick auf die sonnenbeschienene Landschaft, wie ihn der hoch auf dem Monte Pincio gelegene Garten gewährt.

Velasquez malte das Bild einige sechzig Jahre



später. Er hat trotz der veränderten Sehweise seiner Zeit, die noch zu erwähnen bleibt, durchaus kongenial die Elemente erfaßt und betont, die in diesem Garten wie in sämtlichen italienischen Gärten des Frühbarock das wesentliche Augenmerk der Erbauer waren: Der Park ist eine Angelegenheit der Architektur und dient als Freilichtmuseum. Er ist durchaus eine Fortsetzung des Palastes, die Beete schließen sich um Zimmer schachbrettartig aneinander, die Terrassen steigen übereinander auf wie Stockwerke, durch gewaltige Treppenanlagen verbunden. Der Garten dient als Antikenmuseum: Entsprechend den Schilderungen der alten Römer (Plinius, Cicero) werden Alleen, ganze Haine von Marmorbildern angefüllt. Der Hauptbeweggrund dabei ist literarisch-humanistisch: Velasquez' Landsmann, Lope de Vega, beschreibt einen solchen Garten, in

*Wouverman / Aufbruch zur Jagd*



welchem — wie er sich ausdrückt — der ganze Ovid in Marmor übersetzt war. Demgemäß ist die monumentale Loggia mit ihrer antiken Figur Hauptgegenstand des Gemäldes, und wie in der Regel die große Achse des Palastes das streng symmetrische Terrassenrevier beherrscht, so steht hier die Loggia in genauer Symmetrie auf der Bildtafel. Die Menschengestalten setzen die Senkrechten der Pfeiler fort, rechtwinklig werden diese Linien von dem Quergebälk und den Sonnenstreifen durchschnitten.

Eine solche Gartengestaltung bedeutet eine verstandesmäßige Körperwelt, der rechtwinklig behauene Stein herrscht, die Natur in ihrer Eigenart bleibt außerhalb dieser Anlagen. Die menschliche Geometrie des rechten Winkels, der graden Linie und des Kreises wird der Erdoberfläche aufgezwungen. Der Mensch steht allein im Brennpunkt des Interesses: Die Standbilder absorbieren einzeln aufgestellt jedes für sich die Aufmerksamkeit, so zerfällt der Garten in eine Anzahl von einzelnen Stücken, deren Entfernung und Verteilung nach Maß und Proportion auf dem Reißbrett des Architekten errechnet worden ist.

Der spätere reiche Baumwuchs, der heute und schon bei Velasquez einen großen Reiz bildet, ist in der ursprünglichen Anlage nicht einbezogen. Man kann sie sich nicht kahl und vegetationslos genug vorstellen; eine der großen Radierungen des Piranesi (Ansicht der Villa d'Este in Tivoli) gibt diesen Charakter fast zwei Jahrhunderte später noch treffend wieder.

Immerhin bleibt gegenüber den kleinen Gärten der Renaissance zu beachten, wie man die Villen mit dem steilen Berghange zusammenfaßt und zusammenkomponierte. In den großen Achsen der steilen Burggärten, in ihren kurvierenden gewaltigen Treppenanlagen und flutenden Kaskaden kommt ein neuer Geist zum Ausdruck. Es wird kenntlich, wie hier zum erstenmal in Europa — abgesehen von der Spätantike — der Begriff des großen Parks gefaßt wird — im Augenblick der Entstehung des frühbarocken Geistes. Irrendwie werden doch die naturmäßigen, irrationalen, außer menschlichen Gewalten in diese Schöpfungen einbezogen, die stürzenden Wasser und Rohlsteingrotten verbinden sich mit den regulären Architekturen. Das felsige Zwischengebiet der ungeflachten cy-



Watteau / Der Hain des Bacchus

teren niederländischen Garten — seinen eigenen — dargestellt. An den typisch frühbarocken Rollwerkvorbau des Hauses links schließt sich der kleine Garten an mit Tulpenbeeten, Topfgewächsen, dem Brunnen, der Nagelwerklaube und dem Baumdickicht rechts, an der rückwärtigen Grenze entlang zieht die das Ganze beherrschende abschließende Baumreihe.

Das Gartengebiet ist architektonisch eingeteilt. Entsprechend ist die Bildfläche von senk- und wagrechten dominierenden Linien überzogen. Der Rubenskennner vermisst den lebendigen Schwung, der sich sonst stets über die Bildfläche in kräftigen Kurven bewegt. Der Charakter des Gartens hat den Charakter des Bildes bestimmt.

Den italienischen Gärten gegenüber ist der Pflanzenwelt eine größere Rolle eingeräumt. Geordnete und gepflegte Gewächse erfüllen überall den Garten rings um die Menschen. Aber ein Park ist dieser kleine Garten nicht. Er ähnelt noch dem spätgotischen Paradies- und Liebesgärtlein. Der Niederländer kennt den großen Park eigener Erfindung nicht. Das zeigen und erläutern einige andere Bilder

Watteau / Der Durchblick



des Rubens, welche sein Schloß Steen darstellen. Man nennt ein Bild in der Staatsgalerie in Wien den »Schloßpark«. Ein Park ist darauf nicht zu sehen. Sogleich an den Graben des Wasser Schlosses schließt sich wilde Natur, Wald und Ödland an. Auch auf dem Bilde in London, Nationalgalerie, auf dem Schloß Steen erscheint, dehnt sich vom Schloß selbst aus sogleich eine wilde ungeheure Landschaft, mit Landleuten und einem Jäger. Die heilige Familie mit Heiligen, ferner in Madrid, Prado, läßt zwar eine Holzwerk-Laube erkennen, aber sogleich daneben erhebt sich dichter Wald. Die Landschaft, die Naturwelt, so wie sie gegeben ist, ist die Welt

des Rubens. Mit ihr begnügt sich der Niederländer. Auch *Wouvermann* zeigt einen von der weiten offenen Naturwelt getrennten kleinen Hausgarten. Die Anlage ist wesentlich ein hochgemauerter Statuengarten, unter anderen Standbildern wird eine Fiedlergestalt sichtbar, vermutlich eine Wiedergabe nach der Antike. Im ebenen Vordergrund bewegen sich die aufsitzenen Reiter, im Mittelgrunde zeigt sich ein Tor und ein Figurenbrunnen, ohne ersichtliche sonstige Andeutung von Parkgestaltung. Darüber erstreckt sich die weite Raumtiefe der lichterfüllten Landschaft, in welche sich die Menschen zur Jagd hinausbegeben, und über allem ein hoher leuchtender Himmel.

Es sei im Anschluß an diese Niederländer noch einer Radierung *Rembrandts* gedacht, des »Landguts des Goldwägers«. Angrenzend an das Gehöft ist darauf ein Garten zu sehen, indessen nur in sehr kleinem Maßstabe. Man kann gerade noch, aus feinen Linien gezeichnet einen Graben, einen Teich mit Schwänen, ein Inselchen mit Laube erkennen. Es ist aber das Gärtchen als Nebensache behandelt, sowohl auf der Radierung wie auch in der weiten flachen Landschaft selbst.

Der Niederländer wandte sich der weiten ihn umgebenden Landschaft in anderer Gefinnung zu als der Italiener, als später der Franzose seit 1650 und als Deutsche und Engländer im achtzehnten Jahrhundert. Die Natur interessiert ihn zwar gleichfalls, eine fast allgemeine reiche Landschaftsmalerei ist Zeuge davon. Aber gerade auch diese Malerei zeigt, daß er der Natur rein aufnehmend gegenübertritt, nur passiv, impressionistisch, ohne aus sich selbst heraus zu gestalten. Er gibt die Dinge der Welt unverändert, ganz realistisch wieder. Er unterwirft sich ihnen

gleichsam, er unterliegt ihnen, indessen jene Völker sie sich in kühner Überlegenheit und leidenschaftlichem Gestaltungstrieb zu eigen machen. So zeigen denn auch die Landschaften von Rubens und von Wouvermann nur einen zufälligen Ausschnitt aus der dem Auge sich darbietenden Welt, der formal auf der Bildfläche keineswegs so harmonisch und im Oval ausgerundet geschlossen ist wie ein Bild Watteaus. Es hängt dieses niederländische Naturverhältnis zusammen mit dem überall bestimmenden derben Realismus der Flamen und Holländer, auf geistigem Gebiet ein passives Verhältnis zur Welt, das in der fatalistischen Prädestinationslehre seiner Konfession, des Calvinismus, seinen letzten Ausdruck findet.

**H**ACKERT hat die bekannte Eschenallee, Amsterdam, in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts gemalt. Die starke Wirkung dieses schönen Bildes beruht vor allem auf der Überschneidung der Allee, durch die aufs glücklichste eine außerordentliche Raumillusion und -tiefe gewonnen wird. Das ist etwas Neues. Neben den stark betonten Senkrechten der hohen feierlichen Bäume ist die bewegte Kurve zum wesentlichen Bildgegenstand gemacht. Dieser Kunstgriff sieht im Gegensatz zu der genau symmetrischen Bildaufteilung und zu dem Zentralblick in die Tiefe des Raumes, wie sie kurz zuvor häufig die Bilder zeigen. So läßt Hobbemas berühmte Allee von Middelharnis in London, Nationalgalerie, den Betrachter einen baumbestandenen Landweg grade hinunter in die Tiefe des Raumes, gleichsam mitten in das Bild hineinschauen. Der Hobbema befreundete Ruysdael hat einen ähnlichen Vorwurf auf die gleiche Weise gemalt, den Waldweg, Dresden,

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Klassische Gartenfreude

**N**eben der Burg, beim Hofstor lag ein prächtiger Garten,  
Der vier Morgen enthielt, umzäunt von jeglicher Seite.  
Drinnen wuchsen die hohen, die fruchtüberladenen Bäume  
Als Granaten und Birnen und Apfel mit glänzenden Wangen,  
Feigen, süßen Geschmacks, und schwellende Früchte des Ölbaums,  
Nimmer verdirbt dem Garten die Frucht und droht ihm der Winter  
Oder der dörrende Sommer im Jahr: es atmet der Westwind  
Immer erfrischenden Hauchs; so kreuzt es und kreuzt miteinander.  
Biene verdrängt die Biene; und Apfel drängt den Apfel,  
Grünende Feige die dunkle und Traube die alternde Traube.  
Denn ein Geheg ist dort, allzeit mit Trauben beladen.  
Einige lagern in Reihen am offenen Ort, auf der Darre,  
Unter den Strahlen der Sonne; und andere werden gelesen,  
Andere werden gekeltert; die kaum den Blüten entwachsen  
Herlinge wechseln mit reisenden ab, die unten schon rot sind.  
Da, wo der Wein sich endet, beginnen die zierlichen Beete,  
Voll von verschiedenem, frischem Gewächs zu jeglicher Jahreszeit.  
Quellen entspringen dort zwei: es trinkt die eine den Garten,  
Allüberall; die andere läuft zum hohen Palaste,  
Unter der Schwelle des Hofes: dort holen die Bürger ihr Wasser.  
Solche Geschenke der Götter verschönern die Wohnung des Königs.

*Ant. Dantes Odyssee*  
Übersetzt von Rudolf Alexander Schröder.

**W**enn ich nicht sehr schon nahe dem Ziele der Arbeit die Segel  
Reifte, nicht zum Gestade das Vorschiff zu wenden mich eilte,  
Möcht ich wohl schildern, durch welche Pflege die fruchtbaren Beete  
Schmücken sich lassen und zweimal blühen die Rosen von Pästum;  
Wie der Endivie Wuchs des Wassers der Bäche sich freuet,

Deren Ufer vom Eppich umgrünt; wie durch Kräuter sich schlängelnd  
Rund anschwillt zu bauchiger Form die Melon'; der Narzisse  
Flor vergäh ich auch nicht noch des Bärenklaus windende Ranke,  
Noch den bleichenden Efeu und Seestrand liebende Myrten.  
So gedente ich auch, wie einst bei den Mauern Tarentums,  
Wo der dunkelnde Fluß die goldenen Äder umspület,  
Ich gewahrte den wackeren Greis, der nur wenige Hufen  
Oden Landes besaß, nicht fruchtbar mit Hülfe des Pflugsiers,  
Auch nicht günstig für weidendes Vieh und Pflege des Weinstocks.  
Dennoch, wie im Bereich seines Dornzauns er Reihen Gemüse  
Aufzog, am Rande Lilien, Mohn und heilige Kräuter,  
Dükt' er sich Königsgleich im Gemüt, und lehrte in der Dämmerung  
Heim er, belud er den Tisch mit nicht erst gekauften Gerichten.  
Rosen pflückt' er als Erster im Frühling, im Herbst die Früchte;  
Und wenn draußen der düstere Winter durch Frost noch die Felsen  
Spaltete, auch durch Eis den Lauf der Gewässer bezähmte,  
Brach sich der Alte bereits die blühende Hyazinthe,  
Wenn er auch schalt auf den späten Lenz und den säumigen Herbst.  
So auch hatt' er die alten Bienen und schwärmende junge  
Zahllos zuerst und preßte aus süßen Schmelzen des Honigs  
Schäumenden Seim. Ihm grünte die Linde, ihm gedieh auch die Fichte,  
Und so reich sein Obstbaum mit Blüten sich schmückte im Frühling,  
So belasteten ihn im Herbst reisend die Früchte.  
Er verpflanzte in geraden Reihen schon ältere Ulmen,  
Kräftige Birnen und viele Früchte tragenden Schlehdorn,  
Selbst Platanen, die Trinkern bereits gut Schatten gewährten ...  
Aber ich bin geherant durch den knappen Raum meiner Dichtung  
Eile nun weiter und laß das Werk nachfolgenden Sängern.

*aus: Virgils Georgica.*



der Weg läuft in die Mitte der Bildtafel gleichsam hinein in die Tiefe. In der Ferne öffnet sich der Wald wie ein Tor, und es sind einige Gestalten und ferne Waldstücke zu sehen.

Die Mehrzahl der großen Landschaften des Claude Lorrain, und interessanterweise auch zahlreiche Bilder des holländischen Claude, wie man ihn genannt hat, des Aelbert Cuy, lassen ebenso den weiten lichtgefüllten Raum symmetrisch sich in die Mitte der Bildtafel hinein erstrecken. Callot schließlich überrascht gleichfalls durch dieselbe Methode. Sowohl sein Stich des Schloßgartens in Nancy (M. 622) als auch seine zahlreichen sonstigen Perspektiven stellen den Verschwindungspunkt in die genaue Mitte des völlig symmetrischen Blasses. Es ist im Zusammenhang hiermit bedeutsam, daß der Fluchtpunkt in dem Perspektivbuch des Ubbaldi 1600 zuerst theoretisch behandelt wird.

Die Einstellung der erwähnten Bilder auf die Zentralachse drückt denselben Geist aus wie die beherrschenden großen Parkachsen des Le Notre (seit 1650 in Versailles). Mochten die italienischen Parks eingewirkt haben, so ist doch etwas völlig Andersartiges in Versailles erzielt. Die italienischen Anlagen bauen sich einer Architektur Bühne gleich lotrecht an der Bergwand in die Höhe. Le Notre aber läßt den Blick über ebenes Gelände in die Raumentiefe hinausfliegen: das Auge triumphiert über Raum und Zeit, indem es mit Gedankenschnelle das fernste Ziel erreicht. Nicht die leere Unendlichkeit, romantische Sehnsucht, ist der Sinn dieser Riesenalleen, sondern wie sie vom Umkreis her das Schloß sichtbar werden lassen, so zeigen sie vom Schlosse aus einen bestimmten Blickpunkt, so ein Reiterstandbild, (Windfor), eine Gloriette (Schönbrunn), ein Schloßchen (Schleißheim), eine Kaskade (Nymphenburg), das Riesenloß (Wilhelmshöhe). Entscheidend bestätigt dies das verschollene Watteausche Bild »La perspective«, das im Kupferstich erhalten ist. Eine Architekturkulisse ist der abschließende Blickpunkt, nicht leere Unendlichkeit.

Später hat man sich anders verhalten. Mit der Romantik am Ausgang des achtzehnten Jahrhunderts begann eine schweifende Sehnsucht sich in die Unendlichkeit verlieren zu wollen, eine Beschreibung des Parks von Rheinsberg 1785 lobt la beauté des perspectives, la régularité de ses allées nombreuses et prolongées à l'infini, die Schönheit der Perspektiven und die Regelmäßigkeit der zahlreichen bis in die Unendlichkeit sich erstreckenden Alleen.

Demgegenüber zeigt das Bild Watteaus, lassen die großen Zentralalleen erkennen, daß sie vielmehr Herrschwillen, Klärungsinteresse, Souveränität, Durchgeistigung bedeuten, wechselseitige Beziehung des Umkreises auf die Mitte, das herrschende Zentralloß, und umgekehrt: machtvolle Ordnung der chaotischen Naturwelt zu einer Organisation. Noch ist indessen diese Organisation eine mechanische, die erdacht, noch nicht erlebt ist, cartesianisch, spinozistisch, noch nicht die lebendige Welt der Leibniz und Shaftesbury. Wie wurde das lebendige Wesen der

Naturbäume und -sträucher in den geschnittenen Hecken und starren Boskett des le Notre vernichtet, ähnlich wie das Zeremoniell die Menschen uniformierte. —

DEN letzten Schritt, der hier noch ausstand, brachte die Blüte des Hochbarock nach 1700: die große Synthese der kleinen rechtwinklig ausgeklügelten Gärten des Rubens (Rationalismus) und seiner freien großen Landschaft in unverminderter Natur (Realismus) gelang: das Gemälde, der Park, die Welt wird ein lebendiger Organismus, in dem jeder Teil den anderen bedingt, »eins in dem andern wirkt und lebt«. Es entstand der Park, wie ihn die Deutschen in großartiger lukullischer Vereinigung französischer und englischer Elemente schufen: Nymphenburg, Wilhelmshöhe, Wörlitz, Sanssouci und viele andere. In der Malerei läßt die Allee des Hackert Ansätze dieses Geistes erkennen. Ein lebendigerer Zeuge noch ist Watteaus Gemälde: Der Hain des Bacchus. Die trocknen steifen Boskett des Le Notre, wie man sie aus schlechten Stichen kennt, sind hier nicht wiederzuerkennen. Ein lebendiges Wogen und Wachsen bewegt Bäume und Sträucher und Gräser rings um die Menschengruppen. Natur und Marmorbilder sind verschmolzen. Die Menschengruppen sind der Kern, um den alles übrige mit schwingend angeordnet ist. Die Bildfläche schließt sich in undulierender Bewegtheit zu einem vollen Oval zusammen. Nirgend drängt sich mehr die rationalistische Grade auf. Alle Härte der Ecken und Kanten des rechtwinkligen Bildrahmens wird in den Kurven des Bildgefüges beherrschenden vollendeten Ovalismus ausgeglichen. Das Gemälde gibt keinen zufälligen Ausschnitt aus der Welt, es gibt eine in sich einheitliche lebendige Ganzheit, einen Spiegel der Welt, eine vollständige Wiederholung der Welt.

Ähnlich ist es bei den Parks bedeutsam, wie sie völlig — als Kunstwerke, an denen Generationen nacheinander schaffen — zu allumfassenden kleinen Welten werden, in denen alles, was die Natur auf dem Erdkreis hervorbringt und was die Menschheit von der Antike bis China erfand, auf das feinstnigste vereinigt wird.

Aus der Verachtung der Natur im Mittelalter, selbst noch aus ihrer Unterdrückung bei le Notre, ist freudige Bejahung, aber auch Schulung und geistige taktvolle Bemeisterung geworden. Indem ich diesen Satz aus der Geschichte der großen Parks folgere und ihn überdenke, wird überraschend klar, wie er das Verhältnis des damaligen Menschen zu seinem Naturell gleichfalls betrifft. Es ist wörtlich die Lehre Shaftesburys, welcher, wie er in der Welt eine vollendete harmonische lebendige Einheit sieht, so auch den Menschen als ein harmonisches Ganze ansieht, in dem alle Fähigkeiten und Kräfte in ausgewogener Abstimmung auszubilden sind. Dies ist schließlich auch der Sinn des großen Deutschen, der alle geistigen Kräfte des Hochbarock von Leibniz bis unter Einfluß der Antike zu einer letzten höchsten Vollendung zusammenfaßt: Goethes.

## GARTENPFLEGE

### *Vorarbeiten für den Blütengarten im Februar*

**B**EGINNEN die Anzuchtarbeiten im Gewächshause in den südwestlichen Gebieten Deutschlands schon im Januar, so geschieht dies in den nordöstlichen Teilen erst im Februar. Auch im Freiland macht sich der klimatische Unterschied stark bemerkbar. Gegen Ende dieses Monats und weiterhin wird im Rheingebiet in vielen Fällen schon die Pflanzarbeit einsetzen, während an der Ostsee, besonders im östlichen Gebiet, noch nicht daran zu denken ist.

Nicht winterharte Blütenpflanzen werden, wie im Januar begonnen, weiter bearbeitet. Alle überwinterten Bestände, junge wie ältere, werden, soweit sie zum Auspflanzen im Blütengarten gebraucht werden, umgetopft. Sind sie darauf wieder im Durchwurzeln, so ist ihnen eine möglichst geringe Wärme, reichliche Lüftung und volles Licht zu gewähren, um schöne und gesunde Pflanzen zu erzielen. Dazu gehört ein sorgfames, jetzt noch sparsames Gießen. Ältere Bestände müssen nach dem Anwurzeln kräftig zurückgeschnitten werden, falls es nicht schon einige Zeit vor dem Verpflanzen erfolgte. Sämlinge der im Januar gemachten Aussaaten werden möglichst früh verpflanzt. Auch sind die ersten Sätze der Stecklinge nach genügender Bewurzelung einzutopfen.

In wärmeren Gebieten wird gegen Ende Februar, Anfang März die Fertigstellung der Mistbeetkästen beginnen. In diese sind dann Pelargonien, Pantoffelblumen, Salven zu stellen, da sie hier besser stehen, als im Gewächshause. Besonders da, wo keine Gewächshäuser vorhanden sind und verschiedene Blüengewächse im Keller oder anderen ungün-

stigen Räumen überwintert wurden, ist die frühe Belegung der Mistbeete mit diesen Pflanzen sehr wichtig.

Einjahrsblumen kommen auch im Februar noch wenig zur Geltung. Es werden von ihnen wohl manche Aussaaten zunächst im Gewächshause vorgenommen, wie etwa Petunien, Chabaud-Nelken, auch Blüentabak, wie Nicotiana affinis, Sanderac und silvestris, doch auch der riesenblättrige collosa ist es wert, zur Anzucht gebracht zu werden. Nur in den begünstigten Gebieten, wo die Bearbeitung der Mistbeetkästen schon möglich ist, kann gegen Ende Februar, Anfang März, die Ausaat von Astern, Levkoyen und anderen Einjahrsblumen begonnen werden. Voraussetzung dazu ist allerdings, daß eine frühe Pflanzung ins Freie später durchführbar ist. In klimatisch bevorzugten Lagen wird dann häufig auch schon die Bodenbearbeitung möglich sein. Hier muß die Ausaat der einjährigen Rittersporne, an Ort und Stelle der Blüte, baldigst vorgenommen werden. Je früher diese Saat in den Boden kommt, umso schöner und reicher gestaltet sich im Frühsommer die Blüte. Eine ebenso frühe Ausaat vertragen aber auch alle einjährigen Mohnen, ferner die Ringelblume, die himmelblaue Braut im Haar, die Clarkien und ähnliche. Ist die Wetterlage günstig, dann kann in solchen Gebieten auch die Schutzdecke von den überwinterten Frühjahrsblüchern entfernt, wie auch ihr Verpflanzen vorgenommen werden.

Knollen- und Zwiebelgewächse erfordern eine ähnliche Behandlung. In günstigen Gebieten kann von Ausgang des Monats an die Schutzdecke von Hyazinthen- und Tulpenbeeten entfernt werden. Höchstens verbleibt eine recht lockere Lage von Koniferenreisig bestehen. Bei

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## Die Gartenlaterne

Zu den erlaubten Requisiten des abendländischen Gartens gehört durchaus die Laterne, die auf einem Gefellchaftsplatz oder frei im Rasen stehend einen Zweck erfüllen kann und Steigerung, Akzentuierung der Ortsituation bedeuten muß. Windlichter auf dem Teetisch im Garten, eine noch so schöne Papierlaterne, eine noch schönere Stehlampe mit unmöglicher Batikleide, schlecht nachgeahmte japanische Steinlaternen gehören nicht in Gärten, worinnen sich bei nächtlichen Festen distinguierte Menschen



bewegen. Ich meine nur Menschen von heute. Darum suchte ich nach ausdrucksvoller kräftiger Form auch für die Laterne, die ich in einem Garten in Lichterfelde aus Devaplatten, die nur 2 Centimeter dick waren, von einem Maurer nach örtlicher Angabe scherbeln ließ. Die Plattenlagen sind wechselnd verwaschen gelb und schokoladenfarbig und weiß gefugt. Die Laterne steht auf einem Rundplatz, der mit Kalkstein gepflastert ist, auf einem Sockel aus gleichem Material. Die Lichtquelle ist Elektrizität.

*Eryk Pepinski.*

## Alte Gartenhäuser



DAS weinumrankte, mit Schindeln gedeckte Gartenhaus links, das hochgestellt ist, um die Aussicht in das Land zu beherrschen, steht im Schloßpark zu Woddow in der Uckermark, das andere in einem Potsdamer Garten. Beide entstanden im 18. Jahrhundert. *K. Kratzenberger.*



dichter Decke vergeilen die Triebe der Blumenzwiebeln, werden bisweilen schräg gedrückt und sind bei späterem Aufdecken oft weit über fingerlang und hellgelb gefärbt. Wo *Lilium Hansonii* gepflegt wird, ist bei ihrem frühen Erscheinen für Schutz zu sorgen, da starke Spätfroste ihr oft großen Schaden zufügen. Sobald der Erdboden bearbeitet ist, sind auch *Iris anglica* und *hispanica* auszupflanzen. Ein kleiner Satz Gladiolenknollen sollte in gleicher Zeit in Töpfe gepflanzt, im Gewächshause belassen und später für Frühblüte ins Freie gepflanzt werden.

**Blütenstauden** werden zur Monatswende im Nordosten wohl noch im Schnee geborgen sein, im Südwesten dagegen im Trieb stehen. Ist hier der Erdboden einigermaßen abgetrocknet, so kann auch das Pflanzen und Verpflanzen wieder beginnen. In diesen Gebieten ist dies nicht zu weit hinauszuschieben, weil die Entwicklung der Pflanzen bei höher steigender Sonne zu schnell vor sich geht und das Verpflanzen daher verhältnismäßig früh erledigt sein muß. Wo beim Verpflanzen eine Teilung reich belasteter Stauden erfolgt, sind besonders die jüngeren, starktriebigen Teile aufzupflanzen, alles alte und schwache Triebwerk ist dagegen wegzuerwerfen. Durch das Verpflanzen weniger Stauden läßt sich sehr leicht die Gesamtwirkung eines ganzen Beetes wesentlich steigern, wenn hinsichtlich Farbe und Form sowie Blütezeit bestimmte

Teilbilder geschaffen werden. Die vorhandenen Schutzdecken sind gleichfalls möglichst früh zu entfernen. Maßgebend für den Zeitpunkt müssen immer die örtlichen klimatischen Verhältnisse sein. Wo sicher noch strengere Fröste zu erwarten sind, verbleibt die Decke zunächst noch. Bringt wärmeres Wetter in günstigen Lagen eine frühe Entwicklung der Stauden mit sich, dann ist zu verhüten, daß besonders bei Frühblühern die sich kräftig streckenden Triebe unter der Decke etwa verkümmern.

**Blütensträucher** wie auch andere Laubgehölze kommen, je nach der Wetterlage, von Ende des Monats an gleichfalls zur Pflanzung. In den südwestlichen Gebieten ist die Pflanzzeit verhältnismäßig kurz, da hier der schnell vorwärtsgeschendenden Erwärmung wegen auch der Austrieb der Gehölze in ähnlicher Weise Schritt hält. Darum auch sind Sträucher, die irgend Schutz erhielten, frühzeitig genug frei zu stellen. **Immergrüne Laubgehölze** und auch **Nadelhölzer** sind immer erst in späterer Zeit zu pflanzen. Es ist nun höchste Zeit, den Schnitt zu beenden. Besonders gilt dies für alle Hecken und künstlichen Formen der Gehölze, wie Kugeln, Pyramiden usw. Die Düngung wertvoller Koniferen durch Ausheben eines spatenfischweiten Grabens um den Wurzelballen und Füllen desselben mit nährstoffreicher Erde kann gleichfalls bei offenem Boden vorgenommen werden. Paul Kache.

## GARTENRUNDSCHAU

### Aus der Werkstatt der Pflanzenzüchter

**NEUE DEUTSCHE GLADIOLEN.** Still, braun und unscheinbar liegen sie im Überwinterungsraum und bereiten sich vor auf ihr frohes, farbenprühendes Leben im Sommer, die Knollen der herrlichen Gladiolen. Mit sorgendem Auge bewacht sie der Gärtner, und wenn die Frühlingssonne alles Leben wieder weckt, wird auch die braune Knolle in die Erde gelegt, und wie durch Zauberwort entwickelt sich aus ihr das grüne Schwert, das schon die Knospen der prächtigen Rispen umschließt. Beinahe vier Sommermonate lang erfreut die Gladiole das Auge des Blumenfreundes. Frühe, mittlere und spätblühende Sorten sorgen, daß uns die Gladiole im sommerlichen Garten nie fehle. Und welch unbefreiblichen Farbenreichtum zaubert sie uns in Garten und Haus! Vom zarten Elfenbein und grünlich schimmernden Weiß bis zum dunkelsammetenen Schwarzrot leuchtet sie in der Sommer Sonne. Alljährlich wird die Farbenskala bereichert durch neue Töne, die Ergebnisse zielbewußter Züchterarbeit. Wohl kaum eine andere Blumenart liefert auch solch prächtiges und dauerhaftes Bindematerial wie die Gladiole. Bis zum letzten Blütenkelch erschließt sich die Rispe in der Vase. Durch viele Jahre kann eine solche Mutterknolle bei guter Pflege und Behandlung ihren Besitzer erfreuen.

Auch das Jahr 1924 bringt uns wieder einige Neuheiten, die sich bald in den Kreis ihrer erfolgreichen Schwestern eingereiht haben werden. Unter den Pfizerschen Züchtungen fällt in der Familie der gekraussten Schönheiten vor allem eine stolze weiße auf, die nach ihrer zartweißen, leicht lilafarbigen angehauchten Färbung *Alabaster* genannt wird. Sie vereint gefunden, straffen Wuchs und auffallend große Blüten mit lieblicher, zarter Färbung. In wirkungsvollem Kontrast zu ihr steht die leuchtend krapprote Sorte *Feuergarbe*, die ihre prächtigen großen Blütenkelche auf straffgrünen Stengeln trägt. Das Rot ihrer Blüten vertieft sich im dunklen Schlund. Als ziemlich selten müssen immer noch die rein blauen Töne bezeichnet werden, in der diesjährigen Liste läßt schon der Name *Viola* eine Farbenschwärzer des Veilchens vermuten, große dunkelblaue Kelche mit hellerem Schlund sind ihre Merkmale. Eine Kreuzung der beiden Klassen *Gandavensis* und *Nancyanus* brachte eine Sorte, die in Farbe und Form auffallend an eine Gloxinie erinnert. Sie ist *Gloxinia* benannt und trägt markante kirschrote und blutrote Flecken auf rahmgelben Blumenblättern, üppiger Wuchs und drahtartig steife, lange Stiele wappnen sie gegen Regen und Wind (Bild Band III, Seite 170). Die Zahl der Frühblüher vermehrt sich um eine fleischfarbene, ganz besonders großblumige Sorte mit roten Flecken, die *Lonie Huyssen van Kattendijke* benannt ist. Gleichzeitig mit ihr öffnet die Sorte *Buenos Aires* ihre aprikoten-orangefarbenen Blüten, deren Schlund schwefelgelb getönt ist. Sie hat den Vorzug eines besonders gefunden Wuchses und zählt zu den *Primulinus-Hybriden*. Eine liebliche Schöne in rahmgelber Tönung mit karminvioletten Flecken nennt sich *Rheintochter*. *Elfy Holgersson* ist eine reizende, besonders langspitzige Art mit catleyenrosa Blüten und weißem Schlund. *Gräfin Zeppelin* übernahm die Pa-

tenenschaft bei einer großblumigen, lachsrosafarbenen Sorte mit karminrosaflecktem Grund. Als besonders gute Schnittsorte ist *Edith Saigge* zu empfehlen, deren große Blüten durch leuchtendes Kanariengelb entzücken, das im Kelch zart lichtgrün abgetönt ist. Die reinweiße Sorte *Nordlicht* trägt eine große Zahl weitgeöffneter Blüten an hohem Stiel, der sie zu einer besonders zum Schnitt geeigneten Sorte stempelt.

Gertrud Pfizner.

**DÜNGUNG MIT KOHLENSAURE** stellt eine Neuerung für den Gewächshausbetrieb und für Wintergärten dar, die allmählich mehr Verbreitung findet und beachtenswerte Vorteile schafft. Seit langem weiß man, daß nächst dem Wasser die Kohlen Säure der bedeutendste Nährstoff aller Pflanzen ist. Man dachte aber bisher meist, davon so wenig in der Luft oder komme aus dem Boden, sodaß man nichts zu unternehmen brauche, um die schönsten und kräftigsten Gewächse zu erzielen. Durch eingehende Versuche, besonders von Dr. H. Fildner, Dr. Riedel und meine eigenen ergab sich, daß man Kohlen Säure in den Pflanzen bekömmlichen Mengen künstlich zuführen kann. Sie entwickeln sich dann zunächst einmal schneller und bei richtig geleiteter Lüftung auch kräftiger. Man hat bei Gurken in den ersten Tagen des Fruchtens von begasten Pflanzen doppelt so viele Früchte dem Gewichte nach geerntet wie ohne Kohlen Säure. Die Blüte wird verlängert und kommt früher. An Stecklingen von Chrysanthemen konnte das gesündere, kräftigere und gleichmäßigere Anwachsen unter Lüftung sehr schön beobachtet werden. Die Kohlen Säurepflanzen hatten kein Blatt verloren, litten nicht unter Pilzen und roter Spinne, während die ganz gleich ausgefachten Kontrollpflanzen ohne Kohlen Säure meist die beiden untersten Blattpaare abwarfen und sehr unter Krankheit litten. Die Ernährung und Verforgung unserer Kulturen mit Kohlen Säure sollte daher nicht mehr dem Zufalle überlassen bleiben, sondern man müßte begasen, wie man heute mit Wasser gießt.

Erich R. mann.

### Literatur

**GARTENKALENDER.** In diesem Jahre erschien der *Deutsche Gartenkalender* (Verlag Paul Parey, Berlin) zum fünfzigsten Male. Der 51. Jahrgang ist von J. Saathoff bearbeitet und ganz im Sinne der früheren Jahre ausgestaltet. Das wichtigste in solchen Kalendern sind immer die Hilfstabellen und belehrenden Artikel. Darunter befinden sich mit Recht immer Verzeichnisse von Vereinen, Unterrichtsanstalten und dergleichen. Solche müssen allerdings, wenn sie wirklich brauchbar sein sollen, sehr genau bearbeitet sein. Der vorliegende Kalender entspricht hierin nicht ganz den Erwartungen. — In mancher Hinsicht inhaltsreicher, freilich weniger gut ausgestaltet, ist *Höntsdb's Gartenbaukalender 1924*, XXIII. Aufl. Wird er auch von einer Fabrik herausgegeben, die für ihre Erzeugnisse werben will, so enthält er doch einige sehr wertvolle Beiträge von tüchtigen Fachleuten, so von A. Steffen über gärtnerische Betriebslehre, von Schindler über Berufsausbildung, von E. Heine über Düngung. Die Monatskalender sind recht praktisch und die Wetterangaben beachtenswert. C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Westend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KUHL in Berlin-Westend, für den Anzeigenteil DOROTHEA KLETT in Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



## Sammelmappe

### BAUM UND MENSCH.

IN Hebels Schatzkästlein findet sich folgende Stelle:  
 »Wenn ich mir einmal soviel erworben habe, daß ich mir mein eigenes Gütlein kaufen und meiner Frau Schwiegermutter ihre Tochter heiraten kann, und der liebe Gott belihet mir Nachwuchs, so setze ich jedem meiner Kinder ein eigenes Bäumlein und das Bäumlein muß heißen wie das Kind, Ludwig, Johannes,

Henriette und ist ein eigenes Kapital und Vermögen und ich sehe zu, wie sie miteinander wachsen und gedeihen und immer schöner werden, und wie nach wenig Jahren das Bäumlein auf sein Kapital klettert und die Zinsen einzieht.

Da ist mit wenigen Worten, wie Richard Andree in seinen »Ethnographischen Parallelen und Vergleichen« ausführt, ein uralter, hübscher Volksbrauch charakterisiert, der sich heute noch in der Alten und Neuen Welt nachweisen läßt. Der Nutzen, den die Cypresse als bei

Tischlern und Schnitzern im Preise stehendes Holz brachte, leuchtete den praktischen Römern derart ein, daß die Alten nach Plinius eine Cypressenpflanzung die Aussteuer für die Tochter zu nennen pflegten. Man pflanzte die Bäume etwa bei Geburt einer Tochter, und mit ihr wuchsen sie in die Höhe als lebendiges Kapital, zugleich ihr Bild und ihr Gleichnis. Dieser uralte Brauch hat bis heute oder bis vor noch nicht langer Zeit in Italien fortbestanden. So wurden bei der Geburt einer Tochter in der Gegend von Bologna

## Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen  
 Cossებაude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
 Beeren- und  
 Kormobst  
 Ziersträucher  
 Rhododendron



Schling- und  
 Heckenpflanz.  
 Nadelhölzer  
 Stauden  
 Dahlien

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Beratungsgstelle für künstlerische Gartengestaltung

## L. SPÄTH

Großbetrieb für Gartenkultur  
 BERLIN-BAUMSCHULEN WEG

Gartenpflanzen / Gartengestaltung / Garten-  
 geräte / Samereien / Pflanzenschutzmittel  
 Obst- und Alleeabäume / Forst- und Hecken-  
 pflanzen

Anlage von Parks und Gärten



Areal 2000 Morgen — Gegründet 1720

## W. Kordes' Söhne

ROSEN  
 für Park und Garten  
 in allen Formen und vielen  
 Sorten einschließlich  
 Neuheiten

Sparrieshoop / Holstein

## Mein Rosenfortiment

ist als das vielseitigste bekannt

Starke, vorzügliche sortenechte Ware  
 in Schnitt-, Gruppen- und Parfrosen

PETER LAMBERT, TRIER

## Lieben Sie Rosen?

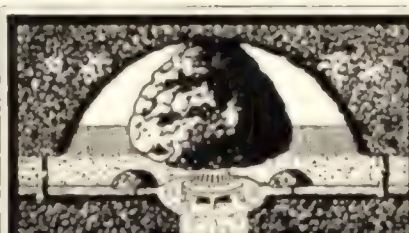
Alle hervorragenden Sorten inkl. letzte Neuheiten  
 erhalten Sie in bester Qualität bei

E. Heizmann, Rosenkulturen  
 La Crotta bei Neuen (Schweiz)  
 Belegend. Katalog f. Schweiz. Interessenten gratis u. franko.

## Chrysanthemum-Spezialkulturen

Frühblühende, winterharte Gartenchrysanthemum.  
 Neuheiten, Großblumige, Massenschnitt, Einfache.  
 Mein Chrysanthemumbuch brochiert 3,50 Mark,  
 gebunden 5,50 Mark. Verlangen Sie Preisliste

Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.



## OSWALDWOELKE

GARTENARCHITEKT  
 DÜSSELDORF

EHRENSTR. 1 / FERNRUUF 9879

D.W.D. + V.D.G.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
 ENTWURF u. GESTALTUNG  
 VON GARTEN-PARK- u.  
 FRIEDHOF-ANLAGEN,  
 SPIEL- u. SPORTPLÄTZEN

## JAROSLAV VESELY

MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule

Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
 Stauden / Deutsche Preisliste

## Winterharte Rhododendron

in vielen Prachtsorten in kleineren  
 und bis 2 1/2 Meter hohen Pflanzen.

Gartenazaleen

## Winterharte Immergrüne Pflanzen

in vielen Arten für alle Zwecke,  
 besonders auch für Waldfriedhöfe.

Reiche Auswahl in Pflanzen für Heideboden

Koniferen in vielen Arten  
 Omoricafichten

Preisliste postfrei!

G. D. BÖHLJE, Baumschulen  
 WESTERSTEDE in Oldenburg

## HERM. A. HESSE

Massenanzucht  
 winterharter

## Freilandpflanzen

Reichhaltige botanische Sortimente  
 Sortenverzeichnis auf Anfrage

BAUMSCHULEN  
 WEENER/EMS  
 Prov. Hannover.



Böttger & Eschenhorn o. m.  
 b. H.  
 Berlin-Lichterfelde 11

Gartenmöbel in Holz  
 Pergolas-Laubengänge

Obstspaliere nach künstlerischen  
 Entwürfen.

## REINHOLD SCHWARZE, WIEDENBRÜCK 1/4

FABRIK FÜR MODERNEN  
 GEWÄCHSHAUSBAU  
 UND HEIZUNGEN.



Frühbeet-  
 fenster,  
 Heizkessel,  
 Glas, Kitt  
 und sämtliche  
 Gärtner-  
 Bedarfs-  
 artikel



eine Anzahl Pappeln gepflanzt, die man sehr sorgfältig pflegte, bis das Mädchen heiratete. Als dann wurden sie verkauft und der Erlös zur Ausstattung und Mitgift der Braut verwendet. Auf alter Sitte beruht es wohl auch, wenn der heutige Athener aus niederem Stande sagt: »Ich habe meiner Tochter so und so viel Bäume als Mitgift gegeben«, womit er Olivenbäume meint. Diese Bäume sind im Walde zerstreut, und jeder Eigentümer kennt ganz genau die ihm gehörigen Exemplare, die er auch selber besorgt und pflegt. Bei den Tataren in Daghestan durfte niemand heiraten, bevor er nicht hundert Frucht bäume gepflanzt hatte,

NEU ERÖFFNET:

**Otto Salomon :: Berlin N 24**  
Buchhandlung und Antiquariat  
Oranienburger Str. 58 / Telefon Norden 133

Bibliophilie, Graphik, Kunstwissenschaft

Verkaufsstelle der Reichsdrucke

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.

und die Neuvermählten bei den alten Indianern Nicaraguas erhielten von ihren Eltern ein Stück Land und eine Anzahl Frucht bäume, die wieder an ihre Familien zurückfielen, wenn sie kinderlos starben. Ähnlich ist ein hübscher Brauch im bayrischen Städtchen Hohenberg, wo jedes Kind bei seinem Abgange von der Schule auf sonst wenig benutztem Gemeindegrund einen Obstbaum pflanzt, der während seiner ganzen Lebensdauer sein Eigentum bleibt. Die Sitte ist auch verbreitet bei den Stämmen im indischen Archipel. Wenn auf Amboina ein Kind geboren wird, so wird ein Baum gepflanzt, um das Alter

**H. Fr. Wiepking-Jürgensmann**  
Gartenarchitekt

Berlin, Adenbühlstr. 13  
Köln, Deichmannhaus

**Rudolf Bergfeld**  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn



## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von Kakteen und Sukkulenteen, große Importe aus Mexiko u. Texas! Kakteensamen, Sukkulenteensamen, Kakteenliteratur.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Friedrich Adolph Haage junior**  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur

gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1822

**Albert Lilienfein**  
Gartenarchitekt D W B

Stuttgart, Zellerstr. 11

**Carl Eitel**

Landchaftsgärtnerei / Inh.: C. Eitel & H. Aldinger, Gartenarchitekten

Stuttgart, Hauptmannsreute 40



Ansicht eines meiner blühenden Asterfelder zur Samenzucht.

**F.C. Heinemann**

Gemüse- und Blumensamenzucht

**Erfurt**

405

Kataloge umsonst!

**Lorenz von Ehren**  
Johs. von Ehren Nachf.

**Baumschulen**  
in Rietstedten (Solstein)

haben Gartenkünstler u. Pflanzenliebhaber zum Besuch seiner Baumschulen herzlich ein

Es sind gute Vorräte in allen gängbaren Laub- und Nadelholzmaterialeen in besonders harter und gutverhüllter Ware vorrätig. — Besonders made ich auf sehr starke Bäume für Sträucher, Solitär- und Gruppenpflanzung, sowie auch schöne Exemplare in Koniferen: Abies, Picea, Thuja und Taxus in verschiedenen Sorten und Höhen bis zu 3 m aufmerksam. Auch Taxus baccata und Taxus für Heckenpflanzung sind in großer Auswahl, eben teils für Hecke geschnitten und bis zu 250 cm Höhe vorhanden.

Meine Baumschulen liegen nahe am Bahnhof Klein-Rietzel und sind in 10 Minuten vom Altonaer Hauptbahnhof zu erreichen.

**GARTNEREI ERICH FISCHER**  
Wiesenthal a. d. Neiße (BOHEMEN)

empfiehlt sich z. Lieferung eingezüchteter grobbli. Amaryllis-Hybriden sow. bot. Abarten, Importe japanische Zwergbäumchen Preisliste kostenlos. Dienst.

**Orchideen-Erde Polypodium Spaghnum Osmundafasern**

anerkannt bester Kulturstoff liefert zollfrei F. Borowski Metternich-Coblenz.

**Winterharte**

**Blütenstauden**

für alle Zwecke in den schönsten Arten.

Preisliste frei!

**Wilhelm Wiese**  
Adendorf bei Lüneburg.

**Alpenpflanzen**

Frühlingsblumen Schattenpflanzen Verzeichnis zu Diensten.

**Jakob Laule, Tegernsee.**

**Champignonbrut**

aus Sporen - Reinzucht hergestellt, daher von höchster Ertragsfähigkeit, liefert **Wilhelm Wilt, Torgau a. E.**

**C. BERNDT**

Baumschulen ZIRLAU bei Freiburg in Schlesien

Massenanzucht von Heckenpflanzen, Koniferen Allee bäumen, Ziersträuchern, Schlingpflanzen, Obstpflanzen, Rosen und Stauden

Gegründet 1854 Fläche zirka 250 Morgen in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei



# OTTO MANN

*Erstklassige Gemüse-  
und Blumensamen · Blumenzwiebeln · Dahlien  
Stauden · Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos*

LEIPZIG-EUTRITZSCH

# KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWÄCHSE

*Rabatten · Schnitt · Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengehaltung*

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reiste Mitarbeiter in engster Föhlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

## Spezialkultur winterhardter farbiger Seerosen

Beste Pflanzzeit April-August  
Preisliste und Kulturangewiesung  
auf Wunsch

W. Schlobohm · Mölln/Lbg.

## DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

LOR. LINDNER · EISENACH  
STAUDENGÄRTNER

## Dahlien

geben jedem Garten Schönheit  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
-Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

KURT ENGELHARDT / Dresden-Leuben

„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.



## Norddeutsche neuzeitliche Staudengärtnerei GUSTAV DEUTSCHMANN

LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

Telegramm-Adr.: Deutschmann · Lokstedt  
Fernruf: Hamburg Nordsee 9708

## NONNE & HOEPKER

AHRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien · Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
J. Fehrle  
Schwáb. Gmünd

## Adolf Ernst

GÄRTNEREI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. R. / b. Stuttg.

BLÜTENSTAUDEN  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN

Belehrend Katalog m. Bildern  
Mk. 1. u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei lohn-  
end und gerne gestattet

» Einfache Preisliste kostenlos »

## Kanfer & Seibert

Rohrdorf (Darmstadt)  
UNBESETZTES GEBIET

Winterharte  
BLÜTENSTAUDEN

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-, Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schling, Ampelopsis  
Veitche u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend illu-  
strierten Prachtkatalog a. Anfrage.

Samen- und Pflanzengrosskulturen



WILHELM PFITZER

G. M. B. H.  
STUTTGART · FELLBACH  
GEGRÜNDET 1844

Ausverkauft: Spezialkataloge für Gemüse-  
u. Blumenamen und Pflanzen aller Art.  
Verhält für den gesamten Gartenbau.  
Neubetten eigener und fremder Züchtung.  
Hauptpreisverzeichnis auf Verlangen.

Neuzeitlichster Betrieb  
im  
besetzten Gebiet

GOOS & KOENEMANN · NIEDER-WALLUF (RHEINGAU)

STAUDEN · FARNE · ERICEN · OBSTBAUME · KONIFEREN · DAHLIEN

Versand nach allen  
Plätzen Deutschlands  
zollfrei



des Kindes danach zu wissen. Auf Bali pflanzt der Vater des Kindes bei dessen Geburt eine Kokospalme auf sein Erbe. Die Makassaren und Buginesen auf Celebes beobachten denselben Gebrauch. Am 9. Tage nach

**BLUTENGARTEN**  
Verlangen Sie meinen Katalog gratis und franko  
**Adolf Vivoll, Olten** (Schweiz)  
Gartenarchitekt / Telefonnummer 60

der Geburt wird ein Fest veranstaltet, bei dem eine Sario oder Zauberdoktorin eine Kokosnuß pflanzt. Auch die Malaien auf Malakka pflanzen bei der Geburt eines Kindes als Maßstab seines Alters eine Kokospalme

## Buntblättrige Caladien

für Topfpflanzenkultur und Blätterschnitt  
Preisliste auf Anfrage

**C. L. Klissing Sohn**  
Barth (Provinz Pommern)

## Engelbert Kogerer

Stauden- und Steingartengefaltung

Berlin - Lichterfelde  
Hindenburgdamm 57a · Fernruf Lichterfelde 270

## SCHLESISCHE STAUDENSCHULEN

2. Unterbarte Blütenstauden, Koniferen  
und Heubölzer für Garten und Park  
Obstbäume u. Beerensträucher  
Mein Frühjahrs-Katalog ist erschienen  
und steht auf Verlangen kostenlos zur  
Verfügung

**Reinh. Behnisch & Brockau** u. Breslau



**Botan. Alpengarten**  
LINDAU (Bodensee)  
Reichhaltigste Sammlung von  
**Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomierat Sündermann**

## Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung

**L. OTTO**, Gartenarchitekt  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6136



## Nisthöhlen

als Gartenschmuck und zur  
Schulung · Befämpfung



Fabrik  
v. Verlepischer  
Nisthöhlen  
**Herrn. Scheid**  
Büren i. Westf.

Einige unter  
persönlicher  
Kontrolle des  
Freiherren  
v. Verlepischer  
arbeitende  
Firma.

Preisliste und Prospekt  
über Vogelschutz kostenlos

## Kohlensäuredüngung

im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Dünggasspender

**OCO**  
— DRPA. —

Ein Urteil aus der Praxis  
... Die Gurken trugen 14 Tage  
früher und gaben den dop-  
pelten Ertrag ...

Angebote kostenlos durch

**C. GERHARDT**  
BONN a. Rh. / Schliessl. 32



Zuverlässige Bezugsquelle für

# GEMÜSE- UND BLUMENSAMEN

Knollen / Pflanzen / Rosen  
Obst- und Beerensträucher

Hauptpreisverzeichnis kostenlos

**CHR. LORENZ · ERFURT B 3**  
SAMENZUCHT 1834 - 1924 SAMENHANDEL







# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann



März 1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl  
Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



rescat

## PREISAUSSCHREIBEN: „GELIEBTE BLUMEN!“

### Welches ist die Lieblingsblume Deines Gartens?

Gib uns ihre Beschreibung, Verwendung, (wo nötig) einfachste Anzucht aus Samen und (wenn möglich) ihr Bild (Liebhaber-Aufnahme).

Behalte Dein Geheimnis nicht für Dich! Laß andere daran teilnehmen! Öffne anderen die Augen für die Schönheit und den Wert Deiner Lieblingsblume, wie andere Dir die Vorliebe für jene stille Blumen Schönheit erschließen werden, die Dir bisher nicht lächelte! Das soll ein froher Wettstreit um den Vorrang der Schönsten werden, und daraus soll ein Büchlehen entstehen, gar lieb und lustig zu lesen. Eine Blütenlese der besten Schilderungen soll enthalten und so einen Strauß bilden, der uns im Winter an die Pracht des Sommers gemahnen wird und im Frühjahr an die Mittel und Wege, sie hervorzuzaubern.

**TAUSEND GOLDMARK**  
sind in Form von Preisen ausgesetzt.

Zur Mitwirkung bei der Prüfung der eingehenden Bewerbungen haben sich lebendwüthigst bereit erklärt die Herren:  
Joh. Schneider, Redakteur des Lehmwärters im Garten und Kleintierhof, Leipzig; Camillo Schneider, Herausgeber der Garten Schönheiten, Min.-Charlottenburg; Rudolf Wöhe, Hauptgeschäftsführer des Praktischen Ratgebers, Frankfurt a. M.; J. Gaasthoff, v. d. Gartenwelt, Verlag Paul Parey, Berlin; Garteninspektor P. Kache v. d. Gärtnerlehranstalt Dahlen.  
Die Bedingungen des Preisausschreibens verleihe in portofrei zugleich mit meiner diesjährigen Hauptpreisliste.

August Bitterhoff Sohn • Samenbau- und Samenhandlung • Berlin O. 34.

#### Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)

Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien,  
Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.

#### Iris germanica

in 20 Sorten, siehe Iristafel im 1. Jahrg. d. Gartenschönh. Preis- u. Sortenliste frei.  
W. Schmiedeke,

#### RHODODENDRON

Koniferen, Ilex, Kirschlorbeer, Taxus, Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., All- Eierbäume, Rosen

JOH. BRUNS, ZWISCHENAI



„Gute Saat ist gute Ernte“

Mein reichhaltiges Preisbuch über alle Sorten Blumen- und Gemüsesamen, Gartengeräte, Düngemittel, Pflanzen, Bäume u. Sträucher ist erschienen und wird auf Wunsch gern kostenlos zugesandt. Der Bezug von meiner allbekannten Firma bietet Ihnen Gewähr für nur wirklich erstklassige Waren.

Sommersendungen über 10 M. portofrei!

**J. C. SCHMIDT**  
„Blumenschmidt“ Erfurt G

Max Richter,

Leipzig - Lindenau

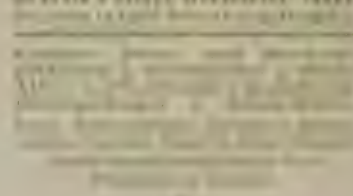
Gartenbaubetrieb, Merseburgerstr. 157

Spezialgeschäft für

Kakteen, Sukkulente, Orchideen

Blattpflanzen, Palmen

A. KUPFER, FRANKFURT A. M.



**R a s e n m ä h e r**  
alle gangbaren Modelle mit und ohne Kugellage  
Schnittbreite von 25—50 cm zu billigen Preisen  
= Preisliste auf Wunsch kostenlos.

**R a s e n m ä h e r**  
alle Modelle werden gut und sachgemäß in eigener Werkstatt repariert und geschliffen.

Joh. Fuchs, Frankfurt a. M., Oberlindau 17



## GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumenfreund  
für Liebhaber und Fachmann  
in Gemeinschaft mit Karl Foerster  
und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Köhl



## Inhalt des Märzheftes:

	Seite
Camillo Schneider / Vorfrühling in Sanssouci / Mit 2 Bildern . . . . .	41
Paul Landau / Sanssouci in deutscher Dichtung / Mit 7 Bildern . . . . .	42
Alwin Berger / Mesembryanthemen / Mit 7 Bildern . . . . .	46
Alexander Steffen / Im neuen Garten . . . . .	48
Camillo Schneider / Pantooffelblumen / Mit 5 Bildern . . . . .	50
Blütensträucher im Austrieb / 6 Bilder . . . . .	52
Eryk Pepiński / Vom Dachgarten / Mit 1 Bild . . . . .	54
Siegfried Decker / Orchideenerlebnisse in Brasilien II . . . . .	57
Aus dem Blumengarten der Literatur Frühling von Jens Peter Jacobsen . . . . .	57
Gartenpflege Vorarbeiten für den Blütengarten im März . . . . .	58
Gartenaufgaben Ein Staudengärtchen am Berghang / Mit 4 Bildern . . . . .	59
GARTENRUNDSCHAU Gartenbrief aus Oberitalien . . . . .	60
Literatur Zwergnadelhölzer . . . . .	60
Amerikanisches Rosenbuch . . . . .	60
Sukkulantenkunde . . . . .	60

## FARBIGE BILDBEILAGEN

Vorfrühling in Sanssouci  
Mesembryanthemen



## Monatlich ein Heft

*Bezugspreis für das Vierteljahr*  
in Deutschland 3 Goldmark und 0.45 G.-M.  
Verlandkosten (Postcheckkonto Berlin 76290),  
im Ausland einschließlich Verlandkosten:  
Dänemark 6 Kr., Deutsch-Österreich 58.000  
Kr., Finnland 38.50 Fmk., Großbritannien  
und Kolonien 5 sh., Holland 2.50 Hfl., Italien  
22 Lire, Jugoslawien 85 Dinar, Norwegen 6.60  
Kr., Polen 1 U.S.A.-\$, Schweden 4 Kr.,  
Schweiz 6 Fr., Tschechoslowakei 32 Ks.,  
Ungarn 1 U.S.A.-\$, Vereinigte Staaten 1 \$,  
in den anderen Ländern entsprechend.

*Preis des Einzelheftes*  
in Deutschland 1.25 G.-M. und 0.15 G.-M.  
Verlandkosten,  
in der Schweiz einschließlich Verlandkosten  
2.50 Fr., in den anderen Ländern entsprechend.

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H.  
Berlin - Westend / Akazien - Allee 14.



Naturgemaltes Frühlingsweben schweift der Blick zum  
Haus, dessen reizvolle Veranda das untere Bild zeigt



Dorten läßt dann unter dichten  
Unter hundertfarbigen Zweigen  
Lofer Nymphen Schelmerei  
Klare Silberwellen nieder  
Sprudeln über Marmorglieder —  
Gabsien Phidias jemals wieder  
Solche Meisterbildnerlei?  
Bald stümmte andere in den Ruhm  
von Sanssouci ein Voltaire  
einem Epigramm die Freiheit von  
Bielfeld in langen Ergüssen Unter  
den deutschen Dichtern zeigt *Lauterbach*  
in seinen Briefen ein  
tiefes Verständnis für den Reiz der  
„Anlagen“, die sich dem königlichen  
Herrn geschaffen und die schöne Ver-  
anda des Kommodors Papenhoven im  
Park beengt erhebt.  
Sieh Papenhovens Meisterstück  
Vor Friedrichs Augen aufgerichtet  
Sieh in den Mund des

Marmorbildes

Man hebt die Stimm und  
hört nie nicht

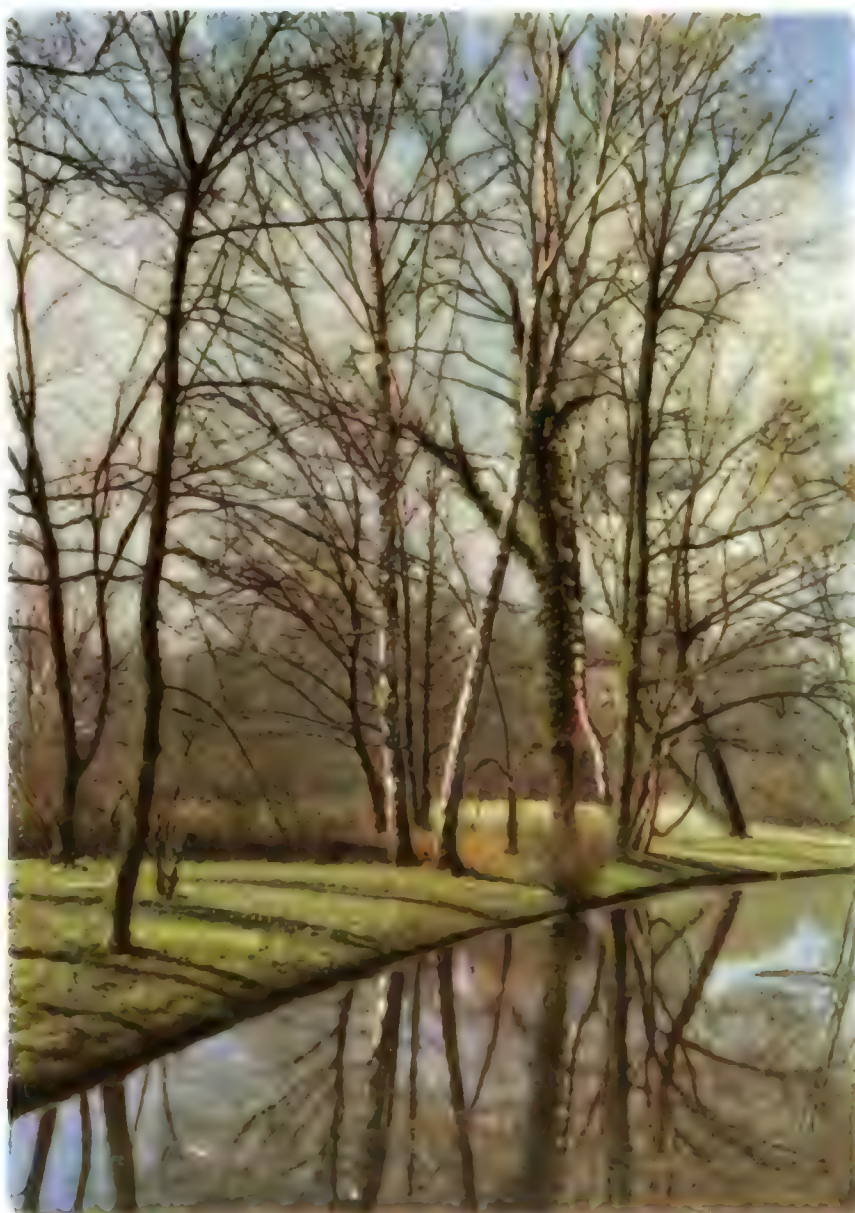
Auch Joh. Nik Götz der Sänger  
der „Märcheninsel“, die in Friedrich  
wohl den Gedanken an sein Park-  
Idyll wachrufen konnten schildert  
die Gartenplastik Sanssoucis und  
das Gedicht eines anderen Anacre-  
ontikers *Lauterbach* beginnt mit den  
Verlen

Geliebte Venus wie du lächelnd  
Den Garten unsres Friedrich zierst  
Ramlers Strophen stelzen auf die  
ferem Kothurn wenn sie den »Wen





Auf diesem Bilde aus Sanssouci tritt in der Spätwinterstimmung die so verschiedenartige Tönung der immergrünen Hecken gut in Erscheinung. Das Grün der oberen Thujadecke ist ein ganz anderes als das der Epheuwand darunter, und die Mahonien vor dieser und die Buxus auf der Böschung zeigen ebenso wie auch die Taxuspyramide ihre ganz besonderen Töne.



Auf dem nebenstehenden Bilde ist versucht worden, den Vorfrühling in Sanssouci in seiner ganzen lebendigen Weichheit und Farbenfreude einzufangen. Freilich wer kann den Duft festhalten, der Baum und Wiesen in ihrem jungen Lebensmut so zart umhaucht. Die ersten Crocus, Scilla und Schneeglöckchen leuchten wie in Smaragd gefasste Edelsteine. — Bilder C. S.



*Im März*

## CAMILLO SCHNEIDER / VORFRÜHLING IN SANSSOUCI

**S**CHIER endlos rollte in diesem Jahre der Winter seine Schneefilme ab. Immer wieder wechselten zarte Reisszenen mit weichen blendenden Schneebildern, dunstige, vom dichten Flodkenfallen erfüllte Tage mit klarster Winterfonne. So schön all dies war, je näher der März kam, desto stärker erwachte doch im Herzen jedes Gartenfreundes ein Sehnen nach dem — Vorfrühling. Je mehr die Sonne sich bemühte, mit warmem Atem den Schnee fortzuhauchen, desto inbrünstiger drängte es den Menschen hinaus. Packt uns doch mit dem Nahen des Vorfrühlings doppelt jene bebende Erwartung, die uns beim Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt ergreift. Im Worte Vorfrühling schon liegt ein erlösendes Sehnen. Noch nicht der volle Jubelklang des Lenz, nein erst der leise schüchterne Auftakt zu einer vollen Melodie des neuen Erwachens in Seele und Garten. Wir hören sie schon im Vorpiel der Märzstürme, im ersten halligen Atemholen der erwachenden Natur.

Dann drängt es uns nach Stätten, die uns oft den Wandel der Jahreszeiten liebevoll offenbart haben. Besonders nach solchen, in denen Natur und Menschenwerk harmonisch zusammenklingen, in denen Jahrhunderte geschichtlichen Menschenwirkens zu uns sprechen, eingespinnen in einen Rahmen ausgleichender, begütigender und verbindender Naturwirkung. Solche Orte sind vor allem große Parks und Gartenanlagen, die sich historischen Architekturzentren anschließen. In Mitteleuropa gibt es da wenige, die mit Sanssouci in all seiner Mannigfaltigkeit und seinem historischen Eigenleben wetteifern können.

Deshalb hat Sanssouci gerade im Vorfrühling mich seit Jahrzehnten immer magisch angezogen. Weiß ich selbst so recht, warum es mich immer wieder in seinen Bann schlägt? Es ist nicht um der Gartenkunst willen. Sie hat andernorts weit größere Triumphe erlebt. Es ist nicht nur die Architektur, die für die sonst so kühle nüchterne Berliner Formenwelt uns auffallend reich und warm entgegentritt. Es ist nicht nur der Gedanke an den Großen, der den Anstoß zur Schöpfung von Sanssouci gab. Es ist das gesamte Werden und Vergehen, das so mannigfaltige und eigenartige Eigenleben dieses Anlagenkomplexes, der sich uns unter dem Namen Sanssouci verkörpert, das mich wie Tausende anderer Besucher immer wieder mit Freude und Staunen erfüllt.

Man mag Sanssouci so oft gesehen haben, stets entdeckt man einen neuen Winkel, sei es ein Architekturmoment, sei es eine bisher übersehene Ecke im weiten zerfließenden Park. Am reichsten und liebsten sind solche kleinen Überraschungen natürlich im Vorfrühling, wo das Auge schärfer als sonst

nach jedem Neuartigen umherpäht. Kommen wir um diese Zeit an einem frischen März morgen vom Eingang bei der Friedenskirche zwischen den Verwaltungsgebäuden hindurch auf die Hauptachse, die mit den Terrassen des Schlosses abschließt, so zeigen nicht nur die Schutzhüllen der Marmorgruppen, daß es noch nicht Frühling ist. Auch Bäume und Sträucher stehen noch in der reizvollen Winterkahle. Aber doch umspielt sie die Sonne wunschnvoll mit ihrem belebenden Flimmer und scheucht die Natur aus ihrer starren Ruhe. Die weiten Wiesenflächen gegen Charlottenhof und das Neue Palais hin zeigen im aufleuchtenden Rot ihrer Cornusgruppen und im ersten hellen grünen Duft, der sie langsam überzieht, daß es Frühling werden will. Folgen wir dem Bachlaufe in dieser Richtung, so spüren wir schon die ersten Schneeglöckchen und Allerweltsgänseblümchen, aber auch bereits das Violett und Orange der Crocus. Hier unter Birken, Platanen und Buchen, deren Stämme sich im kaum bewegten Wasser spiegeln, ist so recht ein Vorfrühlingsgetriebe. Die Vogelwelt stellt sich auch ein, und wenn ein paar naturfreudige Menschen sich uns gefallen, so ist der Eindruck gesteigerten Erwartens nur noch lebendiger. So sehr man geneigt ist, solche Stimmungen allein oder im ganz engen Kreise zu genießen, so sollte man doch nicht vergessen, daß auch der Menschen freudiges festliches Gedränge zu solchen Stätten gehört. In so großen Parkanlagen sollte man Feste der Jahreszeiten feiern, sollten Tausende unter dem Eindruck bestimmter festlicher Wirkung sich feierend ergötzen. Wir verstehen es leider heute noch nicht, uns recht im Park zu haben. Wir genießen ihn fast nur flüchtig im Durcheilen. Wir erleben ihn nicht. Es gibt auch in Sanssouci in den Anlagen viel zu wenige wirkliche Ruheplätze. Sie sollen kein Volkspark sein mit Sport und Spiel. Sie sollen aber reichste Gelegenheit bieten zu heiterem ruhigem Genuß der Natur und der Kunst, die sich hier innig gefallen. Der Hauch königlicher Abgeschlossenheit, der noch über Sanssouci liegt, soll nicht durch ein Massengetriebe ersetzt werden. Aber der verständige wirklich Genuß suchende Besucher soll sich recht behaglich und wohl aufgenommen fühlen.

Man kann Stätten wie Sanssouci einem großen Museum vergleichen. Vor einem solchen hat es aber den Vorzug, daß es sich im Laufe der Jahreszeiten wandelt. Die Dinge, die wir ausgestellt sehen, sind nur bedingt die gleichen, je nach dem Zeitpunkt, an dem wir sie aufsuchen. Das macht ein solches Parkmuseum so ungleich vielseitiger und überraschender. Man weiß im Voraus nie ganz sicher, wie eine bestimmte Stelle sich uns zeigen wird. Wir lernen erst im Laufe von Jahren erkennen, wann die



schönste Zeit hier oder dafür ist. Oft wiederholen sich ähnliche Stimmungen nur alle paar Jahre, sodaß wir immer wieder vergeblich danach Umschau halten müssen. Doch bei jedem neuen Besuche zur gleichen Jahreszeit entdecken wir neue Feinheiten, erleben wir neue glückliche Überraschungen.

Das meiste davon läßt sich im Bilde, wenigstens im schwarzen, nicht festhalten. Es hängt zuviel von schnell dahingleitenden Tonwerten, von flüchtigen Beleuchtungen und auch persönlichen Stimmungen ab. Immerhin wagen wir den Versuch, durch stets neue Bildmotive auf dies und jenes hinzuweisen. Mögen es einzelne Bäume sein, hier eine malerische alte Schwarzkiefer, dort Stämme von Platanen, die im Vorfrühling deutlicher als sonst in Erscheinung treten. Sei es eine hübsch beleuchtete Architektur-ecke, eine Statue, ein Tor, eine Vase. Ehe der volle Reichtum der Anlagen sich erschließt, tritt uns manche Einzelheit liebenswürdig entgegen, die wir dann achlos übersehen. In der Natur, wie im Menschen, ist die Jugend das verführerischste.

Der Zauberkreis von Sanssouci ist nicht gering. Streben wir von dort, wo wir hereinkamen, nach Charlottenhof, so haben wir hier am japanischen Teehause vorbei mancherlei landschaftliche und architektonische Abwechslung. Die Umgebung von Charlottenhof, die jetzt nicht unwesentlich ihren Charakter geändert hat, ist allerdings erst später im festlichen Gewande. Doch die geschickt geöffneten Sichten nach dem Neuen Palais hin und die Birkenszenarien (Band III, Seite 32) sind auch oder gerade im Vorfrühling voll Reiz.

Wandern wir dann zum Neuen Palais und von dort zur Orangerie, so kommen wir durch die Hauptteile des Parkes, die jetzt ja auch nach und nach von manchen störenden Elementen befreit werden, die sich in der letzten Zeit dort breit gemacht hatten. Immerhin darf man in Sanssouci nicht etwa Einheitliches, aus dem Geiste einer bestimmten Zeit Geborenes suchen. Seine Eigenart liegt eben gerade darin, daß sich so viele wesens- verschiedene Epochen hier die Hand gereicht haben und in bunter Folge Bilder an uns vorbeiziehen lassen. Charlottenhof umweht ein anderer Geist als das Neue Palais. Die Orangerie ist durch größte geistige und künstlerische Gegensätze vom eigentlichen Sanssouci getrennt. Dies selbst gibt ja längst kein Bild mehr von dem, was es einst war und sein sollte. Das empfindet man am deutlichsten bei Betrachtung alter Stiche, wie etwa des bekannten von Dohme. Hier steht das Schloß dominierend über den Terrassen, vor denen sich um das Bassin Parterre-Anlagen im Geiste der damaligen Zeit breiten. Rechts und links von den Terrassen ist nichts zu spüren von den Anlagen mit ihrem hohen Baumwuchs, der alles erdrückt. Damals begleiteten die Terrassen und das Parterre



nur Alleen von Orangenbäumen. Wie ganz anders sieht es heute aus (Bild Band III, Seite 27). Die hohen Koniferen auf den Terrassen berauben diese jedes Gleichgewichtes. Die gesamte Architektur wird erdrückt und verkleinlicht. Sanssouci ist im Gegensatz zum großartig-prunkvollen Neuen Palais eine kleine intime Anlage. Sie wieder dazu zu machen, ist eine Aufgabe der Zukunft.

Wir erleben im Rahmen von dem, was wir heute schlecht hin Sanssouci nennen, ein Auf und Ab verschiedener sehr ungleicher Kunstperioden. Vermissen wir dabei zuweilen sehr peinlich das Einheitliche, wirklich Großzügige, so finden wir Ersatz in der Mannigfaltigkeit und in der unleugbar großen Schönheit vieler Einzelheiten.

Generationen sind einander gefolgt. Sanssouci, keine Schöpfung eines Sonnenkönigs, es ist bei weitem nicht so einheitlich wie selbst das Maria Theresianisch-Josephinische Schönbrunn. Vom rein baukünstlerischen wie gartenkünstlerischen Standpunkte kann man das beklagen. Dafür durchweht es aber der Atem von mindestens drei schaffensfreudigen Generationen, deren jede mit wechselndem Glück versucht hat, sich selbst Denkmäler zu setzen. Die Friedericianische Periode und die Zeit Friedrich Wilhelms IV. hatten ihren hohen Stil.

Sie haben wirkliche Denkmale hinterlassen. Vor allem die Zeit Friedrich Wilhelms IV. hat Sanssouci ihren Stempel aufgeprägt. Sie ist auch heute noch deutlich spürbar, während im Garten kaum noch etwas aus den Tagen des großen Fritz wiederklingt. Später kam, den allgemeinen Abstieg der Gartenkunst begleitend, die Zeit des Niederganges, der verfehlten Experimente. Aber auch in dem, was sie in die Anlagen hineingetragen, spiegeln sie den Geist ihrer Zeit wieder. Von dem Geldschind und Takt der jetzigen Leitung wird es abhängen, das allzusehr pomphaft oder unangemessen sich Hervordrängende, vor allem die Blautannengruppen, dem Guten von früher unterzuordnen, das in Sanssouci den Ton angeben muß. Man kann kein Sanssouci wieder hervorzaubern, wie der Alte Fritz es sah. Ebenfalls läßt sich die Zeit des Biedermeier zurückrufen. Aber unsere Zeit hat Eigenes genug zu sagen und sollte vor allem verstehen, die Überlieferung der Anlage zu wahren. Ein noch viel kräftigeres Eingreifen in die Pflanzungen ist dazu notwendig. Sie enthalten noch zu viele störende Elemente. Alles muß ruhiger und einheitlicher werden.

All das lehrt uns eine Vorfrühlingswanderung durch Sanssouci. Sie prägt uns dessen Schönheiten immer tiefer ein, lehrt uns den Geist der verschiedenen Zeiten wenn nicht immer zu würdigen, so doch zu erkennen. Wir können uns glücklich schätzen, daß wir Sanssouci haben, dieses lebendige Museum einer Betätigung kunstsiniger und gartenfreudiger Geschlechter.

## PAUL LANDAU / SANSSOUCI IN DEUTSCHER DICHTUNG

SANSSOUCI ist nicht nur ein Schloß und Garten des Rokoko, es ist Schloß und Garten Friedrichs des Großen. Das Genie hat nicht nur der künstlerischen Gestaltung dieser Anlage sein Gepräge aufgedrückt, sondern sie so ganz mit seiner Persönlichkeit, mit dem Ruhm seines Namens durchdrungen, daß wir uns Sanssouci nicht ohne den alten Fritz, den alten Fritz nicht ohne Sanssouci vorstellen können. Nirgends sonst, selbst nicht in dem Versailles Ludwigs XIV., hat sich ein weltgeschichtlicher Geist einen so vollkommenen Ausdruck seines Wesens geschaffen. Deshalb bildet Sanssouci in der Dichtung, die um Friedrich

den Einzigen entstanden ist, ganz natürlich den Rahmen, aus dem seine Gestalt heraustritt. Darüber hinaus ist aber der von ihm geschaffene Park zum Symbol des deutschen Rokoko-Gartens geworden, und man kann beobachten, wie sich Verehrung und Ablehnung dieser Formen im Gedicht spiegeln, wie zugleich die verschiedenartige Auffassung des Königs selbst im Laufe der Zeiten auf die Beurteilung seiner Schöpfung einwirkt. Der erste Verherrlicher von Sanssouci ist *Friedrich* selbst gewesen. Nachdem er am 1. Mai 1747 sein »Lusthaus am Weinberge« durch ein festliches Mahl eingeweiht hat, schreibt er sich selbst das Weihelied und preist die



unschuldigen Freuden des Gärtners,  
die er mit geringem Aufwand er-  
kaufte; jetzt sei sein Plätzer, Lauben  
zu bauen, Beete anzulegen und  
Buchenhecken zu stützen. Zu seinem  
Lehrer habe er sich La Quintinie  
erkoren, den weisen Gartenkünstler  
von Versailles, und dieses Meisters  
göttliches Talent solle ihn leiten, um  
den dürrn Sand der Mark in frucht-  
baren Boden zu verwandeln und  
hier die Blumen des Südens sprießen,  
grünen, blühen zu sehen. »Kommt  
nach Sanssouci!« ruft er in dem Ein-  
ladungsschreiben an den Marquis  
d'Argens und entwirft dann ein  
Bild der jungen Herrlichkeit:  
Hoch auf eines Hügels Rücken,  
Wo das Auge mit Entzücken  
Schweift, so weit der Himmel blau,  
Hebt gebietend sich der Bau.  
Hohe Kunst war drangewendet,  
Sorglich schuf und meisterlich  
Mir des Meißels Hieb und Stich  
Steingestalten formvollendet,  
Die das Ganze prächtig schmücken,  
Ohne lastend es zu drücken.  
Morgens taucht mein Schloßlein  
Sich in goldnen Frühlichtglanz, ganz  
Der es grüßt, wenn es erwacht.  
Sechs bequeme Treppen lassen  
Nieder über sechs Terrassen,  
Mächtig facht  
Sie zum Park herniedersteigen,  
Euch zu flüchten  
In die grüne Dämmernacht.

*Durch sonnendurchglänzttes Frühlingsweben schweift der Blick zum  
chinesischen Haus, dessen reizvolle Details das untere Bild zeigt.*



Dorten läßt dann unter dichten,  
Unter hundertfarbigen Zweigen  
Lofer Nymphen Schelmerei  
Klare Siberwellen nieder  
Sprudeln über Marmorglieder —  
Gab's seit Phidias jemals wieder  
Solche Meisterbildnerei?  
Bald stimmten andere in den Ruhm  
von Sanssouci ein: Voltaire in  
einem Epigramm, der Freiherr von  
Bielfeld in langen Ergüssen. Unter  
den deutschen Dichtern zeigt *Ewald*  
von *Kleist* in seinen Briefen ein  
feines Verständnis für den Reiz der  
»Vignes«, die sich sein königlicher  
Herr geschaffen, und die schöne Ve-  
nus des Bildhauers Papenhoven im  
Park belingt er öfters:  
Sieh' Papenhovens Meisterstück,  
Vor Friedrichs Augen aufgerichtet,  
Sieh' an den Mund des

Marmorbildes!

Man sieht die Stimm' und

hört sie nicht.

Auch Joh. Nik. Götz, der Sänger  
der »Märcheninsel«, die in Friedrich  
wohl den Gedanken an sein Park-  
Idyll wachrufen konnten, schildert  
die Gartenplastik Sanssoucis, und  
das Gedicht eines anderen Anacre-  
ontikers *Ewald* beginnt mit den  
Versen:

Geliebte Venus, wie du lächelnd,  
Den Garten unsres Friedrich zierst!  
*Ramlers* Strophen stießen auf sei-  
ferem Kothurn, wenn lie den »Wein



berg des großen Friedrich« mit dem Landgut des Horaz und dem Tusculum Ciceros vergleichen. Ein anderer Poet der Zeit nimmt das »Mufenrondell« zum Anlaß, um dem König ein Kompliment zu machen: Adt Mufen sah ich hier — doch ach Die neunte fehlt —

hat Glume sie vergessen?  
Nein, nur er konnte nicht der letzten Schönheit weissen,  
Denn die folgt ungefehnt dem Großen Friedrich nach.  
So klingt das Lob des Gartens von Sanssouci durch die ganze Literatur des 18. Jahrhunderts. Aber als eine neue Zeit heraufzieht, die anderen Schönheitsidealen huldigt, wird man auch für Friedrich und seine GartenSchöpfung unempfänglicher. Die Epoche nach der Revolution bringt die ersten scharfen Urteile über das alte friederizianische Preußen, und als dieses bei Jena zusammenbricht, findet Friedrich seine strengen Kritiker. Zugleich zeigt die Romantik, die allen Zwang und Regel in Natur und Kunst haßt, eine gewisse Verachtung des Rokoko. Deutlich tönt diese Stimmung aus *Eichendorffs* Gedicht an den »Prinz Rococco«, das er wohl im Anblick Sanssoucis verfaßt haben mag:

Prinz Rococco haßt die Gassen  
Abgezirkelt fein mit Bäumen,  
Und die Bäume scheeren lassen,  
Daß nicht vom Walddeträumen...  
Prinz Rococco, Prinz Rococco,  
Laß dir raten, sei nicht dumm!  
In den Bäumen, wie in Träumen,  
Gehen Frühlingsstimmen um.  
Springbrunn in den Marmorbecken  
Singt ein wunderbares Lied,  
Deine Taxushecken recken  
Sehnend sich aus Reih und Glied...  
Laß die Wälder ungehoren,  
Anders rauscht, als du gedacht,  
Sie sind mit dem Lenz verschworen,  
Und der Lenz kommt über Nacht.  
Der Ruf nach freier Natur, der dann  
in der Umgestaltung des Parkes  
durch Friedrich Wilhelm IV. Er-  
höhung fand, hallt viel respektloser  
in den Schriften des »jungen Deutsch-  
land«, wenn sie, wie Theodor Mundt,  
die »Theaterkulissen« des Parkes ein-  
reißen wollen. Damals schlenderte  
ein junger Fant durch Sanssouci,  
der darüber im Mai 1829 an eine  
Freundin schrieb: »Vorgestern war  
ich in Sanssouci, wo alles grünt  
und blüht, aber wie! Du heiliger  
Gott! Das ist alles nur ein grün  
angefrichener Winter, und auf den  
Terrassen stehen Fichtenstämmchen,  
die sich in Orangenbäume maskiert  
haben.« Es war *Heinrich Heine*,  
und seine Stimmung war welt-  
schmerzlich-zerrissen, er fühlte sich  
unfähig einsam, und »mein ganzer  
Umgang beschränkte sich auf die  
Statuen, die sich im Garten von  
Sanssouci befinden«, wie er in den  
»Florentinischen Nächten« schreibt.



*Immer wieder stößt man beim Durchwandern des Parkes auf reizvolle Durchblicke, in denen durch die geraden Linien streng unter Schnitt gehaltener Baumreihen das Bild eines schönen Bauwerks, einer Marmorgruppe in einen Rahmen gefaßt wird.*



Da gibt es für den Romantiker nichts zu schwärmen. »Mein Gott, wie unerquicklich poesieflos sind diese Orangenbäume!« ruft er noch in den Briefen über die französische Bühne aus. »Sie sehen aus wie verkleidete Eichbäume, und dabei hat jeder Baum seine Nummer, wie ein Mitarbeiter am Brockhausischen »Konversationsblatt«, und diese nummerierte Nummer hat etwas so phiffig Langweiliges, so korporalstodrig Gezwungenes! Es wollte mich immer bedünken, als schnupften sie Tabak, diese Orangenbäume, wie ihr seliger Herr, der alte Fritz.« Man wollte damals nicht viel wissen vom alten Fritz und seinem Garten. Aber bald stieg seine Ruhmessonne von neuem empor. Die Ausgabe seiner Werke durch die Akademie zeigte diese Befinnung deutlich an. Kuglers prächtiges Buch brachte ihn wieder dem Volke nahe, und in Menzel erstand der geniale Künstler, der seine bunte Umwelt wieder belebte und beseelte. Die Dichter entdeckten den alten Fritz als schönsten vaterländischen Stoff. Scherberg schuf sein glänzendes Epos von »Leuthen«, und Fontane kam von den schottischen und englischen Balladen zu den märkischen. Damals dichtete ein Genosse seines Kreises, *Hugo von Blomberg*, als ein neues Bekenntnis zu Sanssouci:

Führ wahr, ich liebe sie, die stolzen Avenuen  
Die Masken, die ihr Naß in weite Mänteln sprühen.  
Indes der Strahl empor aus Tritons Backen steigt.  
Das Buchenlabyrinth, Alleen ohne Ende,  
Gefchnitten nach der Kunst, in deren grüne Wände  
Der alten Bäume Laub wie ein Gewölk sich neigt.  
Die Schlösser lieb ich auch — die seltsamen Falladen.  
Mit Statuen, Felsens und Muschelwerk beladen.  
Auf die das Schieferdach mit schwerer Masse drückt.  
Die Essen hoch und schlank, die ausgedehnten Giebel.  
Die Rampen ab und auf — die Reihen mächtiger Kübel.  
Drin der Orangenbaum mit Blüt und Frucht sich schmückt...  
Dem Poeten bevölkert sich dieser Rahmen mit bunten Gestalten:  
Nun wandeln seh ich sie dort zwischen den Orangen:  
Der schwere Damast rauscht, es flattern die Fontangen.  
Auf hohen Schuhen schwankt, ein wandelnd Malvenbeet.  
Ein Neger trägt den Mops, den Schirm nach Japans Mode.  
Und lispelnd deklamiert die neueste Liebesode  
Im schwarzen Mäntelchen ein geistlicher Poet.

Blomberg hat in einer sehr bekannt gewordenen Ballade »Ein Königswort« Sanssouci besungen, in jenem Gedicht, das mit den Versen beginnt: Sie stiegen die Terrassen empor nach Sanssouci, Sie suchten sich zu fallen und wußten doch nicht wie! Das schönste Sanssouci-Gedicht, aber hat *Geibel* geschaffen in den berühmten Versen: Dies ist der Königspark, rings Bäume,

Blumen, Rufen,  
Sieh, wie ins Muschelhorn die Steintritonien blasen,  
Die Nymphe spiegelt klar sich in des Beckens Schoß,  
Sieh hier der Flora Bild in hoher Rosen Mitten,  
Die Laubengänge sieh, so regelrecht verschnitten,  
Als wären Verse Boileaus.

Vorbei am luft'gen Haus voll fremder

Vogelstimmen,  
Laß uns den Hang empor zu den Terrassen

klimmen,  
Die der Orange Wuchs umkränzt mit falbem Grün!  
Dort oben ragt, wo frisch sich Tann'

und Buche mischen,  
Das schmucklos heitre Schloß mit breiten

Fensterbänken,  
Darin des Abends Feuer glühn...



Blumenumweht grüßt uns diese statuenbesetzte Fassade der Pergola. So mancher Dichter hat noch aus diesem Königs-Schloß und Königspark visionär das Bild einer verflochtenen großen Zeit, die Persönlichkeit ihres größten Sohnes aufsteigen sehen. *Gonfried Keller* träumte dort den Rokoko-raum, der später in den »Zürcher Novellen« urschweizerische Gestalt gewann. *Fontane* erfüllte sich hier mit den Geschichten fritzischer Generale und fritzischer Grenadiere, die aus seinen Versen sprechen. *Theodor Storm* schrieb, die Sehnsucht nach der Schleswigischen Heimat im Herzen, als Potsdamer Gerichtsassessor im Anblick Sanssoucis die erste seiner feinen Rokoko-Geschichten »Im Sonnenschein«. Eine neue Dichtergeneration schaute auf den Park und suchte das Genie seines Schöpfers zu ergründen, aber nicht mehr in zarter Rokoko-Idylle, nicht in Frühling und Sonne, sondern im Gewitter und Tragik. In die-

Zwischen Charlottenhof und dem Neuen Palais sind in letzter Zeit die landschaftlichen Teile durchgearbeitet und weitestgehend geschaffen worden. Hier und da sind einige ganz junge Gruppen für die Zukunft eingestreut. - Bilder Georg Voss.



sem Geiste hat *Lilien-cron*, der feurige Bewunderer Friedrichs des

Großen, seine Vision von Sanssouci gestaltet: Gewitter über Sanssouci,

Ich stand im Park und schaute

Zum Schloß hinan, das ein Genie

Für seine Seele baute.

Und Nacht: Aus schwarzer Pracht ein Blitz.

Vom Himmel jäh gesendet,

Und oben sieht der alte Fritz,

Wo die Terrasse endet.

Ein Augenblick! Grell, beinernblaß,

Den Krückstock schräg zur Erde,

Verachtung steint und Menschenhaß

Ihm Antlitz und Geberde.

Einsamer König, mir ein Gott,

Ich sah an Deinem Munde

Den herben Zug von Stolz und Spott

Aus Deiner Sterbestunde.

Denselben Zug, der streng und hart

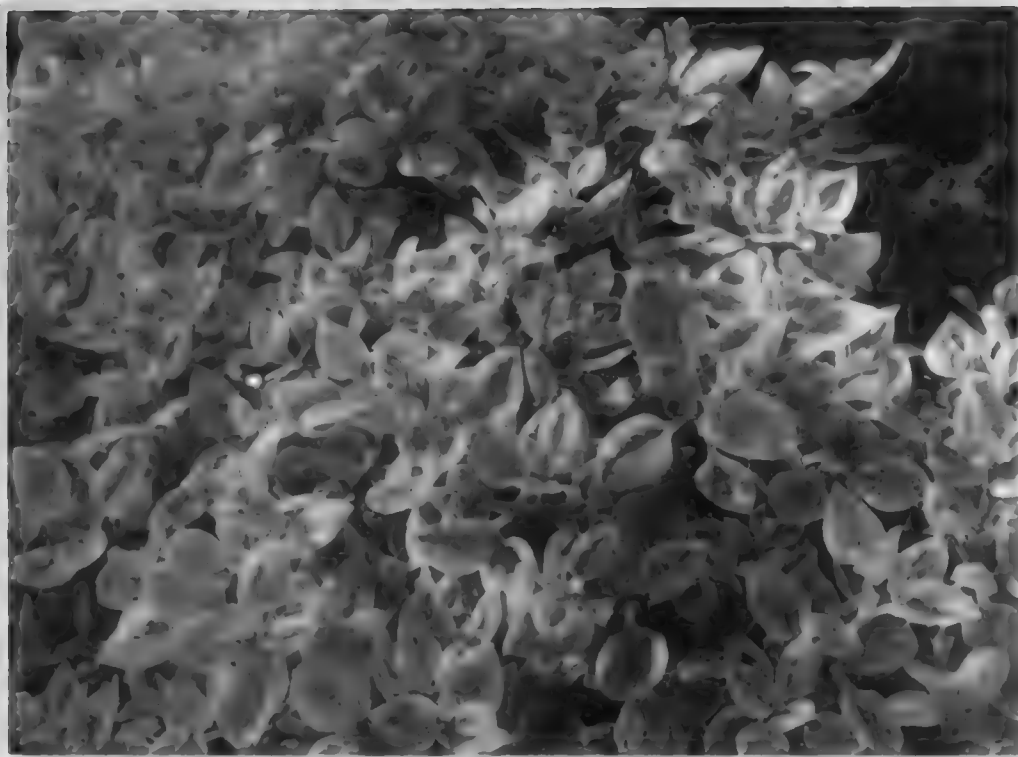
Verrät die Adelsgeilheit,

Der aus der Totenmaske starrt

bei jedem toten Meißner.

Am Schloß Charlottenhof ist stets belebte Stimmung durch das Wasser.





*M. cordifolium* dort für Kew Pflanzen sammelnd zu-  
brachte. Später nahm Bowie diese Arbeit auf. Von einer großen Zahl dieser Einführungen, die Haworth selber mit viel Erfolg kultivierte, fertigte dieser künstlerisch wohlge-  
lungene Aquarelle an, die heute noch in der Bibliothek des Kew-Gartens aufbewahrt werden.  
In Deutschland hatte sich ihrer der durch seine Arbeiten über allerlei Saispflanzen bekannt gewordene Fürst Salm-Lyck angenommen und veröffentlichte ein mit prachtvollen kolorierten Lithographien versehenes Prachtwerk, das heute eine Seltenheit der Bibliotheken bildet. Der Fürst stand mit Haworth in regem Taufch und Briefverkehr, aber trotzdem haben sich in sein Werk einige Verwechslungen eingeschlichen.  
Aber über einen eng umschriebenen Kreis von Liebhabern kamen diese Pflanzen trotz ihrer vielen guten Eigenschaften nicht hinaus. Nach dem Absterben der alten begeisterten Sukkulenteusammler gerieten sie in Vergessenheit. Es erging ihnen in dieser Hinsicht noch schlechter als den Kakteen, die sich auch über die Zeit der tiefsten Vergessenheit einige wenige getreue Sammler bewahrt hatten. Die Mesembryanthemen

## ALWIN BERGER / MESEMBRYANTHEMEN

WENN die Frühlingssonne ihr wärmendes Licht über die Felsen der Riviera ergießt und die Pflanzenwelt eine Vorahnung des nahenden ewig heiteren Sommers durchzittert, leuchten die farbenfatten Blumen dieser südafrikanischen Pflanzen in Massen auf. Wie hingefchmiegt oder auch in Fluten über die Mauern hinabriefelnd erscheinen diese grünen oder grauen Pflanzenkörper mit ihren dicken, oft absonderlich geformten Blättern; andere bauen sich zu runden dicht verzweigten Sträuchern auf, aber alle senden ihre meist großen strahligen Blumen der Sonne zu und entfalten sie gewöhnlich erst, wenn deren Strahlen gegen die Mittagslinie zu stehen kommen, und schließen sich gegen Abend. Daher auch der Name Mesembryanthemum oder Mittagsblume. Aber nicht alle Arten folgen dieser Regel; manche halten die Blumen über die heiße Tageszeit geschlossen, als könnte die starke Beleuchtung und Erwärmung den zarten Blumenblättern schaden, und öffnen sie erst, wenn die Sonne im Abstieg begriffen ist, um sie mit ihrem Untergang zu schließen. Einige wenige Arten entfalten ihre weißen hyazinthenartig duftenden Blumen erst gegen Sonnenuntergang und schließen sie am Morgen. Wieder andere halten ihre Blumen für eine Reihe von Tagen und Nächten offen, bis sie verwelken. Ebenso erstreckt sich die Blütezeit der ganzen Gattung über einen großen Teil des Jahres; manche Gruppen blühen mit Vorliebe gegen den Herbst, selbst bis in den Winter hinein. Alle diese Eigentümlichkeiten stehen in engem Zusammenhang mit ihren Befäuhungseinrichtungen und wohl auch mit den Lebensgewohnheiten der diese Blüten besuchenden Insektenwelt.  
Die Gattung scheint geradezu unerschöpflich zu sein. Im Jahre 1648 kannte und kultivierte Bobart in England 15 Arten von Mesembryanthemum, etwa 100 Jahre später, 1732, bildete Dillenius in seinem berühmten, mit schönen Kupfertafeln gezierten Werke Hortus Elthamensis 47 Arten ab. Linné führte in seinem die moderne Botanik einleitenden Werke Species Plantarum 35 Arten auf. Nach ihm setzte der Sammel-eifer der Engländer ein. Namentlich war es der gegen das Ende des 18. Jahrhunderts ins Aufblühen kommende Königliche Garten zu Kew, der neben vielen anderen gerade für die südafrikanischen Pflanzen ein reges Interesse entfaltete und das Sammeln der Mesembryanthemen als Spezialität betrieb. In der ersten Ausgabe des Hortus Kewensis 1789 zählt Aiton 70 auf. Bis zur zweiten Ausgabe (1811) war die Sammlung auf 175 Arten angewachsen. Um jene Zeit setzen auch die Studien von Adrian Hardy Haworth ein, der 1821 310 Arten kannte. Die meisten dieser Arten waren von den Sammlern Francis Masson im inneren Kaplande gesammelt worden, der fast 20 Jahre

hatten, außer dem Fürsten Salm, in Deutschland nicht viele Anhänger, und da kaum eine andere Pflanzengattung so schnell durch Eingehen und Unanfehnlichkeit auf Interelleflosigkeit reagiert wie diese, so



verschwanden die *M. edbinatum* Arten in Massen.

Auch in England war bis gegen den Anfang unseres Jahrhunderts von den alten Sammlungen nicht mehr viel übrig. So kostete es mich große Mühe, als ich 1897 die Gattung in La Mortola aufnahm und das Interesse für dieselben von neuem zu beleben versuchte. Es waren immer dieselben Arten, die ich aus Hunderten von Gärten unter den gewagtesten Bezeichnungen erhielt. Es schien ein hoffnungsloses Chaos zu sein. Aber mit der Zeit kam die Ordnung, und ebenso steigerte sich zulehends die Vorliebe für diese Pflanzen, wenngleich sie so wenig von dem an sich haben, was heutzutage die Gunst des großen Publikums erfordert, denn zu Schnittblumen und für Blumengewinde sind sie nicht brauchbar, noch weniger als wuchtige Dekorationspflanzen. Sie werden immer nur die Lieblinge derer bleiben, die die Pflanzen um ihrer selbst willen kultivieren.

Wo man sie im Freien kultivieren kann wie an der Riviera und an geschützten Stellen der Südküste Englands, haben sie sich längst eingebürgert, oft in einem solchen Grade, daß sie mit der heimischen Vegetation in Wettbewerb treten, wie *M. edula* an vielen Stellen längs der Küste. Obwohl ursprünglich gepflanzt, hat diese mit zum Teil weit über meterlangen fleischigen Stämmen den Sand oder die Felsen dicht bedeckt, und diesem Rasen entspringen alljährlich im April – Mai eine Unmenge großer gelber oder roter Blüten von 8 bis 10 Centimeter Durchmesser.



Noch größer, bis zu 12 Centimetern, und von leuchtendem tiefem Karminrot sind die Blüten der ganz ähnlichen *M. acinaciforme*.

Auf den sturmgepeitschten wildromantischen Scilly-Inseln im äußersten Südwesten von England, wo Fröste selten die immergrüne Vegetation stören, haben die Mesembryanthemen auf den verwitterten Granitfelsen eine zweite Heimstätte gefunden. Trotz des verhältnismäßig sonnenarmen Klimas tragen sie dort nicht wenig zum Charakterbild der Gartenlandschaft bei, und ihre leuchtenden Blütensterne sind ebenso schön und rein wie im sonnigen Süden.

Für den Liebhaber in rauheren Gegenden, wo die Winterfröste die Kultur im Freien verhindern, eignen sich diese großen und strauchigen Arten weniger. Eher geht es noch mit aufrechten Sträuchern, die man von Zeit zu Zeit aus Stecklingen vermehrt, um die alten, zu umfangreichen und in den Töpfen oft unansehnlich werdenden Büsche durch jüngere zu ersetzen. Zur Überwinterung genügt ein einfaches trockenes Kalthaus, in dem es selbst nicht schadet, wenn die Temperatur gelegentlich den Gefrierpunkt streift.

Viel mehr empfehlen sich aber die stammlosen Arten, an denen kein Mangel herrscht. Diese Gruppen verbinden außerdem meist mit merkwürdigen Blattformen häufig sehr hübsche Blumen. Ich habe da vor allem die Gruppe der Ringentia oder Rachenartigen im Auge. Die stets gegenständigen Blätter dieser Gruppe tragen an den Rändern knorpelige, spitze Zähnen, sodaß die jungen sich eben entfaltenden Blattpaare mit einem zähneförmigen Tierrachen vergleichbar sind. Nach der Größe der Blätter und der Zähne hat man die einzelnen Arten als *M. tigrinum*, *M. felinum*, *M. caninum* bezeichnet.

Sie wachsen alle leicht in sandiger, nicht zu schwerer Erde, verzweigen sich mit der Zeit und formen dann ganze dichte Rasen, die sich im Herbst mit großen tiefgelben seidigen Blütensternen schmücken. Ähnlich verhalten sich die zahlreichen Arten vieler anderer Gruppen, auf die näher einzugehen hier der Raum verbietet. In meinem Handbuch über die Mesembryanthemen habe ich alle bis 1908 bekannt gewordenen Arten behandelt.

Inzwischen ist mancherlei dazu gekommen. Ganz natürlich mußten die sonderbaren Gefalten, die diese Gattung unter der bildenden Schöpferhand der Natur hervorgebracht hat, die Neugier der Pflanzenfreunde besonders reizen. Schon zu Haworths Zeiten waren viele dieser Gebilde, die oft wie wahre Karikaturen anmuten, bekannt und als Seltenheiten in Kultur. Aber nur wenige hatten sich in den Sammlungen bis auf unsere Tage erhalten, von den glücklichen Besitzern wie Edelsteine geküßt und oft, wie es mir in einem Fall in England erging, sorgfältig vor meinen neugierigen und vielleicht begehrlieh blickenden Augen verborgen gehalten.

*M. blandum* Um 1912 brachte eine englische Expedition in das süd-



westliche Grenzgebiet vom Kapland und von Deutsch-Südwestafrika eine große Sammlung von ganz sonderbar geformten Arten nach Kew Gardens, die mein Entzücken und Staunen erregten. Durch Kurt Dinter, den um die Erforschung der Pflanzenwelt unserer früheren südwest-afrikanischen Kolonie so hoch verdienten Botaniker, waren mancherlei von diesen merkwürdigen Mesembryanthemen zu uns gelangt, so das *M. pseudotruncatellum*, das heute fast in jeder Sammlung anzutreffen ist. Es ist ein Vertreter jener merkwürdigen Pflanzenkarikaturen, bei dem die



*M. linguiforme*

Mauern, die Licht und Wärme reflektieren. Man senkt die Töpfe am besten bis über den Topfrand ein. Die Wurzeln finden ihren Weg in die feuchte Erde, nur in ganz trockenen Perioden braucht man zu gießen und die Pflanzen wachsen und blühen üppig.

Einige Arten mit hängendem oder niederliegendem Wuchs von bescheideneren Größenverhältnissen lassen sich als anspruchslose und dabei dankbare Ampelpflanzen verwenden, so das glitzernde *M. Cooperi*, das gleichfalls rotblühende *M. crassifolium*, das zierliche *M. cor-*

diolium, das kleine weißblühende *M. crassulinum* und viele andere. Nicht alle Arten bringen bei uns Samen, da die meisten selbst steril sind. Aber sobald frisches Blut, aus Samen neu gezogene Individuen, hinzukommen, werden in der Regel reichlich Kapfeln angesetzt und Mengen keimfähiger Samen ausgebildet. Die Samenkapseln der Mesembryanthemen sind wahre Wundergebilde. Sie sind stark hygroskopisch. Man betrachte eine solche aus der Gruppe der niedrigen, dick fleishigen *Linguiformia*. Bei trockenem Wetter sind sie fest geschlossen, aber sobald sie der Regen oder der Strahl der Brause trifft, öffnen sie strahlenförmig die Deckel der einzelnen Fruchtfächer und die braunen feinen Samenkörner werden zwischen den pergamentartigen durchscheinenden Scheidewänden sichtbar. Durch den aufschlagenden Regen werden sie herausgelpült und vom Regenwasser fortgeschwemmt.

Die Anzucht aus Samen gelingt bei einiger Aufmerksamkeit sehr leicht. Bei einigermaßen verständiger Behandlung wachsen die Pflänzchen bald heran und blühen oft schon im ersten oder zweiten Jahre. Für jeden Pflanzenfreund können sie eine nie versiegende Quelle der Freude werden.

Bei einigermaßen verständiger Behandlung wachsen die Pflänzchen bald heran und blühen oft schon im ersten oder zweiten Jahre. Für jeden Pflanzenfreund können sie eine nie versiegende Quelle der Freude werden.

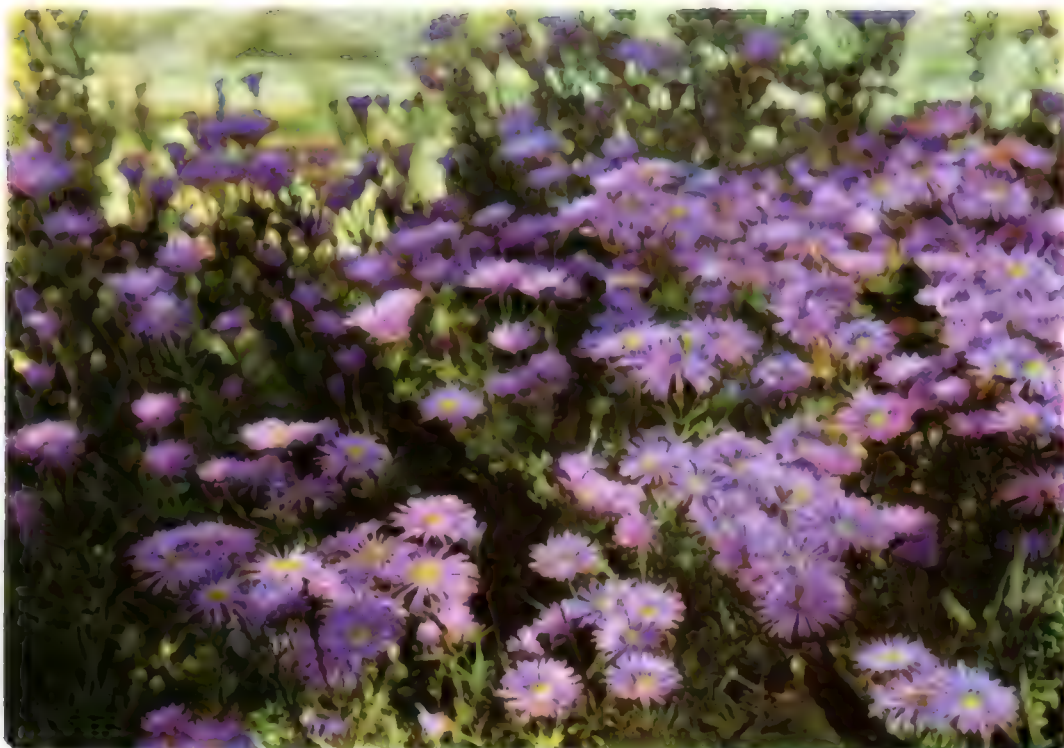
Bei einigermaßen verständiger Behandlung wachsen die Pflänzchen bald heran und blühen oft schon im ersten oder zweiten Jahre. Für jeden Pflanzenfreund können sie eine nie versiegende Quelle der Freude werden.

## ALEXANDER STEFFEN / IM NEUEN GARTEN

WIR sind zumeist geneigt, Erfolge im Garten mit Befriedigung als unser Verdienst zu buchen. Einen ganz anderen Standpunkt nehmen wir den Mißerfolgen gegenüber ein. Da ist weniger von unserer Person als vielmehr von Wetter, Ungeziefer, schlechtem Boden, falscher Saat die Rede. Diese Ursachen können natürlich bestehen. Aber selbst bei ihrer handgreiflichsten Mitwirkung bleibt irgendwo ein Rest unserer Schuld. Gewiß, das kalte und nasse Wetter war schuld, daß die Bohnen nicht aufkamen oder nicht vorwärts wuchsen. Aber hatten wir alles auch für den ungünstigsten Fall vorgesehen? Ich muß für meinen Teil diese Frage verneinen. Wir haben in Pillnitz einen etwas rohen Boden. Es bleiben leicht Hohlräume um die frischgelegten Bohnen und der Boden wird schnell hart und fest. Hätte ich wie 1922 die Bohnenlöcher nicht mit dem gewachsenem schweren Boden, sondern mit sandiger Lauberde zugedeckt, so hätten es die Bohnen besser gehabt und vielleicht hätten sie das kalte, nasse Wetter überstanden. In meinem früheren Garten hatte ich solche Arbeit nicht nötig, da gab es keinen schweren, noch rohen Lehm, sondern Sandboden, fast zwei Jahrzehnte hatte er jährlich seinen Stallmist erhalten, Kunstdünger dazu und nach und nach war er ganz rigolt, manche Stücke mehrmals. Da wuchs vieles Gute und sehr gut. Aber die Sandbodenleute klagen über den geringen natürlichen Nährstoffgehalt ihres Bodens, über seine schwache wasserhaltende Kraft und wünschen sich Lehm für ihre Rosen, Delphinien, Päonien und meinen, daß auch vieles andere lärmiger und langlebiger werden müsse. Ich gehörte auch zu jenen Klageführenden, nun ist mein Wunsch erfüllt, ein vorzüglicher Lehm Boden nimmt den größten Teil des Gartens ein. Von dem obigen Dreigeltirn erhoffte ich viel besseres Wachsen als auf dem leichteren Boden. Bisher ist

es noch nicht eingetreten. Allerdings ist der Boden ganz roh, vor zwei Jahren gestürzter Rasen oder unbefallt und durch die Jahreswässer festgeschwemmt. Mist ist knapp, Laub, Kraut mußte Ersatz sein, vor allem mußte Spaten, Hacke, Rechen fleißig gerührt werden. Manche Pflanze ist so »groß gehackt« worden. Bei manchen war es umsonst. Besondere Lieblinge, die mir früher keine Schwierigkeiten machten, blieben hier nur mangelhaft oder empfahlen sich ganz, sodaß mir zweifelhaft werden muß, ob wirklich ein Verdienst meinerseits vorlag, als sie früher so üppig standen, und ob nicht eine besondere Günst der Bedingungen bestand. Jedenfalls kommt mir durch den Vergleich von einst und jetzt die Besonderheit der Lebensansprüche vieler Pflanzen mit Deutlichkeit zum Bewußtsein und bestärkt meine Überzeugung, daß es fast keine Pflanze gibt, die wie die Gärtnerpreislisten wollen, überall gedeihen, die meisten haben ihre ganz besonderen Wünsche, und nur bei deren Erfüllung gibt es die erstrebten Höchstleistungen.

Am schmerzlichsten ist mir die gegen früher stark geminderte Üppigkeit der Lilien. Lilien sind Pflanzen, die jeder schätzt und besitzen möchte, die sich aber eigenförmig immer wieder aus den Gärten entfernen, weil irgend etwas ihnen nicht behagt. Welche Massen sind aus Japan, Amerika, Holland, Aien eingeführt! Und die Gärten sind lilienarm. Am meisten verbreitet dürfte die Safranlilie und die Madonnenlilie sein. Die so überaus harte und wüchlige Tigerlilie ist schon seltener. In meinem alten Garten hatte ich die *Lilium Marhan* (Martagon album × Hansonii) in großer Üppigkeit. Über mannshohe, vielförmige Pflanzen mit zahllosen Blüten. Hier im neuen Garten blieben die Pflanzen bisher kümmerlich, trotzdem ich den Lehm tief mit sandiger Moor- und Lauberde lockerte. Er ist offen-



*Mesembryanthemum emarginatum* ist ein wunderhübscher kleiner Strauch vom Kap der Guten Hoffnung, wo die Gattung sich so formenreich entwickelt hat. Bei uns läßt sich die Art leider nur im Glashause ziehen, blüht aber, wie die in Nymphenburg aufgenommene Pflanze zeigt, reich und willig. Das graugrüne Blattwerk ist von den Blüten fast verdeckt.



Unter den Frühjahrsblüchern für den Wintergarten sind neben den *Primula obconica* die chinesischen Rehmannien, *Rehmannia elata* oder *angulata*, sehr beliebt geworden. Man kann diese bis 80 Centimeter hohen Stauden auch im Freien ziehen, am besten zweijährig, am schönsten aber werden sie bei Glashauskultur, wie die in Eisgrub aufgenommene Gruppe zeigt.





hat noch zu schwer, wärmt sich nicht genug, hat vielleicht nicht die genügende Bodenbeschattung, die Lilien lieben. Auch die Madonnenlilie wünscht lockeren, nicht festen Boden. *L. chalcedonicum* lebt noch, ist aber in zwei Jahren nur wenig größer geworden. Der Platz ist vielleicht etwas zugig. Jede Lilie hat ihre bestimmten Gegenden. *L. chalcedonicum* meine ich in Sahnitz in vielen Gärten angetroffen zu haben. Da gibts also erst Kalk, jedenfalls viel Wind, der Unterschied zwischen Wind und Zug wird aber von Menschen weder für sich noch für ihre Pfleglinge genügend gewertet. *L. Hansoni* wuchs auf gut gedüngtem lehmigem Sand üppig. Hier macht sie keine Fortschritte, ebenso ist es mit *colchicum*, *pardalinum*, ich habe bei diesen schon viel lehmigen Boden gegen lockere Erde ausgewechselt und hoffe immer, daß die Pflanzen nochmal besonders üppig werden, wenn sie erst mal Wurzel gefaßt haben und erlärkt sind. Die Lilium Marhan haben gottlob 1923 etwas stärkere Zwiebeln gebildet. Gute Anfänge zeigten auch junge Lilium regale. Allerdings erst eine Blume am Stiel. Es beschäftigt mich also, daß diese schöne Art so wüchsig ist, daß Sämlinge im zweiten Jahre blühen. Hoffentlich machen wir hier mit ihrer Kultur die gleichen günstigen Erfahrungen, wie in den nordöstlichen Vereinigten Staaten. Sie hat sich dort für Topf- und Freilandkultur in gleicher Weise bewährt. Neben ihr haben uns namentlich die letzten zwei Jahrzehnte noch einige hochinteressante und kulturell gewiß sehr bedeutungsvolle Lilien geschenkt, die ich hier noch erproben zu können hoffe.

Viel Enttäufung brachten bisher auch die *Epimedium*. Ich schätze diese reizenden Frühlingsblüher über alles, besonders *pinnatum*, *macranthum* und dessen gelbe Form. Im früheren Garten in Frankfurt a. Oder standen sie als Rand einer Schattenrabatte in großen üppigen Büschen. Sie erhielten wenig Sonne, wenig Wind, auch nicht viel Wasser. Hier auf dem Lehm wollen sie bisher garnicht, ich pflanzte sie in leichten Schatten und gab reichlich sandigen Humus. Aber von beiden erst nicht genug, ich muß also mit ihnen noch mehr in den Schatten und noch mehr aus dem Wind.

Von Iris hatte ich bestimmt geglaubt, sie würden auf dem Lehm besser als auf Sand gedeihen. Ich schloß das vor allem aus ihren fleischigen zähen Wurzeln, die ja entschieden keine Humus- oder Sandwurzeln sind. Aber auch diese Erwartungen sind nicht erfüllt, zunächst wuchsen sie langsam an und machten im ersten Jahr wenig Trieb, nun kommen sie allmählich voran, ohne bisher üppig zu sein oder Farbenkraft zu entwickeln. Es ist mir lange klar und wird mir hier bestätigt, daß bei den Iris der germanica-Klasse — also den bei uns am meisten üblichen — in erster Linie Wärme nötig ist, in zweiter Linie sprechen erst Bodenart und Wasser ihr Wort. Das entspricht den heimatischen Standorten, die wir im südlichen Europa an sonnigen Hängen suchen müssen. Geradezu mangelhaft wächst die sibirische Irisgesellschaft. An Feuchtigkeit kann es bei der wasserhaltenden Kraft des Lehms nicht fehlen. Die Wurzeln weisen freilich stark auf lockeren Boden, ohne gerade feinfaserige Humuswurzeln wie bei Begonien zu sein; einige Arten naher Verwandtschaft (*orientalis*, *notha*) haben sogar Drahtwurzeln, denen man Überwindung jedes Hindernisses zutrauen möchte. Aber es sind erst Wasserwurzeln, gegen Fäulnis in nassem Bett gebaut, und keine Bohrwurzeln für feste Lehmschichten.

Auch Päonien wachsen hier langsam an. Doch an sie knüpfte ich noch große Hoffnungen, sie werden, wie man in alten Gärten sehen kann, starke Büsche. Es fehlt ihnen zunächst noch an der Nachhilfe in Form von Kuhmist, der den Boden lockert, lebendig macht und der auch auf Sandboden erst volle Erfolge bringt.

Rittersporn. Als alter Freund dieses unentbehrlichen Sommerblüher pflanzte ich die besten mir bekannten Sorten. Erfolg kaum genügend, ich hatte ziemlich große Pflanzlöcher so vorbereitet, daß ich wenigstens normale Entwicklung glaubte beanspruchen zu können. Diesen Mißerfolg schreibe ich aber nicht allein auf mein Konto und das des Bodens, sondern auf das der Pflanzen. Was man im allgemeinen an Rittersporn aus den Staudengärten als Ergebnis einer Dalli-Vermehrung erhält, stimmt schon beim Empfang traurig und die Stimmung wird im Verlauf des Sommers nicht besser. Schwächliche Teilpflanzen, aus denen selten Üppigkeit sich entwickelt. Ich sehe noch wie vor Jahren auf dem Standpunkt, daß man Glanzleistungen nur mit Sämlingen erzielt. Stammen die von guten Eltern, so fallen sie in hohem Anteil gut. Schlechtes kann man wegwerfen. Dann werden Rittersporn üppig nur bei tiefer Bodenlockerung und reichlich Dung. Früher habe ich jahrelang Beete 60 Centimeter tief für Rittersporn rigolt. Die Erfolge waren dementsprechend. Rittersporn hat zwar fleischige, aber doch immerhin noch fein zu nennende Wurzeln, die in dichten Büscheln vom Mutterstamm ausgehen, die also viel verarbeiten können, wenn Nährstoffe und Wasser im Optimum sind. Bei meinem jetzigen Lehm muß ich also noch viel tiefer lockern und mehr düngen, ich habe von seiner Eigenleistung zu viel erwartet.

Mit geringen Erwartungen habe ich Anemonen gepflanzt. Für Herbst-anemonen, also die japanischen, ist die Luft bei uns im Elbthal im Sommer und Herbst zu heiß und trocken, entsprechend kühle und feuchte Plätze habe ich nicht, schon früher gab ich mir Mühe, ohne entsprechenden Erfolg. Unsere Geldwörter auf Rügen tun fast nichts und haben viel bessere Herbstanemonen als wir. Auch Fuchlien, Begonien wachsen in der kühlen Seeluft besser als im trockenen heißen Binnenland. Da helfen weder Humus noch Gießen. Die Frühlingsanemonen legen nicht den gleichen Wert auf feuchte kühle Luft, aber sie sind Kinder der geschützten Waldplätze, dort wo der Wind nicht so arg pustet, die Sonne noch keine scharfen, ausdörrenden Sonnenstrahlen hinsendet. Unter großen Bäumen im Blätterhumus wachsen sie und fruchten schon bevor ihre Beldirmer voll belaubt sind, sie senken ihre Köpfe mit den Früchten beladen und bohren sich gewissermaßen in die Erde. Ich denke besonders an *Anemone nemorosa* mit ihren Formen, *A. blanda*, *A. silvestris*, und meinen Lieblingsling, die zart blaue *A. Alleni*. Ich suchte hier ihren Ansprüchen zu genügen, habe aber bisher noch keinen vollen Erfolg, die Plätze muß ich ändern, noch mehr in den Windschutz und Schatten ziehen. Gute Standorte sind locker mit Freiland-Azaleen bestandene Beete. Dort erfolgt später, nicht zu dichte Belaubung der Deckpflanzung, den lockern Humus, wie ihn die Azaleen fordern, lieben auch die Anemonen, während die Herbstanemonen gern kräftigeren Boden haben, wenn ihren sonstigen oben angeführten Forderungen genügt ist.

Herbststärn haben keine so ausgeprägten Ansprüche und können zu den überall gedeihenden Stauden gerechnet werden, sie bevorzugen aber gut gedüngten Sandboden vor Lehm, wenn er noch nicht richtig in Kultur ist. Wenn man sie jährlich im Frühjahr teilt und neu auf nahrhaftes Land pflanzt, dann erhält man die schönsten Büsche. Eine Ausnahme machen nur Sorten wie *A. virginicus*, *alpinus* und die *A. Amellus*-Gruppe, die können ohne Schaden und ohne krank zu werden, mehrere Jahre am gleichen Platz bleiben.

Nun muß ich aber auch Pflanzen erwähnen, die besser im neuen als im alten Garten wachsen. Dahin gehören die *Phlox setacea*-Sorten, die auf Sand leichter auswintern und hier stämmiger bleiben. *Phlox decussata* werden üppig, wenn es nicht zu trocken ist. Sehr erfreut bin ich auch über meine lieben Primeln. Man kann diese große Familie bekanntlich in viele Gruppen teilen, nach ihrer systematischen Verwandtschaft, nach ihrem Kalkbedürfnis, nach ihrem Vorkommen auf hohen Bergen oder im Tiefland. Die gebräuchlichsten und uns vertrauesten Arten möchte ich für die praktische Kultur einteilen in Lehm- und Humusprimeln, zu letzteren werden meist die Alpinen zu stellen sein und von unsern bekannten besonders die *obconica*, *sinensis* und *malacoides*. Zu den Lehmprimeln rechne ich *officinalis*, *elatior*, *denticulata*, ferner von den neueren Chinesen *P. Bulleyana* und ihre viele Verwandten aus der an wichtigen Gartenprimeln so reichen Gruppe der *Cankrienia*. So vor allem noch *P. pulverulenta* und den schönen Bastard zwischen dieser und *P. Cockburniana*, der den Namen *P. Silva Taroucana* trägt. Sie zeigen ihre Standortswünsche durch die starken fleischigen langsträhnigen Wurzeln an. Geben wir ihnen also Lehm, gut mit Humus und Kalkbeimischung, so können wir schnelles und üppiges Wachsen und starke Blütenstiele erwarten. Leichten Schatten und Bodenfeuchtigkeit lieben alle Primeln, das dürfen wir bei der Standortswahl nicht vergessen. Frühlingsausfaat brachte eine Menge Pflanzen, die jetzt ihre bekannten Blütenköpfe im Grunde der Blattrosette zeigen. Große Üppigkeit entwickelte die Götterblume, *Dodecatheon Meadia*, diese wenig gekannte, völlig harte *Primulacee* bringt auf hohem Schaft starke Sträusse von Alpenveilchenblüten in weiß bis dunkelrot. Die Blütezeit dauert wochenlang, da sich immer von neuem Blüten aus dem Stengelscheitel herauschieben. Der kräftige mit Humus durchmischte Lehm ist also für die Götterblumen das Richtige. In Frankfurt litten die Pflanzen öfter durch Sommerhitze, weil der Boden zu locker war. Ich erntete eine Masse Samen, der voraussichtlich viel Sämlinge liefern wird.

Aus meinen Erfahrungen fasse ich die praktische Nutzenanwendung für die Gartenkultur wie folgt zusammen: Jede Pflanze hat eigene natürliche Ansprüche, die man erfüllen muß, wenn größte Üppigkeit erwartet wird. Sandboden kann man leicht zu bedeutenden Leistungen bringen, die wichtigsten Hilfsmittel sind Dünger, Wasser, tiefe Bodenbearbeitung. — Lehm, der roh ist, wird erst allmählich zur Tätigkeit gebracht. Umfürzen, Laub, sandige Erde, Hacken, Frost trennen allmählich die festgelochten Bodenteile, der Boden wird mürbe. Aber damit ist er noch nicht lebendig und tätig. Das Bakterienleben fehlt. Dazu gehört Dünger. Geben wir davon alljährlich etwas — den Zeiten entsprechend — und arbeiten wir den Boden ständig fleißig und tief durch, so werden wir allmählich zu dem ersehnten reichen Wachsen und Blühen kommen.





*Calceolaria hybrida tigrina*

wir heute als kulturwert ansprechen.

Nach ihrem Ursprung ist diese krautartige Rasse *C. arachnoidea-crenatifolia* genannt worden. Es hat aber der Name *herbeohybrida* als korrekter zu gelten. In den Gärten gehen sie als *C. herbacea* oder im allgemeinen einfach als *C. hybrida*. In diesen Formenkreis fallen auch die Formen, die man als *C. Youngii* führt. Neben den höheren großblütigen Formen hat man die Zwergformen oder var. *nana*. Im weiteren unterscheidet man die getigerten (*tigrina*) Formen und die gestreiften (*picturata*) von den einfarbigen. Daneben gibt es noch gestreifte, (*striata*).

Eine zweite Sondergruppe bilden die strauchigen Formen, die sich an eine ganze Reihe von anderen Wildtypen, darunter *C. integrifolia* oder *rugosa*, anlehnen sollen. Sie gehen in den Kulturen als *C. rugosa hybrida*, während die wissenschaftliche Benennung wohl *C. fruticohy-*

*brida* sein sollte. Indes ist der Ursprung nicht genügend sichergestellt, um eine klare Einordnung zu ermöglichen. Auch in dieser Gruppe treten die gleichen Wuchs- und Farbenvariationen auf, wie bei den krautigen Formen. Höchstwahrscheinlich sind beide Rassen wiederum durch Hybriden verknüpft.

Was in der letzten Zeit als *C. racemosa* alles dazu gekommen ist, hat auch keine sicher geklärte Abkunft. Das bunte Formen- und Farbewimmel, das uns bei diesen Pantoffelblumen entgegentritt, zeigt mithin auch einen sehr gemischten Ursprung an. Wir freuen uns deshalb nicht minder ob der Wunderlichkeit der Formen und der Seltsamkeit der Farben und Blütenzeichnungen. Die verschiedenen Züchter haben ihren Zöglingen noch allerlei besondere Namen mit auf den Weg gegeben, doch alles können wir hier nicht verzeichnen. Erwähnt zu werden verdient

## Pantoffelblumen

UNTER den Blüengewächsen, die im Frühjahr unsere Kalthäuser, Wintergärten, Orangerien und Zimmer schmücken, bilden die Pantoffelblumen oder Calceolarien eine höchst auffällige und eigenartige Gruppe. Ihr deutscher Name kennzeichnet sie trefflich und unsere Bilder lassen sofort den seltsamen Reiz erkennen, der in diesen eigenartigen Blumen liegt.

Sie stammen aus Peru und Chile, wo in der Region der Anden die Gattung sich äußerst formenreich entwickelt hat. Es gibt da weit über hundert Arten. Welche davon an der Entstehung der Formen beteiligt sind, die wir heute kultivieren und die wir hier im Bilde zeigen, ist eine noch nicht gelöste und schwer zu beantwortende Frage, so lange systematische Zuchtversuche nicht durchgeführt werden. Im allgemeinen können wohl drei Arten als Vorfahren unserer Gartencalceolarien angesprochen werden: *C. arachnoidea*, *C. corymbosa* und *C. crenatifolia*. Dies sind gewissermaßen die Urtypen der krautartigen Pantoffelblumen. Alle drei sind in Chile zuhause. Die erste hat purpurne Blüten, während von *corymbosa* die gelben Töne stammen und *crenatifolia* wahrscheinlich die rotbraune Tüpfelung und Streifung hineingebracht hat. Diese Voreltern besaßen recht unscheinbare Blüten im Vergleich zu denen, welche



*Calceolaria rugosa hybrida*



*C. hybrida* noch eine Rasse mit sehr kleinen goldgelben Blüten, die als profusa und Clibranii geht.

In der Kultur gelten für alle diese Rassen die gleichen Bedingungen. Will man nicht ganz bestimmte Formen vervielfältigen, so ist die Auslaar das einfachste Mittel der Vermehrung. Bis zu einem gewissen Grade fallen die Sorten auch treu aus Samen. Man sät sie am besten im Juli, oder spätestens August in flache Saatschalen mit gutem Wasserabzug in eine Mischung von grobbröckiger Heideerde mit Sand. Obenauf kommt eine feingefiebte Schicht, auf die man die sehr feinen Samen recht dünn ausstreut. Die Saat drückt man dann nur mit einem Brettchen leicht an. Ein Bedecken der Samen mit einer feinen Schicht soll nicht stattfinden, doch wird von mancher Seite empfohlen, ganz feines Sphagnum darüber zu sieben. Es genügt sonst aber, die Schalen, deren Erdschicht etwa einen Centimeter unter dem Schalenrande liegen soll, mit Glascheiben zu belegen. Ein Begießen der Saaten ist nicht zu empfehlen, die Schalen sind nur in Wasser zu stellen, so daß sich das Erdreich vom Boden aus ansaugt. Man muß die Gefäße dann bis zum Keimenschatt halten. Mit fortschreitender Keimung geht eine vorsichtige Lüftung Hand in Hand, und sobald man die kleinen Pflänzchen mit der Pinzette fallen kann, pikiert man sie dann in andere Schalen und bringt sie später in kleine Töpfe. So hält man sie bis September am besten an der Nordseite eines Glashauses, jedenfalls gibt man ihnen erst vom Oktober ab volle Sonne. Ein mehrmaliges Verpflanzen, bei dem allmählich immer größere Töpfe gegeben



werden, ist erforderlich, bis im März-April die Blüte *C. hybrida tigrina* einsetzt. Diese zieht sich dann bis in den Mai-Juni hin. Bilder Bilsinger

Sind die Pflanzen gut im Wachsen, so vertragen sie reichlichere Wassergaben. Die ganze Anzucht und Kultur hat viel mit der der Chinesterprimeln und der Cinerarien gemein. Beim Begießen im Winter muß immer Vorsicht herrschen. Man vermeide tunlichst ein Benetzen der Blätter und natürlich der Blüten, zumal bei trübem Wetter und wenn man wenig heizen und nicht genügend lüften kann. Auch zur Zeit der vollen Blüten ist es besser, die Pflanzen nicht zu sonnig zu stellen. Im leichten Schatten blühen sie meist schöner und länger.

Durch Stecklinge erfolgt die Vermehrung bestimmter Sorten entweder zu Beginn des Herbstes durch Grundtriebe oder im Frühjahr durch Stecklinge von angetriebenen Pflanzen, wie dies zum Beispiel bei den altbekannten Pelargonien üblich ist.

*Calceolaria hybrida*

Durch geeignete Anordnung und Farbenwahl kann man im Hause wie im Freien wunderhübsche Wirkungen erzielen. Es wohnt eben den Pantoffelblumen entgegen andere Frühlingsblüher ganz abweichender Charakter inne. Bei guter Kultur ist ihr Blütenreichtum sehr beträchtlich. Jedes Jahr bringt neue Überraschungen in Form und Farbe, auch die Anordnung der Blüten ist wechselnd und das Laub auch verschiedenartig. Die Skala der Farben ist allerdings keine sehr reichhaltige, da sie im wesentlichen nur Rot, Gelb und Weiß umfaßt. Doch ersetzt hier die aparte und bizarre Strichung und Fleckung diesen Mangel. C. S.







Auch *Cotoneaster lucida* oder *acutifolia*, eine buschige Zwergmispel aus dem Altai, die oft mit der nordchinesischen *acutifolia* oder *pekinensis* verwechselt wird, gehört zu den sehr früh austreibenden.



Zu den Sträuchern, die sich im März begrünen, gehört *Spiraea chamaedrifolia*, die sich so fein verzweigt und unendlich zarte Blättchen heck und schnell der steigenden Sonne entgegenreibt. — Bilder C. S.

Die später durch ihre Blüten so entzückenden Zierjohannisbeeren, wie *Ribes mongolicum*, bieten auch im Austrieb schon ihre Reize, wenn diese sich auch nur dem verheißungsvollen, der sie liebevoll beobachtet.



Blütensträucher



*Die Haselnußarten zeichnen sich im Winter durch die schon im Herbst vorgebildeten männlichen Kätzchen aus, die wie bei der Baumnüßel, *Corylus Colurna*, sich sehr oft schon im Februar entwickeln.*



*In günstigen Jahren lassen sich die eigenartigen Blüten der Zaubernüßel schon vor Winters Ende herauslocken. Wir lieben sie ihrer Seltsamkeit halber, und weil sie wie *Hamamelis japonica* so früh blühen.*

*Es gewährt großen Genuß, die Entwicklung beim Austreiben zu verfolgen. Hier ist *Amelanchier canadensis* mit ganz jungen Blütenknospen im Vergleich zu der in Band III S. 78 gezeigten Vollblüte.*



*im Austrieb*



## ERYK PEPINSKI / VOM DACHGARTEN

**D**ER Verfasser stand oftmals linnend auf den Dächern der großen Stadt, das Gewimmel der Straße unter sich und die Hoff, die Sorge, die Last und Qual des Tages vergessend im Blick auf die unendlich sich deh nende Weite der Sicht über Giebel, Schornsteine und Türme. Die große Stadt von dem ungewohnten Standpunkt mit geweiteter Horizont zu sehen, ist reizend und ihr Profil ist schön, herrlich wie eine wellige Landschaft in Vorgebirgen. Farb ig ist die große Stadt vor uns gelegen, wie zu sehen wir sie uns nie erträumt haben. Immer wenn ich eine freie Viertelfunde habe, zieht sie mich zu sich wie einen sehnsüchtigen Geliebten, und ich steige mit bekwingten Füßen die Treppen hinan, so hoch sie führen, oder lasse mich im Fahrstuhl auf die Dächer der Wolkenkratzerembryonen Berlins bringen zu ihr, die auf mich wartet, die treu auf mich wartet, ob am Morgen, am Mittag, des Abends oder in der Nacht, wenn das Filigrannetz der Mithrasstra ße sich an der Himmelsbahn über ihr, der großen Stadt, die ich liebe, ausbreitet.

Kommt, laßt sie euch sagen, ihr Kleinen, ihr Kriecher auf schmutzigen grauen Pflastern, die ihr zwischen hohen Häuserzeilen einen kühlen Streif Himmelsblau des Tages und so wenig des Nachts vom Sternenteppich seht, kommt herauf zu mir, Mühselige, Unselige, Schächer und Zöllner, die ihr euer Mensch tum vergessen habt, findet es wieder bei mir! Sagt unten euren Brüdern, was ihr bei mir auf den Dächern gesehen! Sagt, daß es Trunkenheit von Luft und unerhörte Freuden, traumhaft unerwartete Ruhe und andere Quellen der Kraft und des Auffassens zur Tat bei mir gibt! Natürlich nicht überall und auf

jeder Dachfläche, wo ein Gärtner einige Eimer Kies ausgeküttet und einige ärmliche Ranken Wildwein angepflanzt, wirft du deine verlorenen Schätze wiederfinden. Nicht unter Phönixpalmen und Latanien, nicht unter Lorbeerbäumen und nicht zwischen dürrigen Blumenkästen unter einem Glasdach oder einer Schattenleinwand, die euch zu Schattentieren umgewandelt, die Sonne fernhalten muß, weil ihr sie nicht mehr ertragen könnt. Deswegen soll der Dachgarten auch ein Sanatorium werden, der Dachgarten, den ich propagiere für jedes neue Großstadt haus, sei es Privathaus, Hotel, Kaufhaus, Schule oder Verwaltungsgebäude!

Technische Unmöglichkeiten oder Möglichkeiten müssen erwogen werden! Unmöglichkeiten – gibtes nicht! Voraussetzung ist überall erstens die genügende Tragfähigkeit, zweitens die wasserundurchlässig isolierte Decke, die drittens ein genügendes Gefälle zu den reichlich vorhandenen Abflüssen haben muß, und viertens die etwa fußhoch gegen auf- und abfliegende Feuchtigkeit zu



isolierenden Wände. Fragen von geringerer Wichtigkeit sind Art des zu verwendenden Pflanzenmaterials und Transportmöglichkeit aufs Dach, Bewässerung. Das Pflanzenmaterial muß eben der Fachmann, mindestens der Spezialist, der Gartenbauer kennen und für jeden Fall nennen können. Die Transportmöglichkeit größerer Lasten ist, wenn nicht der Fahrstuhl, der Flaschenzug oder ein Korb am Strick, der genügend stark über ein Rad an der Welle läuft. Die beste Bewässerungsanlage ist auch für das Dach eine Regenanlage mit Motor,

zuverlässiger und billiger als das Schlauchsprengen, was doch kaum vom Personal des Hauses, so wie es soll, ausgeführt wird.

### Vom Material:

Verfasser hält es nach seinen Berliner Erfahrungen durchaus und in jedem Fall für möglich und einzig erlebenswert, den größten Teil der Dachfläche mit einem Dauerrasen strapazierfähig zu begrünen. Nur ist das Befahren unangebracht, weil das Hochbringen eines Saatrasens wegen der Gefahr des Ausbrennens auf dem nur wenig starken Samenbett groß ist. Es ist überall mit wenig Mühe Weiderrasen in Rollen oder Platten, also abgeköhlt auf die Verbrauchsstelle zu schaffen. Die oft nicht geringe Unkrauthaltigkeit ist bei dieserlei Befahrung ohne Schaden, denn durch mehrmaliges Mähen nach dem Anwachsen sind die durch Samen mehrenden Unkräuter bald ausgerottet. Die durch Stockausschlag, Rhizome, sich vermehrenden unliebsamen Gäste im Rasen können wir auf dem Dache dulden, weil wir auf einen reppichfeinen Rasen hier nicht reflektieren. Unser Wunsch, der erfüllbar ist, nämlich die frischgrüne lückenlose Tummelfläche, die ein Ballspiel erlaubt, ein Lagern auf derselben möglich macht, wird be-

friedigt in kurzer Zeit, wenn das Bett des Rasens und die Drainage tadellos bereitet ist. Die Drainage besteht vorteilhaft aus halbfaulstgros geschlagenem, dicht geschüttetem Mauersteinkleinschlag, nicht aus Schlacken, die an sich porös und drainierend, aber säurehaltig sind und der Dachisolierung wie den Pflanzenwurzeln schaden. Das Bett für die Rasenanlage ist eine grob ausgelesbte, mit Lehm, Mergel und Kompost gemischte Rasenerde, die fünf Centimeter dick aufzutragen ist. Darauf lege man die Rasenfoden oder Rollen aus, füge sie dicht aneinander, schneide dann erstmalig die Fläche sauber, streue eine centimeterdicke Kompostschicht darauf, die mit scharfem Besen gut gleichmäßig verteilt und besonders gut in offene Fugen gefegt wird. Dann ist mit Treibrettern mehrfach die Fläche durchzutreten und die erste Bewässerung vorzunehmen. Platz und Wegeflächen sind auszusparen. Auszusparen im doppelten Sinne, denn man soll mit Plätzen und Wegen im Rasen überall und besonders auf den an



sich nicht großen Dachflächen sparen. Plätze sind nicht undiszipliniert in die Fläche zu legen, sondern sachlich an bequeme Stellen, in günstige Belichtung, an Punkte, die einmal abgeschlossen von Außeneindrücken, ein andermal den Sichten über das Dächermeer hingegeben sind, so daß den verschiedensten Bedürfnissen nach Ruhe und Genuß eben wie in einem Sanatorium gerecht zu werden ist. Verfasser sieht nicht an, zu bekennen, daß er sich beim Lösen feiner gartengefalterischer Aufgaben wirklich als Arzt und besonders als Seelen-

als Nervenarzt fühlt und sein ganzes, wenn man schon sagen will künstlerisches Können in den Dienst vorzüglich der Gefundung, in weiterem Sinne erst in den Dienst der Genußsucht der Mitmenschen stellt. Wer sich in die Geistes- und Seelenverfassung der heutigen Menschen hineingelebt hat, weil er sie selbst erlebt hat, dessen erste und mit Begeisterung geübte liebe Pflicht ist es, im Kontakt mit den Leuten gleichen Programms, die man gar nicht kennen braucht, an der großen Sache der Gefundung der Menschheit zu arbeiten. Dem armen Zahlenakrobaten, der sich Kaufmann nennt, dem nur Hirnenfchen, Wissenschaftsmann, dem Arbeiter jeglicher Art, dem Spezialhandwerksmaschinenmann und den vielen Armen, den vielen Kranken unter denen, die wir Reiche nennen, den Weg zur Gefundung zu bahnen, zur Gefundung damit des ganzen Abendlandes — trotz Spengler und Aubertin — wie nicht genug wiederholt werden kann, das ist das Ziel!

Nach dieser Abschweifung zu der Technik, zur Notwendigkeit, zum Wissensnötigen zurück. Will man Verbindungsstege zwischen Plätzen anlegen zum trockenen Übergang auch nach Regengüssen, die bekanntlich den Rafen erweichen, so lege man in naiven Linien flache Steinplatten durch den Rafen. Nicht aneinandergefügt, sondern, wie vielfach bekannt, locker, und unter Umpflanzung mit warm rahmender Bodenvegetation der Arten des heimischen Steingartens, die oft an dieser Stelle genannt und variiert geschildert ist. Die Steinplatten können hier in Brandenburg unfer Rüdersdorfer Kalkstein, im westfälischen Bergland der dort beheimatete Schiefer und Buntlandstein, in Bayern der schön getonte Solnhofener sein. Auch alte schwedische Granitplatten haben wir schon von Lagerplätzen städtischer Verwaltungen billig erworben und im geschilderten Sinn verwendet. Das Randbeet an Gebäudeteilen unter den Fenstern, an Brüstungsmauerwerk, an Schornsteinen, kann überall so hergerichtet sein, daß es aufnahmefähig und geeignet ist, eine Garantie für das gesunde Dasein unserer Staudenliebhaber zu bieten. Fassen wir diese Randbeete mit senkrecht gestellten weiß gefügten Klinkern ein, so daß fünf und zwanzig Centimeter Wurzelbett mit geeigneter Erdfüllung auf Scherbandrain ermöglicht ist, unter welchem für Wasserabfluß eine Rinne



bei der Dachisolierung zur Traufe führt. Bei dieser Rinne, wie beim Anlegen des Dachplanums hat der Maurer die Innehaltung eines geeigneten Querschnittes zu den Dachtraufen sorglich zu beachten. Denken wir an Platzregengüsse bei Gewittern, an das Schmelzwasser großer Schneemengen, an das mögliche Stauen dieser Wassermengen und an den bekannten nicht gerade entzückenden Effekt eines Rohrbruchs. Auf der Dachbrüstung können durch Verschraubung gut geformte Blumenkästen befestigt werden, die in bekannter Weise zu

füllen sind. Die Form dieser Kästen soll nicht immer die spießige hergebrachte weiß oder grün gestrichene Kiste sein, sondern auch des Nachdenkens vom Zeichner wert erachtet werden. Ebenso das Möbel, welches hier als bequem, glücklich in Gestalt und Farbe zu bezeichnen ist, was selten genug vorkommt. Man beachte auch die lehnenlosen Bänke auf der Spielerralle. Hier ist leider zu bemerken, daß das Spalier eine wenig befriedigende Form erhielt, die mit den schönen Blumenkästen und Bänken in Disharmonie steht. Es ist wesentlich, sage ich einfügend hier, daß wir sogenannten Künstler unsere Gestalten einfach und folgerichtig konstruieren, eine geschlossene logische Tat vollbringen, auf erpumptes Schnörkelwerk vergangener Ornamentik verzichten lernen und malerisch fein tollende lügenhafte Beiwerke der zu erstrebenden einheitlichen Gesamtwirkung unserer Werke wegen vermeiden. Warum begreift hier der Zeichner des Spaliers nicht die rektionische Kraft einer auf eine Horizontale gestellten Vertikalen, der Mauer, die er zerplittert, zerplittert durch sein mit armseliger Phantasie ertüfteltes Spaliergitter, das ein Störenfried, ein undisziplinierter Formgedanke außerhalb des Ganzen ist. Es muß das gesagt sein, nicht nur weil Verfasser (des Dachgartens und des Artikels) mit dem Machwerk Spalier nichts zu tun hatte, sondern um eindeutig auf die einzig erstrebenswerte große Einheitsgestalt jeglichen Kunstwerkes hinzuzeigen im Sinn des Nietzsche-Wortes:

„Aber die Quantität in ihren höchsten Steigerungen wirkt als Qualität.“

Nun verstehe man das große Wort nicht so, daß die Lust an den schönen kleinen Dingen, an den Solitars im Bilde der Gartenwohnung vom Verfasser verbannt ist. Herrliche Steigerung bedeutet es für eine Fläche, wenn ein Keramikkübel mit einer japanischen Azalea vom Volumen eines Kubikmeters, ein Agapanthuskübel mächtigen Ausmaßes sich einzeln auswirken können. In genügend große Horizontalen setzen wir gerne eine gute alte Sonnenuhr. Ebenso gerne und öfter als bisher möchte Verfasser gute moderne Bildhauer zu Worte kommen lassen, wie Herzog, der in steter Zusammenarbeit mit Verfasser schon mehrere entzückende gegenstandslose Gartenplastiken schuf, die sich ganz und gar trotz Solitärwirkung in das erstrebte





und erreichte große Gartenbild einpaßten. Kinderlehrgärtchen und Turnplatz sind zwei weitere schöne Dinge auf dem gezeigten Dachgarten. Dieser Garten auf dem Dach eines Berliner Hauses, dessen Ausbau von dem Architekten Firlé entworfen wurde, ist im Juni 1927 begonnen und in vier Wochen vollendet. Trotz des Sommers, in welchem gearbeitet werden mußte, ist ein einwandfreier Rasen und eine fürs erste Jahr befriedigende Wirkung im Ganzen erzielt, die sich in diesem Jahr bedeutend steigern wird.

Heut, da diese Zeilen niedergeschrieben werden, im März, sehen wir, daß hunderte Krokus, Tazeten, Muscari und Tulpen bereits durch den Rasen knospen. In den von mir aufgedeckten Staudenbeeten kommen die Lilien und Iris und tränenden Herzen, und gar vor den sonnigen Fenstern des Kinderzimmers blühen eine Reihe Veilchenbüschle und Schneeglöckchen zwischen schon vier Wochen alten Schneerolistuffs und blaßblauen großen Leberblümchenbüscheln. Ich habe gesehen, wie sich

die Augen derer öffnen, die ein Leben lang an diesen wunderbaren Dingen (wie da sind die uns schwerförllich verbundene knospende Pflanzenwelt in den unzähligen Formen) vorübergegangen sind... Sollten wir nicht unsere Kräfte zusammentreiben alle, die wir gutwillig sind, hier mit einer Million einzusetzen, unser Menschtum auch mit diesen Mitteln zurückzuerobern? Jeder, der guten Willens ist, wird das Können erwerben, ohne einem Führer nachlaufen zu müssen; denn der Geiße, einmal zum Erkennen der Dinge und Werte um uns gelangt, ist der sichere Führer zu Idealzuständen für den Einzelnen und für den Staat, der dann ein neues Vaterland uns werden kann, muß und wird. Man wird in den Ansichten, im Programm des Verfassers, wenn man will, erkennen, daß ganze, gelehrte, geliebte Arbeit auf allen Gebieten der Kultivierung des vom Krieg verdorbenen, brachliegenden, verunkrauteten Ackers der Nationen zu leisten ist, wenn man Änderung zum Guten haben will. Man kann und soll also auch auf dem Dach anfangen.

## HERBERT GRAF SCHAFFGOTSCH / FRITZ SCHROEDTER

Am 15. Januar dieses Jahres starb in Wien der Kammer- und Hofopernsänger Fritz Schroedter. Ihn als Sänger und Künßler zu würdigen steht mir nicht zu. Es sei nur gesagt, daß er als langjähriges Mitglied der K. K. Hofoper nicht nur in Wien einer der vielgefeierten Künßler und ein geradezu verhärtelter Liebling des Publikums gewesen ist.

Im feinen »Privatleben« war aber Schroedter ein so großer Freund der Garten- und Pflanzenwelt und selbst ein so erfahrener fleißiger Gärtner, daß ich, der ich viele Jahre mit ihm befreundet war, ihm diese Zeilen des Gedenkens widmen möchte.

Im sechsten Heft der von der ehemaligen Dendrologischen Gesellschaft für Österreich-Ungarn herausgegebenen Gartenanlagen Österreich-Ungarns wird der Leser unter dem Titel »Aus der Werkstatt zweier Gartenfreunde« mit zwei Gärten in Niederösterreich bekannt gemacht. In einem dieser Artikel schildert Schroedter selbst den Werdgang seiner Parkanlage in der Prein an der Rax, während der andere meine Anlagen behandelt. Vielleicht war es kein Zufall, daß der Herausgeber des schönen Werkes die Anlagen von zwei befreundeten Gartenliebhabern, die in gärtnerischen Interessen-Gemeinschaft in steter Verbindung waren, in einem Heft vereinte.

Ich kannte Schroedters Garten sehr genau und hatte wiederholt Gelegenheit, das freudige Gedeihen seiner Coniferen und Laubgehölze, die er zum Teil in Prachtexemplaren besaß, zu bewundern. Es war auch überraschend, wie gut und rasch seine im Jahre 1893 begonnenen Pflanzungen sich entwickelt hatten, von denen man nie den Eindruck gewonnen hätte, daß sie erst wenige Dezennien beständen.

Das Reizvollste und Anziehendste der Anlage bestand aber darin, daß man auf den ersten Blick erlah, daß sie ganz ohne fremdes Zutun, ganz nach eigenem Geschmack und mit großer Liebe zur Sache gestaltet worden war. Dies ließ sich in jeder einzelnen Partie des Gartens erkennen, alles Schablonenhafte, wie Gartenarchitektonisch-Conventionelle, wie man solches nur allzu oft gerade in Villegiaturen sieht, war vermieden. Es war keine überwältigend großartige Anlage, wohl aber ein Garten voll Eigenart und voll Charme, mit keinem anderen Wort kann ich besser das ausdrücken, was ich bei seinem Anblick stets empfand. Der Blumen-garten, der einen eigenen Raum für sich, nahe dem Wohnhaus einnahm, enthielt nahezu alles an Stauden wie auch solchen Sommerblühern, die in der relativ hohen Lage von 619 Meter gedeihen konnten.

Von der gewöhnlichen Gartenprimel bis zum mächtigen Eremurus waren sie vertreten. Sowie Schroedter von einer Neueinführung hörte, welche für sein Klima geeignet erschien, schaffte er sie an und wählte mit Sorgfalt den für die betreffende Pflanze geeigneten Platz.

Geschmackvoll unauffällig war in dem Park das Alpinum situiert, das viel schönes und auch wertvolles Pflanzenmaterial enthielt. Ich habe kaum anderswo ein so ausgebreitetes Polster von Polygonum vacciniifolium



gesehen, wie ein so mächtiges Exemplar einer Rosa pendulina var. montebaldensis, die im Sommer mit Blüten überlät, einen Raum von gut sechs Quadratmetern überzog. Schroedter selbst hatte sie sich als junge Pflanze vom Monte Baldo geholt. Es würde zu weit führen, sich über die auf dem Alpinum vorhandenen Pflanzen in Details einzulassen, es genügt zu erwähnen, daß nahezu die ganze Flora der nahen Rax und des Schneeberges dort zu finden war, außer den vielen Pflanzen, die er stets aus den Dolomiten und von anderen Exkursionen heimgebracht hatte. Ich erinnere mich da an ein paar ganz prächtige Exemplare von dem so schwierig zu behandelnden Phyteuma cosmosum, die er mit allen möglichen Feinellen aus Samen herankultiviert hatte und die ihm seine Mühe durch reichliches Blühen belohneten. Auch eine Obstanlage war dem Park in der Prein angeschlossen, die unter anderem Kirschbäume in den verschiedensten Sorten enthielt — auch solche, deren Früchte erst im September reiften, und es machte Schroedter stets ganz besonderes Vergnügen, diese gelegentlich eines Herbstbesuches den darob erstaunten Gästen vorzusetzen. Die Anlage hatte den Vorzug, daß sie sehr wasserreich war.

Mehrere darin befindliche Quellen waren gefaßt, und außerdem wurde der Preinbach durch den Garten abgeleitet, womit die Möglichkeit geschaffen war, Wasser und Feuchtigkeit liebende Pflanzen zu kultivieren. Schon vor dem Kriege hat Schroedter seinen Besitz in der Prein verkauft und seine gärtnerische Tätigkeit auf seinem Gut bei Tulln entfaltet.

Um nun über die Persönlichkeit Schroedters zu sprechen, so war er ein lieber sympathischer Mensch, von bestückender Liebensorwürdigkeit und seltenem Charme. Mit Herz und Sinn interessierte er sich für alles Schöne in Kunst und Natur. Man hatte das Gefühl, daß er immer jung sei, konnte sich ihn nicht gealtert vorstellen.

Ich kenne wenig Menschen, die so viel Liebe und Interesse für die Garten- und Pflanzenwelt haben, wie er sie besaß, und mit denen man so verständnisinnig über alles in dieses Gebiet Einschlägige sprechen konnte, wie mit ihm. Mit großem Vergnügen und nun gleichzeitig mit Wehmut gedenke ich unserer gemeinsamen botanischen Exkursionen in den Dolomiten bei Madonna di Campiglio, im Raxgebiet, in den Gasteiner Tauern und anderenorts. Diese Ausflüge waren mir immer eine große Freude, nicht allein durch Schroedters gediegene Kenntnis der Alpenflora, sondern ganz besonders infolge seiner verständnisvollen Naturbeobachtung und der Freude, die er über alles teilte, was die Gebirgswelt an Herrlichem und Großartigem bietet.

Mit gleichen Geföhlen denke ich auch an seine Besuche in meinem Garten, den er immer stundenlang in allen Details besichtigte, um dann dessen Ausgestaltung wie die Entwicklung der einzelnen Pflanzen zu besprechen. Nun ist er dahingegangen aus dem stets kleiner werdenden Kreise alter Freunde, und die Lücke, die er hinterlassen, wird schmerzhaft empfunden von allen, die dem lieben Menschen näherstanden.

## SIEGFRIED DECKER/ORCHIDEENERLEBNISSE IN BRASILIEN II.

Ein andermal. Es war ein sonniger klarer Wintertag. Wir ritten über den Camp, wo nur *Pteris aquilina*, durchsetzt von zahllosen *Tibouchinas*, *Miconias* und anderen *Melastomaceen* wuchert. Da wo der Boden in eine lockere Grasnarbe übergeht, standen unzählige goldgelbe Kompositen, die lebhaft an unseren *Alant* erinnern. Überall blühten weiße, rote und rosa *Bignoniaceen*, rankten sich durch die Gebüsche, die immer dichter und höher wurden. Nach und nach ging alles in den geschlossenen, fast undurchdringlichen *Cerrado* über, lauter verbogene und geknickte Stämme von abenteuerlicher Form, bekleidet von dicker, erdfarbener oder silbergrauer rissiger Rinde, eine vorzügliche Anpassung an den sonnenverbrannten Camp, die zahllosen Brände und scharfen Winde. Mühsam nur bahnten wir uns den Weg hindurch und verwickelten uns oft im Gewirr des Greifenbarts, der *Tillandsia usneoides*. In offeneren Teilen des *Cerrado*, wo spärlicher Graswuchs den sandigen Boden bedeckt, wuchsen zahllose wilde Ananas, mitten drin stand ein Riesenstamm, ein alter grauer blattloser Greis. Es war ein einziges Riesenbouquet von Hunderten, nein Tausenden von goldgelben Blütenrispen des herrlichen *Oncidium varicosum* Rogersii. Selbst die Schleife fehlte diesem Strauße nicht, sie wurde gebildet von einer mächtigen *Billbergia Porteana* mit ihren großen karminrosa Brakteen und grünen und tiefblauen Blüten. Noch ein anderes Orchideenidyll bescherte mir dieser Tag. An dünnen Bäumchen im lichten Gebüsch kletterten zahlreiche *Rodriguezia planifolia* empor, jede Scheinbulbe von der anderen durch ein Baumstück getrennt, an der Verbindungsstelle weiße Würzelchen und an der Bulbe selbst zwei schmale tiefgrüne Blättchen. Aus ihnen erhoben sich die zarten Rispen grünlich weißer, violett gezeichneter, gespornter Blüten. Im dunkleren Schatten aber fanden sich die keuschen, weißen Blüten der verwandten *R. (Burlingtonia) fragrans*.

Sehr schön ist auch das federleichte *Oncidium flexuosum*, von dem man zu Weihnacht und Neujahr armvolle Sträuße pflücken kann. So dankbar und anspruchslos ist kaum eine zweite Orchidee. Ich fand sie viel in den Fluß- und Galleriewäldern, wo sie einst fast auf jedem Bäumchen zu sehen waren. Allzueifriges Sammeln und Ausreißen beim Blütenpflücken hat ihre Zahl sehr vermindert. Ältere Pflanzen bilden starke Büsche, die gleichsam Humusnester darstellen, denn Staub und fallende Blätter sammeln sich zwischen den Stelzwurzeln, die extra zu diesem Zweck in die Höhe zu wachsen scheinen, man könnte fast von negativem

Wurzelotropismus sprechen. Andere Wurzeln wachsen bindfadengleich nach abwärts, Luftwurzeln mit hübschem, weißem Schwammfichtmantel und smaragdgrüner Vegetationsdicht. Wieder andere senken sich in die Humusdicht und finden dort reiche Nahrung nach ihrem Geschmack aus Humusteilen und der Hinterlassenschaft manches Vogeleins. So bietet dies *Oncidium* ein gutes Beispiel für Wurzelarbeitsteilung. Das kupferbraune *O. pulvinatum*, das dunkelkastanienbraune *O. sarcodes* fand ich stets im Schatten, manchmal im tiefen, und oft das Schlinggewirr von *Bignoniaceen* erwählend. Lustig sind die Fledermausgedichtchen der goldgelben Blütenrispen von *O. concolor*. Dies liebt eher Sonne, wie schon seine dicken, ins Graue spielenden Blätter verraten. An solchen Stellen fand ich auch das hübsch gekräufelte, kupferbis kastanienbraune, am Rande gelbgestrichelte *O. Forbesii*, ich ziehe aber die mächtigen, wenn auch steiferen Rispen von *O. crispum* vor. Dessen reines Kastanienbraun ist eine köstliche Farbe, gehoben noch durch den leuchtend gelben Lippenfleck. Die schönste Pflanze, die ich je fand, hatte 18 Blütenrispen und wuchs auf einem alten, ganz schief gerichteten Baum, den man gemütlich halbaufrecht noch begehen konnte, hätte er nicht von unten bis oben ein leuchtend grünes, wassertriefendes Mooskleid getragen. Da aber eine Menge Schlingpflanzen an ihm emporkletterten, auf deren seildicke Luftwurzeln ich mich verließ, so stieg ich hinauf der Pflanze nach. Schon faßte ich sie, da brach der morsche Ast, und Ast und Schlinger und ich sausten in schneller Fahrt hinab und landeten in einem Wasserkumpf, um den sich diese üppige Vegetation gebildet hatte, einem Quellwäldchen mit Baumfarnen, ganz allein auf der sonst öden Grasflur. Der Grund war weich, die Sonne trocknete schnell, ich aber hielt stolz die schöne Beute in den Händen.

Eines der schönsten *Oncidien* ist unstreitig *O. Lanceanum*, dessen moosgrüne, purpurbraun gestreifte Blüte eine wundervolle, karminrosarote, ins Violette schillernde, geigenförmige Lippe besitzt. In Bahia bringt man sie zur Weihnachtszeit des öfteren in die Kirchen, wo sie zusammen mit den wundervollen Blüten von *Cereus grandiflorus* und *peruvianus* auf den Altären verduften und verblühen. Recht schön ist auch das grünlichgelbe, rotbraun gefleckte *O. Marshallianum* und ganz eigenartig *O. phymatophilum*, dessen grünlichweiße, rotbraungetupfte Blüten es an Extravaganz der Erscheinung mit unserer Riemenzunge, *Himantoglossum*, aufnehmen können. »Wie viele aufgehängte Männlein« hörte ich sie einmal aus Kindermund sehr gut benennen. Oft fand

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Frühling

Um sie herum feierte der Frühling sein schönheitschwangeres Fest, die weißen Glocken des Schneeglöckchens läuteten es ein, die geäderten Becher der Krokusblüten begrüßten es jubelnd. Hundert kleine Bergströme stürzten kopfüber in das Tal hinab, um zu melden, daß der Frühling gekommen sei, und sie kamen alle zu spät, denn wo sie zwischen grünen Ufern dahinslossen, standen die Primeln in Gold und die Veilchen in Blau und meinten: wir wissen es, wir wissen es, wir haben es vor dir vernommen! Die Weiden hielten die gelben Wimpel, und krause Karmkräuter und sammetweiches Moos hingen grüne Girlanden an die nackten Weinbergmauern, während tausend Taubnessel den Fuß der Mauer unter langen Verbrämungen von Braun und Grün und mattem Purpur verbargen. Das Gras breitete weit und breit seinen grünen Mantel aus, und viele schmutze Kräuter setzten sich darauf, Hyazinthen mit Blüten wie Sterne und Blüten wie Perlen, Tausendschönchen zu Tausenden, Enziane, Anemonen und Löwenzahn und hundert andere Blumen. Und über den Blumen auf der Erde

schwebten dort in der Luft, getragen von den hundertjährigen Stämmen der Kirchbäume, wohl tausend strahlende Blumeninseln, das Licht schäumte gegen diese weißen Küsten, und die Schmetterlinge, die Botschaft von dem Blumenfestland da unten brachten, sprengelten sie mit roten und blauen Punkten.

Jeder Tag, der kam, brachte neue Blüten, er trieb sie in den Gärten am See in bunten Mustern aus der Erde hervor; er lud sie auf den Zweigen der Bäume ab, Rieserveilchen auf die Paulownia und große, purpurgetigerte Tulpen auf die Magnolia. Auf den Steigen zogen die Blumen in blauen und weißen Reihen dahin, sie füllten die Felder mit gelben Norden, nirgends aber war es so blumendicht, wie oben zwischen den Hügeln in den geschützten, versteckten kleinen Tälern, wo die Lärche mit lichtsprühenden Rubinäpfeln in dem hellen Laub stand; denn dort blühten Narzissen in blendenden Myriaden und füllten die Luft um sich mit dem betäubenden Duft ihrer weißen Orgien.

Aus: Jens Peter Jacobsen  
„Niels Lyhne“.



ich auch das gelbe, kastanienbraun gefleckte *O. barbatum*, das zwiebelartige *O. Ceboletta*, das gern an Baumstämmen wächst. Wahrhaft kräftigstrotzend ist *O. splendidum*, mit kräftigem Blatt- und Wurzelwerk und großen Blüten, sodaß es seinen Namen verdient. Auch von *O. pulvinatum* gibts genug; es ist eine schöne gelborangerote Art, deren Rispen drei Meter lang werden können. Schließlich sei von der Gattung noch *O. altissimum*, daß ich an trockeneren Gebüschrändern im Grase, selbst an Wegrändern häufig fand, Kulturwert hat es kaum.

Eine eigenartige Orchidee ist *Schomburgkia crispa*, deren Schokoladenbraun lieblich mit dem Rosa-rot des Labellums und Gynostemiums harmoniert. Die ungewöhnliche Anordnung der Blüten in einer etwas flachen Dolde, die wundervolle Kräufelung der Perigonblätter machen sie zu etwas besonderem. Sehr schön fand ich sie auf einer riesengroßen

*Jequitybá* (*Couratari legalis*), einer Myrtacee, an deren Fuß. Auf ihren Wurzeln wuchs die groteske Balanophoree *Scibalum fungiforme*, deren Aeußeres täuschend einem Steinpilz ähnelt, oben aber auf der »Pilzhaut« sitzen Röhrenblütchen wie bei Kompositen. Sehr verbreitet sind die *Miltonia*-Arten, vor allem *M. Regnellii*, die hier den sinnigen Namen *Amor perfeito*, den portugiesischen Namen des Stiefmüterschens trägt. Ich fand ganze Baumstämme von ihr bewachsen, an denen sie da, wo das Licht den Stamm treffen konnte, ganze Kränze um diesen bildeten. Auch die gelbe *M. flavescens* und die großblumige, strohgelbe, weißlippige *M. candida*, in vollster Üppigkeit in schärfster Sonne und trockenster Lage auf einem Baumstumpf von *Euterpe edulis*. Auch *M. Rucheri* und *Clowesii* sind hübsche Arten.

[Weitere Aufsätze folgen]

## GARTENPFLEGE

### Vorarbeiten für den Blütengarten im März.

**D**AS anhaltende Frostwetter dieses Winterhalbjahres läßt selbst in günstigen Lagen eine Außenarbeit vorerst nur in beschränktem Maße zu. Es ist zu erwarten, daß einer nur kurzen Übergangszeit ein schnell voranschreitender Frühling folgt. Dann überstürzen sich die Arbeiten im Garten in geradezu beängstigender Weise. Nur wo alle möglichen Vorarbeiten erledigt wurden, zumal in der Pflanzenanzucht, wird dann noch die Arbeitslast bewältigt werden können.

Bei den nicht winterharten Blüengewächsen geht die weitere Pflege immer unter dem Gesichtspunkt der Erziehung einer recht wüchsigen, harten Auspflanzware vor sich. Daher sind alle diese Pflanzen möglichst in Mistbeetkästen zu bringen, auch wenn diese nicht warm gepackt sind. Selbst in kühleren Gebieten können gegen Ende März diese Kästen besetzt werden. Die Sonnenwirkung ist nun schon so stark, daß durch ihre geschickte Ausnützung die Kästen reichlich Wärme speichern können. Wo diese Pflanzen im Gewächshause verbleiben, ist für viel Licht, frische Luft und mäßige Wärme zu sorgen. Das Verpflanzen der Bestände muß je nach Erfordernis weitergehen, damit keine Wachstumsstörung eintritt. Mit dem stärkeren Vorwärtswachsen tritt auch eine reichlichere Wässerung ein, der sich dann ein regelmäßiges Jauchen anschließt. Auch dort, wo der klimatische Verhältnisse wegen die Heranzucht dieser nicht harten Gruppenpflanzen im allgemeinen später erfolgt, ist es nun auch an der Zeit, das Verpflanzen der überwinterten älteren Bestände zu erledigen. So müssen nun alle hochstämmigen Fuchsen, Pelargonien, Heliotrop, wie auch die zierlichen *Plumbago*, die *Callia*, verpflanzt sein. Ebenso betrifft das die niedrigen Büsche der prächtigen *Erythrina*. Die Vermehrung durch Stecklinge oder Auslaaten geht noch nach Bedarf weiter. Starke Sämlinge von Begonien, Celosien, Löwenmäulchen, Lobelien, sowie Stecklinge von *Ageratum*, *Iresinen* und ähnlichen Beetpflanzen sind allmählich in Mistbeetkästen auszupflanzen. Sie besitzen alle ein vorzügliches Wurzelwerk, so daß sie sich später mit guten Ballen ins Freie verpflanzen lassen. Die Celosien verlangen aber eine gewisse Bodenwärme. Damit alle diese ausgepflanzten Bestände einen guten Wurzelballen bilden können, ist der Erde im Kasten reichlich Torfstreu beizumischen, die vorher gut mit Jauche getränkt wurde.

Die *Einjahrsblumen* treten allmählich in den Vordergrund. Es erfolgen nun die Hauptauslaaten, im Mistbeetkasten sowohl wie im Freien. Ungünstige klimatische Verhältnisse bedingen auch hier die Auslaatzzeit, die normal etwa gegen Ende des Monats erfolgt. Sobald auch hier die Blumenbeete bearbeitet werden, sind die Rittersporne, auch die verschiedenen einjährigen Mohnen, die Ringelblume und ähnliche sofort auszusäen. Nur die große Masse wird erst später, nach Erwärmung des Erdbodens ausgefät. Die Zeit der eigentlichen Freilandausfaat kann abgesehen von den genannten Gattungen, nicht allzu früh sein, im günstigsten Falle Ende März. Das gleiche gilt auch für die Auslaaten in Mistbeete, wenn es sich um Altern, Levkojen, Zinnien handelt. Selbstverständlich werden diese immer etwa 2 bis 3 Wochen eher ausgefät werden können als im Freiland. Bei der Ausfaat an Ort und Stelle ins Freie bedenke man aber, daß fast alle Finjahrsblumen vollen Sonnenschein lieben, daß also schattige Lagen meistens für sie auscheiden. Dann ist ihre beste Entwicklung natürlich nur in nahrhaftem Boden möglich. Eine gute Düngung bildet stark verrotteter Stalldung, der aber nur auf den gelockerten Boden gebracht und nur flach eingehackt wird. Überwinterte Frühjahrsblüher werden nun auch in kälteren Lagen allmählich frei gelegt und bei Bedarf auch verpflanzt.

Auch Knollen und Zwiebelgewächse werden jetzt nach und nach mit

in die Arbeit aufgenommen. Von Ende des Monats ab werden auch Knollen der großblumigen Begonien in lauwarme Mistbeetkästen gelegt, wo sie langsam zur Entwicklung kommen. Zugleich beginnt das Eintopfen der *Canna-Rhizome*, die zunächst gereinigt und von schlechten Teilen befreit, so in größere Töpfe gepflanzt werden, daß jeder Topf 3 bis 4 starke Triebe hervorbringt. Die fertigen Töpfe werden zunächst im mäßig warmen Hause zum Austreiben aufgestellt. Das Gießen darf vorerst nur sehr mäßig erfolgen. Von Ende März an können auch Dahlienknollen eingetopft oder in kalte Kästen ausgepflanzt werden. Sie erhalten schwere Komposterde und große Töpfe. Vorjährige Stecklingsknollen lassen sich am besten bearbeiten. Zu große Knollenstöcke müssen geteilt werden, und wo ein Eintopfen unmöglich ist, erfolgt das Auspflanzen in kalte Kästen. Auch die Töpfe kommen hierher. Diese Dahlien werden immer sehr kühl, luftig und hell gehalten, bei sehr mäßiger Feuchtigkeit. Sie bringen so langsam starke stämmige Triebe und können durch diese Vorkultur im Mai schon mit Knolpen ausgepflanzt werden. Bei günstigem Wetter kann in warmen Lagen von Ende März und Anfang April an, schon mit dem Auspflanzen der Gladiolen und Montbretien begonnen werden. Man achte darauf, daß sie genügend tief gepflanzt werden. Auch verschiedene Lilien sind jetzt zu pflanzen. Sehr wichtig ist dazu die richtige Lage. Zwischen niedrigem, schwachwurzelnem Gehölz, in tiefgründigem, nahrhaftem Boden fühlen sich die meisten Arten wohl. Ein Einbetten der Zwiebeln in scharfen Sand ist sehr gut gegen Fäulnis, dann ist auch hier eine genügend tiefe Lage der Zwiebel nötig, da die meisten Arten Stammwurzler sind.

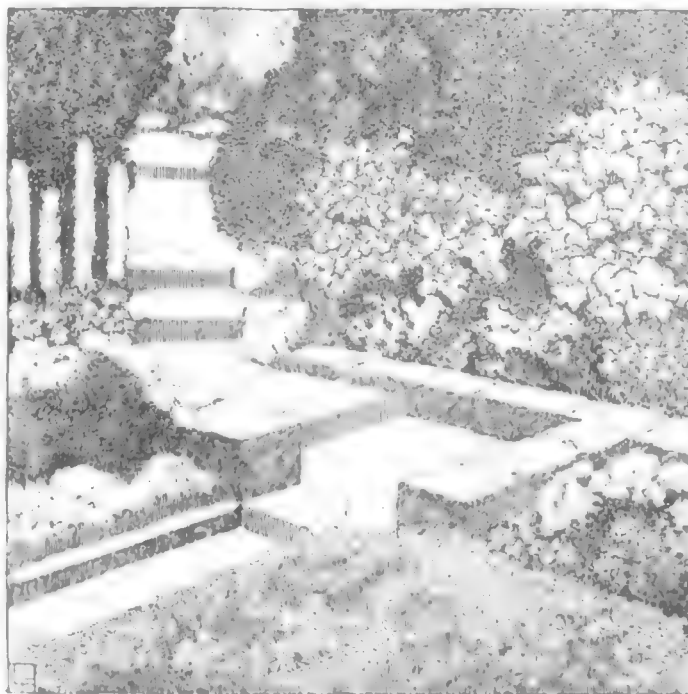
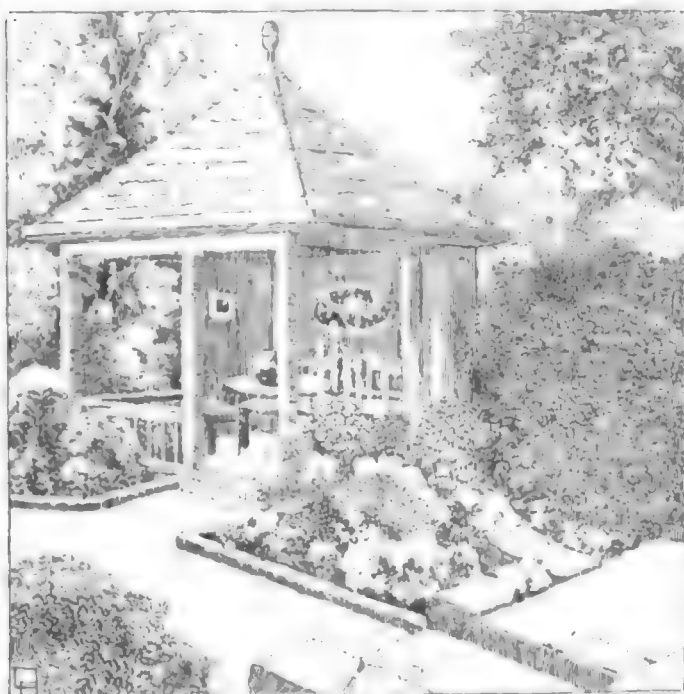
Bei *Blütenfreuden* geht das Verpflanzen weiter, sobald es die Witterungsverhältnisse überhaupt zulassen. Der späten Zeit wegen ist aber nach Eintritt der Verpflanzmöglichkeit sofort mit der Arbeit zu beginnen, da wohl ein schnelles, warmes Frühjahr den Trieb sehr rasch voran bringen wird. Zu späte Pflanzungen wären dann ungünstig gestellt. Mehr Beachtung ist dabei den Forderungen der Stauden zu schenken, so daß sonnige, halb- und vollschattige Stellen nur mit durchaus angepaßten Sorten bepflanzt werden. An letzteren Lagen müßten die harten Farnkräuter noch viel mehr Verwendung finden. Das Anpflanzen von Stauden in den Rasen, als lose Gesellschaft vor Gehölzgruppen, erfordert ebenfalls eine sehr weite Auswahl. Nur einige sehr starkwüchsige, genügsame Arten vermögen sich an solchen Stellen zu halten. Zu bevorzugen ist immer eine geschlossene, flächige Beetpflanzung.

Unser *Edelrauten* haben in diesem Winter wohl durchweg starken Schaden gelitten. Sobald es das Wetter erlaubt, ist der Winterschutz zu entfernen. Bald darauf ist der Schnitt auszuführen, der diesmal wohl sehr tief, oft ins alte Holz gehen muß. Das angefrorene Holz ist reiflos zu entfernen, auch bei Rankrosen. Beim Schnitt wird sich wohl manchmal herausstellen, daß verschiedene Büsche oder Kronenbäumchen völlig erfroren sind. In vielen Fällen wird sich durch einen tiefen Rückschnitt ins ältere Holz eine gute Verjüngung ermöglichen, die sehr oft nicht gewagt wird. Eine gute Seite wird dem Frostschaden abzugewinnen sein: daß alle die Sorten an möglichst vielen Stellen nachhaft gemacht werden, die dem Frost am besten widerstanden haben.

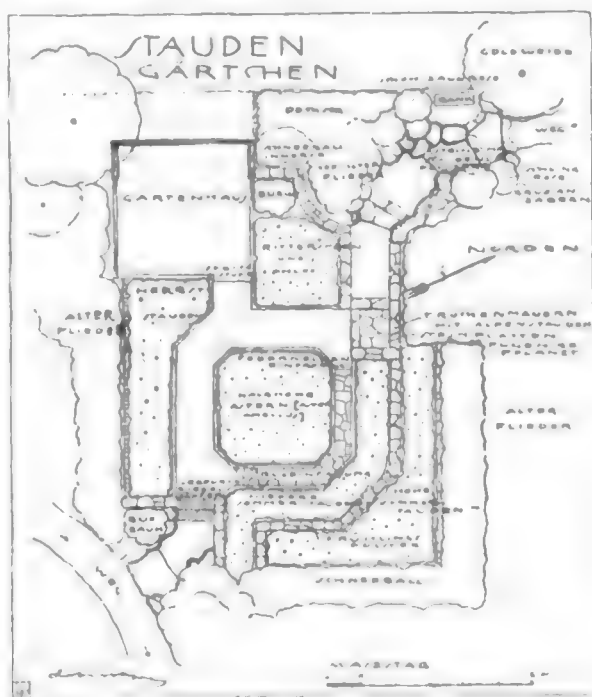
Die *Blütenfreuden* werden auch in diesem Monat bearbeitet. Allerdings ist die Pflanzung durch den ständigen Frost bisher unmöglich gewesen. Sie muß unmittelbar einsetzen, sobald der Boden offen ist. Je eher das erfolgt, um so besser ist es. Doch auch hier muß Rücksicht genommen werden. Fast alle wirklichen Blüengehölze verlangen Licht und Sonne. Wenige, wie *Philadelphus*, verlangen leichteren Schatten. Wo die Bepflanzung schattiger Lagen, unter höheren Bäumen vorliegt, dort sind gewöhnliche Laubgehölze, dann auch immergrüne Arten am Platze. Letztere,

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## Ein Staudengärtchen am Berghang

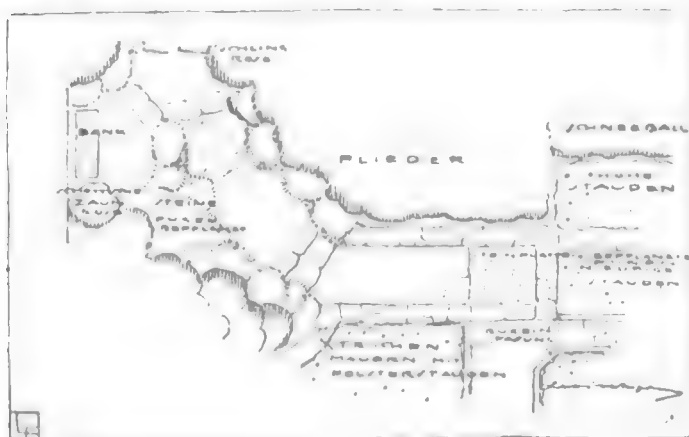


Ein sonniger Platz, der ursprünglich Nutzzwecken diente, umgeben von einem alten Park, war ausgewählt worden, um so recht Gelegenheit zu haben, die verschiedenen Stauden in Fülle um sich zu haben. Der Anschluß an das umgebende Gelände wurde durch eine Terrasse erreicht, ein Gartenhaus, mit Schlingern berankt, bildet den Hauptinhalt und stellt mit seinem roten Dach auch vom Park aus den Kontakt her. Freundlich blickt es



zwischen Blattmallen hervor. Während die Eingangstreppe nach baulichen Gesichtspunkten angeordnet, führt eine Naturtreppe, deren Fugen bepflanzt und deren erster noch strenger ausgebildeter Treppenaufsatz mit Steinplatten belegt ist, später dem Gelände angepaßt in malerischer Form weiter. Dadurch war nicht nur ein guter Anschluß an den Park erreicht, sondern auch dem gerade an dieser Stelle zu Tage tretenden Felsen Rechnung getragen.

*Franz Lobisch*





die leider auch noch viel zu wenig verwendet werden, sind jedoch erst in späterer Zeit zu pflanzen. Wenn die verschiedenen Formen des Buxus, des Ilex, des Kirschlorbeers mehr als Unterpflanzung üblich wären, könnten unsere Gärten auch im Winter viel freundlicher ausschauen, als es der Fall ist. Würden dazu noch die schönen Formen unserer Eibe kommen,

dann würde das Bild noch besser. Doch auch Tsuga und Thuopsis sind für schattige Stellen wertvolle Koniferen. Wie bei immergrünen Laubgehölzen, ist auch bei Koniferen die spätere Pflanzung ratloser. Werden sie im späteren Frühjahr um den Wurzelballen herum umstochen, dann ist die Pflanzung im August günstiger. *Paul Kache.*

## GARTENRUNDSCHAU

### Gartenbrief aus Oberitalien.

UEBER Venedigs Gärten schweigen sich selbst die offiziellen Führer dieser Fremdenstadt aus, mir sind sie jedoch ein Maßstab. La Morotola, Bordighera, Villa Gamberaia sind Gärten der Nordländer, und hier schon erwähnt, die großen Hotelgärten der Luxus- und Kurorte sind solche für Nordländer mir aber liegt daran, ein Bild vom heutigen Stande des italienischen Gartens zu bekommen. Ich bin sehr enttäuscht, als ich im hellen Licht des Tages die Wirklichkeit sehe. Gerade weil so wenig Platz in Venedig für einen Garten ist, müßten die wenigen vorhandenen mit besonderer Liebe, mit Sorgfalt und Feingefühl ausgebildet und gepflegt sein. Da hier nur Wasser und Stein ist, müßte die grüne Oase ein hehres Heiligtum sein. Nichts von alledem. Einige bepflanzte Verlegenheitsdreiecke sind mit beispielloser Rohheit niedergetreten oder halb abgerissen und nie zuvor sah ich einen kümmerlicheren königlichen Garten als den Giardino Reale. Lorbeer, Zypressen, Steineichen, Oleander, Kirschlorbeer, Chamaerops humilis, Yucca, Glycinen und einige Schlinger sind die pflanzlichen Elemente, während die kleine Grundfläche unglücklich in eine Anzuchtsgärtnerei, einen strengen und einen englischen Garten aufgeteilt ist. In veralteten Glasbeeten stehen schlecht ernährte Allerweltspflanzen. Vor den bekannten Ausstellungsgebäuden in den Giardini Pubblici sollte man gelegentlich einer der nächsten Ausstellungen einmal die hier im Freien zu kultivierenden Pflanzenschatze Ostasiens ausstellen, die nächst den ungeheuren Werten der übrigen Welt sich in diesem Klima und Boden sofort heimisch fühlen würden. Auch in den Privatgärten, wie in dem Giardino Papadopoli hat man die beste Zeit verschlafen. Vom neuen Campanile bot die Toteninsel Venedigs mit den hohen Zypressen ein eigenartiges und ergreifendes Bild, das jedoch beim Heranrudern stark verblaßte. Der Besuch dieser Insel bestätigt, daß eine einzigartige Gelegenheit gründlich verpaßt wurde. Nicht eine Frühlingsblume fand ich auf dieser Frühlingsfahrt, wenn ich künstliche und nicht sonderlich schöne in den Blumengeschäften ausnehme. Nur im Garten des unglücklichen Maximilians von Mexico, dem herrlich am Golf von Triest gelegenen Miramare, sah ich einen kurz vor der Blüte stehenden Erdbeerbaum (Arbutus) mit seinen gespenstisch gegen dunkles Wasser gestellten himbeerroten Stamm und hier und dort die ersten Blüten des Viburnum Tinus. Die Fahrt von Venedig nach Triest war Erlebnis und Enttäuschung zugleich. Das weite flache Land ist ein riesiger großer Garten, aufgeteilt in regelmäßige kleine Felder, deren Grenzen Maulbeerbäume, Feigen oder auch geköpfte Weiden bilden und an denen von Stamm zu Stamm die edlen Weinreben gezogen wedren. So sehr man auch bewundert, daß hier ein ganzes Volk zu Gärtnern wurde, so sehr muß man aber auch an die Obstkrüppel von Werder denken. Sieht man jedoch über die mangelhafte Gärtnerei hinweg, so ist die Fahrt durch dieses Land ein Raufsch. Am Horizont glänzen die ewigen Schneefelder und in Richtung zum Meer schießen kräftig und gesund allerorten Pyramidenpappeln zum Himmel. Armeen von Staren scheinen hier auf den Frühling nördlich der Alpen zu warten. Dann und wann treten die Siedlungen der Bewohner ins Bild, die harmonisch zu einer einzigen festen Wohnstätte sich schließen und deren Glockentürme so eigenartig uns anmuten. Nach Durchquerung der tiefen schaurigen Kriegswüste steigt die Bahn höher und höher und hart am Seelufer des Golfes fahrend, bietet sie herrliche Ausblicke auf Duino, Miramare, Triest, Muggio und Capo d'Istria, bespült vom sonnenbeglänzten Meer.

Die Gärten Triests sind eine neue Enttäuschung. Wohl liegt eine größere Linie in ihnen, wie auch die Weinberge am Meeresufer besser gepflegt sind, aber auch hier nicht ein Schneeglöckchen, kein Märzenbecher. Eine freudige Überraschung nur das schon erwähnte Miramare, das sehr gut gepflegt wird. Der Pflanzenfreund kommt zwar nicht auf seine Rechnung, denn hier wachsen nur Pflanzen, die Maximilian pflanzen ließ und viele der schönsten Blüher sind erst in den nachfolgenden Jahrzehnten eingeführt. Unverständlich bleibt es, daß rings in naher und weiterer

Entfernung nur nacktes Gestein gen Himmel grüßt, hier, wo fast alles wachsen könnte und wo unter österreichischer Leitung die begonnenen Aufforstungen so gute Resultate zeigten.

Ein Baumschulbesuch bei Udine, jener baugedichtlich reichen Stadt in Friaul, war der Beschluß der Reise. Ich konnte jedoch auch hier nur Zedern, Zypressen, Lorbeeren, Bambusen (nur zwei Sorten), Pyracantha und Juniperus sehen und kaufen, allerdings in vorzüglicher Beschaffenheit. Die einzigen Rhododendron-Funde dieser Reise wurden hier im Gewächshaus — getrieben!

Von Udine fuhr ich heimwärts und als ich früh vor Klagenfurt erwachte, da lag in Schnee und Eis verträumt das deutsche Land vor dem Fenster.

*H. Fr. Wiephing-Jürgensmann.*

### Literatur.

ZWERNAGELHÖLZER. Unter dem Titel „Dwarf and Slow-growing Conifers“ hat Murray Hornibrook im Verlag des Country Life, London, 1923, ein sehr interessantes Buch herausgegeben. Hornibrook, ein irischer Gartenfreund, besaß eine große Sammlung solcher Nadelholzformen und hat es sich angelegen sein lassen, das Material lebend zu beobachten. Wer immer sich mit diesen Wuchsformen beschäftigt hat, weiß, daß ihre korrekte Benennung noch sehr viel zu wünschen übrig läßt und daß sie überhaupt noch sehr des Studiums bedürfen. Sowohl der Dendrologe, wie der Gartengestalter hat mit diesem so interessanten und wertvollen Material seine Schwierigkeiten. In der Einleitung schildert Hornibrook sehr anschaulich, wie mühselig und in manchen Fällen unmöglich es war, die Identität gewisser Formen festzustellen. Als Picea Clanbrasiliana erhielt er beispielsweise eine ganze Anzahl Formen, die nichts mit der echten, von Loudon 1842 beschriebenen Form zu tun hatten. Glücklicherweise waren hiervon noch alte Pflanzen nachweisbar. Beissner war wohl der letzte, der diesen Nadelholzformen große Aufmerksamkeit widmete, er war aber nicht kritisch genug in seinen Vergleichen. Bei der Benennung hat Hornibrook sich etwas zu sehr an Elwes und Henry, wie auch an Beissner gehalten. Diese stehen nicht völlig auf dem Boden der internationalen Regeln. Für alle Nadelholzfreunde wird Hornibrooks Buch sich als unentbehrlich erweisen. *C. S.*

AMERIKANISCHES ROSENBUCH. Wir haben hier schon wiederholt auf die hübschen Jahrbücher der Amerikanischen Rosengesellschaft hingewiesen. Deren Präsident, Robert Pyle, in Rose Hill, West Grove, Pa., hat ein lebenswertes Büchlein „How to grow Roses“ zusammengestellt, das bereits in der 15. Auflage vorliegt. Es gibt einen guten Überblick über die amerikanischen Verhältnisse und die Einstellung der Amerikaner zur Rose. Das Büchlein von 189 Seiten ist sehr reich mit schwarzen und bunten Bildern ausgestattet. Die schwarzen sind für meinen Geldmack meist reichlich klein. In zu starker Verkleinerung verliert das Bild einer Rose sehr an Reiz. Die Farbentafeln zeigen, wie schwer es ist, Farben richtig wiederzugeben. Ferner ist bezeichnend, daß auch dies Buch wieder lehrt, wie schwer das Problem eines Rosengartens zu lösen ist. Das auf Seite 29 gegebene Beispiel für einen formalen Rosengarten ist geradezu typisch durch seine Ideenarmut und seine Verkennung dessen, was die Rose bedarf, um in einem würdigen Rahmen ihre Schönheit zu entfalten. Das gleiche gilt für den photographischen Ausschnitt aus einem in Cleveland, Ohio, neugestifteten städtischen Rosengarten. Ich betone dies nicht so sehr um zu kritisieren, als vielmehr um eine so tätige Gesellschaft, wie es die American Rose Society ist, anzuregen, zu der Frage der Gestaltung von Rosengärten in ernsthafter Weise Stellung zu nehmen. *C. S.*

SUKKULENTENKUNDE: Der außerordentliche Aufschwung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zeigt sich am besten in den wertvollen Heften der Zeitschrift für Sukkulentenkunde. Auch Nr. 8 vom 15. Dezember enthält wieder eine Reihe interessanter Mitteilungen. *C. S.*

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Wesend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KOHL in Berlin-Wesend, für den Anzeigenteil RICHARD FRANKEL, Berlin SW. 68 / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



## Sammelmappe

### VON EINEM ALTEN GARTEN.

In allen Gärten ringsumher wird es nun Frühling. Doch am fehnlichsten habe ich seinen Einzug im Garten des alten Majors erwartet. Denn was für ein feltener Garten ist es.

Er ist alt geworden, wenn man das so fagen kann. Die Zeit hat die ein wenig zu strenge Symmetrie, die allzu gründliche Sauberkeit hinweg genommen. Einige

feiner Bäume sind gestorben, einige sind zu grauen Wefen gealtert, man kann sie in einem Gefühl der Verehrung nicht umhauen, und andere haben sich phantastisch aufgerecht wie Hagefolze. Die wenigen Früchte, die die Apfel und Birnenbäume tragen, scheinen für die Vögel des Himmels gewachsen zu sein; kein Junge wird sich um ihre Willen jemals noch die Hofen zerreifen, und kein Schulmädcl wird sich vom Gärtner die Hacke leihen, sie herunterzulangen. Die Stachelbeerensträucher an den Wegen hocken wie alte Landstreicher

in der Frühlingssonne, und die Buchsbaumhecken um die Rasenplätze sind gichtbrüchig geworden. Altväterliche Blumen, die wir in dieser Form heute kaum noch kennen, haben sich von ihren Präsentierplätzen in den Schatten der Sträucher zurückgezogen und wiegen sich verblaßt wie Erinnerungen. Die Herzkirschenbäume, die in späterer Zeit an den Geburtstagen der Kinder gepflanzt worden sind, stehen üppig da und leben von der Sonne und der Erinnerung an die helle Zuversicht, die einst die Hand des Pflanzers erzittern machte. Die

**Victor Teschendorff**  
Baum- und Rosenschulen  
Coffebaude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Kornobst  
Ziersträucher  
Rhododendron

Schling- und  
Heckenpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlien

**VT**

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten  
Beratungsstelle für künstlerische Gartengestaltung



GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR  
**L. SPÄTH**  
GEGRÜNDET 1720 · AREAL 2000 MORGEN  
BERLIN - BAUMSCHULEN WEG  
STADTBORO-BERLIN W. LINKSTRASSE 8

Anlage von Parks- und Gärten  
..... Aufforderungen .....

Gartenpflanzen / Gartengestaltung  
Gartengeräte-Sumereien / Pflanzenschutz- u. Düngemittel / Obst- u. Allee-  
bäume / Forst- und Heckenpflanzen

BESTELLEN SIE DAS SPÄTHBUCH!  
Kataloge umsonst und portofrei!

**W. Kordes' Söhne**

ROSEN  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrieshoop / Holstein

**Mein Rosenfortiment**  
ist als das vielseitigste bekannt

Starke, vorzügliche sortenechte Ware  
in Schnitt-, Gruppen- und Parkrosen

**PETER LAMBERT, TRIER**

**Lieben Sie Rosen?**

Alle hervorragenden Sorten inkl. letzte Neuheiten  
erhalten Sie in bester Qualität bei

**E. Heizmann, Rosenkulturen**  
La Crottag bei Neuen (Schweiz)  
Belehnend. Katalog f. Schweiz. Interessenten gratis u. franko.

**CHRYSANTHEMUM**

Unsere neue Preisliste ist erschienen.  
Auf Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthemumbuch  
Beste Kulturanweisung m. 25 Abbildungen  
Broschürt 2.75 M. Gebunden 4.- M.

**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.**



**OSWALD WOELKE**  
GARTENARCHITEKT  
**DÜSSELDORF**  
EHRENSTR. 1 / FERNHOF 9879  
D.W.B. + V.D.G.  
**BÜRO FÜR GARTENKUNST**  
ENTWURF- u. GESTALTUNG  
VON GARTEN-PARK- u.  
FRIEDHOF-ANLAGEN,  
SPIEL- u. SPORTPLÄTZEN

**JAROSLAV VESELY**  
MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule  
Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

**Winterharte Rhododendron**  
in vielen Prachtsorten in kleineren  
und bis 2 1/2 Meter hohen Pflanzen.

**Gartenazaleen**

**Winterharte Immergrüne Pflanzen**  
in vielen Arten für alle Zwecke,  
besonders auch für Waldfriedhöfe.

Reiche Auswahl in Pflanzen für Heideboden  
**Koniferen in vielen Arten**  
**Omoricafichten**

Preisliste postfrei


**G. D. BÖHLJE, Baumschulen**  
WESTERSTEDE in Oldenburg

**HERM. A. HESSE**

Massenanzucht  
winterharter  
**Freilandpflanzen**

Reichhaltige botanische Sortimente  
Sortenverzeichnis auf Anfrage

**BAUMSCHULEN**  
WEENER/EMS  
Prov. Hannover.



**Böttger & Eschenhorn** G. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde 11

**Gartenmöbel in Holz**  
Pergolas-Laubengänge  
Obstspaliere nach künstlerischen  
Entwürfen.

**REINHOLD SCHWARZE, WIEDENBRÜCK W.**  
FABRIK FÜR MODERNEN  
GEWÄCHSHAUSBAU  
UND HEIZUNGEN.



Frühbeet-  
fenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitt  
und sämtliche  
Gärtner-  
Bedarfs-  
artikel



Natur hat sich des Menschenwerkes angenommen, und ihm langsam jene beglückende Harmonie gegeben, die nur sie allein wirken kann.

Und dieses Idyll erfährt jetzt im Frühlingsdrucke! Ohne faßt auf die Blätter zu warten, haben die eben noch so grauen Zweige sogleich in Blüten ausgeklagen, Weiß schimmernd wölben die Bäume ihre Bögen über das zarte Grün des Grales. Das Weiß der Pfäutenblüten hat eine matte Nuance von Grün und die Apfelblüten sind ganz zart rosa angehaucht. Zu Sonnenaufgang glänzen diese Blüten, als wollte sich auf ihnen das Licht der erwachenden Sonne mit den letzten verweilenden Strahlen der bleichenden Sterne vermählen, wie auch abends das Purpurlicht des scheidenden Tages-

## Spezialkultur winterharter farbiger Seerosen

Beste Pflanzzeit April-August  
Preisliste und Kulturanweisung  
auf Wunsch

W. Schlobohm · Mölln/Lbg.

gestirnes zuletzt in diesen blühenden Kronen einschlief. Und nachts, wenn die Schale des Mondes ihre bleichen Strahlen über den Garten ausgießt, wie wird er dann träumereicher und unwirklicher!

Und im Herbst, welche sanfte und einlullende Ruhe tritt doch da an die Stelle dieser Scheinjugend! Die allgemach so klare Luft ist im Raume des Gartens noch dünner und klarer, die Wolken scheinen noch höher, und wie duftet das letzte Veilchen betäubend. Die leuchtenden Farben der Blätter flammen auf, noch das einzige Bunte in der Natur, als letztes der schlaftrunkenen Erde, bis die letzte bunte Ausgelassenheit von plötzlichen Frohnächten verjagt ist.

Christian Grunert.

## Goos & Koenemann · Niederwalluf am Rhein

Neuzeitlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleeabäume**

H. Fr. Wiepking-Jürgensmann  
Gartenarchitekt

Berlin, Adenbushstr. 13  
Köln, Deichmannhaus

Rudolf Bergfeld  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn

## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von Kakteen und Sukkulente, große Importe aus Mexiko u. Texas! Kakteensamen, Sukkulenteensamen, Kakteenliteratur.

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Friedrich Adolph Haage junior  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur  
gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1892

Albert Lilienfein  
Gartenarchitekt D W B

Stuttgart Zellerstr. 11

Carl Eitel  
Landschaftsgärtnerei / Inh.: C. Eitel & H. Aldinger, Gartenarchitekten

Stuttgart Hauptmannsreute 40

Ludwig Kraus  
Gartenarchitekt

Bad Reichenhall Salzburgerstraße 65  
München Adalbertstr. 104

Fritz Seidler  
Gartenarchitekt

Mannheim-Gartenstadt Unter den Birken 20

Paul Smend  
Gartenarchitekt  
V. D. G. Wahlbund

Osnabrück Goebenstr. 3 Fernruf 1214

A. Bitzenberger  
Architekt für Gartenkunst  
Friedhofskunst

Stuttgart-Botnang.

## BLUTENGÄRTEN BLÜTENFULLE erhalten Sie durch Anpflanzung meiner STAUDEN (winterharte Blütenpflanzen)

Verlangen Sie meinen Katalog gratis u. franko

Adolf Vivell, Olten (Schweiz)  
Gartenarchitekt / Telefon Nr. 69

## RHODODENDRON

Razas mollis und pontica, Glycines, Aristoteles, Magnolien, Ilex, Taxus und Thuja für Beete etc.  
Ist wie alle anderen Baumkulturen  
offertieren wir in nur bester Qualität

J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN  
ELMSHORN BEI HAMBURG  
Preisverzeichnis auf Verlangen umsonst und postfrei

## Verlangen Sie meine HAUPTPREISLISTE über Rosen-, Forst- und Heckenpflanzen

welche ich gratis und franko versende.

Focko Bohlen, Halstenbeker Baumschulen, Halstenbek in Holstein

## Farbige SEEROSEN (in Körbchen eingewurzelt)

Sumpf- und  
Wasserpflanzen  
in reicher Auswahl

## B. MÜLLERKLEIN

BAUMSCHULEN

KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)

PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN

## Winterharte Stauden für alle Verwendungszwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zierbäume und Sträucher; Nadelhölzer  
in erstklassiger Ware



# OTTO MANN

Erstklassige Gemüse-  
und Blumensamen · Blumenzwiebeln · Dahlien  
Stauden · Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos

LEIPZIG-EUTRITZSCH

# KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUICI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANKGEWÄCHSE

Rabatten, Schnitt-, Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengestaltung

Eingehende Beratungen · Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reiste Mitarbeiter in engster Föhlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

STAUDEN-GARTNEREIEIEN  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1895  
OSDORF BEI HAMBURG

Massenanzucht / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortimente-  
Zusammenstellungen)

Preisbuch auf Anfrage frei :: Versand nach  
allen Ländern :: Anerkannt erstklassige Sorten

## DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

**LOR. LINDNER + EISENACH**  
STAUDENGÄRTNER

H. Friedrich/Rastenberg i. Thür.  
STAUDEN - GROSSKULTUREN

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen

KATALOG ZU DIENSTEN



Norddeutsche  
neuezeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**  
LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

Telegramm-Adr.: Deutschmann · Lokstedt  
Fernruf Hamburg Nordsee 9708

## NONNE & HOEPKER

AHRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien · Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
**J. Fehrle**  
Schwab. Gmünd

**Adolf Ernst**  
GARTNEREIEI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. R. / b. Stuttg.

BLÜTENSTAUDEN  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN

Belehrend Katalog m. Bildern  
Mk. 1. - u. Porto gegen Nachn.

Besuch mei. er Gärtnerei loh-  
nend u. - gerne gestattet

4 - Ein-tache Preisliste kostenlos -

**Kanfer & Seibert**  
Rohdorf (Darmstadt)  
UNBESETZTES GEBIET

Winterharte  
BLÜTENSTAUDEN

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlinger, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend illu-  
strierten Prachtkatalog - Anfrage.

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**  
G. M. B. H.  
STUTTGART - FELLBACH  
GEGRÜNDET 1844

Ausgezeichnete Bezugsquelle für Gemüse-  
u. Blumenamen und Wurzeln aller Art.  
Beibehalt für den gesamten Gartenbau.  
Neubereitete eigener und fremder Zuchtungen.  
Hauptpreisverzeichnis auf Verlangen.

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.





Entwurf  
nach allen

Ausführung  
Plätzen

## Gärten und Parkanlagen

Umänderung alter Anlagen

Qualitätsarbeit · Ia. Empfehlungen · Langjähr. Praxis

*Hermann Koenig, Hamburg 1*

Gartenarchitekt D. W. B. 111 Jakobikirchhof 24

## Phoenix-Landregen

Bauart „Zander“

erhöhen die Ernten um 100 und mehr Prozent



**Hydor, G.m.b.H., Berlin-Mariendorf**

Beste und neueste  
winterharte  
Blütenstauden

Rosen, Ziergehölze, Obstbäume  
**STRALSUNDER  
BAUMSCHULEN**

Liste gegen Porto

**Dahlien**

geben jedem Garten Schönheit!  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
-Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT / Dresden-Leuben**

„DAHLIENHEIM“

Postfach 1.

**Senior-**

Stahl-  
Radhacken-  
Gartenpflüge  
Handsämaschinen



**Adolf Busse**  
Senior-Kulturgeräte  
G.m.b.H.  
Würzen S.

## SUCHE

für meinen Vater

(ohne dessen Wissen)

52 Jahre alt, arbeitsfreudig, m. großer Liebe am Gärtnerberuf hängend, unverschuldet durch die vergang. Zeit in schlechte Berufsverh. geraten, geeignete Stellung bei deutschdenkender Herrschaft. Hervorrag. Kenntnisse im gesamt. Gartenbau, erstklassige Zeugnisse z. Verfügung. Gefl. Angebote erbeten vorerst an **ERICH MÜLLER** Leinfelden (Holzheim) „Waldburg“

## HAAGE & SCHMIDT - ERFURT

GÄRTNEREI :: SAMENZUCHT :: SAMENHANDLUNG

Unser sorgfältig bearbeitetes, um vieles Neue vermehrtes  
**Hauptpreisverzeichnis für 1924, 63. Jahrgang,**  
ist erschienen und wird auf gefl. Verlangen an Käufer  
kostenlos versandt. Es bietet auf 248 Seiten mit  
550 Abbildungen reiche Auswahl in

**SAMEN**

von Sommerblumen, Stauden, Topfgewächsen, Gehölzen, Palmen.

**PFLANZEN:**

Reichhaltige Sammlungen von Gewächshauspflanzen, darunter Kakteen, Sukkulente und Wasserpflanzen. Großanzucht von Stauden, Gladiolen, Dahlien. Viele Spielarten von Paeonien, Anzucht von Rosen und anderen Baumschulartikeln. Botanisch wichtige Samen und Pflanzen. Blumenzwiebeln und Knollengewächse.

## KAYSER u. SEIBERT

ABT. FÜR  
**GARTENGESTALTUNG**  
HEIDELBERG U. MANNHEIM  
ROSSDORF B. DARMSTADT

ENTWURF  
BERATUNG  
AUSFÜHRUNG  
UMGESTALTUNG  
VON GÄRTEN  
SAMTL. PFLANZEN  
EIGENER KULTUR  
KATALOGE AUF WUNSCH

**LEITUNG: HEIDELBERG**  
ROHRBACHER STR. 31 • TEL. 1916

## Gelegenheitskauf!

Wegen Abreise ins Ausland:  
Landhaus m. Stall, 5000 qm eingezäunt Zier-, Gemüse- u. Obstgärt.,  
Leistungsgefäß: mit od. ohne Mobil tot u. leb. Inv. geg. Höchst-  
gebot z. verk., evtl. zu verpacht. Anfr. bitte Rückporto beilegen an:  
Gart.-Arch. Ebertlein, Hundham, P. Elbach b. Schliersee O.-B.

## Garten-, Blumen-, Baum- u. Pflanzen- SPRITZEN

aller Arten, von der  
kleinsten bis zum  
Motorbetrieb bauen  
seit über 25 Jahren  
**Gebr. Holder**  
**Metzingen**  
(WÜRTTEMBERG)  
KATALOG NR. 568  
gratis u. jedermann

Per 1. Mai 1924 gesucht  
für **Nürnberg** zuverl.  
**GÄRTNER**  
**CHAUFFEUR**  
**HAUSMEISTER**  
der derartige Stellung  
längere Zeit inne hatte  
bei guter Bezahlung.  
Schöne Dienstwohnung  
bei fr. Miete u. Heizung.  
Zuschrift m. Bild, Zeug-  
nisabschrift u. genauen  
Angab. d. Familien-Ver-  
hältnisse unter G. 100  
an Verlag „Gartenschön-  
heit“, Berlin-Westend.

## Lorbeerbäume

in allen Größen und For-  
men. Preisliste postfrei.  
**Max Ziegenbalg**  
Gartenbaubetrieb  
**Dresd.-Laubegast**  
Drahtanschrift:  
Azalea Dresden.



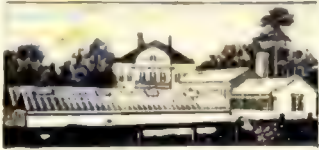
**EIN EIGENARTIGES HYAZINTHENGAS** ist, so schreibt uns ein Leser aus dem Oldenburgischen, im Besitze unserer Familie. Mein Vater erhielt es von meinem Großonkel geschenkt, dieser war ein Sonderling, dachte sich vielerlei aus und verwirklichte auch seine Ideen sehr oft. Ich vermute, daß auch dieses Hyazinthengas von ihm erdacht ist und daß er es sich von einer Glasfabrik hat anfertigen lassen. Das 53 Centimeter hohe Glas besteht aus zwei Teilen: Unten ist es eine 35 Centimeter hohe bauchige Vase,

Das schöne Buch bei  
**Otto Salomon**  
Buchhandlung und Antiquariat  
Verkaufsstelle der Reichsdrucke  
Bibliographie / Graphik / Kunstwissenschaft  
Für Leser d. Gartenschönheit günst. Zahlungsbeding.  
BERLIN N 24, Oranienburger Straße 58  
Fernsprecher: Norden 133

auf dieser sitzt ein tulpenförmiger Aufsatz, der mit einem 7 Centimeter langen rohrartigen Ansatz in den unteren Teil hineinpaßt.

Dieses Doppelglas wird nun auf folgende Weise bepflanzt: Auf den Boden des oberen Teils wird vor die nach unten führende Röhre eine Zwiebel umgekehrt, den Wurzelboden nach oben, gelegt. Dann wird das obere Glas voll Erde gefüllt und am oberen Rande eine zweite Zwiebel lagerichtig gepflanzt. Wenn nun die Zwiebeln genügend getrieben haben, werden beide

## Gewächshausbau



Wintergärten, Veranden  
Frühbeefenster, Heizungen

Wein = Treibhäuser

**BÖTTGER & ESCHENHORN**

G. M. B. H.  
BERLIN - LICHTERFELDE 11

## F. C. HEINEMANN

Zuverlässigen und erstklassigen  
Blumen- und Gemüsesamen,  
sowie auch Knollen.

Reichhaltigen Katalog umsonst

**ERFURT 405**

## Schneeglöckchen

Großes Leucojum vernum, Blüten-Zwiebel 1/2 5.- M. p. Nachn. ohne Vorauszahl.  
**LUDWIG KRAUS & CIE.**  
Komm.-G., Traunstein (Ob.-Bayern)



## CARL FRIKART

STAUDENKULTUREN

STÄFA am ZÜCHRICHSSEE  
(SCHWEIZ)

Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandstauden, Alpen- und Felsenpflanzen, Zwergsträucher, Schlinggewächse, frühblühenden Gartenchrysanthemen etc.  
Preisliste gratis und franko.

Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2.—.  
**Versand nach allen Ländern.**

## Rosen

in besten Sorten für  
Freibereit, Schnitt und  
Gruppen, Verrenobst,  
Obstbäume, Hecken-  
pflanzen, Dahlien  
laufen Sie äußerst  
vorteilhaft bei

**Herm. Krohn**

Baumschulen  
Aetersen in Holstein

Verlangen Sie bitte Offerte.



**Gartenmöbel in Holz** Katalog mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos

**Joh. Fuchs, Frankfurt am Main, Oberlindau 17**

VERLANGEN SIE

bitte mein

**BÜCHER-  
verzeichnis**

der Garten-Literatur. Zu-  
sendung erfolgt gern unbe-  
rechnet und unverbindlich.

Buchhändler

Heinrich Sauermann

Leipzig-Stötteritz,

Wasserturmstraße 30

**Lorenz von Ehren**

Johs. von Ehren Nachf.

**Baumschulen  
in Mienstedten (Holstein)**

ladet Gartenkünstler u. Pflanzenliebhaber  
zum Besuch seiner Baumschulen höflich ein

Es sind gute Vorräte in allen gängbaren  
Laub- und Nadelholzmaterialien in beson-  
ders harter und gutverhölzter Ware vor-  
rätig. — Besonders mehr ich auf sehr  
harte Bäume für Straßen-, Solitair-  
und Gruppenpflanzung, sowie auch schöne  
Exemplare in Koniferen: Abies, Picea,  
Thuja und Larix in verschiedenen Sorten  
und Höhen bis zu 3 m aufmerksam. Auch  
Larix baccata und Larix für Hecken-  
pflanzung sind in großer Auswahl, schon  
teils für Hecke geschnitten und bis  
zu 250 cm Höhe vorhanden.

Meine Baumschulen liegen nahe am Bahnhof  
Klein-Flotbek und sind in 10 Minuten vom  
Hauptbahnhof zu erreichen.

**GARTNEREI**

**ERICH FISCHER**

Wiesenthal a. d. Neiße

**BOHMEN**

empfiehlt sich z. Lieferung  
eigengezüchteter großbl.  
*Amaryllis-Hybriden*  
sow. bot. Abarten. Importe  
japanisch-Zwergbäumchen  
Preisliste kostenlos z. Dienst.

**Orchideen-Erde**

**Polypodium**

**Sphagnum**

**Osmundafasern**

anerkannt besser Kult-  
turkoff liefert zollfrei

**F. Borowski**

Metternich-Coblenz.

**Winterharte**

**Blütenstauden**

für alle Zwecke  
in den schönsten  
Arten.

Preisliste frei!

**Wilhelm Wiese**

Adendorf

bei Lüneburg.

**Alpenpflanzen**

Frühlingsblumen

Schattenpflanzen

Verzeichnis zu Diensten.

**Jakob Laue,**

Tegernsee.

**Champignonbrut**

aus Sporen - Rein-  
zucht hergestellt, da-  
her von höchster Er-  
tragsfähigkeit, liefert

**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

**C. BERNDT**

Baumschulen

**ZIRLAU**

bei Freiburg in Schlesien

**Massenanzucht**

von Heckenpflanzen, Koniferen

Alleeabäumen, Ziersträuchern.

Schlingpflanzen, Obstpflanzen,

Rosen und Stauden

Gegründet 1854

Fläche zirka 250 Morgen

in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei



Teile des Glases aufeinander gesetzt, nachdem der untere Teil vorher ganz mit Wasser gefüllt ist. Die untere Zwiebel wächst dann ganz in das Wasser hinein und füllt den unteren Teil voll aus. Im Wasser ent-

wickelt sich der Blütenstängel vollkommen normal. Die Blume hält sich im Wasser sehr lange, nur mit der Zeit bilden sich Algen. Zu gleicher Zeit treibt die obere Zwiebel frei nach oben und entwickelt dort ihre Blüte.

Alljährlich kaufen wir uns für unten eine blaue, für oben eine rote Hyazinthe — blau und rot sind unsere oldenburgischen Landesfarben — und das ergab immer einen von vielen Besuchern bewunderten Eindruck. R. S.

### Buntblättrige Caladien

für Topfpflanzenkultur  
und Blätterschnitt.

Preisliste auf  
Anfrage.

C. L. Klissing Sohn  
Barth (Prov. Pommern)

### Engelbert Kogerer

Stauden- und Steingartengefaltung



Berlin - Lichterfelde  
Hindenburgdamm 57a · Fernruf Lichterfelde 279



### SCHLESISCHE STAUDENSCHULEN

Winterharte Blütenstauden, Koniferen  
und Heidebäume für Garten und Park  
Obstbäume u. Beerensträucher  
Mein Frühjahrs-Katalog ist erschienen  
und steht auf Verlangen kostenlos zur  
Verfügung

Reinh. Behnsch & Brockau, Breslau



Winterharte Rhododendron  
Schwunder Gartenschmuck  
Kaiserpreis  
Berlin 1890 Dresden 1896  
**I. J. Rud. Seidel**  
Gartenverwaltung Grüngraben  
Post u. Bahn Schweinitz 5a

### Botan. Alpengarten

LINDAU (Bodensee)

Reichhaltigste Sammlung von

### Alpenpflanzen

Felsen- und Mauerpflanzen

Spezialkultur, gegründet 1886

Preisliste auf Wunsch

**Ökonomierat Sündermann**

### Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung

**L. OTTO**, Gartenarchitekt

Berlin O 34, Romintener Str. 33

Fernruf: Alexander 6135



### EINE GROSSE WOHLTAT

erweisen Sie Ihren Augen, wenn Sie sich einen gut passenden Klemmer oder eine Brille mit Zeiss-Punktalgläsern anschaffen. Vermöge ihrer besonderen wissenschaftlich errechneten Formen und ihrer peinlich genauen Ausführung bieten Zeiss-Punktalgläser ein angenehm grosses Blickfeld mit gleichmässig scharfen Netzhautbildern in jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases.

## ZEISS

### PUNKTALGLÄSER FÜR BRILLEN UND KLEMMER.

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen „ZEISS“. Lassen Sie sich auf das Glas nachweisen!  
Händlungen überall bei den durch dieses Zeichen amtlich garantierten Optikern. Druck-  
schrift 122 und jede Auskunft kostenfrei von



### Nisthöhlen

als Gartenschmuck und zur  
Schadlings- und Befämpfung



Fabrik  
v. Verleppischer  
Nisthöhlen  
Herrn Scheid  
Bären i. Wett.

Einzigste unter  
persönlicher  
Kontrolle des  
Freiherren  
v. Verleppischer  
arbeitende  
Firma

Preisliste und Druckfachen  
über Vogelschutz kostenlos.

### Kohlensäuredüngung

im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Dünggasspender

## OCO

— DRPA. —

Ein Urteil aus der Praxis:

... Die Gurken trugen 14 Tage  
früher und gaben den dop-  
pelten Ertrag ...

Angebote kostenlos durch

**C. GERHARDT**  
BONN a. Rh. / Schliessl. 32

## GEWÄCHSHÄUSER

### PALMENHÄUSER WEINHÄUSER



**HÖNTSCH & CO**  
DRESDEN-NIEDERBIDLITZ



# PAUL HAUBER

## GROSSBAUMSCHULEN

### DRESDEN-TOLKEWITZ



**Stauden**  
**Dahlben-Großkulturen**  
 Obstbäume, Spez.: Formobst  
 Beerenobst: Rosen  
 Nierbäume und Sträucher  
 Schlingpflanzen, Nadelhölzer  
 Samereien: Gartengeräte  
 Pflanzenschutzmittel

KATALOG POSTFREI

# R. A. van der SCHOOT

früherer Mitinhaber der aufgelösten Firma  
 R. VAN DER SCHOOT & SOHN

## GARTENBAU-ETABLISSEMENT

### HILLEGOM-HOLLAND

liefert wieder:

**Gladiolen, Begonien, Dahlien**  
**Stauden, Rosen, Baum-**  
**schulartikel,**  
 usw.

Preisliste kostenlos auf Anfrage  
 Die Einfuhr ist wieder zugelassen.

## CARL ANSORGE

### GARTENBAU

Dahlien- und Pflanzen-  
 verzeichnis auf Wunsch

KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN

Das Februarheft  
 der schweizerischen Monatschrift

# Das Werk

erschien als schweizerische Sonder-  
 nummer in erweitertem Umfang und enthält  
 u. a. einen Aufsatz des bekannten Schweizer  
 Architekten Camille Martin über eine

## Moderne Gartenstadt in Genf

Aus dem abigen Inhalt der  
 reich illustrierten Nummer:

**Neue Bankgebäude in Lausanne;**  
**Moderne franz. Möbel; Stadt-**  
**ländische Häuser der Gegenwart**

20 Seiten Abbildungen in  
 Tiefdruck. 12 Seiten Text.

Preis d. Hefes Fr. 2.40  
 (Schweizerwährung)

Prospekte vom Verlag Gebr. Fretz  
 A. G. / Zürich 81 (Schweiz).

# Otto Thalacker

## PEZIALITÄT:

Horsteeien, Thymiantheen  
 Remontant-Flecken Cyto-  
 men, Asparagus, schilien  
 Gladiolen u. Winterharte  
 Stauden: Delphinine, Iris  
 Paeonia, Philox, Pyrethrum  
 Gallarden, Scabiosen, Erd-  
 beerpflanzen, Theo-Hybride  
 Rosen: u. u. Phloxide

Frühjahr-Verzeichnis auf Wunsch!

Leipzig-Wahren



Fordern  
 Sie  
 Preis-  
 liste

## MATH. TANTAU

### VETERSEN/HOLST.



**Otto Wilh. Stein**  
 GARTENGESTALTUNG  
 DRESDEN-LOSCHWITZ  
 Pillnitzer Strasse 20

Verlangen Sie kostenlos  
 den illustrierten Prospekt  
 "SCHÖNE GARTEN"

# NEUHEIT! Die GES. GESCH.

## Calumet-Dose mit Lüftung



mit Samen- und Pflanzenmisch  
 Ausführung: 1 ganz aus Glas 15 cm weit,  
 11 cm hoch. . . . . Stück 4.- Mk.  
 Ausführung: 2 aus Glas u. Tonkante  
 15 cm weit, 17 cm hoch. . . . . Stück 5.- Mk.  
 - Bebildeter Prospekt gratis -

Mexiko-Importen, blühendes  
 Gelsenhaar etc. eingetroffen!

inrich Kaiser \* Kaktuskulturen  
 in den, Leng-Strasse 16



**ERICH KRETZSCHMAR**  
 Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36

Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
 Gärten / Obstanlagen  
 FERNRUUF 6444



mit Petroleum, Spiritus,  
 Gas u. Elektrizität heizbar

**sind unerreich in Güte  
 und Leistungsfähigkeit.**

**Künstliche Glucken, zerlegbare Ställe,**  
**Knochenmühlen, Futterschneider,**  
**Futter- u. Trinkgefäße**  
 u. s. w.

Katalog - Thermo 58 - kostenfrei.

**Sartorius-Werke A.-G.**  
**Göttingen, Prov. Hannover.**



Eigene Staudengärtnerei.

## Gebildeter Gärtner:

24 Jahre alt zur Zeit  
 in leitender Stellung  
 sucht arbeiter in Wirt-  
 schaftsbetrieb (Reich),  
 zum 1. 1. oder 15. 4. 24.  
 in holländ. Handel-  
 oder Privatbetrieb.  
 Gute theoretische und  
 praktische Erfahrungen  
 in Landbau,  
 Topfpflanzen, Stauden,  
 in energisches,  
 durchdringendes Ar-  
 beiten und Dispo-  
 nieren gewohnt. In An-  
 spruch zur Berücksich-  
 tigung. Vertrauensstellung  
 an Gartenbauamt,  
 Berlin-Westend.

## Emil Lippe

### Gartenbaubetrieb

#### Abrensborg

#### Hamburg

Entwurf und Aus-  
 führung neuzeitlicher  
 Gärten, Friedhofs-  
 anlagen, Sport- und  
 Sportplätze

Beratung und  
 Überwachung.



## Leinen- Wäschehaus

1177

*F.V. Grünfeld*  
Gedrucktes Sonderhaus für Berlin und Potsdam  
Berlin 178 Leipziger Str. 20/22

**Weißes Wäschestoffe**  
für Leibwäsche, Bett-  
wäsche usw. Bitte Proben-  
Sendung Nr. 87 W mit  
Angabe des Zweckes zu  
verlangen



Gartenarchitekt  
FRIEDRICH HEILER

empfiehlt sich für Entwurf,  
Oberleitung und Ausführung  
zeitgemässer Gartenanlagen  
für Haus-, Hof- und Nutzgärten,  
Gedächtnis- und Kriegerdenkmäler,  
Parks, Sportplätze —

## Bayern-Allgäu

gegen

# WÜHLMÄUSE

**Unschädlich für Menschen und Haustiere**

# USPULUN SOLBAR



Man verlange: Das  
los Sammelheft ab.  
Pflanzenschutz I. Ge-  
mäss- u. Obstgärten.

Mon. ...  
los Samme ... Ab.  
Pflanzenschutz l. Ge-  
müsg- u. Obstgarte.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Samenhandlungen u. s. w.  
Wo nicht erhältlich, wende man sich an die  
**Farbenfabriken von Friedr. Bayer & Co.**

Landw. Abt. :: Leverkusen b. Köln a. Rh.

## von Dr. Aldo Dammer

[illegible]

Jeder Band in farbigem Umschlag 1,20 Mf.

# Greengische

Verlagsbuchhandlung Magdeburg

Postschließfach 148 :: Postcheckkonto: Magdeburg 3148



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann



April 1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



Rheinauer  
Gartenmöbel



nach Entwürfen  
erster deutscher  
Künstler

sind wieder in erstklassiger Qualität  
und zu Friedenspreisen zu erhalten

Bei Bedarf bitten Prospekt einzufordern

Beissbarth & Hoffmann, Aktiengesellschaft  
Mannheim-Rheinau



Gartenarchitekt

**FRIEDRICH HEILER**

empfiehlt sich für Entwurf,  
Oberleitung und Ausführung  
zeitgemässer Gartenanlagen,  
Haus-, Wohn- und Nutzgärten,  
Friedhöfe & Kriegererehrentät-  
ter, Parks, Sportplätze

Kempten, Isenstadt  
Bayern-Allgäu

Zimmerspringbrunnen  
=WIKAS=

Ohne Anschluss an  
Wasserleitung

mit 5 farbiger, auto-  
matisch wechselnder  
Effektbeleuchtung.



Kunstgenerbliche Brunnen in allen Ausführungen  
Spec. „SPRINGOLA“

für Garten- und Palmenhäuser.

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch,  
auch Ausland. Kataloge & Prospekte kostenlos.

**W. KURT SCHMIDT G.M.B.H. AM ZIRKUS**  
JEL. NORDEN 5265

Gartenschönheit  
1920/1921:

Um vielfache Wünsche über Nachlieferung  
älterer Nummern besser befriedigen zu können,  
haben wir einige Hefte der beiden ersten Jahr-  
gänge vervollständigen lassen und können jetzt  
wieder liefern:

vom I. Jahrgang 1920:

April, Mai, Juni (ohne Umschlag)  
Juli, Oktober (ohne Umschlag), Dezember

6 Hefte

vom II. Jahrgang 1921:

alle Hefte außer April 11 Hefte

Preis je Heft 1 Goldmark und  
Verlandkosten (Postcheck Berlin 76 200)

Da die Vorräte durchweg nur sehr gering  
sind, ist umgehende Bestellung zu empfehlen.

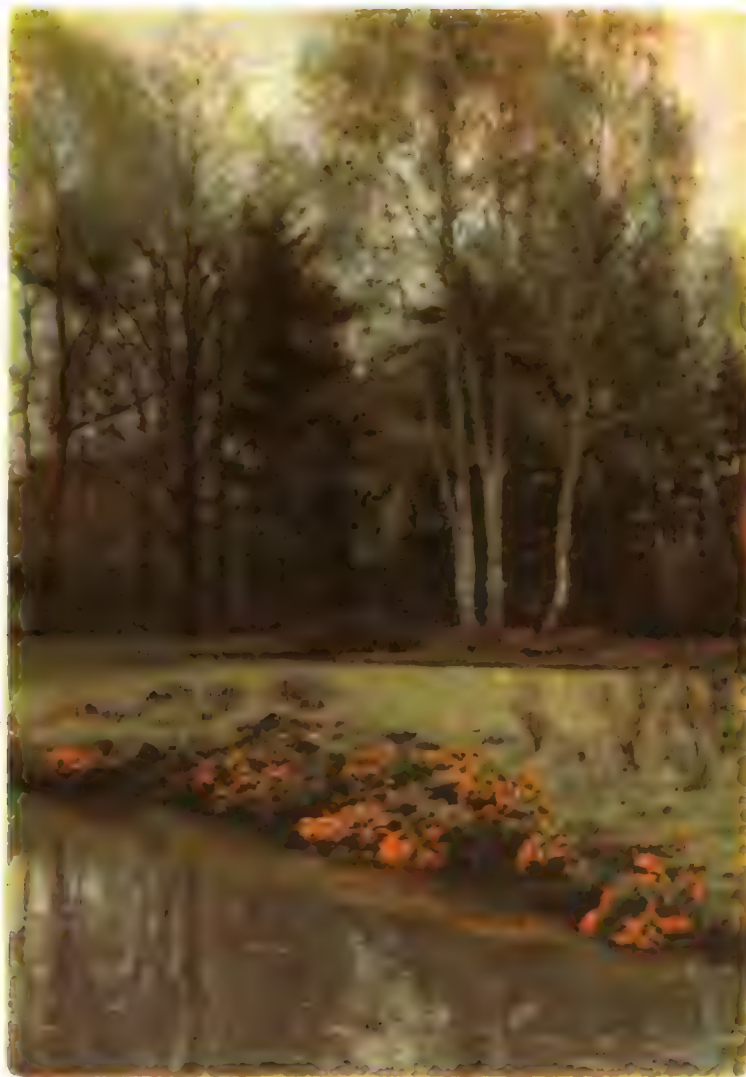
VERLAG DER  
GARTENSCHÖNHEIT  
BERLIN - WESTEND







*Im Vorfrühling können wir im Parke an sonnigen klaren Tagen wundervoll zarte und doch farbige Stimmungen erleben. Zumal am Wasser, in dessen klarem Spiegel jedes Bild sich doppelt. Das duftigste Grün umweht die Gehölze und breitet sich über die Wiesen. Einen solchen Frühlingstag bot der Eisgruber Park – Bild C.S.*



*Wie dies Bild mit Sumpfdotterblumen aus dem Röhrchen Parke in Wutka erkennen laßt, wird die Symphonie des ersten Frühlings herausklingend, wenn harte Farben mäßiger Frühblüher dem wechselnden Grün sich gesellen. Die lichtgrünen Schleier der weißstämmigen Birken stehen reizvoll gegen das Gold des Grundes.*



Bild Körtig

Im April

## ERICH WOCKE / ALPENPFLANZEN

**W**ELCH eine Fülle von Köstlichkeiten ist doch über die Erde ausgehüttet, — kein Weg, kein Rain, der nicht eine Kante schweigender Wucherblumen, vanilleduftender Ackerwinde und blauer Wegwarte trüge, kaum ein Feld, das des Veilchentons der Zottelwicke oder des feurigen Klatfchmohns entbehrte, gar nicht zu reden von jenen lachenden Auen und Wiesen, die schon im März zartgelbe Himmelschlüssel und saugelbe Dotterblumen und später die würzigen Orchis mit zahllosen bunten Zeitgenossen tragen. Selbst aus schwankem Moor, verdächtigem Torfumpf und schillernden Gräben ragen fröhliche, farbenreiche Blumengestalten hervor, während im Dämmerlicht träumender Wälder die Leberblümchen, Lungenkraut, Maiglöckchen, Waldmeister und zahllose andere ihr stilles Dasein verbringen. Und selbst wo durch die Macht der Elemente oder Menschenhand Blößen und Kahlflecken entstanden, ist ein neuer Reichtum lebensfroher Befiedler darüber hingeweht. Neue bunte Blumenlichter flammen aus ödem Unland auf, auf Schutthalde und Brachland blauen stacheliger Natternkopf und gleißende Salbei, schwelgt das rosenrote Weidenröschen, prangen stolze Nachtkerzen im Wettkampf mit goldigem Befenginsier.

Und doch! Was sind alle unsere Tieflandskinder gegenüber jener auserlesenen Schar, die hoch droben in den Lichthöhen der Hochgebirge ihr Heim aufgeschlagen hat und an Liebreiz und Leuchtkraft alle andern hinter sich läßt! Dort tronen zwischen zackigen Felsgefirsen lachende Blumenparadiese von überirdischer Schönheit, umrahmt von finge krönten, machtvollen Riefendomen in wehevoller Sonntagsstille. Ein Abglanz blendenden Feuers glüht aus ihren Kelchen, der Hauch reinster Keuschheit verkündet ihre Gestalten und umgibt sie mit einem Nimbus auserwählten Adels. Kaum einer geht umhört an ihnen vorüber, den die Lebensfreude auf die Berghöhen trieb, gar manchem aber wecken sie den Wunsch, sie immer um sich zu haben.

Da breitet sich ein Wiesen Teppich aus, an Farbenfroheit und Formenmustern allen Werken der Gartenkunst weit überlegen, so frei und zwanglos und wahr, wie die ganze umgebende, ewige Herrlichkeit: blaue Enziane, rosa und gelbe Primeln, rote Nelken, lila Stiefmütter, brennend kupfrige Habichts- und Kreuzkräuter, milchweiße Anemonen und Ranunkeln, gelbe Fingerkräuter und tausend andere in einträchtiger Gemeinschaft. Und an allen diese tiefe Leuchtkraft, die auffallende

Größe der edlen Blumen, die den kurzen, gedrunghenen Leib krönen. Derb, fast lederzäh und steif sitzt das immergrüne Laub, oft in Rosettenform oder rasig zu polstrigen, viel sprossigen Kissen vereint, an den kurzen Gliedern, die ein tiefgreifendes, zähes Wurzelwerk fest im Boden verankert, dessen derbe, oft lehmzähe, oft moorkchwammige Masse von glitzernden Steinsplittern durchsetzt ist.

Wie könnten sie auch anders sein? Muß nicht die reichen wachstumshemmende Lichtflut, die dort oben bei ihrem Erwachen aus dem Winterschlaf um die Zeit der längsten Tage schon herrscht und dauernd anhält und die äußerst knappe Wachstumsfrist während einer ebenso kurzen, kalten Nacht ihre Körper auf ein Mindestmaß an Ausdehnung herabsetzen? Und muß nicht auch der mechanische Druck eiliger Sturmwinde und nicht weniger die während des größten Teils des Jahres auf ihnen ruhende Schneelast ihre Leiber gewaltsam an die warme Mutterbrust Erde drücken, die sich in der dünnen Höhenluft an Sommertagen um das Vielfache der umgebenden äußeren Luftwärme erhitzt, zumal sie die wohlthätigen Sonnenstrahlen direkt aus erster Hand empfängt?

Und müssen nicht die alpinen Blumengestalten unter dem Reiz dieser feurigen langwährenden Lichtfülle, dieser mächtigen Sonnenwirkung (*Insolation*), jene tiefen Farbengluten annehmen, die sie über ihre Tieflandschwesern so hoch erheben und uns so anziehend machen?

Kurzlebige Einjährige hätten bei der Kürze und Herbheit des alpinen Sommers ungünstigste Daseinsausichten, wie sollten sie zum Aufbau ihres Körpers, zum Blühen und dem ihre Arterhaltung sichernden Früchten die nötige Zeit finden? Sie sind auch im Gebiet unserer Hochgebirge auf einen Mindestanteil an der Gesamtflora beschränkt zugunsten der Ausdauernden, die kaum vom Schnee befreit, ihre Jahresarbeit aufnehmen und sofort ihre schon ungeduldig auf Erlösung harrenden Knospen erschließen und Laub und Frucht entwickeln, um bis zum Herbst fertig zu sein. Denn auch die wenigen sommerlichen Wachstagen sind nicht frei von Schnee und Eis, und schon im September endet der kurze, fröhliche Sommerregen.

Eine andere Schar besonders mutvoller Lebensverkünder hat sich selbst zu den steilsten Höhen bis dicht an die Grenze des ewigen Schnees Wege gebahnt und auf scheinbar nackten Felsklippen und Bändern Halt und Heim gefunden; in enge Felspalten haben sie ihre tiefgreifenden





Unter den kalkbekräftigten Arten mit rispigen Blütenständen ist eine der reichblühenden *Saxifraga lingulata*, deren weiße bis 50 cm lange Rispen sich durch ihr Gewicht überneigen. — Bild Mörtlbauer.

Wurzelspindeln verfenkt, — triumphierende Bezwinger toten Gesteins, das sie mit lachendem Leben umkleiden. Auf ihren erhabenen Felstronen, selbst im Winter meist jedes Schneeschutzes bar, überdauern sie — wetterfest und sturmsicher — als äußerste Vorposten in selbstzufriedener Beschaulichkeit alle Wonnen und Leiden ihres kargen Daseins, kaum mit einem Fingerhut voll Humus sich begnügend, Winter und Sommer. In ihrem auf das Knappste zusammengedrängten Organismus verraten sie kaum Leben, bis der große Befreier, der Frühlingsföhn, die Erlösung bringt, warmer Sonnenschein ihre Hüllen sprengt und ihre bunten, oft zu dichten Sträußchen in einer Horizontalen zusammengeengten Blüten erschließt, wie bei den Mannsschildarten, den Himmelsherold, den Hungerblümchen und vielen Steinbrechen.

Überall zwingt dieser Lenzverkünder Föhn die träumenden Schläfer zu plötzlichem Augenaufschlag; schwammgleich tiefen sogleich Matte und Flur und behalten auch meist während des ganzen Sommers eine gewisse gleichmäßige Bodenfrische, die trotz stärkeaustrocknender Winde durch reiche Niederschläge, Nebel und Tau stetig erhalten bleibt. Kein Wunder, daß auch die relative Luftfeuchtigkeit dabei stets eine hohe ist, ein Ausgleichsmittel gegenüber der gesteigerten Verdunstungskraft der Höhenzone.

Angeichts solcher ungewöhnlicher Daseinsbedingungen könnten wir versucht sein, an der erfolgreichen Gar-

*Einer der blühwilligsten und robustesten unter den ausläufertreibenden Mannsschildarten im Alpengarten ist *Androsace primuloides*, ihre hellroten Blüten breiten sich weit aus.*



der Verschiedenheit der neuen von den alten können dann Umgestaltungsvorgänge eintreten, und zwar entweder in einem für die Pflanze schädlichen Sinne: wenn die neuen Verhältnisse zu scharf von den früheren abweichen, geht die Pflanze zu Grunde, oder in einem für sie nützlichen Sinne: wenn die neuen Verhältnisse nur in geringem Grade von den ursprünglichen heimischen verschieden sind, dann bleibt die Pflanze am Leben und paßt sich der neuen Umgebung mehr und mehr an.

Dieser letztere Fall trifft für die Alpinen zu. Unter dem Einfluß des wärmeren Tieflandsklimas mit seinen völlig anders gestalteten Witterungsercheinungen — wobei die Sonderverhältnisse des jeweiligen Pflegeortes natürlich auch eine Rolle spielen — und auch besonders durch die Pflegearbeiten, wie sorgsame Pflanzung, Bodenlockerung, Reinhaltung von Unkraut, regelmäßiges Wässern, treten zuweilen gewisse Änderungen ein, die aber meist so geringfügiger Natur sind, daß sie nur

*Phyteuma comosum* ist mit die eigenartigste unter den Teufelskrallen, ein Schmerzenskind vieler, die es kultivieren, das aber rechte Pflege prächtig lohnt. — Bild Mörtlbauer.

vom Kenner oder beim Vergleich mit Originalpflanzen wahrzunehmen sind: ein gewillte Streckung an Laub- und Blütenschäften, regelmäßiger, formenreicher Bau, üppigere Bestockung, Lockere werden von Haarbekleidungen, zuweilen Nachlassen des Flors auf Kosten kraftvollerer Belaubung, ohne daß indessen die charakteristischen (diagnostischen) Artenmerkmale verloren gingen. Die echten, gefestigsten Alpenpflanzentypen behalten auch im Tieflande ihre zwergige Eigenart, und zwar in um so höherem Maße, je mehr der Pfleger der Lehrmeisterin Natur folgt und insbesondere die Belichtung, Ernährung, die physikalischen Bodenverhältnisse, Bewässerung nach dem Vorbilde der ewigen Lehrmeisterin einrichtet. Es können aber unter Umständen bei naturwidriger Pflege Entartungen eintreten. So läßt das Verhalten des Alpen-Edelweiß, als der volkstümlichsten aller Alpenpflanzengestalten, infolge naturwidriger Tieflandsbehandlung das Märchen von seiner Entartung nicht zur Ruhe kommen. Was aber ist natürlicher, als daß ein an kargste Kost in Felspalten oder Steinschutt und an vollstes Sonnenlicht gewöhntes Edelkind seinen wolligweißen Silberpelz verliert, seine Glieder streckt und lockert und dadurch viel von seinem Hochlandsreiz einbüßt, wenn es einer gärtnerischen Masskultur in der dicken Staubluft des Tieflandes ausgesetzt wird? Hat man es doch sogar manchmal auf Riefelfeldern in Massen herangezogen und als Handelsartikel auf den Markt gebracht; ja, es wird sogar behauptet, daß derart gezogene »Edelweißsterne« manchmal an den alpinen Verkehrs-Hauptpunkten erfolgreich verkauft wurden. Und da es dadurch guten Handelswert erwarb, züch-



tete man es weiter und weiter, und so entstanden allmählich minderwertige Tieflandsrassen, die sich mehr und mehr ihres silbernen Geschmeides entkleideten, ohne indessen einer entsprechenden Tieflandsart gleichzukommen. Der Zweck des silbrigen Flaums, als Schutzmittel gegen zu starke Verdunstung und schließliches Verdorren zu dienen, mußte ja auch bei der Tieflandsernährung verloren gehen.

In ganz ähnlicher Weise können der blendend weiße Haarfilz der Edelraute (*Artemisia Mutellina*, *glacialis*, *nitida*), des Edelwegerichs (*Plantago nivalis*), etlicher Schafgarbenarten und auch sonstige Haarbekleidungen und andere Verdunstungs-Schutzorgane durch die Pflegeweise beeinflusst werden, in nahezu ungekümelter Reinheit behalten aber alle ihre Silberdiademe und auch ihren zwergigen Wuchs, wenn sie ihrem natürlichen Vorkommen gemäß ernährt und behandelt werden.

Wer hat auch je am klassischen Alpenenzian, an Alpenranunkeln,

Nelken, Mannsschildarten, an Anemonen, Primeln und zahllosen anderen Eingebornen der Hochgebirge wirkliche Entartungs-Erscheinungen oder auch nur Übergänge zu Tieflands-Geschwistern wahrgenommen?

Was durch äonenlanges Ringen und Darben in jenen eiligen Gefilden Leib und Glieder formte und durch ungezählte Generationen hindurch stählte und festigte, verliert diese Charaktertracht nicht von heute zu morgen. Alle jene hochgeborenen Klein-

Das reizende kleine rosa blühende *Thlaspi stylosum*, das auch als *Iberis stylosa* geht, ist ein wirklicher Frühlingsblüher im Alpengarten, wo er sich durch Selbstsaat festsetzt.





wunderwerke von edelstem Alpentypus wie *Silene acaulis*, alle Aretien, *Draba*, *Saxifraga*, *Petrocallis*, *Eritrichium*, *Gentiana*-Arten sind als pflanzengeologisch älteste Gestalten von größter Fixiertheit anzusprechen, die vielleicht schon vor den Eiszeiten bestanden. Sie zeigen im Tieflande äußerlich die allergeringfügigsten Anpassungs-Erscheinungen, höchstens in Gestalt kaum bemerkbarer Lockerungen der Laubdichtigkeit ihrer knappen Rosetten und vielleicht eine ebensolche im anatomischen Baul der äußersten Blattgewebe-Schichten. Sie bleiben aber durchaus

artbeständig, selbst in erheblich wärmeren Gegenden, konnte man doch — ob noch, ist mir nicht bekannt — vor etlichen Jahren auf der glühend heißen Terrasse des Museo Hanbury im Botanischen Garten zu Genua in fast reines Sumpfsmoos (*Sphagnum*) gepflanzte, nordische und alpine Typen in gutem Zustande sehen. Gerade dieses Sumpfsmoos bietet durch seine hygroskopischen und säulniswidrigen Eigenschaften einen vorzüglichen Pflanzstoff für alpine und besonders auch heiklere, hochalpine Arten, zumal in klimatisch ungünstigen Verhältnissen, sei es in reinem Zustande oder als Beigabe.

Bei Verabfolgung zu reichlicher Kost oder nach ungünstigen, feuchtkühlen Sommern tritt besonders bei sonneliebenden Felsenpflanzen zuweilen ein Nachlassen im Blühen ein, Blütengröße und Duftwürze bleiben aber unvermindert, nicht minder wie Farbenschmelz und Tontiefe. Aus Mangel an geeigneten Liebesboten oder infolge ungünstiger Witterung bleiben Frucht- und Samenbildung zuweilen aus — ein Zustand, der nicht selten auch am wilden Standort eintritt.

Der große Troß der allgemein verbreiteten Alpenkinder der Wiesen und Triften wie *Geum montanum*, *Campanula barbata*, *thyrisoidea*, *Anemone narcissiflora*, *Horminum*, *Alchemilla alpina*, *Aster alpinus*, *Plantago montana*, *Potentilla aurea* zeigen wohl im Tieflande je nach der Behandlungsweise eine mehr oder minder kräftige Bestockung, üppiges Laub und etwas höhere Blütenstände, behalten aber ihre Artenmerkmale vollkommen treu von Generation zu Generation bei; ihr alpiner Charakter ist in ihnen durchaus erblich gefestigt.

Das Phänomen wirklichen Ausartens, des Rückschlagens in entsprechende Tieflandsformen ist nur an einigen wenigen Alpenpflanzen beobachtet worden. So verliert das reizende, tiefblaue Alpenvergissmeinnicht (*Myosotis alpestris*) in der Tieflandspflege schon nach wenigen Generationen sein alpines Gewand: die dunkel blau-grünen, borstig behaarten Blätter werden breiter, vollsaftig und hellergrün und bestocken sich



Die spanische Grasnelke, *Armeria caespitosa*, bedeckt dort, wo sie sich heimisch fühlt, im April-Mai ihre blaugrauen Polster so dicht mit den zartrosa Blüten, daß das Blattwerk verschwindet.

Wiesenklee (*Trifolium pratense*), wie auch schließlich der Schneeeampfer (*Rumex nivalis*) sich nach relativ kurzer Frist in die Tieflandsgestalt *Rumex Acetosella* umwandelt.

Damit ist die Liste der unsicheren Kantonisten aber auch erschöpft; näher betrachtet sind es jüngste Besiedler des Alpengebiets, eine Art Emporkömmlinge, die in den exklusiven Kreisen des alpinen Hochadels noch kein Heimatrecht erwerben konnten und deren äußere Tüchle nur Schein und Trug ist; denn es fehlt ihnen die Ahnenreihe gefestigter, reifer Edelkinder: ihre alpinen Charaktermerkmale sind noch nicht erblich erworben, und in ihre Heimat zurückgebracht, offenbart sich ihr wahres Gesicht: das des Tieflandskinds!

Aber von diesem Drang nach der Höhe ist auch fortgesetzt eine Reihe anderer Tieflandskinder der heimischen Flur befeelt: Der Hornklee, *Lotus corniculatus*, die *Silene inflata*, *Campanula rotundifolia*, *Parnassia palustris*, *Veronica serpyllifolia*, *Taraxacum officinale*, etliche Habichtskräuter, unsere unselbstliche Heide, *Calluna vulgaris*, und andere suchen sich in die Gemeinschaft jener Auserlesenen zu drängen, wandern langsam, aber unablässig mit Glück ihrem hohen Ziele zu und zeigen naturgemäß je nach Wiese und Standort die ersten äußeren Anpassungsanfänge an das herbere Alpenklima, also gegenfällige Erscheinungen wie die aus der Höhe ins Tiefland gebrachten, nämlich gedrungeneren Wuchs, lebhaftere Blütenfarben, deren Weiß oft rötlich, deren Gelb oft

bronzekupfrig schimmert, oft weichere Behaarung auf derberem Laub, ohne indessen dadurch zu »Alpenpflanzen« geworden zu sein; vielleicht gelingt es aber auch ihnen, nach langen Zeiträumen ihren Ehrgeiz erfüllt zu sehen.

Der Alpenfreund möge sich aber die Liebe an seinen Bergkindern nie verleiden lassen, sondern ihrer mit Treue und Hingabe warten. Noch viel zu wenig hat man der Bildung stabiler Gartensassen von Alpenpflanzen sich zugewendet, die gesteigerte Willigkeiten im Wachsen, Blühen und Wiederblühen in sich bergen.

*Shortiagalacifolia*, das Winterblau aus Nordamerika, fühlt sich im Moorbeet unter *Rhododendren* wohl und entfaltet Ende April seine zackigen Glockenblüten. — Bilder Arends.





*Mesembrianthemum Bolusii* – Bild Purpus

## G. SCHWANTES / BLÜHENDE STEINE

SIE gehören zu den größten Wunderdingen im Pflanzenreiche, diese seltsamen Gebilde. Anziehend durch ihre bald bizarre, bald schön regelmäßige, aber immer höchst ungewohnte Gestalt, die nicht selten wie von einem Abglanz des Lichtzaubers der Wüsten überhaucht ist, nicht zum mindesten auch durch die sich jedem Beschauer aufdrängende Steinähnlichkeit, bilden sie für weite Kreise die bevorzugten Objekte jeder Schaustellung sukkulenter Pflanzen; durch die ihnen innewohnende Fragestellung wird ein philosophischer Geist immer wieder belächelt, gefesselt, ergriffen. Sie erschließen dem sachkundigen Züchter, dem begeisterten Liebhaber unausgesetzt neue Seiten ihres geheimnisvollen Wesens. Wunderbar wie nur irgend ein Gewächs aus der Heimat der Welwitschia mirabilis, lohnen sie reich alle auf sie gewandte Mühe, spornen sie den Intellekt immer wieder an durch die eigenartigen Schwierigkeiten ihrer Kultur, die sich daraus ergeben, daß diese Kinder der sonnigsten und trockensten Gebiete der Welt nun in unser Nebelland verschlagen werden, wo das, was in der Heimat ein Talent bedeutet, so leicht ein bedrohliches Lebenshindernis wird.

Die ersten der zum Geschlecht Mesembryanthemum gehörenden Mimikry-Pflanzen – nur von diesen ist heute hier die Rede – ist schon vor hundert Jahren von dem ausgezeichneten englischen Reisenden William J. Burdell entdeckt, dessen klassisches, zweibändiges Werk *Travels in the Interior of Southern Africa*, London 1822 – 24, in Gedanken und Darstellung so oft an Darwins Reise eines Naturforschers erinnert und seinen Verfasser als Vorläufer des Reformators der Biologie erscheinen läßt. An einem ganz abgelegenen Orte, südlich vom mittleren Oranje, bei Zand Vley im Distrikt von Prieska ereignete sich am 14. September 1811 folgendes: »Als ich einmal vom Boden ein Etwas aufhob, das ich für einen seltsam geformten Kieselstein hielt, entpuppte es sich als eine Pflanze, als eine weitere neue Art des großen Geschlechtes Mesembryanthemum, die in Färbung und Gestalt die größte Ähnlichkeit mit den Steinen hatte, zwischen denen sie wuchs. An derselben Stelle fand sich auch eine Art des Geschlechtes Gryllus zwischen den Steinen und dieser in Farbe und sogar der Gestalt so vollkommen gleich, daß sie nie entdeckt worden wäre, wenn ich sie nicht gerade in einem Augenblick der Be-

wegung bemerkte, und als ob sie sich dadurch noch mehr dem Beobachter entziehen wollte, rührte sie sich selten, und auch dann nur langsam. Die Absicht der Natur scheint hier dieselbe gewesen zu sein, wie wenn sie dem Chamäleon in gewissem Grade die Fähigkeit der Farbennapfaltung an den Gegenstand der nächsten Umgebung verlieh, als Ausgleich für seine beschränkte Beweglichkeit. Durch seine Form und Farbe mag dieses Insekt solchen Vögeln entgehen, die sonst eine vor ihren Verfolgern so wenig geschützte Art bald ausrotten würden, und auch dieses laststrotzende kleine Mesembryanthemum mag sich gewöhnlich dem Blick des Viehs und der wilden Tiere entziehen.« Nach einer Zeichnung Burdells beschrieb der große englische Sukkulantenkenner Haworth diese Art als *Mesembryanthemum turbiniforme*, das kreiselförmige. Über hundert Jahre war von dieser Pflanze nichts weiter bekannt als die paar Worte dieser Beschreibung, auch das Bild ging verloren. Erst im Jahre 1918 ist Dr. Pole-Evans aus Prätoria in jene weltentrückte Einsamkeit gegangen und hat, nachdem er eine Woche nach der lang Vermissen suchte, einige Exemplare davon wiedergefunden, und diese wunderbare Art wird nun nach kurzer Zeit sich wieder bei uns einbürgern. Inzwischen hatte Kurt Dinter, Regierungsbotaniker von Deutsch Südwest-Afrika, in den Ausbergen bei Windhuk eine andere hierher gehö-

*Mesembrianthemum opticum*, wie es bei üppiger Ernährung bei uns aussieht, in natürlicher Größe.



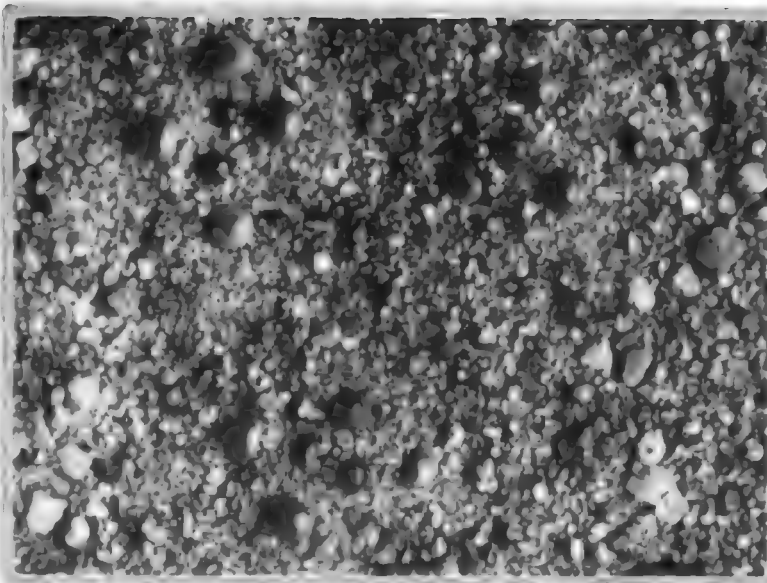
rende Pflanze entdeckt und, unabhängig von Burdell, sie für einen überzeugenden Beweis für Mimikry im Pflanzenreiche erklärt. Dieses Mesembryanthemum pseudotruncatellum wurde von ihm mehrfach nach Deutschland gesandt und ist jetzt die einzige Art dieser Gruppe von Mesembryanthemum, die bei uns verbreitet und leicht käuflich zu erwerben ist. Sie zeigt die Besonderheiten dieser Gewächse sehr ausgeprägt und blüht dabei schon und willig. So ein Pflänzchen besteht aus einem bis mehreren kugelförmigen Gebilden, die man Körperchen (Corpusculen) nennt, deren jedes aus zwei sehr dicken Blättern besteht, die bis auf einen Spalt miteinander verwachsen sind. In der Jugend geht die Verwachsung sogar noch weiter, da erstreckt sich der Spalt nicht über die ganze schwach gewölbte Endfläche des Körperchens, sondern findet sich nur als kurzer Schlitz in der Mitte. In der Heimat steckt die Pflanze so weit im Boden, daß nur die bald mehr bläuliche, bald mehr rötlich-gelb gefärbte End-



fläche herauschaut. Das Ganze sieht dann geäderten Rollkieseln so täuschend ähnlich, daß selbst seit Jahrzehnten ortsansässige Personen an der pflanzlichen Natur dieser Gebilde zweifeln, wenn ein Kundiger sie ihnen zeigt (nach einer Mitteilung von Frau Farmer E. Rusch).

Nach Kurt Dinters Beobachtungen wächst *M. pseudotruncatellum* stets zwischen Kieseln, während es auf freiem Gelände regelmäßig Tieren, hauptsächlich dem Pavian, zur Beute fällt. In der Blütezeit wird es ja leicht entdeckt, aber dann ist kein Mangel an Wasser und Futtergewächsen und die Tiere sind nicht so sehr auf diese wasserpeichernden Pflänzchen angewiesen. Im Januar bis Februar, bei uns im Juni bis Juli kommen aus dem Spalt der Körperchen glänzend gelbe Blüten hervor, die sich nur im Sonnenschein öffnen, mit jedem Tage größer werden und schließlich das Körperchen weit überragen, sodaß dieses ganz unter dem strahlenden Sterne verschwindet. Größere Rasen von *M. pseudotruncatellum* bieten dann einen überaus reizvollen Anblick. Wenn man die Blüten zweier aus verschiedenen Samen hervorgegangenen Pflanzen mit einem weichen Haarpinsel bestäubt, zerzen sie leicht Samenkapseln an, die auch wieder wahre Wunderwerke sind. Sie öffnen sich nämlich wie die Rose von Jericho, wenn sie mit Wasser betupft werden und schließen sich beim Trocknen rasch wieder, sodaß die Samen nur im richtigen Augenblick, wenn der erste Regen nach unendlicher Dürre fällt, ihr vor dem austrocknenden Sonnenbrand schützendes Gehäuse verlassen, um nach wenigen Tagen zu keimen. Dieses Öffnen und Schließen, durch hygroskopische Organe bewirkt, läßt sich von kultivierten Pflanzen beliebig oft zeigen.

Aber die Pflanze bietet des Wunderbaren noch manches mehr. Die dem Licht ausgesetzte Endfläche des Körperchens hat ihre Färbung von in die Oberhaut eingelagertem Kalk, nur die als dunkle Zeichnung erscheinenden Punkte und Linien sind davon frei, und nur hier kann das Licht weniger gehindert in das von lichtdurchlässigen Wasserzellen erfüllte Innere des Körperchens gelangen. Das Blattgrün findet sich, abgesehen von einer kleinen Stelle am Spalt, nur an den Seitenwänden des Kegels. In dieser ganzen Einrichtung dürfen wir einen äußerst sinnreichen Schutz gegen die das Blattgrün zerstörende grelle afrikanische Sonne vermuten. Die Endfläche des Körperchens dient als Fenster, und hier wird das Licht durch Kalk gerade so abgeblendet, wie wir es bei unseren Treibhäusern und Mistbeeten machen, wenn wir das Blattgrün der kultivierten Pflanzen gegen übermäßige Bestrahlung sichern wollen. Die Natur hat also dieses Problem um einige Jahrtausende früher auf dieselbe Weise gelöst wie der Mensch. Eine nie versiegende Quelle fesselt der Beobachtung ist die Wachstumsweise. Im Laufe des Sommers bilden sich im Innern des Körperchens ein junges, oder auch deren zwei, die sich langsam vergrößern und das Innere des alten Körperchens immer mehr ausfüllen, wobei sie natürlich von diesem ernährt werden. Schließlich gibt das alte Körperchen seine Funktion auf und schrumpft über dem Innentriebe normaler Weise zu einer trockenen braunen Haut zusammen, die das junge Körperchen in der Ruhezeit, die in der Heimat die Trockenzeit ist, schützend um-



Oberes und unteres Bild: *Mesembryanthemum rhopalophyllum* mit keulenförmigen Blättern, in natürlicher Größe. — Bilder Karstens.

vom Oberlaufe des Oranje nur vom Vaal, findet sich nach Beobachtungen von Dr. Marloth in Kapstadt nur zwischen ebenso gefärbten eisenküstigen Kieseln. Auch diese schöne Art blüht gelb, aber im Spätherbst, und kommt in schlechten Jahren oft nicht zur Entfaltung der Blumen. Daselbe gilt von dem höchst interessanten *M. karasmontanum* aus Südwesafrika, dessen rötlichgelbbraune Oberfläche mit Gruben versehen ist und darin dem oben besprochenen *M. turbiniforme* (= *M. Hookeri*) ähnelt. Dieses blüht aber gelb, *M. karasmontanum* dagegen ebenso wie seine nahen Verwandten *M. bellum* und *M. opalinum* wunderschön glänzend weiß mit gelben Staubbeuteln. Bei *M. opticum* aus der Gegend von Lüderitzbucht bildet die Endfläche jedes Blattes ein einziges großes Fenster. Auch eine dem *M. pseudotruncatellum* recht ähnliche, aber kleiner gelb blühende Art, *M. Francisci*, bewohnt den Südwesten unserer früheren Kolonie, zusammen mit einer noch unbenannten weißblühenden. Während ich dies schreibe, bekomme ich Nachricht von meinem Freunde Dinter, daß er bei Warmbad wieder eine reizende, dem *M. karasmontanum* nahestehende Art entdeckte, *M. Julii*.

Bei Lüderitzbucht wächst im Sande eine andere Mimikry und Fensterpflanze, die von den oben erwähnten sehr verschieden ist, das kuriöse *M. rhopalophyllum*. Seine langen keulenförmigen Blätter sind ganz im Sande verborgen und ragen nur mit der Endfläche heraus, die ein sehr klares gewölbtes Fenster besitzt. Wer diese Pflanze nicht genau kennt, wird die aus dem Sande herauschauenden, wie klare Kieselstückchen aussehenden Lichtlinsen nie für Blätter einer Pflanze halten, die sich nur dann verrät, wenn sie die Wüste mit ihren schönen großen weißen Blüten schmückt. Wiederum in eine ganz andere Gruppe gehört das höchst bizarre *M.*

*Bolusii*. Hier sind die Blätter nur am Grunde verwachsen, ein Teil der Unterseite ist kinnartig weit vorgezogen und ganz unregelmäßig höckerig, dabei rötlichbraun, sodaß die Blätter vollkommen unregelmäßig eckigen Gesteinsbrocken gleichen, zwischen denen die Art in der östlichen Karoo wächst. Hier ist also die Angleichung an die Umgebung wiederum auf ganz andere Weise, aber nicht minder vollkommen erreicht. Normalerweise erzeugt die Pflanze nur ein Blattpaar im Jahre. Im September bis Oktober kommen aus diesen abenteuerlichen Klumpen große glänzend goldgelbe Blüten von sechs bis acht Centimeter Durchmesser hervor, die einen exotischen angenehmen Duft, ähnlich dem frischer Kokosnüsse, ausatmen und in ihrer zarten Schönheit sich höchst seltsam auf dem fleischgewordenen

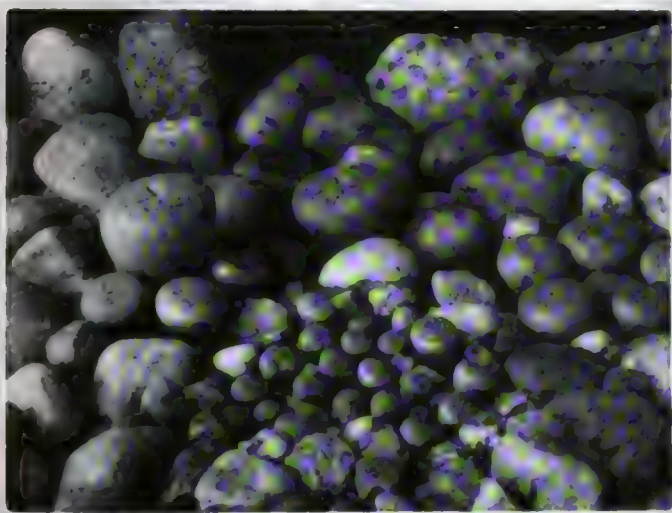




Steinbrocken ausnehmen, aus denen sie hervorbrechen. Die Samenkapseln sind sehr groß und hygroskopisch wie bei fast allen Mesembryanthemen. Diese Art von unerfetzlichem Eingengepräge ist heute schon weiter verbreitet, leider in der Regel mehr oder weniger stark verbastardiert mit ihren Verwandten *M. simulans* und *M. magnipunctatum*. Ersteres, auch wieder einzigartig, sucht die Anpassung durch lange, breite, flache Blätter zu erreichen, die sich den Gesteinsflächen anschmiegen und wie diese etwas uneben sind, dabei von derselben rötlich-graubraunen Färbung. Diese Art ist unverbastardiert noch so gut wie unerreichbar, wird aber, da sich einige unvermischte Exemplare in Deutschland befinden, im Laufe der nächsten Jahre hoffentlich durch Samen zu vermehren sein. Leichter zugänglich ist *M. magnipunctatum*, dessen Angleichung an das Gestein freilich nicht so augenscheinlich ist wie bei den Verwandten,



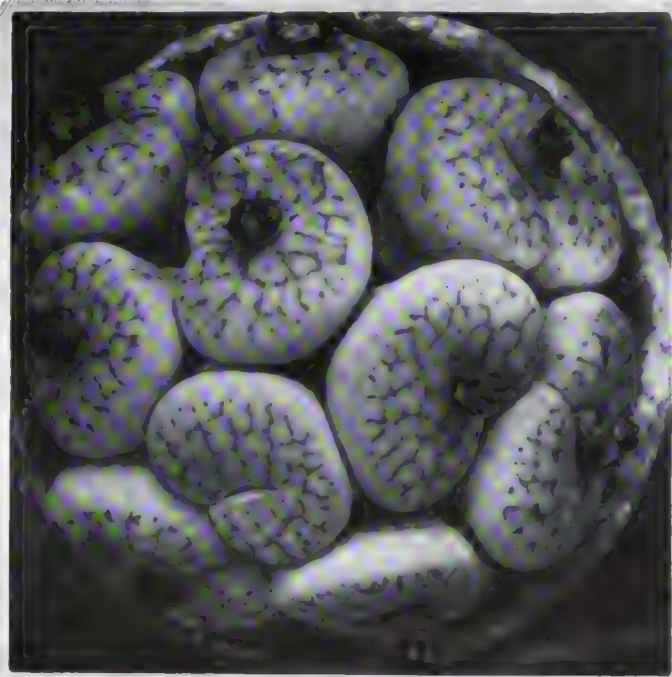
Die Blätter bilden äußerst dicht gedrängte Rosetten, von denen in der Heimat nur die verbreiterten Blättern mit ihrem Warzenbelatz zu sehen sind. Nach Marloth bezeichnet dieses kleine Juwel vielleicht den höchsten Grad der Anpassung an das Substrat, der im Geschlechte Mesembryanthemum erreicht ist. Ähnlich, aber mehr bläulich oder gelblichweiß ist *M. Schwantesii* aus dem Süden von Südwelafrika, das die tapfere Gemahlin K. Dinters, kurz vor dem Kriege zusammen mit *M. karasmontanum* auf einer Forschungsreise nach den Karrasbergen entdeckte. Die Kultur dieser äußerst interessanten Naturgebilde kann allen erfahrenen Sukkulenten-Freunden warm empfohlen werden. Am lohnendsten ist die Anzucht aus Samen, falls man ihn erhalten kann. Man sät am besten auf eine Mischung von Sand mit viel fein zerriebenem Torfmull aus, ohne die Samen zu bedecken.



das aber dafür durch viel schnelleres Wachstum und noch größere feinfahrlage und gleichfalls duftende Blüten entschädigt.

Wie ein kleines Bolusii sieht das erst vor wenigen Jahren entdeckte *M. lapidiforme* der Ceres-Karoo aus, obwohl es mit jener Art durchaus nicht näher verwandt ist. Hier sind die Blüten lang gestielt, glänzend weiß mit karminroter Mitte und von auserlesener Schönheit. Dieses Mesembryanthemum ist noch äußerst selten.

Es gibt noch eine andere Gruppe von Mesembryanthemen, die wiederum auf ganz abweichendem Wege zur Mimikry gelangte. Dahin gehört *M. calcareum*, das Dr. Marloth bei Kimberley auf Kalktuff entdeckte und das die höckerige und warzige Struktur des Gesteins und dessen Färbung (weiß mit darüber geblassenen rotem Sand) so meisterhaft nachahmt, daß es kein Künstler, wie der Entdecker sagt, besser vermöchte.



*Mesembryanthemum pseudotruncatellum*  
Die vier Bilder stellen die versteckt zwischen Kieselchen wachsende Pflanze in verschiedenen Stufen ihrer Entwicklung dar. Das obere zeigt den Eintritt des Wachstums. Ein oder auch zwei junge Körper haben sich im Innern des alten gebildet und ihn immer mehr ausgefüllt. Die Haut, die vorher das junge Körperchen als Schutz vor zu starker Austrocknung umgab, wird nun zerrissen und schrumpft völlig zusammen. Die eine Samenkapsel ist geschlossen, die andere durch Wasser geöffnet. Das mittlere Bild links zeigt in der Mitte acht Monate alte Sämlinge, im übrigen anderthalb- bis zweieinhalbjährige Pflanzen, sie sind von Kieselstein kaum zu unterscheiden. In der Mitte rechts der „blühende Stein“, dessen glänzend gelbe Blütensterne schließlich den Körper ganz überdecken. Im unteren Bild ein besonders großer Sämling, der es vor seinem Absterben auf dreizehn Körperchen gebracht hatte, nach der Blüte, in natürlicher Größe. — Bilder Schwantes



legt eine Glascheibe über den Topf, den man nur von unten bewässert. In der Wärme keimen die Samen oft schon nach wenigen Tagen, sie müssen dann einen möglichst sonnigen Platz bekommen und recht bald in eine recht durchlässige leichte Erdmischung, wie Lauberde mit viel Sand, verpflanzt werden. Sehr leicht zu ziehen ist *M. rhopalophyllum*, dann folgen *M. magnipunctatum* und *M. Bolusii*. Sämtliche Arten mit Körperchen, die man auch Sphaeroidea nennt (von denen sie aber nur eine Gruppe ausmachen, die N. E. Brown neuerdings als eigenes Genus *Lithops*, die Steinartigen, von *Mesembryanthemum* abtrennt), sind in der Kultur schwieriger. Sämtliche Mimikry-Mesembryanthen kann man, besonders wenn sie blühhähig sind, etwa von November bis März ganz trocken halten. Die südwesafkanischen Arten verdanken wir fast alle den Bemühungen K. Dinters, der auf



*Mesembryanthemum calcareum* in natürlicher Größe. Die Pflanze, die wie seine Juwelierarbeit anmutet, stellt den höchsten Grad der Anpassung an ihre natürliche Umgebung. Steine von hoher Struktur, dar, von den dicht gedrängten Rosetten der Blätter sind nur die Blattenden mit ihrem Warzenbesatz zu sehen. — Bild Karstens.

seinen 1921 wieder aufgenommenen Forschungen gerade auf diese Gewächse sein Hauptaugenmerk richtet und auch unlängst wieder mehrere neue Arten entdeckte. Sie werden in diesem Frühjahr den deutschen Pflanzenfreunden zugänglich gemacht. Große Verdienste erwarb sich auch gerade um die deutschen Liebhaber Dr. R. Marloth in Kapstadt, der mehrere der seltensten Arten nach Deutschland einfuhrte. Die beste Einführung in die Welt der Mesembryanthen bietet Alwin Bergers Buch »Mesembryanthen und Portulaceen«, das 1908 in Stuttgart erschien.

## W. KESSELRING / DER ALPENPFLANZENGARTEN AUF DEM SCHACHEN

ZAHLEICHE Alpengärten sind im Laufe der letzten vier Jahrzehnte in den Gebirgen Deutschlands, Österreichs, Italiens, der Schweiz, Frankreichs, in den Pyrenäen, ja selbst im Kaukasus (Bakuriani) gegründet worden. Die ersten Anregungen hierzu gingen von Professor A. v. Kerner in Innsbruck, späterhin in Wien, von Professor K. Nageli in München und von Henry Correvon in Genf aus. Alle diese Gärten haben zum Ziel, möglichst zahlreiche Alpenpflanzenarten aller Herren Länder, selbst die heikelsten und schwierigsten, die im Tale kaum gedeihen wollen, in hoher Gebirgslage in größter Vollkommenheit zu ziehen. Diese Kulturstätten von Alpenpflanzen sollen nicht nur Auge und Herz der Besucher durch die prächtige Blüte erfreuen, sie sollen auch zu deren Belehrung oder Erweiterung ihrer Kenntnisse auf dem Gebiete der Alpenflora beitragen, nicht zuletzt aber sollen sie auch die Lösung wissenschaftlicher Probleme fördern, zur Anpflanzung und Verbreitung der lieblichen Alpengewächsedien sowie den Touristen anregen, die so schöne Gebirgsflora zu schätzen.

Im letzten Sommer hatte ich Gelegenheit, den Schachengarten kennen zu lernen. Obwohl nicht einer der ältesten, ist er doch nicht nur der bedeutendste Deutschlands, sondern auch einer der hervorragendsten auf dem Kontinent. Der Schachengarten ist durch den Direktor des Münchner Botanischen Gartens, Geheimrat Professor von Goebel im Jahre 1900 gegründet und bereits 1901 für den Besuch eröffnet worden. Er steht seitdem unter der Leitung des Münchner Botanischen Gartens und wurde bisher durch jährliche Beiträge auch seitens des D.-O. Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, sowie durch sonstige Dotationen, soweit es die schwierigen Zeiten erlauben, unterstützt.

Uns führt das Dampfbo von München aus in drei Stunden an reizend gelegenen Ortschaften und blauen Seen vorüber in immer hügeliger werdendes Gelände. Am Horizonte sehen wir schon die Bergesriesen aufstehen und immer deutlichere Gestalt annehmen, bis wir uns mitten zwischen ihnen befinden. Wir steigen in Partenkirchen, dem bayerischen Interlaken, aus und folgen nun, den Villenort beiseite lassend, durch grüne Wiesen der reißenden Partnach entlang. In etwa einer Stunde erreichen wir die malerische Partnachklamm, die an die Schweizerische Aarechlucht in Meyringen erinnert. Nun geht es wohl eine Viertelstunde lang durch das Halbdunkel der Schlucht auf schmalem Steg, der teils durch Felsentunnels führt. Wir drücken uns stellenweise eng an die Felswand, da von den steil emporragenden Felsen das Wasser herabstürzt oder in Bächen herabflürzt. Im läubenden Wasserfall zerlegen sich die Sonnenstrahlen in schillernde Regenbogenfarben. Während zu unseren Füßen die braufenden blaugrünen Wassermassen der Partnach in unbändiger Wildheit dahinschäumen, fesseln unser Auge die Jahrtausende alten Erosionsercheinungen in den Felsenwänden. Sie erzählen uns den Werdegang dieser malerischen Schlucht und zugleich ein Teil Erdgeschichte, wie sie mit ehernem Griffel im Buche der Natur eingetragen ist. Hoch über uns führt in leichtem Bogen eine zierliche Brücke über die Schlucht und gewährt dem Besucher einen Blick von oben auf das gewaltige Naturspiel. Wir verlassen das mythische Dunkel der Klamm, um auf bequemem, sanftansteigendem Waldwege unserem Ziele zuzu-

streben. Manch hübsche Waldpflanze, insbesondere Farnkräuter, begleiten unsere Wanderung. Mit zunehmender Höhe wird die Vegetation immer alpiner. Da öffnet sich auf einmal der Blick auf die Wettersteinswand und etwa eine halbe Stunde vom Ziel sehen wir schon das ehemalige Königliche Jagdschloß auf dem Schachen, in dessen unmittelbarer Nähe der Alpengarten liegt. Jetzt wird auch das Blockhaus im Alpengarten sichtbar und im Hintergrunde die beiden malerischen Gipfel des Hohen Blassen und der Alpspitze. Aber noch geht der Weg in zahllosen Serpentinellen weiter. Vorbei geht es am kleinen Schachenfsee mit seinen schwarzen Wassern, an Hängen mit Krummholzkiefern bestanden, zwischen denen wetterzerzaute Arven emporragen, und nun sind wir an der Baumgrenze (bei etwa 1850 Metern) und damit am Ziele angelangt. Um den Garten führt ein hoher Drahtzaun zum Schutze gegen weidendes Vieh, auch Wild und sonstige Eindringlinge, die eine unerwünschte Privatbotanik betreiben. Der etwa zweieinhalb Tagewerke große Garten liegt an einem felsigen Nordhange, der nach Südwesten, dem Rein- (oder Rainale) zu, durch jählings abstürzende Felswände begrenzt ist, während nach allen anderen Seiten hin ihn blumige, zum Teil von Alpenrosen besandene Hänge und Matten umgeben. Ein wunderbares Panorama bietet sich unseren Blicken dar. Nach Norden zu tief unter unseren Füßen liegt lieblich ausgebreitet Partenkirchen und dahinter das ganze bayerische Hochland. Nach Osten zu erhebt sich im nahen Hintergrunde die steile graue Kalkwand des Wettersteingebirges, gekrönt von den dahinterliegenden Dreitorfziggipfeln, während nach Süden und Südwesten zu die verwegenen Zinnen und Zacken des Teufelsgrates, die Reintalschrofen und weiße Schneeferner sichtbar sind, und jenseits des Reintales die bereits erwähnten dominierenden Gipfel des Hohen Blassen und der Alpspitze.

Gleich beim Eingang in den Garten fallen uns die mächtigen Zierbelkiefern oder Arven (*Pinus Cembra*) auf, die in großen schönen Einzelsäumen, über den ganzen Alpengarten zerstreut, wuchtig gen Himmel emporragen. Wind und Wetter durch Jahrhunderte trotzend, Schilder auf den Felsgruppen zeigen uns, daß hier die Alpinen nach ihrer natürlichen Verwandtschaft, familienweise, angeordnet sind. Nur in einer Senkung um die Blockhütte herum treffen wir nach Geographischen Prinzipien beplante Gruppen, ebenso im südlichsten höher gelegenen Teile einen Hügel, der der Schachenflora gewidmet ist. Die Gruppen sind unter geschickter Ausnutzung des natürlichen Felsengeldes und des schönen grauweißen Kalkgesteines malerisch gruppiert. Jegliche Pflanzenart trägt außer ihrem lateinischen Namen und der Heimat auch den gebräuchlichsten deutschen Volksnamen, sofern ein solcher vorhanden ist. Peinlichste Sauberkeit, ein Zeugnis der steten besorgten Pflege, begegnet uns auf unserem Rundgange. Größere Trupps von den meisten Arten rufen zur Zeit der Blüte ein wirkungsvolles Bild hervor, um so mehr, als sie auf dem guten mergeligen Boden, der je nach Bedarf durch Zusatz anderer Erdarten verbessert wurde, ein üppiges Wachstum zeigen. Die häufigen Niederflrläge, die feuchte Gebirgsluft und intensive Belichtung tragen auch das Ihrige mit dazu bei. Ein breiterer Weg zieht vom Eingang, von Ost nach West durch den Garten, ihn so gleichsam in zwei Hälften teilend.



Unter den Zierjohannisbeeren finden wir prächtige Frühlingsblüher. Wir haben bereits in Band III, Seite 80, eine dieser Johannisbeeren, *Ribes Gordonianum*, farbig gezeigt. Sie stammt aus einer Kreuzung zwischen der bekannten *R. aureum* und der hier dargestellten *R. sanguineum*. Diese drei Ziersträucher sollten in jeder Anlage einen Platz finden als Frühlüher



Die Zahl der *Prunus*, die als Mandeln, Kirichen oder Pflaumen vom März bis Mai blühen, ist sehr groß. Wir haben wiederholt durch farbige (Band II, Seite 80) und schwarze (Band III, Seite 73-75) Bilder darauf hingewiesen. Heute sei die frühe Mandel aus der Bukare, *Prunus bald sennantea*, gezeigt, die auch als *Prunus triloba* fl. simpl. geht. — Bilder C. S.





Gleich zu Beginn grüßen uns links vom Eingang zahlreiche Hahnenfußgewächse. Im zeitigen Frühjahr schmücken hier den Hügel verschiedene Küchenschellen oder Anemonen aus der Pulsatilla-Gruppe mit ihren zottigen lila oder violetten nickenden Blütenglocken, weiße und gelbe Alpenanemonen (*Anemone alpina*, *sulphurea*, *baldensis*) und zahlreiche alpine *Ranunculus*-Arten, die weißen *R. crenatus*, *magellensis*, *bilobus*, *Trautvetteri*, von der Tracht des heimischen *R. alpestris*, die glacialen *R. Segneri*, *glacialis*, *parnassifolius*, die großen *Callianthemum*-Arten: *rutifolius* und *anemonoides*, dann die so eigentümlich belaubten *R. Thora* und *hybridus*, um nur ein paar wenige aus der Zahl der Gelblüher hervorzuheben.

Im Sommer erfreuen das Auge die mannigfaltigen Akeleiarten. Eine der prächtigsten ist die großblumige schweizerische *Aquilegia alpina* mit zierlicher wiesenrauten-ähnlicher Belaubung und leuchtend blauen Riesenblüten. Durch den wunderbaren Kontrast von Blau und Weiß zeichnen

sich die Blüten der schönen sibirischen *A. juncunda* aus, während unsere heimische *A. atriviolacea* mit ihren düster violetten Blumen daneben verschwindet. Um so auffälliger wirkt dagegen die glänzend blaue liebenbürgeische *A. transsilvanica*. Zu den zierlichsten alpinen Arten gehören: die kleine dunkelblaue *A. Einseleana* und die blauweiße *A. discolor*. Mit den Aquilegien blühen die Wiesenrauten oder *Thalictrum*-Arten, die Zwergtrollblume des Himalaya, *Trollius pumilus*, erst später folgt das niedrige *Delphinium caschmerianum* aus Kaschmir, um mit seinen tiefblauen Blüten zu paradiere, während sein amerikanischer Vetter *D. nudicaule* mit seinem Scharlachrot schon von ferne leuchtet. Einen mächtigen Felsblock, den mit ihren dicken Wurzeln umklammernd eine Riesenarve krönt, überzieht die Alpenwaldrabe, *Clematis alpina*, mit ihren Ranken, die sich Mitte Sommer mit einer Fülle blauer Blütenglocken schmücken. Sie ist im Schachengebiet heimisch und auch im Alpengarten wild anzutreffen.

(Ein Schlußartikel folgt.)

## E. NUSSBAUMER / DIE ZWIEBELBLUMEN DES FRÜHLINGS

NACH langem, hartem Winter wird von dem Blumenfreunde wohl kaum etwas so sehr erlehnt und mit reiner Freude hingenommen wie das Aufbrechen der ersten Frühlingsblumen, der Schneeglöckchen, Primeln, Veilchen. Und doch wird die vielseitige Verwendungsart dieser ersten Frühlingsboten so wenig ausgenutzt. Wohl sehen wir das heimische Schneeglöckchen, Gartenkrokus, *Scilla sibirica* und in neuerer Zeit hier und da die von Feldzugsteilnehmern aus den Wäldern der Argonnen mitgebrachte *Scilla non scripta* in kleinen Vorgärten. Damit scheint es denn aber auch getan zu sein, nur die Massenverwendung von Gartenformen der Hyazinthen, Tulpen und Narzissen in Beeten, die bei vorgeschrittener Jahreszeit mit blühenden Gruppenpflanzen besetzt werden, ist allgemeiner in Übung. Es ist daher wichtig, auf die Ausnutzung so vieler in mittleren und größeren Parkanlagen brachliegender Plätze hinzuweisen. Es sind dies die schattigen Stellen in größeren Laubholzbefänden, Strauchpartien sowie der Raum unter großen Einzelbäumen im Rasen, auch der Rasen selbst, soweit er durch die Wurzeln der Gehölze und durch deren Schlag Schatten kümmerlich gedeiht. Alle diese Plätze geben zu ewigen Klagen der Gärtner Veranlassung, und doch sind sie in den meisten Fällen zu jeden Naturfreund entzückenden, wochenlang durch Blüten- und Farbenreichtum wirkenden Pflanzungen umzuwandeln. Man kann die Blumenzwiebeln oder Knollen auch einzeln auspflanzen. Schneeglöckchen, Märzglöckchen, Winterling, *Crocus*, *Lerchenstern* vermehren sich an ihnen zusagenden Orten durch Selbstausfaat und Brut sehr rasch und breiten sich nach allen Seiten strahlenförmig aus.

Zwei Dinge sind vor allem in den ersten Jahren nach der Pflanzung zu beachten. Das Laub der Bäume soll wenigstens zum Teil liegen bleiben, auf keinen Fall erst im Frühjahr durch Harken entfernt werden. Durch das verwesende Laub wird den Frühlingsblüher die so nötige Humus geliefert, der Boden wird lockerer und feuchter gehalten, durch das späte Harken werden die Spitzen der jungen Triebe beschädigt, die jungen Pflänzchen aus dem Boden gerissen und dem Vertrocknen ausgeliefert. Wo das Laub entfernt werden muß, besorge man dies im Vorwinter. Ferner soll man keine Blumen pflücken, bis das ersiebte Ziel erreicht ist, jede abgeknittene Blüte verzögert die Vermehrung. Seit im Bremer botanischen Garten durch unbefugte Hände die ersten großblumigen Schneeglöckchen immer und immer wieder abgeknitten werden, sind die Pflanzungen sehr zurückgegangen, zum Teil fast ganz verschwunden. Andererseits sind unter dichtem Buchenbestand, wo vor 18 Jahren 12 einzelne Schneeglöckchen gepflanzt wurden, heute Tausende von Blüten. Gemischter Laubholzbefand sagt den Pflanzen am besten zu, je später die Bäume ihr Laub entwickeln, um so länger läßt sich durch geeignete Auswahl der Blumenflor darunter hinziehen. Unter Nadelholz ist der Erfolg gering, jedoch lassen sich offene Gruppen und der Rand außerhalb der Traufe sehr gut verwenden. Durch Pflanzung an schattigen und halbschattigen Stellen läßt sich der Blütenflor ein und derselben Art über lange Wochen ausdehnen. Die Wirkung der Zwiebelpflanzungen kann sehr gesteigert werden bei Zwischenpflanzung frühblühender Stauden. Es gibt ja eine ganze Anzahl heimischer Arten, die in Waldungen, vor der vollen Laubentwicklung der Bäume und Sträucher, zur Blüte kommen und in den Farben gut mit den verschiedenen Zwiebelgewächsen harmonieren: Anemonen, Veilchen, Leberblümchen, Goldnessel, Immergrün, Walderbsen (Waldwicken) und Vergißmeinnicht. Es lassen sich da Bilder schaffen, die in steter Folge für die Monate größte Freude bereiten.

Dichte Gefüßgruppen sind im allgemeinen für Zwiebelpflanzungen ungeeignet, ist der Boden aber humushaltig genug, so gedeihen da doch noch Schneeglöckchen und *Lerchenstern*. Sehr gut eignen sich geschlossene Azaleenbeete zur Unterpflanzung mit *Galanthus*, *Scilla bifolia*, *non scripta*, *campanulata* (blue bell der Engländer) und *Fritillaria Meleagris*. Die Blüten werden da oft größer als an anderen Standorten. Zur baldigen Erzielung eines geschlossenen Teppichs ist aber dichte Pflanzung zu empfehlen. Lichte Rhododendronpflanzungen können mit den genannten Arten und *Crocus Heuffelianus* auch durchpflanzt werden, wenn der Boden zwischen den Rhododendronbüschen selbst mit *Erica carnea*-Polstern abgedeckt ist. Rasenflächen sind die Pflanzstätten der meisten *Crocus*-, *Chionodoxa*- und Narzissenarten. Man berücksichtigt aber, daß die Zwiebeln, um immer wieder reich zu blühen, gut auszuwachsen und ausreifen müssen und ihr Blattwerk daher nicht durch zu frühes Mähen in noch grünem Zustande entfernt werden darf. Schmuckrasen, der von früh ab unter der Maschine gehalten wird, eignet sich nur für *Chionodoxa* und ganz frühe *Crocus*arten.

Felspartien und kleine Frühlingsgärten sind so recht die Stellen, an denen die selteneren und empfindlicheren Frühlingsblüher gepflegt werden können. Auch da Sorge man dafür, daß durch gute Auswahl mit zu verwendender Stauden keine kahlen Stellen entstehen, andererseits die Überdeckung nicht zu stark, zu mäßig wird und der Flor sich bis zum Herbst hinzieht. Auf Felspartien eignen sich die meisten der dort kultivierten lockeren Polster- und Rasenpflanzen als ständige Bodendecke. Auf Beeten können zur Not auch Einjahresblumen den Zweck erfüllen. Im Alpinum ist auch der Platz für die reizvollen kleinen Wildtulpen, während die größeren im Beet gut zur Geltung kommen. Unter lichtem Gebüsch, selbst unter der Traufe, gedeiht hier sehr gut *Tulipa dasystemon*, es blüht hier Jahr für Jahr prächtig. Die Selbstvermehrung ist sonst bei Tulpen nicht stark, umso mehr ist diese Art zu empfehlen, da sie sich leicht vermehrt. Zu warnen ist vor *Tulipa sylvestris*, die im Schatten, unter Bäumen wie auch im Rasen gut fortkommt. In den meisten Fällen wird sie sich als unausrottbare, alles durchsetzende Unkraut zeigen und vielfach, besonders wenn künstlich eingeschränkt, als schlechter Blüher. Als Ersatz ist die ähnliche *Tulipa orphanidea* hier in sonniger Lage ungefährlich. Tulpen haben leider mit den Schneeglöckchen und *Crocus* gemeinlich, nur bei Sonnenschein ihre ganze Pracht zu zeigen.

Auch Versuche mit Hyazinthen können im kleineren Garten angestellt werden. *Hyacinthus orientalis* und die härteren Kulturformen halten Jahre lang. Die abgebildete Pflanze steht nun seit 18 Jahren, ohne je verpflanzt zu sein, vor dem Koeleriapolster.

Bei der Pflanzung der Zwiebeln darf man nicht zu flach pflanzen. Wohl regulieren mit der Zeit die meisten Zwiebeln ihre Tiefenlage, besonders deutlich die Tulpen, aber zu flaches Pflanzen bringt oft Blindgänger. Die Frühlingsblüher im allgemeinen lieben während der Vegetationsperiode Feuchtigkeit und zu flaches Pflanzen bedingt leichteres Austrocknen. Je leichter der Boden, je tiefer kann gepflanzt werden. Für kleinere Zwiebeln und Knollen kann mit Ausnahmen wie *Erythronium* 7 bis 10 Centimeter als Maßstab gelten. Der erste Flor ist, besonders bei später Pflanzung, nicht immer voll entwickelt, im zweiten sind die Blüten größer, besonders aber trifft dies bei vielen Sämlingen, die an Ort und Stelle aufgegangen sind, zu.

Von den einzelnen Zwiebelpflanzen-Gattungen sind als die besten Arten anzuführen:



*Bulbocodium ver-*  
*num.* Sehr früh blü-  
hend, zur Anpflanzung  
im Alpinum, zur Mas-  
senverwendung im Ra-  
fen und auch als Ein-  
fassung von Rabatten  
zu empfehlen. Blüte-  
zeit mit den Schnee-  
glöckchen. Blütenfar-  
be: der Herbstzeitlo-  
sen ähnliche Blüte, pur-  
purno.

*Chionodoxa Luci-*  
*liae.* März bis April.  
Eine der schönsten der  
frühblühenden Zwie-  
belpflanzen. Blüten  
blau mit großer weißer  
Mitte. Ch. sardensis  
gleichzeitig blühend,  
zeichnet sich durch ein-  
heitlich enzianblauge-  
färbte Blüten aus, eine  
Farbe, die so intensiv  
unter den Frühlings-  
blühern nur noch Scil-  
la sibirica zeigt. Ch.  
Tucolusii ist ähnlich

Luciliae, das Blau aber kräftiger und die weiße Mitte größer. Blüht  
später als die beiden anderen. Chionodoxa läßt sich leicht aus und ver-  
breitet sich rasch. Bei nicht zu schwerem Boden für sonnige und halb-  
schattige Rasenplätze, im Al-  
pinum oder auf Beeten gleich  
wertvoll.

*Coldicum.* Von den im ersten  
Frühjahr blühenden Coldi-  
cum-Arten erwies sich in Bre-  
men nur C. montanum als hart,  
das ebenfalls als hart empfohle-  
ne luteum habe ich nie erhalten  
können. C. montanum blüht  
gleichzeitig mit Schneeglöck-  
chen und Crocus und ist für das  
Alpinum und frische, nicht zu  
trockene Rasenplätze geeignet.  
*Crocus.* Zum Verwildern im  
Rasen dürften sich die wild-  
wachsenden Crocusarten besser  
eignen als die Gartenformen,  
da sie sich sehr leicht ausbreiten.  
In Bezug auf Blütengröße stehen  
sie jenen ja meist etwas nach,  
aber sie sind jedenfalls wider-  
standsfähiger. Dazu kommt,  
daß eine ganze Anzahl früher  
im Jahr blüht. In normalen  
Wintern blühen hier schon  
Anfang Februar: C. ancyren-  
sis tief orange-goldgelb, aureus  
goldgelb, susianus goldgelb,  
außenwärts glänzend braun ge-  
streift und gefedert, dann folgen  
etruscus mit größeren Blu-  
men, lavendelblau, außenwärts  
mildweiß, Tommasinianus la-  
vendelblau schattiert in sehr  
reich blühenden Klumpen, spä-  
ter biflorus, weiß, außenwärts  
violett gestreift, Heuffelianus  
(banaticus) violett, vernus,  
weiß, purpur gestreift oder hell-  
lila bis violett. Sonnige und  
halbschattige Wiesen, Heuffe-



lende Pflanze nicht missen. Die weißblühende Form hat sich hier als eben-  
so hart und anspruchslos erwiesen. Auch mit den früher blühenden Zwiebel-  
gewächsen, über deren Laub sie weit hinausragt, verträgt sie sich sehr



*Hyacinthus orientalis*

lianus auch im Ge-  
büsch und selbst vollem  
Schatten. Crocus lei-  
den oft sehr unter  
Mäusefraß. Von den  
lästigen Nagern beson-  
ders begehrt waren bi-  
florus, vernus und die  
Gartenformen, von  
den Herbstblühern zo-  
natus, während die an-  
deren Arten fast ver-  
schont blieben.

*Fritillaria.* Von den  
Arten kann Meleagris  
mit seinen Formen für  
Verwilderung in na-  
sen Gebüsch, Baum-  
beständen, und Wiesen  
nicht genug empfohlen  
werden. Die Stammart  
hat ja eine etwas dü-  
stere Blumenfarbe, aber  
ich möchte diese durch  
ihren zierlichen schlan-  
ken Aufbau und die  
großen Blüten auffal-

lende Pflanze nicht missen. Die weißblühende Form hat sich hier als eben-  
so hart und anspruchslos erwiesen. Auch mit den früher blühenden Zwiebel-  
gewächsen, über deren Laub sie weit hinausragt, verträgt sie sich sehr  
gut. Für leichteren Boden und  
auch trockene Lagen empfiehlt  
sich die früher blühende Fr.  
pallidiflora mit grüngelben Blü-  
ten. Sonnige und halbschattige  
Lagen im lichten Rasen und  
vor Gebüsch. Die niedrigen,  
zum Teil sehr schönen Arten  
von latifolia, dann armena, au-  
rea, coccinea, lanceolata, pu-  
dica, recurva eignen sich mehr  
für das Alpinum. Fr. imperialis  
mit ihren Formen wird in Ra-  
batten und zu Gruppen ver-  
wendet.

*Gagea.* Die heimischen Gold-  
stern-Arten eignen sich alle für  
den Park, unter Bäumen und  
Gebüsch, pratensis auch für  
Wiesen.

*Galanthus.* Unter heimisches  
Schneeglöckchen kann mit den  
kleinasiatischen Arten nach  
der Blumengröße den Vergleich  
nicht aushalten, bleibt aber für  
Massenpflanzungen das Vor-  
teilhafteste. Galanthus Elwe-  
sii, plicatus und Fosteri blühen  
hier mit nivalis gleichzeitig,  
läßt sich auch ziemlich gut aus-  
breiten. Ikarie und latifolius sind gut  
4 Wochen später.

*Hyacinthus azureus* treibt  
schon in den ersten Februar-  
tagen ihre an Traubenhya-  
zinthengemahnende Blüten-  
stiele. Farbe hellblau. Die  
Form amphibolus ist kräftiger  
im Wuchs. Verwendung im  
Alpinum und an sonnigen  
Rasen-

*Tulipa dasystemon* plätzen.

*Leucojum vernum*, das Märzglöckchen, ist für schattige Stellen, unter Bäumen und Sträuchern eine der besten Zwiebelpflanzen, sofern nur genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, wenn auch Trockenheit im Hochsommer gut vertragen wird. Das viel später blühende *Leucojum aestivum* wird im Wuchs höher, hat kleinere Blüten, 6—8 am Stengel und verlangt tieferen und feuchten Boden.

*Merendera caucasica*. Dem *Bulbocodium* und *Coldicum* nahestehend, zeigt sie ihre rosa-rosapurpurfarbigen Blüten gleichzeitig mit den ersten Schneeglöckchen. *Merendera sobolifera* mit schmallinealen, rosa-weißen Perigonblättern blüht erst im April. Verwendung wie *Bulbocodium*.

*Muscari* haben ihre Blütezeit von Ende März bis Ende Mai. Da die meisten Arten bald dichte Klumpen bilden, eignen sie sich für Rabatteneinfassungen, dann aber auch für Rasen an trockenen Hängen und für Felsgärten. *M. botryoides* ist oft schon Ende März in Blüte, himmelblau im April folgen racemosum, lebhaft dunkelblau, das fast schwarzblaue paradoxum und pallens, niedrig, bläulich-weiß. Für das Alpinum ist eine der besten polyanthum, Ende April bis Mai blühend. *Muscari latifolium* mit im Aufblühen hellblauen, hellvioletten, nachher schwarzvioletten werdenden Blüten ist neben dem eigentlichen cosmosum, Mai bis Juni, eines der besten.

*Narzissen*. Sie eignen sich für Rabatten und zu Massenpflanzungen im Parkrasen sowohl als unter großen Einzelbäumen, die genügend seitliches Licht lassen. Als Dauerpflanzen dicht am Rande von Gehölzpartien sind sie weniger geeignet, da sie zu sehr an den Ort gebunden sind, nicht wandern, auch sich nicht ausläsen. Infolgedessen werden sie bald von den Zweigen überdeckt und blühen dann schlecht. Für den Felsengarten und ähnliche Plätze gibt es allerliebste Zwergnarzissen, ich nenne nur *Narc. bulbocodium*, *cyclaminus*, *graminifolius*, *minimus* und *triandrus*.

*Muscari latifolium*



*Puschkinia scilloides*. Entwickelt die weißblauen, hyazinthenähnlichen Blütenstände je nach Belichtung den ganzen April hindurch: Alpinum, Einfassungen und im lockeren Rasen in Sonne oder Halbschatten. *Scilla sibirica*. Mit feinen blauen Blüten sehr viel angepflanzt, aber zu Massenpflanzungen in halbschattigem Rasen, mit *Crocus* und *Schneeglöckchen* im Verein, noch immer nicht genug verwendet. Etwas früher in der Blüte ist die tiefblaue *bifolia*, später im Mai kommen *pratensis*, *amethysteoblau*, *nonscripta* (nutans), blau, rosa oder weiß, und *campanulata* in eben solchen Farben. Besonders die letzten beiden

Arten eignen sich zur Unterpflanzung von Gehölzen und schattigen Stellen in Blumenrabatten.

*Sternbergien*. Nur *Fischeriana* blüht im Frühjahr. Sie hat große hell-

goldgelbe Blüten, eignet sich für das Alpinum und geschützte, warm gelegene Rasenstücke.

*Triteleia uniflora*. Mit bläulich-weißen und feinduftenden Sternblumen im April bis Mai. In leichtem Boden hier ohne Schutz winterhart. Alpinum oder sonnige, geschützte Grashänge.

*Tulpen*. Von den 25 Wildtulpen, die im Bremer botanischen Garten kultiviert werden, haben sich viele 15 bis 18 Jahre ohne Pflege als hart erwiesen. Vermehrt haben sich aber die wenigsten. Die farbenkräftigen, leuchtenden *Buchara*-Tulpen, gerade die größtblumigen, halten sich in unserem feuchten Klima nur wenige Jahre, so *Fosteriana*, *ingens* und *Tubergeniana*, *praestans*. Dauerhaft hingegen erwiesen sich *Eichleri* mit großen zinnoberscharlach Blüten und hechtgraugewellten Blättern, *Greigii*, orange-scharlach, Blätter braun gefleckt, *Kaufmanniana*, weiß, Außenseite gelblich, rosa gestreift, *Ostrowskyana*, scharlach, die südeuropäischen *Didieri*, *Marjoletti*, *australis*, dann vor allem die kleineren: *dasystemon*, Grund leuchtend goldgelb, Spitzen weiß, *Batalini*, klar hellgelb, das leuchtend rote Gegenstück davon *linifolia*, ferner *pulchella*, rosa karmin mit bläulicher Mitte und die ähnliche *Lownai*. Die Tulpenblüte erstreckt sich von Ende Februar bis in den Juni.







## Hecken

SEITDEM wir unseren neuen Garten haben, spielt die Hecke wieder eine große Rolle. Mit ihr ist die Bewegung eingeleitet worden, die sich vorerst als Gegnerin des üblen Landschaftsgartens bekannte. Ihr auffälligstes Merkmal war die Verwendung der Hecke als raumbildendes Element. Damit knüpfte sie die Bande der Tradition mit der älteren Gartenkunst wieder an, die eine naturfelige und romantische Zeit als Zopf abgetan hatte. Mit der Wiederaufnahme der Hecke beginnt die neue Zeit des regelmäßigen Gartens.

Daß die ersten dieser Gärten vorerst etwas Steifes und Starres hatten, vierkantig geschnittene Hecken das Übliche waren, läßt sich begreifen. Eine gewisse Unbehilflichkeit in der Anwendung dieser Dinge war ganz natürlich, fehlte doch die Überlieferung und die Übung. Recht bald jedoch suchte man mehr Ausdrucksmöglichkeiten mit der allzu steifen Hecke zu erzielen. Es mögen zum Teil alte Vorlagen und Stiche die Anregung gegeben haben oder man sah an erhaltenen Beispielen bei alten Bauergärten und Schloßanlagen Anwendungen, die zur Nachahmung reizten.

Diese Kunstformen der Hecke, in vernünftigem Maße und Sinne verwendet, steigern die Wirkung ganz bestimmter Gartenteile wesentlich. Vielleicht kommen sie auch dadurch dem freiwachsenden Material mehr entgegen, das wir

heute so gern wieder verwenden und das die Frühzeit unserer neuen Gärten gar nicht gekannt hat. Die starre Hecke wird lebendig, sie gliedert sich in einzelne Abschnitte, die zusammen einen architektonischen Rhythmus zu erzeugen vermögen, der, als Kontrast gegen blühende oder grüne lockere Massen gestellt, der Anlage den nötigen Halt und Charakter gibt. An Stelle der harten großen Flächen, die einseitig nur Licht oder Schatten tragen, tritt ein Spielen von sonnigen und schattigen Teilen, ein Herausmodellieren der Akzente durch das Licht. Der Maßstab zur umgebenden freiwachsenden Natur wird dadurch besser gewahrt.

Aus der Erkenntnis all dieser Kräfte heraus sind jene oft bizarr anmutenden Gestalten und Körpermassen entstanden, die in englischen Gärten zu finden sind, die sogenannten Topiary-works, wovon wir auch in der Schweiz vereinzelte Vertreter haben, sei es in Buds, Eiben, Thuya, Hainbuche oder »Tierli« (Cornus Mas).

Die beigegebenen Bilder sind im Vergleich zu diesen uralten Heckenbildern noch sehr jung. Aus ursprünglich langweilig geraden Hecken entwickelt zeigen sie an ihrem zum Teil wenig dichten Bau die etwas allzu rasche Heranbildung der vorgezeichneten Formen. Auf der anderen Seite zeugen sie von der großen Liebe des Gärtners, der sie aus der steifen Hecke nach unseren Vorklängen formte. Er braucht dazu große Geduld, scharfen Blick und eine sichere Hand neben einem Gefühle für diese Pflanzenarchitekturen, die dabei lebendig sein und bleiben wollen.

Gustav Ammann.



Bilder Froehel



ALS die Königin aus Saba sich von der so vielgerühmten Weisheit des Königs Salomo selbst überzeugen wollte, trat sie mit einem aus natürlichen und künstlichen Blumen gemischten Strauß und mit einem Jungen und einem Mädchen von gleichem Aussehen, die beide in Knaben-tracht gekleidet waren, vor ihn mit der Frage: »Beschrid mich kinig, ob Blumen und Kind — von art gleich oder ungleich lind?« Der König, bemerkend, daß nur einzelne Blumen des Straußes von Bienen umschwärmt wurden, und daß das eine Kind beim Apfelauflesen sich seines Röckchens wie einer Schürze bediente, gab ihr zur Antwort: »Die bienn die rechte Blum nit spart, dies kindt zeigt an sein weiblich art.« Diese Geschichte, die auf einem alten gewebten Teppich aus dem Fürstentum Reuß bildlich dargestellt ist, ist in der Tat geeignet, den ungewöhnlichen Scharf-sinn des weisen Königs



ins rechte Licht zu stellen. Denn im allgemeinen bereitet es dem menschlichen Auge, wenigstens bei flüchtiger Betrachtung, zunächst Schwierigkeiten, den gut nachgemachten künstlichen Blumenstrauß von dem natürlichen zu unterscheiden. Das gilt in besonderem Maße von den Porzellan-blumen, die schon im 18. Jahrhundert von den verschiedenen Porzellan-Manufakturen mit großer Naturtreue hergestellt wurden und das Vergnügen der Modelleure an der beispiellosen Bildsamkeit des neuen Materials deutlich erkennen lassen. In den größeren Fabriken wurden eigens »Blumenposierer« angestellt, die in der plastischen Nachbildung aller holden und zarten Kinder Floras Unübertreffliches leisteten, wie die Maler in der Wiedergabe ihrer Farbenglut und duftigen Zartheit. In den Annalen der Manufakturen von Frankenthal und Ludwigsburg erscheinen die ersten Blumenmodelleure um das Jahr 1700. Uriot, der Bibliothekar des Herzogs Karl Eugen von Württemberg, beschreibt dessen Geburtstagsfest im Jahre 1762, bei dem Serenissimus seinen Damen zum ersten Mal bei Tische Porzellanblumen überreichen ließ, die mit großem Staunen und Entzücken entgegen-genommen wurden. Im Ludwigsburger Schloßhof, berichtet er, war ein »Palais de Magnificence« errichtet, in dessen Mitte unter einer Kuppel eine Venus aus der Hofafel aufstieg, umgeben von sechzehn Liebesgöttern, diese überreichten »den sechzehn Damen jeder einen Blumenstrauß, an welchem das Auge den Glanz der seltensten und bestgewählten Blumen bewunderte, keiner dieser Sträuße glich dem andern, und schon hoffte der Geruch ihre köstlichen Düfte einzusatmen, als das Gefühl entdeckte, daß sie von Porcellain wären.« Die

Manufaktur in Sèvres scheint den Anfang mit der Herstellung von Porzellanblumen gemacht zu haben. Von der Marquise von Pompadour wird erzählt, daß sie, unermüdlich in ebenso sinnreichen wie kostspieligen Einfällen zur Unterhaltung ihres königlichen Liebhabers, ihn um das Jahr 1750 in ihrem reizendem Lustschloß Bellevue, welches so viele Kün-

schätze auch aus der Königlichen Porzellanfabrik barg, einst mit einem Blumenparterre überraschte, das sie auf den Terrassen der sanft abfallenden Ufer der Seine hatte aufbauen lassen. Vom ersten Treppenabatz der prächtig mit den Statuen der Liebesgötter besetzten Marmortreppe bis hinunter zum Flusse prangten in verschwenderischer Fülle Rosen und Lilien, Maiglöckchen und Levkoyen und alle Lenz- und Sommerblumen. Erst wenn man genau hinsah, merkte man, daß es nicht lebende Blüten, sondern mit feinstem Parfüm besprengte Porzellanblumen aus Sèvres waren.

In Berlin ist die Porzellanblume gepflegt worden, seit hier überhaupt Porzellan hergestellt wurde. Schon von Wegely, der von 1751 bis 1757 die erste Berliner Porzellanfabrik betrieb, wurden mit Vorliebe auf den verschiedensten Geräten plastische Blumenranken aufgelegt und in der Berliner Sammlung von Dallwitz findet sich sogar eine mit Blumen belegte Vase aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, in der Wegelys Bildhauer Reichard auf eigene Faust in Berlin Porzellan fabriizierte. In der von Gotzkowsky 1701 errichteten Porzellanfabrik, die Friedrich der Große im Jahre 1703 käuflich übernahm, wurde dann die Porzellanblume das gebräuchlichste Ziermotiv für die Deckel



Berliner Vase aus den Jahren 1705 bis 1770.



des Kaffee- und Tafelgeschirrs und für die Garnierung aller möglichen Gefäße und Geräte. Ein Hauptstück, das die Kunst der Blumenmodelleure zum ersten Male zu voller Geltung brachte, war der große Kronleuchter, den der König für das Neue Palais bei Potsdam anfertigen ließ und von dem er unter andern auch der Kurfürstin Maria Antonia von Sachsen eine Wiederholung zum Geschenk machte, die noch heute im Dresdener Schlosse hängt. Eine mit Rocaillen und durchbrochenem Gitterwerk verzierte, unten konsolenartig ausladende Spindel, welche oben in eine Ananasstaupe endigte, trägt in zwei Etagen die mit Porzellanblumen reich geschmückten bronzenen Leuchterarme, in deren leichtem Geäst anmutige Famen mit goldenen Posaunen und dralle Putten mit Palmzweigen und Lorbeerkränzen tronen. Ähnlich sind auch die Tisch- und Wandleuchter aus dieser Zeit mit Blumen und anderem naturalistischen Beiwerk grazios verziert. Ein vielleicht noch geschmackvolleres Beispiel zurückhaltender und doch reicher Anwendung dieses naturalistischen Schmuckmotivs bieten zwei große Pfeiler Spiegel, die Friedrich der Große im Jahre 1767 für das kleine Schreibkabinett seiner Wohnung im Neuen Palais in Auftrag gab. Blumen-



*Kronleuchter aus der Berliner Porzellanmanufaktur für das Neue Palais in Potsdam.*

guirlanden schlingen sich um die schlicht profilierten Leisten, die die Spiegel seitlich umrahmen. Und als Bekrönung des bogenförmigen Oberteils dient ein durchbrochener Korb, aus dem sich eine Fülle von Blumen ergießt.

Naturgemäß ist in der Rokokozeit auch die Vase ein bevorzugter Träger der Porzellanblumen, sei es, daß der Vasenkörper wie bei der Reichardt'schen Vase mit aufgelegten Blumen- und Blütenzweigen belebt ist, sei es, daß ein im Hals der Vase befestigter Blumenstrauß unmittelbar ihre Bestimmung kundtut. Und ein beliebtes Zierstück jener Zeit ist der Miniatur-Blumentopf mit Maiglöckchen, Primeln und anderen Porzellanblumen.

Aber auch in der figürlichen Plastik wird keine Gelegenheit versäumt, der Bäume und Sträucher Wonne und Hoffnung auf

künftige Frucht, wie der niederländische Botaniker Hoedoes († 1584) die Blumen genannt hat, in geschmackvoller Weise anzubringen. Besonders sind es die ungezählten Modelle von Kindern, die blumengeschmückt, als Gärtner die Jahreszeiten oder die Monate verkörpern oder von Schäferinnen und Schäfern »mit bunter Jacke, Band und Kranz«, die tapfer das Tanz-



bein schwingen. Erwähnt sei auch die anmutige Gruppe von J. G. Müller »Die Erkenntlichkeit«, die mit einem Cupido Blumen auf einen Altar streut. Das Modell gehört zu einem Tafelaufsatz, der auf die Freuden und Leiden einer verwinkelten Herzensangelegenheit hindeutet und die Hochzeitstafel des Prinzen Friedrich Ludwig Alexander von Württemberg schmückte, der im Jahre 1784 dem Widerstand seiner Angehörigen zum Trotz die schöne Maria Anna, Tochter des Fürsten Adam Czartoriski, heimführte. In der klassizistischen Zeit tritt der Blumenschmuck wesentlich zurück, nur eine schmale Blumenguirlande aus Biscuitporzellan behauptet sich als Ziermotiv. In besonders reizvoller Weise finden wir solche Blumengewinde aus Biscuitporzellan beim »Nymphentanz« verwendet, von dem das ehemals Groß-

*Berliner Blumentöpfe um 1770.*



*Nymphetanz, Tafelaufsatz für die Hochzeit der Königin Luise, Berlin 1793.*

herzogliche Museum in Schwerin eine alte Ausformung aus dem Jahre 1803 aufbewahrt. Er schmückte zum ersten Mal die Hochzeitstafel der Kronprinzessin Luise und ihrer Schwester, der Prinzessin Friederike, der Gemahlin des Prinzen Ludwig von Preußen, am 24. und 26. Dezember 1793, und zwar in doppelter Ausführung als Seitengruppe zu dem schon zwei Jahre früher von dem Architekten Hans Christian Genelli entworfenen und in den Hauptstücken von Johann Gottfried Schadow, dem führenden Berliner Bildhauer jener Zeit, modellierten Dessertaufsatz »Das Reich der Natur«, der in mannigfachen allegorischen Figuren und Gruppen, Tempeln und Altären, Fruchtchalen und Obelisken den Gedanken verfinnlichend sollte: »Die Natur ist groß und unbegreiflich, ihre Werke laden die Menschen zu freiem Genuß ein, und gefühlvolle Seelen sind dafür dankbar.« Die Hauptgruppe zeigte auf einem Felsen, der sich aus dem Ozean erhebt, den Göttervater Jupiter als Beherrscher der Elemente, die durch Neptun, Vulcan, Cybele und Iris verkörpert ihn umgeben. Mit Hieroglyphen bedeckte Obelisken, die auf Greifen und Sphinxen ruhten, deuteten auf die Unergründlichkeit der Natur, die Fruchtchalen mit ihren figürlichen Trägern auf die Geschenke der Jahreszeiten. Die beiden Tempel, deren Azurgewölbe von Säulen mit goldenen Kapitälern getragen wurden, waren der Göttin der Liebe und dem Götze des Weins geweiht, und so fort. Bei der Hochzeit der Königin Luise wurde dieser kostbare Aufsatz also um die abgebildete von Nymphen umtanzte Amor- und Psychegruppe bereichert, die später mit anderen Gruppen zu einem neuen Aufsatz vereinigt wurde, der in anmutigster Form die rührsame Geschichte der Psyche erzählt. An Stelle des Rosengewindes aus Biscuitporzellan scheint allerdings bei dieser ersten Ausführung ein rosenrotes Band Verwendung gefunden zu haben. An beiden Enden, so heißt es in einem alten Bericht über die Hochzeitsfeierlichkeiten der Kronprinzessin, stand diesmal auf Veranlassung der hohen Vermählung eine Gruppe »Amor und Psyche«, die sich zärtlich küßten, auf einem Piedestal. Acht Nymphen tanzten in edler Stellung um sie her und trugen ein rosenrotes Bändchen, auf dem Verse, der Zeitlitte nach in französischer Sprache standen. Den Glanz des Namens der Königin Luise trägt auch ein anderes Hochzeitsgeschenk, näm-

*Mitte: Glückwunschkarte mit plastischen Blumen, Berlin um 1830.  
Unten: Vase aus durchscheinendem Porzellan als Lampe, Berlin 1793.*



lich eine schlichte Vase, deren eiförmiger Leib durch einen Relieffries mit »heturischen Figuren« belebt ist, und auf deren kelchförmigem Aufsatz zwei knieende Engel wiederum Blumengewinde aus Biscuitporzellan halten. Sie wurde am Vorabend der Hochzeit vom Staatsminister von Heinitz, dem damaligen Chef der Manufaktur, dem König Friedrich Wilhelm II. als »lampe nuptiale« mit der Bitte überliefert, daß sie im Schlafzimmer des neuvermählten Paares aufgestellt werden möchte. Sie war nämlich aus durchscheinendem Biscuitporzellan gebildet, »damit eine Lampe,

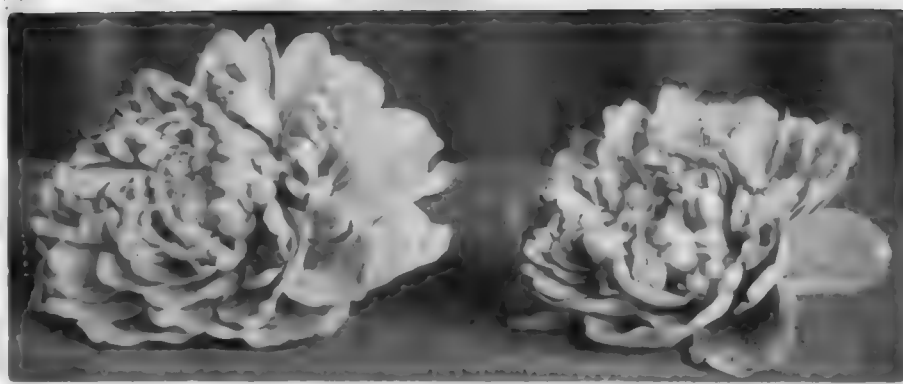
die in die Vase gehängt werden kann, durch die Fläche des Körpers hindurchschimmere und ein dunkles Zimmer zur Nachtzeit sanft erhellte.« An diese festliche Bestimmung knüpft auch der Fries der heturischen Figuren an, der die Vorbereitungen zu einer Vermählungsfeier schildert.

Die große Blumenliebhaberei der Biedermeierzeit, von der Karl Gutzkow in seinen Erinnerungen und Karl Spitzweg in seinen Gemälden so liebevoll erzählen, spiegelt sich deutlich auch in kleinen Blumenstillleben aus weißem oder farbigem Biscuitporzellan auf vorzugsweise ovalen Platten wieder, die gern als Glückwunschkarten verschenkt und auch unter gewölbtem Glas in Birnholzfrahmchen ein beliebter Wandschmuck des Biedermeierzimmers wurden.

Nach langer Pause sind endlich um die Jahrhundertwende wieder Blumen, und zwar mit peinlicher Sorgfalt der Natur nachgebildete Einzelblumen, gefertigt worden, die jetzt als Tafeldekoration, in der Mitte des gedeckten Tisches ausgelegt, Mode wurden. Der Blumenbildner Thielemann von der Berliner Manufaktur hat darin Erstaunliches geleistet. Er verwandte eine besondere »Blumenmasse«, die äußerst feste und durchscheinende Kaolinmischungen und reichlich Feldspat enthielt und deren Bildsamkeit durch Zusatz von Klebmitteln erhöht ist. Mit einer Satiniermaschine wurde diese Masse ausgewalzt und dann aus den dünnen Blätterkuchen mit Hilfe von blattförmigen Stanzen, die den »Modellen« der Zuckerbäcker entsprachen, die Blumenblätter ausgestochen. Das Biegen und Falten, Riffeln und Kräufeln der gefanzten Blumenblätter, das Einpressen der natürlichen Aderung, das Zusammensetzen und Befestigen am Stiel, wie das Einsetzen der Staubfäden und Fruchtknoten, sind die eigentlich kunstvolle Arbeit, die ebensoviel Geschick wie Liebe zur Sache und botanische Kenntnis erfordert. Thielemanns Meisterwerk ist ein großer Porzellanblumenkranz, den er für die Grufi der Kaiserin Friedrich fertigte. Ob er damit die häßliche Sine des der Winterung preisgegebenen künst-



lichen Grabkranzesein-  
geführt hat oder ihr  
nur gefolgt ist, bleibt  
felizustellen. Es ist nur  
zu begrüßen, daß sie so  
bald überwunden ist.  
Aber als mehr oder  
weniger reich ausge-  
bildeter Gefäß- und  
Geräteschmuck wird  
die Blume, »das ge-  
schmückte Hochzeits-  
haus der Pflanzen«  
nach Linnés poetischer  
Deutung, gewiß nicht



*Päonie in Porzellan,  
P. Thielemann, 1904.*

mehr aus der Porzel-  
lanbilderei verschwin-  
den. Besonders bei den  
immer noch sehr ge-  
schätzten alten Formen  
des Berliner Kaffee-  
zeugs und auch bei  
manchen neueren Ta-  
felfservicemustern be-  
hauptet die Garnie-  
rung mit naturalisti-  
schen oder stilisierten  
Blumen ihr altes Recht.

## VON OHEIMB / WURZELN

**D**ER Gärtner sticht im Frühjahr ein neues Pflanzenloch aus. Der Spaten macht eine schöne glatte Wendung, aber es knirscht dabei eigenartig und ganz leise höre ich in Gedanken ein Stöhnen und Jammern, und sehr bald sehe ich fließen, einige Tröpfchen an der warmen braunen Wand herunter, wasserklare hier und milchige Tröpflein dort, weißgelbe vielfach. Das Märchen würde Träume und Blut daraus machen, dem handfesten Gärtner kommt aber dabei gar kein Gedanke, er gräbt ruhig weiter.

Und doch, wieviele Lebewesen hat er mit solchen Stich geschädigt, geschmerzt! Es muß förmlich einen scharfen Ruck und Schmerz da oben im Körper der Pflanzen gegeben haben und ihr ganzer Haushalt in Unordnung gekommen sein, denn sowohl der Saftverlust wie auch die abgeknittene Zufuhr von Nährstoffen aus ganzen großen Partien der Einzelpflanzen fehlen dem Organismus. Ganz gleich, ob es eine mürbe, zählebige Brennnessel, eine aufgeblasene breite Klette, eine strotzende Milchkübel, ein Stück der dicken bolzigen Rübenwurzel eines Ampfers ist, die jedem Zahnarzt als wahres Vorbild für einen normalen Backzahn begeistern muß — weh tats auf jeden Fall jedem Beteiligten! Sie ist ja eigentlich häßlich, so eine in der Erde fortziehende Wurzel, die mit großer Dreifigkeit nach jedem reichen Nährstoffplätzchen hinzieht, gierig ihre tausend mageren Finger ringsum ausstreckt und andere ihresgleichen verdrängt und bekämpft. Wo geforbene Wurzeln faulen und ihre Säfte und Bestandteile aufhören, wo ein Engerling verdorrt, ein durch die Totengräberkäfer heruntergezogener Vogelleichnam verweset, sich also dessen gesammelten kräftigen Stoffe wieder lösen, da eilt von allen Seiten gierig und vordrängerisch, rücksichtslos das Wurzelende aller Kräuter und Stämme aus weitem Umkreis herbei und schlürft und saugt und schwilt. Überall der Kampf ums Leben! Hier unten in der fast finsternen Bodenschicht wie droben im Sonnenlicht, das eigentlich nur Luft und Frieden, Liebe und Güte beschienen sollte.

Ich sagte, »fast finstern Boden«, denn so absolut finstern ist da unten garnicht, wie wir uns immer vorstellen. Da leuchtet der überall vorhandene Regenwurm, der glatte fleißige Lumbricus, bei durchsichtigem Winden und hinterläßt eine lange phosphoreszierende Bahn hinter sich, dort kommen zwei große Leuchtaugen des Taufendfuß, die in jener Finsternis wie blankgeputzte Laternen eines Autos, einer Lokomotive erscheinen müssen. Dort glimmt unaufhörlich in grünlichem Scheine faulendes, nasses Holz aus einer alten Weiden- oder Pappelwurzel. Kurz, wer sich erst wie eine bodenständige Wurzel an diese Dunkelheit gewöhnte, der kann sich durch all diese Merkmale schon ganz gut zurechtfinden, vielleicht stecken noch viele Käfer und Larven Taschenlampen an da unten, die wir und selbst die großen Gelehrte noch nicht mal kennen. Und wer kann es sachlich widerlegen, ob nicht doch die allerzartesten Wurzelenden auch Vorrichtungen zum Sehen haben wie zum Tasten? Solch eine Wurzel hat nun noch neben ihrem Kampf ums Leben auch die große Verantwortung für das Leben ihrer Pflanze da oben und mag ganz gehörige Befehle und Verweise erhalten bei einiger Trägheit und Lässigkeit. Darum auch eigentlich das Ringen und Drängen um jeden erreichbaren Nährstoff, jeden neu auszufüllenden Raum, den sie, wenn er ihr ganz besonders gefällt, auch möglichst dicht netzartig umspinnt und einnimmt. Wie oben im strahlenden Licht sich allerlei Pflanzen umstricken und zu töten suchen, sich verdrängen, aber auch wieder trotz größter Nähe vertragen lernen, so ist wohl auch in der Unterwelt, es kommen allerlei Wurzeln auf kleinstem Raum zusammen von sehr verschiedener Gestalt und Schönheit oder schrecklicher Häßlichkeit. Neben

glatt behäbigen Rüben und Knollen, den Vorratskammern der feinen dünnen Wurzeln widerlich freche zehrend geizige Wurzeln des Schöllkrautes, die so oft in gelbroten Tropfen perlen, neben den Haarfilzen der Gräser die dünnen schwarzborstigen, knorrig krummen der Birken und Nadelhölzer. Seidenfeine Saugwurzeln der Kartoffeln und Dahlien, die wie die der dicken Rüben pflichtschuldig all ihre Ausbeute zurückliefern an diese großen Vorratshäuser, die noch für das nächste Jahr zu sorgen haben. Diese Saugwurzeln sterben wie die der Getreide im Herbst ab, während solche von Klee und Luzerne mehrere Meter tief gehen, um frostsicher auszuhalten über den Winter, aber auch, um bei dünnen Zeiten genügend Wasser aus größten Tiefen heraufzupumpen, oder Capillarströme abzufangen.

Zu gewissen Zeiten mögen arge Anforderungen an den Fleiß aller dieser Wurzeln gestellt werden von droben her, wenn die Blätter austreiben wollen und wenn die Blütenknospen schnell wie über Nacht aufplatzen, zur Blüte werden und dann wieder, wenn die jungen Triebe hervorbrechen und die Samen reifen wollen. In solchen Perioden mag der Wurzeldienst streng und hart sein, fortwährend wird Wasser von oben verlangt, während zu anderem wieder mehr Nährstoffe da sein sollen, besonders nach dem Abfall der Blätter, die ihnen ja manche Arbeit abnehmen während des Frühjahrs und Sommers. Wieviele Befehle mögen da die für uns unsichtbaren Leitungsdrähte und Sprachrohre in die Arbeitsstätten hinabrufen! Ja gleich! so schallts dann wohl herauf und schnell müssen Überstunden oder Reservekräfte eingesetzt werden. Dann heißt eben strenge Arbeit von Pumpe und Mahlmühle und am Wasserbottich. Und das alles in finsternen stickigen Arbeitsräumen ohne Ventilatoren oder Unterführungschächte, da gibts keinen Achtsfundentag, keine Ruheschichten, keinen Feierabend.

Unaufhörlich bohrt und schwellt und glückt es in all den Fasern und Kanälen. Und der Arbeitskittel wird hier unten nie abgelegt, selbst nicht in heißester Zeit.

Wie unschön und schlicht alle diese Wurzeln sein mögen im Verhältnis zu allen oberen Teilen der Pflanze, so nötig und wichtig sind sie, ja, sie sind so eigentlich ihr Leben, sie müssen selbst in größten Hunger- und Durstzeiten reflos arbeiten und doch werden sie sich nie darüber beschweren, nie sich mürrisch zusammenrotten zur Arbeitseinstellung, sie fühlen sich glücklich und stark und unerfetzlich in ihrem Beruf, ja, der ist ihnen so die Hauptfache, daß sie garnicht erst heraufgucken wollen zu den anderen Pflanzenteilen da oben, sie bilden und haben ihr Reich für sich und wissen, daß sie völlig unentbehrlich, ja, die Hauptfache sind. Wie es überhaupt da unten in der Erde Schoß hergeht, davon machen wir uns eigentlich keine rechte Vorstellung. Wir hören nichts von den vielen ganz feinen, für unser Ohr nicht vernehmbaren und doch lichter vorhandenen Geräuschen, nicht das Bohren und Sägen und Sprengen der Wurzeln, das Knabbern, Mahlen und Schmatzen der Käfer, des Engerlings, sein feines Quieken, wenn er von einem Carabus oder von einer Spitzmaus angefressen wird oder vom unerfährlichen Maulwurf, der täglich anderthalb bis zweimal sein eigenes Körpergewicht an Larven und Würmern zu fressen nötig hat, der Schlemmer! Einem daherbrausenden Eilzug im Tunnel ähnlich gegen diese Feinlaute muß ein alle seine Gänge durchlaufender Maulwurf, eine zur Minute pünktlich alle ihre Laufgräben befahrende Wühlratte sein, und welch Schaufelgeräusch erst, wenn diese Großtiere der Unterwelt neue Gänge wühlen und austapezieren und glätten durch flottes Reiben mit ihrem glatten Fell! Mit wahrer Dreifigkeit gehen doch manche Wurzelarten vor! Wie

weit und dicht können die der Nesseln und Quecken hinkriechen und gar die erst unserer Akazien und Pappeln, die sich armdick bis 25 Meter und weiter ausbreiten und keine Hindernisse scheuen, und das mit verhältnismäßig großer Schnelligkeit. Es ist oft fast beängstigend, wie schnell Wurzeln in gut gelockertem Erdreich hinfchießen. Ganze dichte Polster können einige Gräser und Bäume bilden und damit große Nachbarbäume strangulieren und töten, so unglaubliches scheint, im vorigen Jahre wurde ein ungemein wertvoller japanischer Ahorn, *Acer rufrerve pulverulentum*, durch ein ganzes Geflecht von fast handgelenkstarken Wurzeln eines deutschen Ahorns einfach erwürgt. Welches Unheil an Ausdörrung kann eine starke Birke durch ihre unzählige fein verzweigten Wurzeln auf große Strecken im Umkreis anrichten, selbst die robustesten Grasarten verdorren dort in heißen Sommern auf felsigen Hügeln — nicht zur Freude des Förstlers, des Schäfers, höchstens der des Landschaftsmalers, der viel Ocker in sein Bild bringen möchte. Und doch muß selbst für uns Menschen ein großer Teil von Wurzeln in den von ihnen angelegten Vorratsspeichern dienen, also für uns arbeiten und wir bauen eigens dazu all die Rüben, Kartoffeln, Knollen und fingerdicke *Helianthus* an, die alle nur von haarfeinen Wurzeln, teilweise recht wenigen, erzeugt und gesammelt wurden, ohne daß wir im mindesten dankbar dieser dächten. Die Wurzeln haben mit der alten berühmten Hydra das gemein, daß sie für jeden abgehackten oder verbissenen Teil ihres Körpers Dutzende von Ersatzwurzeln ansetzen, auch in neues Erdreich umgepflanzt, selbst

ohne Verletzung unzählige neue bilden. Und diese Hydraeigenschaft ist für den Gärtner und Gartenfreund überaus wichtig. Der Baumlämling begnügt sich mit 3 bis 6 Haftwurzeln, die er von Jahr zu Jahr weiter hinausstößt, je mehr Widerstand die vergrößerte Krone den Wurzeln unbilden entgegensetzen muß. Wird ein solcher Baum erst in älteren Jahren verletzt, so geht er ohne ganz besonders liebevolle Gießkanne vielfach ein, weil die Saug- und Nährwurzeln bei ihm nicht genügend ausgebildet wurden. War er aber in der Jugend vielfach umgepflanzt, so bildet er einen wahren Schopf von Feinwurzeln aus und diese Vermehrung der Oberfläche bietet ihm Gelegenheit, sehr viel mehr Nahrung aufzunehmen. Gleichzeitig halten diese Feinwurzeln soviel Erdboden fest, halten Ballen, so daß sie prachtvollen Vorräte ins neue Pflanzloch mit hinunternehmen, also nicht gleich ihre gewohnte Speisekarte ändern müssen. Deshalb muß ein jeder im Garten und Park zu verwendender Baum vorher oft umgepflanzt, verschult werden, was im Großen die Baumschulen tun. Auch alle wertvolleren Gemüse- und Gartenpflanzen sollten mehrfach verschult sein, und diese ihnen zuerst schreckliche Operation wird ihnen immer lieber, ja, man kann ihr ganz besonders fröhliches Gedeihen ihnen schon in den nächsten Tagen ansehen. Also selbst der seligen Hydra Art und Weise ist wirklich in der Welt. »Schöne Wurzeln,« so ruft der Gartenfachverständige voller Bewunderung trotz ihrer notorischen Häßlichkeiten und meint die oft verpflanzten. Also die Wurzeln, die häßlichen Wurzeln sind, die im Schacht der Erde unsichtbaren, die recht gepflegt sein müssen.

### SIEGFRIED DECKER / ORCHIDEENERLEBNISSE IN BRASIL IEN III.

AN ihrem intensiven Orangenduft erkennt man trotz ihrer unscheinbaren gelbgrünen Farbe immer sofort *Gomeza crispa*, der stärkste Duft machte sich zwischen acht und zwölf Uhr vormittags bemerkbar, dann nahm er ab und des Abends wandelte er sich in einem starken an Benzin gemahnenden Geruch. Hochinteressant ist auch die Gattung *Maxillaria*, von der ich *M. picta* schon erwähnte. An einem Torbogen wuchs sie zusammen mit *Cattleya Harrisoniae* und *Oncidium varicosum Rogersii*; sie hoben sich wundervoll von ein paar Büscheln eines kaminrot blühenden *Panicum melinis* ab. Es gibt unter den *Maxillaria* Arten, die wahre Hungerkünstler sind, andere die auf ihrer Lippe

einen Kallus aus Futterhaaren besitzen, den die Insekten nur abzuweiden brauchen, zu ihnen gehören *rufescens*, *iridifolia*, *ochroleuca*. Hochinteressant sind die *Catasetum*-Arten, schon dadurch, daß manche Arten lange Zeit hindurch nur männliche Blüten hervorbringen und sich erst später dazu entschließen, weibliche auszubilden, die dann gleichzeitig mit den männlichen sich auf derselben Pflanze finden. Zu den eigenartigsten gehört *C. fimbriatum*, die ihren Namen nach der fächerförmigen, am Rande fein und tief zerschlitzten Lippe trägt. Bei der geringsten Berührung schleudert sie ihre Pollenmassen meterweit dem Störenfried entgegen. Die schönste aber ist *C. tridentatum*, dessen Blütenapparat Darwin

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Das Gras im Anfang des Frühlings

Da jüngst annoch ein halbverfaultes Moos,  
Ein altverwirrtes Gras, den milden Schoß  
Der allgemeinen Mutter deckte;  
Da gestern allererst durch diesen welken Wust  
Ein neues Gras, zu neuer Augen Lust,  
Nur hier und da die grünen Spitzen streckte:  
So steht man heute schon ein allgemeines Grün  
Das Neu, so es vorhin bedeckt hatte, decken,  
Dieselben blassen Rest beschöner und verstecken,  
Und mit smaragdneem Schein die Felder überziehen.  
Die Farbe scheint zwar von weitem allgemein  
Und einerlei zu sein;  
Doch, da auf jedes Blatt das Licht verändert strahlet,  
Wird jenes auch dadurch absonderlich gemalt.  
Bei vielen siehet man, auf den gebogenen Spitzen  
Im glatten Widerschein ein glänzend Lichtchen blitzen.  
Durch viele, die durchsichtig, strahlt und bricht  
Ein durch ihr zartes Grün gemildert gelblich Licht,

So daß kein Chrysolith so grünlichgelb, so rein,  
Als die durchsichtigen, bestrahlten Spitzen sein.  
Die niedrigsten, wenn jene sie verdunkeln  
(Wodurch sie jenen Glanz noch mehr erhöhen)  
Sieht man nicht minder schön  
Im schattigen vertieften Grünen funkeln,  
Wodurch Saft-Seladon, Maigras und Dunkelgrün  
Hier einzeln, dort verknüpft, die Augen auf sich ziehn.  
Das junge Gras deckt jetzt die frischen Rasen,  
Von bunter Blumen Schmelz geziert.  
Wenn nur der linde West mit sanftem Blasen  
Die zarten Spitzen schmeichelnd rührt,  
Schwimmt gleichsam auf den holden Matten,  
Im heitren Sonnenstrahl ein reger Schatten:  
Es ahnt das Feld das nahe Wasser nach  
Und scheint einen klaren Bach,  
In grünen, blumenreichen Wellen  
Durch sanftes Wellen vorzustellen.

Aus: Berthold Heinrich Brodus  
„Jediges Vergnügen in Gott“ 1728



in seinem Werke über die Befruchtung der Orchideen meisterhaft beschrieben hat. Wie er aber in natura durch die Besucher, große Hummeln, in Tätigkeit versetzt wird, dürfte noch nicht geschildert worden sein. Mir war es vergönnt, dies zu beobachten. Ich erhielt von einer Lehrerin in Bahia drei starke Stücke aus dem Buschwalde, die kräftige Blütenstiele mit neun, elf und dreizehn Blumen brachten. Der ganze große Garten duftete danach. Morgens um sieben Uhr begann das Duften, und sofort eilten, trotzdem ich die Stöcke verfluchshalber an eine abgelegene Stelle eines kleinen Nebenhofes gestellt hatte, große starke Hummeln herbei, deren schwarze Sammetjacken grünlich schimmerten und deren Hinterleib rostrote gelbeänderte Querbinden trug, schnurstracks gings auf den Blütenstand los, und ohne jede Ausnahme wurden mit sicherem Griff nicht das Labellum, sondern die linken Sepalen und Petalen erfaßt. Dann turnte die Hummel (oder ist es ein der?) durch behendes Steuern und Ziehen auf die Blütenkapuze hinauf, legte sich breitbäutig auf sie, verkrallte sich mit den Füßen in den Seitenzackenlücken und legte sich langsam aber weit über den Mittelzacken vornüber. Hierbei senkte sie den mächtigen Kopf tief in die Kapuze und berührte wohl die reizbaren Antheren, damit den Schleuderapparat der Pollenmassen zum Explodieren bringend. An Kopf und Rumpf faßen dann die herausgeschleuderten Pollinien. Mehrere Tage währte das Schauspiel, erreichte gegen neun Uhr früh

den Höhepunkt, flaute dann ab, und gegen Mittag hörte fast jeder Duli auf und damit auch der Hummelbesuch.

Der Gattung *Catasetum* äußerlich ganz ähnlich ist die Gattung *Cycnoides*, doch wie verschieden sind ihre Blüten und auch ihre männlichen und weiblichen Blütenstände. Einigemal fand ich *Cycnoides pentadactylon* mit wachstartig gelbgrünen, braunpurpurn gefleckten Blüten in manchmal sehr langen Trauben. Die Deutschen im Staate Santa Catharina nennen sie Wespennorchidee, hier in Sao Paulo wird sie stark besucht von einer kleinen dicken Fliegenart. In den Wäldern der Steilküste von Santos fand ich auch *Gongora quinquenervis*, deren gelbe rotbraungeflechte Blüten eine lange hängende Rispe vereint.

In manchen Gegenden sehr häufig sind *Stanhopeen*, die im Volksmund *Cabesa de boi*, Ochsenkopf, heißen. Der Name charakterisiert treffend die Hörner des Hypochils, und störrig wie Ochsen sind sie, wenn man ihren Standort wechselt. Sie blühen dann jahrelang nicht mehr. Was man mir einst als eine blaue *Stanhopea* brachte, war die herrliche *Bollea coelestis*. Weit verbreitet sind *Stanhopea insignis* und *graveolens*. Sehr viel bezogen wird die schöne *S. eburnea*. Ich legte davon einst zwei Blütentrauben in eine Krysfallshale und benutzte sie als Tafelschmuck. Der matte Glanz der wachstartigen Blumen mischte sich herrlich mit dem hellen Glanz des Krysfalls. [Weitere Aufsätze folgen]

## GARTENPFLEGE

### Arbeiten für den Blütengarten im April

**D**ER so stark verspätete Eintritt des Frühjahrs drängt die Arbeiten in eine sehr kurze Spanne Zeit zusammen. Es gilt mithin, sie ihrer Dringlichkeit nach zu erledigen. Besonders in den klimatisch bevorzugten Gegenden macht sich dieses Zusammendrängen unangenehm fühlbar. Bei den nicht winterharten ausdauernden Blütengewächsen geht die Vermehrung in der üblichen Weise weiter. Es ist für Ersatz zu sorgen, da solcher im Sommer oftmals notwendig wird. Die älteren Sätze sind sorglich zu pflegen, um blütenreiche, recht wüchlige Pflanzen zu erzielen. Bei vielen, wie *Calceolaria rugosa*, Margeriten, Salven, Fuchsien, muß durch richtiges Entspitzen für buschigen Bau gesorgt werden. Das Verpflanzen ist nun so einzurichten, daß bis zur Ausspflanzzeit die Erdballen wohl durchgewurzelt, aber nicht verfilzt sind. Düngüsse müssen neben ausgiebiger Wässerung für gute Ernährung sorgen. Von Mitte April ab ist ein allmähliches gutes Abhärten der Pflanzen erforderlich. Es gilt, sie nach und nach an freien Stand zu gewöhnen. Stehen die Pflanzen im Mistbeetkasten, so geschieht dies durch Abheben der Fenster, die bei Nachtfrostgefahr natürlich wieder aufgelegt werden müssen. Die verschiedenen Gruppenbegonien sind nun spätestens in Kästen in recht humoser Erde zu pflanzen. Dem Gartenfreund seien von den nicht harten, aber ungemein blühwilligen Gruppenpflanzen noch *Erythrina*, *Cassia* und *Plumbago* empfohlen. Überwinterter Pflanzen davon sind spätestens jetzt zu verpflanzen und im mäßig warmen Haufe heranzuziehen. Von *Plumbago* und *Cassia* lassen sich wunderschöne Hochstämmchen bilden, wie das ja bei Fuchsien, *Heliotrop*, selbst *Pelargonien* auch üblich ist. *Datura arborea* und auch *sanguinea* seien nicht vergessen. Solche immergrüne Schmuckpflanzen, wie *Evonymus japonicus*, Lorbeer, Myrten, auch harte Palmen, wie *Chamaerops*, die später ins Freie gestellt werden, erfordern auch eine vorbereitende Behandlung. Die *Einjahrsblumen* verlangen jetzt regste Beachtung. Die Ausfaat in Mistbeetkästen, wie ins Freie direkt, muß auch in ungünstigen Gebieten in der zweiten Monathälfte beendet werden.

In warmen Lagen sind die ersten Kastenaussaaten schon so weit herangewachsen, daß hohe Lüftung, ja Abnahme der Fenster nötig ist, um kräftige, harte Pflanzen zu erhalten. Hier wird auch in der zweiten Monathälfte unter günstigen Verhältnissen schon das Ausspflanzen von Aftern, Levkoyen, Löwenmaul auf die Beete möglich sein. Das darf aber nur nach ausgiebigster Härtung der Pflanzen erfolgen. In stark frostgefährdeten Lagen ist es aber vorerst noch unmöglich. Im Gewächshause herangezogene Lobelien, *Ageratum*, auch Löwenmäulchen, sind in kalte Kästen zu verstopfen, wie es mit den Begonien geschieht. Auch *Calceolarien* pflanzt man am besten im Kasten aus. Nur so sind gute, kräftige Pflanzen zu erzielen. Die im Freien überwinterten Frühjahrsblüher, wie Goldlack, *Silene*, Stiefmütterchen, werden diesmal in vielen Fällen erfroren sein. Das gilt besonders für solche, die noch spät im Herbst verpflanzt wurden oder aber ohne jeden Schutz dem Barfroste ausgesetzt waren. Hier gilt es bald für Ersatz zu sorgen. Schroff werden typische Einjahrsblumen, besonders auch *Begonia semperflorens*, austheilen müssen.

Die üblichen Knollen- und Zwiebelgewächse kommen nun gleichfalls zur vollen Bearbeitung. Zum Teil beginnt schon die Blütezeit, denn die frühesten Tulpen zeigen sich schon in diesem Monat. Die *Crocus* blühen schon länger. Es ist nun die beste Zeit zu planen, wie *Crocus*, auch *Scilla*, *Chionodoxa*, dann *Eranthis*, selbst unser Schneeglöckchen im Verlauf des Sommers weiter anzufriedeln ist. Von den Pflanzen im Gewächshaus müssen die letzten *Canna* bald eingetopft und zur Vorkultur gebracht werden. Die ersten nun starkwüchsigsten Sätze müssen sehr hell und auch luftig-kühl stehen. Vor einem Vergießen der *Canna* sei gewarnt. Die Dahlien müssen jetzt spätestens angeregt werden, damit je nach Lage, entweder früher oder später schon in vollem Wuchs befindliche Pflanzen zum Ausspflanzen kommen können. Schwache Knollen werden in kräftige Erde eingetopft und in kalte tiefere Kästen gestellt. Große Knollen stelle man am besten in tiefe Kästen auf die gelockerte Erde, nicht zu dicht, und fülle dann bis zur Kronenhöhe nahrhafte Erde an. Bei mäßiger Wärme kommen die Triebe unter den aufgelegten Fenstern bald kräftig hervor. Dann aber muß für reichliche Lüftung gesorgt werden. Gladiolen und Montbretien können auch in ungünstigen, kühleren Gebieten ausgepflanzt werden. Das zu hohe Pflanzen der Gladiolen ist zu vermeiden. Auch Lilien sind überall zu pflanzen.

Bei vielen Staudengewächsen tritt jetzt allmählich die Blüte ein, so daß das Verpflanzen vieler Sorten nun nicht mehr möglich ist. Solche Frühblüher sind auch besser bald nach Beendigung der Blüte zu verpflanzen. Spätblüher lassen das Verpflanzen zum Teil noch zu, besonders in den kühleren östlichen und nördlichen Gebieten. Im allgemeinen aber eile man mit der Staudenpflanzung sehr, denn in Kürze ist der Trieb so weit heraus, daß ein Verpflanzen dann vor allem in süd- und westdeutschen Gegenden unmöglich wird. Hier ist jeder Tag früherer Pflanzung wertvoll. Heikle Arten werden vielerorts durch den Frost beschädigt, ja getötet sein. Das muß zum sofortigen Ersatz, nie aber zur Aufgabe solcher Sorten führen. Auch in kälteren Lagen muß nun spätestens der letzte Winterchutz von Stauden entfernt werden.

Die *Edelrosen* bringen in diesem Jahre die herbste Enttäuschung. Die Zahl der erfrorenen Rosen geht in die Legion. Besonders haben die Rankrosen gelitten, von denen alte, bis zwanzigjährige Stöcke bis in den Wurzelflock hinein tot sind. Sie werden selten neues Leben zeigen. Auch Hochstamm- und Buschkrosen zeigen starke Schäden. Allerdings wird sich hier oftmals eine noch gute Ergänzung durch Triebe aus dem ältesten Holze ergeben. Es sind daher möglichst sofort, wenn es nicht schon geschah, alle Rosen vom Winterchutz zu befreien und kräftig zurückzuschneiden. Meist wird hier der Schnitt bis ins älteste Holz gehen müssen, also eine radikale Verjüngung darstellen. Und doch wird sich später noch sehr häufig zeigen, daß alles umsonst war, da die Pflanzen eben tot sind. In diesem Jahre wird die Frage nach den frosthärtelsten Rosen gut zu lösen sein; ich fürchte, ihre Zahl wird recht klein ausfallen. Auch die *Laubgehölze* müssen möglichst bald zum Ausspflanzen gelangen. Jede Stunde ist kostbar, da der Trieb, zumal in bevorzugten Lagen, mit Kraft einsetzt. Manche Pflanzungen können nicht mehr ausgeführt werden, weil eben die Sträucher grün sind. Dagegen sind immer-

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## KLASSISCHE

Die beiden Bilder zeigen die Pforten der *Orangerie* des Schlosses *Belvedere bei Weimar*. Bei der oberen, der nördlichen, stehen wir außerhalb der hohen Parkmauer im Dämmerlicht einer alten Rosskastanienallee und sehen durch das Eisengitter in den heiter-sonnigen Platz mit seinen herausgestellten Orangen und Palmen. Besonders durch diesen Gegensatz der planmäßig gebildeten Helligkeiten wird das Gefühl des Draußenseins, das Spannung und Sehnsucht weckt, verstärkt. Das Gitter trennt und gliedert die Räume, und trotzdem steigert es gleichzeitig durch seine Form und seine harmonische Einfügung die Einheit der einzelnen Gartenteile. Es ist ein Blick wie auf die Theaterbühne. Ein geschlossener Rahmen: Kugelpfeiler als beiderseitiger Mauerabschluß, links das große Palmenhaus, rechts und oben eine dichtbelaubte Rosskastanie. Die südliche Pforte, von deren zwei Türen nur eine abgebildet ist, hat nicht die architektonische Bedeutung wie die nördliche.



## GARTENPFORTEN

Es ist hier nicht eine besondere Gestaltung des Raumes erreicht. Beide Türen wirken geschlossen nebeneinander stehend zu stark einzeln für sich in ornamentaler Eigenart, als daß sich eine wiederholende Reihung wie beim andern Tor mit Vorteil anwenden ließe. Darum ist hier im Bilde nicht ein größeres harmonisches Ganzes gezeigt, das alle gezeigten Dinge zu einem ausgeprägten Zusammenklang vereinigt, sondern es ist eine Detailstudie gegeben. Mit feinstem Gefühl für rhythmische Werte ist hier die durchbrochene Fläche gegliedert in vier Rechtecke mit sich wiederholender Musterung, deren Ausdruck je nach ihrer Lage gesteigert oder abgeschwächt ist, und in ein oben gerundetes Mittelfeld, das als Durchbrechung des ruhigen Taktes frei von aller Starre nur einmal symmetrisch ist. Die weitesten Zwischenräume sind in ihm mit der Zusammenstellung der größten Formen vereinigt, und an bevorzugter Stelle prangt das herzogliche Monogramm.

*Paul Dohé.*



grüne Laubgehölze mit Erdballen noch gut zu pflanzen. Ebenfalls alle Ericaceen, zumal diese auch nicht so früh mit dem Austrieb beginnen. Auch die Pflanzung der *Koniferen* kann noch längere Zeit fortgeführt werden, bis der junge Trieb auch hier Schluß gebietet. Wo in wärmeren Lagen Fichten und Tannen, auch Eiben früh durchtreiben, darf das Verpflanzen ebenfalls nicht hinausgeschoben werden. Erinnerung sei, daß

in allen Fällen solcher Pflanzungen, besonders bei Ericaceen, immergrünen Laubsträuchern und Koniferen, reichlich nasse Torfstreu verarbeitet werden soll. Angefrorene Laubsträucher wie *Ligustum ovalifolium* müssen stark zurückgeschnitten werden. Auch hier werden oft unangenehme Lücken entstehen. Doch das darf nur zu neuem Verluſt, zur erneuten Pflanzung anregen. *Paul Kache.*

## GARTENRUNDSCHAU

### Neues aus aller Welt

**Nordamerika:** In den letzten Nummern des *Bulletin of Popular Information* des Arnold Arboretum bespricht C. S. Sargent die Herbstfärbungen verschiedener Gehölze und hebt unter den sommergrünen Rhododendren *R. calendulaceum* und *R. dahuricum* hervor. Gute reine Gelbfärbungen geben außer dem Tulpenbaum und dem *Cercidiphyllum* noch *Cladrastis lutea*, *Gymnocladus dioica*, *Hamamelis virginiana* und *H. vernalis*. Nr. 17 behandelt Koniferen. — Das *Bulletin of the American Dahlia Society* (Nr. 29) ist interessant wegen der auf den letzten Ausstellungen gezeigten Neuheiten. — Die Januarnummer der immer gut ausgestatteten *Landscape Architecture* enthält eine hübsche Schilderung spanischer Promenaden (Paseos) in Madrid, Barcelona usw., wertvolle Literaturübersichten und eine sehr instructive Notiz über die technische Anlage von Wasserbecken. — Im *Gardener's Chronicle of America* vom November findet sich eine dem Bulletin des bekannten Missouri Botanical Garden entnommene Plauderei über Orchideen-Sammeln in Mittel- und Südamerika. Sie schließt im Dezemberheft. Im Januarheft wird das Leben des verstorbenen berühmten »Baumdoktors« John Davey besprochen, der die Wiederherstellung kranker Bäume nach rationalen Grundätzen zu seiner Lebensaufgabe gemacht hatte. Er hatte darin große Erfolge zu verzeichnen. Auch bei uns sollte diesem Kapitel der Baumpflege viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

**England:** Aus dem Reichtum der Wochenhefte des *Gardener's Chronicle* kann ich wiederum nur einiges hervorheben. Es ist und bleibt das führende Gartenbaublatt der Welt. Nr. 1926 bringt einen wertvollen Beitrag des bekannten Lilienkenners A. Grove über Unfruchtbarkeit bei Lilien. — In Nr. 1927 wird die neue Techybridrose Fanny Oppenheimer abgebildet und wegen ihrer kardinalroten fast scharlachroten Färbung und sonstigen guten Eigenschaften sehr gelobt. — Eine Farbentafel von *Ixora macrothyrsa*, einer ausgezeichneten Warmhauspflanze bringt Nr. 1928. — Ein Bild einer blühenden Pflanze von *Boeninghausenia albiflora* in Nr. 1929 erinnert mich daran, wie oft ich diese hübsche spätblühende, halbstrauchige Rutacee in Westchina traf. Sie sollte als wertvoller Herbstblüher überall erprobt werden. Ihre weite Verbreitung von Nepal bis fast nach Japan deutet auf Anpassung an verschiedene Verhältnisse. — In Nr. 1930 wird die Geschichte des alten *Pelargonium Rollison's Unique* behandelt. — Ein sehr bekannter Botaniker, der seine Laufbahn als junger Gärtner begann, wird in Nr. 1933 zu seinem achtzigsten Geburtstage beglückwünscht, Dr. W. Botting Hemsley, der mir oft in Kew bei meinen Studien wertvolle Hilfe leistete und dem der Gartenbau viel verdankt. Das gleiche Heft bringt wieder einen ausgezeichneten Beitrag von A. Grove über Lilien von 1923. Es wäre zu wünschen, daß die schönen neuen westchinesischen Arten auch in unseren Gärten Verbreitung fänden. — Eine schöne blühende Pflanze von *Symplocos paniculata*, der Saphirbeere, zeigt die Beilage in Nr. 1934. Sie wurde von Wilson im Arnold Arboretum aufgenommen, und ich habe dort oft den gleichen Strauch in Blüte und im Schmucke der herrlichen blauen Früchte bewundert. — Die Listen der neuen Orchideenhybriden, die regelmäßig in *Chronicle* erscheinen, zeigen wie unendlich unbefriedigt und entwicklungsfähig die ohnehin schon in ihren Wildarten so variablen Orchideen sind. Leider sind zurzeit unsere deutschen Sammlungen nicht mehr auf der Höhe, sodaß wir bei uns nirgends das gute Neue kennen lernen können. — Ich habe im Dezemberheft über einige französische Arboreta berichtet. Im *Chronicle* zeigt nun in Nr. 1936 Ch. Leroy ein weiteres, bisher fast unbekanntes Arboretum in La Fosse bei Vendôme an, das einem Herrn Gerard gehört und außer schönen Koniferen auch einen prächtigen *Arbutus Unedo* enthalten soll. Auch *Davidia Vilmoreniana* ist in einem sehr starken Stück vertreten. Die Bild-

beilage zeigt Fruchtzweige einer *Berberis Comet*, die aus der Gruppe der *B. Wilsonae* hervorging.

**Frankreich:** Das Novemberheft der *Revue Horticole* bringt eine Farbentafel der Azalee Albem-Elisabeth, einer neuen belgischen Züchtung aus der Verwandtschaft der *A. Vervaeana*. Gekrauste Blüten, innen weiß, außen mit rotem Rande, sehr eigenartig und eindrucksvoll. — Im Dezember wird *Lilium regale* farbig gezeigt, die vielleicht für uns heute wertvollste neue chinesische Lilie. — Die Farbentafel des Januarheftes stellt *Chimonanthus fragrans* var. *luteus grandiflorus* dar. Dieser Frühlingsblüher sollte bei uns in keiner warmen Lage fehlen. — Die Dezembernummer des *Jardinage* zeigt Bilder der Rosen Sunburst, Duchess of Wellington, George Dickson und Dean Hole, die wirklich bewährte Sorten darstellen. Im Januarheft wird das Chateau de Neuilly besprochen. Ein Bild aus Troyes beweist, daß die Teppichbeete (die *mosaiculture*) noch immer nicht ganz verschwunden sind.

**Belgien:** Das Januarheft von *Le Jardin d'agrément* bringt einen Beitrag von H. Correvon über alpine *Campanula*-Arten.

**Holland:** Die *Floralia* gibt unter Nr. 48 eine *Chrysanthemum*-Sondernummer mit Bildern wertvoller großblütiger Sorten. In Nr. 50 beginnen dendrologische Notizen aus dem bekannten Arboretum der landwirtschaftlichen Hochschule zu Wageningen. Hierbei wird eine *Berberis Irwinii* als neue Hybride beschrieben, die meines Wissens nur eine Form der Hybride *B. stenophylla* ist und als solche von Mutter vor Jahren in der *Revue Horticole* angezeigt wurde. In der Weihnachtsnummer (51) werden verschiedene *Ilex*-Formen mit Früchten abgebildet, die als var. *laurifolia aurantiaca*, var. *argenteo-marginata* und *I. Perado* gehen. — In Nr. 2 des neuen Jahrgangs spricht Bleeker über *Verbascum Chaixii vernalis* und *phoeniceum Wiedemannianum*. Die Farbentafel in Nr. 3 zeigt von *Lathyrus odoratus* die Sorten Powerscourt, Royal Flame und George Sawyer. *C. S.*

**NEMANTIRRHINUM GRASHOFFII.** Aus der Werkstatt der Einjahrblumenzüchter ist wieder einmal eine sehr eigenartige Kreuzung hervorgegangen. Martin Grashof in Quedlinburg ist es gelungen, eine *Antirrhinum maius nanum*-Form mit *Nemesia strumosa compacta grandiflora* Triumph zu befruchten. Das Ergebnis sind zwei Rassen. Einmal zierliche niedrige Büsche von etwa 25 Centimeter Höhe, die in Tracht und Belaubung an die *Nemesia* erinnern, aber Löwenmaulblumen in allerdings verkleinerter Ausgabe tragen. Grashof führt sie in seiner Neuheitenliste 1923/24 als *Antirrhinum hybridum nemesium gracillimum*. Diese langatmige Bezeichnung ist botanisch nicht als korrekt anzufprechen. Wir geben daher in Übereinstimmung mit dem Züchter, auf dessen Angaben wir uns hier stützen, dem Gattungsbasiert den Namen *Nemantirrhinum* und nennen die Hybride *N. Grashoffii*. Neben der höheren Form ist eine im Wuchs stärker dem Löwenmaul sich nähernde Rasse da, die als *Antirrhinum hybridum nemesium erectum* geht. Sie wird bis sechzig Centimeter hoch. Wenn man die erste mithin als *N. Grashoffii* var. *gracillimum* führt, so kann man die zweite als var. *erectum* bezeichnen. Bisher sind zwei Farben vorhanden: purpurviolett und purpurviolett mit weißem Schlund und Mitte. Da sie sehr lange und reich blühen soll, so verdient sie die Beachtung aller Einjahrblumenfreunde. *C. S.*

**BAUERS ORCHIDEEN-HYBRIDEN.** Auf unserer Farbentafel, Seite 8a, im Januarheft haben wir zwei *Laeliocattleya* dargestellt. Diese sind Züchtungen von Obergärtner Peter Bauer, Gut Mariahalden bei Baden-Baden, und tragen folgende Namen: Die *Cattleya gigas*-Kreuzung heißt *Laeliocattleya Josef Schwarz*, nach dem Besitzer des Gutes, und die *Schroederae*-Kreuzung heißt Frau Clara Sielken-Schwarz nach seiner Gattin. Herr Bauer hatte vor dem Kriege einen großen Bestand von diesen und anderen Hybriden. Auch jetzt setzt er seine Versuche mit Erfolg fort. *C. S.*

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Wesend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KOHL in Berlin-Wesend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



## Sammelmappe

APRIL IN EINEM GARTEN AUF ELBA

Wir führen am Hafen entlang mit seinem bunten Gewirr der Schiffe und Schiffen, vorbei an den dröhnenden Eisenwerken mit ihren qualmenden Eilen, vorüber an den ärmlichen Arbeiterhäusern. Dann schwingt der Weg sich durch Felder um die Rede herum. Die weißen Bohnenblüten sind im Verwelken. Der Klee blüht dunkelrot in eigentümlich spitzer Form,

die Weinföcke am Abhang zeigen schon lichte, braun-grüne Blättchen. Strahlend steht die Sonne am hellen Aprilhimmel. Ein leergekühlter Wind streicht erfrischend über die Insel hin. In der Bucht hüpfen das Wasser in kleinen, dunkel-blauen, weißgeränderten Wellen, wie man es auf Bildern Botticellis sieht.

Nach einer guten halben Stunde flotter Fahrt hält der Wagen vor einer Villa. Wir gehen durch das Haus bis zu der Loggia des Obergehofes, um von dort

den malerischen Blick auf Portoferraja zu genießen. Über die blühenden Sträucher des Gartens hinweg, die ihren Duft zu uns emporfenden, sieht man die hellen, sonnebeleuchteten Steinmauern der Festungsstadt aus der zum Hafen umgefalteten Bucht emporsteigen. Ineinandergeballt, wie organisch gewachsen, türmen sich Häuser, Felsen, Befestigungsmauern. Hinter der hellen Stadt aber breitet sich schimmernd in unwahrscheinlich beglückender Bläue das weite Meer. Wir gehen in den Garten. Hier feiern die Blumen

## Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen  
Cossებაude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Kornobst  
Ziersträucher  
Rhododendron



Schling- und  
Heckenpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlien

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

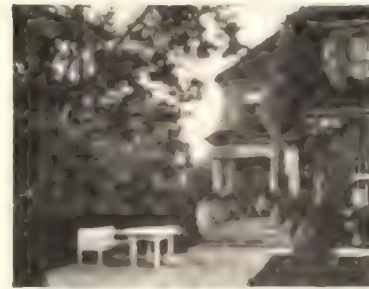
Beratungsbüro für künstlerische Gartengestaltung

## Mein Rosensortiment

ist als das vielseitigste bekannt

Stärke, vorzügliche sortenechte Ware  
in Schnitt-, Gruppen- und Parkrosen

PETER LAMBERT, TRIER



GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR

**L. S. P. Ä. T. H.**

GEGRÜNDET 1720 • AREAL 2000 MORGEN  
BERLIN - BAUMSCHULEN WEG  
STADTBÜRO: BERLIN W. LINKSTRASSE 8

Anlage von Parks- und Gärten

..... Aufforstungen .....

Gartenpflanzen / Gartengestaltung  
Gartengeräte-Samereien / Pflanzenschutz- u. Düngemittel / Obst- u. Alleen-  
bäume / Forst- und Heckenpflanzen

BESTELLEN SIE DAS SPATHBUCH!  
Kataloge umsonst und portofrei!

## W. Kordes' Söhne

ROSEN  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neubeiten

Sparrieshoop / Holstein

## RHODODENDRON

Koniferen, Ilex, Kirschchlorbeer, Taxus- u.  
Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-,  
Zierbäume, Rosen

JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN

## CHRYSANTHEMUM

Unsere neue Preisliste ist erschienen.  
Auf Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthemumbuch  
Bes. Kulturhinweise m. 25 Abbildungen  
Brosch. 2,50 M. Gebunden 3,75 M.

Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.

## Winterharte Rhododendron

in vielen Prachtsorten in kleineren  
und bis 2 1/2 Meter hohen Pflanzen.

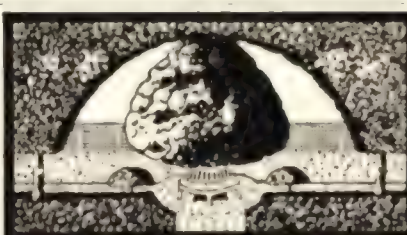
Gartenazaleen

Winterharte Immergrüne Pflanzen  
in vielen Arten für alle Zwecke,  
besonders auch für Waldfriedhöfe.

Reiche Auswahl in Pflanzen für Heideboden  
Koniferen in vielen Arten  
Omoricafichten

Preisliste postfrei

G. D. BÖHLJE, Baumschulen  
WESTERSTEDT in Oldenburg



## OSWALD WOELKE GARTENARCHITEKT DÜSSELDORF

EHRENSTR. 1 / FERNRUF 9879

D.W.B. + V.D.C.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
ENTWURF u. GESTALTUNG  
VON GARTEN-PARK- u.  
FRIEDHOF-ANLAGEN,  
SPIEL- u. SPORTPLÄTZEN

## JAROSLAV VESELY

MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule

Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

## HERM. A. HESSE

Massenanzucht  
winterharter

## Freilandpflanzen

Reichhaltige botanische Sortimente  
Sortenverzeichnis auf Anfrage

BAUMSCHULEN  
WEENER/EMS  
Prov. Hannover.



Böttger & Eschenhorn O. m.  
b. H.  
Berlin-Lichterfelde II

Gartenmöbel in Holz  
Pergolas-Laubengänge  
Obstspaliere nach künstlerischen  
Entwürfen.

## REINHOLD SCHWARZE, WIEDENBRÜCK 1/4

FABRIK FÜR MODERNE  
GEWÄCHSHAUSBAU  
UND HEIZUNGEN.



Frühbeet-  
fenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitt  
und sämtliche  
Gärtner-  
Bedarfs-  
artikel



wahre Orgien von Oppigkeit und Schönheit. Es ist, als hätten die Blüten aller Jahreszeiten sich vorgenommen, gerade an diesem Tage ihre Kelche zu öffnen. In schweren Dolden duftet blaßblaue Flieder. Darunter stehen Maiblumen in ihrer herben Süße mit kleinen blauen Veilchen beieinander. Schneeweiß leuchten kalte Callablüten, duftlos und unnahbar. Schlanke Glockenblumen wiegen sich im Winde, und luftig-bunt lachen Kresse und Iris, Narzissen und Mohn im vertieften Teile des Gartens durcheinander. Und Rosen! — Rosen in allen Formen, Farben und Düften! An stolzen Strämmchen schwere Marichal Niel und volle dunkelpurpurne Sammetblüten, von der Pergola stürzt es herab in goldhellen, topasfarbenen Kaskaden, in blutroten Fluten! Als verfrörmte das heiße Leben selber

**Spezialkultur winterharter farbiger Seerosen**

Beste Pflanzzeit April-August  
Preisliste und Kulturanweisung auf Wunsch

**W. Schlobohm-Mölln/Lbg.**

sich jauchzend aus tausend und abertausend farbensprühenden Quellen, felig hingegeben an diesen lichten Frühlingsstag. — Dort ein moosüberwuchter Rauteneinbrunnen — und wieder Rosen, Rosen! In wiegenden Ranken neigen sie sich zum dunklen Wasser. Der Wind streut ihre kühlen, rosafarbenen Blütenblätter darüber hin.

Und über die grenzenlose, üppige Blütenpracht taumeln die Falter frühlingstrunken, duften die hochzeitlichen Orangenblüten ihre zärtlichen Verheißungen.

Erna Schmidt

VON TULPEN UND HYAZINTHEN

DIE Tulpen erhielten ihren Namen, so führt Dr. Ludwig Reinhardt in seiner »Kulturgechichte der

**Goos & Koenemann - Niederwalluf am Rhein**

Neuzeltlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleebäume**

**H. Fr. Wiepking-Jürgensmann**  
Gartenarchitekt

Berlin, Adenbühlstr. 13  
Köln, Deichmannhaus

**KAKTEEN!**

Reichhaltiges Sortiment von Kakteen und Sukkulenten, große Importe aus Mexiko u. Texas! Kakteensamen, Sukkulentsamen, Kakteenliteratur.

Neue farb. Kakteenpostkarten  
Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Friedrich Adolph Haage junior**  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur  
gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1822

**Albert Lilienfein**  
Gartenarchitekt D W B

Stuttgart, Zellerstr. 31

**Rudolf Bergfeld**  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn

**Carl Eitel**  
Landschaftsgärtner / Inh.: C. Eitel & H. Aldinger, Gartenarchitekten

Stuttgart, Hauptmannsreute 40

**Ludwig Kraus**  
Gartenarchitekt

Bad Reichenhall, Salzburgerstraße 69  
München, Adalbertstr. 104

**Engelbert Kogerer**  
Stauden- und Steingartengefaltung

Berlin, Hindenburgdamm 179  
Lichterfelde, Fernruf: Lichterfelde 179

**Paul Smend**  
Gartenarchitekt  
V. D. G. Wahlbund

Osnabrück, Goebenstr. 3  
Fernruf 1214

**A. Birzenberger**  
Architekt für Gartenkunst  
Friedhofkunst

Stuttgart-Botnang.

**BLÜTENGÄRTEN  
BLÜTENFÜLLE**  
erhalten Sie durch Anpflanzung meiner  
**STAUDEN**  
(winterharte Blütenpflanzen)  
Verlangen Sie meinen Katalog gratis u. franko

**Adolf Vivell, Olten** (Schweiz)  
Gartenarchitekt / Telefon Nr. 69

**RHODODENDRON**

Razas molis und pontica, Gigleas, Aristocleia, Magnolia, lian, Texas und Thunja für Becken usw.  
lowie alle anderen Baumchulartikel offerieren wir in nur bester Qualität

**J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN**  
ELMSHORN BEI HAMBURG  
Preisverzeichnis auf Verlangen umsonst und postfrei

Verlangen Sie meine  
**HAUPTPREISLISTE**  
über  
**Rosen-, Forst- und Heckenpflanzen**  
welche ich gratis und franko versende.

**Focko Bohlen, Halstenbeker Baumschulen, Halstenbek in Holstein**

**Farbige SEEROSEN**  
(in Körbchen eingewurzelt)  
**Sumpf- und Wasserpflanzen**  
in reicher Auswahl

empfeht  
**B. MÜLLERKLEIN**  
BAUMSCHULEN  
KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)  
PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN

**Winterharte Stauden**  
für alle Verwendungszwecke  
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zierbäume und Sträucher; Nadelhölzer in erstklassiger Ware



# OTTO MANN

Erstklassige Gemüse-  
und Blumensamen · Blumenzwiebeln · Dahlien  
Stauden · Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos

LEIPZIG-EUTRITZSCH

# KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWÄCHSE

Rabatten, Schnitt-, Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengefaltung

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reife Mitarbeiter in engster Fühlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

STAUDEN-GARTNEREIEIEN  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1893  
OSDORF BEI HAMBURG

Massenanzucht / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)

Preisbuch auf Anfrage frei :: Versand nach  
allen Ländern :: Anerkannt erstklassige Sorten

Norddeutsche  
neuezeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**

LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

Telegramm-Adr.: Deutschmann · Lokstedt  
Fernruf. Hamburg Nordsee 9708

## DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

**LOR. LINDNER · EISENACH**  
STAUDENGÄRTNER

H. Friedrich/Rastenberg i. Thür.  
STAUDEN · GROSSKULTUREN

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen

KATALOG ZU DIENSTEN

## NONNE & HOEPKER

ANRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien · Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
**J. Fehrle**  
Schwáb. Gmünd

## Adolf Ernst

GARTNEREIEI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. R. / b. Stuttg.

BLÜTENSTAUDEN  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN

Belehrend Katalog m. Bildern  
Mk. 1.- u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei loh-  
nend und gerne gestattet

Einladende Preisliste kostenlos

## Kanfer & Seibert

Rohdorf (Darmstadt)

UNBESETZTES GEBIET

Winterharte  
BLÜTENSTAUDEN

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-, Stauden-, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlinger, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend illu-  
strierter Prachtkatalog a. Anfrage.

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**

G. M. B. H.  
**STUTTGART · FELLBACH**  
GEGRÜNDET 1844

Zuverlässigste Bezugsquelle für Gemüse-  
u. Blumenamen und Pflanzen aller Art.  
Spezialität für den gesamten Gartenbau.  
Neuheiten eigener und fremder Zucht.  
Hauptpreisverzeichnis auf Verlangen.

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.



Nutzpflanzen aus, vom türkischen tulband, das heißt Turban. So nannten sie die Gartentulpe, die wir von ihnen bekamen. Unsere Gartentulpe ist aber keine einheitliche Art, sondern ein Sammelbegriff für zahlreiche in den Gärten kultivierte Tulpenformen der verschiedensten, zum größten Teil unbekannten Herkunft. Gislenius Busbequius, dem Gefandten Kaiser Ferdinands I. am türkischen Hofe in Konstantinopel, verdanken wir die Einführung der türkischen Gartentulpe —

**Dahlien**

geben jedem Garten Schönheit!  
—liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
—freund die Auswahl aus großem  
—Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT / Dresden-Leuben**

„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

wohl der Tulipa suaveolens — im Abendlande. Im Frühjahr 1554 fuhr er auf einem Ritt zwischen Adrianopel und Konstantinopel die von den Türken in mehreren Arten in Gärten kultivierte rotgelbe Tulpe zusammen mit Narzissen und Hyazinthen blühen. Sie gefiel ihm so gut, daß er sich alsbald Samen von ihr zu verschaffen suchte. Dies gelang ihm auch nach einiger Mühe, und diesen fandte er nun an einen Freund in Deutschland, dessen Name uns unbekannt ist. Auch

**Otto Thalacker**

**Spezialität:**  
Borstenien, Chrysanthemen  
Remontant-Nelken, Cyclamen,  
Asparagus, Dahlien  
Gladiolen :: Winterharte  
Stauden: Delphinien, Iris  
Paeonien, Phlox, Pyrethrum  
Gallien, Scabiosen, Erd-  
beerpflanzen, Chae-Hybride  
Rosen :: Pfirsiche  
Frühjahrs-Verzeichnis auf Wunsch!

**Leipzig-Wahren**

**GÄRTEN U. PARKANLAGEN**

Entwurf, Ausführung nach allen Plätzen

**UMÄNDERUNG ALTER ANLAGEN**



**HERRMANN KOENIG  
HAMBURG 1**

Gartenarchitekt

Jakobikirchweg 24

**Landregen - Apparat**

„System Zander“

idealste Grossflächenberegnung

„DACHS“

Hack-, Häufel- u. Schwingpflug,  
bist. empfl., erobert sich die Welt.

Grassamen / Rasenmäher

Baumspritzen / Gummischläuche

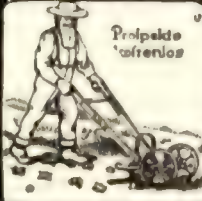
Obstbäume / Stauden

**Adolph Schmidt Nachf.**

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 18a.  
Berlin N 4, Chausseest. 130. Gegr. 1865

**Senior**

Stahl-  
Radhacken-  
Gartenpflüge  
Handmaschinen



**Adolf Busse**  
Senior-Kulturgeräte  
G. m. b. H.  
Würzen S.

**PFLANZEN**



**Alpenpflanzen**

Frühlingsblumen  
Schattenpflanzen  
Verzeichnis zu Diensten.

**Jakob Laue,**  
Tegernsee.

Beste und neueste  
winterharte  
Blütenstauden

Rosen, Ziergehölze, Obstbäume

**STRALSUNDER  
BAUMSCHULEN**

Liste gegen Porto

**Nymphaen — Hybriden**

für Freilandteiche und Wasserbehälter

**30 Sorten**

Fürstliche Hofgartenverwaltung

**GERA R.** Hofgärtner Niedan

**Champignonbrut**

aus Sporen - Rein-  
zucht hergestellt, da-  
her von höchster Er-  
tragsfähigkeit, liefert  
**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

**GARTNEREI  
ERICH FISCHER**

Wiesenthal a. d. Neisse  
(BOHEMEN)

empfehl. sich z. Lieferung  
eigengezüchteter großbl.  
**Amaryllis-Hybriden**  
sow. bot. Abarten. Importe  
japanisch Zwergbäumchen  
Preisliste kostenlos. Dienst.



**Gartenmöbel in Holz** Katalog mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos  
**Joh. Fuchs, Frankfurt am Main, Oberlindau 17**

**HAAGE & SCHMIDT - ERFURT**  
GARTNEREI :: SAMENZUCHT :: SAMENHANDLUNG

Unser sorgfältig bearbeitetes, um vieles Neue vermehrtes  
**Hauptpreisverzeichnis für 1924, 63. Jahrgang,**  
ist erschienen und wird auf gef. Verlangen an Käufer  
kostenlos versandt. Es bietet auf 248 Seiten mit  
550 Abbildungen reiche Auswahl in

**SAMEN**

von Sommerblumen, Stauden, Topfgewächsen, Gehölzen, Palmen.

**PFLANZEN:**

Reichhaltige Sammlungen von Gewächshauspflanzen, darunter  
Kakteen, Sukkulenten und Wasserpflanzen. Großanzucht von  
Stauden, Gladiolen, Dahlien. Viele Spielarten von Paeonien, An-  
zucht von Rosen und anderen Baumschulartikeln. Botanisch wich-  
tige Samen und Pflanzen. Blumenzwiebeln und Knollengewächse.



dessen Wohnort kennen wir nicht, wir wissen nur, daß der Züricher Naturforscher und Arzt Konrad Gesner die damals neu in Europa eingeführte Zierpflanze im April 1539 in Augsburg blühen sah und sie als erster

Abendländer beschrieb. Im Jahre 1573 erhielt sie der Botaniker Clavius und kultivierte sie als große Rarität in den kaiserlichen Gärten Wiens. Auch von Leiden aus war er für die Verbreitung dieser schönen neuen

Blumenart sehr tätig. Diese war aber schon lange vor ihm nach den Niederlanden gekommen, denn wir wissen, daß sie schon ums Jahr 1570 in Mecheln blühte und damals beiden Holländern freudige Bewunderung ge-

### Buntblättrige Caladlen für Topfpflanzenkultur und Blitterschnitt.

Preisliste auf  
Anfrage.

**C. L. Klissing Sohn  
Barth** (Prov. Pommern)



**ERICH KRETZSCHMAR**

Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36

Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
Gärten / Obstanlagen

FERNRUF 8444

### SCHLESISCHE STAUDENSCHULEN

Winterharte Blütenstauden, Koniferen  
und Zierbäume für Gärten und Park  
Obstbäume u. Beerensträucher  
Mein Frühjahrs-Katalog ist erschienen  
und steht auf Verlangen kostenlos zur  
Verfügung

**Reinh. Behnsch • Brockau • Breslau**



**I. J. Rud. Seidel**  
Gartenverwaltung Grüngraben  
Post u. Bahn Schweinitz 5a



Das Objektiv ist der wichtigste Teil der photographischen Kamera. Ein gutes Objektiv muß Bilder von gestochener Schärfe und hoher Brillanz ergeben und eine hohe Lichtstärke besitzen, um auch bei trübem Wetter noch Momentaufnahmen machen zu können. Diese Eigenschaften besitzt in hohem Maße das

# ZEISS

## TESSAR

Die photographischen Fachgeschäfte liefern gute Kameras jedweder Marke ausgestattet mit Zeiss Tessar.

Druckschrift „P. 452“ und jede gewünschte Auskunft kostenfrei von:



**Erlitklass. Qualitätswerkz.,  
Gartengeräte, Maschinen,  
Pflanzenzügmittel,  
Raffiabast u. Kokosstricke**

sowie alle Bedarfsartikel für  
den Obst- und Gartenbau  
liefert in bekannter Zuverl.  
Weile d. Spezialgeschäft  
**FELIX REDEMANN**  
STÜTTGART, Gutenbergstr. 5  
:: Illustrierter Katalog franko ::

### Botan. Alpengarten LINDAU (Bodensee)

Reichhaltigste Sammlung von  
**Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomierat Sündermann**

### Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung

**L. OTTO**, Gartenarchitekt  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6135

### Kohlensäuredüngung

im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Dünggasspender

# OCO

— DR P. n. —

Ein Urteil aus der Praxis:

... Ich bin mit den Verfahren zufrieden  
und bitte um Zufendung eines  
weiteren Apparates und 100 kg. Ta-  
bellen ...

Angebote kostenlos durch

**C. GERHRADT**  
BONN a. Rh. / Schliessf. 32

## Gewächshäuser

Als größtes Sonderwerk liefern wir  
Anlagen aller Art und in jeder Größe  
nach streng pflanzlichen Natur-  
gesetzen

**Sonderwerk Höntsches & Co.**



## Wintergärten

die Zierde u. Schmuck jedes Eigen-  
heims liefern wir auf Grund langjähr.  
Erfahrungen zur Zufriedenheit des  
Bestellers

**Dresden-Niedersedlitz 7**



funden hatte. 1577 kam sie nach England und eroberte sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte ganz Mittel- und Westeuropa. Das türkische Erbe der Tulpen- und Hyazinthenverehrung traten die Holländer an, die außer der Freude am Kleinen, Zierlichen besonders die Farbenpracht der einzelnen Blüten schätzten. Und das Bestreben, diese in immer neuen Farben und Formen zu züchten, beherrschte bei ihnen vollständig die Gartenkunst. Diese sonst so nüchternen und ruhig abwägenden Leute wurden bald von einer geradezu leidenschaftlichen Begeisterung für diese schönen türkischen Ziergewächse ergriffen. Schon lange vorher waren sie ja große Blumenfreunde gewesen. Als zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Holland zuerst aus den orientalischen Gartentulpen gefüllte gezogen wurden, brach eine neue Ära in der niederländischen Blumenzucht an. Im Jahre 1629 zählte der Engländer Parkinson bereits 140 Spielarten von Tulpen auf, die dort kultiviert wurden. Bald brach in Holland eine eigentliche Tul-

pomanie aus, deren Hauptsitz das diese Zierpflanze vor allem züchtende Harlem war und hier in den Jahren 1634—1640 ihren Gipfel erreichte. Diese Tulpenliebhaber suchten, die auf einmal in Tulpenzwiebeln das höchste, kostbarste Gut der Erde sah, ergriff Hoch und Niedrig, Arm und Reich. Fabelhafte Preise wurden für neu auftauchende Spielarten bezahlt, so daß ein wahrer Taumel die sonst so kaltblütigen Holländer ergriff. Jedermann spekulierte in Tulpen und ganze Vermögen wechselten ihre Besitzer. Durch die Tulpe Van Eyck wurde ein blutarmer Handelsgehilfe zum mehrfachen Millionär. Eine einzige blühbare Zwiebel der Sorte Semper Augustus brachte dem glücklichen Besitzer 13000 und eine solche von Admiral Erdhuizen 6000 holländische Gulden ein, während eine solche von Admiral Lietskens bis 5000 Gulden eintrug. Eine Zwiebel der Marke Vive le roi wurde gegen 2 Lasten Weizen, 4 Lasten Roggen, 4 fette Ochsen, 8 Ferkel, 12 Schafe, 2 Oxfthoi (= 450

## Phoenix-Landregen

Bauart „Zander“

erhöhen die Ernten um 100 und mehr Prozent



Hydor, G. m. b. H., Berlin-Mariendorf

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.

**Efeu**, groß- und kleinblättrig, echt, winterharter, 2jähr. u. kräftig.  
**Evonymus - radicans** fol. var.  
Evonymus rad. Kewensis.  
Evonymus myrtillofolius.  
Große Vorräte! Porto u. zollfrei durch g. Deutschland per Post. Preisliste brieflich.  
**F. Borowski**, Spezialkulturen  
Metternich - Coblenz.

## Winterh. Blütenstauden

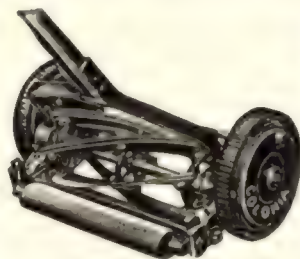
für alle Zwecke in den schönsten Arten.  
Preisliste frei.

**WILHELM WIESE**  
ADENDORF B. LÜNEBURG

**Emil Lipper**  
Gartenbaubetrieb  
Ahrensburg-  
Hamburg

Entwurf und Ausführung neuzeitlicher Gärten, Friedhofsanlagen, Spiel- und Sportplätze ...

Beratung und Überwachung.



**R a s e n m ä h e r**  
alle gangbaren Modelle mit und ohne Kugellager in Schnittbreite von 25—50 cm zu billigsten Preisen.  
Preisliste auf Wunsch kostenlos.

**R a s e n m ä h e r**  
alle Modelle werden gut und sachgemäß in eigener Werkstatt repariert und geschliffen.  
**Joh. Fuchs, Frankfurt a. M., Oberlindau 17**

## Garten-, Blumen-, Baum- u. Pflanzen-SPRITZEN

aller Arten, von der kleinsten bis zum Motorbetrieb bauen seit über 25 Jahren  
**Gebr. Holder Metzingen**  
(WÜRTTEMBERG)  
KATALOG NR. 568 gratis a. jedermann

**Rhododendron / Japan - Ahorn**  
**Buxus / Magnolien / Erica**  
**Schlingpflanzen / Rosen**

**Robert Henke, Gartenbau**  
Ebersbach i. Sa.

## Lorbeerbäume

in allen Größen und Formen. Preisliste postfrei.

**Max Ziegenbalg**  
Gartenbaubetrieb  
**Dresd.-Laubegast**  
Drahtanschrift:  
Azalea Dresden

## Jungpflanzen

für den Frühjahrsversand,  
**Farne, Begonien, Primobon., Cyclamensamen**  
aus den Spezialkulturen  
**Axel Haagström, Wandsbek**  
und  
**Max Winkelmann, Potsdam**  
Export-Großgärtnereien Wandsbek  
Aktien-Gesellschaft

**KAYSER u. SEIBERT**  
ABT. FÜR  
**GARTENGESTALTUNG**  
**HEIDELBERG U. MANNHEIM**  
**OSSDORF B. DARMSTADT**

ENTWURF  
BERATUNG  
AUSFÜHRUNG  
UMGESTALTUNG  
VON GÄRTEN  
SÄMTL. PFLANZEN  
EIGENER KULTUR  
KATALOGE AUF WUNSCH

LEITUNG: HEIDELBERG  
ROHRBACHER STR. 31 • TEL. 1916

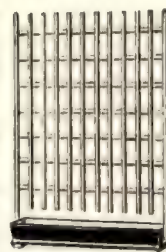
## Zum sofortig. Antritt Gärtnerin

gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an  
**Wilhelm Zurhelle**  
Aachen  
Rittergut Kalkofen

## Geflügel- u. Kleintier- u. Futtergeräte

liefert in laubertlicher stabiler Ausführung  
**Fa. Wilhelm Hoppe, Erfurt I**  
Pergamentergasse 42  
Fernruf 834. / Preisliste u. — M.

**Efeu-  
kästen**  
mit  
**Spallern**  
**Balkon-  
kästen**



**Ver-  
mehrungs-  
kästen**  
liefert prompt  
in  
**haltbarer  
preis-  
wert. Aus-  
führung**

**Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20 Gs.**



Liter) Wein, 4 Tonnen Achtguldener, 2 Tonnen Butter, 1000 Pfund Käse, 1 Bündel Kleider und einen goldenen Becher eingetauscht. Erst als die Behörde 1617 ein Gesetz gegen das schwindelhafte Gebaren vieler Tulpenhändler erließ, verlor sich nach und nach dieses Tulpenfieber.

Eine weit größere Rolle als diese bescheidene Frühlingsbotin spielt in der modernen Blumenzucht die *Gartenhyazinthe* (*Hyacinthus orientalis*), die wie die Tulpe

Das schöne Buch bei  
**Otto Salomon**  
Buchhandlung und Antiquariat  
**Verkaufsstelle der Reichsdrucke**  
Bibliophilie / Graphik / Kunstwissenschaft  
Für Leser d. Gartenschönheit günst. Zahlungsbeding.  
BERLIN N 24, Oranienburger Straße 58  
Fernsprecher: Norden 133

von den Türken aus den Gärten von Bagdad und Aleppo nach Konstantinopel gebracht wurde und von da um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach Mitteleuropa gelangte. Die Stammform derselben ist in den Steppen Westasiens heimisch und gelangte schon im Altertum nach Kleinasien und Griechenland, wo sie verwilderte. Bei den alten Griechen bedeutete sie die Blume der Trauer, die ihren Namen nach der Sage von einem schönen spartanischen Jünglinge, dem Sohne des Königs

## Gewächshausbau



Wintergärten, Veranden  
Frühbeetfenster, Heizungen

Wein - Treibhäuser

**BÖTTGER & ESCHENHORN**

G. M. B. H.  
BERLIN - LICHTERFELDE 11

## F. C. HEINEMANN

Zuverlässigen und erstklassigen  
Blumen- und Gemüsesamen,  
::: sowie auch Knollen. :::  
Reichhaltigen Katalog umsonst

**ERFURT 403**

*Max Richter, Leipzig-Lindenau*  
Gartenbaubetrieb, Merseburgerstr. 137  
Spezialgeschäft für Kakteen · Orchideen  
Sukkulente · Blattpflanzen · Palmen



**CARL FRIKART**  
STAUDENKULTUREN  
STAFÄ am ZÜCHRICHSEE  
(SCHWEIZ)

Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandstauden, Alpen- und Felsenpflanzen, Zwergsträucher, Schlinggewächse, frühblühenden Gartenchrysanthemen etc.  
Preisliste gratis und franko.  
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2.—.  
**Versand nach allen Ländern.**

## Rosen

in besten Sorten für  
Freibereit, Schnitt und  
Gruppen, Verrenobst,  
Obstbäume, Hecken-  
pflanzen, Dahlien  
kaufen Sie äußerst  
vorteilhaft bei

**Herm. Krohn**  
Baumschulen  
Aeterfen in Holstein  
Verlangen Sie bitte Offerte.



VERLANGEN SIE  
bitte mein  
**BÜCHER-  
verzeichnis**

der Garten-Literatur. Zu-  
sendung erfolgt gern unbe-  
rechnet und unverbindlich.

Buchhändler  
Heinrich Sauermann  
Leipzig-Stötteritz,  
Wasserturmstraße 36

**Gemüsesamen  
Blumensamen  
Baumschule**  
**Chr. Lorenz**  
Erfurt, gegr. 1834  
Katalog frei

**C. BERNDT**  
Baumschulen  
**ZIRLAU**  
bei Freiburg in Schlesien

Massenanzucht  
von Heckenpflanzen, Koniferen  
Alleebäumen, Ziersträuchern,  
Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
Fläche zirka 250 Morgen  
in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei



Amyklas von Lakonien, einem Lieblinge Apollons, erhielt, der sich mit ihm gerne in Wettkämpfe einließ. Zephyros (der Westwind) gönnte dem jungen Manne nicht die Gunst des Gottes, die er vielmehr gerne befehlen hätte, und beim Diskuswerfen lenkte er die schwere Scheibe aus Erz so, daß sie den Kopf des Hyakinthos traf und ihn tötete. Darüber war Apollon sehr betrübt. Wohl verstand er sich auf die Heilkunst, aber über den Tod war ihm keine Macht gegeben. Um wenigstens das Andenken an seinen Liebling der Nachwelt zu erhalten, ließ er aus dessen Blut die würzig duftende Hyazinthe entstehen, deren dunkelblaue Farbe Trauer bedeutet. Später war die hyakinthos auch der Demeter ein Zeichen der Klage und der Trauer um ihre vom Gotte der Unterwelt geraubte Tochter Proserpina. Doch wird sie bei den alten Schriftstellern kaum je genannt. Der Grieche Pollux erwähnt sie einmal in seinem Onomastikon als eine zu Kränzen verwendete Blume, mit der sich vornehmlich junge Mädchen als Zeichen der Trauer beim Verluste ihrer Geliebten bei deren Hochzeit schmückten. Und der Römer Columella nennt die hyacinthus als die Blaue, in der Farbe des Himmels Leuchtende, von der er auch eine weiße Abart als die schneige (niveus) erwähnt. Jedenfalls wurde sie im Altertum nur ausnahmsweise als Gartenpflanze, höchstens etwa auf Gräbern wegen des ihr anhaftenden Beigekhmacks der Trauer, kultiviert. Dem Morgenlande verdanken wir ihre Zucht. Von den Arabern erhielten sie die Türken, die sie gerne in ihren Gärten anpflanzten. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts gelangte sie aus Konstantinopel nach dem Abendlande, wo sie noch weiter veredelt wurde und die violenblaue Farbe der Blumenblätter in Purpur, Karmin, Rosa, Dunkelblau bis fast Schwarz, ferner in Weiß, Gelb und selbst Orange verwandelte. In Holland, wo sie besondere Pflege gefunden hatte, verdrängte sie sogar mit der Zeit ihre Schwester, die vormals so vergörrerte Tulpe. Besonders in Harlem wurde sie im großen gezogen und aus ihr durch immer weitergeführte Kreuzung neue Spielarten geschaffen, die für teures Geld ihren Besitzer wechselten. Außer einfachen erzielte man auch zwei- und dreifach gefüllte Hyazinthen von großartiger Pracht. Sie galten

## Lorenz von Ehren

(Johs. von Ehren Nachfl.)

Baumschulen

Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfehl  
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Nier,  
Burus, Azaleen; Solitär-Bäume  
und -Sträucher / Stämmige und  
niedere, Hänge- u. Schlingrosen  
in schönen Sorten

Ziersträucher / Obstbäume  
in allen Formen und schönen Sorten  
in starker Ware

Johannis- und Stachelbeeren  
in strämmiger u. buschiger Form,  
Himbeeren, Brombeeren, Erd-  
beeren / Straßenbäume / Hecken-  
und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE  
AUF ANFRAGE UMGEHEND

CARL ANSORGE  
GARTENBAU

Dahlten- und Pflanzen-  
verzeichnis auf Wunsch

KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN

für wenigstens so wertvoll als die schönen und seltenen Tulpenforten, und wenn eine neu auftauchende Varietät ihren Namen erhalten sollte, gab es ein feierliches Tauffest, zu dem außer den Verwandten und Nachbarn auch die Bewohner der Umgegend eingeladen wurden und bei dem es hoch herging. Man konnte sich solches leisten, denn trotz der hohen Spesen war das Geschäft infolge der sehr hohen für neue Arten bezahlten Preise sehr einträglich.

Die erste Konkurrenz erwuchs der holländischen Hyazinthenkultur in Berlin, dessen Sandboden diese Zucht in hohem Maße begünstigte. Der aus Frankreich eingewanderte Kunstgärtner David veranstaltete hier 1740 die erste bedeutendere Tulpenausstellung und brachte dadurch diese Blume in der Hauptstadt Preußens in Mode. Die in der napoleonischen Zeit über Mitteleuropa hereinbrechenden kriegerischen und politischen Ereignisse lenkten aber die Aufmerksamkeit des Publikums wieder davon ab, doch erwachte sie nach den Freiheitskriegen von neuem. Die Nachkommen Davids, seine Söhne Peter und David, unterhielten in der Kommandantenstraße in Berlin prächtige Hyazinthenkulturen, die zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Berlins gehörten. Den Höhepunkt erreichte hier die Hyazinthenzucht im Jahre 1830. Vor dem Schlesischen Tor breitete sich ein 24 Morgen umfassendes Blumenparadies aus, in welchem unter anderen Zwiebelgewächsen 4 1/2 Millionen Hyazinthen gezogen wurden. Ungezählte Scharen Neugieriger kamen zur Zeit der Blüte herbei, um dieses wirklich sehenswerte Farbenwunder zu bestaunen.

Bis zum Jahre 1800 war sonst die Kultur der für den Handel gezogenen Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln fast ganz auf das Gebiet von Harlem in Holland konzentriert. Hier wuchsen diese schönen, genügsamen Kinder der westasiatischen Steppe vorzüglich im Sandboden unmittelbar hinter den Dünen. Jeder Gärtner spezialisierte sich begreiflicherweise für eine gewisse Zahl von Typen, wodurch eine große Regelmäßigkeit in der Produktion der Zwiebeln gewährleistet wird. Unbetritten werden vor allem die Hyazinthen aus Harlem bezogen, wo man über 300 Spielarten derselben züchtet und eine Spezialbörse dafür abhält.



Carmin Scherk

Feiner farbiger Lippenstift in flacher Metallhülle, für die Talc der Dame, in hell und dunkelrot. Preis Mk. 1,20



Gesichtswasser Scherk

Unvergleichlich zur Pflege der Gesichtshaut. Es reinigt die Haut und ist die wohlthätigste Erfrischung. Flaschen Mk. 2,20 3,50 6,-



Mystikum Puder

Ist mit äußerster Sorgfalt verarbeitet und fein parfümiert, gibt dem Teint ein pastellartiges mattes Aussehen. Karton zu Mk. 0,90 1,50 3,-

PARFUMERIE SCHERK



# Mystikum

Der vornehme, dezente Duft

Es ist ein Genuß, Mystikum als Parfüm, als Puder, Taschepuder, Creme oder Toilettewasser zu gebrauchen, und es bereitet Freude, Menschen um sich zu haben, die von dem feinen, prickelnden Mystikum-Aroma umgeben sind.

Mystikum

Parfüm	Mk. 4,50	Seife	Mk. 1,00
Taschepuder	Mk. 1,00	Toilettewasser	Mk. 2,00
Puder	Mk. 1,50	Seife	Mk. 1,00
Toilette-Puder	Mk. 1,00	Haarwasser	Mk. 1,50
Creme	Mk. 2,50	Deodorant	Mk. 1,50

BERLIN-RITTERSTR. 73/74



Gartenveilchen Parfüm

gibt die vollkommene Empfindung des frischen Gartenveilchens. Wunderbar frisch und ausgiebig. Flaschen Mk. 2,- 5,- 8,-



Traubenfarn Seife

Der pikante Duft der Traubenfarn Seife entwickelt sich im Waldwasser und auf der Haut in wunderbarer Fülle. Preis Mk. 1,00



Cold Cream Scherk

Der beste Fett-Creme für trockene Haut. Vorzüglich zur Massage, zur Babypflege, für Sport. Töpfe Mk. 0,80 1,50 2,50 4,50

keine Originalseite nachweisbar



keine Originalseite nachweisbar

# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann



Mai

1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



# GARTENSCHÖNHEIT

EINE ZEITSCHRIFT MIT BILDERN

FÜR GARTEN- UND BLUMENFREUND / FÜR LIEBHABER UND FACHMANN  
IN GEMEINSCHAFT MIT KARL FOERSTER UND CAMILLO SCHNEIDER  
HERAUSGEGEBEN VON OSKAR KÜHL

## Erklärte dauernde Mitarbeiter:

GEORG ARENDS, Ronsdorf / Professor PETER BEHRENS / Garteninspektor BONSTEDT, Göttingen / FRANZISKA BRUCK, Berlin / PAUL DOBE, Weimar / Gartendirektor FRITZ ENCKE, Köln / Professor AUGUST ENDELL / Obergärtner M. GEIER, Homburg, Saar / Professor HECK, Direktor des Zoologischen Gartens Berlin / CLARA HELLER, Miltenberg / ERNST LUDWIG VON HESSEN / Gartenarchitekt REINHOLD HOEMANN, Düsseldorf / Oberinspektor HOLFELDER, Nymphenburg-München / Geheimrat PETER JESSEN, Berlin / PAUL KACHE, Dahlem / WILHELM KESSELRING, Nymphenburg-München / Dr. ing. HUGO KOCH, Nerdau / Gartenarchitekt HERMANN KÖNIG, Hamburg / BERTHOLD KÖRTING, Neubabelsberg / Oberhofgärtner KUNERT, Sanssouci / Dr. PAUL LANDAU, Berlin / Gartendirektor LUDWIG LESSER / EMIL LUDWIG, Heidelberg / HARRY MAASE, Lübeck / Garteninspektor WILHELM MÜTZE, Dahlem / Obergärtner E. NUSSBAUMER, Bremen / VON OHEIMB, Weislowitz / Gartenarchitekt ERYK PEPINSKI, Steglitz / Oberinspektor PETERS, Dahlem / RUDOLF RÖBER, Wutha / Gartenarchitekt RÖHNICK, Dresden / Professor PAUL SCHULTZE-NAUMBURG / ALEXANDER STEFFEN, Pillnitz / MARGARETE STEUDEL, Steglitz / Gartenarchitekt H. FR. WIEPKING-JÜRGENSMANN, Berlin / H. ZÖRNITZ, Barmen. *Österreich:* Gartenarchitekt FRANZ LEBISCH, Wien / HERBERT Graf SCHAFFGOTSCH, Purgstall / Hofrat Professor VON WETTSTEIN, Wien. *Tschechoslowakei:* Dr. FRANZ FRIMMEL, Eisgrub / Gartenverwalter J. MIŠAK, Malonya / ERNST Graf SILVA TAROUCA, Prahonitz / F. ZEMAN, Prahonitz. *Ungarn:* ISTVAN Graf AMBROZY-MIGAZZI, Tana. *Rumänien:* ARPAD MÜHLE, Temesvár. *Schweiz:* Gartenarchitekt AMMAN, Zürich / HENRI CORREVON, Genf / Gartenarchitekt HEROLD, Zürich. *Holland:* J. F. CH. DIX, Assen / E. H. KRELAGE, Haarlem. *Dänemark:* Garteninspektor AXEL LANGE, Kopenhagen. *Schweden:* Professor ÖSTBERG, Stockholm. *England:* GEORGE PORREST, Lasswade-Schottland. *Nordamerika:* ALWIN BERGER, Geneva, N. Y. / Gartenarchitekt JENS JENSEN, Chicago / ALFRED REHDER, Arnold Arboretum, Jamaica Plain, Mass. / RICHARD ROTHE, Glenfide, Pa. / HEINRICH TEUSCHER, Morton Arboretum, Lisle, Illinois. *Südamerika:* SIEGFRIED DECKER, Sao Paulo, Brasilien. *Japan:* Professor HANS MOLISCH, Sendai.



**BRILL'S  
RASENMAHER**

Rasenmäher, Strahlrohre u. z., Regendöfen, Förderer, Schlauchwagen und Karren, Gartenschlauch „Continental“, Geräte, Werkzeuge, Pflanzenschutzmittel.

Katalog  
postfrei



Katalog  
postfrei

**PAUL HAUBER**  
Dresden-Tolkewitz G. S.

## Lorenz von Ehren

(Johs. von Ehren Nachf.)

Baumschulen

Königsplatz 1, Hamburg

in gut kultivierter <sup>ist</sup> und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Fler, Bugus, Azaleen; Solitär-Bäume und -Sträucher / Stämmige und niedere, Bäume u. Schlingrosen in schönen Sorten

Siersträucher / Obstbäume in allen Formen und schönen Sorten in starker Ware

Johannis- und Stachelbeeren in stämmiger u. buschiger Form, Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren / Straßenbäume / Beeren- und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE  
AUF ANFRAGE UMGEHEND

## Gewächshausbau



Wintergärten, Veranden, Frühbeefenster, Heizungen

Wein-Treibhäuser

**BÜTTGER-ESCHENKRON**

G. M. B. BERLIN - LICHTERFELDE 11

## Farbige SEEROSEN

(in Körben eingewurzelt)

**Sumpf- und  
Wasserpflanzen**

in reicher Auswahl

empfiehlt

**B. MÜLLERKLEIN**

BAUMSCHULEN

KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)

PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN

## Winterharte Stauden

für alle Verwendungszwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zierbäume und Sträucher; Nadelhölzer in erstklassiger Ware



## GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumenfreund

für Liebhaber und Fachmann

in Gemeinschaft mit Karl Foerster

und Camillo Schneider

herausgegeben von Oskar Kühl



## Inhalt des Maiheftes:

Seite

Dictamnus und Aquilegia in Purgstall /	
Paul Kache / Flieder / Mit 4 Bildern	81
Franziska Bruck / Wenn es Frühling wird / Mit 4 Bildern	84
Richard Rothe / Die Staupe in der Wald- leitung / Mit 4 Bildern	88
Istvan Graf Ambrózy-Migazzi / Gar- tenbereicherung	90
Herbert Graf Schaffgotsch / Gebirgs- weiden / Mit 3 Bildern	92
Frühlingssträucher / 2 Bilder	94
Carl Emil von Lordt / Barockparks im Bilde / Mit 5 Bildern	96
Camillo Schneider / Studienfahrten / Paradenstriche aus Böhmen	98
Wilhelm Kesselring / Der Alpenpflanzen- garten auf dem Schachen II	97

<b>Aus dem Blumengarten der Literatur</b>	
Flieder / Weißer Flieder / Frühlings- ende von Freiherr Börries von Münch- hausen	97
Adolf Koelsch / Pflanzenbiologische Rund- schau / Verblühen / Mechanismus der Reizleitung	98

<b>Gartenaufgaben</b>	
Harry Maaß / Gartenterrassen / Mit 2 Bildern	99

<b>Gartenpflege</b>	
Paul Kache / Arbeiten für den Blüten- garten im Mai	100

## FARBIGE BILDBEILAGEN

Flieder

Stiefmütterchen



## Monatlich ein Heft

Bezugspreis für das Vierteljahr  
in Deutschland 3 Goldmark und 0.45 G.-M.  
Verlandkosten (Postcheckkonto Berlin 76 290),  
im Ausland einschließlich Verlandkosten:  
Dänemark 6 Kr., Deutsch-Osterreich 58.000  
Kr., Finnland 38.50 Fmk., Großbritannien  
und Kolonien 5 sh., Holland 2.50 Hfl., Italien  
22 Lire, Jugoslawien 85 Dinar, Norwegen 6.60  
Kr., Polen 1 U.S.A.-\$, Schweden 4 Kr.,  
Schweiz 6 Fr., Tschechoslowakei 32 Kš.,  
Ungarn 1 U.S.A.-\$, Vereinigte Staaten 1 \$,  
in den anderen Ländern entsprechend.

Preis des Einzelheftes  
in Deutschland 1.25 G.-M. und 0.15 G.-M.  
Verlandkosten,  
in der Schweiz einschließlich Verlandkosten  
2.50 Fr., in den anderen Ländern entsprechend.

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H.  
Berlin-Westend / Akazien-Allee 14.



Der Flieder

## DER

es reisenden Voll-  
schenken an Blü-  
tenstrauch zaubert  
ie der Flieder kein  
den. Wo immer in  
Fliederbusch einer  
llen an Verständnis.  
Gartenboden zeigt  
die Blütenfülle mit  
enspiel. Die Höchst-  
ändiger Sortenwahl  
tsammenwirken.  
heimischer Strauch.  
lange in deutschen  
onstantinopel durch  
ts Busbequius nach  
rt 1555 erfolgt sein  
r ein Fremdling ist  
er, türkischer, per-  
zeichnungen durch-  
utzen sie nicht. Was  
i durchweg Nach-  
wohl vom östlichen  
n und wieder treten  
u denen aber diese  
en schönen *Syringa*  
S. persica gedeutet  
heute noch äußerst  
zu schätzen.

Sie war zuerst auf  
och heute noch von  
luten. Aus welchem  
rging si schwer zu  
lzen doch groß und  
smunde der *Syringa*  
treten noch andere  
blüte auch die Be-  
selten während im  
r *Syringa* allgemein

ist. Der Ursprung dieses Wortes ist persisch und weist auf die blaue Blüten-  
farbe hin. Das Hellblau, Lila wie wir sagen, ist sicher die natürliche  
Blütenfarbe von *Syringa vulgaris*.

Wann im mittleren Europa Abweichungen in der Färbung auftreten  
läßt sich kaum noch genau festlegen. In der ersten Zeit der Einführung  
scheint keine Neubildung beobachtet zu sein. Kurze Nachrichten be-  
sagen nur, daß die weißblühende Form schon seit früher Zeit bekannt  
gewesen ist. Dagegen finden sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahr-  
hunderts also 100 Jahre nach der Einführung bestimmte Hinweise daß  
in England eine Form mit dunklerer Blütenfarbe gepflegt wurde. Wie  
weit diese Form mit dem später auftretenden tiefer gefärbten Marly-  
Flieder zu tun hat, läßt sich schwer feststellen. Obgleich der Flieder von  
Wien aus bald nach Frankreich Holland England kam, auch in Deutsch-  
land allmählich bekannt wurde scheint züchterische Arbeit an ihm in  
den ersten Zeiten nicht eingesetzt zu haben. Bringt doch Loudons  
Encyclopädie von 1825/26 von *Syringa vulgaris* nur folgende Blüten-  
formen fl. albo coerulea, purpurea und noch eine Form monstrosa.  
In Gerhardts Handbuch der Blumenzucht 1842 werden von S. vul-  
garis nur angeführt fl. rubro major fl. semipleno fl. variegatis dann  
noch sibirica und virginalis. Sicher ist daß die eigentliche Züchtungs-  
arbeit erst nach dieser Zeit einsetzte uns aber in verhältnismäßig kurzer  
Zeit ein derart umfangreiches Sortiment schaffte daß es heute fast  
schwer ist hindurchzufinden. Die wertvollsten Sorten brachte der franzö-  
sische Züchter Lemoine-Nancy andere auch deutsche Züchter wie  
Späth haben tatkräftig mitgearbeitet. Doch blieb alle Arbeit auf die  
einzige Art vulgaris beschränkt. Vielleicht daß man in der Zukunft  
darüber hinausgeht.

Aus der heutigen Fülle dieser Sorten eine engere Auswahl zu treffen  
wird auch dem Kenner schwer. Es gibt zu wenig in die Augen fallende  
Unterschiede sowohl in der Blütenform wie in der Färbung. Da sind  
oft kleine kaum bestimmbare Abweichungen die allerdings dem Ge-  
samtbild ein anderes Gepräge geben können. Maßgebend für die Wahl  
kann auch die Frage sein: ist die Blüte einfach oder ist sie gefüllt? Nicht  
alle sehen in der Füllung einer Blüte deren Schönheitsideal. Viele be-  
vorzugen auch beim Flieder die einfache natürliche Form.

Die einfach blühenden Sorten haben in ihrem Blütenstand meistens eine  
edlere Haltung. Das zeigt sich besonders nach Regentagen. Auch die  
Form der Einzelblüte ist fester bestimmter. Unter den weiß blühenden  
Sorten dieser Gruppe ist die Auswahl noch gering. Frau Berta Damman

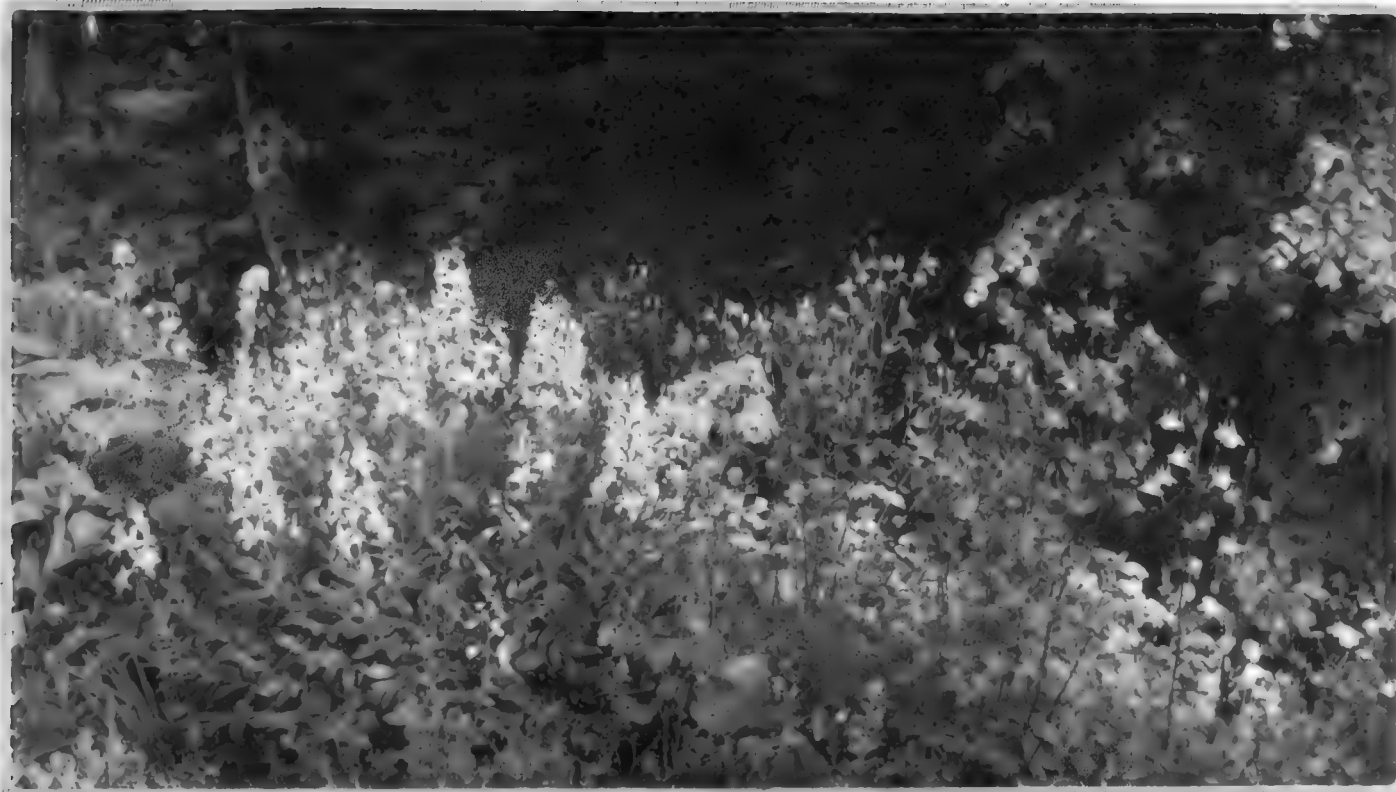




*Durch große, breite, ver-  
ästelte Rispen zeichnet  
sich die schöne gefüllte Flie-  
derrose 'President Grévy'  
aus, deren etwas trüb hell-  
rote Knospen sich zu recht  
großen Blüten entwickeln  
und in ihrem fast bläulichen  
Lila eigenartig wirken. Auch  
diese Sorte ist eine Züchtung  
von Lemoine. Sie wurde im  
Botanischen Garten zu Nym-  
phenburg aufgenommen.*



*Eine ausgezeichnete äl-  
tere Züchtung von Le-  
moine ist die Sorte 'Edouard  
André', die durch ziemlich  
lange und schmale Rispen  
auffällt. Das Karmin ihrer  
Knospen verwandelt sich all-  
mählich in ein etwas weiches  
Rosa. Wie alle diese Kultur-  
sorten bringen nur recht gut  
ernährte Pflanzen wirklich  
uppige und gut gefüllte  
Blütenstände. — Bilder C. S.*



*Dictamnus und Aquilegia in Purgstall*

*Im Mai*

## PAUL KACHE / FLIEDER

**F**LIEDERBLÜTE! Sie ist das hohe Lied des reifenden Vollfrühlings mit seinem unerföpflichsten Geben und Schenken an Blütenduft und Farbenfreudigkeit. Kein anderer Blütenstrauch zaubert uns das Bild des sonnigen Frühlings so vor Augen wie der Flieder, kein anderer ist uns im Laufe der Zeit so vertraut geworden. Wo immer in einem Garten Blütensträucher gepflanzt werden, ist der Fliederbusch einer der ersten. Und doch mangelt es dabei in allzu vielen Fällen an Verständnis. Wohl ist der Fliederstrauch genügsam, fast in jedem Gartenboden zeigt er freudigstes Wachstum und die oft unglaublich reiche Blütenfülle mit ihrem köstlichen Duft und ihrem wechselvollen Farbenpiel. Die Höchstleistung ist aber nur dort zu erwarten, wo neben verständiger Sortenwahl gute Standortverhältnisse und sachgemäße Pflege zusammenwirken. Fast könnte es scheinen, als sei der Flieder ein alter heimischer Strauch. Und doch ist er ein Fremdling, der noch garnicht allzu lange in deutschen Landen bekannt ist. Der erste Fliederbusch ist aus Konstantinopel durch den Gefandten des Kaisers Ferdinand I., Ghislenius Busbequius nach Wien gebracht worden. Das soll nach einer Lesart 1555 erfolgt sein, nach anderen 1556, 1560 oder 1562. Daß der Flieder ein Fremdling ist, beweisen die verschiedenen Bezeichnungen: spanischer, türkischer, persischer, chinesischer Flieder. Sehr oft werden diese Bezeichnungen durcheinander geworfen, und eine bestimmte Bedeutung besitzen sie nicht. Was in unseren Gärten an Flieder bekannt ist, sind fast durchweg Nachkömmlinge von *Syringa vulgaris*, dessen Heimat wohl vom östlichen Europa bis weit nach Asien hinein zu suchen ist. Hin und wieder treten einmal einige Büsche des chinesischen Flieders auf, zu denen aber diese Bezeichnung garnicht paßt. Es handelt sich hier um den schönen *Syringa rothomagensis*, der als Bastard von *S. vulgaris* × *S. persica* gedeutet wird. Diese und noch andere Arten sind aber bis heute noch äußerst selten in unseren Gärten, nur Liebhaber wissen sie zu schätzen. Die Bezeichnung *Flieder* ist wohl eine altdutsche. Sie war zuerst auf den Holunder, *Sambucus*, gemünzt. Spricht man doch heute noch von Fliedertee und meint damit den Tee von Holunderblüten. Aus welchem Grunde das Wort Flieder dann auf *Syringa* übergang, ist schwer zu verstehen, da der Unterschied zwischen beiden Gehölzen doch groß und auffallend genug ist. Andererseits wird aber im Volksmunde der *Syringa* auch Holunder, ja blauer Holler, genannt. Ebenso treten noch andere Bezeichnungen auf, wie Syrenen, Silberblüte, Blaublüte, auch die Bezeichnung Lilak tritt auf, ist aber in Deutschland selten, während im Englischen das Wort lilac, im Französischen lilas für *Syringa* allgemein

ist. Der Ursprung dieses Wortes ist persisch und weist auf die blaue Blütenfarbe hin. Das Hellblau, Lila, wie wir sagen, ist sicher die natürliche Blütenfarbe von *Syringa vulgaris*.

Wann im mittleren Europa Abweichungen in der Färbung auftreten, läßt sich kaum noch genau festlegen. In der ersten Zeit der Einführung scheint keine Neubildung beobachtet zu sein. Kurze Nachrichten besagen nur, daß die weißblühende Form schon seit früher Zeit bekannt gewesen ist. Dagegen finden sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, also 100 Jahre nach der Einführung, bestimmte Hinweise, daß in England eine Form mit dunklerer Blütenfarbe gepflegt wurde. Wie weit diese Form mit dem später auftretenden tiefer gefärbten Marly-Flieder zu tun hat, läßt sich schwer feststellen. Obgleich der Flieder von Wien aus bald nach Frankreich, Holland, England kam, auch in Deutschland allmählich bekannt wurde, scheint züchterische Arbeit an ihm in den ersten Zeiten nicht eingesetzt zu haben. Bringt doch Loudons Encyclopädie von 1825/26 von *Syringa vulgaris* nur folgende Blütenformen: fl. albo, coerulea, purpurea und noch eine Form monstrosa. In Gerhardts »Handbuch der Blumenzucht«, 1842, werden von *S. vulgaris* nur angeführt: fl. rubro major, fl. semipleno, fl. variegatis, dann noch sibirica und virginalis. Sicher ist, daß die eigentliche Züchterarbeit erst nach dieser Zeit einsetzte, uns aber in verhältnismäßig kurzer Zeit ein derart umfangreiches Sortiment schaffte, daß es heute fast schwer ist, hindurchzufinden. Die wertvollsten Sorten brachte der französische Züchter Lemoine-Nancy, andere, auch deutsche Züchter wie Späth haben tatkräftig mitgearbeitet. Doch blieb alle Arbeit auf die einzige Art *vulgaris* beschränkt. Vielleicht, daß man in der Zukunft darüber hinausgeht.

Aus der heutigen Fülle dieser Sorten eine engere Auswahl zu treffen, wird auch dem Kenner schwer. Es gibt zu wenig in die Augen fallende Unterschiede sowohl in der Blütenform wie in der Färbung. Da sind oft kleine, kaum bestimmbare Abweichungen, die allerdings dem Gesamtbild ein anderes Gepräge geben können. Maßgebend für die Wahl kann auch die Frage sein: ist die Blüte einfach oder ist sie gefüllt? Nicht alle sehen in der Füllung einer Blüte deren Schönheitsideal. Viele bevorzugen auch beim Flieder die einfache, natürliche Form.

Die einfach blühenden Sorten haben in ihrem Blütenstand meistens eine edlere Haltung. Das zeigt sich besonders nach Regentagen. Auch die Form der Einzelblüte ist fester, bestimmter. Unter den *weiß* blühenden Sorten dieser Gruppe ist die Auswahl noch gering. Frau Berta Damman,



mit lockeren, großen Rispen reinweißer, großer Blüten ist eine schöne, brauchbare Sorte. Noch lieber ist mir Käthe Härlin mit ihren sehr großen, gut gebildeten Rispen von dichter, breitpyramidalen Form, die große, klarweiße Blüten tragen. Ein feiner Duft ist dieser Sorte besonders eigen. Von verschiedenen wird auch noch die ältere Marie Legraye empfohlen, doch sind die beiden vorher genannten Sorten besser. Zwei sehr feine *rosafarbige* Sorten haben wir in *amoena* und *macrostachya*, deren liebliche rosa Färbung etwas ganz besonderes ist. Die *lilablau*farbigen Sorten sind an Zahl sehr reich. Christoph Colomb hat sehr hohe Rispen, große Blüten, die aus dem hellen Purpur der Knospe beim Erblühen in ein klares Lila übergehen. Vorzüglich ist Decaisne, dessen Rispen breit und locker gebaut, fast rein hellblaue Blüten tragen. Ich schätze ihn als einen der allerbesten dieser Färbung. Auch Dr. von Regel, großrispig, aus rötlichen Knospen schön lila erblühend, ist eine gute, brauchbare Sorte. Dasselbe gilt von Fürst Liechtenstein, deren Blüten eine eigenartig zarte Färbung besitzen.

Eine der prachtvollsten Sorten ist der neuere Hyazinthenlied. Schon die Bezeichnung weist auf die eigenartige Blütenform hin. Die hohe, sehr schlank Rispe ist dicht besetzt von großen Blüten, die in ihrer Form der Einzelblüte einer Hyazinthe täuschend ähnlich sind. Die vorherrschende Färbung hat einen kräftig blauen Ton, obwohl die Knospen eine lebhaft rote Farbe zeigen. Könnte ich nur einen Fliederbusch pflanzen, so wäre es der Hyazinthenlied.

Sehr zahlreich ist die Gesellschaft der *dunkelfarbigen* in der Gruppe der einfach blühenden Sorten. Am bekanntesten ist wohl Andenken an Ludwig Späth. Das starke Purpurrot ihrer Blüten ist ausgezeichnet. Congo hat mehr violett-purpurne Blüten, die groß, in dichten, breiten Rispen sitzen. Eigenartig ist De Miribel, Rispen hoch und schlank, dicht besetzt mit großen, bläulich-violetten Blüten, eine sehr auffallende, fast fremdanmutende Färbung. Weiter ist Negro zu nennen, mit großen Rispen, schlank gebaut, tief purpurn gefärbt. Auch Othello, mit hohen, dichten Rispen, ist wichtig. Die großen Blüten haben besonders große Kronenabschnitte, sodaß der Blütenstand sehr dicht erscheint. Die Färbung ist ein bläuliches Purpur. Als schönste der Dunkelfarbigen ist Pasteur zu nennen. Die fest gebaute, hohe Rispe ist schlank pyramidal und trägt sehr große, edel geformte Blüten. Ihre Färbung ist ein leuchtendes, doch sattes Purpur von ausgezeichnete Wirkung. Im Anschluß sei noch die neueste Sorte Fürst Bülow genannt. Sie gleicht fast der alten Andenken an Ludwig Späth, doch ist die Blütenfarbe ein sattes Violett. Die Blühwilligkeit des Strauches ist ausgezeichnet.

Die Sorten mit *gefüllten Blüten* sind noch zahlreicher und schwieriger in ihrer Bewertung. Unter den *reinweißen* Sorten fällt zunächst Jeanne d'Arc auf, durch ihre dichten, sehr schlanken und hohen Blütenrispen. Recht ähnlich sind Mad. Abel Châtenay und Mad. Cas. Perier. Beide besitzen große, dichte Rispen weißer, dicht gefüllter Blüten. Am bekanntesten ist bisher Mad. Lemoine, deren Blüten sich aber kaum von



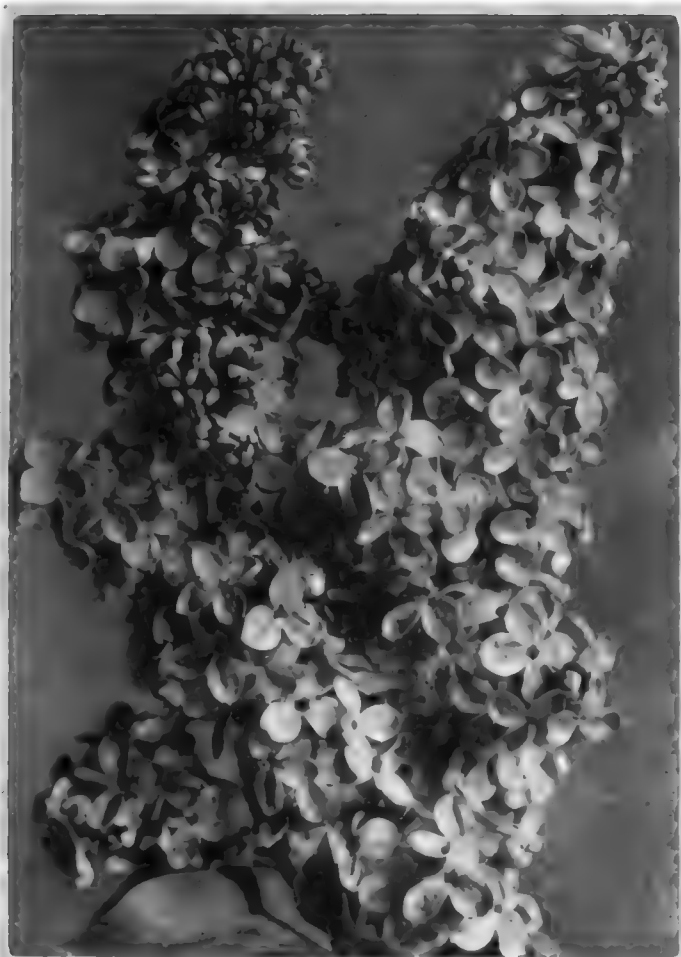
den vorher genannten merkbar unterscheiden, nur wird die Rispe zuweilen höher und schlanker. Die *lilafarbigen* Sorten sind ungemein zahlreich, gehen aber so sehr in einander über, daß das besondere Hervorheben einzelner Sorten schwer wird. Durch helle, rosige lila Färbung fällt Charles Sargent auf, zumal die hohen, dichten Rispen in Massen den Strauch schmücken. Es ist eine der besten Sorten dieser Gruppe. Auch De Humboldt, mit etwas rötlich-lila Blüten in großen, dichten Rispen, ist gut. Dr. Masters bringt überaus hohe Rispen helllila-farbige Blüten, während Dr. Trojanowsky eine dunkellila Blüte trägt. Auffallend durch die wuchtigen, breitpyramidalen Blütenstände zeigt sich Grand duc Constantin mit lebhaft lilafarbigen Blüten. Überaus große Blütenrispen zeigen Jules Ferry, besonders Maréchal Lannes, sowie Olivier de Serres und Präsident Fallières. Die Blütenfärbung ist bei allen helllila, doch tritt bei de Serres ein fein blauer Ton dazu, während bei Lannes das Lila einen violetten Nebenton zeigt. Als allgemein geschätzte, gute Sorte ist noch Marc

Micheli und ebenso auch Michel Buchner zu nennen, beide von lila Färbung. Als letzte der hellen Reihe käme noch Victor Lemoine in Frage, sehr großrispig, mit rein lilablauen Blüten. Die *Dunkelfarbigen* sind in der Gruppe der gefüllt blühenden Sorten gleichfalls reichlich vertreten. Sehr auffallend ist Arthur William Paul, hoch und schlankrispig, mit tief purpurovioletten, an der Rückseite oft weißlichen Blüten. Am bekanntesten ist wohl die tiefdunkle Charles Joly, eine sehr reichblühende, gute Sorte. Sehr gut ist fernerhin Duc de Massa, in großen, dichten Rispen blühend und von lebhaft violett-purpurner Farbe. Paul Harriot bringt hochschlanke dichte Rispen von tiefer, fast blutig-purpurner Färbung. So schön auch diese gefüllt blühenden Sorten sind, so ziehe ich doch die mit einfachen Blüten vor, vielleicht mit Ausnahme der weißen.

Eng schließt sich hier noch *S. rothomagensis rubra* an. Sie gehört also nicht zu den *vulgaris*-Sorten, ist ungemein blühwillig und in ihrer lebhaft violetten Färbung sehr wirkungsvoll.

Wenn eine *engere Wahl* getroffen werden sollte, würde ich nennen: Käthe Härlin, Decaisne, Hyazinthenlied, Pasteur. Dazu vielleicht noch: Mad. Lemoine, Charles Sargent, Victor Lemoine und Paul Harriot.

Die Frage, *wie* der Flieder im Garten zur Anwendung kommen soll, bedarf eigentlich kaum einer Beantwortung. Unterm Fliederbusch, in der Fliederlaube, an der Fliederhecke, solche Wendungen lagen schon viel. Als idealer Blütenstrauch soll der Flieder zur Wirkung gelangen. Dabei bleibt es sich gleich, ob er im Einzelfeld, ob truppweise, heckenartig am Sitzplatz auftritt oder anderswo. Stets muß ihm die Möglichkeit geboten werden, seine vollkommene Ausbildung zu finden, seine Blütenmassen zur Schau zu tragen. Die schlimmsten Fehler sind eine zu enge Pflanzweise und ein wahlloses Durcheinander mit anderen Sträuchern. Wo wenig Platz vorhanden ist, sind nur einige Büsche, aber ganz frei im Rasen stehend, am wirksamsten. Ist genügend Raum vorhanden, dann werden lockere Trupps, die sich zu geschlossenen Pflanzungen in



kleinerer bis größerer Ausdehnung entwickeln, am Orte sein. Aber auch hierbei die Abstände wahren. Mag der Fliederbusch einzeln, zu mehreren am Sitzplatz, an Lauben, am Spielplatz stehen oder in langer Heckenpflanzung Verwendung finden, immer wird er der reichblühende Busch bleiben. In der Form des Kronenbäumchens alleearartig breite Fußpfade begleitend, bringt der Flieder fesselndste Blütenbilder. Bei der Farbenwirkung wird der eine die Buntheit lieben, der andere will eine einheitliche Farbmasse des gleichen Tones. Noch ein anderer stellt Gegensätze, tiefes Purpur zum reinen Weiß. Je größer eine geschlossene Gruppenpflanzung geplant ist, umso mehr ist eine Einheitlichkeit des Farbtones zu wahren, oder es sind bewußt Gegensätze zu betonen. Regeln lassen sich hier kaum aufstellen.

Die Frage der Pflege und Wartung ist leicht beantwortet. Daß der Fliederbusch in jedem mittleren Gartenboden sich daheim fühlt, weiß man. Wohl verlangt er eine gewisse Feuchtigkeit, doch auch in ziemlich trockenen Lagen ist das Wachstum noch gut. Der Flieder will jedoch Sonne haben, Vollsonne, wenn er Blütenmassen bringen soll. Ein Schattengehölz ist er durchaus nicht. Wird dies bei der Pflanzung beachtet, wird ihm der genügende Raum gegeben, ist eigentlich die Hauptforge erledigt.

*Oben rechts Olivier de Serres, links Sämling. Unten Marc Micheli*



Es ist nur noch dafür zu sorgen, daß der Flieder stets jugendfrisches Holz erzeugt, da nur solches die Blütenmengen zuwege bringt. Also muß ein entsprechender Schnitt einsetzen, der immer den Anreiz zum Durchtrieb aufrechthält. Es ist nur ein einfaches gelegentliches Auslichten nötig, um so das zu alte Holz beizeiten zu entfernen. Schon bei jungen Büschen ist dafür Sorge zu tragen, daß sich vom Erdboden an möglichst viel Äste bilden. Je reicher die Verästelung eines Fliederbüsches ist, um so leichter ist das Auslichten möglich, aber um so besser wird auch die Neubildung von Jungholz gefördert. Auch das Abschneiden der verblühten Blütenstände ist stets anzuraten. Eine Fliederhecke ist natürlich niemals einem strengen Schnitt zu unterwerfen, sie soll vielmehr frei voran wachsen, wie es in ihrer Natur liegt. Nur das Auslichten ist auch hier nötig, damit stets blühfähiges Jungholz geschaffen wird und damit die Hecke eine gleichmäßige Form in lockerem Umriß behält und bis unten hin dicht bleibt. Alte, hohe Fliederbüsche, die unten kahl geworden sind, lassen sich leicht ergänzen, indem sie bis auf fußlange Zapfen bis fast zum Erdboden zurückgenommen werden. Selbst stärkste Stämme bringen dann noch einen guten, starken Jungtrieb, und in einigen Jahren stellen sie wieder vollbuschige, lebensfrische Sträucher dar.



## FRANZISKA BRÜCK / WENN ES FRÜHLING WIRD

**E**S war mitten im Winter. Unbarmherzig sausten die Stürme von oben herab in Baumkronen hinein und fegten heulend über Feld- und Wiesenflächen. Immer höher schichtete sich das flockige Kleid der Erde aus glitzerndem Eispinnf. Hinaus vor die Tore der Stadt, um in sonntäglicher Stille die herbe Natur im Winterglanze zu genießen. Unter jedem Schritt knirschte festgefrorener Schnee. Rein und klar wehte die Luft, der Morgen begann in den frühen Tag hinein zu dämmern. Rötliche Strahlen der Februarsonne wollten die graue Wolkenschicht durchbrechen. Mühsame Arbeit — doch endlich zerriß der Schleier. In köstlichem Glanze leuchtete mit einemmale die ganze Welt auf, siegreich, in Feststimmung! Oft wanderte ich diesen einsamen Pfad in blühender Zeit bis spät in den reifenden Herbst hinein. Voller Freude, voller Lachen und Jauchzen über die Farbenpracht und Fülle aller Buntheit. Wie anders erdhielt es nun. Und doch, wie schön, wie lebensvoll das Schwarzweiß, vom Schimmer der Wintersonne übergossen. Wer behauptet, die Natur sei im Winter tot, der kennt sie nicht, der hat sie nie empfunden, ein Glück verträumt, statt es zu erleben. Jeder Baum, jedes Gefräuch zeigt seine Eigenart auch ohne Blättermantel. Scharfe, dunkle Linien zeichnen sich in den lichten Hintergrund hinein und es liegt ein besonderer Reiz darin, diesem nackten Formenreichtum nachzugehen, der im Sommer halb verhüllt ist. Wie anders baut sich die süß duftende Linde auf als die hochstrebende Pappel, der breitverzweigte Ahorn, Rössler und Ulme. Birke und Erle lassen ihre Zweige leicht



den andern, ihr woltet erwachen. Eure üppigen, blanken Blattknospen drängten voran, mit jeder Stunde dem Zeitpunkt entgegen, da ihr die Fesseln sprengen würdet.

Einen kurzen Monat nur noch, und es begann ein Quellen ohne Ende. In tiefer Feierlichkeit bereitete sich die Auferstehung vor. Wärmende

verästelte herabpendeln, während die Ruten der Weide starrumlich greifen. Nadelhölzer und immergrüne Sträucher neigen ihre Zweige tief zu Boden. Die Last der kristallinen Kruste macht sie ergeben und verweicht ihre scharfen Konturen. Aber hier, der kraftstrotzende Kalfarnienbaum! Wie scharf heben sich seine schwarzen, knorrigen Äste von aller Helligkeit ab. Ich kenne dich, alter Gefell. Du stehst, trotz deiner Kahlheit, so selbstsicher und lebendig da, als trügst du bereits den reichen Kerzenschmuck deiner Blütenfülle im Mai. So weit war es noch nicht, doch man spürte schon, das innerste Leben war rege in dir und

Strahlen der Märzsonne drangen behutsam in Fugen und Ritzen ein, lockerten verschlafene Erdschollen und nahmen dem Waldboden seine winterliche Starrheit. Die harte Eiskecke von Gräben und Bächen lag zerbrochen. Bald sind die Gewässer von Donnerblumen und Vergißmeinnicht im lichten Atherblau umkränzt.

Ein Aufatmen geht befreiend durch die Natur. Schönheit und Lebensfreude paaren sich, die heimliche Erde zu segnen. Voller Ergriffenheit betrachten verstaubte Menschen die Frühlingswelt und ihre ersten Boten. Jährlich erneut, uns zu beglücken. Dankbar empfinden wir das Wunderbare, statt es



gleichmütig, als etwas Selbstverständliches hinzunehmen. Und jeder, auch der Armste, darf schauen von diesem Reichtum, was er nur mag. Kann mancherlei in seine Nähe holen, sein Herz zu erfreuen. Wilde Blumen und Gräser entspringen dem Boden, Zweige und Ranken farbenlich allmählich. Wahrlich, traurig wäre das Leben ohne Blumen und Grün. Draußen, unter freiem Himmel, und drinnen, im Stübchen, erwecken sie jubelnden Frohsinn. Die Saiten des Herzens erklingen lieblich bei ihrem Hauch. Allereinfachstes unserer Pflanzenwelt greift oft am tiefsten an unsere Seele. Gewiß, vor dem Gepränge mühsam zur Blüte gebrachter Treibhauspflanzen stehen wir voller Bewunderung. Fremdländische Blumen staunen wir an und zweifeln, ob sie wirklich seien. Sie muten uns an wie exotische Vögel im Käfig, die uns die Pracht weiter Fernen erkennen lassen, ohne unser Gemüt zu berühren. Dagegen die Blumen unserer Heimat! Sei der Raum, den wir bewohnen, noch so schlicht und klein, in enger Gasse der Stadt gelegen. Durch ein bescheidenes Blumenbüschel oder knospende Zweiglein wird er hell, wie vom Zaubersabe berührt. Die Nähe der Wiese, die Frische des Waldes spüren wir und dieses starke Gefühl läßt den Alltag mit seinem Staub und Geräusche verlinken, macht uns frei und hoffnungsfroh.

Vom moorigen Grunde her lachen uns die ersten Schneeglöckchen, Anemonen und Himmelschlüssel entgegen. Hier darf ich einen Busch pflücken, im irdenen Napf daheim weiterblühen lassen. Viele Tage erwärmen mich diese bescheidenen Blumen durch ihr Sonnenlicht, ohne mehr als einen Trunk frischen Wassers zu beanspruchen. Ebenso Maßliebchen und Veilchen in süßester Frische, die im Glase am Fenster des Stübchens weiterknospen und duften. Biegsame Birkenreiser mit junggrünen Blattspitzen halten Kätzchenzweige der Silberweide leicht umschlungen und feines Geäst



von Seidelbast und Weißdorn vermischt sich mit rankendem Bärlapp. Niemand braucht es der Menge, sich mit aller Innigkeit daran zu erfreuen. Im Gegenteil, ganz wenige Stengel genügen. Schönstes im Hause zu schaffen. Die Schöpfung gab jeder Blume eine formvollendete Eigenart an Farbe und Gestalt. Fassen wir diese mit bewußtem Blick ins Auge, dann berührt uns selbst die wildeste Blume wunderbar. Wie fein ist die Gliederung der gemeinen Schafgarbe in ihrem geschnitzten Blätterkleide, wie edel der Wuchs der wilden Möhre. An gleicher Pflanze zu gleicher Zeit alle Stadien des Wachstums: junge und wei-

che Knospen, breitflächige Blumen, der hochgeformte Fruchtsatz, alles in zartester Blauhülle. Daneben gelbe Trollblumen, braunroter Wiesenknopf und vieles mehr, mit glücklichen Augen zu genießen. Blaue Glockenblumen und weiße Margueriten laufen immer zusammen den Rain entlang. Goldginsler glüht dazwischen, rote Wicken umranken ihn. Viel Anmutiges, was wir in kleinen Mengen heimtragen dürfen, unsere Wohnräume zu schmücken. Aber das richtige Verhältnis: Becher, Vase, Schale, Krug müssen wir für die Blumen wählen, erst dann strömen sie alle Reize, die wir draußen an ihnen bewunderten, aus, und können sich bis zum letzten Atemzug voll ausblühen. Und wenn wir dann auch noch verstehen, unseren Zusammenstellungen den rechten Platz im Raume anzuweisen, wird die Harmonie vollendet und zur rechten Kunst. Still, aber überzeugend, ein täglich neues Erleben, redet sie mit tausend Zungen die Sprache reinster Schönheit.

Wenn die Blume einmal gefaßt, den läßt sie nimmer los. Sie umschließt ihn fest, trotz ihrer Zartheit, und begleitet den Glücklichen mit unzähligen Freuden durchs Dasein.

Blume, dir danken wir, Schöpfung dich preisen wir, Natur, in dir ruht das Glück der Menschheit!



## RICHARD ROTHE / DIE STAUDE IN DER WALDLICHTUNG

IN enger Föhlung mit zahlreichen Gartenfreunden liehend, die ihre Heimstätten in der weiten Umgebung amerikanischer Großstädte aufgeschlagen haben, sieht der beratende und ausführende Fachmann dem Beginn eines neuen Jahres immer mit gespannten Erwartungen entgegen. Das sich unter unsern wohlhabenden intellektuellen Landhausbewohnern stetig klärende Verständnis für Gartenkunst zeitigt in diesen Kreisen schon mit dem Eintreffen neuer reich illustrierter Kataloge neue Gartengedanken. Die einschlägigen Zeitschriften tragen das Ihrige dazu bei, reizvolle Illusionen

zu erwecken, die sich in den ersten sonnig warmen Tagen des Vorfrühlings zu Ideen formulieren, die sämtlich darauf hinauslaufen, dem bisherigen Gartenerleben neue festliche Schönheitsakkorde abzugewinnen. Vieles mag dilettantischer Natur sein, aber aus dem Vielen sondern sich doch nicht selten Probleme ab, deren Lösung sich zu erfreulich interessanten Aufgaben gestalten läßt. Heute will ich versuchen, ein Beispiel dieser Art kurz zu schildern.

Auf dem Landsitz *Oak-Shade*, nicht weit von der Villenvorstadt Elkins Park bei Philadelphia in Pennsylvanien wurde ein Staudengarten gewünscht, und auf meinen Rat hin war der Plan für eine regelmäßige, leicht terrillierte Anlage an einer für die Sicht vom Hause aus freien, sehr günstig gelegenen Stelle zur Ausführung angenommen worden. Kurz vor Anfang der Arbeiten erfolgte jedoch eine Abfrage, und erst nach Jahresfrist wurde ich wieder zur Begutachtung einer neuen Idee herbeigerufen. Als stark ins Auge fallende Naturschönheiten besitzt *Oak-Shade* einen sehr anmutigen Flußlauf, der unweit des Wohngebäudes im steinigen Bett unter waldartigen Beständen alter Eichen, Buchen, Tulpenbäume und Weiden, reichlich durchsetzt mit Unterholz des reich und schönblühenden einheimischen Hartriegel, *Cornus florida*, vorbeiströmt. Dort unten stand ich an einem sonnig warmen Februarmorgen mit der Dame des Hauses vor einer buchtenartigen Waldlichtung.

»Sie sehen, wir haben hier ein Stück unverfälschter Natur vor uns, dessen Schönheit unserm Landleben einen nie verliegenden Reiz verleiht. Als Teil davon bietet sich unmittelbar vor uns eine freie, von der Sonne genügend bestrahlte Fläche von der Größe, wie ich mir ungefähr unsern Staudengarten gedacht habe. Wir haben vom Hause aus einige Durchblicke hierher, die nötigenfalls erweitert werden könnten. Außerdem ist die Waldpartie entlang dem Fluße als die anziehendste auch die von jeher meist begangene.



Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn Sie mir die Möglichkeit, an dieser Stelle etwas wirklich Schönes ins Leben zu rufen, in Aussicht stellen würden.

Die Möglichkeit stand bei mir auf den ersten Blick außer jedem Zweifel, aber das Wie erforderte doch immerhin einiges Nachdenken. Formale Gestaltung wäre im Rahmen der gegebenen Örtlichkeit feinerem Empfinden als Dissonanz erschienen, ja es wurde mir nach und nach immer klarer, daß ich mit all meiner gartenstilistischen Weisheit, geschichtlicher wie moderner Art, einer befriedigenden Lösung

des Problems des Staudengartens in *Oak-Shade* nicht näher kam. In solchen Lagen empfiehlt sich als Ausweg in erster Linie ein eingehendes Studium der uns umgebenden Natur. Aus einem Sichverlieren in ihren Geist und dem Erfassen ihrer schönheitlichen Wesenszüge entspringt dann bisweilen ganz plötzlich ein Leitmotiv für die Gartenschöpfung und im weiten auch die nötige Klarheit über die praktische Seite der Ausführung.

In starkbewegten Landschaften ist der Untergrund immer mehr oder weniger felsig. Dort treten in den vertieften Flußbetten, sowie entlang den bei Hochwässern überschwemmten Uferflächen Steine in allen Größen ganz oder teilweise offen in die Erscheinung. Auch in der Waldalmulde in *Oak-Shade* mangelte es nicht daran, im Gegenteil, es gab Stellen, denen wuchtige emporsteigende Felsformationen einen wildromantischen Zauber verliehen. Der Gedanke, die im Bilde des umgebenden Naturwaldes stark hervortretende Schönheitsnote des Gesteins in das Gartenbild der Lichtung hinüberzuleiten, lag demnach nahe. Einmal erkannt, verwandelt er sich schnell in die zur Tat drängende Idee. Die Verwirklichung mag unter Umständen zunächst Erdbewegungen und Planierungen erfordern. Sie bringt als Nächstes sicher interessante Felsarbeiten, die, wenn sie mit auserlesenen Material in ansprechenden Naturformen, ganz oder wenigstens teilweise von Wetter und Sonne gefärbt, ausgeführt

werden können, eine äußerst dankbare Aufgabe bilden. Richtlinien, Verzweigungen und stellenweise plötzliche Wendungen der Wegführung werden in dieser Art Gärten in hohem Grade durch die Lage der hauptsächlichsten Felspartien motiviert. Es erscheint demnach ratsam, mit dem Bau der Pfade und wenn erforderlich, Treppen, nicht vor Fertigstellung anzufangen. Nach gründlicher sachgemäßer Vorbereitung des Erdreiches für Aufnahme des lebendigen Materials, sehen wir vor der Auswahl und An-





ordnung der Strauden. Diese den schönheitlichen Erfolg des Ganzen entscheidende Aufgabe setzt außer umfassenden kulturellen Kenntnissen die Fähigkeit für wirkungsvolle Verwendung ornamenter Blau- und Blütenformen im Vegetationsbilde sowie Feingefühl für geschmackvolle Farbkombinationen voraus.

Für mich waren die landschaftsgärtnerischen Arbeiten in der Waldlichtung des Landhauses Oak-Shade insofern hoch erfreulich, als sie mir zum ersten Mal Gelegenheit gaben, die Auswertung der Bildmöglichkeiten, die sich durch Vereinigung von ansprechenden Naturgestaltungsformen mit Gartenstrauden ergeben, als Leitmotiv zu machen. Ich muß hierbei noch ergänzend hinzufügen: Wohl gemerkt, nicht in der Bauart und dem Vegetationscharakter des alpinen Steingärtchen, sondern in diesem Falle an-

klingend an schönheitliche Naturbilder aus felsigen Waldtalgründen des Tieflandes. Man muß, nachdem man sich in die gegebene Idee verliebt hat, frei seiner Phantasie die Zügel schießen lassen können, um in der kleinen Welt des Staudengartens das Wunderbarste zu erleben. Hier liegt nämlich die Verwirklichung unserer geistigen Vorstellungen von ausserordentlicher Ornamentik, Duft und Farbenpracht nicht in weiter Ferne. Wir brauchen nicht zu befürchten, daß wir vom Warten alt und grau werden, denn für

gewöhnlich beginnt schon im zweiten Jahre das Erleben von einer Reihe festlicher Ereignisse, und es mehren sich die Gelegenheiten für den Genuß des köstlichen Reizes einzelner intimer Blütenepifoden. Solche Tage werden bei amerikanischen Gartenliebhabern nicht selten zum Ausgangspunkt neuer Ideengänge. So war ich keineswegs sonderlich überrascht, als ich im Spätherbst des zweiten Jahres im Fernsprecher aufs neue die Stimme des Besitzers von Oak-Shade vernahm. Es handelte sich dieses Mal um die Anlage eines kleinen Teiches, und bei näherer Besprechung der Sache an Ort und Stelle erwuchs uns aus der Lösung des Problems der Wasserzufuhr ganz unerwartet eine eigenartige Aufgabe. Sie brachte nämlich für den Endpunkt einer Untergrundröhrenleitung das Projekt des Baues einer Felsenhöhle. In ihr sollte das Wasser aus

der Tiefe einer Quelle täuschend ähnlich zu Tage treten, um von hier die kurze Strecke zum Teich bachartig hinabzugleiten. Ich sage absichtlich »uns«, denn ich hatte bei der Arbeit zeitweise den von der Idee der Felsenhöhle begeisterten Besitzer von Oak-Shade als Hilfsingenieur zur Seite, in diesem Falle also den Präsidenten eines großen Bankhauses der Stadt Philadelphia. Im gemeinsamen Erfassen des Geistes und der unserer Aufgabe unterliegenden leitenden Gesichtspunkte verstrichen ein paar Tage





für beide Teile reich an wahrhaft genussreichen Stunden, an die sich die angenehmsten Erinnerungen knüpfen. Der schönheitliche Reiz in den beigegebenen Bildern des Staudengartens in der Waldlichtung von Oak-Shade hat nichts Sensationell-Neuartiges oder sonstwie Aufdring-

liches an sich. Als Gartenschöpfung den persönlichen Neigungen feinsinniger Natur- und Blumenfreunde entsprungen, erscheint dem eingeweihten Beschauer heute das Ganze in Form, Ausdruck und Inhalt als etwas einfach logisch Selbstverständliches.

## ISTVAN GRAF AMBRÓZY-MIGAZZI / GARTENBEREICHERUNG

*Graf Ambrózy-Migazzi zählt seit langem zu den erfolgreichsten Gartengestaltern und hat vor allem durch seine außerordentlichen Erfolge mit immergrünen Laubgehölzen in Malonyahahn-bredend gewirkt. Wir haben über Malonya bereits ausführlich berichtet (Band II, Seite 182 und Band IV, Seite 159). Leider ist der Schöpfer seit Kriegsausbruch nicht mehr dort. Er arbeitet jetzt an einer neuen noch größeren Anlage in Jeli in Westungarn. Wir hoffen, daß er seine reichen Erfahrungen bald durch ein größeres Werk der Allgemeinheit zugänglich macht.*  
C. J.

**D**IE Dendrologie sei ein Feind der Gartenkunst?! Gewiß, wo sie ihre Kompetenz überschreitet, die Gehölzsammlung Selbstzweck wird, da mag es Pflanzenschönheit, aber wenig Gartenschönheit und keine Gartenkunst mehr geben. Wo sich aber die Dendrologie in den Dienst der Gartenkunst stellt, da eröffnet sie ihre Perspektiven, von denen ein Fürst Pückler bei dem mageren Speisezettel von anno dazumal nicht träumen konnte. Die Dendrologie mit der rapid gestiegenen Arten- und Sortenzahl hat die Ausübung der Gartenkunst kompliziert, sie stellt an die Kenntnisse und Mäßigung des Gartengestalters höhere Anforderungen. Die Möglichkeiten hat sie erweitert.

Die bereicherten Ausdrucksmittel kommen der Gartengestaltung als Raum- und Zeitkunst doppelt zustatten. Vom kleinen Garten bis zum großen Park und der vegetativen Physiognomie der Großstadt kann der Gärtner räumlich und zeitlich, also gleichzeitig und im Wechsel der Jahreszeiten viel mehr bieten als einst. Durch zielbewusste Verwendung des Pflanzenmaterials können wir in unsern Gärten Sommer und Herbst verlängern, den Frühjahrsbeginn beschleunigen, den Winter verkürzen, oder durch Anlage immergrüner und in der kalten Jahreszeit Blüten und sonstige Farben bringender Pflanzungen ganz ausschalten. Kurz, die Dreieinigkeit der Nadelhölzer, winterkahler und immergrüner Laubgehölze, das bisherige Privileg Englands, ist nun auch uns zugänglich. Wenn unsere Gärten trotzdem immer noch einen langweiligen Winterschlaf halten, so liegt das an der Verschlafenheit unserer Gärtner. Auch der kleine, mit bescheidenen Mitteln erhaltene Vorgarten könnte Winter und Sommer Paradeadjustierung tragen und mit farbenfrohen Bildern jahraus jahrein seinen Besitzer erfreuen und das Straßenbild beleben. Unsere Parks gleichen meist bodenständigen Gebäuden mit exotischer Ornamentik. Hierbei sind auch die Florenelemente und Pflanzenformationen der Heimat als Motiv und Werkstoff nur zu geringem Teil verwertet. Nun zeigen uns die oekologische Pflanzengeographie und gelungene Kulturen, daß uns ein beträchtlicher Teil der Pflanzenwelt Südeuropas, Asiens und Amerikas zur Verfügung steht. Ohne in kindische, pedantische oder illusorische pflanzengeographische Spielerei zu verfallen, könnte der große Park mit wechselndem Gelände in schier endlosen Serien packende charakteristische natürliche Vegetationsbilder bringen, die ihm die pflanzengeographischen Formationen der verschiedenen Zonen und Regionen dreier Weltteile in überreicher Auswahl bieten. Gleichzeitig kann die durch Wissen entfesselte Phantasie, die Fülle des Pflanzenmaterials nach Form, Farbe und Zeit scheidend, Szenen, ja Bühnen schaffen, wo im Kreislauf des Jahres, in automatischer Folge, ohne Unterbrechung Farbensymphonien zur Aufführung gelangen.

Mit verteilten Rollen in den Dienst einer Jahreszeit, eines Monats gestellt, könnten die zahlreichen Grünanlagen der Großstadt Saisonbühnen darstellen, die die jeweilige Attraktion bilden und alles konzentrieren, was für ihre Zeit an Farben- und Formenwerten zur Verfügung steht. Gerade für Mitteleuropa und die mittleren Staaten Nordamerikas sind die Errungenschaften von größter praktischer Bedeutung. Im milden Süden und Westen beider Erdteile, sowie im kontinentalen Innern und Norden Amerikas und Nordostens Europas können die zahlreichen Neueinführungen wohl die Gärten bereichern, aber nicht physiognomatisch verändern, weil die einen die immergrünen Gärten schon haben, während sie den anderen auch fernerhin verlagert bleiben. In Mitteleuropa und den analogen Lagen Nordamerikas werden sie erst jetzt möglich.

An geeigneten Pflanzen fehlt es wahrhaftig nicht. Die Listen der Neueinführungen sind groß. Von der einführenden Baumschule in die Gärten ist es allerdings noch ein langer, oft längerer Weg als von Ostasien nach Europa. Mit der vollzogenen und notifizierten Einführung einer Pflanze und ihrer botanischen Beschreibung ist den Gärten noch nicht gedient.

Soll sie praktisch und ästhetisch verwendbar sein, so müssen ihre Ansprüche, Widerstands- und Leistungsfähigkeit erprobt, dem Praktiker verständlich und zugänglich beschrieben, und schließlich muß sie auch in lebensfähiger Qualität und entsprechender Quantität erhältlich sein.

Einführen — Erhalten — Erproben — Beschreiben — Vermehren — Verwenden, von diesen sechs Etappen ist in den letzten 50 Jahren nur die erste intensiv betrieben worden. Der überwältigenden Masse der Neueinführungen und Neuzüchtungen war der gärtnerische Apparat nicht gewachsen. Die Gärtnerei Europas hat sich überessen und leidet an chronischer Appetitlosigkeit.

Bei der *Einführung* fand der Gärtner vielseitige auswärtige Unterstützung. Infolge der sprunghaft entwickelten Verkehrsverhältnisse wurden die exotischen Länder plötzlich von allen Seiten bestürmt. Wissenschaftliche, wirtschaftliche, ja sogar politische und militärische Expeditionen beschenkten den Gärtner, und lange vor den gärtnerischen Sammlern waren Missionare erfolgreich tätig. Wissensdrang, Ehrgeiz, Reiselust, nationaler Wettbewerb, Geschäftsreklame, herab bis zum Snobismus, kurz die den widersprechendsten menschlichen Regungen, Eigenschaften und Schwächen entspringenden stärksten Impulse förderten das *Einführen*, verlagten aber naturgemäß beim *Erhalten*, das ja immer schwerer ist als Erwerben. Ist einmal eine Pflanze eingeführt und hat sie, was bei der heberhaften Hast sehr bald geschieht, im Katalog den Stern und hiermit im Publikum den Reiz der Neuheit verloren, dann hat die arme Seele Ruhe, das Strohfeuer ist erloscht, und der auf sich selbst angewiesene Gärtner sieht sich vor eine Aufgabe gestellt, die Eigenschaften erheischt wie Geduld, Ausdauer und Konsequenz.

Weil sie niemand mehr kauft, verschwinden viel Neuheiten aus den Baumschulen, um, wenn es gut geht, nach Jahrzehnten irgendwo wieder als Neuheit aufzutauchen, ohne jemals dauernd in den Gärten Fuß zu fassen. Eine sichere Zufluchtsstätte für unerprobte Neuheiten waren die einst sehr reichhaltigen Orangerien und Kalthäuser. Mit ihnen ist vieles verschwunden. So führten die deutschen Baumschulen in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an 50, vor dem Kriege kaum 10 immergrüne Eidenorten. Die Formen Peter Smith und John Booth sind heute noch unerlerzt. Die Einführungen Dr. Diecks und Züchtungen Sprengers schätzen wir auch erst, seit wir sie verloren. Was von Neuheiten in die Gärten gelangt, geht natürlich auch meist zugrunde, weil die Lebensbedingungen ungenügend bekannt, Sachkenntnis und Stabilität den meisten Gärten nur vorübergehend gegönnt sind und besonders Sträucher, sie mögen noch so hart und bekannt sein, früher oder später durch Vandalismus, neue Besen oder Überwachung regelmäßig eingehen.

*Erproben.* Besser geht es den Bäumen, die durch ihre Größe weniger der Unterdrückung erliegen. Sie sind auch überall, wo der Forstmann zu befehlen hat, also in allen forstbotanischen Gärten, Versuchsanstalten und vielen Revieren die Hauptpersonen, um die sich alles dreht. Sie stehen dort unter ständiger Aufsicht, Pflege, Kontrolle und Registratur wissenschaftlich und praktisch geschulter Fachmänner, die in verschiedenen Ländern, ganz besonders in Deutschland, theoretisch, praktisch und auch kritisch Hervorragendes geleistet haben. Für alle übrigen, also die forstlich belanglosen Baumarten, Formen und Hybriden, Halbbäume und Sträucher, für die sich nur der Gärtner interessiert, die aber für Garten und Stadtbild von großer Bedeutung sind, gibt es bis zum heutigen Tage bei uns keine eigentliche Kompetenz, keinen Ort, wo sie richtig ernst genommen, als Hauptpersonen behandelt, konsequent methodisch geprüft und registriert würden. Solange die Neuheiten spärlicher flossen und die Schloß- und Kaufherren es als Standespflicht betrachteten, ihre Parks auf der Höhe der Zeit zu erhalten, wurde in diesen Parks viel erprobt. Seit aber Sport, Automobilismus und andere Interessen den Ehrgeiz der Parkbesitzer in dem Maße schwinden ließen, als die Möglichkeiten wuchsen, sind sie ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen. Viel leisten Gehölzsammlungen, doch fehlt es meist an Raum, Stabilität und Publizität. Die städtischen Anlagen haben weder Beruf noch Möglichkeit zu Versuchen. Auch sind die Leiter oft derart administrativ überladen, daß sie, wie mir viele klagten, mit Pflanzen kaum mehr in Berührung kommen. Es bleiben die botanischen Gärten, die in Deutschland die Hauptarbeit leisten. Davon konnte ich mich vor einigen Jahren wieder



Die modernen großblumigen Stiefmütterchen oder *Viola tricolor maxima* bringen einen außerordentlichen Farbenreichtum in den Frühlingsgarten. Man weiß nicht, soll man die reinen Farben, wie sie das obere Bild zeigt, bevorzugen oder die so eigenartigen, etwas altmodisch anmutenden Mischfärbungen der orchideenblütigen Formen. Wir haben über diese Sorten bereits im letzten Jahrgang in Wort und Bild berichtet. Heute sollen die farbigen Aufnahmen, die den Dippefschen Kulturen entstammen, das dort Gehörte ergänzen. — Bilder C. S.







überzeugen. In Nymphenburg und Dahlem sah ich in künstlerischer Vollendung leuchtende Beispiele angewandter Pflanzengeographie. Aber auch in allen anderen, selbst den kleinsten botanischen Gärten fand ich reiche Belehrung, erfreuliche Überraschungen und Errungenschaften, die weder in die Literatur noch gar in die Gärten gedungen sind. Was dauernde Harmonie in der Leitung, gepaart mit dendrologischem Interesse, vermag, lagen uns die Namen Dippel, Purpus, Schenk, die Bestände des Darmstädter Gartens und seine tiefen Spuren in der Literatur. Leider ist der Mangel an Stabilität auch der wunde Punkt der botanischen Gärten. Ausleben kann sich selten einer. Nur zu oft fallen mühsam erworbene wertvolle Gehölzsammlungen dem Interessenmangel des Nachfolgers oder der Bautätigkeit zum Opfer.

In der *Beschreibung* führt die Nadelholzkunde. Hier hat Vater Beissner bahnbrechend die Nomenklatur gefestigt und, was sonst nirgends geschehen, sozusagen alle Gartenformen eingehend beschrieben. Die reiche, auch praktisch brauchbare Koniferenliteratur ist die Frucht einer geradezu mustergetreuen Kooperation von Botanik, Forstwesen und Gärtnerei. Eine eingehende Bewertung klimatologischer Daten wird ergeben, daß, wie es zerstreute Kulturversuche schon beweisen, gewisse durch ihre exotische Erscheinung für die Gärtner besonders wünschenswerte Gattungen, wie *Cryptomeria*, *Cedrus*, *Cunninghamia*, *Araucaria* (*imbricata*) und einzelne *Cupressus*-Arten in manchen Gegenden Mitteleuropas und gerade Deutschlands eine viel allgemeinere Verbreitung finden und größere Rolle spielen können als es die Bücher vermuten lassen. Wenig Beachtung fand bisher der Nadelhölzer bereichende Farben- und Formenprache, deren genaue Kenntnis Voraussetzung einer zielbewußten werkstoffmäßigen und ästhetischen Verwendung wäre. Ich denke hier nicht an die gelegentlich auch mißbrauchten gelben und blauen Knalleffekte, sondern an die sich erst mit zunehmendem Alter differenzierenden, in den Gärten am meisten vernachlässigten Wachholder- und Kiefernarten mit ihren verschiedenen scharfen Profilen und der reichen Abstufung diskreter Farbtonung.

Die unvergleichlich zahlreicheren Laubhölzer leiden, wie in den Gärten, so auch in der Natur unter dem fortwährend zunehmenden Raummangel. Insofern sie kein forstliches Interesse bilden, ist der Gärtner vielfach ganz auf botanische Werke angewiesen. Die in den älteren Dendrologien von Koch und Dippel noch recht zahlreichen, auf Grund jahrelanger Beobachtung lebenden Materials beruhenden biologischen und sonstigen gärtnerisch brauchbaren Fingerzeige schrumpfen in den neueren Büchern immer mehr zusammen. Die Flut der Neuheiten ist eben nur im Herbarium vorhanden, und die ins Uferlose gestiegene Zahl der zu beschreibenden Arten sowie die vom Verleger gezogenen Grenzen lassen wenig Raum übrig für praktische Angaben. Beim Kompromiß zwischen Botanik und Gärtnerei kommt in den von Gärtnern für Gärtner geschriebenen Gartenbüchern merkwürdigerweise auch der Gärtner zu kurz. Diese Bücher enthalten noch immer zu viel botanischen Ballast und zu wenig konkrete, kritische, praktische Anhaltspunkte.

Die *Silva Tarouca-Schneider*schen Bücher sind heute ein bibliographisches Wunder, ein leuchtender Spiegel der potenzierten Möglichkeiten. Die Rahmen der Verleger konnte auch die Energie dieser Autoren nicht sprengen. So ist in den Handbüchern die Zahl der Gattungen bedeutend größer, dafür wurden die Arten reduziert und die Beschreibungen oft so skizzenhaft, daß sie zur praktischen Arbeit nicht immer genügen.

Nun gibt es eine Kategorie von Gehölzen, die ganz außerhalb des Interessenbereichs der Botanik liegen. Jene vielen Tausende von Formen und Kreuzungen der schönsten Blüthengehölze, die die Stammarten an Schönheit weit übertreffend den höchsten Triumph zielbewußter Züchtung bilden. Dieses Heer von Azaleen, Rhododendron, Syringen, Weigelien, Paeonien, Cydonien, Zierkirschen, Deutzien, Philadelphus, Rosen usw., also das Beste vom Besten, das Schönste vom Schönen ist kritisch und praktisch so gut wie garnicht beschrieben und in den Büchern aus Raummangel — risum teneatis — einfach ausgelassen.

Kein Wunder, daß Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte vergehen, ehe sich selbst die schönsten brauchbarsten Pflanzen durchsetzen. *Hamamelis virginiana*, die im November blüht, und *H. japonica*, deren Blüten im Winter auch starken Dauerfrösten trotzen, sind seit 1736, bzw. 1862 in Kultur. Der reichste und leuchtendste aller Winterblüher, *Jasminum nudiflorum*, von dem jeder Steckling wächst, ist 1845 eingeführt, *Chimonanthus praecox* (*fragrans*) 1766. Dieser hat in Malony den berühmten Winter 1916/17 durchgeblüht. Unweit von hier in Vep sieht eine alte Pflanze, sie hat die Winter 1870/71, 79/80, 80/81 überlebt, im Februar 1917 an 34, sage vierunddreißig Grad Celsius schadloos ertragen. Wie wenig sind alle diese Pflanzen verwertet! *Magnolia Yulan* kam 1789, *M. obovata* 1790 nach Europa. Fast hundert Jahre später, im Jahre 1884, zu einer

Zeit, da in den Parks Wesslingens schon viele mächtige alte Exemplare standen, schreibt die Wiener illustrierte Gartenzeitung: »In Wien kann man sehr wenig dergleichen Pflanzen beobachten, weder der Lichtenstein- noch der Schwarzenberggarten, weder der Schönbrunner noch der ganz neue Stadtpark besitzen Magnolien.« Dem in Danzig, Berlin, Inner- und Südungarn harten Feuertorn haben mehr als 300 Jahre nicht genügt, um Karriere zu machen, und der in einem großen Teile Westdeutschlands wild wachsenden Hülse (*Ilex Aquifolium*), gewiß eines der schönsten, auffallendsten Gewächse des Erdenrundes, hat es nicht einmal in fast 400 Jahren dazu gebracht, auch nur in den Gärten seines natürlichen Verbreitungsbezirkes als allgemein gebräuchlicher Werkstoff die verdiente Verwendung zu finden.

Von den eingeführten Pflanzen ist nur ein Teil erhalten, von diesen nur ein Teil erprobt, von diesen wieder nur ein Teil praktisch beschrieben und von diesen abermals nur ein Teil in lebensfähiger Qualität und meist auch nur in wenigen Sortimentsbaumschulen zu haben. Allerdings kann man es von den Baumschulen auch garnicht verlangen, daß sie ihr von der Nachfrage abhängiges Angebot nach Gesichtspunkten reformieren, die heute nicht einmal theoretisch geklärt, kommerziell bedenklich wären. Ja, wir Gärtner sind jenen wenigen Baumschul-, Stauden- und Blumenzweibel-Geschäften, die ihre reichen Sortimente unerprobter, wenig begehrter Pflanzen mit großen Opfern aufrecht erhalten, zu größtem Dank verpflichtet. Andererseits kann man es auch den Gartengefaltern nicht verübeln, wenn sie sich einem ungenügend bekannten Material gegenüber reserviert verhalten und mit fadenförmigen Stecklingen, schlechten Veredlungen oder schwer aufzutreibenden Einzelpflanzen nicht die Gärten erobern, dazu gehört eben allgemein zugängliche, usancemäßige Handelsware.

Aber auch dieser arg zusammengeschmolzene Rest von Pflanzen und auf sie bezüglicher Daten ist noch nicht Gemeingut, denn er befindet sich zerstreut in oft wenig zugänglichen Gärten, beziehungsweise literarischen Publikationen aller Herren Länder, Sprach- und Fachgebiete mit geringem gegenseitigem Kontakt. Ungenügender Kontakt ist ja in unserm Zeitalter des Spezialisten auch zwischen und innerhalb der wissenschaftlichen Gebiete fühlbar. Die im dreifachen Nährboden der Wissenschaft, Kunst und Technik wurzelnde Gartenkunst leidet besonders stark darunter. Und haben auch in letzter Zeit besonders die Dendrologischen Gesellschaften manche Kluft überbrückt, gerade die Freilandgärtnerei ist immer noch in hohem Grade lokal. Jedes Land hat seine bewährten Pflanzen, Verwendungsarten, Methoden und Mängel. Der Austausch ist von Gau zu Gau nicht groß, über die Grenzen gering.

Die in den einzelnen Ländern und Spezialgebieten aufgeschichteten gärtnerischen Schätze sind bedeutend. Wer diese heben will, muß sich freimachen von Ort, Zeit, Land und Sprache, muß den Kontakt herstellen und die Gärten sowie die einschlägigen Literaturen zurückgehend auf etwa 150 Jahre einer gründlichen botanisch-gärtnerischen Detektivarbeit unterziehen, Tausende von Pflanzenarten und Formen mühsam ergattern, erproben und vergleichen.

Aber auch wenn dies geschehen und das aufgebrachte Material kritisch bearbeitet und veröffentlicht wäre, ein entscheidender Umschwung in den Gärten würde auch dann nicht einsetzen, weil auf einem praktischen Gebiet, wie die Gärtnerei, das geschriebene Wort nicht genügt und die einzig wirkliche Propaganda die Tat, das Beispiel ist. Gibt es einmal diese, so werden sich Baumschulen und Gartengefalter im Handumdrehen anpassen und im Wettbewerb das bieten, was die Gartenbesitzer dann auch fordern werden.

Einzelnen können sich aus dem heutigen *Circulus vitiosus* bei ihrer gegenseitigen Abhängigkeit weder die Baumschulen noch die Gartengefalter, weder die Gartenbesitzer noch auch die Literatur befreien. Fahren wir auf dem bisherigen Wege fort, so werden unsere Gärten immer mehr hinter den fortwährend wachsenden Möglichkeiten zurückbleiben und vielleicht in Jahrhunderten das erreichen, was heute schon längst möglich wäre. Die Gärtnerei kann in ihrer heutigen Organisation die ungeheuren Resonanzen nicht bewältigen. Ihre Aufarbeitung erfordert einen Aufwand an Energie, Raum und Zeit und eine Bewegungsfreiheit, die heute nirgendwo zur Verfügung steht. Auch die größten, neuesten, bestdotierten botanischen Gärten erweisen sich, kaum angelegt, schon als zu eng. Das zu bearbeitende Pflanzenmaterial ist aus dem Rahmen der bisherigen Werkstat, aus dem Rahmen eines Kopfes, eines Buches, eines Gartens, ja eines Landes herausgewachsen.

Die heutigen Aufgaben könnten nur ein großer, selbständiger, von dem wechselnden Wohlwollen von Regierungen und Parlamenten unabhängiger, unter einem zentralen Willen stehender, internationaler Apparat lösen, der unter Beiziehung der besten praktischen, wissenschaftlichen



und künstlerischen Kräfte in verschiedenen Staaten Mitteleuropas, des mittleren Nordamerikas und Asiens in einzelnen, selbständig geleiteten, aber untereinander in engem Kontakt stehenden Parks das Pflanzenmaterial sammelt, erprobt und verwendet. Die Ausführung dieser Idee beschäftigte mich schon vor dem Kriege. Die seitherigen Verwüstungen, Zerstörungen und Verluste an Pflanzen, Mutterstocksammlungen und Baumstüben, die erhöhte Lockerung der

Kontakte und weitere Zerstückelung Europas in noch kleinere Staatsgebiete, die vermehrten Zollschranken und erhöhten Grenz- und Transport Schwierigkeiten konnten mich in meiner Ansicht nur bestärken. Ich habe daher den ersten Schritt getan, als ich daran ging, nach meinem in der Tschechoslowakei befindlichen Malonyaer Park und in Verbindung mit diesem auch in Westungarn in Aktion zu treten und auf meinem Gute Jeli einige hundert Hektar diesem Zwecke zu widmen.

## HERBERT GRAF SCHAFFGOTSCH / GEBIRGSWEIDEN



*Salix pyrenaica* auf die Gamspürsch, nie verablaume ich, die alpinen Weiden zu besuchen und mich an ihrem Blüten Schmuck, ihrem freudigen Grün und ihrem für einen beobachtenden Naturfreund so lehrreichen Wuchs zu erfreuen.

Ich selbst kultiviere auf meiner alpinen Anlage eine Reihe solcher Weiden, welche ich zum Großteil selbst aus meinen heimatlichen Bergen, den nördlichen Kalkalpen, wie aus den Zentralalpen brachte und auch von befreundeter Seite erhielt. Nach ihren Größenverhältnissen will ich sie angeben und beginne mit der am Fuße der Anlage stehenden *Salix glabra*.

Ich habe sie in mehreren Exemplaren, die ich seinerzeit auf der Rax holte, deshalb zu unterst angepflanzt, weil diese Weide an den Flußläufen, am liebsten bis in die Täler herabgeschwemmt, vorkommt. Sie wird zwar wesentlich höher als die hochalpinen Gschwifler, bleibt aber doch ein Busch von nur etwa 1 Meter Höhe mit verzweigtem dickem Stamm und Ästen. Ihre auffallend glän-

ÜBER der Waldgrenze der Berge begegnen wir auf Schutthalden, im Gerölle, an feuchten Hängen am Boden angelehnt, die Steine und Felsen mit vielgekrümmten Ästen und Zweigen überziehend und umschlingend, einem Strauch, der sowohl durch seinen Wuchs wie durch das freudige Grün seiner kleinen Blätter und durch seine Kätzchenblüten mit roten Schuppen unsere Aufmerksamkeit fesselt. Mein in der Pflanzenwelt nicht bewandelter Begleiter (er braucht deshalb durchaus kein Städter zu sein), blickt mich fragend an, und ich erkläre ihm, daß wir eine Zwergweide vor uns haben.

Er ist erstaunt zu hören, daß eine Weide, die ihm aus den Niederungen wohl bekannt ist, so hoch auf 2000 Meter vorkommen kann, und daß es so zwergige Formen dieses Baumes gibt.

Und doch ist es so — der in den Niederungen bisweilen mächtige Baum wird in den Hochlagen zum Zwergstrauch, als welcher er in dem Geröll kriechen und sich an den Boden anzupassen und anzuschmiegen lernt.

Mit einem weitverzweigten Netz von großen und kleinen Wurzeln bindet er den Boden, hält das Erdreich und die rollenden Steinchen fest und schmiegt sich dicht an den Erdboden, teils um sich vor den in diesen Höhen wütenden Stürmen zu schützen, und sichert sich dabei gleichzeitig den wenigen ihm zu Gebote stehenden Humus. Die Schneemassen des Alpenwinters begünstigen zudem durch ihr Gewicht niederliegenden Wuchs.

»In der Pflanze selbst liegende innere Kräfte sind die Ursache ihrer zweckmäßigen Handlungen,« sagt der Schweizer Botaniker Günhardt. Das ist gewiß sehr richtig und bei keinen andern Gewächsen so zutreffend wie bei den Alpenpflanzen, die alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel auf Abwehr schädlicher wie zur Förderung der ihrem Dasein nützlichen Einflüsse einrichten, um sich dem Klima und den Bodenverhältnissen, in denen sie zu leben haben, anzupassen.

Dies trifft auch in hohem Maße bei den alpinen Weiden zu, die für jeden, der die Physiognomie der Pflanzen kennt, sofort als Kinder des Hochgebirges zu erkennen sind.

Wenn immer ich in die Berge gehe, sei es zu botanischen Zwecken oder

zenden dunkelgrünen Blätter, die unterseits matt hellblau sind, gereichen ihr ebenso zur Zierde, wie die anfangs purpurroten, dann gelben Blüten, deren Farbe durch die goldgelben, an der Spitze rostbraunen Tragblätter sehr gehoben wird. *Salix glabra* ist eine Weide der Kalkalpen, als deren Parallellform des Urgebirges der Urmeister Ant. Kerner von Marilaun in seinem Buche über die »Kultur der Alpenpflanzen« *Salix hastata* anführt. Auch diese ist auf meiner Anlage vertreten, aus den Gasteiner Tauern stammend, von wo ich sie holte. Eine sehr schöne Weide ist *Salix arbuscula*, ein reich verzweigter Kleinstrauch, der als Attribut der Latschenzone in den nördlichen und südlichen Kalkalpen auftritt, andererseits kommt sie in größeren Beständen am Geröllfeld vor. Auf ein solches entsprechend feinig gepflanzt, wird sie nicht viel höher als einen halben Meter.

Eine Form von ihr ist *Salix foetida*, die ich wohl besitze, aber nicht selbst gefunden habe und die in England heimisch ist. Ich besitze auch einen Bastard der *Salix arbuscula* mit *retusa* — *Salix gemma*, die auch in ihrer Heimat, Tirol und der Schweiz, selten ist. Aus den Tauern brachte ich große Polster der *Salix Myrsinites* und von meinem heimatlichen Berg, dem Oetzer, deren Parallellform nach Kerner, die prächtige *Salix Jacquini*. Von ihr fand ich ein altes Exemplar, dessen zwergiger Stamm nahezu zwei Finger dick ist und so an ein kultiviertes japanisches Zwergbäumchen erinnert. Diese Weide ist mein ganz besonderer Liebling, und es gibt kaum einen reizvolleren Anblick, als wenn im Frühjahr ihre kahlen Äste und Zweige mit weißen Miniatur-»Palmkätzchen« überlädt sind, die dann roten kleinen Kerzchen Platz machen. Wie ungemein langsam die hochalpinen Weiden wachsen, habe ich an einem Exemplar der *Salix Jacquini* erfahren, welches ich mehr als 20 Jahre besitze und das in dieser Zeit kaum 10 Centimeter an Ausdehnung gewonnen hat.

Nun komme ich zur weitverbreiteten Zwergweide, die ich auf allen Bergen, die zu besuchen ich Gelegenheit hatte, fand, das ist *Salix retusa*. Sie gehört zu jenen, welche die Eigenschaften, die ich eingangs erwähnte, in hervorragendem Grade besitzen. Keine andere weiß sich so den Bodenverhältnissen anzupassen, keine andere umschlingt so innig Stein und Fel-

len wie mit einem sirauchigen Rasen, keine weiß so das Erdreich zu binden wie diese Zwergweide mit ihren freudig glänzenden Blättchen, die gleichzeitig mit den Kätzchen erscheinen. Hebt man solche einen »Weidenrasen« von dem Stein, den er umklammert, ab, so sieht man darunter eine Schicht Humus, die von einem Wurzelfilz festgehalten wird. Eine der *Salix retusa* gleich weit verbreitete Art ist *Salix reticulata*, welche im Kalk- wie im Urgebirge gleich häufig auftritt. Ich achte sie als eine der schönsten ihrer Art durch ihre prächtigen Blätter, die oberseits

auffallend dunkelgrün und mit deutlich nach der Spitze zu verlaufenden Nerven geziert sind. Unterseits sind sie bläulichweiß mit stark hervortretendem Adernetz, woher sie wohl den Namen Netzweide erhalten hat. Auch die Blüten mit dem vor dem Aufblühen intensiv rot gefärbten Staubbeutel sind auffallend schön. Sie kommt an feuchten, steinigten Abhängen wie in humosem Rasen vor und ist fossil nachgewiesen in den zwischen der Arktis und den Alpen gelegenen Gebieten. Es erübrigt nur noch der beiden zwergigsten Arten der Gattung zu erwähnen, gegen welche die andern immerhin noch mächtig erscheinen. Es sind dies *Salix serpyllifolia* und *Salix herbacea*. Erstere gilt als Subspecies der *Salix retusa*, dürfte aber eine eigene Art bedeuten. Sie tritt im Glimmerschiefer massenhaft auf und bildet gänzlich niederliegende, üppig grüne, im Herbst rotbraune Rasenpolster. Ihre Blättchen sind nur 4 Millimeter lang und 3 Millimeter breit. In meinen heimatlichen Kalkalpen fehlt sie gänzlich.



Weniger in die Augen springend als vorstehende ist *Salix herbacea*, welche sehr feuchte Lagen, auch »Schneetälchen«, in denen der Schnee lange bis zum Sommer liegen bleibt, bevorzugt. Sie ist der Typus eines hochalpinen Strauches, der mit Stamm und Astwerk ganz im Boden versteckt ist, aus dem nur kurze Sprossen mit Blättern und Kätzchen wenige Centimeter hervorragen, sodaß sie auf den Beschauer den Eindruck eines krautartigen Gewächses macht. Sie kommt vornehmlich auf Urgestein vor und steht der rein arktischen *Salix polaris* am nächsten, der sie so ähnlich ist, daß manche Forscher beide für dieselbe Form halten. Außer den Genannten kultiviere ich noch andere Weiden, die in den Bergen heimisch sind, nicht aber zu den hochalpinen gezählt werden. Alle, deren ich erwähnte, gedeihen bei langsamem Zuwachs freudig auf meiner Anlage. Sämtliche haben ihren Habitus, ihr Wachstum in keiner Weise verändert, trotzdem sie bei mir keinen Kampf ums Dasein führen, es keine solchen Stürme gibt, die sie veranlassen müßten, sich an den

Boden anzuschmiegen, und leider im Winter auch keine so mächtige und andauernde Schneedecke, die ihren Wuchs beeinträchtigen könnte. Auf einen Faktor machen sie aber entschieden Anspruch, das ist auf eine gleichmäßige Durchfeuchtung des Bodens, die ihnen die große Luftfeuchtigkeit, die starken Niederschläge in Form von Tau- und Nebelbildung, die sie in ihrer Heimat genießen, ersetzt. Diese gleichmäßige Feuchtigkeit ist eine der wichtigsten Lebensbedingungen nicht nur für die Gebirgsweiden, sondern für nahezu alle Alpenpflanzen. Ihnen diese Lebensbedingungen zu ermöglichen, muß das Bestreben und die Sorge aller jener sein, welche die Kinder der Berge ihrer Heimat entzogen haben, um durch ihre Schönheit, ihren Liebreiz ständig erfreut zu werden.



*Salix simulatrix*. Bilder C. S.





*Unter den immergrünen L.-  
vandelheiden aus Nord-  
amerika ist Andromeda oder  
Pieris floribunda wenn nicht  
die schönste, doch jedenfalls die  
härteste. Sie bildet breite, überl. 5  
Meter hohe Büsche und sollte als  
Frühlingsblüher häufig ange-  
pflanzt werden. - Bild Arends.*



*In warmen Lagen, in denen  
das Holz gut ausreift, bildet  
das nordchinesische Geltholz,  
Xanthoceras sorbifolia, hübsche  
mittelhohe Bäume, die sich im  
Mai mit den prächtigen weißen  
Trauben bedecken, wie die in  
Malaya gemachte Aufnahme  
gut erkennen läßt. - Bild C. S.*

## CARL EMIL VON LORCK / BAROCKPARKS IM BILDE II

WIE sehr seit Watteau das achtzehnte Jahrhundert sich gewöhnt hatte, den Menschen in ringsumgebender gepflegter Natur, recht eigentlich als Gartenbewohner zu sehen, zeigt die Mehrzahl der damaligen Gemälde. Als Beispiele seien hier zwei typische Bilder herausgegriffen, die Mulik des Hilaire und der Herzog von Cumberland des Gainsborough.

Das kleine ovale Ölbild des Hilaire im Louvre stellt »Die Musik« dar, jedoch nicht eine allegorische Gestalt oder Muse der Tonkunst, sondern die Musik im Leben: zwei musizierende junge Mädchen, am Springbrunnen im Garten, zwischen dem Topfgewächs, Büschen und Bäumen, eine aus dem Leben gegriffene Gartenidylle, im Freilicht, inmitten der wachsenden lebendigen Naturwelt, der ringsum reicher Raum gewährt wird. Den Herzog von Cumberland hat Gainsborough porträtiert, wie er sich mit seiner Gemahlin im Park ergeht (Windfor). Kein Haupt- und Staatsbildnis im Stil des Ludwig XIV. von Rigaud, welches Porträt unzählige andere bis selbst zu Reynolds hinab bestimmthat, sondern ein zwanglos natürliches Familienbild im Grünen unter freiem Himmel, inmitten der auf allen Seiten in dergestalt reichem Maße sich anschließenden lebendigen Pflanzenwelt, daß hier fast mehr der Park als sein Besitzer gemalt zu sein scheint.

Es ist auf beiden Gemälden nicht zu verkennen, wie stark alles das in den Vordergrund tritt, was sich als das Natürliche bezeichnen läßt. Und zwar in zweierlei Weise: einmal zeigen Garten und Park eine gegenüber Lenotre und selbst gegenüber Watteau gesteigerte Naturähnlichkeit, die bis zur Erweckung von Naturstimmungen vordringt. Nur die Fontäne und das Blumengefäß bei Hilaire, der Marmorbau bei Gainsborough deuten auf eine menschliche Kunst: alles übrige gehört dem überreichen wie natürlich angeordneten Pflanzenwuchs, der um die Menschen eine lebendig verwobene sich im Oval vollendende Einheit bildet. Zweitens bewahren



Fragonard „Villa d'Este“

gleicherweise völlig folgerichtig die dargestellten Personen den Zustand eines alltäglichen natürlichen Lebens, und es erhalten die gemalten Bäume, Büsche und Blumen ein natürliches Aussehen. Alles ist naturähnlicher gemalt als die Idealträume Watteaus.

Weder das kleinste Bild, wie etwa dieses anmutige Stück von Hilaire, noch das kleinste Gärtchen und Beet der Zeit kann sich dem Sinn der damaligen Epoche entziehen: alle spiegeln es wieder, daß den derzeitigen Menschen eine starke Hinneigung zu der unverbildeten, unberührten Natur gepackt hat, ohne daß er jedoch darauf verzichtet, selbst große Schöpfungen hervorzubringen. Folgerichtig interessierte denn den damaligen Menschen als große Mode mehr denn je die Gartengestaltung, und diese selbst bildete ein völlig neues, natürlicheres Gartenideal aus. Man wendet sich ab von der geraden verstandesmäßigen Abgezirkeltheit und dem Scherenverschnitt, weil man Verständnis und Liebe für den natürlichen Wuchs der Pflanzen gewinnt. Die Souveränität des Menschen wird aufgegeben, und ein liebevollerer Hinhören und Eingehen auf die Eigenart der Natur selbst gewonnen.

Die ersten Ansätze dieses Strebens zur Natur zeigen sich seit etwa 1710, wie sie denn auch bei Watteau lichtbar werden. Damals traten Addison und Pope praktisch dafür ein. Zu diesen in der Gartenwissenschaft (Goethe) bereits bekannten möchte ich als wohl



Fragonard „Der Park“



Gärten. Schon der Naturwissenschaftler Bacon hatte für den Garten ein Drittel Wildnis empfohlen, einer der holländischen Maler hatte bereits einen Unkrautgarten gehalten, aber erst mit Shakespeares Gewinnung diese Gelinnung europäische Bedeutung. Von ihm stammt der Geist, welcher den großen englischen Landschaftspark schuf, dessen Gipfel in seiner besonderen Schönheit mit einem empfindlichen Einschlag hat Gainsborough gerade auf das feinfühligste wiedergegeben. Nicht jedoch, als sei hier nun der Natur ganz und gar ihre Art belassen. Dann brauchte das achtzehnte Jahrhundert wie seinerzeit Rubens gar keinen Park und konnte statt dessen ausschließlich die Welt naturalistisch-impressionistisch malen wie die Niederländer von Bruegel bis Goyen. Bei Gainsborough jedoch und entsprechend ebenso im englischen Landschaftspark wird Wirklichkeit und Wahrscheinlichkeit den Forderungen eines großen Gestaltungswillens harmonisch angeglichen. Unter Berücksichtigung des natürlichen Aussehens der Dinge wird ein organisches, Teil für Teil aneinander geschlossenes leidendurchwogtes Ganze gestaltet; chaotisch-impressionistische Passivität wird mit kühner Weltgestaltung vereinigt.

Der englische Park eroberte ganz Europa. Das Jahrhundert suchte leidenschaftlich die erhabene Ruhe, die jene einsame stumme Nähe der großen leise sprechenden Natur gewährt. (Goethe, Abhandlung über den Granit) und glaubte sie immer noch in den von Menschenhand nun überall der Natur nachgemachten Parks herstellen zu können.

Auch *Fragonard* hat den Ruf »Zurück zur Natur« vernommen. Man sehe seine Rötelzeichnung (Besançon) aus der Villa d'Este in Tivoli bei Rom daraufhin an. Nicht die kristalline Architektur der Bergterrassen und Treppen ist sein Augenmerk, sondern der unaussprechliche Reiz der ungeheuren alten Zypressen, der höchsten Italiens, welche die ursprüngliche Anlage des Garten bis zur Unkenntlichkeit überwuchern: ein Tri-



Constable „Kenotaph“

umph ihres aufspießenden Naturwachstums. Der Italiener Piranesi sah diesen Garten anders. In einer seiner großen Radierungen aus dem Kolossalwerk der Vedute di Roma stellt er völlig das rein Architektonische des steilen Gartenaufbaus wieder her. Und noch in dem ersten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts gerät jeder Italiener in Zorn, den Stendhal (de l'amour cap. 49) fragt, wo sie denn auch nur einen der geringsten deutschen Anlage vergleichbaren englischen Park hätten, in ihrem doch so schattenbedürftigen Klima. Mit Recht erzürnt sich der Italiener bei solchem Vergleich und Anlingen. Der dunkle schwärmerische Naturpark muß dem allein menschlich interessierten Italiener stets fremd bleiben, da ihm ja nur die klarste und reinste Gestaltung entspricht und gelingt.

Der Franzose Fragonard vereinigt in Übereinstimmung mit den Größten seines Jahrhunderts beide Tendenzen in seltsam glücklichem Geiste. Seine Zeichnung

aus Tivoli zwar ist eine bloße Naturstudie. In einer freien Schöpfung aber, seiner seltenen Radierung »Der Park«, verbindet er mit klarer reiner Gliederung ein romantisches Naturgefühl; er zeigt einen Idealpark, der über einer straffen italienischen Terrassen- und Statuenarchitektur von blühenden wuchernden Gräsern, Büschen und Bäumen erfüllt ist. Fragonard hat hier strenger als auf seiner bekannten »Schaukel« (London, Wallace Coll.) eine italienische, eine römische Größe und Formklarheit mit einem nordischen im Ovale wogenden und kreisenden Naturraum vereinigt. Dieses Blatt ist die schönste Verkörperung jener »Gärten, die in dämmernden Lauben verwildern« (Eichendorff); aber es ist umfassender als das nur romantisch schwärmende lyrische Gefühl des Dichters. Es legt Zeugnis ab von einer noch unzerstörten geschlossenen Welt, von der größten Synthese von Natur und Kunst, von Welt und Mensch, die unter allen Zeitaltern nur dem

Hochbarock

Hilfais, »Die Musik« gelungen ist.



Diese umfassende Synthese ist der letzte Sinn der großen englischen, anglicisierenden Barockparks, nicht die schlechtesten dieser Parks sind auf deutschem Boden entstanden, wie denn damals der Deutsche eine größte Weltteilnahme mit einem menschlichen Vollendungs-Streben, und die Kraft seelischen Gefühls mit der Energie klarer Formung glücklich vereinigte (Goethe). Es begegnen in diesen Parks als Bestandteile der menschlichen Stimmungswelt so oft künstliche Ruinen, Tempelchen, Denkmäler, Altäre und Grabsteine. Was hiervon die alten Stiche abbilden, so aus dem Garten von Monceau, erscheint zopfig und bizarr. Mit Recht hat Eichendorff in seinem Roman Ahnung und Gegenwart (letztes Buch) diese Verkünstelung mit Bauten und Inschriften, sofern sie taktlos waren, verspottet. Ihre Aufnahme schreibt sich auch von der China-Begeisterung her, welche Chambers nach seinen chinesischen Reisen in England entfacht hatte. Die Chinoiserie, deren Geschichte leider noch nicht geschrieben, spielt seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts im barocken Europa eine Rolle. Sie hat ernsteren und tieferen Grund als nur süßlich-zierliche Exoten-Spielerei. Kein Geringerer als Leibniz erkannte freudig die allertiefste Verwandtschaft, welche zwischen der Welt- und Lebensauffassung des Hochbarock und Chinas besteht. In der großen optimistischen Weltteilnahme nähern sich beide Kulturen, die folgerichtig eine mächtige Gartenkunst hervorbringen. Die Mode für die chinesische Gartenkunst, wie sie Chambers entfachte, führte seinerzeit in Inschriften und anderem Beiwerk zu Geschmacklosigkeiten. Mit wie ernsthafter, ja großer Gelinnung aber damals ein Parkgedenkstein errichtet werden konnte, das lehrt das »Kenotaph« von Constable (London, Nationalgalerie). Constable wird von den heutigen Impressionisten mit Recht als der Begründer der modernen Malerei gefeiert. Ein Blick zurück zu Hilaire, Gainsborough, ja selbst Fragonard bringt sogleich den großen Schritt näher zur lebendigen Wirklichkeit vor Augen, den Constable getan hat. Dort sind es kalligraphische, oft konventionelle, immer freilich geistreiche Formeln für Laubwerk z. B., welche die Natur wiedergeben sollen. Hier erst wird die Ölfarbe auf der Leinwand dem eigentlichen Sinn der Baumrinde, des Grases und der Blätter gerecht,



allein zu Wort. In Deutschland vertrat Fürst Pückler-Muskau diese Gelinnung in seinen Parkschöpfungen (Muskau, Branitz, Babelsberg). A. R. Meyer (in der Idylle »Branitz«) läßt ihn treffend sagen, sein ganzes Geheimnis sei, die Bäume wie Wolken zu verteilen. Rein im Nachfühlen der zufälligen Natur besteht der Sinn und auch der Reiz dieser Parkkunst. Wie wenig freilich solche Naturnachahmung dem heutigen Empfinden entspricht, zeigen Pückler-Muskaus wunderliche Teppichbeete, welche durchaus im Sinne der naturalistischen Zeit Blumenkörbe, Füllhörner vortäuschen wollen. Barockparks sind diese Parks nicht mehr. Den letzten Barockpark hat Constable in dem Bilde »Kenotaph« gemalt, in stärkster romantischer Untergangsstimmung, welche insofern durchaus das Richtige fühlt. Eine gleich müde hoffnungslose Stimmung läßt Eichendorff von den Wasserkünsten und geschnittenen Hecken einmal sagen, sie hätten »eine Wehmut, die einen wahn Sinnig machen könnte« (Dichter und ihre Gefellen). In der Gegenwart scheint es, als wolle sich die Gartenkunst von einem solchen krankhaft romantischen Rückblicken befreien, unter dem das ganze neunzehnte Jahrhundert gelitten hat.

dafür verzichtet auch die Handschrift des Malers auf alle eigene Gestaltung, sie wird zu einem Klefeln und Schmieren. Und so ist gleicherweise dem Maler dieser aller spätesten Park nur eine Impression, ein Stimmungsbild, das die unumfängliche Herrschaft einer siegenden Natur zeigt. Der hohe kultivierende und kultivierte Geist, der jenes Mal errichtete, wird als vergangen und vergessen dargestellt. Dieser Park wird vielleicht absichtlich nicht mehr gepflegt, er soll künstlich verfallen. Nur das Wild schreitet über die verlumpften Wege und belebt das menschenleere Dickicht. Das Hauptwerk Constables bilden jedoch die prächtigen großen Wiedergaben der englischen Landschaft. Man muß ferner die Fülle seiner frischen Naturskizzen, Wetterstimmungen und dergleichen auch aus der Hampstead Heide kennen, um zu sehen, wo sein Interesse liegt. Grade diese ungemein schöne große Heide im Norden Londons, ein stark hügeliger, völlig wild gelassener, ungeformter, wegerloser Volkspark, bedeutet die der Malerei Constables so entsprechende Gartengestaltung. Hier kommt nur die Natur

## STUDIENFAHRTEN

### Parkeindrücke aus Böhmen

Im vergangenen Herbst und in diesem Frühjahr bot sich mir Gelegenheit, einige Wochen in Böhmen zuzubringen und eine Anzahl Parkanlagen zu besuchen, die mir teilweise schon von früher her bekannt waren, als ich noch in Wien die Geschäfte der Dendrologischen Gesellschaft für Öster-

reich-Ungarn führte. Böhmen ist nicht arm an bedeutsamen Gärten und Parks. Mein Weg führte mich vor allem wieder nach Janovice Vrchotovy, der Besitzung von Baron Karl Nadherny, einem alten prächtigen Schlosse, das ehemals eine Wasserburg war. Der Vater des Besitzers hatte hier im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts auf einem sehr geeigneten Gelände einen geschickt angelegten Park geschaffen, der gar



manche dendrologische Seltenheiten enthielt. Nach seinem frühen Tode war leider die Anlage durch mehr als ein Jahrzehnt sich selbst überlassen worden. Man hatte »aus Pietät« die Anpflanzungen geliebt und sie damit einem allmählichen Siedtum anheimgegeben. Erst als der jetzige Besitzer vor wenigen Jahren den Park übernahm und gemeinsam mit seiner Schwester begann, sich eingehend mit dessen Wiederherstellung zu beschäftigen, wurde der Stagnation Einhalt geboten. Es wurden mancherlei Versuche mit Immergrünen begonnen, und an Stelle des Dendrologischen tritt eine Ausgestaltung nach landschaftlich-ästhetischen Grundsätzen. Schon lange wünschte ich den Park zu *Worlik* zu sehen, der zu Anfang des 19. Jahrhunderts von der Gemahlin des Feldmarschalls Fürsten zu Schwarzenberg geschaffen wurde. Er erfreute sich bereits zu Goethes Zeiten eines bedeutenden Rufes und wurde in der Mitte des verfloßenen Jahrhunderts durch Fürstin Wilhelmine zu Schwarzenberg weiter ausgebaut. Die Parkfläche umfaßt etwa 220 Hektar und umzieht das auf steilen Felsen ob der Moldau in landschaftlich schöner Gegend liegende mächtige Schloß. Die ältesten Teile stellen weite, trefflich mit Baumgruppen bepflanzte Hänge dar. Man findet hier zahlreiche starke Roteichen, von denen einige der Schöpferin von Napoleon geschenkt wurden. Später hat man breite Nadelholzmassen eingekhaltet, die dann leider zumeist nicht rechtzeitig gelichtet wurden und zu Stangenholzpartien ausgewachsen sind. Die Formation des Moldautales gemahnt etwas an gewisse Teile der schweizerischen Schweiz. Auf das Schloß zu und vom Schloße aus ergeben sich einige großartige Ausblicke. Die Umgebung des Schlosses ist reich mit Beeten und Gruppen geschmückt, doch sind namentlich die Schmuckanlagen vor dem Schloße für mein Gefühl zu unruhig und kleinlich. Alles streift hier nach ruhigen großen Linien und weiten flächigen Wirkungen. Einige Landschaftsbilder sind aber in ihrer Einfachheit und Größe bemerkenswert. Der Park verdient, daß er in wohl einfacher, aber großzügiger Weise erhalten und weiter ausgebaut werde.

Auch *Pruhonitz* besuchte ich wieder. Er ist eine klassische Anlage der heutigen Zeit. Graf Ernst Silva Tarouca arbeitet rüstig an seinem weiteren Ausbau, und jedesmal überrascht mich die Anlage durch neue Fortschritte und Scenerien. Vieles ist noch Zukunftsmusik und wird späteren Geschlechtern viel zu lernen geben. Auch die Anzuchtsgärten der Dendrologischen Gesellschaft entwickeln sich stetig unter Inspektor Zemans eifriger Leitung. Die D. G. hat sich jetzt mit Staatsunterstützung ein eigenes Haus gebaut und sichert sich immer mehr eine bedeutende Zukunft.

Einige sehr interessante Tage verlebte ich auf Herrn Jaroslav Veselýs Besitzung *Molitorov* bei Kourim. Hier hat er weitläufige Obstbaumschulen und Obstplantagen, vor allem Kirchen, auf einem sehr günstigen Gelände und ausgezeichneten Boden angelegt und unterhält sie in muster-gültiger Weise. Sein Obergärtner, Herr Plazek, ist ein ausgezeichnete Fachmann. Auch eine große modern eingerichtete Obstverwertungsfabrik zeugt von dem Unternehmungsgeist des Besitzers. Er plant die Ausgestaltung seines Parkes und die Umwandlung einer etwa 30 Hektar großen Waldfläche in ein Arboretum. Wie geeignet die Gegend dafür ist, beweist die schnelle Entwicklung einer prächtigen Sequoia gigantea im Park, in dem sich auch hübsche Baumhaseln, Sophoren, Geweihbäume, schöne Platanen, Linden, eine starke Sorbus latifolia finden. In *Zehusice*, einem ehemals gräflich Thun'schen Schloß mit großem Wildpark, sah ich im engeren Parke eine Sammlung prächtig gedeihender und geschickt gepflanzter Koniferen, die sehr schön entwickelte Einzelpflanzen zeigt. Zu erwähnen sind neben Sequoien und Cryptomerien zahlreiche Formen der Lawson-Scheincypresse, eine bis 18 Meter hohe *Lawsoniana robusta glauca*, *Thujaopsis*, *Cephalotaxus*, *Tsuga canadensis* (andere Arten gedeihen anheimend nicht gut), *Picea polita*, eine prächtige *Pinus monticola*, eine bis fünf Meter hohe *Abies arizonica*, die größte, die ich kenne und die schon etwas von der hellen Korkrinde zeigt, und schöne *Abies pinsapo glauca*, die sich widerstandsfähiger als die typische Form gegen Frost erwiesen hat. Dazu kommen *Picea excelsa*-Formen, wie *Cranstoni* und *Pseudotsuga glauca pendula*, *Picea pungens pendula* und von *Abies nobilis* die Formen *glauca argentea*. Von Laubgehölzen überraschen prächtige, dabei kaum sechzig Jahre alte *Platanus acerifolia*, Hängebuchen, *Gymnocladus*, Schwarznüsse, wie auch Roteichen (*Quercus rubra*, *coccinea*, *palustris*). Am sehenswertesten aber sind uralte Steineichen im Tiergarten am Ufer der Dobrava, deren stärkste am Boden vierzehn Meter im Umfang hat. Sie können gut vier- bis fünfhundert Jahre alt sein. Die Anlagen in *Zehusice* verdienen, daß der jetzige Besitzer sich mehr um sie kümmert als Graf Oswald Thun es tat. Trotz der vielen dendrologischen Einzelheiten bietet der engere Park einige recht hübsche landschaftliche Bilder.

Andere Parkanlagen, die ich besuchen konnte, liegen in Nordböhmen. Zuvor hatte ich jedoch Gelegenheit, mit Baron Nadherny einen Gang

durch einige alte *Prager* Gärten zu machen, die einst sehr schön waren und jetzt zumeist nur wehmütige Erinnerungen an eine Vergangenheit wachrufen, der wir so viele regelmäßige Gärten verdanken. Ich sah die nahe dem Hradčchin gelegenen Gärten von Fürstenberg, Waldstein, (dem Schiller'schen Wallenstein) und Ledebour. Der Fürstenberg-Garten steigt in Terrassen empor, ist aber im unteren Teile seiner Zeit auch dem landschaftlichen Stile zum Opfer gefallen. Künsterlich bedeutamer ist der Waldsteingarten. Aber auch hier müßten die strengen alten Formen wiederhergestellt oder besser gewahrt werden. Im Ledebourpalais wohnt jetzt der englische Gesandte, und die Dame des Hauses zeigt viel Interesse am Garten. Man sollte diese Gärten keineswegs wieder nach den alten Plänen restaurieren, sondern nur das Erhaltene in einer Form bewahren, die den gleichen Geist wie der einstige architektonische Aufbau atmet. Man soll die Schlängelwege und all die Spuren einer unverständigen Zeit entfernen, die alles landschaftlich aufzulösen trachtete. Dann besuchte ich zunächst zwei gräflich Herberstein'sche Anlagen: *Vrbicany* und *Liebošovice*. Der dem ersten Schloße vorgelagerte Park ist sehr klein und bietet nur einige recht hübsche Blicke auf die Basaltkuppen Nordböhmens. Das zweite Schloß ist ein großer einfacher, in seiner ursprünglichen Form sehr ansprechender Bau, von dessen Gartendachse eine lange Perspektive in die Ferne hinausgeht. Die Anlage war nach den alten, noch erhaltenen Plänen ganz streng regelmäßig und gliederte sich in ein Parterre und einige Sondergärten für Obst und anderes. Sie zieht sich an der Eger hin, und der später landschaftlich vergrößerte Park ist ziemlich schmal. Er ist jetzt ganz wildparkmäßig gehalten, und die Schmuckanlagen der imposanten Hauptachse sind meinem Gefühl nach für die Einfachheit des großen Baues und die Wucht der jetzt hoch emporgewachsenen seitlichen Pflanzungen zu kleinlich und zerrissen. Es ist eine sehr interessante Frage, wie man die Hauptachse und vor allem das Parterre behandeln könne, um es den heutigen Anforderungen anzupassen. Die alten Formen passen nicht in das heutige Rahmenwerk der hohen Bäume. Wir können auch ein kompliziertes Parterre, das zumeist noch eine reiche Architektur verlangt, gar nicht wieder aufbauen und entsprechend erhalten. Man muß die Gegenwart voll zu ihrem Rechte kommen lassen.

Ein trüber Herbstmorgen führte mich nach *Klosterle* an der Eger unweit Karlsbad. Dies ist heute noch eine Besitzung von Graf Oswald Thun. Sein Vorfahr hat hier an interessanten Tonschieferhängen längs des Flusses einen an Pflanzen Schönheiten reichen Park geschaffen (Band I, Seite 198). Das Schloß schaut von der Höhe herab auf den Fluß und in eine abwechslungsreiche Landschaft hinaus. Der älteste Teil des Parkes enthält mächtige Platanen und bietet einige hübsch gerahmte Bilder. Im neueren Teile fallen vor allem reiche Nadelholzsammlungen und Pflanzungen von pontischen Azaleen auf. Auch hier gilt es viel auszulichten und gewisse Sichten besser abzustimmen. Das Dendrologische stört sehr oft die landschaftlich so wirkungsvolle Scenerie. Auch große Fabrikgebäude treten zu offensichtlich in Erscheinung. Östlich von Komotau, am Südhange des Erzgebirges liegt das wunderbare Schloß *Rothenhaus* des Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Langenburg. Der Park wird nach wie vor in seinen großen Zügen erhalten, und ich fand viele neue schöne Einzelheiten, die zeigen, wie liebevoll und geschickt der Schöpfer noch an seiner Anlage arbeitet.

Schon von Rothenhaus aus sieht man das nächste Schloß liegen, das ich diesmal noch besuchen konnte: *Eisenberg*. Es ist eine Fürstlich Lobkowitz'sche Besitzung, durch seine von Garteninspektor Ordnung geleiteten Baumschulen wohl bekannt. Die Parkanlagen sind hier minder großzügig, das ganze Gelände auch nicht so günstig wie in Rothenhaus, denn in der Ebene lagert sich dem Eisenberger Schloße das Brüxer Kohlenrevier vor und schädigt durch seine Gase die Nadelholzplantagen. Zum Schloß führt ein steiler Weg empor, der von schönen Douglasien eingefast ist. Auf der Höhe des Schlosses ist es sehr trocken und kaum möglich, einen Park recht zu unterhalten, man ersieht, hier ansehnliche Sequoien zu finden. Der Besitz ist auch sehr verwaist und kann nicht mehr wie einst gepflegt werden. Der Park enthält viele schöne Bäume und die Baumschulen sind auch noch reich an Raritäten. Von einigen sehr alten Eichen ist leider nur noch ein Teil erhalten. Sie wetteifern an Stärke mit denen in *Zehusice*, ja die größte ist wohl noch stärker als die dort zu sehende. Die beiden letzten Schlösser schauen weit hinaus in die nordböhmische Ebene mit den Basaltkuppen des Mieschauer, Lobosch, Brüxer Schloßberges und wie die eigenartigen einsigen Vulkane alle heißen. Ihr Anblick rief schöne Erinnerungen wach an Wanderungen, die ich Mitte der neunziger Jahre unternommen habe, um die reiche Flora des nordböhmischen Mittelgebirges kennen zu lernen.

Camillo Schneider.

# W. KESSELRING / DER ALPENPFLANZENGARTEN AUF DEM SCHACHEN II.

**W**IR wenden uns der Caryophyllaceen-Anpflanzung zu, die den Besucher durch lebhafte Farben anzieht. Leider erregt sie aber auch alljährlich im Winter das Wohlgefallen der Wühlmäuse, die hier große Verherungen anrichten. Mit den weißen Blütensternen und dem Silberweiß vieler Hornkrautarten, unter denen *Cerastium Columnae*, *tomentosum*, *grandiflorum* wohl die silberigsten und *C. latifolium* des Schachen wohl das großblumigste ist, kontrastieren in wunderbaren roten Tönen die großen Polster der Steinnelken oder *Dianthus*-Arten. Mit zu den schönsten ihres Geschlechtes gehört *Dianthus alpinus*, eine ostalpine Art, die hier in rosenrot und dunkelrot vertreten ist, selbst in einer reinweißen Form auftritt. Nicht minder leuchten *D. glacialis*, *neglectus* und *D. silvestris*, alle mit prächtigroten Blüten. Die Karthäusernelken (*D. vaginatus*, *atro rubens*) fallen durch ihren kopfigen Blütenstand auf in rosa und blutroten Farbtönen. Die lombardische Lichtnelke (*Silene Elisabethae*) ist mit ihren roten Blütensternen nicht nur eine seltene Alpine, sondern auch eine hohe Zierde des Hügels. Wir treffen ferner dichte Polster von *Alsine Rosani*, *stellata*, *Arenaria tetraquetra*, der stehenden *Arenaria pungens*, von *Silene* und *Saponaria*-Arten an. Zu den schönsten gehören auch die gefüllt blühenden *Alsine verna* fl. pl. und *Heliosperma alpestre* fl. pl., weiß und rosa blühende Schleierkräuter. Der Leguminosen-Hügel weist verschiedene Klee-Arten, *Hedysarum*, *Oxytropis*, *Astragalus*-Arten auf, doch wollen die xerophileren Arten, wie sie in München gut gedeihen, sich hier oben nicht akklimatisieren. Was sollte die Weidengruppe an Interessantem bieten, wird wohl mancher fragen? Bei genauerem Hinschauen finden wir jedoch eine Fülle von alpinen und arktischen Zwergarten und Formen in dichten Polstern. Durch ihre große weißfilzige Belaubung fällt die nordische *Salix lanata*, auf, während *S. serpyllifolia* und *polaris* wohl zu der allerkleinsten zählen. Anschließend an die Weiden haben auch die Zwergbirke (*Betula nana*) und der kriechende Wachholder (*Juniperus nana*) ihren Platz gefunden. Von den Liliaceen seien hervorgehoben das kleine *Allium cyaneum* Kansus mit blauen nickenden Blütenköpfen, ein Kabinetstück der sonst verpönten Gattung *Lauch*. Gleichfalls prächtige karminpurpurne nickende

Blütenstände sind den südeuropäischen *Allium insubricum* und *A. narcissiflorum* eigen und stempeln sie zu den allerbesten Mitte Sommer blühenden Arten. Das so seltene *Lilium albanicum*, ein Geschenk des Königs Ferdinand von Bulgarien, ist eine schöne gelbblühende Art von Martagon-Tracht, die sich viele Jahre hindurch gut auf dem Schachen gehalten hat. Zu Tode blühen sich auf dem Hügel nebenan die verschiedenen alpinen *Linaria*-Arten mit lila und violetten Blüten, während die *Veronica*, *Paederota*-Arten nur gar zu bald abgeblüht haben. Nun reihen sich die Glockenblumen an. Die eigenartige monocarpe *Campanula Myrsoidea* mit ihren gelblichen Blütenständen verlamt sich allorts. Mit tiefvioletten zierlichen Glöckchen über und über bedeckt überwuchert *Campanula pallida* die Felsen, ein Edelstein unter den Zwergarten. Ein Gegenstück dazu in hellblau und weiß ist *C. pusilla*, während die seltenen *C. Zoysii* und *C. excisa* sich weniger üppig entfalten. Auf dem Daphne-Hügel duftet fein das Steinröschen des Schachen, die sonst heikle *Daphne striata*, während *D. Mezereum* schon ihre Beeren zu röten beginnt. Große Polster bildet auf der Valerianaceen-Gruppe der Tiroler Speik, *Valeriana celtica*, mit unscheinbaren grünlichen Blüten, doch fein duftendem Wurzelsock. Wir finden hier auch unter anderen die zwergigen *V. salicina* und *supina*.

Die beiden großen Rosaceen-Gruppen bieten eine schöne Auswahl von *Alchemilla* oder Frauenmäntel-Arten von den größten bis zu den kleinsten Typen, eine größere Zahl der seltensten *Potentilla* Arten, unter denen die riesigen Silberpolster von *P. nitida* besonders ins Auge stechen, im Schmucke ihrer rosenroten oder weißen Blüten. Wie Blutströpfchen leuchten *P. insignis* und *P. atrosanguinea* vom Himalaya. Ganz zu Haufe fühlt sich das sonst schwierige Kolonentreibende *Geum reptans*, wie alle anderen Arten und Hybriden dieser Gattung. Zahlreiche Polsterbildner mit weißen und gelben Blüten finden wir bei den vielen Draben, während die rasigen *Aethionema oppositifolium*, *rotundifolium* (die verholzenden Arten sind hier oben nicht hart), *Petrocallis pyrenaica* sich mit weißlichrosa Blüten schmücken.

(Weitere Aufsätze folgen.)

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Lieder

Der Frühling kam, das ist die Zeit,  
In der die Toten auferstehn,  
Und wir mit süßem Herzeleid  
Gestorb'nem Glück ins Auge sehn.

Und wenn der weiße Flieder blüht,  
So spür' ich in dem herben Duft  
Mein Kinderglück, mein Wiegenlied  
Und eines alten Gartens Lust.

Und an die Blüte kühl und klar  
Dräng' ich die Wange glühend heiß,  
Und banger forsch' ich jedes Jahr,  
Ob sie den süßen Duft noch weis.

Und jedes Jahr im Zweiggerant  
Wird blasser jener holde Traum,  
Ich such' ihn heute sehnsuchtsbang  
Und fand die letzten Spuren kaum.

Denn jeder Frühling ist ein Schritt,  
Der mich von meiner Jugend trägt,  
Und jeder nimmt ein Stückchen mit  
Vom Kinderbergen, das hier schlägt.

### Weißer Flieder

Nach war der Tag, die schwarzen Schnecken trocken,  
Doch als die Nacht schlief durch die Gärten her,  
Da war der weiße Flieder aufgebrochen  
Und über alle Mauern hing es schwer.

Und über alle Mauern tropft es leise  
Von bleichen Trauben Perlen groß und klar,  
Und war ein Dufte rings, durch das die Weise  
Der Nachtigall wie Gold geflochten war.

### Frühlingsende

Feuchtwarm die Luft im regennassen Park. —  
Und vom Jasmin in namenlosen Sehnen  
Hin auf den Kiesweg stinken warme Tränen,  
Und rings dies Dufte, o, so weh und stark!

Das feuchte Heu haucht sterbend überall  
Ein erstes Amen her, ein lebensmüdes,  
Den letzten leisen Vers des Abschiedsliedes  
Singt überm Bach die letzte Nachtigall.

aus: Freiherr Börrles von Münchhausen  
„Die Balladen und ritterlichen Lieder“.



Verblühen

**B** LUMMEN zeigen den Los alles Schönen auf Erden: ihre Pracht zeigt nur den vorübergehenden Bestand, dann altert sie und vergeht, weil die Blütenblätter, die Träger der Freude, zerfallen. Dieses Zerfallen, das die Blume vernichtet und damit die Augenweide des Menschen zerstört, ist ein Lebensvorgang, der bestimmte Zielrichtungen des pflanzlichen Werdens abschließt. Den Blütenblättern ist (nach Menschenermessen) die Aufgabe zugeteilt, Schauapparat des Fortpflanzungstriebes zu sein und die für die Samenbildung wichtigen Teile so lange zu schützen, bis sie ihre Bestimmung gefunden haben und der Erhaltung nicht mehr bedürftig sind. Sobald das geschehen ist, tragen die Blütenblätter gemeinhin nichts mehr zum Wohlergehen des Ganzen bei und können gehen.

Es gibt aber auch Ausnahmen von dieser Regel, und diese Ausnahmen sind interessant, weil sie durch die Widersprüche gegen die gewohnten Erklärungsnormen den Gedanken wecken, daß es mit der im gegenwärtigen Wissenschaftsbetrieb betriebenen Aufklärung aller Lebensrätsel in ein System rein mechanistischer Beziehungsgefüge nicht zu bringen besteht. Eine solche Ausnahme bildet der zu den Fächerblütlern gehörige Zierstrauch *Hydrangea paniculata*, der — dem japanischen Waldgürtel Japans entstammend — bei uns oft als Zierpflanze im Freilandpflanz gezogen wird und seiner schönen langgestreckten Blüten wegen in den Schaufenstern großstädtischer Luxusblumenhandlungen in mannigfachen Spielformen erscheint.

Die schirmartigen Blumen Scheiben dieser Pflanze verdanken den Reiz ihrer Schönheit dem besonderen Umstand, daß — ähnlich wie bei unserm wilden Schneeball — in der Mitte der Scheibe verhältnismäßig kleine Blüten stehen, die der Samenbildung dienen, während der Rand von großen unfruchtbaren Schaublüten eingefast ist, deren Kelchblätter sich blumenblattartig verfärbt und derart vergrößert haben, daß die Pflanze mit ihren taßentellergroßen Blütenneßtern ein wirklich sehenswertes Schauergemälde entfaltet. Aber die Pflanze ist nicht nur während der eigentlichen Blütezeit sehenswert. Sie ist es auch nachher noch, und das kommt daher, daß der Strauch gegen das Abblühen hin mit seinen Randblüten (und nur mit ihnen) höchst seltsame Veränderungen vornimmt, die auf uns den Eindruck eines Weiterdauerns der Blumenherrlichkeit unter gleichzeitigem Erscheinen eines neuen Farbengewandes machen. Unmittelbar nach dem Aufbrechen sind die Stiele der Randblüten nach oben gerichtet, so daß der Blick prall mitten in die strahlend-weißen Blütenteller hineinfällt. Später, wenn mit zunehmendem Alter die weiße Farbe zu veröden beginnt, krümmen sich die Blütenstiele nach unten, so daß nunmehr die bisherige Unterseite der Blütenblätter nach oben kommt. Diese, vor der Wendung unscheinbar blaßgrün gefärbt, überzieht sich während der Wendung mit einem lichtroten Ton, der sich allmählich derart verfärbt, daß die ehemals weißen Schirme nun rosa behaucht oder dunkel lilafarbig erscheinen.

Die Mechanik dieser seltsamen Umorientierung ist von Noack (Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik, Bd. 60) in vielen Fällen ermittelt worden; er konnte zeigen, daß die Neueinstellung unter dem Einfluß richtender Schwerkraftseize erfolgt. Aber ihr Sinn? — Noack fühlt sich nicht in Verlegenheit. Er sagt, die Randblüten seien derart eindeutig nach dem Schema echter Schauapparate gebaut, daß sie im ersten Stadium gar keinem andern Zweck als dem der Anlockung von Bestäubungsinsekten dienen können, im Walderstatten, wo der Strauch wächst, gebe es keine Farbe, die hierfür wirksam wäre als Weiß. Gut. Aber wozu dann das Weiterdauern des Schauapparates bis in die Zeit hinein, in der die ehemaligen Blütenblätter der Scheibe ihren Samen ausgereift haben, und warum der Umstich in Rot? — Noack meint, daß der Schauapparat auch jetzt auf die Anlockung von Tieren abziele, aber diesmal auf die Anlockung von Vögeln, die die Samen abholen und dabei die Keime an neue Orte verschleppen. Natürlich sind die beerenfressenden Vögel auf Rot eingestellt. Aber wenn diese Deutung Noacks nun die richtige ist: — wie ist dann die ganze, so ungeheuer raffiniert arbeitende Einrichtung wohl entstanden?

Jede Theorie, die mit völliger Passivität der Pflanze rechnet und das Zustandekommen dieses sonderbaren Verhaltens gegenüber Insekten auf der einen, Vögeln auf der andern Seite durch Naturzüchtung oder auf sonstige rein mechanische Weise erklären möchte, vermag. Denn kleine zufällige Abänderungen, deren Vorteile die Naturzüchtung hätte fortbilden können, vermögen in beiden Fällen gar nichts auszurichten, weil minimalen Abweichungen eben gerade jene Beziehung zur Lebensnützlichkeit fehlt, die in der Theorie eine Voraussetzung für das Eingreifen

der Naturzüchtung bildet. Andererseits wird jede Form von Aktivität der Pflanze, die sich ausdenken läßt, letzten Endes immer einen derartig dunklen und unauflösbaren Charakter haben, daß ihre Zulassung den Rahmen jedes Systemes sprengt, das den Anspruch erheben möchte, in exaktem Sinn wissenschaftlich zu sein. Denn aktiv sein, heißt in diesem Fall, Reize nicht nur zum individuellen Wohl und Fortbestand in sinn-gemäßer Weise zu verwerten, sondern die Reizverwertung so gestalten, daß sie der Art, das heißt, einem das Individuelle überragenden, nur im menschlichen Denken bestehenden Kollektivum nützlich und dienlich ist (Samenverbreitung). Hier hört die Gemütlichkeit des Spekulierens auf. Denn die Reizverwertung würde sich richten nach einem Ziel, das in den Nebeln der Zukunft liegt und doch klar »erlebt« wird. Das Handeln der Pflanze wäre kein Handeln nach Ursachen mehr, sondern ein Handeln nach Motiven; das Motiv als Bewegungsgrund eines Geschehens hat aber keinen Platz im System einer Naturwissenschaft, die ganz dem Kausalismus verfallen ist und dieses Prinzip nicht erweitern kann, ohne sich selbst aufzugeben.

Mechanismus der Reizleitung

**B** ESCHIEDENES Licht scheint sich allmählich über die Natur und den Mechanismus jener Vorgänge ausbreiten zu wollen, die als Träger der pflanzlichen Reizleitung zu betrachten sind. Die Pflanze besitzt ja, wie man wohl weiß, keine Nervenstränge oder sonst ein anderes Gewebesystem, dem die besondere Aufgabe überbürdet wäre, Erregungswellen, die durch äußere oder innere Reize verursacht sind, vom Ort der Entstehung weiterzuleiten zum Wirkungsort; sie besitzt auch kein Gehirn, in dem die Leitungsbahnen sich sammeln. Sondern als Gehirn wirkt der Pflanzenkörper als Ganzes: die Gesamtheit seiner Zellen besorgt die Leistungen eines Organs, in dem die jeweilige Beschaffenheit der wachsenden Körperzustände erfasst und in ihrer Bedeutung abgeklärt wird. Die Voraussetzungen hierfür sind im Bau der Pflanze gegeben. Keine Zelle ist, wie es scheint, durch ihre Wände gegen die Nachbarzellen vollständig abgegrenzt, sondern allenthalben durchsetzen feine Poren das Wandgefüge. Durch diese Poren laufen äußerst dünne Protoplasmafäden von Zelle zu Zelle und schaffen einen zarten, aber für die vielseitigen Erregungen gangbaren Weg, der jedem Element des Lebensganzen erlaubt, durch Vermittlung der Zwischenstücke auf die entferntesten Teillieder einzuwirken.

Solange man die Reizvorgänge nur an jenen Gewächsen studierte, bei welchen — wie beispielsweise bei der Mimose — die Reizhandlungen in Gestalt plötzlicher und umfangreicher Blattbewegungen sehr sichtbar am Tage liegen, hat man diesem Plasmagadennetz keine besondere Bedeutung für die Bewerkselligung der Reizleitung zugemessen. Als das Vollzugsorgan dieser Leistung betrachtete man vielmehr gewisse saftführende Schlauchröhren, welche im Innern der lebendigen Teile die Gefäßbündel begleiten; man stellte sich vor, daß der osmotische Druck, der in diesen Röhren herrscht, durch lokale Stoß-, Berührungs- oder Belichtungsreize verändert werde und daß diese Druckveränderung sich in Gestalt einer Wellenbewegung der Säfte nach dem Wirkungsort fortpflanze.

Seit einiger Zeit liegen nun aber Versuche verschiedener in- und ausländischer Autoren an beliebigen Gewächsen vor, welche den Mechanismus der pflanzlichen Reizleitung nicht auf eine Wanderung von Säften, sondern auf eine solche von Stoffen reduzieren, die in eigenartig feiner Verteilung in jeder lebenden Zelle vorhanden sind. Diese Stoffwanderung ist nicht an besondere Gefäßwege gebunden, sondern kann in allen Richtungen vor sich gehen, sie kann sogar dazwischenliegende Stellen aus totem oder künstlichem Material überspringen und weiterreisen zum Wirkungsort. Beispiel: Ein Haferkeimling, aus dem Dunklen an ein helles Fenster gebracht, krümmt sich alsbald der Lichtquelle zu. Die Lichtquelle nimmt er wahr mit der Spitze; hier sind gleichsam seine Augen. Seine Krümmungsstelle dagegen liegt mehrere Centimeter an der Basis des Keimlings; hier befindet sich gleichsam sein Hüftgelenk, durch dessen Drehung er sich in die Lichtrichtung einstellt. Jetzt wird der Haferkeimling geköpft, also seiner Augen beraubt. Erfolg: er reagiert nicht mehr auf Licht. Nun setzt man die abgetrennte Spitze in einen Reagenzglas wieder auf; Ergebnis: er reagiert auf Licht ganz wie vorher. Und nun macht man ein drittes nach: man schaltet zwischen die abgetrennte Spitze, bevor sie wieder aufgesetzt wird, und die Unterlage eine Gelatinefisch ein. Erfolg: die Bewegung hin zum Licht erfolgt in normaler Weise. Der Lichtreiz muß also die trennende Gelatinefisch durchwandern haben, das

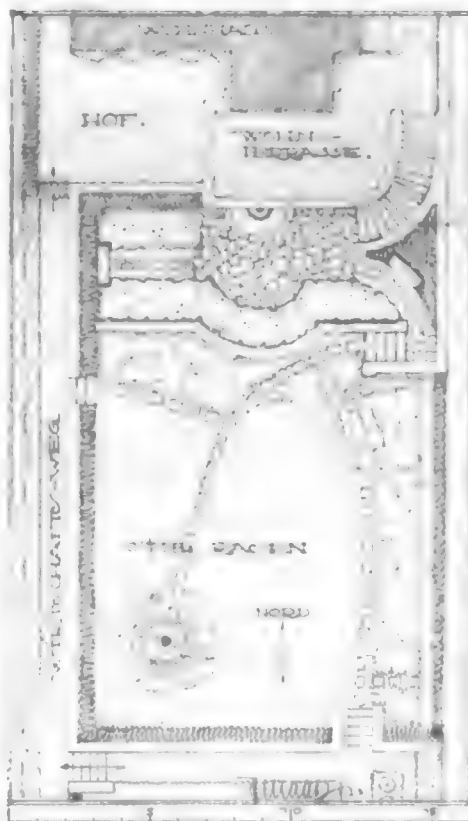
# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## Gartenterrassen.



Abfallendes Gartengelände gibt zur Anordnung von Terrassen Anlaß. Ihre Gliederung unterliegt technischen und künstlerischen Forderungen, die umso leichter erfüllbar sind, je flacher das Gelände sich neigt. Bei steilabfallenden Gärten mehren sich die Schwierigkeiten, denn ihre Zugänglichkeit ist von Terrassenstufen abhängig, die anders als bei Treppen im Hausinnern eine gewisse Bequemlichkeit des Begehens fordern. Man sollte im Garten nie über eine Treppenstufe von 13 Centimeter Höhe hinausgehen. Besser noch geht man auf einer 12 Centimeter hohen Stufe, die, da das normale Schrittmaß 64 bis 60 Centimeter beträgt, eine Auftrittsbreite von 40 bis 42 Centimeter haben muß ( $2 \times 12 = 24$  und  $40$  oder  $42 = 64$  oder  $60$ ). Indes läßt sich diese Höhe nicht immer einhalten, man ist oft gezwungen, weit über das Maß hinauszugehen.

Die Einführung der Treppen ist bei Gartenterrassen von größter Wichtigkeit. Falsch eingeleitete und endende Treppen vermögen die Ausbildung der Terrassen und ihre Benutzbarkeit in Mitleidenschaft zu ziehen, wenn nicht gänzlich in Frage zu stellen.



Die beiden Skizzen zeigen die Anordnung und Ausbildung von Gartenterrassen auf ziemlich steilem Gelände. Seitlich vom Haus im Osten liegt die Höhe von 0.00 Meter. Vier Stufen führen auf die Wohnterrasse, deren Pfeiler mit Rankrosen bewachsen sind. Sie liegt auf der Höhe 0.48 Meter. Die nächstuntere Terrasse liegt 2.75 Meter tiefer. Zu diesem in ein Rosengärtchen ausgebildeten Gartenteil geleitet die Treppe seitlich im engen Anschluß an die Grenzmauer. Um einen Wandbrunnen liegt der Plattenhof. Sitzplätze bieten Rast und beschaulichen Überblick.

Über fünf Stufen abwärts gelangen wir alsdann in den 60 Centimeter tiefer gelegenen Teil, der hauptsächlich dem Lagern und Tummeln der Hausbewohner dient. Reiche Staudenpflanzung am Fuß der Mauer und seitlich (östlich) der Rasenfläche säumt diese Terrasse ein.

Alle Teile sind von Eibenhecken umfaßt. Ihre Ausbildung zeigt die Skizze. Zum Bau der Mauern wurde Kalkbruchstein verwendet. Sie sind durch Staudenpoller und Rankpflanzen grün und buntfarbig belebt.

Harry Maaß



heißt, der Reiz muß an Stoffe gebunden sein, die fähig sind, auf dem Wege der Diffusion durch Gelatine hindurchzudringen. Einzelne Forscher gingen noch weiter; sie verbanden, wie beispielsweise Ricca tat, entzweigelschnittene Mimosenteile nur noch durch eine wassergefüllte Glasröhre miteinander. Trotzdem führte, wenn der Stumpf gereizt wurde, die gar nicht mehr mit ihm zusammenhängende Spitze die zugeordnete Reizbewegung in normaler Weise aus. . . . Es war also durch das Wasser hindurch eine Ausbreitung des Reizes erfolgt, ja das stappenweise Aufsteigen des Erregungsträgers im Wasser war mit bloßem Auge gewissermaßen zu sehen. Denn alsbald nach der Reizung des Stumpfes erschien an seiner Schnittfläche eine grünliche Flüssigkeit, die in der Glasröhre aufstieg und schließlich die Schnittfläche des aufgesetzten

Stengelfückes erreichte. Sobald die Berührung erfolgt war, klappte die Spitze ihre Blätterwedel in typischer Weise zusammen. Die grünliche Flüssigkeit muß demnach Träger des Reizstoffs gewesen sein. Auch für Wundkrümmungen wurde inzwischen an anderem Material und von anderer Seite gezeigt, daß der Wundreiz durch Stoffwanderung fortgepflanzt wird und damit die neue Reizleitungstheorie auf einem verwandten Felde bestätigt.

Die Natur der Reizstoffe ist einstweilen völlig unbekannt, doch weisen gerade die Wundreizungsversuche auf eine alleitige Ausbreitungsfähigkeit der Reizträger im Körper der Pflanze hin und setzen damit die von Zelle zu Zelle führenden feinen Plasmafäden in die Rolle der vermittelnden Brücken und Reizübergangsstellen ein.

## GARTENPFLEGE

### Arbeiten für den Blütengarten im Mai

**D**ER arbeitsreichste Monat ist nun da. Vieles, was sonst in warmen Gebieten schon längst getan war, harret in diesem Jahre noch seiner Erfüllung. Bei allen *nicht winterharten Blühern* kommt die Zeit der Pflanzung ins Freie. Mehr als sonst ist aber heute die größte Vorsicht gegen noch eintretendes Frostwetter nötig. Bei der Heranzucht der Blütengewächse gilt die größte Sorge dem völligen Abhärten aller im Mistbeetkasten oder im Gewächshause gezogenen Sätze. Kurz vor der Pflanzung im Garten sind die Beete gut zu bearbeiten. Ob die Blütenpflanzen zuvor im Topf standen oder im Kasten ausgepflanzt waren, immer sollen sie mit möglichst gutem, reichlichem Ballen ausgepflanzt werden. Vorangehendes, durchdringendes Wässern sichert einen guten Ballen des Wurzelwerkes. Auf dem Beete sind die Pflanzen gut und gleichmäßig so zu verteilen, daß ein geschlossener Stand erreicht wird. Nachdem die Pflanzung ausreichend gewässert wurde, ist besonders bei trockenem Sonnenwetter ein mehrmaliges Überbrausen dem guten Anwachsen sehr dienlich. In der ersten Zeit, bis in den Juni hinein, ist noch Vor Sorge zum Schutz gegen etwaige Nachfröste zu treffen. Sonnenliebende Blüher wie Salven, Pelargonien, Heliotrop, Strauchbegonien, sollen auch vollsonnigen Standort erhalten; Fuchsen, krautige Calceolarien, Impatiens, auch die weißen Margeriten, bringen an mehr schattigen Lagen reichste Blütenmassen. Die Vermehrung und weitere Anzucht solcher Gewächse als Ergänzungsmaterial geht noch weiter. Cassia, Plumbago und Evonymus sind nach entsprechender Vorbehandlung gleichfalls ins Freie zu bringen. Sie werden entweder in Gefäßen, auch Drahtkörben in Beete eingelenkt oder auch völlig ausgepflanzt. Auch die Pflanzung der *typischen Einjahresblumen* drängt zur Eile. Nur in ungünstigen Gebieten werden einige sehr frostempfindliche Gattungen wie Balsaminen, Zinnien und andere besser noch zurückgelassen, höchstens Ende des Monats ausgepflanzt. Bei der Pflanzung ist auf kurz vorangehende Bodenbearbeitung zu halten wie auf recht guten Wurzelballen nach ausreichender Abhärtung. Die Pflanzweite muß völlig der Wüchsigkeit angepaßt werden, damit später ein geschlossener Stand erreicht wird, die Pflanzen aber auch ihre volle Entwicklung finden. Da es sich hier meistens um kleine Jungpflanzen handelt, geht das Anwachsen ohne besondere Ausfälle vor sich. Oft werden Sätze zunächst auf Reservebeete zu pflanzen sein, die später in halbfertiger Entwicklung, oft schon mit Knospen, verwendet werden. Auslaaten an Ort und Stelle erfolgen nun nur noch ausnahmsweise, so bei den bald verblühenden Iberis, Nigella, Ipomoea, um von diesen Folgesätze zu erhalten. In diesem Jahre werden Einjahresblumen reichlich angewendet werden müssen, etwa da wo Rosen vernichtet und nicht mehr ergänzt wurden, bei neu gepflanzten Staudenbeeten, als Bodendecke oder Zwischenspflanzung. Besonders schön wirkt hier eine Ausfaat von Bradiocome oder auch von Nemophila und Ipomoea purpurea. Ende des Monats erfolgen schon wieder Auslaaten von Gartenmelken, Goldlack und anderen für den nächstjährigen Blütenflor.

Von den *Knollen- und Zwiebelpflanzen* können Gladiolen und Montbretien jetzt auch in kühleren Lagen gepflanzt werden. Von Gladiolen läßt sich ein Satz auch erst Ende Mai pflanzen, um so eine späte Blüte zu erhalten. Gerade zwischen Stauden finden die Gladiolen oft ihre besten Plätze. Die im Gewächshause oder im Kasten vorkultivierten Canna können erst nach besser Abhärtung und in frostlicheren Zeiten zur Auspflanzung kommen; in kühlen Gebieten ist dies oft erst im Juni möglich. Ähnlich ist es mit im Kasten vorkultivierten Dahlien; jedenfalls

ist es ratsam, starke, wüchlige Büsche ins Freie zu pflanzen. Dahlienknollen, die noch ohne Trieb aus dem Winterquartier kommen, mögen jetzt schon ausgepflanzt werden, zumal in warmen Lagen. Doch müssen sie genügend tief stehen, am besten noch in flacher Mulde. Auch bei vorkultivierter Canna und Dahlien muß das Auspflanzen unter sorgfältigster Schonung des Wurzelballens erfolgen, und nur vollsonniger, freier Standort und nahrhafter besser Boden gibt die beste Entwicklung. Die größte Sorgfalt erfordert jedoch die Pflanzung von Knollenbegonien, die unter nachlässiger Behandlung, unter ungünstigen Verhältnissen schwer leiden. Sollen verblühte Blumenzwiebelbeete, die mit Hyazinthen, Narzissen, Tulpen bestanden waren, geräumt werden, so sind die Pflanzen mit allem Wurzelwerk sorgsam auszugraben und auf einem passenden Beete einzuschlagen. Hier verbleiben sie, bis das Laub abgestorben ist.

Das Pflanzen von *Stauden* ist nur noch teilweise möglich, nur da, wo sie im Einschlaf liegend im Trieb noch zurück sind, auch in kühlen Lagen. In günstigen Gebieten kommen aber die Frühblüher schon wieder zur Pflanzung. Die Pflege der Staudenbeete wird meist zu wenig beachtet. Ob neu bepflanzt, ob alte Beete vorliegen, stets sollten sie oberhalb einer Lage verrotteten Dungs erhalten und bei Trockenheit ausgiebige Wässerung. Die Stauden sind mit zu den stärksten Zehrern zu rechnen. Einige, wie Helenium, Phlox, Solidago, lassen sich auch jetzt noch in Drahtkörben pflanzen. Sie werden auf Beete eingelenkt, wachsen hier bald heran und können später nach Belieben verwendet werden.

Immer mehr zeigen die *Edelfrosen* die fast unglaublichen Frostschäden. An vielen Stellen, wo noch auf das Austreiben gewartet wurde, wird es augenscheinlich, daß alles nutzlos ist. Wo möglich, ist noch jetzt eine Neupflanzung durchzuführen. Zuvor soll der Boden tief bearbeitet, reichlich gedüngt und unter Umständen mit schwerem Lehm Boden verbessert werden. Bei der Pflanzung sind die Rosen stark zurückzuschneiden, nur kurze Zapfen der vorjährigen Triebe verbleiben. Nach dem fertigen Pflanzen sind die Buschrosen mit Erde anzuhäufeln, Kronenbäumchen sind an die Erde zu legen und auch mit Erde abzudecken. Erst wenn nach Wochen das Anwachsen gelichtet, ist das Freilegen vorzunehmen. Verschiedene *Laubhölzer* zeigen gleichfalls jetzt noch deutlicher die Frostschäden. Bei solchen erfolgt ein Zurückschneiden bis ins gesunde Holz. Die Pflanzung ist auch so schnell wie möglich zu beenden. Birken, Eichen, Kiefernanen pflanzt man, wenn sich die Triebknospen schon geöffnet haben, dasichert das bessere Anwachsen. *Immergrüne Laubhölzer*, vornehmlich jüngere, mit Topfballen, können jetzt noch jederzeit gepflanzt werden, ebenso Eriken, Andromeden, Azaleen, Rhododendron und anderen dieser Familie, die ja alle mit großem, festem Erdballen zum Versand und zur Pflanzung kommen. Auch *Nadelhölzer* können noch angepflanzt werden, solange sie nicht im Trieb stehen. Frühaustreibende Fichten und Tannen sind besser im Hochsommer, nach dem Verhärten des Triebes zu pflanzen. Häufiges Überbrausen der Pflanzen ist erforderlich, um durch Schaffung feuchter Luft das Verdunsten zu mäßigen und das Anwachsen zu fördern. Eine zu große Feuchtigkeit der Erde ist durchaus nicht günstig, da dadurch das Wurzelwachstum sehr behindert wird. Auch bei verschiedenen Nadelhölzern wie Chamaecyparis, Taxus, selbst Thuya, machen sich starke Frostschäden bemerkbar, nicht weniger bei immergrünen Laubgehölzen, Buxus, Kirschlorbeer, entsprechender Rückschnitt ist nötig.

Dem *Rasen* ist jetzt gleichfalls Beachtung zu schenken. Vor allen Dingen ist sofort eine gründliche Reinigung mittels eiserner Harken und Reifgebefen nötig. Unter Umständen kann vorher noch etwas guter Kompost gestreut werden, auch leichte Gaben von Düngesalzen sind am Platze.

Paul Kache.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Weißend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KOHL in Berlin-Weißend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



## Sammelmappe

### DAS SALLETL.

AUS dem blauen Salletl sieht man blau die Welt. Eng begrenzt liegt das Leben im Schutze blauer Wände. Kann man da traurig sein? Wohin das Auge streift, schwebt Duft – wagt Blüte – liegt Farbe. Ohne Sehnsucht. Still. In Freude. Kennt man da Bangnis? Nur Ruhe. Gerade der Blick. Stets gerade gerichtet. Und vorwärts. Von dem Blau aus geh'n, gibts kein Zurück. Kein Beiseite. Himmel ohn' Ende. Drinnen wie draußen. Winziger Raum in der Welt. Kleinste Zelle des Frohsinns. Ob begütert, ob arm – Jeder wird's spüren an sich. Und ein Salletl besitzt

## Mitte Juni erscheint DAS ROSENBUCH

Herausgegeben von Wilhelm Mütze  
und Camillo Schneider

### INHALT:

Einführung von Karl Foerster / DIE GESCHICHTE DER ROSE – Die Rose im Leben der Völker von Paul Landau – Die Geschichte der Gartenrose von Wilhelm Mütze / ROSENTYPEN – Wildrosen, Gruppierung und Liste von Camillo Schneider – Gartenrosen, Züchtung, Gruppierung und Übersicht von Wilhelm Mütze / ROSENVERWENDUNG – Die Rose im Garten von Wilhelm Mütze – Die Rose im Park von Camillo Schneider – Der Rosengarten von Camillo Schneider / DIE ROSE IN DER KUNST von Paul Landau / Rosenpflege und Auswahlstufen.

Das Rosenbuch macht zum ersten Male den Versuch, den Schönheitswert und den Kulturinhalt der Rose in Wort und Bild zu erschöpfen, gibt eine eindringende Darstellung der wissenschaftlichen und praktisch züchterischen Probleme und nimmt unter der Uebersicht der Sorten in enger Zusammenarbeit mit den führenden Fachmännern der Züchtungsarbeit und der gartenkünstlerischen Verwendung eine strenge Auslese vor.

136 Seiten in großem Format mit zahlreichen Bildern in Schwarz und in Farbe.

Preis in Halbleinen 7 GM. und 35 Pf. Verlandkosten.

Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Wesend

doch der kleinste Garten. Nennt man's Sommerhaus – Laube – Lusthaus – auch anders. . .

Glücklichster Ausblick ins Leben Frieden dem Müden – Raft dem Wanderer. – Dem Gaste Behaglichkeit gebend.

Blaues Salletl. Dies ist für Kinder kein Raum. Ihre Spiele sind draußen. Brauchen die Freiheit. Wollen den Lärm. Und riechen die Enge.

Sinkende Abendstunde. Wo schwarz das Blau wird drinnen. Und dafür draußen ein Blau, strahlender noch als zuvor. In Tiefe vergehend.

Triffst du heraus, armer Tor, aus dem Blau – umfängt dich die Weite. Das Leben. – Die Arbeit. – Die Sorge. – Träume stärkten dich drin. Geben dir Kraft für dein Tun. *Elly Peterfen.*

## C. BERNDT Baumschulen ZIRLAU

bei Freiburg in Schlesien

Massenanzucht  
von Heckenpflanzen, Koniferen  
Allee-bäumen, Ziersträuchern,  
Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
Fläche zirka 250 Morgen  
in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei



## RHODODENDRON

Koniferen, Ilex, Kirschlorbeer, Taxus- u.  
Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-,  
Zierbäume, Rosen

JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN

## Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen

Coffebaude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Kornobst  
Ziersträucher  
Rhododendron



Schling- und  
Heckenpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlben

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

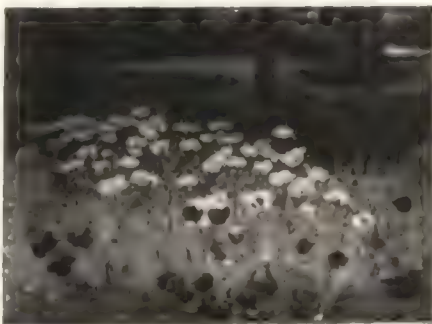
Beratungsbüro für künstlerische Gartengestaltung

## JAROSLAV VESELY

MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule

Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste



## CARL FRIKART

STAUDENKULTUREN  
STAFA am ZÜRICHSEE

(SCHWEIZ)

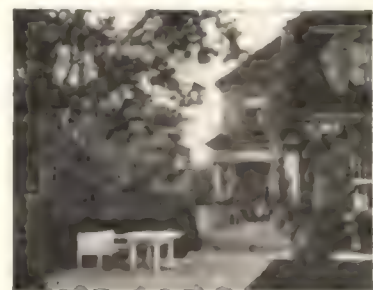
Sehr reichhaltige Sortimente von winter-  
harten Freilandstauden, Alpen- und Felsen-  
pflanzen, Zwergsträucher, Schlinggewächse,  
frühblühenden Gartenchrysanthenen etc.

Preisliste gratis und franko.  
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2.—.  
Versand nach allen Ländern.

## W. Kordes' Söhne

ROSEN  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrieshoop / Holstein



GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR

L.S.P.A.T.H.

GEGRÜNDET 1720 • AREAL 2000 MORGEN

BERLIN - BAUMSCHULENWEG

STADTBORO: BERLIN W. LINKSTRASSE 8

Anlage von Parks und Gärten

..... Aufforstungen .....

Gartenpflanzen / Gartengestaltung

Gartengeräte-Samereien / Pflanzen-

schutz- u. Düngemittel / Obst- u. Allee-

bäume / Forst- und Heckenpflanzen

BESTELLEN SIE DAS SPATHBUCH!  
Kataloge umsonst und portofrei!



**RICHARD JENZSCH**

GARTENGESTALTUNG  
SPORTPLATZ-BAU

**BERLIN-REINICKENDORF**

Schornweberstrasse Nr. 1 u. 2  
Fernruf: Reinickendorf 303

### Gartenbriefe

EIN KLEINSTADTGARTEN IM NORDEN  
**M**EIN Garten in der Kleinstadt Weissenstein in  
Eifel prangt von März bis Oktober in einer  
für die nördliche Lage erstaunlichen Blütenfülle. Die  
Mannigfaltigkeit und Üppigkeit der Gewächse versetzt  
jeden in Entzücken und Verwunderung, aber wenige  
haben ein Verständnis dafür, was für eine Arbeits- und  
Liebesleistung in dem kleinen Erdenflecken steckt. Seit  
fünfzig Jahren suche und wähle ich das fürs Klima  
Passende aus, unentmutigt durch viele Fehlschläge,  
grabe in Wald und Flur seltene und liebeiche Blumen  
aus, sammele auf meinen Reisen Saaten und lasse mir  
einzelne Stauden schicken. Vor dem Kriege stand ich

## RHODODENDRON

*Rhodod. mollis und pontica, Glycines, Aristolochia,  
Magnolien, Ilex, Taxus und Thuja für Becken usw.  
sowie alle anderen Baumkulturartikel  
offerieren wir in nur besser Qualität*

**J. TIMM & CO., BAUMSCHULEN  
ELMSHORN BEI HAMBURG**

Preisverzeichnis auf Verlangen umsonst und postfrei

## Goos & Koenemann • Niederwalluf am Rhein

Neuzeltlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

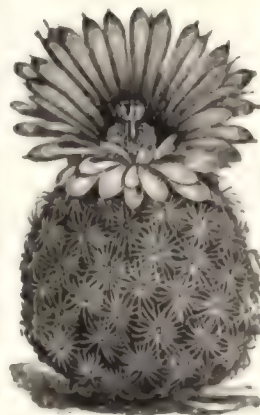
**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen,  
Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleebäume**

**H. Fr. Wiepking-Jürgensmann**  
Gartenarchitekt

Berlin, Adenbachstr. 13  
Köln, Deichmannhaus

**Rudolf Bergfeld**  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn



## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von  
Kakteen und Sukkulenten,  
große Importe aus Mexiko u.  
Texas! Kakteensamen, Sukku-  
lentensamen, Kakteenliteratur.

Neue farb. Kakteenpostkarten

Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Friedrich Adolph Haage junior**  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur

gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1822

**Albert Lilienfein**  
Gartenarchitekt D W B

Stuttgart, Zellerstr. 11

**Carl Eitel**

Landchaftsgärtner / Inh.: C. Eitel & O.  
H. Aldinger, Gartenarchitekten

Stuttgart, Hauptmannsreute 40

**Ludwig Kraus**  
Gartenarchitekt

Bad Reichenhall, Salzburgerstraße 65  
München, Adalbertstr. 104

**Engelbert Kogerer**  
Stauden- und Steingartengestaltung

Berlin, Hindenburgdamm 57a  
Lichterfelde, Fernruf: Lichterfelde 279

**Paul Smend**  
Gartenarchitekt  
V. D. G. Wahlbund

Osnabrück, Goebenstr. 3  
Fernruf 1214

**A. Bitzenberger**  
Architekt für Gartenkunst  
Friedhofkunst

Stuttgart-Botnang.

### Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung  
**L. OTTO, Gartenarchitekt**  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6135

**Dr. Karl Wilker**

Werkstatt für Metallarbeiten  
zu Schmuck und Gebrauch

Kohlgraben, Post Völkershäuser  
bei Vacha, Rhön

*Efeu, groß- und kleinblättrig, echt,  
winterhart, 2jähr. u. kräftig.  
Evonymus - radicans fol. var.  
Evonymus rad. Kewensis.  
Evonymus myrtillofolius.  
Große Vorräte! Porto u. zollfrei durch g.  
Deutschland per Post. Preisliste gratis,  
F. Borowski, Spezialkulturen  
Metternich-Coblenz.*

**Botan. Alpengarten**  
LINDAU (Bodensee)  
Reichhaltigste Sammlung von  
**Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomierat Sündermann**

**BLÜTENGÄRTEN**  
**BLÜTENFÜLLE**  
erhalten Sie durch Anpflanzung meiner  
**STAUDEN**  
(winterharte Blütenpflanzen)  
Verlangen Sie meinen Katalog gratis u. franko

**Adolf Vivell, Olten (Schweiz)**  
Gartenarchitekt / Telefon Nr. 69

Verlangen Sie meine  
**HAUPTPREISLISTE**

über  
**Rosen-, Forst- und  
Heckenpflanzen**

welche ich gratis und franko versende.

**Focko Bohlen, Halstenbeker Baum-  
schulen, Halstenbek in Holstein**

**Buntblättrige Caladlen**  
für Topfpflanzenkultur  
und Blätterschnitt.

Preisliste auf  
Anfrage.

**C. L. Klissing Sohn**  
Barth (Prov. Pommern)



# OTTO MANN

Erstklassige Gemüse-  
und Blumensamen · Blumenzwiebeln · Dahlien  
Stauden · Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos

LEIPZIG-EUTRITZSCH

# KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAU-  
ERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWÄCHSE

Rabatten, Schnitt-, Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengestaltung

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reife Mitarbeiter in engster Föhlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

STAUDEN-GARTNEREIEIEN  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1895  
OSDORF BEI HAMBURG

Massenanzzucht / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)

Preisbuch auf Anfrage frei :: Versand nach  
allen Ländern :: Anerkannt erstklassige Sorten



Norddeutsche  
neuzeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**

LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

Telegramm-Adr.: Deutschmann · Lokstedt  
Fernruf: Hamburg Nordsee 9708

## DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

**LOR. LINDNER · EISENACH**  
STAUDENGÄRTNER

H. Friedrich/Kastenbergi, Thür.  
STAUDEN - GROSSKULTUREN

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen

KATALOG ZU DIENSTEN

## NONNE & HOEPKER

AHRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien · Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
**J. Fehrle**  
Schwäb. Gmünd

## Adolf Ernst

GÄRTNEREIEI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. S. / b. Stuttg.

BLÜTENSTAUDEN  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN

Belehrend. Katalog m. Bildern  
Mk. 1. u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei loh-  
nend und gerne gestattet

» Einfache Preisliste kostenlos «

## Kanfer & Seibert

Rohrdorf (Darmstadt)  
UNBESETZTES GEBIET

Winterharte  
BLÜTENSTAUDEN

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlinger, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergeholze.

Staudenliste u. belehrend. Illu-  
strierten Prachtkatalog a. Anfrage.

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**  
G. M. B. H.  
STUTTGART - FELLBACH  
GEGRÜNDET 1844

Zuverlässige Bezugsquelle für Gemüse-  
u. Blumensamen und Pflanzen aller Art.  
Preisliste für den gesamten Gartenbau.  
Neubreden eigener und fremder Züchtung.  
Hauptvertriebsorgan auf Verlangen.

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.



### Winterharte Rhododendron

in vielen Prachtsorten in kleineren  
und bis 2½ Meter hohen Pflanzen.

Gartenazaleen

### Winterharte Immergrüne Pflanzen

in vielen Arten für alle Zwecke,  
besonders auch für Waldfriedhöfe.

Reiche Auswahl in Pflanzen für Heideboden

### Koniferen in vielen Arten Omoricafichten

Preisliste postfrei

**G. D. BÖHLJE, Baumschulen**  
WESTERSTEDT in Oldenburg

### Spezialkultur winterharter farbiger Seerosen

Beste Pflanzzeit April-August  
Preisliste und Kulturanweisung  
auf Wunsch

W. Schlobohm-Mölln/Lbg.

## Lorbeerbäume

in allen Größen und For-  
men. Preisliste postfrei.

### Max Ziegenbalg

Gartenbaubetrieb

### Dresd.-Laubegast

Drahtanschrift:  
Azalea Dresden

### Champignonbrut

aus Sporen - Rein-  
zucht hergestellt, da-  
her von höchster Er-  
tragsfähigkeit, liefert  
Wilhelm Witt, Torgau a. E.

### Schneeglöckchen

große, blühbare Zwiebeln  
100 Stück 6 M.  
1000 Stück 50 M.  
per Nachnahme  
Jetzt beste Pflanzzeit  
**LUDWIG KRAUS & Cie.**  
Komm.-Ges.  
Traunstein (Ob.-Bayern)



### Gegen jegliches Ungeziefer und Mehltäue

bleibt altbewährt mit  
radikalem Erfolge mein  
**Vafluid-Kanolzin-Perfluid**

im Freien u. Gewächshaus  
zum Spritzen u. Räuchern

Illustrierte Broschüre mit glänzenden  
Gutachten aus Fachkreisen frei!

Chem. Fabr. MAX KANOLD gegr. 1874 HAMBURG P. 23

### Alpenpflanzen

Frühlingsblumen  
Schattenpflanzen  
Verzeichnis zu Diensten.

**Jakob Laue,**  
Tegernsee.

### Geflügel- u. Klein- tier - Futtergeräte



liefert in sauberster  
stärkster Ausführung  
**Fa. Wilhelm Hopfe, Erfurt III.**  
Pergamentergasse 42  
Fernruf 834. / Preisliste i. - M.

### Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)

**Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien,  
Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden**

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend  
selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.



### Gartenmöbel in Holz

Kataloge mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos

**JOH. FUCHS**  
FRANKFURT a. M.  
Oberlindau 17

# WINTERGÄRTEN



**HÖNTSCH & CO., NIEDERSEDLITZ 7**



**Eritklass. Qualitätswerkz.,  
Gartengeräte, Maschinen,  
Pflanzenichuymittel,  
Raffiabalt u. Kokosstricke**

sowie alle Bedarfsartikel für  
den Obst- und Gartenbau  
liefert in bekannter Zuverl.  
Weile d. Spezialgeschäft  
**FELIX REDEMANN**  
STUTTGART, Gutenbergstr. 5  
:: Illustrierter Katalog franko ::

### Obstgarten- leiter

sehr praktisch  
u. im Gebrauch  
bewährt

Preise:

4 m 25.-  
5 m 32.-  
6 m 41.-



**M. Barth & Söhne**  
Berlin W 35, Potsdamer Str. 122 d  
Postcheckkonto Berlin 76715



mit deutschen Gärtnereien in Verbindung, jetzt sind mir jedoch Ergänzungen dieser Art nicht mehr möglich, aber die alten Stauden lassen in ihrem herrlichen Wachstum keine Lücken entstehen, und durch immer wiederholtes Teilen ist auch in viele andere Gärten Schönheit getragen worden.

Mein Garten ist etwa 115 Meter lang und 28 Meter breit. Eine Hälfte gehört ausschließlich den Blumen, die andere dem Gemüse und den Beerensträuchern, doch ist die Trennung keine strenge, und Obstbäume finden sich überall. Über einen mit Grasplätzen und einigen Bäumen und Büschen gekrönten Hof schreitend, gelangt man von der Veranda zur Eingangspforte, deren bogenförmiges Gitterwerk von wildem Wein überrankt ist. Das die Grenze bildende Nebengebäude linker Hand ist hinter dichten Büschen von weißem Flieder und Pfaffenhütchen verborgen, davor baut sich eine Steingruppe auf mit meterhohem Becherfarren, weißen Päonien und Hemerocallis bepflanzt. Eine von weißem und lila Flieder und einer verheißungsvollen jungen Plantage beschattete Laube nimmt den Eckplatz ein und gewährt Aussicht auf ein Tulpenbeet, das in vorgerückter Jahreszeit voll Wiesenvergißmeinnicht oder Stiefmütterchen steht. Es hat eine doppelte Einfassung, am äußeren Rande wachsen rote geröhrte Bellis, am inneren kräftige Waldleberblümchen, die im April einen wohl 30 Centimeter breiten, dichten Blütenkranz zeigen und später mit ihrem hübschen Laubwerk einen guten Abschluß bilden. Der Weg zur Laube wird rechts durch ein dreieckiges Beet begrenzt, das zuerst durch einen reichen und mannigfaltigen Narzissenflor erfreut und später ganz von verschiedenfarbigem Shirleymohn, welcher sich alljährlich selbst ausfät, überdeckt ist. Den Rand bilden dunkelblaue Gaistervergißmeinnicht. Ich pflanze sie jedes Jahr im April neu, der ausgefallene Samen gibt schon im Herbst hübsche Pflänzchen. Nebenbei haben die Lilien ihr Heim: die weiße Marthagon, die Excelsum, die majestätische Superbum und die Tigerlilien. Meine Versuche die Candidum zu ziehen sind mißglückt, sie bekommt braune Flecken und stirbt ab. Sind die Lilien verblüht, nehmen verschiedene Sorten von Viola

## Schule für Blumenschmuck



Bei rechtzeitiger Anmeldung  
werden für das laufende Jahr  
**Unterrichtskurse**  
mit  
**frischem Blumencaterial**  
im In- und Auslande  
angenommen

**Franziska Bruck, Berlin W.**  
Potsdamerstraße 31a, Gartenhaus

## CARL ANSORGE GARTENBAU

Dahlien- und Pflanzen-  
verzeichnis auf Wunsch

**KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN**

maxima ihre Stelle ein. Hier bildet Stachys lanata den Rand, während das Staudenbeet nebenbei von großblütigen Bellis eingefast wird. Orientalischer Mohn, Campanula persicifolia, Goldrute, weiße Lupinen, Physostegia, Coreopsis verticillata, Anemone hepatica, blau, weiß und rosa, gefüllt und ungefüllt, ergänzen sich hier schön. Auf einem runden gewölbten Beet steht in der Mitte ein alljährlich reichblühender dunkler Rottorn, eine große Seltenheit hier zu Lande. Um ihn herum wachsen kräftige weiße, hell- und dunkelrosa, rote und amarantfarbige Päonien, wahre Prachtexemplare, die stets üppig und großblumig blühen dank den Düngergüssen, die ihnen ab und an zuteil werden. Der Nachbarzaun im Süden verschwindet hinter zwei bis drei Meter hohen Büschen der sogenannten dornenlosen Rose, Madame Sancy de Parabère, die mit ihren von morgenroten Blüten bedekten, schlanken Zweigen Ende Mai, Anfang Juni zauberhaft wirken. Von zwei gleichgroßen Beeten ist das eine mit Sedum eingekantet und gehört zuerst den Hyazinthen, später dem Alpenmohn, das andere ist mit Aurikeln besetzt, deren mannigfache sanfte und doch gefärbte Farben das Auge zum Ausruhen auffordern. Dahinter stehen sorgfältig abgestuft Stauden: rosa Lupinen, Phlox, Echinops ritro, verschiedene Helleborus und Jehovahblümchen als Abschluß.

Rechts vom Eingang hält eine Taxushedge Wache auf einem Untergrund von kleinblättrigem Efeu, der zeitweise von Chionodoxa blau überblüht ist. Hier beginnt ein Weg, der längs des Zaunes um den Blumen Garten und zunächst um einen Rasenplatz führt, der im Frühling bunt von Scilla, Leucojum vernalis, Galanthus nivalis, Viola odorata, Fritillaria meleagris, Crocus vernus, Narzissen und Vergißmeinnicht ist und eine breite Maiblenkenkante hat. Weiter schreitend gelangt man an eine Rabatte mit Perennen. Den Hintergrund bildet Phlox, eine dichte Wand lauter großblumiger, klarfarbiger Sorten. Vor ihm wächst roter und weißer Diptam, niedrige Rosensträucher, Adonis vernalis, großblumige Margeriten, Lerchensporn und am Rande Tunica saxifraga. Links am Zaune erstreckt sich ein Hopfengang mit einer hochragenden



### Arabische Nächte Parfum

Entfaltet wunderbaren, schwerblumigen Duft auf der Haut, in der Kleidung, im Pelzwerk, im Taschentuch. Flasche Mk. 3,50, 6,-, 13,-.



### Gesichtswasser Scherk

Unvergleichlich zur Pflege der Gesichtshaut. Es reinigt die Haut und ist die wohlthätigste Erfrischung. Flaschen Mk. 2,20, 3,50, 6,-.



### Myfistikum Taschenpuder

mit Quaste, für die Taiche der Dame. Der praktische Puder für Theater, Gesellschaft usw., fein parfümiert. Preis Mk. 1,-.

PARFUMERIE SCHERK

# Cold Cream Scherk

Die Haut braucht Pflege  
denn sie ist den Witterungseinflüssen ausgesetzt, die ihr das natürliche Fett entziehen und sie schlaff machen. Reine Fette müssen ihr deshalb zugeführt werden. Cold Cream Scherk ist für diesen speziellen Zweck bereitet aus reinem Bienenwachs und wertvollen Ölen. Die Nahrung für die Haut ist Cold Cream Scherk.  
Töpfe zu Mk. 0,80, 1,50, 2,50, 4,50.

BERLIN NEW YORK



### Gartenveilchen Parfum

gibt die vollkommene Emplindung des frischen Gartenveilchens. Wunderbar frisch und ausgiebig. Flaschen Mk. 2,- 5,- 8,-



### Traubenfarn Seife

Der pikante Duft der Traubenfarn Seife entwickelt sich im Waschwasser und auf der Haut in wunderbarer Fülle. Preis Mk. 1,60



### Myfistikum Creme

Befonders feiner Creme für den Tag. Macht die Haut sammetartig weich und zart und verleiht ihr feinsten Duft. Preis Mk. 2,50.



Kuppellaube. Ich weiß nicht, wie der Hopfen heißt, er hat die erfreuliche Eigentümlichkeit, daß Mücken, Schnaken und Fliegen ihn verabscheuen. Einen anderen schattigen Sitzplatz gewähren Bänke unter einer schön gewachsenen Rotbuche, einem Baume, den man so weit im Osten selten trifft. Eine 60 Centimeter breite Kante von Funkia variegata umrandet ein Gebüsch, das hier den Abschluß bildet, es besteht aus sibirischen Rosen, gelchlitzi-blättrigem und buntem Holunder, rosa und weißen Spiersträuchern, Mandelbäumen, Hydrangeen und einer — leider kümmerlichen — Deutzia gracilis. Weiter rechts ist ein Sternbeet, dessen Strahlen mit Steppenpaeonien und Heuchera sanguinea geziert sind, und dessen Mitte eine in Korbform aufgebundene Dorothy Perkins bildet, die zur

## Phoenix-Landregen

unentbehrlich zur Park- u. Gartenpflege



Hydor, G.m.b.H., Berlin-Marliendorf

VERLANGEN SIE

bitte mein

**BÜCHER=**  
**verzeichnis**

der Garten-Literatur. Zusendung erfolgt gern un berechnet und unverbindlich.

Buchhändler

Heinrich Sauermann  
Leipzig-Stötteritz,  
Wasserturmstraße 36

### Gärtnerin

auch kaufmänn. gebild., sucht erholungsh. Aufnahme auf Hesitz (Gut bevorzugt) vornehm denk. Mensch. geg. Hilfeleist. i. Garten, Haus od. Büro ohne gegens. Vergütung. Süddeutschl. bevorzugt. Offert. unter H. N. 8697 an Rudolf Mosse, Hamburg i.



Bei Bestellungen  
bitten wir auf die  
Gartenschönheit  
Bezug zu nehmen



### Gartenschläuche

in vollendeter  
Ausführung

Bitte fordern Sie Angebot

Adolf Möller & Co.  
Berlin-Lichterfelde Ost  
Bahnhofstraße 5

Blütezeit alle Augen anlockt, ein wunderbares Schaustück durch seine reiche Pracht. Zu Füßen eines Apfelbaums habe ich Mahonien gepflanzt, die aber niedrig bleiben, wenig blühen und selten Beeren ansetzen, ihre schönen Blätter, die sich in sattem Glanz von den umrahmenden, seltsam geformten Kalksteinen abheben, fallen jedoch durch ihre Seltenheit jedem Besucher auf. Ein großer Rasenplatz nimmt ungefähr die Mitte des Gartens ein. Rote, rosa und weiße Rosen umkränzen ihn. Die rosa Rosen sind herrlich duftende Centifolien, die roten, deren Namen ich nicht kenne, sind kugelartig stark gefüllt, die weißen sind hier unter dem Namen Provinzrosen bekannt. Sie brauchen im Winter keinen anderen Schutz als den des Schnees, der oft mehr als meterhoch liegt. Ich gebe

Gartengestaltung  
durch  
**WALTER THIELE**  
Berlin-Zehlendorf  
Annastr. 2  
Fernspr.  
1772

### Kohlensäuredüngung

im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Dünggasspender

**OCO**

— DRPa. —

Ein Urteil aus der Praxis:

... Dieses Verfahren ist für den Gartenbau von großer Bedeutung ...

Angehote kostenlos durch

**C. GERHARDT**  
Bonn a. Rh. / Schliessf. 32



Gemüsesamen  
Blumensamen  
Baumschule  
**Chr. Lorenz**  
Erfurt, gegr. 1834  
Katalog frei



## Grünfeld

Leinen · Wäsche  
Ausstattungen

Die Preisliste Nr. 150 T  
(mit vielen Abbildungen)  
über Neuheiten in

## Badewäsche

und die Preisliste Nr. 151 P für  
Frühjahr und Sommer, enthaltend  
viele vorteilhafte Wäscheangebote,  
mit zahlreichen Abbildungen, werden  
auf Wunsch zugesandt.

Landeshuter Leinen-  
und Gebildweberei

**F. V. Grünfeld**

Größtes Sonderhaus  
für Leinen und Wäsche

Berlin W8, Leipziger Str. 20-22

### Winterh. Blütenstauden

für alle Zwecke in  
den schönst. Arten.  
Preisliste frei.

**WILHELM WIESE**  
ADENDORF B. LÜNEBURG

Tüchtiger, erfahrener, fleißiger  
**OBERGÄRTNER**  
sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung  
als Privat- oder Herrschaftsgärtner.  
29 Jahre alt, firm in allen Zweigen des  
Berufes, sehr gute prakt. und theoret.  
Kenntnisse, gute Allgemeinbildung.  
Legt weniger Wert auf hohe Bezahlung  
als auf möglichst selbständ. Arbeiten  
in schönem Betrieb. Gefl. Angebote  
unter J. N. U. 5 an den Verlag der  
Gartenschönheit, Berlin-Westend.

**SCHÖNE GARTEN**  
**OTTO STEIN**

Otto Wilh. Stein  
GARTENGESTALTUNG  
DRESDEN-LOSCHWITZ  
Pillnitzer Strasse 20

Verlangen Sie kostenlos  
den illustrierten Prospekt  
»SCHÖNE GARTEN«



auch den Stauden keinen Winterschutz, umwickle nur die Gartenhortensie mit Stroh. Zwischen und vor den Rosen wachsen Perennen: Gebrochtes Herz, Helenium royolana, Helenium magnificum, rosa Päonien, Asklepia und andere. Auf dem Rasenplatz stehen drei Pyramidentannen, eine Blautanne und ein Apfelbaum, unter dem ein besonders

## Otto Thalacker

**Spezialität:**  
Dorstenien, Chrysanthemen  
Remontant-Nelken, Cyclamen, Asparagus, Dahlien  
Gladiolen, Winterharte  
Stauden: Delphinien, Iris  
Paeonien, Phlox, Pyrethrum  
Gallarden, Scabiosen, Erd-  
beerpflanzen, Choe-Hybride  
Rosen, Pflaumen  
Frühjahrs-Verzweigs auf Wunsch!

Leipzig-Wahren

## KONIFEREN

mit guten Ballen, reichhaltiges Sortiment, bef. Taxus und Buxus für Hecken und Solitärpflanzen

### Rhododendron

Catawbiense und Hybriden mit vielen Knospen  
Aristolochia und Glycinen in starken Pflanzen

Desgl. alle anderen Baumförmigen Artikel als Obst- u. Allee-bäume, Beerenobst, Ziergehölze etc.

**Tempelhofer Baumschulen**  
BERLIN-TEMPELHOF

Fernsprecher: Südring 739

## GÄRTEN U. PARKANLAGEN

Entwurf, Ausführung nach allen Plätzen

### UMÄNDERUNG ALTER ANLAGEN



## HERMANN KOENIG

### HAMBURG 1

Gartenarchitekt

Jakobikirchweg 24



**Böttger & Eschenhorn** G. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde 11

### Gartenmöbel in Holz

Pergolas-Laubengänge  
Obstspaliere nach künstlerischen Entwürfen.

schönes Exemplar der Madame Sancy de Parabère steht.

In der Mitte der dritten Gartenabteilung ist ein gerader Weg. An einer etwas kümmerlichen Forsythia vorbei befreit man links auf schmale Pfade einen künstlichen Hügel, der mit einer Laube von wildem Wein gekrönt ist. Spiraea aruncus und orientalischer Mohn, gleichzeitig

## Landregen - Apparat

### „System Zander“

idealste Grossflächenberegnung

### „DACHS“

Hack-, Häufel- u. Schwingpflug, best. empf., erobert sich die Welt.

Grassamen / Rasenmäher  
Baumspritzen / Gummischläuche  
Obstbäume / Stauden

## Adolph Schmidt Nchf.

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 18a.  
Berlin N 4, Chausseestr. 130, Gegr. 1865



### Zur Zehntausend empfehle

1 Sortiment in 8 Farben  
Dreadener remont. Sommer-Levkojen  
(für den Spätsommer)  
das Sortiment Gmf. 1,50

Grossblumige Edelwickien mit gewellter Fahne (Lathyrus odor. Spencer)  
1 Sortiment in 10 Farben Gmf. 0,75  
1 Sortiment in 20 Farben Gmf. 1,25

Stangenbohnen „Mulstopper“ Neuheit  
Portion . . . . Gmf. 0,75

Lieferung erfolgt franco bei vorheriger Überweisung des Betrages auf mein Postfachkonto Berlin 4952 od. in Marck.

**August Bitterhoff Sohn**  
Samenbau und -Handlung  
Berlin O. 31, Frankfurter Allee 27

## RHODODENDRON

### AZALEA MOLLIS / BUXUS

**Robert Henke, Gartenbau**  
Ebersbach i. Sa.

## F. C. HEINEMANN

Zuverlässigen und erstklassigen Blumen- und Gemüsesamen, sowie auch Knollen.

Reichhaltigen Katalog umsonst

**ERFURT 403**

## OSWALDWOELKE

### GARTENARCHITEKT

### DÜSSELDORF

EHRENSTR. 1 / FERNRUUF 9879

D.W.B. + V.D.G.

**BÜRO FÜR GARTENKUNST**  
ENTWURF u. GESTALTUNG  
VON GARTEN-PARK- u.  
FRIEDHOF-ANLAGEN,  
SPIEL- u. SPORTPLÄTZEN

## CHRYSANTHEMUM

Unsere neue Preislise ist erschienen.  
Auf Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthemumbuch  
Beste Kulturanleitung m. 25 Abbildungen  
Brosch. 2,50 M. Gebunden 3,75 M.

**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.**

## KAYSER u. SEIBERT

ABT. FÜR  
**GARTENGESTALTUNG**  
HEIDELBERG U. MANNHEIM  
ROSSDORF B. DARMSTADT

ENTWURF  
BERATUNG  
AUSFÜHRUNG  
UMGESTALTUNG  
VON GÄRTEN  
SÄMTL. PFLANZEN  
EIGENER KULTUR  
KATALOGE AUF WUNSCH

**LEITUNG: HEIDELBERG**  
ROHRBACHER STR. 31 • TEL. 1916

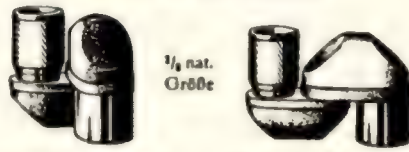


blühend, erheitern den Gang. Am westlichen Abhang leiten Irisgruppen und Farrenkräuter zu einer Zisterne hinab, deren Waller auf einigen unregelmäßigen Kalksteinrufen zu erreichen ist. Ein Geländer aus Naturholz einerseits, Edeltannen andererseits geben den Hintergrund ab für dieses von Feuchtigkeitliebenden Pflanzen umgebene Plätzchen. Ich erwähne nur ein Mulgedium, das ich zuerst im Raintal bei Partenkirchen wild wachsen sah. Rechts vom Hauptwege gelangt man durch eine von rofa Winden umrankte Gitterpforte zu meinem Lieblingsbeet, das nach Süden leicht abfällt und den stolzen Namen Alpenbeet führt. Da wachsen Orchideengattungen, weißblühender Storchschnabel und weißblühende wilde Glockenblumen, Pflanzen, die ich und die Meinigen auf Spaziergängen in der Heimat und Fremde gefunden. Anemone narcissiflora, Waldskabiolen, weißes Singrün, Edelweiß, Scutellaria, Trollius, Steinbrech- und Primelarten, Filipendula ulmaria, Valeriana officinalis, Parnassia palustris, Epilobium angustifolium, mannigfache Glockenblumen, gefüllte Windröschen, Graslilien, Edelweisseln, Veilchen, auch weiße als Erinnerung an einen Burggarten in Pom-

**GEB. GÄRTNERIN**  
sucht Erholungsaufenthalt  
für zwei Sommermonate  
ohne Pensionszahlung, gegen  
vierstündige tägl. Arbeitsleistung  
Geß. Angebote unter 3086 an  
den Verlag der Gartenschönheit

# ZEISS

Das neue  
**Prismenglas in der Westentasche**  
Vergrößerung achtmal



Geknickt zum Gebrauch      Flach für die Westentasche

Dieses kleine Fernrohr ist nur 70 mm lang und wiegt nur 93 Gramm. Trotzdem bietet es etwa die doppelt so starke Vergrößerung, wie irgend eines der bisherigen kleinen Taschensfernrohre, und sein Gesichtsfeld ist mindestens dreimal so groß, wie das der gewöhnlichen achtmal vergrößernden Fernrohre galileischer Konstruktion. Infolge seiner starken Vergrößerung läßt es sich als Fernrohr selbst für ganz große Entfernungen verwenden. Zugleich dient es als Fernrohrlupe zur Beobachtung von Objekten aus nur etwa 2 1/4 Meter Entfernung. Für den Gartenfreund vorzüglich geeignet zum Absuchen von Bäumen nach Ungeziefer u. s. w.

Bezug durch die optischen Geschäfte  
Druckschrift »Turmon 454« und jede  
gewünschte Auskunft kostenfrei von:



mern, Alant aus der Krim und viele andere mehr. Gegen Norden ist das Beet durch gefülltblühende Fliedersträucher und goldblättrigen Philadelphus geschützt. Der Mittelweg wird rechterhand vom Hauptfadenbeet begleitet, das rofa und weiße Astilben einfallen. An der Nordseite stehen die höchsten Pflanzen: Rittersporn verschiedener Färbung in gewaltigen bis drei Meter hohen Büschen mit unzähligen Blütenstengeln, Goldraute, Aster alpinus, Phlox, Thalictrum aquilegifolium, Heliopsis, Actaea racemosa, Pyrethrum roseum, Margeriten, Rudbeckia Goldball, Statice Limonium, Montbretien, Monarda, Akelei, verschiedene Gattungen Gypsophila, niedriges fliegendes Herz, Spiraeen, Iberis Schneeflocke ufw. Auf dieser Rabatte steht immer etwas in Blüte. Die Pflanzen müssen sehr oft geteilt werden, um ihrer drängenden Uppigkeit Platz zu schaffen. Bevor man den durch Beerensträucher abgeteilten Nutzgarten betritt, laden rechts und links zwei Lauben zum Ruhen ein, von denen die eine aus japanischer Rainweide und spätblühendem Philadelphus, die andere von höheren Bäumen gebildet wird.

Marie Maurach

**I. KRAFT,**  
ledig, an exaktes Arbeiten u. sicheres  
Disponieren gew., sucht dauernden  
Wirkungskreis. Gute theoretische  
Kenntnisse u. prakt. Erfahrungen in  
Landschaft (Neuanlagen),  
Stauden, Topfpflanzen.  
2 Zt. in ungek. leitender Stllg., gute  
Referenzen u. Zeugnisse. Angebote  
unter B. T. 13 an den Verlag der  
Gartenschönheit, Berlin - Westend

  
**ERICH KRETZSCHMAR**  
Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36  
Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
Gärten / Obstanlagen  
FERNRUF 8444

**Dahlien** geben jedem Garten Schönheit!  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
-Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von  
**KURT ENGELHARDT / Dresden-Leuben**  
„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

**NEUHEIT! Die GES. GESCH.**  
**Calumor-Dose mit Lüftung**  
für Samen- und Pflanzenputz  
  
Ausführ. 1 ganz aus Glas 15 cm weit,  
11 cm hoch. . . . . Stüd 4.- M.  
Ausführ. 2 aus Glasring u. Tonblech  
15 cm weit, 17 cm hoch. Stüd 5.- M.  
-Bebildeter Prospekt gratis-  
Mexiko-Importen, blühendes  
Gelsenhaar etc. eingetroffen!  
**Heinrich Kaiser \* Kakteenkulturen**  
München, Teng-Str. 16

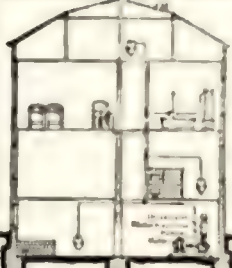
Ein Zimmergewächshaus schmückt jedes Zimmer!



Verlangen Sie Prospekt.  
**Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20 Gs.**

**Max Richter, Leipzig-Lindenau**  
Gartenbaubetrieb, Merseburgerstr. 137  
Spezialgeschäft für Kakteen · Orchideen  
Sukkulente · Blattpflanzen · Palmen

**Fr. Riedel & Co., G. m. b. H.**  
Essen-Ruhr  
Uppige, früh und reichblühende Pflanzen  
in Gewächshäusern und Freiland  
durch unsere patentierten  
**Kohlensäure-Düngeanlagen**  
BILLIGE KLEINANLAGEN


**Eigene Wasserleitung**  
für Landhäuser,  
Villen u. Güter  
  
**Kröger & Lathan**  
BERLIN O. 27  
Alexanderstr. 14  
Man fordere Angebot  
und Prospekt.

  
Haupt-Vertreter: Fritz Franke, Berlin SO. 26, Waldemarstr. 18  
**Gartenmöbel in Holz**  
Korbmöbel nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

**Garten-, Blumen-,  
Baum- u. Pflanzen-  
SPRITZEN**  
aller Arten, von der  
kleinsten bis zum  
Motorbetriebsbau  
seit über 25 Jahren  
**Gebr. Holder  
Metzingen**  
(WÜRTTEMBERG)  
KATALOG NR. 568  
gratis a. jedermann

**Emil Lipper**  
Gartenbaubetrieb  
Ahrensburg  
Hamburg  
Entwurf und Aus-  
führung neuzeitlicher  
Gärten, Friedhofs-  
anlagen, Spiel- und  
... Sportplätze ...  
Beratung und  
Überwachung.





## Tauregen-Apparat „Eden“

Motto:  
 „Nun der Regen-Gott verfehen,  
 Id und mein Garten wissens zu tragen,  
 Tauregen-Apparat „Eden“ von „Daiber“  
 Ist des Wachstums fördernder Treiber!“

Firma CARL DAIBER, Stuttgart 11.

## REINHOLD SCHWARZE WIEDENBRÜCK 14

FABRIK FÜR MODERNE  
 GEWÄCHSHAUSBAU  
 UND HEIZUNGEN.



Frühbeefenster,  
 Heizkessel,  
 Glas, Kitt  
 und sämtliche  
 Gärtnerbedarf-  
 artikel

# ROSEN



## MATH TANTAU

VETERSEN/HOLST.

**Sorten-  
und  
Preislisten  
zu  
Diensten**

## DAHLIEN

.....  
 aller Klassen,  
 große Vorräte  
 Preisliste auf Wunsch  
 Bernhard Haubold,  
 Gartenbau-Betrieb  
 Dresden-Landberg

## GÄRTNEREI ERICH FISCHER BOHMEN

Wiesenthal a. d. Neiße  
 empfiehlt sich z. Lieferung  
 eigensgezüchter großbl.  
 Amaryllis-Hybriden  
 sow. bot. Abarten. Importe  
 japanisch. Zwergblümchen  
 Preisliste kostenlos. Dienst.

# Rasenmäher



alle gangbaren  
 Modelle  
 stets am Lager  
 Besonders  
 empfehle ich  
 Kugellager-  
 Rasenmäher

Mod. V. 14	16	18	20"	Mod. PH. 12	14	16	18"
G.-M. 103,-	108,-	113,-	124,-	G.-M. 72,-	75,-	77,-	84,-

Billige Mäher auf Anfrage  
 Liste mit beschreibendem Text steht kostenlos zu Diensten

### RASENMÄHER

aller gangbaren Modelle werden in eigenen Werkstätten  
 gut, sachgemäß u. billig repariert.

**Joh. Fuchs, Frankfurt a. M.**  
 Oberlindau No. 17

# PLANTZEN



Karl Brackenhauer  
 Pflanzenkulturbetrieb  
 Kirchhelm-Teck  
 Wilhelmshagen

# KURSEL

## Bewaldete Villen-Grundstücke am grossen Wannsee



in schönster Lage mit  
 Bau-Verpflichtung zu  
 verkaufen. Auskunft  
 nur an Selbstreflektanten

Bau- und Bodengesellschaft  
 Wannsee m. b. H., Wannsee,  
 Königstr. 2, Tel. Wannsee 122.

# Senior

Stahl-  
 Radbarken-  
 Gartenpflege-  
 Handfamaschinen



Adolf Busse  
 Maschinenfabrik  
 Würzen

## Prima! Pferdedung Prima!

für Champignonkulturen, Frühbeete und  
 Spargelanlagen, kurzer Pferde-  
 dung für Ackerboden  
 sofort lieferbar

**Düngerhandlung Felix Köttnitz**  
 Berlin-Schöneberg, Ebers-Str. 83



Stachelnaht,  
 Stahl-Zaunlitzen,  
 Drahtgeflechte,  
 Drahtseile  
 Koppelgeflechte  
**C. KLAUKE & CO.**  
 Münchenberg  
 b. Berlin.



Examen in der Gärtnerlehranstalt.  
 Frage: Welcher Hagelschutz ist für den  
 Gärtner der zuverlässigste?





*nach Entwürfen  
erster deutscher  
Künstler*

sind wieder in erstklassiger Qualität  
und zu Friedenspreisen zu erhalten

Bei Bedarf bitten Prospekt einzufordern

**Beissbarth & Hoffmann, Aktiengesellschaft**  
Mannheim-Rheinau

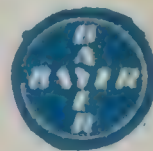
**SOLBAR**

für die Sommerspritzungen  
der Obstbäume u. Sträucher

gegen: Mehltau, Fusicladium, Spinn-  
milben, Thrips, Stachelbeerraupen usw.

**USPULUN | VENETAN**  
**SAATBEIZE** gegen Blattläuse

Man verlange kosten-  
los Sammelkarte Ab.  
Pflanzenschutz I. Ge-  
müse- u. Obstgärten.



Man verlange kosten-  
los Sammelkarte Ab.  
Pflanzenschutz I. Ge-  
müse- u. Obstgärten.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Samenhandlungen u. s. w.  
Wo nicht erhältlich, wende man sich an die

**Farbenfabriken von Friedr. Bayer & Co.**

Landw. Abt. ■ Leverkusen b. Köln a. Rh.

*Als hervorragende Geschenkwerke  
für jeden Gartenfreund empfehlen wir:*

**KARL FOERSTER**  
**VOM BLÜTENGARTEN  
DER ZUKUNFT**

In Halbleinen 5 Goldmark und 35 Pfennig Versandkosten

**NEUE BILDERFOLGE**

0.75 Goldmark und 15 Pfennig Versandkosten

**GARTENSCHÖNHEIT**

IV. JAHRGANG 1923

III. JAHRGANG 1922

In Ganzleinen je 15 Goldmark / in Halbleinen je 14 Goldmark  
und 70 Pfennig Versandkosten

Von früheren Jahrgängen nur noch we-  
nige Einzelhefte (je 1 M.) vorhanden.

**EINBANDDECKE**

ZUR GARTENSCHÖNHEIT 1923

In Ganzleinen 2.50 Goldmark / in Halbleinen 1.50 Goldmark  
und 35 Pfennig Versandkosten

Für das Ausland besondere Preise! Postscheckkonto Berlin 76209

**VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT**  
BERLIN - WESTEND

Buch- und Kunstdruckerei

**W. SOMMER**

BERLIN-SCHÖNEBERG

HAUPTSTRASSE 159

Telefon:  
Stephan 3401

Herstellung  
moderner Druckfächer  
für Kunst, Handel, Industrie  
Drei- und Vierfarben-  
Druck

*Die Gartenschönheit wird von uns gedruckt*

# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann

Juni



1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



SOEBEN ERSCHIENEN:

# DAS ROSENBUCH

HILFSAUSGABEN VON WILHELM MÜTZEL UND CAMILLO SCHNEIDER

136 Seiten - großem Format auf Kunstdruckpapier / Mit 100 schwarzen und farbigen Bildern / In Halbleinen 7,50 G.-M.  
In Ganzleinen mit Goldtitel nach künstlerischem Entwurf 10 G.-M. / Verfertigungskosten 40 Pfennig

\*

AUS DEM INHALT: Rosen von heute von *Karl Foerster* / Die Rose im Leben der Völker und in der Kunst (mit Bildern von Schongauer, Botticelli, Rubens, Seghers, Philipp Otto Runge u. a.) von *Paul Landau* / Die Geschichte der Gartenrose v. *Wilhelm Mützel* / von *Camillo Schneider* / Gartenrosen, Züchtungsarbeiten und Gruppierung von *Wilhelm Mützel* / Die besten G... aller Klassen von *Wilhelm Mützel* / Die Rose im Garten von *Wilhelm Mützel* / Die Rose im Park von *M. Geier* und *Camillo Schneider* / Der Rosengarten von *Camillo Schneider* / Pflanzen und Pflege der Rosen von *Wilhelm Mützel*.

\*

**D**AS ROSENBUCH will mehr geben als eine Zusammenstellung der schönsten Rosen, es macht zum ersten Male den Versuch, den Schönheitswert und den Kulturgehalt der Rose in Wort und Bild zu erschöpfen. Es verfolgt ihre Geschichte durch die Jahrtausende, in denen seit Anakreon die Dichter das „Lob der Rose“ in immer neuen Liedern gefungen und die Künstler ihre Schönheit in Bildern gefeiert haben. / Das Rosenbuch faßt alles Wissen über die Rose zusammen, es vereinigt das neue reiche Material, das gerade die letzte Zeit uns gebracht hat, und es zieht die große Entwicklungslinie in der Arbeit der Rosenzüchter bis zu den letzten Triumphen der aufs höchste gesteigerten Rosenschönheit. / Das Rosenbuch leistet praktisch den Rosenfreunden den willkommenen Dienst, daß es in sorgfältiger Sichtung, bei der unsere erfahrensten deutschen Züchter und Kenner mitwirkten, aus der Überzahl der Sorten eine Auslese der besten alten und neuen vornimmt, wobei auch auf Winterhärte, Wüchsigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und lange anhaltenden Blütenreichtum besonderes Gewicht gelegt wird. / Das Rosenbuch gibt für die Verwendung der Rose im Garten, deren Möglichkeit bei weitem noch nicht erschöpft sind, neue Anregungen, weist vor allem den Rankrosen den ihnen gebührenden Platz im Garten zu und zeigt an einem Beispiel mit Plan und Ansichten, wie ein Rosengarten eine Stätte unerhörter Schönheitseinfaltung werden kann.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G.M.B.H. / BERLIN-WESTEND  
POSTSCHECKKONTO BERLIN 76 290

**PAUL HAUBER**  
GROSSBAUMSCHULEN  
DRESDEN-TOLKEWITZ



**Stauden**  
Baum- und Strauch-  
Obstbäume, Spez.: Formobst  
Beerenobst: Rosen  
Zierbäume und Sträucher  
Schlingpflanzen, Nadelhölzer  
Sämereien: Gartengeräte  
Pflanzenschutzmittel

KATALOG POSTFREI

Wissenschaftlich erprobt u. empfohlen:

**Limitol** gegen **Blutlaus**  
**Exodin** geg. **Blattläuse**

und andere tierische Schädlinge  
Sommerbespritzung

**Erysit** geg. **Mehltau u. Rote Spinne**  
Sommerbespritzung



**Chemische Fabrik auf Actien**  
(vorm. E. Schering)  
**BERLIN N. 39**

Abteilung I. Schädlingsbekämpfung u. Pflanzenschutz

**Gewächshausbau**



Wintergärten, Veranden  
Frühbeefenster, Heizungen

Wein-Treibhäuser

**BÖTTGER & ESCHENHORN**

BERLIN - LICHTERFELDE 11

**Farbige SEEROSEN**

(in Kübelchen eingewurzelt)

**Sumpf- und  
Wasserpflanzen**

in reichlicher Auswahl

empfiehlt

**B. MÜLLERKLEIN**  
BAUMSCHULEN

KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)

PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN

**Winterharte Stauden**

für alle Verwendungszwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zier-  
bäume und Sträucher; Nadelhölzer  
in erstklassiger Ware



## GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumenfreund

für Liebhaber und Fachmann

in Gemeinschaft mit Karl Foerster

und Camillo Schneider

herausgegeben von Oskar Köhl



## Inhalt des Juniheftes:

	Seite
von Oheimb / Rhododendron / Mittel-	
deutsche Erfahrungen von T. J. Hermann	
Seidel / Nordwestdeutsche Erfahrungen	
von H. Bruns / Mit 11 Bildern . . . . .	108
Hans Molisch / Pfingstrosen in Japan /	
Mit Bild . . . . .	109
Wilhelm Kesselring / Der Alpenpflanzen-	
garten auf dem Schachen III . . . . .	109
Karl Foerster / Junigang durch den Stein-	
garten / Mit 6 Bildern . . . . .	109
Camillo Schneider / Fürstenstein / Mit	
8 Bildern . . . . .	113

## Aus dem Blumengarten der Literatur

Das Haus in Rosen von Adalbert Stifter 117

## Gartenpflege

Paul Kache / Pflege des Blütengartens im Juni . . . . .

## Gartenaufgaben

Gartenvalen / 5 Bilder . . . . . 119

## GARTENRUNDSCHAU

Marie von Bunsen / Rosenkritik . . . . . 118

Auslandsberichte . . . . . 120

## Literatur

Handbuch der Kulturpflanzen . . . . . 120

## FARBIGE BILDBEILAGEN

Rhododendron / Bild von Gottfried Hofer

Rhododendron in Rastede / Rhododendron-  
Hybride Homer

## Monatlich ein Heft

## Bezugspreis für das Vierteljahr

in Deutschland 3 Goldmark und 0.45 G.M.  
Verlandkosten (Postcheckkonto Berlin 76290),

im Ausland einschließlich Verlandkosten:

Dänemark 6 Kr., Deutsch-Osterreich 58.000

Kr., Finnland 38.50 Fmk., Großbritannien

und Kolonien 5 sh., Holland 2.50 Hfl., Italien

22 Lire, Jugoslawien 35 Dinar, Norwegen 6.60

Kr., Polen 1 U.S.A.-\$, Schweden 4 Kr.,

Schweiz 6 Fr., Tschechoslowakei 32 Kd.,

Ungarn 1 U.S.A.-\$, Vereinigte Staaten 1 \$,

in den anderen Ländern entsprechend.

## Preis des Einzelheftes

in Deutschland 1.25 G.M. und 0.15 G.M.  
Verlandkosten,

in der Schweiz einschließlich Verlandkosten

2.50 Fr., in den anderen Ländern entsprechend.

Verlag der Gartenschönheit J.m.b.H.

Berlin-Westend / Akazien-Allee 14.



Im Juni

## RHODENDRON

des alten Aegypten über die Alpen hin-  
lentlich über seine  
umen und Seidel-  
erlangte schon tar-  
m, also Gold und  
e Türkisen auf dem  
hten. Über all dem  
anfehlischen Wild-  
Glockenrhododen-  
ukafus. Alle diese  
uchern, ja selbst in  
sehen in herrlichen

figen und farben-  
zen Strauch duftige  
ber in der Gesamt-  
ten Rhododendron  
in vollen Farben  
berletzen, besonders  
terharten Azaleen

chen Hochgebirgen  
wenn er hoch oben  
ron die erste wirk-  
traut und lieb, daß  
roß und tief anliegt  
n so sehr viel Aus-  
den gefärbten und  
orte entgegenhält.  
Gladiolen wieder-  
gen sind und auch  
flashauss oder vom

heit, daß man alle

Rhododendron-Hybriden mit Ausnahme von R. dahuricum und  
ponticum, punctatum und ferrugineum im innern Norddeutschland  
auch in Südostdeutschland am besten frostfrei im Keller überwintert.  
man sie in Ermangelung eines solchen mit schützenden Tadeln oder  
wand oder mit Schilf eindeckt – wenn man dies auch noch  
alten Gärtnern finden kann so sieht man recht deutlich, wie  
Fortritte die Gartenkunst durch besseres Eingehen auf die  
der Pflanze durch angewandte Phytologie gemacht hat. Heute wissen  
wir, daß alle diese Ericaceen einen wahren Hunger nach Niederschlag  
vom Himmel, Tau, Regen, Schnee und ganz besonderer abendlicher  
feuchtigkeit haben, daß sie in ihrer Heimat eröfnete Frühaufgüsse  
wenn sie nicht fast alle tief im Schnee steckten und selber noch  
noch ungekühlt hielten, also auch die Vegetation die Bildung der Salze  
besonders lange zurückhielt und zwar lange bis zum Winter  
volle und stetige Frühling einzog. Fehler solche Kälte uns  
im an sich so lufttrockenen Mitteldeutschland tritt beim Fortschmelzen  
unteres verhältnismäßig dürrigen Schnees der Sonnenstrahl in den  
heran ihn und die Wurzel zur Vegetation zu wecken, dann  
wieder Kälte die den schon flüssig gewordenen Zellenlasten  
starren läßt, so bersten durch den jähen Wechsel die noch unelastischen  
Zellenwände und führen zu langem Siedtum, Schwellen in  
knospen und lockerten sich schon deren feste dachziegelartige Schuppen-  
platten so ist für diese Jahr mit dem Flor vorbei. Glücklicherweise  
aber hat das dem Nebensfrauch nicht geschadet, der etwa späterer Sorte  
in seinen Knospen noch im Winterschlaf gelegen. Darin sind also die  
späteren der dritten und vierten Blütenperiode lichere und dankbarer  
und man sollte in warmen sonnigen Tälern diese bevorzugen.  
Vor allem aber kann diese Gefahr vorzeitigen Erwachens künstlich ver-  
mieden, fast verhindert, jedenfalls vermindert werden, indem man jedes  
Rhododendron so pflanzt, daß der Aushubboden südlich vom Pflanzen-  
loch aufgehäuft liegen bleibt und so den Wurzelsack vor den Sonnen-  
strahlen und vor deren Erwärmung schützt. Natürliche Böschungen nach  
Norden abhängende Hügel, im Süden stehende Mauern und Nadel-  
holzgruppen und Dämme erübrigen diese Voricht bei der Pflanzung und  
wo all das nicht möglich und geboten, da muß man die Sonnenstrahlen





*Zur Zeit der Rhododendrenblüte lenkt die wunder-  
volle großblumige Sorte Pink Pearl sicherlich die  
Blicke des Malers zuerst auf sich. Gonsfried Hofer hat  
sie in sehr glücklicher Weise im Bilde festgehalten. Es  
ist schade, daß sie infolge ihrer ungenügenden Winter-  
härte und ihres etwas spärlichen Wuchses sich nicht zur  
allgemeinen Anpflanzung eignet. An Blüten Schönheit  
wird sie kaum von einer anderen Sorte übertroffen.*



*Im Juni*

## VON OHEIMB / RHODODENDRON

**D**ER übermütige junge Frühling, der Widdergott des alten Ägyptens, der mit ungefümmten Schritten aus jener Heimat über die Alpen herübergestiegen, hatte sich erst recht bescheidenlich über seine schlichten Schneeglöckchen, Gänseblümchen, Leberblumen und Seidelbasi gefreut. Bald wurde er immer verwöhnter und verlangte schon farbigere Schmuckflachen, Krokus und Cyclamen Coum, also Gold und Rubinen, Scyllen und Chionodoxen, also himmelblaue Türkisen auf dem lichtstrotzenden Mantel, um nun auch weithin zu leuchten. Über all dem Kleingefindel kam er dann schnell zu den schon recht ansehnlichen Wildrhododendren vom Himalaya, Tibet und Nepal den Glockenrhododendren, und den bald darauf einsetzenden vom Kaukasus. Alle diese werden in ihrer Heimat zu baumartig starken Sträuchern, ja selbst in Deutschland habe ich sie über acht Meter hoch gesehen in herrlichen Glockenbüschen.

In jenen frühen Tagen machen schon diese kleinköpfigen und farben-schwachen Erstlinge Eindruck, wenn sie über den ganzen Strauch duftige zarte großblumige Decken oder Daunen ausbreiten, aber in der Gesamtwirkung stehen diese alle hinter den kunstförmig gekreuzten Rhododendron Catawbiense arg zurück, die erst zaghaft, dann aber in vollen Farbenwuchten einsetzen und uns in eine ganz neue Welt versetzen, besonders wenn sie sich auf dem üppigen Goldgrund von winterharten Azaleen abheben.

Immerhin muß es für den Bergsteiger in jenen asiatischen Hochgebirgen doch schon ein erschütternder glänzender Anblick sein, wenn er hoch oben in solchen blühenden Wald tritt. Wie das Rhododendron die erste wirklich große Einzelblüte ist, so ist sie mir dadurch so vertraut und lieb, daß bis dahin keine solche mich auch nur annähernd so groß und tief ansieht und mit mir zu sprechen scheint mit ihren Augenbrauen, so sehr viel Ausdruck in ihren Blick legt und ihre unendlich verschieden gefärbten und geformten, kühn geschwungenen Staubgefäße wie Worte entgegenhält. Erst sehr viel später im Jahre tun dies die prachtvollen Gladiolen wieder, die bis zur Vollendung groß und farbenglühend gezogen sind, und auch wohl noch die Amarylliden, die uns aber nur im Glashaus oder vom Blumentisch aus in gleicher Augenhöhe begegnen können.

Wenn man noch im alten guten Vilmorin von 1898 liest, daß man alle

Rhododendron-Hybriden mit Ausnahme von *R. dahuricum* und *ponticum*, *punctatum* und *ferrugineum* im innern Norddeutschland, ja auch in Süddeutschland am besten frostfrei im Keller überwintert, daß man sie in Ermangelung eines solchen mit schützendem Dach und Bretterwand oder mit Schilf eindeckt – wenn man dies auch nur noch bei vielen alten Gärtnern finden kann, so sieht man recht deutlich, welche große Fortschritte die Gartenkunst durch besseres Eingehen auf die Bedürfnisse der Pflanze, durch angewandte Physiologie gemacht hat. Heute wissen wir, daß alle diese Ericaceen einen wahren Hunger nach Niederschlägen vom Himmel, Tau, Regen, Schnee und ganz besonderer abendlicher Luftfeuchtigkeit haben, daß sie in ihrer Heimat größte Frühaufsteher wären, wenn sie nicht fast alle tief im Schnee steckten und dieser ihre Füße nicht noch lange kühl hielt, also auch die Vegetation, die Lösung ihrer Säfte besonders lange zurückhielt, und zwar so lange, bis dann wirklich der volle und stetige Frühling einzog. Fehlen solche Kühlräume uns hier im an sich so lufttrockenen Mitteldeutschland, tritt beim Fortschmelzen unseres verhältnismäßig dürftigen Schnees der Sonnenstrahl an den Fuß heran, ihn und die Wurzel zur Vegetation zu wecken, kommt dann wieder Kälte, die den schon flüssig gewordenen Zellen-saft wieder erstarren läßt, so bersten durch den jähen Wechsel die noch zu unelastischen Zellenwände und führen zu langem Siedtum. Schwellen schon die Blütenknospen und lockerten sich schon deren feste dachziegelartige Schuppenplatten, so ist für dieses Jahr mit dem Flor vorbei. Glücklicherweise aber hat das dem Nebenstrauch nicht geschadet, der, etwas späterer Sorte, in seinen Knospen noch im Winterschlaf gelegen. Darin sind also die späteren der dritten und vierten Blütenperiode sicherer und dankbarer, und man sollte in warmen sonnigen Tälern diese bevorzugen.

Vor allem aber kann diese Gefahr vorzeitigen Erwachens künstlich vermieden, fast verhindert, jedenfalls vermindert werden, indem man jedes Rhododendron so pflanzt, daß der Aushubboden südlich vom Pflanzenloch aufgehäuft liegen bleibt und so den Wurzelstock vor den Sonnenstrahlen und vor deren Erwärmung schützt. Natürliche Böschungen, nach Norden abhängende Hügel, im Süden stehende Mauern und Nadelholzgruppen und Dämme erübrigen diese Voricht bei der Pflanzung, und wo all das nicht möglich und geboten, da muß man die Sonnenstrahlen



gegen Süden und Süd-  
osten abhalten. Man  
schlägt hierzu schon vor  
Eintritt des Frostes  
Pfähle ein, die im De-  
zember bis in den April  
mit Fichtenreisig oder  
mit Schilf verhängte  
Schutzwände bilden.  
Schon ihre Heimat-  
stellung am Nordhang  
der Hochgebirge auf  
der nördlichen, an Süd-  
hängen auf der süd-  
lichen Halbkugel der  
Erde weist uns darauf  
hin.

In jenen Hochtälern  
bietet ihnen auch die  
starke Nässe während  
der Schnee-Schmelze  
reichlich Feuchtigkeit  
in Erde und Luft, zu-  
mal in jene Gebirgsfal-  
ten kein Wind dringt,  
durch Gratvorsprünge  
oder Wälder abgehal-  
ten, also auch die Luft  
stetig feucht bleibt.

Kann man nun un-  
seren Rhododendren  
auch diese Bedürfnisse  
gewähren, so wird ihr  
Dank nicht ausblei-  
ben. Man halte also  
vor und während der  
Flor- und Austriebs-  
zeit auf viel Wasser-  
zufuhr auch für die  
Umgebung der Büsche  
bis an den Juni heran.  
Später müssen sie aber  
wieder trockene Hitze  
verlangen, um die Trie-  
be fest verholzen zu  
lassen. Hierzu ist eine  
Erweckung der Trieb-  
und Saftzufuhr nötig,  
die wir durch schnellen

Ausbruch aller verblühten Dolden und dadurch bewirkte Verhinderung  
der Samenbildung schaffen, die ja den Verbrauch gerade der stärksten und  
kräftigsten Lebensäfte erfordern würde. Diese Säfte kommen nun zur  
Verwendung für die neuen, um so schneller wachsenden und besser aus-  
reifenden Triebe und nur solche setzen starke Blütenknospen an und sind  
widerstandsfähiger gegen alle Wetterunbilden. Dann sind die Rhododen-  
dren völlig winterhart ungefähr wie Nesseln und Huflattig.

Wie die alten Gärtner mit Kellerüberwinterung oder wohlgemeinter  
Eindeckung, Einschließung an den unglücklichen Rhododendron sündigen  
und Dutzende dieser Prachtsücker auf ihr Gewissen laden, so vernichten  
sie solche auch dadurch, daß sie die Pflanzlöcher, wie für andere Sträucher  
wohlmeinend tief lockern, um eine schnellere Verbindung der unteren  
mit der Ballenerde des Setzlings durch starke Einschlammungsgüsse zu  
erwirken. So haben sie es als Lehrlinge gelernt und so muß es denn richtig  
sein. Aber hier gilt gerade das Gegenteil: Die schweren Ballen müssen  
durchaus auf ganz feste Sohle gestellt und nur mit einem Gemisch von  
gut durchnäßigem schwammig nassem Torf oder Haide- oder Laubboden  
mit Gartencomposterde umgeben und angepaßt werden. Kommen die  
schweren, bei Tauwetter doppelt schwer gewordenen Ballen nun in ge-  
lockerten Grund, so versinken sie bei der durch Frieren und Auftauen  
erzeugten Bodenbewegung und dadurch werden die faden dünnen Wur-  
zeln gequetscht, was das Rhododendron wie alle Ericaceen nicht verträgt.  
Krankt ein solches nach mehreren Wochen, was es durch Gelbwerden  
einiger Blätter zeigt, so ist das einfachste und gewöhnlich erfolgreichste  
Mittel, daß er durch zehn bis zwölf Tage völlig unter Wasser gestellt



und dann neu und  
richtig gepflanzt wird.  
Überhaupt schadet ein  
öfteres Verletzen gar-  
nicht und wenn man  
gern nach Farben zu-  
sammenpflanzt und  
einzelne Farbenstören  
sollten, so kann man  
diese jeden Herbst oder  
Frühling herausheben  
und verletzen, das  
schadet nichts.

Gegenden an unseren  
Küsten genießen schon  
mehr Luftfeuchtigkeit,  
die der Nordsee noch  
die Wärme des Golf-  
stromes, während die  
der Ostsee weniger von  
Stürmen leiden. So sind  
sie eben beide für die  
Rhododendren beson-  
ders bevorzugt und  
brauchen die künstli-  
chen Bevormundun-  
gen weniger.

Nun hatten wir bis vor  
wenigen Jahrzehnten  
immer nur mit Rho-  
dodendren zu rechnen,  
die aus der Golfstrom-  
milde der Niederlande  
und deren nächster An-  
gegenden stammten,  
und darunter gab es  
ziemlich weiche Sorten.  
Die vielen Nacken-  
schläge, die solche Ein-  
führungen uns bei der  
ungenügenden Kennt-  
nis ihrer biologischen  
Ansprüche verletzten,  
ließen von jeder Aus-  
pflanzung ins Freie  
absehen, und so wurde  
jenes Rhododendron  
eben Gewächshaus-  
oder Kellerpflanze.

Erst das genial durchdachte, und durchgeführte große Sieb auf Härte und  
die eifrige Fortzucht solcher hart befundener Sämlinge, wie sie T. I. Seidel  
auf möglichst kaltem moosigem Waldboden vornahm, brachte uns voll-  
ständig winterharte Edelforten, oft von solcher Schönheit in Farbenreinheit,  
Blütengröße, Kräufelung und Form, daß sie jeden Wettbewerb aushalten.  
So haben wir nun wirklich völlig harte Sorten neben den vielen nicht  
weichen Hollands, Belgiens, Englands und ganz besonders auch Nord-  
amerikas, wo der Züchter Pierron ebenfalls recht winterhartes Material  
lieferte. Mögen doch die weideren Arten in Glashäusern uns schon im  
Winter erfreuen, denn gerade vieler dieser lassen sich sehr gut und  
schnell treiben. Welche Bereicherung verdanken wir diesen Züchterfamilien,  
deren Tätigkeit sich nun schon in die dritte Generation fortpflanzt! Es  
dürfte jetzt eigentlich keinen größeren auf Schönheit Anspruch machenden  
Garten geben, der nicht größere Gruppen von diesen Sonnen des Lenzes,  
zu denen ich übrigens gleichwertig auch die herrlichen winterharten Aza-  
leen rechnen möchte, angelegt hätte.

Die Rhododendren haben gegenüber letzteren den Vorzug, im Winter  
den Garten kraftvolle Schwärzen und Dunkeltöne zu verleihen, wie die  
seit vier Jahrhunderten bei uns nun auch glücklicherweise massenhaft ein-  
geführten Edelnadelhölzer, während bis dahin nur einige Fichtengruppen  
oder Weymouthskiefergruppen diesen Dienst spärlich zu verrichten hatten,  
denn ihre Farbe und Form war zu gleichmäßig. Dagegen haben die Azaleen  
wieder die Eigenschaft des vollen lachenden Sonnenscheins ihres Flors  
gegenüber den ernsteren, aber edler geformten Rhododendronstutzen.  
Meine fast bis zur Leidenschaft herausgewachsene Liebe für die Rhod-

dendren entspringt einer immerwährenden Dankbarkeit, denn nur einem mir durch Sturm zugewehten Alpenrosenalt an einer dreihundert Meter und mehr fast senkrechten Hochgebirgswand, an der ich mich schrecklich vertiegt hatte, verdanke ich mein damals durchaus aufgegebene Leben. Ich konnte mich an ihm heraufziehen, ein Zeichen, wie stark und zäh die Alte aller solcher Eriaceen sind. Nun ist die schlichte Alpenrose längst in meinem Garten überholt, und trotzdem besuche ich sie immer wieder gern in ihrem stillen Abhang und freue mich ihres Wohlseins und reizenden rosigen Farbentones.

Soll ich nun noch meine Lieblinge unter den Rhododendren nennen? Felix de Sauvage, Carl Meute, Donkarter, Cynthia, Holger, Goethe, Hebbel, Fastuorum, Alba nova, Frieda von Soden, Dämon, Everestianum, Donar, Hassan, John Walter, Michael Watterer, Genoveva, Edwin, Arvedson, Alarich, Bismarck, Caesar, Jay Gould, Madame Carvalho, Elysium, Duke of York, Duchess of York, Lady Cathcart, Halma, Cicero, Daisy, Viola, Figaro, Farnese sind von allen Catawbiensehybriden doch wohl die hervorleuchtendsten und dankbarsten. Von herrlich duftenden nenne ich Sir Charles Butler, Manglesi, Luscombai, Audlandi. Am auffallendsten aber doch nicht mit großem Feuer der obigen Pink Pearl, Leopold Liebig, Old Port.

Von Wildrhododendren unvergleichlich schön ist Californicum und Fortunei zu nennen, das sehr reichblühende aber kleinblumige *R. punctatum* und das herrliche *R. Smirnowi*. Unter den Himalajarahododendren:



*R. Vilgericum* und *campanulatum coeruleum* mit ihrem reinen türkisblauen Jungblatt und den prächtigen dicken korkförmigen Unterseiten. Wer diese Sammlung sein eigen nennen kann, der ist sehr zu beglückwünschen, aber die oberste Liste könnte noch unbeeinträchtigt verdoppelt werden je nach dem Raum des Gartens und Parkes.

An warmen Lenzmorgen geht sich unter all dem Vogellärm so reizvoll durch den Garten. An Polstern von Epimeden mit ihren zierlich nickenden elfenbeigelben leichten Traubenvorüber siehe ich plötzlich vor einem großen Rhododendron *Viola*, dessen Knospen innerhalb eines Tages zu doppelter Größe aufschwellten. Mehrere davon sind bereits nach oben auseinander gesprungen und zeigen winzige rote Erbsen zwischen den hellen tütenartigen Scheidewänden. In Eichen dorfs träumerisch romantischem Weitergehen wird Strauch um Strauch besucht, wenn mein Hut auch keine nickende Hahnenfeder trägt, wie weiland der seine. Da blüht noch *Daphne Mezereum* in seiner üppigen weißen, dort in roter Garten-

form, hier hängen die langen Peitschen der wunderzierlichen *Forsythia suspensa* vom alten Mauerrest herüber, und nun siehe ich bereits vor einer großen goldenen Pracht voll würzigem Azaleenduft. So gehts fort — nur immer beobachten, bewundern, staunen über all die Üppigkeit und Lebensfreudigkeit! Am Nachmittag sind die roten »Erbsen« in den Rhododendrenknospen schon reichlich Haselnüssen gleich und am anderen Morgen blühen sie schämig und schüchtern schon in ihrem Mädchenwangenrosa in den jungen goldenen Tag hinein.

### Mitteldeutsche Erfahrungen

DURCH eine Reihe milder Winter konnte fast der Glaube erweckt werden, daß wir winterharte Rhododendren und Azaleen gar nicht brauchen, denn selbst als sehr weiche bekannte Sorten kamen ohne Schaden durch die letzten Winter hindurch. Diese Annahme wurde besonders gefärbt durch den Streit der Züchter selbst über die Winterhärte mancher Pflanzen. Wie sollte auch ein einmütiges Urteil zustande kommen, wenn der beste Gradmesser der Welt — strenge Kälte — fehlte.

Obwohl ich heute, da ich diese Zeilen niederschreibe, es ist der 13. April, beim ersten Blick durchs Fenster zu meiner größten Überraschung nichts als Schnee erkannte, kann der Winter, wenigstens dem Kalender nach und in seinen züchterischen Qualitäten, als beendet betrachtet werden. Er war durch seine ungeahnte Länge von größtem Ausmaß in seinen

Auswirkungen auf die Pflanzenwelt, ganz besonders aber auf die »immergrüne«. Hier hat er allem heimgeleuchtet, was sich in Jahrzehnten unverdienterweise mit unter das Banner der »Winterharten« gestellt hatte. Zumal in Norddeutschland, wo die immergrünen Gewächse im wärmeren und feuchten Klima im Herbst nicht zur vollen Ausreife gelangten, ist der Schaden überaus groß. Es gibt kaum eine Rhododendrongruppe, die einwandfrei auslief. Meist sind sie zur Hälfte, manchmal auch ganz braunschwarz angetüncht.

Vergleicht man nun die einzelnen Winter im Verhältnis zu den Schäden, die sie unter den immergrünen Gewächsen angerichtet haben, so könnte man nur bei ganz oberflächlicher Beobachtung zu dem Ergebnis kommen, daß alles Frostschäden seien. Ich möchte beinahe behaupten, daß die wenigsten als winterhart geltenden Pflanzen, die Anlaß zum Nach-





*Rhododendron fastuosum* fl. pl.,  
fila mit gelbroten Tüpfen

gen all diese Unbilden des Wetters standzuhalten. Viel schwerer, fast unmöglich möchte es jedoch erscheinen, Pflanzen zu züchten, die gegen alle schädigenden Einwirkungen dauernd gefeit sind. Im Maiheft der Gartenschönheit 1920 sagte ich von unserem Ideal bereits unter anderem, es muß eine Unempfindlichkeit gegen den ärgsten Frost, den größten Sturm, den schlimmsten Sonnenbrand und die fürchterlichste Dürre besitzen. Wer soll das alles in einer Pflanze vereinigen können?! Ich würde mich nie erdreissen, glattweg zu behaupten, es sei möglich; ich habe auch nie Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß das in diesem Umfange schon möglich gewesen ist. Hierzu kam mir dieser Winter wie gerufen! Ich habe allen Anlaß, ein strenges Wertmaß freudig zu begrüßen, weil jahrzehntelanges Streben und Wirken meiner Väter einer strengen Beurteilung und Kritik unterzogen wurde. Mit Stolz und Freude kann ich bekennen, daß das Werk züchterischer Leistungen

denken geben, erfroren sind. Meines Erachtens kommen drei Dinge in Frage: ein Vertrocknen, ein Verbrennen und ein Erfrieren. Oft wirken zwei, manchmal auch alle drei Faktoren zusammen. Bekanntlich haben manche Rhododendren, und es sind nicht immer die winterhärtesten, die Fähigkeit, ihre Blätter nach unten zusammenzurollen und dadurch die Spaltöffnungen, die sich nur an der Unterseite des Blattes befinden, zu schließen. Dies ist notwendig, da bekanntlich die Luft um so trockener wird, je kälter es ist. Wenn es also lange kalt war und die Blätter durch Sonnenschein und Wärme vorübergehend und des öfteren veranlaßt wurden, aufzurollen, so dürfte allmählich und systematisch auf eine Austrocknung hingearbeitet werden. Ein Ersatz an Feuchtigkeit ist so gut wie ausgeschlossen, so lange der Wurzelballen fest eingefroren ist. Da die Wasserversorgung der Pflanze so eingerichtet ist, daß zuerst die Knospen — dies wird den meisten Knospen bei hoher Kälte zum Verhängnis —, dann die jungen Blätter und zuletzt die alten Blattquirle verfehen werden, ist ein Vertrocknen stets daran zu erkennen, daß trotz größter Kälte gerade die jungen zarten Blätter nicht gelitten haben, während die alten braun und welk aussehen. Ein Verbrennen ist stets leicht zu erkennen, da der Schaden sich selten über das ganze Blatt, sondern meist scharf umrissen in direkt verbrannten Stellen abzeichnet. Es tritt stets im Frühjahr bei den ersten stehenden Sonnenstrahlen auf, ganz besonders dort, wo die schädigenden Strahlen nicht gleichzeitig an den Wurzelballen der Pflanze gelangen können, um die Wurzeln durch Auftauen den Schaden verhindern zu lassen. Direkter Frostschaden tritt nur bei nicht absolut winterharten Sorten auf, während die erwähnten Schäden auch winterharte Sorten treffen und oft als Frostschaden bezeichnet werden. Ihn erkennt man daran, daß junge wie alte Blätter und hier zumal die jungen, ein absolut totes, nicht braunes Aussehen erhalten. Schneidet man die Triebe auf, so wird man oft bis ins alte Holz hinein tiefbraunes Mark vorfinden. Es ist für eine Pflanze gewiß nicht leicht, ge-

vergänger Generationen heute durch die Tatsache gekrönt wurde, daß sich unter den von uns als winterhart geführten Sorten, abgesehen von einigen Vertrocknungsercheinungen, kaum irgendwelche nennenswerten Schäden gezeigt haben.

Es dürfte nun interessieren, zu erfahren, welche Sorten unserer Züchtungen auf Grund langjähriger Erfahrungen und Prüfungen in den verschiedensten Gegenden bisher immer gut abgeschnitten haben. Die Hauptsache ist, heute festzustellen, welche Sorten auch den letzten Winter ohne Makel überstanden haben und heute, vielleicht mit noch etwas anhaltender Müdigkeit vom langen Winterschlaf, sich durch die Einwirkung des neu belebenden Sonnenlichtes auf die große Bejahung ihres Daseins, die in der Blüte gipfelt, vorbereiten.

Die folgenden Sorten sind alle in der Blüte schön, und da sie sich nur in der Farbe und Zeichnung unterscheiden, kann ich sie gleich dem



*Rhododendron Lord Clyde*, hell karmin

*Rhododendron papilionaceum, rosalila auf fast weißem Grunde mit orangebrauner Zeichnung*

Alphabeth nachfolgen lassen: Alfred, violett, gekräuselt; Allah, hellkarminrosa; Annedore, hellkarminrot mit hellem Schlund; Anton, hellviolett mit grüner Zeichnung; Arno, blaßlila mit roter Zeichnung; Bibber, leuchtend karminrot; Bismarck, weiß mit roter Zeichnung; Borha, lilarosa, gekräuselt; Carola, karminrosa mit ocker Zeichnung; Cosima, karminrosa mit gelber Zeichnung; Dämon, pfirsichblütenfarbig mit ockergelber Zeichnung; Daisy, hellkarminrot mit gelber Zeichnung; Desiderius, leuchtend karminrot mit hellem Schlunde; Donar, hellkarmoisinrot mit dunkelroter Zeichnung; Drusus, leuchtend karminrot mit hellem Schlunde; Effner, dunkelviolet mit grüner Zeichnung; Emma, leuchtend karmoisinrot mit dunkler Zeichnung auf hellem Grunde; Farnese, weiß mit schwach lila Anflug; Genoveva, weiß mit zartlila Anflug und grüner Zeichnung; Goethe, hellkarmoisinrosa; Granat, leuchtend karminrot; Hermann, hellkarminrot (für geschützte Lage); Hero, weiß mit gelber Zeichnung; Holbein, dunkelkarminrosa; Homer, lebhaft reinrosa (für geschützte Lage); Hymen, hellviolett; Mims, reinrosa, schöner Stutz; von Oheimb, Woislowitz, zartblaßrosa mit lila Rand; Oldewig, lebhaft hellkarminrot mit hellem Schlunde; Omega, frisch karminrosa mit lila Anflug; Frau von Wolfersdorff, karminrosa mit lila Anflug und ockergelber Zeichnung. Überwältigend schön wirken auch die Azaleen, von denen ich nicht unterlassen will, hinzuzufügen, daß sie tapfer wie immer den Tücken besonders des letzten Winters glänzend standgehalten haben. Der diesjährigen Blüte dürfen nicht allzugroße Erwartungen entgegengebracht werden, denn in der Knospe findet man, wenn man sie aufschneidet, schon seit dem Herbst die Blume in ihren Formen und Farben in kleinsten Ausmaßen vor, und bei den wenigsten Sorten dürften die Hüllblätter in der Lage gewesen sein, diesen feinsten Hauch einer Vorahnung späterer Pracht vor den eisernen Klauen der diesjährigen abnormen Kälte vollauf zu schützen. Sollte aus diesem Grunde hier und



da eine Pflanze wirklich nicht voll erblühen, so mag man sich erinnern, was von ihr geleistet wurde im vergangenen Winter, und was durch das Obliegen der Pflanze über die Verhältnisse uns für die kommenden Jahre an schönem Flor und damit reicher Freude belchieden bleibt.

*T. J. Hermann Seidel, Grüngräbchen*

### *Nordwestdeutsche Erfahrungen*

WO das winterharte immergrüne Rhododendron die Lebensbedingungen, die es zur vollen Entwicklung und Entfaltung braucht, vorfindet, also einen Standort in mäßig-feuchten, durchlässigen, kalkfreien und humösen Boden, gegen ausdorrnde Winde und starke Sonnenbestrahlung geschützt, da entwickelt es sich zu großen, bis 8 Meter hohen Büschen, die in ihrer Blütenpracht in den ersten Junitagen von berückender Wirkung sind. Erst als die englische Gartenliebhaberei in Deutschland ihren Einfluß geltend machte, begann die vermehrte Anpflanzung von Rhododendron in deutschen Gärten und Parks. Die ältesten Anpflanzungen dieser Art dürften wohl in alten Oldenburger und Ostfriesischen Gärten zu finden sein. Hier haben sich, besonders in den Orten Oldenburg und Rastede, im Großherzoglichen Park in Rastede, sowie im Fürstlich von Kniephausen'schen Park in Lützburg bei Hage in Ostfriesland und in vielen alten Privatgärten Rhododendron-Haine gebildet mit gewaltigen undurchdringlichen Büschen, mit beinstarken Stämmen und einem Umfang der Büsche bis zu 30 Metern. Wahre Feiertagsstimmung ist hier, wenn diese wuchtigen Gruppen ihren prunkenden Flor entfalten, wenn es in den dunklen Laubmassen glüht und leuchtet in feenhafter Pracht.

Die großen Rhododendron-Gruppen sind in ihrer ältesten Anlage größtenteils Rhododendron ponticum, die später, als sich die Zahl der in den letzten 6 bis 8 Jahrzehnten eingeführten Stammarten und Hybriden

*Rhododendron Humboldt, braunpurpur gefleckt. — Bilder C. S.*







*Sechs bis sieben Meter hoher Rhododendron-Hedengang in Rastfeld*

ersten Jahren auch eine durch Insekten-Beflug vollzogene Kreuzung mit einer andern Art erkennen lassen. Die Blütenfarbe ist bei allen Pflanzen etwas verschieden, oft sogar sehr abweichend in Form und Zeichnung. Es sind auf diese Weise neben den zielbewußten Kreuzungen viele Sorten, Zufalls-Hybriden, entstanden. Eine der älteren Hybriden ist Cunningham's White, eine sehr verbreitete Varietät von gedrungener Wuchs mit früher hellgrüner Belaubung, entstanden aus dem harten frühblühenden *R. caucasicum*, dessen Eigenschaften es stark vererbt hat. Cunningham's White ist für rauhe, auch etwas ex-

vergrößerte, weiter ausgebaut wurden mit *R. arboreum*- und *catawbiense*-Hybriden und der eigentlichen Stammart *R. catawbiense*, die ebenso wie *R. ponticum* gewaltige Büsche bilden kann, wenn sie die richtigen Standorts-Bedingungen vorfindet. *R. ponticum* ist nicht absolut hart, das haben schon viele Winter, namentlich der letzte, bewiesen, es friert aber in solch strengen Wintern nur teilweise zurück und treibt dann kräftig wieder aus. *R. catawbiense* aus Nordamerika ist eines der härtesten, der ganze Bau der Pflanze paßt sich mehr an rauhere Klimate an, es ist gedrungener und dichter gewachsen, die Belaubung voller und das Blatt selbst ist kräftiger und dicker. Es ist fast noch reichblühender wie *ponticum*, hat aber nicht so reiche Farben-Nuancen wie dieses. Die aus Samen erzeugten Rhododendren bilden wie alle auf diese natürlichste Weise vermehrten Pflanzen die größten Büsche. In den ersten Jahren sind sie sehr langsam wachsend und werden im dritten Jahre kaum spannenhoch. Erst vom fünften Jahre ab beginnt ein flottes Wachstum. Die Rhododendren sind außerordentlich langausdauernde Gehölze, die mehrere hundert Jahre alt werden können und sich stets nach außen hin verzüngen, indem die sich herabbiegenden Zweige selbst Wurzeln schlagen, ebenfalls auch aus dem Wurzelflock fortwährend neue Triebe bilden, die als schlank gewachsene Schosse durch die alten Laubkronen treiben und erst dort sich zu verzweigen beginnen.

Da Rhododendron sehr variabel sind, entstehen bei den Aussaaten sehr viele in der Belaubung und im Wuchs verschiedene Pflanzen, die oft schon in den

*Rhododendron und Azaleen in Rastfeld*

ponierte Lagen sehr zu empfehlen, wenn auch weniger der Blüte wegen, die nicht gerade auffallend ist, sondern als harter immergrüner Strauch. Nächst dieser ist die bekannte Catawbiense-Hybride *catawbiense grandiflorum* wohl am meisten bekannt und verbreitet, eine außerordentlich harte Sorte von hohem, raschen und dichtem Wuchs mit prächtig glänzend-dunkelgrünem Blattwerk, leuchtend lilafarbenen Blumen und von größter Blühwilligkeit. Ältere große Gruppen sind wie mit einer Blütenflut überschüttet. Diese Varietät sollte recht viel gepflanzt werden, sowohl in kleinen begrenzten Gärten wie in großen ausgedehnten Gruppen im Park. Eine ältere harte, in der Blütenfarbe der vorgehenden ähnliche Sorte mit gefüllten Blüten ist *Fastuosum flore pleno*, auch aus *catawbiense* entstanden.

Da die Hybriden in der Regel durch Veredlung auf Unterlagen des *R.*



*Sechs bis sieben Meter  
hohe Rhododendron  
ponticum-Hybride*

ponticum oder Cunningham's White vermehrt werden, so können sie sich nicht so wie Sämlingspflanzen von der Erde aus verjüngen und nachwachsen. Aus Ablegern vermehrte Hybriden treiben von unten nach und bleiben ansehnlicher und lebensfähiger, weil sie auf eigenen Wurzeln stehen. Bei Veredlungen entspricht die Art des Wildlings auch nicht immer der Eigenschaft und dem ererbten Charakter der darauf veredelten Hybride, obgleich die Veredlung auch von der Unterlage beeinflusst wird.

Die gern und mit Recht wegen ihren leuchtenden rosa und roten Farbtönen bevorzugten Hybriden, deren

es eine sehr große Zahl gibt und die von Jahr zu Jahr um schöne und weniger schöne noch fortwährend vermehrt wird, sind fast ohne Ausnahme weniger hart, weil fast alle etwas von der nicht harten Stammart *R. arbo-reum* ererbt haben. Die in diesem letzten Winter unverfehrt gebliebenen Hybriden haben fast alle von *catawbiense* ererbten Eigenschaften, es sind dies zwar nicht die prunkendsten Sorten, aber sie werden doch in Zukunft bei Rhododendron-Pflanzungen wegen ihrer Härte am meisten zu berücksichtigen sein. Unter günstigen Bedingungen wird man jedoch, wenn man Rhododendron-Liebhaber ist, nicht auf die schönsten Varietäten verzichten wollen. Wenn der Standort so gewählt werden kann, wie eingangs erwähnt, so lassen sich auch die weniger harten Varietäten anpflanzen. Diese wird man in der Treiberei, zu der sich viele besonders gut eignen, nicht vermischen wollen.



In der folgenden Übersicht, wie sich in den letzten strengen Wintern, besonders im letzten, die bekannteren Varietäten verhielten, sind auch die Wuchseigentümlichkeiten, Blütezeit und Farben angegeben. Die Angaben stützen sich in erster Linie auf langjährige Beobachtungen in den Kulturen von G. D. Böhlje in Westerstede.

Die Farben lassen sich freilich nicht ganz genau kennzeichnen, weil sie an sonnigen und schattigeren Standorten sehr verschieden sind und auch manche Sorten während der Dauer der Blüte die Farben wechseln.

**Weisse Farbtöne:** Von niedrigem gedrunenem Wuchs sind die harten Sorten *Boule de Neige*, rein weiß, mittelfrüh blühend, *Cunningham's White*, weiß, *Gomer Waterer*, im Aufblühen lilafarbig, später weiß, *Jacksonii* (*Rosamundi*), rahmfarben, sehr früh blühend, *the Bride*, weiß mit grünlicher Zeichnung, *Viola*, im Aufblühen weiß mit bläulichem

Anflug, später weiß.

— Von mittelhohem Wuchs sind *Album grandiflorum*, im Aufblühen lilafarbig, später weiß, *Gloria gaudens*, weiß mit gelblicher Zeichnung, *Leopardi*, weiß mit bronzefarbener Zeichnung, *Mrs. John Cluton*, weiß mit gelblicher Zeichnung. — Von hohem Wuchs sind *Evelyn*, weiß mit lila Zeichnung, *Madame Carvalho*, weiß mit gelblicher Zeichnung, *Purity*, rosafarbig mit gelblicher Zeichnung, *Delicatissimum*, rosa mit weiß.

**Rosa und rote Farbtöne:** Harte Sorten von niedrigem Wuchs sind *Atrosanguineum*, leuchtend blutrot, *Bianchi*, rein rosa, *Charles Dickens*, blutrot bis kharlach, *Mrs. Millner*,

*Vierzehnjährige Rhododendron ponticum-Hybride in Westerstede, 4,25 m hoch, 5 m breit. — Bilder C. S.*





leuchtend karminrot; Old Port, bordeauxrot; Kate Waterer, dunkelrosa mit hellroter Zeichnung. — *Harte Varietäten von mittelhohem Wuchs* sind: Alexander Adie, kirschrot, Beauty of Surrey, purpurn mit dunkler Zeichnung; Caractacus, violett-purpurn mit rot; Crown Prince, leuchtend karmin mit gelblicher Zeichnung; Edward S. Rand, leuchtend rot; F. D. Godman, dunkelrot mit schwärzlicher Zeichnung; Kattledrun, hellweinrot; Lady Armstrong, karmin mit heller Zeichnung; Mrs. R. S. Holford, hellrot mit scharlach; Nirens, rot-rosa mit braun; Prometheus, leuchtend scharlach. — Als *harte Varietäten von hohem Wuchs* können gelten: Charles Bagley, leuchtend karmin; Parson's grandiflorum rubrum, rot mit purpurn; Strategist, rosa mit heller Zeichnung; Pictoratum, hellrosa mit dunkler Zeichnung; Papilionaceum, lila-hellrosa mit brauner Zeichnung.

*Lila Furbentöne*: Sorten, die nicht gelitten haben, sind: Catawbiense grandiflorum, leuchtend lila von breitem hohem Wuchs; Catawbiense Everestianum, lilarosa von breitem niedrigen Wuchs; Catawbiense Boursault, lilarosa, mittelhoch; Vauban, lilarosa, in Wuchs ähnlich Everestianum; Lee's dark purple, dunkellila-bläulich; Fastuosum fl. pleno, dunkelviolet, halbgefüllt.

Etwas gelitten haben die Sorten: Cynthia, hellrot, großblumig, hochwachsend; John Walter, leuchtend rot, niedrig; Lord Clyde, rosenrot; Lucidum, leuchtend rot; William Austin, dunkelscharlach; Mad. Masson, weiß mit gelblicher Zeichnung. Ferner R. ponticum und Hybriden, für die ein gegen Wind und Winterfrost geschützter Standort zu wählen ist.

Stark gelitten haben Sorten wie Pink Pearl, zart rosa mit scharlach, sehr großblumig; Doncaster, hell-scharlach; Prince Camille de Rohan, hellrosa. White Pearl ist selbst an sehr geschützter Stelle erfroren. Pink Pearl verlangt halbschattigen Stand und Seitenschutz.

Von den großblättrigen Stammarten haben sich als sehr hart erwiesen: R. catawbiense, Nordamerika, lila; R. caucasicum, Kaukasus, weiß bis gelblich, niedrig; R. campanulatum, Himalaya, lila, mittelhoch; R. californica, Nordwestamerika, hellrosa; R. maximum, nordöstliches Nordamerika, spätblühend, weiß bis rosa, mit kleinen Blütendolden, wird groß und hoch und ist besonders geeignet für schattige Plätze; R. Smirnowii, südwestliches Kaukasien, mittelhoch mit voller Belaubung, Blätter unterseits weiß filzig. Blüte hellviolet bis rosa; R. Metternichii, Nordjapan; R. brachycarpum, Japan.

Von den kleinblättrigen Arten und Kreuzungen mit niedrigem Wuchs wären noch als hart zu bezeichnen: R. parvifolium, Ostsibirien, bis 60 Centimeter hoch, feinzweigig, ähnlich Ledum, mit kleinen lila Blüten, sehr früh, oft schon Anfang März blühend; R. hirsutum, Alpen; R. ferrugineum, Pyrenäen, Alpen, Karpathen; R. Kotschy (R. myrtifolium), Karpathen; R. arbutifolium (R. daphnoides); R. ferrugineum  $\times$  R. minus; R. dahuricum, östliches Sibirien, Kamtschatka, bis 150 Centimeter hoch, aufrechtwachsend, sehr früh blühend, lila; R. praecox (ciliatum  $\times$  dahuricum), bis 150 Centimeter, sehr früh blühend, schön.

H. Bruns, Westerstede.

## HANS MOLISCH / PFINGSTROSEN IN JAPAN

WAS die Rose den Europäern, was die Kirschblüte den Japanern, das ist die Paeonie oder Pfingstrose den Chinesen. Sie gilt in China als die Königin der Blumen. Aber auch in Japan wird die Paeonie überaus geschätzt, sowohl in der Kunst wie im gewöhnlichen Leben. Der Künstler verbindet die Pfingstrose auf den Kakemonos mit dem Pfau, dem Goldfasan und dem Löwen, und ganz Japan bewundert und freut sich des Paeonienfests.

Man betrachtet die Pfingstrose als eine Blume des Glückes und nennt sie auch die Pflanze von 20 Tagen, weil ihre Blütezeit etwa so lange währt. Eingeführt wurden sie aus China nach Japan im 8. Jahrhundert, und ihre Einführung nach Europa verdanken wir wie so vieles andere von botanisch interessanten Dingen Ph. Fr. von Siebold am Beginn des vorigen Jahrhunderts.

In Japan gibt es viele Orte, die durch ihre Paeonienkulturen berühmt geworden sind, im Süden und auch im Norden. In den öffentlichen und Privatgärten Tokios gibt es Paeonien in Menge und auch in der Nähe von Sendai, eine halbe Eisenbahnstunde gegen Süden, in Iwanuma kultiviert die Familie Watanabe prachtvolle Pfingstrosen, die aus der Umgebung Tausende Menschen anlocken, um die Schönheit dieses Gewächses zu bewundern. Zur Zeit des Paeonienfests machen die Zeitungen überall darauf aufmerksam, wann die Blüten am besten entwickelt sind und wann sie den schönsten Anblick gewähren. Diefem Winke folgt das

blumenliebende Publikum gerne, und die Eisenbahnzüge haben oft Vollauf zu tun, um den Ansprüchen dieser Blumenfreunde gerecht zu werden. Auch ich konnte, da ich schon so viel von den Herrlichkeiten der Paeonien oder »Botan«, wie man die holzigen Paeonien im Japanischen nennt, gehört hatte, nicht widerstehen und fuhr in Gesellschaft befreundeter Kollegen an einem herrlichen Pfingstsonntag nach Iwanuma. Schon im Eisenbahnzuge war viel von den »Botan« die Rede, und als der Zug in der Station Iwanuma hielt, stiegen Hunderte Ausflügler aus, da sie alle

vorhatten, die Paeonien in ihrer vollen Schönheit zu genießen. Ein Auto brachte uns in etwa 20 Minuten an das Ziel. Nun begrüßte uns der Besitzer der Paeonienkulturen, Herr Watanabe, auf das liebenswürdigste, nahm uns in seinem japanischen Hause gastlich auf und bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, daß dieses geräumige, behaglichen Wohlstand verratende Haus in alter Zeit oft als Absteigequartier berühmter Daimios (Feudalfürsten), ja sogar früherer Kaiser benutzt wurde, und manche Kunstgegenstände, Kakemonos, Lackarbeiten und alte Metallspiegel wurden mir aus dieser Zeit gezeigt. Sodann geleitete uns Herr Watanabe, nachdem er mich noch ersucht hatte, meinen Namen mit Pinsel und Tusche in ein besonderes Gedenkbuch einzutragen, in den Paeoniengarten, der gegen ein Eintrittsgeld von 10 Yen dem Publikum zugänglich ist.

Eine ungeahnte Fülle prachtvoller Paeonienstauden war hier zu sehen, in üppigster Entwicklung und wunderbarer Schönheit. Ich habe ja schon früher in Europa auch schöne Pfingstrosen gesehen, aber als ich die von Iwanuma erblickte, war ich von dieser auserlesenen Schar bunter und buntester Varietäten aufs höchste überrast. Nicht weniger als 175 Formen waren hier auf ausgedehnten Beeten ausgepflanzt. Rassen in reinweißer-, rosa-, lachsroter-, blut- und purpurroter Farbe. Nur rein gelbe und blaue fehlten. Die Größe der zumeist gefüllten Blüten war oft auffallend. Blumen von 25 bis 30 Centimeter im Durchmesser waren

keine Seltenheit. Sowie sich die einzelnen Formen in der Blüte unterscheiden, so auch im Blatt und im Wuchs in der Blaufarbe, in der Blütezeit und in anderem. Die Besichtigung dieses Paeonienfeldes ließ so recht erkennen, welch vielgestaltige Gattung hiervorliegt und wie auch hier eine mehrhundertjährige Kultur ähnlich wie bei der Rose, Azalea, Schwertlilie, Kirsche und Wistarie eine fast kaleidopskopartige Fülle von Formen, wie sie in Europa noch gar nicht gekannt wird, zur Folge gehabt hat.



Paeoniengarten in Iwanuma bei Sendai in Japan



*In dem schönen Parke des Großherzogs von Oldenburg zu Rastede finden sich prächtige Partien aus üppig gedeihenden Rhododendren. Neben dem dargestellten Fernblick ist besonders ein zum Teil bis 9 Meter hoher Laubengang merkwürdig, wie wir ihn in Deutschland wohl nirgends wieder antreffen. Man hält es kaum für möglich, wie hier die Rhododendren gedeihen und welche Blütenfülle sie entfalten.*



*Wenn auch die abgebildete Rhododendron-Hybride Homer nicht zu den ganz winterharten Sorten gehört, so verdient sie doch in ihrem prächtigen Rosa, daß man sie in günstigen Lagen verwendet. Sie blühte im letzten Jahre in Woener sehr reich und wuchst auch gut. - Bilder C. S.*





# W. KESSELRING / DER ALPENPFLANZENGARTEN AUF DEM SCHACHEN III.

**D**IE Primelgewächse mit einer Unzahl von Primelarten und Balsarden nehmen zwei große Gruppen ein, die im Frühjahr einen Glanzpunkt des Gartens bilden, in meist rosenroten, purpurnen oder lila Farbtönen erglühend. Wir treffen da große Trupps von *Pr. integrifolia*, *Clusiana*, *Wulfeniana*, *viscosa*, *minima*, *glutinosa* und andere europäische Arten mit ihren zahlreichen natürlichen Hybriden, dann die bulgarische noch äußerst seltene Götterprimel (*Pr. deorum*) mit schönen fast violett purpurnen Blüten, die bekannte *Pr. rosea* vom Himalaya, verschiedene Mehlprimeln darunter *Pr. algida* Sibiriens. Im Sommer folgen dann in der Blüte die riesige, doch sonst unscheinbare *Pr. grandis*, die hübsche gelbe dauerhafte *Pr. luteola*, beide vom Kaukasus, *Pr. obtusifolia* vom Himalaya u. a. Mit feinem Duft erfüllt die ganze Umgegend die Sikkim-Primel (*Pr. sikkimensis*) mit hängenden, schwefelgelben, doldig angeordneten Blütenglocken auf etwa sechzig Centimeter hohen Blütenstängeln. Diese Art fühlt sich hier ganz zu Hause und verlamt sich allerorts, große Komplexe bildend. Ganz wundervoll ist auch *Pr. Parryi* Nord-Amerikas, eine sehr selten noch in der Kultur anzutreffende Art aus Nordamerika, zur Nivalis-Gruppe gehörend, mit fast fußlangen saftiggrünen Blättern und tief weinroten Blütendolden auf fast 75 Centimeter hohen Blütenstängeln. Fast möchte man sie für die Königin ihres Geschlechtes ansprechen, wenn nicht der Wettbewerb der neuen chinesischen Nebenbuhlerinnen bestände, die in nächster Zeit auch auf dem Schachen erprobt werden sollen und sich hier wohl gut akklimatisieren dürften. An weiteren Primulaceen, die unser Auge fesseln, seien hervorgehoben: die nordamerikanischen Götterblumen (*Dodecatheon*), *Cortusa* oder Helliglökchen in verschiedenen Formen, weiter dichte gelbblühende *Douglasia* (*Aretia*) *Vitaliana*-Polster in grün, grau oder silberfarben und ebenfalls *Androsace*-Teppiche der Himalaya-Arten in rosaroten Farbtönen, dann weißblühende Europäer wie *Androsace lactea*, *Chamaejasme villosa* in Formen.

An Umbelliferen seien hervorgehoben die schönen benannten *Eryngium*, darunter das seltene kleine *E. glaciale* Spaniens, zierliche *Astranien* mit weißen und rosa Sternblüten, gelbe *Bupleurum*, feinblättrige *Meum*- und *Athamanta*-Arten, dann riesige *Heracleum*, unter denen ein Trupp *H. pubescens*, gleich rechts vom Eingang und Hauptweg besonders imposant ist und zur Zeit der Blüte von einem Heer honig-suchender Insekten besucht wird.

Hier schließt sich die Gentianaceen Gruppe an, die neben den kleinen bereits erwähnten Frühlings-Enzianarten die großen Arten der *Coe-lanthe*-Sektion führt. Fast anderthalb Meter hohe stiellose Stauden des gelben Enzians, dessen Wurzeln den bekannten heilkräftigen Schnaps liefern, paradien um Mitte Juli mit ihren imposanten Blütenständen. Der ähnliche, doch kleinere punktierte Enzian (*G. punctata*) ist um diese Zeit bereits verblüht, während der schöne ungarische (*G. pannonica*) seine dunkelbraun oder violettroten Blüten erst im August bis September entfaltet. Beide sind am Schachen, auch im Berggarten häufig wild anzutreffen. Unser heimischer Schwalbenwurzenzian (*G. asclepiadea*), die schönen kaukasischen *G. septemfida* mit var. *lagodechiana*, auch die klein-alpische *G. Freyniana* öffnen ihre tiefblauen Blüten noch später im September, wenn die Witterung günstig bleibt.

Die große Familie der Korbblütler nimmt fünf Gruppen ein. Auf einer treffen wir verschiedene Katzenpfötchen-Arten an, zwischen deren Polstern die Mondraute (*Botrychium Lunaria*), ein winziges heimisches Farnkraut, sich recht wohl fühlt, dann *Gnaphalium* und Edelweiß-Arten, nach deren weißen Sternen das Verlangen fast aller Besucher in erster Linie steht. Leider werden sie trotz Drahtzaun und Überwachung nur zu häufig von ungerufenen Gästen abgerissen. Unter den Hieracien fallen die weißfilzigen Arten wie: *H. lanatum*, *pannosum* u. a., insbesondere auch das heimische *H. villosum* auf. *H. aurantiacum* und *H. rubrum* übertreffen in ihrem feurigen Orangerot die überall wild anzutreffende *Crepis aurea*. Ein Schachenkind ist auch die seltene *Cr. terglionensis*.

Völlig von diesen abweichend ist die interessante graublättrige *Crepis pygmaea* der Südalpen und Pyrenäen, die hier prächtig gedeiht wie auch die sonst heikle *Saussurea pygmaea*.

Schöne Alpenastern, leuchtende blaue und rote Kornblumen, verschiedene gelbe *Arnica*-Arten, darunter die bekannte heimische *Arnica montana* in üppigster Entfaltung, zart rosafarbene Blütensterne von *Scorzonera rosea* und vieles andere bieten uns die Compositenhügel, nicht zuletzt auch viele rasige grün oder silberblättrige Schafgarben (*Achillea*) Arten, vor allem aber erregt die Bewunderung der Besucher der rechts vom Hauptwege liegende Hügel mit den zahlreichen ganz prächtigen silberigen *Artemisia*-Arten wie: *A. nitida*, *Baumgarteni*, *Mutellina*, *pedemontana*, *granatensis*, *caucasica*, *splendens* usw. Eine Art sucht die andere durch ihre elegante feine Belaubung und seidig silberige Färbung zu schlagen. Es sind dies alles stark aromatische Kräuter, die, insbesondere *A. mutellina* (*laxa*), einen beliebten Likör liefern. Gleich den Edelrauten fallen durch ihre weißfilzigen fiederförmigen Blätter auf die zwergigen *Senecio incanus* mit Formen, *carniolicus*, doch die Krone gebührt dem ligurischen *G. Persooni*, einer Perle unter den Alpen mit schneeweiß weißer Belaubung, zu der die goldgelben Blütenköpfe in wirkungsvollem Kontraste stehen. Nur der in Kultur so schwierige *S. leucophyllus* Spaniens dürfte ein ebenbürtiger Rivale von *S. Persooni* sein, wenn er nicht so heikel wäre und darum auch kaum in Kultur zu finden ist.

Die *Crassulaceen* sind durch zahlreiche *Sedum* und *Sempervivum*-Arten vertreten. Unter den letzteren möchte ich besonders namhaft machen die bekannten *Spinnumwobenen* *Sempervivum aradnoideum* und *tomentosum* mit Formen und Hybriden, die hier mit ihren Silberrosetten vom weißen Kalkgestein kaum zu unterscheiden sind und für unsere nördlichen Breitengrade einen der nicht allzuhäufigen Fälle von *Mimikry* darstellen. Die beiden Steinbrechgruppen vermögen das Heer der Saxifragen kaum zu fassen. Wundervoll sind zur Blütezeit die *Arendschen* moosartigen *G. Arendsi*-Hybriden in rosa und carmin bis zu blutroten Farbtönen. Schier zahllos sind die Arten und Formen der *Kabschia*-Gruppe, jener Zwergsteinbreche mit meist silberig inkrustierten winzigen Rosetten, die dicht aneinander gereiht schöne feste, im zeitigsten Frühjahr im Schmucke ihrer Blüten prangende Polster bilden. Hier gedeihen in sonnigster Lage gleich gut sowohl Arten wie *S. Ferdinandi-Coburgi*, *Bursiana*, *Grisebadi*, *porophylla*, *sancta*, *marginata* mit Formen, als auch die prächtigen Sündermannschen Hybriden, in weißem, gelbem, rosafarbigem und rotem Farbenspiel. In schattiger Nische gefällt sich *S. manshuriensis* von den ostasiatischen Gestaden des Stillen Ozeans, *Romanzoffia* und die feuchte Standorte liebende *S. stellaris*. Letztere wächst außerhalb des Gartens am nahen Quell in meterbreiten Polstern mit weißen Blütensternen überdeckt. Dasselbe gilt für die in gelben und rötlichorangefarbenen Schattierungen vorkommende *S. aizoides*. Die vielen Formen der *Porphyron*-Gruppe, als deren Prototyp die bekannte *S. oppositifolia* gelten mag, nimmt einen weiten Raum für sich in Anspruch, der zur Zeit der Schneeschmelze einen feinen karminfarbenen Teppich bilden mag. Sie gedeihen auf schieferhaltigem Kaiblerfischd-Boden, der aus dem Gebirge herbeigekauft wurde, einzigartig gut. Moosartige Saxifragen der spanischen Berge wie: *cuneata*, *gibraltarica*, *Willkommiana* und andere bilden große saftiggrüne Polster. *S. tridens*, *depressa* mit der heimischen *S. androsacca* verwandt, *aphylla* die eigentümlichen *S. hieracifolia*, *nivalis*, die gelbe *S. diversifolia* eine herbstblühende Art des Himalaya aus *S. Hirculus* Verwandtschaft mögen als seltenere Formen genannt sein.

An einem über mannshohen Felsblock blüht sich zu Tode die so schön gezeichnete liebesbürgische Nelke *Dianthus callizonus*. Vom grauen Felsgestein nur zur Zeit des weißen Blütenschmucks im Frühling zu unterscheiden, hat sich *Androsace helvetica* in den Felsritzen eingenistet, ebenso die lilablühende graufilzige Rosetten bildende *Jankala* (*Ramondia Heldreichii*).

(Weitere Aufsätze folgen.)

## KARL FOERSTER / JUNIGANG DURCH DEN STEINGARTEN

**D**IE leidenschaftlichsten Gartenfreunde von heute sind keine beschaulichen Sonderlinge und Einsiedler, denen Rote und Pfirsich und Kaktuspflege lieber ist als Fels und Brandung, wie etwa die Jugend sich den Gartenliebhaber vorstellt, sondern Menschen, die ganz im Leben und gleichzeitig mit der Natur auf Du und Du stehen, die in

den Wildeinsamkeiten der Erde so tief beheimatet sind, daß sie durch Pflanzen Föhling mit immer neuen Wildnissen suchen, weit über alle Reife- und Wanderbereiche hinaus, und durch Veredlungsvariationen von Pflanzen sich Urthemata weiter aufschließen wollen. Die Romantik der Jugend ahnt nicht, welche Wege und Entfaltungsmöglichkeiten gerade





gleichen Pflanzen eine immer neue und andere Sprache entlockt wird.

Wie schön Steine sind, lagen uns erst edle kleine Blütenpflanzen. Architektonische Reize einzelner Kanten und Flächen eines einigermaßen reizvollen, wilden Steinblocks sind eigentlich größer, als die der meisten Wohnhäuser. Versuche, sie nachzuzeichnen, führen im Kleinen zu dem gleichen Staunen über die Schwierigkeit, diesem Adel der Linien und Formen gerecht zu werden, wie man es etwa beim Nachzeichnen edler Berglinien des Südens verspürt. Wenn wir nach weiter Reise durch neue Länder wieder in der Heimat leben und in unserem Steingarten arbeiten, während uns

*Felsenbein-  
Ginkgo* dieser Drang im reiferen Leben sucht und findet, wie denn überhaupt viel zu wenig vom Weiterblühen des Lebens weiß. Ein neues Mittel der Verbindung von Garten- und Wildnisfreude auch für den kleinen Gartenbesitzer ist das moderne Steingartenwesen, das auf dem Wege ist, sich wie eine Weltmode vom äußersten Osten ausgehend durch Europa bis Amerika zu verbreiten. Für dies neue Stück Kunst und Naturentfaltung, das unaufhaltsam weiterdringt, sich vertieft und durch nichts wieder gedämpft und ausgelöscht werden kann, das Wort Mode zu brauchen, hat einen gewissen humoristischen Reiz; man freut sich, daß hier auch einmal Kräfte, die bei der Ausbreitung einer Mode am Werke sind, an der Entwicklung einer Angelegenheit mithelfen, die ein äußerstes Gegenteil von Mode und Verwaltungsmöglichkeit ist.

Eine neue Gartenliteratur beginnt sich um das Steingartenwesen zu bilden, die versucht mit Wort und Bilderreichtum seine eigenartige Rolle im Gesamtbezirk künstlerisch-schöpferischer Aufschließung der Natur zu schildern.

Es gibt noch nicht so sehr viel Menschen, welche die vollen Tragweiten und die vieldimensionalen geistigen Tiefen dieser in ihren Anfängen oft so unscheinbaren Gestaltungsarbeit erfasst haben. Der Steingarten ist die große Erweiterungsmöglichkeit des kleinen Gartens, eine Überwindung des Gartens durch den Garten, ein völlig neuer Gegenpol alles bisherigen Gartenlebens, der hierauf Wirkungen befruchtender und elektrifizierender Art ausstrahlt; er ist das Instrument der feinsten Musik des Raumes und der Tektonik, über das wir überhaupt verfügen, das Entfaltungsmittel des überraschendsten Reichtums zauberischen Spiels des Lichtes und Schattens in kleinen Gartenräumen.

Wer sich an einer früher flachen Gartenstelle einen Steingarten einrichtet, ist immer wieder ganz betroffen von den kleinen Wunderräumen und Schönheitswelten, die da in der Luft über der flachen Stelle schlummerten und nun mit etwas Übereinandertürmung von Erde, Felsstein und Pflanze aus dem Schlummer geweckt wurden. Auch manche kleine Pflanzen, über welche die Blicke der Vielen ungerührt hinweggleiten, die noch nicht von der Steingartenfreude gebeizt sind, halten in ihren Händen bestimmte Kräfte der Schönheit von Raum, Licht und Schatten, die so von keiner anderen Pflanze entbunden wurden. Die Wechselbeziehungen zwischen ihrem kleinen Steingartenplatz und ein paar Pflanzen sind unergründlich und verwandeln sich von Schritt zu Schritt bei jeder veränderten Lagerung von Stein und Erde so tief, daß den

die großen Herrlichkeiten der Götterwelt und der Kunst im Herzen nachdröhnen, kommt uns in diesem neuen Gartenleben immer wieder überraschende Erkenntnis, daß die Freude an den nahen Naturdingen der



*Cotoneaster  
humifusa*

Gärten und kleiner stil-  
ler Landschaften eine  
Unendlichkeit und eine  
innere Großartigkeit  
enthalten kann, die in  
einem ganz anderen,  
einem ebenbürtigeren  
Verhältnis zu den  
höchsten Natur- und  
Kunstlebens sieht,  
als der es vermutet,  
dem die Sehnsucht nach  
jenen fernen Dingen  
noch zu wenig gefüllt  
ward.

Es handelt sich hier  
um keine begnügte  
Leberrecht Hühndchen-  
Fröhlichkeit, sondern  
um neue Formen der  
Aufschließung großge-  
arteter Glücksbezie-  
hungen zwischen Na-  
tur und Seele durch  
das moderne Garten-  
wesen. Der größte Se-  
gen des Reisens ist ein  
fremdgeheimnisvolles  
Werden des Heimat-  
lebens, ein Wachstum  
des Ewigkeitsblickes

in die Dinge, und wunderbar ist gerade die Kraft des Gartens, an der  
Einbringung geistiger Reife mitzuwirken.  
Kommt man am frühen Junimorgen in den taufrisch aus Nachttiefen



aufgetauchten Steingarten, während schräge frühe Lichter *Habertea rhodopensis*  
beim ersten erregten Frühgelaug der Vögel in die Blumen-  
flächen und bunten Felsennester hineinzüngeln und feierliche Farben aus  
betautem Schattenblau heben, dann scheint uns der Steingarten  
ein Instrument von seismographischer Zartheit zum Auffangen  
weltweiter Glückseligkeiten des Sommers. Das Wegreifen von  
Menschen, die nichts aus ihrem Garten machen, in weite Fernen  
scheint uns dann oft ganz wunderbar, als fehlten ihnen feinste  
Organe der Reife Freude und deren tiefere Verankerung in un-  
serem Leben.

Das frühe und späte Sonnenlicht lassen sich die Ramondien und  
Haberlees gern gefallen, im übrigen arbeiten sie gern bei Atelier-  
licht, wollen also an einer Steinwand wachsen, die nach Norden  
liegt. Man wird allmählich so verliebt in den Beleuchtungswechsel  
des Steingartens, besonders am frühen Morgen, daß man beim  
Setzen jeder neuen Pflanzenart denkt, welche unerwarteten  
Feste wird das Licht aus ihr herausspinnen! Wie wird sie die  
heimnisvolle Heiterkeit ihrer kleinen Stätte und Nachbar-  
schaft erhöhen und uns an ihrem kleinen Teil helfen, das un-  
geheure Geschenk des Tages immer tiefer zu empfangen und  
auszukhöpfen.

Merkwürdig ist der Gang unserer Beziehung zu einer edlen  
Pflanzenart durch lange Lebensstrecken hindurch: »Alles glänzt  
mir neu und neuer!« Warum war ich nicht schon immer so ver-  
liebt in Sonnenröschen (*Helianthemum*) wie jetzt? Anfang Juni  
treten sie in Vollflor, wer sie pflanzt, wähle sonnige Plätze und  
erspare ihnen Wintermorgen Sonne nach Möglichkeit. Der Stein-  
garten im Juni ohne die Sonnenröschen ist wie ein Sommer-  
garten ohne Rosen. Sie bringen die größte Buntheit hinein und  
sind so unglaublich dankbar, daß man mit acht Farbenforten  
noch nicht genug hat, sondern zu immer neuen Farben dieses  
rührend dienstbereiten Sträuchleins zu gelangen sucht. Bernstein-  
und Chamois-Töne wechseln mit cremegelben, hellbläugelben  
und knallroten Tönen, die abgebildete Pflanze, welche hier an  
einer steilen Futtermauer in einer Lücke blüht, die Verbindung  
mit dem Erdreich dahinter hat, leuchtet auf der silbergrauen  
Mauer in einem warmen Orangecarminrosa und beunruhigt vor-  
übergehende Nichtkenner mit ihrem unwahrscheinlichen Gebühe.

Jeder fragt ferner nach der hängenden Felsmispel *Cotoneaster humifusa*, die noch knallrote Beeren des Vorjahres zwischen  
weißen Blüten birgt. Die uneingeschränkste Freude hat man  
an ihr auch erst seit ihrem vollen Siege über den  
*Ramondia pyrenaica* Probewinter, der wohl der erste ganz schwere





Winter war, den sie in deutschen Gärten erlebte.

Das Bild des architektonischen Steingartens zeigt Elfenbeinginster neben lila Teppichphlox und orangefarbener Erdwurz. Dieser *Cytisus praecox* ist völlig winterfest und verdient nach diesem Winter ein Ehrenzeichen mehr im Garten. Seine weißen Samskinder gehen oft im Winter ein und haben dies auch in diesem Winter befragt; ich kenne aber ein paar Ausnahmexamplare, welche gleichfalls hart sind und wie *Cytisus praecox* edel durch Stacheln vermehrt werden können.

*Sisyrinchium anceps* ist der Name einer blauen fleckenpflanzenhaften Staude, die Beharrung in größter Dürre ausdrückt und zu den seltenen, aber grundlegenden Steingartenkätzen gehört, die nur durch Bilder allmählich in die ihnen gebührende Verbreitung hineingehämmert werden können.

Wenige Menschen machen sich einen Begriff, was für eine unabsehbare Fülle von durchschlagend edlen, bequemen und unverwundlich zähen Stauden und Zwerggehölzen im Steingarten des Juni blüht; für jeden Monat des Steingartenjahres könnte man ein besonderes Buch mit einem großen Ergänzungsband von Bildern schreiben.

Welche Pflanze des Juni wäre wohl im Steingarten am wenigsten zu missen? Der Enzian-Ehrenpreis, *Veronica rupestris*, in seiner besten blauen Form! Eine ganz merkwürdige Sache ist es mit dieser Staude, der Königin aller blauen Stauden des Steingartens im Juni. An den meisten Morgen und Vormittagen ist ihr Blau herrlich und erfrischend wie eine Enzianböschung, ja das Auge durch Farbenmasse und Zwischentönungen noch mehr als diese sättigend; aber manchmal hat sie nicht gut geschlafen, sieht so verkümmert und schmutzig lila aus, daß sie von Nichtkennern überhaupt nicht bemerkt wird, während dieser gleiche Trupp Tags vorher neben dem so herrlichen *Cerastium Columnae* und roter *Saponaria ocymoides* splendens wirklich die Krone des Steingartens war. Man müßte farbige Vergleichsbilder machen, die daneben auch eine unehöne *Veronica rupestris*, ein unehönes *Cerastium* und eine unehöne *Saponaria ocymoides* darstellen.



*Helianthemum polifolium*  
*Rosa Königin*

einander. Zwischen die Zwergschwertlilien des kleinen Felsenwäldchens setze *Epimedium*, die mit ihrer ewigen

Frische des Laubes der Iris über müde Zeiten hinweghelfen.

Als ein neues Rezept für Gewinnung lange dauernder und feiner Zusammenklänge schöner Laub- und Blütenwirkung an dürrer Stelle empfehle ich in Braunrot, Blaugrün, Silbergrau und Goldgelb Zusammenpflanzung von *Sedum Middendorffianum*, *S. Sieboldii*, *S. spatulifolium*, *S. kamschaticum* foliis variegatis mit *Sempervivum* in braunen und silbergrauen Tönen, *triste*, *Webbianum* und *arachnoideum*, *Saxifraga lingulata superba*, *S. cotyledon pyramidalis* und dem blaugrünen *Umbilicus spinulosus* nebst *Levisia*.

Das Blühen der großen Farbestauden auf den Rabatten und der Blütensträucher ist im Juni auf dem Gipfel angelangt und sollte mit seiner Pracht viel mehr noch als der Mai von der

leiseren Schönheit des Steingartens ablenken; doch behauptet sich der stets wachsende Reiz und Reichtum des Steingartens immer stärker und durch immer längere Zeiten des Jahres gegenüber der anderen Schönheit des Gartens, deren zunehmende spannende Prachtentfaltungen ihrerseits uns auch wiederum in gesteigertem Maße nach der entspannenden Urwüchsigkeit und Stille des Steingartenlebensverlangen lassen. Erst die genügende Vielseitigkeit und Breite unseres Gartenlebens verhilft diesem zum schönsten Gleichgewicht und mildert die Unrast des Fortschrittsdranges.

Bilder aus meinem Steingarten, Aufnahmen von Heidenreich



*Sisyrinchium anceps*



## CAMILLO SCHNEIDER / FÜRSTENSTEIN

SCHLESISIEN ist reich an landschaftlichen Schönheiten. Selbst wenn wir vom Riefengebirge absehen, gibt es eine Fülle des Sehenswerten. Und nicht nur die Natur selbst lockt uns, auch die Zahl der Gartenschöpfungen und Parkanlagen ist keine geringe. Zu den bekanntesten Städten der Gartenkultur zählt neben Kamenz, Koppitz, Falkenberg, Groß Strehlitz auch Fürstenstein.

Sein Name klingt dem, der Schlesien kennt, vertraut. Gehört doch der Fürstenstein Grund zu den gern besuchten Gegenden. Trotz der großen Nähe des Waldenburger Industriegebietes, das jeder gern meidet, der Natur in unberührter Schönheit liebt, ist die Lage Fürstensteins landschaftlich schöner und großartiger, als man erwartet. Wer zum ersten Male vom Bahnhof Niederfalzbrunn gen Fürstenstein pilgert, atmet auf, wenn er die letzten Häuser von Liebichau hinter sich hat und in den großen Park eintritt, der das Schloß nach dieser Seite und gegen Freiburg zu umzieht. Mit einem Male grüßt ihn der mächtige Bau. Das Schloß und seine Umgebung künden sofort, daß hier ein stolzes Geschlecht haust.

Ist doch Fürstenstein seit vierhundert Jahren Stammsitz der Reichsgrafen von Hochberg, jetzigen Fürsten von Pless.

So alt das Schloß auch ist, erst unter dem jetzigen Fürsten, Hans Heinrich von Pless, wurde es zu dem ausgestaltet, was wir heute sehen. Der riesige Gebäude-Komplex und seine ganze Umgebung haben in letzter Zeit umfangreichere Veränderungen erfahren. Seit 1908 wird fast ohne Unterbrechung gebaut. Große Teile des Schlosses entstanden ganz neu. Die Terrassen sind erst zum Teil vollendet. Ein

riesiger Marstall wurde erbaut und im nahen Liebichau eine große, musterhaft eingerichtete Anzuchtsgärtnerei geschaffen. Diese Änderungen erstrecken sich natürlich auch auf das Parkgelände. Der Krieg verzögerte alles, und noch ist das Ende der Arbeiten im Schloß und in dessen Umgebung nicht abzusehen.

Einer der reichsten deutschen Großgrundbesitzer und Industriellen schafft hier einen prunkvollen Herrensitz, wie wir ihn in Deutschland kaum wieder begegnen. Noch ist vieles unvollendet, doch das, was wir sehen, ist groß und wechselvoll und bietet auf Schritt und Tritt Anregung für den, der solche Schöpfungen offenen Auges durchwandert. Über das Gartenleben Fürstensteins läßt sich Abkhließendes noch nicht sagen. Aber in diesem Werden einer so großen Anlage liegt an und für sich ein Reiz, den man nur schwer richtig durch Wort und Bild zum Ausdruck bringen kann. Die Bilder sind zum Teil durch Herrn Hardouin, den fürstlichen Küchenchef, der mit der Linse viel Schönes einzufangen weiß, aufgenommen worden. Viele Angaben verdanken wir dem Leiter der Gärtnerei und des Parkes,

Gartendirektor Anlauf. Er hat, ehe er im Jahre 1922 nach Fürstenstein ging, in Halbau im Verein mit dem kunstfinnigen Bruder des Fürsten, dem Grafen Fritz Hochberg, einen bekannten Park gekkaffen, dessen Hauptstück ein großer japanischer Garten ist. Hier in Fürstenstein traten Aufgaben ganz anderer Art an ihn heran. In erster Linie die Leitung der Anzuchtsgärtnerei. Dann der weitere Ausbau des Parkes und vor allem die Ausgestaltung der neuen Schloßterrassen, welche von dem Architekten von





Walder entworfen wurden. Gerade hier bietet sich dem Gartenkünstler eine Reihe reizvoller Aufgaben. Die natürliche Umgebung des Schlosses schon kann man parkartig nennen. Das riesige Parkrevier umfaßt beinahe vierhundert Hektar. Der größte Teil davon hat walddartigen Charakter. Der Wald wird hier nicht nur als Forst behandelt, sondern es werden auch langsame parkartige Partien herausmodelliert. Das hügelige Gelände mit den tiefen Taleinschnitten bietet Gelegenheit zur Schaffung weiter imposanter Fernsichten. Zurzeit ist der größte Teil des eigentlichen Parkes noch nicht gegen Wild geschützt. Erst wenn in nächster Zeit ein solcher Schutz durchgeführt sein wird,

bietet sich die rechte Möglichkeit, ein vielseitigeres Material an Gehölzen und Stauden in wirksamer Weise zu verwenden. Immerhin ist das bewegte, abwechslungsreiche Parkgelände schon an sich nicht arm an natürlichen Schönheiten.

Wenden wir uns zunächst dem Schlosse und seiner nächsten Umgebung zu. Die Zufahrt zum Schloß läßt schon erkennen, daß wir es hier mit sehr großen Verhältnissen zu tun haben. Das ganze Schloß und seine engere Umgebung trägt den Stempel des Maßlosen, beinahe Übergroßen. Alles hat stark den Charakter des Gewollten, des Imponierensollens. Der alte ernste, würdige und gehaltvolle Kern des Schlosses ist durch das Neue sehr zurückgedrängt und überwuchert worden. So imposant das Ganze ist und so stolz es uns entgegentritt, es fehlt dem Ganzen doch ein gut Teil des für einen alten großen Herrnsitz so bezeichnenden Gepräges ehrwürdiger Ruhe und unaufdringlicher Großartigkeit. Das Neue ist zu stilgerecht, zu sehr unter Anlehnung an alte Vorbilder entstanden, um ein warmes künstlerisches Eigenleben auszufrömen, wie es bei solcher



Stätte der Fall sein sollte. Das großartige Wollen imponiert wohl, aber befriedigt uns künstlerisch nicht. Das Überreiche, zu Prunkvolle stoßt uns ab, befremdet uns, läßt in uns nicht das rechte Behagen stillen ernsten Genießens aufkommen. Wir sind wohl auf Schritt und Tritt überrascht von der Fülle des Gebotenen, geblendet von dem Reichtum, der sich hier auswirkt. Aber wir werden das Gefühl nicht los, daß hier ein Geist der Kunst atmet, den wir heute nicht mehr lieben.

Gewiß ist vieles gerade in den gärtnerischen Anlagen noch unvollendet. Es muß erst die Patina der Zeit erhalten. Und es wird sich gerade durch eine geschickte Behandlung des Gärtnerischen manche Nüchternheit des Architektonischen verkleinern und mildern lassen. Die noch unvollendeten Terrassenanlagen bieten dem Gartengefalter selten reiche und verführerische Möglichkeiten zu wechselvollster Ausgestaltung und zur Verwendung des pflanzlichen Werkstoffes in vielgestaltige und lebendige Form. Ganz entzückende Rahmen sind hier gegeben, in die sich farbige Bilder fügen lassen. Das, was wir heute davon zeigen, läßt schon erkennen,

daß der Gartengefalter sich der Möglichkeiten bewußt ist, die ihm hier ein günstiges Geschick vermittelt.

Die älteren Terrassen zeigen einen Baumbestand, der wesentlich dazu beiträgt, den Reiz der Bilder zu erhöhen. Die Ausstattung mit Pflanzen ist stets sehr reich. Sie sind entweder in strenge Formen eingebannt oder, wo der anstehende Fels es gestattet, steingartenartig verwendet. Diese letzten Motive lassen sich noch in viel größerem Maßstabe durchführen, wenn erst auch die Terrassen gegen die Westseite vollendet sein werden. Dann wird man hier sehr großzügige und überraschende Steingarteneffekte erzielen können, wie sie sich an anderen Orten nicht leicht unter so günstigen Bedingungen wiederholen lassen. Mit breitflächig aufgetragenen Farben muß hier gearbeitet werden, und schon der Anfang zeigt, daß dies auch in Direktor Anlaufs Ablicht liegt.

Die tieferen schmälern und neueren Terrassen waren eben erst vollendet und frisch bepflanzt, als die Bilder aufgenommen wurden. Es sind hier alte Motive aus dem





Doch nicht nur die architektonischen Anlagen um das Schloß bieten dem Gartengestalter eine Fülle von Anregungen und der weite Park umschließt ja auch mit seinen seltenen Möglichkeiten Probleme in Hülle und Fülle. Bisher ist hier noch nicht fogearbeitet worden, daß man das Gefühl bekommt, der Schöpfer sei sich dessen bewußt, was hier geleistet werden könnte. Darin soll gewiß kein Vorwurf gegen den heutigen Leiter dieser Parkanlagen liegen. Direktor Anlauf ist ja erst kurze Zeit hier und hat in diesen Jahren noch gar nicht die Möglichkeit gehabt, im Parke seinen Ideen Ausdruck zu verleihen. Das, was in den ganz neugeschaffenen Parkteilen sich bisher ausprägt, deutet dar-

Heidelberger Schloßgarten verwendet worden, wie ja in der Architektur der neuen Teile des Fürstenfeiner Schlosses sich vielfache Anlehnung an die Heidelberger findet. Es handelt sich hierbei wohl um ganz bewußte Nachschöpfungen im Charakter dieser Zeit. Jedenfalls ist dieser Versuch sehr interessant, auf den Terrassen solche alten Vorbilder zu neuem Leben zu erwecken. Mit den springenden Brunnen und den fatten lebendigen Farben der Beete wirkt das Ganze an einem sonnigen Tage außerordentlich heimlich und ansprechend. Die Frage, wie solche Beete unserem heutigen Geschmacke gemäß zu bepflanzen sind, ist auch noch ungelöst. Sie im Charakter der damaligen Zeit, also ganz stilgemäß zu bepflanzen, würde ich rein aus künstlerischen Gründen für verfehlt halten. Der Geist jener Zeiten ist uns heutigen Menschen fremd. Schon ihre architektonische Formsprache verstehen wir nur unvollkommen. Die intime Sprache des Gartens aber ist noch unendlich viel schwerer zu begreifen. Wir leben in einer Zeit der Blumenfreude, die jenen Alten ganz fremd war. Indem wir die geometrischen Gartenformen adoptieren, schaffen wir uns für unser Blumenempfinden einen bestimmten Rahmen, den es nun so auszufüllen gilt, daß unser heutiger Werkstoff am besten zum Ausdruck kommt. Farbenfreude muß das Leitmotiv sein. Die feine Gliederung der Terrassen neben solch riesigem, alles erdrückendem Schloßbau, dem doch das Zarte, Feindurchgebildete des Heidelberger Schlosses ganz abgeht, wirkt nicht ohne weiteres befriedigend. Sie muß durch fette Farbenakkorde etwas aufgehoben und die Ornamentik der Terrassen dadurch hinreißend gesteigert werden. Deshalb ist es wünschenswert, wenn die verschiedensten Versuche gemacht werden.

Die längs der Stützmauern sich hinziehenden gemischten Staudenrabatten tragen noch dazu bei, die strengen Formen durch Gegenwirkung zu heben und dem Ganzen noch stärker die Idee des Blumenraufches einzuprägen. So fesseln uns diese Terrassenanlagen auf Schritt und Tritt und wecken in uns unzählige Probleme, zu deren Lösung sich so selten so passende Gelegenheiten bieten.

auf hin, daß die Grundlagen, die damit für die Zukunft gelegt werden sollten, keine glücklichen, den hier gegebenen Möglichkeiten angemessenen sind. Es wird nicht leicht sein, diese Fehler auszumerzen.

Es ist aber nicht zu leugnen, daß auch einige sehr großzügige Versuche gemacht worden sind, die dem Fürstenfeiner Park zum Teil ihren Stempel aufdrücken. Dies sind die umfangreichen und teilweise sehr geschickt durchgeführten Anpflanzungen von immergrünen Rhododendren. Unsere Bilder können die Größe dieser Versuche, die in Deutschland unseres Wissens nirgendwo ihresgleichen haben, nur unvollkommen andeuten, da der photographischen Linse die Perspektive des menschlichen Auges fremd ist und sie alle großen Sichten durch zu starke Verkürzung verkleinlicht. Immerhin deutet das, was wir zeigen können, doch an, wie stark die Wirkung sein muß, die von diesen Taufenden von Alpenrosen zur Blütezeit ausstrahlt. Ein wahres Leuchtfeuer muß hier aus grünem Rahmen aufflammen. Und wiederum zur Winterzeit, welches Leben liegt in diesen großen grünen Flächen. Sie lehren uns die Bedeutung





der doch immergrünen Laubgehölze so recht verstehen. Sie zeigen uns auch, wie in solcher weiten Landschaft nur dann etwas mit den Immergrünen erreicht wird, wenn man sie nicht auf einzelne Gruppen beschränkt, sondern in größeren Massen in Erscheinung treten läßt. Nur dann wirken sie natürlich, beherrschen die Landschaft und prägen sie um. Im übrigen wäre zu wünschen, daß man bei der weiteren Ausgestaltung des Parkes, bei der Umwandlung des Waldes, ähnliche Ideen verfolgt, wie sie Graf Silva Taruca in

Pruhonitz zum Ausdruck gebracht hat. Man braucht keineswegs den Reichtum des Pruhonitzer Parkes nachzuahmen. Hier um Fürstensein ist das einfach Maßige angebracht. Das Lieblich-Reizvolle tritt hier zurück gegen das Großzügig-Einheitliche. Mit der Pflanzung der Rhododendren ist schon eine sehr glückliche Note angeschlagen worden. Diesen Weg verfolge man weiter. Solch Park paßt zum Schlosse, zum Stile der ganzen Lebensführung, die hier herrscht. Ein reizvoller Winkel liegt in dem sich an den Salzgrund anschließenden sogenannten schwarzen Graben und besteht aus einem neuen strohgedeckten Teehause an einem Forellenteiche, umgeben von gut gehaltenen Blumenanlagen im Stile eines englischen Cottage-Gartens. Es ist die Schöpfung der Fürstin, einer geborenen Engländerin, die sich hier einen Ruheplatz im Stil ihrer Heimat schuf. Außer dem Fürsten-



seiner Grund mit seinen zerklüfteten malerischen Felsenformationen und dem fast noch schöneren Salzbadher Grunde gibt es in der Umgebung des Schlosses noch manche Landschaftspartien von höherem Reize. Sehr Stimmungsvoll ist der Daisysee, ein ziemlich alter Kalkbruch, dessen Umgebung in eine einfache Garten-Anlage umgestaltet worden ist. Das Wasser des Sees ist von einem tiefen eigenartigen Blaugrün. Er liegt umschlossen von hohen Steilufern da, als kleiner romantischer Bergsee. Die alten Kalktürme wurden

in niedliche Teehäuschen und Aussichtstürme umgewandelt.

Die Unterhaltung all dieser blumenüberfüllten Schmuckanlagen und des ganzen wirklich fürstlichen Haushaltes wäre undenkbar ohne die große in Liebichau geschaffene Anzuchtsgärtnerei. Ihre Schau- und Fruchthäuser umfassen etwa ein Hektar Glasfläche. Sie wurde kurz vor dem Kriege vollkommen neu und zeitgemäß eingerichtet. Dazu gehören große Freilandkulturen und ein feldmäßig betriebener Gemüsebau. Es gibt wenige Plätze in Mitteleuropa, wo der gärtnerische Hochbetrieb so erfolgreich ausgebildet ist. Hier sieht Direktor Anlauf ein Stab treff-

licher Fachleute zur Seite. Auf dem Gebiete der Pflanzenkultur wie der Gartengestaltung ist in Fürstensein schon viel Vorbildliches, zustande gekommen, und große Aufgaben harren noch der Lösung.



Von den Bilsaern sind die auf Seite 113, 114 unten und Seite 116 von Hardouin, die übrigen von C. S.

## Das Haus in Rosen

Das Haus war von der Sonne hell beschienen. Allein, da ich näher vor dasselbe trat, hatte ich einen bewunderungswürdigen Anblick. Das Haus war über und über mit Rosen bedeckt, und wie es in jenem fruchtbaren hügeligen Lande ist, daß, wenn einmal etwas blüht, gleich alles miteinander blüht, so war es auch hier: die Rosen schienen sich das Wort gegeben zu haben, alle zur selben Zeit aufzubrechen, um das Haus in einen Überwurf der reizendsten Farbe und in eine Wolke der süßesten Gerüche zu hüllen. Die Rosen waren an einem Gitterwerke, das sich vor der Wand des Hauses befand, befestigt. Sie bestanden aus lauter Bäumchen. Es waren winzige darunter, deren Blätter gleich über der Erde begannen, dann höhere, deren Stämmchen über die ersten emporragten, und so fort, bis die letzten mit ihren Zweigen in die Fenster des oberen Geschosses hineinsahen. Die Pflanzen waren so verteilt und gehegt, daß nirgends eine Lücke entstand, und daß die Wand des Hauses, so weit sie reichten, vollkommen von ihnen bedeckt war.

Es waren zudem fast alle Rosengattungen da, die ich kannte, und einige, die ich noch nicht kannte. Die Farben gingen von dem reinen Weiß der weißen Rosen durch das gelbliche und rötliche Weiß der Übergangsrosen in das zarte Rot und in den Purpur und in das bläuliche und schwärzliche Rot der roten Rosen über. Die Gestalten und der Bau wechselten in eben demselben Maße. Die Pflanzen waren nicht etwa nach Farben eingeteilt, sondern die Rücksicht der Anpflanzung schien nur die zu sein, daß in der Rosenwand keine Unterbrechung stattfinden möge. Die Farben blühten daher in einem Gemische durcheinander.

Auch das Grün der Blätter fiel mir auf. Es war sehr rein gehalten, und kein bei Rosen öfter als bei andern Pflanzen vorkommender Uebelstand der grünen Blätter und keine der häufigen Krankheiten kam mir zu Gesichte. Kein verdorrtes oder durch Raupen zerfressenes oder durch ihr Spinnen verkrümmtes Blatt war zu erblicken. Selbst das bei Rosen so gerne sich einnistende Ungeziefer fehlte. Ganz entwickelt und in ihren verschiedenen Abstufungen des Grüns prangend standen die Blätter hervor. Sie gaben mit den Farben der Blumen gemischt einen wunderlichen Überzug des Hauses. Die Sonne, die noch immer gleichsam einzig auf dieses Haus schien, gab den Rosen und den grünen Blättern derselben gleichsam goldene und feurige Farben.

Ich sagte meinem Gastfreund, er müsse ein besonderer Freund dieser Blumen sein, da er so viele Arten hege, und da die Pflanzen hier in einer Vollkommenheit zu sehen seien wie sonst nirgends.

„Ich liebe diese Blume allerdings sehr“, antwortete er, „halte sie auch für die schönste und weiß wirklich nicht mehr, welche von diesen beiden Empfindungen aus der andern hervorgegangen ist.“

„Ich wäre auch geneigt, sagte ich, „die Rose für die schönste Blume zu halten. Die Kamelia steht ihr nahe, dieselbe ist zart, klar und rein, oft ist sie voll von Pracht; aber sie hat immer für uns etwas Fremdes, sie steht immer mit einem gewissen vornehmen Anstande da: das Weiße, ich möchte den Ausdruck gebrauchen, das Süße der Rose hat sie nicht. Wir wollen von dem Geruche gar nicht einmal reden; denn der gehört nicht hierher.“

„Nein“, sagte er, „der gehört nicht hierher, wenn wir von der Schönheit sprechen; aber gehen wir über die Schönheit hinaus und sprechen wir von dem Geruche, so dürfte keiner sein, der dem Rosengeruche an Lieblichkeit gleichkommt.“

„Darüber könnte nach einzelner Vorliebe gestritten werden“, antwortete ich, „aber gewiß wird die Rose weit mehr Freunde als Gegner haben. Sie wird sowohl jetzt geehrt, als sie in der Vergangenheit geehrt wurde. Ihr Bild ist zu Vergleichen das gebräuchlichste, mit ihrer Farbe wird die Jugend und Schönheit geschmückt, man umringt Wohnungen mit ihr, ihr Geruch wird für ein Kleinod gehalten und als etwas Köstliches versendet, und es hat Völker gegeben, die die Rosenpflege besonders schätzten, wie ja die wissenskundigen Römer sich mit Rosen bekränzten. Besonders lebenswert

ist sie, wenn sie so zur Anschauung gebracht wird wie hier, wenn sie durch eigentümliche Mannigfaltigkeit und Zusammenstellung erhöht und ihr gleichsam geschmeichelt wird. Erstens ist hier eine wahre Gewalt von Rosen, dann sind sie an der großen weißen Fläche des Hauses verteilt, von der sie sich abheben; vor ihnen ist die weiße Fläche des Sandes, und diese wird wieder durch das grüne Rasenband und die Hecke wie durch ein grünes Samtband und eine grüne Verzierung von dem Getreidefelde getrennt.“

„Ich habe auf diesen Umstand nicht eigens gedacht“, sagte er, „als ich sie pflanzte, obwohl ich darauf sah, daß sie sich auch so schön als möglich darstellten.“

„Aber ich begreife nicht, wie sie hier so gut gedeihen können“, entgegnete ich. „Sie haben hier eigentlich die ungünstigsten Bedingungen. Da ist das hölzerne Gitter, an das sie mit Zwang gebunden sind, die weiße Wand, an der sich die brennenden Sonnenstrahlen fangen, das Überdach, welches dem Regen, Tau und dem Einwirken des Himmels gewölbes hinderlich ist, und endlich hält das Haus ja selber den freien Luftzug ab.“

„Wir haben dieses Gedeihen nur nach und nach hervorrufen können“, entgegnete er, „und es sind viele Fehlgänge getan worden. Wir lernten aber und griffen die Sache dann der Ordnung nach an. Es wurde die Erde, welche die Rosen vorzüglich lieben, teils von anderen Orten verschrieben, teils nach Angabe von Büchern, die ich hiezu anschaffte, im Garten bereitet. Ich bin wohl nicht ganz unerfahren hieher gekommen, ich hatte auch vorher schon Rosen gezogen und habe hier meine Erfahrungen angewendet. Als die Erde bereit war, wurde ein tiefer, breiter Graben vor dem Hause gemacht und mit der Erde gefüllt. Hierauf wurde das hölzerne Gitter, welches reichlich mit Olfarbe bestrichen war, daß es von Wasser nicht in Fäulnis gesetzt werden konnte, aufgerichtet, und eines Frühlings wurden die Rosenpflanzen, die ich entweder selbst gezogen oder von Blumenzüchtern eingesendet erhalten hatte, in die lockere Erde gesetzt. Da sie wuchsen, wurden sie angebunden, im Laufe der Jahre versetzt, verwechselt, beschnitten und dergleichen, bis sich die Wand allgemach erfüllte. In dem Garten sind die Vorratsbeete angelegt worden, gleichsam die Schule, in welcher die gezogen werden, die einmal hierher kommen sollen. Wir haben gegen die Sonne eine Rolle Leinwand unter dem Dache anbringen lassen, die durch einige leichte Züge mit Schnüren in ein Dach über die Rosen verwandelt werden kann, das nur gedämpfte Strahlen durchläßt. So werden die Pflanzen vor der zu heißen Sommerhitze und die Blumen vor derjenigen Sonne geschützt, die ihnen schaden könnte. Die heutige ist ihnen nicht zu heiß, Ihr seht, daß sie sie fröhlich aushalten. Was Ihr von Tau und Regen sagt, so steht das Gitter nicht so nah am Hause, daß die Einflüsse des freien Himmels ganz abgehalten werden. Tau sammelt sich auf den Rosen, und selbst Regen träufelt auf sie herunter. Damit wir aber doch nachhelfen und zu jener Zeit Wasser geben können, wo es der Himmel versagt, haben wir eine hohle Walze unter der Dachrinne, die mit äußerst feinen Löchern versehen ist, und aus Tonnen, die unter dem Dache stehen, mit Wasser gefüllt werden kann. Durch einen leichten Druck werden die Löcher geöffnet, und das Wasser fällt wie Tau auf die Rosen nieder. Es ist wirklich ein angenehmer Anblick, zu sehen, wie in Zeiten hoher Not das Wasser von Blättern und Zweigen rieselt und dieselben sich daran erfrischen. Und damit es endlich nicht an Luft gebricht, wie Ihr fürchtet, gibt es ein leichtes Mittel. Zuerst ist auf diesem Hügel ein schwacher Luftzug ohnehin immer vorhanden und streicht an der Wand des Hauses. Sollten aber die Blumen an ganz stillen Tagen doch einer Luft bedürfen, so werden alle Fenster des Erdgeschosses geöffnet, und zwar sowohl an dieser Wand als auch an der entgegengesetzten. Da nun die entgegengesetzte Seite die nördliche ist und dort die Luft durch den Schatten ausgekühlt wird, so strömt sie bei jenen Fenstern herein und bei denen der Rosen heraus. Ihr könnt da an windstillsten Tagen ein sanftes Kächeln der Blätter sehen.“

Aus: Adalbert Stifter „Der Nachsommer“



# GARTENPFLEGE

## Pflege des Blütengartens im Juni

**A**LLMAHLICH gleichen sich nun in der Entwicklung der Natur die Folgen des so verspätet eingetretenen Frühling aus. Die Zeiträume, die zwischen der gleichen Wachstumshöhe dieses und eines anderen Jahres lagen, wurden zum Juni hin immer kürzer, bis sie nun ganz verschwinden. So entsprechen auch nach und nach die Arbeiten im Garten den üblichen Zeitverhältnissen. Das Anpflanzen der *nicht winterharten Blütengewächse* ist im allgemeinen beendet, selbst dort, wo es im allgemeinen spät vorzunehmen ist. Durch sorgfältige Pflege ist jetzt den Pflanzen eine möglichst gute Ausbildung zu sichern. Je nach dem Weiter ist vor allem für die erforderliche Wässerung zu sorgen. Ein Überbrausen der Pflanzen, besonders am Abend, tut sehr gut. Läßt das Wachstum zu wünschen übrig, dann muß gelegentlich gejaucht werden. Unter Umständen ist das Auflösen von Stickstoffsalzen zu empfehlen, jedoch in nur schwachen Lösungen, die dann gegossen werden. Schlecht ernährte Pflanzen können keine reichliche farbenfreudige Blüte erzeugen. Dabei ist zu bedenken, daß Pelargonien bei zu reichlicher Stickstoffgabe zu stark in den Blatttrieb wachsen, dafür aber schlechter blühen. Dagegen wird die Salvia unter ähnlichen Verhältnissen wohl die üppigste Blüte bringen, trotz des starken Wachstums. Pflanzen, die schon in recht kräftigem Wuchs stehen, bedürfen eine besondere Düngung nicht mehr. Ein Lockern des Erdbodens und Reinhalten des Beetes in jeder Beziehung sind weiterhin zu beherzigen. Ohne gründlichste Sauberkeit sieht ein Garten nie gut aus. In kleinem Umfange muß die Anzucht von Jungpflanzen weiter geführt werden, da immer einmal Ersatz nötig werden könnte. Alte, in Gefäßen stehende, wohl geformte Cassia, Erythrina, Plumbago, Datura können, am richtigen Ort im Garten aufgestellt, eine besondere Zierde sein. Es gibt so manche alten, dankbar blühenden Gewächse, die heute unseren Gärten fremd geworden sind und derer man sich wieder erinnern sollte.

Unsere typischen *Einjahrsblumen* sind nun auch in vollem Heranwachsen. Wo Auslaaten an Ort und Stelle erfolgten, ist es unter Umständen jetzt noch notwendig, daß zu dichte Bestände lockerer gestellt werden. Die schwächsten Pflanzen werden dabei entfernt. Pflanzungen werden noch dort statufinden, wo Frühjahrsblüher wie Stiefmütterchen und andere ersetzt werden müssen. Übrigens ist es sehr ratsam, einige Sätze Astern, Calliopsis, Senecio, Tagetes, Zinnien auf Reservebeeten zu halten, damit die ersten Blüher, die schnell vergehen, wie Ritterspörne, Mohn, bald wieder ergänzt werden können. Kurzlebige Blüher wie Iberis, auch Nigella, ebenso Lathyrus, können jetzt noch einmal an Ort und Stelle zur Auslaate kommen. Es müßten diese Folgepflanzen viel häufiger Anwendung finden. Heranwachsende Löwenmäulchen können zum Teil entspitzt werden, da dann ein kräftiger, zahlreicher Nebentrieb entsteht, der eine vorzügliche Blüte im unmittelbaren Anschluß an den ersten Flor bringt. Im Mai ausgeäte Frühjahrsblüher wie Goldlack werden Ende des Juni oder unmittelbar im Juli anfang auf Reservebeete gepflanzt. Spätere Auslaaten dieser ganzen Frühjahrsgruppe wie Stiefmütterchen sind jetzt zu erledigen. Ende des Monats verblühende Fingerhüte werden bald heruntergeschnitten, damit sich die Pflanzen bestocken und uns erhalten bleiben. Die weitere Pflege aller Einjahrsblumen ist nun in gleicher Weise fortzusetzen.

Von *Knollen- und Zwiebelgewächsen* können Canna, Knollenbegonien und andere in ungünstigen Lagen erst von Anfang Juni an zur Auspflanzung kommen. Doch suche man den frühesten Zeitpunkt aus. Frühe Pflanzungen sind schon in flatter Ausbildung, zum Teil in Blüte. Sie werden sorglich gepflegt wie alle anderen Blüher. Besonders Canna können reichliche Jauchung vertragen, doch auch Wässerung. Den Dahlien gibt bei Beginn des Triebes eine ein- bis zweimalige leichte Düngung ein üppiges Wachstum, das zur Erzeugung eines reichen Blütenflores unerlässlich ist. Den Pflanzen belasse man im allgemeinen nur einige der

starken Triebe. Sie blühen dann reicher. Wo das Anbinden erforderlich wird, ist es baldigst auszuführen. Niedrige, bald von den Trieben überdeckte Pfähle genügen vorerst. Beete mit spätblühenden Blumenzwiebeln werden jetzt spätestens geräumt und neu bepflanzt. So verschwinden die ersten Blüher des Jahres bald völlig und machen dem jungen Nachwuchs anderer Vertreter Platz. Die ersten Sätze Knollenbegonien halten auf den Beeten nicht immer während des Sommers aus. In vielen Fällen muß für Ersatz vorgefordert werden. Diesjährige Sämlinge geben dafür das beste Material.

Die jetzt in üppiger Blüte stehenden *Stauden* werden in trockenen Zeiten gelegentlich reich gewässert, von Zeit zu Zeit geschnitten. Hier und da wird es notwendig, hochwüchsige Büsche zu schneiden. Hierbei ist der Pfahl möglichst wenig störend anzubringen. Verblühte Stauden sind unmittelbar darauf soweit zurückzuschneiden, daß nur noch das gesunde Laubwerk verbleibt. Bei vielen beginnt dann ein neuer Durchtrieb von unten her, der zum Teil nur Blattmassen, zum Teil aber auch sehr gute Nachblüte bringt. Treten wie beim orientalischen Mohn nach dem Rückschnitt kahle Stellen im Beete auf, so lassen sich diese durch Zwischenpflanzung von Einjahrsblumen leicht ausfüllen. Verblühte Stauden sind auch bald zu verpflanzen, sofern dieses erforderlich ist. Unsere prachtvollen Stauden-Phloxen können zur Verlängerung oder Verzögerung ihres Blütenflores gebracht werden, sobald ein Teil ihrer Triebe entspißt und zu neuem Durchtreiben angereizt wird. Immer aber ist zu bedenken, daß starkwüchsige Stauden nur durch reiche Wässerung und Düngung verbunden mit einer gewissen Bodenpflege zur Höchstleistung gebracht werden. Die Idee, daß Blütenstauden nur gepflanzt zu werden brauchen und dann sich selbst überlassen Jahr für Jahr die üppigsten Blüten geben, ist glücklicherweise im Verblaffen.

Unsere *Edelfrosen* verlangen sorgsamste Pflege. Wässerung, Düngung, auch ein zeitweiliges Schwefeln oder Anwendung eines anderen Schutzmittels werden einen gesunden Wuchs fördern und mithin die Blüte bereichern. Diese kann auch in eine längere Zeitperiode ausgedehnt werden, indem etwa zur Zeit der Knospenbildung ein Teil der Triebe etwas eingekürzt wird. Der sich bildende Neutrieb kommt dann in Flor, wenn die Hauptblüte vorüber ist. Verblühende Triebe sind bald bis auf das erste gesunde und starke Auge oder dessen Austrieb zurückzuschneiden. Bei den dunkel gefärbten Rankrosen ist jeder Jungtrieb zu schonen und anzuhängen, damit das kommende Jahr wieder in gewohnter Blütenfülle ersteht.

Wo bei den verblühten *Blütensträuchern* zu reichlich altes Holz vorhanden ist, kann auch jetzt noch ein Auslichten erfolgen, um die Bildung von Langschossen zu fördern. Solche sind für die nächstjährige Blüte nötig. Die Reste der vergangenen Blütenstände vom Flieder, Rhododendron, auch Azaleen, sind wegzuschneiden oder auszubrechen. Die Bildung von Samen schwächt die Bildung von Blütenknospen für die nächstjährige Blüte. Rhododendren müssen zur Zeit des Wachstums genügend feucht gehalten werden, aber beim Abfluß der Triebe trockener stehen, um einen guten Knospenzustand zu erhalten. Im Verlauf des Juni ist der Schnitt der Hecken zu besorgen. Das gilt für solche aus Laub- wie aus Nadelhölzern. Letztere werden im allgemeinen zur Zeit wenig Pflege. Bei Fichten, Tannen und auch bei jungen Kiefern ist bisweilen eine Verletzung des Spitzentriebes möglich, dann ersetzt diesen ein senkrecht gebundener Trieb des obersten Quirls meist sehr gut. Bilden sich zwei Gipfeltriebe, wird der schwächere bald entfernt.

Die Pflege des *Rasens* erfordert besonders in trockenen Zeiten viel Sorgfalt. Ein reichliches Wässern darf nie außer acht gelassen werden, besonders dort nicht, wo der Rasen dem Spiel freigegeben ist. Der Schnitt wird wohl immer den vorliegenden Verhältnissen angepaßt werden müssen. Ein teppichartiger, dichter und feiner Rasen wird nur durch öftmaligen Schnitt erzeugt oder zu erhalten sein.

*Paul Kache*

## CARTENRUNDSCHAU

### Rosenkritik

**I**ST es erlaubt, Rosen auf etwaige Mängel hin zu prüfen, ihre Vorzüge abzuwägen, sie gleich Klallenaussätzen einzufächeln? Der Züchter darf nicht nur, er muß mit gerunzelter Stirn vor ihnen stehen, sollten wir Liebhabende jedoch nicht einzig und allein in stiller Bewunderung uns ihnen nahen?

Der innere Trieb entscheidet, entpringt dieser einem demütigen Staunen, so wird uns das vergleichende Betrachten nicht berauben, sondern belohnen. »Mein« Rosengarten ist der große, baumumgebene im Tiergarten, ich kann es kaum erwarten, bis er blüht. Wird Dir die *Tosca* so gut wie im vorigen Jahr gefallen? Ja, ernst befehle ich mir die Blätter, den Wuchs und die Haltung der Pflanze — nach jeder Hinsicht vorzüglich. Auch die Knospe, mit dem das warme Weiß durchflutenden Rosa, auch die Drei-

## GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN



### Gartenvasen

Ein besonderer Schmuck des Parks des Fürsten Johann von Liechtenstein in *Eisgrub*, über dessen Bedeutung in Band IV, Seite 90 berichtet wurde, sind die alten marmornen Blumen- und Pflanzengefäße, von denen wir hier einige charakteristische Proben abbilden. Die Frieze und Voluten, das reiche Rankenwerk, die vollen Blumenguirlanden, die aus Vasen aufsteigenden Blüten, die Löwen und Puttenköpfe – all das zeigt unverkennbar die Ornamentik der italienischen Renaissance, wie sie in der Frühzeit von den großen Architekten entwickelt wurde und sich etwa in den Terrakotten der della Robbia zu reichster Blüte entfaltete. Diese feine Schmuck-



kunst verbreitete sich über alle Gegenstände des Gebrauchs und verlieh dem Renaissance-Kunstgewerbe eine harmonische Einheitlichkeit. Zu den Treppen und Balustraden, den kleinen Tempeln und Plastiken des Renaissance-Gartens mußten ebenfalls die Vasen und Kübel passen, in die Blumen gestellt oder gepflanzt wurden. Wie überhaupt das Kunstgewerbe so hatte auch die Verfertigung der marmornen Gartengefäße ihren Hauptsitz in Venedig, und die Tradition dieser Arbeiten hat sich in der Lagunenstadt lange erhalten. Die prächtigen Stücke des Parks von Eisgrub mögen solche venezianischen Vasen des 16. oder 17. Jahrhunderts sein, die die Erinnerung an die Gartenpracht der Renaissance lebendig erhalten. P. L.





viertelrose. Nun kommt die bedenkliche Krisis, die vollerblühte Rose. Jung fein und gefallen ist keine Kunst, fast jede Knospe, fast jedes junge Mädchen hat Reiz, viel zu selten ist leider die siegreiche Vollendung der Frau in den Dreißiger Jahren. Und es läßt sich nicht leugnen, so makellos gut die Linien jeder ungefüllten Rose, seien es die Heckenrosenarten, seien es die der Rugosa-Familie, die gefüllte Rose hat, so lieblos es klingt, eine Neigung zum Kohlkopfformigen, ihr Aufbau zeigt schwerfälliges, nüchternes Schema. So jede gefüllte Rose, die altitalienische Madonnen umspielt, eine jede hingebend genau gemalte der niederländischen Stilleben, eine jede in persischen Miniaturen. Erst die Teerosenlippe brachte beglückendste Form, und seitdem ihre Herrschaft sich ausdehnt, stellen wir neue Forderungen an die Königin unserer Gärten. Viele erfüllen heute die gesteigerten Wünsche, so *Edward Herriot*, so die *Farbenkönigin*, die *Caroline Testout*, die *Radiance*. Leicht und lebensvoll entwickelt sich jedes Blatt dieser vollerblühten Rosenkelche, keine Blüte gleicht der anderen, denn in sorgloser Willkür wenden und biegen und recken und runden sich die zarten und doch eigenwilligen farbensimmernden Blätter. Jede hat andere Linien der Komposition und auch einen anderen Farbenhalt, denn bei einer jeden bringt das Vibrieren der verschiedenen Töne andere Akkorde. Am berauschendsten sind die Tonspannungen bei der *Edward Herriot*, da flackert rotgoldene Glut und vergeht im zartrosa Hauch... Bei einigen dieser Rosen spielen Zufälligkeiten, wohl auch die Wärme mit, an einem Tag war die *Königin Carola* zwar triumphierend prächtig, aber doch etwas eng »gepackt«, bald darauf zeigten die riesigen Vollblüten desselben Strauches unanständig edle Formen, auch bei der von orangegelb bis elfenbein schimmernden *Progrès* kommen Überraschungen vor. Verkörperung blühendster Reinheit ist die *Karl Drußki*, sie hat ungewöhnlich ansprechendes Laub und mit ihrer Sterbestunden Schönheit, mit ihrem langsamen, edlen Entblättern kann sich schwerlich irgend ein anderer Rosentod messen. Hätte sie Seele, wäre sie unerreicht, aber ihr Duft ist betrübend schwach, auch so hat sie jedoch die Nüchternheit ihres Namens überwunden. Haben humorliebende Züchter der Anndchen Müller, der Gustchen Meyer diese Namen absichtlich gegeben? Sie sind unübertrefflich bezeichnend. Provinzlerinnen, in der ersten Jugend, in Massen gesehen »ganz nett«, dann erschütternd reizlos, wegen ihren praktischen Vorzüge jedoch von Gärtnern rückwärts bevorzugt. Aber gelegentlich verblüfft die Phantasie deutscher Rosenzüchter. In keinem andern Land käme man darauf, liebliche Blumen Generalsuperintendentsrat Arnold, Oberhofgärtner A. Singer, Oberbürgermeister Dr. Tröndlinger zu nennen. Diese Äußerungen der deutschen Seele sind seltsam befremdend. Werden unsere Züchter die ideale Form auch in tiefroten gefüllten Rosen erreichen? So herrlich einige der halbgefüllten blutroten Rosen sind, mir ist keine bekannt, deren dichtgefüllte tiefrote Vollblüte Linienadel aufzuweisen vermag. Weil wir Rosen inniglich lieben, weil wir uns ein rosenloses Dasein nicht vorstellen können, deswegen ist es hoffentlich kein ausstufendes Besserwissenwollen, sondern Vollendungssehnsucht, wenn wir die gesteigertste Schönheit erhoffen.

Marie von Bunsen

## Neues aus aller Welt

**Dänemark:** Das Januarheft der *Havskunst* enthält eine Schilderung der Neuanlage des Gartens der landwirtschaftlichen Hochschule in Kristianshavn, während im Februar der forstbotanische Garten in Charlottenlund besprochen wird, wo sich nach den Bildern zu urteilen hübsche Gehölzbestände befinden. Das Märzheft zeigt die interessante Begräbnisstätte Simrishamn.

**England:** Das Januarheft des *Journal of the Royal Horticultural Society* enthält mehrere äußerst wertvolle Abhandlungen. Zunächst einen Artikel von M. Christy über den Ursprung der sogenannten englischen Primeln (*Garden Polyanthus*), die jetzt auch als *Primula anglica* gehen. — G. Forrest schildert an der Hand prächtiger Aufnahmen die Erforschung von Nordwest-Yunnan und Südwest-Tibet. Er zeigt *Meliosma cuneifolia*, *Nomodaris Forrestii*, *Ligustrum ionandrum*, *Rheum Alexandrae*, *Picea likiangensis*, *Omphalogramme Souliei* und *Aster staticifolius*. — Sir Herbert Maxwell zeichnet ein Lebensbild des verstorbenen Henry John Elwes, dem der Gartenbau so viel verdankt. — Aus dem Versuchsgarten der Gesellschaft werden besprochen *Sedum pruinaum*, *Berberis replicata*, *Rhododendron lutescens*, *Spenceria ramalana* und *Primula fasciculata*. — Der wichtigste Beitrag ist wohl die

Einreihung der Gartendahliaen in sechzehn Klassen. Dieses Thema erfordert eine eingehende Würdigung. — Von dem was *Gardener's Chronicle* bietet, kann ich nur wenig hier andeuten. Nr. 1937 zeigt den eigenartigen *Gladiolus Melleri*. — In Nr. 1939 finden wir zwei gute Bilder von Koniferenformen aus Nordamerika: *Picea glauca conica* und *Tsuga canadensis pendula*. Sehr interessante Aufschlüsse über den Gartenbau vom Ende des achtzehnten Jahrhunderts bis zur Mitte des vorigen gibt die hier und in Nr. 1940 besprochene Korrespondenz von William Baxter, dem damaligen Garteninspektor des botanischen Garten in Oxford. — Die Frühjahrsausstellung der Gartenbaugesellschaft, die Chelsea Show, fand in diesem Jahr vom 27. bis 29. Mai statt. In Nr. 1941 wird die neue *Eranthis Thubergenii* (*hyemalis* × *cilicica*) abgebildet. — No. 1944 bringt Bilder von sechs japanischen *Chrysanthemum*-Typen. Der Japaner unterteilt im Ganzen drei Hauptgruppen, die in drei, fünf und vier Untergruppen zerfallen. — Nr. 1945 enthält eine Tafel eines Blütenstandes von *Viburnum rhytidophyllum*, sowie ein Bild von *Nymphaea colossea*, einer Züchtung von A. W. Perry, die besonders für große Teiche wertvoll sein soll. — In Nr. 1946 beginnt F. Kingdon Ward die Schilderung seiner achten Reise nach Westchina und Tibet. Bilder zeigen weibliche Zapfen von *Encephalartos villosus* und *casser*.

**Frankreich:** Das Märzheft der *Revue Horticole* zeigt eine Farbentafel der Duftwickenorten *Majestic Cream*, *Mrs. Tom Jones*, *Royal Scot* und *Picture*. Ferner die neue *Begonia trullaefolia* aus Madagaskar. Im Aprilheft findet sich ein Hauptübersichtsplan des Muséum National d'Histoire Naturelle. S. Monet bespricht die Arten der Gattung *Evo dia*. — *Jardinage* bringt im Februar Bilder aus Gärten der französischen Riviera. Der Alpengarten und die Flora des Lautaret werden hier und im Märzheft des weiteren besprochen. Interessant ist hier auch eine Schilderung der Orangerie zu Straßburg.

**Holland:** Die *Florasia* bildet in Nr. 7 die *Delphinium*-Sorten *E. Koppius*, *Rev. E. Lascelles*, *Mauve Queen* und *The Alake* nicht übel farbig ab. In Nr. 8 werden die besten *Delphinium*- und *Phlox*-Sorten aus der Gärtnerei Moerheim besprochen.

**Nordamerika:** Sehr lehrreich für Irisfreunde ist Nr. 10 des *Bulletins der American Iris Society* vom Januar. Besonders die Darlegungen des Herausgebers R. S. Sturtevant über Auswahl, Krankheiten und Hybridisation sind lehrenswert. — Auch die *American Dahlia Society* hat im Januar wieder Bulletin Nr. 28 herausgegeben. Das wichtigste darin sind die Berichte über an verschiedenen Orten gemachte Versuchspflanzungen. — Das *Journal of the Arnold Arboretum* begann im Januar seinen fünften Jahrgang mit einer Besprechung der japanischen *Araliaceen* von Nakai. C. S. Sargent setzt seine Notizen über nordamerikanische Bäume fort und beschreibt die interessante *Aesculus arnoldiana*, eine Hybride der *glabra* mit *hybrida*. Weitere Hybriden sind *A. Du Pontii* (*neglecta* × *Pavia*) und *A. mutabilis* (*discolor* × *neglecta*). A. Rehder behandelt weiter neue Arten, Varietäten und Formen. Er legt dar, daß anstelle des Namens *Lyonia*, der für eine Gruppe von *Andromeda*-Arten gebräuchlich war, der Name *Xolisma* von Rafinesque angewendet werden muß. C. S.

## Literatur

**HANDBUCH DER KULTURPFLANZEN.** L. H. Bailey hat unter Mitwirkung seiner Tochter Ethel Zoe Bailey und seines Assistenten Dr. Lulu M. Newlon soeben bei der Mc Millan Company, New York, ein sehr interessantes „*Manual of cultivated plants*“ herausgegeben. Es stellt eine Flora dar zur Bestimmung der häufigsten und bezeichnendsten Pflanzenarten, die in den kontinentalen Vereinigten Staaten und Kanada für Nähr-, Zier- und sonstige Gebrauchszwecke und aus allgemeinem Interesse im Freien und unter Glas gezogen werden. Das Buch ist ganz nach der Art der in Amerika üblichen Floren gehalten und umfaßt 850 Seiten in kleinem klaren Druck. Es ist gewissermaßen eine Art „*Vilmorins Blumengärtnerei*“. Auf jeden Fall stellt dies Manual eine sehr erwünschte Bereicherung der Gartenbauliteratur dar. Bei der Bearbeitung der einzelnen Gattungen sind die neuesten Ergebnisse botanischer Forschung zu Grunde gelegt. Der Autor hat viele Originaluntersuchungen durchgeführt, wie etwa bei *Rubus*. Varietäten werden, wie es drüben in den meisten Floren üblich ist, nicht oder nur nebenbei behandelt. Jede Gattung enthält eine knappe, gut durchgearbeitete Bestimmungstabelle für die Arten, die außerdem noch hinreichend gekennzeichnet werden. C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Westend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KOHL in Berlin-Westend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



## Sammelmappe

### VON DER WESENHAFTIGKEIT DER BAÜME

ES mag wohl geschehen, aber es ist doch wohl sehr selten, daß auf den ersten Blick ein Baum seine Seele uns darbringt. Meistens wird es so sein, daß wir ihn erst lange kennen müssen, daß wir ihm viel von unserm Innersten bringen müssen, ehe er uns sein Schönstes offenbart. Bäume, zu welchen wir in ein solches Verhältnis gekommen sind, können uns wahrhaft Freunde werden, Freunde im schönsten Sinne des Wortes. Eine Zeit großer Einsamkeit, welche mich den Menschen fremd werden ließ, führte mich den Bäumen zu und ließ sie mir fast zu Geheulstern werden. Da stand im Park am Ufer eines Weihers



*Rheinauer  
Gartenmöbel*  
nach Entwürfen  
erster deutscher  
Künstler

sind wieder in erstklassiger Qualität  
und zu Friedenspreisen zu erhalten

Bei Bedarf bitten Prospekt einzufordern

Beissbarth & Hoffmann, Aktiengesellschaft  
Mannheim-Rheinau

## C. BERNDT

Baumschulen  
ZIRLAU

bei Freiburg in Schlesien

### Massenanzucht

von Heckenpflanzen, Koniferen  
Allee-bäumen, Ziersträuchern,  
Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
Rosen und Stauden

Gegründet 1854

Fläche zirka 250 Morgen  
in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei

eine Pappel, obgleich fast die jüngste unter den Bäumen ihrer Umgebung, war sie doch die höchste, und immer strebte sie noch höher — höher. Wenn abends die Sonne ging und ein Baum nach dem andern die Dämmerung über sich herabblenden ließ, so trug sie bis zuletzt das goldene Licht gleich einer Krone, und war der Himmel dörflich und bewölkt und alle andern Bäume neigten sich dem Schicksal, so griffen ihre Arme dennoch in die Wolken hinein, als wollten sie die herabreißen, um auch in ihnen Ewiges zu halten. Nicht weit davon auf einer Rasenfläche stand eine Blutbuche, wie ein Mädchen zart und gütig war sie anzuschauen, gläubig empfing ihr Wesen alles, was Himmel und Erde ihr schenken, und sie sah immer aus, als gebe sie liebend weiter. Sie war empfindlicher als alle ihre

## Blühende Steine

Für Herrn Regierungs-  
botaniker K. DINTER,  
z. Zt. in Südwestafrika,  
vermittele ich den Verkauf von Samen hoch-  
interessanter Mimikry-  
Arten der Gattung  
*Mesembrianthemum*  
und zahlreicher anderer  
z. T. sehr eigenartiger  
Formen. Der größte  
Teil der Arten ist erst  
1922—24 entdeckt.

Preisliste wird auf Wunsch zugesandt.

Dr. G. Schwantes,  
Hamburg 39, Baumkamp 62.

## RHODODENDRON

Koniferen, Ilex, Kirschlorbeer, Taxus- u.  
Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-,  
Zierbäume, Rosen

JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN

## Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen

Coffsebaude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Formobst  
Ziersträucher  
Rhododendron



Schling- und  
Heckenpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlien

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Beratungsstelle für künstlerische Gartengestaltung

## JAROSLAV VESELY

MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule

Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

## Lorenz von Ehren

(Johs. von Ehren Nachfl.)

Baumschulen

Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfehlen  
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Ilex,  
Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume  
und -Sträucher / Stämmige und  
niedere, Hänge- u. Schlingrosen  
in schönen Sorten

Ziersträucher / Obstbäume  
in allen Formen und schönen Sorten  
in starker Ware

Johannis- und Stachelbeeren  
in stämmiger u. buschiger Form,  
Himbeeren, Brombeeren, Erd-  
beeren / Straßenbäume / Hecken-  
und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE  
AUF ANFRAGE UMGEHEND

## W. Kordes' Söhne

### ROSEN

für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrieshoop / Holstein



GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR

**L. SPÄTH**

GEGRÜNDET 1720 - AREAL 2000 MORGEN  
BERLIN - BAUMSCHULENWEG  
STADTBÜRO: BERLIN W. LINKSTRASSE 8

Anlage von Parks und Gärten

..... Aufforstungen .....

Gartenpflanzen / Gartengestaltung  
Gartengeräte-Samereien / Pflanzenschutz- u. Düngemittel / Obst- u. Allee-  
bäume / Forst- und Heckenpflanzen

BESTELLEN SIE DAS SPÄTHBUCH!  
Kataloge umsonst und portofrei!



Schwefeln um sie her, und zuweilen geschah es, daß ein Zittern ihren schlanken Leib durchlief und es in silbernen Tränen von ihr herabriefelte. Im Herbst war die Buche am schönsten: leuchtend rot ward ihr Gewand und flammte in hundert Farben auf. Der ganze Baum ward Angeficht und neigte sich keusch, fast erschrocken vor der Fülle der eigenen Schönheit. Ich aber trat zu ihm hin, streichelte sanft die wunderbaren Äste, die wie Arme sich mir entgegen beugten, und sprach: Buche, du Liebe, selig war dein Erleben, denn es leuchtet aus Deinem Antlitz wie die heilige Flamme eines Dankopfers. Wenn die Blütezeit des Frühlings am höchsten steht, dann weiß ich meine innigste Freude nah, sie ist das Blühen einer wilden Kirsche. Der Baum ist schon sehr alt und steht an einer Buchenwand, die er sonst schein-

**RICHARD JENZSCH**

GARTENGESTALTUNG  
SPORTPLATZ-BAU

**BERLIN-REINICKENDORF**

Scharnweberstrasse Nr. 1 u. 2  
Fernruf: Reinickendorf 303

bar kaum übertragt, nur zur Zeit der Blüte wächst er über sie hinaus. Wenn die Buchen ihre wunderbaren Blätter haben und ihre Häupter gegen den Himmel stehen als ein smaragdgrüner Saum, dann tut die wilde Kirsche ihre tausend-tausend Knospen auf, es beginnt ihre »Hochzeit«. Wie eine schäumende Woge wallt sie zum klaren Blau hinauf, ihre tiefsten Zweige aber berühren die Frühlingserde. Sie ist ganz Freude, ganz Seligkeit, ist wie ein Mensch, den alle für unbedeutend hielten, weil er still und einfach war, sie sahen ja nicht das Herz, wie es sich lehnte und wie es reifte — aber wenn seine Zeit da ist, dann steht er in Freuden, und alle müssen sich wundern. Er vergilt nicht, daß man ihn nicht liebte, er zeigt allen, allen sein selig Angeficht, damit alle es wissen — die Freude lebt, lebt und ist

## Goos & Koenemann • Niederwalluf am Rhein

Neuzettlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleeabäume**

**H. Fr. Wispking-Jürgensmann**  
Gartenarchitekt

Berlin, Adenbushstr. 13 Köln, Deichmannhaus

**Rudolf Bergfeld**  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn



## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von Kakteen und Sukkulenteen, große Importe aus Mexiko u. Texas! Kakteensamen, Sukkulenteensamen, Kakteenliteratur.

Neue farb. Kakteenpostkarten

Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Friedrich Adolph Haage junior**  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur

gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1892

**Albert Lillienfein**  
Gartenarchitekt D W B

Stuttgart Zellerstr. 11

**Carl Eitel**

Landchaftsgärtnerei / Inh: C. Eitel & H. Aldinger, Gartenarchitekten

Stuttgart Hauptmannsreute 40

**Ludwig Kraus**  
Gartenarchitekt

Bad Reichenhall Salzburgerstraße 64 München Adalbertstr. 104

**Engelbert Kogerer**  
Stauden- und Steingartengestaltung

Berlin-Lichterfelde Hindenburgdamm 57a Fernruf: Lichterfelde 270

**Paul Smend**  
Gartenarchitekt V. D. O. Wahlbund

Osnabrück Goebenstr. 1 Fernruf 1214

**A. Bitzenberger**  
Architekt für Gartenkunst Friedhofkunst

Stuttgart-Botnang.

## Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung

**L. OTTO, Gartenarchitekt**  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6135

**Dr. Karl Wilker**  
Werkstatt für Metallarbeiten zu Schmuck und Gebrauch

Kohlgraben Post Völkershäuser bei Vacha, Rhön

**Richard Grosse**  
Gartenarchitekt

Würzburg Heidingsfelderstr. 14 Fernruf 2690

**Botan. Alpengarten**  
LINDAU (Bodensee)  
Reichhaltigste Sammlung von **Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomierat Sündermann**

**BLUTENGÄRTEN**  
**BLUTENFÜLLE**  
erhalten Sie durch Anpflanzung meiner **STAUDEN**  
(winterharte Blütenpflanzen)

Verlangen Sie meinen Katalog gratis u. franko

**Adolf Vivell, Olten** (Schweiz)  
Gartenarchitekt / Telephon Nr. 69

Verlangen Sie meine  
**HAUPTPREISLISTE**  
über  
**Rosen-, Forst- und Heckenpflanzen**

welche ich gratis und franko versende.

**Focko Bohlen, Halstenbeker Baum- schulen, Halstenbek in Holstein**

**Buntblättrige Caladlen**  
für Topfpflanzenkultur und Blätterschnitt.

Preisliste auf Anfrage.

**C. L. Klissing Sohn**  
Barth (Prov. Pommern)



# OTTO MANN

Erstklassige Gemüse-  
und Blumensamen · Blumenzwiebeln · Dahlien  
Stauden · Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos

LEIPZIG-EUTRITZSCH

# KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWACHSE

Rabatten, Schnitt, Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengefaltung

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reife Mitarbeiter in engster Fühlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

STAUDEN-GARTNEREIEIEN  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1893  
OSDORF BEI HAMBURG

Massenanbau / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)

Preisbuch auf Anfrage frei :- Versand nach  
allen Ländern :- Anerkannt erstklassige Sorten

## DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

**LOR. LINDNER · EISENACH**  
STAUDENGÄRTNER

H. Friedrich/Rastenberg i. Thür.  
STAUDEN · GROSSKULTUREN

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen

KATALOG ZU DIENSTEN



Norddeutsche  
neuezeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**  
LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

Telegramm-Adr.: Deutschmann · Lokstedt  
Fernruf: Hamburg Nordsee 9708

## NONNE & HOEPKER

AHRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien · Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel, Johannis,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
**J. Fehrle**  
Schwab. Gmünd

**Adolf Ernst**  
GARTNEREIEI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. R./b. Stuttg.

**BLÜTENSTAUDEN**  
und andere winterharte  
**ZIERPFLANZEN**

Belehrend. Katalog m. Bildern  
Mk. 1. - u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei lohn-  
end und gerne gestattet

» Einfache Preisliste kostenlos »

**Kanjer & Seibert**  
Rohdorf (Darmstadt)  
UNBESATZTES GEBIET

Winterharte  
**BLÜTENSTAUDEN**

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlüpfen, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend. illu-  
strierten Prachtkatalog a. Anfrage

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**  
G. M. B. H.  
**STUTTGART - FELLBACH**  
GEGRÜNDET 1844

Zuverlässige Bezugsquelle für Gemüse-  
u. Blumenamen und Pflanzen aller Art.  
Verkäufte für den gesamten Gartenbau.  
Neubrüten eigener und fremder Züchtung.  
Hauptvertriebsstelle auf Verlangen.

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.



**Landregen - Apparat**  
„System Zander“  
idealeste Grossflächenberegnung

„DACHS“  
Hack-, Häufel- u. Schwingpflug,  
best. empf., erobert sich die Welt.

Grassamen / Rasenmäher  
Baumspritzen / Gummischläuche  
Obstbäume / Ständen

**Adolph Schmidt Nchf.**  
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 18a.  
Berlin N 4, Chausseestr. 130. Gegr. 1865

**Kohlensäuredüngung**  
im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Dünggasspender

**OCO**  
— DRPa. —

Ein Urteil aus der Praxis:  
... Dieses Verfahren ist für den Garten-  
bau von großer Bedeutung ...

Angebote kostenlos durch  
**C. GERHARDT**  
Bonn a. Rh. / Schliessl 32



**Erstklass. Qualitätswerkz.,**  
**Gartengeräte, Maschinen,**  
**Pflanzenschutzmittel,**  
**Raffiaball u. Kokosstricke**

komplett wie Bedarfsartikel für  
den Obst- und Gartenbau  
lieferant in bekannter zupert.  
Weile d. Spezialgeschäft  
**FELIX REDEMAN**  
Stuttgart, Leonhardplatz 19a  
:: Illustrierter Katalog franko ::

**Obstgarten-  
leiter**

sehr praktisch  
u. im Gebrauch  
bewährt

Preise:  
4 m 25.—  
5 m 32.—  
6 m 41.—

**M. Barth & Söhne**  
Berlin W 35, Potsdamer Str. 122 d  
Postcheckkonto Berlin 76715

**Champignonbrut**  
aus Sporen - Rein-  
zucht hergestellt, da-  
her von höchster Er-  
tragsfähigkeit, liefert  
**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

**Schneeglöckchen**  
große, blühbare Zwiebeln  
100 Stück 6 M.  
1000 Stück 50 M.  
per Nachnahme  
Jetzt beste Pflanzzeit  
**LUDWIG KRAUS & Cie.**  
Komm.-Ges.  
Traunkirchen (Ob.-Bayern)

Elektrische farbige  
**Zimmer-frucht-Fontaine**  
herrlicher Zimmerschmuck  
in versch. hochf. Ausführ. m.  
u. ohne Blumentisch, an  
jed. Lichtleitung anschließb.  
nach Illust. Werbestift  
von 100 Mk. an  
**D. Kietze, Hannover,**  
Manteuffelstr. 6

Kaufe  
1-4 Jahrgänge der  
**Gartenschönheit**  
Angebot mit  
Preisangabe an  
**ERNST FISCHER**  
Rosenfirma  
ESCHMAR b. Troisdorf  
(Rhld.)

**Alpenpflanzen**  
Frühlingsblumen  
Schattenpflanzen  
Verzeichnis zu Diensten.  
**Jakob Laue,**  
Tegernsee.

**Geflügel- u. Klein-  
tier - Futtergeräte**



liefert in laubener  
stabiler Ausführung  
**Fa. Wilhelm Hoppe, Erlurt III.**  
Pergamentergasse 42  
Fernruf 834. / Preisliste 1 - M.

**Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)**

**Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien,  
Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden**

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend  
selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.



**Gartenmöbel  
in Holz**

Kataloge mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos  
**JOH. FUCHS**  
FRANKFURT a. M.  
Oberlindau 17

**WINTERGÄRTEN**



erhöhen in vornehmster Weise die Behaglichkeit  
jedes Eigenheims.

★  
**HÖNTSCH & Co.**  
DRESDEN - NIEDERSEDLITZ 7

Blumen  
Gemüse  
Rasen  
Tabak

düngt man  
besonders vorteilhaft  
mit

**Harnstoff B.A.S.F.**

Erhältlich in Düngemittel- und Samengroßhandlungen  
sowie bei landwirtschaftlichen Genossenschaften. Wo  
nicht zu haben wende man sich an die

Düngemittel = Abteilung  
der  
Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik  
Ludwigshafen a. Rhein



innerste Wahrheit. Es kommen die Bienen und Käfer und die fliegenden Blüten, die Schmetterlinge, die fliegen wie eine Orgel in dem feiernden Baum — und es kommt der Mensch und wird ganz still, denn er fühlt, schaut und hört die Stimme der Ewigkeit.

Das ist so schön an unsern Freunden, den Bäumen, sie lassen uns nicht allein, auch nicht in der Fremde. Wo wir nur sind, es grüßen uns überall ihre Schwestern und ihre Brüder. Ich glaube, wenn wir uns einen fremden Ort zur Heimat machen wollen, so ist es gut, damit zu beginnen, uns feine Bäume zu Freunden zu machen, zu ihnen zu gehen, wenn wir froh sind und wenn wir Schmerzen tragen. Sie wissen immer zu trösten und zu heilen den, der sie liebt, sie binden unser Herz fest an das Stückchen Erde, darauf wir leben.

## Gartenbriefe

VOM AMMERSEE

WINTER und Frühjahr 1923/1924 brachten auch bei uns in vielen Gärten große Schäden. Dennoch ist es eine Freude, wenn man über eine große Anzahl »zweifelhafter« Gartenbewohner berichten kann, die der Kälte standhielten.

Allen voran möchte ich Hydrangea Sargentiana setzen, die prächtig durchwinterte und jetzt ihre Riesenblüendolden zur Entwicklung bringt. Nur ganz lockere Fichtenreisigdecke hielt die winterliche Sonneneinwirkung ab. In dem fatten Moosgrün der großen länglichen Blätter ist selbst abgesehen von der Blüte und der Fremdartigkeit der Erscheinung in unseren Gärten dem fortschrittlichen Gartenkünstler und -freunde ein neues Juwel in der Reihe der immer noch seltenen Erscheinungen neuzeitlichen Gartenschmucks gegeben.

Von den Berberisarten haben sämtliche fast kühnlos gut überwintert, die immergrüne varietas verruculosa hat auch wieder standgehalten und beweist damit voll ihre Würdigkeit. Allgemeingut in Gärten unserer Breiten zu werden.

Skimmia Foremanni mit ihren süß duftenden Blüten im allerersten Frühjahr — die Blütenstände sind schon

im Herbst im Knospenzustande voll ausgebildet — haben ebenlogut überwintert, wie alle — um gleich bei den sogenannten »Moorbeetpflanzen« zu bleiben — Rhododendron aus den Seidelichen Kulturen. Der

trockene August 1923 hat jedoch leider die heurige Rhododendronblüte beeinträchtigt, und selbst eifrige Bewässerung kann die auf die Blütenbildung wohlthuend einwirkende Luftfeuchtigkeit bei nasser Witterung, wie sie in den Gebirgsregionen der Heimat stets vorhanden ist, nicht ersetzen.

Weiter erhielten sich gut: Ilex Pernyi (allerdings ein niedriges Exemplar in Höhe der 40 Centimeter Schneedecke), Pinus parviflora, Spiraea myrtilloides, ovalifolia, Microglossa albesecens (auch in Holzteilen unter Decke). Teils zurückgefroren sind: Viburnum Davidi. Eingegangen sind: Osmanthus Delavayi, Acer palmatum atropurpureum.

Am meisten haben wohl Koniferen gelitten. Anlässlich des Besuches einer großen dendrologischen Anlage in Mittenwald mußte ich traurige Feststellungen machen. Der dortige Gartenverwalter mußte alle Juniperusarten (soweit sie empfindliche Sorten sind), Jugendformen von Chamaecyparis, Sumpfcypressen und auch verschiedene Abies und Picea-Formen bis auf Schneehöhe zurückschneiden. Ähnlich, ja noch ärger liegen die Verhältnisse in Nymphenburg.

Die empfindlichen Kinder aus dem Staudenreiche (wie etwa Anemone japonica, Eryngium yuccaeifolium, Primula japonica u. a., Dryopteris und viele andere) waren im vergangenen Winter durch die konstante Schneedecke geborgen, sodaß Verluste nur durch Mäuse eingetreten sind, die bei Alpinen besonders den Vegetationspunkten bei Saxifraga, Edraianthus und Draba nachstellten. Andererseits erglänzte der Steingarten besser als je in seinem Frühjahrshochzeitskleide. Die auf die lange Kälteperiode folgende plötzlich bis zu hochsommerlichen Temperaturen ansteigende Hitze hat dagegen auf verschiedene Alpine wie Dianthus und kräftige Saxifragaceen schädigend gewirkt. So erlagen Saxifraga Desoulavayi, Schreineri, pseudosanta, Forsteri u. v. a. m. mit ihren zarten weichen Jungtrieben der plötzlichen Hitze.

Die feuchte Wetterlage des heurigen Frühjahrs wird aber überall flottes Wachstum hervorrufen und viele Schäden wettmachen. Karl Stadler

## Alle Gartenbaugeräte u. Maschinen

Besonders empfehle z. Zt.

Handhacken und Hackmaschinen, Rasenmäher, prima Gartenschläuche, Beregnungs-Anlagen, Siemens Bodenfräse etc.



Johannes Sembdner, München, Frühlingsstr. 3

## F. C. HEINEMANN

Zuverlässigen und erstklassigen Blumen- und Gemüsesamen, :::: sowie auch Knollen. ::::

Reichhaltigen Katalog umsonst

ERFURT 405



Altes Lavendel-Wasser Scherk  
Frühes Taschentuch- und Zimmerparfum.  
Anregender Zusatz zum Wasch- und Bade-  
wasser. Blumig, herb im Geruch. Preis Mk. 2,75.



Rasierwasser Scherk  
Erfrischt die Haut nach dem Rasieren. Beseitigt  
das Brennen und Spannen. Desinfiziert die Haut  
und fördert ihre Gesundheit. Preis Mk. 1,20.



Mystikum Taschenpuder  
mit Qualität, für die Takke der Dame. Der  
praktische Puder für Theater, Gesellschaft usw.,  
fein parfümiert. Preis Mk. 1,—.

PARFUMERIE SCHERK



## Mystikum

Der vornehme, dezente Duft

Es ist ein Genuß, Mystikum als Parfum,  
als Puder, Taschenpuder, Creme oder  
Toilettewasser zu gebrauchen und es  
bereitet Freude, Menschen um sich zu  
haben, die von dem feinen, prickelnden  
Mystikum-Aroma umgeben sind

Mystikum			
Parfum	Mk. 4,50	Seife	Mk. 1,00
Taschenpuder	Mk. 1,00	Toilettewasser	Mk. 4,00
Puder	Mk. 1,00	Seife	Mk. 1,00
Taschenpuder	Mk. 1,00	Haarwasser	Mk. 1,00
Creme	Mk. 1,00	Deodorant	Mk. 1,00

BERLIN-RITTERSTR. 73-74



Trifena Eau de Cologne  
Würzig herbe Eau de Cologne. Für das  
Taschentuch, das Wasch- und Badewasser.  
Flasche Mk. 3,—, 4,50, 7,20, 12,— und größer.



Cold Cream Scherk  
Der beste Fettcreme für trockene Haut. Vor-  
züglich zur Maillage, zur Babypflege, für Sport.  
Töpfe Mk. 0,80 1,50 2,50 4,50.



Mystikum Puder  
Ist mit äußerster Sorgfalt verarbeitet und fein  
parfümiert, gibt dem Teint ein perlglänzendes  
Aussehen. Karton Mk. 0,90, 1,80, 3,—.



# AUS JUGOSLAVIEN

DER Winter, der hier im Süden so unerfreulich war, da er weder genügend Schnee, noch anderseits genügend Wärme brachte und eben gerade durch dieses Weder-nach so langweilig war, ging zu Ende. Die Sann wälzte braun und schwellend das Schneefhmelzwasser in großem Anprall durch die Holzbrücken, daß sie erzitterten. Und die Holzkreuze und «Heiligen Nepomuke» fanden düster da. Nach und nach ergrün-ten die Ufer. Der Himmel erheiterte sich. Die Weiden und Eschen am Ufer häng-ten ihre hellgrünen schwanken Äste ins Wasser, daß man, oben auf einem Höhen-zug wandernd, den Eindruck einer japa-nischen Landschaft hatte. Das Wasser klärte sich und lächelte mit seinem klaren Grunde. Am Hunyberg, dem ehemaligen



Gemüsesamen  
Blumensamen  
Baumschule  
Chr. Lorenz  
Erfurt, gegr. 1834  
Katalog frei

## GARTEN U. PARKANLAGEN

Entwurf, Ausführung nach allen Plätzen  
UMÄNDERUNG ALTER ANLAGEN



HERMANN KOENIG  
HAMBURG 1

Gartenarchitekt

Jakobikirchweg 24

Feuerpeier, erblühte wild die Japanische Zaubernuß, (hier Hum-birne genannt) und spreizte ihre klar-weißen Blütensterne so straff und gleichmäßig aus, daß man versucht war, an Papierblumen zu denken. Die Zwergsträuchlein des Seidelbais standen unvermittelt im braunen Laubboden. Im Walde drin schimmerten noch in allen zarten Halbedelfeinfarben die schon lange verblühten Schneerolen. Jeden Tag stand nun eine andere Blumengattung, wie heimlich über Nacht hergetragen, in Blüte. Der Almrauf, dieses Naturkind der Rhododendren-gattung, kam an felsigen Stellen in der Höhe vor, und freudigst griffen unsere Hände darnach. Almrauf, welche Poe-sie liegt in diesem Wort, das der Volks-mund prägte! Beraufchend ist der Duf nach Freiheit und Gefundheit, nach Sonne



Gartengestaltung  
durch  
WALTER  
THIELE  
Berlin-Zehlendorf  
Annastr. 2  
Fernspr.  
1772



Julius Bluthner  
Leipzig



## Grünfeld

Leinen • Wäsche  
Ausstattungen

Die Preisliste Nr. 150 T  
(mit vielen Abbildungen)  
über Neuheiten in

## Badewäsche

und die

## Sommer-

Preisliste Nr. 151 P  
enthaltend viele vorteilhafte Wäsche-  
angebote, mit zahlreichen Abbildungen,  
werden auf Wunsch zugesandt.

Landeshuter Leinen- u. Gebildweberei  
F. V. Grünfeld  
Größtes Sonderhaus f. Leinen u. Wäsche  
Berlin W 8, Leipziger Str. 20-22



und Höhenleben! Einen Strauß vor der Brust und am Hut, ziehen wir zu Tal, Kinder sitzen im Wald und flechten zartspriessende Kränze von zweifarbigem Kreuzkraut, welches flüchtig wuchert wie das Heidekraut. Ein eigentümlicher honigfüßiger schmelzender Duft eignet ihm — — lockende Kinder des Südens! Der Ginster, der widerhaarige borstige Kerl macht gute Miene zum Frühlingsregen und blüht knallgelb und aufdringlich in den Böschungen. Es ist, als wollte er sagen: Meinetwegen, da zieh' ich alter Griesgram mich eben auch wieder gelb an, wenns fein muß. Sich freiwillig und frühlingsfelig hingebend blühen die Schneeglöckchen, Märzenbecher und Scilla wie ein liebliches dichtes Streublumenmuster in den Wiesen. Es ist eine farbige Seligkeit, wie wir sie in unserer



**Böttger & Eschenhorn** G. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde 11  
**Gartenmöbel in Holz**  
Pergolas - Laubengänge  
Obstspaliere nach künstlerischen Entwürfen.

**12 Orangen**  
4 - 5.70 m hoch  
hat abzugeben  
Gartendirekt. Dessau

**Gartenschläuche**  
in vollendeter Ausführung  
Bitte fordern Sie Angebot  
**Adolf Möller & Co.**  
Berlin-Lichterfelde Ost  
Bahnhofstraße 5

**Kakteen**  
Spezialgeschäft  
Walther Borwig  
Bad Polzin (Pomm.)

herben Natur doch nicht kennen. Im Sommer, wenn dann die Wälder vor Blaufälle geheimnisvoll dunkeln, stehen die seltsamen Türkenbundlilien da, wie schöne orientalische Königskinder, die sich im barbarischen Wald verirrt haben und mit ängstlichen, immer leuchtender werdenden Augen um sich schauen. Auf den Wiesen schwingen kapriziöse Orchideen - Mädchen in blaßlila und gelben Kleidchen ihren Reigen. Und der ganze Wald duftet von Cyklamen. Jeder Same, von leichtem Wind getragen, fliegt aus und gedeiht. Im naturwarmen Ballin von Römerbad (Rimske toplice) wächst im Freien die Melumbia, eine Lotosart. Wie edle Perlmuttergefäße ruhen ihre Blumen auf den schwimmenden Blättern. Hortensien, von Natur aus klar blau gefärbt, säumen die Ein-

## Große Württembergische Gartenbau-Ausstellung, Stuttgart

• SOMMER 1924 •

Veranstaltet vom Verband Württembergischer Gartenbaubetriebe E. V.

**ERÖFFNUNG 21. JUNI 1924**

Ausstellungsgelände Schloßgarten, Eingang Schloßplatz, neben dem Kunstgebäude

Die Ausstellung umfaßt den gesamten württembergischen Gartenbau: Blumenzucht / Gemüse- und Obstbau / Gartenkunst / gärtnerische Literatur und Industrie

*Dauer der Freiland-Ausstellung vom 21. Juni bis Ende September*

Allwöchentlich eine Sonderschau:

21. Juni: Hortensien und Staudenblumen / 28. Juni: Frühgemüse / 5. Juli: Nelken / 12. Juli: Kirschen / 19. Juli: Rosen und Wikken / 26. Juli: Vortrag »Gemüseverwertung« / 2. August: Beerenobst / 9. August: Vortrag »Der Hausgarten« / 16. u. 25. August: Große Hallen-Ausstellung (Gärtnertag) / 23. August: Sommerblumen / 30. August: Dahlien / 6. September: Staudenblumen / 13. September: Obst und Herbstblumen / 20. September: Chrysanthemum

Wegen Auskunft, Wohngelegenheit usw. wende man sich an die Auskunftsstelle der Württ. Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart, Schloßgarten  
**Die Ausstellungsleitung des Verbandes Württembergischer Gartenbaubetriebe E. V.**

Gegen jegliches  
**Ungeziefer und Mehltäue**



bleibt altbewährt mit  
radikalem Erfolge mein

**Vaufluid-Kanolzin-Perfluid**

im Freien u. Gewächshaus  
zum Spritzen u. Räuchern

Illustrierte Broschüre mit glänzenden  
Gutachten aus Fachkreisen frei

Chem. Fabr. MAX KANOLD gegr. 1874 HAMBURG P. 23



**OSWALD WELKE**  
GARTENARCHITEKT  
**DUSSELDORF**

MOLTKESTR. 52 / FERNR. 9879

D. W. B. .. V. D. G.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
ENTWURF U. GESTALTUNG  
VON GARTEN-, PARK- UND  
FRIEDHOFS-ANLAGEN,  
SPIEL- U. SPORTPLÄTZEN

..

**CHRYSANTHEMUM**

Unsere neue Preisliste ist erschienen.  
Auf Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthemumbuch  
Beste Kulturangelegenheit m. 25 Abbildungen  
Broschiert 2,50 M. Gebunden 3,75 M.

Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.

**KAYSER u. SEIBERT**  
ABT. FÜR  
**GARTENGESTALTUNG**  
HEIDELBERG U. MANNHEIM  
ROSSDORF B. DARMSTADT

ENTWURF  
BERATUNG  
AUSFÜHRUNG  
UMGESTALTUNG  
VON GÄRTEN  
SAMTL. PFLANZEN  
EIGENER KULTUR  
KATALOGE AUF WUNSCH

**LEITUNG: HEIDELBERG**  
ROHRBACHER STR. 31 • TEL. 1916

Spezialkultur winterharter  
**farbiger Seerosen**

Beste Pflanzzeit April-August  
Preisliste und Kulturangewiesung  
auf Wunsch

W. Schlobohm-Mölln/Lbg.



fahrtsstraße des Bades und überwintern draußen. Um die Villa Meyerhofer in Römerbad standen mächtige Einzel-exemplare von Libanonzedern, Katalpa und mexikanischen Tulpenbäumen frei und stolz wie in ihrer Heimat. Muskateller Wein und roter Tiroler reift an den Hängen. — Ein gelegnetes Land, dieses Nord-Jugoslawien; ehemals war

hier deutscher Boden, Süd-Steiermark hieß mans, und der Dichter Bartók wurde nicht müde, seine Schönheit zu belingen.  
Frau Gerbing

FRAGEN. »Blüht Iberis auch im Schatten?« — Ja, im Halbschatten, doch friert sie dort in schwersten Wintern zurück.  
K. F.

**Crescat.**  
**August Bitterhoff Sohn**  
SAMENGROSSHANDLUNG  
BERLIN O. 34  
Frankfurter Allee 27

**Grasfamen**  
für Schmudrasen, Tennis-plätze, Weideflächen usw.

**Gemüsesamen**  
für Sommeraussaaten:  
Radies, Spinat, Karotten

**Alle Blumensamen**  
in reichhaltiger Auswahl

*Efeu*, groß- und kleinblättrig, echt, winterharter, 2jähr. u. kräftig.  
*Evonymus - radicans* fol. var.  
*Evonymus rad. Kewensis*.  
*Evonymus myrtilloides*.

Große Vorräte! Porto u. Zollfrei durch g. Deutschland per Post. Freies Briefschreiben.  
**F. Borowski**, Spezialkulturen  
Metternich - Coblenz.



**EINE GROSSE WOHLTAT**  
erweisen Sie Ihren Augen, wenn Sie sich einen gut passenden Klemmer oder eine Brille mit Zeiss-Punktalgläsern anschaffen. Vermöge ihrer besonderen wissenschaftlich errechneten Formen und ihrer peinlich genauen Ausführung bieten Zeiss-Punktalgläser ein angenehm grosses Blickfeld mit gleichmäßig scharfen Netzhautbildern in jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases.

**ZEISS**  
**PUNKTALGLÄSER**  
FÜR BRILLEN UND KLEMMER.

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen . Lassen Sie es sich auf den Gläsern nachweisen! Niederlage überall bei den durch dieses Zeichen kenntlich gemachten Optikern. Druck-schrift 177 und jede Auskunft kostenlos von

**CARL ZEISS JENA**

**KONIFEREN**  
mit guten Ballen, reichhaltiges Sortiment, bef. Taxus und Buxus für Hecken und Solitärpflanzen

**Rhododendron**  
Catawbiense und Hybriden mit vielen Knospen  
Aristolochia und Glycinen in starken Pflanzen

Degl. alle anderen Baumkul-artikel als Obst- u. Allee-bäume, Beerengobst, Ziergehölze etc.

**Tempelhofer Baumschulen**  
BERLIN-TEMPELHOF  
Fernsprecher: Südring 730

**Winterh. Blütenstauden**  
für alle Zwecke in den schäuf. Arten.  
Preisliste frei.

**WILHELM WIESE**  
ADENDORF B. LÖNEBURG



**ERICH KRETZSCHMAR**  
Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36  
Entwurf und Ausführung neuzeitlicher Gärten / Obstanlagen  
FERNRUF 8444

**Dahlien** geben jedem Garten Schönheit! -liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem -freund die Auswahl aus großem Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT / Dresden-Leuben**  
„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

NEUHEIT! Die GES. GESCH.  
**Calumor-Dose mit Lüftung**  
für Samen- und Pflanzenzucht



Aufführ. 1 gang aus Glas 15 cm weit, 11 cm hoch. . . . . Stück 4.- Mk.  
Aufführ. 2 gang Glasring u. Tonhülle 15 cm weit, 17 cm hoch. Stück 5.- Mk.  
- Bebildeter Prospekt gratis -  
Mexiko-Importen, blühendes Grelsenhaar etc. eingetroffen!

**Heinrich Kaiser \* Rasenentkulturen**  
München, Zengstraße 16

**Efeu-kästen** mit Spallieren  
**Balkon-kästen**



**Ver-mehrungs-kästen**  
Liefert prompt in haltbarer preis-wert. Aus-führung

**Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20 Gs.**

Für einen Wintergarten suchen wir ein. besonders großen, gut gewachf. u. gefund.


**PHOENIX**  
zu kaufen. 1-1

Angebote mit genauen Angaben über Größe u. Preis, low. üb. die Versandmögl. erbittet die Städtische Garten- und Friedhofsverwaltung Bochum

**Fr. Riedel & Co., G. m. b. H.**  
Essen-Ruhr

Oppige, früh und reichblühende Pflanzen in Gewächshäusern und Freiland durch unsere patentierten

**Kohlensäure-Düngeanlagen**  
BILLIGE KLEINANLAGEN



**Eigene Wasserleitung**  
für Landhäuser, Villen u. Güter

**Kröger & Latban**  
Pumpenfabrik  
BERLIN O. 27  
Alexanderstr. 14

Man fordere Angebot und Prospekte.



**National-Geflügelhäuser**  
Langjährige Spezialität  
Prachtkatalog 1.- R.-M.  
**ERNST HERRSCHUH**  
Siegmar-Chemnitz (74)

Garten-, Blumen-, Baum- u. Pflanzen-  
**SPRITZEN**

aller Arten, von der kleinsten bis zum Motorbetrieb bauen seit über 25 Jahren

**Gebr. Holder Metzingen**  
(WÜRTTEMBERG)  
KATALOG NR. 506 gratis a. jedermann

**Paul Hoff**  
Gartenarchitekt  
Breslau 76 • Grüneiche 27

Veranst. von Blüten u. Rasenveranstaltungen  
Große Gold Med. I. d. Staudengarten auf der Jahrhundert-Ausstellung.

Ausführung v. Gärten, Park, Friedhöfen, Obst- u. Teichanlagen, Sport- u. Spielplätze.

Tel. 3122

Eigene Baumschule. Eigene Staudengärtnerei



## Tauregen-Apparat „Eden“

Motto:  
Spritze und Kanne? Sie sind überwunden,  
für Garten und Feld ist der gesunde,  
Apparat „Eden“ wandelt in kurzer  
Dauer und Obed in Fruchtbarkeit!

Firma CARL DAIBER, Stuttgart 11.

## REINHOLD SCHWARZE WIEDENBRÜCK/W.

FABRIK FÜR HOCHPRESSEN  
GERÄTHESHAUHAU  
UND REPARATUREN

Frühbeet-  
fenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitt  
und sämtliche  
Gärtner-  
Bedarfs-  
artikel



Fordern  
Sie bitte  
noch heute  
Preisliste

**MATH. TANTAU**  
VETERSEN/HOLST.

J. W. Beisenbusch, Kom.-Ges.  
DORSTEN i. Westf.

empfehlen den Bezug von

Holländischen Blumenzwiebeln  
Hyazinthen, Tulpen, Erocus, Narzissen etc.  
aus ihren eigenen Kulturen in Hillegom (Holland)

PREISVERZEICHNISSE STEHEN ZU DIENSTEN



## DAHLIEN

alle Klassen,  
große Vorräte  
Preisliste auf Wunsch

Bernhard Haubold,  
Gartenbau-Betrieb  
Dresden-Laubegaitz

GARTNEREI  
ERICH FISCHER  
Wiesenthal a. d. Neiße  
(BOHEMEN)

empfehlen sich: Lieferung  
eigener großbl.  
Amaryllis-Hybriden  
sowie japanisch-Zwergbäumchen  
Preisliste kostenlos. Dienst.

Bei Bestellungen bitten  
wir auf die Garten-  
schönheit Bezug zu  
nehmen.

Bestellen Sie dort:  
**VIA RASA**  
die tatäschl. Neuerfindung,  
die von der staatl. Bundes-

Herstellungen  
ebenfalls ein. Stiche  
nferat Februar 1924,  
3. Umfassungsfest.

RICH. RUCKDESCHEL  
DRESDEN-A. 16  
Elisenstr. 84 Pösch. 3729

## Regenlauge

für Regenberegnung mit  
faul. ausregen, regulier-  
bar, bis 12 m Reichweite,  
Preis 12.-,  
Reif. 10.-, 12.-,  
Zil. 10.-, 12.-

## Sprühnebel

Tausender bis 2 m Reich-  
weite für Topf-  
Pflanzen, Balken  
Preis 12.-,  
auf jeder Flasche

## Treibnähresalz

für Blumen u. Gemüse,  
Preis 12.-,  
nur 1 g auf 1 ltr. Wasser,  
60. 1. Preis 1/2 kg  
60. 1.50, 5 kg 8.-,  
Prospekt mit Outagten.  
D. Kietze, Hannover,  
Mantelstr. 5

## Senior



Adolf Busse

Wittenberg

## Elison

Einleitung auf dem  
Gebiete der Schädlings-  
bekämpfung im Obstbau.

Seit mehreren Jahren mit bestem  
Erfolg verwandt, von berufenen  
Fachleuten anerkannt.

Gegenüber den bisherigen Be-  
kämpfungsmethoden wesentliche  
Vereinfachung und Ersparnis.

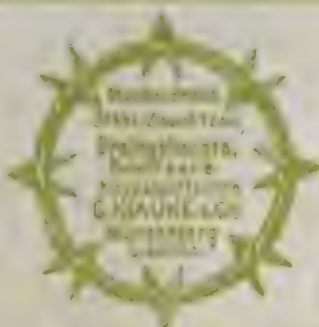
Aufklärender Prospekt kostenlos.

**F. Schacht G.m.**  
CHEMISCHE FABRIK  
BRAUNSCHWEIG

## Prima! Pferdedung Prima!

für Champignonkulturen, Frühbeete und  
Spargelanlagen, kurzer  
Dung für Ackerboden  
sofort lieferbar

Düngerhandlung Felix Köttnitz  
Berlin-Schöneberg, Ebers-Str. 83



## Schädlings-Bekämpfung

Depon	gegen	Blutlaus
Elosal	"	Meltau
Nosperal	"	Fusicladium
Nosprasen	"	Obstmaden u.
Pomaron	"	Fusicladium
Thomilon	"	Obstmaden
Tillantin	"	Blattläuse
Tillantin Beizmittel für Getreide und Sämereien		

Fabrikanten vorm. Meister Lucius &  
Brüning, Höchst a. M.



# Rhododendron

winterharte Catawbiense- und arb. Hybriden in vielen schönen Varietäten. / Pflanzen in allen Stärken. Bis 2,50 m hohe u. breite Schaupflanzen

Rhod. Catawbiense	aus diesen härtesten
„ caucasicum	Stammarten erzeugte
„ Smirnowi	Sämlings-Pflanzen
„ maximum	Bastarde. Für größere
„ brachycarpum	Rhododendronanlagen
	empfehlenswert

## Gartenazaleen in winterharten Arten

Pflanzen für Heideboden wie Andromeda-Arten, Gaultherien, Erica, Vaccinium u. a. Koniferen in vielen Arten / Omorica-fichten

.....  
WANN FÜR PFLANZEN KAUFEN  
.....

G. D. BÖHLJE

Baumschulen

WESTERSTEDE i. OLDENBURG

# U S T I N

## gegen Bluthaus

IMPULUS VENSTAN  
GÄRTNERZE gegen Blattläuse

### Solbar

für die Sommerspritzung der Obstbäume und Sträucher (ohne Giftschein erhältlich)



.....  
..... durch Apotheken, Drogerien, Samenhandlungen u. s. w.  
Wo nicht erhältlich, wende man sich an die

.....  
.....  
.....



## Jupiter-Stuvius-Regenspender

der leistungsfähigste und dauerhafteste Gartensprenger der Gegenwart.

An Strahl, Brause und Zerstäubung verstellbar.

• Sprengweite 2—40 Meter Durchmesser. •

Selbsttätig drehend. • Mit verstellbaren Armen.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Generalvertrieb für das gesamte In- und Ausland.

ALBERT TREPPENS & CO.

BERLIN SW 68, LINDENSTRASSE 13 G.



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann

Juli



1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



SOEBEN ERSCHIENEN:

# DAS ROSENBUCH

HERAUSGEGEBEN VON WILHELM MÜTZE UND CAMILLO SCHNEIDER

136 Seiten in großem Format auf Kunstdruckpapier / Mit 100 schwarzen und farbigen Bildern / In Halbleinen 7,50 G.-M.  
In Ganzleinen mit Goldtitel nach künstlerischem Entwurf 10 G.-M. / Verwendungskosten 40 Pfennig

Ausland Preise in Landeswährung. (1 G.-M. =  $\frac{10}{42}$  \$)

AUS DEM INHALT: Rosen von heute von *Karl Foerster* / Die Rose im Leben der Völker und in der Kunst (mit Bildern von Schongauer, Botticelli, Rubens, Seghers, Philipp Otto Runge u. a.) von *Paul Landau* / Die Geschichte der Gartenrose v. *Wilhelm Mütze* / Wildrosen von *Camillo Schneider* / Gartenrosen, Züchtungsarbeiten und Gruppierung von *Wilhelm Mütze* / Die besten Gruppenrosen aller Klassen von *Wilhelm Mütze* / Die Rose im Garten von *Wilhelm Mütze* / Die Rose im Park von *M. Geier* und *Camillo Schneider* / Der Rosengarten von *Camillo Schneider* / Pflanzen und Pflege der Rosen von *Wilhelm Mütze*.

\*

**D**AS ROSENBUCH will mehr geben als eine Zusammenstellung der schönsten Rosen, es macht zum ersten Male den Versuch, den Schönheitswert und den Kulturgehalt der Rose in Wort und Bild zu erschöpfen. Es verfolgt ihre Geschichte durch die Jahrtausende, in denen seit Anakreon die Dichter das „Lob der Rose“ in immer neuen Liedern gefungen und die Künstler ihre Schönheit in Bildern gefeiert haben. / Das Rosenbuch faßt alles Wissen über die Rose zusammen, es vereinigt das neue reiche Material, das gerade die letzte Zeit uns gebracht hat, und es zieht die große Entwicklungslinie in der Arbeit der Rosenzüchter bis zu den letzten Triumphen der aufs höchste gesteigerten Rosenschönheit. / Das Rosenbuch leistet praktisch den Rosenfreunden den willkommenen Dienst, daß es in sorgfältiger Sichtung, bei der unsere erfahrensten deutschen Züchter und Kenner mitwirkten, aus der Überzahl der Sorten eine Auslese der besten alten und neuen vornimmt, wobei auch auf Winterhärte, Wüchsigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und lange anhaltenden Blütenreichtum besonderes Gewicht gelegt wird. / Das Rosenbuch gibt für die Verwendung der Rose im Garten, deren Möglichkeit bei weitem noch nicht erschöpft sind, neue Anregungen, weist vor allem den Rankrosen den ihnen gebührenden Platz im Garten zu und zeigt an einem Beispiel mit Plan und Ansichten, wie ein Rosengarten eine Stätte unerhörter Schönheitserfaltung werden kann.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G.M.B.H. / BERLIN-WESTEND  
POSTSCHECKKONTO BERLIN 76 290



**Gartengestaltung**

Umänderung · Pflege

\*

Pflanzen aus eigenen Beständen

Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz  
Großbaumschulen

Katalog u. Sonderheft postfrei

Wissenschaftlich erprobt u. empfohlen:

**Limitol** gegen **Blutlaus**  
**Exodin** geg. **Blattläuse**

und andere tierische Schädlinge  
Sommerbespritzung

**Erysit** geg. **Mehltau u. Rote Spinne**  
Sommerbespritzung

Sichere Wirksamkeit!  
Keine Pflanzenbeschädigungen!  
Hervorragende Benetzungs- und  
Haftfähigkeit!

In einschlägigen Geschäften erhältlich,  
wo nicht, direkt durch:



**Chemische Fabrik auf Actien**  
(vorm. E. Schering)

**BERLIN N. 39**

Abteilung I. Schädlingsbekämpfung u. Pflanzenschutz

**Gewächshausbau**



Wintergärten, Veranden  
Frühbeefenster, Heizungen

\*

Wein = Treibhäuser

\*

**BÖTTGER & ESCHENHORN**

G. M. B. H.  
BERLIN - LICHTERFELDE 11

**Farbige SEEROSEN**

(in Körbchen eingewurzelt)

**Sumpf- und  
Wasserpflanzen**

in reicher Auswahl

empfiehlt

**B. MÜLLERKLEIN**

BAUMSCHULEN

KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)

PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN

**Winterharte Stauden**

für alle Verwendungszwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zier-  
bäume und Sträucher; Nadelhölzer  
in erstklassiger Ware









*Die Formen des Sommerphloxes, Phlox Drummondii, zählen zu den heitersten und ansprechendsten Einjahresblumen. Sie haben nicht die Uppigkeit und Blütenfülle des Staudenphloxes, dafür aber ein überaus anmutiges und wechselreiches Farbenspiel. Durch die gedüngten und gestreiften Formen wie auch durch die Verschiedenheit der Kronenausbildung wird die Mannigfaltigkeit der Sorten noch verstärkt.*



*Neben der farbigen Leuchtkraft der Godetien können nur wenige Einjahresblumen bestehen. Es ist ein Flammen und Glühen im Hochsommer auf den Saatsfeldern der Dippeschen Kulturen. Man weiß nicht, soll man die einfarbigen oder die gefleckten Sorten vorziehen. Vom reinsten Weiß gehen die Töne durch Rosa bis zum leuchtigsten Scharlach. Auch zartes Gelb ist vertreten. — Bilder C. S.*



*Im Juli*

## KARL FOERSTER / IM SOMMERGARTEN

EINE Reihe hoher Sommertage enthält ganze Welten von Wechsel unbezeichnbarer und ungefeierter Besonderheit des Wetters.

Immer neue geistige Baldachine werden da über uns gehalten, unter denen besonderes inneres Leben aufblickt oder entschlummert.

»Die Stimmung in der großen Welt durchschauert jedesmal tief meine kleine ..... Ich fühle mich wie eine magische Auster, über die seltsame Wellen hinweggehen.« (Goethe.)

Tiefe und lebenslange Hinwendung an den Sinn dieser ungeheuren Vorgänge entfaltet erst die inneren und äußeren Organe für ihre Erfassung. Dazu gehört auch die Abwendung von der üblichen Haltung gegenüber unerwünschtem Wetter.

Durch welche seltsamen Stimmungen und Verwandlungen führte gesehnt der Gang des Wetters von Morgen bis Abend. Hast du die unglaubliche Mondnacht gesehen mit den niedrig schwebenden Wolken, die das entrückte weiche Schweigen und die Himmelsnähe der Berge in diese Lande mitbrachten, oder heut morgen die weißgoldenen, unten blau verdämmenden Wolkenkränze hinter den Waldhügelhorizonten, ur-sommerliche Morgenzeichen, daß es mit dem guten Wetter nicht ganz geheimer sein wird. Bald blauten Waldfernen schon wolkenüberschattet sommerlichwül durch neu entdeckte Zweiglücken plötzlich reif behangener Kirschbäume, und irgendwoher drang fernes festliches Donnergedröhn herüber, wie ein leises Murren der vulkanischen Kräfte, die hinter der heißen Sommerwelt und allen Dingen stehen.

Unvermerkt ragte plötzlich riesiges Gewölk drohend und verheißend hoch am Himmel auf wie entwölkt Gebirge und sandte blaue Wander-schatten über aufatmende Blumenfarben und Menschen.

Weit gereifte Lüfte, irgend wie voll Strand- oder Bergwürze, fächelten leise mit den Gartendüften umher, und Heimat und Ferne tauschten miteinander selige verführte Worte.

Wie Strahlen blauer Frische stiegen mannshohe Ritterspore in allen Blaus aus Terrassengärtchen, schwankten beschattet hinter Hecken-säumen und Schilfrohrzäunen, spiegelten sich regungslos in Wasserrosen-becken und leuchteten aus Rosen oder goldgelben Taglilien in alle Fenster des Hauses. Sie ließen neue fremde Räume und Weiten aus bekannten Gartenräumen aufstehen und feierten die Kosbarkeit der Sommerstunde wie keine andere Blume.

Sommerglück in reicherfüllten Gärten mit Blicken in die Landschaft birgt unennbare Heiterkeiten des Geistes: Sommer ist mehr als Sommer, ist eben so jung und verheißend wie Frühling und ragt in ganz andere, noch höhere Regionen der Erfüllung, als der Frühling ahnt.

Man geht vom Liliengärtchen zum Ufergarten, kann dann von dieser Freudenart kaum innerlich schnell genug zum Naturgarten umschalten, in dessen ganz andere Welt voll Fingerhut und Königskerzen, hoher blauer und weißer Waldglockenblumen zwischen Wachholdern und Heidekräutern uns wieder nur ein paar Schritte hinübertragen. In das bis zum Rande mit diesem Glück gefüllte Gefäß stürzt sich nun gleich die völlig andere Freudenfülle des Steingartens, der hinter einem Douglas-tannenvorhang mit Zwergglockenblumen, bunten hohen Pagodenprimeln, tief blauen Zwergrittersporen und weißem Frühlingschleierkraute wartet.

Man kann mit den neuen Pflanzmitteln einen mäßig großen Garten-bezirk durch versenkte Gartenteile, durch Heckengärtchen, tannenum-gebene Steingärten und Jahreszeiterrassen an langen Hohlwegen in einen solchen natürlichen Wechsel von oben und unten, von abgrund-tiefer Verschiedenheit kleiner Lebenswelten und ihrer künstlichen Ge-staltung legen, daß der Garten wie eine Unendlichkeit um unser Haus herum liegt. Diese inneren Umschaltungen beim Herübergehen aus einer Gartenprovinz in die nächste brauchen sich in ihrem Reiz nie ab und lassen immer wieder Wellen eines fabelhaften Gefühls von Garten- und Weltreichtum über uns hinweggehen. Die unabsehbare Fülle der Dinge in einer Provinz nimmt uns so hin und zieht uns so in sich hinein, daß wir dann plötzlich in der nächsten, etwa vor dem Heidegärtchen, in dem jetzt die blauen Himalaja-Astern den Alpenasternflor fortsetzen, stehen und herumblicken, als hätten wir diesen Erdteil der Freude schon halb vergessen.

Eine wirklichere Veranstaltung, Freuden übereinander zu türmen und Glückseligkeit des Daseins in der Natur an die Oberfläche zu locken und fühlbar zu machen, mag es in der Welt kaum geben.

Das neue Gartenleben baut nicht nur den Raum, sondern auch die Zeit mit ganz neuen Mitteln aus. Sein wahrer Reichtum erstreckt sich in beständiger kaleidoskopischer Verwandlung durch die ungeheuren Zeit-räume des Jahres. Aus dem schläfrigen Epos lange dauernder Wieder-





*Digitalis gloxiniaeflora*, der Fingerhut, der übrigens in fast aller Weltverbreitung bis nach Südamerika hin begriffen ist, wo er in den Cordilleren-Waldnissen Roß und Reiter überragt, ist die wichtigste aller Halbstaude. Doch ist die Pflanze durch rechtzeitiges Wegschneiden der Blütenstiele gleich nach Blüte auf fünf bis sechs Jahre Dauer zu bringen, sät sich außerdem selber immer wieder reichlich aus.

Jahren im eigentlichen großen Zeitalter der Rose, Dahlie und Gladiole und werden im Laufe der nächsten zehn Jahre in den Beginn des großen Ritterspornzeitalters treten. Mancherlei neue Über- rittersporme von ganz phantastischen Ausmaßen beivoller Windfestigkeit und Mehltaufreiheit sind schon in Vorbereitung. In allen möglichen Ländern bis nach Kalifornien

holung ist ein Drama spannender Entfaltungen von Woche zu Woche, von Jahr zu Jahr geworden.

Merkwürdig viel Raum nimmt in unserem Unterbewußtsein schon allein das Knospen einer großen Pflanze ein, wie etwa der chinesischen Sommergladiolus (*Hemerocallis luteolea* oder *citrina*). Die Pflanze wartet in 4 zehnjährigen Exemplaren im Ufergarten am Wasserrosenbecken mit je 90 etwa meterhohen Blütenstielen. Die Spannung solcher Erwartung, die Lebensfülle dieses urfarken freudigen Geschöpfes liegt uns wie eine Art spannenden Kraftbesitzes im Gefühl. Das geht durch lange Zeiten, denn von der Knospe bis zur Blüte scheint hier ein weiter Weg. Wieder werden sich ihre maiglöckchenhaften Düfte in die Sommerabendgerüche mischen, und das Bläßgelb ihrer großen Farbenbüsche wird mit allen möglichen neuen Nachbarfarben, besonders mit neuen Ritterspornfarben zusammenklagen.

Für wen der Rittersporn noch keine große Angelegenheit seines Gartens und Lebens ist, dessen sommerlichem Gartengefühl fehlt etwas ähnliches, wie etwa seinem Gesamtgefühl für den Sommer fehlen würde, wenn er ihn noch nicht in den Bergen kannte.

Wie überraschend und wechselnd sind die Fernwirkungen der einzelnen Sorten. Turmalinblau hat die größte Leuchtkraft in die Ferne. Rosa-beimischung verschluckt viel Fernkraft. Weißes Auge steigert die Tragkraft dunkler Lilafarben. Immer wieder gibt es Beleuchtungen, in denen bekannte Ritterspornpflanzen wieder neue Geheimnisse ihrer Farbe ausstrahlen. Kobaltblau kann vor Gewitter dröhnen wie ein starker Tenor. Manche Opalrittersporme sehen in der verhaltenen Glut eines Edelsteins oder den ganzen Tag lang wie vom ersten Frühlicht getroffen.

Wenig Gartenfreunde machen sich einen Begriff, welche neuen Provinzen der blauen Farbe jetzt vom Rittersporn erobert werden und wieviel zugängliche Blaus und Blauzusammenstellungen noch im Schoße der Ritterspornzukunft schlummern, wie tiefgehende Mannigfaltigkeit neuer Formen der Blume, der Dolde, der Pflanzengestalt von 30 Centimeter bis zu 2 1/2 Meter Höhe aus dem uner schöp flichen Reich der Ritterspormöglichkeiten herausgelöst werden.

Wir haben nun Hunderte von Dahlien- und Rosenforten in Farben, die es in der übrigen Blumenwelt auch schon gibt, aber kein Mensch zweifelt an der Notwendigkeit weiterer Rosen- und Dahlienfortschritte. Beim Rittersporn, dem einzigen Vertreter breiter und hoher, rein blauer Farbenmatten sitzen wir in Deutschland auf einer Zahl von über dreißig bis sechzig Sorten herum, die noch zum großen Teil aus Zeiten stammen, in denen die grundlegenden Eigenschaften der Sturmfestigkeit und Mehltaufreiheit noch nicht ernst genommen wurden. Wir stehen seit etwa dreißig

formien hinüber sind die Züchter mit Erfolg an der Arbeit, diese große blaue Blume der Romantik zu einem wirklich zauberhaften Gewächs zu machen. Wir werden also in 10 bis 20 Jahren dreihundert bis vierhundert Ritterspornforten haben, die dem Adel und der Verschiedenheit der Rosen nicht nachsehen.

Wie sehr wir hier in Deutschland noch Ritterspornbarbaren sind, erhellt auch recht aus der Tatsache, daß es jetzt in Californien eine besondere illustrierte Monatschrift gibt, die nur dem Rittersporn gewidmet ist und den Namen trägt »For better Delphinium«.

Viel Rittersporme sind so mächtig in ihrem Blau, daß der schönste blaue Himmel über der glühenden blauen Reinheit dieser schillernden, kaum noch irdischen Gebilde überraschend matt scheinen kann. Ihre Wirkung verankert sich tief in unserem Sommerglück, es ist, als ob ein neuer Funke zwischen Himmel und Erde überspringt, — sowie die glühend roten, durch einen ganzen Garten hinflammenden Schalen des Riefenmohns, in denen das Sonnenfeuer lodert, etwas wie einen neuen Rapport zwischen Sonne und Erde bedeuten.

Die einzelnen Zimmer des Hauses stehen unter dem Eindruck des jeweiligen Flors der besonderen, in sich abgeschlossenen großen oder kleineren Gartenprovinzen, auf die sie hinausgehen und von denen sie auch räumlich tief beeinflußt und erweitert werden. Haus und Garten können räumlich und nach Tages- und Jahreszeiten in einem solchen Maße ineinander hineinkomponiert werden, daß man in den einzelnen Wohnräumen den Gartendingen so nahe bleibt, wie an schönen Gartenplätzen, welche die Umgebung gut aufschließen und uns in ein festes und beruhigtes Verhältnis zu den einzelnen Anblicken setzen.

Der kletterrosenumgebene Senkgarten entbehrt hier in diesem Jahr seit neun Jahren zum ersten Mal des Kletterrosenflors. Die Rosen sind bis auf wenige Nordlandsrosen heruntergefroren, treiben aber alle ausnahmslos schon mehr als meterhoch wieder heraus und werden bis zum Herbst die Pergola wieder einigermaßen füllen. Ein Gärtner schrieb in diesem Frühling: Die Kletterrosen sind nicht winterhart, sie sind erfroren. Er starb. Die Rosen trieben wieder aus. Nur unverständlich flach gepflanzte leiden wirklich. Aber alles Schreiben in der Öffentlichkeit darüber, daß man mit diesem Jahresausfall alle zehn bis zwölf Jahre rechnen muß, bleibt unbeachtet, und die Leute stehen nach solch einem Winter vergrämt und zweifelnd vor ihren Kletterrosenstirnen. Sogar viele Gärtner geben sich dazu her, diese nur scheinbar leblosen Pflanzen vorzeitig herauszunehmen. Die öfter blühenden Kletterrosen der Lambertiana-Klasse dagegen setzen auch in diesem Jahr mit Blüten nicht aus, sondern haben schon weit mehr als meterlange Jungtriebe gebracht.

*Verbascum pannosum* ist eine der schönsten, völlig ausdauernden goldgelben Königskerzen im Naturgarten. Auch vor und nach der Blüte sind die riesigen silbergrauen Blattschöpfe von sehr großer Schmuckwirkung. Im November liegen sie zusammengefallen wie verendete Dickschäuter, im Frühling auferstanden wirken sie mit üppiger Blattentfaltung wie große silbergraugrüne Polypen.

welche alle in reicher Knospe stehen.

So wichtig, wie in der Musik der Bass ist, ist schweres und schönes Rot im Garten. Man weiß gar nicht, wie hoch man die neue Büschelrose Eblouisant einschätzen soll, die trotz des Riesenwinters ohne den leisesten Schutz lückenlos durchwinterte und ihr denkbaredes Rot jetzt auf den Beeten neben gelben Hemerocallis und blauen Ritterspornen entfaltet. Auch in Blumenvasen fällt sie sogleich auf, ihr Duft ist manchmal unglaublich schön, manchmal ganz gering.

Man erlebt zuweilen in sonst garnicht betrachtungsvollen Momenten beim gelegentlichen halb unbewußten Blick auf eine neue gesteigerte Blume in der Vase, wie sich aus solchem Eindruck eine herzhaftere, geheimnisvollere Befähigung eines ganzen Sommergefühls spinnt als bisher. In jeder veredelten Blume, die aus einer Steigerung einer uns bekannten entstand und sich für immer in unserem Bereiche befindet, ist



irgendwie ein Stück Zagheit, Schwere und Dumpfheit von früher überwunden, es ist, als sei die Blume mehr zu sich selber gekommen und die Scheidewand zwischen ihr und uns noch dünner geworden.

Je schöner ein Ding ist, desto reichere andere Dinge heften sich an die Freude über seine Schönheit. Schönheit scheint irgendwie mit dem innersten Geheimnis der Welt zusammenzuhängen.

Bis spät in den Abend unterstreichen neue Blumen mit ihrem Leben und ihren Verwandlungen das große Wetter- und Licht- und Gezeiten-Drama des Sommertags,

und wie eine zweite Jugend blüht in den reifen Sommer noch ferngeborener Frühling hinein.

Immer länger und wechselreicher dehnen sich die Blütenzeiten aller Blumenarten aus und helfen Zeiten ineinanderweben, weiten sie ins Unendliche und lassen ihr Erdreich lockerer werden für das feine Wurzelwerk der Seele.

*Treppenfelsen mit Sagina subulata.* Das Sternmoos blüht durch lange Juni- und Juliwochen mit winzigen kleinen Blüten. Fest eingewurzelt, verträgt es viel Dürre und selbst die Ungunst eines solchen Standortes. Im Steingarten und auch im Naturgarten sind diese ganz niedrigen moosartigen Polsterbilder wie *Sagina Linnei* und *Alsine graminifolia* unersetzlich.

Bilder aus meinem Garten Heydenreich.







*D*urch die Einführung zahlreicher neuer Lilien, insbesondere aus Ostasien, dürfte die Lilienliebhaberei einen neuen Aufschwung erfahren. Unter den chinesischen Arten steht *Lilium regale* im Vordergrund, die das untere Bild zeigt. Sie kam erst als *L. myriophyllum* in den Handel, verdient aber sehr wohl ihren Namen: die königliche Lilie. Sie läßt sich sehr leicht aus Samen heranziehen und blüht schon als dreijährige Pflanze auffallend reich. Ihre Stiele sind wie Draht und tragen stolz die edlen duftenden Blüten, die an älteren üppigen Pflanzen in noch reicherer Zahl erscheinen. Die im oberen Bilde dargestellte altbekannte Nanking-Lilie, *L. testaceum*, ist ein anderer schön entwickelter hellgelber Typ, der sich seit Jahrzehnten bewährt hat, ohne die wünschenswerte Verbreitung erlangt zu haben.





*Die zahlreichen Sorten der Kapuzinerkresse gehören mit ihren seltsam geformten und farbenreichen Blumen zu den besten und ausdauerndsten Sommer- und Herbstblüchern. Die typischen Tropaeolum majus-Formen werden für Beetzwecke durch die nanum- oder Tom Thumb-Sorten übertroffen, in denen zum Teil der Einfluß des dem majus nahestehenden T. minus zu spüren ist. Dies letzte ist bereits seit 1576 aus Peru in Europa in Kultur und majus ebenfalls seit 1684, sodaß sich die Formensülle aus der langen Kultur leicht erklärt, zumal da an den Gartensorten auch das später eingeführte kolumbische T. peltophorum oder Lobbianum beteiligt ist. Zur Färbung der Blüten tritt bei einigen eine braune oder gelbe Laubtönung. — Bilder aus den Kulturen von Haage & Schmidt Bissinger.*







## MAX POHLIG / LAVENDEL

**A**US Urgroßmutterns leuchtend bunt mit Rosen, Lilien und erbaulichen Sprüchen bemalten Wädhedtruhens quillt beim Öffnen des schweren Deckels aus dem verblühten derben Hausmacherleinen ein feiner narkotischer Duft.

Es ist jenes zarte, unaufdringliche und doch für den seelisch Feinempfindenden tief einprägsame besondere Parfum eines längst vergangenen, glücklicheren Zeitalters.

Über den stillen Schlössern der klassischen Periode Alt-Weimars, der ihrer ruhmvollen Glanzzeit unter Anna Amalia nachtrauernden ehemaligen Sommerresidenz Ettersburg und dem lieblich verträumten Tiefland schwebt er noch, dieser ehemals so geschätzte »Lavendelgeist«.

Er steigt auf aus den rührend einfachen mit buntgeblühten Seidenüberzügen gepolsterten Sitzmöbeln, er strömt aus den so anmutig geschweiften Schubfächern der so warm bernsteingold getönten alten Kirschbaumholz-Kommoden. Er schaltet und waltet über diesen Stätten, die jedem echten Deutschen durch die Erinnerung an Goethe heilig sein müssen, als unendlich friedlich anheimelnder *genius loci*.

Warum finden wir eigentlich heute die so wertvolle Lavendelstaude, deren feiner Duft für den Kenner untrennbar mit der Glanzzeit deutscher Geistesbildung verknüpft bleibt, so selten in unseren Gärten? Der rasch veränderliche Zeitgeschmack ist über diese »altmodische« Pflanze achlos fast hinweggeschritten. Glänzendere Blütenesscheinungen aus fernen Ländern und gelungene Verbesserungen einheimischer Stauden mit besonders wertvollen Exoten haben dieses unscheinbarer blühende und doch so vielseitig zu verwendende immergrüne Halbsträuchlein mit dem schmalen, köstlich silbergrauen Laub und der leuchtend violettblauen Lippenblütenähre langsam aus unseren modernen Staudengärten hinausgedrängt.

Sehr mit Unrecht, denn als stets eigenartig anmutende, wegen der Gleichmäßigkeit und Geschlossenheit ihres straffen Wuchses stets vorzüglich wirkende Einfassungspflanze vor breiten gemischten Staudenrabatten sucht sie ihresgleichen. Auch auf trockenen, der Sonne stark ausgesetzten Böschungen geht sie mit dem mattgoldgelb schimmernden frühblühenden Ginster *Genista praecox* und der gelb und braun getönten »dichtblühenden Königskerze« *Verbascum densiflorum* eine recht interessante Pflanzengenossenschaft ein. In meiner Heimat, in Franken, wo es abseits der großen Heerstraße des Fremdenverkehrs noch so manchen verwunschenen »altfränkischen« Garten gibt, wird die Lavendel vielfach als Einfassung der Gemüse- oder Blumenbeete anstelle des allmählich langweilig wirkenden Buxbaums verwendet. Sehen wir uns nun das aro-

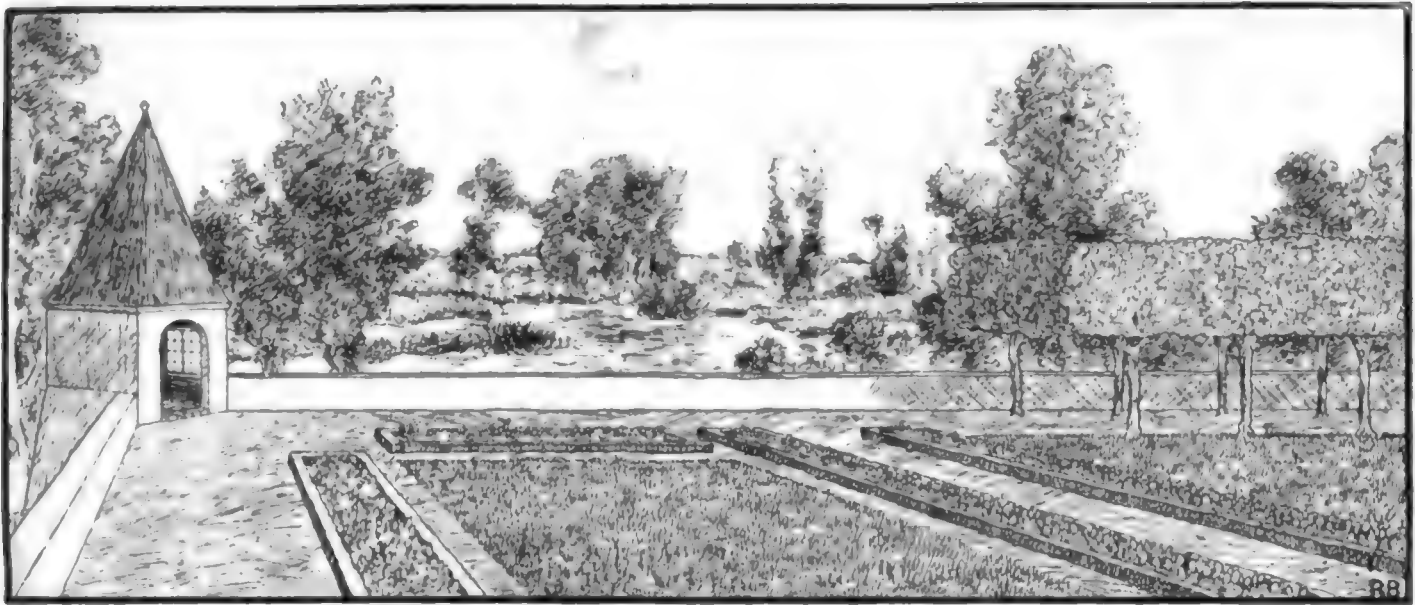
matisch duftende Kräutlein etwas näher an. Schon sein botanischer Name deutet hin auf die uralte offizielle Verwendung. *Lavendula*, im Althochdeutschen *Lavandula*, ist abgeleitet vom lateinischen *lavare* = waschen, baden, weil es als sehr wohlriechende Beigabe bei der Zubereitung des Bades bei den alten Römern benutzt wurde. Der Beiname *spica* aber, aus dem die deutschen Bezeichnungen *Spike* und *Spiköl* entstanden, weist hin auf die charakteristische Ährenform der Blütenanordnung. Im Mittelmeergebiet, das uns schon so manche wertvolle Staude schenkte, ist die Lavendel beheimatet. Auf sonnigen, trockenen Hügeln auf dem sogenannten Lavendelberg, soll die Pflanze in Deutschland noch verwildert anzutreffen sein. Ich selbst habe sie trotz botanischer Streifzüge in den verschiedensten Gegenden Deutschlands noch nicht wild vorgefunden. Es sollten solche Stätten aber unbedingt unter Naturschutz gestellt werden, so wie es heute schon mit *Lilium Martagon* und *Orchis globosa* geschieht.

Wenn ich die Augen schließe, sehe ich den weltabgeschiedenen Bauerngarten im fränkischen Maintale noch vor mir, in dem ich die Lavendel als Einfassungspflanze zum ersten Male sah. Es war um Johanni, und die senkrecht herniederstehenden Mittagssonnenstrahlen wurden von der heißen grünen Fläche in zitternden Wellen zurückgeworfen. Alle Blumen wirkten glanzlos und matt im grellen, fast schattenlosen Licht. Da war es der olivenfarbene graugrüne Lavendelstreifen, der seine verborgenen Reize entfaltete. Sein eigentümlich scharfer, gesund würziger Geruch erfüllte die sommertrübe Mittagsluft mit Kraft und froher Daseinsfreude. Seit jener Zeit habe ich die Staude lieb gewonnen und kann den eigentümlichen Zauber verstehen, den sie noch naiv empfindenden Bewohner der Alpenländer ausübt und gerade dies Kraut von jeher in den Geruch besonderer Heiligkeit brachte. Selbst gegen den Teufel soll es helfen und die in schlichten Gemütern nie ganz ausgelebten Hexen retten, die vom Teufel verfolgt werden, sie brauchen sich nur auf das Wunderkraut zu setzen. Im Juli, August blüht unsere Staude. Wenn auch die Einzelblüten und selbst die langen Ähren, die der gemüthvolle Tiroler wegen ihrer Ähnlichkeit mit einem Mädchenkopfe volkstümlich bildhaft »Zöpfli« genannt hat, auch nur klein und unscheinbar aussehen gegenüber ihren stolzeren Blumengenossen — dem gleichzeitig blühenden prächtigen Hendersen-Ehrenpreis — eine unendlich zahlreiche Menge von Blütenrispen, um die fleißig die honigflammelnden Bienen kreisen, läßt uns diesen Mangel schier vergessen.

Wie entzückend müßte erst eine gute Zusammenstellung all dieser verschiedenfarbig und zu den verschiedensten Zeiten blühenden seltenen blaugrauen Töne ausschauen.

Etwa Lavendel, weiße, rosa und rote Federnelken, blauer Bärenschwengel, das lange Frühjahrswochen schneeweiß besternt blühende Biebersteins-Hornkraut. Dazu das liebliche, tiefkornblumenblau blühende weißblättrige Ehrenpreis, *Veronica incana*, im Verein mit der tiefmagenta-roten Vexiernelke, *Agrostemma coronaria*. Man könnte noch den rosa blühenden Ziest *Stachys lanata*, den schimmernd goldgelben gefüllten Steinrich, die gefüllte Alpengänsekresse und als effektvollen hinteren Abschluß den schiffähnlichen, stets wie blau bereift erscheinenden Blauhäfer, *Elymus arenarius glaucus* dazu gesellen.

Eigenartig seltsam — wie taugig bereifter Hauch auf reifen Weinbeeren müßte eine solche Staudengruppe wirken. Aber seines feinsten Reizes, seines letzten Feilenstriches müßte doch dieses Staudenblütenbild entraten, schwebte nicht über ihm in sommerlicher Schwüle der uns liebgewordene Duft des Lavendels.



## RUDOLF BERGFELD / EIN KÜNSTLERHEIM AM DEICHE

Die Komposition von Haus und Garten in eine bestimmte Landschaft stellt an den Künstler eine zweifache Forderung. Die Schöpfung soll nicht nur aus ihren eigenen Bedingungen heraus entstehen, sondern auch vornehmlich die Rücksicht darauf erfüllen, daß sie einen Bestandteil der Landschaft zu bilden hat.

Ein uralter Deich, welcher das bremische Blockland von der Wummeniederung trennt, windet sich in zahlreichen Krümmungen, dem Verlauf des Flusses angelehnt, und ist, wenn man von den ländlichen Fuhrwerken der spärlich angesiedelten, wohlhabenden Bauern abieht, vom Lärme öffentlichen Verkehrs fast gänzlich verschont. Linkerhand des Deiches dehnt sich ein ziemlich einförmiges Weideland weithin aus und erhält seinen Ausdruck vorwiegend durch die fernliegende charaktervolle Silhouette der Stadt. Wendet man sich aber zur Rechten, so wird man überrascht durch die große Fülle landschaftlicher Reize, die man in einer vollständig flachen Gegend kaum vermuten würde. Der Fluß mit seinem oft geteilten, hier und da von Schilffeldern unterbrochenem, in mannigfaltigsten Windungen hingleitendem Lauf, oft vom Deiche zurücktretend, oft sich wieder nähernd, prägt dem Bilde eine wunderbar anmutige Linie auf, ohne es doch eines großzügigen, fast heroischen Charakters entbehren zu lassen. Weiden, Erlen, Pappeln, Eschen und niedriges Strauchwerk beleben einzeln oder vereint die Niederung und lassen fast den Eindruck eines unbegrenzten Parkes aufkommen. Massenhaft auftretende Schilfe vermitteln unvergleichlich zwischen Wasser, Gehölz und Wiesen. Die große Abwechslung des Landschafts-Charakters im Verlaufe der Jahreszeiten, welche besonders durch die Verschiedenartigkeit des Wasserstandes hervorgerufen wird, fördert in dramatischer Folge unermüdlich neue und eigenartige Schönheiten. Es ist darum nicht verwunderlich, wenn der Wunsch mich ergriff, dort im Schutze einer stattlichen Linde meinen künftigen Wohnsitz aufzubauen.

Das Haus und der aufgehobene Garten mit seiner Kaimauer erscheinen als kleine Festung, die sich in bedrängter Zeit zwar nicht gegen Menschen, doch gegen aufsteigendes Wasser verteidigen soll. Aus diesem Umstände ergeben sich wiederum äußerst günstige Bedingungen für die Gestaltung von Haus und Garten zu künstlerischer Einheit und für die Einfügung dieses Ganzen in die Landschaft, welche dem Wohngebilde des Menschen doch gewissermaßen feindlich ge-

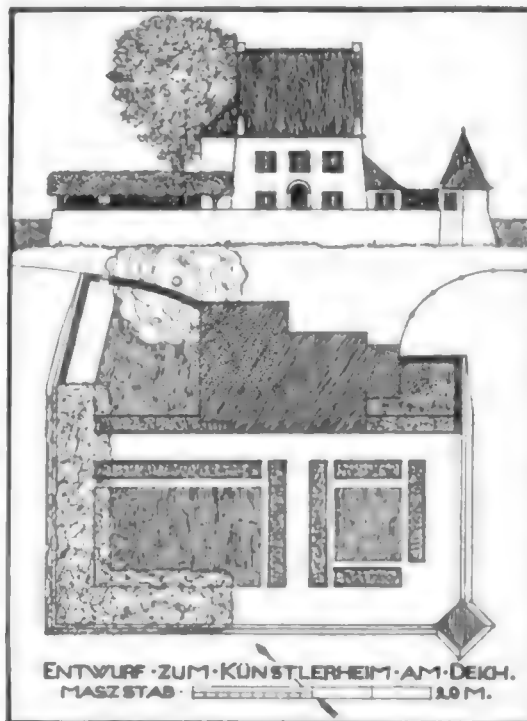
genübersteht. Ein interessantes Profil wird eine derartige Baugruppe ergeben müssen, und doch ist in den Einzelheiten eine Beschränkung auf die einfachsten Urformen der niederländischen Bauweise zu fordern, um die wünschenswerte Ein- und Unterordnung in dem landschaftlichen Ganzen möglich zu machen. Eine große Klarheit der Gliederung und ein sicheres Auswiegen der Massen untereinander ist anzustreben, in deren Verhältnissen die künstlerische Wirkung wesentlich verborgen liegt.

Ein sonniges Gärtchen liegt hinter dem Hause, geborgen im Schutze der umgebenden Brüstungsmauer. Der geschnittene Wandelgang von Platanen bietet Schatten, und ein wohlliches Gartenhaus ermöglicht auch bei regnerischem Wetter den Aufenthalt im Freien. Die außerordentliche Einfachheit in der formalen Gestaltung des Gartens, welche ausschließlich in strengen architektonischen Linien durchgeführt ist, wird durch den landschaftlichen Hintergrund mit dem Reichtum seiner Erscheinung verständlich gemacht. Dieser wird mit seinem natürlichen Charakter auf eine Art architektonischen Rahmens, dessen untere Leiste allein vorhanden ist, gestellt und in seiner Wirkung dadurch gesteigert.

Für die Rabattenbeete im Inneren des Gärtchens ist eine gleichmäßige Bepflanzung gedacht, und zwar so, daß die korrespondierenden Teile je-

weils mit der gleichen Art zu besellen sind. Im Frühjahr eignen sich hierfür besonders Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Silene, Phlox vernalis, Tulpen und Hyazinthen, später Einjahrsblumen, unter welchen die Zinnien eine ganz besondere Empfehlung verdienen.

Die große Schlichtheit in der Aufteilung des Gärtchens macht den Gedanken nahelegend, daß seine Gestaltung zu einfach sei, um es auch in seiner Existenz für sich genießen zu lassen, was doch besonders auch vom Gartenhause aus erwünscht sein müßte. Die hier wiedergegebene Schwarzweißzeichnung läßt allerdings das farbige Element ganz vermessen, welches doch für die Belebung dieses Gärtchens eigentlich ausschlaggebend ist. In keiner anderen Weise lassen sich die einzelnen Farbenwerte so gut gegeneinander ins Einvernehmen setzen, als wenn die einzelnen Massen sich in scharfumgrenzter Form gegenüberstehen, wie es hier der Fall ist. Die grünen Töne, vertreten durch Rasen, Buxbaum, Hainbuchenhecke und das Laub der Beetbepflanzung stehen dem warmen Kieston der Wege und dem Steinwerk der Brüstungen gegenüber. Die marmorierten Stämme der Platanen geben in rhythmischer Wieder-





holung einen belebenden Einfluß. Das Fortissimo wird dann von den Blüten in ihrer reinen leuchtenden Farbe ausgeführt. Das violett irisierende Schieferdach des Gartenhäuschens, ein blauer Anstrich des Inneren

und ein Klinkerfußboden vervollständigen neben der farbigen Erdeingung des Hauses die heitere Symphonie, die in dem Gesamteindruck dieses Wohnstüzes angelehrt wurde.

## ÁRPÁD MÜHLE / ZÜCHTERFREUDEN

JEDEM Züchter von Ruf ist irgend einmal eine holde Fee begegnet, die ihn mit einem Geschenk von märchenhafter Schönheit beglückte. Jahreslanges Herumexperimentieren, Kreuzungsversuche mit allen erreichbaren Arten, unzählige Aussaaten, fortwährendes Prüfen, Suchen und Erwarten — kurz, eine lange Reihe arbeitsamer, freudereicher Tage, denen sich auch so manche leidvollen Enttäuschungen beigefügten, bilden des Züchters Weg und Werdegang.

Der Züchter hat etwas von dem dionysischem Gefühl des Künstlers, wie beim schaffenden Künstler die Idee sich losringt und im heiligen Feuer der Begeisterung zu Form und Wesenheit verdichtet wird, so schwebt auch dem Züchter ein traumhaftes Ideal vor Augen, und dieses zu erreichen, ist oft sein ganzer Sinn und Denken erfüllt. Er kann sich ebenso hartnäckig in die vorgefaßte Idee versenken, wie wir dies beim strebenden Künstler so oft bewundern. Trotz allen heißen Ringens vergehen aber oft viele Jahre, bis einmal ein Erfolg winkt. Der große Züchtererfolg, der »Schlager«, ist ein so seltenes Ereignis, das wohl nur wenige Züchter genossen haben. Und jeder Züchter wartet darauf, erwartet es stets und mit drängender Sehnsucht. Jeder Morgen führt zu den Sämlingsbeeten, wo die jungen Pflänzchen mit vieler Liebe und Sorge herangezogen werden, jede erscheinende Knospe wird mit Argusaugen bewacht, ihr Erschließen mit Spannung erwartet. Und da erblühen oft Hunderte und aber Hunderte von Blumen, die wenig Abwechslung von ihren Stammeltern aufweisen, oft Rückschläge ergeben oder nur geringe Vervollkommnungen darstellen. Die viele Arbeit, Sorgfalt und Mühe war wieder vergeblich. Da auf einmal hebt sich leuchtend und wie aus anderen Regionen eine wirkliche »Neuheit« empor! Form, Farbe, Bau — alles hat das Bisherige überholt, eine Vollendung von überraschender Schönheit, wohl gar ein neuer Formentyp hat sich erschlossen! Der größte Wurf, auf den der Züchter so lange wartete, ist endlich gelungen! Solche Glücksfälle sind selten, und wenn man die lange Lebensarbeit des erfolgreichsten Pflanzenzüchters Emile Lemoine in Nancy überblickt, so ist es wohl nicht mehr als ein Dutzend Neuheiten, die in unvergleichlicher Glorie erstrahlen, die geradezu einen Umschwung in vielen Gattungen hervorgerufen haben. Lemoine hat Tausende Blendlinge erzogen, geprüft und wieder verworfen, die andere Züchter ohne weiteres in den Handel gebracht hätten, er hat wohl eine nach Hunderten zählende Anzahl Neuheiten dem Welthandel zugeführt, aber die ganz großen Schlager, wie seine Begonia Gloire de Lorraine, die einen ganz neuen Typ aufstellt, sind ungemein selten. Lemoine hat auf dem Gebiete der Hortensien, Geranien, Pelargonien, Phlox, Paeonien, Gladiolen, Philadelphus, Deutzien, Syringa — man kann sagen, bei allen nahnhaftesten Pflanzengattungen ungeheuer viel geleistet und sich unermüdlich mit den feinsten Experimenten beschäftigt. Wenn wir zurückdenken, welches Aufsehen die ersten gefüllten Fliederforten mit ihren Riefendolden erweckten, die Lemoine der Welt geschenkt hat, so können wir uns vorstellen, welche tiefe Befriedigung Lemoine so oft in der langen Reihe von Jahren mit seinen Erfolgen genießen konnte.

Dem Züchter der schönsten, edelsten und bis heute wohl noch unerreicht dastehenden Rose, der viel gefeierten Maréchal Niel, dem gutem David Pradel zu Montauban, ist dieser Stern von blendendem Glanze tatsächlich vom Himmel in den Schoß gefallen. Er sammelte von den Edelrosen reife Früchte, wahllos, wie er sie in seinem Garten fand, säte die Kerne aus, und da entsproß dieses Rosenwunder, wie wir ein zweites seither nicht mehr erleben.

Was mögen seinerzeit die Züchter Sickmann und Deegen in Köfritz für frohe Züchtertage erlebt haben, als ihnen aus ihren Dahlienaussaaten alljährlich eine schier endlose Reihe Neuheiten erblühten, eine schöner wie die andere, die dann den Weg über den ganzen Erdball fanden. Tibetische Forschungsreisende fanden sogar in diesem unzugänglichen aller Länder Köfritzer Dahlien angepflanzt.

Der Cannazüchter Ernst in Stuttgart mag auch einen freudigen Schreck bekommen haben, als er seine schönste Züchtung Königin Charlotte zum ersten Male erblühen sah. Man kann getrost behaupten, daß diese Canna erst den Ansporn zu all den vielen nachher betriebenen Züchtungsarbeiten auf dem Gebiete dieser Pflanzengattung gab. Meine langjährigen Arbeiten an den Canna wurden mit der Sorte Hungaria belohnt. Sie besitzt das reinste Rosa und war die erste dieser Farbe.

Hungaria ist in den Vereinigten Staaten unter die fünf Standardforten aufgenommen worden. Alle diese Errungenschaften verdanken wir dem Cannazüchter Crozy in Hyères, der aus einer floristisch unscheinbaren Pflanzengattung eine Florpflanze von höchster Splendiddität herausgezüchtet hat.

Welche Freuden genoß der dahingegangene Gladiolenzüchter Wilhelm Pfitzer in Stuttgart, wenn er seine prächtigen Gladiolenzüchtungen wie Europa, Schwaben, zu Tausenden blühend in den von Kraft und Wuchrtigkeit strotzenden Anzuchtsbeeten in Cannstatt durchschritt! Der amerikanische Gladiolenzüchter Kunderd in Goshen hat eine neue Varität gezüchtet, die er als ruffled bezeichnet. Die Blumen sind gekräuselt und gewellt und gruppieren sich wie filigrane Kunstgebilde um den Blütenstengel.

Dem Begonienzüchter Crousse in Nancy war es vergönnt, schon vor Jahrzehnten Knollenbegonien von 15 Centimetern Blütendurchmesser zu erziehen. Der Brünner Pflanzenzüchter Twirdy hat in der Hälfte des verfloßenen Jahrhunderts Verbenen von solcher Schönheit gezüchtet, wie sie heute nicht mehr existieren. Dem norddeutschen Züchter Wintergallen ist es gelungen, blutrote Hortensien zu züchten — alles Erfolge, wie sie nicht jedem winken dürfen.

Einer der glücklichsten Rosenzüchter seiner Zeit war Guillot in Lyon. Unter vielen Prachrosen gelang ihm auch sein Meisterstück, die La France. Eine Weltrose, die trotz aller Tausenden von Neuererscheinungen noch immer unerreicht dasteht. Die wie aus glitzernder Seide geformte, silbrigroßfarbene Prachtblume strömt einen Duft aus, wie er bei keiner zweiten Rose angetroffen wird. Das edelste Centifolienparfüm. Guillot hat auch das Verfahren der Winterveredelung der Bulbrosen entdeckt, er war der erste, der auf dem Wurzelhals der Rosa canina Edelrosen zu Tausenden pflanzte. Ein neuzeitlicher, vom Glücke getragener Rosenzüchter ist Pernet in Venissieux bei Lyon, ihm gelang es, eine ganz neue Rosengruppe, die Pernetianagruppe, herauszuzüchten, die das Blut der Kapuziner mit den Remontanrosen vereinigt. Aus dieser Gruppe sind bereits Farben von ungeahnten Kombinationen entstanden, und da wir erst am Anfang dieser Züchtungserfolge stehen, so sind die kommenden Ergebnisse noch garnicht abzusehen.

Der seinerzeit weitberühmte Paeonienzüchter Koch in Köln hat das Herrlichste an baumartigen Paeonien gezüchtet, vor denen selbst die chinesischen Züchtungen zurücktreten müßten, sie sind bis heute noch nicht überholt, trotzdem fast siebenzig Jahre dahingegangen sind.

Von den Luther Burbankschen Züchtungen, die in Santa Rosa (Californien) erzogen wurden, hat man viel krause und abenteuerliche Dinge gehört und gelesen. Sein stachelloser Kaktus sollte sämtliche Wüsten der Erde zu fruchtbaren Weiden verwandeln und so ungezählten Millionen Menschen neue Daseinsmöglichkeiten schaffen. Seine Obstbäume sollten die Ernteerträge verzehnfachen, seine Nußbasta die Holzproduktion ins Enorme steigern und dergleichen mehr. Von seinen vier am meisten angepriesenen Obstbäumen ließ ich mir in jener Zeit, wo die Welt noch friedfertig und gefellig war, Veredelungsreifer in Blechbüchsen eingelötet kommen und habe daraus auch schöne kräftige Bäumchen erzogen. Es war auch die heißersehnte blaue Aprikose darunter, die einige Früchte hier getragen, aber eine arge Enttäuschung gebracht hat. Ein scharfer Winter vernichtete sämtliche Bäumchen, weshalb wohl auch in Europa nirgends eine Spur von den Burbankschen Bäumen zu finden ist. Auch seine anderen Züchtungen scheinen den Anpreisungen nicht Stand halten zu können.

Endlos sind die Versuche, die in allen gartenbautreibenden Ländern heute und zu allen Zeiten angestellt wurden. Denken wir nur an die Japaner, dieses naturbegeisterte Volk. Ihre Iris-, Chrysanthen-, Ipomaea-, Zierkirschen- und Ahornzüchtungen gehen auf Jahrhunderte zurück, und unsere vielbewunderte Schlingrose Crimson Rambler ist ebenfalls ein altjapanisches Züchtungsprodukt.

Je mehr Freude an der Natur und deren Schöpfungen in einem Volke lebt, umso höher ragt sein Gartenbau und umso prächtiger treten seine Pflanzenzüchtungen hervor. Veredelnd strahlen deren Wirkungen auch auf alle anderen Gebiete über, so daß man wohl überall und seit langem schon sich des hohen sittlichen Wertes der Pflanzenpflege, und des Gartenbaues überhaupt, bewußt war.



*Die Schönheit der Duftwicken, Lathyrus odoratus, ihre so überaus duftigen, bei aller Zartheit doch satten Farben lassen sich nur schwer wiedergeben. Wir zeigen heute eine blaue und eine rote Sorte aus den Kulturen von F. C. Heinemann in Erfurt. – Bilder C. S.*







# W. KESSELRING / DER ALPENPFLANZENGARTEN AUF DEM SCHACHEN IV.

AM Felsblock vorüber folgen wir einem Weg, der sich einen Abhang hinabschlängelt, der noch in seiner Ursprünglichkeit ein Bild der Schachenflora bietet. Wir gelangen in die Senkung zum Blockhaus, einem »Schwyzer Hüsli« nicht unähnlich, das neben einem Laboratorium mit Bibliothek die Wohnräume für im Garten weilende Direktionsmitglieder und im Garten arbeitende Hilfskräfte bietet. Beim Hause findet sich ein Zementbassin zum Auffangen von Regenwasser, um im Notfalle bei anhaltender Dürre gießen zu können, doch für gewöhnlich machen häufige Niederschläge ein Begießen unnötig. Vor dem Hause liegt ein großer mit *Wulfenia carinthiaca* bestandener Hügel, der zur Zeit der Blüte im Juli durch seinen tiefblauen Blüten Schmuck ganz besonders hervorsteht. Gruppen mit Labiaten, Borraginaceen, Linaceen, Globulariaceen, Euphorbiaceen, Geraniaceen bieten sich weiterhin unseren Blicken, während um die Nordostseite des Hauses herum sich Beete mit vielen Seltenheiten befinden. Ich nenne nur die eigentümliche *Berardia subcaulis* der französischen Berge mit großen grauen wurzelförmigen Blättern und gelben fast stengellosen Blütenköpfen, die allerliebste karminrote *Polyschumone* (*Silene*) *nivalis* Siebenbürgens, chinesische *Meconopsis*, *Spenceria ramalana*, unbekannte interessante *Saussurea*-Arten, alle von Camillo Schneider aus der Heimat eingeführt, *Plantago nivalis*, den silberigen Wegerich Spaniens, seltene *Primel*-Bastarde (wie *Steini*, *Forsteri*, *pumila*, *vohinensis*, *serrata*), *Viola* *Zoysii*, *alpina*, *calcarata*-Formen, *Gentiana alga*, *Androsace Brueggeri*, *hedraeantha*, *Lagerri*, *Helichrysum frigidum*, *Andryala Agardhi*, *Dioscorea pyrenaica*, *Vicia pyrenaica*, *Lithospermum Galfoni*, seltene *Mertensien*, *Phyteuma*, schöne *Codonopsis*, *Anthemis Biebersteiniana*. Wer will sie alle nennen die zahllosen Edelsteine der Hochgebirge aller Länder, die sich hier unsern Augen bieten? Es möge genügen, wenn ich sage, daß trotz der kurzen, etwa nur dreieinhalb Monate währenden Vegetationsperiode, bei einer Höhe von 1850 Metern, im Schachengarten mehr als 2500 verschiedene Alpenen, Arten und Formen, kultiviert werden und deren Zahl sich jährlich eines beträchtlichen Zuwachses aus dem Münchner Botanischen Garten erfreut. Freilich akklimatisieren sich manche Arten, insbesondere die xerophileren südlicher Hochgebirge, nicht immer, doch nur auf dem Wege steter neuer Anbauversuche ist es möglich, den Pflanzenarten-Bestand zu vergrößern.

In der Nähe des Hauses erfreuen unser Auge auch einige hübsche Alpenwiesen mit darauf angebauten *Pedicularis*-Arten, halbfeinmarotzenden *Scrophulariaceen*, die nur zwischen *Carex* und alpinen Gräsern gedeihen. Alljährlich blühen hier schön: *P. Jacquini*, *foliosa*, *verticillata* und *tuberosa*. Im nordöstlichen Winkel des Gartens finden wir einige geographische Hügel, den Kaukasus, Himalaya, die Karpathen, Pyrenäen, Ost, West, Süd, Central- und Nördlichen Kalkalpen. Sie bieten in großen Zügen den gleichen oder ähnlichen Pflanzenbestand wie die systematischen Gruppen und sollen mit der Zeit in Reserve oder Anzuchtbeete umgewandelt

werden, während die bisherigen im südwestlichen Teile gelegenen Reservaten zu Hügeln umgefaltet werden sollen, die zur Aufnahme noch im Garten zerstreuter Familien dienen sollen wie der: *Gramineen*, *Violaceen*, *Plantaginaceen*, *Cistaceen*.

Vom Blockhause aus wenden wir uns nun dem südwestlichen, von steil abfallenden Wänden begrenzten Teile des Gartens zu. Hier begegnen wir der Schachenflora wie überhaupt der Natur in ihrer Ursprünglichkeit. Schon auf unserem Rundgang durch den süd- und nordöstlichen Teil des Gartens fielen uns stehengebliebene Oasen oder einzelne Felsen mit ihrem hübschen natürlichen Pflanzenwuchs auf, bekleidet von den in ihrem Blüten Schmuck weithin rot leuchtenden Alpenrosen, der behaarten (*Rhododendron hirsutum*), der rotfarbenen (*Rh. ferrugineum*) und ihrem Bastarde (*Rh. intermedium*) in verschiedenen Formen. Dazwischen fanden wir angeliedelt die Zwergmispel (*Sorbus Chamaemespilus*) mit fleischfarbenen Blüten, Legeföhren oder Larfchen, Buchweiden (*Salix arbuscula*), insbesondere hübsch machten sich aber die Felsblöcke, wenn von Zwergweiden besiedelt, meist von der alles bedeckenden *Salix retusa* überzogen. Ähnlichen Bildern begegnen wir nun auch im wilden Teil des Gartens. Hier stoßen wir noch auf größere Trupps von *Pinus montana* und Grünerlen (*Alnus viridis*), oft von Arven überragt. An moosigen Felsen wuchern Schwarz-, Blau- und Preiselbeeren, sowie die Alpenbärentraube (*Arctostaphylos alpina*). *Clematis alpina*, die Alpen-Waldrebe, schlängelt sich durchs Gebüsch mit ihren blauen Blütenglocken paradiesend. An rasigen Hängen grüßen uns die stattlichen *Gentiana punctata* und *annonica*, *Anemone alpina*, *Pedicularis*, Trollblumen, Meisterwurz, der blaue Alpenlattich und lilarola Alpendost, die Stachelstiel.

So wandern wir in stetem Auf und Ab, an hohen Felsblöcken vorüber, schöne Blicke ins Raintal genießend in südwestlicher Richtung. Durch Larfchen und Grünerlengebüsch schlängelt sich ein verborgener Pfad. Wir folgen ihm und gelangen auf abwärts führendem Treppensieg zu einer Bank mit Tisch. Unser Blick hängt staunend am wildromantischen Raintal, welches unmittelbar vor uns ausgebreitet liegt, beiderseits von steilabstürzenden Felsen und malerischen Gipfeln, verwegenen Zinnen und Zacken der umliegenden Gebirgsgrate umrahmt. Tief zu unsern Füßen schlängelt sich einem Silberbunde gleich die Partnach, glänzt die wundervolle blaue Gumppe, während im Hintergrunde inmitten dunklen Waldes der Partnachfall einem Silberstiche gleich sichtbar ist. Sein Rauschen schlägt an unser Ohr. Darüber erhebt sich der weiße Schneeferner, über den der Weg zu Deutschlands höchstem Berge, der Zugspitze, führt. Lange stehen wir bewundernd an diesem wohl schönsten Aussichtspunkte des Schachens, dann schicken wir uns an, den Garten zu verlassen. Da grüßt uns, rötlich aufflammend, wie zum Abschiede die Wettersteinswand, und in schönem Echo geben die Berge ein Lied wieder, das der Kastellan auf der Terrasse des prächtig gelegenen Schlosses, in stiller Abendstunde bläst.

## CAMILLO SCHNEIDER / JAPANISCHE GARTENGESTALTUNG

IM japanischen Garten sieht man nirgends den Versuch einer unwahrscheinlichen oder rein idealen Landschaft. Seine künstlerische Absicht ist es, den schlichten Reiz einer wirklichen Landschaft getreu zu kopieren und den unverfälschten Eindruck einer solchen wirklichen Landschaft hervorzurufen. Er ist deshalb zugleich ein Gemälde und ein Gedicht, — vielleicht sogar mehr ein Gedicht als ein Gemälde. Denn gleich wie die Natur in ihren wechselnden Szenarien in uns Gefühle der Freude, des Feierlichen, des Grauens oder der Anmut, der Kraft oder des Friedens hervorruft, so muß ihr getreues Spiegelbild in dem Werke des Landschaftsgärtners nicht nur einen Schönheitseindruck hervorrufen, sondern auch eine Stimmung in unserer Seele wecken. Mit diesen Worten kennzeichnet Lascadio Hearn, der geistvolle Interpret der japanischen Weltanschauung, im Gartenkapitel seines Buches *Izumo* den künstlerischen Grundgedanken japanischer Gartenschöpfung.

Diese Anschauung teilt auch Josiah Conder, dessen ausgezeichnetes Werk *Landscape Gardening in Japan*, das in seiner ersten Ausgabe 1893 erschien, noch heute die Grundlage unserer Kenntnisse über japanische Gartenkunst bildet. Alles, was in den letzten Jahrzehnten über diese geschrieben worden ist, stützt sich auf die Darlegungen Conders und beruht auf Hearn, der schon 1892 seinen ersten Aufsatz über dieses Thema im *Atlantic Monthly* veröffentlichte. Auch mich hat naturgemäß diese

Frage seit Jahren beschäftigt. Leider war es mir nicht vergönnt, bei meiner Fahrt von Shanghai nach San Francisco im März 1915 in Japan ans Land zu gehen, da Kriegszustand herrschte. Ich habe aber in China wie auch in den Vereinigten Staaten Gelegenheit gehabt, mit Chinesen und Japanern über das Thema Gartengestaltung zu sprechen, und dabei den Eindruck gewonnen, daß sowohl Hearn wie Conder gute Dolmetscher der japanischen Gartensprache sind, soweit es uns Menschen des Abendlandes überhaupt möglich ist, den Geist des Ostens zu verstehen. Dies letzte erscheint mir der springende Punkt. Wenn immer wir versuchen, uns mit dem Wesen japanischer Gartengestaltung vertraut zu machen, wir müssen uns stets der Tatsache bewußt bleiben, daß in den Werken des Ostens eine uns fremde Weltanschauung, eine ganz besondere Einstellung zur Natur zum Ausdruck kommt.

Wohl ist, nach Conder, ein Garten in Japan eine Darstellung einer Szenerie der Heimat, aber es ist eine ausgesprochen japanische Darstellung. Der Japaner gibt das landschaftliche Motiv so wieder, wie es ihm erscheint, innerhalb der Grenzen seiner eigenen Kunst. Diese aber wird beherrscht von ästhetischen Prinzipien, die unter dem Einfluß der Ethik stehen. Gleich der Malerei und anderen Künsten ist auch die Landschaftsgärtnerei umwoben vom Schleier einer eigentümlichen Philosophie. Der japanische Garten stellt in erster Linie eine Zufluchtsstätte zu beschaulichem Nach-





*Das Wasser ist ein Hauptelement fast aller japanischen Gärten, selbst dort, wo es fehlt, ist es in irgend einer Form, als Strand, Küste oder dergleichen angedeutet. In dem Quellmotiv dieses Gartens mutet alles so naturwahr an, daß man garnicht auf den Gedanken kommt, es sei wirklich nur eine vom Künstler gekhaffene Naturszene.*

denken dar und soll demgemäß im Einklang stehen mit dem Temperament, den Gefühlen und der Beschäftigung des Besitzers. Der Garten eines Priesters oder Dichters ist so angelegt, daß sich in ihm der Charakter würdevoller Einsamkeit, Tugendhaftigkeit und Selbstverleugnung ausdrückt, der des Samurai, des Ritters, soll einen stolzen kriegerischen Charakter tragen. So sollen die verschiedensten Gefühle und Anschauungen im Garten sich ausdrücken. Dies erscheint uns auf den Blick seltsam und auch unmöglich. Doch im Osten hat eine alte Überlieferung und Kultur nicht nur gewisse Naturmotive mit ganz bestimmten Gefühlsvorstellungen verknüpft, sondern diese Vorbilder oder ihre Wiedergaben in der japanischen Kunst sind geradezu zu moralischen Symbolen geworden. So haben Gartenbau und Gartenkunst sich ihre eigene Kunstsprache ausgebildet, die ihnen ermöglicht, bestimmte Gefühle auszudrücken. Eine derartige Anschauung ist uns im Westen fremd. Im Mittelalter mag es gewisse Kunstsymbole auch bei uns gegeben haben. Heute verbinden wir jedenfalls mit Naturmotiven nur bestimmte allgemeine Gefühle. Es gibt Landschaften oder Landschaftsmomente, die uns traurig stimmen, andere, die uns erheitern. Wir finden in gewissen Naturmotiven einen Ausdruck von Größe und Erhabenheit, in anderen den von Kleinlichkeit und Leere. Doch es liegt uns ganz fern, damit moralische Momente zu verknüpfen oder eben in gewissen Naturszenarien ganz bestimmte, allgemein verständliche Symbole zu sehen. In Japan ist die Gartengestaltung aus der Philosophie, der allgemeinen Lebensanschauung heraus erwachsen. Der Garten ist Vermittler von Ideen, wenn nicht Idealen, geworden. Er wirkt daher auf den Japaner, wie etwa auf uns ein Gemälde oder ein Gedicht, er ist eben für ihn beides.

Um uns dies recht klar zu machen, müssen wir versuchen, uns zu verdeutlichen, wie der Japaner die verschiedenen Materialien anschaut, aus denen der Garten sich aufbaut. »Eine wesentliche Vorbedingung für das Verständnis eines japanischen Gartens ist,« so heißt es bei Hearn, »daß man ein Auge für die Schönheit der Steine habe, nicht etwa für die von Menschenhand behauenen, gemeißelten Steine, sondern einfach für die von der Natur geformten. Ehe du nicht fühlen kannst, wirklich fühlen kann, daß Steine Charakter haben, Töne und Werte, kann sich

dir der ganze künstlerische Sinn eines japanischen Gartens nicht erschließen. Bei dem Fremden, wie ästhetisch er auch veranlagt sein mag, muß dieses Gefühl erst durch Studium ausgebildet werden. Dem Japaner ist es angeboren. Die Seele der Rasse versteht die Natur unvergleichlich besser wie wir, wenigstens in ihren sichtbaren Formen. Ein Abendländer, ein Fremder kann nur dann zum wahren Verständnis der Schönheit der Steine gelangen, wenn er sich mit der Art, wie die Japaner sie auswählen und anwenden, vertraut gemacht hat.« Was für die Steine gilt, kommt mehr oder minder auch in der Verwendung der übrigen Werkstoffe zur Geltung, vor allem bei für den Garten so wichtigen Einschaltungen, wie Laternen, Pagoden, Wasserfallins, Quellen, Brücken und Lauben, die sämtlich von Conder in besonderen Abschnitten mit zahlreichen Bildern behandelt werden.

So haben sich im Laufe der Jahrhunderte ganz bestimmte Stile herausgebildet, ebenso bestimmte Arten der Gartenkomposition und festumrissene Typen für Gärten, wie Hügelgärten, Flachgärten, Theegärten, Durchgangsgärten (in Höfen, vor Theehäusern und an ähnlichen Orten) und solchen, in denen bestimmte Liebhabereien ihren Ausdruck finden, wie etwa Gärten mit Kirschbäumen, »Gärten des späten Frühlings«, »Gärten für hohen Besuch« und was alles von Conder verzeichnet wird. Viele dieser Typen umfassen noch verschiedene Stilformen, so unterscheidet man beispielsweise beim Hügelgarten deren fünf: den »Meeresfelsenstil« mit felsigen Szenarien vom Meeresstrand, bepflanzt mit sturmzerzausten verbogenen Kiefern, und hohem Wasserfall über Klippen, den »breiten Flußstil« mit breitem Wasserfall, der sich scheinbar aus einem hinter einem Hügel verborgenen Fluß ergießt, einem flachen sandigen Seeufer und breiter mit Wasserpflanzen bewachsener Sandbank, den »Wildbachstil« mit einem wilden Gebirgsbach und einem kleinen Teich, mit Felsblöcken und Trüfsteinen im Bach, in dem schnelle Strömung und Flachheit sich ausdrücken sollen, die »Seewogen-Szenerie«, die die Mündung eines Flusses in einen See darstellt, ohne Inseln und mit sehr wenigen Steinen, aber mit reichem Pflanzenwuchs am Ufer, ein Wasserfall fehlt, aber ein kleiner Nebenbach soll vorhanden sein, dessen Ursprung angedeutet oder durch Hügel oder Bäume verborgen ist, — und schließlich



*Teichgarten. Laufbige Pfade schlängeln sich an Teich und Bach entlang. An den Ufern wuchern Iris und japanische Primeln. Einige Steine im Wasser und ins Wasser verlaufende Trinfsteine bringen reizvolle Unterbrechungen der Wasserflüsse. Das Geheimnisvolle, fast Mythische eines solchen Gartens prägt sich besonders an Gedenktagen aus, wenn Steinlaternen und farbige Lampions das Dunkel erhellen, während rotbimmernde Goldorfen und Higois im Wasser goldene Reflexe erzeugen.*

die »Schilflumpf-Szenerie« mit ganz niedrigen, dünenartigen Hügeln und flachen Steinen, an der einen Seite des Wassers erstreckt sich eine Heide oder ein Moor mit Schilf, Binsen und Bambusen, die Ufer sind mit passendem Gras und Kraut besetzt, und Pflaumbäume oder Weiden können daran gepflanzt werden. Außerdem unterscheidet man nun noch bei solchem Hügelgarten immer drei Arten der Ausführung: die feine, die mittlere und die rauhe. Für alle sind bestimmte Regeln festgelegt, die nicht zuletzt eben in der Form der Steine und ihrer Anordnung sich ausdrücken. Diese tragen ganz bestimmte Namen. Natürlich ist auch die Form und Lagerung der verschiedenen Hügel gegeben, ferner der Standort und die Größe und Art der Bäume. Die Ausbildung der Quelle, die Art der Laterne, der Gartenpforte, der verschiedenen Brücken und was sich sonst noch in solcher Gartenkomposition findet, ist genau festgelegt.

Wenn wir auch hier nicht auf alle Einzelheiten eingehen können, so geben wir doch die Schemata wieder, die nach Conder diese drei Ausführungsarten eines Hügelgartens veranschaulichen. Sie sollen aber lediglich dazu dienen, einen klaren Begriff von der Subtilität zu vermitteln, zu der sich im Laufe einer langen Tradition die japanische Gartenkunst entwickelt hat. Wie auf allen Gebieten künstlerischen Schaffens unterscheidet man in Japan einen dreifachen Grad der Ausführung: den bloßen Andeutung, skizzenhafter Grobheit und den feinsten Ausführung, höchster Vollendung, zwischen die eine Art mittlerer Durchführung sich einschaltet. Wir geben die Schemata auf Seite 139 wieder. Ein Hügelgarten vollendeten Stiles wird beherrscht von einem großen breiten mittleren Hügel (dem nahen Berg), vor ihm breitet sich der See

mit dem Wasserfall. Links davon liegt der nächstbedeutende etwas niedrigere »Begleitberg«, vom ersten oft durch den Wasserfall und durch Felsen getrennt. Der dritte Hügel (der Bergausläufer) liegt rechts vorn als eine Art niedriger Ausläufer des ersten. In der Mulde zwischen beiden befindet sich ein Häuschen, Weg oder Bach, und eine lockere Bepflanzung mit dicklaubigen Bäumen oder Sträuchern soll hier den Eindruck eines bewohnten Tales geben. Ganz vorn links liegt der vierte oder der nahe Hügel, auf dem sich einzelne in den Vordergrund passende Steine und Sträucher befinden. Dagegen soll der fünfte ganz im Hintergrund zwischen den beiden Haupthügeln sich zeigende Hügel (die entfernte Kuppe) eine ferne Bergspitze verfinnlichen und keine Einzelheiten zeigen. Zu diesem Beispiele mit den fünf Hügeln gehören zehn wichtige Felsen oder Steine. Der erste befindet sich in der Mitte links vom Wasserfall und heißt Wächterstein, er ist männlich im Gegensatz zu dem zweiten weiblichen auf der rechten Seite des Wasserfalles, dem Klippenstein. Der dritte, breite und flache Stein liegt ganz vorn im Mittelgrund auf der Insel, es ist der Stein der Anbetung. Dieser und der Wächterstein dürfen in keinem japanischen Garten fehlen. Von diesem aus muß jener deutlich zu sehen sein. Vom Stein der Anbetung aus muß man den besten Überblick über das Landschaftsbild genießen. Doch auch vom vierten Stein aus ganz vorn rechts im Vordergrund, dem Stein der vollkommenen Aussicht, muß sich ein guter Blick ergeben. Der fünfte Stein liegt wieder an der anderen Seite, am Wasser, und heißt der Wartestein. Der sechste ist der am Hügel fünf im Hintergrund liegende Mondschattenstein, während der siebente Stein in seiner Form dem Wächterstein ähnelt, sich

*Bachmotiv. Auch hierfür gilt, daß es in dem Zustande, in dem wir es sehen, erhalten wird. Es ist wie ein Gemälde, das sich nicht ändert, soweit das lebende Material dies ermöglicht. Die einzelnen Pflanzen sind mit Rücksicht darauf gewählt und demgemäß behandelt.*







*Klostergarten in Kyoto. Die vier Bilder geben in fortlaufender Folge — das linke obere Bild setzt sich in dem rechten oberen, dann in dem linken unteren und in dem rechten unteren fort — einen Gesamtüberblick über den Aufbau eines japanischen Gartens. Die Aufnahmen stammen sämtlich von Gartendirektor Anlauf.*



*Der hier wiedergegebene Anblick des Gartens vom Kloster aus, sagt Anlauf, war zur Zeit der Azaleen- und Irisblüte traumhaft schön. Unendlicher Frieden und behagliche Ruhe entströmte der Szenerie, höchste Gartenpoesie umwob diese Stätte der Andacht. Der Garten trägt in sich durchaus nichts Kleinstädtisches, Miniaturhaftes.*





*Brückenmotiv eines Klostersgartens in Kioto, den ein Bach durchzieht. Die Ufer bewachsen reichblühende Azaleen. Brücken in allen Formen überspannen immer wieder das Wasser. In den Gehölzbeständen blühen Camellien, Gardenien und Hortensien. Wistarien und Vitis umranken die Bäume, und in die Landschaft gliedert sich die Architektur recht harmonisch ein.*

rechts von ihm vor dem ersten Hügel befindet und als Höhlen- oder »Kwannon«-Stein bezeichnet wird. Der achte Stein, rechts auf dem dritten Hügel, ist der Ehrensitzein. Schließlich haben wir noch ganz vorn den neunten oder Fußgestellstein und rechts unter dem Wasserfall den Faullenzstein, in einem schattigen Platz im Mittelgrund. Alle diese Steine haben ihre bestimmte Form, einige bestehen aus mehreren Steinen. So ist es auch bei den Bäumen. Zu dem gewählten Beispiel gehören lieben Bäume oder Gehölzgruppen. Der Hauptbaum, der im japanischen wörtlich übersetzt der Baum des aufrichtigen Geistes heißt, steht im Mittelpunkt des Hintergrundes oberhalb der Kaskade. Es ist dies eine Gehölzgruppe, die aus einer großen schönen Kiefer oder



*Wo Wasser fehlt, wird seine Wirkung irgendwie angedeutet. Als Beispiel dient ein trockener Bachlauf. Alles ist so naturwahr angelegt, daß man glaubt, jeden Augenblick müsse das Wasser hereinstürzen. Die ganze Umgebung ist unendlich reizvoll, vor allem im Frühjahr, wenn die Camellien blühen, aber auch im Herbst, wenn die Ahorn sich golden und glühend rot färben.*

Eiche von auffällender Gestalt, bestehen soll, die von einigen andern im Blattwerk abweichenden Gehölzen begleitet wird. Der zweite Baum ist der die Sicht vervollkommende Baum. Er steht an bevorzugter Stelle vorn auf der Insel und stellt einen einzelnen Baum dar, dessen Stammform, Verzweigungsart und Blattform genau studiert werden muß, damit sie in Harmonie steht zu den Objekten der Umgebung, sei es nun eine Steinlaterne, eine Quellsfassung oder ein Wasserballin. Der Baum soll die Ferne nicht verdecken, im Gegenteil eher eine Art Rahmen für den Blick bilden. Als dritter kommt der Baum (oder die Gruppe) der Einsamkeit ganz links im Mittelgrund. Er soll eine dunkle Schattenpartie im Garten bilden.



*Irisgarten bei Kioto. Zur Blütezeit wird dieses Teehäuschen von Tausenden besucht.*

Der vierte heißt der den Wasserfall schirmenden Baum, eine Gehölzgruppe links von der Kaskade, die den Blick darauf teilweise verbirgt. Ihm folgt als fünfter der Baum der untergehenden Sonne, ganz rechts am dritten Hügel. Durch ihn soll die Sonne beim Sinken hindurch leuchten. Man wählt daher Bäume wie Ahorn, die ihr Laubwerk schön rot färben. Auch schönblühende Bäume, wie Kirschen und Pflaumen verwendet man, und zu Immergrünen bringt man Ahorn und andere laubabwerfende hinzu. Der sechste Baum ganz in der Ferne hinter dem fünften Hügel ist der dem Auge entrückte Baum, der Baum der Ferne, oder eine Gruppe, die einen fernen Wald andeutet. Sie soll dicht und natürlich wirken, kann bei einem kleinen Garten sogar außerhalb stehen, indem man einen passenden Baum der Nachbarschaft einbezieht. Der siebente und letzte Baum steht ganz im Vordergrund rechts und heißt die sich reckende oder Affen-Kiefer. Es handelt sich dabei meist um eine einzelne Immergrüne von ausgebreitetem Wuchs, die sich über das Wasser hinauslegt und deren Zweige oft durch Stützen gehalten werden. An Stelle einer Kiefer benutzt man hierzu oft Wachholder.

Zum vollendeten Hügelgartentyp gehören ferner die Quelle mit der Trauerweide rechts oben, eine breit überdachte, sogenannte Schnee-Anblick-Laterne, auf die sich im Winter eine breite Schneefläche legt, das rückwärtige Eingangstor rechts bei der Trauerweide, eine leicht gebogene Bretterbrücke und eine gerade Plankenbrücke, die die Zugänge zur Insel vermitteln, dann die gewölbte Steinbrücke links mit dem Steingeländer, ein dattelförmiger Wasserbehälter, links, mit Ablauf, und dahinter eine steinerne Zierlaterne. Die Trittschritte im Vordergrund zeigen den Zugang von der Hausveranda an. Sie liegen in einer Fläche festgetretener Erde.

Nach diesen Hinweisen wird es möglich sein, die Schemata für den mittleren und den groben Stil eines solchen Hügelgartens in ihren Wesenszügen zu verstehen. Beide zeigen in vieler Hinsicht eine Vereinfachung, die beim groben Stil so weit geht, daß man nicht ohne weiteres die entsprechenden Typen der Steine und Bäume wiedererkennt. Jedenfalls tritt uns hier eine bis ins kleinste durchgeführte Lehre der Gartengestaltung entgegen, die es uns nicht leicht macht, Hearn und Conders darin bei-

zustimmen, daß man im japanischen Garten nirgends den Versuch einer rein idealen Landschaft sieht. Doch müssen wir uns immer wieder sagen, daß die Japaner die Natur eben ganz anders anschauen wie wir. Uns erscheinen die Gartenzenarien und Gärten, die wir heute im Bilde zeigen können, als wundervolle Ausschnitte der Natur. Für den Japaner bedeuten sie aber weit mehr. Uns sind sie, gleich so vielen seiner Gemälde, Naturgedichte voll ergreifendem Stimmungsgehalt. Für den Japaner aber besitzen all die Naturformen eine ungeheure suggestive Kraft. Sie drücken ihm nicht nur eine Naturstimmung aus, sondern eben auch, wie Hearn sagt, irgend eine individuelle orientalische Seelenstimmung.

In den allgemeinen Ausführungen über Gartengestaltung, worin Conder die Lehren japanischer Künstler bespricht, hebt er ausdrücklich hervor, daß der Naturbeobachter gewarnt wird, die wirkliche Landschaft zu realistisch zu kopieren. Der Gartengestalter soll wohl, gleich dem Maler, die Natur auf das sorgfältigste studieren, aber auch im Garten muß das fertige Werk die Aenderungen und Einschränkungen zeigen, die dem Künstler die Regeln seiner Kunst vorschreiben. Künstlerische Tradition bedeutet dem Japaner viel mehr und etwas ganz anderes als dem Europäer. Wir stehen all diesen Dingen an sich unbefangener gegenüber, unsere Kunst, unser Leben ist nicht so innig verwoben damit. Wir sind daher gar nicht imstande, die Natur so auszudeuten, wie es der Japaner tut, dessen Kunstseele in uralte Traditionen eingespinnen ist. Vieles muß uns sinnlos, abergläubisch anmuten. Aber doch nur, weil wir den Sinn nicht verstehen, das japanische Gartengedicht weder völlig nachempfinden noch richtig übersetzen können. Wir sehen in vielen japanischen Gärten vor allem das Kleinliche. In der Tat gibt es ja auch, wie Hearn es schildert, wirkliche Miniaturgärten. »Solche Gärten in einem Gefäß, das vielleicht kaum größer ist als eine Fruchtschale, heißen koniva oder toko-niva.« In einem solchen toko-niva sind winzige Hügel aufgerichtet, mit winzigen Häuschen darauf, da sind auch mikroskopische Weiher und Flüßchen, von kleinen, niedlichen Brückchen überspannt, und wunderliche Zwerggewächse figurieren als Bäume und felsig geformte Kiesel als Felsen.« Solche Darstellungen bilden entzückende lebende Modelle einer japanischen Landschaft.



Im Allgemeinen aber ist der japanische Garten durchaus keine ins Kleinliche herabgezogene Landschaft. Den sehr natürlichen Vorbildern des Japaners wohnt schon an sich manch bizarrer und pittoresker Zug inne. Nun sucht der Japaner sich noch besonders jene Vorwürfe aus, in welchen diese Eigenschaften sozusagen potenziiert in Erscheinung treten. Bei seiner Komposition im Garten selbst betont er diese Wesenszüge wiederum in für uns auffälliger Weise. Liebt er doch überhaupt das Groteske, Absonderliche, das wir meist einfach unnatürlich nennen. Doch die japanische Natur ist voll von solchen Vorbildern. Die so beliebten Kiefern (*Pinus parviflora*, *densiflora* und *Thunbergii*) nehmen von Natur, namentlich an felsigen Standorten, Formen an, deren Ver Schroben-



heit, wenn man so sagen darf, durch den Gärtner dann noch gesteigert wird. Ganz ähnlich geht es mit anderen Pflanzen. So zieht sich der japanische Gärtner einen Werkstoff mit bestimmten erwünschten Zügen heran. Bei alledem ist aber ein guter wohlgepflegter japanischer Garten doch von einer entzückenden Natürlichkeit. Die Natur ist nicht verkleinlicht und verflacht, wohl aber verfeinert und beseelt. Jeder kleinere Garten besteht, dies betont der Schöpfer unserer Bilder, Gartendirektor *Anlauf*, ausdrücklich, eigentlich nur aus einer Naturszenerie. Ein Motiv ist in wundervoll intimer Durchbildung dargestellt. Das Ganze ist nicht nur abgestimmt auf einen bestimmten Standpunkt, oft auch auf eine bestimmte Stimmung in der Natur. Alles Fremde ist ausgehaltet, damit

nichts die Illusion stört. Pflanzungen, Mauern oder Hecken schließen die fremde Umwelt ab. Gebäude und Garten sind in jeder Weise auf einander abgestimmt, stehen zu einander in innigster Beziehung. Alles ist Teil eines Gemäldes oder wenn man will, eines Gedichtes. Die nachstehende Beschreibung Hearn's von seinem Lieblingsgarten verdolmetscht uns so recht die Seele solcher Schöpfung: »Er enthält keine großen Gewächse, ist mit blauen Kieselsteinen gepflastert, und seinen Mittelpunkt bildet ein kleiner, von seltenen Pflanzen eingerahmter Weiher — ein Miniatursee —, mit einem winzigen Inselchen, Zwergbergen und eben solchen Pfirsichbäumchen, Fichten und Azaleen, von denen einige vielleicht mehr als hundert Jahre alt sind, obgleich ihre Größe kaum einen Fuß beträgt. Nichts«

destoweniger erscheint dieses Werk, wenn man es so ansieht, wie es nach der ursprünglichen Ablicht seines Schöpfers angeschaut werden soll, dem Auge keineswegs in Miniaturverhältnissen. Von einer bestimmten Ecke des Galtzimmers gesehen, empfängt man vielmehr den Eindruck eines wirklichen Seeufers, mit einer wirklichen Insel dahinter. So scharf sinnig war die Kunst des alten Gärtners, der all dies geschaffen und der nun wohl schon hundert Jahre unter den Zedern des Geshoji schlummert, daß der Trug nur von dem Zashiki aus, durch eine Ishidoro oder Steintafel, die sich auf der Insel befindet, herauszufinden ist. Die Dimension der Ishidoro verrät die falsche Perspektive, und ich glaube, daß sie, als der Garten angelegt wurde, nicht dort stand.«

## SIEGFRIED DECKER / ORCHIDEENERLEBNISSE IN BRASILIEN IV.

AUF lichten Waldblößen, an Gebüschrändern, in frischem, etwas feuchtem Boden fand ich häufig *Zygopetalum crinitum*, dessen weiße Lippe Adern aus violetten Haaren trägt. Noch schöner ist *Z. maxillare*, ausgezeichnet durch oft ganz blaue Lippe und tief violettblauen »Halskragen«. Ich fand es bisher nur auf Baumfarnen, und auf die Dauer gedieh es nur auf lebenden *Alsophila*s, gerade wie die violette, liebliche *Inopsis paniculata* sich auch nur auf lebenden Bäumen dauernd hält. Von den herrlichen *Cattleya*en war die erste, die ich fand, *C. Harrisoniae* und mit ihr *C. Loddigesii*. Davon besitze ich eine wundervolle tiefviolette Abart. Ich kenne einen abgelegenen, fast unberührten Urwald, ein schmales Flüschen schiebt seine pechschwarzen Wasser lautlos, fast unbeweglich durch die Wildnis, an den Stämmen klettern Tausende von *Cattleya intermedia* hinauf und hinab, zur Blütezeit ein Bild von ungewohnter Pracht. In den schwarzen Wässern spiegeln sich die weißen oder rosafarbenen, hauchzarten Blüten, dieweil sich hier und dort ein Reiher, weiß wie Schnee und leblos wie aus Elfenbein geschnitten, an irgend einer sonnenbeschienenen Stelle wohl fein läßt.

In einem anderen Sumpfwald wars. Metertief stand das morastige Wasser meilenweit zwischen den Urwaldriesen. Auf gabeligen Stämmen, die in den Schlamm getrieben waren, ruhten andere Bäume, die eine Aßgabel mit der anderen verbindend, auf ihnen balancierte man sich tastend vorwärts, bald an den Stämmen oder Schlingpflanzen sich haltend, bald sich langer Stangen bedienend, um nicht abzugleiten. Mit einem

schweren Pack *Cattleya guttata* *Leopoldii* beladen, glitt ich aus und faß auf einmal rittlings auf dem »Fußsteig«, die Füße in dem unfreiwilligen Moorbad, Gesicht und Hände von blutgierigen Moskitos zerfodert. Ich mußte rufen und stehen, bis die sich vor Lachen schüttelnden Gefährten mir in die Normallage aufhalfen. Im selben Walde fand ich auch *Laelia grandis tenebrosa*, deren kupferfarbene Sepalen und Petalen so wunderhübsch mit der purpurfarbenen Lippe harmonieren. Nie sah ich schöneren Tafelschmuck als jenen schlichten Aufbau einer blühenden *Laelia tenebrosa* und einer alten *L. purpurata* mit Sträußen schneeweiß weißer Blüten, das ganze von Raketen goldiger *Oncidium flexuosum*-Rispen durchschossen. *Laelia purpurata* fand ich massenhaft im Strandwald, auf niederen Sträuchern, Felsbrocken und alten Mauerresten. *L. Perinnii* dagegen liebt mehr die schiefen Stämme und Äste älterer Bäume und nimmt selbst mit tieferem Schatten vorlieb. Seltener sind *Cattleya bicolor*, *C. Forbesii* und *C. Aclandiae*, wogegen die meist einzeln stehenden Blumen von *C. Walkeriana* mit Vorliebe in den trockeneren Campwäldern des Inneren zu finden sind. Sie hat eine schöne, karminviolette, geigenförmige Lippe und blüht zu einer Jahreszeit, in der andere *Cattleya*en hier selten in Blüte zu sehen sind. Die lieblichen Arten sind mir *C. labiata autumnalis* und *C. Warneri*. Die erste fand ich im Orgelgebirge im Staate Rio de Janeiro. Der Name des Gebirges ist passend für etwas so ungemein Großartiges und scharf Kontrastierendes. Mächtig steigt es hinter der Bai auf, mahrend streckt sich wie ein »Gottes«

singer« der Dedo de Dios in den harten tiefblauen Himmel, gelbenfisch und erschreckend, wenn Nebelmassen zwischen Berg und Wasser wallen. Herrlich ist das Rosenrot der autumnalis-Blüte mit dem sammetigen Purpur der Lippe, deren Rand einer wundervollen Spitzenkrause gleicht. Ihre Kultur besteht darin, daß man sie recht fest in eine Mischung von Sphagnum und Königfarn pflanzt, dabei zerkleinerte Scherben und Holzkohlenstückchen nicht vergißt, und im übrigen sie halbschattig, luftig, aber zugfrei hängt. Da gibt es massenhafte Blumen, von denen einige, die ich maß, 24 Centimeter Durchmesser erreichten.

C. Warneri ist ihr im Habitus fast gleich, blüht aber zu einer ganz anderen Jahreszeit und gemahnt in Blütentracht und Farbe mehr an C. Gaskelliana. Wer einmal eine abgelegene Insel besuchte und dort die Streiffellen dicht besetzt mit dieser Art in vollster Blüte fand, der wird solchen Anblick nicht vergessen. Vier bis fünf Wochen hält sich die Blüte, und welch intensiver typischer Cattleyenduft. Der Wurzelstock ist sehr widerstandsfähig gegen Kälte, er verträgt drei bis vier Grad unter Null, die Bulben bräunen und sterben ab, aber aus dem Wurzelstock sprießen später wieder lustig junge Triebe empor. Sie teilt diese Widerstandsfähigkeit mit Laelia purpurata und der leuchtend zinnoberroten Sophronites grandiflora, die ich des öfteren in der Serra bei fünf bis sieben Grad unter Null glashart gefroren fand. Ich brach den Ast, nahm die Pflanze mit, und zu Mittag tauten sie dann auf und blühten fröhlich weiter. Ich übertreibe nicht. Fünf Grad unter Null sind dort oben im Mai-Juni des Nachts keine Seltenheit. Es liegt dann dicker Reif, und manche härtere Pflanze geht elend ein.

Die Sophronites riß man vielfach mit den Bulben ab, die Blumengeschäfte kauften sie für wenig Geld korbweise und füllten Körbchen mit den herrlichen goldflimmernden Scharlachblumen. Wer dann solch Prachtstück bekam, warf es nach dem Blühen vielfach weg. Die meisten Brasilianer fürchten sie, da Orchideen Unglück bringen sollen. Sie gar einer Dame zu schenken, heißt in einem alten Sprichwort: en não te quero, nema pão: das heißt, ich mag dich nicht, selbst wenn man mich mit Stockschlägen dazu treibt.

Allüberall begegnete ich Epidendren. Recht interessant ist E. elongatum, das ich im Sumpf, am Wegrand, unter, auf und im Gebüsch fand. An solchen Orten kann man beobachten, wie die erdbewohnende Art ihre an den Ästen sich entwickelnden Seitenbulben zwischen die Äste der niederen Gebüsch schiebt. Dort treiben diese neuen Bulben Wurzeln, womit sie sich in ihrer lustigen Stellung halten, und einige Zeit später wird man finden, daß der Stammteil oberhalb der neuen Bulbe abgetrocknet ist und ein neuer selbständiger Epiphyt entstand. Bestehend schön im Urwalddunkel, wo es sich an aufrechten Stämmen anfüllig macht, ist Epidendrum vitellinum, das ich selten fand. Ganz oben auf den Bäumen sitzt dagegen häufig sonnenverbrannt und windumbraust E. oncidoides. Auf ihrem weißen violett gestreiften Lippenkallus im Blütenhohlraum verbirgt sich oft ein weißes violett gestreiftes Spinnlein. Es lauert da auf die Fliege, die die Liebesbotin sein soll, fängt sie und saugt sie aus, und wiederholt ihr graues Spiel, durch ihre Farbe hervorragend gedeckt. An solchen Blüten fand ich nie Früchte, trotzdem oft dicht daneben andere, nicht bewohnte Blüten ihre Samenkapseln voll entwickelten. Ein anderer windiger Gefelle, hart wie Stahl ist E. fragrans, die Bezeichnung fragrans hab ich nie verstanden, ob es vielleicht davon duftlose oder duftschwache Abarten gibt?

Ich übergehe das Heer der Pleurothallis, die den Zwerg der brasilianischen Orchideen, P. microphylla, stellen, ich will nichts sagen von den Restrepies, den Craniches, den Octomerien, ich lasse die cylindrischen blättrigen Leptotes unerwähnt, ebenso die Brassavola und Eufrenaria. Ich übergebe die Stelis-Arten, diese Fliegenblumen, die ihren offen liegenden Honig den durstenden Fliegen in Schalen darbieten und bei denen die Griffelsäule den Honig absondert und in besonderen Behältern sammelt. Auch von den zahllosen Habenaria- und Spiranthes-Arten schweige ich, trotz dem es auch unter ihnen prächtige Gefellen gibt, die einen im tiefsten Urwaldschatten, die anderen im sonnigsten Ralen längs der Wege, oft mit schönen wachsweißen Blüten, die etwas an unsere heimischen Platantheren gemahnen. Ich will auch nicht sprechen von den schönen ungespornten Galeandra-Arten. Aber erzählen will ich noch von der herr-

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Die Nelkenfreunde

Von Reineck, aus einem altadligen Hause, tüchtig, rechtschaffen, aber starrsinnig, ein hagrer, schwarzbrauner Mann, den ich niemals lächeln gesehen. . .

Von gleichem, wenn nicht noch von höherem Alter als er war ein Herr von Malapart, ein reicher Mann, der ein sehr schönes Haus am Rohmarkt besaß und gute Einkünfte von Salinen zog. Auch er lebte sehr abgesondert; doch war er Sommers viel in seinem Garten vor dem Bodenheimer Tore, wo er einen sehr schönen Nelkenflor wartete und pflegte.

Von Reineck war auch ein Nelkenfreund; die Zeit des Flors war da, und es geschahen einige Anregungen, ob man sich nicht wechselseitig besuchen wollte. Wir leiteten die Sache ein und trieben es so lange, bis endlich von Reineck sich entschloß, mit uns einen Sonntag Nachmittag hinauszufahren. Die Begrüßung der beiden alten Herren war sehr lakonisch, ja bloß pantomimisch, und man ging mit wahrhaft diplomatischem Schritt an den langen Nelkengerüsten hin und her. Der Flor war wirklich außerordentlich schön, und die besondern Formen und Farben der verschiedenen Blumen, die Vorzüge der einen vor der andern und ihre Seltenheit machten denn doch zuletzt eine Art von Gespräch aus, welches ganz freundlich zu werden schien; worüber wir andern uns umso mehr freuten, als wir in einer benachbarten Laube den kostbarsten alten Rheinwein in geschliffenen Flaschen, schönes Obst und andere gute Dinge aufgetischt sahen. Leider sollten wir sie aber nicht genießen. Denn un-

glücklicherweise sah von Reineck eine sehr schöne Nelke vor sich, die aber den Kopf etwas niedersenkte; er griff daher sehr zierlich mit dem Zeige- und Mittelfinger vom Stengel herauf gegen den Kelch und hob die Blume von hinten herauf in die Höhe, so daß er sie wohl betrachten konnte. Aber auch diese zarte Berührung verdroß den Besitzer: von Malapart erinnerte, zwar höflich, aber doch steif genug und eher etwas selbstgefällig an das oculis, non manibus. Von Reineck hatte die Blume schon losgelassen, fing aber auf jenes Wort gleich Feuer und sagte mit seiner gewöhnlichen Trockenheit und Ernst: es sei einem Kenner und Liebhaber wohl gemäß, eine Blume auf die Weise zu berühren und zu betrachten; worauf er denn jenen Gest wiederholte und sie noch einmal zwischen die Finger nahm. Die beiderseitigen Hausfreunde — denn auch von Malapart hatte einen bei sich — waren nun in der größten Verlegenheit. Sie ließen einen Hasen nach dem andern laufen (dies war unsre sprüchwörtliche Redensart, wenn ein Gespräch sollte unterbrochen und auf einen andern Gegenstand gelenkt werden); allein es wollte nichts verfangen: die alten Herren waren ganz stumm geworden, und wir fürchteten jeden Augenblick, von Reineck möchte jenen Akt wiederholen; da wäre es denn um uns alle geschehen gewesen. Die beiden Hausfreunde hielten ihre Herren auseinander, indem sie selbige bald da bald dort beschäftigten, und das klügste war, daß wir endlich aufzubrechen Anstalt machten; und so mußten wir leider den reizenden Kredenzstisch ungenossen mit dem Rücken ansehen.

Zus: Goethe  
„Dichtung und Wahrheit“



lichen Canna-Orchidee, der Sumaréo, dem Cyrtopodium. Zum ersten Male fand ich *C. Andersonii* in Rio de Janeiro bei den Grotten Aguziz's, wo haushohe Felsen auf anderen ebenso hohen Felsen ruhen, die Folgen eines Bergsturzes durch Wasser, das jetzt als zahmer, aber dennoch rasch dahinsprudelnder Bach durch sie hindurch fließt. Auf einem solchen abgerundeten unterhöhlten Felsen bildeten mächtige Pflanzen dieser Art mit großen ballonartigen Früchten ein wahres Dickicht, als Untergrund harter verwitterter Granit, nur von Flechten und niedrigen Moosarten überzogen. *C. punctatum* und *C. palmifrons* dagegen nisten an Stämmen:

mit Vorliebe in den Asteigebeln oder auf dem Wirrwarr sich kreuzender, ineinander verklungener Bignoniaceen. Sieht man die an meterlangen, keuligen, zuckerrohrähnlichen Bulben sitzenden, durch den Namen so gut gekennzeichneten Blätter an hohen Bäumen angeklebt, so bleibt man staunend stehen. Man wünscht sich hinauf in die hängenden Gärten der mächtigen gelben, rot punktierten Blütenrispen. Zum Schluß sei noch kurz der Vanilla gedacht, wovon ich *V. parviflora* an Palmsstämmen fand, während *aromatica* und *planifolia* den schattigen Urwald lieben. Sind auch die Früchte sehr verschieden, der Duft ist der gleiche.

## GARTENPFLEGE

### Pflege des Blütengartens im Juli

**J**ETZT, da der Garten im Vollflor seiner sommerlichen Schönheit steht, gilt es, die Blütenfülle aufs höchste zu steigern. Besonders sind es die *nicht winterharten Blüher*, die mehr oder weniger Nachhilfe in Form reicher Ernährung erhalten müssen, wenn sie ihr Letztes an Blühwilligkeit hergeben sollen. Dazu gehört auch das ausreichende Wässern. Salven, strauchartige Pantoffelblumen und Margeriten, Fuchsien, auch alle Blütenbegonien der Freibeete müssen darin sorglich bedacht werden. Starke Einzelbüsche oder Stämmchen von Cassia, Datura, Erythrina, Fuchsia, oder von Lorbeer, Orangen, die hier oder dort dem Garten zum Schmuck dienen, erfordern gleichfalls stete Beachtung. Gerade die Gewächse, die in Gefäßen stehen, leiden meistens an Unterernährung. Öftmaliges, regelmäßiges Jauchen gibt ihnen aber eine freudige Wuchskraft und auch reichliche Blütenfülle. Von Mitte des Monats an kann die Vermehrung wieder beginnen, um von den hauptsächlichsten Blühern genügend Jungpflanzen für das nächste Frühjahr heranzuziehen. Dabei dürfen jedoch die Stecklinge niemals von den Pflanzen der Schmuckbeete geknitten werden, sondern es sind dafür besondere Mutterpflanzen zu halten. Wo diese wie bei Margeriten, Pantoffelblumen, Salven, fast nur Knospen- und Blütentriebe zeigen, müssen die Pflanzen scharf zurückgeschnitten werden, um sie zum neuen Durchtrieb anzureizen. Erst diese Jungtriebe sind dann im August als Stecklinge verwendbar.

Von den *Einjahrsblumen* beenden nun die ersten Blüher, Ritterfarn, Mohn usw. ihren Flor. Sie sind recht bald durch vorkultivierte andere Blüher, wie Calliopsis zu ergänzen. Im allgemeinen ist auch hier jetzt eine recht eingehende Pflegearbeit notwendig. So genüßsam unsere Einjahrsblumen sein mögen, so müssen sie doch immer die genügende Wässerung, auch ein gelegentliches Jauchen erhalten. Vorzüglich als Nährstoffgabe wirkt ein gutes Düngesalz, besonders Stickstoff, wie Ammoniak und Natronsalpeter, das bei trockenem Wetter ganz schwach zwischen die Pflanzen auf den Erdboden gestreut und mit der Erde vermischt wird. Am besten folgt hierauf sofort eine ausgiebige Wässerung. Kräftig ernährte Einjahrsblumen wachsen nicht nur viel stärker, sie zeigen auch eine viel üppigere, gesunde Belaubung und bringen eine entsprechend reichere und fatter gefärbte Blüte. Für die Anzucht der nächsten Frühjahrsblüher ist weiterhin zu sorgen. Besonders sind Jungpflanzen bald auf Anzuchtbeete zu pflanzen, die bis zum Herbst zu starken Pflanzen heranwachsen sollen. Auf größte Sauberkeit der Blumenbeete ist immer zu halten, dazu gehört auch, wie überall, daß alle verblühenden Blütenstände sofort entfernt werden, sobald sie störend wirken. Bei Dauerblühern wird dadurch der Blütenflor auch wesentlich erhöht. Die zum Teil sehr starkwüchsigen *Knollen- und Zwiebelgewächse*, so besonders Canna, Dahlien, erfordern reichliche Wässerung und natürlich auch gute Ernährung. Alle diese schnellwüchsigen Gewächse, die eine

starke Laubmasse bilden, vermögen nur dann eine gute Ausbildung zu erreichen, wenn sie weder Hunger noch Durst zu leiden haben. Was solche Gewächse überhaupt zu leilien vermögen, wissen aus eigener Erfahrung die wenigsten Gartenfreunde, weil sie ihre Blühtengewächse gewöhnlich viel zu knapp halten. An zugigen Stellen müssen die Dahlien unbedingt wiederholt an den Pfahl gebunden werden.

Die *Blütenstauden* kommen und gehen in steter Folge mit ihrem Flor. Da bleibt das ständige Entfernen der reiflichen Triebe notwendig, sonst kann ein Staudenbeet ein abschreckendes Bild bieten. Auch ist weiterhin das Anbinden der hochwachsenden späten Blüher nötig, allerdings muß es geschickt ausgeführt werden, so daß es nicht unschön wirkt. Eine weitere Selbstverständlichkeit ist, daß besonders jetzt im Hochsommer für dauernd reichliche Feuchtigkeit gesorgt wird. Das ist nicht nur für die weitere Ausbildung der Spätblüher nötig, sondern auch für die schon verblühten, damit diese sich wieder stärken für den nächstjährigen Flor. Je besser etwa das Wachstum der Iris nach der Blüte weiter geht, umso reicher ist die Blüte im kommenden Jahre. Wo es erforderlich ist, geht auch das Verpflanzen weiter. Dabei ist stets auf eine gute Zusammenstellung zu achten, um wirkliche Blütenbilder zu schaffen, gerade die Blütezeit der Stauden gibt die beste Gelegenheit, alle noch vorhandenen Fehler abzustellen. Die Vermehrung durch Stecklinge und Teilung kann noch weiter geführt werden.

*Edelrosen* erhalten weiterhin die früher geschilderte Pflege. Dazu gehört neben dem steten Entfernen der verblühten Triebspitzen und dem Reinhalten der Beete auch reichliche Wässerung und Ernährung. Wäre besonders die letztere besser, dann läßen unsere Rosen im Sommer blütenreicher aus als es der Fall ist. Gewöhnlich wachsen sie vor Trockenheit und Aushungerung nicht weiter und fallen Rost und Mehltau zum Opfer. Nichts macht ein Rosenbeet auch häßlicher als Unkraut.

Den meisten Blütensträuchern tut kräftige Wässerung zumal dort sehr not, wo sie mit ihren Wurzeln durch solche hoher Bäume bedrängt werden. Stehen sie zu trocken, dann ist die Entwicklung der Blüten von Spätblühern schlecht, während andererseits wieder bei Frühblühern die so notwendigen Langtriebe nur unvollkommen werden. Immergrüne Gehölze sind besonders reichlich zu wässern. Alle Hecken, Einzelformen und Pyramiden können nochmals nachgeschnitten werden, sobald Ende des Monats sich wieder stärkere Durchtriebe zeigen. Von Ende Juli an geht auch das Verpflanzen der Nadelhölzer wieder vor sich, deren Trieb schon gut verhärtet ist.

Auch beim *Rosen* ist die Wässerung dauernd zu beachten, desgleichen der Schnitt. Sieht der Rasen gelblich aus, dann ist bei trockenem Wetter eine schwache Gabe Stickstoffsalz, Ammoniak oder Natron auszustreuen und darauf eine kräftige Wässerung folgen zu lassen. Spielrasen müssen zeitweise gekhont werden, damit sie sich wieder kräftigen. Unkräuter sind durch Ausstechen zu beseitigen.

Paul Kade

## STUDIENFAHRTEN

### Gartennotizen aus Bielefeld

**D**EM in hübscher landwirtschaftlicher Umgebung am Nordhange des Teutoburger Waldes eingebetteten grün umwirkten lebendigen Städtchen konnte ich im Juni 1924 einen flüchtigen Besuch abstatten. Ich fuhr zunächst nach Brackwede hinaus, um den Sennfriedhof kennen zu lernen, einen Waldfriedhof von beträchtlicher Ausdehnung auf armen sandigen Kieferngelände. Da mich die Art der Bepflanzung in solchen Anlagen am meisten interessiert, so besprach ich dies Thema eingehend mit Garteninspektor Hoffmann, der diesem Schwierigsten aller Friedhofsprobleme mit großem Eifer nachgeht. Er hat

auf dem Sennfriedhof mit gar vielen Schwierigkeiten zu kämpfen und reichlich Gelegenheit, zu erproben, was sich auf kümmerlichen Sandboden mit Erfolg verwerten läßt. Die Anlage gleicht den meisten Waldfriedhöfen, die ich sah, darin, daß sie ganz unübersichtlich ist. Allerdings ist hier auf der Senne nur ein einziger Hauptrundweg, doch auch so wird nur ein genauer Kenner der Örtlichkeit sich im Labyrinth der Grabstätten und Grabfelder zurecht finden. Aber schließlich ist ein Friedhof keine Schauanlage, sondern ein Ort, wo man stille verborgene Stätten sucht und Ruhe und Einsamkeit wünscht.

Die Pflege ist hier in Brackwede ganz in der Hand der Städtischen Friedhofsleitung, und damit ist die Möglichkeit gegeben, einheitlicher

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## Hügelgarten vollendeten Stiles:

- Hügel (Hills) 1 Naher Berg  
2 Begleitberg  
3 Bergausläufer  
4 Naher Hügel  
5 Entfernte Kuppe
- Steine (Stones) 1 Wächterstein  
2 Klippenstein  
3 Stein der Anbetung  
4 Stein der vollkommenen Aussicht  
5 Wartstein  
6 Mondschattenstein  
7 Höhlen- oder Kwannonstein  
8 Ehrensitzstein  
9 Fußgestellstein  
10 Faulenzstein
- Bäume (Trees) 1 Hauptbaum  
2 der die Sicht vervollkommnende Baum  
3 Baum der Einsamkeit  
4 der den Wasserfall schirmende Baum  
5 Baum der untergehenden Sonne  
6 Baum der Ferne  
7 die sich reckende oder Affenkiefer
- A Quelle, B Schneeanblicklaterne, C Bretterbrücke,  
D Plankenbrücke, F Steinbrücke, G Wallerbassin,  
H Zierlaterne, I Gartenschrein



## Hügelgarten mitleren Stiles:

- Hügel (Hills) 1 Naher Berg  
2 Begleitberg  
3 Bergausläufer  
4 Naher Hügel  
5 Entfernte Kuppe
- Steine (Stones) 1 Wächterstein  
2 Klippenstein  
3 Stein der Anbetung  
4 Stein der vollkommenen Aussicht  
5 Wartstein  
6 Mondschattenstein  
7 Höhlenstein  
8 Ehrensitzstein  
9 Fußgestellstein  
10 Brückeneckstein  
11 Entfernter Stein  
12-13 Wasserfallsteine
- Bäume (Trees) 1 Hauptbaum  
2 Baum der untergehenden Sonne  
3 Baum der Einsamkeit  
4 der den Wasserfall schützende Baum
- A Kasuga Laterne, B Schneeblicklaterne, C Holzbrücke

## Hügelgarten groben Stiles:

- Steine (Stones) 1 Wächterstein  
2 Mondschattenstein  
3 Hügelstein  
4 Anbetungsstein  
5 Ehrensitzstein  
6 Wartstein  
7 Abendsonnenstein  
8 Randstein  
9 Fußgestellstein
- Bäume (Trees) 1 Hauptbaum  
2 Baum der Abendsonne  
3 Baum der Einsamkeit
- A Wasserbehälter, B Stangenbrücke, C Steinlaterne,  
D Mattenplanke



*Japanische Gartenschemata  
nach Josiah Conder*



und vorbildlicher zu gestalten, als an Orten, wo jeder Grabbesitzer seine eigenen Ideen frei zum Ausdruck bringen kann. Freilich müssen überall die Wünsche des Publikums mit in Betracht gezogen werden, und dabei ergeben sich Kompromisse, die wie alle Kompromisse zur Halbheit führen. Das Publikum muß erst noch für solche Anlagen erzogen werden. Noch ist die Bepflanzung zu gemischt, doch Ansätze zu einheitlicher Gestaltung, wenigstens einzelner Teile, sind erkennbar. Der Charakter des Kiefernwaldes soll gewahrt werden. Als Randpflanzung findet sich viel Krummholz, daß hier im armen Boden nur langsam wächst und mithin seinen Zweck erfüllen mag. Auch *Tsuga canadensis* erweist sich als brauchbar, und *Juniperus chinensis* geht im Halbschatten recht gut. Sonst natürliche *Taxus baccata*, die aber eine gute Bodenverbesserung verlangt, wie sie hier überhaupt für die Pflanzungen nötig, leider aber sehr kostspielig und mühsam ist. Rhododendren werden auch eingeführt. Von Blütenstauden hat sich *Aubrietia tauricola* sehr bewährt und läßt sich in vollster Blüte verpflanzen. Auffallend war mir ferner die Verwendung von *Incarvillea grandiflora*, die ebenfalls ein Verpflanzen in voller Blüte vertragen soll. Rothfichten versagen auf die Dauer, auch Blaufichten, die gleich den Blautannen nicht mehr verwendet werden sollen. Säulenwachholder ist ein beliebtes Motiv, das zu den Kiefern paßt. Als niedriges immergrünes Unterholz sollte man *Gaultheria Shallon* und *G. procumbens*, sowie *Pachysandra terminalis* und *procumbens* weitgehend versuchen. Die Grabmäler sind einheitlich. Besonders eindrucksvolle Grabstätten sind auf dem Sennfriedhof noch selten. Dagegen sah ich einige recht hübsche auf dem älteren Johannisfriedhof in der Stadt.

## Aus Osnabrück

VON Bielefeld führte mich mein Weg nach Osnabrück, welche als Stadt ein gut Teil nüchterner ist. Immerhin enthält solch alter Ort nicht wenige Stellen, die ihre architektonischen und gärtnerischen Reize haben. Gartenarchitekt Rost tat sein Bestes mir diese zu erschließen, und ich fand Gelegenheit zu lebhafter Aussprache über die Möglichkeiten, die sich in einer solchen Stadt dem Gartengefalter bieten. Sie voll auszunützen, wird kaum je gewagt. Das Unverständnis des großen Publikums ist es nicht zuletzt, das dem Leiter der Anlagen die rechte Arbeit erschwert. Vielleicht nimmt aber Gartendirektor Freytag doch noch Gelegenheit, durch Anwendung der Axt einige wunderhübsche Winkel gut herauszuarbeiten. Beispielsweise an der Vitischanze, wo sich an unpassender Stelle allzu viele Weiden breit machen, oder am alten Pernikelturm und auch am Hegertor. Oft handelt es sich nur um die Wegnahme eines oder weniger Bäume, um den Rahmen für alte Architekturen zu schaffen. Schön müssen auch zur Blütezeit die Obstgärten sein, die man vom Herrenteichwall gegen den Dom zu sieht. Osnabrück bietet so recht Gelegenheit, die Bedeutung des Baumes im Stadtbilde zu untersuchen. Leider läßt sich das meiste nicht photographisch veranschaulichen, da immer störende Dinge mit ins Bild kommen würden. Nur ein geschickter Zeichner kann in solchen Fällen das Wesentliche herausholen. Was ich sonst noch an Anlagen in Osnabrück sah, war sehr einfach, doch beeinträchtigte das Regenwetter die rechte Beurteilung. Eine hübsche *Libocedrus decurrens*-Gruppe im Stadtpark sei erwähnt.

Camillo Schneider

## GARTENRUNDSCHAU

### Vom Werkstoff des Gartens

EINE AUSGEZEICHNETE SONNENPFLANZE ist *Hypericum calycinum*. Nicht nur, daß diese Pflanze in greller Sonne sehr reichlich blüht, ein einziges Exemplar bedeckt auch bald einen metergroßen Platz und überzieht ihn kreuz und quer mit faden dünnen Ausläufern. Allerdings muß, wenn diese Art der Hartheugewächse ihre Vorzüge richtig entfalten soll, der ihr zugewiesene Boden kräftig, lehmig sein, dann gibt es wohl wenige Pflanzen die wie sie denselben mit großem, glänzendem, dunkelgrünem Blauwerk dicht bedecken, das sich meist bis zum Frühjahr bis zum Erscheinen der neuen Blätter grün erhält. Ihre großen, fünf Centimeter im Durchmesser haltenden Blumen sind von goldgelber Farbe und von ziemlich langer Dauer. Die Pflanze selbst, eine der wenigen zur Gartenaus schmückung zu gebrauchenden Arten aus dieser formenreichen Pflanzengattung wird kaum 30 Centimeter hoch, füllt aber ihren Platz rasenartig aus. Da wir, trotz großer Pflanzenmannigfaltigkeit, nicht viel Pflanzen haben, die ihre Aufgabe als »Sonnenpflanze« so gut wie *Hypericum calycinum* erfüllen, sei letztere Allen, welche solche Pflanzen wünschen, in erster Linie empfohlen.

B. Voigtländer

### Literatur

DEKORATIVE GARTENBEPFLANZUNG. A. J. van Laren, der bekannte Hortulanus des botanischen Gartens zu Amsterdam und einer der hervorragendsten Gartenbaufachleute Hollands hat vor Jahresfrist bei Jacob van Campen in Amsterdam ein bemerkenswertes Buch unter dem Titel *Decorative Tuinbeplanting*, ein Gartenbuch für Fachleute und Liebhaber geschrieben, von dem 1922 die zweite Auflage erschien. Dies Werk ist selbst für den, der das Holländische nur mangelhaft beherrscht, sehr lehrreich. Durch seine Skizzen, Bilder und Listen führt es uns ein in den Geist der holländischen Gartengestaltung von heute. Die Hauptabschnitte behandeln folgende Themen: Die Einrichtung eines Blumengartens, Frühling im Blumengarten, Dauerpflanzen für Rabatten, wie Dahlien, Blumenzwiebeln, Knollengewächse, Schattenpflanzen usw., Ein- und zweijährige Pflanzen, Sträucher und Bäume, Rosen, natürliche Gruppierung, Wasserpartien, verschiedene Arten von Blumengruppierungen, Rasenpflanzen, Balkon- und Fensterverzierungen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Pflanzennamen beschließt das inhaltsreiche, schmucke Buch. Es spricht eine außerordentliche Blumenfreude und Blumenliebe daraus zu uns. Sind wir

auch in vielen Fällen mit dieser hier geschilderten Art der Gartengestaltung nicht einverstanden, da sie zu sehr an die Epoche des falsch verstandenen Naturalismus gemahnt, die wir dank der englischen Lehren zum guten Teil überwunden haben, so ist es immer nützlich, die Auffassung eines Volkes kennen zu lernen, dessen Gartenbau auf so überaus hoher Stufe steht, wie es seit langem in Holland der Fall ist. Herr van Laren vertritt die alte konservative Schule in der Gartengestaltung. Aber er ist ein Mann, der sein Material kennt und liebt. Vielleicht will er in manchen Vorschlägen, zumal bei Staudenrabatten, etwas zu viel erreichen, aber immer sind seine Hinweise lehrreich und regen zum Nachdenken an. Das Buch sollte besonders auch den Lehrern der Gartengestaltung auf unseren Schulen willkommen sein. Es ist nichts zum Nachahmen, aber zum ernsten Durchdenken.

C. S.

IMMERGRÜNE. Unter dem meines Erachtens nicht ganz zutreffenden Titel *„The cultivated evergreens“* hat L. H. Bailey, der bekannte amerikanische Gartenbaufachmann und Botaniker, im Verlag der Mc Millan Company, New York, unlängst ein recht hübsch ausgestattetes Buch herausgegeben, in dem Koniferen und die wichtigsten immergrünen Laubgehölze behandelt werden, die als Ziergehölze in den Vereinigten Staaten und Kanada angepflanzt sich finden. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Nadelhölzer. Die anderen immergrünen Gehölze kommen dabei etwas schlecht weg, da überhaupt nur 25 Arten von den Gattungen *Buxus*, *Osmanthus*, *Mahonia*, *Berberis*, *Ilex*, *Pieris*, *Leucothoe*, *Kalmia* und *Rhododendron* angeführt werden. Es wäre bedauerlich, wenn diese allein »the most important broad-leaved evergreens« in Nordamerika sein sollten. In der Tat ist auch als Ergänzung die unten erwähnte Check-list angefügt. Der systematische Teil ist von keinem Geringeren als Alfred Rehder bearbeitet. Das allein macht das Buch zu einem sehr wichtigen Nachschlagewerk. Doch auch die sonstigen Mitarbeiter, die die Verwendung der Koniferen in der Landschaft, ihre Kultur und Vermehrung, ihre Anpassung an klimatische Bedingungen und ihre Krankheiten und Feinde in zum Teil trefflicher Weise erläutern, sind solche mit klangvollen Namen. Der Herausgeber selbst hat sich an den einzelnen Abschnitten nicht beteiligt. Das Buch enthält 48 Tafeln und 97 Textbilder bei einem Umfang von 434 Seiten. Bemerkenswert ist die von R. W. Curtis zusammengestellte, wie oben gesagt als Ergänzung gegebene »Check-list of woody evergreens«, die solche Immergrüne enthält mit ihren lateinischen und englischen Namen, die sonst im Buche nicht beschrieben wurden, da dies in einem einzigen Bande nicht möglich gewesen wäre.

C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Wesend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KÜHL in Berlin-Wesend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



### Sammelmappe

**FRITZ REUTER ALS GARTNER**  
**V**ON Fritz Reuter, dessen jetzt anläßlich seines 50. Todestages (12. Juli) so vielfach gedacht worden ist, erzählt *Adolf Wilbrandt* in seiner so anziehenden Biographie des Dichters: »Fritz Reuter war zu den allertraulichsten Werken des Friedens zurückgekehrt: er hatte sich aus den neuen Auflagen seiner Werke die Villa zu Füßen der Wartburg erbaut, in der er noch die letzte Poesie des sinkenden Lebens genießen sollte. 1866 erwarb er einen Bau- und Gartenplatz auf einem Ausläufer der Hainfeinfelsen am Ausgang des Helltrals in das Mariental, ein herrlich gelegenes, aber wüßtes, felsiges Grundstück, dem erst jahrelange Arbeit, zahlreiche Spreng-

ungen den Baugrund und fruchtbare Terrassen abgewannen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, ein warmer Verehrer des Dichters, der nun sein Nachbar geworden, bot ihm aus freien Stücken eine Ecke zu seinem Garten an, damit er einen Umwendeplatz gewänne. »Die Lage«, schreibt Reuter in einem seiner zahlreichen ausführlichen und sachverständigen Briefe über den Bau, »ist so schön, wie man sie sich nur wünschen kann, die Front des Hauses liegt fast gerade gegen Süden mit einer kleinen Wendung nach Osten, gegen Westen sind wir durch Bäume geköhnt, gegen Norden durch steilen Berg und Fels und Bäume, gegen Osten durch Bäume und eine höher liegende Villa. Meine Frau hat vom Erker aus die Aussicht auf die Wartburg, vor uns liegt ein schöner

### C. BERNDT

Baumschulen  
**ZIRLAU**  
 bei Freiburg in Schlesien

Massenanzucht  
 von Heckenpflanzen, Koniferen  
 Allee-bäumen, Ziersträuchern,  
 Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
 Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
 Fläche zirka 250 Morgen  
 in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei

## GARTEN U. PARKANLAGEN

Entwurf, Ausführung nach allen Plätzen  
**UMÄNDERUNG ALTER ANLAGEN**



**HERMANN KOENIG**  
**HAMBURG 1**

Gartenarchitekt

Jakobikirchweg 24



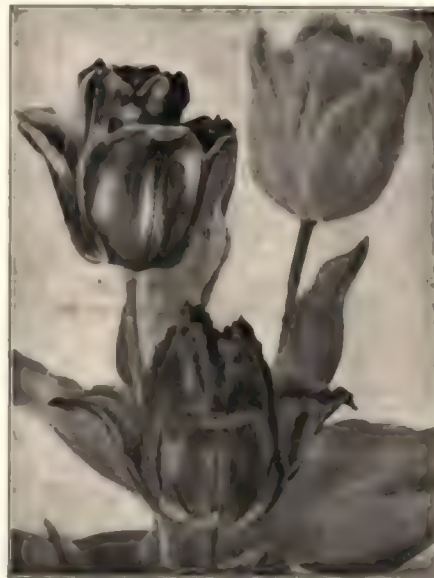
### RHODODENDRON

Koniferen, Ilex, Kirschlorbeer, Taxus- u.  
 Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-,  
 Zierbäume, Rosen

JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN

### Blumenzwiebeln

als Gartenschmuck



**PAPE & BERGMANN**  
 G · M · B · H  
 QUEDLINBURG 5

Zuverlässigste Bezugsquelle  
 für feine Gartensamen,  
 Blumenzwiebeln u. Knollen

Ausführliches Blumenzwiebel-Verzeichnis auf Wunsch umsonst

### CARL ANSORGE

GARTENBAU

Dahlien- und Pflanzen-  
 verzeichnis auf Wunsch

KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN



GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR  
**L. SPÄTH**  
 GEGRÜNDET 1720 · AREAL 2000 MORGEN  
 BERLIN - BAUMSCHULENWEG  
 STADTBÜRO: BERLIN W. LINKSTRASSE 8

Anlage von Parks und Gärten  
 ... Aufforstungen ...  
 Gartenpflanzen / Gartengestaltung  
 Gartengeräte-Samereien / Pflanzen-  
 schutz- u. Düngemittel / Obst- u. Allee-  
 bäume / Forst- und Heckenpflanzen

BESTELLEN SIE DAS SPÄTHBUCH!  
 Kataloge umsonst und portofrei!

### OSWALD WÖLKE

GARTENARCHITEKT  
**DÜSSELDORF**

MOLTKESTR. 52 / FERNR. 9879

D. W. B. · · · V. D. G.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
 ENTWURF U. GESTALTUNG  
 VON GARTEN-, PARK- UND  
 FRIEDHOFS-ANLAGEN,  
 SPIEL- U. SPORTPLÄTZEN

..



grüner Grund mit einigen Teichen, auf der anderen Seite nach Osten zu sehen wir in das prächtig grün bewachsene Johannisthal und die Chaussee des Marienthals mit der Felsenkuppe des Breitengelsheids. In dieser Lage entstand denn 1867 das Haus, von dem zu Gotha lebenden Architekten Bohnstedt in einfacher, aber durch die Reinheit der Verhältnisse und die malerische Verteilung der Räume sehr wirklicher Renaissance erbaut, mit sinnigen Einzelheiten der Einrichtung, die der Dichter und seine Frau selber entworfen hatten. Doch ganz Reuters Schöpfung war der Garten, in blühenden Terrassen um das Haus gelegt. — fein Glück, feine Arbeit, fein Stolz. Er hatte den unfruchtbaren Boden urbar gemacht, den Entwurf zur Anlage gezeichnet, jedes Bäumchen, jeden Strauch

### Buntblättrige Caladien

für Topfpflanzenkultur und Blätterschnitt.

Preisliste auf Anfrage.

C. L. Klissing Sohn  
Barth (Prov. Pommern)

zur Anpflanzung bestimmt, den Aufbau der Terrasse beordert, er hatte die Entfernung jedes einzelnen Spalier-Zwergbäumchens von den Nachbarn selber bemessen, die Tiefe der Löcher, die Menge der einzufüllenden guten Erde, die Reihenfolge der Pflanzen angeben, dann ihre Pflege geleitet. Vor allem wühlte ihm die Zwergbäume auf den Terrassen ans Herz, er wußte ihre Reihenfolge auswendig, er kannte jeden Zweig, jedes Blatt. Für diese seine kleine Welt hatte er in einem alten Freund, dem Kunstgärtner Jühke, der kurz zuvor als Hofgarten-Direktor des Königs von Preußen nach Sanssouci übergesiedelt war, den teilnehmendsten Mitspieler gefunden, den er wünschen konnte. Künstlerischer Beirat, reiche Sendungen gingen von Sanssouci nach Eisenach. »Der Raum ist nur klein,

## Goos & Koenemann • Niederwalluf am Rhein

Neuzeitlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleeabäume**

H. Fr. Wiepking-Jürgensmann  
Gartenarchitekt

Berlin, Adenbühlstr. 13  
Köln, Deichmannhaus

Rudolf Bergfeld  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn



## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von Kakteen und Sukkulenten, große Importe aus Mexiko, Texas und Argentinien! Kakteensamen, Sukkulentensamen, Kakteenliteratur.

Neue farb. Kakteenpostkarten

Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Friedrich Adolph Haage junior**  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur

gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1892

Albert Lilienfein  
Gartenarchitekt D W B

Stuttgart Zellerstr. 31

Carl Eitel

Landkulturgärtnerei / Inh.: C. Eitel & H. Aldinger, Gartenarchitekten

Stuttgart Hauptmannsreute 40

Ludwig Kraus  
Gartenarchitekt

Bad Reichenhall Salzburgerstraße 65  
München Adalbertstr. 104

Engelbert Kogerer  
Stauden- und Steingartengestaltung

Berlin-Lichterfelde Hindenburgdamm 57a  
Fernruf: Lichterfelde 279

Paul Smend  
Gartenarchitekt  
V. D. O. Wahlbund

Osnabrück Goebenstr. 3  
Fernruf 1214

A. Bitzenberger  
Architekt für Gartenkunst  
Friedhofkunst

Stuttgart-Botnang.

### Winterh. Blütenstauden

für alle Zwecke in den schönsten Arten.  
Preisliste frei.

**WILHELM WIESE**  
ADENDORF B. LÖNEBURG

Dr. Karl Wilker

Werkstatt für Metallarbeiten  
zu Schmuck und Gebrauchs

Kohlgraben Post Völkershäuser bei Vacha, Rhön

Richard Grosse  
Gartenarchitekt

Würzburg Heidingsfelderstr. 14  
Fernruf 2690

### Botan. Alpengarten

LINDAU (Bodensee)  
Reichhaltigste Sammlung von **Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomierat Sündermann**

**WALTHER THIELE**  
Gartengestaltung und Baumschulen

ZEHLENDORF Annastraße 2  
Telephon: Zehlendorf 1772

### Verlangen Sie meine HAUPTPREISLISTE

über **Rosen-, Forst- und Heckenpflanzen**

welche ich gratis und franko versende.

**Focko Bohlen, Halstenbeker Baumschulen, Halstenbek in Holstein**

**RICHARD JENZSCH**

GARTENGESTALTUNG  
SPORTPLATZ-BAU

**BERLIN-REINICKENDORF**

Schönweberstraße Nr. 1 u. 2  
Fernruf: Reinickendorf 303



# OTTO MANN

Erstklassige Gemüse-  
und Blumensamen · Blumenzwiebeln · Dahlien  
Stauden · Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos

LEIPZIG-EUTRITZSCH

# KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAU-  
ERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWACHSE

Rabatten, Schnitt, Steingarten  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengegestaltung

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reife Mitarbeiter in enger Föhlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

STAUDEN-GARTNEREIEIEN  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1895  
OSDORF BEI HAMBURG

Massenanzucht / Stauden-  
Neubereitungen eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)

Preisbuch auf Anfrage frei :-: Versand nach  
allen Ländern :-: Anerkannt erstklassige Sorten

Norddeutsche  
neuezeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**  
LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

Telegramm-Adr.: Deutschmann · Lokstedt  
Fernruf: Hamburg Nordsee 9708

## DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfehlen

**LOR. LINDNER · EISENACH**  
STAUDENGÄRTNER

H. Friedrich/Rastenberg i. Thür.  
STAUDEN - GROSSKULTUREN

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen

KATALOG ZU DIENSTEN



## NONNE & HOEPKER

ANRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien - Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
**J. Fehrle**  
Schwab. Gmünd

**Adolf Ernst**  
GARTNEREIEI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. R. / b. Stuttg.

BLÜTENSTAUDEN  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN

Belehrend Katalog m. Bildern  
Mk. 1.- u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei lohn-  
end und gerne gestattet

» Einfache Preisliste kostenlos «

**Kanfer & Seibert**  
Rohrdorf (Darmstadt)  
UNBESATZTES GEBIET

Winterharte  
BLÜTENSTAUDEN

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlinger, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend. illu-  
strierten Prachtkatalog a. Anfrage.

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**  
G. M. B. H.  
STUTTGART - FELLBACH  
GEGRÜNDET 1844

Zuverlässige Bezugsquelle für Gemü-  
se u. Blumensamen und Pflanzen aller Art.  
Blumenzwiebeln, Gladiolen, Dahlien,  
Korallen, Blütenstauden usw.  
Hauptpreisverzeichnis auf Verlangen.

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.



schrieb zwar Reuter an Jühlke, »und wird Dir den Unterschied zwischen Königs-Anlagen und Schriftstellers-Anlagen recht deutlich zu Gemüte führen.« Aber dieses kleine »Sorgenfrei« war ihm groß genug. Dem kinderlosen Mann war es gleichsam ein blühender Ersatz für verlagte Freuden. Sein Herz voll kindlicher Liebe zur Natur hing an seinem selbstgeschaffenen Paradiesgärtlein bis zum letzten Tag.«

#### GARTENBLUMEN IM ALTEN AGYPTEN

EINE Anzahl altägyptischer Gartenblumen ist durch die Funde in Theben nachgewiesen worden. Zu ihnen zählen, wie Franz Woenig in seinem Werk über die Pflanzen im alten Ägypten ausführt, die hochgelben zartgeaderten und verschiednen nuancierten Blumenblätter der *seigenblättrigen Malve*, *Althaea ficifolia*. Sie zierten in Verbindung mit Blättern oder Blüten von *Salix salsaf*, *Delphinium orientale*, *Nymphaea Lotus*, *N. coerulea* und *Sesbania aegyptiaca* die

Agraffen des Totenkranzes von Amenhotep I. (XVIII. Dynastie, um 1600 v. Chr.) und waren der Länge nach gefaltet und quer auf einem Palmenblatstreifen befestigt.

*Althaea ficifolia*, welche in Sibirien und Vorderasien wild wächst, bildet wie vor Jahrtausenden noch gegenwärtig den wesentlichsten Schmuck der arabischen Gärten. Ferner sind auch zu den Blumengewinden der Mumien die orangefarbenen, besonders zur Nachtzeit stark duftenden Blüten des *arabischen Jasmin*, *Sambac*

**Landregen - Apparat**  
„System Zander“  
idealste Grossflächenberegnung

**„DACHS“**  
Hack-, Häufel- u. Schwingpflug,  
best. empf., erobert sich die Welt.

Grassamen / Rasenmäher  
Baumspritzen / Gummischläuche  
Obstbäume / Stauden

**Adolph Schmidt Nchf.**  
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 18a.  
Berlin N 4, Chausseestr. 130. Gegr. 1865

**Kohlensäuredüngung**  
im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Düngasspender

**OCO**  
— DRPA. —

Ein Urteil aus der Praxis:  
... Dieses Verfahren ist für den Gartenbau von großer Bedeutung ...

Angebote kostenlos durch  
**C. GERHARDT**  
BONN a. Rh. / Schliessf. 32

**FR**

**Erstklass. Qualitätswerkz.,  
Gartengeräte, Maschinen,  
Pflanzenstreichmittel,  
Raffiabalt u. Kokosstricke**

Isolierte alle Bedarfsartikel für  
den Obst- und Gartenbau  
lieferant bekannt zu sein.  
Werte d. Spezialgeschäft  
**FELIX REDEMANN**  
Stuttgart, Leonhardplatz 19a  
Illustrierter Katalog franko !!

**Obstgarten-  
leiter**

sehr praktisch  
u. im Gebrauch  
bewährt

Preise:  
4 m 25.—  
5 m 32.—  
6 m 41.—

**M. Barth & Söhne**  
Berlin W 35, Potsdamer Str. 122 d  
Postscheckkonto Berlin 76715

**Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)**

**Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien,  
Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden**

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.

**Gartenmöbel  
in Holz**

Kataloge mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos

**JOH. FUCHS**  
FRANKFURT a. M.  
Oberlindau 17

**GEWÄCHSHÄUSER**  
**PALMENHÄUSER • WEINHÄUSER**



bauen auf Grund der neuesten  
technischen und praktischen  
Erfahrungen

**HÖNTSCH & Co.**  
DRESDEN-NIEDERSEDLITZ 7

Blumen  
Gemüse  
Rasen  
Tabak

düngt man  
besonders vorteilhaft  
mit

**Harnstoff B.A.S.F.**

Erhältlich in Düngemittel- und Samengroßhandlungen  
sowie bei landwirtschaftlichen Genossenschaften. Wo  
nicht zu haben wende man sich an die

Düngemittel = Abteilung  
der  
Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik  
Ludwigshafen a. Rhein



(Jasminium Sambac) verwendet worden, der nicht nur in Ägypten, sondern vornehmlich auch in Ostafrika in hohem Ansehen steht und bei prunkhaften Festen zum Ausfreuen in den Tempeln benutzt wird. Unter den großen Katakombenfunden von 1881 bei Theben (Der-el-Bahari), aus der XXII. Dynastie, fand man auch Exemplare einer *Ritterspornart*, die, von unserem Gartenrittersporn (*Delphinium Ajacis*) durch mehrere Merkmale unterschieden, sich (nach Schweinfurth) nur in Vorderafrika und zerstreut in einigen Mittelmeerländern, nirgends aber in Ägypten findet und deshalb von P. Ascherson als *Delphinium orientale* bestimmt wurde. Der Farbstoff war in den unverfärbten Blumenkronen so gut erhalten, daß die aufgeweichten Blumenblätter deutliche farbige Spuren auf einem Papierstreifen hinterließen.

In sehr guter Erhaltung entdeckte man auch zwischen den Weidenlaubgewinden der Mumie der Prinzessin Nsi-Chonsu die Blüten der *asiatischen Kornblume* *Centaurea depressa*. Zwar fehlt diese *Centaurea* in der gegenwärtigen Flora Ägyptens fast gänzlich und tritt nur in Oberägypten sporadisch auf, — sie zeigt sich als häufiges Ackerunkraut in Kleinasien, Armenien, Persien, Beludschistan, Afghanistan und Westsibirien, — doch beweisen charakteristische Speciesmerkmale der Gräberpflanzen: der lange Stengelanatz der oberen Stengelblätter, die großen breitzipflichen Randblüten, das vom Pappus überragte Achänenium, die graufilzige Behaarung der linearen feststehenden Blätter, welche noch teilweise an dem 2 bis 4 Centimeter langen Stiel des 2,5 Centimeter Durchmesser haltenden Blütenkopfes erhalten waren, daß dieselbe zu *C. depressa* zu zählen ist. Vielleicht ist auch die von P. Ascherson erkannte *Centaurea*blüte in Mumienkränzen des Leydener Museums dieser Art zugehörig. Jedenfalls sprechen die Funde für die Annahme, daß die Pflanze vor Jahrtausenden in den Kornfeldern Ägyptens allgemein war.

Aus einem Grabe in Abd-el-Quarnah (XX. — XXI. Dynastie, 1200 — 600 v. Chr.) entnahm Maspero im Jahre 1881 ein aus 10 Centimeter langen Zweigen zu-

sammengesetztes Gewinde. Die Zweige waren auf einem Bündel von Dattelpalmsblättern angeordnet und außen zur Befestigung von gleichen Streifen umschnürt. Die Blüten und vollständig geföhrwärteten Blätter dieser

vegetabilischen Fragmente hat G. Schweinfurth zu Objekten sorgfältiger Studien gemacht und durch genaue Messungen, mikroskopische Untersuchungen und eingehende Vergleichen mit verwandten Labiaten (*Mentha pulgium*, *Origanum*) den sicheren Beweis für die Identität mit *Mentha piperita* (Pfefferminze) erbracht, welcher besonders auf der unterschiedlichen Farbe und Einfenkung der Blattadern, der Form der Blätter und der zottigen Behaarung der Stiele und Hauptnerven beruht.

Die Pfefferminze wird in Unterägypten nirgends wildwachsend, sondern nur angebaut in Gärten angetroffen. Sie wird im alten und mittleren Reich nur als Gartengewächs vielleicht zu medizinischen Zwecken gepflegt worden sein.

So wie in alter Zeit die Pfefferminze, mag auch wohl die kronenförmige *Wucherblume*, kretische Goldblume, *Chrysanthemum coronarium*, zur Flora der ägyptischen Blumengärten gezählt haben. In Deutschland ist dieses Ziergewächs mit seinen saftig blaugrünen, bald mehr bald weniger eingeschnittenen Blättern und seinen hochgelben, doch nach Form, Größe und Farbe äußerst variablen Kompositenblüten unter dem Namen federkielblättrige Goldblume beliebt. Die Pflanze, auf Kreta, in Sicilien und in allen Mittelmeerländern wildwachsend, wird innerhalb Ägyptens nur bei Alexandria gefunden. Nach Schweinfurth macht sie einen Bestandteil der Blumengewinde der Mumien aus, welche den Funden von Abd-el-Quarnah (XX. bis XXIV. Dynastie, 1200 bis 600 v. Chr. und späteren Epochen der griechisch-römischen Zeit) entstammen. Auf gemalten Opfertafeln wurden mehrfach zwischen dem bunten Allerlei der Gaben einzelne abgerissene Blüten bemerkt, welche durchaus den Charakter einer Kompositen zeigen. Dieselben dürften *Chrysanthemum* angehören.

Dem oben erwähnten Gewinde von *Mentha piperita* waren auch kleine Bündelchen zu je 6 bis 12 Stück von den Blüten des zottigen oder großblumigen *Schoenweidenrich*, *Epilobium hirsutum*, eingefügt. Diese Pflanze, das *Oenotheras* Theophrastus und Dioscori-

## Alle Gartenbaugeräte u. Maschinen

die Sie suchen, finden Sie bei mir.

Besonders empfehle z. Zt.

Handhacken und Hackmaschinen, Rasenmäher, prima Gartenschläuche, Beregnungs-Anlagen, Siemens Bodenfräse etc.



Johannes Sembdner, München, Frühlingsstr. 3

## F. C. HEINEMANN

Zuverlässigen und erstklassigen Blumen- und Gemüsesamen, sowie auch Knollen.

Reichhaltigen Katalog umsonst

ERFURT 403



### Mystikum Stift

Feiner, färbender Lippenstift in wunderbarer hell- und dunkelroter Farbe. In eleganter, praktischer Metallschraubhülle. Mk. 2,—.



### Trifena Eau de Cologne

Würzig herbe Eau de Cologne. Für das Taschentuch, das Walch- und Badewasser. Flasche Mk. 3,—, 4,80, 7,20, 12,— und größer.



### Mystikum Puder

Ist mit äußerster Sorgfalt verarbeitet und fein parfümiert, gibt dem Teint ein pastellartiges mattes Aussehen. Karton Mk. 0,90, 1,80, 3,—.

PARFUMERIE SCHERK



# Cold Cream Scherk

Die Haut des Erwachsenen die Haut des Kindes braucht einen Fettcream. Verwenden Sie einen schlechten Cream, so schaden Sie der Haut, anstatt ihr zu nützen. Der Fettcream, der die Haut pflegt, sie frisch, straff und zart erhält, ist Cold Cream Scherk. Die Dame, der Herr, das Kind braucht Cold Cream Scherk. Nahrung für die Haut ist Cold Cream Scherk.

Töpfe zu Mk. 0,80, Mk. 1,50, Mk. 2,50, Mk. 4,50

BERLIN SW 60 / NEW YORK



### Trifena Creme

Fettfreier Tagescreme. Heilt rauhe und gerötete Haut und macht sie sammetartig weich und weiß. Töpfe zu Mk. 1,50 und 2,50.



### Gesichtswasser Scherk

Unvergleichlich zur Pflege der Gesichtshaut. Es reinigt die Haut und ist die wohlthätigste Erfrischung. Flaschen Mk. 2,20, 3,50, 6,—.



### Brillantine Scherk

Macht das Haar geschmeidig und verleiht ihm einen feinen Glanz. Verhindert die Bildung von Schuppen. Mk. 1,50.



des' ist in Griechenland eben so häufig wie in Unter-ägypten, namentlich bei Alexandrien, fehlt aber auch in keiner Flora Deutschlands. Obgleich die in Frage stehenden Fundobjekte aus schon früher beraubten Särgen herausgerissen und auf den Boden geworfen waren, zeigten sich die Blüten dennoch so wohl erhalten, daß sie mit *Epilobium hirsutum* identifiziert werden konnten. Zwar waren die Blumenkronblätter geschwärzt und zusammengeklümpert, doch merkwürdigerweise Staubgefäße und Griffel in den meisten Exemplaren unverletzt geblieben. Die 5 bis 7 Millimeter langen Kelche hatten teilweise ihre Zipfel eingebüßt. Der Fruchtknoten, 2 bis 5 Centimeter lang, zeigte die für diese Art charakteristische Behaarung.

## JAROSLAV VESELY MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule  
Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

Ein Zimmergewächshaus schmückt jedes Zimmer!



Verlangen Sie Prospekt.  
Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20/Ga.

## Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen  
Cossებაude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Hornobst  
Stiersträucher  
Rhododendron



Schling- und  
Hedera-Pflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlben

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten  
Beratungsstelle für künstlerische Gartengestaltung

## W. Kordes' Söhne

ROSEN  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrischoop / Holstein

und die in ihm befindlichen Eidehen gestaneten logar eine Analyse.

Zu den Bestandteilen der Blumengewinde Amenhoteps gehörten auch Blüten der in Ägypten spontanen *Sesbania aegyptiaca*, ein Strauch mit rotgelben Schmetterlingsblüten, der sich durch oft 24 Centimeter lange Hüllen ausgezeichnet und im Niltal allgemein auftritt. Die Blüten hatten sich noch in ziemlich intensiver Färbung erhalten.

Als Gräberpflanze ist ferner zu nennen eine *Bierkrautart*: *Picris coronopifolia*. Die Pflanze, welche in Nordafrika noch einige Spielarten: *P. lyrata* und *P. pilosa* besitzt, findet sich nach G. Schweinfurth mit *Crepis senecioides*, *Leontodon hispidulum*, *Picris*

## Frühbeetkästen

in Zementwarmholz „JOKALITH“,  
fault nicht, schwammsicher,  
nagelbar, warm usw.

empfiehlt

Johann Kaiser, Gewächshausbau, Nürnberg

Bestätigung meiner Kulturen erbeien



OTTO TIETZ  
Stettin-Krakow  
Krekower Landstr. Tel. 6232

Abteilung  
Gartengestaltung:  
Zeitgen. Gartenberatung  
Entwurf, Veltung,  
Ausführung.

Winterharte Blütenstauden, Rosen,  
Obstbäume, Beerenobst, Ziergehölze.

Sorten-Liste auf Anfrage.

CARL ZEISS  
JENA

### Zu Kinderbildern

braucht man Verständnis, Geduld und  
— ein zuverlässiges Objektiv. Es muß  
allen Lagen gerecht werden und selbst  
bei kürzester Belichtungsdauer noch  
gut durchgearbeitete Negative schaf-  
fen. Kinder-Photographen benutzen  
mit Vorliebe Zeiss Objektive dazu.

# ZEISS TESSAR

1:6,3 1:4,5 1:3,5  
Unerreicht für Porträt,  
Moment, Landschaft

Zeiss TELE-TESSAR 1:6,3, das neue Fern-  
objektiv für Momentaufnahmen. Vorzüglich  
verwendbar an der Handkammer für große  
Einzelbildnisse und Porträts außerhalb des  
Ateliers.

Bezug durch die  
Kamerafabriken und Photohandlungen  
Ausführlichen Katalog P 452 kostenfrei von  
CARL ZEISS, JENA



# Grünfeld

Leinen-Wäsche  
Ausstattungen

Die Preisliste Nr. 150 T

(mit vielen Abbildungen)  
über Neuheiten in

## Badewäsche

und die

## Sommer-

Preisliste Nr. 151 P

enthaltend viele vorteilhafte Wäsche-  
angebote, mit zahlreichen Abbildungen.  
werden auf Wunsch zugesandt.




Landeskuter Leinen- u. Gebildweherei

## F. V. Grünfeld

Größtes Sonderhaus f. Leinen u. Wäsche  
Berlin W8, Leipziger Str. 20-22



sulphurea und einigen anderen charakteristischen Wüstenpflanzen vergesellschaftet am Rande der Wüste von Ober- und Mittelägypten, soweit die Infiltrationen derselben reichen. Doch tritt sie weder in der oft üppigen Vegetation der weiter entlegenen Rinnale noch unter den Unkräutern der Kulturpläne der Nilebene auf. Da die Blütezeit dieser Composita und die der weiter genannten Pflanzenarten in den März und April fällt, und in Theben einen Vorsprung von 2 bis 4 Wochen gegen Kairo hat, wo die Arten im Mai schon trocken und dürr stehen, so muß das Einfammeln der Picrisarten zu den Weidenblattgewinden, Salix sassaif, der Mumie der Prinzessin Nfi-Chonfu, Tochter der Tont-honthuti (Gräberfunde von Der-el-Bahar XXII. Dynastie, 1000 v. Chr.) und



**Böttger & Eschenhorn** G. m. b. H.  
 Berlin-Lichterfelde 11  
**Gartenmöbel in Holz**  
 Pergolas-Laubengänge  
 Obstspaliere nach künstlerischen Entwürfen.

Gebildete selbständige  
**Gärtnerin**  
 in allen Zweigen erfahren  
 sucht Stellung  
**Frl. Lotte Knieltem**  
 Nordhorn in Hannover  
 Bahnhofstraße 11

**Gartenschläuche**  
 in vollendeter  
 Ausführung  
 Bitte fordern Sie Angebot  
**Adolf Möller & Co.**  
 Berlin-Lichterfelde Ost  
 Bahnhofstraße 5

**Alpenpflanzen**  
 Frühlingsblumen  
 Schattenpflanzen  
 Verzeichnis zu Diensten.  
**Jakob Laule,**  
 Tegernsee.

deren Schmückung zweifellos im Monat April erfolgt sein.  
 In einem Rohziegel, der Ziegelpyramide von Dakhur entflammend, deren Entstehung vor Erbauung der großen Pyramiden von Gizeh gesetzt wird und demnach in die V. Dynastie fällt, fand G. Schweinfurth eine vollständig erhaltene Hölle von Medicago hispida var. denticulata. Die genannte Art ist noch gegenwärtig eins der gemeinsten Unkräuter in den ägyptischen Korn- und Leinfeldern, somit liefert der Fund den sicheren Beweis, daß im Laufe der Jahrtausende weder eine Veränderung der Temperatur- und Bodenverhältnisse noch eine Variabilität der Formverhältnisse der genannten Pflanze und der Pflanzen des Niltals überhaupt eingetreten ist.

## Große Württembergische Gartenbau-Ausstellung, Stuttgart

\* SOMMER 1924 \*

Veranstaltet vom Verband Württembergischer Gartenbaubetriebe E. V.

**ERÖFFNUNG 21. JUNI 1924**

Ausstellungsgelände Schloßgarten, Eingang Schloßplatz, neben dem Kunstgebäude

Die Ausstellung umfaßt den gesamten württembergischen Gartenbau:  
 Blumenzucht / Gemüse- und Obstbau / Gartenkunst / gärtnerische Literatur und Industrie

*Dauer der Freiland-Ausstellung vom 21. Juni bis Ende September*

Allwöchentlich eine Sonderschau:

21. Juni: Hortensien und Staudenblumen / 28. Juni: Frühgemüse / 5. Juli: Nelken / 12. Juli: Kirschen / 19. Juli: Rosen und Wicken / 26. Juli: Vortrag »Gemüseverwertung« / 2. August: Beerenobst / 9. August: Vortrag »Der Hausgarten« / 16. u. 25. August: Große Hallen-Ausstellung (Gärtnertag) / 23. August: Sommerblumen / 30. August: Dahlien / 6. September: Staudenblumen / 13. September: Obst und Herbstblumen / 20. September: Chrysanthemum

Wegen Auskunft, Wohngelegenheit usw. wende man sich an die Auskunftsstelle der Württ. Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart, Schloßgarten  
**Die Ausstellungsleitung des Verbandes Württembergischer Gartenbaubetriebe E. V.**

### Gegen jegliches **Ungeziefer und Mehltau**



bleibt altbewährt mit  
 radikalem Erfolge mein  
**Vaufluid-Kanolzin-Perfluid**  
 im Freien u. Gewächshaus  
 zum Spritzen u. Räuchern  
 Illustrierte Broschüre mit glänzenden  
 Gutachten aus Fachkreisen frei  
**Chem. Fabr. MAX KANOLD geg. 1874 HAMBURG P. 23**

### **Lorenz von Ehren**

(Johs. von Ehren Nachf.)  
**Baumschulen**  
 Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfehle  
 in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Fleg,  
 Buxus, Azaleen, Solitär-Bäume  
 und -Sträucher / Stämmige und  
 niedere, Hänge- u. Schlingrosen  
 in schönen Sorten

Ziersträucher / Obstbäume  
 in allen Formen und schönen Sorten  
 in starker Ware

Johannis- und Stachelbeeren  
 in stämmiger u. buschiger Form,  
 Himbeeren, Brombeeren, Erd-  
 beeren / Strauchbäume / Hecken-  
 und Schlingpflanzen

**VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE**  
 AUF ANFRAGE UMGEHEND

### **CHRYSANthemum**

Diese neue Preisliste ist erschienen.  
 Auf Verlangen sofort kostenlos.  
 Chrysanthemenbuch  
 Beste Kultur-Anweisung u. 25 Abbildungen  
 Broschüre 2.50 M., Gebunden 3.75 M.

**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gröden.**

### **KAYSER u. SEIBERT**

ABT. FÜR  
**GARTENGESTALTUNG**  
**HEIDELBERG U. MANNHEIM**  
**ROSSDORF B. DARMSTADT**

**ENTWURF**  
**BERATUNG**  
**AUSFÜHRUNG**  
**UMGESTALTUNG**  
**VON GÄRTEN**  
**SMTL. PFLANZEN**  
**EIGENER KULTUR**  
 KATALOGE AUF WUNSCH

**LEITUNG: HEIDELBERG**  
**ROHRBACHER STR. 31 • TEL. 1916**

### **Spezialkultur winterharter farbiger Beetrosen**

Beste Pflanzzeit April-August  
 Preisliste und Kultur-Anweisung  
 auf Wunsch

**W. Schlobohm-Mölln/Lbg.**



Interessant ist die Beobachtung G. Schweinfurts, daß die meisten der den Gräbern entnommenen Pflanzen gegen Exemplare gleicher Arten der jetzigen Flora um  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$  kleiner sind. Das Gleiche gilt auch von verschiedenen Früchten. Sollte die Zunahme der Größenverhältnisse der tausendjährigen Kultur zuzuschreiben sein?



**Crescat.**  
**August Bitterhoff Sohn**  
Samenbau- und Samengrosshandlung  
**BERLIN O. 34**  
Frankfurter Allee 27

Meine  
**Herbst-Hauptpreisliste 1924**

über Wintergetreide, Futtereräuter,  
Klee, Gräser, Herbststauden sowie  
Gemüse- und Blumenamen zur  
Sommer- bzw. Herbstsaat  
Blumenwiebeln  
Schädlingsbekämpfungsmittel  
erscheint in Kürze  
Vorausbestellungen erbeten!

### Gebildeter Gärtner

25 Jahre, gute Fachkenntnisse, tüchtige Kraft, z. Zt. in ungekündigter Stellung, sucht wieder größeren Wirkungskreis auf Gut oder Herrschaftssitz in Nähe größerer Stadt (wo Braut, Kunstgewerblerin Möglichkeit hat, sich zu betätigen). — Angebote an  
**KARL SASSENROTH**  
Wildbad, Badhotel.



Crocus

**C. G. VAN TUBERGEN JR.**  
Haarlem „Zwanenburg“ Holland

Hyacinthen · Tulpen · Narzissen  
Seltene Blumenwiebeln · Stauden

KATALOGE KOSTENFREI

Als Kuriofum sei eine Mitteilung Plinius angefügt, der zufolge die ägyptischen Blumen wegen der vom nebligen Nilstrom ausgehenden Luft ohne Duft sind. Nur bei der Myrthe ist nach diesem Autor eine Ausnahme zu konstatieren.



**Otto Wilh. Stein**  
GARTENGESTALTUNG  
DRESDEN-LOSCHWITZ  
Pillnitzer Strasse 20

Verlangen Sie kostenlos  
den illustrierten Prospekt  
„SCHÖNE GARTEN.“

### Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung

**L. OTTO**, Gartenarchitekt  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6135



**ERICH KRETZSCHMAR**  
Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36  
Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
Gärten / Obstanlagen  
FERNRUF 8444

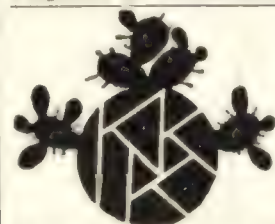
### Dahlien

geben jedem Garten Schönheit  
— liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
— freud die Auswahl aus großem  
Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT / Dresden-Leuben**  
„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

### KAKTEEN-KAISER

Tengstraße 16 · München · Tengstraße 16



### Mexiko-Importen

blühendes  
**Greisenhaupt**  
und viele Neuheiten  
eingetroffen

PREISLISTE KOSTENLOS

### BLUTENGARTEN

### BLUTENFÜLLE

erhalten Sie durch Anpflanzung meiner  
**STAUDEN**  
(winterharte Blütenpflanzen)

Verlangen Sie meinen Katalog gratis u. franko

**Adolf Vivell, Olten (Schweiz)**  
Gartenarchitekt / Telefon Nr. 69

### Champignonbrut

aus Sporen - Reinzucht hergestellt, daher von höchster Ertragsfähigkeit, liefert  
**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

### Geflügel- u. Kleintier- u. Futtergeräte

liefert in laubstarker stabiler Ausführung  
**Fa. Wilhelm Hopfe, Erturt III.**  
Pergamentergasse 42  
Fernruf 834 / Preisliste 1. — M.

### Fr. Riedel & Co., G. m. b. H.

Essen-Ruhr  
Uppige, früh und reichblühende Pflanzen  
in Gewächshäusern und Freiland  
durch unsere patentierten

**Kohlensäure-Düngeanlagen**  
BILLIGE KLEINANLAGEN



### Eigene Wasserleitung

für Landhäuser,  
Villen u. Güter

**Kröger & Lathan**  
Pumpenfabrik  
BERLIN O 27  
Alexanderstr. 14

Man fordere Angebot und Prospekte



### National-Geflügelhäuser

Langjährige Spezialität  
Prachtkatalog 1. — K. M.  
**ERNST HERRSCHUH**  
Siegmar-Chemnitz (74)

### Garten-, Blumen-, Baum- u. Pflanzen-SPRITZEN

aller Arten, von der kleinsten bis zum Motorbetrieb bauen seit über 25 Jahren  
**Gebr. Holder Metzingen**  
(WÜRTTEMBERG)  
KATALOG NR. 568  
gratis u. jedermann

### Blumenwiebeln — Vertrauenssache!

Das zuverlässigste Haus für  
Blumenwiebeln aller Art ist  
**JANSEN-HENDRIKS & SOHN**  
VORM. KRELAGE & CO.  
Haarlem Postbox 70 Holland  
Exporthaus ersten Ranges  
Gegründet 1870

Offerte gratis und franko zu Diensten





## Tauregen-Apparat „Eden“

Motto:


Er riecht selbst, er tanzt weit,  
Spart Arbeit, Mühe, Verdruß und Zeit,  
Erfüllt die Luft mit Feuchtigkeitt,  
Bewirkt des Gartens Fruchtbarkeit!

Firma **CARL DAIBER**, Stuttgart 11.

**FORDERN  
SIE BITTE  
NOCH HEUTE  
PREISLISTE**



**MATH. TANTAU  
VETER JENSEN/HOLST.**



Obstbaum-Impfmittel

# *Isisan*

zukunftreiche  
Erfindung auf dem  
Gebiete der Schädlings-  
bekämpfung im Obstbau.

Seit mehreren Jahren mit bestem  
Erfolg verwandt, von berufenen  
Fachleuten anerkannt.

Gegenüber den bisherigen Be-  
kämpfungsmethoden wesentliche  
Vereinfachung und Ersparnis.

Aufklärender Prospekt kostenlos.

## **F. Schacht** G. m. H.

CHEMISCHE FABRIK  
**BRAUNSCHWEIG**



Stacheldraht,  
Stahl-Zaunlitzen,  
Drahtgeflechte,  
Drahtseile,  
Koppelgeflechte  
C. KLAUKE & Co.  
Müncheberg  
b. Berlin.



# Rhododendron

winterharte Catawbiense- und arb. Hybriden in vielen schönen Varietäten. / Pflanzen in allen Stärken. Bis 2,50 m hohe u. breite Schaupflanzen

Rhod. Catawbiense	aus diesen härtesten
„ caucasicum	Stammarten erzogene
„ Smirnowi	Sämlings-Pflanzen u.
„ maximum	Bastarde. Für größere
„ brachycarpum	Rhododendronanlagen
	empfehlenswert

## Gartenazaleen in winterharten Arten

Pflanzen für Heideboden wie Andromeda-Arten, Gaultherien, Erica, Vaccinium u. a.

Koniferen in vielen Arten / Omorica-fichten

MAN VERLANGE PREISLISTE

G. D. BÖHLJE

Baumschulen

WESTERSTEDT i. OLDENBURG

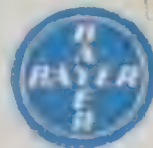
# VENETAN

## gegen Blattläuse

an allen Garten- und Feldgewächsen

## USPULUN U S T I N SAATBEIZE gegen Blutlaus

Das vorliegende kosten-  
los herunterzunehmende  
Flugblatt enthält die  
Anwendungsvorschriften.



Das vorliegende kosten-  
los herunterzunehmende  
Flugblatt enthält die  
Anwendungsvorschriften.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Samenhandlungen u. s. w.  
Wo nicht erhältlich, wende man sich an die

**Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co.**

Landw. Abt. :: Leverkusen b. Köln a. Rh.

*Als hervorragende Geschenkwerte  
für jeden Gartenfreund empfehlen wir*

## KARL FOERSTER VOM BLÜTENGARTEN DER ZUKUNFT

in Halbleinen 5 Goldmark und 40 Pfennig Versandkosten

## NEUE BILDERFOLGE

0.75 Goldmark und 20 Pfennig Versandkosten

## GARTENSCHÖNHEIT

IV. JAHRGANG 1923

III. JAHRGANG 1922

In Ganzleinen je 15 Goldmark / in Halbleinen je 14 Goldmark  
und 90 Pfennig Versandkosten

Von früheren Jahrgängen nur noch we-  
nige Einzelhefte (je 1 M.) vorhanden.

## EINBANDDECKE

ZUR GARTENSCHÖNHEIT 1923

In Ganzleinen 2.50 Goldmark / in Halbleinen 1.50 Goldmark  
und 40 Pfennig Versandkosten

Für das Ausland Preise in Landeswährung. (1 G.-M. =  $\frac{10}{12}$  \$)  
Postscheckkonto Berlin 7

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT  
BERLIN - WESTEND

Buch- und Kunstdruckerei

# W. SOMMER

BERLIN-SCHÖNEBERG

HAUPTSTRASSE 159

Telefon:  
Stephan 3401

Herstellung  
moderner Druckfaden  
für Kunst, Handel, Industrie  
Drei- und Vierfarben-  
Druck

*Die Gartenschönheit wird von uns gedruckt*



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann

August



1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



SOEBEN ERSCHIENEN:

# DAS ROSENBUCH

HERAUSGEGEBEN VON WILHELM MÜTZE UND CAMILLO SCHNEIDER

136 Seiten in großem Format auf Kunstdruckpapier / Mit 100 schwarzen und farbigen Bildern / In Halbleinen 7,50 G.-M.  
In Ganzleinen mit Goldtitel nach künstlerischem Entwurf 10 G.-M. / Verfertigungskosten 40 Pfennig

Ausland Preise in Landeswährung. (1 G.-M. = 10/12 \$)

AUS DEM INHALT: Rosen von heute von *Karl Toerster* / Die Rose im Leben der Völker und in der Kunst (mit Bildern von Schöngauer, Botticelli, Rubens, Seghers, Philipp Otto Runge u. a.) von *Paul Landau* / Die Geschichte der Gartenrose v. *Wilhelm Mütze* / Wildrosen von *Camillo Schneider* / Gartenrosen, Züchtungsarten und Gruppierung von *Wilhelm Mütze* / Die besten Gruppenrosen aller Klassen von *Wilhelm Mütze* / Die Rose im Garten von *Wilhelm Mütze* / Die Rose im Park von *M. Geier* und *Camillo Schneider* / Der Rosengarten von *Camillo Schneider* / Pflanzen und Pflege der Rosen von *Wilhelm Mütze*.

\*

**D**AS ROSENBUCH will mehr geben als eine Zusammenstellung der schönsten Rosen, es macht zum ersten Male den Versuch, den Schönheitswert und den Kulturgehalt der Rose in Wort und Bild zu erschöpfen. Es verfolgt ihre Geschichte durch die Jahrtausende, in denen seit Anakreon die Dichter das „Lob der Rose“ in immer neuen Liedern gesungen und die Künstler ihre Schönheit in Bildern gefeiert haben. / Das Rosenbuch faßt alles Wissen über die Rose zusammen, es vereinigt das neue reiche Material, das gerade die letzte Zeit uns gebracht hat, und es zieht die große Entwicklungslinie in der Arbeit der Rosenzüchter bis zu den letzten Triumpfen der aufs höchste gesteigerten Rosenschönheit. / Das Rosenbuch leistet praktisch den Rosenfreunden den willkommenen Dienst, daß es in sorgfältiger Sichtung, bei der unsere erfahrensten deutschen Züchter und Kenner mitwirkten, aus der Überzahl der Sorten eine Auslese der besten alten und neuen vornimmt, wobei auch auf Winterhärte, Wüchsigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und lange anhaltenden Blütenreichtum besonderes Gewicht gelegt wird. / Das Rosenbuch gibt für die Verwendung der Rose im Garten, deren Möglichkeit bei weitem noch nicht erschöpft sind, neue Anregungen, weist vor allem den Rankrosen den ihnen gebührenden Platz im Garten zu und zeigt an einem Beispiel mit Plan und Ansichten, wie ein Rosengarten eine Stätte unerhörter Schönheitseinfaltung werden kann.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. M. B. H. / BERLIN - WESTEND  
POSTSCHECKKONTO BERLIN 76 290



**Gartengestaltung**

Umänderung · Pflege

\*

Pflanzen aus eigenen Beständen

Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz  
Großbaumschulen

Katalog u. Sonderheft postfrei

Wissenschaftlich erprobt u. empfohlen:

**Limitol** gegen **Blutlaus**  
**Exodin** geg. **Blattläuse**

und andere tierische Schädlinge  
Sommerbespritzung

**Erysit** geg. **Mehltau u. Rote Spinne**  
Sommerbespritzung

Sichere Wirksamkeit!  
Keine Pflanzenbeschädigungen!  
Hervorragende Benetzungs- und  
Haftfähigkeit!

In einschlägigen Geschäften erhältlich,  
wo nicht, direkt durch:



**Chemische Fabrik auf Actien**  
(vorm. E. Schering)  
**BERLIN N. 39**

Abteilung I. Schädlingsbekämpfung u. Pflanzenschutz

**Gewächshausbau**



Wintergärten, Veranden  
Frühbeefenster, Heizungen

\*  
Wein - Treibhäuser

**BÖTTGER & ESCHENHORN**

G. M. B. H.  
BERLIN - LICHTERFELDE 11

**Farbige SEEROSEN**

(in Körben eingewurzelt)

**Sumpf- und  
Wasserpflanzen**

In reicher Auswahl

empfiehlt

**B. MÜLLERKLEIN**

BAUMSCHULEN

KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)

**Winterharte Stauden**

für alle Verwendungszwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zier-  
bäume und Sträucher; Nadelhölzer  
In erstklassiger Ware

PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN



## GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumenfreund  
für Liebhaber und Fachmannin Gemeinschaft mit Karl Toebe  
und Camillo Schneider

herausgegeben von Oskar Kuhl



## Inhalt des Augustheftes:

	Seite
Camillo Schneider / Spanische Gärten /	
Das Generalife / Mit 12 Bildern . . . . .	150
von Oheimb / Erde . . . . .	151
Carl Frikart / Aster Thompsoni-Hybri-	
den / Mit Bild . . . . .	150
Gustav Besoke / Begonia semperflorens /	
Mit 2 Bildern . . . . .	150
Japanische Schwertlilien / 4 Bilder . . . . .	152
Camillo Schneider / Eine Kulturfeier des	
deutschen Gartenbaus / Hundert Jahre	
Arbeit der Höheren Gärtnerlehranstalt zu	
Dahlem / Mit 2 Bildern und Zeichnung .	154
M. Geier / Blattsanna . . . . .	156

Paul Kade / Pflege des Blütengartens im  
August . . . . . 157

Aus dem Blumengarten der Literatur  
Blumenfonette von Rainer Maria Rilke . 157

## GARTENREISEN

Karl Toebe / Begonia Thompsoni und  
Aster Thompsoni . . . . . 158

Der Rosengarten auf Schloß Grabau /  
Mit 2 Bildern und Zeichnung . . . . . 159

## Vom Werkstoff des Gartens

Árpád Mühle / Plumbago Capensis als  
Balkonpflanze . . . . . 160

Neues aus aller Welt  
Auslandsberichte . . . . . 160

Literatur  
Ziersträucher und Parkbäume . . . . . 160

## FARBIGE BILDBEILAGEN

Islandmohn / Bild von Heinrich Schlöf-  
fer  
Senecio elegans fl. pl. / Salpiglossis variabilis /  
Calliopsis



## Monatlich ein Heft

## Bezugspreis für das Vierteljahr

in Deutschland 3 Goldmark und 0.45 G.-M.  
Verlandkosten (Postcheckkonto Berlin 76 290),  
im Ausland einschließlich Verlandkosten:  
Dänemark 6 Kr., Deutsch-Osterreich 58.000  
Kr., Finnland 38.50 Fmk., Großbritannien  
und Kolonien 5 sh., Holland 2.50 Hfl., Italien  
22 Lire, Jugoslawien 85 Dinar, Norwegen 6.60  
Kr., Polen 1 U.S.A.-\$, Schweden 4 Kr.,  
Schweiz 6 Fr., Tschechoslowakei 32 Ks.,  
Ungarn 1 U.S.A.-\$, Vereinigte Staaten 1 \$,  
in den anderen Ländern entsprechend.

## Preis des Einzelheftes

in Deutschland 1.25 G.-M. und 0.15 G.-M.  
Verlandkosten,  
in der Schweiz einschließlich Verlandkosten  
2.50 Fr., in den anderen Ländern entsprechend.

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H.  
Berlin-Westend / Akazien-Allee 14.



Im August

## R / SPANISCHE GÄRTEN

hingeführt haben  
und geblieben. Mehr  
ich war glücklich als  
Studienfahrt dahin

eine fremde Welt  
lich viel fremder, als  
nd selbst Italien. Zur  
aber Spanien ist für  
in überschwenglichen  
men es zumeist nur  
Schimmer umwehen  
Temperament und  
ie er die neue Um-

Jahren nach Spanien  
ugend alles in mich  
ich die Fülle dessen  
fen konnte. Ich habe  
en insbesondere bei  
t nicht eine klar ab-  
enthusiastisches Sich-  
ulturellen Wert man  
innere Befriedigung  
il kommen, das nur  
Urteile durch kritik-  
gkeit getrübt? Gern  
izelheiten wenn ich  
offenbart und Liebe  
alle mich aber auch  
h Reize, die oft nur  
k des Kritikers muß  
d verstehen können  
reicht hat und auch

erlichen Handbuche

zu dem kein Geringerer als Carl Justi die kunstgeschichtliche Einleitung  
geschrieben hat ist die Kennzeichnung der Gartenanlagen oft in einer  
Weise erfolgt die mir nicht ganz zutreffend erscheint Gerade ihren  
wahren Wert abzuschätzen, ist freilich auch recht schwierig Die reiche  
Pflanzenwelt die berauschende Lichtfülle der ganze Zauber der uns  
fremden südlichen Umwelt verleihen diesen Gärten Werte die selbst  
durch eine unbefriedigende Gestaltung nicht zerstört werden können.  
Wir sind gern geneigt all das so auf uns wirken zu lassen daß wir  
künstlerischen Unzulänglichkeiten gegenüber die Augen schließen und  
nur Märchen aus Tausend und einer Nacht zu genießen glauben. Aber  
alles in der Welt ist nun einmal relativ. Bei aller Schätzung des Eigen-  
artigen das in Sage und Geschichte unter einem tiefblauen sonndurch-  
glänzten Himmel im Farbenreize und Formenreichtum einer uns so  
überraschenden Pflanzenwelt diese Orte und Anlagen umweht möchte  
ich doch versuchen klar anzugeben, was sie für uns als Werke der  
Gartengestaltung und des Gartenbaues bedeuten.

Was wir heute sehen ist, soweit es die bekannten alten Anlagen be-  
trifft keineswegs das was sie waren. Die Architektur mag uns sehr oft  
noch eine deutliche Vorstellung des Vergangenen vermitteln, die Gärten  
von heute lassen fast nirgends mehr klar erkennen was sie waren als sie  
geschaffen wurden und in höchster Blüte standen. Gärten sind allzu ver-  
gänglichliche Schöpfungen. Sie wechseln im Laufe von kaum einem Jahr-  
hundert ganz und gar ihren Charakter. So sind die Empfindungen die  
sie in uns auslösen und die Schlüsse die wir daraus ziehen immer ganz  
unabhängig von der Persönlichkeit des Betrachters gebunden. Dessen Stim-  
mung, die wiederum durch äußere Umstände beeinflusst wird, mag oft  
entscheidend für ein Urteil sein. Man muß daher eigentlich die Gärten  
zu verschiedenen Zeiten sehen, sie in der beliedenden Lebensfülle des  
Frühlings im schweren Schläfe des heißen Sommers im farbigen Wieder-  
aufatmen im Herbst und in der Formenklarheit des Winters liebevoll  
prüfend durchwandern. Erst dann kann man sich ein echtes Urteil da-  
rüber bilden. Doch wenn es einem nicht vergönnt ist, so oft an diesen  
Orten zu weilen, so muß man sie zu wiederholten Malen besuchen, bei  
wechselndem Wetter und in der Beleuchtung der verschiedenen Tages-  
zeiten prüfen. Ein einmaliges Durchwandern vermittelt nur ganz be-  
stimmte oft recht wenig bezeichnende Eindrücke.

Ich habe mich bemüht nicht zu viel zu sehen, aber das was ich auf-  
suchte gründlich mit den Augen und der Linse anzuschauen. Die





*Der Islandmohn, Papaver nudicaule, zählt zu den unermüdetlichsten Blüchern des Staudenreiches. Auf festen, drahtartigen Stielen erheben sich die Blüten über dem feinzerteilten Laubwerk und grüßen uns in heiterer Farbenfreude oft schon Ende April, um erst im Herbst zu verstummen. Heinrich Schluffer hat die rote Farbenpracht wirksam wiedergegeben.*



Blick auf das Generalife

Im August

## CAMILLO SCHNEIDER / SPANISCHE GÄRTEN

### Das Generalife

WO immer mich auch bisher meine Reisen hingeführt haben, Spanien war für mich das unbekannte Land geblieben. Mehr noch als Italien hatte es mich gelockt, und ich war glücklich, als sich mir in diesem Frühling die Gelegenheit bot, eine Studienfahrt dahin zu unternehmen.

Spanien ist für den, der es zum ersten Male betritt, eine fremde Welt voll berückender Reize. Uns Deutschen ist es unendlich viel fremder, als etwa England oder Holland, auch als Frankreich und selbst Italien. Zur Kultur Italiens haben wir alte enge Beziehungen, aber Spanien ist für die allermeisten von uns etwas gar Sagenhaftes, mit überschwenglichen und unklaren Vorstellungen Verknüpft. Wir kennen es zumeist nur aus Darstellungen, die alles mit märchenhaftem Schimmer umweben oder ins krasse Gegenteil verfallen. Es hängt vom Temperament und der kritischen Veranlagung des Beobachters ab, wie er die neue Umwelt auf sich wirken läßt.

Ich habe zwar bedauert, daß ich nicht vor zwanzig Jahren nach Spanien gekommen bin, um mit vollster Begeisterung der Jugend alles in mich aufzunehmen. Andererseits war ich doch froh, daß ich die Fülle dessen, was mir entgegentrat, mit kritischer Sachlichkeit prüfen konnte. Ich habe doch so viel gesehen, daß ich den Wert des Neuen, insbesondere bei Gärten, vorurteilsfrei abschätzen kann. Und gehört nicht eine klar abwägende Kritik zum wahren Genuß? Ein noch so enthusiastisches Sich-verlieren in Schönheiten, deren künstlerischen und kulturellen Wert man nicht abzuschätzen vermag, kann nicht die rechte innere Befriedigung gewähren und läßt uns vor allem zu keinem Urteil kommen, das für einen anderen Wert hat. Werden nicht die meisten Urteile durch kritiklosen Überschwang oder durch unverständige Lieblosigkeit getrübt? Gern sehe ich hinweg über mir fehlerhaft erscheinende Einzelheiten, wenn sich nur in dem Ganzen das Wirken eines Künstlers offenbart und Liebe und Verständnis aus dem Erreichten spricht. Ich lasse mich aber auch nicht bestechen durch blendende Einzelheiten, durch Reize, die oft nur in der Stimmung des Augenblickes liegen. Der Blick des Kritikers muß stets auf das Ganze gerichtet sein. Er muß fühlen und verstehen können, was der schaffende Künstler wollte, was dieser erreicht hat und auch was er hätte erreichen können.

In dem sonst so ausgezeichnet bearbeiteten Bäderischen Handbuche,

zu dem kein Geringerer als Carl Justi die kunstgeschichtliche Einleitung geschrieben hat, ist die Kennzeichnung der Gartenanlagen oft in einer Weise erfolgt, die mir nicht ganz zutreffend erscheint. Gerade ihren wahren Wert abzuschätzen, ist freilich auch recht schwierig. Die reiche Pflanzenwelt, die beraufschende Lichtfülle, der ganze Zauber der uns fremden südlichen Umwelt verleihen diesen Gärten Werte, die selbst durch eine unbefriedigende Gestaltung nicht zerstört werden können. Wir sind gern geneigt, all das so auf uns wirken zu lassen, daß wir künstlerischen Unzulänglichkeiten gegenüber die Augen schließen und nur Märchen aus Tausend und einer Nacht zu genießen glauben. Aber alles in der Welt ist nun einmal relativ. Bei aller Schätzung des Eigenartigen, das in Sage und Geschichte, unter einem tiefblauen sonndurchglänzten Himmel, im Farbenreize und Formenreichtum einer uns so überraschenden Pflanzenwelt diese Orte und Anlagen umweht, möchte ich doch versuchen, klar anzugeben, was sie für uns als Werke der Gartengestaltung und des Gartenbaues bedeuten.

Was wir heute sehen, ist, soweit es die bekannten alten Anlagen betrifft, keineswegs das, was sie waren. Die Architektur mag uns sehr oft noch eine deutliche Vorstellung des Vergangenen vermitteln, die Gärten von heute lassen fast nirgends mehr klar erkennen, was sie waren, als sie geschaffen wurden und in höchster Blüte standen. Gärten sind allzu vergängliche Schöpfungen. Sie wechseln im Laufe von kaum einem Jahrhundert ganz und gar ihren Charakter. So sind die Empfindungen, die sie in uns auslösen, und die Schlüsse, die wir daraus ziehen, immer ganz und gar an die Persönlichkeit des Betrachters gebunden. Dessen Stimmung, die wiederum durch äußere Umstände beeinflusst wird, mag oft ausschlaggebend für ein Urteil sein. Man muß daher eigentlich die Gärten zu verschiedenen Zeiten sehen, sie in der bestechenden Lebensfülle des Frühlings, im schweren Schlafe des heißen Sommers, im farbigen Wiederaufatmen im Herbst und in der Formenklarheit des Winters liebevoll prüfend durchwandern. Erst dann kann man sich ein richtiges Urteil darüber bilden. Doch wenn es einem nicht vergönnt ist, so oft an diesen Orten zu weilen, so muß man sie zu wiederholten Malen besuchen, bei wechselndem Wetter und in der Beleuchtung der verschiedenen Tageszeiten prüfen. Ein einmaliges Durchwandern vermittelt nur ganz bestimmte, oft recht wenig bezeichnende Eindrücke.

Ich habe mich bemüht, nicht zu viel zu sehen, aber das, was ich aufsuchte, gründlich mit den Augen und der Linse anzuschauen. Die



Bilder, die ich mitbrachte, werden vieles vermitteln können, was sich durch Worte nicht zum Ausdruck bringen läßt; sie dürfen aber nicht immer als ausreichend angesehen werden. Leider ist der Photograph allzulehr durch Wind und Wetter gebunden. Ferner fehlen die Farben. Sind diese nun auch, man könnte sagen seltsamerweise, weniger intensiv, als man anzunehmen geneigt ist, so liegt doch oft gerade in einer unendlichen Feinheit der Töne, in einem Durchspinnen von Sonnendunst und Farbenschwere ein Reiz, der uns besticht und unser Urteil beeinflusst. Würde ich Jahre hindurch zu verschiedenen Zeiten an die gleichen Orte zurückkehren können, so würden gar manche Bilder gewiß anders ausfallen.

**E**NDE April landete ich in Bilbao und fuhr sofort nach Madrid weiter. Dort hielt ich mich zunächst nicht auf. Es drängte mich nach dem Süden, wo ja der erste Frühlingsrausch schon vorüber sein und die Rosenzeit anbrechen mußte. Also hieß es, nach dem Süden eilen. Wohin zuerst? Nur zwei Orte hatte ich ins Auge gefaßt, zwei Namen, bei deren Klang wir träumend die Augen schließen:

Granada und Sevilla. »Quien no ha visto Granada, no ha visto nada.« Wer Granada nicht gesehen hat, hat nichts gesehen, sagt der Spanier. So fuhr ich denn erwartungsvoll an einem heißen Spätsommerfrühlingstag zunächst nach dem lagenumwobenen maurischen Königssitz. Die lange Fahrt durch die Einöde Kastiliens und Don Quichotes unsterbliche La Mancha zu schildern, muß ich mir hier verlagern. Es war Nacht, als ich Granada ermüdet von den Beobachtungen auf der Reise und der Hitze des Tages in den engen Abteilen des gemütlichen Expresszuges erreichte. In einer kleinen Fonda im Stadttinnern, die mir mein freundlicher Berater in Madrid, Pastor Theodor Fließner, empfohlen hatte, fand ich saubere Unterkunft, aber erst spät gegen Morgen die gewünschte Ruhe.

Doch schon früh trieb es mich hinaus. Die Fonda lag in einer engen Seitengasse nahe der Puerta Real, und so war ich in wenigen Schritten auf der Carrera del Genil, dem Hauptplatze Granadas, und starrte verzückt in die sonnige Morgenpracht der schneegekrönten Sierra Nevada, die greifbar nahe zu liegen schien. Sie ist nicht minder ein Wahrzeichen Granadas als die Alhambra, zu der es mich wie durch einen magischen Zauber hinzog. »Trotzig, mit grandioser Wucht ragen die Türme der Alhambra aus der Tiefe empor«, sagt Heliöcher. Doch das ist nicht der



*Eingangsallee  
mit Cypressen*

an zweiter Stelle. Ich verließ sie nach meinem ersten schnellen Besuch etwas enttäuscht. Erst im Generalife, dem kleineren Sommeritz maurischer Herrscher, das im 12. Jahrhundert entstanden sein soll, fand ich rechte Gartenstimmung. Das Generalife ist nur eines der Lustschlösser der nasridischen Herrscher, die unter Mohammed I. (1232 bis 1272) den Bau der Alhambra und des Generalife begannen. Nach Schilderungen des venetianischen Reisenden Navagero, der diese Stätten 1526 besuchte — ich entnehme seine Angaben der Geschichte der Gartenkunst von M. L. Gothein —, lag zu seiner Zeit ein weiteres Lustschloß schon ganz in Trümmern, und auch das Generalife und seine Gärten waren verfallen. Navagero schildert sie wie folgt: »Man verläßt die Umfassungsmauern der Alhambra durch eine Hintertür und tritt in den sehr schönen Garten eines höhergelegenen Lustschlosses. Dieses Schloß ist, wenn auch nicht sehr groß, doch ein vortrefflicher Bau mit wundervollen Gärten und Wasserwerken, das schönste, was ich in Spanien gesehen habe. Es hat mehrere Patios, alle reichlich mit Wasser versehen, vornehmlich aber einen mit einem fließenden Kanal in der Mitte und voll herrlicher Orangen und Myrten. Dort ist eine Loggia, welche die Aussicht nach Außen hin gewährt und unter der Myrten von einer Höhe emporragen, daß sie fast bis an den Balkon

erste Eindruck, der sich für den ergibt, der aus dem Norden kommt. Die Sierra wirkt groß, berauschend, auch wenn man unendlich mächtigere Gebirge gesehen hat. In ihren scharf umrissenen Formen und ihren, vom blendenden Schnee bedeckten, gegen den blauen Himmel sich strahlend abhebenden Linien übt sie sofort einen überwältigenden Eindruck aus. Ganz anders ergeht es uns mit der Alhambra und dem Generalife. Als moderner Großstadtmensch hat man andere Dimensionen im Gefühl. Auf den ersten Blick dünkt einem alles so klein, wenn auch nicht kleinlich. Man muß das Heute vergessen, die Größe empfinden lernen, die aus Vergangenen zu uns spricht. Man muß sich vergegenwärtigen, daß Granada um 1491, als es den Spaniern in die Hände fiel, eine halbe Million Einwohner gehabt haben soll. Heute zählt es knapp achtzigtausend. Wenn man das bedenkt und sich in die Reste einer wundervollen Kultur vertieft, so wächst aus dem an sich Kleinen, sehr Zerfallenen das Große empor, das einst war. Ich beginne meine Schilderungen nicht mit der Alhambra. Als Gartenstätte sieht sie heute in Granada



reichen. Diese sind so dicht belaubt und alle mit so gleich hohem Gipfel, daß sie wie eine grüne Flur erscheinen. Das Wasser fließt durch den ganzen Palast und wenn man will, auch durch die Zimmer, deren einige sich zu einem köstlichen Sommeraufenthalte eignen. » ... » Noch ist ein merkwürdiger, nicht sehr großer Hof da, den üppiger Epheu so dicht umrankt, daß man die Mauern gar nicht sieht, er steht auf einem Felsen und hat mehrere Balkons, von denen man in die Tiefe, durch welche der Darro fließt, hinabschaut, ein entzückender und reizender Anblick. Inmitten dieses Hofes ist eine herrliche Fontäne mit einer sehr großen Schale, das Rohr in der Mitte wirft Strahlen mehr als zehn Klafter in die Höhe, die Wasserfülle ist erstaunlich, und nichts kann anmutiger sein, als dem Fallen der Tropfen zuzuschauen. Auf dem höchsten gelegenen Teile dieser Schloßanlage in einem der Gärten ist eine schöne breite Treppe, die zu einer kleinen Terrasse aufsteigt, und

*Eingangsgartenhof, im unteren Bilde der Anblick von der Halle gegenüber*

von letzterer kommt aus einem Felsen die ganze Wassermasse, welche sich durch den Palast verteilt. Dort wird das Wasser mit vielen Schrauben verschlossen, sodaß man es zu jeder Zeit auf jede Art und in jeder beliebigen Menge herausströmen lassen kann. Auch die Steine der Geländer zu beiden Seiten der Treppe haben oben Höhlungen wie Rinnen. Auf der Höhe aber sind

für jede dieser Abteilungen Schrauben, sodaß man nach Belieben das Wasser in die Rinnen der Geländer, in die Höhlungen der breiteren Stufen oder in beide zugleich leiten kann. Auch kann man das Wasser nach Belieben so anschwellen lassen, daß es aus den Leitungen austritt und alle Stufen überschwemmt, indem es jeden, der sich dort befindet, naß macht; so gibt es noch tausend Scherze, die mit ihm angeestellt werden können. »

Wer die Anlage kennt, dem werden diese Hinweise auch heute noch willkommene Anhaltspunkte geben. Sie lehren vor allem, welche Rolle das Wasser in







Die unterste Gartenterrasse, in der Mitte eine *Picea Morinda*.

Cypressen, Orangen und Lorbeer rahmen das Bild, die Beete sind gefäumt aus Hecken von Myrten und Buchs. Die Längsachse verläuft von Südosten nach Nordwesten. Im Nordwesten steht das Hauptgebäude, dessen schöner Portikus mit den feinen Spitzbögen einen prächtigen Abschluß bildet. Im Gegenblick sehen wir durch die Bögen hindurch auf das Eingangs-Gebäude aus dem 16. Jahrhundert. Das untere Bild auf Seite 145 zeigt den Teil der Ostseite, auf dem dann die Gartenterrassen emporsteigen. Auf der Westseite zieht sich gegen die Alhambra zu eine tiefer liegende Garten-

diesen Gärten gespielt hat. Ohne diese Wasserfülle wären sie gar nicht zu erhalten gewesen. Es durchströmt den Garten, wie das Blut den Körper. Sein gleichmäßiges Raufchen, sein kühlender Atem gehören zum Garten, geben ihm sein Leben. Und wie ganz anders muß das Gartenleben damals gewesen sein, als die maurischen Herrschergeschlechter hier hausten. Doch wir wollen zunächst die Anlage durchwandern, uns klar werden, wie sie heute ist, ehe wir darüber nachsinnen, was einst war. Das Generalife war früher direkt mit der Alhambra verbunden, über der es am Fuße des Cerro del Sol liegt. Unser Eingangsbild gibt eine Vorstellung davon, wie Palast und Garten sich in die Landschaft eingliedern. Die Alhambra selbst steht auf einem etwa fünfzig Meter niedrigeren Hügel, und zu Füßen beider breiten sich gegen Norden am anderen Ufer des Darro-Flusses die alten Stadtteile von Granada. Jetzt kann man nicht mehr direkt von der Alhambra zum Generalife gelangen, sondern muß die Ostseite des Alhambrahügels entlanggehen, an dessen Ende von der Hauptstraße nach links der Eingangsweg abbiegt. Dieser Eingang zum Generalife ist modern. Er leitet sofort zum Cypressenweg, der vom inneren Eingangstor ausgeht und nach Süden gegen die Sierra Nevada läuft, deren Schneespitzen von den letzten Cypressen gerahmt werden. Auf unserem Bilde kommt das allerdings nicht mehr erkennbar zum Ausdruck. Dieser Zugangsweg bringt uns sofort in die rechte Stimmung. Schwer und dunkel und doch so lebensvoll steigen die schlanken Cypressen zum Himmel empor. Die noch tief stehende Morgen Sonne zeichnet ihre scharfen Silhouetten in den hellen Grund. Längs des Weges rauscht Wasser, und in den Cypressen schlagen schwermütig froh die Nachtigallen. Immer wieder stockt unser Schritt, und wir verlieren uns in den so wundervoll gerahmten Durchblick, der die ferne Bergwelt der Sierra nur eben ahnen läßt.

Die Stimmung, in der wir nun durch den inneren Eingang treten, wird dort nicht gestört, sondern eher verstärkt. Wir sind sofort in einem der Länge nach von einem Wasserkanal durchflossenen Gartenhofe. Lustig steigen an dessen Rändern silberne Wasserstrahlen empor.

*Terrassenausschnitt mit Buchsbeeten und Cypressenwand*



*Brunnen am unteren  
Ende der verheckten  
maurischen Kaskade*

terrasse entlang, über die hin sich sehr kühne Ausblicke auf die Alhambra und Teile der Stadt ergeben. Das Bild Seite 144 zeigt uns diese Terrasse, deren Mitte eine hohe Picea Morinda einnimmt. Die heutige Bepflanzung des Gartenhofes ist allerdings stark vernachlässigt, es ergeben sich aber auch aus dieser Verwilderung recht hübsche Motive. Die Hecken sind stellenweise durch Lorbeer, Kirschlorbeer sowie auch Evonymus ergänzt. Diese letzte japanische Immergrüne war den Alten ebenso fremd, wie die jetzt hier herrschende Immergrün - Magnolie, *Magnolia grandiflora*, die uns ja erst die Neue



Welt geschenkt hat. Früher gab es nur Myrte, Lorbeer, Orangen und wohl auch schon Kirschlorbeer.

Wir betreten durch den Portikus das Gebäude an der Nordseite. Es ist in allen Teilen recht vernachlässigt. Eine Treppe führt nach Osten zunächst in den Patio de los Cipreses, von dem aus man in die eigentlichen Terrassen-Gärten emporsteigt. Der Cypressenhof enthält ein von Lorbeergeräuch und Oleandergestrüpp gerahmtes Ballin und drei sehr große Cypressen. Der ganze Hofraum ist so ausgefüllt, daß er unüberichtlich wird und eine förmliche Wildnis entsteht, die zur Zeit der Oleanderblüte sehr reizvoll wirken mag. Die alten Cypressen ragen hoch hinaus und könnten uns gewiß viel erzählen aus längst vergangenen Tagen, da hier der Hofstaat in orientalischer Pracht sich vergnügte. Eine der Cypressen heißt die Cypresse der Sultanin, unter ihr soll sich der Sage nach das Haupt der Abencerragen, eines einflussreichen Adelsgeschlechtes, mit der Gattin des mächtigen Herrschers Boabdil getroffen haben, wonach der Baum schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts recht groß gewesen sein müßte. So alt ist er sicherlich nicht.

Vom Cypressenhofe steigt man zur Hauptterrasse des Gartens empor. Hier begrüßt uns sofort eine hohe *Sequoia sempervirens*, eine Schwester des Mammutbaumes, die wohl schon zur Zeit der Eroberung Südkaliforniens hierher gebracht wurde. Weiter beschatten die Terrasse schöne Immergrün-Magnolien. Vom Wasserbecken in der Mitte der Terrasse ergibt sich gegen Osten der Hauptblick auf die ganze Anlage gegen den Mirador (Bild Seite 146) und gegen Westen, also zur Alhambra hinüber, der Durchblick auf Seite 147. Buchsumrahmte Beete breiten sich unter den Magnolien. Sie waren wohl einst mit farbigen Blüten gefüllt, vor allem mit Rosen. Doch jetzt sieht es sehr kahl aus. Hier und da einige Bergenien, später wohl einige *Hemerocallis* und Phloxen.

Im Norden der Terrasse ist eine am Ende des 15. Jahrhunderts erbaute Gallerie, von der man hinabschaut ins Darrotal und auf den Albaicin und den von Opuntien befiedelten Sacro Monte. Ehe man diese Gallerie betritt,

*Teil der Ostseite  
des Eingangs-  
gartenhofes*

kommt man zum oben gezeigten kleinen Brunnen, der von Buchsbaum in Töpfen umstanden ist. Blühende



Lorbeeren wiegen sich über ihm. Von Osten strömen die maurischen Cascaden im Dunkel der immergrünen Pflanzungen herab. Leider ließen sich diese nicht bildlich wiedergeben, da sie eben ganz im Schatten liegen. Sie bestehen aus einer Treppe, die noch echt maurisch sein soll, und auf deren Steingeländer Wasserriren entlanglaufen. Sie scheinen wenigstens zum Teil noch aus alten Ziegeln zu bestehen. Navagero hat sie in seiner zitierten Schilderung nicht übel beschrieben. Hier trifft man auch auf einige, allerdings recht winzige Grotten und kann auf der Wassertreppe, dem Camino de las Cascadas, bis auf die oberste Terrasse unter dem Mirador emporsteigen. Zwischen diese und die unterste schalten sich noch zwei Terrassen ein, von denen eine das untere Bild Seite 144 zeigt. Hier sehen wir deutlich die Buchsbeete und rechts gegen die Mauer eine geschnittene Cypressenhecke. Von der obersten Terrasse, wie vor allem vom Mirador, dem das ganze krönenden Gartenhaufe, ergeben sich wundervolle Ausblicke. Stundenlang kann man hier verweilen und Park und Landschaft in den wechselnden Stimmungen des Tages genießen. Nach Südwesten gleitet der Blick über den Garten hinweg, aus dem die Sequoie und einige der hier häufigen Pinsapo-Tannen neben Cypressen steil emporsteigen. Jenseits des Tales, das der Genil durchfließt, erheben sich die weißlichen Ausläufer der Sierra Nevada, auf die wir gen Süden vom obersten Stock des Mirador blicken (Bild Seite 147). Hier überziehen die braunrot getönten Hänge Olivenplantagen. Das Silbergrau dieser malerischen Baumfräucher hebt sich wundervoll ab vom Ton des Geländes und vom Blau des klaren Azurs. Und in der Ferne steigen, fast greifbar nahe, die eisigen Höhen der Sierra empor, die ihres Namens würdig ist. Ihnen entströmt am Abend der kühlende Hauch, der die Tagesglut der Stadt verzehrt und so angenehme und notwendige Erfrischung spendet. Ihre Nähe ist es auch, die das etwas südlichere Granada zu einem rauheren Orte als Sevilla macht. Dort finden wir eine viel größere Anzahl von subtropischen Gehölzen. Granada liegt fast auf dem 37. Grad nördlicher Breite, in einer Höhe mit Palermo. Es ist in seiner Vegetation gegen Sevilla gut um zehn Tage zurück. Es ist schade, daß der Eintritt in die Gärten erst von neun Uhr ab gestattet wird. Man müßte schon mit Sonnenaufgang den Garten betreten können. Allerdings ist er bis zum Sonnenuntergang geöffnet. Doch auch am hohen Mittag ist es schön. Noch war es Frühling, als ich kam. Noch hob sich das frische Laub der



*Blick in der Hauptadse gegen das Mirador*

Anlagen läßt uns mit ihren vereinzelt Blütenreihen nur ahnen, was war und sein könnte. Viel, gar zu viel vermischen wir, auch wenn wir uns dem Zauber des uns Fremden noch so willig hingeben. Wie die Gebäude verfallen und leer sind, wie in ihnen nur dürftige Spuren noch die Kostbarkeit, den Reichtum und die überquellende Pracht verraten, die einst das arabische Hofleben hier umwob, so sieht auch mit den Gärten. Hier und da schwingt sich wohl noch eine goldene Banksrose durch Lorbeer und Cypressen, über Immergrün-Magnolien, kanarischen Epheu und japanischen Spindelbaum, grüßt uns zuweilen von einer Mauerbrüstung eine dunkelrote Schwester mit großen halbgefüllten Blumen, schlingt sich wohl auch eine violette Wistarie zum Dachfirst empor. Doch die Überfülle des Blumenlebens, die hier herrschen müßte, fehlt. Es klingt recht verführerisch, was Hielfcher von den Gärten des Generalife berichtet. »Die Natur hat in ihnen ihren ganzen verschwenderischen Reichtum, ihre ganze Farbenglut entfaltet. Kletterrose, Glycine, Weinrebe und Epheu überwuchern die Mauern. Magnolie, Oleander, Mandelbaum, Lorbeer, Cypresse, Araukarie, Olive, Agave, Palme und Mimose streiten um den Vorrang; flammende Granatblüten, blutrote Rosen, violette Malven, blaue Schwertlilien, weißer Jasmin, gelbe Narzisse und die Goldorange im dunkelgrünen Laub ringen um den Farbenfiel.« Ich wollte, es wäre so. Es könnte und müßte so sein. Ja noch viel mehr. Zu allen Jahreszeiten könnte das Grün sich durch farbige Blüten beleben. So lange es genügend

sommergrünen Bäume hell gegen das dunkle der Immergrünen ab. Meist sind es Ulmen, die besonders im waldartigen Alhambra-park vorherrschen, der südlich unter der Alhambra sich hinzieht. Dazu Eichen, Ahorn, auch Linden und Robinien. Die Kunden des ersten Lenzes, die Pflirsch und Mandeln, sind längst verblüht. An ihre Stelle treten jetzt Zügelbäume, Cercis Siliquastrum, und Wistarien, später folgen Rosen, im Sommer die Oleander und zuletzt die Granaten. Das eigentliche Wahrzeichen bilden Orangen und Lorbeeren. Golden glühen die Hesperiden aus dem düsteren Laube hervor, schwer umduftet von den kleinen alabasterweißen Blüten. Auch die Lorbeeren stehen im Flor, doch sind ihre kleinen gelbgrünen Blumen unheimlich. Alles aber durchzieht ein würziger Duft, den die Sonne des Südens verstärkt.

Sicherlich waren die Gärten von Anfang an reichlich mit Blumen geschmückt. In den Buchsbeeten blühte und duftete es das ganze Jahr hindurch. Heute befremdet uns der Mangel an farbigen Blüten. Die dürftige Erhaltung der



*Blick unter Magnolia grandiflora von der Hauptterrasse gegen die im Bilde nicht sichtbare Alhambra*

Wasser gibt, und daran fehlt es dank der Sierra Nevada in Granada nicht, ließe sich mit geringen Mitteln ein reiches Gartenleben entfalten. Doch die Zeiten sind längst vorüber, da mächtige Fürsten hier Hof hielten und schön gehaltene Gärten eine notwendige Ergänzung der Paläste bildeten. Nach dem Weggang der Mauren hat Granada nie mehr die einstige Bedeutung erlangt. Wenn es auch heißt, daß die »Katholischen Könige«, Ferdinand V. und Isabella von Kastilien (1479 bis 1516) Granada noch ein reges Interesse entgegengebracht haben, wie es auch Kaiser Karl V. tat, so verfielen die Paläste und Gärten doch ziemlich schnell. Karl V. ist sogar an einer teilweisen Zerstörung der Alhambra schuld, wovon bei deren Schilderung noch die Rede sein wird. Erst seit kaum einem Jahrhundert hat man sich wieder ernstlich um die Erhaltung der Reste bemüht. So kommt es denn, daß wir heute nur noch Andeutungen dessen sehen, was zur Zeit des Glanzes unter den letzten Sultanen war. Im Generalife sind die Terrassen und



*Blick aus dem obersten Fenster des Mirador gegen die Sierra Nevada über weite Olivenfelder*

wohl auch die beiden Haupthöfe in ihrer ursprünglichen Grundform erhalten. Wie aber die eigentliche gärtnerische Ausschmückung war, darüber können wir doch nur Vermutungen anstellen, denn selbst solche Schilderungen, wie die von Navagero, geben darüber keine klare Auskunft. Die Pflanzen, die wir heute sehen, sind zum nicht geringen Teil, wie schon angedeutet, Fremdlinge. Aus maurischer Zeit stammt sicherlich nichts mehr. Wiederholt mag alles Pflanzliche erneut worden sein. Neben Cypressen, Orangen, Myrten und Lorbeeren, die vielfach als geschnittene Hecken verwendet wurden, spielten auf den marmorgesetzten Beeten noch würzige Sträucher und Kräuter eine Rolle, wie Salbei, Thymian und vor allem Rosmarin. Es waren ja nicht eigentlich Gärten in unserem Sinne, sondern Gartenhöfe. Auch auf den Terrassen standen wohl die meisten Gewächse in Töpfen und Kübeln oder waren wenigstens in feingerahmte Beete streng eingefügt. Die Balustraden und Pergolen überspannten edler Wein, Rosen



und echter Jasmin. Die heute wie einheimische Schlinger wirkenden neuweltlichen Bougainvilleen kannten die Mauren ebenso wenig wie die ostasiatischen Wistarien, Die Dattelpalmen, Phoenix dactylifera, brachten wahrscheinlich die ersten maurischen Herrscher aus Afrika nach Spanien. Zwergpalmen, *Chamaerops humilis*, sind im mediterranen Gebiet heimisch. Von wichtigen Blütensträu- chern dürfte nur noch der Oleander seit alters eine Rolle spielen, und neben ihm natürlich die Granate. Zu den ältesten Garten- blumen, die ihre far-



Blick vom Mirador in die Ebene

bigen Reize in diesen Gärten entfalteten, zählen Schwertlilien, Malven und Taglilien, auch echte Lilien

und mancherlei Knollen und Zwiebelgewächse. Im großen ganzen aber war die Zahl der Kräuter und Gehölze recht beschränkt. Doch auch die Tierwelt trug zur Belebung der Gartenhöfe bei, sei es durch Goldfische im Wasser, sei es durch bunte Vögel und Nachtigallen.

Die Gärten waren damals in viel höherem Grade als je bei uns die erweiterte Wohnung, ja diese selbst. Palast und Garten verschmolzen zu einer unlöslichen Einheit, die gerade im Generalis noch deutlich in Erscheinung tritt. Es ist die einheitlichste alte Anlage, die ich sah, deshalb auch künstlerisch die höchst stehende. Von den viel größeren Gärten der Alhambra ist allzuwenig erhalten, um sich ein wahres Bild der alten Herrlichkeit zu machen. Im Generalis können wir uns mit einiger Phantasie recht gut in die Zeit seiner höchsten Pracht versetzen. Der Balsamduft des Lorbeer, der schwere Atem der Orangen, das feurige Glühen der Oleander und Granaten, alles ist noch so wie einst und gleichermaßen durchwoben vom Sonnenschein und dem blauen Abbild des Himmels im klaren Wasser der Bassins und Brunnen. Noch schlugen die Nachtigallen wie zu den Tagen, da maurische Schönen ihnen voll Sehnsucht lauschten. Noch weht der gleiche kühle Abendwind herüber von der Sierra und rauschen die Cascaden die uralte Melodie durch die stille monddurchglänzte Nacht. Noch überstrahlt bei ihrem Sinken die gleiche Sonne die alten verwitterten Mauern und läßt die Schneehöhen feurig-golden auflodern, ehe die kurze Dämmerung das nächtliche Schweigen heraufführt.

Nichts läßt uns stärker die Vergänglichkeit empfinden, als die hohe, alles offenbarende Sonne des Mittags. Nichts löst freier die Zügel unserer Phantasie als die klardunkle sternendurchwobene Nacht. Dann werden die Gärten wieder lebendig, rauschen die Wasser wieder freudiger, schlagen die Nachtigallen wieder froher. Der Orangenduft wirkt wie Haschisch und weckt in uns Traumbilder aus dem Märchenlande des Orients. Doch aus allen Träumen gibt es ein Erwachen.

## VON OHEIMB / ERDE

Wir hängen mit der Erdscholle fester zusammen, als es sich der Großstädter klar macht. Wir ländlichen Gartenbesitzer treten die Erde täglich mit Füßen, und sie muß sich alles gefallen lassen, auch alle Schnitte und Eingriffe des Gärtners. Freilich rächt sie sich manchmal bei kaltem Wetter, indem sie sich an unsere Sohlen heftet und so in unsere Wohnräume eindringt, aber dies überall nur dort, wo sie recht fruchtbar fett und zäh ist, denn ist sie stärker mit Sand und Kies durchsetzt, läßt sie sich das Treten geduldiger gefallen, ja der ausgewaschene reine Dünenland wird nach erst angenehmer und fester für den Fuß und kommt nicht mit.

Was ist nun aber die Erde, der Boden? Ein innig feines Gemisch von Steinchen, die durch schwere Unbilden arg gekrüppelt sind und ihre

Die Gegenwart fordert ihr Recht. Soll man sie anklagen? Soll man wünschen, daß sie noch wäre wie einst? Wie die Gärten, so haben auch die Menschen sich gewandelt. Die Steine reden wohl noch die alte Sprache. Aber die Pflanzen künden uns eine neue Welt.

Ganz unmöglich ist, ein- stige Größe wiederherzustellen. Was allein wir wünschen können, ist: ein Gar- ten wirken so lebens- froh und schaffensfroh, wie es unter den Sul- tanen war. Auch heute hat der Garten noch die gleiche Bedeutung, auch heute noch muß er zum Kulturleben des

Menschen gehören, muß mithelfen, die Größe der Zeit zu künden.

Aus diesen Quellen einer großen Vergangenheit müssen wir den Mut zu neuen gleich großen Gartenwerken schöpfen. Nur dann wirkt ihr Studium fruchtbringend. Wir müssen uns immer wieder fragen: Was spornte jene Künstler an zu diesen Taten, an deren Abglanz wir uns staunend ergötzen? Wir müssen fühlen, aus welchem Künstlerleben sie herausgeboren wurden. Dann werden wir verstehen, was sie uns wert sind, selbst als Ruinen.

Dann werden wir aber auch begreifen, daß nicht im Nachahmen alter Vorbilder unser Tun bestehen darf. Aus dem Geiste unserer Zeit heraus müssen wir das Neue gebären. Wir könnten mehr, viel mehr leisten als diese Alten. Unser Werkstoff ist ein viel reicherer, unsere Erfah- rungen sind vielfältiger. Aber unsere Gestaltungskraft, unsere Begeiste- rung für die Kunst muß die gleiche sein. Sie gehört zu jenen unwandel- baren Kräften wie Sonne und Wasser, Stein und Erde.

Ist nun von einer solchen Kunst der Gegenwart in diesen Gegenden etwas zu spüren? Nein! Das, was eine spätere Zeit, was die Gegenwart gefaltet hat, mutet uns kraftlos und schwächlich gegenüber dem Schaffen der Alten.

Das zeigen uns so deutlich die Gärten auf dem Carmen de los Martires, die Bädeler zu verführerisch als »prächtigt und ausichtsreich« kenn- zeichnet. Hier ist alles Abklang, Epigonentum. Nur die Eigenart der Pflanzenwelt, der uns Nordländern ungewohnte Zauber dieser südlichen Umwelt kann uns für Augenblicke über den Mangel an künstlerischer Gestaltungskraft hinwegtäuschen, die aus diesen Anlagen spricht, die ein moderner Franzose geschaffen haben dürfte. Wie lieblos und schablonenhafte ist die architektonische Durchbildung, die Verwendung des kostbaren Pflanzstoffes. Ein Umherwandern in dieser modernen Anlage wirkte bedrückend. Sie ist freilich auch arg vernachlässigt. Doch das gerade dürfte ihren Reiz erhöhen und uns das Schablonenmäßige etwas vergessen lassen.

Selbständigkeit aufgebend nur noch in der Masse wirken, und oft nur mikroskopisch winzigen Bruchstücken von Panzern, Schalen und Skeletten. Diatomeen, Foraminiferen, Infusorien und anderen Kalkpanzer bildenden kleinsten Tierchen zu Wasser und zu Lande aus unvordenklich grauen Vorzeiten. Auf solchen Kalkpanzern und Schalen steht und lebt in der Hauptsache ganz Berlin. Die Stelle hat also viele Milliarden Bewohner gehabt, bevor auch nur ein einziges Haus dort stand, und jene unter- irdische Stadt hatte noch ganz unendlich viel mehr Stockwerke gehabt als die heutige oberirdische, so stolze Metropole.

Aber die Bewohner jener unterirdischen Stadt sind längst tot. Heute birgt ein einziges Feld im Lehm Boden mehr lebende Einwohner als ganz Berlin oben und unten. Dieser Lehm Boden ist nun auch nichts



Wer unter den Einjahrsblumen nach einem Dauerblüher mit einer ruhigen, satten Farbe sucht, der sei auf das gefüllte Kreuzkraut, *Senecio elegans fl. pl.*, besonders in der *nana*-Form hingewiesen. Das leucht ins Violette übergehende Dunkelpurpur ist von einer Farbentiefe und einer klangvollen Kraft, wie sie nur wenige Sommerpflanzen besitzen.



Die hauchdünnen Blüten der Trompetenzunge oder Brokatblume, *Salpiglossis variabilis*, besitzen einen Farbenschmelz und ein buntes Farbenspiel, wie wir es nirgends wieder unter den Einjahresblumen finden. Die blauen, roten oder weißen Grundtöne der Blüten sind von einem entzückenden goldenen Adernetz in seltsamer Verflechtung durchzogen.

Hochst eigenartig wirken die getigerten Blütenköpfchen der niedrigen *Calliopsis* oder *Coreopsis radiata*, deren gelbe, braune und purpurne Töne unsere Blicke durch ihr heiteres Durcheinander verwirren. Die kleinen dichten Büsche blühen sich förmlich zu Tode und gehen als Beetfläche wie als Einfassung ein dauerndes Material, bringen sie doch ihre Blumen von Ende Juni bis zum Herbst. Die abgebildete Sorte entammt den Dippel'schen Kulturen. — Bilder C. S.





anderes als Gebirgsfeindchen, Staub vom Lande, Schlamm früherer Gewässer, durchsetzt und verklebt. Dazu nahm er allerlei organische, pflanzliche und tierische, Verfall- und Fäulnisstoffe an sich, die er wie ein gewiegener, tüchtiger Braumeister einer sachgemäßen fortwährenden Gärung unterzieht. Dadurch werden nun chemisch noch allerlei Stoffe zerlegt und vergast und so den Wurzeln und Keimen aufnahmefähig gemacht. Bringt ein Boden diese Gärung nicht fertig, hat er also keinen Reichtum an organischen Fäulnisstoffen, so bleibt er tot und unfruchtbar, ist also für den Pflanzenbau ungeeignet und höchstens zu Backsteinen brauchbar; er bleibt daher im Gegensatz zum fruchtbaren Leimboden kalt und tot. Nur durch künstliche Zufuhr von zerfetzlichen Kalken und Düngern läßt er sich lösen und aufschließen, wobei auch die der frischen, sauerstoffreichen Luft nötig ist, und dann kann er dem anderen sogar den Rang ablaufen, weil er sich im Frühjahr nicht so schnell schon durch die allerersten Liebkosungen der Sonne erwärmt, die Wurzeln und Herzen der Pflanzen nicht so schnell aufweckt und zum Treiben ermuntert, solange immer noch starke Wetterumschläge abschreckend und schwächend das Fortwachsen hindern könnten.

Selbst ohne jede Beigabe von Dünger, sowohl aus dem Stall als auch aus der Fabrik kann ein Lehm- und Tonboden durch öfteres Umgraben bereichert werden, weil dadurch Wurzeln und Pilze und auch tierische Lebewesen zerfodern, zerstört werden, die nun faulen, verweseln und nährende Gase ausstoßen. Das zeigt uns ein Komposthaufen auch, der jährlich umgesetzt, sich immer üppiger mit Unkraut überzieht, der immer fettere, fleischigere Wurzeln bringt, die dann wieder zerfällt umso reicher düngen. Aber außer den Fäulnisstoffen und Gasen sind es auch allerlei sehr wichtige Bakterien, die dadurch erzeugt und gezüchtet werden und für viele Wurzelgewächse wieder die Hauptnahrungsquelle bilden. Der wirklich allerhumusärmste Boden der Mark Brandenburg kann wunderbar fruchtbar durch Zufuhr von Wasser und Luft werden, eben weil er viele Kalke enthält.

In dem reicheren Erdboden haben außer den Bakterien noch zahlreiche tierische Bewohner ihr Heim, in den oberen Schichten wimmelt es von Würmern, Käfern, Asseln, Tausendfüßlern, Erdraupen, Spinnen, Schnecken, Ameisen, Larven, Puppen und Eiern. Der oberflächliche Beobachter hält es gar nicht für möglich, daß ein Quadratmeter unserer obersten Gemüse- und Gartenerde solchen Massen von Bewohnern Herberge ist und welch geschäftiges Treiben sich dort regt: da schrotet eine Bockkäferlarve an einer Ameisenpuppe, ein prallfetter krummer Engerling schabt unaufhörlich an einer süßen Rübe, ein anderer verpuppt sich soeben im behaglich ausgeweiteten und geglätteten Schlummerbett und ein aus solchem dort ausgekrochener Maikäferjüngling arbeitet mit Kopf und Maskenschild und sechs Ellenbogenpaaren an seinem baldigen Aufstieg ins Lenzlicht. Wie ein Essenkehrer beim Ausguck aus dem Schornstein stützt er sich, endlich oben angekommen, mit kräftigen Ellenbogen in der warmen Mailuft, was sehr polstlich aussieht. Mit welchem Staunen guckt er hinaus in die wohlig warme Lenznacht! Ich kanns ihm nachfühlen, die Brust muß sich ihm förmlich weiten, wenn er dann seine hornigen, harten Flügel hebt und senkt und sie wieder hebt, um sie erst nach mehreren Versuchen zu breiten, den ersten Flug ins Leben zu wagen. Da muß ihn herrliches Wohlgefühl, der Stolz auf eigene Kraft mächtig erfüllen und — er sieht die Welt als nur für sich geschaffen an mit all den lieblichen Käfermädchen, die ihn umschwirren oder von jungem, weichem, hellgrünem Laube herunter willkommen heißen.

Lauernd tief in seinem Kellertrichter sitzt der Ameisenlöwe und wartet regungslos geduldig auf ein oben durch den Sandtrichter hineinfallendes Tierchen, um es sofort unten zu packen, ihm Beinchen und Flügel abzubeißen und später als saftigen Braten zu verpeisen. Er bildet mit feinesgleichen ganze Kolonien und Städte und übt mächtige Polizei. Da guckt aus einem Erdschlitz ein immer beweglicher Tausendfuß mit seinen langen tastenden Füllhörnern heraus. Nach Meiergucks Aussage ist er oft zerstreut, ob er mit dem 165. oder 240. Fuße jetzt erst auftritt, um dann den 790. zu heben — es ist doch auch wirklich keine Kleinigkeit, sie alle so im Kopfe zu haben in einem so finstern Erdloche. Er ist der Inbegriff aller Beweglichkeit und Biegsamkeit und der Unerfättlichkeit, und nichts ist vor seinen scharfen Zangen sicher. Dicht daneben arbeitet sich eine ecklige, giftig riechende Maulwurfsgrippe ans Tageslicht, und gerade, wie sie ihre unendlich langen Fühler in der freien Luft spielen läßt, wird sie von einem schon auf sie lauernden Igel gefaßt, der sie knackend und krachend zermalmt. Jenem fatalen, allem andern Getier verhasstem Gifttier ist recht geschehen, der Schaden, den er in Gemüsebeeten anrichtet, ist unnennbar, die von ihm einmal angebißenen Blätter und Pflanzen verkümmern unrettbar. Ebenso schädlich für diese können

die aus vielen Erdlöchern hervorkriechenden Nacht- oder Nachtschnecken ganz besonders den Salatbeeten werden. Da sie bei ihrer Gefräßigkeit oft das Vergehen der Nacht vergessen, finden sie nicht immer Zeit, ihre Erdlöcher aufzufuchen und übertagen gern unter breiten Blättern und Steinflächen in der Nähe. Ein ordentlicher Gärtner macht sich das zunutze, legt breite Salatblätter zwischen die Pflanzenreihen und unterfucht sie im Sonnenschein nach den Untergelchklüpfen, die er so erbeutet.

Eine Erdratte oder Wühlmaus rennt in geschäftigem Trabe all ihre Gänge mit pünktlicher Regelmäßigkeit durch, um hier und da allerlei Wurzeln abzubeißen, die ihr zum Salat dienen, und wie der Schnellaug mit Donnergerölle im Tunnel dahinbraut, so faucht der Maulwurf durch seine langen Stollengänge und sieht nach den in sie hineingefallenen Schnecken und Asseln und Würmern. Er muß unendlich viel vertilgen, um auf seinen vollen Tagesbedarf zu kommen, da er aber nur Tierisches nimmt, macht er im Gegensatz zu der Wühlraute, die fast nur von Wurzeln lebt, den größten Nutzen.

Eigenartig durchzieht im wahren Sinne des Wortes der massenhafte vorhandene Regenwurm sein Reich. Hat der Kopf erst nach langer Streckung des Schlangenleibes Halt, so zieht er mit seinem ganzen langen Körper, der ja nur aus aneinanderhängenden Ringen mit eigenen Lebensorganen besteht, sich gummiartig nach. Die einzelnen Ringe bleiben beim Zerreißen oder Zerschneiden des Regenwurmes noch völlig lebensfähig, würde man den Wurm aber der Länge nach aufschneiden, so erfolgte der Tod sofort. Merkwürdig empfindlich aber ist der Regenwurm übrigens gegen Erschütterungen des Erdreiches, bei anhaltender kommt er sofort heraus. Ein Angler, der vielen Köder braucht, hat nur nötig, einen Pfahl tief in ein Beet zu stechen und einige Minuten lang regelmäßig daran zu schlagen oder zu rütteln, und alle Regenwürmer der ganzen Umgebung kommen eilend heraus.

Aber außer den vielen tierischen Bewohnern birgt auch unsere Gartenerde große Mengen von Samenkörnern und Pflanzenkeimen. Das merkt man deutlich, wenn nach vier Wochen ein sauber gerichtetes Gartenbeet mit Tausenden von großen und kleinen zierlichen Rosetten überdeckt ist und Quecken und Gräser aller Art sehr bald eine feste Filzdecke darüber ausbreiten. All diese Keime und Körner waren eben schon lange in der Erde aufgeliapelt, so rein und tadellos auch der Boden aussah. Unsere schämige Erde duldet eben keine Nacktheiten, keine Blößen, sie bedeckt sie immer wieder gleich mit dem düftigsten, frischesten Kleid, das so märchenhaft lieblich sein kann im perlend schimmernden Morgentau, so leuchtend in seiner Blütenpracht selbst der oft zierlichen Unkräuter, wenn sie erst einen vollen Urwald in ihrer Üppigkeit bilden. Ja, keine Blöße duldet die Erde, selbst noch oben am ewigen Schnee sprießen an jeder abgetauten Stelle die reizenden Soldanellenglöckchen, sie bedeckt sie immer wieder gleich mit dem düftigsten, frischesten gewässerten wilden Crocus, und über den Gletschern sogar sind alle Felsen und Trümmersteine dicht mit grüngelben Flechten bedeckt. Der flache Meeresstrand wird bis hart an die Wellen mit Strandhafer und Seestranddiseln überzogen, und rosenrote Knöteriche kriechen, förmlich auf dem Bauch liegend, in verwegenen Ranken hier aus ihrer dichten und platten Blattrosette hervor, als ob sie die Salzflut erreichen wollten, um ihre Zungen zu benetzen. Ein eben erst gerodetes Waldstück erglänzt oft schon nach Jahresfrist in leuchtendstem Rosa der großen Rispen des Weidenröschens und nach wenigen Wochen glitzert in hellstem Silberschein aus tausend Samenrispen die Goldnessel, die Maiblümchen bilden ganze Horste und Völkerchaften, während man im Hochwald vor wenigen Jahren nichts davon sah. Also auch hier hat der Erdboden Vorräte genug vielleicht vor Jahrhunderten aufgespeichert und verwahrt für den traurigen Fall, daß ihr schöner Wald fort mußte und große nackte Stellen entstehen könnten.

Und wir Menschen gehen achtilos an all dem vorüber, kaum einer gibt sich die Mühe, sich hinein zu denken in unsere gute Mutter Erde, die für alles und alle zu sorgen hat zur Ernährung. Die wogenden Felder, rauschenden Wälder, die Genuß verheißenden Weinberge und Obliergärten, alles macht sich der Mensch zunutze, die Erde forgt nicht weniger für Freude und Blüten Schmuck — was wäre ohne die Blütenpracht der Lenz! Was lohnte wohl eine Arbeit für die Zukunft, ein Gang durch den Garten, wenn nicht alles, was wir tun, von unserer kräftigen Erdmutter in Pflege und Wartung genommen und zu dem würde, was wir uns erhofften. Jedes frisch aufgeworfene, braune, duftende Ackerfeld und jedes Beet, zur Einfaat zurecht gemacht, ist für das empfindende Landkind ein Stück reiner Heimat, ein vertrauter Jugendgenosse, der sich unausrottbar, aber auch untrennbar vom Vaterhaufe ihm fürs ganze Leben anschließt, ihm immer wieder zuruft: »Weißt Du noch?»



## CARL FRIKART / ASTER THOMPSONI-HYBRIDEN



**D**IE prächtige indische Aster Thompsoni ist schwachwüchsig, bildet keine Ausläufer, liefert sehr wenige brauchbare Triebe zur Vermehrung und bringt bei uns keinen Samen. Nachdem ich mich viele Jahre mit der Vermehrung und Nachzucht dieser Aster geplagt hatte, entschloß ich mich, einen Versuch zu machen, um einen möglichst kräftigeren Typus zu erhalten. Zu diesem Zwecke pflanzte ich einige Aster Thompsoni zwischen großblumigen Aster Amellus mit der Absicht, eine künstliche Befruchtung vorzunehmen, leider wurde dies jedoch verfehlt nicht durchgeführt. Trotzdem ließ ich im Herbst sämtliche Blütenköpfe sammeln, um im Winter den Inhalt zu prüfen. Aus diesen, es waren einige hundert Blütenköpfe, fand ich nach vielem Suchen einige Samen, die sofort ausgefät wurden und im ersten Sommer schon außerordentlich starke Pflanzen, aber keine Blüten bildeten.

siedlinge sowie Seitentriebe, die reichlich gebildet werden, wurzeln sehr leicht, und bringen im ersten Jahre schon einen reichen Flor.

Die sieben anderen Pflanzen zeigen deutlich den Hybriden-Charakter, die einen stehen mehr Aster Amellus nahe, die andern mehr Aster Thompsoni. Im Bau sind diese mit einer Ausnahme alle sehr kräftig, erreichen eine Höhe von 120 Centimeter und gleichen riesigen Aster Amellus, die Blütezeit erstreckt sich auf etwa zwei Monate, von Mitte August bis Mitte Oktober. Die einzelnen Blüten erreichen sechs bis sieben Centimeter Durchmesser, sind sehr haltbar und eignen sich vorzüglich für den Schnitt wie unsere bekannten Amellus-Hybriden. Auch die Blütenfarbe ist bei diesen mehr violett und lilafarbig, in den gleichen Tönungen, wie wir sie bei den Aster Amellus besitzen. Eine interessante Ausnahme bleibt zwergig, blüht aber ebenso reichlich wie die andern.

Diese zehn Sämlinge, die unter sich schon merkbare Unterschiede in der Blattform und Beschaffenheit aufwiesen, wurden ungefört und ohne Schutz im Freien überwintert. Im folgenden Frühjahr entwickelten sie bald Blütenstängel, und schon in den letzten Tagen des Juli öffneten sich die ersten Blüten. Von diesen Sämlingen sind drei ausgesprochene Thompsoni, die keine Spur von Amellus aufweisen, sie werden aber 80 bis 100 Centimeter hoch und entwickeln Blumen von 7 bis 9 Centimeter Durchmesser. Die einzelnen Blumen sind feinstrahlig, von tadellos regelmäßiger Form, halten sich an den Pflanzen bis drei Wochen frisch und bedecken die reichverzweigten Büsche, die sich ebenso breit wie hoch bauen, von Mitte August bis zum Frost. Die Farbe der Blüten ist ein feines Lavendelblau wie bei A. Thompsoni. Die eine ist etwas mehr belaubt, die andere wächst mehr aufrecht, und auch in der Blütenform und Farbe ist ein merklicher Unterschied festzustellen. Die schönste von diesen wurde im November eingetopft, ins Kalthaus gebracht und blühte dort ununterbrochen, bis ich im Februar durch Zurückschneiden der ganzen Pflanze, um die Stecklingbildung zu befördern, dem Blühen ein Ende machte. Diese wertvollen Sämlinge wurden mehrfach von Astern-Kennern als die schönsten vorhandenen Staudenastern bezeichnet. Kopf-

## GUSTAV BESOKKE / BEGONIA SEMPERFLORENS

**D**URCH die vielen wertvollen Neueinführungen, die uns die letzten Jahre gebracht haben, ist die Verbreitung dieser Begonien-Klasse als Beet- und Gruppenpflanze außerordentlich gesteigert worden. Heute nehmen die Begonia semperflorens in Anlagen, Gärten und Friedhöfen einen der ersten Plätze unter den Blütenpflanzen ein.

Wir unterscheiden in dieser Klasse zwei bestimmte Typen, den echten Semperflorens- und den Gracilis-Typ. Leider sind die Merkmale, die den Unterschied ergeben, nicht einmal allen Fachleuten bekannt, wir finden sogar in Samenverzeichnissen Sorten, die reine semperflorens-Begonien sind, unter gracilis eingereiht und umgekehrt. Ohne näher auf die Unterschiede dieser beiden Gruppen einzugehen, möchte ich nur erwähnen, daß die Begonia gracilis-Formen leichter gebaut und die Blütenstände länger gestielt und lockerer angeordnet sind, als bei den echten semperflorens.

Von den älteren gracilis-Sorten ist die dunkellaubige, feurig dunkelscharlachrote luminosa (Benary 1904), die 25 Centimeter hoch wird, heute noch die am meisten verbreitete. Gleich wertvoll ist Feuerzauber (Benary 1911), die ebenfalls dunkellaubig ist, aber carminfarbige Blüten besitzt. Feuerzauber ist starkwüchsig und auch großblumiger als luminosa. Eine weitere schöne rote gracilis-Spielart ist Mignon (Benary 1910), die auf der bronzetönen Belaubung lachscharlachrote Blüten zeigt, sie wird nur 20 Centimeter hoch und ist sehr reichblühend. Nur 15 Centimeter hoch werden Feuerzwerg (Pape & Berg-

mann) und Rotlinda (Haage & Schmidt). Die erste erinnert an luminosa, ist aber in allen Teilen zierlicher. Rotlinda hat dunkelgrüne, braun gesäumte Belaubung und carminfarbige Blüten.

Unter den rosa blühenden gracilis-Sorten ist Primadonna (Benary 1906) sehr beliebt und bevorzugt. Primadonna wird 25 Centimeter hoch, hat frischgrünes, bräunlichgerandetes Blattwerk und carminrosa Blüten. Sehr schön ist die Sorte Blütenmeer (Benary 1920). Die Pflanzen werden 20 bis 25 Centimeter hoch, sind dicht belaubt, vollblühend und auffallend reich verzweigt. Blütenmeer besitzt eine ganz aparte Färbung, ein zartes, seidig glänzendes Lafrance-Rosa, zu dem dunkellaubige Einfassungspflanzen, wie etwa Irefinen, gut stehen. Die Farbe weiß in der gracilis-Gruppe wird durch Weiße Perle (Benary 1912) würdig vertreten. Die Höhe der Pflanze beträgt 25 Centimeter. Hervorzuheben ist bei dieser Sorte, daß das Laub rein grün ist, also ohne bräunlichen Anflug. Das Weiß der Blüte kommt daher schön zur Geltung.

Von den neueren Sorten aus der semperflorens-Gruppe hat sich Albert Martin, eine Schweizer Züchtung, gut bewährt und schnell verbreitet. Es ist eine dickstenglige, etwa 30 Centimeter hohe Sorte mit großer, bronzegrüner Belaubung. Die Farbe der großen Blüte ist ein schönes reines Carminpurpur. Aus Albert Martin ist bei Benary die Spielart Liebesglut entstanden, die gedrungener wächst und etwas niedriger bleibt als Albert Martin. Liebesglut besitzt unter den semperflorens-Sorten das leuchtendste Scharlach, das fast dem Scharlachrot der Knollen-Begonien nahekommmt. Eine weitere neue wertvolle semperflorens

ist Feuermeer (Schmidt 1920). Die dicht verzweigte Pflanze wird nur 12 bis 15 Centimeter hoch und bedeckt sich mit ziemlich großen, feurig dunkelroten Blüten. Feuermeer ist besonders zum Bepflanzen von schmalen Bändern zu empfehlen. Neue sehr großblumige, rosa blühende Sorten sind Gruppenkönigin (Pfitzer) und Ruhm von Erfurt (Benary 1922). Gruppenkönigin wird etwas über 25 Centimeter hoch, sie hat frischgrüne Belaubung und zartrosa Blüten. Rubin von Erfurt zeichnet sich durch eine prachtvolle neue Färbung, ein feines Carminrosa mit Seidenglanz, das an die Neyron-Rose und an die carminrosa Töne des Shirley-Mohnes erinnert, aus. Die Blumen stehen in großen Bündeln vereint, sie erreichen 55 Centimeter Länge bei 3 Centimeter Breite, eine Größe, die bisher keine andere Sorte aufweist. Das



Blattwerk nimmt eine leicht bräunliche Tönung an, was recht gut zur Blütenfarbe steht. Von älteren sind noch lobend zu erwähnen: Lachskönigin (Pfitzer), die 25 bis 28 Centimeter hoch wird, die weiße Triumph (Pfitzer), die etwas niedriger und gedrungener bleibt, und Teppichkönigin (compacta atropurpurea), die immer noch sehr begehrt ist und vorwiegend zu Einfassungen Verwendung findet. Für denselben Zweck eignet sich auch compacta alba und compacta carminea gut (Benary 1921). Alle aufgeführten Sorten haben den Vorzug, gleichmäßig im Wuchs und konstant in der Farbe zu sein.

Obwohl die Semperflorens-Begonien in fast jedem Gartenboden wachsen, ist es doch ratsam, schwere und feste Bodenarten durch lockere, leichte zu ersetzen oder damit zu verbessern. Ein Gemisch aus Laub-, Mistbeet- und Komposterde, etwas Lehm und Sand sagt ihnen sehr zu.

Um feine, ruhige Farbenwirkungen zu erreichen, empfiehlt es sich, auf einem Beete nur eine Sorte zu verwenden, auch größere Bepflanzungen nur in einer Farbe zu halten: jedenfalls sollte man rote und carminrosa Sorten nie zusammenbringen. Die Farbenwirkung kann durch gut passende Einfassungspflanzen sehr gehoben werden. Zu roten und dunkelrosa blühenden eignen sich zur Einfassung: Gnaphalium, Kleinia repens, Antennaria tomentosa candida, Mesembryanthemum cordifolium fol. var., Santolina incana, hellbunte Coleus und Alternanthera, zu zartrosa und weißen Sorten: Iresinen, Achyranthes, dunkellaubige Alternanthera, Ageratum und Lobelien. Die Breite der Einfassung muß der Beetgröße angepaßt sein. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß verschiedene gracilis-Sorten, wie Primadonna, Blütenmeer, luminosa und Feuerzauber gute Winterblüher sind. Notwendig für die Winterkultur sind helle, gut lüftbare, temperierte Häuser. Die Aussaaten für diese Kultur müssen von Mitte Juni bis Ende Juli gemacht werden.

Begonie Weiße Perle





*Jearine*



*Nippon*

*Die Iris Kaempferi, die wunderschönen japanischen Schwertlilien, stehen ganz ungerechtfertigt in dem Rufe, daß ihre Kultur große Schwierigkeiten bietet. Leider sind sie jetzt in deutschen Gärten nur zu selten. Wir müssen sie aus dem Auslande beziehen, wollen wir die guten Sorten haben. Bei meinem letzten Besuche der ausgezeichneten Staudengärtnerei Moerheim von B. Ruys in Dedemsvaart Anfangs Juli begannen eben eine große Anzahl prächtiger Sorten dieser Iris zu blühen. Sie gehören zu den auffallendsten Erscheinungen im Garten. Wenn man ihnen einen guten, nicht zu leichten Gartenboden gibt und möglichst mit Kuhdungbeigaben nicht spart, sie auch während der Wachstumszeit mit reichlichen Wassergaben versorgt, so*



*Tokyo*

gedeihen und blühen sie willig. Sie wollen gut ernährt werden und im Winter, während der Ruhezeit, durch Nässe nicht leiden. Die Knollen müssen gut ausreifen, sonst kbadet ihnen der Frost. Man behandle sie daher bei uns, namentlich in rauheren Lagen, keinesfalls als Sumpfpflanzen.

Ihre Formen sind herrlich mit den breiten Blütenblattlappen, die in weißen, blauen und roten Tönen von berückendem Reize prangen und reichste Zeichnungen, Streifungen und Flekungen, zeigen können. Die Blüten kommen allerdings nur an windgeschützten Orten zu wirklich tadelloser Entwicklung und leiden leicht durch Regen, doch weniger durch Sonnenbrand. Sonne vertragen diese Iris sehr gut, wünschen sie sogar, aber die nötige Bodensfrische muß vorhanden sein. Man vergleiche die Angaben Band I, Seite 53.

C. S.



*Admiration*





## EINE KULTURFEIER DES DEUTSCHEN GARTENBAUS

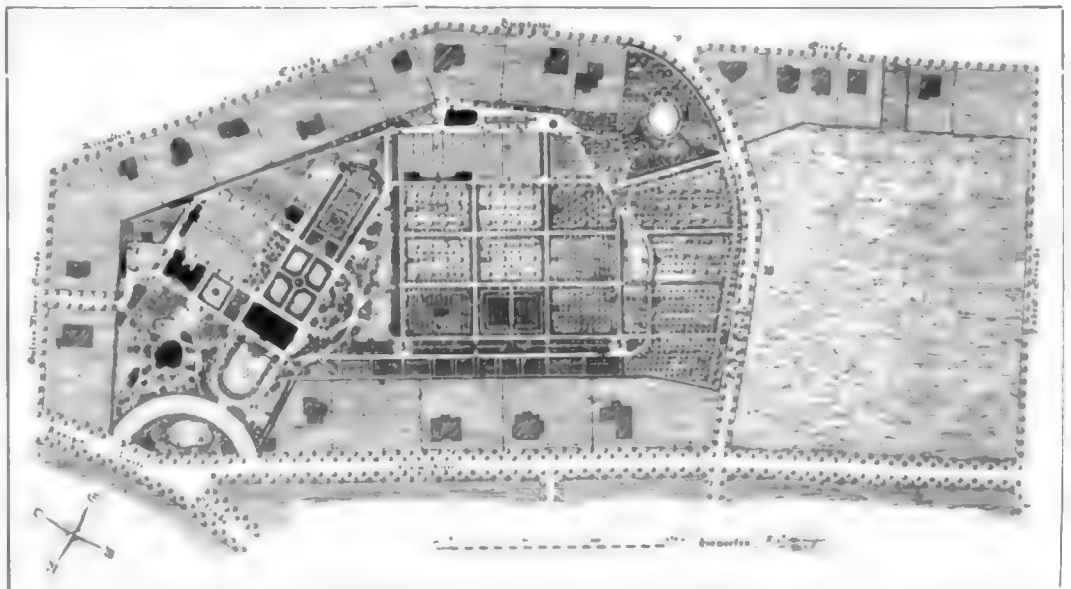
### *Hundert Jahre Arbeit der Höheren Gärtnerlehranstalt zu Dahlem*

**A**N dieser Stelle wird im allgemeinen über die Tagesereignisse des deutschen Gartenbaus nicht berichtet, da die Fragen des gewerblichen Gartenbaus nicht zu unserem Programm gehören. Wenn es sich jedoch um ein Begebnis handelt, das für die ganze Gartenbaukultur — das Wort Kultur im ästhetischen wie im technischen Sinne genommen — von Bedeutung ist, so sei dies auch hier durch einige Worte gekennzeichnet.

Die Feier des hundertjährigen Bestehens der Höheren Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem, die vom 14. bis zum 16. August stattfindet, ist ein solches Kulturereignis. Hat doch diese Anstalt auf die Entwicklung des deutschen Gartenbaus im weitesten Sinne während dieser hundert Jahre einen nicht zu unterschätzenden Einfluß ausgeübt. Sie hat sich unter der Leitung hervorragender Fachleute zu einem wichtigen Gartenbaukulturzentrum entwickelt. Ihre Hauptbedeutung liegt aber wohl darin, daß aus ihr eine Reihe von Männern hervorgegangen sind, die durch ihr persönliches Wirken auf allen Gebieten des Gartenbaus Treffliches geleistet und dazu beigetragen haben, diesen auf die Höhe zu bringen, die er selbst heute nach den so schweren letzten zehn Jahren inne hat.

Der eigentliche Begründer dieser Gärtnerlehranstalt war kein Geringerer als der bekannte Potsdamer Gartendirektor P. Lenné. Während der ersten drei Jahrzehnte bestand die Anstalt aus zwei räumlich getrennten Teilen. Den einen leitete Lenné in Potsdam, in den königlichen Gärten und auf der Pfaueninsel, sowie auf einem Teil der sogenannten Pirschheide, der andere befand sich in Schöneberg auf dem Gelände des alten Botanischen Gartens. Hier stand bis 1843 Otto und später Pfarrer Helm an der Spitze. Im Jahre 1854 erfolgte eine Umgestaltung der Anstalt, und sie

wurde ganz nach Potsdam verlegt, wo die Hofgärten ausgezeichnete Gelegenheit zur praktischen Ausbildung der Eleven boten. Hier unterstand die Lenné bis 1866. Am 1. April 1870 zogen die Eleven in das bekannte Anstaltsgebäude in Wildpark ein, und noch heute geht die Anstalt unter dem Namen Wildparker. Dort bestand sie bis 1903 unter der Leitung von Jühlke (1866—1891), Vetter (1891—1896), Walter (1896—1898) und G. Fintelmann (1898—1903). Neben diesen Direktoren, die gleichzeitig den Hofgärten vorstanden, — war doch eben die Anstalt eine königliche, — wirkten als Inspektoren wohlbekannte Fachleute, wie P. Bouché, der in Schöneberg tätig war, W. Lauche, der ausgezeichnete Pomologe und Dendrologe, und K. Koopmann. Der letzte Garteninspektor Th. Edtermeyer wurde 1903 bei der Verlegung der Anstalt nach Dahlem zum Direktor ernannt. Er steht noch heute an ihrer Spitze und hat sich um die zeitgemäße technische Ausgestaltung große Verdienste erworben. Die Verlegung nach Dahlem brachte eine durchgreifende Reorganisation mit sich. Es wurden vier



Lehrgänge eingerichtet: ein allgemeiner Lehrgang, ein Lehrgang für Gartenkunst, ein solcher für Obstbau und ein vierter für gärtnerischen Pflanzenbau. Wir können hier auf nähere Einzelheiten nicht eingehen. Es sei nur noch hervorgehoben, daß die Anstalt bisher noch nicht verstaatlicht ist und daß ihre Umwandlung in eine Gartenbauhochschule angestrebt wird. Wahrscheinlich dürfte später, wenn die augenblicklichen schweren Zeiten sich gemildert haben, eine Landbauhochschule geschaffen werden, die alle Berufsweige der Bodenkultur umfaßt. Dies ist sicherlich ein sehr erstrebenswertes Endziel.

Wir wollen nun noch einen kurzen Blick werfen auf das Wirken bedeutender Fachleute, die aus der Anstalt hervorgegangen sind. Liegt doch die Hauptaufgabe einer solchen Bildungsstätte darin, daß sie ihren Schülern den rechten Weg weist und sie anleitet,

Fachleute zu werden, die die Gartenkultur fördern und zum Nutzen der gesamten Volkswirtschaft wie auch der Kunst ausgestalten. Eine derartige Anstalt muß von starken Persönlichkeiten geleitet werden, um solche zum Wohle der Allgemeinheit hinaus ins Berufsleben zu senden. Die beste technische Reorganisation allein nützt nichts, wenn der geistige Leiter fehlt, der dem toten Stoff Leben einzuhauchen versteht. Die aus der Anstalt hervorgegangenen Männer zeugen für die Bedeutung der Schule. Sie müssen ihrerseits wiederum dahin wirken, daß die Anstalt auf der Höhe bleibt. So bilden die Ehemaligen und die Anstalt eine große Gemeinschaft, die das für die Gartenkultur so unentbehrliche Wirken einer solchen Bildungsstätte verkörpert. Einige wenige Beispiele sollen zeigen, welche bedeutenden Persönlichkeiten aus Wildpark-Dahlem und schon aus Potsdam-Schöneberg hervorgingen. Ich gehe dabei chronologisch vor.

In den Jahren 1832 bis 1836 besuchte Gustav Meyer die Anstalt, der später als städtischer Gartendirektor von Berlin und als theoretischer Begründer der landschaftlichen Gartengestaltung der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sich einen Namen gemacht hat. 1830 bis 1844 war Professor Hanstein, der 1884 verstorbene Direktor des Botanischen Gartens in Bonn, ein Schüler in Potsdam-Schöneberg. Ein wenig später bildete sich dort der bekannte Weimarer Hofgärtner und Dendrologe Julius Hartwig heran. Aus der ersten Potsdamer Zeit ist E. Nietner, 1859, zu nennen. 1864 bis 1866 finden wir Ludwig Winter dort, den verdienstvollen Pionier deutscher Gartenkultur an der italienischen Riviera. Gustav Fintelmann, der spätere Direktor, erhielt seine Ausbildung 1865. Der vielseitige J. K. F. Bouché, der zuletzt Gärtnerbesitzer in Emden bei Bonn war, besuchte Potsdam 1866 bis 1868. 1868 bis 1870 waren drei Schüler dort, deren späteres Wirken für den Gartenbau und vor allem die Gartenkunst recht bedeutsam wurde: Max Bertram, der in Dresden eine Gartenbauhochschule begründete, aus der die heutige Höhere Staatslehranstalt in Pillnitz hervorging; Friedrich Bouché, der viele Jahre an der Spitze des sächsischen Gartenbaues stand, und Carl Hampel, dessen Schriften lange Zeit auf dem Gebiete der Gartenkunst tonangebend waren.

Unter den eigentlichen Wildparkern seien folgende genannt. 1876 bis 1878 G. Kuphaldr, der als Gartendirektor von Riga sich in Rußland in hervorragender Weise als Gartengestalter betätigte, und Julius Trip, der in Hannover wirkte und sich Verdienste um die Gesellschaft für Gartenkunst erwarb. Ein Jahr später besuchte die Anstalt Wilhelm Lauche, der als fürstlich Liechtensteinischer Gartendirektor in Eisgrub, Mähren, in einer unvergleichlich vielseitigen Tätigkeit nicht nur die Gartenkultur der alten österreichischen Monarchie in vorbildlicher Weise gefördert hat, sondern auch die einzige deutsche Gärtnerlehranstalt dort schuf und noch heute auf die Geschichte des Gartenbaues in der Tschechoslowakei erfolg-



reich einwirkt. Ein weiteres Mitglied der alten Gärtnerfamilie Lauche ist Rudolf Lauche, der 1878/80 Wildpark besuchte und noch jetzt als Parkdirektor in Muskau ausgezeichnetes leistet. Gleichzeitig finden wir Walter Siehe auf der Anstalt, der später nach Myrina in Kleinasien ging und als botanischer Sammler sich erfolgreich betätigte. Peter Lambert, der Führer der deutschen Rosenzüchter, war 1879/81 in Wildpark.

Nicht vergessen dürfen wir Fritz Ende, der 1880/2 die Anstalt absolvierte, ihr dann 1890 bis 1903 als Gartenkunstlehrer den Stempel seiner liebenswürdigen Persönlichkeit aufdrückte und jetzt in Köln a. Rh. den bedeutendsten Stadtgartenbetrieb Deutschlands zu höchster Blüte gebracht hat. Ein Schulkollege von ihm war Franz Ledien, der als Inspektor des Dahlemer Botanischen Gartens starb. 1882/4 besuchte Georg Bornemann Wildpark, dessen Wirken als Handelsgärtner und Pflanzenzüchter in Blankenburg am Harz unvergessen bleiben wird. 1885 ging aus der Anstalt Joseph Bornmüller hervor, dessen botanische Forschungsreisen im Orient und Mittelmeergebiet die Pflanzenkunde dieser Gegend außerordentlich gefördert haben. Jetzt ist er Kultus des Herbarium Hausknecht in Weimar. Ein tüchtiger Pflanzenkenner und Bereicherer des Gartenbaues war auch Oskar Bierbach, der 1885 Wildpark verließ und lange in Belgrad Garteninspektor des botanischen Gartens war. Mit ihm gleichzeitig bildete sich Th. Echtermeyer, der jetzige Direktor und erste Professor des Gartenbaues aus. Ein Schulkollege beider ist Willy Lange, der in Dahlem als Vorstand des Lehrganges für Pflanzenbau verdienstvoll wirkte und der die Bedeutung der biologischen Betrachtungsweise für die deutsche Gartengestaltung in seinen Schriften und Anlagen dargelegt hat.

Das Baumfchulwesen verdankt manche Förderung Rulemann Griffon, der 1888 bis 1890 Wildpark besuchte. Ein Zeitgenosse von ihm ist Max Loebner, der erst in Dresden, jetzt in Bonn als Pflanzenphysiologe und Züchter mit Erfolg tätig ist. Aus den Jahren 1890/2 seien genannt Baron Walter von Engelhardt, der geistreiche Gartenkunst-Schriftsteller und Gartendirektor von Düsseldorf, und Paul Graebener, der bekannte Botaniker und Herausgeber der Synopsis der mitteleuropäischen Flora.

Die Zahl der späteren Hörer ist eine ständig wachsende. Ich greife nur noch Alexander Steffen (1891/93) heraus, der sich als Redakteur des Praktischen Ratgebers einen Namen machte und dessen heutiges Wirken als Leiter der Beispielsgärtnerei in Pillnitz beweist, welch ausgezeichnete Fachmann er ist. Im Auslande wirkt für die deutsche Gartenkunst Oskar Prager (1896/98), der in Californien mit Erfolg tätig war und sich jetzt in Chile ein Arbeitsfeld zu schaffen sucht. Hervorragende Vertreter zeitgemäßer Gartenkunst sind Erwin Barth (1900/02), Stadtgartendirektor in Charlottenburg, und Harry Maß (1901/05), Gartenarchitekt in Lübeck. Diese kurzen Hinweise, die durchaus nicht erschöpfend sein können, sollen andeuten, wie vielseitig die Tätigkeit ehemaliger Hörer



der Gärtnerlehranstalt ist. Ihr Wirken hat den Gartenbau in jeder Hinsicht, zumal die Gartenkunst, gefördert und damit die gesamte deutsche Gartenkultur.

Der beste Wunsch, den wir der Dahlemer Anstalt zu ihrer Hundertjahrfeier darbringen können, ist der, daß sie auch weiterhin in der Lage sein

möge, der Gartenkultur tüchtige Persönlichkeiten zu schenken. Dazu gehört, dies sei wiederholt gesagt, daß an der Anstalt selbst hervorragende Persönlichkeiten in harmonischer Zusammenarbeit wirken können. Unsere Bilder zeigen den Grundplan der Anstaltsanlagen, das Hauptgebäude und die Schmuckgärten. *Camillo Schneider*

## M. GEIER / BLATT-CANNA

WER näher vertraut ist mit dem Material, das die neuzeitliche Cannazucht hervorgebracht hat (Bilder Band I, Seite 162 und Band III, Seite 267), mit dem Charakter und den Eigenschaften der verschiedenen Sorten, der weiß, daß noch mancherlei Entwicklungsmöglichkeiten darin schlummern. Wer ferner die Erfolge beobachtet hat, die eine nimmer müde, zielbewußte Zucht damit bisher erzielte, der hat das feste Bewußtsein, daß unsere Züchter weiter arbeiten, um alles Erreichbare herauszuholen und zu einer höheren Vollendung und Vielseitigkeit zu steigern. Da diese Erfolge dem Züchter sicher nicht mühelos in den Schoß fallen, ergibt sich für den Gartenfreund die Pflicht, ihn zu unterstützen, indem er mit den Ergebnissen seine Gärten, sein Land, verschönt. Das gilt nicht nur von der Canna. Es liegt im eigenen Interesse des Gartenbesitzers, aufmerksamer die Ergebnisse der Cannazucht zu verfolgen und sie den eigenen Zwecken anzupassen. Neue Erscheinungen haben so oft das Zeug in sich zu ganz neuen Verwendungsmöglichkeiten, bedeuten eine wertvolle Erweiterung für uns oder eine solche Verbesserung des bestehenden Alten, daß es es ganz erlizen. Jedoch sollte man sich nie gedankenlos von dem erprobten Alten trennen. Auf die Cannalorten angewandt heißt dies, daß sich unter den älteren Sorten, die etwa an der Wende des 19. Jahrhunderts Cannazucht standen, solche befinden, die auch heute noch nicht übertroffen sind. Das gilt von den Sorten Mad. Crocy, Königin Charlotte und einigen anderen.

Es gibt der Gartenfreunde leider immer noch zu viele, die die Vollendung der heutigen Pflanzenzucht einfach als eine selbstverständliche Tatsache hinnehmen, die garnicht darüber nachdenken, auf welche bezeichnenden Anfänge und Urformen das Heutige zurückzuführen ist und welcher Summe an Erfahrung und Geistesarbeit es bedurfte bis zu dem heute tatsächlich Erreichten und dessen Weiterbau. Sonst würden sie mit ganz anderen Augen, mit ganz anderem Interesse solche Errungenschaften anschauen und schätzen. Sie begeben sich daher selbst so manchen reichen, reinen Genusses.

Wo immer sich nur die Möglichkeit bot, war es mein Bestreben, von solchen reichen Pflanzengattungen sowohl der Gewächshäuser wie des freien Landes nach Möglichkeit auch der Stammarten und jener Formen habhaft zu werden, die wichtige Abschnitte in der Zucht darstellten, bis zu dem Besten, was die Neuzeit schafft. Das war sicher kein so müßiges Beginnen, wie mancher annehmen mag.

Es ergeben sich aus diesem Handeln noch andere Werte als etwa nur die Freude am Sammeln oder an der so lebendig vor Augen geführten historischen Erläuterung und dem Formenreichtum so vieler Pflanzengattungen. Schätze, wahre Gartenperlen von hohem Schmuckwert für manch eigene Verhältnisse der Gewächshäuser und Gärten, die übersehen wurden oder die eine allzu einseitig gerichtete Gartenkunst in völlig ungerechter Weise gedankenlos beiseite schob, ergeben sich dabei. Sie wurden natürlich doppelt willkommen geheißenen und fleißig vermehrt, um dann die Gärten in ihrer Eigenart entsprechenden Verhältnissen und Formen zu schmücken. Das weniger Hervorragende fand in einigen Exemplaren im Reservgarten Anpflanzung, es wurde aber der Vorzicht halber ihm immer auch Wertvolles benachbart. Im Schmuckgarten, der keine reine Pflanzenfammelsstätte sein sollte, wird nur das Beste geeignete verwendet. Auch bei den Canna handelte ich so. Nun sind zwar die Stammarten zum Teil gar nicht mehr im Handel zu erhalten, dafür werden aber hin und wieder sogenannte Blattcanna angeboten, die ich mir zu verschaffen wußte. Zum Teil gelten sie als Arten, zum Teil sind es auch Formen. Nur selten fragt heute noch jemand nach ihnen. Im Grunde genommen ist dies begreiflich, denn auch ich zögere nicht zu erklären, daß man zunächst zu den neuen Cannalorten greifen soll, die herrliche Blüten- und Blattgewächse zugleich sind. Doch auch die Blattcanna verdienen Beachtung, und zwar einzig und allein wegen ihres hohen Gartenschmuckwertes. Ließen sie sich in ihrer ganzen Schönheit, in ihrer fremdartigen Üppigkeit, in Wuchs und Haltung, in Blattform und Farbe im Bilde vorführen, ich bin überzeugt, sie gewinnen noch neue Freunde. Da es sich bei ihnen vorwiegend um dunkellaubige handelt, wird jemand, der mit dem reichen Sortenmaterial näher

vertraut ist, das gerade auch hierin die großblumigen Cannalorten bieten, nicht so ganz mit Unrecht denken, was sollen mir diese anderen mit ihren unheimlichen Blüten. Man behandelt sie am besten nur als Blaupflanzen und unterdrückt die Blütenstände beim Erscheinen zugunsten der Blattentwicklung. Sie sollen auch nur für größere, reiche Gärten, für tiefer empfindende Pflanzenliebhaber empfohlen werden und, was ihr Dasein im Garten erst so recht rechtfertigt, sie tragen doch unverkennbar einen anderen Charakter zur Schau. So sehr man auch Hochachtung vor dem Besten empfinden muß, was die Cannazucht bisher in dunkellaubigen Sorten leistete, so muß doch festgestellt werden, daß diese die wenigen in Betracht kommenden Blattcanna nicht voll zu ersetzen vermögen.

*Canna Warscewiczii* hat grüne Belaubung und erreicht etwa Manneshöhe. Von starkem Wuchs, bis über 2 Meter, ist *Canna discolor* mit rötlichen braunroten Blättern von ziemlicher Größe. In Wuchs und Haltung ist sie eine schöne, abweichende Erscheinung, die von Kennern deshalb immer noch geschätzt wird. An Kraft der Erscheinung wird sie wieder von *Canna musaeifolia* übertroffen, die in günstigen Verhältnissen gar eine Höhe bis zu 3 Metern erreichen kann. Sie ist wohl die größte Laubige Canna, die ihrem Namen alle Ehre macht, sofern man für die richtigen Grundbedingungen zur richtigen Entwicklung geben kann, die da heißen: volle Sonne, warme geschützte Lage, viel Dung und viel Wasser. Sie soll auch unter dem Namen *Auguste Ferrier* gehen, was ich aber nicht feststellen konnte. Ihr Blatt wird fast einen halben Meter breit, ist bräunlich genervt und mit einem hübschen braunen Saum eingefast. Dunkler ist die Farbe des kräftigen Blattstengels. Nicht ganz solche außergewöhnlichen Dimensionen erreicht die Sorte *Sénateur Millaud*, die aber dafür eine ganz herrliche schwarzrote Blattfarbe in die Wagsschale zu werfen hat, sodaß sich diese ganz zu ihren Gunsten neigt. An Kraft und Schönheit der Gesamtercheinung wie in der Farbe des außergewöhnlich großen und breiten Blattes überragt sie all das weit, was es unter großblumigen, dunkellaubigen Cannalorten gibt. Von den bisher genannten ist sie die weitaus schönste, eine majestätische Erscheinung, an der niemand achtlos vorübergeht.

Ganz im Gegensatz zu den bisher genannten, die flache Blatthaltung haben, hat *Canna nigricans* aufwärts gerichtete, schmale und spitze Blätter von dunkler Farbe, sie ist daher gut charakterisiert. An Schönheit wird sie aber von der mittelhohen *Président Faivre*, die ähnlichen Charakters ist, übertroffen. Die dritte im Bunde, *Black Beauty*, schlägt durch die überragende Schönheit die beiden vorgenannten aus dem Felde. Auch sie wird nur mittelhoch, hat aufwärts gerichtete und schmale, spitze Blätter und das schönste Schwarzrot, das es unter Canna überhaupt gibt. Von all den genannten möchte ich besonders sie und *Sénateur Millaud* nicht missen.

Soll ich einiges andeuten, was ich mit ihnen schaffen konnte in dem großen Park des Schlosses Prugg in Niederösterreich? Einmal pflanzte ich sie in größerer Menge um eine Bank, die ich neu geschaffenen Blumen-garten stand, wo die letztgenannte Sorte über Mannshöhe emporstieß. Nach außen löste sich die mäßige Kerngruppe langsam auf, zwanglos in den grünen Rufen verlaufend, so ruhig wirkend. Es zeigt mangelnde Beweglichkeit, vielleicht auch Mangel an tiefem Wissen, welche herrlich reiches Pflanzenmaterial uns für die verschiedensten Verhältnisse und Gebote steht, wenn man alljährlich die gleichen Gruppierungen und Verbindungen wiederholt. Deshalb sah diese hübsche Canna in einem andern Jahr zwischen *Leucanthemum maximum*-Sorten sehr zu ihrem Fuß gehörig. Lebhaft und schön war das Zusammenklängen wieder mit dem grünen bewaldenden Rufen. Auch auf der breiten Terrasse des Blumenparks, die sie mit ihr bepflanzt wurde, trat sie in der laubergelbten *Santolina*-Einfassung nicht weniger schön in die Erscheinung.

Auch einen Cannagarten wollte ich schaffen mit Hinzuziehung von *Musa*, *Caladien*, *Datura arborea*, einigen großblumigen Lilien, üppigen Gräsern und ähnlichen. Ein Becken mit großblumigen farbigen Seerosen sollte nicht fehlen, großblumige Clematis sollten von Ende Mai bis November blühen im engen Bunde mit den schönsten einjährigen

Schlingpflanzen. Monatelang sollte es im Sommer ein Bild üppiger, fremdländischer Blüten- und Blattpflanzen Schönheits sein, um im kühlen Herbst in ein buntes Chrysanthemen-Gärtchen sich zu wandeln, die wieder Frühlingsblüher ablösen sollten. Wer da Bescheid weiß, um die herrlichen und glühenden Farbentöne, welche die Canna so unendlich und lange stolz über ihrem Haupte zur Schau tragen und all die Herrlichkeiten und üppig emporstiehenden Stengel und herrlichen Blatttönungen in grün und roten Farbentönen, bald zart gefäumt, bald leise überhaucht oder in kräftigster roter und grüner Farbe, dazu die majestätische Kraft und Ruhe der Mula, Caladium und Gunnera, wem es nicht fremd ist, was stärkere Datura arborea an Blütenfülle zu leisten vermögen, und wer den kostbaren Duft kennt, der sich mit jenem der einfachen Lilien mischt, wem ferner das kaum zu schildernde Knospen der Scrofula an Schönheit der Blüten, in Farbe, Form und Größe, ebenso deren Blätter nicht fremd sind, wer da eingeweiht ist in die Überfülle eines reichen Blütenlegens in so vielen Farben, mit denen großblumige Clematis in so vielen Sorten selbst kleine Gärtchen überhäuten können, dem vermag die Phantasie leicht Bilder ganz eigenartiger frem-

der Gartenschönheit vorzuzaubern, die in solchen Gärtchen leicht greifbare Gestalt annehmen könnten. Wem die Verhältnisse es gestatten, der gehe an die Arbeit!

Mag es sich nun um Blatt- oder Blütencanna handeln, so haben diese für mich nur Gartenwert, wenn sie sich zu üppiger Entwicklung möglichst frühzeitig bringen lassen, sodaß man sich nicht nur Wochen, sondern Monate an ihrer Vollendung freuen kann. So ist es auch bei Dahlien und bei fremden Blattpflanzen. Bei Canna setzt das eine gute Vorkultur in heizbaren Räumen, dann Abhärtung voraus, sodaß sie beim Auspflanzen schon etwas halbwegs Fertiges darstellen, Blütenstengel zeigen und nach dem Auspflanzen ruhig weiter wachsen, sich mächtig in die Höhe und Breite ausdehnen, unausgesetzt Blütenschäfte und neue Teile voll Kraft und Schönheit emporsenden, und so sich Monate auf der Höhe der Vollendung halten. Das ist bei ihnen nur möglich in warmer, sonnig geschützter Lage, bei reichlichsten Wasser- und Düngergaben. Wer ihnen dieses nicht geben kann, verzichte im Garten auf Canna, denn der Garten ist keine Sammelfelle für Kranke und Sieche.

## GARTENPFLEGE

### Pflege des Blütengartens im August

IN der weiteren Entwicklung des Blütengartens mit seinem Werden und Vergehen treten im August in all den kleinen Arbeiten, die im Verlauf der Zeit erledigt werden müssen, nur wenig Änderungen gegenüber dem Juli ein. Der Blütenstiel der nicht winterharten Blüher erreicht nun meist den Höhepunkt. Denn Fuchsen, Pelargonien, Salven und andere haben infolge ihres andauernden Wachstums alle Lücken geschlossen, und manche, wie Salven, bilden nun meist einen einzigen Farbfleck. Alle störenden Dinge, Unkraut, trockenes Laub, alte Blütenstände müssen dauernd beseitigt werden. Da der milderen Sonnenbestrahlung wegen viel weniger ein Verbrennen der Blüten erfolgt, ist ihre Färbung nun viel satter, reiner, wirkungsvoller. Diese Zeiten sind gerade die geeignetsten, um kritische Betrachtungen aufzustellen, ob die Bepflanzung der verschiedenen Beete richtig war. Das gibt Veranlassung, schon jetzt neue Bepflanzungspläne für das nächste Jahr anzustellen, man sollte sie aber sofort schriftlich niederlegen, da sie sonst allzu schnell vergessen werden. Es kann auch jetzt schon bezüglich der Vermehrung und Anzucht von Jungpflanzen, die nun im Gange ist, gut vorgearbeitet werden.

Ähnliches ist von den Einjahrsblumen zu sagen. Immer mehr der kurzzeitigen Blüher verschwinden und erfordern eine Ergänzung. Nun macht sich der Wert der auf Reservebeeten herangezogenen Sätze erst recht bemerkbar. Vielen wird aber diese doppelte Bepflanzung zu umständlich sein, und der Wunsch nach besserer Bepflanzung wird rege. Auch hier hilft die dauernde Beobachtung.

Man sehe sich einmal die Zinnien an. Bei verhältnismäßig guter Anzucht können sie fast schon mit Knospen ausgepflanzt werden. Und dann gibt es Blüten, eine immer schöner als die andere, in steter Folge bis in den Herbst hinein. Auch die prachtvollen Farben, dieses glutvolle Scharlach, Orange, Goldgelb, oder das Karmin, Reinrosa, Dunkelblutrot sind von solch intensiver Wirkung, wie sie eine andere Einjahrsblume nicht hervorbringt. Dazu kommt noch der unbeugsame Bau der Pflanzen, denen Wind und Regen nichts anhaben kann. Aber auch andere, weniger auffallende Blüher, wie die niedrigen Tagetes, Calliopsis, auch verschiedene Chrysanthemum carinatum und segetum müssen beachtet werden. Denn sie bringen ebenso eine Dauerblüte sonder gleichen. Nur die dauernde Beobachtung und die unermüdete Sichtung der Sortimente läßt allmählich das wirklich Gute erkennen und zur Ver-

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Blumenfonette

Blumenmuskeln, der der Anemone  
Wiesenmorgen nach und nach erschleicht,  
Bis in ihren Schoß das polyphone  
Licht der lauten Himmel sich ergießt,  
In den stillen Blütenstern gespannter  
Muskeln des unendlichen Empfangs,  
Manchmal so von Fülle übermannter,  
Daß der Ruhewinkel des Untergangs  
Kaum vermag die weitzurückgeschnehten  
Blätterränder dir zurückzugeben:  
Du, Entschluß und Kraft von wieviel Welten!  
Wir Gewalttamen, wir wahren länger.  
Aber wann, in welchem aller Leben,  
Sind wir endlich offen und Empfänger?

Blumen, ihr schließlich den ordnenden Händen verwandte,  
(Händen der Mädchen von einst und jetzt)  
Die auf dem Gartentisch oft von Kante zu Kante  
Lagen, ermattet und sanft verlegt,  
Wartend des Wassers, das sie noch einmal erhole  
Aus dem begonnenen Tod —, und nun  
Wieder erhobene zwischen die strömenden Pole  
Fühlender Finger, die wohlzutun  
Mehr noch vermögen, als ihr ahntet, ihr leichten,  
Wenn ihr euch wiederfandet im Krug,  
Langsam erköhlend und Warmes der Mädchen, wie Beichten,  
Von Euch gebend, wie trübe ermüdende Sünden,  
Die das Gepflückte beging, als Bezug  
Wieder zu ihnen, die sich euch blühend verbünden.

aus: Rainer Maria Rilke  
„Die Sonette an Orpheus“ (Leipzig, im Insel-Verlag)



wendung bringen. Frisch gepflanzte Jungpflanzen des Frühjahrsflors des kommenden Jahres erfordern gute Pflege. Wo Auslaaten verlagten, ist es besser, sich sofort vom Spezialzüchter Pflanzen zu beschaffen, weil es schon zu spät ist, als daß eine nochmalige Auslaate ratsam wäre. Da sie alle in Freiland durchwintern müssen, ist in Vorfrage die Anzucht möglichst reichlich genug zu gestalten.

Von *Knollen-* und *Zwiebelgewächsen* sind sowohl Canna wie Dahlien und Gladiolen, auch die Galtonia candicans auf der Höhe ihres Blütenflors. Ständiges Entfernen schlechter Blüten ist nötig, wie auch sonst die bisher laufenden Arbeiten weitergehen. Wenn ausgangs des Monats verschiedene Gladiolen, je nach der Sorte, allmählich zur Ruhe übergehen, muß das Wässern eingestellt werden, um die Knollen gut ausreifen zu lassen. Knollenbegonien werden an manchen Stellen mit dem Blütenflor vorüber sein und fortgenommen werden müssen. Im übrigen ist es auch hier nötig zu versuchen, die besten Sorten für bestimmte Zwecke ausfindig zu machen, andere aber als solche zu bezeichnen, die ganz auszuschalten sind.

Bei den *Blütenstauden* ist auch je nach den vorliegenden Verhältnissen das Wässern, Düngen und Anbinden fortzuführen. Auch das Verpflanzen geht weiter. Winterharte Chrysanthemum, auf Reservebeeten herangezogen, werden nach und nach, in Knospe oder Blüte, auf freierwende Blütenbeete gepflanzt. Dabei ist aber den Pflanzen ein guter Ballen zu belassen, wie ein durchdringendes Anwässern der Pflanzung folgen muß. Die in Blüte kommenden oder schon stehenden Aster Amellus können bei einiger Sorgfalt gleichfalls verpflanzt werden. Es ist so möglich, manche kahl werdende Stelle im Staudenbeet auszufüllen. Auch Anemone japonica, in Töpfen vorgezogen, muß jetzt auf ihren Bestimmungs-ort kommen. Es ist immer wichtig, auf Reservebeeten einige Stauden zu pflegen, die sich zu jeder Zeit leicht verpflanzen lassen, um stets Material zur Hand zu haben, wenn es erforderlich wird. Das ist schon bei der Vermehrung der Stauden zu berücksichtigen.

An vielen Stellen werden *Edelrosen* jetzt noch einmal eine schöne Spätblüte bringen. Hierin sind die verschiedenen Sorten recht ungleich. Selbst die beste Pflege vermag den faulen Blütern nicht zu helfen, dagegen wird sie die Blühwilligkeit ungemein fördern. Allmählich ist dahin zu wirken, daß der junge Durchtrieb der Rosen aus dem unteren Holz nachläßt. Das vorhandene Holz soll gut ausreifen, soweit noch wüchlige Triebe vorhanden sind, kommen diese noch zur Blüte. Zum Herbst aber sollen die Rosen möglichst reifes, hartes Holz haben. Das Wässern ist daher einzuführen, die Erde der Beete ist zu lockern, um sie gut durchlüftet zu halten. Der Schnitt darf sich nunmehr nur auf das Entfernen der verblühenden Blüten beschränken. So tritt allmählich Ruhe im Durchtrieb ein. Sehr notwendig ist es in diesem Jahre, alle Jungtriebe der Rankrosen sorgfältig zu schonen und anzuheften. Auch alle Pflege, die ihre Ausbildung fördert, ist ihnen zu gewähren. So schaffen wir für das kommende Jahr hoffentlich wieder eine reiche Rankrosenblüte, die wir in diesem Sommer so schmerzlich vermisten.

*Blütensträucher* erfordern zunächst weniger Beachtung. Die häßlichen Blütenstände an verblühten Spiräen müssen in jedem Falle entfernt werden. Zur Zeit sind nur wenige Blüher zu sehen, in manchen Gärten gar keine. Gewiß ist der Hochsommer bescheiden in der Gehölzblüte, aber immerhin gibt es noch eine größere Anzahl guter Blüher dieser Zeit, wie etwa die Buddleia Davidii, Ceanothus, Hibiscus-Formen und manche andere. Die Pflanzung der Nadelgehölze kann wieder in vollem Umfang vor sich gehen. Reichliche Verwendung von nasser Torfsireu bei der Pflanzung, dann festes, unter keinen Umständen zu tiefes Pflanzen mit folgendem Einschlämmen des Wurzelballens ist dabei stets zu beachten.

Neben der Pflege alter *Rasenflächen* ist nun auch wieder die Zeit gegeben, eine neue Auslaate zu machen. Sie sei möglichst bald erledigt, da zu späte Auslaaten trotz guten Auflaufens über Winter oftmals zu leiden haben.

Paul Kabe

## GARTENRUNDSCHAU

### Bergwanderung und Gartenschönheit

ALLENTHALBEN drängen sich auf den Bahnhöfen frohgemute Menschen, um die Geschenke der Natur zur Sommerszeit absteils ihres Alltagsaufenthalts auffuchen zu können zu Erholung und Kräftigung. So sollte auch meine Fahrt, wenn auch das Verreisen um köstliches Erleben an Blumenpracht im Dauerblütengarten bringt, der Erbauung am Leben, Weben und Vergehen außerhalb meiner Gartentore dienen.

Wer hat nicht schon von jenem auserwählten Streifen Landes gehört, das sich südwestlich des Bodensees vorlagert, sich in österreichische Gaue, Liechtensteinische Höhen, Schweizerische Täler teilt und sich Rhaethikon nennt. Es birgt Bergspitzen bis zu 3000 Metern in sich, die weit über märchenhafte Schöne und unendlich an Zahl erscheinende Bergketten gestatten. Weite hektargroße Matten von Almenrausch und der wahren Alpenrose begleiten die wenig von Kultur zeugenden Alpensteige. Das Murmeltier haust in großen Mengen und erschreckt den Wanderer durch schrille Warnungspfeife. Düstere Berge, oft erheblichen Ausmaßes, sind in den meisten aus Kalk bestehenden Bergketten eingebettet, in deren Wässern sich Gletscher und Schneefelder erhaben spiegeln.

Hier ist auch der Platz, wo der Gartengestalter einen Teil seiner Ausbildungszeit verbringen soll, um am Beispiele der Natur zu schauen und von ihr zu lernen, wie sie versteht, die im vollen Besitz der Urkraft stehende Blumenpracht all der Alpenkräuter zu stiften, wie sie Steine und Felsen aneinander schmiegelt und dem Auge des Beschauers wohlthuende wie auch eindrucksvolle Bilder vorstellt.

Am Südhang der Königin dieser Berggruppe, der Scapiana, deren mächtige wohl tausend Meter hohe und etliche Kilometer lange Felswand die Grenze Graubündens bildet, sind dem Gartengestalter ganz besonders in die Augen springende Beispiele gegeben, die er ohne weiteres in die Gärten des Tieflandes als vorbildlich verletzten könnte. Mitten in saftigen Alpenmatten erheben sich vor vielen Jahren hierher zusammengetragene Felsengruppen, auf denen sich in denkbar besser Weise all die kleineren und größeren Juwelen von Alpenpflanzen angesiedelt haben, die in dieser Gegend ganz besonders reich vertreten zu sein scheinen.

Da sieht man aus kühnen, mehrere Quadratmeter großem Bergwächolder die zierlichen Blütenstände der hier nach Tausenden vor-

kommenden kräftigen Steinbreche (Saxifraga Cotyledon) freudig darüber hinweg gedeihend, gleich daneben erfreuen die kleinen Berggeißeln mit struppigem Haar zu vergleichenden Samenstände von Alpenanemonen und Gemswurzwächsen den beglückten, hier oben von Sorgen befreiten Bergwanderer. Vanilleduft verbreitet die Braunelle, von den Einwohnern Kohlrösl genannt, gemischt mit dem Lunge erweiternden Harzduft der Rhododendren. Gelber und blauer Akonit wächst aus tiefen Felspalten, während daneben in dürrer Felspalte die niedliche Saxifraga aretioides ihre bescheidenen Lebensansprüche erfüllt sieht. Lilium Martagon in Mengen, Doronicum in herrlich großen Scheibenblüten und seltsam erscheinende Blütenpyramiden der Campanula thyrsoides umfassen in buntem Kranz diese herrliche Gruppe. 50 Meter tiefer entspringt laichenumkränzt, von zierlichen Farnen eingefäumt ein starker Bach aus der paradiesischen Alpenmatte und gibt uns Vorbilder für den im Garten einzufügenden Quell und zeigt, wie fröhlich und jugendfrisch das Bächlein in vielen Windungen den Steingarten durchziehen soll. Fast jeder Schritt eröffnet neue Motive, es wird zu viel des Guten, das dauernder Besitz unseres Gedächtnisses wert zu werden verdienen würde. Eine auf solche Naturbeispiele aufgebaute Gartentechnik wird uns ermöglichen, Fehler aus Gartengewerk fernzuhalten, solche Anlagen werden auch stets die für sich notwendige Begründung in sich bergen. Oft schon war es mir vergönnt, dank meiner nahe den Bergen liegenden Heimat Täler und Höhen zu durchwandern, noch nie aber drängte sich so überzeugend das Gefühl auf wie in dieser gebirgigten Region, daß hier die Natur in verschwenderischem Maße uns Beispiele hehrer Gartenschönheit vorführt und den Menschen des Tieflandes Fingerzeige gibt, wie sie auch fern jener Gegenden von dem Hauch der naturwahren Schöne ahnen können.

Ich will nicht alle seltenen und begeisterten Kinder jener Alpenwelt, die ich sowohl auf der Matte wie im Schneetälchen oder am Rande des ewigen Eises oder in dunkler Felsenspalte schaute, aufzählen, davon möchte der berufene Mann erzählen, der hier in erhabener Bergeinfamkeit die Kinder auch ferner Alpenzonen in mustergültiger Weise zusammentrug, Landesökonomierat Sündermann. Der von ihm geschaffene Alpengarten nahe der Lindauerhütte ist neben dem von Geheimrat Goebel geschaffenen Schachengarten, von dem erst Wilhelm Kesselring erzählte, die bedeutendste Heimstätte alpiner Pflanzenkinder auf deutscher Erde. Sie sind wahre Lehrgärten für den Alpenpflanzenfreund und Steingartengestalter.

Karl Stadler

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

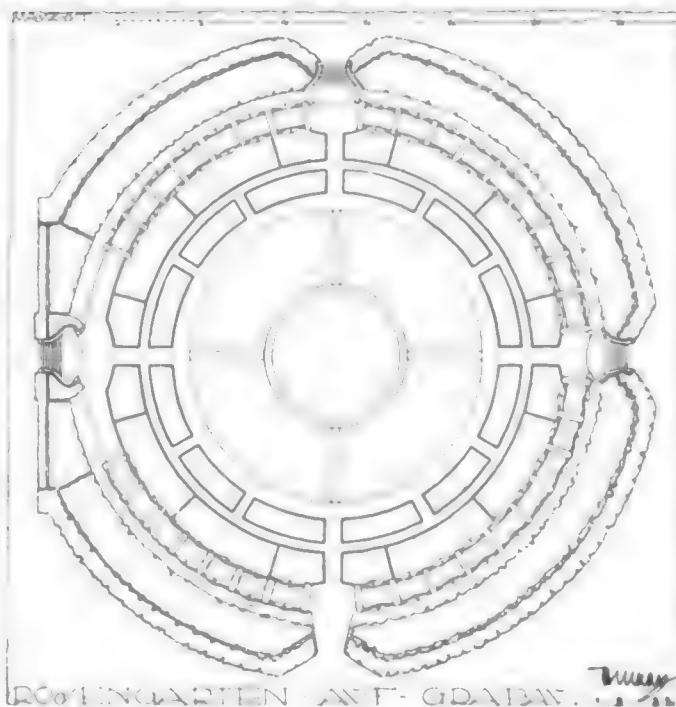


## Der Rosengarten auf Schloss Grabau

**D**AS Lichtbild zeigt den Garten wenige Wochen nach seiner Fertigstellung. Da sind die Rosen auf den Rabatten naturgemäß noch nicht so dicht geschlossen, und die Bogen, die für die rankende Rosenpracht errichtet sind, noch kahl. Aber das ist ja zunächst noch nicht das Wesentliche, Pracht und Fülle gelangen erst mit der Zeit zur Vollendung.

Was uns das Bild veranschaulichen soll, ist: Gliederung des Raumes und der Fläche. Es ist das Wesentliche, in dessen Rahmen dieses Blühen und Leuchten, die Farbensymphonien und Stimmungswerte liegen sollen, welches der nahen und ferneren Umgebung angepaßt und entwachsen ist — ein kreisrunder, 30 Meter im Durchmesser betragender stiller, wundervoller Gartenraum.

Er liegt nur ein Meter vertieft zur Umgebung. Dichte Nadelholzplantagen rahmen ihn ein. Es folgen an den Böschungen künstliche Alpenrosen in wohl vorbereiteten Moorbeetanlagen; daran reihen sich im



Kreisrund, mit Buchsbaum umfäumte Rosenrabatten aneinander, deren Pflanzung nach Blütenfarben sorgfältig aufeinander abgestimmt ist. Hier, am äußeren Umgangsweg markieren die Bogen, die sich gleichsam die Hände reichen. Zarte, leicht gekrümmte Leitern aus Stabeisen geben den Ranken Halt, die von Bogen zu Bogen gleiten. Die Mitte ein grüner Rasenteppich, ein Wasserbecken umfangend, in dem die jungen Seerosen eben ihr Wachsen beginnen. Was beabsichtigt war, ist erreicht: ein sanftes Gleiten der Fläche von der Mitte aus zum umfangenden Raum, ein wohlthuender Kontrast zwischen der Ruhe der Wasser- und Rasenfläche und dem stürmischen Blühen und Leuchten der Rosenfülle. Wie er vormem gegliedert war, dieser Garten, zeigt ein beigegebenes Lichtbild. Überall Unruhe, Zerrissenheit. Durch hunderterlei Einzelheiten wurde der Raum zerstückelt, die Fläche zerstückelt.

Zwei Beispiele untereinander, die uns zeigen, wie wir Gärten schaffen können und wie wir sie nicht gliedern sollen.

Harry Maaß





## Vom Werkstoff des Gartens

**PLUMBAGO CAPENSIS ALS BALKONPFLANZE.**  
Die reine blaue Farbe ist im Reiche der Blumen nicht mit jener Freigebigkeit über die Erde ausgestreut, wie dies mit Rot, Weiß und Gelb geschah. Wir bewundern die blaue Farbe am innigsten tief im Tal an unserm herrlichen Sumpfigkeitsmeinnicht und hoch auf den windumbrauten Alpenmatten an dem wunderbaren kobaltblauen Enzian. Das sind die wahren blauen Blumen, wie sie in der Poesie und in der Sehnsucht der Menschen leben. Mit besonderer Vorliebe neigen auch die Blumenfreunde allen blauen Blüengewächsen zu, als würde ein ganz geheimnisvoller Reiz von ihnen ausgehen. Sogar der ungefüllte Wunsch, blaue Rosen zu besitzen, geistert schon von jeher in den Köpfen der Züchter und Liebhaber herum.

Wir pflegen schon seit Urgroßvaters Zeiten eine Sommer Schmuckpflanze in unseren Privat- und Herrschaftsgärtnereien, die das herrlichste Porzellan- oder Emailblau aufweist, wie wir es in solcher Reinheit schwerlich zum zweiten Male antreffen. Es ist die vom Cap stammende *Plumbago capensis* auch fälschlich *coerulea* genannt, die dieses zarte unbefleckte reine Blau aufweist. Als sehr anspruchslose Pflanze nimmt sie auch über Winter unter jeder trockenen Stellage fürlieb und verlangt nur so viel Wasser, daß ein Welken nicht eintreten kann. Im Mai kann man *Plumbago capensis*, als Balkon Schmuck-, Gruppen- oder Solitärpflanze in Rasenflächen mit starker Wirkung verwenden. Als *Balkonpflanze* ist sie wohl noch selten angewendet worden, ich sah sie wenigstens so noch nirgends ausgepflanzt, und doch ist sie eine Balkon Schmuckpflanze von unverwundlicher Lebenskraft und Blütenfreudigkeit. Sie braucht entschieden Raum zu ihrer Entfaltung, denn die Triebe werden 70 bis 80 Centimeter lang, die nicht gekürzt werden dürfen, da sonst der Blütenreichtum verloren ginge. Sie soll daher nur dort verwendet werden, wo ihr diese Ausbreitungsmöglichkeit geboten wird. Am Eingang zu meinem Wohnhause wurden die Treppen mit drei *Plumbagokästchen* geziert. Eine gewaltige Blütenfülle bot sich da von August bis September den Blicken dar. Der ganze Aufwand zu diesem prächtigen Sommer Schmuck bestand darin, daß der Erde ein tüchtiges Quantum, etwa der fünfte Teil, reines Düngermehl untergemengt wurde und daß in jedes Kästchen vier Stück kräftige zweijährige Pflanzen eingesetzt wurden. Einmal sind die Triebe gekürzt worden, dann aber vollkommen ihrem zwanglosen Wachsen überlassen. Die reizenden, wunderbar blauen Dolden schmücken bis zum Frost die überreichen Blumenkästen, immer ist es wie ein freundlicher Gruß, der jedem beim Betreten und Verlassen des Hauses entgegenklingt.

Man kann *Plumbago capensis* mit einigem Geschick auch zu sehr wirkungsvollen Hochstamm-Kronenbäumchen heranziehen, die ihre Wirkung nie verfehlen. Solche standen in besonderer Üppigkeit in größerer Anzahl vor dem Kurfalon auf der Margaretheninsel in Budapest ausgepflanzt, wo sie allgemeine Bewunderung erregten, so daß sie auch vielfach in den Privatgärten Ungarns Eingang fanden.

Es gibt auch eine reinweiße Varietät *Plumbago capensis flore albo*, die aber niemals dieselbe Wirkung hervorruft wie ihre blaue Schwester. Es war immer mein Wunsch gewesen, die scharlachrote *Plumbago rosea* var. *coccinea* einmal in Blüte zu sehen. Im Jahre 1911 sah ich im Jardin d'Essai in Algier einen großen Strauch davon, aber die Blüten waren zerzaust und dermaßen verstaubt, die Pflanze selbst verwildert, so daß ich um einen schönen Traum ärmer wurde. Möglich, daß bei entsprechender Kultur die Pflanze eine ideale Wandlung erfahren könnte, aber ich zweifle, daß sie es mit unserer altbekannten *capensis* aufnehmen kann. Balkonbesitzern und Gartenfreunden, die sich eine mühevolle Freude in »Blau« gestatten wollen, sei dieser langjährige Blüten-spender angelegentlich empfohlen.

Arpad Mühlke

## Neues aus aller Welt

**Besizien:** Im April- und Maiheft von *Le Jardin d'Agrément* beendet Corveon seine Artikelserie über alpine Campanula. Im Juliheft bespricht Houzeau de Lehaie die Wechselbeziehungen zwischen Fauna, Flora und Bodenbeschaffenheit.

**Dänemark:** Im Juniheft der *Havskunst* schildert C. Th. Sorensen den alten Frederiksberg-Garten und schließt diesen interessanten historischen Artikel im Juliheft.

**England:** Die bekannte Liebhaberzeitschrift *The Garden* ist seit Anfang dieses Jahres in neue Hände übergegangen. Ihr jetziger

Herausgeber, E. H. M. Cox, den ich bei meinem Besuche im Juni kennen lernte, ist bestrebt, dies wichtige Gartenblatt wieder auf seine alte Höhe zu bringen. Es bildet eine wertvolle Ergänzung zum *Gardener's Chronicle*. Aus der Nummer des Garden vom 26. Juli sei eine interessante Schilderung des ältesten botanischen Gartens in London hervorgehoben. — Aus dem reichen Inhalt von *The Gardener's Chronicle* habe ich im Juniheft bis Nr. 1946 berichtet. In Nr. 1947 beginnt der bekannte Sammler F. Kingdon Ward wertvolle Betrachtungen über Garten-Rhododendren, die auf seinen Beobachtungen in der Heimat fußen. Die Tafelbeigabe zeigt *Gentiana decumbens alba*. — In Nr. 1948 und 1949 bespricht J. P. Carlisle die besten rosa Beetrosen. — Nr. 1950 enthält über das alte Buch von André Mollet, *Garden of Pleasure*, von 1670, interessante Angaben. — Nr. 1951 enthält den Beginn des Berichtes über die Chelsea Show, die große Frühljahrsausstellung der R. Hort. Society. Hier und in den folgenden Nummern wird auch der Gartenbau auf der Wembley-Ausstellung besprochen. Ebenso finden wir hier interessante Betrachtungen über das Gartenhandwerk im Hohen Liede Salomonis. — In Nr. 1956 werden Bilder aus einem schönen Landsitz: Walhampton, Hampshire, gebracht. W. B. Turill behandelt die gegenwärtige und vergangene Verbreitung von *Rhododendron ponticum*. — Mit Nr. 1957 schließt Band 75 der 3. Serie.

**Frankreich:** Die *Revue Horticole* vom Juni bringt einen Bericht über die Frühljahrsausstellung der Gartenbaugesellschaft, die viel Interessantes geboten zu haben scheint. Die Farbentafel zeigt *Caralluma hesperidium*, eine kaktusähnliche Asclepiadacee aus Marocco. Im Juliheft wird *Laeliocaulleya Deschanelii* var. *Marceliana* etwas grobsfarbig dargestellt. — In *Jardinage* bespricht Ch. Grosdemagne im Juni die modernen Theehybriden und Pernetiana-Rosen. Aus dem Juliheft entnehmen wir, daß die 1824 von Charles Truffaut in Versailles gegründete bekannte Handelsgärtnerei ihr hundertjähriges Jubiläum feiern konnte.

**Holland:** Die *Floralia* bringt im Juli eine Rosennummer mit einer recht guten Farbentafel der Sorte *Souvenir de H. A. Verschuren*. Unter den sonst abgebildeten Sorten findet sich von deutschen Züchtungen nur *Roseffe*.

**Nordamerika:** Im April begann der 10. Band der neuen Serie des *Bulletin of Popular Information* des Arnold Arboretum zu erscheinen. Sein Herausgeber, Professor C. S. Sargent war lange krank, ist aber trotz seines hohen Alters glücklicherweise wieder gefunden. Er berichtet wieder über viele wertvolle Einzelbeobachtungen an Gehölzen. Jeder Dendrologe sollte sich diese populären Mitteilungen zu beschaffen suchen. Unter den chinesischen Wildrosen gilt nächst der goldgelben frühblühenden *Rosa Hugonis*, die in den Vereinigten Staaten bereits weite Verbreitung gefunden hat, *R. Helenae* als die beste. — Das *Journal of the Arnold Arboretum* bringt in Nr. 2 des 5. Bandes eine Übersicht über die Arten der Gattungen *Raphiolepis* und *Eriobothrya* aus Japan und China von T. Nakai. Dieser schließt Notizen über neue und interessante ostasiatische Gehölze an. Hierbei beschreibt er eine merkwürdige neue Gattung der Salicaceen: *Chosenia*, die bisher ohne Kenntnis der Blüten für *Salix* erklärt wurde. E. H. Wilson bespricht die *Rhododendron* von Hupeh, und Rehder beschreibt eine neue Form der *Forsythia viridissima*, var. *koreana*, die im Arboretum in Kultur ist. — In der *Landscape Architecture* vom April wird die Bepflanzung eines naturalistischen Gartentheaters in einer Kalksteinregion ausführlich besprochen, ferner der Plan einer Neugestaltung des botanischen Gartens der Harvard Universität gegeben. A. D. Taylor behandelt in seinen konstruktiven Notizen Entwässerungsanlagen für Straßen. — *Gardener's Chronicle of America* bringt im Mai einen Bericht über die Orchideenkau in Boston, die Anfang Mai stattfand.

C. S.

## Literatur

**ZIERSTRAUCHER UND PARKBAUME.** Unter diesem Titel hat Hofrat Dr. Ludwig Klein in der C. Winterschen Universitätsbuchhandlung, Heidelberg, Band X der Sammlung naturwissenschaftlicher Taschenbücher in Kleinoktav herausgegeben. Klein ist schon als ausgezeichnete Schilderer unserer Waldbäume bekannt und bietet mit dieser neuen Schrift dem Gehölzfreunde wertvolle Anregungen. Die 90 Farbentafeln, auf denen 111 verschiedene Gehölze dargestellt sind, tragen nicht unwesentlich dazu bei, das Büchlein lebendig zu machen. Sie sind nicht alle gleichwertig, aber zumeist ist die abgebildete Art bezeichnend wiedergegeben. Infolge dieser farbigen Bilder stellt das Gehölzbuch eine beachtenswerte Bereicherung der Literatur dar.

C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Weßend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KOHL in Berlin-Weßend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



## Sammelmappe

### DIE BLUMENUHR

DIE liebenswürdige Schönheit der alten Dame, zu deren Nachbar mich der Zufall eines Sommeraufenthaltes gemacht hatte, reizte mich, ihre Bekanntschaft zu suchen. Man sagte mir, daß sie kein leichtes Leben gehabt habe und nun — nach Überwindung aller Entrückungen — still und heiter ganz nur der Liebe zu ihren Blumen lebe und für die Menschen ihrer Umgebung nichts weiter übrig habe als jene gelassene Liebenswürdigkeit, mit der sie die Problematik ihres Lebens vor aller unerwünschten Anteilnahme sichere.

In der Tat bot ihr Blumengarten den Anblick eines kleinen, mit auserlesenen Geismack und pfleglicher Liebe ge-

schaffenen Paradieses. Den Stolz darauf konnte sie denn auch nicht verleugnen, als ich eines Tages bei guter Gelegenheit ihre Nähe wahrnahm und über den Zaun hinweg einige Verständnis zwar nur vortäufelnde, aber doch der Meinung nach ehrliche Worte über ihr Dorado sagte.

»Sie haben Blumen auch gern?« fragte sie mit freundlichem Aufblinzeln der umflorten gütigen Augen.

»Ich liebe sie sehr, und mein Zimmer ist selten ohne diesen Schmuck.«

»Oh, Sie lieben sie also mit der egoistischen Liebe dessen, der alles Schöne für sich haben will!«

Ich gab mir alle Mühe, meine Liebe in ein weniger tadelnswertes Licht zu setzen und wagte schließlich die Bitte, ihre Schätze aus der Nähe betrachten zu dürfen. Ich

## GARTEN UND PARKANLAGEN

★

Entwurf, Ausführung nach all. Plätzen

★

## UMÄNDERUNG ALTER ANLAGEN

★

**HERMANN KOENIG**  
GARTENARCHITEKT  
HAMBURG 1, JAKOBKIRCHWEG 24

**C. BERNDT**

Baumschulen

**ZIRLAU**

bei Freiburg in Schlesien

Massenanzucht  
von Heckenpflanzen, Koniferen  
Alleeabäumen, Ziersträuchern,  
Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
Fläche zirka 250 Morgen  
in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei

## RHODODENDRON

Koniferen, Ilex, Kirschlorbeer, Taxus- u.  
Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-,  
Zierbäume, Rosen

JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN

## Blumenzwiebeln als Gartenschmuck



**PAPE & BERGMANN**  
G · M · B · H  
QUEDLINBURG 5

Zuverlässigste Bezugsquelle  
für feine Gartensamen,  
Blumenzwiebeln u. Knollen

Zusführliches Blumenzwiebel-Verzeichnis auf Wunsch umsonst

## CARL ANSORGE GARTENBAU

Dahlien- und Pflanzen-  
verzeichnis auf Wunsch

KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN

## OSWALD WELKE GARTENARCHITEKT DÜSSELDORF

HOLTKESTR. 52 / FERNR. 9879

D. W. B. ··· V. D. G.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
ENTWURF U. GESTALTUNG  
VON GARTEN-, PARK- UND  
FRIEDHOFS-ANLAGEN,  
SPIEL- U. SPORTPLÄTZEN

···



GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR

**L. S. P. Ä. T. H.**

GEGRÜNDET 1720 · AREAL 2000 MORGEN  
**BERLIN - BAUMSCHULEN WEG**  
STADTBÜRO: BERLIN W. LINKSTRASSE 8

Anlage von Parks und Gärten

..... Aufforstungen .....

Gartenpflanzen / Gartengestaltung  
Gartengeräte-Samereien / Pflanzenschutz- u. Düngemittel / Obst- u. Allee-  
bäume / Forst- und Heckenpflanzen

BESTELLEN SIE DAS SPATHBUCH!  
Kataloge umsonst und portofrei!



durfte, allerdings nicht ohne unmißverständlich zu Gemüte geführt zu bekommen, daß die rasche Erfüllung dieses Wunsches einen nicht leicht zu überschätzenden Vorzug bedeute, was ich denn auch gebührend zu würdigen versprach.

Sie verstand, ihre Schätze mit vollendeter Anmut zu präsentieren, und als ich ihr von meinen Auslandsfahrten erzählte und ihr gestand, wie sehr ich die zarte Vielfalt der heimatischen Blumenwelt der knalligen Pracht tropischer Fülle gegenüber zu schätzen gelernt habe, war ihr Herz erobert, und wir gerieten in eine Plauderei, die bald und unvermerkt die mir zur Verfügung stehende Zeit überschritten hatte. Da der der Wahrheit entsprechende Vorwand, arbeiten zu müssen, mir als reichlich fadenförmiger Grund zu rascher Ver-

## Buntblättrige Caladien

für Topfpflanzenkultur  
und Blätterschnitt.

Preisliste auf  
Anfrage.

C. L. Klissing Sohn  
Barth (Prov. Pommern)

abschiedung nach so liebenswürdiger Aufnahme erdienen wäre, stellte ich heimlich meine Uhr ein tüchtiges Stück vor und tat dann, darauf blickend, erschrocken, daß es schon fast sechs Uhr sei.

»Ich glaube, da werden meine Blumen Ihre Uhr korrigieren müssen,« sagte sie mit leichtem Lächeln. »Kommen Sie, Sie sollen etwas sehen, was ich eigentlich nur guten Freunden zeige,« fuhr sie fort, ohne auf meinen fragenden Blick einzugehen. Wir kamen an ein Beet, dessen Rund in zehn oder zwölf mit verschiedenen Arten bepflanzte Sektoren geteilt war.

»Schauen Sie — das ist meine Blumenuhr. Es ist ganz einfach. Die Blumen haben, wie alle lebenden Wesen, das Bedürfnis zu schlafen. Nun gibt es eine ganze Menge Arten, die den Zustand des Schlafes deutlich

## Goos & Koenemann • Niederwalluf am Rhein

Neuzeitlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

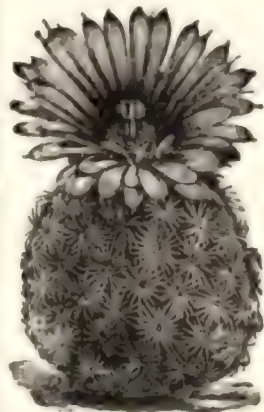
**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleeabäume**

H. Fr. Wiepking-Jürgensmann  
Gartenarchitekt

Berlin, Adenbühlstr. 13  
Köln, Deichmannhaus

Rudolf Bergfeld  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn



## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von Kakteen und Sukkulenten, große Importe aus Mexiko, Texas und Argentinien! Kakteensamen, Sukkulentsamen, Kakteenliteratur.

Neue farb. Kakteenpostkarten

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Friedrich Adolph Haage junior  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur

gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1822

Albert Lilienfein  
Gartenarchitekt D W B

Stuttgart Zellerstr. 11

Carl Eitel

Landchaftsgärtner / Inh.: C. Eitel & H. Aldinger, Gartenarchitekten

Stuttgart Hauptmannsruhe 40

Ludwig Kraus  
Gartenarchitekt

Bad Reichenhall Salzburgerstraße 65  
München Adalbertstr. 104

Engelbert Kogerer  
Stauden- und Steingartengestaltung

Berlin-Lichterfelde Hindenburgdamm 57a  
Fernruf: Lichterfelde 279

Paul Smend  
Gartenarchitekt  
V. D. G. Wahlbund

Osnabrück Goebenstr. 3  
Fernruf 1214

A. Birzenberger  
Architekt für Gartenkunst  
Friedhofkunst

Stuttgart-Botting.

## Winterh. Blütenstauden

für alle Zwecke in den schönsten Arten.  
Preisliste frei.

WILHELM WIESE  
ADENDORF B. LÖNEBURG

Dr. Karl Wilker  
Werkstatt für Metallarbeiten  
zu Schmuck und Gebrauch

Kohlgraben Post Völkershäuser bei Vaden, Rhön

Richard Grosse  
Gartenarchitekt

Würzburg Heidingsfelderstr. 14  
Fernruf 2690

**Botan. Alpengarten**  
LINDAU (Bodensee)  
Reichhaltigste Sammlung von **Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomierat Sündermann**

WALTHER THIELE  
Gartengestaltung und Baumschulen

LEHLENDORF Annastraße 2  
Telephon: Lehendorf 1772

## Verlangen Sie meine HAUPTPREISLISTE

über  
**Rosen-, Forst- und Heckenpflanzen**

welche ich gratis und franko versende.

Focko Bohlen, Halstenbeker Baumschulen, Halstenbek in Holstein

RICHARD JENZSCH

GARTENGESTALTUNG  
SPORTPLATZ-BAU

BERLIN-REINICKENDORF

Schornweberstrasse Nr. 1 u. 2  
Fernruf: Reinickendorf 303



# OTTO MANN

*Ersiklassige Gemüse-  
und Blumensamen · Blumenzwiebeln · Dahlien  
Stauden · Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos*

LEIPZIG-EUTRITZSCH

# KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWÄCHSE

*Rabatten, Schnitt, Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengefaltung*

*Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reife Mitarbeiter in engster Fühlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.*

STAUDEN-GARTNEREIEIEN  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1893  
OSDORF BEI HAMBURG

*Massenanzucht / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)*

Preisbuch auf Anfrage frei :- Versand nach  
allen Ländern :- Anerkannt erstklassige Sorten

## DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

*aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt*

**LOR. LINDNER · EISENACH**  
STAUDENGÄRTNER

**H. Friedrich/Kastenbergi. Thür.**  
STAUDEN - GROSSKULTUREN

*Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen*

KATALOG ZU DIENSTEN

Norddeutsche  
neuzeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**  
LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

*Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage*

Telegramm-Adr.: Deutschmann · Lokstedt  
Fernruf: Hamburg Nordsee 9708

## NONNE & HOEPKER

AHRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien · Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
**J. Fehrle**  
Schwab. Gmünd

**Adolf Ernst**  
GARTNEREIEI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. S. / b. Stuttg.

**BLÜTENSTAUDEN  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN**

*Belehrend Katalog m. Bildern  
Mk. 1.- u. Porto gegen Nachn.*

*Besuch meiner Gärtnerei lohn-  
end und gerne gestattet*

•• Einfache Preisliste kostenlos ••

**Kanfer & Seibert**  
Rohsdorf (Darmstadt)  
UNBESETZTES GEBIET

Winterharte  
**BLÜTENSTAUDEN**

*Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlingern, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.*

Staudenliste u. belehrend. illu-  
strierten Prachtkatalog a. Anfrage

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**  
G. M. B. H.  
STUTTGART - FELLBACH  
GEGRÜNDET 1844

*Zuverlässigste Bezugsquelle für Samen  
u. Blumensamen und Pflanzen aller Art.  
Blumenzwiebeln, Gladiolen, Dahlien,  
Rosen, Blütenstauden usw.*

Hauptpreisverzeichnis auf Verlangen.

Bei Bestellungen bitten wir auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen.



erkennen lassen. Auch ihr Erwachen hat — möchte ich sagen — seine besonderen und ausgeprägten Gesten, fast wie bei den Menschen: sie recken und dehnen sich, glätten deutlich die taufedichten Kelchblätter und scheinen sich nur schwer zum »Aufstehen« zu entschließen, wenn es feuchtes, unfreundliches Wetter ist.

»Sie sind wahrhaftig eine Dichterin mit ihrem zärtlichen Naturempfinden,« sagte ich, von Bewunderung erfüllt für diese Liebe, die inniger mit diesen Blumen lebte, als manche Mutter mit ihrem Kinde.

»Sie schmeicheln«, wehrte sie ab, — »ich beobachte lediglich.« Dann fuhr sie fort. »Sehen Sie hier: diese hier, die einfache wilde Zichorie, geht am frühesten schlafen. Um elf Uhr vormittags schon schließen sich ihre Blätter. Daneben, zur Kontrolle, die Vogelmilch. Sie steht erst auf, wenn ihre Nachbarin schon wieder zur Ruhe geht. Diese Nelkenart hier schließt ihren Blütenkelch pünktlich um Mittag. Daneben, eine Abart des Wiesen-vogelkrautes mit ihren blauen und roten Blüten macht um ein Uhr Schluß mit der Arbeit des Blühens. Das

Mausehrchen hier schließt seine goldigen Blüten um zwei. Dann, um drei Uhr, geht die faule Vogelmilch schon wieder schlafen. Hier allerdings, sehen Sie, ist noch ein leerer Platz. Aber ich werde schon noch eine finden, die um vier Uhr einkläßt. Dort, die Winde kennen Sie ja. Sehen Sie, sie ist gerade dabei, ihre weißen und rosa Kelche zu schließen. Es ist also fünf Uhr, wo mit Ihre Uhr Lügen gestraft ist — denn meine Blumen irren sich nicht. Am wenigsten an solch musterergütigem Sonnentag. Nun kommt hier eine südamerikanische

**Landregen - Apparat**  
„System Zander“  
ideale Grossflächenberegnung

**„DACHS“**  
Hack-, Häufel- u. Schwingpflug,  
best. empf., erobert sich die Welt.

Grassamen / Rasenmäher  
Baumspritzten / Gummischläuche  
Obstbäume / Stauden

**Adolph Schmidt Nchf.**  
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 18a.  
Berlin N 4, Chausseest. 130. Gegr. 1865

**Kohlensäuredüngung**  
im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Düngasspender

**OCO**  
— DR P. A. —

Ein Urteil aus der Praxis:  
... der Erfolg ist auf dem Bilde recht  
deutlich sichtbar (Chrysanthemen) ...

Angebote kostenlos durch  
**C. GERHARDT**  
BONN a. Rh. / Schliessf. 32

**Erstklass. Qualitätswerkz.,  
Gartengeräte, Maschinen,  
Pflanzenschutzmittel,  
Raffiaball u. Kokosstricke**

Somit alle Bedarfsartikel für  
den Obst- und Gartenbau  
liefern in bekannter zuperr.  
Weile d. Spezialgeschäft  
**FELIX REDEMANN**  
Stuttgart, Leonhardplatz 19a  
:: Multireiner Katalog franko ::

**Obstgarten-  
leiter**

sehr praktisch  
u. im Gebrauch  
bewährt

Preise:  
4 m 25.—  
5 m 32.—  
6 m 41.—

**M. Barth & Söhne**  
Berlin W 35, Potsdamer Str. 122 d  
Postscheckkonto Berlin 76715

**Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)**

**Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien,  
Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden**

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend  
selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.

**Gartenmöbel  
in Holz**

Kataloge mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos

**JOH. FUCHS**  
FRANKFURT a. M.  
Oberlindau 17

**Julius Blüthner**  
Leipzig

**C. G. VAN TUBERGEN JR.**  
Haarlem „Zwanenburg“ Holland

Crocus

Hyacinthen · Tulpen · Narzissen  
Seltene Blumenzwiebeln · Stauden

KATALOGE KOSTENFREI



Mimose. Gegen sechs Uhr fallen ihr, möchte ich sagen, die Lider zu. Und das da ist indischer Süßklee. Tagsüber stehen die Kelchblätter wachrecht. Um sieben Uhr beginnen sie herabzuhängen und liegen schließlich am Stengel an. Die üppige Nachtkerze endlich zeigt den Beginn der Nacht an. Sie hüllt forglisch ihre Blüten mit den äußeren Kelchblättern ein, wie um sie vor Tau und Nachtkühle zu schützen. Morgens, sobald es voller Tag ist, entfaltet erst die Malve ihre Blütenblätter, die sie nachts zu kleinen Hörnchen zusammenrollt, dann macht der Sauerampfer Toilette. Später gegen neun Uhr die vorsichtigeren Nelken.

Die alte Dame lehnte den vielleicht etwas ungefümen Ausdruck des Dankes für dieses reizvolle Privatstimmum etwas verlegen ab. Ich bat sie, da es doch nun einmal mein Beruf sei, meinen Mitmenschen möglichst hübsche Dinge zu erzählen, um die Erlaubnis, auch diese reizenden Beobachtungen verwerten zu dürfen. Sie wollte es nicht zugeben.

»Aber«, sagte ich, »das ist vielleicht der beste Weg, um die eine Lücke auszufüllen. Sicher wird eine Leserin oder ein Leser eine Blume kennen, die um vier Uhr schlafen geht!«

Da geland sie es lächelnd zu. *Wilhelm Renner.*

### UNSERE GARTENVÖGEL

Die Zahl der dem Menschen angehängten Buch- und Baumvögel, so führt Werner Hagen in seinem Buche »Die deutsche Vogelwelt nach ihrem Standort« aus, ist recht groß. Bis in die winzigen Stadtgärten dringen der Buchfink, die Amsel, die Mönch- und die Zaungrasmücke vor. In den Vorstadt- und den Dorfgärten, den Anlagen und Parks, besonders auf den Friedhöfen schließt sich eine größere Gesellschaft zur Lebensgemeinschaft zusammen, die viele neue Elemente enthält. Alle Grasmücken, wie Mönch, Garten-, Zaun- und Dorngrasmücke, die Meisen, wie Kohl-, Blau-, Sumpf- und Schwanzmeise, der Fitis und der Weidenlaubfänger, der Gartenlaubvogel, die Heckenbraunelle und der Zaunkönig, die Saat-, Raben- und Nebelkrähe, der Stieglitz, der Grünfink, der Buchfink und der Dom-

pfaff, das Rotkehlchen, das Gartenrotschwänzchen und die Nachtigall, der Star und der Wendehals und manch andere sind vertreten.

Recht selten findet man in größeren, wasserreichen An-

lagen den Kleinspecht, noch spärlicher traf ich den Mittelspecht. Am Stadtgraben und im Stadtpark in Lübeck nistet der Eisvogel. Elster und Pirol beleben die Dorfgärten, wagen sich jedoch in die Städte nicht hinein.

Am Leckergäßchen in Marburg a. L. nistete das feuerköpfige Goldhähnchen in einer Fichte. Im Götzenhain trieb dort die Haubenmeise ihr Wesen. Ein Tannenmeisenpaar haute 1919 im Lübecker Stadtpark. Gleichzeitig brütete zum ersten Male hier ein Paar Gelbköpfiger Goldhähnchen.

So gewöhnen sich in der Tat scheue Wald- und Wasserbewohner allmählich an das Getriebe der Menschen und erhöhen die Zahl der Kulturfolger.

In den Teichen innerhalb verschiedener Großstädte liegen vom Herbst an täglich größere Scharen Stockenten, die in der Dämmerung das Weichbild verlassen, um auf Aflung auszugehen. Von ihnen bleiben im Sommer einige und brüten verschwiegen an geschützten Stellen, und erst, wenn sich die Jungen auf dem Wasser zeigen, wird es der überraschte Großstädter gewahr.

Auf dem Schloßteiche von Wilhelmshöhe nisten ganz vertraut die zierlichen Rotblässhchen, die sonst nur im tiefsten Rohrdickicht ein sehr verstecktes Dasein führen. Und auf der Wakenitz in Lübeck brüten wenige Schritte vom Ufer Blässhühner, aus Menckenhands das Futter nicht verschmähend. Draußen sind sie kaum mit der Flinte zu erreichen.

Die letzteren Vögel sind aber nicht allgemein als Kulturvögel anzusehen, da kein überwiegender Teil ihrer Sippe sich dem Menschen angeschlossen hat. Vielleicht aber werden sie sich im Laufe der Zeit gezwungen sehen, sich mehr und mehr dem Menschen zu nähern, wenn sich ihre Art erhalten will. Diese werden überdauern, andere ohne Anpassungsfähigkeit aussterben. Neuerdings siedelt sich die im Walde so überaus furchtsame Ringeltaube in größeren Gärten an, und auch der Kuckuck ist seit Jahren in den Parks und Gärten bei Lübeck völlig eingebürgert.

Von den Drosseln ist die Amsel als echter Anhängel der menschlichen Kultur schon seit vielen Jahren Be-

## Alle Gartenbaugeräte u. Maschinen

die Sie suchen, finden Sie bei mir.

Besonders empfehle z. Zt.

Handhacken und Hackmaschinen, Rasenmäher, prima Gartenschläuche, Beregnungs-Anlagen, Siemens Bodenfräse etc.



Johannes Sembdner, München, Frühlingsstr. 3

## F. C. HEINEMANN

Zuverlässigen und erstklassigen Blumen- und Gemüsesamen, sowie auch Knollen.

Reichhaltigen Katalog umsonst

ERFURT 405



### Gartenveilchen Parfüm

gibt die vollkommene Empfindung des frischen Gartenveilchens. Wunderbar frisch und ausgiebig. Flakchen Mk. 2,- 5,- 8,-



### Mystikum Taschenpuder

mit Quale, für die Tasche der Dame. Der praktische Puder für Theater, Gesellschaft usw., fein parfümiert. Preis Mk. 1,-.



### Cold Cream Scherk

Der beste Fettcreme für trockene Haut. Vorzüglich zur Massage, zur Babypflege, für Sport. Töpfe Mk. 0,80 1,50 2,50 4,50.

## PARFUMERIE SCHERK



# Mystikum

Der vornehme, dezente Duft

Es ist ein Genuß, Mystikum als Parfüm, als Puder, Taschenpuder, Creme oder Toilettenwasser zu gebrauchen, und es bereitet Freude, Menschen um sich zu haben, die von dem feinen, prickelnden Mystikum-Aroma umgeben sind

My s t i k u m

Parfüm	Mk. 4,50	Seife	Mk. 1,00
Taschenpuder	Mk. 1,00	Toilettenwasser	Mk. 2,00
Puder	Mk. 1,00	Seife	Mk. 1,00
Taschenpuder	Mk. 1,00	Haarwasser	Mk. 1,50
Creme	Mk. 2,50	Deodorant	Mk. 1,00

BERLIN-RITTERSTR. 73-74



### Mystikum Creme

Besonders feiner Creme für den Tag. Macht die Haut sammetartig weich und zart und verleiht ihr feinsten Duft. Preis Mk. 2,50.



### Rasierwasser Scherk

Erfrischt die Haut nach dem Rasieren. Beseitigt das Brennen und Spannen. Desinfiziert die Haut und fördert ihre Gesundheit. Preis Mk. 1,20.



### Traubenfarn Seife

Der pikante Duft der Traubenfarn Seife entwickelt sich im Wackwasser und auf der Haut in wunderbarer Fülle. Preis Mk. 1,00



wohner der Anlagen und Stadtgärten. In Ostdeutschland und Rußland ist sie dagegen noch reiner Wildvogel. Aber im westlichen Teil ihrer Verbreitung fehlt sie nirgends in Dörfern und Städten. Fröhlichens bei Tagesgrauen liegt der Amselhang über den Straßen der Städte wie feierlicher Kirchenchor. Die Singdrossel ist erst vor zwei Jahrzehnten in die Städte gezogen, zuerst im südwestlichen Teile Deutschlands, jetzt aber auch in manchen Gebieten Norddeutschlands. Immerhin ist sie hier in größeren Parks und Privatgärten noch eine nicht häufige Erscheinung. In Frankreich ist auch schon die Misteldrossel zum Gartenvogel geworden, während sie bei uns nur in abgelegenen, stillen Kiefernwaldungen ein einfaches, vorichtiges Leben führt.

## JAROSLAV VESELY

MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule  
Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

Efeu-  
kästen  
mit  
Spallieren  
Balkon-  
kästen



Ver-  
mehrungs-  
kästen  
liefert prompt  
in  
haltbarer  
preis-  
wert. Aus-  
führung

Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20 Gs.

## Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen  
Cossებაუde-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Formobst  
Biersträucher  
Rhododendron



Schling- und  
Heckenpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlien

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten  
Beratungsstelle für künstlerische Gartengestaltung

## W. Kordes' Söhne

ROSEN  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrischoop / Holstein

Eine durch den Menschen recht verbreitete Vogelart ist der Girlitz, ursprünglich ein Südländer, dessen Vorkommen am Untermain bei Frankfurt aber schon 1555 urkundlich belegt ist. Jedoch erst nach Jahrhunderten, um die Wende des 18. Jahrhunderts, erfasste ihn urplötzlich ein starker Ausbreitungstrieb. Jetzt ist er rheinabwärts bis Westfalen gelangt, jedoch noch nicht bis an die Nordsee gekommen. Oderabwärts ist er dann bis Westpreußen gedungen und in diesem Jahrhundert über Heßeln-Nassau, Hannover bis Lübeck an die Ostsee vorgestoßen. Ihn beherbergen nur die Obstgärten und die mit Nadelhölzern durchzogenen Anlagen der Ortschaften. Auch der Gartenlaubvogel hält sich nur in von Men-

## Spezialkultur winterharter farbiger Seerosen

W. Schlobohm-Mölln/Lbg.

Verwirklichung meiner Kulturen erleben



OTTO TIETZ  
Stettin-Krekow  
Krekower Landstr. Tel. 5232

Abteilung  
Gartengestaltung:  
Zeitgem. Gartenberatung  
Entwurf, Leitung,  
Ausführung.

Winterharte Blütenstauden, Rosen,  
Obstbäume, Beerenobst, Ziergehölze.

Sorten-Liste auf Anfrage.



## Welches Zeiss-Glas

Sie wählen: sei es ein kleines, besonders leichtes Theater- oder Touristenglas, sei es eines der beliebten 6fachen Universalgläser oder ein neues »Weitwinkel«-Modell, ein lichtstarkes Nachtglas für die Jagd oder schließlich ein besonders stark vergrößerndes Feldstecher für weite Fernsicht — Sie haben immer die Gewähr, das in seiner Art Beste zu besitzen.

# ZEISS

## FELDSTECHER

Bezug durch die optischen Geschäfte.  
Illustr. Auswahl-Katalog »T-454« kostenfrei.



Als hervorragende Geschenkwerke  
für jeden Gartenfreund empfehlen wir:

## KARL FOERSTER VOM BLÜTENGARTEN DER ZUKUNFT

In Halbleinen 5 Goldmark und 40 Pfennig Versandkosten

## NEUE BILDERFOLGE

0.75 Goldmark und 20 Pfennig Versandkosten

## GARTENSCHÖNHEIT

IV. JAHRGANG 1923

III. JAHRGANG 1922

In Ganzleinen je 15 Goldmark / In Halbleinen je 14 Goldmark  
und 90 Pfennig Versandkosten

Von früheren Jahrgängen nur noch wenige Einzelhefte (je 1 M.) vorhanden.

## EINBANDDECKE

ZUR GARTENSCHÖNHEIT 1923

In Ganzleinen 2.50 Goldmark / In Halbleinen 1.50 Goldmark  
und 40 Pfennig Versandkosten

Für das Ausland Preise in Landeswährung. (1 G.-M. = 10/12)

Postscheckkonto Berlin 76290

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT  
BERLIN-WESTEND



Iden gepflanzten Baumgebieten auf. Nach Hermann Löns ist er wahrscheinlich zu uns gekommen, als im Mittelalter die Kreuzfahrer eine ganze Anzahl südlicher Ziergewächse, unter andern den spanischen Flieder, einführten. Er findet sich in der Tat fast nur in solchen Gärten und Anlagen, in denen viele Syringen stehen.

# VOM BLUMENSCHMUCK

## IM HEIM

EINE harmonische Abstimmung im Blumenschmuck wird, so schreibt ein Mitarbeiter des Canadian Horticulturist, durch die Hinzufügung von Laub erzielt, oft erhöht auch das Laub die Schönheit der Form und der Farbe der Blüten. Gelbgrünes Laub wirkt gewöhnlich am besten, während blaugrünes leicht

**Fritz Gerhartz**  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.  
Verleid. Sachverst. f. Obstbau im  
Reg.-Bez. Köln, Fernspr. U. 5473

**Franz Käufer**  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Fernspr. A. 6052

## Vereinigte Gartenbau-Unternehmungen m. b. H.

Köln, Worringerstraße 6.  
Fernruf Mofel 2371, Telegr.-Adresse Gartenbau-Köln.  
Entwurf und Ausführung  
von Gartenanlagen jeder Art.

**Bernard Nepher**  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Fernspr. M. 2371

**Karl Reinhard**  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.  
Verleid. Sachverst. f. d. Landger.  
Bez. Köln, Fernspr. Rh. 9950

die Neigung hat, die Zusammenstellung schwer erscheinen zu lassen. Kleine und zierliche Blüten sollen mit zarten Blättern zusammengefügt werden, indessen größere und aufdringlich wirkende schweres Laub verlangen. Es ist zweifellos leichter, Blumen einer Art wirklich gut anzuordnen, aber man wird bei der Zusammenstellung von zwei oder mehreren Sorten zu reizvolleren Gebilden gelangen. Wenn man zwei oder mehrere Arten verwendet, tut man besser, sie in Büscheln nebeneinander zu stellen, als wenn man sie ganz durcheinander streut. Ein Speisezimmer ist nicht zum Zweck einer Blumen-Ausstellung da, die wichtigste Rolle auf dem Speisezimmer spielt immer das Esßgeschirr. Die Blumen sollen den Mahlzeiten Schmuck und Freude verleihen. Um Harmonie und Gleichmaß

# Große Württembergische Gartenbau-Ausstellung, Stuttgart

\* SOMMER 1924 \*

Veranstaltet vom Verband Württembergischer Gartenbaubetriebe E. V.

ERÖFFNUNG 21. JUNI 1924

Ausstellungsgelände Schloßgarten, Eingang Schloßplatz, neben dem Kunstgebäude

Die Ausstellung umfaßt den gesamten württembergischen Gartenbau: Blumenzucht / Gemüse- und Obstbau / Gartenkunst / gärtnerische Literatur und Industrie

Dauer der Freiland-Ausstellung vom 21. Juni bis Ende September

Allwöchentlich eine Sonderschau:

21. Juni: Hortensien und Staudenblumen / 28. Juni: Frühgemüse / 5. Juli: Nelken / 12. Juli: Kirschen / 19. Juli: Rosen und Wicken / 26. Juli: Vortrag »Gemüseverwertung« / 2. August: Beerenobst / 9. August: Vortrag »Der Hausgarten« / 16. u. 23. August: Große Hallen-Ausstellung (Gärtnertag) / 23. August: Sommerblumen / 30. August: Dahlien / 6. September: Staudenblumen / 13. September: Obst und Herbstblumen / 20. September: Chrysanthemum

Wegen Auskunft, Wohngelegenheit usw. wende man sich an die Auskunftsstelle der Württ. Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart, Schloßgarten

Die Ausstellungsleitung des Verbandes Württembergischer Gartenbaubetriebe E. V.



GARTENBAU-UNTERNEHMUNG  
RHEINLAND G.M.B.H.

NEUZEITLICHE GARTEN  
ENTWURF U. AUSFÜHRUNG  
EIGENE GÄRTNEREIEIEN  
SPEZ. BLUTENSTAUDEN  
KÖLN-MELATEN  
AACHENERSTR. 319  
FERNSPRECHER  
RHEINLAND  
9316



**ERICH KRETZSCHMAR**  
Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36  
Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
Gärten / Obstanlagen  
FERNRUF 8444

**Blumenwiebeln — Vertrauenssache!**

Das zuverlässigste Haus für  
Blumenwiebeln aller Art ist  
**JANSEN-HENDRIKS & SOHN**  
VORM. KRELAGE & CO.  
Haarlem Postbox 70 Holland  
Exporthaus ersten Ranges  
Gegründet 1870

Offerte gratis und franco zu Diensten

## Lorenz von Ehren

(Johs. von Ehren Nachfl.)

Baumschulen

Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfiehlt  
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Fleg,  
Burus, Azaleen, Solitär-Bäume  
und -Sträucher / Stämmige und  
niedere, Hänge- u. Schlingrosen  
in schönen Sorten

Ziersträucher / Obstbäume  
in allen Formen und schönen Sorten  
in starker Ware

Johannis- und Stachelbeeren  
in stämmiger u. buschiger Form,  
Himbeeren, Brombeeren, Erd-  
beeren / Straßenbäume / Hecken-  
und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE  
AUF ANFRAGE UMGEHEND



zu wahren, dürfen die Dekorationen nicht groß und schwer wirken; auch müssen sie niedrig gehalten sein, um den Blick auf die Gegenüberstehenden nicht zu behindern. Bei einem Kamin Sims, der doch als Einrahmung des Feuerplatzes dient,

## BLUTENGARTEN

## BLÜTENFÜLLE

erhalten Sie durch Anpflanzung meiner  
**STAUDEN**  
(winterharte Blütenpflanzen)

Verlangen Sie meinen Katalog gratis u. franko

**Adolf Vivell, Olten (Schweiz)**  
Gartenarchitekt / Telefon Nr. 69

## August Bitterhoff Sohn

Samenbau- u. Samen-  
großhdlg.  Berlin O. 37  
Frankfurter Allee 27

### Riesen-Stiefmütterchen-Menheit!

*Viola tricolor maxima* Trimardeau  
„St. Koud“

einsigartig in ihrer Schönheit, goldig-  
dunkelorange, fein getönt in strahlender  
Reinheit, buschiger Wuchs, edle Formen.

Gleichzeitig empfehle ich:  
1 Sortim. von 6 der schön. Farben von  
*Viola tricolor hiemalis*, großblumige,  
winterblühende Stiefmütterchen

Die Schönheit dieses Sortimentes und der  
Nähe „St. Koud“ offenbart Ihnen mein  
hierüber herausgegebenes Kunstdruck-  
blatt, auf Wunsch kostenlos zu Diensten,  
gleichzeitig mit mein. Herbstkatalogeinführ.

folten Blumen nur den Rahmen betonen oder die strengen Linien mildern; sie dürfen ihn aber nicht unter ihrer Masse begraben oder durch ihre Farbe oder Gestalt einen Mißklang hineinbringen. Sie sollen sich ihrer Umgebung einfügen und Freude verbreiten.

## KAKTEEN-KAISER

Tengstraße 10 · München · Tengstraße 10



### Mexiko-Importen

blühendes  
**Greisenhaupt**  
und viele Neuheiten  
eingetroffen

PREISLISTE KOSTENLOS

## Dahlien

geben jedem Garten Schönheit!  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
-Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT / Dresden-Leuben**

„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

## Alpenpflanzen

Frühlingsblumen  
Schattenpflanzen  
Verzeichnis zu Diensten.

*Jakob Laule,*  
Tegernsee.

## Champignonbrut

aus Sporen - Rein-  
zucht hergestellt, da-  
her von höchster Er-  
tragsfähigkeit, liefert  
**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

## Fr. Riedel & Co., G. m. b. H.

Essen-Ruhr

Uppige, früh und reichblühende Pflanzen  
in Gewächshäusern und Freiland  
durch unsere patentierten

**Kohlensäure-Düngeranlagen**  
BILLIGE KLEINANLAGEN

## CHRYSANTHEMUM

Unsere neue Preisliste ist erschienen.  
Auf Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthemumbuch  
Beste Kulturvorschrift u. 25 Abbildungen  
Broschür 2,50 M., Gebunden 3,75 M.

**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.**

Bei Bestellungen  
bitten wir, auf  
die Gartenschön-  
heit Bezug neh-  
men zu wollen.



**Böttger & Eschenhorn** G. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde 11

### Gartenmöbel in Holz

Pergolas-Laubengänge  
Obstspaliere nach künstlerischen  
Entwürfen.

Blumen

Gemüse

Rasen

Tabak

düngt man

besonders vorteilhaft

mit

## Harnstoff B.A.S.F.

Erhältlich in Düngemittel- und Samengroßhandlungen  
sowie bei landwirtschaftlichen Genossenschaften. Wo  
nicht zu haben wende man sich an die

Düngemittel = Abteilung

der

Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik  
Ludwigshafen a. Rhein



Buch- und Kunstdruckerei

## W. SOMMER

BERLIN-SCHÖNEBERG  
HAUPTSTRASSE 159

Telefon:  
Stephan 3401

Herstellung  
moderner Drucklagen  
für Kunst, Handel, Industrie  
Drei- und Vierfarben-  
Druck

Die Gartenschönheit wird von uns gedruckt



## Tauregen-Apparat „Eden“

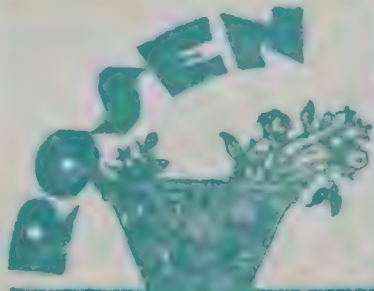
Motto:  
Dort rieselt das Nash auf Pflanzen und Felder,  
Selt Spritze und Kanne im Schuppen zu liegen!  
Regen-Apparat „Eden“ wirkt ganz von selber,  
Macht jeden Garten zum Paradies!

Firma CARL DAIBER, Stuttgart 11.

## REINHOLD SCHWARZE, WIEDELBROCK & Co.

FABRIK FÜR MODERNE  
GEWACHSHAUSSAU  
UND HEIZUNGEN.

Frühbeet-  
fenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitt  
und sämtliche  
Gärtnerel-  
bedarfs-  
artikel



Fordern  
Sie bitte  
noch heute  
Preisliste

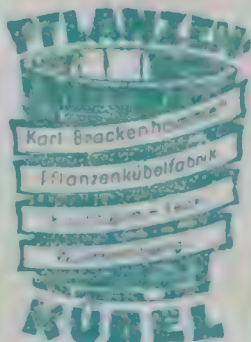
**MATH. TANTAU**  
VETERSEN/HOLST.

J. W. Beisenbusch, Kom.-Ges.  
DORSTEN i. Westf.

empfehlen den Bezug von

**Holländischen Blumenzwiebeln**  
Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen etc.  
aus ihren eigenen Kulturen in Hillegom (Holland)

PREISVERZEICHNISSE STEHEN ZU DIENSTEN



## DAHLIEN

aller Klassen,  
große Vorräte  
Preisliste auf Wunsch

Bernhard Haubold,  
Gartenbau-Betrieb  
Dresden-Laubegazi

**GARTNEREI**  
**ERICH FISCHER**  
Wiesenthal a. d. Neiße  
O H M E N

empfehit sich z. Z. zur  
eigengezüchteter größt.  
*Amaryllis-Hybriden*  
sowie bot. Abarten. Importe  
apanisch. Zwergbäumchen  
Preisliste kostenlos. Dienst

Bei Bestellungen bitten wir, auf die  
Gartenschönheit Bezug zu nehmen.

## Garten-, Blumen-, Baum- u. Pflanzen- SPRITZEN

aller Arten, von der  
kleinsten bis zum  
Motorbetrieb bauen  
seit über 25 Jahren  
**Gebr. Holder**  
**Metzingen**  
(WÜRTTEMBERG)  
KATALOG NR. 688  
gratis a. Jedermann

## Hyazinthen

Tulpen, Narzissen,  
Crocus, Brillantf.

Pflanzzeit:  
August - Dezember  
Verlangen Sie  
Katalog!

W. Friedrich Schulz  
Hamburg 19  
Frucht-Allee 111

Gemälde  
Blumen  
Baum  
Chr. Loreh  
Erfurt  
Katalog frei



## National- Geflügelhäuser

Langjährige Spezialität  
Prachtkatalog I. - R. - M.  
ERNST HERSCHEID  
Siegmar-Chernitz (74)

Adolf Möller & Co.  
Berlin-Lichterfelde Ost  
Bahnhofstrasse 5

## Gartenschluche

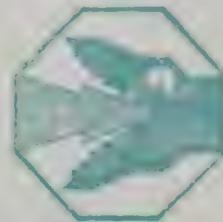
in poliwanderer Ausführung

Bitte fordern Sie Angebot

Durch das Freigeben der Einfuhr ist die  
altrenommierte, weltberühmte Firma  
**R. A. VAN DER SCHOOT**  
**HILLEGOM - HOLLAND**

wieder in der Lage, Ihnen Haus und Garten mit  
den schönsten Blumen zu schmücken, und liefert  
wieder wie früher frucht- und zollfrei ins Haus  
Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus,  
sowie sämtliche anderen Blumenzwiebeln  
und Knollengewächse, Stauden,  
Baumschulartikel  
usw.

Kataloge werden auf Anfrage gratis u. franko zugesandt.



## Schädlings-Bekämpfung

Depon	gegen	Blutlaus
Elosal	"	Meltau
Nosperal	"	Fusicladium
Nosprasen	"	Obstmaden u.
Pomarson	"	Fusicladium
Thomilon	"	Obstmaden
Tillantin	Bei	Blattläuse
		mittel für Getreide
		und Sämereien

Farbwerke vorm. Meister Lucius &  
Brüning, Höchst a. M.

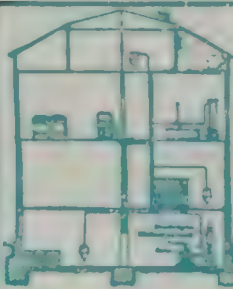
## Eigene Wasserleitung

für Landhäuser,  
Villen u. Güter

Krüger & Lohmann  
Pumpenfabrik  
BERLIN O. 27  
Alexanderstr. 14



Stahldraht,  
Stah-Zaunpfähle,  
Drahtgeflechte,  
Drahtgitter,  
Kopfgitter,  
C. KLAUKE & Co.  
Münsterberg  
a. d. S.



Man fordere Angebot  
und Prospekt



# A. C. VAN DER SCHOOT G. M. B. H.

früher Mitinhaber der aufgelösten Firma R. van der Schoot & Sohn



Depeschen:  
«Hyacinthus, Hillegom»

HILLEGOM / HOLLAND  
G E G R Ü N D E T 1 8 3 0

Depeschen:  
«Hyacinthus, Hillegom»

Reich illustrierter Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt  
Ganz fracht- und zollfreie Lieferung durch ganz Deutschland

Unsere Blumenzwiebeln- und Stauden-Kulturen gehören zu den größten Hollands

## HOLZWOHNHÄUSER



## GEWÄCHSHÄUSER

nach den neuesten technischen  
und praktischen Erfahrungen.

**HÖNTSCH & Co.**  
DRESDEN-NIEDERSEDLITZ 7

## U S T I N

gegen Blutlaus

kann sowohl gepinselt als auch verspritzt werden

USPULUN | VENETAN  
SAATBEIZE gegen Blattläuse

**Solbar** für die Sommerspritzungen  
der Obstbäume und Sträucher  
(ohne Giftschein erhältlich)

Man verlange kosten-  
los Samen schriftl. Ab-  
frage an die Ge-  
müse- u. Obsterzeuger.



Man verlange kosten-  
los Samen schriftl. Ab-  
frage an die Ge-  
müse- u. Obsterzeuger.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Samenhandlungen u. s. w.  
Wo nicht erhältlich, wende man sich an die  
**Farbenfabriken von Friedr. Bayer & Co.**  
Landw. Abt. : : Leverkusen b. Köln a. Rh.

## ORCHIDEEN CHARLESWORTH'S ORCHIDEEN

DIE BEDEUTENDSTEN ZÜCHTER UND CULTIVATEURE

RIESENVORRÄTE IN VOLLKOMMENER GESUNDHEIT

### SPEZIAL-OFFERTE

Odontoglossum-Hybriden, von den hervorragendsten Mutterpflanzen stammend  
FÜR LIEBHABER UND SCHNITTBLUMENZÜCHTER  
4 u. 5-jährige Sämlinge, noch nicht geblüht, die an der jetzigen oder nächsten Bulbe blühen  
müssen, in 8-10 Centimeter großen Töpfen, besonders preiswert / Näheres auf Anfrage

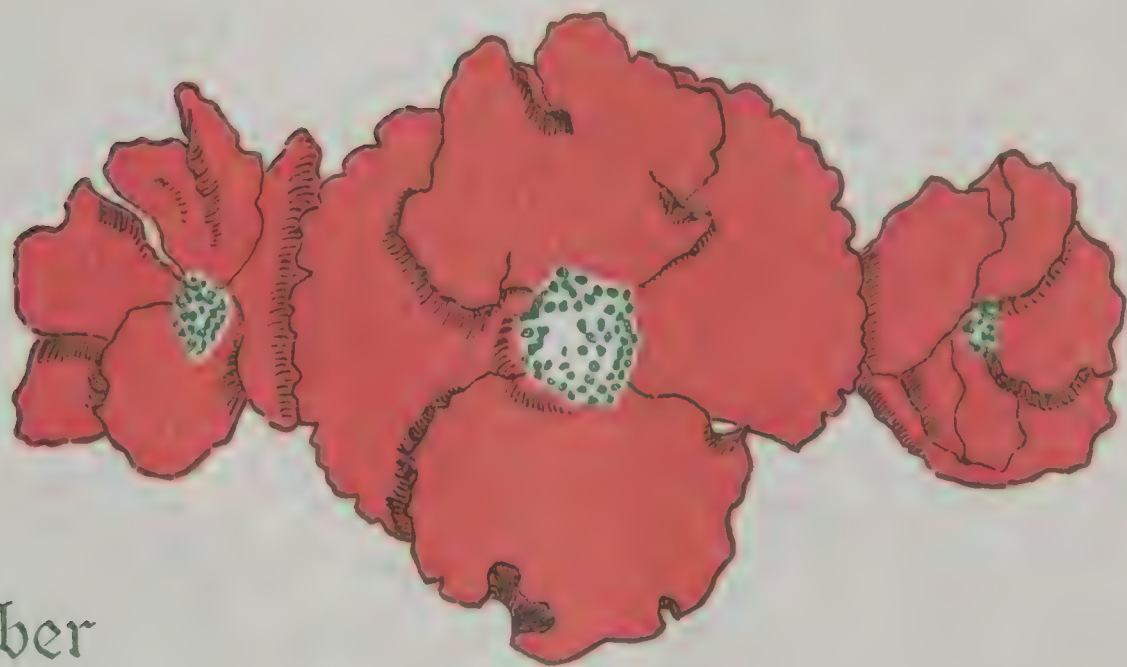
CHARLESWORTH & Co. LTD. · HAYWARDS HEATH · ENGLAND



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann



September

1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



# GARTENSCHÖNHEIT

EINE ZEITSCHRIFT MIT BILDERN

FÜR GARTEN- UND BLUMENFREUND / FÜR LIEBHABER UND FACHMANN IN GEMEINSCHAFT  
MIT KARL FOERSTER UND CAMILLO SCHNEIDER HERAUSGEGEBEN VON OSKAR KÜHL

## Erklärte dauernde Mitarbeiter:

GEORG ARENDS, Ronsdorf / Professor PETER BEHRENS / Garteninspektor BONSTEDT, Göttingen / FRANZISKA BRUCK, Berlin / PAUL DOBE, Weimar / Gartendirektor FRITZ ENCKE, Köln / Professor AUGUST ENDELL / Obergärtner M. GEIER, Homburg, Saar / Professor HECK, Direktor des Zoologischen Gartens Berlin / CLARA HELLER, Miltenberg / ERNST LUDWIG VON HESSEN / Gartenarchitekt REINHOLD HOEMANN, Düsseldorf / Oberinspektor HOLFELDER, Nymphenburg-München / Geheimrat PETER JESSEN, Berlin / PAUL KACHE, Dahlem / WILHELM KESSELRING, Nymphenburg-München / Dr. ing. HUGO KOCH, Nerdau / Gartenarchitekt HERMANN KÖNIG, Hamburg / BERTHOLD KÖRTING, Neubabelsberg / Oberhofgärtner KÜNERT, Sanssouci / Dr. PAUL LANDAU, Berlin / Gartendirektor LUDWIG LESSER / EMIL LUDWIG, Heidelberg / HARRY MAASZ, Lübeck / Garteninspektor WILHELM MÜTZE, Dahlem / Obergärtner E. NUSSBAUMER, Bremen / VON OHEIMB, Woislowitz / Oberinspektor PETERS, Dahlem / RUDOLF RÖBER, Wutha / Gartenarchitekt RÖHNICK, Dresden / Professor PAUL SCHULTZE-NAUMBURG / ALEXANDER STEFFEN, Pillnitz / MARGARETE STEUDEL, Steglitz / Gartenarchitekt H. FR. WIEPKING-JÜRGENSMANN, Berlin / H. ZÖRNITZ, Barmen. *Österreich:* Gartenarchitekt FRANZ LEBISCH, Wien / HERBERT Graf SCHAFFGOTSCH, Purgstall / Hofrat Professor VON WETTSTEIN, Wien. *Tschechoslowakei:* Dr. FRANZ FRIMMEL, Eisgrub / Gartenverwalter J. MIŠAK, Malonya / ERNST Graf SILVA TAROUCA, Pruhonitz / F. ZEMAN, Pruhonitz. *Ungarn:* ISTVAN Graf AMBROZY-MIGAZZI, Tana. *Rumänien:* ARPAD MÜHLE, Temesvár. *Schweiz:* Gartenarchitekt AMMAN, Zürich / HENRI CORREVON, Genf / Gartenarchitekt HEROLD, Zürich. *Holland:* J. F. CH. DIX, Aßen / E. H. KRELAGE, Haarlem. *Dänemark:* Garteninspektor AXEL LANGE, Kopenhagen. *Schweden:* Professor ÖSTBERG, Stockholm. *England:* GEORGE FORREST, Lasswade-Schottland. *Nordamerika:* ALWIN BERGER, Geneva, N. Y. / Gartenarchitekt JENS JENSEN, Chicago / ALFRED REHDER, Arnold Arboretum, Jamaica Plain, Mass. / RICHARD ROTHE, Glenide, Pa. / HEINRICH TEUSCHER, Morton Arboretum, Lisle, Illinois. *Südamerika:* SIEGFRIED DECKER, Sao Paulo, Brasilien. *Japan:* Professor HANS MOLISCH, Sendai.

Wissenschaftlich erprobt u. empfohlen:

**Limitol** gegen **Blutlaus**  
**Exodin** geg. **Blattläuse**  
und andere tierische Schädlinge  
Sommerbespritzung  
**Erysit** geg. **Mehltau u. Rote Spinne**  
Sommerbespritzung

Sichere Wirksamkeit!  
Keine Pflanzenbeschädigungen!  
Hervorragende Benetzungs- und  
Haftfähigkeit!

In einschlägigen Geschäften erhältlich,  
wo nicht, direkt durch:



**Chemische Fabrik auf Actien**  
(vorm. E. Schering)  
**BERLIN N. 39**  
Abteilung I. Schädlingsbekämpfung u. Pflanzenschutz

## Alle Gartenbaugeräte u. Maschinen

die Sie suchen, finden Sie bei mir.

Besonders empfehle z. Zt.

Handhacken und Hack-  
maschinen, Rasenmäher,  
prima Gartenschläuche,  
Beregnungs-Anlagen,  
Siemens Bodenfräse etc.



Johannes Sembdner, München, Frühlingstr. 3

## Baumpfähle

zu 2-3 1/2 m lang, sauber ge-  
schält und gespitzt, starke Ware  
waggonweise, auch in kleinen  
Posten sofort lieferbar. Bei An-  
fragen erbitte Mengenangabe.

**ALBERT HÄDRICH**  
// HOLZWARENFABRIK //  
**KLOSTERLAUSNITZ I. THÜR.**

## VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT

### SONDERANGEBOT

Es ist uns gelungen, durch Nach-  
druck fehlender Hefte noch eine  
kleine Anzahl vollst. Bände  
**GARTENSCHÖNHEIT**  
**I. JAHRGANG 1920**  
fertigzustellen, die gebunden  
in Halbleinen zum Preise von  
20 GM., gebunden i. Ganz-  
lein. z. Preise v. 22 GM. zuzügl.  
90 Pf. Porto abgegeben werden,  
soweit der geringe Vorrat reicht.

Da zahlreiche Anfragen wegen  
des I. Bandes bei uns einliefen,  
bitten wir Interessenten um  
**SOFORTIGE**  
**BESTELLUNG.**

**BERLIN=WESTEND**  
(POSTSCHECK-KONTO BERLIN NR. 76290)

Bestellungen meiner Ausreden erbeten



**OTTO TIETZ**  
**Stettin-Krekow**  
Krekower Landstr. Tel. 5232

Abteilung  
Gartengestaltung:  
Zeitgem. Gartenberatung  
Entwurf, Leitung,  
Ausführung.

Winterharte Blütenstauden, Rosen,  
Obstbäume, Beerenobst, Ziergehölze.

Sonstige Aufträge

Norddeutsche  
neuzeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**  
**LOKSTEDT-HAMBURG**  
Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

Telegramm-Adr.: Deutschmann-Lokstedt  
Fernruf: Hamburg Nordsee 9708

## KAKTEEN-KAISER

Tengstraße 16 · München · Tengstraße 16



**Mexiko-Importen**  
blühendes  
**Griechenhaut**  
und viele Neuheiten  
eingetroffen

PREISLISTE KOSTENLOS



# GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumenbau

für Liebhaber und Fachmann

in Gemeinschaft mit Karl Voigtler

und Camillo Schneider

herausgegeben von Oskar Kuhl



## Inhalt des Septemberheftes:

Eller C. / (Palm) Eucalyptus Garten /  
Mit 11 Bildern . . . . . 100

Karl F. / Neue Herbstblumen /  
Mit 4 Bildern . . . . . 107

H. V. / Koniferen für kleine  
Gärten . . . . . 109

Heinz W. / Im Wohngarten /  
Mit 5 Bildern . . . . . 100

Neue englische und irische Rosen / 6 Bilder 172

G. Lenz / Gartnerfiguren in Porzellan /  
Mit 8 Bildern . . . . . 174

Adolf Koetlich / Pflanzenbiologische  
Rundschau . . . . . 170

### Aus dem Blumengarten der Literatur

Der Garten der Armida von Torquato  
Tasso . . . . . 177

### Gartenpflege

Paul Kade / Pflege des Blumengartens  
im September . . . . . 178

### Gartenaufgaben

Heinz Wichmann / Bepflanzungspläne  
zum Wohngarten / Mit 4 Zeichnungen 179

### GARTENRUNDSCHAU

Neues aus aller Welt  
Auslandsberichte . . . . . 180

### Chronik

Die Dendrologen in Münster . . . . . 180

### FARBIGE BILDBEILAGEN

Herbstblumenrabate / Tropaeolum  
speciosum / Bradycome ibérica  
Thalictrum dipterocarpum



### Monatlich ein Heft

#### Bezugspreis für das Vierteljahr

in Deutschland 7 Goldmark und 0.45 G.-M.  
Verlandkosten (Postcheckkonto Berlin 70 290),  
im Ausland einschließlich Verlandkosten:  
Dänemark 6 Kr., Deutsch-Osterreich 5.000  
Kr., Finnland 38.50 Fmk., Großbritannien  
und Kolonien 5 sh., Holland 2.50 fl., Italien  
22 Lire, Jugoslawien 85 Dinar, Norwegen 6.00  
Kr., Polen 1 U.S.A.-\$, Schweden 4 Kr.,  
Schweiz 6 Fr., Tschechoslowakei 32 Kč.,  
Ungarn 1 U.S.A.-\$, Vereinigte Staaten 1 \$,  
in den anderen Ländern entsprechend.

#### Preis des Einzelheftes

in Deutschland 2.25 G.-M. und 0.15 G.-M.  
Verlandkosten.

in der Schweiz einschließlich Verlandkosten  
2.50 Fr., in den anderen Ländern entsprechend.

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H.  
Berlin-Walldorf / Akazien-Allee 14.



Möglichkeit vermieden und nur da geplant, wo unbedingt nötig sind. Man soll auf den Wiesen gehen und auf ihnen liegen und rasten. Die Sträucher sind teils so nahe zusammengepflanzt, daß es fast notwendig erscheint, sie auseinanderzubiegen, um hindurchkommen zu können. Dieser Teil des Gartens erweitert sich nach dem Eingang des Gartens zu, unterhalb der also vier Meter erhöhten Einfahrt zu dem Frühlingsgarten (P). Die ersten Frühlingsblüher, Zwiebeln und Stauden, auch

Sträucher, die das Bild umfassen, und Schlinger, die an der Stützmauer sich emporheben, beleben dieses Bild von Februar bis Juni. Westlich von diesem Gartenteil liegt der Tennis- und Spielplatz. Der Spielplatz, dessen Boden durch Gras befestigt ist, birgt ein Badebecken und Turngeräte. Durch ein Gartenhäuschen oder aber durch die seitlich den Platz begrenzende Pergola gelangt man auf den Tennisplatz.

Tennispieler, die das Haus nicht passieren sollen, können auf einem Wege, der an der Straßenseite des Grundstückes liegt, auf den Spielplatz gelangen. Östlich vom Eingang vor der Gärtnerwohnung liegt auch wieder vier Meter tiefer der Moorgarten (R). Er ist erreichbar durch eine Unterführung, die den Eingangsweg durchbricht. In ihm blühen Azaleen und Rhododendron. Eine Plastik, die auf einer Säule steht und eine günstige Höhe hat zu der Einfahrt, ist darin aufgestellt.

Aus der Besprechung des vorliegenden Projektes wird klar geworden sein, daß ich mich bewußt auf die Eigentümlichkeiten der Auftraggeber eingestellt habe, dann aber auch das Material, das dem Gartenarchitekten zur Verfügung steht, so verwertet ist, daß der Charakter gewahrt bleibt und die Wirkung erhöht wird. Der Mensch kann nie vollkommen die Natur nachahmen, wohl kann er aber ein Werk schaffen, welches mit den Mitteln der üblichen Kunstelemente ein Ausdruck unserer Zeit, unserer gegenwärtigen Lebensanschauung – und Empfindung ist. Die Begriffe Gartenkunst und Gartenarchitektur dürfen deshalb nur dann berechtigt sein, wenn der jemalige Künstler bewußt plant und ordnet und nicht den Garten in der vollkommensten Freiheit wachsen läßt.





*Septemberrmotiv aus den großen Versuchsrabatten für Stauden, die in einem der Heckenquartiere der Russischen Kulturen in Dedemse-ort angelegt sind und die vom Mai bis zum Spätherbst wechselvolle Bilder zeigen. Die farbigen Massen heben sich wirksam gegen das Grün der Thujahecken ab. Fröhe Asters herrschen, ihre blauen Töne stehen in angenehmem Gegenatz zu dem Gelb der hohen Goldruten und niedrigeren Rudbeckien und Helioopsis. Gute Nachbarn sind Gaillardien und hellblaue Nepeta.*



*In den Thujahecken, die die Staudenfelder der Gärtnerei Auerheim rahmen, wuchert die deutsche Stauden-Kapuzinerkresse, *Tropaeolum speciosum*, deren einfarbige rote Blüten aus dem Grün herausstechen. So schön dies auch ist, so lebhaft läßt sich die üppige Schwärze doch nicht die Hecke so, daß sie sich lange nicht wieder erhebt. Man muß daher mit solchen Versuchen vorsichtig sein. — E. Dietrich C. 5*



Im September

## ESTER CLAESSON / PRINZ EUGENS GARTEN

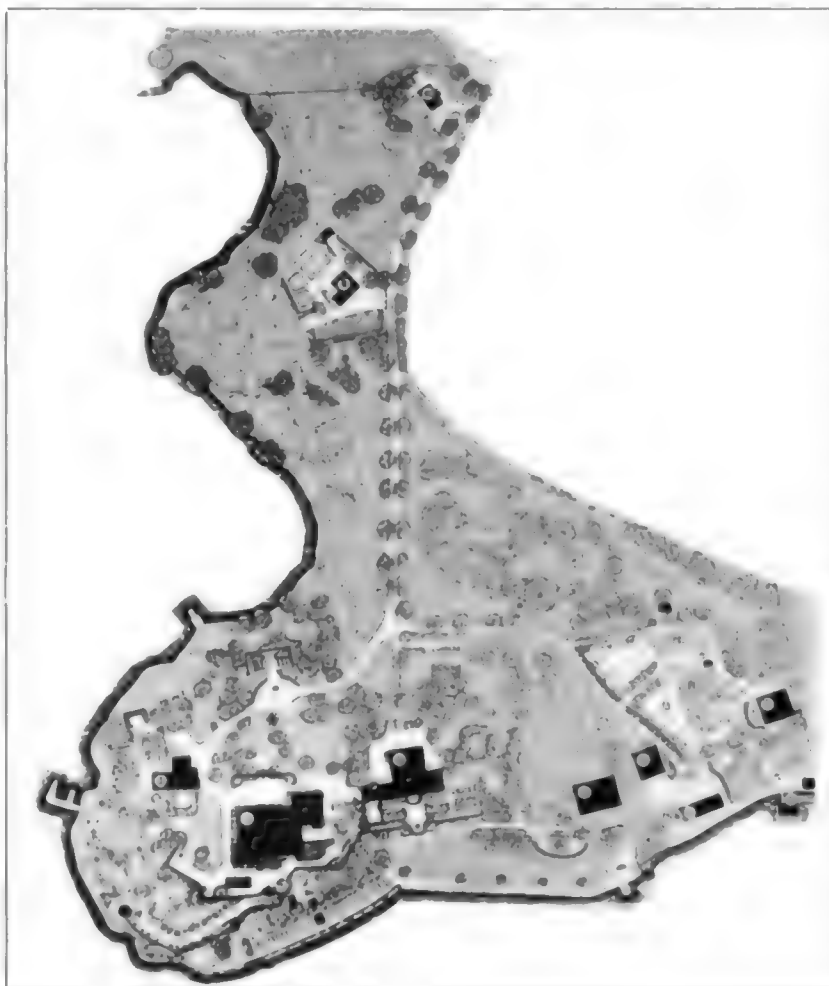
*Prinz Eugen von Schweden, der feinsinnige Maler, der unter den heutigen Künstlern seines Landes als Schilderer zart ge-  
tönter nordischer Landschaften einen hohen Rang einnimmt, hat in seinem Wohnsitz am Valdemarsudde eine Garten-  
anlage geschaffen, in der er sich auch als Gestalter schöner  
Gartenbilder und tiefer Kenner der Blumenwelt bewährt.*

**V**ALDEMARSUDDE ist ein Teil der Insel Djurgården bei Stockholm, die vor Jahrhunderten ein privilegiertes königliches Jagdrevier war. Seit dem lieb-  
zehnten Jahrhundert ist sie ein Volkspark und einer der beliebtesten Ausflugsorte der Stadt, kann sie sich doch an Naturschönheit mit den berühmtesten Lustparks der Welt messen. Jeder Fremde, der Stockholm besucht hat, kennt Djurgården und hat die Aussicht von den Höhen Skansens über die Stadt genossen. Vielleicht hat er sich auch einmal in den engen Gassen der malerischen Altstadt verirrt, dort wo die lustigen rotgemalten Holzhäuschen sich bis zum Wasser hinunter dicht aneinander drängen. Eine Gegend, die Bellman in manchen seiner Lieder unsterblich gemacht hat. Besonders an einem schönen Sommerfrühling ist hier draußen ein lustiges Treiben auf den breiten Fahrstraßen, die in verschiedenen Richtungen durch das weite Parkgebiet führen. Gegen Norden zu und am Wasser entlang kommt man an Karls XIV. reizendem Lustschloßchen Rosendal vorbei, das sich mit seiner vornehm-

men, festlich rotfarbenen Fassade schön vom Grün abhebt. Hier draußen strömt einem überall die Frische von See und Wald entgegen. Viele schön angelegte Promenadenwege führen durch schöne Naturpartien des Parkes, durch Auen mit anmutigen Wiesen, überfüllt von wilden Blumen und mit stolzen Gruppen tausendjähriger Eichen, oder über Bergplateaus und Anhöhen, bewaldet mit Birken und Fichten, von wo man eine weite Aussicht hat über die schöne wasserumflossene Insel

und Stadt. Durchquert man den Park, so kommt man gegen Süden, wo das Gelände sich talartig erweitert, auf Valdemarsudde zu.

Auf drei Seiten von der »Saltsee« umspült, bildet Prinz Eugens Gebiet eine Halbinsel, die gegen Norden durch ein hohes Bergplateau von der Insel abgeschlossen ist. Valdemarsudde war schon in früheren Zeiten von Djurgården abge-  
sondert, und der Name soll sich auf jene Zeit beziehen, in der König Valdemar Atterdag sich diesen Teil der Insel zugeeignet hat. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts ist dies Gebiet verschiedentlich bebaut worden, und als Prinz Eugen anfangs 1900 die Insel erwarb, lagen hier zerstreut einige ländliche rotgemalte Häuser, deren rotbraune Ziegeldächer lustig über lauschige Fliederlauben herausguckten. Auf einem der Bergrücken lag auch eine alte Olmühle, die bis spät ins 19. Jahrhundert in Betrieb war. Ihre wohlbekannte malerische Silhouette zeichnet sich schön in der Landschaft ab und bildet einen Vorposten gegen Valdemarsudde, wenn man sich





*Halle  
an der  
Nord-  
Seite*



*Süd-  
Terrasse*

Stockholm von der »Saltsee« nähert. Besonders reizvoll wird der Platz durch das abwechslungsreiche Terrain und die Vegetation, die hier für die Landschaft am »Saltsee« so typisch ist. Von Norden her dringt das Tal herein, auf einer Seite vom Wasser begleitet, und breitet sich zwischen zwei Höhenrücken in westöstlicher Richtung über die Halbinsel aus. Überall wachsen prachtvolle Eichen, und dicht unter den Felsen gegen Norden stehen wirkliche Riesen zwischen Beständen von Faulbäumen und anderem Laubgehölz. Die reichduftenden blühenden Wiesen gleiten in sanften Wellenlinien gegen Westen dem Wasser zu, wo die Flora üppiger wird und die Eichen Platz gemacht haben für Erlen und verschiedene Arten von Weiden. Die Spitze der Insel bildet den südlichen Höhenrücken. Hier steigen die Felsen in kühnen Ablätzen aus dem Wasser empor, und die vom Glacialeis ganz glatt geschliffenen, grauen Felswände leuchten hervor. Nur in ihre Höhlen und Spalten haben sich Steinbrech und Mauerpfeffer eingenistet oder sirupige Fichten sich verirrt und kleiden die Felsen in ein bald stumpfes, bald grelles Gewirr von Farben.

Hier oben auf dem Felsplateau mit der großartigen Aussicht über »stora segelleden« (einem Teil der Saltsee) hat Prinz Eugen den Platz für sein Haus gewählt. Seit 1905 lagert sich das weiße Schloß mit seinem kupfernen Dach fest auf dem Felsen. Gegen Osten ist in das abfallende Gelände die Gemäldegalerie eingegliedert und steht mit dem Schloß durch einen unterirdischen Gang in Verbindung. Die Gebäudegruppe tritt am deutlichsten von der See aus in Erscheinung, vom Norden her, wo die Einfahrt und das ländliche, graugrüne Torhäuschen sich befinden, liegt jedoch das Haus zwischen Bäumen verdeckt. Die weißen schönen Eingangstore zeigen den Weg durch den Park zum Schloß herauf, der besonders in dem frischen Grün der Vorsummerpracht einen bezaubernden Anblick bietet. Wie in eine Schneewolke gehüllt steht

der waldartige Bestand von Faulbäumen da; Gebüsche von Schlehen und Weißdorn lehnen sich über den Gartenzaun, und über die Wiesen breiten sich die vielen breitrispigen Blütenstände des Kerbel, Anthriscus, wie ein feiner Schleier, während die Luft mit würzigen Blütendüften erfüllt ist. Die Auffahrt folgt dem Terrain und macht eine kräftige Biegung vor dem terrasierten Hofe, der vor dem Haupteingang liegt und gegen das abfallende Gelände durch eine niedrige Brüstungsmauer abgeschlossen ist. Den Hof flankieren auf Mauerpfeilern zwei gewaltige Adler aus schwarzem Granit, ein Werk des schwedischen Bildhauers Milles. Durch die Halle des Schlosses tritt man in einen großen Empfangsalon, dessen französische Fenster und Türen sich gegen Süden auf eine dem Hause vorgelagerte Terrasse öffnen. Zu dieser führt eine schöne breite Freitrepppe mit Balustrade hinab. Auf dem oberen Absatz steht auf einem Postament eine bronzene Nike. Diese griechische Siegesgöttin, die sich der See zuwendet und ihre mächtigen Flügel gegen das weiße Haus abzeichnet, gehört zu dem wohlbekannten Bild, das Valdemarsudde von der See aus zeigt. Die Terrasse ist gegen Süden durch eine auf dem Ur-felsen gebaute niedrige Brüstungsmauer begrenzt und umgibt das Haus auf zwei Seiten, wobei die Terrassierung den Abstufungen des Geländes so nahe wie möglich folgt.



Wenn ich mir jetzt den ersten Eindruck der *Nike am Südeingang* feingegliederten Terrassen mit der wundervollen Aussicht über See und Stadt wieder lebendig ins Gedächtnis zurückrufe, fällt mir auch eine Äußerung Prinz Eugens ein, die für seine Gartenschöpfung bezeichnend sein mag. Sie lautet ungefähr: »Es hat sich hier niemals um eine Gartenanlage im gewöhnlichen Sinne gehandelt, sondern die Anlage wurde bedingt durch die eigenartige landschaftliche Schönheit, und Terrassierungen sind nur gemacht, um die Beweglichkeit des Terrains zu betonen, oder um die Linien des Hauses, wo es sich notwendig erwies, zu erweitern, oder schließlich um schöne Ausichten zu gewinnen. Im übrigen ist das Terrain wie auch die Vegetation vor Eingriffen jeder Art bewahrt geblieben.«

Diese Absichten kommen überall zum Ausdruck, und die Selbstverständlichkeit des Aufbaues läßt von Anfang an das Werk eines wahren Künstlers erkennen. Aber auch in feinen Details der Pflanzung merkt man die Hand des Künstlers und wird deutlich gewahr, daß Prinz Eugen auch ein großer Pflanzenkenner ist, der sein Material zum Vorteil der Anlage zu verwenden versteht. Auf der oberen Terrasse, die von zwei blühenden weißen Roßkastanien flankiert wird, liegt ein farbiges Parterre um die schöne Fontaine von Milles. Buchsornamente umschließen





licht genießen. Unten buchtet sich das Ufer, und die Wellen der vielen Schiffe branden an den Felsen herauf. Wo hinter der Felsenspitze das Ufer eine Bucht bildet, streckt sich die leichte Landungsbrücke ins Wasser hinaus.

Verfolgt man den Weg am Ufer entlang, so kommt man, am alten malerischen Wohnhaus vorbei, durch dichtes Fliedergebüsch und über alte Terrassen zu einem geschützten Ruheplatz, der auf dem Grund eines früheren Hauses liegt. Hier hat man einen friedlichen Ausblick auf den stillen Hafen mit den verankerten Segelschiffen, und gegenüber liegt, in Grün gebettet, das südliche Ufer von Djurgården.

*Blick über die Süd-Terrasse* die Frühlingspracht roter Darwintulpen, blauer Vergißmeinnicht und hellgelber Primeln, die später rosa Pelargonien Platz machen. Am Haus und Treppengeländer ranken hellgrün belaubte Clematis empor, und Dorothy Perkins-Rosen folgten ihnen in diesem Jahre ein wenig verspätet, da sie unter dem strengen Winter gelitten hatten. Der große Kiesplan der Terrasse ist von weißen Gartenmöbeln belebt, die einladende Ruheplätze vor der niedrigen, von Gaisblatt umrankten Umfassungsmauer bieten. Auf dem verkörpften Eckpfeiler der Mauer bildet Rodins berühmte Skulptur »Der Denker« eine bedeutsame Dominante in der Gliederung der Terrassen. Ein schönes Detail sind auch die Postamente der Terrassentreppe mit den prachtvollen italienischen Vasen, die im Sommer mit leuchtenden terrakottaroten Pelargonien besetzt sind.

Die untere Terrasse folgt ganz den Linien eines niedrigen Plateaus. Bis auf den die Terrasse begleitenden Kiesweg ist hier das natürliche kupierte Terrain ganz beibehalten. Schön wird später die Bepflanzung auf beiden Seiten dieses Weges, wenn die dichte Hecke blauer Iris in Blüte steht und Kronenbäumchen von Schneeball ihre Kugelrispen entfalten, während die dazwischen gepflanzten Sträucher von *Potentilla fruticosa* golden überzogen sind. Dahinter steigt der Rasen zu der hohen mit Schlingern schön bewachsenen Terrassenmauer hinauf, aber seitwärts, wo der Urfelsen hervortritt und die Vegetation sich weiter ausbreiten darf, drängt der Gaiklee bis zur Mauer hinauf und eine Menge von farbigen Stauden, die hier in Trupps auftreten, bilden den Uebergang zum Rasen. Doch die Blicke wenden sich von diesen Details ab dem Waller zu, und man fühlt sich hingezogen von der wunderbaren Aussicht und dem lebhaften Betrieb auf der See. Hunderte von Schiffen fahren hier täglich vorbei. Alle kommen von der Stadt oder gehen zu ihr hin, die ihre Silhouette mit den vielen in der Sonne glitzernden Türmen gegen den blauen Sommerhimmel so scharf abzeichnet.

Ein kleiner weißer Tempel mit kupfernem Dach schließt diese Terrasse ab. Von hier aus kann man so recht die schöne Aus-

*Untere Terrasse*



Dieser schön bewegte und reich bewachsene Strandort mit seinen Landungsbrücken und kleinen Booten ist zum Ruheplatz wie geschaffen, auch wundervoll zur Aufstellung von Skulpturen geeignet. Wir kommen dann in der Böschung gegen Westen auf eine zweite neuangelegte Terrasse. Vor dem Eingang dazu befindet sich eine vergoldete Bronze, Herakles, von dem Franzosen Bourdelle. Die Blumenbeete dieser Terrasse prangen im Hochsommer in reichem Blumenflor um eine schöne griechische Marmorsäule, die eine Sonnenuhr trägt. Geht man weiter, so kommt man über die südliche Schloßterrasse zurück zur Gemädegalerie. Durch die ver-



schiedenen Höhenlagen beider Ge- Rodins  
bäude hat sich hier eine Abstufung des „Denker“  
Terrains ergeben, man mußte auch den Verbindungs-  
weg durch Terrassierungen verdecken. Diese Not-  
wendigkeit ist hier zur Tugend geworden. Von der  
erhöhten Lage dieser Terrasse hat man einen feinen  
Überblick gewonnen über die untere, der Gemäde-  
galerie vorgelagerte, offene, sonnenbelebte Blu-  
menterrasse mit der malerischen Mühle im Hinter-  
grund. Im Schatten hoher alter Bäume steigt man  
auf breiten niedrigen Stufen zu der Terrasse hinab,  
die an sich strenge Anlage mit ihrem bastionartigen  
Ausbau vor der Haupttreppe ist zu jeder Jahreszeit  
reich mit Blumen geschmückt. Die beiden großen  
Mittelfelder tragen auf marmornen Säulen zwei schöne  
Skulpturwerke von Milles. Der Boden ist mit Rosen  
bepflanzt, zwischen denen Stiefmütterchen einen far-  
bigen Teppich bilden. In den Bändern ringsum und  
vor dem Haufe blühen Darwintulpen und Primeln,  
die später Platz machen für Nelken, Petunien und  
schöne herbstblühende Einjahrsblumen. Dann sind  
auch die Mauern mit duftigen Guirlanden von Rosen  
und Clematis überwachsen. Gegen Osten bildet der  
»Mühlberg« den Abschluß, der mit seinen Felspartien  
und Fliedergebüsch böschungartig gegen Norden  
in eine Parkwiese mit wilden Blumen übergeht. Hier  
blühen Windröschen und Milchsterne zwischen einge-  
pflanzten weißen und gelben Narzissen. Ihnen folgen  
wilde Akeleien, Kaiserkronen und graziose Schach-  
blumen.

Der Parkweg führt durch »das Tal« zum Ökono-  
miegarten, wo der Obst- und Gemüsegarten, die  
Gewächshäuser und Frühbeete einen geschützten Platz  
dicht am Bergabhang bekommen haben. Hier bewohnt  
der Gartenmeister ein nettes Gartenhaus. Prinz Eu-  
gens Gartenmeister ist einer der auserwählten Gärtner,  
deren natürliche Begabung sie zum Beruf treibt und  
die dann lernen, so lange sie leben. Er ist ein Prak-  
tiker, der seine Pflanzen kennt und sie und die ganze  
Anlage liebt, deren Entstehung er seit 1900 miterlebt  
hat. In der Instandhaltung ist er ein Meister, auch im  
Ökonomiegarten herrscht schönste  
Obere Terrasse Ordnung. Man braucht nur einmal





die Blumenfenster im Schloß zu sehen, um zu verstehen, daß auch für die Blumenaus schmückung im Hause nur das Schönste geboten wird. Schließlich kommen wir zum südlichen Ufer zurück und folgen den Weg dem Waller entlang, wo ihn die großen schlanken Pyramidenpappeln einreihig begleiten, bis wir zu einem von Grün umschlossenen Blumengarten gelangen. Von der Strandseite her bilden Heckenkirfchen eine schützende Umrahmung, auf der anderen Seite steigt die Bergwand steil bis zur oberen Terrasse empor. Prinz Eugen erzählte, daß das Bepflanzungsproblem nicht leicht zu lösen war. Aber indem er dem Räte Professor Lichtwark folgte und vor der Felsenwand einen zusammenhängenden Bestand von schönblühenden beerentragenden Sträuchern pflanzte, ist es ihm gelungen, einen geschlossenen Raum und zugleich einen Hintergrund für den einplazierten Blumengarten zu erhalten. Die Mittelpartie, dort wo die Felsenwand sich schluchtmäßig zurückbiegt, ist architektonisch



*Oberes Bild: Bassin im Blumengarten*

gestaltet, was der Anlage einen wundervollen Halt gibt und diesen Teil mit den oberen Terrassierungen harmonisch verknüpft. Von dem erhöhten Sitzplatz hat man einen schönen Blick auf das rechteckige Bassin mit seinem Skulpturenschmuck, die Seerose von Hasselberg. Die rechteckigen Blumenbeete daneben sind von Iris purpurea eingefasst, die zusammen ein farbiges Band vor der Hecke bilden. Auf der anderen Seite öffnet sich die Perspektive über den Bergabhang, wo Gaisblatt und blühende Stauden sich sehr dicht unter der obersten Terrasse hinziehen und den Abhang farbig beleben. In den schönen Einzelheiten wie in dem Entwurf der Hauptlinien kommt überall stark zum Ausdruck, daß Prinz Eugen mit dem Auge des Malers die natürliche Schönheit des Terrains und der Umgebung durch die Gestaltung auf das glücklichste hervorgehoben hat.

*Blumenterrasse vor der Gemäldegalerie. — Bilder C. G. Rosenberg.*



*Lavatera albiensis* ist gleichsam eine veredelte Form der rosa *L. thuringiaca* und bildet wie diese wuchtige hohe Staudenbüsche von monatelangem Sommer- und Herbstflor für alle Zwecke.



*Aconitum Wilsoni*, der schönste Herbst-Eisenhut, ist eine willkommenen Bereicherung kräftiger Lilafarben des Herbstes, gleich wirksam einzeln wie in Mengen zwischen Dahlien oder Astern.

## KARL FOERSTER / NEUE HERBSTSTAUDEN

**A**UCH im Herbst ist es heilsam für uns, in der Erwartung immer neuer und immer schöner Blumen zu leben. Seltsam, wie diese zarten und ätherischen Erlebnisse und Erwartungen unser Weltgefühl in seinem innersten Nerv berühren und wie viel Kraft ihnen innewohnt, das Dur und Moll unserer Gedankenwelt zu beeinflussen.

Die schönen weißen neueren Anemonen Luise Uhlenk und Schneekönigin blühen mit ihren Alabasterfalten hinter ihrer japanischen Landsmännin Veronica Hendersoni, der Königin aller Ehrenpreisarten, die mit tiefblauen achtzig Centimeter hohen und wuchtigen Blütenbüschlein eigentlich auch in allen Herbstgärten zu finden sein müßte.

Unsere Beziehungen zu Herbstanemonen werden wieder durch Neuzüchtungen aufgerührt und vertieft, die Natur breitet auch hier immer neues Schönheitsland vor uns aus, wo die Phantasie keine neuen Möglichkeiten sah.

Weit in den Herbst hinein geht der Flor des Baikahelmkrauts, das mit seinen 60 Centimeter breiten und ebenso hohen Staudenbüschlein »mal ganz was Anderes« und Neues in herbstliche Rabatten und Steingärten bringt.

Unverwundliche Herbststauden für mannigfaltige Verwendung in Rabatten, Rasenplätzen, Naturgärten und vor allem im herbstlichen Steingarten sind doch die 20 schönsten Herbstzeitlosen und Herbstkrokus, denen die neue Gartenkunst ganz neue Entfaltungsmöglichkeiten bietet.

Auf diese Staudenschatze abseits der großen Heerstraßen der Astern, Dahlien, Gladiolen und gelben Riesenstauden kann hier nicht genug hingewiesen werden. Zwölfjährige Gartenversuche mit ihnen offenbaren beschämende Gutmütigkeit und Treue dieser frühlingshaften Herbstgewächse. Neuerlich sind noch mancherlei Abwandlungen ihrer Schönheit

hinzutreten. Das Vanda-coerulea-Blau des *Crocus speciosus* ist in *C. s. globosus* vertieft und durch sein späteres Blühen von größerer Dauer, in *C. s. Artabir* von dunklerem Geäder durchzogen und in *C. s. Aitichisoni* in ein sehr edles Blau übergegangen.

Wenig bekannt ist es, daß es früh blühende und spät blühende Herbstzeitlosen gibt und daß der Flor der *Herbstcrocus* sich erst an deren Verblühen anschließt und durch späte Sorten noch verlängert wird.

Eine Wohltat im Steingarten des Herbst ist die orangerote Blütenmasse der 50 Centimeter hohen *Zauschneria californica*, von der es eine robuste gute Gartenart und eine empfindlichere gibt. Ein wirklicher Grund für ihre Seltenheit in Gärten besteht nicht, man muß sich vor diesen Rätseln immer damit trösten, daß hundertmal wichtigere Gartendinge noch eben so selten sind. In schwerem Boden auf ebener Erde fault sie, aber man kann ihr un schwer ihre kleinen Wünsche nach leichtem durchlässigem Boden auf erhöhter Steingartenstelle erfüllen. Ihr Flor dauert lange Wochen.

Noch bis in die Herbstzeitlosenzeit reicht der seltsame Reigen der Laucharten, deren wirklich großartige Vertreter so gut wie garnicht bekannt sind. Denke dir auf halbmeterhohen Stielen kopfgroße Gerüste aus Blütenständen und Fruchtständen, die aussehen wie explodierende Schrapnells. *Allium Schuberti* heißt der harmlose bürgerliche Name für dieses tolle Zellenfeuerwerk. Nicht weniger abenteuerlich ist der imponierendste aller Lauche, das edle schwarzrote *Allium Rutherfordi* mit seinen großen Bällen auf 70 Centimeter hohen Stielen. Daneben wirken klein und zierlich *A. pulchellum* violettgrau und *A. flavum* in sehr edlem Gelb, die man wegen ihres feinen Farbenspraches zusammenpflanzen sollte.

Gefülltblühende *Tunica* ermüden auch im Herbst nicht mit Blüten zwischen der niederen *Veronica spicata alpina floribunda*, die mit dichten



kleinen Blütenkandelabern ins Unendliche blühen.

Herbst ist unter Mitberücksichtigung der Tageslänge wohl ein Drittel des Daseins. Die Blumen des Herbstes bringen uns dessen Weiträumigkeit in besonderer Weise zu Gemüte, sowohl in dem Nacheinander vieler Kurzblüher als auch in den ihn von Anfang bis Ende begleitenden Dauerblühern.

Ganz überrascht sieht man weit in den Herbst hinein das neue niedrige rotbraune *Helium Crimson Beauty*, das schon im Frühsommer Farbe hatte, immer noch in voller Blüte. Diese kleinen Helenien sind wichtige Farbenbringer für kleinere Gartenräume und weite Zeiträume.

Wem große Herbsthelenien irgendwo zu hoch sind, findet auch neue halbhohe, so H. Wyndley in brauner Farbe von festem, nicht stützungsbedürftigem Wuchs, bei 1 Meter Höhe. Eine ganz neue Entdeckung, *Kirengeshoma palmata*, gibt uns im Herbstgarten zu rätseln. Sie ist 40 Centimeter hoch und blüht mit blaßgelben Blumen aus edlem und bedeutsamem Blaugerüst. Unverwundlich hält sie ihren Platz inne, scheint sich mit ihrer verschlossenen Schönheit aber nicht an Menschen, sondern an ihre heimatlichen japanischen Berg- und Waldgeister zu wenden.

Immerhin müssen wir es auch unserer Heimat zurechnen, daß sie einem so ungeheuren und immer wachsenden Kreise fremdartiger ferner Pflanzen gedeihliche Dauerstätte und neue Heimat bietet. Heimat ist etwas, was wir nie auskennen und ermessen können und was durch seine Verwandlungskräfte, seine Unergründlichkeit und durch sein wachsendes Verdrängen mit dem Reichtum und Lebenshauch fremder Ferne unseren Wanderdrang in ein immer wunderbarereres Verhältnis zur Heimatfreude setzt.

Ins Goldrautenreich ist allerlei neue unerwartete Bewegung gekommen. Die festen kleinen Zwerge *Solidago virgaurea nana*, aus denen man gelbe, wie gelbhore aussehende starre Hecken von 60 Centimeter Höhe machen kann, haben großdoldige Veredlungen und auch Sorten von viel späterer Blütezeit hervorgebracht. Von der Sorte



*Anemone japonica* Luise Uhlenk gehört mit Schneekonigin zu den schönsten Dauerblütern im Herbst. Gute Nachbarn sind *Cimicifuga*, *Aster amellus*, Herbstzeitlosen.

*themum Market White*, das seine Härte in diesem arktischen Winter erwies. Es ist mittelgroß in Blume und Pflanze und völlig von allen bisherigen weißen verschieden.

Auf dem Gebiet der hohen Staudenastern sind die deutschen Züchter etwas eingeklappt. Die 15 voraussichtlich besten englischen und französischen Neuheiten sind in Deutschland noch lange nicht genug durchgeprüft. Eine Staudenaster muß als unberührte Einzelpflanze mehrere Jahre hindurch auch unter ungünstigeren Gartenbedingungen auf Gesundheit, festes Wuchserüst und Schönheit beobachtet werden. Einige neue sehen sehr vielversprechend aus und entwickeln Büsche von

*Veronica Hendersoni*, japanischer Ehrenpreis, groß und spätblühend, für Rabatten, Steingärten. Schöne Nachbarn sind *Wahlenbergia*, *Anemone vitifolia* und *japonica*.



Goldfrah! und anderen wird später zu berichten sein.

Eine Fülle gartenkünstlerischer Wünsche hat schon lange auf diese kleinen Schmuckgestalten gewartet.

Auch in den mannshohen straffgebaute Goldrauten, die gleichfalls sich selber tragen und selbstverständlich auch nichts mit den alten Ausläufergoldrauten zu tun haben, zeigt sich ein neuer Schmuckwille der Natur. Aus ihrem »strähnigen Haar« streben sie zu Lockenkopfreizen hinüber: »Goldwirbel«.

Die schönsten *Chrysanthemum indicum* sind noch immer neue und seltene Stauden. Zu den starkwüchsigsten, nicht nur bei richtiger, sondern auch bei falscher Gartenbehandlung unverwundlichen Sorten gehört das neuere weiße Oktober- »Chrysan-

thum grandiofer Kraft und Eigenart des Baues. Man sollte viel mehr hinter allen Neuheiten hoher Staudenastern herjagen und in jedem Jahr auch Auslaaten vornehmen.

Ich möchte keinesfalls das unendliche Vergnügen missen, in jedem Herbst am Wuchserüst neuer großer Staudenastern - Büsche herumzuraten und mir auszudenken, was sie wohl in ihrem schwarzen Dickschichten von wunderlichster Tektonik für neue Blütengeheimnisse brauen, und dabei oft noch im Abenddunkel unter dem Sternenhimmel die Eigenart der mannshohen Büsche auf ihre Zukunftsweite hin abzutaufen.

Man merke sich auf



*Brachycome iberidifolia*, das Maaßliebchen vom Schwanzfluß in Australien, ist besonders in der Form Blaufternchen aus den Dippelchen Kulturen eine reizende ansprechende Einjahresblume, die kaum über 10 Centimeter hoch wird. Bei Ausfaat an den Standort müssen die Pflanzen so verdünnt werden, daß sie sich gut buschig ausbilden.



Ist schon unsere Wiesenraute, *Thalictrum aquilegifolium*, eine recht ansprechende Staude, so wird sie an Schönheit durch das westchinesische *T. dipterocarpum* doch bei weitem übertroffen. In den großen Blütenständen kontrastiert das Lilä der Blütenblätter hübsch mit dem Gelb der Antheren. Aufnahme aus den Moerbeimischen Kulturen C. S.





alle Fälle schon die Namen: Dick Ballard, Ethel B. Anita B., Rachel B., Little blue boy, Perrys White, Snowdrift, Perrys Pink improved, San Banham, Barrs Pink, Joan Vaughan, Maid of Collwall, Glory of Collwell, Queen of Collwell.

Wenn fünf nicht umfallende, nicht wuchernde, nicht gelbstielig werdende, nicht mehlaubefallene, durchschlagend schöne neue Weltforten, die auch in trockenen Jahren tadellos gedeihen, darunter sind, so lohnt solche herrliche neue Herbstfreude auf immer alle jährliche Prüfungsmühe.

In Deutschland hat man sich zwar mit mehr Erfolg als irgend ein anderes Land, aber doch zu einseitig mit der Veredlung der niederen Alier amellus-Arten abgegeben. Unter den neuesten fallen Silberblick, Erstling, Kobold, Sieger als Weltforten auf.

Die neuen Schweizer Alierhybriden (Amellus  $\times$  Thompsoni) Frikarts sehen sehr nach einer längeren Blütendauer, als alle übrigen Alier aus. Die Büsche sind 70 Centimeter hoch. Ihre Zwergformen dagegen werden in Steingärten als Dauerblüher des Herbstes sehr willkommen sein.

Herrlich ist das edle Rot der neueren Rudbeckia purpurea Leuchtstern, unvergleichlich die Blütenfülle und Gedrungenheit sowie die reiche Ausgefaltung der Einzelblüte bei Scabiosa caucasica Schöne von Eise nach. Unter den Herbst-Akoniten stehen Aconitum Fischeri, Wilsonii und autumnale an erster Stelle. Der Samen keimt nach Beobachtung

Obergärtners Pfeiffer-Erfurt in drei Zeitfolgen. Die Samen der Mittelsrispe laufen im Frühling auf, die Seitenrispen keimen im Herbst nach einem Jahr, später reifende liegen noch länger und keimen dann ganz dicht und reich. Eisehut ist wert, wie Rittersporn in Veredlungszucht genommen zu werden. A. Wilsonii ist der »eingedrückte Kopf« schon abge- wöhnt worden.

Die stärksten neuen Herbstblumenüberraschungen hält immer das Dahlien- und Gladiolen-Reich für uns bereit.

Die monumentale Formen Schönheit und die völlig überraschende Stärke und Mannigfaltigkeit der Farben in den Züchtungen für 1925 und 1926, an denen Süd-, Mittel- und Norddeutschland beteiligt sind, werfen einmal wieder alle bisherigen Urteilsmaßstäbe um. Sie erfüllen in solchem Maße die äußersten Phantasieerwartungen, daß man zunächst gar keine Wege in noch höheres Schönheitsland dieser Blumen vor sich sieht. Erst aus längerem Zusammenleben mit ihnen entstehen dann wieder neue Ahnungen und Wünsche. Aber wenn man das schnelle Tempo bedenkt, in dem diese neue Schönheit sich seit zwei Jahrzehnten entfaltet, weiß man nicht recht, welchen Weg der Fortschritt durch die kommenden Jahrzehnte gehen soll und wird von einer ganz merkwürdigen Neugier erfaßt, mit welchen Blumenverwandlungen denn nun die vor uns liegenden Zeiträume erfüllt sein werden.

## B. VOIGTLÄNDER / KONIFEREN FÜR KLEINE GÄRTEN

ES ist begreiflich, daß besonders Besitzer kleiner Villen- und Hausgärten das Bestreben haben, möglichst viele solcher Pflanzen zu verwenden, die diesem auch im Winter durch ihr immergrünes Kleid Freude und Abwechslung bringen. Wollen sie doch, besonders in der Stadt, nicht nur solche oftmals nicht viel mehr als einige Quadratmeter große Gärten gebührend ausnutzen, sondern auch Studien und Beobachtungen an möglichst recht zahlreichen Pflanzen ausführen. Die Gartenkunst sollte den Pflanzen, die in kleinen Anwesen zur Anpflanzung kommen können, größere Beachtung als bisher schenken. Es sollten hier nur noch solche Pflanzen Verwendung finden, die infolge ihres Wadstums hierher gehören, mithin nicht solche, welche in einigen Jahren schon alles verdrängt haben durch ihre Größe, und dann von den immergrünen Pflanzen nur solche, die gegen Ruß, Staub und Trockenheit ziemlich immun sind.

Da hier schon vor einiger Zeit an anderer Stelle auf passende immergrüne Pflanzen aufmerksam gemacht wurde, sollen heute einige Koniferen, da sie in solchem Gärtden immer an erster Stelle gesucht sind, empfohlen werden, die den Forderungen, fest gegen Ruß, Staub und Trockenheit zu sein, am ehesten nachkommen. Besonders aus den Gattungen Picea und Chamaecyparis sind es mehrere Varietäten und Formen, die das halten, was sie sollen. So von Picea excelsa die Formen Maxwellii, mannshoch, und pygmaea in gleicher Höhe, ferner pyramidalis und nana, die bis zu drei Meter hoch werden. Zu diesen höher wachsenden Formen kommen noch einige ganz niedrig bleibende: humilis, gegen einen Meter hoch, sehr dichtzweigig, die ungefähr gleich hoch werdende pumila, Remontii, gleich hoch, fast kugelig, und die ganz niedrige fast nistförmig nana compacta. Eine schmale und schnell in die Höhe gehende Form ist microphylla und braucht man für größere Stadtgärten eine Fichte, sollte var. columnaris Verwendung finden statt der hier gewöhnlich gepflanzten Stammform, die oftmals wie eine Vogelfeuchte dasieht.

Von den Scheincypressen ist es besonders die Chamaecyparis Lawsoniana-Gruppe, die mehrere Formen enthält, die hier gut am Platze sind. So Lawsoniana pendula, kräftig grün, kraftstrotzend, pygmaea eine sehr haltbare Form, Westermanni mit zierlichen Zweigen und ziemlich schnell wachsend und für kleinste Gärtden, wenn hier Koniferen überhaupt vertreten sein sollen, Forstckii, bis ein Meter hoch und fast ebenso breit wachsend, und die allerliebste zierliche gracilis. Aber auch Chamaecyparis obtusa liefert ein paar ausgezeichnete Formen: Keteleeri, pygmaea und nana, alle drei langsam wachsend, sehr zierlich im Außern und doch haltbar. Sollen in solchen kleinen Gärten hohe Hauskanten verdeckt werden, ist Chamaecyparis nutkaensis pyramidalis am ehesten am Platze.

Aus der Eibenfamilie ist, da die gewöhnliche Taxus baccata bekanntlich breit geht und auseinander fällt, hier zu empfehlen: gracilis pendula, eine besonders langnadlige Form, und pendula, sehr anmutig mit hängenden Zweiglein, wozu dann noch für größere Verhältnisse adpressa käme, eine langsam wachsende und sich schön rund bauende Form, die dadurch und durch ihre Rauchfestigkeit in erster Linie hierher gehört.

Von anderen Koniferen-Gattungen wären hier dann noch anzuführen: Juniperus Sabina tamariscifolia und Sabina humilis (letzte aber nur für größere Partien), die beide härter und schöner als die Stammart sind. Verwendet man dann hier noch Juniperus nana und canadensis aurea, beides Formen wie geschaffen für Steinpartien, und, falls der Lebensbaum auch vertreten sein soll, einige niedrige Formen von ihm, wie Thuya occidentalis nana, nana aurea, recurvata nana und die Kugel- form globosa, so dürfte eine Auswahl zusammen kommen, die zwar auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht, die aber mit zeigt, welche Koniferen in solche kleine Gärtden gehören. Eine Tsuga canadensis mit ihren weit ausladenden Zweigen in einen kaum drei Meter breiten Vorgarten zu pflanzen, ist mir immer als ein Unding erschienen.

## HEINZ WICHMANN / EIN WOHNGARTEN

WENN man den Rhythmus, das schnell pulzierende Leben der Gegenwart recht mitfühlt, wenn man das große Gesehehen im heutigen Künstlerleben zu begreifen versucht, so versteht man nicht, wie nüchtern und tot, ja fast rückständig die Gartenkunst sich zu all diesem stellt. Nüchtern und tot werden die Wohngärten gebaut, nachdem man sich von dem sentimental-feministischen englischen Gartenstil befreit hat. Fast negierend sieht die Gartenkünstlerchaft den modernen Formproblemen gegenüber. Wenn man Gelegenheit hat, durch die Neubaugebiete Berlins und Hamburgs und anderer Gegenden zu gehen, und dort sieht, wie wenig sich der Gartenkünstler den Formideen des Baukünstlers anpaßt, so fragt man sich unwillkürlich: ist diese starke Welle an dem Gartenarchitekten vorübergegangen?

Der hier dargestellte Wohngarten ist ein Versuch, einen wirklichen Wohngarten zu bauen, also einen Garten, der die Erweiterung des Hauses ist, den man baut wie das Haus und der organisch mit dem

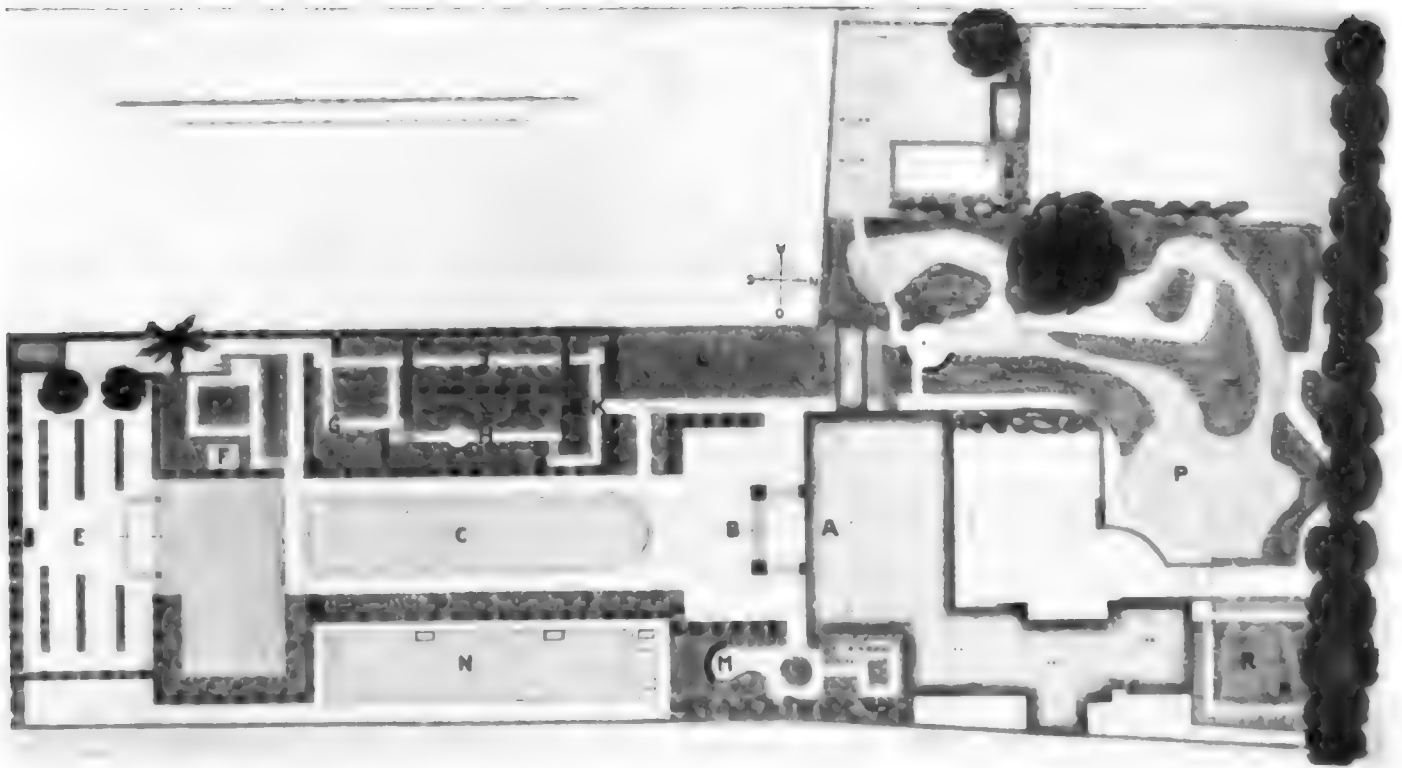
Hause verwachsen ist. Der sich aber auch weitestgehend den Lebensbedürfnissen der Menschen, die darin wohnen, anpaßt und möglichst die Stimmungswelt dieser Menschen noch steigert.

Die Menschen, für die dieses Projekt entstanden ist, sind Künstler, Menschen unserer Zeit, die Besitzerin ist Pianistin.

Das Gelände ist sehr bewegt, Höhenunterschiede von drei bis vier Metern sind vorhanden. Es liegt in der Nähe einer Großstadt.

Betreten wir das Gelände von der Nordseite durch das Hauptportal, so schauen wir auf ein Haus (A), welches körperlich malerisch aus dem Erdboden wächst. Der Vorhof ist mit einem Mosaikpflaster befestigt. In den Gebäuden auf der Westseite, die den Hof einseitig umfassen, sind die Gärtnerwohnung, die Garage und Wirtschaftsräume untergebracht. In der Mitte des Erdgeschlosses nach der südlichen Gartenseite zu befindet sich ein 50 Quadratmeter großer Musiksaal. Westlich davon das Herrenzimmer, östlich das Damenzimmer. Dem Musiksaal ist vorgelagert ein



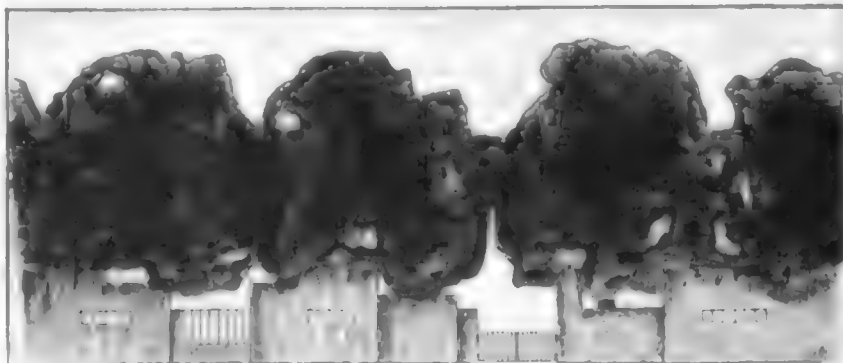


Vorhof, welcher mit dem Hause durch eine Terrasse verbunden wird. Der Vorhof (B) ist umfellt von einer vier bis fünf Meter hohen Hecke, er öffnet sich nach dem Süden in die lange Achse. Auf der Achse befindet sich ein langgezogenes Wasserballin (C), fast ebenbödige, dessen Boden und Wände mit farbigen Fliesenmaterial bemauert sind. Der Wasserstand ist 50 Centimeter hoch, sodaß die Fliesenfarbe durch die Wasserfläche noch sichtbar ist. Räumlich wird diese Achse durch Hecken gefaßt. Auf der Ostseite ist eine bunte Staudenrabatte angebracht. In dem Ballin sind Springbrunnen eingeordnet, die dadurch, daß sie teils die Wasserfläche durchbrechen, teils in kurzen Strahlen über der Wasserfläche aufsteigen, um dann wieder hart auf die Wasserfläche aufzuklagen, dann aber auch in hohen Strahlen die Wasserfläche übersprühen, eine ganz bestimmte gewollte Wassermusik hervorrufen. Am Ende des Ballins erweitert sich die Achse zu einer Wiese, die sich nach dem Osten zu eröffnet. Dieser Platz, der wieder von Hecken umfellt und von bunten Staudenvorpflanzungen eingerahmt ist, dient den Tanz- und Reigenpielen. Die Achse selbst löst sich in einem von Hecken gestellten Naturtheater (E) auf. Die ganze Achse ist sehr repräsentativ gehalten. Sie soll eben auch vor dem Musiksaal das gefellige Leben des Hauses aufnehmen können. Aus ihr sollen die starken Akkorde unserer Musikgrößen ausklingen und womöglich noch das Erlebnis des Spielenden unterstützen. Ich wollte erreichen, daß zu jeder Tages- und Jahreszeit für einen empfindungsstarken Menschen immer wieder neue Erlebnisse aus diesem Gartenbild herauswachsen. So wird es sein, daß die Frühlingsstimmung sich in Haydn und Mozart auflöst, wenn die ersten farbigen Zwiebeln auf dem Erdgrund stehen, die sonst harten Taxushecken sich mit lichtgrünen Farben überziehen, und die Pyramidenpappeln am Ende der Achse, mit einem braunroten Kleide angetan, im Frühlingswinde erschauern. Ähnliches wird es auch im Sommer sein, wenn

letzten großen Herbstakkord ausklingt, wenn die Natur die reichsten Farbenwunder hervorzaubert, dann wird man mit der größten Leidenschaftlichkeit gezwungen, Beethoven, Schönberg, Bartok zu spielen. Brahms wird aber in seiner Vielseitigkeit dann zum Ausdruck kommen, wenn der Herbststurm die Natur zerwühlt, wenn die Pappeln ächzen unter dem Winddruck, wenn auf dem düsteren Heckenhintergrund die letzten Farben verklingen. Zu all diesen Bildern wird aber immer das Naturtheater der entsprechende Hintergrund sein, also einmal rein dekorativ empfunden, dann aber wird es auch keinen schöneren Ort geben, um sich hineinzuerleben in alles Schönegeistige.

Auf der Westseite dieser Achse sind die Sondergärten eingeordnet. Es sollen dies die eigentlichen Zimmer des Gartens sein, in denen man je nach Stimmung *Garten erleben* fühlt. Sie sind möglichst klein gehalten, um ihnen den Stempel des Behaglichen zu geben. Durch Erdbewegungen sind schon die Flächen belebt. Treppen und Trockenmauern lockern das Bild. Wir kommen vom Naturtheater ausgehend zuerst in den Ornamentgarten (F), dessen Bepflanzung, gleich der der übrigen Sondergärten auf S. 179 genau gekennzeichnet wird. In ihm sind Pflanzen zusammengezogen, die durch Blatt und Blüte rein ornamental Charakter haben und in ihrer Zusammenstellung bizarr und harmonisch das Gärtchen beleben. Der folgende Garten in der Führung nach Norden birgt vorwiegend Herbstblüher (G), die in blau und gelb komponiert sich weich und harmonisch der schwächeren Sonnenbestrahlung anpassen. Über einige Treppenstufen gelangen wir in den Sommergarten (H). Er soll ein Farbenjubiläum sein. Aus diesem Grunde sind in ihm nur Pflanzen verwertet, die in starken Kontrastfarben wirken. In großen Farbenplexen strahlt uns das Rot, Gelb, Blau und Weiß entgegen, gemildert durch das warme Grün des Laubes, und das ganze Bild geschlossen durch die regelmäßige Heckenpflanzung. Wenn man sich über diesem Gärtchen die starke

Sommer Sonne vorstellt, so kann man sich vielleicht schon ein kleines Bild von seiner Farbenfreudigkeit machen. Neben diesem Garten ist an der Grenze des Grundstücks der Paeoniengarten (I) gelegen. Ein Weg, auf der Mitte geführt, erschließt ihn. Auf beiden Seiten wiegen sich die schweren Blütenbälle in den schönsten Farben. Eine Sitzgelegenheit in dem dahinter liegenden Ericacengarten

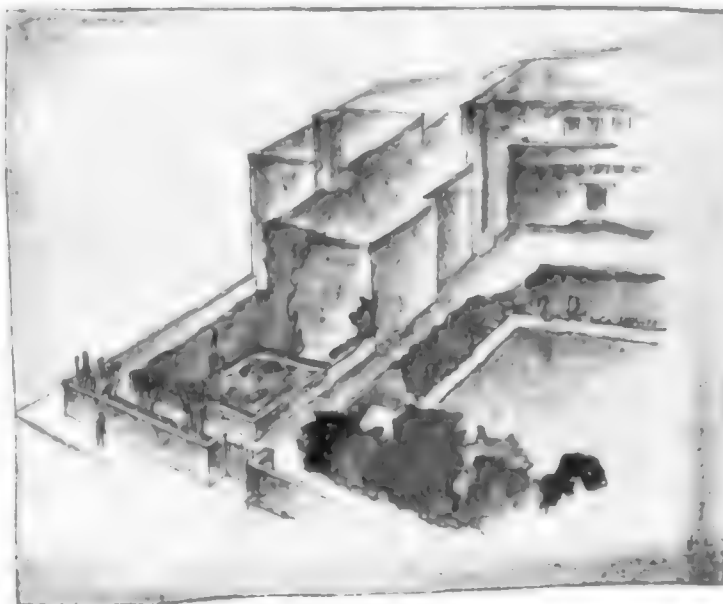
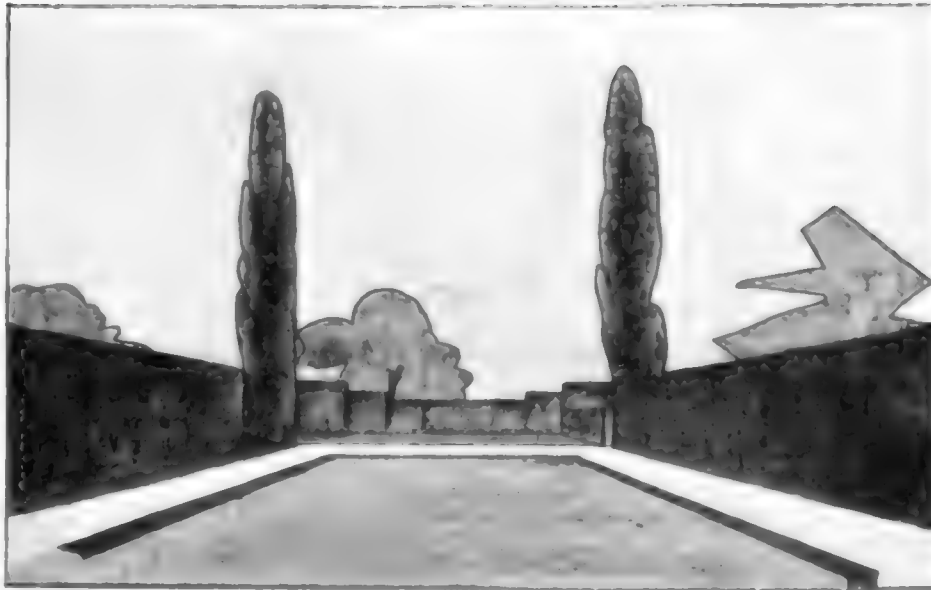


(K) gibt Gelegenheit, dieses Blumenbild zu genießen. Im Ericaceengarten ist dieser Versuch gemacht, ein kleines Heidebild zu bauen, auf Wunsch der Eigentümerin, die besondere Beziehungen zur Heide hat. Eine abstrakt aufgefaßte Plastik in dem Gärtchen gibt die Gewähr, daß das Bild nicht dem eines sentimentalen aufgefaßten Heidegartens gleicht. Gehen wir aus dem Ericaceengarten weiter nach Norden, dem Herrenzimmer vorgelagert, so kommen wir in den Immergrünen Garten (L). Er ist nach dem weiter nördlichen Gartenteil durch eine steinerne Pergola abgeteilt. Immergrüne Laubgehölze sollen hier den Beschauenden erfreuen, und zugleich soll ein recht interessantes Winterbild damit geschaffen werden.

Dem Damenzimmer vorgelagert, auf der Ostseite des Grundstückes neben dem Hause, ist ein Rosarium (M) gebaut. Die Rosen sind darin so angeordnet, daß da, wo die harte Architektur des Hauses noch das Gärtchen umschließt, die auch in ihrem Charakter härteren Rosen wie Remontant-Theehybridrosen verwertet sind. Durch Polyantharosen ist ein Übergang in die dahinter liegende Wildrosenpflanzung gegeben. Eine Bank, die von Wildrosen umschlossen ist, gibt Gelegenheit, sich der Rosenpracht zu erfreuen. Eine Pergola, die den Wirtschaftshof mit dem Naschgarten verbindet, ist mit Kletterrosen berankt. Im südlich vom Rosarium liegenden Naschgarten (N) ist nur Naschobst gepflanzt, wie Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen, Birnen, Apfel am Spalier.

Gehen wir nun zurück in den immergrünen Garten (L), so kommen wir durch die Pergola über die Treppe nach Norden in den vier Meter tiefer liegenden Gartenteil, den ich den romantischen Garten nennen möchte. In ihm sind in großen Zügen stark blühende Blütensträucher gepflanzt, die durchgezogen werden von Wiesenflächen, auf denen die heimischen Wiesenblumen noch unterstützt sind in ihrer Wirkung von verwilderten Stauden. Wege sind nach

*Oben: Blick vom Hause in das Naturtheater*  
*Mitte: Blick vom Immergrünen in den Ericaceengarten*  
*Unten: Blick von der Straße in den Moorgarten*



Möglichkeit vermeiden und nur da gepflanzt, wo sie unbedingt nötig sind. Man soll auf den Wiesen gehen und auf ihnen liegen und rasten. Die Sträucher sind teils so nahe zusammengepflanzt, daß es fast notwendig erscheint, sie auseinanderzubiegen, um hindurchkommen zu können. Dieser Teil des Gartens erweitert sich nach dem Eingang des Gartens zu, unterhalb der also vier Meter erhöhten Einfahrt zu dem Frühlingsgarten (P). Die ersten Frühlingsblüher, Zwiebeln und Stauden, auch

Sträucher, die das Bild umfassen, und Schlinger, die an der Stützmauer sich emporklimmen, beleben dieses Bild von Februar bis Juni. Westlich von diesem Gartenteil liegt der Tennis- und Spielplatz. Der Spielplatz, dessen Boden durch Gras befestigt ist, birgt ein Badebecken und Turngeräte. Durch ein Gartenhäuschen oder aber durch die seitlich den Platz begrenzende Pergola gelangt man auf den Tennisplatz.

Tennispieler, die das Haus nicht passieren sollen, können auf einem Wege, der an der Straßenseite des Grundstückes liegt, auf den Spielplatz gelangen. Östlich vom Eingang vor der Gärtnerwohnung liegt auch wieder vier Meter tiefer der Moorgarten (R). Er ist erreichbar durch eine Unterführung, die den Eingangsweg durchbricht. In ihm blühen Azaleen und Rhododendron. Eine Plastik, die auf einer Säule steht und eine günstige Höhe hat zu der Einfahrt, ist darin aufgestellt.

Aus der Besprechung des vorliegenden Projektes wird klar geworden sein, daß ich mich bewußt auf die Eigentümlichkeiten der Auftraggeber eingestellt habe, dann aber auch das Material, das dem Gartenarchitekten zur Verfügung steht, so verwertet ist, daß der Charakter gewahrt bleibt und die Wirkung erhöht wird. Der Mensch kann nie vollkommen die Natur nachahmen, wohl kann er aber ein Werk schaffen, welches mit den Mitteln der üblichen Kunstelemente ein Ausdruck unserer Zeit, unserer gegenwärtigen Lebensauffassung — und Empfindung ist. Die Begriffe Gartenkunst und Gartenarchitektur dürfen deshalb nur dann berechtigt sein, wenn der jemalige Künstler bewußt plant und ordnet und nicht den Garten in der vollkommensten Freiheit wachsen läßt.





*Neue englische*



*und irische Rosen*

*Queen Alexandra*



*Admiration*



*Sunstar*



*Mabel Morse*

*Gelegentlich meines Besuches der Gärtnerei von Stuart Low & Co., Bushill Park, hatte ich Gelegenheit, eine Anzahl neuerer Rosen, die mit Ausnahme von Los Angeles englische und irische Züchtungen sind, aufzunehmen. Einige davon seien heute im Bild gezeigt. Die auf gelbem Grunde korallrosa getönte Pernetrose Los Angeles ist bereits seit 1916 im Handel. Unter den neueren roten Teehybriden ist die Queen Alexandra-Rose eine bemerkenswerte Erscheinung. Schöneformige Blüten, die auf rahmsfarbenem Grunde hochrot abgetönt sind, zeigt Admiration. Sunstar ist goldorange und gegen den Rand der Petalen violettrot schattiert. Mabel Morse hat große goldgelbe Blumen, während die von Captain Ronald Clerk ansprechend rot und nur leicht gefüllt sind. - C. S.*



*Captain  
Ronald Clerk*



# G. LENZ / GÄRTNERFIGUREN IN PORZELLAN

Die Kunst hat sich nur selten und immer nur vorübergehend auf die Schilderung des wirklichen Lebens in seiner Enge und Einseitigkeit beschränkt. Warum aus dem Treiben der Welt keine Motive schöpfen, wenn man eine eigene Welt der Dichtung schaffen kann? Besonders in Zeiten einer ungeunden Überkultur und in politisch verworrenen Perioden, die die Menschen zu einer mehr oder weniger verkümmerten Existenz verurteilen, haben die Künstler vielmehr ihren höchsten Beruf in der Gestaltung einer Scheinwelt gefunden, die mehr bietet als die Wirklichkeit, in der die Lücken ausgeglichen, die verfallenden Kräfte und Instinkte neu belebt, die Ideale erfüllt sind und dem natürlichen Empfinden Genüge geschieht. Ein treffendes Beispiel für diese Tatsache ist die idyllische Kunst der Gartenlust, der Schäferspiele und des bauerlichen Daseins, die das 18. Jahrhundert hervorgebracht hat.

Die raffinierte Salonkultur des Rokoko hatte die Menschen mehr denn je von Naturwüchsigkeit und gesundem Empfinden, von wirklichem Verständnis für die Freuden eines harmlosen ländlichen Daseins entfernt, als Jean Jacques Rousseau auftrat und, den oberflächlichen Flitter der verfeinerten Sitten und Genüsse durchschauend, die Religion des Herzens, das Ideal einer reinen empfindsamen Liebe und das Evangelium von einem aller Zivilisation entrückten Naturzustand verkündete, der allein das einfache Herz zu wahrem Glücke zu führen vermöge.

Die verweichlichte Pariser Gesellschaft, so begeistert sie die Lehren des schwärmerischen Propheten aufnahm, hatte indes nicht mehr die Kraft, sie zu befolgen. Sie begnügte sich mit der Maskerade des Bäuerrlichen und Natürlichen, das Schäferkostüm mit dem Florentinerhut und dem behänderten Hirtenstab wurde Mode und die Frisur à la Jardinière. »Ich werde nur noch Gemüse tragen, das sieht so einfach aus und ist viel natürlicher als Blumen,« so begeisterte sich in den Memoiren der Marquise von Créqui eine Pariserin angelichts einer Ballfrisur, in die der berühmte Puderkönig Leonard eine junge Antikhoche, einen grünen

*Gärtnerin als Jahreszeiten, Berlin 1765.*



*Schäfer und Schäferin als Elemente Wasser und Feuer von F. E. Meyer, Berlin 1763.*

im dritten Buch von Wahrheit und Dichtung lebhaft an die behänderten Buben und Mädchen, die er in

Frankfurt in den Singspielen der Madame Favart und des Dichters Sedaine bewundert hat. Und in Deutschland ist die Zahl der Schäferromane, Schäferlieder und Schäferspiele, die den naiven ländlichen Ton pflegen, Legion. »Ein Schäferspiel,« erklärt uns Zedlers Universallexikon von 1740, »ist eine Art von Comödien, darinnen Schäfer, Bauersleute, Jäger, Fischer, Gärtner, Ackerleute, Satyri, Nymphen und in Summa allerlei Gattungen von Landleuten aufgeführt werden und in denen man nichts höret als lauter Klagen liebhabender Personen, desgleichen von der Grausamkeit der Schäfer, von Streitigkeiten, wer am besten singen könnte, von heimlichen Nachstellungen der Waldgötter, von Entführung der Nymphen und von anderen dergleichen eiteln Begebenheiten.« So zarte Blüten indes zuweilen diese oft sehr gemütvollen Dichtungen getrieben haben, der magische Glanz des holden Schäfertraumes wäre heute verblichen, wenn nicht auch die großen Maler und Bildner in unsern blichen Meisterwerken ihm Gestalt gegeben hätten: Watteau in seinen Fêtes galantes, deren Schauplatz die Insel Cythere ist, »wo die Rosen immer duften und die Nachtigallen flöten, wo es in den



Kohlkopf, eine niedliche Karotte und einige Radieschen hineingebunden hatte. Auf den Land Schlössern wurden Journées de Campagne veranstaltet, wo in ländlicher Tracht ländliche Wirtschaft gespielt, die Schäffchen als Idyll im Grünen gefeiert, nach Dudelsack und Schalmei im Freien getanzt, in Flieder- und Geißblatlauben süße Schäferstunden erlebt und zur Erfrischung die eben gemolkene Milch oder kalte Obstsuppe in rosa Sèvres-kräusen gereicht wurde.

Die Poeten und die bildenden Künstler wetteiferten mit den Tonkünstlern in Pastoralen und idyllischen Gemälden, als hätten sie ihr Lebtage nur Lämmergeweidet und Blumen begossen. Bernardin de St. Pierre's Paul und Virginie ist der von Rousseau'scher Natürlichkeit und Moralsentimentalität erfüllte Roman dieser Zeit. Goethe erinnert sich

Bäumen läufelt von Glück und Liebe, Boucher, der Anakreontiker der Malerei, in seinen Hirtenstücken, in denen er mit der Lüßernheit des eleganten Roué das Liebesglück der strammen Bauernburschen und ländlichen Schönen schildert, Pierre Antoine Baudouin, der noch frivoler und blasierter das Thema behandelt bis zu den pikanten Freuden des alten Lebemanns, der die Geliebte mit dem Gärtnerburschen belauscht, und Greuze, der dem galanten Schäferspiel das Schäferspiel der Tugend folgen läßt.

Abernigends ist die heimliche Sehnsucht nach der Natur und die poetische Schwärmerei für das Landleben so lustig verkörpert, als in der Porzellanbildnerei des 18. Jahrhunderts, die uns überhaupt in ihren farbenfrohen Miniaturfiguren wie durch ein umgekehrtes Opernglas das bunte Treiben und die tändelnde Heiterkeit der Rokokogesellschaft vor Augen führt. Wenn man in dieser nach Tausenden zählenden Kleinwelt von Porzellanfiguren Umhau hält, die uns in den letzten Jahrzehnten durch eine weitschichtige Forstbarkeit unserer Kunsthistoriker in ihrem ganzen Umfang und in ihrer einzigartigen künstlerischen Bedeutung eigentlich erst erschlossen ist, so erscheinen im Formenchatz besonders der deutschen Porzellanmanufakturen immer neben den humoristisch und schwankhaft wiedergegebenen Typen der Handwerker und Gewerbetreibenden die Repräsentanten der idyllischen Stände: Gärtner und Winzer, Schäfer und Schnitter, Fischer und Schiffer, gekennzeichnet durch die ihre Berufe bezeichnenden Geräte, wie Gießkanne und Spaten, Blumenkörbe und Weinkiepe, Hirtenstab, Senfe und Netz. Typisch sind sodann die idyllischen Allegorien, die den Empfindungen der Zeit in leicht zu deutenden figürlichen Personifikationen Gestalt verleihen. Besonders die vier Jahreszeiten, die zwölf Monate und die vier Elemente treten gern als Gärtner und Schäfer einzeln oder in mehrfigurigen Gruppen mit den entsprechenden Attributen auf, und nie fehlt unter

Oben: Gärtner-Jungen und Mädchen mit Blumen- und Obstkörben, um 1775.  
Mitte: Allegorische Gruppe „Frühling“, um 1785.  
Unten: Gärtnerkinder als Jahreszeiten, um 1775.



den plastischen Motiven der Manufakturen die Göttin Flora, die immer genau nach der alten Vorschrift »als ein annehmlches Frauenzimmer vorgestellt wird, so einen Crantz von schönen Blumen auf dem Kopfe hat und anbey ein Kleid trägt, so ebenfalls mit denen schönsten bunden Blumen bestreut ist.« In den Darstellungen dieser Blumen-göttin pflegt alle Grazie der galanten Zeit verkörpert zu sein, und mit ihr wetteifert die Gärtnerin, die mit ihrem Partner, dem Gärtnerburschen, in kleinen Körben Früchte oder Leckerbissen anbietend, auch oft auf der gedeckten

Tafel erscheint, deren Mitte gern in eine Art Gartenparterre verwandelt wurde. Das Goethewort scheint eigens für sie geprägt zu sein:

Lieblch lind wir anzukuhau,  
Gärtnerinnen und galant,  
Denn das Naturell der Frauen  
Ist so nah mit Kunst verwandt.  
Ihre Obliegenheiten unterschieden sich übrigens im 18. Jahrhundert durchaus von denen des Gärtners. »Eine Gärtnerin,« erklärt ein Rokokolexikon, »ist ein gewisses Weib, das über die Lustgärten bestellt ist, das darinnen gewachsene Obst, Früchte und Blumen zu Märkte trägt, denen Spatziergehenden die Garten-Thüre auf- und zuklüßt und ihnen bei dem Abtrit ein Blumen-Bouquet zu geben pflegt.« Ohne Zahl sind endlich im figürlichen Formenchatz der Manufakturen die galanten Schäfer und Schäferinnen und vor allem die sogenannten Schäferstücke, die die verliebten Tändeleien der Kavaliers und Damen des Hofes und der großen Gesellschaft auf den Ballschlichkeiten und ländlichen Vergnügungen in bezaubernder Weise wiedergeben. Der größte Meister auf diesem Gebiet war Franz Bustelli, der berühmte Nymphenburger Bildhauer. Während die anderen Kleinbildner des Rokoko mehr das Typische

suchen, ist er ein Meister im Individualisieren und Nuancieren, im Festhalten der momentanen reizvollen Bewegung und des unwillkürlichen, schnell wechselnden Ausdrucks. Wie jene ist Bustelli auf die lustige Pointe erpicht, aber wie keiner von ihnen ist er geistreich und pikant in der Art, wie er lie, ohne jemals banal oder aufdringlich zu werden, herauszuarbeiten versteht. Aber auch die anderen großen Manufakturen des 18. Jahrhunderts zeigen in



der Behandlung unseres Themas ebenso viel Frische und Naivität wie geistvolle Laune. Am wenigsten sind bisher die Arbeiten der Berliner Porzellan-Manufaktur beachtet worden, aus denen wir hier einige der schönsten ausgewählt haben.

Eine Folge der vier Elemente, die noch vor dem Abschluß des Siebenjährigen Krieges entstanden ist, als der Kaufmann Johann Ernst Gotzkowsky im Auftrag des Großen Königs die Manufaktur eben errichtet hatte, zeigt die sprühende Lebendigkeit des Ausdrucks und der Bewegung, die für die frühen Arbeiten Friedrich Elias Meyers, des ersten Modellmeisters der Manufaktur, charakteristisch ist. Zwei frisch ausbreitende Paare von jungen Schäfern und leicht geschürzten Schäferinnen wenden sich lebhaft zueinander. Ein durch den Dudelsack und das Waldhorn die Luft symbolisierender Schäfer scheint zu den Klängen seines »pohlnischen Bocks« ein galantes Liedchen zu singen, dem seine Partnerin, welche die Früchte der Erde in ihrem Hute trägt, lächelnd lauscht. Und eine barfüßige Schäferin neben ihr, »so das Wasser vorstellte«, weist mit einer koketten Bewegung drohend auf den Krug in ihrer Hand, als wollte sie den Feuerbrand und die Tabakspfeife des kecken Schäfers an ihrer Seite mit dem feindlichen Elemente löschen. In ähnlicher Weise sind die ihnen stilistisch sehr nahestehenden Gärtner und Gärtnermädchen mit Körben als Jahreszeiten, die niedlichen Kinder als Jahreszeiten und sitzende Schäferfiguren, die auf ihrem Schoß als Senfgefäße dienende große Kürbisse halten, in Haltung und Ausdruck zueinander in Beziehung gesetzt, und die bewegte Ornamentik der aus Rocailles gebildeten dreieckigen Sockel stimmt gut zu der Lebendigkeit, die diesen Figurenfolgen ihren besonderen Reiz gibt. Friedrich Elias Meyer hat wiederholt seinen außerordentlich geschickten Bruder Wilhelm Christian zur Mitarbeit herangezogen, dessen schlanke etwas weidliche Gestalten den Einfluß der Bildwerke verraten, die den Park von Sanssouci schmücken. Eine Allegorie der vier Jahreszeiten von seiner Hand zeigt den für seine meist pyramidenförmig aufgebauten Gruppen charakteristischen ruhigen Fluß des Konturs und der ihm parallel laufenden Linien in den Gliedmaßen und Gewandfalten der Figuren. Wilhelm Christian Meyer hat aber auch für volkstümliche Darstellungen eine entschiedene Begabung gehabt. In einer sehr gelungenen Folge von zwölf Kindern als Gewerbetreibenden, die er dem Straßenleben der Reichshauptstadt abgelauscht hat, finden wir neben allen möglichen Typen des täglichen Lebens auch den Bauernjungen, der seine Mehlsäcke ablädt, das Bauernmädchen, das Enten und Hühner zur Stadt gebracht hat und einen Jungen mit Radies.



Gärtnerjunge mit Blumentopf von Johann Peter Meldior.

In einer anderen Folge realistischer Figuren, in denen von unbekannter Hand ein Stück Alt-Berlin festgehalten ist, treffen wir nach Auskunft des alten Modellbuches der Manufaktur, das ein Berliner von reinstem Spreewasser und unverfälschter Berliner Orthographie verfaßt hat, so den »Bollenkerl« und das »Bollen-Mädchen«, den »Gurken-Kerl« und die »Fischerfrau mit einem Fälschen«. Weiter führt das Modellbuch eine Folge von galanten Schäfern und Schäferinnen auf, die mit Hirtenstäben in der Hand, von Lämmern und Hund begleitet, sich im Freien ergehen oder mit Blumen geschmückt zusammen tanzen. Auch drei reizvolle Rundgruppen von je drei solcher Figuren gehören hierher, die den Frühling und Herbst symbolisieren. Wesentlich reicher als andere Manufakturen ist die Berliner Fabrik an lebenswürdigen Kinderfiguren, die als Gärtner und Landleute auftreten und zuweilen zu Serien zusammengefaßt sind, die die Jahreszeiten oder die Monate verkörpern; einige von diesen gehen auf französische Kupferstiche zurück und zwei von ihnen, ein »Gärtnerjunge mit einem Blumen-Kiebel in der Hand« und ein »französischer Bauernjunge mit einem Nest von jungen Vögeln in Hute haltend«, sind Nachbildungen von Modellen des Hoechst Porzellanbildhauers Johann Peter Meldior, dessen Arbeiten auch den Einfluß der französischen Schule verraten.

Die ungewöhnlich große Zahl von Gärtnern und Gärtnerinnen, die die Manufaktur aufzuweisen hat, läßt auf eine besondere Vorliebe der Berliner für diese wohl auch vorwiegend zur Ausschmückung der Tafel bestimmten Modelle schließen. Berlin war damals noch reich an privaten und öffentlichen Gärten, die noch innerhalb der Mauer in der Leipzigerstraße und dicht vor den Toren lagen. Consentius und Ostwald, die Kulturhistoriker Berlins, haben sie uns genau beschrieben und auch den »recht gelehrten Gärtner« geschildert, der »verständnis in seinen Dingen, d. h.: sowohl in Orangerie- als in Luft- und Baumwerk erfahren, die Wege ebnete, die etliche hundert Fuß dreyjährigen seinen Bucksbaum eingefaßt waren, und die Gänge im guten Stand hielt, daß seine Herrschaft zwischen den Beeten und den verschiedenen Bäumen und Hecken mit wohlgeletzten zierlichen Schritten einherespazieren konnte, wenn sie aus der Stadt nach dem propren und wohl meublierten Gartenhaufe kam«. Die Porzellangärtner und »Gärtnerinnen mit den schmucken Kostümen, deren leuchtende Schmelzfarben die Wirklichkeit übersteigen, sind aber doch wohl mehr oder weniger Phantasiefiguren, in denen, der Zeitstimmung folgend, die Naturfreude der Berliner in entzückender Weise Gestalt gewonnen hat.

## ADOLF KOELSCH / PFLANZENBIOLOGISCHE RUNDSCHAU

### Das Überleben isolierter Gewebe

WIRD ein Salatblatt vom Stock abgebrochen, so ist sein Schicksal besiegelt. Man kann es ins Wasser stellen oder mit dem Stiel in feuchte Erde versenken, man kann es in eine Nährlösung setzen und ihr in einem erlesenen Gemisch alle Stoffe zuführen, die eine Pflanze zum Leben nötig hat: gewissenhafteste Pflege und äußerste Sorgfalt werden seinen Zerfall nicht aufhalten können. Es wird welk, seine frischgrüne Farbe entartet und nach kurzer Zeit wird es gestorben sein. Der Stock dagegen, von dem es genommen wurde, lebt weiter. Man weiß, daß abgerissenen Blättern der meisten Pflanzen kein besseres Schicksal beschieden ist. Aber auch das Gegenstück dieses Geschehens hat die Natur verwirklicht. Das Blatt, am entwickelten Körper nur ein Organ, wie es viele gibt, nur ein winziges Rad in der großen Lebensmaschine, bestimmt, während einer Vegetationsperiode zu dauern und dann zu vergehen, lebt in jenen außergewöhnlichen Fällen bei geeigneter Ernährung nicht nur länger als am Entstehungsort weiter, sondern schafft aus eigener Kraft sogar die Teile nach, die ihm abhanden gekommen

sind. Es erzeugt aus seinem Schoß nacheinander die Wurzel, den Sproß und so weiter.

Von dieser Art sind manche Begonienformen.

Seit man dies weiß, hat es nicht an Studien über das Verhalten isolierter Organe höherer Pflanzen oder auch abgetrennter Gewebekomplexe gefehlt. Zu so umfassenden und erfolgreichen Explantations- oder Auspflanzungsversuchen — so nennt man diese Experimente —, wie sie von Tierbiologen während der letzten Jahrzehnte unter den verschiedenartigsten Bedingungen angeestellt worden sind, haben sich die Pflanzenbearbeiter wegen der Sprödigkeit ihres Materials bis jetzt allerdings nicht aufgeschwungen, und Studien über das Verhalten von isoliertem embryonalem Pflanzengewebe fehlen fast ganz.

Um so mehr darf eine Arbeit von Kotte beachtet werden, die vom Schicksalsweg losgelöster embryonaler Wurzelspitzen der Erbse und des Maies erzählt. Er hat die abgetrennten lebendfrischen Gebilde, die bestenfalls eine Länge von zwei Millimetern besaßen, unter sterilen Bedingungen auf Agar kultiviert, dem zur Sicherung der Ernährung außer jenen anorganischen Salzen, die eine Pflanze unbedingt nötig hat, in Form

von Fruchtzuckerarten auch leicht verwertbare Stoffe organischer Herkunft beigefügt waren.

Das Ergebnis war, daß unter diesen Umständen die Fragmente im günstigsten Fall zwölf Tage am Leben blieben. Während dieser Zeit setzten sie ihre Entwicklungstätigkeit fort, und zwar verhielten sie sich ganz herkunftsgemäß, das heißt so, wie sie sich auch beim Verbleiben am Ort der Entstehung verhalten hätten. Sie wuchsen unter beständiger Zellteilung weiter, trieben Wurzelhaare und bildeten die Gewebe in der üblichen Weise aus. Der Mais trieb sogar Seitenwurzeln. Bei der Ernte wurde in günstigsten Fällen eine 25fache, beim Mais sogar eine 70fache Längenzunahme gemessen. Auch mit dünnen Scheibchen, die Kotte der hinter der Wurzelspitze gelegenen Zone entnahmen, glückten solche Explantationen, in einzelnen Fällen wurde die fehlende Wurzelspitze regeneriert.

Weiter gediehen die Leistungen nicht, wie gesagt, weil infolge von Ernährungsschwierigkeiten die Trümmer schließlich abstarben. Auch die Tierbiologen, die in einem ihrer Laboratorien ein Gewebefragment des embryonalen Hühnerherzens schon elf Jahre am Leben erhielten, ohne daß es seine Wachstumskraft eingebüßt hat, hatten anfangs keinen größeren Erfolg, bis es ihnen gelang, die passende Ernährungsweise zu

finden. Kotte hält es nicht für ausgeschlossen, daß eine Verbesserung der heute noch recht unzureichenden Ernährungsbedingungen auch bei Pflanzenverfuchen eines Tages zu ähnlichen Rekordleistungen führen kann.

### Die Tätigkeit der Spaltöffnungen

DIE Pflanze ragt mit ihrer Oberfläche hinaus in die Luft, die nur bewegt oder besonnt und dadurch erwärmt zu werden braucht, um vertrocknend auf alle wasserhaltigen Körper zu wirken, die ihrer Berührung ausgesetzt sind. Außerdem ist die Pflanze ein lebendes Wesen, das nicht alle Stoffe, die es aufnimmt oder erzeugt, auch bei sich behalten kann, denn viele dieser Stoffe sind Schlackenstoffe, die bei der Verarbeitung des eingeflogenen Rohmaterials allmählich entstehen wie in einem Feuerungskessel die Asche, und wieder hinausgeschafft werden müssen, wenn die Pflanze nicht an ihnen erstickten soll.

Zudiesen Schlackenstoffen des Lebens gehört in gewissem Sinn auch das Wasser, das — sogar in seinen Hauptquantitäten — für die Pflanze nur als Lösungs- und Transportmittel von Bodensalzen Bedeutung hat und deswegen wieder aus dem Körper verschwinden muß, sobald die Frucht, die es trug, von der Pflanze ihrer Bestimmung zugeführt wurde. Im Gegenlatz zu einem mit Wasser vollgesehenen Löschpapierblatt, das

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Der Garten der Armda

Und wie sie nun dem Labyrinth entwallen,  
Enthüllt der Garten sich, an Wonne reich.  
Hier stille Seen, bewegliche Kristallen,  
Dort Bäume, Blumen, Kräuter und Gesträuch;  
Besonnte Hügel, schattenreiche Hallen  
Und Tal und Wald entdeckt der Blick zugleich.  
Und, um den Reiz des Ganzen zu erhöhen,  
Die Kunst, die alles schafft, ist nie zu sehen.

Es scheint — so mischt die Kunst sich mit dem Wilden  
Als ob Natur den Garten angelegt  
Und sich bestrebt, der Kunst ihn nachzubilden,  
Die immer sonst ihr nachzubilden pflegt.  
Sogar die Luft in diesen Luftgestilden  
Ist Kunst, sodas der Baum hier Blüten trägt,  
Die ewig sich mit ew'gen Früchten häufen,  
Sie brechen auf, indes die Früchte reifen.

Hier altert zwischen grünem Laub die Feige,  
Und neben ihr drängt sich die neue vor.  
Halb grün, halb golden prangt am selben Zweige  
Im frohen Schmuck der Apfel bunter Chor.  
Dah sie der Sonne sich entgegenneige,  
Rant üppig sich die schlank' Reb' empor.  
Hier blüht die Traube noch in herber Hülle,  
Dort prangt sie purpurn mit des Nektars Fülle.

Anmut'ger Vögel süße Töne dringen  
Wetteifernd aus dem nie entfärbten Grün.  
Auch weiß die Luft mit ihren leichten Schwingen  
Aus Laub und Wellen manchen Ton zu zieh'n.  
Sie murmelt leiser, wenn die Vögel singen,  
Doch schweigen sie, dann rauscht sie laut und küßn.  
Und ob es Zufall oder Kunst verhängt:  
Bald wechseln, bald begleiten sich die Klänge.

Ein Vogel zeigt sich hier, den weit vor allen  
Der Federn Pracht, des Schnabels Purpur schmückt.  
Gleich unsrer Rede läßt er Töne schallen,  
So weich ist seine Zunge, so geschickt.  
Durch die Gefänge, die ihr jetzt entwallen,  
Wird jedes Ohr, das sie vernimmt, entzünd.  
Die andern schweigen all', um ihm zu lauschen,  
Und selbst die Winde hören auf zu rauschen.

O, siehe, sang er, wie die zarte Rose  
Jungfräulich dort der grünen Knosp' entsteigt;  
Erst halb enthüllt und halb versteckt im Moose,  
Und schöner nur, je minder sie sich zeigt!  
Jetzt öffnet sie dem bühnenden Getöse  
Der Weste sich — sieh, wie ihr Haupt sich neigt!  
War diese dort noch kaum zuvor das Sehnen  
Von tausend Liebenden und tausend Schönen?

So schwindet, ach! mit eines Tages Schwinden  
Der flücht'gen Jugend schnell verblühtes Glück.  
Des Maiten Antlitz wirst du wieder finden,  
Der Jugend Blüte bringt kein Mai zurück.  
So laßt uns denn am Morgen Kränze winden;  
Ach! bald entflieht der Sonne heit'rer Blick.  
Brecht Amors Rosen: liebt, da Gegenliebe  
Noch lohnen mag des Herzens süße Triebe!

Er schweigt, und wie vom Beifall hingerissen,  
Beginnt der Chor von neuem den Gesang.  
Die Tauben girren unter heißern Küßen,  
Der Tiere jedes fühlt der Liebe Drang.  
Der keusche Lorbeer, selbst die Eiche müssen,  
So schmeckt's, sich beugen ihrem süßen Zwang.  
Es scheint, daß Erd' und Meer, von Lust durchdrungen,  
Der Liebe weih'n entzündete Huldigungen.

Aus: Torquato Tasso

„Befreites Jerusalem“, übertragen von Gries



Feuchtigkeit nur abgibt, wenn Lufttemperatur und Luftbewegung ihm das Wasser entziehen, verdunstet die Pflanze infolgedessen Wasser auch dann, wenn die physikalischen Zustände der Luft so beschaffen sind, daß sie dem freien Abzug des Wassers in Dampfform direkt entgegenstehen. Die Hauptorgane der Wasserverdunstung am Pflanzenleib sind die Blätter. Sie sind nicht so zuganglos nach außen abgeschlossen, wie es bei Betrachtung mit bloßem Auge den Anschein hat, sondern ihre Haut ist von einer Unzahl feinsten Poren, den sogenannten Spaltöffnungen, durchsetzt, die korridorartig ins dahinterliegende Blattfleisch führen und dem dort zusammenfließenden Stoffwechselwasser den freien Abzug nach außen gestatten. Der Abzug geschieht derart, daß das Wasser in Dampfform entweicht wie bei unserer Lunge. Solange genug Wasser in der Pflanze vorhanden ist, stehen die Spalten offen und hindern den Austritt des Wasserdampfes nicht. Sobald jedoch aus irgend welchen Gründen Wassermangel im Innern des Pflanzenleibs spürbar wird, schließen die Spalten, die in der Regel nur an den Blattunterseiten angebracht sind, ihre Pforten zu und schieben dem ungehemmten Wasserverbrauch einen Riegel vor. Was diesen zarten Ventilen zur Regelung der Wasserwirtschaft an Größe fehlt, das ersetzen sie durch Häufung ihres Vorkommens. Während die größten, die man bisher und zwar an Gräsern beobachtet hat, immer noch so klein sind, daß gegen hundert von ihnen auf dem Quadratmillimeter (!) Blattoberfläche Platz finden können, steigt ihre Zahl bei manchen Gewächsen auf dem gleichen Raum auf 300, 400, ja auf 700 und mehr. Ein mittelgroßes Weißkohlblatt hat ihrer etwa zehn Millionen im Ganzen, ein Blatt der Sonnenblume etwa dreizehn Millionen. Ich sagte schon, daß die Pflanze ganz nach den inneren und äußeren Bedürfnissen des Augenblicks ihre Wasserspalten bald öffnet, bald schließt, so wie wir bald schwitzen und schneller atmen, bald nicht. Ich habe noch zuzutragen, daß diese wichtige Leistung des Spaltenverchlusses von besonderen Zellen verwaltet wird, zwei bohnenförmigen langgestreckten Gebilden, die man Schließzellen nennt und die das Spaltenor lippenartig umgeben. Krümmen sich die beiden Schließzellen bogig nach hinten aus, so wird der Raum zwischen ihnen frei: die Spalte ist offen. Strecken sie sich gerade, so schließt sich der Spalt wie ein Mund, dessen Lippen sich fest aufeinander legen.

Lange hat sich die Physiologie mit der Frage herumgeschlagen, welches die Kraft ist, die die Schließzellen zur Krümmung bringt und wo sie ihren Sitz hat. Einerseits sind sie ja Glieder des Ganzen und als solche reine Maschinenteile, deren Arbeit nach Richtung und Tempo der Aufsicht und Lenkung von Seiten jener übergeordneten Instanz untersteht, in deren Dienst sie zum Wohl der Pflanze zu wirken haben; andererseits muß es rein mechanische Mittel und Wege geben, durch welche jene Instanz ihre Antriebe auf die Organe der Ausführung überträgt und ihren lenkenden Einfluß wahrnimmt.

Ein Bruchteil der Frage konnte schon früher dahin beantwortet werden, daß der Mechanismus, der die Schließzellen bewegt, in ihnen selber liegt und daß sein zuverlässiges Arbeiten in einfacher Weise sicher gestellt sei durch ihren Bau. Die Schließzellen haben Wände, aber die Wände sind nicht gleich dick. Die der Öffnung zugekehrte Wand ist wesentlich stärker

als die gegenüberliegende Grenzmembrane; sie ist daher auch viel biegsamer. Dieser an sich so geringfügige Umstand hat zur Folge, daß der Binnendruck der Schließzellen durch Wasseraufnahme nur ein wenig erhöht zu werden braucht, damit die Außenwand sich stärker krümmt als die Innenwand und in Zusammenhang damit sich der Spaltenmund öffnet. Umgekehrt hat Abnahme der Schließzellenschwellung Erschlaffung des Binnendrucks zur Folge und verursacht dadurch, daß die Spalte zu fällt. Tatsächlich herrscht innerhalb offener Schließzellen ein sehr hoher Binnendruck; er ist neuerdings von Lin an Hand sehr sorgfältiger Versuche auf rund 100 Atmosphären veranklagt worden, während er in erschlafften Schließzellen nur etwa 20 Atmosphären beträgt. Das ist ungefähr so viel wie im übrigen Blattgewebe.

Aber was verschuldet, daß der Binnendruck der Schließzellen, ihr »Turgor«, wie man auch sagt, oder ihre Saffspannung bald zu- und abnimmt? Von Haberlandt ist diese Frage in sehr allgemeiner Weise dahin beantwortet worden, daß es im Innern der Schließzellen offenbar leicht zur Bildung und Anhäufung von Substanzen komme, die stark wasseranziehend (osmotisch sehr wirksam) sind, ebenso leicht müßten diese Substanzen wieder zerstört und entfernt werden können. Haberlandt vermutete seiner Zeit, daß das Instrument dieser Leistungen im Grünstoffapparat der Schließzellen zu suchen sei. Im Licht erzeugen alle Grünstoffkörper bekanntlich Stärke, und Stärke hinwiederum kann leicht in den osmotisch höchst wirksamen Zucker verwandelt werden.

Die Auffassung blieb mehr als ein Jahrzehnt Theorie, doch ist sie in neuester Zeit durch die mühsamen Untersuchungen einer Reihe von Forschern in ihren Grundzügen als richtig erwiesen und zugleich dahin erweitert worden, daß »enzymatische« Vorgänge sehr subtiler Art, die sich beliebigen Veränderungen der am Wasserhaushalt der Pflanze zehrenden Außenbedingungen sehr schnell anpassen können, die Träger jener Mechanismen sind, die zugleich mit dem Auf und Ab der Saffdruckschwankungen im Schließzellenleib die Regulation der Spaltenbewegungen beforgen. Die Analyse jener enzymatischen Prozesse ist einstweilen so weit gediehen, daß man in den Ionen der verbreitetsten anorganischen Boden salze (Natrium, Calcium etc.) jene Stoffe ermittelt hat, welche die von Haberlandt vermutete Steigerung des Stärkeabbaus in den Schließzellenkörpern und damit zugleich das Öffnen der Spalten erzwingen. Ist der chemische und physikalische Gesamtzustand des Zellinneren derart, daß die Schließzellenwand für diese Stoffe leicht durchgängig ist, so werden wir in kurzer Zeit eine starke Zunahme des Binnendrucks wahrnehmen können und die Verdunstungsspalten werden sich öffnen, während im Gegenfall das Eindringen jener salzhaltigen Körper unterbleibt und damit auch jenen Prozessen der Weg versperrt ist, die auf die Erhöhung des Zellsaffdrucks hinarbeiten. Die Passierfähigkeit der Zellwände für die genannten Salze hinwiederum scheint von jenen wechselnden Umständen der Außenwelt (Lichtfülle, Lichtentzug, Wasserfülle und Trockenheit) abzuhängen, denen die Pflanze im Spaltöffnungsapparat gleichsam ihre Entschlossenheit zeigt, sich nicht von ihnen beliegen zu lassen. So greift von drinnen und draußen her eines ins andere ein.

## GARTENPFLEGE

### *Pflege des Blütengartens im September*

VORÜBER ist die Hochblüte des sommerlichen Gartens. Leise beginnen die herbstlichen Klänge zu tönen, beginnen die sprühenden Farben des Sommers zu verbleichen. Kühle, feuchte und länger werdende Nächte lassen selbst den Flor auch der willigsten und dauerndsten Blüher allmählich geringer werden. Das ist gerade bei den nicht winterharten Blüchern der Fall. Die Pelargonie ist ein gutes Beispiel dafür. Je trockener und dann auch meistens wärmer das Wetter ist, um so mehr wird der Blütenflor sich noch halten. Das Wässern der Beete ist nur bei wirklicher Trockenheit des Bodens einmal nötig. Um so mehr ist die Sauberkeit der Beete zu pflegen, sind vor allem verblühte Rückstände zu beseitigen. Bei feuchtem Wetter bringen diese bald Fäulnis mit sich. Waren größere Pflanzen von Datura, Cassia, Plumbago und andere direkt ausgepflanzt, so ist nun bald an das Wiedereintopfen zu gehen. Dabei muß man auf recht gute Ballen achten. Unter Umständen lasse man die Pflanzen im Topf oder Kübel vorerst noch an gleicher Stelle. Tritt gegen Mitte des Monats Frostgefahr auf, so ist für Schutz dieser Pflanzen zu sorgen. Schließlich stelle man sie an bedenkliden Abenden beiseite, am nächsten Morgen aber wieder an Ort und Stelle. Beete mit noch dankbar blühenden Fuchsen, Pelargonien, Salven sollten gegen

Frühfröste gleichfalls geschützt werden, wo immer es möglich ist. Gewöhnlich folgt den ersten Frühfrösten noch wochenlang schönes, mildes Herbstwetter. Werden Fuchsen, Pelargonien oder andere Beetpflanzen zur Überwinterung für die Vermehrung benötigt, so sind sie, bevor sie durch stärkere Fröste vernichtet werden, in kleinere Töpfe und sandige Erde einzutopfen und zunächst geschlossen und nur mäßig feucht zu halten, bis ein genügendes Durchwurzeln erfolgt ist. Größere Topf- und Kübelpflanzen, die zum Schutz des Gartens aufgestellt waren, müßen vor Eintritt stärkerer Fröste ins Winterquartier kommen. Das Anfrieren solcher Gewächse muß durchaus vermieden werden. Da ein zu frühes Einbringen niemals ratsam ist, sind sie im Freien zu lassen, solange es das Wetter erlaubt. Besser ist es eben, einigemal den Schutz gegen gelegentliche Fröste zu geben.

Die Einjahrsblumen sind schon zum großen Teil verblüht. Nur einige Dauer- und Spätblüher, wie Senecio, Tagetes, Zinnien, späte Astern stehen noch in guter Blüte. Wo sonst die Blüte vorbei ist, sollte möglichst bald das Beet geräumt werden. Oft werden jetzt schon Frühjahrsblüher folgen, wie Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, auch Goldlack und andere, die nun gepflanzt werden können. Für das nächste Jahr kann hier oder da schon vorgearbeitet werden, indem von Ende September ab die Ausfaat der einjährigen Delphinium, Papaver, Ni-

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## Bepflanzungspläne zum Wohngarten



### Naturgarten

A. Haus, B. Laubengang, C. Sitzplatz, D. Wasser, Nymphen, E. Frühlingswiese mit Zwiebeln, Eranthis, Allium, F. Bank, G. Eingang. — I. *Tilia grandifolia*, II. *Ulmus campestris*, III. und IV. *Tilia tomentosa*, V. *Ailanthus glandulosa*, VI. *Tilia cordata*, VII. *Tilia tomentosa*. Unterpflanzung von *Hedera*, *Ribes alpinum*, *Schattenfauden*.  
1. *Philadelphus pubescens*, 2. *Acer tataricum*, 3. *Viburnum Opulus*, 4. *Forsythia suspensa*, 5–6. *Crataegus monogyna kermesina plena*, 7. *Rosa rugosa* Nowa Zembla, 8. *R. rugosa à parfum de l'Hay*, 9. *Elaeagnus argentea*, 10. *Deutzia*, 11. *Sambucus nigra*, 12. *Lonicera tatarica*, 13. *Syringa Amethyst*, 14. *Cytisus praecox*, 15. *Deutzia crenata*, 16. *Viburnum Opulus*, 17. *Syringa Präsident Viger*, 18. *Syringa Marie Legray*, 19. *Syringa chinensis*, 20. *Amelanchier canadensis*, 21. *Rosa rugosa* Hansa, 22. *R. rugosa* Konrad Ferdinand Meyer, 23. *R. Thusnelda*, 24. *Cytisus praecox*, 25. *Malus magdeburgensis*, 26. *Arundinaria Ragamowskii*, 27. *Rheum palmatum*, 28. *Phyllostachys*, 29. *Bocconia cordata*, 30. *Petasites japonica*, 31. *Tritoma Uvaria*, 32. *Gunnera scabra*, 33. *Astilben*, 34. *Acorus Calamus*, 35. *Lonicera tatarica*, 36. *Acer tataricum*, 37. *Phyllostachys*, 38. *Amelanchier canadensis*, 39. *Spiraea arguta*, 40. *Prunus gymnadenia*.

### Bassin

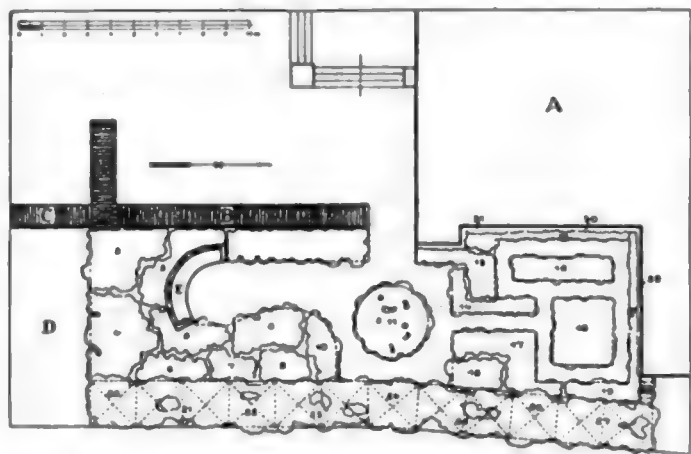
A. Wasser, B. *Taxus baccata*, C. *Populus alba* Bolleana.  
1. *Astilbe rivularis*, 2. *Rudbeckia laciniata* Goldball, 3. *Cerastium tomentosum*, 4. *Althaea rosea*, 5. *Geum Heldreichii*, 6. *Solidago*, 7. *Heuchera sanguinea rosea*, 8. *Aster Victoria*, 9. *Primula denticulata*, 10. *Rudbeckia speciosa*, 11. *Adillia mongolica*, 12. *Tritoma Uvaria*, 13. *Viola cornuta*, 14. *Delphinium*.

### Straudengarten

A. Hecke von *Taxus baccata*, B. *Populus alba* var. *pyramidalis*, C. Sitzbank, D. Herbfgarten, E. Paeonien, F. Sommergarten, G. Ericaceengarten, H. Pflastik.

### Herbfgarten

1. *Rudbeckia purpurea* Morgenröte, 2. *R. maxima*, 3. *R. laciniata* Goldball, 4. *Solidago*, 5. *Heliopsis scabra*, 6. *Rudbeckia speciosa*, 8. *R. Ideal*, 9. *Helenium pumilum magnificum*, 10. *Rudbeckia maxima*, 11 bis 31. Atern: 11. *Schöne von Borgsdorf*, 12. *Eos*, 13. *Weißer Ruhm*, 14. *Victoria*, 15. *Edward Becker*, 16. *Eos*, 17. *Sprühlicht*, 18. *Preciosa*, 19. *Frau Emma Bedau*, 20. *Edward Becker*, 21. *Herbftzauber*, 22. *Herbftwunder*, 23–24. *Victoria*, 25. *Weißer Ruhm*, 26. *Preciosa*, 27. *Gruppenkönigin*, 28. *Herbftwunder*, 29. *King Edward*, 30. *Oktoberkind*, 31. *Amellus Ultramarin*. — 32. *Helianthus mollis*, 33. *Aster La Toussaint*, 34. *A. hybridus vernus*, 35. *A. Miss Peter*, 36. *A. Weißer Ruhm*, 37. *A. Eos*, 38. *A. diffusus*, 39–40. *Solidago*, 41. *Aster Sprühlicht*, 42. *A. Gruppenkönigin*, 43. *Aster Herbftzauber*, 44. *A. Preciosa*, 45. *A. Eos*, 46. *A. Konstanze*, 47. *Helianthus mollis*, 48. *Rudbeckia maxima*, 49. *Aster Ultramarin*, 50. *A. Eos*, 51–52. *Rudbeckia maxima*, 53. *Heliopsis scabra*, 54. *Rudbeckia nitida*, *Herbftfonne*, 55. *Solidago*. — 56–78. Paeonien: 56. *Adolphe Rousseau*, 57. *Le Cygne*, 58. *Mme. Lemoine*, 59. *Mme. de Galhau*, 60. *Baronelle Schröder*, 61. *Victoria de l'Alma* 62. *Mme.*



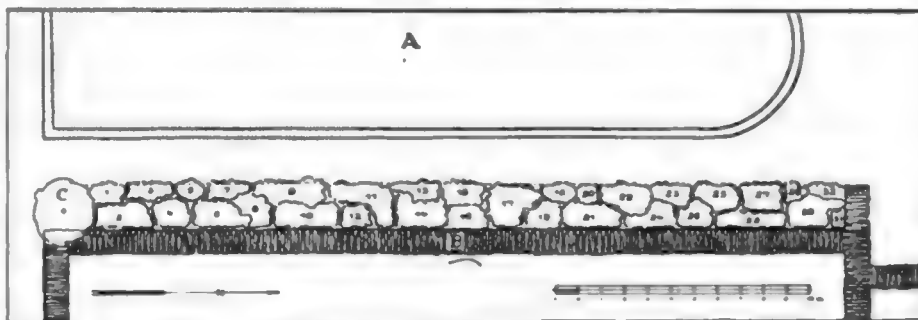
### Rosarium

A. Haus, B. *Libocedrus decurrens*-Hecke, C. *Taxus baccata*-Hecke, D. Gemüsfeld, E. Bank.

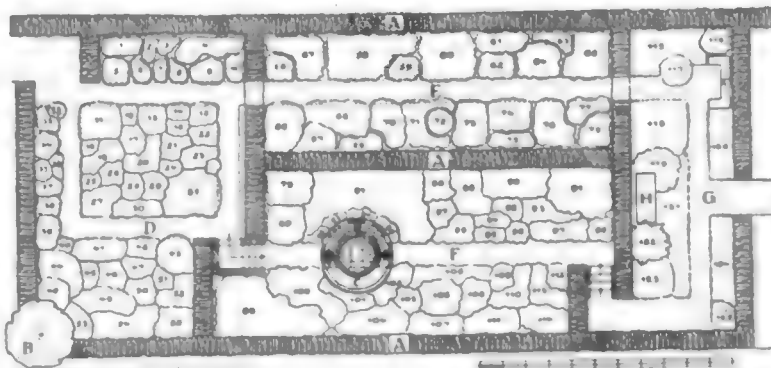
1–19. *Rosen*: 1. *Polyantha Edith Cavell*, 2. *Soleil d'or*, 3. *Theano*, 4. *Crispata*, 5. *Xanthina*, 6. *Roseaie de l'Hay*, 7. *Thusnelda*, 8. *Carmen*, 9. *Centiflora major*, 10. *Communis*, 11. *Polyantha Erna Teschendorf*, 12. *Ulrich Brunner fils*, 13. *General Mac Arthur*, 14. *Harry Kirk*, 15. *Mme. Drusdki*, 16. *Farbenkönigin*, 17. *Mr. Aaron Ward*, 18. *Freiburg II*, 19. *Mme. Drusdki*.  
20–28. *Schlingrosen am Laubengang*: 20. *Leuchtfirn*, 21. *Hiawatha*, 22. *Aglaia*, 23. *Taulendföhn*, 24. *Excelsa*, 25. *Dorothy Perkins*, 26. *Grandiere*, 27–28. *Leuchtfirn*.  
29–31. *Schlingrosen am Haus*: 29. *Hiawatha*, 30. *Dorothy Perkins*, 31. *Aglaia*.

### Naturgarten

41–42. *Syringa chinensis*, 43. *Philadelphus Schrenkii*, 44. *Viburnum Opulus*, 45. *Syringa Murillo*, 46. *Spiraea arguta*, 47. *Forsythia Fortunei*, 48. *Daphne Mezereum*, 49. *Cydonia japonica*, 50. *Berberis canadensis*, 51. *Malus floribunda*, 52. *Celtis occidentalis*, 53. *Ampelopsis quinquefolia*.



Hybride, 15. *Verbascum olympicum*, 16. *Aster Eos*, 17. *Paeonia chinensis*, 18. *Lychnis Viscaria*, 19. *Althaea rosea*, 20. *Geum sibiricum*, 21. *Doronicum caucasicum*, 22. *Iberis sempervirens*, 23. *Dianthus plumarius*, 24. *Papaver orientale*, 25. *Tritoma Uvaria*, 26. *Eryngium giganteum*, 27. *Euphorbia nobilis*, 28. *Delphinium-Hybride*, 29. *Geum sibiricum*, 30. *Geranium ibericum*, 31. *Althaea rosea*, 32. *Viola cornuta*.



*Grousse*, 63. *Lemoine*, 64. *Princess Charlotte*, 65. *Modèle de Perfection*, 66. *Victoria de l'Alma*, 67. *nigricans*, 68. *Solange*, 69. *Felix Grousse*, 70. *Wiesbaden*, 71. *Adolphe Rousseau*, 72. *Solange*, 73. *Baronelle Schröder*, 74. *Le Cygne*, 75. *Wiesbaden*, 76. *Mme. de Galhau*, 77. *Maria Lemoine*, 78. *Baronelle Schröder*.

### Sommergarten

79. *Aralia californica*, 80. *Phlox decussata*, 81. *Delphinium*, 82. *Alyssum*, 83. *Campanula pusilla*, 84. *Arenaria*, 85. *Anemone japonica*, 86. *Althaea rosea*, 87. *Gaillardia grandiflora*, 88. *Helenium grandiflorum*, 89. *Verbascum olympicum*, 90. *Phlox decussata*, 91. *Aruncus sylvestris*, 92–93. *Allium Rosenbadianum*, 94. *Erigeron*, 95. *Campanula pusilla*, 96–97. *Eryngium amethystinum* Zabeli, 98. *Anemone narcissiflora*, 99. *Althaea rosea*, 100. *Phlox decussata*, 101–102. *Malva moschata*, 103–104. *Bocconia cordata*, 105. *Artemisia lactiflora*, 106. *Gaillardia grandiflora*, 107. *Helenium pumilum magnificum*, 108. *Salvia virgata*, 109. *Lychnis Viscaria*, 110. *Fritillaria Delphin*, 111. *Campanula persicifolia*, 112. *Armeria alpina*, 113. *Anemone japonica*, 114. *Campanula persicifolia*.

### Ericaceengarten

115. *Erica carnea*, 116. *Juniperus communis*, 117. *Cytisus decumbens*, 118. *Erica vagans*, 119. *Cytisus decumbens*, 120. *Erica verticillata*, 121. *Erica carnea*, 122. *Juniperus communis*, 123. *Erica vagans*, 124. *E. carnea*, 125. *E. Tetralix*.

Heinz Wichmann



gella und ähnlicher Blüher erfolgen kann. Besonders in an sich trockenen Böden ist diese frühe Herbstblaat zu empfehlen. Noch wüchlige, mit Knospen versehene Löwenmäulchen sollten eingetopft werden, bevor starker Frost kommt, und im kalten Kasten überwintert werden. Winterlevkoiën müssen nun gleichfalls eingetopft werden.

Wo Beete frei geworden sind, mögen sofort auch verschiedene *Blumenzwiebeln und Knollen* gepflanzt werden, wie Crocus, Narzissen und Tulpen. Dabei ist ein zu flaches Pflanzen der Zwiebeln zu vermeiden. Tulpen und Hyazinthen, vor allen Narzissen, sollen mindestens Handbreit tief unter der Erdoberfläche stehen. Noch blühende Knollengewächse wie Begonien, Canna, Dahlien, sind gleichfalls gegen die ersten Fröste zu schützen, soweit möglich ist. Der spätere Blütenfrost lohnt die Mühe reichlich. Müssen später diese und andere ausgegraben und eingewintert werden, so lasse man sie vor dem Einbringen etwas abtrocknen. Allzu oft erfolgt sonst Fäulnis. Bei den Gladiolen achte man auf die unter den Knollen befindlichen Bulbillen, die für die weitere Vermehrung sorgsam zu sammeln sind. Auf das Etikettieren der einzelnen Sorten ist in allen Fällen beim Einwintern größter Wert zu legen. Wo Gewächshausraum vorhanden ist, pflanze man in ihm vor stärkeren Frost die Canna mit gutem Ballen, eine schöne Blüte, oft bis Weihnachten, ist so noch zu erzielen.

Unter den *Blütenstauden* stehen die letzten Herbstblüher in vollem Flor, und die aller spätesten sind noch in Knospe. Bei allen nicht blühenden Arten und Sorten ist jetzt das Verpflanzen noch möglich. Nur in zu kalten, feuchten Böden ist die Frühjahrspflanzung vorzuziehen, wie

es in allen klimatisch ungünstigen Gebieten der Fall ist. Je früher der Winter einsetzt, um so eher muß die Pflanzung beendet werden. Sonst sind die Staudenbeete noch gründlich zu reinigen, unter Umständen zu düngen oder doch mit verrottetem Dung abzudecken. Das Wässern muß jetzt eine Ausnahme sein. Verblühte Triebe sind wie stets bald zu entfernen. Wichtig ist, daß die Etiketten nochmals nachgeprüft werden. Auch die Vervollkommnung der Blütenbilder ist zu bedenken, die sehr oft durch das Ergänzen weniger Pflanzen von bestimmter Blütezeit oder Färbung zu erreichen ist.

*Edelrosenbeete* sollten noch einmal gründlich bearbeitet werden, gereinigt, gelockert, damit das Holz vor dem Winter gut ausreift. Wässerung ist auch hier nur unter bestimmten Verhältnissen noch einmal nötig. Geschnitten soll nicht mehr werden, um nicht etwa noch einen Durchtrieb anzuregen. Wo erforderlich, sind Rankrosen sorglich anzuheften. Wichtig ist es, daß krankes fallendes Rosenlaub sorgfältig gesammelt und sofort verbrannt wird. Die Winterdecke soll den Rosen so spät wie möglich gegeben werden. Allzu oft wird schon nach den ersten Frösten eingedekt, die Folge ist meist die Fäulnis des noch weichen Holzes.

*Laub- und Nadelhölzer* erfordern zurzeit weniger Beachtung. Die letzten können noch überall gepflanzt werden, je eher, um so besser. Ausnahmsweise lassen sich auch schon im Trieb abgeschlossene Laubhölzer verpflanzen, wie Flieder, doch ist damit besser noch zu warten. Alle immergrünen Gehölze, also auch die Koniferen, können unter Umständen noch eine gründliche Wässerung vertragen. Man unterlasse einmal den Wurzelballen daraufhin. Paul Kade

## GARTENRUNDSCHAU

### Neues aus aller Welt

*England:* In Nr. 1958 und 1960 vom 5. und 19. Juli von *The Gardener's Chronicle* wird die wichtige vielumstrittene Frage der Anordnung der Blütengewächse in einem natürlichen Pflanzensystem besprochen. So wenig diese an sich mit der Gartenpflege zu tun haben mag, so interessant ist sie doch für jeden Pflanzenfreund, der sich mit der botanischen Systematik beschäftigt. Es scheint, daß das heute bei uns so eingebürgerte Engler-Prantlsche System doch in vieler Hinsicht den modernen Anschauungen nicht mehr gerecht wird. — In Nr. 1959 ist ein Bild von *Rodgersia Purdomii* bemerkenswert, die eine gute Bereicherung dieser Gattung darstellt. — Nach Bildern in Nr. 1960 ist *Coreopsis auriculata superba* eine gute Verbesserung der Types, und die Rose *Bedford Crimson* eine edle Neuheit, die sich durch besonderen Duft auszeichnet. — Über die Entwicklung der Florentiner Riesen-Ranunkeln, die von *Ranunculus asiaticus* abstammen, wird in Nr. 1961 berichtet. Bei uns sind die eigenartigen Blumen ja fast unbekannt. Eine interessante Artikelreihe, unter dem Titel »a novice in the Alps« beginnt und gibt fesselnde Schilderungen alpinen Pflanzenlebens. — Nr. 1963 bringt eine Notiz über große Saasafra-Bäume in Großbritannien. Für warme Lagen in Sandboden sollte dieser Baum auch bei uns öfter versucht werden. Die Tafelbeigabe zeigt die Schönheit reichblühender Stücke von *Echinacea pungens*. — Einen guten Eindruck von Gartenkunst in den Tropen bietet eine bildreiche Schilderung eines Gartens in Colombo in Nr. 1964. F. K. Ward's Betrachtungen über Rhododendren in der Heimat, die nun schon durch viele Nummern gehen, sind noch nicht abgeschlossen. — In dem jetzt gut ausgestatteten Blatte *The Garden* finden wir in den Augustnummern eine Fülle von für den Liebhaber interessanten Einzelheiten, so über silberblättrige Felsenpflanzen, über harte britische Farne, über Blumenzwiebelauswahl zur Frühjahrspflanzung. Die Nummer vom 16. August ist ganz den Blumenzwiebeln gewidmet.

*Nordamerika:* Die Julinumern des *Bulletin of Popular Information* des Arnold Arboretum sind wieder reich an kurzen wertvollen Hinweisen über Erbhölzer mit Gehölzen. Hervorgehoben wird der Wert von *Populus Maximowiczii*, *Cercidiphyllum*, *Ulmus americana*, *Betula Maximowiczii* und anderen seit lange bekannten, aber zum Beispiel vom Gartengestalter noch gar nicht gewürdigten Bäumen. Die Bibliothek des Arboretum enthält jetzt 35471 Bände und ist die beste dendrologische Bibliothek, die es gibt, ja sicherlich eine der reichsten botanischen Bücheransammlungen der Welt. — Das Juliheft von *Landscape Architecture* bringt einen Nachruf auf Samuel Parsons,

einen hervorragenden Gartenkünstler, dessen Wirken in New York jedem bekannt ist, der diese Metropole und insbesondere den Central Park besuchte. F. A. Waugh schildert ein ganz einfaches Freilicht-Theater in einem Gebirge im Staate Utah, C. Fulkerson die Herstellung von Modellen in Viertelgröße. Margaret I. Jardine gibt eine Monatsblütenliste für Stauden, Einjahrsblumen und Zwiebelgewächse. — Im *Gardener's Chronicle of America* vom Juli schildert W. N. Clute sehr neu den Kampf mit den lästigsten Unkräutern. H. H. Warner zeigt Bilder aus Hampton Court, die leider so verschwommen sind, daß sie der Schönheit dieser alibekannten Kulturstätte nicht gerecht werden. C. S.

### Chronik

**DIE DENDROLOGEN IN MÜNSTER.** Während der Tage vom 4. bis zum 9. August war die schöne alte Residenzstadt Münster in Westfalen von Dendrologen förmlich überflutet. Über 250 Mitglieder der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft waren in diesem Jahre dem Rufe ihres verehrten Führers, Dr. Fritz Graf von Schwerin, gefolgt. Ich konnte leider nur drei Tage an der Zusammenkunft teilnehmen, die wieder glänzend vorbereitet war und besonders den Forst-dendrologen gar vieles bot. Münster besitzt einen über Erwarten reichhaltigen und landschaftlich schönen botanischen Garten, den Garteninspektor Ludewig in aufopfernder Weise betreut. Als eine in dem Programm nicht verzeichnete große dendrologische Seltenheit möchte ich noch erwähnen einen Strauchbaum von *Corylus Rehderiana*, dem Bastard zwischen der Baumhazel, *C. Columna*, die in einem guten Stück daneben steht, und der gemeinen Hazel, *C. Avellana*. Ich lernte diesen Bastard als junge Pflanze zuerst 1904 in der Zabelschen Sammlung in Hann. Münden kennen, wo er als junger Strauch sehr reich fruchtete. Auch die Pflanze in Münster tut dies. Sie hat einen ganz eigenartigen Habitus, erinnert auf den ersten Blick im Wuchs und Stamm etwas an eine *Betula nigra*. Die Früchte sind genaue Mittelbildungen zwischen denen der Eltern und sehr wohlgeschmeckend. Die Pflanze verdient als Zier- und Nutzastrauch größte Beachtung.

Schön war der Ausflug nach Schloß Velen, einem alten Wasserschloß der Grafen von Landsberg. Es ist schade, daß nichts getan wird, um den Park dem wundervollen alten Bau gebührend anzupassen. Auch die Anlagen um die herzoglich von Croy'sche Besitzung Dülmen lassen vom Standpunkte des Gartengestalters recht viel zu wünschen übrig. Der Dendrologe findet aber hübsche Cedern und besonders schöne alte Bergahorn und Schwarzpappeln, darunter sogar echte *Populus nigra*, die bei uns ja meist durch die kanadische Pappel, die Hybride zwischen unserer und der nordamerikanischen Schwarzpappel verdrängt wurde. C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Westend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KOHL in Berlin-Westend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



### Sammelmappe

#### HECKEN UND BEETE IM ALTEN BAUERNGARTEN

EINE anziehende Schilderung des alten Bauerngartens, seiner Lage und seiner Gliederung, gibt an dem Beispiel seiner Basler Heimat *Hermann Christ* in seinem Buche »Zur Geschichte des alten Bauerngartens der Basler Landschaft«, das jetzt in neuer Aus-

gabe im Verlage Bruno Schwabe & Co. erschienen ist: »Baselland ist kein privilegiertes Gebiet für Gärten. Das Klima ist rau, der Boden trocken: Kalkmergel oder zäher Lehm herrscht vor, die Ackerkrume ist dünn, und wenn nicht die vielen Abhänge der Hügel der Sonne so günstige Flanken böten, so wäre es um den Garten oft schlimm bestellt. Aber dennoch hat bis in die obersten Juramulden hinauf jedes Dorf, jeder Hof seinen Garten, wo es sein kann,

an einer Seite des Hauses dicht angegeschlossen, so daß die Hausfrau aus dem Fenster oder der Tür stets die Beete unter Augen habe.

In der Regel, und wo nicht örtliche Bedrängnis etwas anderes vorschreibt, ist das Areal des Bauerngartens annähernd ein Quadrat, von einem bekieseten Wegkreuz durchzogen, während auch den Rändern entlang ebensolche Seitenwege laufen. Während die vier innern, in Beete geteilten Stücke dem Gemüse dienen, ziehen sich

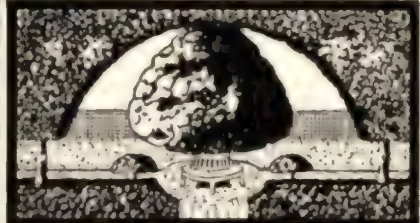


**JOSEF BUERBAUM**  
GARTENARCHITEKT  
D. W. B. U. B. D. G. A.  
**DÜSSELDORF**  
RATHAUSUFER Nr. 14  
FERNRUF  
1  
4  
5  
2

**GARTEN U. PARKANLAGEN**  
ENTWURF · GESTALTUNG · BERATUNG



**GARTENBAU · UNTERNEHMUNG**  
RHEINLAND G.M.B.H.  
NEUZEITLICHE GÄRTEN  
ENTWURF U. AUSFÜHRUNG  
EIGENE GÄRTNEREIE  
SPEZ: BLUTENSTAUDEN  
**KÖLN · MELATEN**  
AACHENER STR. 319  
FERNSPRECHER  
RHEINLAND  
9316  
\*



**OSWALD WELKE**  
GARTENARCHITEKT  
**DÜSSELDORF**

MOLTKESTR. 52 / FERNR. 9879

D.W.B. ··· V.D.G.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
ENTWURF U. GESTALTUNG  
VON GARTEN-, PARK- UND  
FRIEDHOFS-ANLAGEN,  
SPIEL- U. SPORTPLÄTZEN

···

### Künstlerische Gartengestaltung

Entwurf, Raterteilung, Ausführung im In- u. Ausland

#### Stauden- u. Rosengärten

:-: In liebevoller Durcharbeitung :-:  
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen

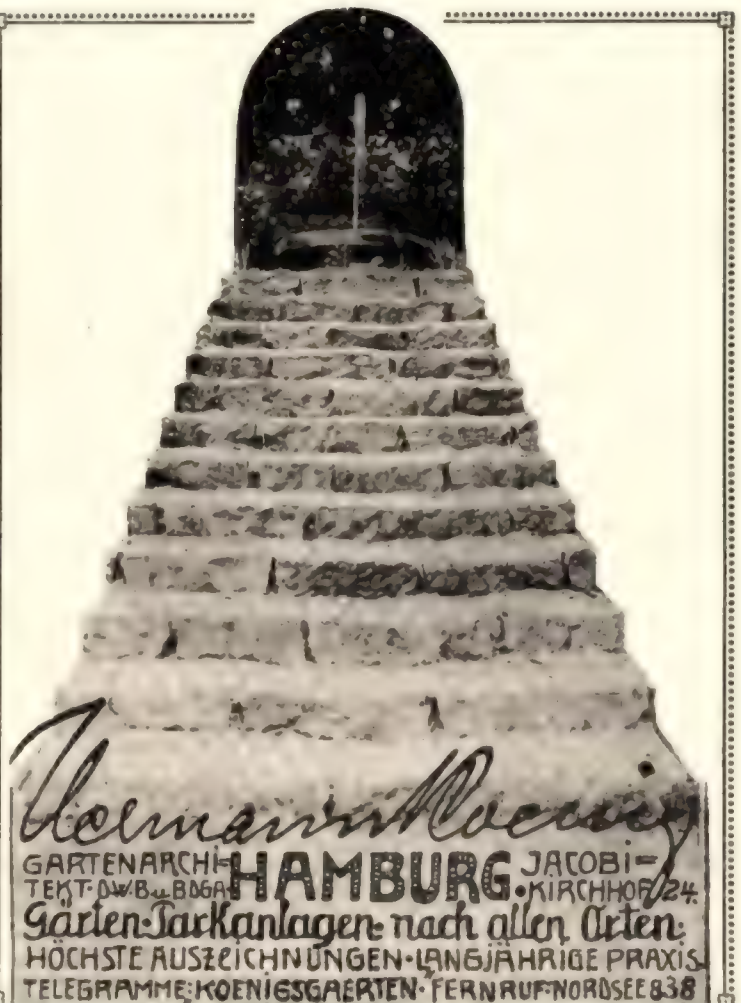


**Schnackenberg u. Siebold Nachf.**

Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt

**Hamburg 1**

Glockengießerwall 25-26 :-: Telefon: Vulkan 4208  
Illustrierter Katalog Mk. 1.50

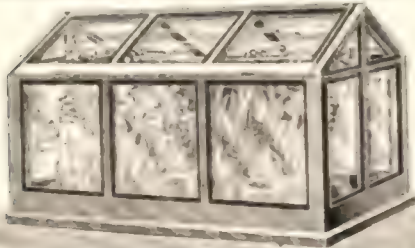


*Hermann Ruesing*  
GARTENARCHIT. **HAMBURG** JACOBI-  
STR. 24 · FERNRUF 838  
Gärten · Parkanlagen nach allen Arten  
HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN · LANGJÄHRIGE PRAXIS  
TELEGRAMME: KOENIGSGÄRTEN · FERNRUF: NORDSEE 838



dem mittleren Hauptweg entlang, meist auch zwischen Hecke und Randweg schmale Beete für Würzkräuter, Heilkräuter und Blumen hin. Die Hauptwege sind öfters mit Buchs eingefasst, der sorgsam beschnitten und in etwa zwei Dezimeter Höhe gehalten wird, eine mühsame Arbeit, die sich aber lohnt, denn eine freundlichere, gediegenere Einfassung als der immergrüne Buchs ist nicht denkbar, auch wenn man in den Kauf nehmen muß, daß in dessen dichtem Gefüge das Volk der Schnecken, selbst die große, im Jura so häufige Weinbergschnecke, sich eine gefürchtete Ruhstatt auskor. Erst der moderne Bauernföhn ist für Steine als Einfassung, und die letzten 30 Jahre haben hie und da den Greuel einer solchen durch — leere Bierkrüge oder Plakchen »gezeitigt«: eine Todsfünde gegen den guten

Ein Zimmergewächshaus schmückt jedes Zimmer!



Verlangen Sie Prospekt.  
Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20 Gs

## Carl Eitel Stuttgart Landschaftsgärtnerei



Hauptmannsreute 40

Inh: C. Eitel u. H. Aldinger  
Gartenarchitekten.

Gelchmack, die nicht vergehen wird, die aber doch wieder im Verwinden begriffen ist.  
Ursprünglich mag, wie jetzt noch in ärmliehen Verhältnissen, ein Steggen- und Bretterhag den Garten auf dem Lande vor den Hühnern und andern unberufenen Besuchern geschützt haben.  
Die edle und rechte Gartenhecke nach außen ist jedoch seit Jahrhunderten bei uns der »Lebhag«, sehr oft aus »Tannen« (so heißt bei uns die Fichte) aber auch aus stehenden Kräutern, einem Gemisch von Schlehe, Weißdorn und Heckenrose, etwa auch aus Rainweide (Liguster) oder aus der sehr leicht zu beschnidenden Hagbuche, (daher der Name) Carpinus. Schon das neue Blumenbüchlein 1687 des P. Timotheus a Roll empfiehlt Ansaat eines Weißdornhags an Ort und Stelle, und

GARTENARCHITEKT  
V. d. G. **THEODOR OTT** D.W.B.  
Abt. 1: Gartengehaltung, Entwurf,  
Oberleitung / Abt. 2: Ausführung  
aller Gartenbauarbeiten / Abt. 3:  
Staudenkulturen, Baumschulen  
Remruf 4609 AACHEN / RHEINLAND

Albert Lilienfein  
Gartenarchitekt D.W.B.

Stuttgart

Zellerstr. 31

Fritz Gerhartz  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.  
Verord. Sachverst. f. Obstbau im  
Reg.-Bez. Köln, Fernspr. U. 5473

Franz Käufer  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Fernspr. A. 6052

Richard Grosse  
Gartenarchitekt

Würzburg  
Heidingsfelderstr. 14

Fernruf 2600

Vereinigte  
Gartenbau-Unternehmungen m. b. H.  
Köln, Worringerstraße 6.

Fernruf Mofel 2171, Telegr.-Adresse Gartenbau-Köln.  
Entwurf und Ausführung  
von Gartenanlagen jeder Art.

Bernard Nepher  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Fernspr. M. 2371

Karl Reinhard  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.  
Verord. Sachverst. f. d. Landger.-  
Bez. Köln, Fernspr. Rh. 9950

Dr. Karl Wilker  
Werkstatt für Metallarbeiten  
zu Schmuck und Gebrauch

Kohlgraben

Post Völkershäuser  
bei Vacha, Rhön

A. Bitzenberger  
Architekt für Gartenkunst  
Friedhofskunst

Stuttgart-Botnang.

H. Fr. Wiepking-Jürgensmann  
Gartenarchitekt

Berlin,  
Adenbachstr. 13

Köln,  
Deichmannhaus

Rudolf Bergfeld  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn

Paul Smend  
Gartenarchitekt  
V. D. O. Wahlbund

Osnabrück  
Goebenstr. 3

Fernruf 1214

Otto Schubert  
Park-, Obst- und Hausgartengestaltung  
Steine, Stauden und Rosengärten

Berlin-Lichterfelde  
Manteuffelstraße 22

Telefon:  
Lichterfelde 240

Winterh. Blütenstauden

für alle Zwecke in  
den schönl. Arten.  
Preisliste frei.

WILHELM WIESE  
ADENDORF B. LÜNEBURG



OTTO BÖTTCHER JUN.  
TABARZ / BEZIRK ERFURT  
SAMEN- UND PFLANZEN-GROSSHANDLUNG

PRÄCHTIGER HAUPTKATALOG MIT ILLUSTRATIONEN AUF WUNSCH

Ludwig Kraus  
Gartenarchitekt

Bad Reichenhall  
Salzburgerstraße 65

München  
Adalbertstr. 104

Botan. Alpengarten  
LINDAU (Bodensee)  
Reichhaltigste Sammlung von  
Alpenpflanzen  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
Ökonomierat Sündermann



## Goos & Koenemann • Niederwalluf am Rhein

Neuzeitlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleebäume**

### Adolf Ernst

GARTNEREI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. S./b. Stuttg.

**BLÜTENSTAUDEN**  
und andere winterharte  
**ZIERPFLANZEN**

Belehrend. Katalog m. Bildern  
Mk. 1. - u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei lohnend und gerne gestattet

» Einfache Preisliste kostenlos «



## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von  
Kakteen und Sukkulenten, große  
Importe aus Mexiko, Texas und  
Argentinien! Kakteensamen, Suk-  
kulentensamen, Kakteenliteratur.

Neue farb. Kakteenpostkarten

Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Friedrich Adolph Haage junior**  
**Älteste Kakteen-Spezial-Kultur**

gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1822

### Kanfer & Seibert Kofsdorf (Darmstadt)

UNBESETZTES GEBIET

**Winterharte  
BLÜTENSTAUDEN**

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlingen, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend. illu-  
strierten Prachtkatalog a. Anfrage.

## OTTO MANN

*Erstklassige Gemüse-  
und Blumensamen • Blumenzwiebeln • Dahlien  
Stauden • Große eigene Kulturen  
Preislisten kostenlos*

**LEIPZIG-EUTRITZSCH**

## KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

**KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAU-  
ERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWACHSE**

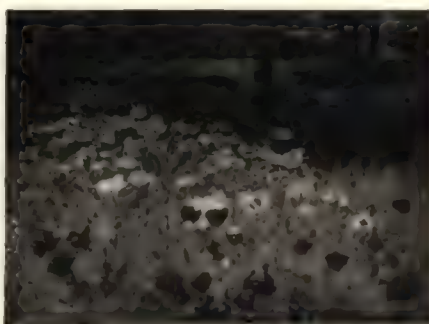
*Rabatten-, Schnitt-, Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengefaltung*

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reife Mitarbeiter in engster Föhlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

### CARL ANSORGE GARTENBAU

*Dahlien- und Pflanzen-  
verzeichnis auf Wunsch*

**KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN**



**CARL FRIKART**  
**STAUDENKULTUREN**  
**STAPA am ZÜRICHSEE**  
(SCHWEIZ)

Sehr reichhaltige Sortimente von winter-  
harten Freilandstauden, Alpen- und Felsen-  
pflanzen, Zwergsträucher, Schlinggewächse,  
frühblühenden Gartenchrysanthemen etc.  
Preisliste gratis und franko.  
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2.—.  
**Versand nach allen Ländern.**

### H. Friedrich/Rastenberg i. Thür. STAUDEN - GROSSKULTUREN

*Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen*

**KATALOG ZU DIENSTEN**

## CHRYSANTHEMUM

Unsere neue Preisliste ist erschienen.  
Auf Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthemenbuch  
Beste Kulturweisung m. 25 Abbildungen  
Brochüren 2.50 M. Gebunden 3.75 M.

**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.**

**Dahlien** geben jedem Garten Schönheit!  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT/Dresden-Leuben**  
„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

**Spezialkultur winterharter  
farbiger Seerosen**

**W. Schlobohm-Mölln/Lbg.**

### DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatten, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

**LOR. LINDNER • EISENACH**  
**STAUDENGÄRTNER**



erst neuerlich verbreitet sich von Norddeutschland her durch große Gärtnereien eine sehr praktische Hecke aus khlanten Sämlingen von Weißdorn, die ich sogar auf den hohen Juraweiden ob der Bachtel bei Langenbruck sah. Auch reist bereits in unfern Tagen der Hag aus Zementsockel, dünnen Eisenkienen und Drahtgeflecht ein, damit doch ja der Fortschritt unter dem Zeichen: billig und schlecht markiert werde, denn nichts ist zerbrechlicher als solch eine Veranstaltung. Taxushecken sind auf dem Lande selten und gehören dem Barock-Landhaus des Städters an: so sind Reste davon am St. Margarethagut zu sehen. Aus den dreißiger Jahren klingt die Sage herüber, daß zwei an einer solchen Hecke vor dem Spalentor am Birmannhöfen Gut angebundene Pferde vom Benagen der-

## Den größten Erfolg



haben Sie mit  
**Höntsches-Gewächshäusern**

Sie besitzen außerordentlich hohen materiellen und ideellen Wert, weil Gemüse und Früchte aller Art selbst gezüchtet werden können.

**Höntsches & Co.**  
**Dresden-Niedersedlitz 7**

FILIALE BERLIN SW 11, ANHALTSTRASSE 7  
Wir stellen aus zur: Herbstmesse Leipzig vom 31. 8. - 6. 9. in eigener Messehalle

selben umgestanden sein. Wo früher etwa in die Hecke ein »Erbelen« (Berberitzen) Buß sich verirrt, da merzt ihn infolgedessen der Landwirt gerne aus, denn er weiß bereits, daß er zur häßlichen Brandkrankheit des Getreides durch Übertragung von Pilzsporen Veranlassung gibt. Auch »Grüßelbeere« (Stachelbeere) gedeiht gern in der Hecke. Wie raffiniert und fast wissenschaftlich man schon 1535 in Frankreich Gartenmauern und »Hecken betrachtete, zeigt C. Stephani De re hortensi libellus. Da heißt es: Andere setzen als Schmuck der Gartenmauer dornige Sträucher, Brombeeren usw. dahin. Und als wilde Arten, welche da sich finden, zählt er den Epheu, das Glaskraut, die gelbe Viole (Cheini), das Chelidonium, Engelfuß, Hauswurz und andere Sedum-Arten, Asplenien



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen  
**J. Fehrle**  
Schwäb. Gmünd

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**

G. M. B. H.

**STUTTGART - FELLBACH**

GEGRÜNDET 1844

Zuverlässige Bezugsquelle für Gemüse- u. Blumenamen und Pflanzen aller Art. Blumenwiebeln, Gladiolen, Dahlien, Rosen, Blütenstauden usw. Herbstpreisverzeichnis auf Verlangen.

Elektrische farbige  
**Zimmer-Leucht-Fontaine**

herrlicher Zimmerschmuck  
in versch. hoch. Ausf. m.  
u. ohne Blumentisch, an  
jed. Lichtleitung anschließb.  
nach Wunsch. Preisversteht

D. Kleine, Hannover,  
Manteuffelstr. 6

**DAHLIEN**

aller Klassen,  
große Vorräte

Preisliste auf Wunsch

Bernhard Haubold,  
Gartenbau-Betrieb  
Dresden-Laubegast

**GARTNEREI  
ERICH FISCHER**

Wiesenthal a. d. Neisse  
(S O H M E N)

empfiehlt sich z. Lieferung  
eigengestalteter großbl.  
*Amaryllis-Hybriden*  
sow. bot. Abarten. Importe  
japanisch. Zwergbäumchen  
Preisliste kostenlos z. Dienst.

**Alpenpflanzen**

Frühlingsblumen  
Schattenpflanzen  
Verzeichnis zu Diensten.

*Jakob Laue,*  
*Tegernsee.*

**Champignonbrut**

aus Sporen - Reinzucht hergestellt, daher von höchster Ertragsfähigkeit, liefert  
**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

**Harnstoff B.A.S.F.**

mit rund 46% Stickstoff, der restlos jederzeit von Blumen u. Gartengewächsen aufgenommen wird, ist das beste Spritzdüngesalz. 5 kg Blechdose Gm. 7,50 einschl. Porto u. Verp.

D. Kleine, Hannover, Manteuffelstr. 6

**WEISSE GARTENLILIE**

echte Feuerlilien, deutsche, englische, spanische Schwerlilien, reiche Auswahl aller Blumenzwiebeln, Stauden u. Topfpflanzen, bel. auch Gartenprimeln u. Aurikeln, Pfingstrosen finden Sie preiswert in unserem bilderreichen Herbstkataloge angeboten, verlangen Sie dessen Zufendung.

**STENGER & ROTTER, ERFURT**

Gartenbau und Samenhandlung / Gegründet 1896.

**Ia STALLDUNG**

(Pferde- und Kuhdung)  
liefert laufend in größten Mengen die renommierte  
Berliner Düngegroßfirma

**Carl Mey (Inh. O. Buche) Berlin N39**  
Sellen Straße 11 - Tel.: Moabit 250

**NONNE & HOEPKER**

**AHRENSBURG b. HAMBURG**

Stauden  
Dahlien - Grosskulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beerenobst: Stachel-, Johannis-, Brombeeren und Erdbeeren / Spez.: Rankenlose Monatserdbeeren zu Einfassungen / Sämtliche Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!

**KAYSER u. SEIBERT**

ABT. FÜR

**GARTENGESTALTUNG**

**HEIDELBERG u. MANNHEIM**

**ROSSDORF b. DARMSTADT**

ENTWURF

BERATUNG

AUSFÜHRUNG

UMGESTALTUNG

VON GÄRTEN

SÄMTL. PFLANZEN

EIGENER KULTUR

KATALOGE AUF WUNSCH

**LEITUNG: HEIDELBERG**

**ROHRBACHER STR. 31 • TEL. 1916**

**F. C. HEINEMANN**

Zuverlässigen und erstklassigen  
Blumen- und Gemüseamen,  
sowie auch Knollen.

Reichhaltigen Katalog umsonst

**ERFURT 403**



und Capillus veneris auf. Zu natürlichen und lebendigen Gartenhecken dienen Brombeere, Himbeere, wilde Rose, Rubus cæsius (Chamæbates), Stachelbeere, Sauerdorn, Weißdorn, Liguster.

Wo man es haben kann, bringt man gerne ein »Weierlein« an einer Gartenseite an, das vom Ablauf des Brunnens gespeist wird und aus dem man bequem mit der Gießkanne schöpft. Um das Weierlein erheben sich einige Weidenstöcke, deren Schößlinge zum Anbinden von Zweigen, Reben usw. gebraucht werden. Ein Überblick über den alten, noch von der Neuzeit unbelegten Bauerngarten bot weit nicht den leuchtenden Glanz des heutigen, wo das blendende Feuer der brasilianischen Salbei, der flammende Purpur der Kakustadialien und das aufdringliche Gelb mannsboher anderer Kompositen fremder Provenienz uns hypnotisieren. Den breiten Raum nimmt das verschieden abgetönte Grün der Gemüse ein, von denen nur die breitpurpurigen etwa aus dem Garten in einen abseits gelegenen »Pflanzplatz« verwiesen werden. Nebenher finden sich die Suppenkräuter vollzählig: Peterli, Korb, Sellerie, Schnittlauch, und vereinzelt auch das, als Würze zu den Bohnen ungen entbehrte Bohnenkraut (Satureja), das nie da kommt, wo man es hinsät, sondern sich eigenwillig da und dort verlamt und aus einem Garten, wo es einmal ist, kaum wieder verschwindet. Wenn auch die moderne Gartenkultur unsern alten Gemüsen hie und da etwas am Zeuge gestickt und »verbesserte« Sorten angeboten hat, so sind sie doch in der uns geläufigen Form sämtlich ehrwürdige Gestalten, geadelt durch tausendjährigen Dienst an dem durch sie erst recht festhaft gewordenen Germanen. Gleich den Getreidearten sind die meisten nicht mehr in ihrer Stammform, sondern haben sich unter der Hand unbekannter, längst dahingegangener Geschlechter nützlich verändert; nährnde, fleischige Wurzelknollen, zarte, saftige Stengelteile sind ihnen anezogen. Aber wann? Das verliert sich in die Nacht der Zeiten.

#### EINHEIMISCHE ORCHIDEEN

VON einem Mitarbeiter wird uns aus Vorarlberg geschrieben: Es wurde an dieser Stelle schon

#### FÜR ERFAHRENE GARTENBAU-FACHMANN

42 Jahre alt, in Landschaft und auch Handelsbetrieb erklaffte Persönlichkeit, wird **LEBENSSTELLUNG** gesucht. In Verwaltung, Gutsverwalter, Geschäft, Fortwirtschaf usw. vollständig fern. Schriftliche Angebote unter G. F. 3 an den Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Weißend, Akazien-Allee 14 erbet.

#### GARTENBAUSCHULE FÜR FRAUEN

Ausbildung von Töchtern zu Berufsgärtnerinnen  
Neuer Lehrgang Anfang  
• Oktober •

Kurzfristige und mehr-  
• monatliche Kurse •  
Aufnahme jederzeit

• Bindkunst • Schule

Beratungsstelle  
für Gartengestaltung,  
Obst- und Gemüsebau,  
Garten- u. Blumenpflege

• Prospekte kostenlos

BRIENZ (SCHWEIZ)

darauf hingewiesen, daß den Freiland-Orchideen immer mehr nachgestellt wird und daß einzelne Arten immer seltener werden. Aber sind die Ausflügler die einzigen Missetäter? Vor mir liegt ein Katalog eines Hauses in Bellaggio, allerdings vom Jahre 1908. Da werden zum Beispiel Ophrys aranifera gleich zu 1000 Stück, Orchis muscifera zu 10 Stück angeboten. Die Preise sind für 1, 10, 100, 1000 Stück angegeben, bei muscifera zum Beispiel nur für 1 und 10 Stück. Man kann aus diesem Katalog geradezu herauslesen, welche Pflanzen am meisten in der Umgebung von Bellaggio vorkommen. Ob diese Firma noch besteht und ob sie Erfolg gehabt hat, weiß ich nicht, solche Firmen sollten aber in keiner Weise unterstützt werden.

Bei uns steht es doch etwas besser, wir haben Pflanzenschutzgesetze, aber die Einheimischen und die Fremden kehren sich auch nicht allzuviel daran. Auch bei uns herrscht die Meinung, »daß die Schönheit mit der Menge wachse«. Es ist mir ein Fall erzählt worden, in dem ein Gärtner oder dessen Gehilfe gleich einen ganzen Rucksack voll Frauenkühe ausgegraben hatte, um damit Handel zu treiben. Wehe, wenn die Pflanzen dann an Leute kommen, die von ihrer Kultur keine Ahnung haben, sie an sonnige Plätze im Garten, womöglich die Wurzeln senkrecht nach unten verletzen.

In der Schweiz ist der Frauenkühe verbreitet, aber nicht häufig. Für Vorarlberg und Lichtenstein wird er von Professor Gottfried Riden als »häufig bis in die Voralpen, aber nicht auf Urgestein« angegeben. Die Häufigkeit stimmt bei uns in Vorarlberg. Nur trifft man Frauenkühe nicht an begangenen Wegen, sondern abseits, in Berg-Schluchten und Tobeln, in der Nähe von Gebirgsbachbetten, Flußauen, Geröllhalden, im Gebirgsbuchwald usw., immer auf Kalkboden, ein- und zweiblütig, sehr selten dreiblütig. Ich habe eine dreiblütige Pflanze vor etwa 10 Jahren in einem Tobel gefunden und seither keine mehr angetroffen.

R. H. Francé schreibt in seinem Werk »Denkmäler der Natur«, er sei gewiß, daß keiner seiner Leser je wieder einen Frauenkühe bricht, ohne das Gefühl zu haben der nachträglichen Scham, daß er nun etwas seiner Un-



Mystikum Stift

Feiner, färbender Lippenstift in wunderbarer hell- und dunkelroter Farbe. In eleganter, praktischer Metallschraubhülle. Mk. 2,-.



Mystikum Puder

Ist mit äußerster Sorgfalt verarbeitet und fein parfümiert; gibt dem Teint ein pastellartiges mattes Aussehen. Karton Mk. 0,90, 1,80, 3,-.



Gesichtswasser Scherk

Unvergleichlich zur Pflege der Gesichtshaut. Es reinigt die Haut und ist die wohlthätigste Erfrischung. Flaschen Mk. 2,20, 3,50, 6,-.

PARFUMERIE SCHERK

## Cold Cream Scherk

Trockene Haut verursacht Unbehagen dem Herrn, der Dame, dem Kinde, dem Baby. Wollen Sie der Haut die Geschmeidigkeit wiedergeben, wollen Sie sie straff, frisch, zart erhalten, so müssen Sie ihr einen Fettcream zuführen, der durch die ausgezeichnete Zusammensetzung diese Bedingungen erfüllt. Solch vorzüglicher Fettcream ist Cold Cream Scherk. Die Nahrung für die Haut ist Cold Cream Scherk.

Topf Mk. 0,80, 2,50, 4,50

BEECHIN SWISS NEW YORK



Arabische Nächte Parfum

Entfaltet wunderbaren, schwerblumigen Duft auf der Haut, in der Kleidung, im Pelzwerk, im Taktentuch. Flasche Mk. 3,50, 6,-, 13,-.



Trifena Creme

Fettfreier Tagescreme. Heilt rauhe und gerötete Haut und macht sie sammetartig weich und weiß. Töpfe zu Mk. 1,50 und 2,50.



Mundwasser Scherk

Reinigt und erfrischt den Mund. Strafft und kräftigt das Zahnfleisch. Schützt Zähne und Mund vor schädlichen Einflüssen. Preis M. 1,50



**STAUDEN-GARTNEREIEIEN**  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1895  
OSDORF BEI HAMBURG

*Massenanzucht / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortimente-  
Zusammenstellungen)*

Preisbuch auf Anfrage frei :: Versand nach  
allen Ländern :: Anerkannt erstklassige Sorten

Zum bevorstehenden Herbstverkauf empfehle ich:

**ROSEN**  
Hoch- und Halbhüft, niedrig, veredelt,  
IN ALLEN SORTEN.  
**Rhododendron, Azaleen, Ilex,  
Buxus, Kirschchlorbeer, Taxus,  
Schlingpflanzen, Ziersträucher,  
Obstbäume, Forst- u. Hecken-  
pflanzen usw.**

Preise auf Anfrage kostenlos u. unverbindlich.

**Focko Bohlen, Halstenbeker Baum-  
schulen, Halstenbek in Holstein**

**RHODODENDRON**

winterharte Catawbiense- und arb. Hy-  
briden in vielen schönen Varietäten.  
Pflanzen in allen Stärken. Bis 2,50 m  
/ hohe und breite Schaupflanzen. /

**Rhod. Catawbiense** aus diesen härtesten  
Stammarten erzog.  
• *caucasicum* Sämmlings-Pflanzen  
• *Smirnowi* u. Balaarde, für groß.  
• *maximum* Rhododendronanla-  
• *bradycarpum* genempfehlenswert

**GARTENAZALEEN IN  
WINTERHART. ARTEN**  
Pflanzen für Heideboden wie An-  
dromeda-Arten, Gaultherien, Erica,  
Vaccinium und and. / Koniferen in  
/ vielen Arten / Omoricasichten /

MAN VERLANGE PREISLISTE

**G. D. BÖHLJE**  
BAUMSCHULEN  
WESTERSTEDT  
IN OLDENBURG

**W. Kordes' Söhne**

**ROSEN**  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

**Sparrieshoop / Holstein**

würdiges begangen habe. Ich muß offen gestehen, daß  
ich noch nicht so weit bin und gerne hie und da einige  
Frauenschuh-Blüten einem Waldblumenstrauß beifüge,  
wenn ich an Stellen vorbeikomme, wo er in größeren  
Mengen wächst. Ich habe auch dadurch noch keine  
Verminderung der mir bekannten Standorte wahr-  
genommen.

Ebenso häufig ist bei uns *Cephalanthera ensifolia*,  
während *Cephalanthera grandiflora* und *Cephalan-*

**Lorenz von Ehren**

(Johs. von Ehren Nachfl.)

Baumschulen

Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfehle ich  
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

**Koniferen, Rhododendron, Zier-  
Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume  
und -Sträucher / Stämmige und  
niedere, Hänge- u. Schlingrosen  
in schönen Sorten**

**Ziersträucher / Obstbäume  
in allen Formen und schönen Sorten  
in starker Ware**

**Johannis- und Stachelbeeren  
in stämmiger u. buschiger Form,  
Himbeeren, Brombeeren, Erd-  
beeren / Straßenbäume / Hecken-  
und Schlingpflanzen**

**VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE  
AUF ANFRAGE UMGEHEND**

**HERM. A. HESSE**

Massenanzucht  
winterharter

**Freilandpflanzen**

Reichhaltige botanische Sortimente  
Sortenverzeichnis auf Anfrage

**BAUMSCHULEN  
WEENER/EMS**  
Prov. Hannover.

**WALTHER THIELE**

Gartengestaltung und Baumschulen

**ZEHLENDORF**  
Annastraße 2

Telephon:  
Zehlendorf 1772

BAUMSCHULEN U. GARTENBAUBETRIEB G.M.B.H.

**C. LOHSE**

**BAUMSCHULARTIKEL**  
aller Arten und Formen für Nutz- und Ziergärten  
Spezialität: Obstbäume, Koniferen u. Ziergehölze  
Verlangen Sie Katalog und Preisliste

**KIRCHEN-SIEG**

(BAHNSTRECKE HAGEN-SIEGEN-BETZDORF)



GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR

**L. S. P. Ä. T. H**

GEGRÜNDET 1720 • AREAL 2000 MORGEN  
**BERLIN - BAUMSCHULEN WEG**  
STADTBÜRO: BERLIN W. LINKSTRASSE 8

Anlage von Parks und Gärten

..... Aufforderungen .....

Gartenpflanzen / Gartengestaltung  
Gartengeräte-Samereien / Pflanzen-  
schutz-u. Düngemittel / Obst- u. Allee-  
bäume / Forst- und Heckenpflanzen

**BESTELLEN SIE DAS SPATHBUCH!**  
Kataloge umsonst und portofrei!

**JAROSLAV VESELY**

MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule

Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

**RHODODENDRON**

Koniferen, Ilex, Kirschchlorbeer, Taxus- u.  
Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-,  
Zierbäume, Rosen

**JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN**

**Victor Teschendorff**

Baum- und Rosenschulen

Coffeabaude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Zornobst  
Ziersträucher  
Rhododendron



Schling- und  
Heckenpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlien

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Beratungsbüro für künstlerische Gartengestaltung



thera rubra schon mehr zu den Seltenheiten gehören. Letzteres gilt auch von den vier Ophrys-Arten. Voralberg bietet durch die Vielgestaltigkeit seines Bodens ein gutes Feld für Freiland-Orchideenforschung. Von dem Strandgebiet des Bodensees an und der Rheinebene mit ihren Torfwiesen, den Flußtalern und von der Voralpenregion

**H. LORBERG**  
BAUMSCHULEN

Ziersträucher · Allergibäume · Rosen · Koniferen · Rhododendron · Schling- und Staudenpflanzen · Obstbäume i. a. Formen · Erdbeeren und Spargelpflanzen  
Preisliste auf Verlangen frei

**BIESENTHAL i. d. M.**  
(BERLIN - STETTINER BAHN)

## J. Timm & Co., Baumschulen Elmshorn bei Hamburg

empfehlen in bester Qualität  
**Rosen** Hochst. und niedrig  
**Rhododendron** / Obstbäume  
in allen Formen / Beerenobst  
**Koniferen** / Hecken- und  
**Forstpflanzen** / Allee-  
bäume

Preisverzeichnis auf Wunsch umsonst u. postfrei

mit ihrem Bergwiesen bis ins Hochgebirge selbst trifft man manche reiche Bestände dieser schönen Pflanzengattung. Auf Strandwiesen des Bodensees entwickelt sich stellenweise ein Flor von Orchideen, welcher direkt an Alpenmatten erinnert. Man findet auch seltene Arten, wie *Spiranthes aestivalis*.

## C. BERNDT Baumschulen ZIRLAU bei Freiburg in Schlesien

Massenanzucht  
von Heckenpflanzen, Koniferen  
Alleebäumen, Ziersträuchern,  
Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
Fläche zirka 250 Morgen  
in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei



## Tauregen-Apparat „Eden“

Motto:  
Wer erfrischt die Luft und fördert die Pflanzen,  
läßt erblühen den Garten zum schönen Ganzen,  
zur Trockenzeit feinste Bereisung er deut,  
Apparat „Eden“ immer und jeden erfreut!

Firma CARL DAIBER, Stuttgart 11.

## Herbstpreisliste erschienen.

Inhalt:  
Baumschulartikel  
Blumenzwiebeln · Sämereien  
Pflanzenschutzmittel  
Gartengeräte



Zusendung postfrei Angabe 2/10 notwendig

**PAUL HAUBER**  
GROSSBAUMSCHULEN  
DRESDEN-TOLKEWITZ  
STADTGESCHÄFT: WEBERGASSE 14

## Buntblättrige Caladien

für Topfpflanzenkultur  
und Blattschnitt.

Preisliste auf  
Anfrage.

**C. L. Klissing Sohn**  
Barth (Prov. Pommern)

## HEINRICH SAUERMAN BUCHHÄNDLER

Karl Foerster, Winterharte Blütenkandeln  
erscheint Mitte September in neuer Auflage.  
Preis ca. 12 Mf. Bestellungen und Anfragen  
sind jetzt an mich zu richten. Prospekt gratis.  
Reichenbach, Orchids Illustrated and de-  
scribed by F. Sander such ich zu kaufen.  
Gothe's, Geschichte der Gartenkunst  
Reichenbach, Neue Orchideen,  
habe ich zu verkaufen.

LEIPZIG-STÖTTERITZ

## Gewächshausbau



Wintergärten, Veranden  
Frühbeefenster, Heizungen

Wein = Treibhäuser

**BÖTTGER & ESCHENHORN**

G. M. B. H.  
BERLIN - LICHTERFELDE 11



Winterharte Rhododendron  
schöner Gartenschmuck  
Kaiserpreis  
Berlin 1890 · Dresden 1896  
**T. J. Rud. Seidel**  
Gartenverwaltung Brünngraben  
Post u. Bahn Schweppitz Sa



**Böttger & Eschenhorn** G. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde 11

## Gartenmöbel

in Holz nach künstlerischen Entwürfen  
Pergolas, Laubengänge  
Obstapalliere

## REINHOLD SCHWARZE, WIEDENBRÜCK w/w

FABRIK FÜR MODERNEN  
GEWÄCHSHAUSBAU  
UND HEIZUNGEN.



Frühbeefenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitt  
und sämtliche  
Gärtnerbedarf-  
artikel

## KONIFEREN

mit guten Ballen, reichhaltiges  
Sortiment, bel. Taxus und Buxus  
für Hecken und Solitärpflanzen

## Rhododendron

Catawbiense und Hybriden  
mit vielen Knospen  
Aristolochia und Glycinen  
in starken Pflanzen

Desgl. alle anderen Baumschul-  
artikel als Obst- u. Alleebäume,  
Beerenobst, Ziergehölze etc.

**Tempelhofer Baumschulen**  
BERLIN-TEMPELHOF

Fernsprecher: Südring 739



# EIN SELTSAMER BOTANISCHER GARTEN

EINE der hervorragendsten Sammlungen ausländischer Flora auf den Britischen Inseln, ja vielleicht in Europa überhaupt, findet sich, wie The Garden schreibt, nicht etwa in einem anmutigen Garten, sondern in einem schwarzen, ruhigen, schmutzigen Fabrikzentrum.

## Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung

**L. OTTO**, Gartenarchitekt  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6135

## August Bitterhoff Sohn

Samenbau-  
u. Samen-  
grosshdlg. **Crescat** Berlin O. 34  
Frankfurter Allee 27

Empfehle zur Herbstsaat:  
**Helleborus niger**  
**Christrosen!**  
von neuer Ernte.

Desgleichen sämtliche Samereien  
zur Herbstsaat für Gartenbau,  
Forst- u. Landwirtschaft. Blumen-  
zwiebeln aller Art, Schädlings-  
bekämpfung- und Beizmittel.



Crocus

**C. G. VAN TUBERGEN JR.**  
Haarlem „Zwanenburg“ Holland

Hyacinthen · Tulpen · Narzissen  
Seltene Blumenzwiebeln · Stauden

KATALOGE KOSTENFREI

Auf einem wüsten Gelände eines Bradforder Beriefelungsunternehmens hat Dr. Druce, der bekannte Botaniker der Oxford-Universität, mehr ausländische Pflanzen feststellen können, als er jemals in seinem der Botanik und der botanischen Forschung geweihten Leben an irgend einem andern Flecken beisammen gesehen hatte, und auch Dr. Stelling von

**FORST- UND  
HECKEN-  
PFLANZEN**  
sowie Wildlinge aller Art  
Preislifte kostenlos  
**HERMANN EVERS**  
HALSTENBEK (HOLSTEIN)

**PFLANZEN**  
Karl Brackenhämmer  
Pflanzenkubelfabrik  
Kirchheim-Teck  
Württemberg  
**KÜBEL**

**Fr. Riedel & Co., G. m. b. H.**  
Essen-Ruhr

Uppige, früh und reichblühende Pflanzen  
in Gewächshäusern und Freiland  
durch unsere patentierten

**Kohlensäure-Düngeanlagen**  
BILLIGE KLEINANLAGEN

**BLUTENGÄRTEN**

**BLUTENFÜLLE**

erhalten Sie durch Anpflanzung meiner  
**STAUDEN**  
(winterharte Blütenpflanzen)

Verlangen Sie meinen Katalog gratis u. franko

**Adolf Vivell, Olten** (Schweiz)  
Gartenarchitekt / Telefon Nr. 69

**Paul Hoff**

Gartenarchitekt  
Breslau 16 · Grünelhe 27

Entwurf von Blüten u. Rasenarrangements

Große Golt Med. u. d. Staudengärten  
auf der Jahrhundert-Ausstellung.

Ausführung v. Gärten, Park-,  
Friedhofs-, Obst- u. Teichanlagen,  
Sport- u. Spielplätze.

Tel. 3122

Eigene Baumschule.

Eigene Staudengärtnerei.



**Zur Besichtigung**

der im herrlichsten Farbenschmuck prangenden

**Dahlienfelder**

laden ein

**PAPE & BERGMANN**

G · M · B · H

**QUEDLINBURG 5**

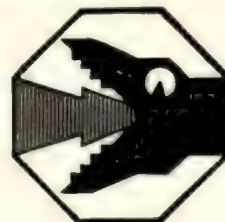
Zuverlässigste Bezugsquelle  
für feine Gartensamen,  
Blumenzwiebeln u. Dahlien

Ausführliche Verzeichnisse auf Wunsch umsonst

## Holländische Blumenzwiebeln

wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus u. a.  
1. Größe in großer Auswahl  
Hyazinthenhäuser und Schutzhäuser  
für Weihnachtstreiberei von Hyazinthen  
Pflanzzeit September bis November  
Prachtkatalog gern zu Diensten!  
Erfurter Gemüse- und Blumen-Samereien

**WALTHER ENGELSTADT**  
Nürnberg 5, Döschmannsplatz 2



## Schädlings-Bekämpfung

Depon	gegen Blutlaus
Elosal	Meltau
Nosperal	Fusicladium
Nosprasen	Obstmaden u.
	Fusicladium
Pomaron	Obstmaden
Thomilon	Blattläuse
Tillantin	Beizmittel für Getreide
	und Samereien

**Farbwerke vorm. Meister Lucius &  
Brüning, Höchst a. M.**



Rosen!

Rosen!

## Was muß der Rosenliebhaber von der Pflege der Rosen wissen?

Lassen Sie sich unsere klar und allgemeinverständlich  
gefaßten: »Winke über die Pflanzung und  
Behandlung der Rosen« kostenlos kommen

## Welche Sorten sind für seinen Garten d i e b e s t e n ?

Ein alter, erfahrener Rosenkenner hat auf Grund  
dauernder Beobachtung eine Sortenauswahl zu-  
sammengestellt, die allen Ansprüchen genügt. Sie  
steht allen Interessenten jederzeit zur Verfügung

## Wo kauft der Rosenliebhaber seine Rosen?

In einer Rosenschule, wo ihm Gewähr geboten wird:

1. für fachmännische Beratung bei der Sortenauswahl
2. für gesunde, kräftige Pflanzen bester Qualität
3. für unbedingte Echtheit der Sorten
4. für ordnungsmäßige Ankunft einer jeden Sendung

DAS ALLES BIETET  
IHNEN  
DIE

ROSENFIRMA GEBR. SCHULTHEIS  
( G E G R Ü N D E T 1 8 6 8 )  
IN STEINFURTH BEI BAD NAUHEIM

Rosen!

Rosen!



der Zürcher Universität, der hervorragende deutsche Botaniker und Geologe, hat sein Erfahren über die große Anzahl an diesem Orte vorhandener fremdländischer Pflanzen ausgesprochen. John Cryer, ein Botaniker in Bradford, hat von Zeit zu Zeit nicht weniger als 500 blühende Pflanzen dort feligefest und war lange Zeit in Verlegenheit, wie er das Vorhandensein so vieler fremder Pflanzen erklären sollte. Nachforschungen führten zu der Entdeckung, daß die Ursache dieser Verbreitung die Wolle war. Samen von Pflanzen, die in Australien, Argentinien, Canada heimisch sind, kamen mit Ladungen von Wolle in dieses Land und sind beim Waschprozeß der Wolle herausgewaschen und durch die Entwässerungsanlage fortgeschwemmt worden in die Riefelfelder. Die genaue



**National-Geflügelhäuser**  
Langjährige Spezialität  
Prachtkatalog 1.-R.-M.  
ERNST HERRSCHUH  
Siegmar-Chemnitz (74)

**Frühbeet-kästen**  
in Zementwärmholz  
JOKALITH-  
faßt nicht, schwamm-  
luch, nagelbar,  
warm ufw.  
empfiehlt  
**Johann Kaiser**  
// Gewächshausbau //  
**Nürnberg**

**STAUDEN**  
30 Hektar mit Stauden  
10 Hektar mit Baumschulen  
**Spezialität:**  
**NEUHEITEN**  
Katalog auf Verlangen  
**B. RUYS, A.-G.**  
Königl. Handelsgärtnereien  
**MOERHEIM u. TOTTENHAM**  
**DEDEMSVAART**  
**HOLLAND**  
(Lieferung ausschließlich an  
Handelsgärtner)

Stelle dieser wundervollen Flora wird aus leicht ersichtlichen Gründen nicht genannt, da »die Botaniker allzu eifrige Sammler sind«!

Frage: »Gibt es gelbe Stauden des Herbstes für Gärten, die den Winden stark ausgesetzt sind?«

Antwort: Die sturmfesteren gelben Stauden, die sich in jedem Garten gut halten, sind: *Heliopsis excelsa*, *Helenium Julifonne*, *H. Goldene Jugend*, *H. pumilum magnificum* und die neuen Zwerggoldrauten.

K. F.

**Blumenwiebeln — Vertrauenssache!**  
Das zuverlässigste Haus für  
Blumenwiebeln aller Art ist  
**JANSEN-HENDRIKS & SOHN**  
VORM. KRELAGE & CO.  
**Haarlem Postbox 70 Holland**  
Exporthaus ersten Ranges  
Gegründet 1870  
Offerte gratis und franko zu Diensten

**Farbige SEEROSEN**  
(in Körbchen eingewurzelt)  
**Sumpf- und Wasserpflanzen**  
in reicher Auswahl  
empfehlen  
**B. MÜLLERKLEIN**  
BAUMSCHULEN  
KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)  
**Winterharte Stauden**  
für alle Verwendungszwecke  
Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zierbäume und Sträucher; Nadelhölzer  
in erstklassiger Ware  
**PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN**

*Neue Bücher der Gartenschönheit*  
Anfang Oktober erscheint als dritter Band der Folge:  
**EINJAHRSDLUMEN**  
VON PAUL KACHE UND CAMILLO SCHNEIDER  
DAS Buch erschließt die nicht genug gekannte farben-  
glühende Schönheitswelt der einjährigen Blüten-  
gewächse durch gehaltvolle Überlichten, eingehende  
praktische Hinweise und schwarze und farbige Blumen-  
porträts, die den Reiz der Erscheinung wieder spiegeln.  
168 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier.  
Etwa 130 Bilder in Schwarz und in Farben / In Halb-  
leinen 10 Goldmark. / Verlandkosten 0,40 Goldmark.  
(Im Ausland entsprechend 1 Goldmark = 10/12 \$.  
Verlandkosten 0,80 Goldm.)  
Wichtig zur jetzigen Rosenpflanzzeit als unentbehrlicher  
Führer in der Sortenwahl ist der neu erschienene 2. Band:  
**DAS ROSENBUCH**  
HERAUSGEGEBEN VON WILHELM  
MÜTZE UND CAMILLO SCHNEIDER  
136 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier.  
Mit 100 Bildern in Schwarz und in Farben / In Halb-  
leinen 7,50 Goldmark / In Ganzleinen 10 Goldmark  
Verlandkosten 0,40 Goldmark (Im Ausland ent-  
sprechend 1 GM. 10/12 \$ Verlandkosten 0,80 GM.)  
**VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT**  
BERLIN - WESTEND

**SCHÖNE GÄRTEN**  
**OTTO STEIN**  
**Otto Wilh. Stein**  
GARTENGESTALTUNG  
DRESDEN-LOSCHWITZ  
Pillnitzer Strasse 20  
Verlangen Sie kostenlos  
den illustrierten Prospekt  
»SCHÖNE GÄRTEN«

**Obstbäume**  
in Apfel, Birnen,  
Kirschen-Hochst  
Busch- und  
Spaliere  
in guten Sorten  
Beerenobst  
Hochstamm  
Katalog  
gratis  
**Carl Schmid**  
Köstritz  
Nr. 3  
Versand gegen  
Nachnahme oder Vor-  
einsendung des Betrages

**PLANZEN-SCHÜTZE UND**  
**KLÄRUNGSMITTEL**  
**W. WEDEL**  
MAINZ

**Brumata-Raupenleim**  
**hell und dunkel**  
garantiert gut und lange klebend  
Nach neuesten erprobten Vorschriften



**Raupenleim-Papier** Rollen 40 Meter lang  
10 12 und 15 cm breit  
Bestellen Sie sofort Berücksichtigen Sie die Dauer des Trans-  
portes Der Leimring muß vor Eintritt des ersten Frostes sitzen  
Kredit wird gewährt Lieferung franko inkl. Nettogewicht  
Über die nutzbringende Anwendung unserer Fabrikate verlangen Sie kostenlos Preisliste und Prospekt  
**Chemische Fabrik b. Webel, Mainz 3**  
Gegründet 1884 Abt. Schädlingsbekämpfung Gegründet 1884



## Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)

Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien,  
Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend  
selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.

**Gartenmöbel  
in Holz**

Kataloge mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos

**JOH. FUCHS**  
FRANKFURT a. M.  
Oberlindau 17

**ERICH KRETZSCHMAR**  
Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36  
Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
Gärten / Obstanlagen  
FERNRUF 8444

**CHR. LORENZ**  
SAMENZUCHT • SAMENHANDEL • BAUMSCHULARTIKEL  
**ERFURT (3)**  
GEGRÜNDET 1834  
VERSENDET AUF ANFRAGE  
GRATIS HERBSTLISTE ÜBER  
ZUVERLÄSSIGE HYAZINTHEN, TULPEN  
U. ANDERE HOLLAND. BLUMENZWIE-  
BELN, ROSEN, OBSTBAUME, BEEREN-  
STRAUCHER, HERBSTSAMEREIEN USW.

**Eritklassige Blumenzwiebeln  
Knollen, Pflanzen, Stauden**

~~~~~ usw. ~~~~~

Liefert die altrenommierte Weltfirma  
**R. A. van der Schoot, Hillegom-Holland**  
Gartenbau-Etablissement  
Fracht- und Zollfrei ins Haus. Ver-  
langen Sie unseren illustrierten Ka-  
talog, Zuforderung gratis und franko.

Stacheldraht,  
Stahl-Zaunlitzen,  
Drahtgeflechte,  
Drahtseile  
Koppelgeflechte  
**C. KLAUKE & Co.**  
Müncheberg  
b. Berlin.

**Eigene  
Wasserleitung**

für Landhäuser,  
Villen u. Güter

**Krüger & Lathan**  
Pumpenfabrik  
BERLIN O. 27  
Alexanderstr. 14

Man fordere Angebot  
und Prospekte.

**ROSEN**

**MATH. TANTAU**  
VETERSEN/HOLST.

**Fordern  
Sie bitte  
noch heute  
Preisliste**

**B. Müllerklein, Baumschulen  
in Karlstadt (Bayern)**

Kataloge gratis  
auf Wunsch franko.

**Kohlensäuredüngung**  
im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Dünggasspender

**OCO**  
— DRPa. —

Ein Urteil aus der Praxis:  
»Mit dem Ergebnis der Kohlensäure-  
düngung sind wir sehr zufrieden«

Angebote kostenlos durch  
**C. GERHARDT**  
BONN a. Rh. / Schliessf. 32

**Obstgarten-  
leiter**

sehr praktisch  
u. im Gebrauch  
bewährt

**Preise:**  
4 m 25.—  
5 m 32.—  
6 m 41.—

**M. Barth & Söhne**  
Berlin W35, Potsdamer Str. 122 d  
Postscheckkonto Berlin 76715

**„DACHS“**  
Hack-, Häufel- u. Schwingpflug,  
best. empf., erobert sich die Welt.

Grassamen / Rasenmäher  
Baumspritzen / Gummischläuche

**STAUDEN:**  
Aster i. S., Delphinium Bella-  
donna, Helenium in Sort., Iris,  
12000 Phlox dec. in Sort. u. a.  
Schattenmorellen Büsche 2 j.,  
Himbeeren Marlborough

**Adolph Schmidt Nchf.**  
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 18a.  
Berlin N 4, Chausseestr. 130. Gegr. 1865

**Eritklass. Qualitätswerkz.,  
Gartengeräte, Maschinen,  
Pflanzenichungsmittel,  
Raffiabast u. Kokosstricke**

sowie alle Bedarfsartikel für  
den Obst- und Gartenbau  
liefert in bekannter Zuverl.  
Weite d. Spezialgelände  
**FELIX HEDEMANN**  
Stuttgart, Leonhardplatz 19a  
:: illustrierter Katalog franko ::



# A. C. VAN DER SCHOOT G. M. B. H.

früher Mitinhaber der aufgelösten Firma R. van der Schoot & Sohn



Depeschen:  
«Hyacinthus, Hillegom»

HILLEGOM / HOLLAND  
G E G R Ü N D E T 1 8 3 0

Depeschen:  
«Hyacinthus, Hillegom»

Reich illustrierter Katalog wird auf Anfrage franko zugesandt  
Ganz fracht- und zollfreie Lieferung durch ganz Deutschland


Unsere Blumenzwiebeln- und Stauden-Kulturen gehören zu den größten Hollands



## Die volle Sehschärfe des gesunden Auges

über das ganze große Blickfeld gewähren Zeiss-Punktalgläser — dank ihrer besonderen, wissenschaftlich errechneten Form, dank auch ihrer technisch vollkommenen Ausführung im Zeisswerk, Jena. / Gesteigerte Fabrikation und rationellere Arbeitsmethoden ermöglichen eine Preisstellung, die Zeiss-Punktalgläser in den Besitz eines jeden bringt, der seine Augen wertschätzt.

**ZEISS**  
**PUNKTALGLÄSER**  
FÜR BRILLEN UND KLEMMER.

Jedes Punktalglin trägt das Schutzzeichen . Erhältlich in den durch dieses Schutzzeichen als Punktal-Niederlage kenntlich gemachten optischen Fachgeschäften. Ausführliche Druckschrift „Punktal 1924“ und Nachweis der nächsten Niederlage kostenfrei von



## Schütt'sche Staudenkulturen

Schorbus bei Leuthen, Kreis Kottbus

Großkulturen winterharter, ausdauernder Blütenstauden für Schnitt, Rabatten, Steinpartien und alle Zweige der Gartengestaltung. Versand in den Monaten März – Mai, September – November  
Preisbuch auf Anfrage frei. Besichtigung der Kulturen und Anlagen jederzeit.

Post- und Bahnstation: Leuthen bei Kottbus / Telegramm-Adr.: Schütt, Schorbus-Drebkau / Fernspr: Amt Drebkau 32

## J. W. Beisenbusch, Kom.-Ges.

DORSTEN i. Westf.

empfehlen den Bezug von

Holländischen Blumenzwiebeln  
Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen etc.  
aus ihren eigenen Kulturen in Hillegom (Holland)

PREISVERZEICHNISSE STEHEN ZU DIENSTEN

## ORCHIDEEN CHARLESWORTH'S ORCHIDEEN

DIE BEDEUTENDSTEN ZÜCHTER UND CULTIVATEURE

RIESENVORRÄTE IN VOLLKOMMENER GESUNDHEIT

### SPEZIAL-OFFERTE

Odontoglossum-Hybriden, von den hervorragendsten Mutterpflanzen stammend

FÜR LIEBHABER UND SCHNITTBLUMENZÜCHTER

4 u. 5 jährige Sämlinge, noch nicht geblüht, die an der jetzigen oder nächsten Bulbe blühen müssen, in 8-10 Centimeter großen Töpfen, besonders preiswert / Näheres auf Anfrage

CHARLESWORTH & CO. LTD. • HAYWARDS HEATH • ENGLAND

# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann



Oktober

1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



Mitte Oktober erscheint:

# PAUL KÄCHE UND CAMILLO SCHNEIDER EINJAHRSBLOMEN

BESCHREIBUNG, PFLEGE UND VERWENDUNG  
DER EINJÄHRIG IM FREIEN ZU ZIEHENDEN BLÜTENGEWÄCHSE

172 SEITEN GROSSEN FORMATS AUF KUNSTDRUCKPAPIER  
MIT 130 BILDERN IN SCHWARZ UND IN FARBEN

DAS Buch erschließt die vielgestaltige Welt der gewöhnlich als Sommerblumen bezeichneten Einjahrsblumen, deren farbenprächtige und formenreiche Schönheit von den frühen Stiefmütterchen bis zu den spätblühenden Astern und Zinnien nicht genügend gekannt und verwendet wird. Die schwierige Sichtungsbearbeitung ist unter Mitwirkung der besten Fachleute durchgeführt; zur Frage der Verwendung dieses Werkstoffes im Garten, der so verlockende Möglichkeiten bietet, ist eine Reihe von Lösungen versucht; Anzucht und Pflege werden gründlich erörtert, und in den schwarzen und farbigen Blumenporträts, die das ganze Buch durchziehen, ist der volle Reiz der Erscheinung aufgefangen.

## AUS DEM INHALT:

Einführung von Karl Foerster — Was sind Einjahrsblumen? / Die Einjahrsblumen der Vorkulturen / Hauptübersicht: Gattungen, Arten und Formen / Verwendung im Garten und Park / Anzucht, Pflanzung und Pflege, Verwendung als Schnittblumen, Topfpflanzen für Balkon und Fensterkästen / Übersichten: Saatkalendar, Blütenkalendar, nach Standort, Gruppenpflanzen, Einfassungspflanzen, Rasen- und Teppichbildner, Farbenübersichten, Blattpflanzen, Stängel- und Kletterpflanzen, Bienenpflanzen.

Preis in Halbleinen 10 G.-M. und 0,40 G.-M. Verlagskosten.  
Im Ausland entsprechend, (1 G.-M. = 10/49 \$) 1 G.-M. Versandkosten.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT, BERLIN-WESTEND  
POSTSCHECKKONTO BERLIN 76290



## Goos & Koenemann • Niederwalluf am Rhein

Neuzeitlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleeabäume**



Norddeutsche  
neuzeitliche Staudengärtnerei  
**GUSTAV DEUTSCHMANN**

LOKSTEDT-HAMBURG

Stauden-Versand: Februar bis  
Mai u. September bis November

\*  
Neuester Katalog  
nebst Dahlien-Preisliste  
auf Anfrage

\*  
Telegramm-Adr.: Deutschmann - Lokstedt  
Fernruf. Hamburg Nordsee 9708

Wissenschaftlich erprobt u. empfohlen:

**Limitol** gegen **Blutlaus**  
**Exodin** geg. **Blattläuse**

und andere tierische Schädlinge  
Sommerbespritzung  
**Erysit** geg. **Mehltau u. Rote Spinne**  
Sommerbespritzung

Sichere Wirksamkeit!  
Keine Pflanzenbeschädigungen!  
Hervorragende Penetrations- und  
Haltbarkeit!

In einschlägigen Geschäften erhältlich,  
wo nicht, direkt durch:



**Chemische Fabrik auf Actien**  
(vorm. E. Schering)  
**BERLIN N. 39**

Ableitung f. Schädlingsbekämpfung u. Pflanzenschutz

BAUMSCHULEN U. GARTENBAUBETRIEB G.M.B.H.

## C. LOHSE

BAUMSCHULARTIKEL  
aller Arten und Formen für Nutz- und Ziergärten  
Spezialität: Obstbäume, Koniferen u. Ziergehölze  
Verlangen Sie Katalog und Preisliste

## KIRCHEN-SIEG

(BAHNSTRECKE HAGEN-SIEGEN-BETDORF)



**OTTO TIETZ**  
Stein-Krekow  
Krekow: Landstr. Tel. 6232

Einrichtung  
Gartenbau  
Stauden-Verkauf  
Einrichtung  
Einrichtung  
Einrichtung

Winterharte Blütenstauden, Rosen,  
Obstbäume, Beerenobst, Ziergehölze.

## KAKTEEN-KAISER

Tengstraße 16 • München • Tengstraße 16



**Mexiko-Importen**  
blühendes  
**Großhandel**  
und viele Neuheiten  
eingetroffen

PREISLISTE KOSTENLOS

## GARTENSCHÖNHEIT

und Zellschiffe mit Bildern.

*Not Submitted and Published**Dr. Hans-Joachim Lauth, Karl Tiedtke*

and Canada, 1994.

### Inhalt des Inhaltsfaches

[illegible]

## FARBIGE BILDZUHLAGEN

## Nimm dich ein Mal

James M. Smith, Jr.

[illegible]

*Phyllanthus* *Phyllanthus*

in *Drosophila* auf 2,2 • 10<sup>-6</sup> Cl./M. und 0,15 Cl./M. Verringerte Werte.

© 1997 by American Psychological Association  
0893-3200/97/\$12.00 DOI: 10.1037/0893-3200.11.4.495

Verlag des Österreichischen Buch-Verlags.

1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 26





Die Zaht der Ebereschen, die uns im Herbst durch Wochen hindurch mit einem farbenreichen Fruchtbehang erfreuen, ist groß. *Sorbus splendida*, der Bastard zwischen der kleinfrüchtigen *S. americana* und unserer *S. aucuparia*, ist in den Gärten als *Sorbus sambucina* oder *sambucifolia* bekannt.



Die baumartige *Sambucus coerulea* oder *gaucua* aus dem nordwestlichen Nordamerika wird zur Fruchtzeit (Ende August-Anfang Oktober) durch keine ihrer Schwestern an Fülle und Schönheit des Fruchtbeanges übertroffen. Die Art fruchtet alljährlich reich im Dahlemer Botanischen Garten. — Bilder C.S.



In Pruhonitz

Im Oktober

## VON OHEIMB / HERBST

AUS der mit brandroten Ranken des Veitd-Weines jetzt behängten, im Sonnenkchein flimmernden Veranda gehe ich fünfundzwanzig Schritte weiter, durch einen längeren Tunnel, der ins wuchrend niederhängende Geäst einer sehr starken Roskafanie geschnitten, jenseits ein leichtes Bild erkennen läßt. Der recht dicke Stamm zeigt die der Roskafanie eigene Drehung, über deren Ursprung ich mir noch immer besondere Vorstellungen mache.

Die Sonne flimmert förmlich im noch nicht völlig aufgelösten Morgen-  
nebel in glitzernden Lichtkörperchen und blitzenden Schiffchen wie auf leicht bewegten Wellchen im Teich. Und dabei ist so wundervoll still, kein Lüfchen schaukelt ein Blatt, kein Vogel zerreißt mit hellem Stimmchen die wohlthuende Ruhe, »kaum einen Hauch« spürest Du. Auf dem leise gewundenen Weg hie und da ein Goldstück, ein Diamant, ein Aquamarin, und Rubine hängen als reife Beeren an allerlei Gefträuchen. Wie sind doch diese einst so weitläufig gestell-  
ten gewesenen Azalea occidentalis, die noch bis in den August so wundervoll dufteten in den elfenbeinfarbenen Blütendolden, jetzt arg zusammengewachsen! Ganz erstaunlich lang und dicht belaubt sind ihre diesjährigen Triebe. Wohin soll das noch alles? Daneben leuchtet eine der schönstgefärbten, aber noch lange nicht die allerhöchste Silberblaufichte aus dem hohen Adel der Koster in reinem Himmelblau gegen die Sonne, wenn sie wie hier auf dem goldigen Hintergrunde einer Gruppe gelber Chamaecyparis gesehen wird. An und für sich sind diese Chamaecyparis obtusa pisifera filifera aurea gar nicht so grellfarbig, aber hinter dem Blau nehmen sie an Stärke zu. Mein Liebling daneben, eine Chamaecyparis obtusa tetragona aurea ist ein wahres Wunderwerk von Schönheit und Üppigkeit der Formen. Manche Moose bringen prächtig grüne Farnblättchen mit scharf zulaufender Spitze, solche Moosfarnblättchen trägt diese herrliche Japanerin an jedem Zweiglein in goldgrüner Filigranarbeit. Aber damit nicht genug, unter jedem Zweig bilden lange stempelartige Zotten ein dichtes Unterkleid von tiefem Moosgrün, manchmal noch am Ende goldgrün betupft.

Der Weg windet sich leise auf ziemlich hohem Damm, in dessen Grunde weisperrige Hydrangea paniculata grandiflora in mehreren Bäumchen stehen. Sie strecken uns die nun fast rostbraun dicken Blütendolden entgegen, die wie Schweins- oder Bärenköpfe aussehen und so gern bei jedem Lüfchen vornehm ruhig schaukeln. Diese Hydrangeen können

den Wettstreit mit ihren Geschwistern, den bekannten Hortensien, gut aushalten, ja ich liebe sie wegen ihres lockeren, sperrigen Astbaues weit mehr als jene steifen. Daß sie im Alter starkes Kupfer auflegen auf die einst so rosigen Backen, stört bei ihnen weniger. Sie bilden auch einen recht belebenden Mittelgrund vor Nadelholzdunkel und vertragen einige schönfarbig matte, lockere Herbstfarnastern ausgezeichnet, aber diese dürfen nicht so dicht stehen, daß sie das eigenartig unregelmäßige lose Geäst jener verdecken.

Eine Biegung des Weges und ein weiter, weiter Blick über starke Bodenwellen und saftgrüne Hänge öffnet sich uns unvermutet, dessen Hintergrund mehrere schöne Obelisk in Gold und Blau und Silber bilden, die sich gegen eine noch weiter hinten sich erhebende Kiefernwand abheben. Einer der steilen Hänge ist mit Kniehölzern und Taxus, der vordere mit starken Rhododendronbüschen wuchtig besetzt, und ein altes Säulengemäuer, zum Teil dicht mit Epheu umspinnen, bildet einen architektonischen Abschluß. Jeder Gartengast ist erstaunt und entzückt über dies plötzlich vor ihm entrollte Bild von gut 400 Metern Tiefe und 80 bis 100 Breite, dessen rechte Vorderkuffe bizarr gezackte japanische Ahornbäumchen bilden. Diese sind reizend zart in Blatt, in Farbe, im Aufbau, alles ist wundervoll fein an ihnen, selbst die elfenbeinfarbig gestreiften Stämmchen. Meine 40 bis 50 Bäumchen sind mir ein großer Schatz. Jedes hat seine eigene typische Farbe, und leise, ganz leise legen sie schon Metallpatina auf, der Anfang zur Hochfärbung, in der sie dann jedes andere Herbstgell weit überholen. Selbst wilder Wein kann dann nicht mit, auch Rhus typhina nicht, der früher so beliebte Essigbaum.

Milder, aber doch eigenartig schön rosa und gelblichrot gefärbt sind jetzt schon die großen bis sehr großen lederdicken Blätter einer üppigen Vitis amurensis, eines mächtigen Weines, der ganz dazu angetan scheint, ganz hohe Bäume zu erklettern und zu umflicken. Ganz wunderbar hängen feine bunten harten Blätter an 10 bis 15 Meter langen Rankenarmen, und diese greifen weit über die Rasenflächen hin. Die großen Douglas-Fichten beginnen schon einen harten Kampf mit diesen Riesenkrakenarmen eines Oktopus aus dem mexikanischen Meerbusen, die ja ganze Leuchtschiffe umflicken. Weithin leuchtet das tiefe Kupfer und grelle Zinnober einzelner feiner Blätter zwischen den sanfteren Tönen hervor.



Rechts des Weges bilden die weit über manneshohen, mächtigen breiten Büsche der drei schönen japanischen Schilfgräser ein reizvolles Gegenstück. In einer Gabelung des Weges steht eine prachtvolle japanische Eulalia zebrina von 4 bis 5 Metern Breite und 3,5 bis 4 Metern Höhe jetzt wohl in ihrer größten Schönheit mit ihren hunderttausend Zebraflecken und prachtvollen, gewellten, rostfarbenen Büschelschöpfen, die schönen Reiherfedern ähneln, vor einer riesigen Pinus ponderosa, der amerikanischen »Schwarzholzigen« Gelbkiefer, deren sehr lange Nadeln von bestem Wohlbehalten zeugen.

Stark steigt der Weg zwischen hübschen und seltenen Koniferenzweigen auf, bis er endlich im Gebiet der Kniehölzer, der Zwergföhre oder Lariche oben auf einer weithin schauenden »Gloriette«, aus großen, gleichmäßig gewundenen Roskastaniengruppen bestehend, endet. Ein herrliches Rundbild bietet sich schon dem Auge. Man sieht von da aus den historischen Weg wilder Hufstienzüge, die von Prag bis nach Danzig, ans Stettiner und Elbinger Haff vordrangen, aus dem damals gewiß schwierigen Pässe der Warthaberge. Wie mag da der fanatische Ziska einhergeritten sein. Später zog Wallenstein des Weges, und das arme Nymphen, das einstmals, alter Chronik nach, mit Nürnberg zugleich die größte Stadt Deutschlands gewesen, das vier Plünderungen der Hufstien mühsam überstanden, mußte dem strengen Friedländer noch zweimal zur Beute fallen.

Welch silbrig feine Töne schafft so ein weicher warmer Septembermorgen in der überklaren Luft, wie sieht man der Bergzüge Wellen über- und hintereinander immer dünner und durchsichtiger werden. Und dazu die silbernen Samenköpfchen der wilden Waldrube, Clematis Vitalba, die ganz im Vordergrund unseren Platz einfriedigt, der Ton paßt ausgefüllt schön in das Silberhaar des Herbstes und der Luft. Diesen Ausblickshügel habe ich vor dreißig Jahren geschaffen, und die Wahl der millionenköpfigen Waldrube über dem nun völlig erstickten Fichtenzaun war auch nicht so unredlich, sie bildet ein frohes Mauerwerk von grün-silbergelbten Wandflächen, eine Riefenkulisse, wieder ein Baumröder wie drunten der wilde Amurbewohner.

Ein gewundener Weg von droben ist mit Liliputdahlien in vielen Farbtönen rechts und links eingefast, da nicken zinnberrote Bällchen zu primelgelben, kleine Kanarienvögel neigen vertraulich zu tief blauroten Genossen ihre runden glatten Köpfchen in guter Unterhaltung. Im zweiten und dritten Glied tragen echte Kaktusdahlien ihre gegen sie riesengroßen Korallensterne in grellen und ernsten Kleidern, molluskenhaft dehnen sie sich förmlich wonnig in der Herbstsonne. Wie lange noch und eine klare, stille Frostnacht macht aus ihnen schwarze, glatte Trauerfahnen, Jammergefalten in tiefer Trauer, alle ihre Farben sind hin, und die sich noch eben in ihrem helleren Kleide vor anderen besser dünkten und sich überhoben — der Tod macht alle gleich!

Die völlig dichte Einfassung dieser langen Rabatten bildet eine ganz niedrig bleibende, winzige, aber würzige Sternaster, die unser Auge erfreut, sehr viel lieber aber noch der ganzen Insektenwelt ist, denn

so viele Pfauenaugen, Admirale, Distelfalter, Bienen, Hummeln und Libellen, wie sich hier treffen, gibts gar nicht, sollte man denken. Selbst nachts haben diese armen Sternchen keine Ruhe, da wimmelt von Schwärmern, groß und klein, alt und jung — wirklich ein Stelldichein von unendlichen, munteren Lebewesen. An den Steinstufen hinunter engt sich der Weg, und rechts und links glänzen die Silberbildchen der Alpenveilchen, der europäischen und griechischen reizenden Cyklamen. Cyklamen kennt jede zarte Dame und pflegt sie mit Wonne, aber diese winzigen Wildwaldkinder, wer schenkt ihnen noch einen Blick? Und doch sind sie mir viel, viel lieber als diese gemästeten Glashauskinder, deren Wert erst der Winter mit sich bringt, wenn diese tief unterm Schnee schlafen. Die Blaupflanzen am Fuß der Stufensteine, die im Juli und August so wundervoll gewesen sind mit ihren Riesenbildern, die Rodgerien-Riefenkreuze, die Senecien, Schildblätter und Farne sind dahin. Durchrisen, durchfressen, zerfetzt, rostig und gedrumpt — alles ist hin. Nur die hohen, schlanken Obelisk mit ihren grausilbernen Samenköpfchen architektonisch genau eingerollt geben noch einen Ruhepunkt fürs Auge. Diese einst so schönen, sich so stark dünkenden Blauathleten — wie kläglich nackt. Sie haben sich eben ausgezogen, zum Schlafengehen entkleidet, die einstige glänzende Garderobe liegt unordentlich eingerollt und zerknittert neben ihnen, sie mochten eben viel zu müde sein, um noch Ordnung zu machen.

An diesem trübseligen Bilde gehen wir besser schnell vorbei. Da freut sich das farbendurstige Auge weit mehr an dem in voller Herbstglut stehenden ostasiatischen Ahorn, Acer Ginnala, und einem alten Schwarzdorn mit seinen warmroten »Mehlsäckchen«, die in dicken Büscheln herunterhängen aus den gelbgrünen Blättern und den Ämeln so gut schmecken wie auch den Kindern. Aus dem schon etwas gefallenem

*Die Hagebutten der Apfelrose, Rosa pomifera oder villosa gehören zu den größten und wohlschmeckendsten der heimischen Rosenarten. — Bild Baetz.*



Laub zu seinen Füßen spielen und strahlen noch herrliche japanische Anemonen auf schlanken hohen Stengeln in Weiß, Hellrosa, Rot und Centifolienfarben. Wo man ihnen jetzt begegnet, sie sind überall wunderschön und ganz besonders dankbar streicht man sie mit warmem, frohem Blick. Den verdienen übrigens die rechts vom Wege üppige Wolken bildenden Cosmos, dankbare Sommerblumen, auch in hohem Maße, sie plänkeln von Weiß bis zum tiefen Carmin über alle Farbstufen und zieren sehr. Nur den freudigen stillen Glanz der Anemonen erreichen sie nie. Hinter den Cosmos blüht die einst schöne Wand der gefüllten Pappel- oder Stockmalven nur noch vereinzelt in Rosa, Purpur, Terracotta und Schwefelgelb, wie war sie noch zu Anfang dieses Monats schön und üppig. Aber dafür reifen jetzt ihre eigenartig zugeordneten Samenspompadours, die eine große Geldrolle umschließen, und sorgen für Nachkommenschaft. Zwischen diesen beiden schönen Pflanzen gucken in bestimmten Zwischenräumen frische hellstrahlende Herbststernaster in Lavendelblau, Rosa und Tiefrosa, Blau und Violett in verschiedenem Aufbau heiter hervor. Diese sind so recht geeignet, uns das Scheiden vom Sommer zu verschönen, man klammert sich dankbar an jedes neu erblühende junge Leben.



*Blick vom Teich gegen das Wohnhaus*

## CAMILLO SCHNEIDER / ENGLISCHE GÄRTEN

### *Der Fessengarten zu Brockhurst*

GROSSBRITANNIEN ist das Land wirklicher europäischer Gartenkultur. Nicht nur sein Gartenbau steht auf einer sehr hohen Entwicklungsstufe, auch die Gartengestaltung, die gesamte Gartenkultur ist in einer Weise ausgebildet und vertieft, wie wir es auf dem europäischen Kontinent noch nicht wieder finden. Was in Großbritannien bereits zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, setzt bei uns in Deutschland in vieler Hinsicht erst ein. Unsere bisherige Gartenkultur ist zum großen Teile aus der englischen herausgewachsen. Wir haben aber eigene Wege eingeschlagen und stehen noch vor der Hauptentwicklung einer Gartenkultur, die sich von der eigentlichen britischen nicht unwesentlich unterscheiden wird. Vielleicht läßt sich dieser Fall mit dem der Gartenkulturen Chinas und Japans insofern vergleichen, als hier wie dort sich aus einer alten Kultur eine eigenartige Blüte auf verwandtem Boden entwickelt. In Japan ist die Gartenkultur subjektiver durchgebildet worden, und so dürfte sich auch in Deutschland, sobald sich die wirtschaftliche Lage wieder durchgreifend bessert, allmählich eine härter ausgeprägte Gartenkultur, zumal

Gartengestaltung herausbilden. Noch stehen wir freilich ganz in den Anfängen, sind noch zu sehr im Theoretischen befangen. Deshalb überrascht und erfreut uns immer von neuem in England das in seiner Weise Vollendete, Durchgebildete.

So erging es auch mir, als ich im Juni zum ersten Male nach dem Weltkriege wieder nach England kam. Ich war erstaunt darüber, wie wenig sich alles geändert hatte, wie sehr das Bild von heute noch dem glich, das ich von verschiedenen Besuchen vor 1914 in Erinnerung hatte. In wie weit hierzu der konservative Grundzug beiträgt, der ein Pfeiler britischer Lebenskultur ist, wird noch zu erörtern sein.

Mein Weg führte mich zunächst nach Kew mit seinem allbekannten

botanischen Garten, der wirklich einen Mittelpunkt für die Gartenkultur der gesamten englischen Welt darstellt. Er ist eben nicht nur ein botanischer Garten im landläufigen Sinne, sondern eine Stätte der botanischen Forschung und gärtnerischen Praxis für das ganze britische Weltreich. Ich werde später auf seine Bedeutung für den Gartenbau und die Gartengestaltung näher eingehen. Heute möchte ich mit der Schilderung einer Anlage beginnen, die nicht zu den großen, auch bei uns be-

*Wohnhaus mit Terrassen*







*Blick von der Höhe  
des Fessengartens*

zur Blütezeit ein reiches Farbenleben in den Park.

Das Haus zeigt ebenfalls einen in England häufigen Landhaustyp und ist von Rankroten und anderen Schlingern üppig umspinnen. Die vor dem Hause stehende Araucaria ist selbst für England ein prächtig entwickeltes Stück von rund zwanzig Meter Höhe und fast vierzehn Metern Kronendurchmesser am Boden. Ihr tiefes Grün war leider bei dem herrschenden Wetter der Bildwirkung nicht günstig. Der Pleasure Ground vor dem Hause ist hier weniger umfangreich als es sonst üblich zu sein pflegt. Er beschränkt sich auf Terrassen, die vielfei-

kannten Gärten und Parks gehört, aber dem Gartenfreunde und Pflanzenkenner außerordentlich viel Schönes bietet. Es ist der Garten von *F. J. Hanbury* in Brockhurst bei East Grinstead in Sussex. Der Besitzer ist ein Vetter des verstorbenen Gründers des berühmten Gartens in La Mortola an der italienischen Riviera. F. J. Hanbury ist ein ausgezeichnete Vertreter englischer Gartenkultur. In langen Jahren hat er sich reichstes botanisches Wissen und umfassende praktische Kulturerfahrungen erworben, wie wir sie selten vereint finden. Er ist ein vortrefflicher Kenner nicht nur der britischen Flora, sondern auch der Fauna, insbesondere der Welt der Schmetterlinge und Vögel. Seine Museum-Sammlungen sind überaus reich und wundervoll gehalten. Dies gilt aber auch von den lebenden Sammlungen im Garten, die er mir während meines Besuches in lebenswürdigster Weise vorführte. Ich kann hier nur an der Hand der Aufnahmen, die das nicht allzugünstige Wetter mir gerade zu machen erlaubte, einiges kurz zu erläutern und zu veranschaulichen suchen. Hanbury hat seinen Fessengarten, der ja das Hauptstück der Anlagen bildet, im *Journal of the Royal Horticultural Society* (Band 42, Teil 2 und 3, 1917) selbst gut beschrieben. Auch *Country Life* (vom 4. August 1923) brachte aus der Feder von E. H. M. Cox eine Abhandlung mit vielen Bildern darüber. Einiges aus diesen Mitteilungen füge ich meinen eigenen Aufzeichnungen bei. Hanburys Besitzung Brockhurst liegt etwa eine Stunde Eisenbahnfahrt südlich von London nahe der Station East Grinstead in der Grafschaft Sussex. Die Anlage besteht im wesentlichen aus dem eigentlichen Park mit einigen kleinen Wasserzenerien, einem bemerkenswerten Heidegarten, den Glashäusern und Frühbeeten mit reichen Orchideensammlungen und dem großen Fessengarten.

Das Gelände fällt von der Gartenfront des Hauses aus ziemlich stark ab gegen den ersten Teich und einen noch tiefer liegenden. Der Fessengarten liegt links vom Hause, der Heidegarten rechts etwas oberhalb davon und die Gewächshausanlage ebenfalls rechts. Der Park ist für englische Verhältnisse nicht sehr groß und geht in der üblichen Weise in die Landschaft über. Vom Hause aus genießt man einen hübsch komponierten Blick in den Park, wobei schöne Rhododendrengruppen eine Hauptrolle spielen. Sie tragen

*Treppe im Fessengarten mit blühendem Ceanothus oben links*



*Haupttreppe im  
Fellengarten*

tigen Blumen Schmuck tragen. Sobald man aber das Haus verläßt, ist man in einer lebensvollen Gartenwelt, und der Blick kann weit hinaus-  
schweifen in eine endlos erscheinende Parklandschaft. Ist doch der englische Park herausgewachsen aus der Landschaft und stellt nur ihre Steigerung dar. Was an den englischen Anlagen am meisten durchgebildet ist, ist der *Pleasure Ground*, die Garten-  
umgebung des Hauses. Das Glanzstück der Hanbury'schen Anlage, der Fellengarten, ist aus anstehendem Sandstein herausgearbeitet, von dessen Vorhandensein der Besitzer ursprünglich keine Ah-



nung hatte, da das Gestein durch eine teilweise beträchtlich hohe Erdschicht überlagert war. Bei Pflanzungen ließ man auf das Gestein und stellte dann durch Bohrungen allmählich fest, wie mächtig die Sandsteinformation innerhalb des Parkgeländes war. Dies führte zur Anlage eines Steinbruchs und zur Schaffung eines malerischen großen Füllengartens, wie man sich ihn kaum idealer denken kann. Er ist aus dem Nordwesthang eines rundlichen Hügels herausgearbeitet und natürlich durch künstliche Vorlagerungen und Ansätze vergrößert und vielseitiger gemacht worden. Der Sandstein ist poröser Natur und für die Zwecke eines Füllengartens sehr geeignet. Die natürlichen Höhenunterschiede, die die Anlage aufweist, erreichen über zehn Meter. Das für eine solche Anlage unbedingt nötige Wasser fehlt nicht, da eine natürliche Quelle vorhanden ist, die gekickt ausgenützt wurde.

Aus der ganzen Art der Entstehung ergibt sich, daß der Füllengarten eine in sich abgeschlossene Anlage darstellt, die eigentlich nur entweder von unten oder von oben zugänglich ist. Das Ganze ist kein isoliertes, künstlich in die Landschaft gelegtes, ihr gleichsam aufgepfropftcs Gebilde, wie es die meisten künstlichen Gesteinsanlagen sind. Es ist ein Wesensteil der Landschaft selbst. Der Gestalter hat mit Glück und Geschick alles vermieden, was den Eindruck erwecken konnte, als habe hier der Mensch selbst Felsen gebaut. Er hat nur in der Schaffung bestimmter Teile, wie der Morainenanlage, das von der Natur Gebotene ergänzt und bereichert. Daß hier ein bestimmter Menschenwille herrscht, kommt freilich zum Ausdruck und muß in jeder Gartenschöpfung zum Ausdruck kommen. Schon in der Tatsache der Bepflanzung spricht es sich klar aus. Die umsichtige Durchbildung, die zweckmäßige Gliederung und die wohlgedachte Bepflanzung können die wenigen Bilder nur flüchtig andeuten. Ich habe viele Füllengärten gesehen, künstliche wie auch natürliche. Der größte natürliche, den ich kenne, befindet sich in Pruhonitz, in mancher Hinsicht übertrifft ihn die Anlage in Brockhurst, da die örtlichen Bedingungen hier wohl noch günstiger sind. Ganz künstliche Anlagen, selbst wenn sie so groß und reich sind wie etwa im botanischen Garten zu Edinburgh in Schottland oder wie in Nymphenburg bei München können niemals so

*Tiefe Schlucht mit Quelle und Tümpel im Füllengarten*



Lebenswahr wirken wie solche, die direkt aus der Natur herausgemeißelt werden konnten.

Es gibt keine Stelle in dem Brockhurster Felsengarten, von der aus man die gesamte Anlage voll übersehen kann. Immer kann man ihre wahre Größe nur ahnen und schreitet daher beim Durchwandern derselben von Überraschung zu Überraschung. Sehr geschickt ist im einzelnen das anstehende Gestein freigelegt und durch Angliederung und Aushau ausgestaltet. Alle nur denkbaren Lagen und Standorte finden sich in diesem mit so großer Liebe und Sachverständnis ausgearbeiteten Felsengarten. Vom prallsonnigen Felsengang bis zu der feuchten schattigen Schlucht. Daher ist die Vegetation eine ebenso gesunde, wie mannigfaltige. Doch spielen in der Bepflanzung die für Großbritannien seltenen Blütenpflanzen und Gräser eine Hauptrolle. Es gibt daher andere Anlagen, die in Bezug auf Reichtum an fremdländischen und insbesondere an seltenen alpinen Arten und Formen Brockhurst übertreffen. So ent-

hält der Edinburger Felsengarten zahllose Arten aus der australischen, südafrikanischen und südamerikanischen Gebirgsflora, die hier fehlen. Pruhonitz war einst reicher an seltenen Alpinen, und Nymphenburg oder Dahlem sind es heute noch. Die Bedeutung Brockhursts liegt aber in der Art der ganzen Anlage und deren naturgemäßer Durchführung.

Wir betreten den Felsengarten an seiner tiefsten Stelle und folgen dem Hauptweg in seinen mannigfachen Windungen durch die Talfohle. Beiderseits zweigen verschiedene Pfade ab. Am Haupthohlweg grüßt uns bald eine schöne *Nierembergia frutescens*, ein Nachtschattengewächs mit großen leinartigen Blüten, das wir auf dem Kontinent im freien Lande nicht kennen. Dagegen muten uns *Waldsteinia geoides* und silberne Polster von *Thymus serpyllum splendens* bekannt genug an. Auch *Hieracium villosum* ist uns nicht fremd, dagegen will das südeuropäische *Helidrysum angustifolium* im mittleren Europa nicht sonderlich gedeihen, während es hier breite Massen bildet. Als üppig seien weiter genannt *Coronilla cappadocica* und *Astragalus monspeliensis*. Recht auffällig ist *Agave Hanburyana*, die sich mächtig entwickelt und fremdartig in die Szenerie hineinpringt. An feuchter halbschattiger Stelle wuchert *Arenaria balearica* und wird leicht zum Unkraut. *Cotoneaster adpressa* überzieht Felsen und die zweijährige *Iberis gibraltaria* färbt sich alljährlich selbst neu aus. *Genista hispanica*, *Carpenteria californica*, *Erica lusitanica*, *Cistus purpureus* und andere Cistren, vor allem auch allerlei *Helianthemum* bilden üppige halbhohle und niedrige Sträucher und Halbschäfer. *Lithospermum prostratum* blüht fast das ganze Jahr hindurch in seinem Enzianblau. Eine große silberblättrige *Salvia argentea* lenkt unsere Blicke auf sich. *Rubus arcticus* breitet sich am Fuße der Felsen, in denen sich *Sempervivum arachnoideum* und viele Genossen festklammern. Ein kleiner Sumpf gibt einen guten Standort für *Parnassia palustris*, *Hypericum elodes*, Soldanellen, Binsen, Riedgräser und *Carex*, wie *C. Buxbaumii* und *C. aquatilis*. *Polygonum vacciniifolium* überkleidet



Sitzplatz unter großer Araukarie

kennen, wie *Asplenium Trichomanes*, *A. Adiantum-nigrum* und *A. viride*. Die süßduftende mediterrane

*Mathiola rupestris* erweist sich hier als zweijährig.

An steil aufsteigenden Felsen bildet *Saxifraga Cotyledon* üppige Rosetten. Der Hohlweg macht Windungen und führt zum eigentlichen Steinbruch zu den Klüften und Höhlungen, die in den stehenden Felsen ausgeprengt sind. Hier bieten sich wundervolle Standorte für schwierige Pflanzen. So hat sich senkrechten Felshängen *Primula Forrestii* aus Yunnan eingebürgert, die sich sonst gar nicht halten will. Sie gedeiht im Kalkgebirge bei Likiang, wo ich sie im üppigsten Wachstum fand und reichste Samenbeute machen konnte, auch an ganz senkrechten Wänden, an denen dann der lange, verholzende Wurzelstock herabhängt. Was sie bei uns am meisten fürchtet, ist Winternässe. Auch *Saxifraga nepalensis* hängt über die Felsen. *S. Burseriana gloria* blüht schon im Januar.

An der großen Treppe vorbei kommen wir zur tiefen Kluft mit dem Wasserpfuhl. Dieser so ausdrucksvolle Winkel in der Anlage ist bildlich nicht leicht wiederzugeben. Eine Quelle bricht oben hervor und rieselt tropfend herunter. Farne lieben diesen Platz: so *Cystopteris montana* und die in Großbritannien viel häufigere *C. fragilis*. Ferner *Polystichum Londitis*. *Primula Winteri* hat auch einen ihr passenden Standort im natürlichen Felsen gefunden. Beim Aufstieg zur Felsenganzel grüßen uns *Saxifraga longifolia*, *S. Kolenatiana*, *Echium plantagineum* und *Celmisia Munroi*. Wir kommen durch einen kleinen Tunnel, ehe wir die volle Höhe der Felsen erklommen haben. Von hier aus breitet sich ein hübscher Überblick über den Hohlweg und den unteren Teil des Felsengartens, den ein Landschaftsbild glücklich abschließt. An den Felsen am Tunnel sind mit Erfolg *Echeverien* angeliedelt, wie auch *Androsace*-Arten. Manche erhalten einen leichten Winterkchutz.

Von der Höhe können wir dann auf einem anderen Wege wieder hinabgelangen und finden Gelegenheit zu zahlreichen Abzweigungen in jeder Richtung, dabei immer wieder auf Neues und Bemerkenswertes stoßend.

weite Felsenflächen und blüht bis tief in den Herbst. Die einjährige *Campanula patula* färbt sich selbst aus. An sehr heißer trockener Stelle fühlt sich *Othonopsis cheirifolia* wohl. Nicht weit davon ist eine große *Saxifraga lingulata superba*.

Auf dem Wege zur Moräne finden wir *Helidrysum bellidioides* und *Aethionema iberideum*. Die Moräne selbst ist mit großer Umsicht angelegt. Hier gedeihen neben *Gentiana acaulis* und verna besonders viele *Arenarien* und *Cerastien*, so *Arenaria norvegica* und *Cerastium Edmondstonii*. Hier finden wir auch das seltenste britische Veilchen, *Viola arenaria*. Nahe der Moräne wächst in Spalten unter überhängendem Gestein *Draba imbricata*. *Hutchinsia alpina* und *petraea* fehlen nicht. Wenn wir uns zum Hohlweg zurückwenden, so kommen wir an *Primula Juliae*, *Commelina*, *Mesembryanthemum edule*, *Euphorbia Myrsinites* vorbei, die in England keineswegs so leicht geht, wie auf dem Kontinent, ferner an Farnen, die wir alle



Der Ausblick in den Park und die sich mit diesem so eng zusammenschließende Landschaft ist sehr bezeichnend.

Der Hauptflor des Felsengartens war auch schon vorüber. Er fällt in den Mai. All die Saxifragen, Primeln, Glockenblumen, vor allem auch Aubrietien und was sonst den Frühling im Felsengarten farbenleuchtend anzeigt, waren zum Teil verblüht. Von *Primula rosea* gibt es eine schöne Brodthurst-Varietät. Daß *P. cashmeriana*, *P. Bulleyana* und andere in Massen auftreten, ist selbstverständlich. *Armeria Crimson King* bildet weithin leuchtende Polster und *Erica cinerea coccinea* überzieht den Grund in Blütenmassen.

Seltenere neuseeländische Felsensträucher sind *Euphorbium melliphora*, *Senecio Greyi*, *Olearia Gunnii* und *stellata*. *Ceanothus dentatus* und verwandte Arten blühen reich, ihnen gefällt sich *Potentilla fruticosa* in manchen Formen und Hybriden. Unter den Cistrosen sei noch *Cistus crispus* genannt und von kleinen kriechenden Nadelhölzern *Juniperus hibernica compressa*.

So ließe sich die Liste der Pflanzen schier ins Unendliche erweitern. Doch das, was uns im Felsengarten zu Brodthurst am meisten anspricht, ist nicht der Pflanzen-Reichtum in erster Linie, sondern eben die geschickte Art der Anlage und der Ausgestaltung der vielen Einzelheiten. Hier hat der Besitzer sich als Fachmann, Pflanzenkenner und als Gartengefalter bewiesen.

*Rhododendren am oberen Teich*

Der eigentliche Park als solcher ist auf wenige Szenarien beschränkt und findet seine Hauptpunkte in den zwei

kleinen übereinander am Hang liegenden Teichen und den Rhododendrenpflanzungen.

Ein sehr sehenswerter Teil der Anlage ist aber der Heidegarten. Er entstand in Anlehnung an große Massen von *Erica vagans*, die ein früherer Besitzer hingebraht hatte. Eine überaus reiche Sammlung von frühblühenden und spätblühenden harten Eriken und anderen Heidekrautgewächsen wurde zusammengebracht und auf weiter Fläche wirksam angeordnet. So ergab sich ein ununterbrochenes Blühen von den ersten *Erica carnea*-Formen im Spätwinter an bis zur *Calluna vulgaris* und ihren Abarten im Herbst. Die Anlage ist reicher als irgend eine

*Gartenhaus*

ähnliche, die ich bisher sah. Unweit des Heidegartens steht ein hübsches Gärtnerhaus im

Elisabethanischen Stil. Auf die Anzuchtsgärten für die Blumen und auf die Glashäuser kann ich nur eben hinweisen. Selbstverständlich fehlt ein Gemüse- und Obstgarten nicht. Die Glashäuser enthalten vor allem eine reiche Orchideensammlung und zeigen auch an, wie vielseitig die Interessen des Besitzers sind. Er wird von seinem trefflichen Obergärtner dabei unterstützt und kann mit berechtigter Genugtuung auf das blicken, was im Laufe arbeitsreicher, an Erfolgen wie an Enttäuschungen nicht armer Jahrzehnte entstanden ist.





# KARL FOERSTER / ERLEICHTERTE GARTENARBEIT AN STAUDEN

**A**LLJÄHRLICH wird die Gartenarbeit an Stauden durch Neuzüchtungen und Neueinführungen bequemer gemacht, welche die Eigenschaft besitzen, früher nötige Arbeiten der Ordnung und Pflege teils ganz unnötig, teils erst nach viel längeren Jahren erforderlich zu machen als bisher. Es ist kaum möglich, dem Neuling die vollen rechten Begriffe zu vermitteln, in welchem Grade nun moderne Stauden bei rechter Pflanzung Pflege und Ordnungsarbeit entbehren können oder benötigen, in welchem Maße zu gewissen Zeiten diese Automaten gereinigt, geölt oder in Gang gesetzt werden müssen. Man kann die Stauden in diesem Punkte gar nicht unter einen Hut bringen, da es ganz unzählige gibt, die fünf bis zehn Jahre lang kaum einen Handgriff nötig haben und wieder andere, die zur Erhaltung ihrer vollen Schönheit gewisser sehr einfacher Pflegeeingriffe schon bald oder doch schon nach einigen Jahren bedürfen.

Diese Dinge verlaufen je nach Gartenstandort und Gesamtboden, Feuchtigkeit und Lage sehr verschieden. So können die herrlichen Astilbe Arendsi im oberbayrischen Klima doppelt so lange ohne Umpflanzung üppig blühen, als in der Mark Brandenburg und wiederum die nahe Verwandte Astilbe Thunbergi elegans rosea und alba in der Mark Brandenburg ebensolange Jahre ohne Verpflanzung und Nachdüngung reich blühen wie Astilbe Arendsi in jenen feuchten Ländern.

Es lohnt sich nicht, eine Streitfrage daraus zu machen, ob Stauden »viel« oder »wenig« Pflegearbeit verursachen, denn die Sache ist in raschem Fluß begriffen. Das nötige Maß von Pflegearbeit an Stauden wurde innerhalb der letzten 15 bis 20 Jahre schon um mehr als ein Drittel herabgesetzt und wird durch weitere »Ertüchtigung« der Stauden in den nächsten zehn Jahren noch außerordentlich verringert werden.

Fehler des Wucherns, des Umfallens in Wind und Regen, des Mehltau-Befalles und vieler anderer Krankheiten, der Umpflanzungsbedürftigkeit schon nach wenigen Jahren, der Widerstandslosigkeit gegen Dürre oder Ungeziefer, werden durch erfolgreiche Umzüchtung, an der auch Neueinführungen mitwirken, immer mehr umzingelt und in die Enge getrieben. Zu den wichtigsten Maßregeln für die Vereinfachung der Pflegerei gehört die Sichtung des ganzen Staudenreiches auf die vitalsten Sorten und Arten durch Vergleichsdauerbeobachtung alter unberührter Einzel-exemplare über fünf bis zehn Jahre hinweg und zwar vor allem die Beobachtung diesbezüglicher Unterschiede innerhalb der vielen Sorten der gleichen Art: »Meine Schwertlilien blühen seit zwei Jahren nicht mehr recht, etwas Nachdüngung hat auch nicht viel geholfen, der Schatten ist allerdings stärker geworden als im Anfang«. Antwort: es sind ungefähr 200 Iris-Sorten im Handel. Pflanzte man sie in je einer Pflanze unter gleichen Bedingungen auf, und läßt sie acht bis zehn Jahre unberührt, so ergibt sich bei genauer Buchführung über die Zahl der Blütenstiele jeder einzelnen Pflanze schon nach fünf bis sechs Jahren ein immer erstaunlicheres Bild. Etwa ein Drittel der Iris-Sorten bewähren sich als hartnäckige Reichblüher mit mehr als 30 Blütenstielen an der einzelnen Pflanze. Die anderen drücken sich mehr und mehr um das Blühen. Viele haben nur fünf bis sechs Stiele, andere zwei bis drei oder überhaupt keine mehr. Sogar Goldwieser-Pflanzen aus der gleichen Saatkapsel können sich hier bei dieser Dauerbeobachtung als grundlegend verschieden konstituiert erweisen. Diese den Gartenwert entscheidenden Unterschiede gehen so weit, daß die Sorte Dorothea als sechs Jahre altes Exemplar 55 Blütenstiele bringen kann, während die ebenso alte und selbstverständlich damals in gleicher Größe gesetzte Nachbarpflanze der Sorte Lohengrin keinen einzigen Blütenstiel mehr hervorbringt.

Gleich nach dem Weltkrieg lohnte es sich, in allen Gärtnereien und botanischen Gärten Vergleichsbeobachtungen zu notieren über das Verhalten alter verunkrauteter, hungrierter und zusammengewachsener Beete und Horste aller Sorten und Arten.

Die Bekränkung auf die treuen Reichblüher hat bei der Iris unter anderem folgende Vorteile: Man kann ihr etwas mehr Halbschatten zumuten, ohne daß sie schmollt, man kann in kleineren Gartenräumen viel größere Farbenmassen haben, da sie enge Pflanzung oder allmähliches Zusammenwachsen nur wenig übel nehmen. Die Stauden können die dreifache Anzahl der Jahre ohne Nachdüngung und Umpflanzung auskommen. Letzteres ist bei Irispflanzungen besonders deswegen sehr angenehm, weil die künstlerisch am stärksten durchgearbeiteten Pflanzungen dieser Art an Wasserbeckenrändern nicht den Gesetzen der Symmetrie, sondern denen des goldenen Schnittes und ähnlichen asymmetrischen Auswiegungen folgen und daher sehr wachsam ausgeführt werden müssen.

Stellt man alle Gartenforten des Staudenreiches in ein Dauerverhör, vom ersten Crocus bis zum letzten Chrysanthemum, so findet man durchschnittlich, daß etwa ein Drittel der Sorten jeder Art sich als ausgesprochene Sieger der Dauerkonkurrenz erweisen, also Pflanzen sind, die auf die Dauer erheblich viel weniger Arbeit machen, als die übrigen zwei Drittel ihrer unmittelbaren Verwandten.

Schon öfter habe ich von den durch Dauerbeobachtung herauszufindenden eigentümlichen Siegernaturen im Staudenreich gesprochen. Nie habe ich irgend ein Echo vernommen und nirgend diese Fährte aufgenommen gesehen.

Man wird übrigens diese Vitalitätslichtung mit Erfolg auch an anderen Pflanzenreichen vornehmen können, selbst da, wo man es garricht vermutet und die Beobachtung infolgedessen meist falsch ausdeutet, bestehen jene konstitutionellen Unterschiede des Dauerverhaltens. Fabelhaft sind sie unter Anderem auch beim Rhododendron, was dann zu den größten Ungleichheiten in den Farbengruppen führt, deren Gruppierung für die ersten Jahre und für Zeiten guter Pflege sonst ganz richtig gedacht sein mochte.

Deutlich beobachte ich des weiteren seit einigen Jahren, daß in einer Reihe von vier Forsythienpflanzen, die vier Sorten angehörten, F. densiflora noch reich blüht, während die anderen schon sehr nachlassen und Verjüngungsschnitt nebst Bodendüngung nötig haben, um wieder in vollen reichen Flor zu kommen.

Manchmal ruht die Siegerkraft einer Sorte auf der Widerstandskraft gegenüber einer bestimmten Schwierigkeit, etwa gegenüber schwerer Trockenheit. Unter den Heliopsis ist H. excelsa, die edelste aller längstblühenden großen gelben Farbestauden, mit der ungeheuersten Widerstandskraft gegen Dürre begabt, während die Nachbarpflanze H. zinniaeflora bei Dürre alsbald entscheidend in ihrer Blütenentwicklung leidet und verunzelt, wenn man nicht in solchen Wochen alle paar Tage eine Kanne Wasser heranschleppt. Dies hat die strahlend schöne Excelsa einfach nicht nötig. Ähnliches gilt von Rudbeckia Herbstsonne im Gegensatz zu R. Autumn Glory, die bei Dürre schlappet. Die höchst veredelte Pflanzensorte einer Art ist häufig die urwüchsigste, nachhaltigste und unempfindlichste Selbstverfolgerin. Diese Beobachtung ist denkbar ermutigend und sirakt auch auf andere Gebiete über.

Denkt man sich nun die Fährte der Dauersieger in der Sichtung und im züchterischen Aufbau durch das ganze Stauden- und Strauchreich hindurch, weiterhin unnachlässiglich und unbeirrbar verfolgt, so wird und muß in der Fülle der Zeiten allmählich eine ganz neue Blumenpflanzenwelt, ein »Blütengarten für gekleierte Faule« emporwachsen.

Im Menschengeschlecht, in dem man leider aus begnadeten Individuen mittels vegetativer Vermehrung keine »Sorten« machen kann, gibt es familienweise auch solche Unterschiede, nämlich früh alternde und spät alternde Familien, also solche, in denen eine übergroße Zahl von Mitgliedern bis ins hohe Alter blüht. Als Landesfürst müßte man dafür Sorge tragen, daß diese lebensvollen Methusalems-Familien durch Kinderprämien ausgezeichnet werden. Das Lächeln über solche Gedanken müssen wir uns allmählich abgewöhnen, denn es gibt keine ernstere.

Auch viel neue und mannigfache technische Vereinfachungen der Arbeit an Stauden haben sich ergeben. Wenn man eine Iberiskante hat, die nach sechsjährigem herrlichem Blühen anfängt mager und ungleich zu blühen, dann braucht man sich nicht den Kopf zu zerbrechen, wann und wie man die Pflanzen herausnimmt, um ihnen neuen Boden zu geben; man verpflanzt sie überhaupt nicht, schert die Kante kurz und rund wie eine Buchskante und hebt im Frühling auf einer Seite dicht an den Wurzeln einen 40 Centimeter tiefen, schmalen Graben aus, den man mit guter Erde füllt.

Hat man nebeneinander ein altes Phloxbeet und ein altes Ritterspornbeet, die in ihrer Schönheit nachzulassen beginnen, so kann man ohne weitere Nachdüngung die Böden oder die Pflanzen beider Beete gegeneinander auswechseln. Will man Phloxbeete in sehr guter Ordnung haben, so muß man nicht nur ausgesprochene Knickebeins ausschließen, sondern die Sorten wählen, die auch als ältere, etwas erhungerte Pflanzen genügend straffe Ordnungskraft beibehalten, muß also wieder von den Ergebnissen sehr langer Dauerbeobachtung ausgehen. (Juliheft Band I und III).

Auf allen Gebieten gibts die schönsten Fortschritte in der Steigerung des Ordnungsdranges der Pflanzen und ihrer Kraft, auch als dicht gepflanztes Beet sich länger als je früher in größter Schönheit zu behaupten.

Viele Alier amellus-Sorten ließen früher nach einigen Jahren in Wuchs-



*Eine herrliche und unermüdliche Blüherin ist die Form Willmoniae oder Miß Willmon der Potentilla nepalensis. Ihre leuchtenden Blüten erscheinen in steter Folge bis in den Spätherbst. Sie bleibt niedriger als die typische Art und blüht später und länger. Ihr eigenartiges, kräftiges Rosakarmin wechselt in der Sonne ungemein und lenkt weiter die Blicke auf sich. Es gibt wenige ähnliche rote Farbentöne unter den Stauden.*



*Es ist schade, daß die großblumigen Pentstemon bei uns in Deutschland nur in sehr geschützten Lagen als Freilandstauden in Betracht kommen können. Die Sorte Southgate Gem ist schon bekannter als die hier abgebildete, ihr in vielem recht ähnliche Newbury Gem, deren eigenes Rot schwer getreu wiederzugeben ist. Beide sind prächtige Sommer- und Herbstblüher. — Bilder aus den Moerheimischen Kulturen C. S.*





kraft nach, wurden bei Regen sturwellig und lagen als starke Pflanzen halb auf dem Boden, um dann knieend und erdbespritzt zu blühen. So leider auch die schöne Afer Imperator. Bei den Afern amellus Goethe, Bedau, Ultramarin, Oktoberkind, Silberblick, Wienholz, Kobold fehlen jene alten Afergerlichkeiten vollständig. Einige je zwei Quadratmeter große, dicht mit Afer Goethe, wohl der schönsten und stärksten aller (welche die Engländer in »King George« umtaufen), stehen jetzt bei mir unberührt neun Jahre lang und zeigen denkbar üppigsten Wuchs und Flor. Die ganzen Arbeiten während dieser neun Jahre bestanden im allherbstlichen Wegschnitt und in einer einmaligen Einschlüftung von zwei Karren verrotteter Düngererde auf jedes Beet, dies geschah im Jahre 1921 bei gleichzeitiger damaliger Ergänzung von drei Pflanzen aus der Reihe der 25, die wohl infolge Mäuleunterhöhlung verkümmert waren. Diese Milderdüngung tut Wunder auch bei weniger gutmütigen Pflanzen und erhält einem dichtverwachsenen Beet oft noch lange seine Üppigkeit, sodaß die Arbeit des Umpflanzens noch länger hinausgeschoben werden darf.

Es gibt Aubrietienforten, denen man schon nach fünf bis sechs Jahren kräftig nachhelfen muß, während andere Sorten, wie tauricola und graeca superba hier nach zehnjährigem unberührtem Wachstum noch schönste blaue Blütenpolster bilden.

Ich habe an mehreren Stellen das weiße Hornkraut, Cerastium Bibersteinii, und dicht daneben das viel zu wenig bekannte C. Columnae stehen, das idealste und silberweißeste aller. Das erste, obgleich in keiner Weise unterirdisch wuchernd, tobt so mächtig herum, das man ihm oft mit Messer oder Spaten zuleibe geben muß. Auch muß es unter Umständen wegen seiner gelben, unschönen, wenn auch vorübergehenden Polsterschäden etwas nachgeputzt werden. Alle solche Arbeiten und Handgriffe fallen bei dem Musterknaben Columnae völlig weg. Es gehört übrigens zu den Stauden, mit denen man große Farbenstauden unterpflanzen kann, um den Boden unkrautfrei zu halten. Bis man einmal die mannigfaltigen Kräfte niedriger bodenbedeckender Stauden in Schatten, Dürre und Feuchtigkeit so weit auf alle ihre Gartenkräfte und ihre Gleichgewichtsgefetze mit anderen Pflanzen durchforscht haben wird, dürfte auch noch ein Jahrzehnt ins Land gehen.

Nicht genug kann auf die arbeitssparende Wirkung dünner Betonhäute zur Abperrung von Gehölzwurzeln hingewiesen werden.

In Steingärten kann man durch Belegung mit Steingeröll zwei Drittel aller Jätearbeit sparen, ebenso durch tunlichste Vermeidung schräger Erdfächen, an denen das Wasser abläuft, anstatt einzusinken, die Bewässerungsnachhilfe in trockenen Zeiten auf ein außerordentlich viel geringeres Maß beschränken.

Bei der Pflanzung und Anordnung von Stauden lernt man allmählich immer mehr Rücksicht darauf nehmen, daß die Pflanzen sich untereinander gut im Gleichgewicht halten, und mög-

lichst wenig Arbeit machen, oder daß diese Arbeit möglichst einfach zu leisten ist. Soll eine größere, sehr lange blühende Staudenrabatte immer genügend reich blühen und immer sauber und ordentlich aussehen, so ist dies eine so gewaltige und wechselreiche Schönheitsleistung einer verhältnismäßig kleinen Bodenfläche, daß man gerechter Weise auch eine gehörige Pflegearbeit dafür ansetzen und opfern sollte.

In England haben sich besondere Staudenbeetpfleger, darunter auch gebildete Damen, herausentwickelt, welche gegen bestimmte Honorierung in allen möglichen Gärten nur die Aufgabe feinsten Pflege und weiterer

Schönheitsdurchbildung solcher Staudenrabatten übernehmen. Dies sollte auch bei uns Mode werden, denn Staudenrabatten können Handwerk oder Kunstwerk sein. Die Aufgabe wird allmählich künstlerisch ungeheuer viel lohnender, als früher und wirklich des Schweißes der Edlen wert. Je mehr man hier übrigens mit breitem Pinselstrich arbeitet und je weniger man »klein« und »groß« und »früh« und »spät« in kleinem Korn miteinander verzahnen muß, umso weniger Arbeit macht die Rabatte. Neben immerblühenden Rabatten wird jetzt auch die Jahreszeitenrabatte Mode, die viel weniger Mühe verlangt.

Gottseidank, daß nun vor allem die Arbeiten des Aufbindens von Stauden immer energischer aus der Welt gehafft werden. Nichts sah scheußlicher aus, als diese strangulierten Vogelscheuchen. Jetzt genügt auch im schlimmsten Falle meist schon ein bloßer, rechtzeitig gegebener Schnurhalfter, um großen Pflanzen vollkommen ausreichende Standfestigkeit zu geben. Auch die Dahlien- und Gladiolenzüchter schaffen jetzt so standfeste und straffe Bauten, daß die Ordnung immer natürlicher und malerischer wird und gewisse Elemente von Unordnung nur noch wohlthätig wirken.

Der Schnitt an Stauden hat nicht nur alle irgendwie unschönen Teile zu entfernen, sondern ist auch ein noch ganz unausgenutzter Bringer neuer Farben. Die triebkräftigen modernen Stauden antworten auf rechtzeitiges Wegschneiden verblühter Teile mit reizendem und äußerst wertvollem Nachflor. Merkwürdig ist immer, daß die Energie dieses Nachflors abhängig ist von der Frühzeitigkeit des Wegschnitts. Ein Rittersporn, den man nach knapp erfolgtem Abblühen sogleich über den Boden wegschneidet, ist Anfang September schon wieder in fast meterhoher Blütenmasse, während Büsche von Rittersporn, die man erst hat Saat tragen lassen, dann erst zehn Centimeter hohe neue Triebe haben.

Daß man in sehr windbelästigten Lagen sich durch rücksichtslosen Rückschnitt fast aller hochwachsenden Stauden gegen Ende Mai um die Hälfte eine Menge von späterer Ordnungsarbeit im winterzeräussten Herbstblumengarten ersparen kann, weil sich hierdurch alles viel windfester und gedrungener ausbaut, ist wenig bekannt.

Weitere Verminderung der Ordnungs- und Pflegearbeit danken wir in immer gesteigertem Maße nicht nur verbesserten Neuzüchtungen und verbesserten Methoden der Pflanzung, Zusammenstellung und Bodenbereitung, sondern auch der Neuverbreitung edler wilder Pflanzenarten, die sich in den Gärten gesünder benehmen, als die bisher für diese Zwecke in Frage kommenden.

An unzähligen Stellen mußte man bisher im Garten beispielsweise auf die vollkommen unerfetzliche Farbe des blaugrünen Strandhafers verzichten, weil seine Wucherkraft ins märchenhafte ging. Jetzt entheben uns die prachtvollen blaugrünen Gräserbüsche der Avena candida und sempervirens völlig jeder Ordnungsarbeit.

Das alte Beet der Afer Goethe

Auf die Verringerung und Beseitigung von Winter-



schutzarbeiten sind viele Bemühungen gerichtet. Gewissen, im Winter etwas Schutz bedürftigen Primeln wird diese Schwäche weggezuchtet, und der herrlichen Herbstanemone steht auch Abhärtung durch Kreuzung mit der völlig winterharten Herbstanemone vitifolia bevor.

Es handelt sich nicht darum, die Arbeitsnotwendigkeit im Garten zwecks größerer Billigkeit oder Faulheit seiner Pfleger auf ein immer geringeres Maß einzulchränken, sondern um Gärtner und Gartenfreund immer freier und froher für seine schöpferische Arbeiten im Garten zu machen und immer mehr bisher noch gartenfremde Menschen in diese Welt des Heils hineinzulocken.





H. FR. WIEPKING-JÜRGENSMANN /

## ALTE UND NEUE SIEDLUNG

**S**IEBENTAUSEND Jahre geschriebene Geschichte ist Allgemeingut der Gebildeten aller Völker geworden. Papiermassen, in die man Länder einwickeln könnte, sind eng beschrieben, eng bedruckt mit der Geschichte der Menschenvernichtung. Vom ungleich wertvolleren Kampf um das Brot der Erde finden wir fast nichts in den unzählbaren Bänden der Weltgeschichte. So wissen wir nichts von der Selbstverwertung, nichts vom Anfang des Gartens und der Landwirtschaft. Kein Buch lehrt uns die eigentliche Geschichte unseres Volkes, gibt uns Aufschluß über Haus- und Volkswirtschaft in den verflochtenen Jahrhunderten. Je größer der Kampf, je größer die Vernichtung, umso lauter übertönte der Jubelschrei des Siegers das stille Geschehen im Haushalt der Familie und des Volkes. Ehrgeiz, Macht und Habgier waren und sind die vernichtenden Kräfte unseres und fremden Volkes.

Es hat leider nicht den Anschein, daß man heute nach der Sintflut des Blutes und des Leidens endlich Einhalt diesem Ungeist machen wollte. Neue Gefahren drohen, je mehr sich die Menschheit dem Boden, dem Segen der Erde entfremdet. Schon glotzen uns in den Industrieländern unseres Erdballes durch Fabrik und Großstadt zerstörte Menschenantlitze entgegen wie Kinder eines fremden Planeten. Noch ist es die erste Generation, — niemand unter uns wird sich das fünfte Glied ihrer Nachkommenschaft vorstellen können.

So ist uns nur herzlich wenig Erzählendes oder Aktenmäßiges über den Aufbau unserer Volkswirtschaft überkommen. Eines der frühesten Schriftstücke ist die Anweisung Karls des Großen über die Bewirtschaftung seiner Meierhöfe im eigenen und eroberten Lande. Wertvolles Material findet sich vereinzelt in klösterlichen Urkunden. So ist unsere Kenntnis über die größtenteils friedliche Rückgewinnung des deutschen Ostens unter der kräftigen Leitung der sächsischen Kaiser auf dem Wege Magdeburg — Brandenburg — Berlin und später darüber hinaus bis Riga auf kirchliches Zeugnis begründet. Ein erschöpfender Bericht fehlt auch hier völlig. Lehrreich ist, daß die ersten Stadtgründungen am Harz und im deutschen Nordosten bereits so angelegt wurden, daß die Bürger ihre Anzuchtsgärten vor den Toren der Städte hatten, eine städtebauliche Einheit, die wir bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts immer wieder bestätigt finden. Eine Tatsache jedoch, an der die meisten unserer heutigen Städtebauer und Kommunalpolitiker achtlos vorbeidenken. Die Bücher der Zünfte und die Archive der Hanfa geben uns dann recht wertvolle Einblicke in das Leben und Treiben der damaligen glücklichen Zeit. Landwirtschaft, Waldbau und Handwerk geben der Wirtschaft des Volkes das Gepräge, und selbst die Händler

nehmen noch tätigen Anteil an der Erzeugung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse. Der Garten vor dem Tore wächst sich mehr und mehr zum sommerlichen Mittelpunkt familiärer Geselligkeit aus.

Der dreißigjährige Krieg vernichtete dann jäh die Früchte seiner tausendjährigen Kultur. So wurde, um nur ein Beispiel zu nennen, das ganze weite Gebiet zwischen Weser und Elbe so völlig von Menschen entvölkert, daß es fast verheidete. Im Gebiet des alten Preußens schuf jetzt als erster der Große Kurfürst jene ungeheuren Siedlungen, indem er Brüche und Ödland und durch Seuchen entvölkerte Gebiete unter den Pflug nahm. Eine Kulturtat, die seinen Nachfolgern Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen zum Ansporn diente, ein gleich großes Werk zu vollbringen. Jeder dieser gekrönten Volkswirte gab einem Viertel der Bevölkerung einen neuen Acker, ein neues Haus, eine neue Lebensmöglichkeit. Um etwas gleich Großes schaffen zu wollen, müßten wir heute fünfzehn Millionen unserer vom Boden vertriebenen Volksgenossen neu ansiedeln!!

Die Tat Friedrichs II. ist umso höher zu bewundern, als er nach dem siebenjährigen Kriege Verhältnisse vorfand, die schlimmer waren als die unfrigen Ende 1918. Dazu kam eine erdrückende Schuldenlast an England. Ein zeitgenössischer Bericht lautet:

»Um eine Vorstellung zu gewinnen von dem allgemeinen Umsturz,« sagt der König in Hinblick auf 1763, »und wie groß die Verwüstung und Entmutigung war, muß man sich Länder denken, die vollständig verheert, in welchem selbst die Spuren der alten Wohnungen kaum zu entdecken waren, — 13000 Häuser, von welchen jede Spur verschwunden war. Kein Feld in Saaten, kein Korn zur Ernährung der Einwohner, 60000 Pferde erforderlich, wenn die Arbeit des Pflügens besorgt werden sollte, in den Provinzen eine halbe Million Menschen weniger als 1756 — das heißt, von einer Bevölkerung von nur fünfzehn Millionen fehlte der neunte Teil. Adel und Bauern waren von so vielen verschiedenen Armeen geplündert, ausgezogen, ausgegessen, nichts war ihnen geblieben als das Leben und elende Lumpen.«





»Die Kaufleute gaben keinen Kredit, selbst nicht für die notdürftigsten Bedürfnisse des täglichen Lebens«. Und überdies, was wir nicht gedacht hätten, es gab keine Polizei in den Städten: die Gewohnheiten der Billigkeit und Ordnung hatten einer gemeinen Eier nach Gewinn und einer anarchisistischen Unordnung Platz gemacht. Die Justiz- und Finanz-Kollegien waren durch die häufigen Einfälle so vieler Feinde zur Untätigkeit gebracht, an vielen Orten gab es keinen Richter, ja nicht einmal einen Steuereinnahmer, das Schweigen der Gesetze hatte bei den Menschen einen Sinn für Zügellosigkeit geweckt, grenzenlose Habgier war die Haupttrichtschnur ihres Handelns: der Adel, die Kaufleute, die Grundeigner, die Arbeiter, steigerten alle wetteifernd die Preise für ihre Waren, schienen nur um die Beförderung ihres gegenseitigen Ruins bemüht. Das war am Ende des Krieges das verhängnisvolle Schauspiel, welches diese einst so blühenden Provinzen darbieten: so pathetisch die Beschreibung auch sein mag, sie wird nie den rührenden und traurigen Eindruck erreichen, welchen der Anblick selbst erweckte.« Carlyle, der fünfzehn Jahre seines Lebens an seinem großen Werk über Friedrich den Großen gearbeitet hatte, schrieb vorausahnend am Schluß: »Für mich ist es der letzte der Könige, und wann der nächste kommen wird, ist eine offene Frage«. Dabei hat selbst ein Carlyle der Siedlungstätigkeit des großen Königs nur in wenigen Sätzen gedacht. Unendlich legensreicher als der endliche Erfolg des Krieges war dennoch seine volkswirtschaftliche Bedeutung für Preußen und Deutschland. Leider sollte die Ahnung Carlyles sich als richtig erweisen, denn seit dem

Tode Friedrichs wurde uns kein großer Führer des Volkes mehr geboren. Was taten wir nach dem Zusammenbruch 1918? Während des Krieges sammelte man ein Vermögen, um den heimkehrenden Kriegern als Dank des Vaterlandes Heimstätten zu schaffen. Nicht ein Geist, nicht eine Kraft erstand uns als Führer. Ein absolutes Unverstehen der hohen Aufgabe gegenüber, trotz neuerrichteten Wohlfahrts-, Reichswirtschafts- und Arbeitsministerien. »Und wenn man nicht mehr weiter kann — so fängt man eben das Siedeln an,« wurde ein höhnender Wahlspruch für die Legionen der Enttäuschten. Wie »siedelt« man heute? Man enteignet einfach das beste Land. Ich kenne ein gutes Dutzend Fälle, in denen gerade den besten Landwirten, die die größte Menge und die beste Güte in die Städte förderten, ihr wertvollster Acker genommen wurde, ohne daß sie das Recht des Einspruches bei einer vorgeordneten Behörde gehabt hätten. Es ist wohl das traurigste Kapitel der neuen deutschen Wirtschaft, diese Art »Siedlung« durch Landlieferungsverband und staatlich geförderte gemeinnützige Siedlungsgesellschaft.

Jedes Kind kann sich ausrechnen, daß wir in Deutschland mit der durchschnittlichen Zahl unserer Erwerbslosen in den Jahren nach der Revolution acht Millionen Quadratmeter Ödland an einem einzigen Tage hätten rigolen und düngen können. Wir hätten in Deutschland weder Ödland, weder Wohnungsnot noch Erwerbslose, wenn wir die Kraft befehlen hätten, die Armeen der sicher bedauernswerten Arbeitslosen zur Kultivierung der Ödländer zu gewinnen. Und diese ungeheure Bereicherung der deutschen Volkswirtschaft hätte uns keinerlei Aufwen-

dungen über die doch einmal notwendigen hinaus verursacht. —

Zu den Bildern ist wenig zu bemerken. Es sind Stiche aus den Merian'schen Werken, und ich habe absichtlich Abbildungen aus einer ländlichen Einheit gewählt, um zu zeigen, wie durchaus allgemein die Ringe der Bürgergärten vor den Toren der alten Stadt lagen. Gleich gute Beispiele finden sich überall auf alten Stichen aus Schweden, dem Rheinland, Österreich, Belgien, Holland und Frankreich, und ich zweifle nicht, daß diese Wohnungseinheit alle damaligen europäischen Stadtgründungen umgab. Die Sorge ist, wie dieses gewachsene Glück in unserem heutigen Städtebau sich wieder einfügen lassen kann.





Weisse  
Margeriten



Mrs. J. Tersteeg

Unter den weissen Stauden des Sommers und Herbstes spielen die Formen der sogenannten weissen Margeriten eine bedeutende Rolle. Sie gehen in den Gärten auch als *Chrysanthemum* oder *Leucanthemum maximum*, doch stellen die Kulturformen Kreuzungsprodukte dar, an denen ausser der genannten Wildart aus den Pyrenäen auch noch das portugiesische *C. latifolium* und das heimische *C. Leucanthemum* (*Leucanthemum vulgare*) beteiligt ist. Was für wundervolle, großblumige,

und lange und reich blühende Formen sich aus diesen Wildstauden ergeben haben, zeigen die Bilder. Es gewährt für den Blumenfreund einen immer neuen Reiz, den Formveränderungen, die sich bei solchen züchterischen Leistungen ergeben und die neben der gelösten schlanken Blüte die geklöppelte, kräftig gedrungene erscheinen lassen, auch in ihrem ästhetischen Reiz nachzugehen. Die Blüten wurden in den Kulturen von B. Ruys in Dedemsvaart aufgenommen.

C. J.



Breslau



*Oben: Marion Collier*

*Unten: Mayfield Giant*







## FRITZ KNEIFF / HOHENRODE

### *Fremde Gehölze für den deutschen Park*

**M**IT Beginn des Weltkrieges vornun zehn Jahren wurde in Deutschland der Ziergarten zum Stiefkind, und er ist jetzt, wo die ganze Last des verlorenen Krieges auf Deutschland drückt, zum Affenbrödel geworden.

Die Anlage, die ich beschreiben will, ist ein alter ererbter Besitz, für dessen Pflege heute die Mittel nicht mehr ausreichen, alter blinder Familienschmuck. Soll ich in dem Bilde des Schmuckes bleiben und mich zunächst seiner äußeren Fassung zuwenden, so schauen wir nach Süden in die Goldene Aue, umrahmt von der bewaldeten Hainleite, die östlich im denkmalsgekrönten Kyffhäuser, dem Symbol von Deutschlands Sehnsucht und Zuversicht, und westlich gegen das Eichfeld hin in der Eichsfelder Pforte endet, und haben im Norden den hier bis zu 600 Meter ansteigenden Südrand des Harzes mit den für den Südharz so charakteristischen vorspringenden niederen bewaldeten Kegeln. Aus dieser weiten Fassung blitzen dann Nachts wie einzelne Edelsteine die Lichter verschiedener Kaliwerke und die der Gipswerke Niedersachswerfen auf, ebenso die Lichter Nordhausens und vieler Ortschaften. Die engere Fassung, innerhalb welcher mein Besitz nördlich angelehnt an ein Gehölz mit den Resten eines Wartturms aus Freireichstädtischer Zeit ruht, bilden der Gehegewald im Süden und die weitläufigen Promenaden Nordhausens. So hat *Hohenrode an der weiten Warte*, vor den Kreuzzügen die Feldflur eines dann verlassenen und zerstörten Dörfleins, jetzt ein Park durch den Zauberstab Heinrich Siesmayers, dicht vor den Toren einer Stadt von 35000 Einwohnern keinen störenden Nachbarn. Vom Parke aus sieht man keine Grenzen, Natur und Kunst schufen sanfte Übergänge in die Umgebung.

Dieses Parkgelände war ursprünglich ein nach Süden geneigter Acker, seit fast hundert Jahren im Besitz und eigener Bewirtschaftung meiner Vorfahren für die Zwecke der Kornbrennerei und Viehzucht, denen in manchen Teilen der Stadt des »Alten Nordhäusers« fast Haus bei Haus oblag. Er umfaßte rund 25 Morgen und war an den Rändern mit allerlei Obstbäumen besaaten und einer Lindenlaube, in der sich an schönen Sommerabenden wohl die Familie erholte. So war dies Grundstück meinem 1902 verstorbenen Vater schon von Jugend auf ans Herz gewachsen. Kein Wunder und doch ein Entschluß, gemessen an dem damaligen engen Horizont der Stadtbewohner, daß er sich gegen die Mitte der liebzigsten Jahre da draußen anbaute. Dank ihm, daß er es tat, daß er

späteren Palmengartendirektor Siebert in Verkehr trat, dann in jährlich wiederkehrender Berührung mit ihren Gründern und ersten Mitgliedern stets neue Anregung und fruchtbare, erfreuende Förderung fand. Vieles ist seit jener Zeit verloren gegangen, mehr noch erhalten und von mir seit 1902 beharrlich ergänzt. Was so der Garten solchen Orten wie Fischbach, Muskau, Grüngärten und Zöfchen, besonders aber Darmstadt und Weener verdankt, kann man im Jahrbuch 1921 der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft nachlesen.

Mehr interessiert hier die Parkanlage selbst. Da muß ich im Anschluß an das Gefagte vorausschicken, daß die Liebhaberei für fremde anbauwürdige Gehölze kaum zu Stilwidrigkeiten geführt hat, daß die großen landschaftlichen Gesichtspunkte, wie sie in der ursprünglichen Anlage von Siesmayer vorbildlich festgelegt waren, unter späterer wiederholter Zuziehung seiner Söhne und Mitarbeiter gewahrt und bei den Erweiterungen beachtet wurden. Das mehr als 50 Meter ansteigende Terrain unterstützt die Wirkung der Anpflanzungen, andererseits fehlt ihm freilich die unbegrenzte Weite ländlicher Parkanlagen und die belebende Wirkung fließenden Wassers. Ein künstlicher Teich kann über diesen Mangel nicht hinwegtäuschen. Auch englischen Rasen kann ich mir nicht halten, das verbietet der trockene teils lehmig-tonige, teils kieselige Boden. Große Wiesenflächen, belebt von den mannigfaltigsten Wiesenblumen, liefern aber reichlich Futter für das nötige Zug- und Milchvieh. Schneeglöckchen, gelber Winterstern, Safran, blaue Meerzwiebeln (*Scilla*), Leberblumen und Windröschen, Veilchen, Narzissen und Tulpen leiten die Blütenfolge unter den Baumgruppen ein. Blühende Gehölze einer Farbe und Art sind immer zu massigen Klumpen vereint. Gelbe Farbenwände der Forsythie wetteifern so mit roten Johannisbeeren und werden abgelöst von weißen Farbenwänden der *Exochorda* und bunten Deutzien, aber aufdringliche und bleibende Laubkontrafte sind vermieden. Ungewollt und darum auch ungekünstelt finden sich indessen ganz reizvolle Blaufarbenübergänge gerade durch die Vermischung unserer heimischen Wald- und Parkbäume mit Exoten oder Gartenformen. Besonders schätze ich den Orangeton des Laubes von *Acer pseudoplatanus atropurpureum* Handjeryi im Frühjahr, wenn sich daneben vor frischgrünen Birken der Rotorfarn entzündet, abgeschattiert von den zartrosa Spitzen japanischer Ahorne, womit sich der bläuliche Ton des Laubes meiner ältesten *Exochorda* und dahinter das eigenartige Laub der chinesischen *Hovenia* sehr gut verträgt, an die sich weiter *Cornus alba* *Spaethii* anschließen. Die Schatten in diesem Bilde liefern eine über 20 Meter hohe

bewährte Architekten sowohl für Haus wie für Garten, mit der Ausführung seiner Wünsche betraute. So wuchs mir der Sinn für Pflanzen- und Tierwelt, so wurde ich schließlich zum Gartenfreund und leidenschaftlichen Dendrologen, der aus der überquellenden Siesmayer'schen Anlage in organischer Anpassung an das Alte 15 Morgen Neuland bepflanzt und so von selbst zum Landschaftler wurde. Alles das danke ich meinem Vater, welcher unbeirrt durch gut gemeinte Hänfeleien über seine »Quercüfle« seine Gehölzsammlungen auch auf andere Gattungen und Arten ausdehnte und schon vor Gründung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft mit dem Altmeister Zabel, der hier die *Aruncus sylvestris* var. *Kneiffi* entdeckte, und dem

Nordmannstanne und 200jährige Säulen-Eiben. Unweit davon ein anderes Bild: Hochstämmige bis zum Rasen sich neigende Catalpen mit ihrem gelbgrünen Laube, die — nur zu vergänglich — im Hochsommer durch ihre Blütenfülle wie ein Schneeberg wirken, daneben noch bläuliche Schimmelfichten, vor diesen eine *Rhus trilobata*, in einer Breite wie ich noch nie eine zweite sah, mit ihrem sammetweichen grau-grünen Laube. Auf Lücke weit vorgedrückt eine Roßkastanie mit *Rhus cotinus* davor und wieder im Hintergrund verschiedenartige Berberitzen überhöht von violettblühendem Goldregen sowie auch goldblättrigem Goldregen, (*Laburnum Adami* und



*L. vulgare drysophyllum*) vor der Schimmelfichten-Wand. Oder im Herbst, wenn zwischen rässigen Weymouths-Kiefern die Lärche vergilbt und vor ihnen die Scharlakeiche ihr Bordeauxrot aufleuchtet, während daneben ein sommergrüner japanischer Ahorn feuerrot erglüht und *Acer circinatum* (Kalifornien) es ihm gleichzutun sucht, aber den gelben Neid noch durchschimmern läßt. Flankierende *Aesculus rubicunda* *Ulmus montana* bilden gewissermaßen im Glanze der Herbstsonne den Goldrahmen zu diesem Bilde. Wenden wir dann von hier den Blick in die Weite tief in das Tal der wilden Zorge, die von den Harzbergen herabfällt, da rattert sich drunten die Klingelbahn ab (welche weiterhin — uns nicht sichtbar — den Brocken erklimmt), um nicht hinter der Reichsbahn, die das Mansfeldische mit dem Ruhrgebiet verbindet, zurück-

zu bleiben. Da sehen wir im Herbstschmuck lange Züge von Kastanien gefolgt von Pappeln, dazwischen Zwetschen und Kirschen-Plantagen, rauchende Kartoffelfeuer und emsiges Leben auf den Feldern, quer vor aber wie eine mächtige Sphinx, die den Zugang zum Harze bewacht, den Leib im Herbstbuchenwald wie mit einem Leopardenfell bedeckt, den malerischen Anhydritberg Kohnstein. Oder soll man seine wundervolle, gekrümmene Form, die plötzlich blendend weiß fast senkrecht abbricht, mit einer erfarrten Welle im Kreidemeer vergleichen? Dies Panorama hat kürzlich jemand an Salzburg erinnert und so unrecht, reichlich nur im Kleinen, ist dieser Vergleich nicht.

Soll ich nun noch eine andere Saite erklingen lassen und etwas von meinen Erfahrungen in der Verwendung von Gehölzen im Park aus-

kramen? Nach meinem Geschmack sollte man gemeine Bäume, die überall vorkommen, im eigenen Park nur wenig verwenden, wenn auch nicht ausschließen. Solind Feldrüster und auch Bergrüster meine gewaltigsten Bäume. Dabei will ich gerade Ulmen keinesfalls das Wort reden, sie haben manche Nachteile, aber gegenüber häufig wiederkehrenden runden Kronen jüngerer Roßkastanien Ahorne und Linden passen sie besser in die Landschaft. Dasselbe gilt von den Pappeln. Da sollte man die kanadische Pappel, die europäische Graupappel (*Populus canescens*), *P. trichocarpa* (Kalifornien), *P. angulata* (Carolina) und an den Grenzen auch die Säulenform der Silber-





pappel wegen Raschwüchsigkeit mehr verwenden. Auch von den gewöhnlichen Buchen und Eichen besonders Hängeformen oder Blattvarietäten: *Fagus sylvatica asplenifolia*, *Quercus pedunculata pectinata*, Blutbuchen möglichst angelehnt an Gebäude und im Hintergrund von Durchblicken die Goldeiche *Qu. Concordia*, diese in voller Sonne. Sonst aber von diesen Gattungen lieber fremdländische Arten: *Fagus japonica*, *Quercus conferta* (Balkan), *Qu. dentata* (Japan), *Qu. imbricaria* (Nordamerika), *Qu. macrocarpa* (Kaukasus) und die ostamerikanischen Herbstschönheiten: *Qu. alba*, *Qu. coccinea*, *Qu. ferruginea*, *Qu. Prinus*.



Von *Acer* erwähnte ich schon die Form des Bergahorns *Handjeryi*, er entzückt mich nicht nur im Austrieb sondern auch im Johannistrieb (weißbunt) und im Herbst, wo die rote Blätterunterseite mehr hervortritt. Neben den meist buschigen, auch im Holz zierenden, japanischen Ahornen möchte ich auf das *Acer rubrum* Schleifingeri hinweisen, das im Herbst eine unvergleichliche Flamme aufsetzt, ferner auf die schöne Hängeform *A. dasycarpum* Wieri. In milden Gegenden sollte man den persischen Ahorn, *Acer insigne*, an Stelle von Bergahorn oder Spitzahorn pflanzen. In den Streit über die Platanen will ich mich nicht mischen, möchte sie selbst aber keinesfalls missen. Da *Eucalyptus* am Harze nicht aushalten, müssen Platanen sie mir ersetzen. Ich gerate aber ins Uferlose und erwähne von Laubhölzern als viel zu wenig verbreitete schnell nur noch von japanischen *Betula papyracea*, *B. Maximowiczii*, die in Blatt und Blüte fast paradiesische *Magnolia hypoleuca* und *Sophora japonica*, und von ostamerikanischen die Papierbirke, den Tulpen- und Amberbaum, rühme noch von Blutbuchen besonders die Form *roseo-marginata*, um mich noch kurz den

Übersicht vom Luftschiff aus

Alter braucht die japanische Goldlärche, *Pseudolarix Kaempferi*, neben der im Raum sehr bescheidenen, einzig schönen *Tsuga Pattoniana argentea* vom Frazer Fluß, hohe Wirkungen erzeugt man mit *Thuja gigantea* als Einzelfamm gezogen, breite mit *Juniperus chinensis Pfitzeriana* und der japanischen *Tsuga diversifolia*. Eins will ich noch kurz streifen. Gewiß gehören Obstbäume nicht in einen Naturpark, aber Kirschen, die nicht geschnitten noch geweißt werden, kann man mit Geschmack getrost verwenden, und Baumhaseln, Walnüsse, Eskastanien und schwarze Maulbeeren soll man verwenden. *Juglans mandschurica*, *J. nigra* und *Carya ovata* C. Schn. (*Carya alba* Nutt. non C. Koch), keine eigentlichen Obstbäume, zieht man mit sicherem Erfolge nur aus Nüssen. Man lege sie neben gewöhnlichen Laubhölzern, die später weichen müssen, in die Erde. Es ist dies ein Verfahren, das unserm aus einem wilden Auewald entstandenen Stadtparke zugute gekommen ist, wo ein schon im vorigen Jahrhundert verstorbener Stadtrat neben wilden Schwarzpappeln und Erlen beharrlich Eichen verpflanzte.

Nadelhölzern zuzuwenden. An Stelle der Nordmannstanne des Kaukasus empfehle ich *Abies cilicica* und die japanische *Abies homolepis* oder *brachyphylla*, besser noch var. *umbellata* (*Abies umbilicata*), ferner die griechische Weißtanne, für *A. nobilis* besser *A. amabilis*. Ich rühme weiter *Abies concolor violacea*, *A. grandis*, beide aus Kalifornien und *A. Veitchii* vom Fusi-Jama, als breiterschleppige Einzelschicht die *Picea bicolor* oder *Alcockiana* (nicht zu verwechseln mit der *P. ajanensis*), als schlanke Gruppenpflanzen vor allen anderen Fichten die serbische *omoric*, für große Parks die kalifornische *Pinus ponderosa scopulorum*. Ebensoviele Raum im

## HENRY CORREVON / DIE KULTUR EMPFINDLICHER ALPENPFLANZEN IM SPHAGNUM I

DIE Verwendung des Sphagnum bei der Zucht von Orchideen und epiphytischen Pflanzen ist allgemein bekannt. Viel seltener findet man Freiland-Kulturen im reinen Sphagnum. Die ersten Versuche, die man in der französischen Schweiz mit der Kultur von Zimmerpflanzen in mit chemischen Düngemitteln durchsetztem Moos gemacht hat, reichen bis in die Zeit von 1875 bis 1880 zurück, und dieses Verfahren fand besonders in den großen Industriezentren des Jura in hohem Ansehen.

Die Bedeutung des Sphagnum als eines porösen Bestandteiles des Bodens ist seit langem erwiesen. Es ist unmöglich, den Vorteil zu leugnen, den das Torfmoos der Sümpfe für die Zucht von Pflanzen mit empfindlichen Wurzeln und langsamem Wachstum bietet. Ich selbst bediene mich des Sphagnum seit mehr als 30 Jahren in meinen Alpenkulturen zur Regulierung des Feuchtigkeitsgehaltes des Bodens bei der Aufzucht von empfindlichen Samen. Es spielt im Erdreich die Rolle eines Schwammes, indem es die allzu reichliche Feuchtigkeit aufsaugt, um sie dem Boden nach Maßgabe der zunehmenden Trockenheit wiederzugeben. Es dient also als herabsetzendes und regulierendes Bodenelement.

Dennoch wäre ich niemals auf den Gedanken verfallen, das Torfmoos als Anbaufläche zu benutzen, um hier vollentwickelte Pflanzen im Frei-

land zu ziehen. Aber bei einem Besuch, den ich 1891 dem Botanischen Garten in Pavia abstattete, sah ich dort eine Sammlung von Alpenpflanzen, die als schwer kultivierbar gelten, in vollkommenster Gesundheit. Sie wurden in der prallen Sonnenglut Italiens, mitten in der lombardischen Ebene in Sphagnum gezogen. Es waren darunter *Artemisia glacialis* und *mutellina*, Soldanellen, Primeln, *Draba*, Saxifragen und Edelweiß, die trefflich gediehen. Das Ganze war in einem langen und schmalen Bassin von reinem Sphagnum eingeschlossen, das die Oberfläche einer niedrigen, die Fenster eines Treibhauses von oben nach unten stützenden Mauer einnahm. Diese Art von Gartenbeet lag direkt nach Süden, ohne den geringsten Schatten. Das Bassin war vollständig mit Kanälen versehen und empfing keine Bewässerung von unten.

Seither habe ich in Genua, in Pallanza und an anderen Orten Italiens ähnliche Anlagen gesehen, die mich mit Bewunderung erfüllten. Auch hatte mein verstorbener Freund, der Graf Riant, schon im Juni 1887 im »Kosmos« eine interessante Arbeit über die Pflanzen, welche der Chevalier Bucco, der Obergärtner des Botanischen Gartens von Genua, im Sphagnum züchtete, veröffentlicht, und ich war dadurch günstig voringenommen. Ich habe in meinen Züchtereien Versuche anstellen lassen, die verschiedene Erfolge zeitigten, von denen aber mehrere ermutigten.

Zunächst wollen wir die Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Alpenflora betrachten. Infolge der starken Bestrahlung der Höhen ist diese Vegetation in ein lange währendes und intensives Lichtmeer getaucht, dennoch — und hierauf muß man sein besonderes Augenmerk richten, — umgibt eine gleichmäßige Feuchtigkeit, ein beständiger Dunst diese Pflanzen und beschützt sie gegen die allzu starke Sonnenbestrahlung. Der Boden der Berge ist porös, aber noch viel poröser ist das Felsgestein, das überall zu Tage tritt und eine wichtige Rolle im Haushalt der alpinen Natur spielt. Das Felsgestein ist, je nach seiner Beschaffenheit, mehr oder weniger porös, mehr oder weniger zerpalten und von einer beträchtlichen Anzahl von Kanälen oder Diaclasen durchsetzt, die das Wasser des Regens und Nebels in sich trinken, es aufsparen und der Atmosphäre oder den Wurzeln der nachbarlichen Pflanzen in dem Maße wiedergeben, wie diese austrocknen. Die Felsen sind überall von einer beständigen Feuchtigkeit durchdrückt, die die inneren Wände bedeckt und den Wurzeln der Pflanzen Frische zuführt. Selbst auf der Oberfläche der scheinbar völlig trockenen Felsen webt beständig ein Dunsthauch, der die Pflanzen, die sich an sie klammern, vor der brennenden Sonnenhitze bewahrt. Auch ist die Atmosphäre in den Alpenregionen, wo der Schnee sehr spät fortschmilzt, wo die Gletscher die Luft mit Feuchtigkeit sättigen, immer feuchter als in unseren Ebenen. Feuchtigkeit, Wärme und Licht — das sind die drei wesentlichen Lebenselemente der hochalpinen Pflanzenwelt.

Die Feuchtigkeit der Atmosphäre hat für die alpine Pflanzenwelt eine weitaus größere Bedeutung, als man bis heute geglaubt hat; man versteht nun, daß es gerade die Länder mit kontinentalem und trockenem Klima sind, wo sie sich am schwierigsten akklimatisiert. Während an den Küsten des Ozeans oder des Meeres, besonders in insularen Ländern die Alpenflora — oder wenigstens ein großer Teil von ihr — sehr gut fortkommt, hat man im inneren Europa große Mühe, sie zum Gedeihen zu bringen. Dennoch muß man zugeben, daß die Färbung der Blumenkrone in jenen Ländern weniger lebhaft und leuchtend ist als in den Gegenden mit kontinentalem Klima, und es ist unleugbar, daß die im Süden und in Pavia akklimatisierte alpine Flora strahlendere Farben aufweist, als jene in den Ländern mit insularem Klima. Wenn es also

gelingen würde, diese Pflanzen in sehr sonnigen Gegenden heimisch zu machen, so würde man zu herrlichen Resultaten gelangen. Unglücklicherweise leidet diese Vegetation bei uns unter übergroßer Trockenheit, wo ihr die allzu starke Bestrahlung ohne das Gegengewicht der Feuchtigkeit außerordentlich schadet. Erfahrungen, die ich in Flore gefammelt habe, lehrten mich, daß wir infolge der sommerlichen Bewässerung die größte Anzahl von Pflanzen einbüßen. Es gilt also vor allem ein regulierendes und mäßigendes Element zu finden, das uns eine unterirdische und regelmäßige Bewässerung ermöglicht, und dieses Element bietet sich uns im Sphagnum. Es wirkt nach Art eines Schwammes, wie es die Felsen tun, von denen ich vorhin gesprochen habe, aber viel schneller als diese.

Das Sphagnum ist einer der seltenen Vertreter jener Moose, die zwei Arten von Zellen besitzen, deren eine Chlorophyll, die andere Wasser enthält; die wasserhaltigen haben eine wichtige Bedeutung für die Feuchtigkeit des Bodens, denn sie bilden ebensoviele Reservoirs, die selbst während der größten Hitze Wasser zu enthalten und an ihre Umgebung je nach Bedarf abzugeben fähig sind. Aber noch mehr: die sehr dicht aneinander stehenden und wie Ziegel bei einem Dach gekleideten Blätter lassen zwischen sich einen freien Zwischenraum, der das Wasser zurückhalten und während längerer Zeit aufspeichern kann. Diese besondere Struktur gibt dem Sphagnum fast ebenso viel Absorptionsfähigkeit wie einem Schwamm, und diese bemerkenswerte Eigenschaft nicht ist ohne Einfluß auf die Bildung torfhaltiger Ebenen in hochgelegenen Gegenden und besonders auf die Reservoirs, die die Quellen der Berge speisen. Seit langem schon haben die Gärtner und Orchideenzüchter diese Eigentümlichkeiten für Treibhauskulturen auszunutzen verstanden, aber den Züchtern Italiens gebührt der Ruhm, den Wert dieses Elementes für die Kultur sehr empfindlicher Pflanzen entdeckt zu haben.

Infolge der Eindrücke, die ich in Pavia gewonnen, und der Erklärungen des Dr. Briosi und des Chevalier Bucco in Genua unternahm ich selbst Versuche. Sie fanden in einem innerhalb der Stadt sehr ungünstig gelegenen, zwischen hohe Bauten eingezwängten, schlecht beleuchteten und wenig lustigen Garten statt, dennoch waren die erzielten Erfolge hervorragend.

(Ein Schlußartikel folgt.)

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Das Gras

Blüde einen einzigen Blick und prüfe eine Weile ruhig das gerieste grüne Stroh. Nichts fällt uns daran auf als sonderlich gut oder schön. Seine Kraft ist winzig, seine Größe unbedeutend. Es laufen einige längliche Linien an einer Spitze zusammen, die nicht einmal vollkommen, sondern stumpf und unfertig ist, keineswegs ein rühmliches oder sorgfältig ausgearbeitetes Musterstück aus der großen Werkstätte der Natur; scheinbar nur gemacht, um heute zertreten und morgen in den Ofen geworfen zu werden; an seinem bläulich hohen Stiel, schwach und schlaff, hängen mattbraune Wurzelfasern. Und doch, denke darüber nach und urteile, ob von allen prächtigen Blumen, die in Sommerlüften leuchten, ob von allen starken und schönen Bäumen, die das Auge erfreuen oder gute Früchte tragen, ob die stattliche Palme und Pflaume, die starke Esche und Eiche, die würzige Citrone und der lasttragende Weinstock, ob der Mensch von ihnen Eines so liebt und ob Eines von ihnen so schmückt wie das grüne schwache Stroh. Diesem schlichtesten, misachtetsten Halm hat der Schöpfer anvertraut, daß er den Menschen stärke, tröste und nähre, und wie gut erfüllt

er seine Aufgabe! Denke nach, was wir dem Wiesenrasen alles verdanken, dem herrlichen Schmelz, der den dunklen Erdgrund deckt mit jenen sanften, zahllosen und friedfertigen Sprengerassen. Die Felder! stelle dir auf wenige Augenblicke vor, an was diese Worte und alles erinnern sollten. Sie schließen in sich alle Lenzes- und Sommerpracht, das Wandeln auf stillen, duftenden Pfaden, die Ruheplätzchen in der Mittagshitze, die Lust der Herden und der Vogelschaaren, die Körperkraft und Sinnigkeit alles ländlichen Lebens, das hienieden lebendig werdende Sonnenlicht, welches auf Smaragdstreifen fällt und als zartblaue Schatten zerfließt, wo es sonst nur dunkle Scholle oder dünnen Staub getroffen hätte. Weideland, laufenden Bächlein entlang, sanft aufsteigendes Gelände und kette Anhöhen, thymianreiche Dünenabhängen, worüber hochgehoben die blaue Meereslinie lugt, knisternder Rasen vom Frühtau verdunkelt, oder von der Abendwärme des verschleierte Sonnenscheins geglättet, festhaltend die Spuren glückbesügelter Füße, dämpfend den Tonsfall liebender Stimmen — dies alles besagen jene schlichten Worte und noch weit mehr.

John Ruskin  
übertragen von Jakob Fels.



# GARTENPFLEGE

## Pflege des Blütegartens im Oktober

IN vielen Fällen wird nun das Blühen draußen im Garten ein plötzliches Ende genommen haben. Macht sich jetzt doch die geographische Lage schon wieder außerordentlich bemerkbar. Die empfindlichen, nicht winterharten Blüher werden besonders in ungünstigen Gebieten verschwunden sein. Dagegen können sie in wärmeren, geschützten Lagen zum Teil in noch recht gutem Flor stehen, zumal dann, wenn es möglich war, die Schäden der Frühfröste durch einen entsprechenden Schutz abzuwenden. Alle Sorgfalt ist jetzt den Jungpflanzen dieser Gruppe zuzuwenden, die für den nächstjährigen Flor bestimmt sind. Sie bleiben vorläufig noch im kalten Kasten, verbleiben tagsüber völlig frei, ohne Fenster und werden auch recht mäßig feucht gehalten. Ihr Trieb soll möglichst verhärten, das besonders bei Pelargonien, da sie sich so am sichersten durch den Winter bringen lassen. Ein Verpflanzen erfolgt nicht mehr. Wo erforderlich, sind jetzt noch alte Pflanzen vom Beet weg einzutopfen, unter Einhaltung der sorglichen Pflege. Ältere, größere Topf- und Kübelpflanzen, die in rauen Lagen schon im Winterquartier stehen, verbleiben in guten Lagen vorerst noch draußen, doch muß man Vor- sorge gegen Fröste treffen. Die empfindlicheren Pflanzen sind jedenfalls beizeiten einzuräumen.

Von den *Einjahrsblumen* sind im allgemeinen auch nur in günstigen Lagen die Dauerblüher noch im Flor, wenigstens so lange es der Frost erlaubt. Die Aussaaten von einjährigen Mohnen und Ritterspornen muß spätestens jetzt erfolgen. Frühjahrsblüher wie Stiefmütterchen, Vergiß- meinnicht sollten nur in günstigsten Verhältnissen noch auf die Schmuck- beete gepflanzt werden, sonst ist es durchaus besser, sie auf den Anzucht- beeten zu belassen. Sie überwintern hier besser. Wo früh strengerer Frost zu erwarten ist, muß gegen Ende des Monats eine entsprechende Winter- decke gegeben werden. Meistens genügt ein Überlegen von Kiefernreisig, das je nach Bedarf leichter oder dichter zu geben ist. Über Goldlack ist zunächst ein einfaches Stangengerüst zu errichten, auf das dann das Deck- material, hier unter Umständen eine Lage Schilfrohr, zu liegen kommt. Ein zu frühes Eindecken ist keineswegs gut, doch soll alles dazu vor- bereitet werden. Wo Löwenmäulchen zur Frühblüte für das nächste Jahr vorkultiviert wird, sind die Pflanzen nun spätestens in kalte Kästen zu bringen, oder an Ort und Stelle zu überbauen oder sonst zu schützen. *Knollen- und Zwiebelgewächse* sind, soweit es sich um Sommerblüher handelt, zum Teil schon aufs Winterlager gebracht worden. Vor allen Dingen sind die Knollenbegonien vor strengem Frost einzubringen und mit Ballen in nicht zu kühle Räume dicht an dicht zu stellen, doch muß der Erdballen trocken sein. Besondere Sorgfalt ist bei den klein- blumigen Sorten notwendig. Auch daran sei nochmals erinnert, daß auch Canna-Knollen trocken und nicht zu kalt liegen müssen. Gladiolen sollen dagegen möglichst kühl lagern, da die Knollen sonst einschrumpfen. Wo noch Crocus und Tulpen zu pflanzen sind, muß es möglichst umgehend beendet werden. Auch hier ist eine Abdeckung der Beete notwendig, zumal in kalten Lagen. Doch darf kein strohiger Dung benutzt werden, da dieser Mäusen Unterschlupf gibt, die oftmals Tulpenzwiebeln völlig vernichten. Eine leichte Lage gut verrotteten Düngers darüber Kiefern- reisig, das ist die beste Abdeckung. Eine solche tut auch bei empfind- lichen Lilien gute Dienste.

Aus dem Reiche der *Blütenstauden* stehen noch manche Blüher wie

einige der späten Herbststadien, dann aber eine ganze Reihe der winter- harten Chrysanthemum im schönsten Flor. Ist bei letzteren auch die Blüte recht hart, so sollte doch bei zu befürchtenden strengeren Frösten versucht werden, einen gewissen Schutz zu geben. Der Blütenstiel läßt sich dadurch oftmals beträchtlich verlängern. Das Verpflanzen von Stauden sollte nur noch in wärmeren Lagen und auch nur in trockeneren Böden noch er- folgen. Ausgeschlossen ist es in rauen Gebieten, da hier zu späte Pflan- zungen böse Verluste geben. Allgemein muß noch die Pflege der Stau- denbeete durchgeführt werden, so das Lockern des Erdbodens, Auf- bringen von kurzem Dung, und besonders in kalten Lagen Abdecken empfindlicher Stauden mit Kiefernreisig oder sonstigem Material. Be- sonders Steingarten-Stauden verlangen diesen Schutz. Je ungünstiger klimatisch die Lage ist, umso eher ist der Schutz schon gegen Ende des Monats nötig. An anderen Stellen erfolgt er später. Doch ist jedes Material fortzulassen, das den Mäusen Unterschlupf gibt. Auch ist darauf zu halten, daß die Pflanzen selbst, soweit sie mit dauernden Blatt- rosetten stehen, nicht luftabgeschlossen bedeckt werden. Es geht sonst viel durch Fäulnis zugrunde.

Je nach den örtlichen Verhältnissen wird bei Edelrosen von Ende des Monats an gleichfalls Winterschutz gegeben. Allgemein ist zu sagen, daß dieser Schutz immer so spät wie möglich zu geben ist. Das Holz soll erst gründlich ausreifen. Leichtere Fröste sind daher sehr dienlich. Erst an- haltende Fröste zwingen zum Decken. Buchrosen werden am besten mit Erde angehäufelt. Hochstämmchen sind beizeiten, keineswegs aber im gefrorenen Zustande, an die Erde zu legen. Auch die Krone ist mit Erde einzudecken. Sperrige Triebe werden in allen Fällen bis zur Hälfte zu- rückgenommen, auch bei Buchrosen. Wo strenge Kälte zu befürchten ist, kann noch trockenes Laub die Erddecke verstärken. Des besseren Aussehens wegen ist Koniferenreisig überzudecken. Gut ausgereiftes Holz hält im allgemeinen mehr Kälte aus, als angenommen wird. Daher ist ein zu frühzeitiger Schutz oft geradezu schädlich. Obgleich Rankrosen recht hart sind, ist es in vielen Fällen geraten, ihnen einen leichten Schutz zu geben, sei er auch nur gegen Glatteis oder gegen direkte Sonnen- bestrahlung wirksam. Auch hier ist Koniferenreisig das brauchbarste Ma- terial, das je nach Lage stärker oder schwächer anzubringen ist. Selbst- verständlich ist hier nicht an Niederlegen der Rosen gedacht.

*Blütensträucher* und andere Laubgehölze kommen jetzt wieder rege zur Pflanzung. Dabei beachte man, daß die ausgeprägtesten Blüher auch möglichst sonnige Lagen verlangen. Ebenso bedenke man, daß frost- empfindliche Weigela an geschützten Lagen zu pflanzen sind, vor allem nicht in zu feuchte Böden, da sie hier ihr Holz nie ausreifen würde. Auch die Formen von *Deutzia discolor* und *gracilis* lieben wärmere Stand- orte. *Nadelhölzer* sind in klimatisch ungünstigen Lagen nicht mehr zu pflanzen. Ausnahmen machen vielleicht nur die robustesten Sorten. Jedenfalls wird die Frühjahrsplantation hier vorteilhafter werden. Auch immergrüne Laubgehölze sollen nur noch in bevorzugteren Lagen zur Pflanzung kommen. Dabei ist aber dafür zu sorgen, daß der Wurzel- ballen bald abgedeckt wird, um den Boden möglichst lange vom Frost frei zu halten. Wo bald eintretende strengere Kälte es gebietet, ist emp- findlicheren Gehölzen, zumal jüngeren Pflanzen, ein entsprechender Schutz zu geben, bestehe dieser auch nur im Bedecken des Wurzelballens mit trockenem Laube.

Paul Kader

## GARTENRUNDSCHAU

### Herbstblüher in Nymphenburg

DIE Witterung bei meinem Besuche im Botanischen Garten zu Nymphenburg in der Woche vom 1. bis 5. September war recht ungünstig. Durch den langen Regen waren die reichen Anpflanzungen von Gladiolen und Dahlien, die das Parterre vor dem Hauptgebäude farbenprächtig schmückten, zu sehr beeinträchtigt, als daß man hätte reine Freude daran empfinden und auch den Einzelwert der Sorten so recht beurteilen können. Doch wie immer war trotzdem die Fülle der Blüten- gesichte im übrigen Teile des Gartens eine reiche. Ich möchte heute nur auf ein paar Sachen hinweisen, die als Herbstblüher viel mehr Beachtung verdienen, als ihnen die Gartenfreunde und vor allem die Gartengefalter bisher geschenkt haben. Namentlich die letzten sollten in immer größerer Zahl und zu allen Jahreszeiten nach dem Nymphenburger Garten pilgern, der ihnen Anregungen gibt wie kaum ein zweiter in Deutschland. Boden

und Klima sind keineswegs günstig. Was hier gut gedeiht, kann überall verwertet werden.

Unter den späten Waldreben nenne ich *Clematis serratifolia*, die ihre gelben Blüten, die allerdings nicht so auffallend sind wie bei *tangutica*, gewöhnlich erst im September recht entfaltet und bis tief in den Herbst zeigt. Reicher blühend ist *C. Jouiniana*, eine interessante Hybride zwischen *C. Vitalba* und *C. Davidiana*. Sie kam als grata vor Jahrzehnten in die Gärten und hat gelbweiße, etwas lila überhauchte, zuweilen deutlich blauweiße Blüten. Ihr Ursprung zeigt an, daß sie nur wenig schlingt, was sie für niedrige Gitter und Mauern recht brauchbar macht. Unter den Hybriden der *C. integrifolia* und *C. viticella* ist *C. intermedia rosea* als Spätommerblüher gut.

In dem für Studienzwecke so reichen Schattengang blühte die seltene Saxifragacee *Kirengeshoma palmata*.

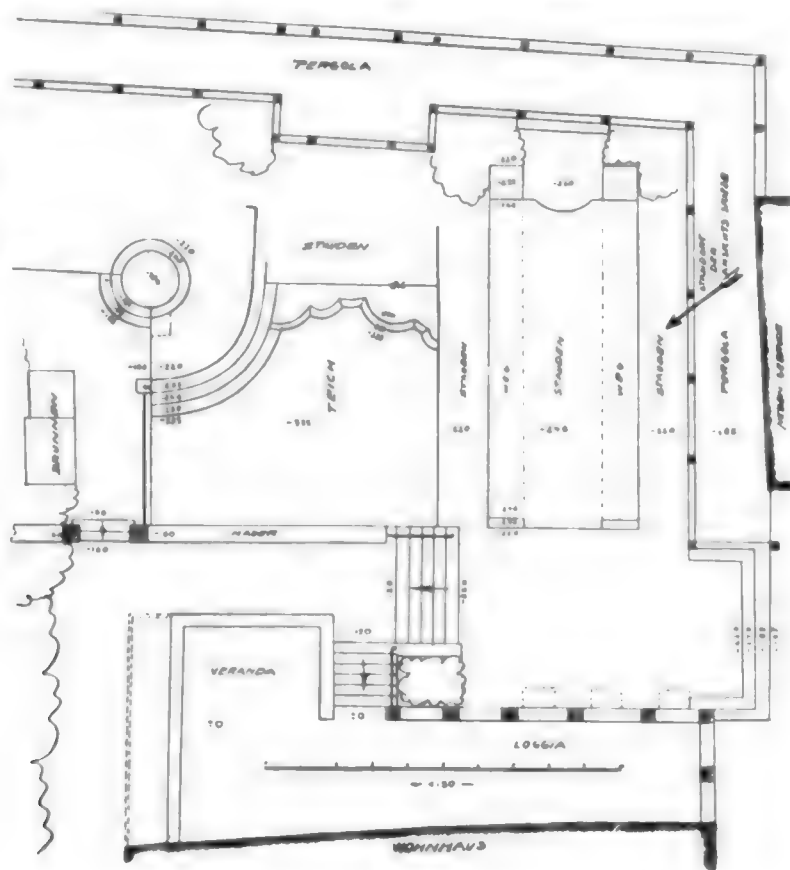
Im Alpinum stand die kleine ralle *Solidago brachystachya*, eine sehr

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## Ein italienischer Garten



**B**ILD und Plan zeigen den Teil eines Gartens, der zurzeit von mir in der schönen Umgebung von Florenz angelegt wird. Das Haus mit der Loggia, eine aus dem 15. Jahrhundert stammende Villa, der alte Brunnen und die Pergola, die den Garten teil umschließt (siehe Plan) waren vorhanden. Das künstlerische Ziel ist, durch reiche Überkneidungen



von Mauern, Treppen, Säulen, Schmiedeeisen, Plattformen und tiefem Wasserpiegel in Verbindung mit typisch südlichem Pflanzenmaterial die gestaltende Kraft italienischer Sonne und italienischen Lichtes auf dem an sich engen Raum einzufangen und sich auswirken zu lassen.

*Berthold Körtling*



reizende Fellen-Goldrute, noch in Knospen. Reich blühte noch das hellviolette *Allium canescens petraeum* und seine weitere Form A. Huteri. Sie sind der späten Blüte halber für Felspartien zu empfehlen. Die hellgelbe *Scutellaria orientalis* pflügt dem ersten Flor noch einen Herbstflor folgen zu lassen. Schneidet man *Silene Schaffa* nach der Hauptblüte zurück, so remontiert sie recht reich. Ihr leuchtendes Rosa erfreut um diese Zeit sehr. Viel mehr beachten sollte man die hübsche weiße Form der Schwalbenwurz, *Gentiana asclepiadea*. Auch *Saxifraga Fortunei* sei als keineswegs zu heikler Spätblüher genannt.

Unter den Silberkerzen ist *Cimicifuga simplex* die späteste. Sie fängt meist im September erst richtig mit ihrer Blüte an, wenn die anderen vorüber sind. Man gebe ihr die richtige schattige Stelle in großen Parkanlagen. Beim Fellenknöterich aus dem Himalaya, *Polygonum affine*, weiß man nie, wann die Blüte aufhört und die Fruchtzeit beginnt. Stets wirken die Ähren leuchtend rot. Auch dieser Art gebe man freie Hand in großen Gesteinsanlagen.

Im eigentlichen Wildpark wünscht man sich auch oft Spätblüher, die man ungefragt wuchern lassen kann. Da siede man denn solche Habichtskräuter, wie die hohen *Hieracium foliosum* und *H. umbellatum* an. In den Garten gehören sie nicht. Nur in Masse in der freien Anlage kommen sie zur Geltung.

Im Quartier der Zwiebel- und Knollenstauden freut man sich in Nymphenburg immer wieder über die wundervollen Herbstzeitlosen *Coldium Bommülleri* und *C. neapolitanum*, neben denen unser heimisches *C. autumnale* wie ein Aschenbrödel wirkt. Auch diese großen Herbstzeitlosen gehören auf die weite Parkwiese, wo im Frühjahr ihre starken Blätter nicht stören. Freilich läßt sich mit ihnen auch im Garten auf abgemessenem Raum eine überraschende Blütenwirkung im Herbst erzielen.

C. S.

## Die Einteilung der Garten-Dahlien

IM Januarheft des Journals der Royal Horticultural Society wird folgende Einteilung der Garten-Dahlien gegeben: 1. Klasse: *Einfache Dahlien*: Diese besitzen einen einfachen regelmäßig äußeren Ring von flach ausgebreiteten Strahlen, die mit den Rändern mehr oder minder übereinandergreifen. Die Mitte bildet eine goldene Scheibe. Diese Klasse zerfällt in zwei Unterklassen: die einfachen Schau-Dahlien und die dekorativen einfachen Dahlien. Die ersten sollen im Durchmesser 7,5 Centimeter (drei Zoll) nicht überschreiten, die nur acht Strahlenblüten müssen glatt und an der Spitze etwas umgebogen sein, ferner breit und sich so decken, daß sie eine völlig runde Blüte bilden. Beispiel die Sorte Mamie. Die dekorativen einfachen Dahlien besitzen Strahlen, die sich nur zu dreiviertel ihrer Länge berühren, sodaß die Spitzen getrennt sind und die Blüten einen achtspeitzigen Stern bilden wie bei den neuen Sorten Clematis, Bishop Crossley, Sufe und F. Graham Bird. — Die 2. Klasse bilden die *einfachen Mignon-Dahlien*. Sie gleichen in allem der ersten Klasse, aber die Pflanzen dürfen eine Höhe von 45 Centimeter nicht überschreiten. Hierher neue Sorten wie Albion, Janet, Coltness Gem. — Die 3. Klasse bilden die *Halskrausen-Dahlien*. Sie besitzen gleich den einfachen Dahlien einen Außenring von flachen Strahlen, zwischen denen und dem Diskus sich ein Ring kleiner Blüten, die Halskrause, einschaltet, der meist in der Farbe abweicht und tief eingeschnittene Petalen hat, die nur halb so lang als die äußeren sind. Hierher als bewertete neue Sorten Linner, Ronah, Lolah, Cyrill, Scarlet Queen, Hussar. — Die 4. Klasse sind die *Anemonenblütigen Dahlien*. Hier umgibt der äußere Ring flacher Strahlen eine dichte Gruppe von Röhrenblüten, die länger als die gewöhnlichen Diskusblüten der einfachen Dahlien sind und eine abweichende Färbung besitzen. Als Beispiel wird die Sorte Maissonia abgebildet. — In der 5. Klasse sind die *Paeonienblütigen Dahlien*. Sie haben große Blumen, die aus drei bis vier Reihen etwas unregelmäßig arrangierter flacher ausgebreiteter Strahlen bestehen, die sich wie bei den einfachen Dahlien um eine goldene Mitte anordnen (die bei den ersten Blumen zuweilen fehlt). Als Beispiel wird gezeigt Norah Bell. Bewertete Sorten sind ferner Aphrodite, Faithful, Psyche, King of the Autumn, Endantrass, Ladysmith, Vesuvius und Scarlet King. — Die 6. Klasse umfaßt die *Kleinblütigen Paeonienblütigen Dahlien*, die nur durch kleinere Blüten abweichen, wie Our Annie, Peach, Mac, Denys und Crimson Glow. — Die 7. Klasse enthält die *Niedrigen Paeonienblütigen Dahlien*, die in den Blüten denen der beiden vorhergehenden Klassen gleichen, aber eine Höhe von 75 Centimetern (2 Fuß 6 Zoll) nicht überschreiten sollen. Als Beispiel wird Charlotte genannt. —

In Klasse 8 sind die *Dekorativen Dahlien*. Sie gleichen denen der fünften Klasse, doch ist das Zentrum mit Strahlenblüten gefüllt und ohne jede gelbe Scheibe. Mrs. Courtney Page ist als Beispiel dargestellt. — Klasse 9 bilden die *Kleinblütigen Dekorativen Dahlien* und Klasse 10 die *Niedrigen Dekorativen Dahlien*. Die letzten sollen 90 Centimeter (drei Fuß) an Höhe nicht überschreiten. — Dann kommen als Klasse 11 die *Kamellenblütigen Dahlien*, die ganz gefüllt sind. Die Strahlen sind regelmäßig arrangiert mit einwärtsgebogenen Rändern, so daß sie weitmundige Röhren bilden, deren Mündungen gestreckt und deren Enden gewöhnlich spitz sind. Als Beispiel gilt Fedora. — Die 12. Klasse bilden die *Schau-Dahlien*. Die Blumen sind ganz gefüllt, über 7,5 Centimeter dick, fast kugelig, die Mittelblüten gleichen den äußeren, sind nur kleiner, sie sind röhrig mit eingebogenen Rändern und einem kurzen stumpfen Mund. Diese Klasse umfaßt auch die alten »Fancy«-Dahlien, bei denen jedes Blüthen weiß gespitzt oder gestreift war. Beispiel Doreen. — Klasse 13 vereint die *Pompon-Dahlien*. Sie gleichen den Schau-Dahlien, aber die Blumen sind kleiner und messen meist 5 bis 6,5 Centimeter im Durchmesser. Abgebildet die Sorte Nerissa. — Klasse 14 bilden die *Stern-Dahlien*. Kleine Blume mit zwei bis vier Strahlenreihen, die sich kaum oder wenig überdecken und mehr oder minder rückwärts umgebogene Ränder haben. Sie bilden eine becherförmige Blüte mit goldenem Diskus. Beispiel White Star. — Die 15. Klasse der *Kaktus-Dahlien* hat schmalröhrige, lange, spreizende, oft gedrehte Blüthen. Sie zerfällt in die gefüllte Unterkategorie ohne Scheibe, Typ Archibald V. C., die halbgefüllte, mit zentralem Diskus und mehreren Blüthenreihen (Sorte Edina), und die einfache, mit einer Strahlenreihe um die Scheibe. — Schließlich gibt es noch die 16. Klasse der *Niedrigen Kaktus-Dahlien*, die nicht über 90 Centimeter hoch werden. Beispiel: Argos. C. S.

## Literatur

DENKSCHRIFT DER DAHLEMER LEHR- UND VERSUCHS-ANSTALT FÜR GARTENBAU. Die bisherige Höhere Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem hat zur Feier ihres 100jährigen Bestehens, über das wir berichten, eine über 500 Seiten starke Denkschrift herausgegeben, die bei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O. verlegt wird. Sie enthält neben den Mitteilungen über die Anstalt selbst eine Reihe von Beiträgen aus Fachkreisen, die zum Teil sehr lesenswert sind. Dr. L. Späth und Professor Magnus besprechen »die Aufgaben einer Deutschen Gartenbauhochschule«. F. Ende zeigt einen zeitgemäßen Volkspark aus Köln a. Rh., F. Barth sein »Gartentheater nach griechischer Art im Volkspark Jungfernheide Charlottenburg«. Harry Maas spricht über Raum und Pflanze im Garten, P. Kache über die Presse im Dienste des gärtnerischen Berufes. Auch der Aufsatz von Dr. Kochs über das Klima in Dahlem, das »als gutes Beispiel für den landschaftlichen und damit auch klimatischen Zustand der mittleren Mark Brandenburg angesehen werden« kann, ist von Interesse. Willy Lange setzt sich in einem »Gartengespräch« mit Willem van Vloten's Buch »Vom Gartengenuss« auseinander. So bieten noch weitere Aufsätze allerlei Anregungen, der Leser wird auch im Verzeichnis ehemaliger Hörer und Hospitanten, sowie den anderen Anstaltsnachrichten manches finden, das ihn interessiert. C. S.

DER ALTE BAUERNGARTEN. Dies Thema behandelt eine anziehende Schrift des bekannten Schweizer Botanikers Hermann Christ, deren voller Titel lautet »Zur Geschichte des alten Bauerngartens der Schweiz und angrenzender Gegenden«. Sie erschien soeben in zweiter, sehr vermehrter Auflage bei Benno Schwabe & Co. in Basel. Für alle Leser, die sich für die Geschichte des Gartens interessieren, ist dies Büchlein in seiner hübschen Ausstattung mit Pflanzen-Motiven in Schwarz-Weiß von nicht geringem Wert. Es enthält Berichte über Gärten aus dem 16. bis ins 18. Jahrhundert und gibt ein klares Bild der Entwicklung der Gartenflora. C. S.

TIERISCHE SCHADLINGS IM GARTEN. Die Feinde aus der Tierwelt, mit denen jeder Gartenfreund zu kämpfen hat, sind in einer kleinen Schrift von Dr. K. H. C. Jordan, »Die tierischen Schädlinge des Gemüses, Obst- und Blumengartens und ihre Bekämpfung«, Verlag von Oskar Leiner, Leipzig, übersichtlich zusammengestellt worden. Auf 200 Seiten in Kleinoktavformat werden sie an der Hand einfacher, aber meist ausreichender Bilder in verständlicher Weise behandelt. Die Art der Bekämpfung ist, soweit man nach Stichproben urteilen kann, kurz und klar gekennzeichnet. C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Westend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KOHL in Berlin-Westend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.





**L. S. P. A. T. H**

GEGRÜNDET 1720 :: AREAL 2000 MORGEN

*Anlage von Gärten  
jeden Stils und jeder Größe  
im In- und Auslande*

**BERLIN-BAUMSCHULENWEG**

## Blumenzwiebeln

für Zimmer- und Gartenschmuck.



Preislisten kostenlos

Otto Mann • Leipzig-Eutritsch

## Künstlerische Gartengestaltung

Entwurf, Realisierung, Ausführung im In- u. Ausland

### Stauden- u. Rosengärten

:: in liebevoller Durcharbeitung ::  
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen



**Schnackenberg u. Siebold** Nachf.

Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt

**Hamburg 1**

Glockengießerwall 25-26 :: Telefon: Vulkan 4208  
Illustrierter Katalog Mk. 1.50



**Heinrich Roessig**  
GARTENARCHITECT HAMBURG JACOBI-  
TELEFON 2408 BÜRO KIRCHHOF 24  
Gärten, Parkanlagen nach allen Arten  
HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN • LANGJÄHRIGE PRAXIS  
TELEGRAMME: KOENIGSGAERTEN • FERNRUF: NORDSEE 838



## Sammelmappe HIMMELFEUER

**H**ERBST. Tag- und Nachtgleiche ist vorüber, nächtliche Stürme haben den Himmel in Aufruhr versetzt, wechselnde Wolkenbildungen erfüllen ihn mit immer neuer Pracht. Nach Westen lagert sich eine dicke Wolkenbank, die die Sonne mit einem schmalen feurigen Bande mit kraulen zierlichen Rändern durchbricht. Mit einem Mal löst sich die dunkle Bank von der Erde, und unter ihr erscheinen weithin zurückgeschobene flache Landschaften mit zierlichen Bäumen in mehreren Stufen hinter- und übereinander. Aber die Sonne kommt nicht mehr zum Vorschein, sie ist unter den Erdrand gesunken. Plötzlich löst sich die ganze Wolkenbank in wagerechte

Wellen, die sich in auf- und niederwallende Federwölkchen teilen. Eine Wand von leuchtendem flüssigem Gold, das sich dehnt und zusammenzieht in tollem Durcheinanderwogen. Und unter diesem unerhörten Schauspiel berauschenden Glanzes ziehen sich ruhig schmale Streifen smaragdgrünen Himmels weit dahin, während mitten in der goldlodernden Wand eine langgestreckte violette Wand unbeweglich steht wie ein Raubfisch im funkelnden Wasser. Hebt man das Auge zur höchsten Wölbung empor, so füllt ein durchdringend helles Blau das Gesichtsfeld, in dem leichte Goldflockchen schwimmen, während im Osten ein kaltes Stahlblau die kommende Nacht ankündigt, in dem blaurote Haufenwolken prachtvoll daherziehen. So wird das Auge hierher und dorthin gerissen, bald

zu dem berückenden Goldtaumel im Westen, unter dem die Himmelsstreifen jetzt eine moosgrüne Farbe angenommen haben, bald zu der noch immer unbeweglich stehenden Wolke, bald zu der stahlblauen Feste im Osten. Plötzlich nimmt uns die Erde wieder gefangen. Wir stehen im Versuchsgarten mit seinem betörenden Zauber von Ritterspornen, Dahlien und Gladiolen. Die Dämmerung füllt ihn langsam mit Schatten, und der Chor der Farben wird ins Ungeheure gesteigert zu unaussprechlichem Jubel, wie wenn die Erde es dem Himmel gleich tun wollte an Glanz und Pracht. Und selbst die Bäume entfalten einen unbegreiflichen Reichtum an Grün, Gelb und Braun, der ihren tagsüber so stillen Massen ein herrliches Leben im Raum gibt. E.

**WALTHER THIELE**  
Gartengestaltung und Baumschulen

**ZEHLENDORF**  
Annastr. 2

Telephon:  
Zehlendorf 1772

GARTENARCHITEKT  
V. d. G. **THEODOR OTT** D. W. B.

Abt. 1: Gartengestaltung, Entwurf,  
Oberleitung / Abt. 2: Ausführung  
aller Gartenbauarbeiten / Abt. 3:  
Staudenkulturen, Baumschulen

Fernruf  
4609

Fernruf  
4609

**AACHEN / RHEINLAND**

**J. SCHWEIZER**  
Neuzeitliche Gartengestaltung

**GLARUS**

**SCHWEIZ**

**Albert Lilienfein**  
Gartenarchitekt D. W. B.

Stuttgart

Zellerstr. 31

**Fritz Gerhartz**  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.

Verord. Sachverst. f. Obstbau im  
Reg.-Bez. Köln, Fernspr. U. 5473

**Franz Käufer**  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Fernspr. A. 6082

**Richard Grosse**  
Gartenarchitekt

Würzburg  
Heidingsfelderstr. 14

Fernruf 2690

**Vereinigte  
Gartenbau-Unternehmungen m. b. H.**  
Köln, Worringerstraße 6.

Fernruf Mofel 271, Telegr.-Adresse Gartenbau-Köln.  
Entwurf und Ausführung  
von Gartenanlagen jeder Art.

**Bernard Nepher**  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Fernspr. M. 2371

**Karl Reinhard**  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.

Verord. Sachverst. f. d. Landger.-  
Bez. Köln, Fernspr. Rh. 9950

**Dr. Karl Wilker**  
Werkstatt für Metallarbeiten  
zu Schmuck und Gebrauchs

Kohlgraben

Post Völkershäuser  
bei Vacha, Rhön

**A. Bitzenberger**  
Architekt für Gartenkunst  
Friedhofskunst

Stuttgart-Botnang.

**H. Fr. Wiepking-Jürgensmann**  
Gartenarchitekt

Berlin,  
Adenaustr. 13

Köln,  
Deichmannhaus

**Rudolf Bergfeld**  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn

**Paul Smend**  
Gartenarchitekt  
V. D. G. Wahlbund

Osnabrück  
Goebenstr. 9

Fernruf 1214

**Otto Schubert**  
Park-, Obst- und Hausgartengestaltung  
Stein-, Stauden- und Rosengärten

Berlin-Lichterfelde  
Manteuffelstraße 22

Telefon:  
Lichterfelde 249

**KARL FOERSTER**  
BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER  
BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWÄCHSE

\*  
Rabatten, Schnitt, Steingarten-  
und Sumpfstauden für alle Zwecke der  
Gartengestaltung  
\*

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch  
reife Mitarbeiter in enger Fühlung aber unabhängiger Verbindung mit mir,  
die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem  
Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.

**Friedr. Götze**  
Landschaftsgärtner  
Ausführung von Park- u. Gartenanlagen  
Spez. Obst und Rosen

Berlin-Grunewald  
Brahmstr. 10

Fernspr.  
Umland 4150

**Willi Stumpp**  
Gartenarchitekt B.D.G.A.

Auerbach  
in Hessen

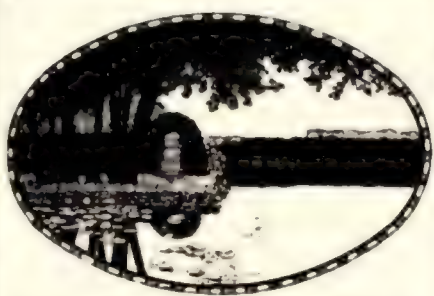
Worms a. Rh.  
Hochheim

**Moritz Womacka**  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Inhaber der Firma Brüder Womacka

Einsiedel  
bei Chemnitz

Teleph. Nr. 120  
Amt Einsiedel





**JOSEF BUERBAUM**  
GARTENARCHITEKT  
D. W. B. U. B. D. G. A.  
**DÜSSELDORF**  
RATHAUSUFER Nr. 14  
FERNRUF

1  
4  
5  
2

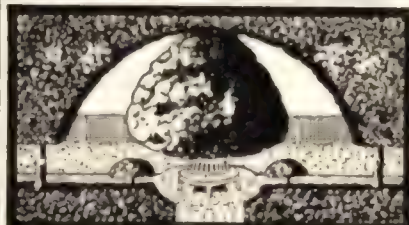
**GARTEN U. PARKANLAGEN**  
ENTWURF · GESTALTUNG · BERATUNG



**GARTENBAU - UNTERNEHMUNG**  
RHEINLAND G.M.B.H.

NEUZEITLICHE GÄRTEN  
ENTWURF U. AUSFÜHRUNG  
EIGENE GÄRTNEREIEIN  
SPEZ: BLÜTENSTAUDEN  
**KÖLN-MELATEN**  
AACHENER STR. 319  
FERNSPRECHER  
RHEINLAND  
9316

\*



**OSWALD WÖLKE**  
GARTENARCHITEKT  
**DÜSSELDORF**

MOLTKESTR. 52 / FERNR. 9879

D.W.B. · · · V.D.G.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
ENTWURF U. GESTALTUNG  
VON GARTEN-, PARK- UND  
FRIEDHOFS-ANLAGEN,  
SPIEL- U. SPORTPLÄTZEN

· · ·

**Adolf Ernst**  
GÄRTNEREIE  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. N. / b. Stuttg.

**BLÜTENSTAUDEN**  
und andere winterharte  
**ZIERPFLANZEN**

Belehrend. Katalog m. Bildern  
Mk. 1. — u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei lohnend  
und gerne gestattet

« Einfache Preisliste kostenlos »



## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von  
Kakteen und Sukkulente, große  
Importe aus Mexiko, Texas und  
Argentinien! Kakteensamen, Suk-  
kulenteensamen, Kakteenliteratur.

Neue farb. Kakteenpostkarten  
Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Friedrich Adolph Haage junior**  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur

gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1822

**Kanfer & Seibert**  
Kofsdorf (Darmstadt)  
UNBESETZTES GEBIET

**Winterharte**  
**BLÜTENSTAUDEN**

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlinger, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend. illu-  
strierten Prachtkatalog a. Anfrage.

**CARL ANSORGE**  
GARTENBAU

Dahlien- und Pflanzen-  
verzeichnis auf Wunsch

**KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN**

**Dahlien** geben jedem Garten Schönheit!  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
-Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT/Dresden-Leuben**  
„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.



**CARL FRIKART**  
STAUDENKULTUREN  
STAFÄ am ZÜRICHSEE  
(SCHWEIZ)

Sehr reichhaltige Sortimente von winter-  
harten Freilandstauden, Alpen- und Felsen-  
pflanzen, Zwergsträucher, Schlinggewächse,  
frühblühenden Gartenchrysanthemen etc.  
Preisliste gratis und franko.  
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2.—  
**Versand nach allen Ländern.**

**H. Friedrich/Kastenberg i. Thür.**  
STAUDEN - GROSSKULTUREN

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen

KATALOG ZU DIENSTEN

## CHRYSANTHEMUM

Unsere neue Preisliste ist erschienen.  
Auf Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthemumbuch  
Beste Kulturanweisung m. 25 Abbildungen  
Brochüre 2.50 M. Gebunden 3.75 M.

**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gröden.**

## DIE SCHÖNSTEN STAUDEN

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

**LOR. LINDNER \* EISENACH**  
STAUDEN GÄRTNER



**ZUR GESCHICHTE DER DAHLIE**  
**GELENTLICH** der Dahlienblüte in Londoner Anlagen bringt The Gardener's Chronicle einen Beitrag zur Geschichte der Blume. Die Dahlie stammt aus Mexico. Sie wurde zum erstenmal im Jahre 1789 in Europa eingeführt, und zwar wurde sie durch Vincente Cervantes vom Botanischen Garten in Mexico an die Königlichen Gärten in Madrid gefandt, die damals unter der Obhut des Abbé Cavanilles standen. In seinen »Icones« hat Cavanilles die neue Pflanze dargestellt und beschrieben, von der damals drei Arten blühten. Er nannte sie Dahlia zu Ehren des hervorragenden schwedischen Bo-

tanikers Andreas Dahl. Diese drei Dahlien, D. pinnata, D. rosea und D. coccinea genannt, waren die Eltern aller Garten- und Ausstellungsvarietäten bis zur Einführung der kaktusblütigen und noch moderneren Gruppen. Die von Cavanilles beschriebenen Dahlien sind alsbald auch in England eingeführt worden. Sie kamen nach Kew Gardens von Madrid durch die Vermittlung der Marquise von Bute. Es waren große, einfachblütige Varietäten, die meist acht flache Strahlenblüten besaßen. Sie verfielen bald, und die ununterbrochene Dahlienzucht datiert erst vom Jahre 1804, als von Lady Holland ein Paket mit Samen aus Spanien nach England geschickt wurde.

Inzwischen waren die Dahlien auch in Frankreich eingeführt worden. Sie wurden im Jardin des Plantes in Paris von André Thouin kultiviert und in den »Annales du Museum« 1804 von ihm dargestellt und beschrieben. Nur wenige Jahre früher hatte Herr Otto vom Königlichen Garten in Berlin Dahlien aus Spanien erhalten. Der große Botaniker Willdenow nannte sie Georginen nach dem hervorragenden russischen Reisenden und Botaniker Georgi. Unter diesem Namen waren sie auch eine Zeitlang sowohl bei englischen wie bei französischen Botanikern bekannt, aber nachdem die Priorität von Dahlia festgestellt worden war, kehrte man in Frankreich und England zu dieser Bezeichnung



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenspflanzen  
J. Fehrle  
Schwäb. Gmünd



OTTO BÖTTCHER JUN.  
TABARZ / BEZIRK ERFURT  
SAMEN- UND PFLANZEN-GROSSHANDLUNG  
PRÄCHTIGER HAUPTKATALOG MIT ILLUSTRATIONEN AUF WUNSCH



Samen- und Pflanzengrosskulturen  
**WILHELM PFITZER**  
 G. M. B. H.  
**STUTTGART - FELLBACH**  
 GEGRÜNDET 1844  
 Zuverlässige Bezugsquelle für Gemüse-  
 u. Blumenamen und Pflanzen aller Art.  
 Blumenwiebeln, Gladiolen, Dahlien,  
 Rosen, Blütenkulturen usw.  
 Herbstpreisverzeichnis auf Verlangen.



Nr. 1001/17 Mark  
**Damen-Taghemd, 4<sup>65</sup>**

aus feinstem Hemdentuch, mit vornehmer,  
 gediegener Stickerei. Größe 61 und 66.

Das  
**Grünfeld-  
 Hemd**  
 ist das billigste Hemd,

weil es die Eigenschaften der  
 guten Grünfeld-Wäsche aufweist.

**Haltbarer Stoff • Hervorragender Schnitt • Erstklassige Arbeit**

Bei Bestellung von 3 Stück, auch in beiden Arten, erfolgt postfreie Zusendung. Postscheck-Konto: Berlin 133

Landeshuter Leinen- und Gewandweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche  
 Berlin W8, Leipziger Straße 20-22



Nr. 193/17 Mark  
**Herren-Nachthemd, 7<sup>25</sup>**

aus feinstem Hemdentuch, mit feinem, vornehmlichen  
 Vorwurf. Bei Bestellung erb. Angabe der wünsch. Halsweite

**Die Hauptpreisliste**

Nr. 133, enthält 134 vorbildliche Wäscheangebote mit zahlreichen  
 Abbildungen, wird auf Wunsch zugesandt.

**Weißes Wäschestoffe**

Für Leinwand, Bettwäsche usw. Bitte Preisangebots  
 Nr. 97 mit Angabe des Zweckes vorlegen.

**Waschstoffe jeder Art**

je nach der Jahreszeit für Kinder, Damen, Herren, Bergarbeiter, Arbeiter, Arbeiter,  
 Arbeiter usw. Bitte Preisangebots Nr. 97 mit Angabe des Zweckes vorlegen.

**NONNE & HOEPKER**  
 AHRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
 Dahlien-Gross-  
 kulturen / Spezialit.:  
 Verpflanzte tragfähige  
 Obstbäume / Beeren-  
 obst: Stachel, Johannis-  
 Brombeeren und Erd-  
 beeren / Spez.: Ranken-  
 lose Monatserdbeeren zu  
 Einfassungen / Sämtliche  
 Gemüse u. Blumenamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!

**KAYSER u. SEIBERT**  
 ABT. FÜR  
**GARTENGESTALTUNG**  
 HEIDELBERG U. MANNHEIM  
 ROSSDORF B. DARMSTADT

ENTWURF  
 BERATUNG  
 AUSFÜHRUNG  
 UMGESTALTUNG  
 VON GÄRTEN  
 SÄMTL. PFLANZEN  
 EIGENER KULTUR  
 KATALOGE AUF WUNSCH

LEITUNG: HEIDELBERG  
 ANLAGE 38 \* TELEPHON 1916

**F. C. HEINEMANN**

Zuverlässigen und erstklassigen  
 Blumen- und Gemüseamen,  
 :::: sowie auch Knollen. ::::  
 Reichhaltigen Katalog umsonst

**ERFURT 405**



zurück. In Deutschland dagegen ist noch heute vielfach Georgine der Name der Blume.

Der größte Ehrgeiz der früheren Züchter gipfelte darin, diese alten einfachen Abarten in »gefüllte« umzuwandeln. Nach und nach gelang dies, und sie wurden groß und kugelförmig. Die gefüllten Schau- und Liebhaber-Formen waren lange Jahre als Ausstellungsblumen sehr verbreitet. Dahlienausstellungen und -Gesellschaften wurden im ganzen Reich gegründet und hatten durch etwa 40 Jahre einen uneingeschränkten Erfolg. Im Jahre 1829 wurde eine anemonenblütige Abart in »Sweet's Florist's Guide« abgebildet, aber diese neue Abart wurde nicht sehr hoch bewertet. Im Jahre 1850 wurde die gegenwärtige Rasse der Pompon-Varietäten in Deutschland gezüchtet, die, sobald sie allgemein bekannt geworden waren, sehr als Garten- und Ausstellungsblume bewundert wurden. Im Jahre 1872 ist die Dahlia Juarez nach Holland aus Mexiko eingeführt worden. Diese Dahlie war der Ahne der heutigen zahlreichen Kaktusdahlien. Um 1880 fanden sie einfache weite Verbreitung und wurden in zahlreichen Formen gezüchtet. Vor 30 Jahren oder noch früher wurden einfache Kaktus-, einfache Zwergformen und Tom Thumb gezogen. Eine der originellsten und wirkungsvollsten Varietäten, die Halskrauten-Dahlie, trat 1890 zum erstenmal in Frankreich auf. In den folgenden Jahren machten sich zahlreiche neue Entwicklungsformen und Abweichungen bemerkbar, sodaß wir jetzt die Paeonienblütige Dahlie, die Schmuckdahlie, die Sterndahlie und andere Arten besitzen.

#### EIN GARTEN IM TROPISCHEN AFRIKA

VON den Erfolgen und Mißerfolgen eines Gartenliebhabers in den Tropen gibt ein Brief aus der englischen Kenya-Kolonie an den Herausgeber von The Garden ein anschauliches Bild: »Obwohl mein Garten nur ungefähr 16 englische Meilen vom Äquator entfernt liegt, ermöglicht doch seine Lage in einer Höhe von 8700 Fuß, alle Pflanzen Englands zu ziehen, von denen ich Samen erhalten konnte. Das Erdreich, das ich für meine Beete ausgewählt habe, ist ein guter, ziem-



## Zur Besichtigung

der im herrlichsten Farbenschmuck prangenden

### Dahlienfelder

lad ein

PAPE & BERGMANN

G. M. B. H.

QUEDLINBURG 5

Zuverlässigste Bezugsquelle  
für feine Gartensamen,  
Blumenzwiebeln u. Dahlien

Ausführliche Verzeichnisse auf Wunsch umsonst

lich heller Lehm, reichliche Mengen von Lauberde liefern die Wälder, die meinen Garten fast einschließen. Halbharte Pflanzen sind hier ganz hart, und Amaryllis, Crinum, Bougainvillea und ähnliche Blumen blühen, obgleich ich sie nicht ermutige, sowie sie zwittrigen Rittersporn und Geißblatt hervorlehen.

Himbeer-Sträucher habe ich seit etwa drei Jahren, aber ich habe sehr wenige Früchte von stattlicher Größe und Wohlgeschmack geerntet, und es wollte mir nicht gelingen, schlankte Ruten zu ziehen, weil sie all ihre Kraft zum Hervorbringen von Seitentrieben zu verbrauchen scheinen, so daß jeder neue Strauch, den ich pflanze, sogleich ein Gefirüpp von 18 Zoll hohen schwächlichen Ruten ist. Man sagte mir, daß diese Erscheinung durch Verletzung und Störung der Wurzeln hervorgerufen sei, aber dies ist augencheinlich nicht der Fall, denn ein neuer Strauch, den ich im Vorjahr in einem wohlgedüngten Graben einsetzte und ungestört sich selber überließ, außer daß ich ihn goß und aufband, zeigte die gleichen Erscheinungen. Die kleinen Ruten trugen nur eine einzige Traube Früchte an der Spitze. Es gibt hier Unmengen wilder Schwarzbeeren, die sehr fruchtbar sind, und eine wilde Himbeere von sehr schönem Wuchs, die aufrechtstehende Gruppen von 5 und 6 Fuß bildete. Sie hat die echte herabhängende Himbeerblüte, die dreimal so groß ist als die der englischen Arten, während auch die Früchte sehr groß, süß und saftig, von einer lichten Orange-Farbe, aber nicht sehr schmackhaft sind. Tatsächlich bedeuten die Jugend unseres Landes und die außergewöhnliche örtliche Bekaffenheit große Schwierigkeiten, und der einzige Führer für den Pflanzler ist oftmals die eigene Erfahrung. Man hat mir erzählt, daß hier niemals eine Stachelbeere gewachsen wäre, noch wachsen und Früchte tragen würde, doch ist dies im Vorjahr widerlegt worden, und ich suche nun daher neue Sträucher zu erhalten. Stachelbeeren werden arg von der Fleckenkrankheit befallen, die rasch alle Pflanzen, mit Ausnahme der alpinen Abarten tötet. In der Höhe von 7000 Fuß gedeihen sie gut, aber wenn ich sie hier heraufgebracht habe, (die Farm steht auf jungfräulichem Boden und

PARFUMERIE SCHERK



# Cold Cream Scherk

Die Haut braucht Pflege  
denn sie ist den Witterungseinflüssen ausgesetzt, die ihr  
das natürliche Fett entziehen und sie schloß machen.  
Keine Fette müssen ihr deshalb zugeführt werden.  
Cold Cream Scherk ist für diesen speziellen Zweck  
bereitet aus reinem Bienenwachs und wertvollen Ölen.  
Die Nahrung für die Haut ist Cold Cream Scherk.

Topf zu Mk. 0.80 2.50 2.50 4.50

FRANKFURT NEW YORK



war unbebaut, bis wir uns da ansiedelten) gingen sie bald ein und selbst solche, die aus von England eingeführtem Samen gezogen wurden, sind im zweiten Jahre abgestorben. Dennoch gedeihen sie üppig auf einem Gipfel der Ruwenzori-Berge, wo die Winde von den Schneegipfeln über sie hinreichend, nahe einem dünnen Bambus-Schutz, ungepflegt und im Kampfe mit dem wilden Gras. Ich glaube, daß der Musandama-Berg, wo ich sie fand, etwa 9000 Fuß hoch ist, und diese Art hat das Ansehen und den Geschmack der Royal Sovereign: doch weiß ich nicht, welche Reisenden sie hier zurückgelassen haben mögen. Meine Versuche, Rhododendron, Clematis oder Phlox aus Samen zu ziehen, sind fehlgeschlagen, obwohl ich es öfters in geschützten Kästen und im Mistbeet ver-

Zum bevorstehenden Herbstverkauf empfehle ich:

**ROSEN**  
Hoch- und Halbstamm, niedrig, veredelt.  
IN ALLEN SORTEN.  
Rhododendron, Azaleen, Ilex,  
Buxus, Kirschlorbeer, Taxus,  
Schlingpflanzen, Ziersträucher,  
Obstbäume, Forst- u. Hecken-  
pflanzen usw.

Preise auf Anfrage kostenlos u. unverbindlich.

Focko Bohlen, Halstenbeker Baum-  
schulen, Halstenbek in Holstein

## RHODODENDRON

winterharte Catawbiense- und arb. Hy-  
briden in vielen schönen Varietäten.  
Pflanzen in allen Stärken. Bis 2,50 m  
hohe und breite Schaupflanzen.

Rhod. Catawbiense  
caucasicum  
Smirnowi  
maximum  
bradycarpum

aus diesen härtesten  
Stammarten erzog.  
Sämlings-Pflanzen  
u. Baßarde, für groß.  
Rhododendronanla-  
genempfehlenswert

GARTENAZALEEN IN  
WINTERHART. ARTEN  
Pflanzen für Heideboden wie An-  
dromeda-Arten, Gaultherien, Erica,  
Vaccinium und and. / Koniferen in  
vielen Arten / Omoricafriden /

MAN VERLANGE PREISLISTE

G. D. BÖHLJE  
BAUMSCHULEN  
WESTERSTEDDE  
IN OLDENBURG

W. Kordes' Söhne

**ROSEN**  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrischoop / Holstein

**PETER LAMBERT**  
**TRIER AN DER MOSEL**

MEINE  
**ROSEN**

für Park, Garten,  
Schnitt, Rosarien  
können wieder unge-  
hindert in alle Er-  
teile versandt werden  
Zollgrenze ist gelassen  
Sortenliste, starke Ware.  
Preisverzeichnis auf Anfrage.

**THUJA OCCIDENTALIS**

60-175 cm

**R O S E N**  
niedrige und hochstämmige,  
Hydrangien, Pirus Scheideki,  
Viburnum pop. ros.

empfehl:  
Julius Hansen, Pinneberg, Holst.

Bei Bestellungen bitten wir  
auf die Gartenschönheit  
Bezug nehmen zu wollen.

**HERM. A. HESSE**

Massenanzucht  
winterharter

**Freilandpflanzen**

Reichhaltige botanische Sortimente  
Sortenverzeichnis auf Anfrage

**BAUMSCHULEN**  
WEENER/EMS  
Prov. Hannover.

**STAUDEN-GARTNEREIE**  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1895  
OSDORF BEI HAMBURG

Massenanzucht / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)

Preisbuch auf Anfrage frei :: Versand nach  
allen Ländern :: Anerkannt erstklassige Sorten

**Lorenz von Ehren**

(Johs. von Ehren Nachfl.)

Baumschulen

Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfehl:  
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Fleg,  
Buxus, Azaleen; Solitär-Bäume  
und -Sträucher / Stämmige und  
niedere, Hänge- u. Schlingrosen  
in schönen Sorten

Ziersträucher / Obstbäume  
in allen Formen und schönen Sorten  
in starker Ware

Johannis- und Stachelbeeren  
in stämmiger u. buschiger Form,  
Himbeeren, Brombeeren, Erd-  
beeren / Straßenbäume / Hecken-  
und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE  
AUF ANFRAGE UMGEHEND

**JAROSLAV VESELY**

MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule

Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

**RHODODENDRON**

Koniferen, Ilex, Kirschlorbeer, Taxus- u.  
Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-,  
Zierbäume, Rosen

JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN

**Victor Teschendorff**

Baum- und Rosenschulen

Coffeabaude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Formobst  
Ziersträucher  
Rhododendron



Schling- und  
Kletterpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlien

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Beratungsbüro für künstlerische Gartengestaltung



mit goldenen Blüten, die größer als die von Moserianum sind, eine Art von Goldregen mit gelben Blüten, so groß wie australische Krebskriecher, zwei Arten von Clematis, eine Art schimmernd rosa Crocus, zwei Abarten von Sisyrinchium oder Kornblume und einen Lorbeer mit kleinem grünen Blütenstand, ferner auch einen irisierenden blaugrü-

## J. Timm & Co., Baumschulen Elmshorn bei Hamburg

empfehlen in bester Qualität  
**Rosen** Hochst. und niedrig  
**Rhododendron** / Obstbäume  
in allen Formen / Beerenobst  
**Coniferen** / Hecken- und  
**Forstpflanzen** / Allee-  
bäume

Preisverzeichnis auf Wunsch umsonst u. postfrei

nen Eichenhut und andere weniger auffallende Blumen. Ich nehme an, daß auch Clematis und Rhododendron fort- kommen müßten, wenn ich sie nur zum Auskeimen bringen könnte. Aber beide Pflanzen waren, wenn sie aus Südafrika eingeführt wurden, bereits bei ihrer Ankunft tot. Unsere Plagegeister sind zahlreich, aber

## H. LORBERG BAUMSCHULEN

Stiersträucher · Allee-  
bäume · Rosen · Coni-  
feren · Rhododendron  
Schling- und Hecken-  
pflanzen · Obstbäume  
i. a. Formen · Erdbeer-  
und Spargelpflanzen  
Preisliste  
auf Verlangen  
frei

BIESENTHAL i. d. M.  
(BERLIN - STETTINER BAHN)

## C. BERNDT Baumschulen ZIRLAU

bei Freiburg in Schlesien

Massenanpflanzung  
von Heckenpflanzen, Coniferen  
Alleebäumen, Ziersträuchern,  
Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
Fläche zirka 250 Morgen  
in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei

## Tauregen-Apparat „Eden“

Reizung:  
Wer will einen fruchtbaren Garten,  
Nutz ihn mit Apparat „Daiber“ warten!  
Er läßt regnen jart und weit  
Sich höchste Erträge in kürzester Zeit!

Firma CARL DAIBER, Stuttgart 11.

## PAUL HAUBER GROSSBAUMSCHULEN DRESDEN-TOLKEWITZ



## Gartengestaltung NEUANLAGE VON GÄRTEN

Pflanzenmaterial aller Art  
Sämereien :: Gartengeräte

Sonderheft und Preisliste auf Verlangen



## National- Geflügelhäuser

Langjährige Spezialität  
Prachtkatalog I. - R. - M.  
ERNST HERRSCHUH  
Siegmar-Chemnitz (74)

## Hyazinthen

Kulpen, Harpifien,  
Krohn, Drillingen.

Pflanzzeit:  
August - Dezember  
Verlangen Sie  
Katalog!

W. Friedrich Schulz  
Hamburg 19  
Frucht-Allee 111

Ein Zimmergewächshaus schmückt jedes Zimmer!



Verlangen Sie Prospekt.  
Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20 Gs.

## Gewächshausbau



Wintergärten, Veranden  
Frühbeefenster, Heizungen

## Wein-Treibhäuser

## BÖTTGER & ESCHENHORN

G. M. B. H.  
BERLIN - LICHTERFELDE 11



Post u. Bahn Schweinitz, Sa.



Böttger & Eschenhorn G. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde 11

## Gartenmöbel

in Holz nach künstlerischen Entwürfen  
Pergolas, Laubengänge  
Obstspaliere

## REINHOLD SCHWARZE, WIEDENBRÜCK 1/4

FABRIK FÜR MODERNEN  
GEWÄCHSHAUSBAU  
UND HEIZUNGEN.



Frühbeet-  
fenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitt  
und sämtliche  
Gärtner-  
Bedarfs-  
artikel

## KONIFEREN

mit guten Ballen, reichhaltiges  
Sortiment, bel. Taxus und Buxus  
für Hecken und Solitärpflanzen

## Rhododendron

Catawbiense und Hybriden  
mit vielen Knospen  
Aristolochia und Glycinen  
in starken Pflanzen

Desgl. alle anderen Baum- und  
Gartenartikel als Obst- u. Allee-  
bäume, Beerenobst, Ziergehölze etc.

## Tempelholer Baumschulen BERLIN-TEMPELHOF

Fernsprecher: Södring 739



wir kennen keine Schnecken, Ohrwürmer oder amerikanischen Meltau und keine Kaninchen, wohl gibt es einige Hasen, doch flören sie nicht weiter. Dagegen sind Wurzelfliegen, Maulwürfe, Mäuse, Vögel, Drahtwürmer, Rehböcke, Eulenlarven und Elefanten unsere Quälgeister. Die letzteren, die in dem nahen Walde haufen, können in zehn Minuten mehr Schaden anrichten als alle übrigen Tiere in einem Jahre. Der Rehbock frisst das Herz der Pflanzen heraus, aber man kann ihn

leicht abhrecken, indem man Stricke, Netze und Drahtklingen auslegt.

#### LUFTWURZELN

CHARLES Darwin schreibt in seinem berühmten Reisebuche seiner Weltumseglung auf der »Beagle« von 1831 bis 1835 in einem Bericht über die Obstkultur in Chiloe und der Umgegend von Valdivia: »Die Stadt (Valdivia) liegt an den flachen Ufern des Stromes und

ist so vollständig in einen Wald von Apfelbäumen vergraben, daß die Straßen Fußwegen in einem Obgartengleichen. Ich habe niemals ein anderes Land gesehen, in dem Apfelbäume anscheinend so vorzüglich gedeihen als in diesem feuchten Teile von Südamerika. An den Wegrändern standen viele junge, offenbar von selbst aufgegangene Bäume. Auf Chiloe besitzen die Einwohner ein wunderbar kurzes Verfahren zu der Anlage eines Obgartens. An den unteren Teilen von fast

### Farbige SEEROSEN

(in Körbchen eingewurzelt)

### Sumpf- und Wasserpflanzen

in reicher Auswahl

empfiehlt

## B. MÜLLERKLEIN

BAUMSCHULEN

KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)

PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN

### Winterharte Stauden

für alle Verwendungszwecke

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zierbäume und Sträucher; Nadelhölzer

in erstklassiger Ware

### August Bitterhoff Sohn

Samenbau- u. Samen-großhdlg.  Berlin O. 34 Frankfurter Allee 27

#### Sämtliche Sämereien

zur Herbstaussaat für Gartenbau, Forst- und Landwirtschaft, Gerste, Weizen, Moos, Raffiabast etc.

#### Blumenzwiebeln

aller Art, Hyazinthen, Tulpen, Narzissen etc.

#### Schädlingsbekämpfungsmittel

der Farbwerke, vormals Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Depon, Elosal, Nosperal, Nosprasen, Pomarson, Thomilon, Tillantin.

## J. W. Beisenbusch, Kom.-Ges.

DORSTEN i. Westf.

empfehlen den Bezug von

### Holländischen Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen etc.

aus ihren eigenen Kulturen in Hillegom (Holland)

PREISVERZEICHNISSE STEHEN ZU DIENSTEN



### Fr. Riedel & Co., G. m. b. H.

Essen-Ruhr

Uppige, früh und reichblühende Pflanzen in Gewächshäusern und Freiland durch unsere patentierten

#### Kohlensäure-Düngeanlagen

BILLIGE KLEINANLAGEN

## Ia STALLDUNG

(Pferde- und Kuhdung)

liefert laufend in größten Mengen die renommierte

Berliner Düngegroßfirma

Carl Mey (Inh. O. Budde) Berlin N39

Seller Straße 11 - Tel.: Moabit 250

### Holländische Blumenzwiebeln

wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus usw.

1. Größe in großer Auswahl

Hyazinthenhäuser und Schutzhäubchen

für Weihnachtsstreuerei von Hyazinthen

Pflanzzeit September bis November

Prachtkatalog gern zu Diensten! Erfurter Gemüse- und Blumen-Sämereien

WALTHER ENGELSTADT

Nürnberg 3, Dörschmannsplatz 2

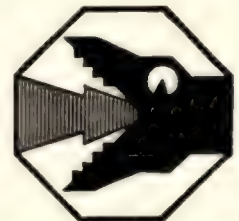


8078

## GEWÄCHSHÄUSER

FÜR ALLE KULTURZWECKE BAUEN

HÖNTSCH & CO. NIEDERSEDLITZ 7



### Schädlings-Bekämpfung

|           |                |                          |
|-----------|----------------|--------------------------|
| Depon     | gegen          | Blutlaus                 |
| Elosal    | "              | Meltau                   |
| Nosperal  | "              | Fusicladium              |
| Nosprasen | "              | Obstmaden u. Fusicladium |
| Pomarson  | "              | Obstmaden                |
| Thomilon  | "              | Blattläuse               |
| Tillantin | Beizmittel für | Getreide und Sämereien   |

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.



jedem Ast erscheinen kleine, kegelige, braune, runzelige Auswüchse, welche sich sofort zu Wurzeln umbilden, wie man überall da beobachten kann, wo etwas Erde damit in Berührung kam. Man wählt einfach einen Ast von der Dicke eines Mannesknies und schneidet diesen im zeitigen Frühjahr gerade unterhalb eines Ringes solcher Auswüchse ab und pflanzt ihn dann zwei Fuß tief an seinen Platz, nachdem man alle kleineren Äste von ihm entfernt hat. Im darauffolgenden Sommer bereits treibt dieser Stumpf lange Reiser und sogar selbst Früchte. Es wurde mir einer gezeigt, der 23 Äpfel trug, jedoch wurde dieser Fall als ungewöhnlich bezeichnet. Im dritten Jahre ist, wie ich mich selbst überzeugt habe, aus einem solchen Stumpfen ein gut verzweigter, mit Früchten beladener Baum geworden.

Ein alter Mann bei Valdivia erklärte mir sein Motto »Not ist die Mutter der Erfindung«, indem er mir aufzählte, wieviele nützliche Dinge er aus seinen Äpfeln herstellte. Nach der Gewinnung von Most und Apfelwein erzeugte er aus den Trebern einen weißen, wohl-schmeckenden Apfelgeist, oder durch ein anderes Ver-fahren einen süßen Syrup oder, wie er es nannte, einen »Honig«. Seine Kinder und Schweine schienen um diese Jahreszeit geradezu in seinem Obstkraut zu leben. Diese Vermehrung des Apfelbaumes in der Art, wie man bei uns etwa Weiden setzt, war mir bislang un-bekannt. Bei uns ist keine andere Art der Vermehrung gebräuchlich als die Anzucht aus Samen. Stecklings-vermehrung habe ich mit Altersgenossen in meiner Jugend reichlich versucht. Es kam auch gelegentlich zu

Callusbildung, aber zu nicht mehr. Jedenfalls hat der Baumschulbetrieb bei uns die Sache als nicht angängig erwiesen. Meines Wissens sind auch bei uns, selbst in feuchteren Gegenden, wie etwa am Bodensee, solche wurzelartige Auswüchse, wie sie Darwin beschreibt, nicht beobachtet worden. Wir haben hier ein schönes Beispiel verschiedenartigen Verhaltens einer und der-selben Pflanze in verschiedenen Klimaten, die beide der Art sonst zuzagen und ihrer natürlichen Vermehrung nicht im Wege stehen. Da dort in dem außerordentlich niederschlagsreichen südlichen Chile und auf der Insel Chiloe mit den verhältnismäßig milden, aber tiefend nassen Wintern der Apfelbaum eine weitere vorteil-hafte Eigenschaft zeigt, so haben wir hier wieder einen Fall, der uns zeigt, daß eine Pflanze unter Umständen

**Ab Darmstadt**  
liefern wir in prima Qualität direkt alle Sorten  
**Holländ. Blumenzwiebeln**  
Ausführliche Preisliste auf Verlangen gratis u. franko  
**JOH. HOOGENSTEYN & SÖHNE**  
Erste Holländische Samen- u. Blumenzwiebelhandlung  
Darmstadt, Riegerplatz 8

**FÜR ERFAHRENE GARTENBAU-FACHMANN**  
42 Jahre alt, in Landschaft und auch Han-delsbetrieb erklaffige Persönlichkeit, wird **LEBENSSTELLUNG** gesucht. In Verwaltung, Gutsverwalterge-schaft, Forstwirtschaft usw. vollständig firm. Schriftliche Angebote unter G. F. 8 an den Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend, Akazien-Allee 14 erbet.

**Alpenpflanzen**  
Frühlingsblumen  
Schattenpflanzen  
Versand zu Diensten.  
**Jakob Laule,**  
Tegernsee.

**Frühbeetkästen**  
In Zementwarmholz  
»JOKALITH«,  
faßt nicht, schwamm-sicher, nagelbar,  
warm usw.  
empfiehlt  
**Johann Kaiser**  
// Gewächshausbau //  
**Nürnberg**

**GARTENBAUSCHULE  
FÜR FRAUEN**  
Ausbildung von Töchtern  
zu Berufsgärtnerinnen  
Neuer Lehrgang Anfang  
1. Oktober  
Kurzfristige und mehr-  
monatliche Kurse  
Aufnahme jederzeit  
Bindekunst-Schule  
Beratungsstelle  
für Gartengestaltung,  
Obst- und Gemüsebau,  
Garten- u. Blumenpflege  
Prospekte kostenlos  
**BRIENZ (SCHWEIZ)**

**Levfojen**  
sind seit 1836 die weltberühmte  
Spezialität meines Hauses  
Preisliste und Kultur-anweisung  
auf Wunsch umsonst und postfrei  
**PAUL TEICHER**  
STRIEGAU/SCHLESSEN  
SAMENZUCHT / GROSSGARTNEREI

**Champignonbrut**  
aus Sporen - Rein-zucht hergestellt, da-her von höchster Er-tragsfähigkeit, liefert  
**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

**GARTNEREI  
ERICH FISCHER**  
Wiesenthal a. d. Neiße  
»O. H. M. E. N.«  
empfiehlt sich z. Lieferung  
eigengerückter großbl.  
**Amaryllis-Hybriden**  
sow. bot. Abarten. Importe  
japanisch Zwergbäumchen  
Preisliste kostenlos z. Dienst.

**Winterh. Blütenstauden**  
für alle Zwecke in  
den schönen Arien.  
Preisliste frei.  
**WILHELM WIESE**  
ADENDORF B. LÖNEBURG

**Botan. Alpengarten**  
LINDAU (Bodensee)  
Reichhaltigste Sammlung von  
**Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomierat Söndermann**

**Gartengestaltung**  
Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung  
**L. OTTO, Gartenarchitekt**  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6136

**FORST- UND  
HECKEN-  
PFLANZEN**  
sowie Wildlinge aller Art.  
Preisliste kostenlos.  
**HERMANN EVERS**  
HALSTENBEK (HOLSTEIN)

**Stacheldraht,  
Stahl-Zaunlitzten,  
Drahtgeflechte,  
Drahtseile,  
Koppelgeflechte**  
**C. KLAUKE & C.**  
Münchenberg  
b. Berlin.

**Emil Lipper**  
Gartenbaubetrieb  
Ahrensburg-  
Hamburg  
Entwurf und Aus-führung neuerzeitlicher  
Gärten, Friedhofs-anlagen, Spiel- und  
Sportplätze ...  
Beratung und  
Überwachung.

**Spritzen**  
u. Apparate z. Schäd-  
lingsbekämpfung im  
Obst- und Gartenbau  
in jeder Größe und  
Ausführung bis zum  
Motorbetrieb erhalten  
**Sie**  
am vorteilhaftest. bei  
**GRÖR. HÖLDER**  
Meitzingen (Wbg.)  
Katal. No. 568 kostenl.

**Buntblättrige Caladien**  
für Topfpflanzenkultur  
und Blätterschnitt.  
Preisliste auf  
Anfrage.  
**C. L. Klissing Sohn**  
Barth (Prov. Pommern)

**Brucks & Beinroth, Baumschulen, Berlin-Niederschönhausen**  
Fernsprecher: Amt Pankow 367  
Kontor: Kaiserin Augusta-Strasse 35-36  
**LIEFERANTEN BEDEUTENDER GARTENARCHITEKTEN**



auch günstigere Standorte finden kann, als der ihres natürlichen Vorkommens ist. Das Auftreten von Luftwurzeln, denn wenigstens als Anlässe zu solchen muß man diese kegelförmigen Auswüchse betrachten, wird übrigens erfahrungsgemäß durch feuchte Luft befördert. Diese Beobachtung kann man auch sonst gelegentlich selbst bei uns in Kalthäusern machen. In La Mortola z. B. gedieh der schöne neuseeländische Baum, *Metrosideros tomentosa* (New Zealand Christmas tree), vorzüglich und erfreute uns jeden Sommer mit seinen ebenfräufig gestellten Blüten, deren hochrote Staubfäden den eigentlichen Schmuck ausmachten. Der Baum ertrug die trockensten Sommer, oft mehr als drei Monate ohne nennenswerten Regen und ohne die geringste Bewässerung vermöge seines dicht von weißem Filz umsprießelten jungen Holzes und des derben lederigen Laubes. Wie war ich erstaunt, im Sommer 1913 auf den ewig feuchten, von Sturm gepeinigten Scilly-Inseln im Südwesten von England im Tresco-Abbey-Garten denselben Baum in weit üppigeren Exemplaren zu finden,

die von oben bis unten, namentlich längs des Hauptstammes etwa handgelenkdicke, kräftige Luftwurzeln aufwiesen, während sich noch nirgends vorher und nachher, weder an den Bäumen in La Mortola noch sonst in einem anderen Garten, auch nicht in Kalthäusern in Deutschland, auch nur die Spur davon bemerkt hatte. Ein ähnliches Verhalten zeigte auch *Myrsim africana*. Es ist das ein kleiner immergrüner Strauch oder Baum, der auf den Azoren, in Afrika, in Arabien, auf Sokobra und in Südafrika vorkommt, und der es wohl verdient, bei uns als harte leicht wachsende Kalthauspflanze häufiger gezogen zu werden. In der Riviera wuchs er zu einem dichten Busch, auf den trockensten und dürrsten Hängen, ohne je die Spur von Luftwurzeln zu zeigen. Als Kalthauspflanze hier in der Wilhelma in Cannstatt erzeugt er jedoch gern längs der dünnen Strämmchen eine ganze Reihe zarter gelblicher Luftwurzeln. Die jedermann bekannten Luftwurzeln des *Efeus* können nicht mit den oben genannten Fällen als gleichartig betrachtet werden. Der *Efeu* erzeugt regelmäßig Luft-

wurzeln, bei uns im Freien, am Mittelmeer, auf den Kanaren oder wo er sonst daheim ist. Das Auffallende an den angeführten Beispielen ist der Umstand, daß sie an Pflanzen auftreten, bei denen sie sonst nicht vorkommen, aber sicher werden sich bei genauerer Beobachtung die Fälle viel zahlreicher herausstellen. Alwin Berger.

**Frage:** »Im Steingarten blüht doch im Herbst nichts mehr. Was halten Sie nun davon, daß wir durch Zufallsämmlinge von hohen Staudenaltern, die wir immer wieder bis dicht über den Boden zurückknüpfen, jetzt in zwergigem Wuchs einen ganz überraschenden Flor erzielen, der den ganzen Steingarten belebt?«

**Antwort:** Ich finde die Idee sehr nett. Aber vielleicht ist manchem das Stutzen zu langweilig, und er setzt gleich naturzwergige Altern, von denen wir jetzt die schönen Sorten Kobold (lila) und deutsche Treue (rosa) haben. Und dann: es dürfte doch wenige Steingärten geben, die groß genug sind, alle September- und Oktoberblüher aufzunehmen. Doch davon ein andermal. K. F.

**Nisthöhlen**  
als Gartenschmuck und zur Schädlings-Defämpfung



Fabrik v. Verlepischer Nisthöhlen  
Herrn. Scheid  
Bären 4. Westf.

Einzigunter  
persönlicher  
Kontrolle des  
Freiherrn  
v. Verlepischer  
Arbeitende  
Firma.

Preisliste und Druckfachen  
über Vogelgeschäftsloslos.

**Obstbäume**  
in Apfel, Birnen,  
Kirschen-Hochst.  
Busch- und  
Spaliere  
in guten Sorten  
Beerenobst  
Hochstamm

Katalog  
gratis

**Carl Schmid Köstlich Nr. 3**

Rosch Hochstamm und Halbstamm  
auf Sammlungsstamm  
Nieder- und Spaliere  
Hochstamm

Versand gegen  
Nachnahme oder Vor-  
einsendung des Betrages.

**Renomm. Gärtnerel**  
in Graz ca. 12.000 qm groß, 2 Glash.,  
moderne Nistbeetenanlage, eingerichtet  
für Blumen, Stauden, Ziergehölze, da-  
neben guter Landkaltkammer. Hat  
kl. Villa, Stallung etc., selten schöne u.  
berühmt günstige Lage. Wegen Abreise  
billig zu verkaufen. Anfrage **fr. Dienst,**  
**Kreisbach b. Graz, Steiermark.**

Bei Bestellungen bitten wir,  
auf die Gartenschönheit  
Bezug zu nehmen.

**Gemüßsamen  
Blumensamen  
Baumsamen**  
**Chr. Lorenz**  
Erfurt, gegr. 1834  
Katalog frei

Zur jetzigen Herbstpflanzzeit! Unentbehrlicher Führer!

**DAS ROSENBUCH**

Herausgegeben von Wilhelm Mütze  
und Camillo Schneider

INHALT:  
Einführung von Karl Foerster: DIE GESCHICHTE DER ROSE. — Die Rose im Leben der Völker von Paul Landau. — Die Geschichte der Gartenrose von Wilhelm Mütze: ROSENTYPEN. — Wildrosen, Gruppierung und Liste von Camillo Schneider. — Gartenrosen, Züchtung, Gruppierung und Übersicht von Wilhelm Mütze: ROSENVERWENDUNG. — Die Rose im Garten von Wilhelm Mütze. — Die Rose im Park von M. Geier und Camillo Schneider. — Der Rosengarten von Camillo Schneider. — DIE ROSE IN DER KUNST von Paul Landau. — Rosenpflege und Auswahllisten.

Das Rosenbuch macht zum ersten Male den Versuch, den Schönheitswert und den Kulturgehalt der Rose in Wort und Bild zu erschöpfen, zeigt neue Verwendungsmöglichkeiten im heutigen Garten, gibt eine eindringende Darstellung der wissenschaftlichen und praktisch züchterischen Probleme und nimmt unter der Ueberzahl der Sorten in enger Zusammenarbeit mit den führenden Fachmännern der Züchtungsarbeit und der gartenkünstlerischen Verwendung eine strenge Auslese vor.

136 Seiten in großem Format mit  
100 Bildern in Schwarz und in Farbe

In Halbleinen 7,50 Goldm., in Ganzleinen  
10 Goldm. und 40 Pf. Versandkosten.

**Verlag der Gartenschönheit Berlin-Westend**  
Postscheckkonto Berlin 76290

Buch- und Kunstdruckerel

**W. SOMMER**  
BERLIN-SCHÖNEBERG  
HAUPTSTRASSE 159

Grundsprechel  
Stephan 3401

Herstellung  
moderner Druckjachen  
für Kunst, Handel, Industrie  
Drei- und Vierfarben-  
Druck

Die Gartenschönheit wird von uns gedruckt



## Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)

Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien,  
Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend  
selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.



## Gartenmöbel in Holz

Kataloge mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos

**JOH. FUCHS**  
FRA. 1. RT. 2. M.  
Oberlindau 17



## ERICH KRETZSCHMAR

Gartenarchitekt. CHEMNITZ Kaiserstr. 36

Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
Gärten / Obstanlagen  
FERNRUF 844

## STAUDEN

30 Hektar mit Stauden  
10 Hektar mit Baumschulen

**Spezialität:  
NEUHEITEN**

Katalog auf Verlangen

## B. RUYS, A.-G.

Königl. Handelsgärtnereien  
**MOERHEIM u. TOTTENHAM  
DEDEMSVAART  
HOLLAND**

(Lieferung ausschließlich an  
Handelsgärtner)

## BLUTENGARTEN BLÜTENFÜLLE

erhalten Sie durch Anpflanzung meiner

**STAUDEN**  
(winterharte Blütenpflanzen)

Verlangen Sie meinen Katalog gratis u. franko

**Adolf Vivell, Otten (Schweiz)**  
Gartenarchitekt / Telefon Nr. 69

## Dung u. Düngererde

liefert in guter Qualität jede Menge  
durch Gespann frei Vororte  
Berlins sowie per Waggon

## FELIX KÜTTNITZ

Düngerhandlung

Berlin - Schöneberg, Ebersstr. 83  
Telefon Stephan 3024



## Eigene Wasserleitung

für Landhäuser,  
Villen u. Güter

**Krämer & Lotban**

Pumpenfabrik  
BERLIN O. 27  
Alexanderstr. 14



Fordern  
Sie bitte  
noch heute  
Preisliste

**MATH. TANTAU**  
VETERANENHOLST.

## B. Müllerklein. Baumschulen in Karlstadt (Bayern)

## Kohlensäuredüngung

im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Düngespender

**OCO**

— DRPA. —

Ein Urteil aus der Praxis:

»Habe bereits gute Erfolge erzielt. Kann  
es daher jedem Kollegen empfehlen.«

Angebote kostenlos durch

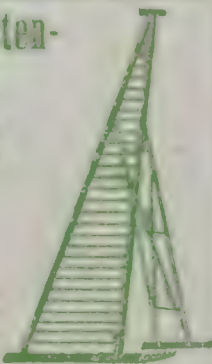
**C. GERHARDT**  
BONN a. Rh. / Schliessf. 32

## Obstgarten- leiter

sehr praktisch  
u. im Gebrauch  
bewährt

Preise:

4 m 25.—  
5 m 32.—  
6 m 41.—



**M. Barth & Söhne**

Berlin W85, Potsdamer Str. 122 d  
Postcheckkonto Berlin 76715

## „DACHS“

Hack-, Häufel- u. Schwinge-Flug,  
best. empf., erobert sich die Welt.

Grassamen / Rasenmäher  
Baumspritzen / Gummischläuche

**STAUDEN:**

Aster i. S., Delphinium Bella-  
donna, Helenium in Sort., Iris,  
12000 Phlox dec. in Sort. u. a.  
Schattenmorellen Büsche 2 j.,  
Himbeeren Marlborough

**Adolph Schmidt Nchf.**

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 18a.  
Berlin N 4, Chausseestr. 130. Begr. 1865



Erstklass. Qualitätswerkz.,  
Gartengeräte, Maschinen,  
Pflanzen- u. Gummimittel,  
Reijiabalt u. Kokosstriche

sowie alle Bedarfsartikel für  
den Obst- und Gartenbau  
Lieferant in bekanntester  
Weise d. Spezialgeschäft

**FELIX HEDEMAN**  
Stuttgart, Leonhardplatz 19a  
Katalog franko



# ORCHIDEEN CHARLESWORTH'S ORCHIDEEN

DIE BEDEUTENDSTEN ZÜCHTER UND CULTIVATEURE

RIESENVORRÄTE IN VOLLKOMMENER GESUNDHEIT

## SPEZIAL-OFFERTE

Odontoglossum-Hybriden, von den hervorragenden Mutterpflanzen stammend

FÜR LIEBHABER UND SCHNITTLBLUMENZÜCHTER

4 u. 5 jährige Sämlinge, noch nicht geblüht, die an der jetzigen oder nächsten Bulbe blühen müssen, in 8-10 Centimeter großen Töpfen, besonders preiswert / Näheres auf Anfrage

CHARLESWORTH & CO. LTD. · HAYWARDS HEATH · ENGLAND



### Die volle Schärfe des gesunden Auges

über das ganze große Blickfeld gewähren Zeiss-Punktalgläser — dank ihrer besonderen, wissenschaftlich errechneten Form, dank auch ihrer technisch vollkommenen Ausführung im Zeisswerk, Jena. / Gesteigerte Fabrikation und rationellere Arbeitsmethoden ermöglichen eine Preisstellung, die Zeiss-Punktalgläser in den Besitz eines jeden bringt, der seine Augen wertschätzt.

**ZEISS**  
**PUNKTALGLÄSER**  
FÜR BRILLEN UND KLEMMER.

Jedes Punktalglas trägt das Schutzzeichen . Falschlich in den durch dieses Schutzzeichen als Punktal-Produkt gekennzeichneten Fällen. Ausführliche Broschüre „Punktal 12“ und Nachweis der nächsten Niederlage kostenfrei von



*Kein Gartenfreund  
sollte verfehlen*

*das neue Gartenheft  
der Schweizer Zeitschrift*

**Das Werk**

*anzuschaffen*

*Inhalt: Ein barocker Schlossgarten in Graubünden / Schlosspark Prangins am Genfersee / Gartenplastiken von Auguste Renoir und Arnold Hünertwald / Moderne Schweizer Gärten*

*Prachtvolle Abbildungen / Wertvolle Texte*

*Preis d. Heftes für d. Ausland Fr. 3.-*

*Anfragen u. Bestellungen sind erbeten an den  
Verlag d. Zeitschrift „Das Werk“  
Gebr. Frey A.G., Zürich (Schweiz)*

### Schütt'sche Staudenkulturen Schorbus bei Leuthen, Kreis Kottbus

Großkulturen winterharter, ausdauernder Blütenstauden für Schnitt, Rabatten, Steinpartien und alle Zweige der Gartengestaltung. Versand in den Monaten März - Mai, September - November. Preisbuch auf Anfrage frei. Bestätigung der Kulturen und Anlagen jederzeit.

Post- und Bahnstation: Leuthen bei Kottbus / Telegramm-Adr.: Schütt, Schorbus-Dreßkau / Fernspr.: Amt Dreßkau 32

**Richtige Düngung bringt reiche Ernte!**

**ERDSEGEN**

ist die richtig gemischte Volldüngung und bringt dem Garten, was er braucht: 6 Proz. Stickstoff / 7 Proz. Phosphorsäure / 10 Proz. Kali

**verdoppelt, verdreifacht, ja vervierfacht die Ernte**

Wer seinen Obstbäumen, Beerensträuchern, Gemüsebeeten u. Blumen Erdsegen streut, gibt ihnen alle wichtigen Nährstoffe, deren sie zur vollen Ausbildung bedürfen. Sie danken der Pflege durch rechtzeitige fruchtbeschwerende Ernte.

Erdsegen ist in 3-4 Liter Original-Packungen erhältlich in allen Drogerien und direkt durch

**R. Schering, Berlin N 4, Chausseestraße 24**  
(Schering's grüne Apotheke)



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann



November

1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



# Ein Jahresabonnement auf die GARTENSCHÖNHEIT 1925

ist ein jedem Garten- und Blumenfreund willkommenes  
Weihnachtsgeschenk



Gegen Voreinsendung des Jahresbezugspreises von Mk. 13.80 für das Inland und Mk. 16.80 (= 48) für das Ausland senden wir die Gartenschönheit vom Januar bis Dezember 1925 an jede aufgegebene Adresse und liefern zur Übergabe am Weihnachtstage einen sorgfältig ausgeführten

## SCHENKBRIEF



VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT, BERLIN-WESTEND  
POSTSCHECKKONTO BERLIN 76 290



### Goos & Koenemann • Niederwalluf am Rhein

Neuzeitlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleebäume**



Zum bevorstehenden Herbstverland empfehlen ich:

#### ROSEN

Hoch- und Niederwalluf, vorzüglich in allen Sorten  
Rhododendron, Azaleen, Ilex, Nuxus, Kirschchlorbeere, Yucca, Schneepflanzen, Ziersträucher, Obstbäume, Forst- u. Heckenpflanzen usw.

Preise auf Anfrage kostenlos u. unverbindlich.

Focko Böhlen, Halstenbeker Baumschulen, Halstenbek in Holstein

Wissenschaftlich geprüft u. empfohlen

**Limitol** gegen **Blutlaus**  
**Exodin** geg. **Blattläuse**

und andere tierische Schädlinge  
Sommerbespritzung

**Erysit** geg. **Mehltau u. Rote Spinne**  
Sommerbespritzung

Sichere Wirksamkeit!  
Keine Pflanzenbeschädigungen!  
Hervorragende Benetzungs- und Haftwirkung

In einschlägigen Geschäften erhältlich,  
wo nicht, direkt durch:



Chemische Fabrik auf Actien  
(vorm. E. Schering)  
BERLIN N. 39  
Abteilung I. Schädlingsbekämpfung u. Pflanzenschutz

BAUMSCHULEN U. GARTENBAUBETRIEB G.M.B.H.

### C. LOHSE

BAUMSCHULARTIKEL  
aller Arten und Formen für Nutz- und Ziergärten  
Spezialität: Obstbäume, Koniferen u. Ziergehölze  
Verlangen Sie Katalog und Preisliste

### KIRCHEN \* SIEG

(IN STRECKE HAGEN - SIEGEN - BETZDORF)

### Dung u. Düngeerde

liefert in guter Qualität jede Menge  
durch Gespann frei Vororte  
Berlins sowie per Waggon

### FELIX KÖTTNITZ

Düngerhandlung

Berlin - Schöneberg, Ebersstr. 83  
Telefon Stephan 3024

### ROSEN

Obst- und Alleebäume, Beerensträucher, Forst- und Heckenpflanzen, Koniferen, Ziergehölze

Preisliste auf Verlangen

G. Frahm, Baumschulen,  
Eimshorn in Holstein.

# GARTENSCHÖNHEIT

*eine Zeitschrift mit Bildern*

*Der Garten- und Blumenfreund*

für Liebhaber und Touristen

*in Gemeinschaft mit Karl Forster*

and Camille Schaefer

Erzählungen von Oskar Auer



### Inhalt des Novemberheftes:

500

[illegible]

*Aus dem Nachlass des Verfassers*

(Continued on page 10)

General Manager / Wholesale Customers  
 general@nba.com / 1-800-762-3462

## GARTEN-UNTSCHAU

1. *...*

## FARBIGE BILDBEILAGEN



Merkmale ein Heft

*Benjamin Franklin's Autobiography*

in Deutschland 10,1 Prozent, und 1,47 G.-M. Vertriebsanteil auf den Absatz in 70 Ländern im Ausland einschließlich Vorkriegsland, Ostmark 6 Kr., Polen 8, Österreich 5 und Kr., Ungarn 18,50 Frk., O.-Ungarnen und Kolonien 8,50, Holland 2,50, Italien 22 Lire, Jugoslawien 84 Dinar, Norwegen 6,20 Kr., Feden 1 U.S.-\$, Schweden 4 Kr., Schweiz 6 Fr., Tschechien 1,42 Kr., Ungarn 1 U.S.-\$, Vereinigte Staaten 1 \$, in den anderen Ländern entsprechend.

Preis des Einzelbandes

in 100 g. 100 g. 25 G.-M. und 50 G.-M.  
Verfahren  $\frac{100}{100}$   
in der S. 100 g. 25 G.-M. und 50 G.-M.  
2.5017, 100 g. 100 g. 25 G.-M. und 50 G.-M.

Verlag der Gartenbau-Schule GmbH  
Berlin - Weidend./ Marien-Allee 14.





*Unter den japanischen Ahornen ist der Fächerahorn *Acer palmatum*, von dem hier ein Zweig der typischen Form aus dem Dahlemer Botanischen Garten gezeigt wird, mit seinen vielen bezeichnenden Gartenformen die empfehlenswerteste Art. Sowohl beim Austrieb im Frühling wie beim Verfärben im Herbst bietet sie herrliche, in den zartesten Abstufungen spielende Farben.*



*Der nordamerikanische Blumenfartriegel, *Cornus florida*, ist in unseren Anlagen bei weitem nicht so häufig, wie er sein sollte. Nicht nur im Schmucke seiner weißen Blütenhüllblätter steht er einzig da, auch im Herbst färbt sich sein Laub an sonnigem Standorte so prächtig, wie kaum bei einem anderen Strauche. Zur vollen Entfaltung braucht er warme Lage — Bilder C.S.*



Aus dem Woislowitzer Park

Im November

## HARRY MAASZ / DER EHRENFRIEDHOF ZU LÜBECK

### *Die Probleme der Pflanzung und Raumgestaltung*

IM Frühjahr 1915 wurden die ersten Arbeiten der Neuanlage in Angriff genommen. Ein mit Buchen und Eichen – im ungefähren Alter von 50 Jahren – bestandenes Gelände, unmittelbar vor dem Burgtor im Anschluß an den allgemeinen Gottesacker gelegen, wurde dafür ausserlehen. Nichts war geeigneter das Ehrenmal aufzunehmen, als dieser abgetheilte, aber dennoch von den Anwohnern der Stadt mühelos erreichbare Waldbestand mit reichem Unterholzwachstum, so recht dazu geschaffen, einer in ihrem Jugendstadium meist immer kümmerlichen Gartenklopfung den Eindruck des Fertigen, Abgeschlossenen zu geben. Denn die zunächst geklafften Begräbnisplätze der ersten und zweiten Abteilung wurden schon kurz nach dem Niederlegen des Baumbestandes zu stimmungsvollen Räumen aus sonnendurchstrahlter Fläche und sanft geschwungenen Wänden voll fesselnder Dynamik.

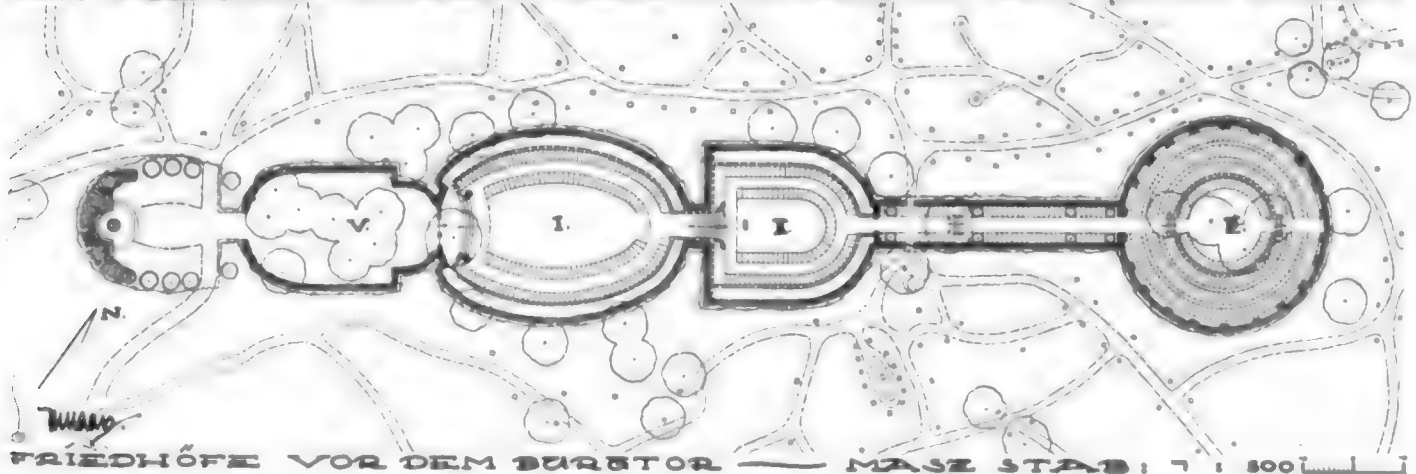
Als dann nach wenigen Monaten die dem Licht zugekehrten kahlen

Stämme sich schütern erst, dann mehr und mehr mit frischtreibendem Grün schmückten, trat zu den starken Rhythmen der Wände aus ragenden Stämmen die zarte Ornamentik jungen Laubes, welches nun einen feinen zarten Grünfächer ringsum zu spinnen begann.

Das Gelände selbst, von Tälern und Hügeln wechselvoll durchsetzt, neigte sich von Südwest nach Nordost mit ziemlichem Gefälle. Dadurch erwiesen sich nicht unerhebliche Bodenbewegungen als notwendig, um die vorgesehene Gräberanzahl in entsprechend großen Räumen unterbringen zu können. So entstanden zwei Gräberterrassen (I und II) mit vorgelagertem Vorhof (V), dem der erhaltene lockere Baumbestand mit seinen wechselnden Schlaglichtern und -Schatten eine Stimmung ohnegleichen verleiht.

Das waren des Ehrenfriedhofes erste Teile, die für die nächsten Jahre ausreichten. Als dann die lange Dauer des Krieges eine Erweiterung

### DER LÜBECKER KRIESER-BEDÄCHTNISSHAHN UND SEINE EHREN







notwendig machte, wählte ich einen dritten kreisrunden Raum (III) am Ende des Waldes, und verband diesen mit den bereits belegten Teilen durch einen breiten von hohen Waldbäumen begleiteten Weg. Auch dieser Teil ist heute durch Aufnahme der an den Folgen des Krieges verstorbenen Lübecker Kriegsteilnehmer nahezu ganz mit Gräbern belegt.

In den Vordergrund traten unmittelbar nach dem Abtrieb des Baumbestandes und den dadurch geschaffenen Waldräumen — den für die weitere Ausbildung der Anlage wesentlichen Grundlagen also — die Probleme der Pflanzung und die sich aus dieser ergebenden Raumgestaltung. Denn die nach der Erdbewegung eingeebneten Flächen suchten nach Fühlung und Beziehung mit der Wand des Waldes, suchten Vermittlung, Harmonie und Kontrast, suchten nach Ausdrucksmitteln, die architektonische Form der Anlage mit der Umgebung fest zu verankern, und verlangten schließlich hemmungsloses Ausklingen der Verhältnisse in Form und Farbe. Da galt es, zunächst die Vermittlung zwischen der Flächenhorizontale

und der Waldvertikale zu finden, jenen Übergang vermitteln, Form und Farbe zu erlangen, der das Raumgefühl steigert und jene Relationen schafft, mit deren Hilfe die Rhythmen des Raumes und der Linien gefestigt werden, denn darauf beruht schließlich und endlich der Stimmungsgehalt eines grünen Raumes, in diesem Falle einer Begräbnisstätte, der den darin Weilenden für die Spanne Zeit des Aufenthaltes gefangen halten soll. Es sind immer nur die starken Rhythmen, die eindrucksvolle erlebnisreiche Stimmungen in uns auszulösen fähig sind. Und das Mythische einer Schöpfung entwächst nur großen Linien, die ins Weite losleiten.

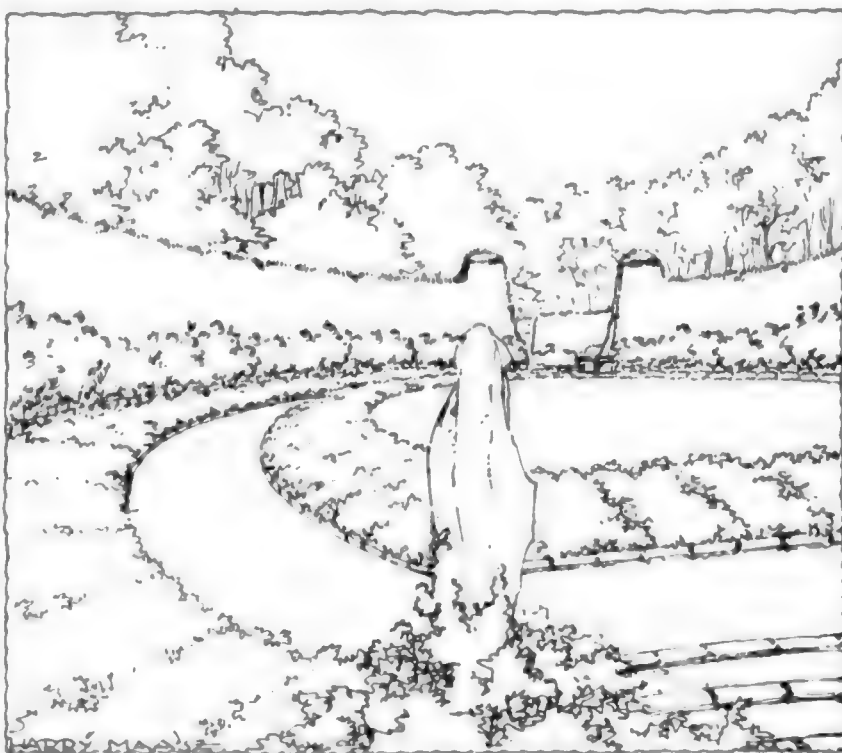
Der größere obere, erste Platz verlangt andere Abmessungen in der Höhe der umgebenden Hecke, in der

#### *Erste Gräberterrasse (I)*

Breite der Pflanzung und der Wege, als der tiefer gelegene zweite kleinere Teil, während die dritte kreisrunde Stätte, in der einzelne Eichen erhalten wurden, auch hinsichtlich der Behandlung und des Schnittes der Hecke, sowie der Anordnung und Bepflanzung der Gräber Maßnahmen erforderte, die der Belichtung durch den erhaltenen Baumbestand Rechnung trugen. Schließlich beruht auch der Wert eines aus Pflanzen gebauten Kunstwerkes auf Wirkung einzelner Teile für sich und zu einander. Ungleich wertvoller aber sind die Belichtungsmomente der Schöpfungen.

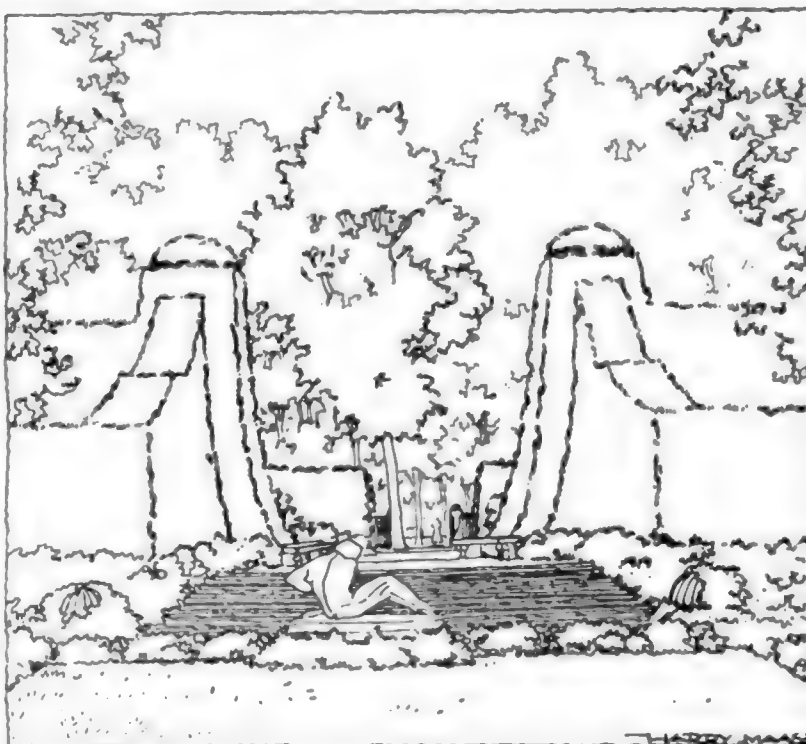
Die Gräber sind es, die einen Friedhof in allererster Linie Form und Ausdruck geben. Hier im ersten und zweiten Teil sind es flache mit Efeu schlicht bepflanzte Hügel, die sich wie ein fast geschlossener grüner Kranz um Rasenfläche und vor Trockenmauern legen. Es galt, diese Baumittel, denn als solche sind sie im vorliegenden Falle anzusehen, ohne Härten dem Raum einzufügen, dabei aber die naheliegende Gefahr zu umgehen, ihnen eine untergeordnete Rolle zuzuweisen. Ein fester Zusammenfluß

der Gräber erwies sich daher als notwendig, denn nur so vermochte die dichte Efeudecke, der wechselnde Glanzlichter jene wirkungsreiche bald ernste, bald heitere Stimmung geben, als ausdrucksvolles fest zusammengeflohenes Band in die Erscheinung zu treten. Der erste Auftakt von der Fläche zur Baumwand war erreicht. Ihn zu steigern, aufwärts zu leiten, übernehmen Alpenrosen und immergrüne Hecken auf sanft überhöhten, durch Trockenmauern gestützten Rabatten. So wächst klangvoll der Rhythmus aus der Fläche über Gräber, Alpenrosenring und Heckenwand zu den Baumwipfeln aufwärts. Und mit dem dynamischen Spiel der Formen und Linien vermischen sich die Harmonien und Kontraste der Farben in Laub und Blüte.





Die Wahl des Heckenmaterials als eindrucksvollsten Mittels räumlichen Übergangs bot nicht geringe Schwierigkeiten, denn die Bodenverhältnisse waren dafür nicht zuletzt ausschlaggebend. Nahe lag, aus Gründen harmonischen Zusammenklangs mit dem Baumbestand des Waldes, die Pflanzung einer Hainbuchen- oder Rotbuchenhecke, die beide bis in den Frühling ihre braune Laubfärbung behielten. Dem entgegen standen aber die Bepflanzung der Gräber mit Efeu, und die der erhöhten Rabatten mit Rhododendron, immergrüne Pflanzungen also, deren Kontrast ohne eigentliche Fühlung mit der Heckenwand zu hart und aufdringlich in die Erscheinung treten mußte. Ich entschloß mich daher zur Pflanzung einer Eibenhecke, die zwar eine weit längere Zeit



bis zur Vollendung ihrer vorgesehenen Höhe benötigte, die aber dafür eindringlichere Wirkung versprach in Bezug auf Kontrast und ernstere Stimmung.

Nach vorausgegangener sehr sorgfältiger Bereicherung des Sandbodens mit Komposterde und Dung hat sich die Hecke prächtig entwickelt. In weicher Plastik führt sie das Oval der Fläche aufwärts, säumt mit ihrem dunklen Grün eindrucksvoll diesen Raum und leitet das gebundene Spiel der Linien sanft zur bewegten Laubwand des Waldes über. Die Weichheit ihrer Architektur ist es, die unsere Eibenhecken als Vermittler zwischen Laubwand und der immergrünen Pflanzung so wertvoll macht. Im zweiten, um etwa 1,20 Meter tiefer gelegenen, also

*Zweite Gräberterrasse (II)*







geschützteren Gartenraum wagte ich ein Experiment. Ich kannte die prächtigen Ilex-Heckenbestände meiner norddeutschen Heimat, die in manchen Exemplaren hier und da noch erhalten sind. Die Kontrastwirkungen zur Eibenhecke einmal, dann aber zum umgebenden Wald mußten köstlich sein. Der Versuch ist über alle Erwartungen gelungen. Ihre Wechselwirkung zum zartgrünen Laub der austreibenden Buchen und Eichen, zum sommerlichen sattgrünen Wald, zur wehmütigen Herbstfärbung mit ihren braunen, gelben und siennafarbenen Tönungen, und endlich zur winterlichen Farbenpracht zwischen dem Schwarz-Weiß und Grau des Stammwerks, der Äste und Zweige und den einer winterlichen Landschaft eigenen Violett- und Blautönungen ist von unbeschreiblicher Pracht. Ein herbes, oft kaltes hartes Spiel ihrer dichten ehernen Laubwand im kräftigsten Gegensatz zur Wärme der Eichenhecken. Aber zu Zeiten, wo die Sonne mit den Wolken kämpft, kann sie prachtvolle Glanzlichter in dieses Farbenspiel hineinragen und kann die ganze Tiefe ihres Wesens in gold- und silbergrünen und blaugrauen Nuancen offenbar werden lassen. Ein schmales Tor leitet zum schattigen Weg mit Gräbern zu beiden Seiten. Lichtgelbgrüne Buxushecken rahmen die Reihen und scheiden sie vom ansteigenden Gelände. Lichtgelbgrünes Buxuslaub vereinigt sich mit dem Graugrün des Immergrüns auf den Gräbern zu eigenartig reizvollen Harmonien. Leuchtendes Himmelsblau hüllt die Hügel ein, wenn sie sich über und über mit Blüten schmücken. Dann ist dieser Stätte köstlicher Augenblick gekommen. Auch im letzten Friedhofsteil leuchten dann die Gräberlichtblau auf. In vier Ringen ordnen sich die Immergrünhügel, festgefaßt durch eine dunkle Taxushecke. Ich pflanzte grüne Sirebe-

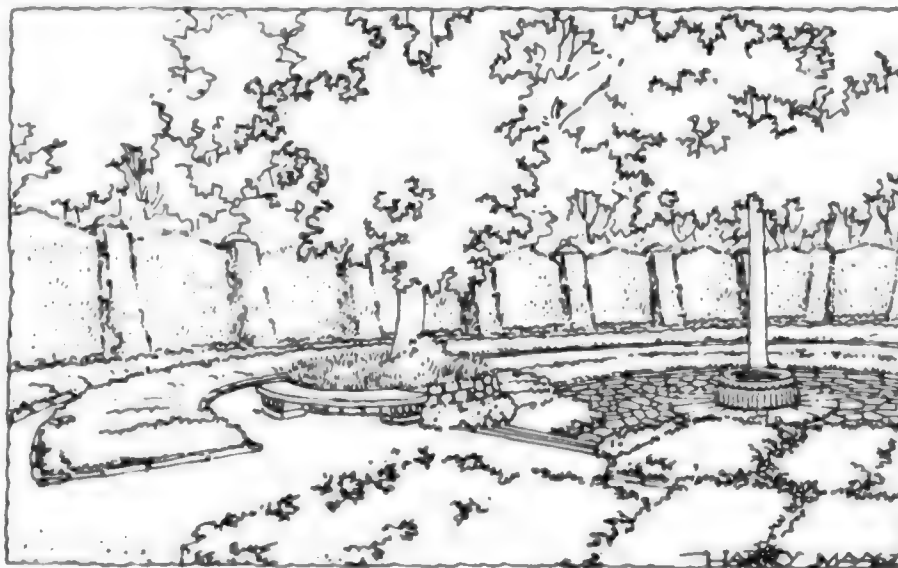
### Erweiterung (III)

pfeiler vor die Hecke, um das Spiel von Licht und Schatten, welches durch die wenigen Einzelbäume, die im Raum erhalten blieben, erreicht wurde, zu vervollkommen. Im ganzen ist dieser letzte Begräbnisplatz in Form und Linien, im Wechsel des Lichts und seiner Bepflanzung freundlicher, nicht ganz so ernst gehalten, ohne jedoch die weihevollte Stimmung zu beeinträchtigen.

Auch hier wie in den ersten Teilen liegen Steinplatten an den Kopfenden der Hügel als Träger der Namen der Gefallenen und der an den Folgen des Krieges heimgegangenen Kämpfer. Hier und da ein leuchtender Blumenstrauß, ein blumengeschmückter Kranz als farbiger Schmuck inmitten ständig wechselnden Grüns — das waren Vorschriften, die wir erlassen mußten, um nicht durch zwar verständliches allzu eifriges, meist aber weit über das Ziel hinaus führendes Schmuckbegehren der Bevölkerung die Weihe dieser Stätte zu beeinträchtigen. Und diese Bestimmungen sind es nicht zuletzt gewesen, die den Lübecker Ehrenfriedhof räumlich und rhythmisch so eindrucksvoll machen, die ihm jene Stimmungswerte geben, welche jeden Besucher gefangen halten.

Er ist ja noch nicht vollkommen, dieser Ehrenfriedhof. Die wirtschaftlichen Nöte der eben erst hinter uns liegenden schweren Zeit ließen

manches unvollendet. Da sollte sich die köstliche Blütenfülle all der leuchtenden Frühlingszwiebelgewächse auf Rasenflächen und auf Gräbern vor dem Erblühen der Alpenrosen entfalten, der Blausteme und Safrane, Märzbecher, Tulpen und Narzissen. Da sollten weiße Lilien wachsen zwischen den Alpenrosen, um im Hochsommer noch einmal die Räume mit Farben und köstlichen Düften zu beleben. Da fehlen noch die Plättchen an den Wangen der Treppen und an Mauern. Da harren ihrer



Ausführung noch reiche Bänke und köstliche Schöpfbecken. Da sollen erst die Hecken bis zur vorgeesehenen Höhe von fünf bis sechs Meter heranwachsen, damit die Abgeschlossenheit wichtiger die Stimmung ernster noch und feierlicher wird. Wuchtige Profile, Streben und ragende grüne Pfeiler an den Portalen sollen die Architektur der grünen Wände erhöhen, sollen wirkungsvolle Kontraste schaffen zwischen dem Menschenwerk und seiner unmittelbaren, frei sich entfaltenden Umgebung. Schließlich ist beabsichtigt, Wege und Gräber durch eine Steinborde einzufassen, welche die Führung und das Zusammenspiel der Linien noch eindringlicher werden läßt.

Was beabsichtigt war, habe ich in den beigegebenen, den Lichtbildern gegenübergestellten Skizzen deutlich gemacht. Aber schon heute nach neunjähriger intensiver Pflege hat sich das Wesentliche der grünen Stätte des Gedenkens mit ihrer Pflanzung, die unter sorgfältigster Verbesserung



Vorhof (V)

nicht ausreifen ließen, zählt sie zu den prächtigsten und dichtesten Beständen des Ehrenfriedhofes. Sie erreichte in diesem Sommer eine Höhe von drei Metern. Der Beweis ihres Wertes und ihrer Bedeutung als Umrahmung architektonischer Gartenschöpfungen ist mit diesem Beispiel unwiderruflich erbracht, sie sollte daher überall die gebührende Beachtung finden.

## PAUL KACHE / EDELNELKEN

ALS Edelnelken werden unsere heutigen großblumigen Schnittnelken mit Recht bezeichnet, ist doch die Blüte dieser Nelken von edelster Erscheinung, in Form wie in Haltung, wie auch in ihren reinen Tönen, gleichviel, ob es sich um helle zarte oder satte, dunkle Farben handelt. Nicht minder edel ist ihr feiner, einschmeichelnder Duft, nicht aufdringlich, aber doch so besonders geartet. Es ist daher verständlich, daß heute die Edelnelke eine allbeliebte Modeblume geworden ist.

Wie so manche andere Blütenpflanze, die heute allen Blumenfreunden so vertraut ist, als wäre sie uns schon seit langen Zeiten bekannt, ist auch unsere Edelnelke ein Kind neuerer Zeit. Nicht

mehr als ein gutes halbes Jahrhundert ist es her, daß die ersten Vertreter dieser Nelkenklasse unter der glücklichen Hand eines Züchters sproßten. Ungemein schnell folgte dann ihre weitere Entwicklung, ein Zufall mag das richtige Elternpaar zusammengefügt haben, dessen Sprößlinge sich sofort als etwas Besonderes erwiesen.

Es lohnt sich, dem Werden unserer Edelnelken nachzuforschen. Den Ausgangspunkt der Vorläufer unserer Edelnelken und anderer Gruppen bildete *Dianthus caryophyllus*, eine natürliche Art, die besonders im südlichen, dann noch im mittleren Europa beheimatet ist. Sie soll

jedoch auch in Hindostan vorkommen. Allem Anschein nach ist sie schon sehr früh in die Gärten aufgenommen und so zu einer beliebten Gartenblume geworden. Sicher ist, daß dieser natürlichen Art eine große Variabilität innewohnte, die in der Gartenkultur allmählich zum Durchbruch kam. Nur so ist es möglich, daß wir heute eine so vielseitige Nachkommenschaft zu verzeichnen haben. Am bekanntesten sind wohl unsere winterharten Gartennelken, von denen die Wiener und die Grenadin am verbreitetsten sind. Als höchste Züchtung dieser Gruppe könnte man die heutigen Topf-Chornelken ansprechen. Weitere gut bekannte Gruppen sind die beliebten Margareten- und die Chabaudnelken. Schließlich müssen noch die Remontantnelken genannt werden, deren Ausgang die Amerikanischen Edelnelken oder kurzweg Edelnelken darstellen. Soweit den spärlichen frühesten Nachrichten zuzutragen ist, wurde in Frankreich der Nelke schon vom Anfang des 13. Jahrhunderts an eine besondere Pflege zuteil. Diese gestaltete sich im Verlauf der Zeiten immer intensiver, bis vom Beginn des 16. Jahrhunderts an eine bewußte züchterische Tätigkeit einsetzte. Daß diese Arbeit wohl auch ungemein fruchtbar gewesen sein muß, beweist ein Ausspruch Gerards, der im Jahre 1597 schrieb, daß das

Raphael





Befstreben der neuen Nelkenforten eine Sisyphus-Arbeit wäre, da dauernd neuere Sorten auftauchten. Der Engländer Rea hatte im Jahre 1702 ein Sortiment von nicht weniger als 360 guten Landnelken. Selbstverständlich handelte es sich hier bei den einzelnen Sorten nur um Pflanzen, die in Form und Färbung der Blüte irgend einen Unterschied zeigten. Die heutigen Ansprüche stellte man an eine neue Sorte noch nicht. Doch war die Gartennelke damals schon in Deutschland, England, Frankreich, Holland und Italien so beliebt geworden, daß sie als Modellblume an-

zusehen war. Ihre ungemein zahlreichen Sorten führten zu einer systematischen Einteilung in Gruppen, die wiederum nach verschiedenen Gesichtspunkten aufgestellt wurden. Man hatte neben den Einfarbigsten solche, die Saum-, Strich-, Band-, dann Flammen-, Tusch-Nelken genannt wurden, um nur einige Gruppen zu erwähnen.

Daß aber damals schon das Bestreben vorhanden war, die Züchtung in bestimmte Bahnen zu leiten, ist aus den Ausführungen von Loudon zu ersehen, der in seiner Encyclopädie vor 100 Jahren etwa sagte: Eine gute, gefüllte Gartennelke muß einen starken, schlank und geraden Stengel haben, der nicht unter 30 und nicht über 45 Zoll Höhe haben soll. Die Blume muß wenigstens drei Zoll Durchmesser haben, und aus einer großen Menge breiter, schöngefalteter Blumen-

blätter zusammengefaßt sein, doch darf sie weder zu dicht noch zu locker sein. Die unteren Blumenblätter, Schirmblätter genannt, sollen besonders breit und fleischig sein, sie sollen, nach oben gerichtet, die inneren Blumenblättchen zusammenhalten, sodaß die Blüte eine schön halbkugelige und konvexe Form erhält. Dann folgen Vorschriften über die Form der einzelnen Blumenblättchen und vor allem über die Färbung der Blüten, um hier die besonderen Eigenschaften der verschiedenen Gruppen besonders heraus zu arbeiten. Man sieht daraus, wie sehr man in jener Zeit schon eine möglichst hohe Vollendung der Nelke anstrebte.

Erreicht ist dieses Ziel allerdings erst später, als gegen Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Züchtungen, die den ersten Anfang der Edelnelke darstellten, gewonnen wurden. Über diese Nelkenrasse, die in den Vereinigten Staaten gezüchtet wurde, macht Bailey's Standard Encyclopedia of Horticulture nähere Angaben. Demnach ist



Die Flamme  
Bilder C. S.

1858 wurde die erste neue Sorte, Mrs. Degrawe benannt. Allmählich folgten andere gute Sorten. Auch traten bald andere Züchter auf, sodaß nach und nach eine größere Anzahl guter Sorten gewonnen wurden. So züchtete M. Donati die erste gelbe Sorte, Astoria, dann gab 1876 R. Heintz die weiße Heintz's White heraus, 1884 brachte Ch. T. Starr seine schöne Buttercup. Andere Züchter zeigten ebenfalls gute Ergebnisse, so vor allen Dingen Peter Fildner, der die bekannten Mrs. Thos. W. Lawson, Beacon und Endantrass züchtete, und von letzterer Sorte noch manch schönen Sport gewann. Auch die schöne Mrs. C. W. Ward, von Ward, ist noch zu nennen.

Weißer Sämling  
und Nora (bunt)

Diese Nelken, die alle ein Gemeinfaßes in ihrem Wesen zeigten, wurden als sogenannte Amerikaner-Nelken bezeichnet. Die

weitaus meisten der zu Anfang gezüchteten Sorten sind längst überholt, aber manche, wie die Beacon, Lawson, Ward, die Endantrass mit ihren Sports, haben heute noch allgemeine Bedeutung. Etwa um die Jahrhundertwende sind diese Amerikaner-Nelken auch nach Deutschland gekommen. Sie wurden hier nicht nur zur Schnittblumengewinnung gepflegt, sondern auch zur weiteren Züchtung verwendet. An verschiedenen Stellen ist in Deutschland in den letzten beiden Jahrzehnten auf diesem Gebiet gearbeitet worden, und zwar mit hervorragendem Erfolg.

Wir haben heute in Deutschland eine größere Zahl geradezu ausgezeichnete Neuzüchtungen, so daß wir auch von Deutschen Edelnelken sprechen können. Eine kleine, ausgewählte Zahl von Neuzüchtungen stammt von Moll in Borgsdorf bei Berlin. Es handelt sich hier um Sorten, die jahrelang beobachtet wurden, ehe sie zur größeren Vermehrung genommen wurden. Eine im Bilde gezeigte rein-



weiße Sorte ist zur Zeit noch nicht getauft. Es ist ein schon seit Jahren beobachteter, sehr wüchziger, blühwilliger Sämling. Auf hohen, straffen Trieben trägt sich ganz aufrecht die schöne, fest gebaute Blume von ganz klarem Weiß. Die zweifarbige Blüte, die in demselben Bild sichtbar ist, heißt Nora. Sie ist schon in größerer Zahl zur Blumengewinnung angepflanzt. Die Blüte ist sehr groß, fest gebaut und von drahtartig festen und schlankem Stiel getragen. Auf der weißen Grundfärbung liegt eine feine hellrote Strichelung, die sehr angenehm wirkt, da das Weiß vorherrschend

ist. Ein feiner Duft zeichnet diese Blüte ganz besonders aus. Eine bezaubernd schöne Sorte ist Molls Liebling. Die Pflanze ist überaus wüchsig und blühwillig. Die ziemlich kräftigen drahtig festen Triebe sind auffallend hoch und stehen kerzengerade, die Blüten völlig aufrecht tragend. Bemerkenswert ist auch die volle, aufrecht stehende Belaubung. Die große Blüte ist von edelster, rund geschlossener Form, sehr gut gefüllt und dadurch auffallend, daß die fast ganzrandigen, rundlichen Blütenblättchen alle nach aufwärts gerichtet sind. Die Färbung ähnelt stark der alten Gloriosa. Es ist ein ungemein weiches, zartes Lachsfarben von rötlichem Ton. Eine schwer zu beschreibende, aber köstliche Färbung. Ein recht lebhafter Duft ist der Blüte eigen. Eine andere Züchtung von sehr ähnlicher, nur etwas tieferen Färbung, ist Primadonna. Die Blütenform ist etwas flacher, anscheinend größer, aber auch völlig geschlossen kreisrund. In der Höhe und Straffheit der Triebe erreicht sie die vorige Sorte nicht ganz.

Ein ähnliches Paar gibt es in feuerroter Blütenfarbe. Da ist zunächst Majutor, deren Wuchs und Blütenfülle allen Ansprüchen gerecht werden. Wie Drahtstücke stehen die Blüentriebe hoch und straff aufrecht. Die recht große, fest geschlossene, runde Blüte ist nach oben ganz halbkugelig gebaut, sehr gut gefüllt und duftend. Die Färbung, ein glühendes Feuerrot, ist ungemein wirkungsvoll. Sehr ähnlich, in der Färbung fast gleich, ist die Flamme. Die Triebe sind nicht ganz so hoch, auch nicht ganz so stark, tragen aber eine fast noch größere Blüte von etwas reicherer Füllung. Die Blütenblättchen sind hier auch mehr gefaltet und eingekerbt. Wegen ihrer Färbung konnte der Name nicht treffender gewählt werden.

Eine sehr wertvolle Sorte ist Deutscher Triumph. Schon durch den sehr starken Wuchs und durch das große, fast üppige blaugrüne Blatt ist sie auffällig. Die hohen, starken Stiele tragen recht große, dicht



Topf-Chornelken  
Bilder Bissinger

daß sie nirgends enttäuschen. Aus der Reihe der noch vorhandenen, vorzüglichen Neuzüchtungen dürfte sich noch manche vortreffliche Sorte ergeben. Besonders eine bläulich-bordeaufarbige ist von bezeichnender Schönheit.

Eine wertvolle remontierende Malmaisonnelke, Raphael sei noch kurz erwähnt. Auf sehr starken und straffen Stiel wird eine sehr große Blüte getragen, deren Form aus dem Bilde gut ersichtlich ist. Die Färbung ist ein schwer zu beschreibendes Fleischrot, leicht gelb getönt. Von den Sämlingen dieser Gruppe sind verschiedene Färbungen vorhanden, unter denen besonders einer mit goldig-gelber, rot getönter Färbung vielversprechend erscheint.

Die Topf-Chornelke wird in Deutschland besonders züchterisch gepflegt, vor allem von Leid in Arnstadt. Eine dieser Sorten, die im Bilde gezeigt wird, mit der regelmäßigen Blütenform, ist hervorragend durch die besondere Färbung, reinweiß mit einem zarten lilva Rand. Sie ist bisher noch nicht getauft. Größer in der Blüte und von etwas dichter Füllung ist die zweite gleichfalls noch nicht benannte Züchtung von hohem Wert. Auf reingelber Grundfärbung zeigt sich eine schöne

rote Strichelung. Eine dritte Züchtung ist die Rose von Stambul. Es ist eine große, gut formte Blüte mit festen Petalen, von rosa-roter Grundfärbung und stahlblauem Band.

Diese Topf-Chornelken können in jedem Garten gepflanzt und gepflegt werden. Kulturhäuser sind für sie nicht nötig. Auch sie können als Deutsche Edelnelken gelten, wenn auch nur im erweiterten Sinne züchterischer Bewertung. Es steckt doch auch hier eine aufopfernde, langjährige Arbeit verborgen. Wie viele der zahllosen Bekhauer schöner Blütenpflanzen ahnen auch nur, welch unendliche Sorgfalt, Arbeit, Mühe und Sorge, Erwartung und Enttäuschung voran gingen, ehe das Gute entstand.





Vom Standpunkt des Nelkenliebhabers hat diese letztere Klasse, die Topf-Chornelke die gute Eigenschaft, daß sie in jedem Garten zur Blüte gebracht werden kann. Man handle sie zunächst als gewöhnliche Gartennelke. Zunächst würde eine Aussaat im Mai bis Juni erfolgen. Oder man besorge sich zur Pflanzzeit, Juli bis August Jungpflanzen. Diese werden wie selbstgezogene auf Freilandbeete in kräftige, nährhafte Erde gepflanzt. Bei üblicher Pflege erwachsen sie bis zum Spätherbst zu kräftigen, buschigen Stücken. Sie überwintern im Freien an Ort und Stelle, nur geschützt durch eine Lage Kiefernreisig oder sonstiges Material. Dann muß Schutz gegen Mäuse, Hasen und Kaninchen gegeben werden. Die Blüte erfolgt im Frühsommer. Sie geht entweder im Freien vor sich, oder man topfte die schönsten Pflanzen ein und stelle sie in ein kühles luftiges Gewächshaus, doch recht hell. Hier wird die Blüte natürlich noch schöner als im freien Lande. Von den schönsten Pflanzen kann zur Weiterzucht Saatgut gewonnen werden. Sonst aber ist von den wertvollsten Pflanzen auch



die vegetative Vermehrung durch Stecklinge möglich. Zur Erhaltung bestimmter Farben einzelner Pflanzen ist diese Stecklingsvermehrung durchaus nötig. Die wirklichen Edelnelken im Sinne der Amerikanischen Nelken erfordern ganz andere Wege der Kultur. Sie können nur unter bestimmten, fest umrissenen Verhältnissen zur vollendeten Ausbildung gebracht werden. Doch haben sie im Gartenbau allmählich eine solche große Bedeutung erreicht, daß sie die Bildung von großen, umfangreichen Gärtnereien veranlaßt haben, die nichts anderes als nur die Kultur der Edelnelke betreiben, die große Flächen, bis zu mehreren Hektaren an Umfang, mit Gewächshäusern überbaut haben und in diesen Hunderttausende von Nelkenpflanzen pflanzen und pflegen. Die Pflege der Edelnelke ist nicht ganz leicht, sie verlangt mancherlei zu zartem Wachstum und kann unter Umständen auch einmal

Molls Liebling  
Bild Kade

ausgepflanzt und gehen hier unter eingehendster Pflege allmählich der Entwicklung entgegen. Man könnte von einer besonderen Vor- oder Zwischenkultur reden, die einsetzt, bevor die Pflanzen endgültig auf ihren letzten Standort ausgepflanzt werden. Entweder geht diese Vorkultur bei engerem Stand im Gewächshaus vor sich, oder aber im Freiland. Im letzteren Falle wird im Frühjahr auf Freibeete gepflanzt, werden die Nelken hier sachgemäß behandelt und August bis September ins Haus gepflanzt.

Die Edelnelken verlangen sehr helle, luftige und saubere Gewächshäuseräume. Die Nelke liebt eine geringere, aber möglichst gleichbleibende Wärme und frische, reine Luft. Die erforderliche Feuchtigkeit muß durch Spritzen und sonstiges Wässern gegeben werden. Nur volles Licht wird zum Schluß die Blüten zu vollkommener Schönheit bringen.

verlangen, wenn ein vielleicht nur uncheinbarer Punkt nicht voll beachtet wird.

Gewächshäuser sind hier deshalb nötig, weil einmal gerade im Winterhalbjahr die größte Nachfrage nach den Blüten der guten Edelnelken vorliegt, dann auch, weil diese Nelke nicht winterhart ist. Die Vermehrung der Edelnelke erfolgt nur durch Stecklinge. Die Aussaat tritt nur in der Züchtung auf. Vom Herbst bis zum frühen Frühjahr kann fortlaufend die Stecklingsvermehrung ausgeführt werden. Starke gesunde Nebentriebe finden dazu Verwendung, die im luftabgeschlossenen Vermehrungshause, in reinen Sand gesteckt, in mäßiger Wärme zur Bewurzelung gebracht werden. Allerpainlichste Sauberkeit und die gewissenhafteste Pflege nach jeder Seite hin sind notwendig. Eigenartig ist dabei, daß manche Sorten eigentlich ohne besondere Schwierigkeiten gut Wurzel bilden, andere dagegen den Pfleger bisweilen fast zur Verzweiflung bringen können.

Gut bewurzelte Stecklinge werden darauf im Gewächshaus auf sorgsam bearbeitete Beete

## EMMA GRÄFENHAHN / GÖTENBURGER BLUMENEINDRÜCKE

Im westlichen Schweden, an den Schären des Kattegat, liegt, auf und zwischen roten Granitfelsen erbaut, die Großstadt und Welthandelsstadt Göteborg. Ein besonders lebhaftes Garten- und Blumeninteresse herrscht hier, und mit Geschmack und Tatkraft hat man die Schwierigkeiten der geographischen Lage und des Klimas überwunden. Wer die karge Vegetation der Schärenlandschaft kennt und das Göteborger Klima mit seinem Nebel und Regen, seinen acht Wintermonaten, seinen kühlen Sommern, der wird bewundern, was Fleiß und Gärtnerkunst auf diesem harten Granitboden erreichten und wird verstehen, daß diese Blumenfreude Naturnotwendigkeit ist — die Sehnsucht eines lebensfrohen Volkes nach Farbe und Fülle, nach Duft und Üppigkeit. Zwei Vereine sind es in der Hauptsache, zu welchen sich die Pflanzenfreunde zusammengeschlossen haben, die »Föreningen Hortikulturens Vänner« (Verein der Gartenkunstsreunde) läßt sich die Förderung der

Gartenkultur in der Stadt und Umgebung bei Liebhaber und Fachmann angelegen sein durch aufklärende Schriften, Vorträge, Ausstellungen, Ehrenpreise an Liebhaber und praktische Unterstützung von Berufsgärtnern, die besonders Gutes leisten. Der »Trädgårdsföreningen« Park-Verein gründete sich schon 1842, als die Stadt ein paar Jahrzehnte lebhaften Aufschwunges hinter sich hatte, ließ einen der Sümpfe in der Umgebung der Stadt zur Verbesserung der klimatischen Verhältnisse trocken legen und auf dem gewonnenen Gelände einen Park anlegen, der noch heute der Stolz der Stadt ist. Durch Alleen und öffentliche Anlagen, die sorgfältig gepflegt und im wesentlichen im Geschmack unserer deutschen städtischen Anlagen gehalten sind, gelangt man zu diesem jetzt im Mittelpunkt der lebhaften, von zahllosen Autos durchrauten Stadt liegenden »Trädgårdsföreningen Park«. Rasenflächen, schöne alte Baum- und Gehölzgruppen geben das Hauptthema. Ein



*Die Formensülle unter den riesenblumigen japanischen Chrysanthemen wächst von Jahr zu Jahr. In den Glashauskulturen zu Sansfouci erwies sich als vielversprechend die Sorte Brillant, deren eigenartige Tönung unser Bild getreu wiedergiebt. Gute Kultur ist erforderlich, um diese Riesenformen in ihrer ganzen Pracht zu zeigen.*



*Wenn man die einfache Glashaus-Chrysanthemen mit den oben dargestellten großen vollblütigen Formen vergleicht, so empfindet man erst recht die Formenmannigfaltigkeit dieser wertvollen Blumen. Die einfachen wirken nicht nur in ihrem Bau sehr anmutig, sondern zeigen auch aparte zarte Färbungen. — Bilder C. S.*





paar Teppichbeete halten die alte Tradition aufrecht, die mit Geldmack angeordneten Beete und Rabatten von ausgetopften Einjahresblumen blühen in größter Üppigkeit. Neu waren mir folgende Zusammenstellungen: Auf ovalem Beet niedrige englische Geranien, hell- und dunkelkarminrot, überragt von hochstämmigen, anderthalb Meter hohen Heliotrop, und diese wieder überragt und untermischt von einer bronzenfarbenen, hochgezogenen Gauklerblume (Mimulus). Ferner: weiße Lilien aus dem Treibhaus, mit einem Untergrund von blaßblauen, locker gebauten Cinnerarien.

Entzückend besonders sind mehrere Streifen mit Schizanthus Wisetonensis, bei uns meines Wissens noch wenig bekannt, ein bezaubernder Wechsel von weißen lilaroten Blüten, auf dem oberen Mittelblatt Safralflecke von gelb, braun, tiefviolett, tomatenrot, rehbraun, himbeerrot. Die Fernwirkung dieser vielen zusammengefaßten Licht- und Farbfleckchen ist so recht etwas für den feinsinnigen Kenner. Rankrosen hat man nur an den Gewächshäusern angepflanzt, wahrscheinlich wegen der Schwierigkeit der Überwinterung, denn auch die winterharten niedrigen Rosen müssen hier durch eine Decke von Kompost und Basismatten geschützt werden. Große geometrische Beete mit diesen niedrigen und einigen hochstämmigen Rosen hat man in einen großen, frei und sonnig liegenden Rasen eingebettet. Am 10. Juli blühte in Fülle Mad. Hériot, fast ganz in Knospen waren noch: Ellen Poulsen, Aennchen Möller, Rödhäute, Gruß an Teplitz, General Mc Arthur, Edward Mawley, Mrs. Myss Quinn, Bürgermeister Christen, Mrs. Aaron Ward, Gruß an Aachen, Willowmere, Ulfr. Brunner, Freiburg II, Bulgary, M. Second Weber, Adolf Kärger, Adolf Köfchel, Golden Emblem, Mad. Gabr. Luizet, Lady Pirrie, Mons. Boncenne, Louise Cath. Breslau, Ophelia, Queen Alexandra.

Für Stauden hat man zwei Verwendungsarten, die anderthalb Meter breite Streifenrabatte zwischen Hecke und Rasen, Ritterpforten als höchste Pflanze, die vorderste, niedrigste Reihe unterbrochen durch Gruppen von ausgetopften Einjahresblumen, welche wohl die Stelle verblühter Frühlings-Zwiebelgewächse einnehmen. Neu und gewagt, aber beglückend anzusehen ist ein Dreiklang von großen Bündeln braunroter Feuerlilien (Lilium croceum) mit lachendblauer Andusa und Nachtviole (Herperis) in ihren dunkelsten Riederfarbenen Tönen. Auf einem Rasen von etwa 30 Meter Breite und 60 Meter Länge, vor einer hohen Bauwand flimmert und leuchtet es wie farbige Edelfeine. Was uns die letzten 20 Jahre an Sommerstauden gebracht haben, das steht dort in Einzelpflanzen über den ganzen sonnigen Rasen verteilt, in Ab-

ständen von mehreren Metern voneinander: Die lila Kornblume (Centaurea) und die granatrote Potentilla, die gelbe Königskerze, der rote Mohn, die blaue und rosa Lupine und wie sie alle heißen — aber Herbst-Stauden, die geliebten, bewährten sind nirgends zu sehen! Wahrscheinlich kommen sie in dem kurzen Sommer nicht zur Blüte, waren doch am 10. Juli die letzten Päonien und die letzten Trauben des Goldregens noch in Blüte! — Auf dem Weg zum Alpinum kommt man an einem niedlichen Scherz vorüber — ein langbeiniger Storch und eine Glucke mit Küken, aus geföhrenem Buchsbaum — alte Zeit. Das Alpinum selbst und seine Umgebung ganz neue Zeit — ein Rhododendron-Abhang, eine Primel-Edke im Schatten lichter Birken und Weiden, nur Primeln, ein paar Findlinge, ein paar Farnkräuter dazwischen, eine andere Schattenecke ist durch Farne, Salomonsiegel und weiße Akelei ausgefüllt, die sonnigen Steingarten-Gruppen — es sind zehn, durch schmale Wege voneinander getrennt, flimmern und leuchten von verständnisvoll zusammengestellten Alpenpflanzen aller Art, den Ericaceen, den Saxifragen, den Sedum-Arten ist je eine eigene Gruppe gewidmet, und dann all die anderen lieben Bekannten, die vielerlei Nelken und Campanula, die Geranium und Helianthus, die Thymian und Veronica, und eine fremde Schönheit, die dunkel-braunlila, großblumige Glockenblume Campanula nobilis aus Ostasien.

Eine Hauptanziehung dieses Parks der »Trädgård-Föreningen« ist das Gewächshaus, ein stolzer Kuppelbau aus Glas und Eisen, das in zwei Hallen Palmen und Farne von sechs Meter Höhe beherbergt, in einer die Succulenten, in einer die Kamelien, alles prangend in tropischer Üppigkeit, jeder Winkel ausgefüllt durch die schönsten und interessantesten kleinen Blattpflanzen, so hat man den kahlen Boden der Kakteen und anderen Succulenten mit einer feinen, lichten Oxalis-Art bedeckt, die sich fröhlich wuchernd selbst fortzupflanzen scheint. Schwer ist es, sich von der fünften Halle, dem Raum für Wasserpflanzen, zu trennen. Dem Wasserbecken in der Mitte entspringen zwischen rosa und hellblauen Nymphaen, Papyrusstauden, die indische Lotusblume und die hohen Blütenrispen der Thalia dealbata. Was aber an den Wänden und Fenstern und Tragfeilern an liebenswürdigen Dingen herumrankt und hängt, daran könnte man stundenlang schauen und studieren. In einer Reihe von Treibhäusern läßt der Verein Topfgewächse und Schnittblumen zum Verkauf heranziehen — Schnittblumen, von denen man denken möchte, daß sie dem Himmel von Cannes oder Nizza ihr Wachstum verdanken, und deren Schönheit in der reichen Stadt mit ihrem eleganten, feinkultivierten Leben freudige Abnehmer findet. (Ein Schlußartikel folgt)

## PAUL LANDAU / ROMANTISCHE FRIEDHOFSKUNST

Die uralte Rätselfrage des Todes, der sich kein Volk und kein Mensch entziehen kann, hat das geheimnisvoll Unheimliche des körperlichen Endes mit frommer Verehrung und phantasievoller Verklärung umgeben und früh den Kult der Gräber mit einer weihervollen Naturmythik verknüpft. Aber dem Friedhof haßte lange ein dunkler Modergeruch an, den die Kunst vermied. So sehr auch die Stätte der Toten, dem Gotteshaus benachbart, gepflegt und geheiligt wurde, so sehr man sich bemühte, die Denkmäler reich auszustücken und dem Gottesacker eine weihervolle Gestalt zu verleihen — es war doch ein finsterner Ort, auf dem allerlei Dämonen und Unholde hausten. Deshalb spielt der Kirchhof in Sagen und Märchen eine große Rolle: auf ihm offenbart sich am lebhaftesten das graufige Wunder des Jenseits, die Toten stehen auf, vollführen in ihren Leichenlaken schaurige Tänze, der Gottseibeiuns reckt sich hinter den moosigen Hügeln empor. . . . In der Dichtung aber spukt er meist nur in düsteren Balladen, wird im Barock als mahnender Vorhof der Ewigkeit dem »Lustigemach« weltlicher Freuden drohend gegenübergestellt, und der Schauer- oder Gelsenstierroman verwendet ihn als beliebten Schauplatz für Szenen verbotener Liebe, gräßlicher Rache, dumpfer Verzweiflung. Die bildende Kunst hat sich erst spät den Friedhof zum Motiv gewählt.

Wenn schließlich doch die Kunst auch auf dem Friedhof heimisch wurde und uns heute diese lange gefürchtete Stätte des Todes mit einer wehmütig lieben Stimmung des Trostes, der Ruhe und des Friedens, mit dem heimatischen Gefühl der Seelengemeinschaft erfüllt, so hat daran die Gartenkunst ihren Anteil. Denn sie hat den Kirchhof, von dem in christlicher Zeit zunächst die Natur verbannt war, zu jener »Toteninsel« einer feierlichen Landschafts Schönheit gemacht, als der er sich in seinen besten Gestaltungen offenbart. Es ist hier schon früher (Band I, Seite 180) diese Entwicklung kurz skizziert und hervorgehoben worden, daß die in der Antike gepflegte gärtnerische Ausgestaltung der Gräberstätten vom

Christentum lange Zeit aufgegeben wurde. Die Gartenkunst verbindet sich eigentlich erst wieder mit der Friedhofskunst, als in dem Park des englischen Landschaftsgartens ein idealer Rahmen für die Wohnungen der Abgediehenen geschaffen wurde. Damals, im 18. Jahrhundert, fing man an, dem Friedhof eine bewußte künstlerische Gestaltung in der Natur zu verleihen, und zugleich erwachte ein neues Gefühl für den Gottesacker. Er wurde nicht mehr bloß das Pilgerziel der Frommen, die hier ihre Andacht verrichteten, der Aufenthalt der Trauernden, die ihre dahingegangenen Lieben besuchten, sondern die Lieblingsstätte schöner Seelen, die sich ihren zärtlichen und wehmütigen Gefühlen an diesem Orte der Vergänglichkeit hingaben. Grays berühmte »Elegie, geschrieben auf einem Dorffriedhof«, auch ins Deutsche vielfach übersetzt, gab dafür den Ton an. Die eigentliche Friedhofspoetie aber ist erst in der Romantik entstanden, ihr großartigster Ausdruck in der bildenden Kunst sind die Friedhofsbilder Caspar David Friedrichs, des erst seit kurzem wieder entdeckten Landschafters, der zu den größten deutschen Malern gehört. Seine Bilder, von denen hier einige der eindrucksvollsten wiedergegeben werden, sind Zeugnisse für eine ganz neue Naturauffassung, die auch den Friedhof als ein Stück geformter Landschaft, als eine Spiegelung seelischer Inhalte auffaßt. Deshalb gehören sie in einem höheren Sinne in die Geschichte der Gartenkunst, die sie um eine tragisch-heroische Note bereichert haben.

Die klassische deutsche Dichtung hatte versucht, wie es die Antike getan, auch den Tod in den Bereich irdischer Schönheit hineinzuziehen, ihm seine Schrecken zu nehmen, sein »rührendes Bild« zu einem neuen Leben zu gestalten. Damit ging eine heitere Verklärung des Grabeschmucks Hand in Hand. Edle und klare Symbole wurden für die Grabdenkmäler verwendet, deren architektonischer Aufbau und plastische Gestalt feinen Geschmack und strenge Form verrieten. Mit gutem Grund hat die moderne Grabkunst an diese Vorbilder des Klassizismus wieder ange-





Bilder von Caspar  
David Friedrich:  
Klosterfriedhof  
im Schnee

Stimmung der den Toten geweihte Natur ergreifender gestaltet als Friedrich in seinen Friedhofsbildern. Ein einziger Meister war ihm vorausgegangen: Jakob Ruisdael in seinem »Judenfriedhof« der Dresdener Galerie. Dieser so un-holländische Holländer, der erste Schöpfer einer nordischen heroischen Landschaft, singt die tragische Elegie des Todes in der Natur mit dramatischer Wucht in der grandiosen Symphonie eines Trauermarsches mit aufheulendem Sturm, brausendem Waller und grell aufzuckendem Gewitter. Es ist nicht der Amsterdamer Judenkirchhof, welchen er malt, sondern eine erhabene Theaterku-

knüpf. Auch die gärtnerische Anlage der Friedhöfe wurde im Sinne des englischen Landschaftsgartens mit seinen malerischen Baumgruppen, seinen Tempelchen, Ruinen und einsamen Plätzen reicher entwickelt. Die eigentliche Stimmung des Todes, der Unendlichkeit, der überirdischen Erhebung aber fehlte. Sie brachte erst die Romantik in diese klare und reiche Schönheitswelt hinein. Für den romantischen Menschen ist nicht der Tod eine neue Form des Lebens, sondern Leben, sagt Novalis, »ist der Anfang des Todes. Das Leben ist um des Todes willen da.« Diese »Todeslust«, »das wunderbare Sehnen dem Abgrund zu«, wie es in den »Hymnen an die Nacht« des Novalis, bei Hölderlin und Heinrich von Kleist ausgedrückt ist, machte den Friedhof zur eigentlichen Seelenheimat des Erdenwandlers. Dem jungen Tieck ist der Gottesacker der liebste Ort zum Dichten und Schwärmen, nirgends sonst offenbaren sich so lebhaft die »Nachtseiten der Natur«, jene seltenen Stunden einer überirdischen Verzückerung, in denen die Helden der Dramen von Zacharias Werner und den Erzählungen von E. T. A. Hoffmann schweben. Da, in der Betrachtung der Gräber, im Verkehr mit den Toten, im flüsternden Rauschen der Bäume öffnen sich die »unendlichen Augen in uns«, wir betrachten die Dinge und die Natur nicht mehr mit dem nüchternen, hellen Blick des Tages, sondern in der visionären Schau eines höheren Gefühls, das die ganze Landschaft durchdringt.

Aus einem solchen gesteigerten, schwärmerischen Empfinden heraus ist die Friedhofskunst der Romantik zu verstehen, für sie wird der »Garten des Todes« zum Inbegriff eines höheren Daseins, das den Menschen aus den Fesseln des armen Diesseits erlöst und einen Vorklang der Ewigkeit in ihm erweckt. Nun erst wird auch für den Maler diese jenseitige Schönheit der Natur begreiflich, und er sucht sie darzustellen. So ist der Kirchhof bereits in Tiecks Künstlerroman »Franz Sternbald« mit Worten geschildert, zu einem wichtigen Motiv der romantischen Kunst geworden, das dann wieder auf die Anlage der Friedhöfe einwirkte. Keiner hat diese vom Schauer der Ewigkeit durchwehte, erdent-rückte, dem Kosmos vermählte

Hünengrab

lisse, zwischen der die Sturmszene der Shakespeareschen »Lear« spielen könnte. Friedrich ist einfacher, stiller, realistischer. Aber das hat er mit Ruisdael gemein, daß er die innerste Seele der Natur erfaßt, die ewige Urkraft ihres Lebens aus der starren Trauer ihres Sterbens hervorbrechen läßt. Die Melodie des Werdens triumphiert über die wehmütige Vergänglichkeit des Vergehens, die Ruinen, Gräber, entlaubte Stämme, abgestorbene Äste, Schnee und Winterkälte predigen. Der »Klosterfriedhof im Schnee« der Berliner National-Galerie ist wohl das früheste, jedenfalls das bedeutendste dieser Werke. Alle Elemente der Friedhofs-Romantik sind hier vereinigt. Die ragende Ruine, das gotische Portal, der Leichenzug zum Altar, das offene Grab, verwehte Gräberhügel, einsame Kreuze, graue Nebel, und das alles schließt sich zusammen zu einer Harmonie von Ode und Verfall, Trauer und Ruhe, Gottesdienst



und Seelenfrieden, von letzten Dingen. Der Grundton dieser weihvollen Todesmelodie aber wird in den knorrigen Baumrielen angeschlagen, die wie eine urweltliche Trauerverfammling die Gräber umstehen. Das sind nicht mehr die wohl verknüpferten, regelmäßig ausgerichteten Alleen des früheren, architektonisch gedachten Gartens, sondern stolze wuchtige Einzelpersönlichkeiten, uralte Eichen, die ihre nackten wipfellosen Stämme klagend gen Himmel recken und doch in dem feinen reichen Gezweige der einzelnen Äste das künftige Blühen schon ahnen lassen. Dieser machtvolle Chor der Bäume begleitet mit trostreichem Orgelklang das Trauerlied vom Sterben und Begrabenwerden und hebt das irdische Geschehen über alles Menschenmaß hinaus. Sehr schön sagt Ludwig Justi in seiner tiefgründigen Analyse des Bildes: »Es ist nicht einfach der Wuchs der Eichenbäume und die Linie der Gotik und die Wand des Nebels, was wir sehen, sondern es ist die Seele des Künstlers, die in all das eindringt, es durchlebt und dies Erleben zur Form gestaltet. Indem wir solche Form sehen und indem das Leben, das sie geschaffen, wieder in uns zu Leben wird, erschließt sich uns die Seele des Künstlers, eine deutsche Seele voller Ernst und Zartheit, vergleichbar der reichsten und innigsten von allen, nicht in der bescheidenen Ausformung, aber in der Anlage: Beethoven«.

Mit Vorliebe hüllt Friedrich seine Friedhofsbilder in das winterliche Schneegewand, aber auch mit den fahlen Farben des Herbstes umgibt er die gewaltigen Findlinge, die er in seinen Hünengräberdarstellungen aus mytisch umwölkter Landschaft aufsteigen läßt. Die Bäume, die die uralten Zeugen germanischer Zeit umstehen, haben etwas von der tragischen Größe und Wucht der Heldenlieder. So entstehen Gestaltungen, in denen aus der Natur ferne Vergangenheit lebendig wird, phantastische Friedhofsvisionen, die einer schöpferischen Gartenkunst zum Vorbild dienen könnten. Andre seiner Kirchhofszene verwerfen die ernste Architektur wirklicher Anlagen, wie der großartige Dresdner »Friedhofseingang« mit den mächtigen Torpfeilern und dem ernsten, schlichten Eifengitter, hinter dem die wallenden Nebel die Ruhe des Todes über den



*Kügelgens Grab* trügerischen Waldfrieden breiten, oder in dem idyllischen Gewirr von Denkmälern um das Grab seines

Freundes Gerhard von Kügelgen, dem er hier die ergreifende Nanie nach grauligem Mord singt. Eigenartig verschmilzt in manchen dieser Werke



das religiöse mit dem patriotischen Motiv. In seinen Hünen- und Heldengräbern, vor allem in dem pathetischen »Arminius-Grab« in Bremen, hat er seiner Trauer über die Bedrückung des Vaterlandes, seiner Hoffnung auf Befreiung, seiner Klage um die gefallenen Freiheitshelden Ausdruck verliehen. Diese Totenklagen und Siegeshoffnungen, demselben Geiste wie Kleists »Hermanns Schlacht« entsprossen, erklingen auch in dem Gedicht, mit dem Friedrich das »Arminius-Grab« begleitete und das seine Friedhofskunst umschreibt:

Friede der Gruft  
Streitender Krieger,  
Ringend und fallend  
Für Freiheit und Recht!  
Friede mit Euch,  
Kämpfer im Streit  
Heiliger Sache,  
Vaterlands Glück!  
Ewig wir ehren,  
Nimmer vergessen wir,  
Wie ihr gekämpft,  
Was ihr gelitten,  
Für uns errungen,  
Wen ihr bezwungen!





Das Astenbeet, 1,70 Meter breit und 6 lang, Ende September bis Mitte Oktober in Flor, besteht aus einer hintersten Reihe von 4 Asten *Boltonia latifolia* und 4 Asten *Bowmann*, einer Reihe von 4 Asten *Ideal* und 4 Asten *Nancy Ballard*, einer Reihe von 6 Asten *Herbstmyrthe* und einer Vorpflanzung von 12 niedrigen Asten *Ultramarin*.

Abends glühen jetzt im Sonnenstrahl bestimmter Stunden die roten Beerenfiligrane der Felsenmispeln wie Feuergitter und samtrote Dahlien wirken feierlich, drohend, und seltsam, als seien Grenzen zwischen Farbe und Klang überschritten, lilarosa Kugelbäume der meterhohen Asten *Nancy Ballard* von einzigartiger Farbe und Fülle sehen aus, als müßten sie Nachts mildes Phosphorlicht zurückstrahlen.

## KARL FOERSTER / SPÄTHERBSTWOCHEN IM GARTEN

**O**KTOBER und November sind überreiche Gartenmonate geworden, ihre neuen Schätze reichen den feinen Luft-Licht- und Wetterzaubereien des späten Herbstes die Hände. Lange Reihen heiterer Tage wirken sich auch jetzt noch im Garten immer wieder zu paradiesischer Fülle und Schönheit aus. Ganz neue Provinzen herbstlichen Gartengefühls sind erschlossen, ganz neue Herbstgefühle sind erwacht und neigen sich verwundert über die wehmütige Herbstlyrik und das arme Herbstgartengefühl der vorigen Generation.

»Seufzend in geheimer Klage streift der Wind das letzte Grün«, behauptete der Dichter vorzeitig im Herbstanfang.

»Nur einmal blüht im Leben der Mai!« hieß es damals. »Das muß aber eine schlechte Sorte sein«, denkt der Gartenmensch unserer Tage.

Mittagswarme Herbstlüfte sind wochenlang erfüllt von Veilchen- und Stauden-Flieder-Düften, und das Heer der Insekten, Bienen und Schmetterlinge umflutet immer neue Blütendickichte bis in die Oktober – November-Wende.

Das wunderfame, oft fast jenseitige Herbstlicht langer Abend- und Morgen-sonnen-Stunden fällt auf immer reicher gefeigerten, immer mehr durchgeisteten Garteninhalt und richtet dort unerhörte Dinge an. Von solchen Anblicken getroffen ruft man sich schnell Mitwilderer heran.

*Campanula Portenschlagiana*, diese Sommer- und Herbst-Glockenblume, ist von unerschöpflicher Dienstbereitschaft im Garten und Steingarten, setzt sich in Pflanzern anderer Gewächse, wie *Thymus lanuginosus*, durch, wächst als Festsitzpflanze, verträgt viel Schatten und ebenso gut auch dürre Sonnenplätze.

Morgens ist die Welt eine Orgie von Tau, Spinnen wagen sich nicht in ihre Prachtnetze. Schräge Sonnenstrahlen fallen durch Lücken der Baumwand über dem Senkgarten am Haus und legen goldgraue Lichtbrücken in den herbstdunsterfüllten, tauglitzernden Farbenkeßel, der in roter Rankenglut und goldbunter feuchter Herbstverwilderung steht. Durchs Dunstgebälk des schrägen Lichtes fliegt zuweilen der Eisvogel wie ein blauer Funke, fremdartiger nicht zu denken, das »raffinierte Tier« läßt sich der Farbe wegen im roten Zwergahorn am Wasserbecken über den Goldfischen und letzten Wasserrosen nieder.

Mandmal sieht das blitzblaue Vogelwunder, rüchelnd wie ein Sperber, in der Luft an gleicher Stelle.

Wochenlang umlagern uns beständig wechselnd Garten-Anblicke, deren verworrene Herbstfülle gar nicht zu beschreiben und schon in kurzen



*Callunavagans* in später rosa Form, seit Monaten in Flor und noch Ende Oktober von größter Blütenfülle, soll in keinem Heidegarten oder Herbststeingarten fehlen. Als Lichtwerk vor 25 Jahren zuerst den Heidegarten vor- schlug, ahnte er nicht die herrliche Fülle und Verschiedenheit der völli- gen harten, gartenwür- digen Heidearten und Sorten, die auf den Heidegarten warten.

Zeiten dem Rückblick ganz unüberschaubar reich geworden ist. Das Novalis-Wort: »Blume ist Unendlich- keit« ward von Je- mand gesprochen, der die volle Tragweite nicht ahnen konnte, wie dies ja für den Finder jeden Wahr- heitswortes gilt. Die unabsehbaren Din- ge, die ein paar alte blühende Pflanzen der



*Rudbeckia Herbiflora* hier dem Auge lieben Wochen lang zu erleben gaben, führte jenes Wort in der Erinnerung herauf. Ihre großen gold- gelben Fallschirmgefänge sehen jetzt wie Kandelaber mit erloschenen Lichtern. Mit endlosem Wetter- und Schönheitswechsel des Himmels klang das weiche edle Goldgelb ihrer zweieinhalb Meter hohen, wuch- tigen und dichten Blütenbüsche wochenlang zusammen, ob man nun dicht neben der Pflanze stand und in ihr bizarres Golddickicht hinauf- starrte, das mit glühendem Herbsthimmelblau ausgelegt war, oder ob ein paar schwarze Trauermantel das noch grell besonnte Gelb vor schwerem Wettergewölk umflogen; oder ihre fernen Prachtbüsche in wolkenumtörmte Morgenhimmel hineinjauchzten, um dann am Abend

Monatelang schmückt eine Pflanze des *Helianthus salicifolius*, der Weiden- blatt-Sonnenblume, den Gartenplatz mit ihren hohen fremdartigen Gras- wedeln. Im Oktober beginnt die 2½ Meter hohe Staude plötzlich 15 bis 20 blütige, tief gelbe Dolden an jedem Stiel zu entwickeln. Die Wedel selber sind auch ohne Blüte für den Schnitt sehr schön und halten sich nach anfänglichem Welken gut. Die Pflanze steht hier sehr dürr, wirkt aber neben dem Wasserbecken wie ein mächtiges prachtvolles Ufergras.





des gleichen Tages mit rosa-grauen Sonnenuntergangsfarben des Horizontes zu unglaublichen Bildern zu werden.

»Seufzend streift der Wind das letzte Grün?« Eine Fülle frischen frühlingshaften Polster-Grüns umfängt uns im herblichen Steingarten, in dessen Windschutz wir von mancher Spätherbst-Mittagssonne noch kräftig gebraten werden; hier blühen die blauen Herbst-crokus noch wochenlang üppig, während schon die Rufe der Wandergänse vom Himmel tönen.

In Sanssouci hielten diese Herbst-Crokus (*Crocus speciosus*) im Rafen unberührt schon 18 Jahre lang aus. Im botanischen Garten in Hamburg sind große Staudenbezirke ganz von breiten Massen verwilderter blauer Herbst-crokus seit zwei Jahrzehnten überblüht. Nur die ungewohnte Pflanzzeit, Juli und August, verlangsamt ihre Verbreitung in der Welt. Pflanze einmal im Steingarten *Helianthemum Bronce* dazwischen; die Farbenwirkung ist unvergleichlich, dazu kommt das leuchtende Orange der Crokus-Staubgefäße. In jedem herblichen Steingarten muß die Königin der Polsterglockenblumen *Campanula Portenschlagiana* in breitem Horst wachsen. Sie hat eine Blütezeit im Juni, aber eine dreimal so lange noch üppigere im späten Herbst. Unsere Phantasie kann kaum einen Begriff so vieler guter Garteneigenschaften einer Pflanze fassen.

Der Heidegarten steht zwölf Monate lang in Blüte. Man braucht dazu die frühen und auch späten Formen der *Calluna vagans*, die zwischen Sommer und November blühen und der *Erica carnea hybrida*, die am 10. November erblüht und bis zum 10. Mai in rotenroter Farbe steht, wenn inzwischen schon die Schneeheden, die Ende Februar erblühen, wieder erloschen sind. Auch die rosa und die weiße Glockenheide mit fünfmonatlichem Flor darf neben vielen Heidearten nicht fehlen.

Alle niedrigen Staudenarten, die herrlichen Formen der Frühlings-Alpenastern *Aster alpinus* Rex und Dunkle Schöne, der Himalayaalpenastern *A. subcoeruleus floribundus*, der niedrigen *Erigeron speciosus* *sempiternum nanum* und der niederen *Aster amellus* Korbhold, Perkeo, Hellblauer



*Crocus speciosus* ist der denkbar graziöseste Crokus und gleichzeitig an Zähigkeit und Treue im Garten unübertrefflich. Seine weiße Form und einige Varianten der hier im Bilde gezeigten blauen gehören zu den Herbstblumen, die am meisten überraschen.

Zwerg, Rola Zwerg gehören in kleinen verstreuten Horsten in das Heidegärtchen und wirken dort ebenso unvergleichlich wie natürlich. In der Lüneburger Heide blüht *Aster alpinus* tausendweise an einigen Plätzen. Der Flor der genannten Astern reicht lückenlos von Anfang Mai bis Oktober.

Wunderbar ist der morgendliche Taufsmuck des späten Oktober auf Gräsern und Zwergnadelhölzern; mit seiner Hilfe kann man Formen im Lichtbild festlegen, die sich sonst der Nachbildung entziehen.

Im Schatten behalten manche Pflanzen den Tau am ganzen Tag. Morgens badet der Garten in Tau, mittags glänzen die Silberfäden des Altwinterfommers. Herbstpilze schießen im Heidegarten und Herbstfeingarten zwischen Herbstzeitlosen hervor, und

mancherlei Stauden und kleine Sträuchlein schmücken mit Herbstgeburden ihre Plätze. *Androsace villosa* ist ganz silbern und taugig geworden und steht mit ihrer Nachbarin, dem winzigen tief herbstroten arktischen Berg-

Brombeersträuchlein in einem Farbenklang von unfägliger Feinheit. Das Oktoberledum sollte man im Steingarten des Oktober mit dem Oktobersteinbrech und dem Nachflor der *Campanula Portenschlagiana* dicht in Mengen vereinigen.

Von tiefem Reiz ist der dichte Diamantenschmuck eines Herbstmorgentaus auf den Chrysanthemumbüschen im schrägen Frühsonnenlicht.

Das ideale harte Gartenchrysanthemum Normandie steht mit schwerberauten rosa Sternen neben ihren braunen und blaßbraunen Sportschwefeln Prinzess Juliane und Brauner Normandie. Diese Taubblumen-Anblicke sind von einer Schönheit und Frische, als finge Welt und Leben erst an.

Das Oktoberledum blüht immer mit der *Campanula Portenschlagiana* zusammen, deren Herbstflor bis Ende Oktober reicht. Dicht daneben blüht gleichfalls durch lange Oktoberwochen der Oktobersteinbrech mit 40 Centimeter hohen, breiten Blütendolden. Bilder — aus meinem Garten — Heydenreich.





Eingang zum neuen Teil



Cestiuspyramide mit altem Grabstein

## WALTER FRISCHLING / DER FRIEDHOF DER FREMDEN IN ROM

**S**ELTEN hinterläßt ein Totenfeld tiefere Eindrücke als der »Friedhof der Fremden am Scherbenberg«, wie die Römer ihn nennen, der *Protestantische Friedhof*, wie er gewöhnlich bei uns heißt, wenn auch Angehörige aller Bekenntnisse außerhalb der katholischen Kirche an dieser Stätte zur letzten Ruhe gebettet wurden. Zu mancher Tageszeit habe ich das stille Feld da draußen an der alten Mauer des Aurelian betreten, immer wieder waren es andere Eindrücke, die ich mitnahm. Wer in der Anlage gartenkünstlerisch Besonderes zu finden glaubt, wird vergeblich darnach suchen. Neuzeitliche Probleme auf dem Gebiete der Friedhofsgestaltung schalten dort aus. Der große mit alten subtropischen Bäumen in verschwenderischer Fülle besetzte Totenort hat ganz die Eigenart einer längst vergangenen Zeitepoche erhalten, nichts ist da umgewandelt und modernisiert worden. Von den sonst in Italien üblichen Friedhöfen, die ich Gelegenheit hatte zu besuchen, weicht dieser stark ab. Das hier sehr oft in Mengen zusammengetragene Steinmaterial wie auch die Denkmalbauten erinnern allzuleicht an ein Steinmetzlager, da Stein sich an Stein reiht. Das Auge findet an dem blendenden Weiß der bearbeiteten Carrarablöcke unter einer meist sonnigen Lage der Bergfriedhöfe keinen Ruhepunkt. Wenig Verführliches tritt entgegen, dem großen Bilde fehlt die grüne Umrahmung durch Baum und Strauch. Für empfindende Menschen liegt allzuviel Nüchternes und Kaltes darin. Wie anders doch der alte Friedhof draußen an der Porta Ostiensis! Dieses östlich des Aventingelagerte

Begräbnisfeld hat in ganz Europa nicht seinesgleichen. An der Pflege und Unterhaltung des außerhalb des alten Roms gelegenen Ortes der Toten beteiligen sich viele Völker, die in Rom beglaubigten Vertreter Amerikas, Englands, Deutschlands und anderer Länder bilden eine besondere Kommission, deren Aufgabe die Sorge für die Unterhaltung der Anlage ist. Den Vorsitz führt der Botschafter Groß-

*Hauptallee*

britanniens, die Geschäftsführung liegt in den Händen des Deutschen. Einem italienischen Fachmann ist die praktische Leitung übertragen, ich hatte in dem Direktor M. P. Piermauri, der den Friedhof mit größtem Verständnis verwaltet und seine Besonderheit zu wahren bemüht ist, einen ausgezeichneten Führer.

Zu einer Zeit, da auf dem alten uneingefriedigten Teil des Begräbnisplatzes nur wenige Gräber auf freiem Felde lagen, haben Angehörige der Familie Trucchi als Hüter der Pyramide des Cestius sich dieser Gräber angenommen. Wie unbebaut und abgelegen damals dieser Ort der Andersgläubigen war, zeigt Goethe in einer Tuschzeichnung aus dem Jahre 1788, einer Mondlandschaft an der Pyramide des Cestius, deren Original jetzt im Weimarer Nationalmuseum ist. Drei oder vier Gräber mögen es gewesen sein, die zerstreut auf offenem Felde lagen. Goethe würdigte schon damals die Gegend in der Campagna an der heutigen Porta del Popolo und hielt die einzigartige Stimmung, die er da gewann, bildlich fest. »Nur unter der Porta del Popolo war ich mir gewiß, Rom zu haben«, erklärte er, und in den Worten »Und Hermes führe mich später Cestius' Mal vorbei, leise zum







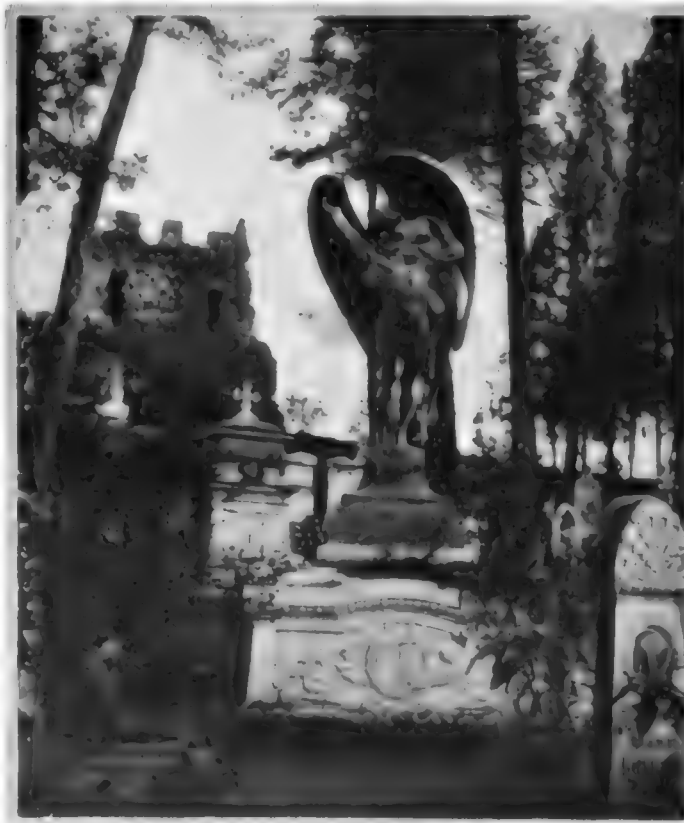
*Gräber von Keats und Shelley* Orkus hinab« klingt der tiefe Eindruck nach. Bei den hier auftauchenden Goetheerinnerungen werden auch andere Beziehungen Weimars zu dieser Stätte lebendig, sie birgt vor allem das Grab von Goethes Sohn August. Einen Deutschen erfüllt es mit Trauer, wenn er in der alten Kapelle die vergilbten Sterbebücher nachblättert und darin liest:

»August von Goethe aus Weimar / Baron in Sachsen / gestorben am 27. 10. 1830 / begraben am 29. 10. 1830 / abends 6 Uhr, 40 Jahre alt«.

Den Mittelpunkt der ganzen Friedhofsanlage bildet immer wieder die *Pyramide des Cestius*, das Grabmal des Römers Gajus Cestius aus augusteischer Zeit. Durch seine Form drückt es der Landschaft eine besondere Note auf, es beherrscht weithin die Gegend. Die unvergänglichen Grabbauten Ägyptens erweckten schon früh das Interesse der Römer. Cestius, ein vermöglicher Kolonialbeamter des alten Roms, ein Verwandter des Menenius Agrippa, einer der sieben Ordnungsrichter, dem die religiösen Arbeiten unterstellt waren, verwandte sein im Ausland erworbenes Vermögen für die Ausführung eines prächtigen Grabmals. Die 37 Meter hohe, aus Travertin gebaute Pyramide war mit Marmorplatten bekleidet und nahm den heute im Kapitولينischen Museum in Rom aufbewahrten Sarkophag des reichen Römers auf. In 130 Arbeitstagen wurde das eindrucksvolle Mal des Altertums fertiggestellt. Inschriften an der Südwest- und Nordseite geben Aufschluß über seine Bedeutung. Dicht anstoßend liegt innerhalb der Mauern Roms der protestantische Friedhof, mit einer kleineren, im Jahre 1765 entstandenen und einer jüngeren, 1822 ausgeführten Anlage. Georg Antonius Werpup, britischer und herzoglich braunschweig-lüneburgischer Botschaftsrat, wurde in jungen Jahren dem Vatikan als Gesandtschaftsbeamter zugeteilt. Bei einer Audienz bat er den Papst, der ihn nach seinen Eindrücken von den Monumenten Roms gefragt hatte, dem Oberhaupt der katholischen Kirche eine Bitte vorzutragen zu dürfen: »Wenn ich dereinli in Rom sterben sollte,



möchte ich im Schatten der Pyramide des *Grab August von Goethes* Cestius beerdigt werden«. Der Papst gab ihm eine zusage Antwort. Schon nach wenigen Jahren erlitt Werpup bei einer Wagenfahrt einen tödlich verlaufenden Schädelbruch. Seine Angehörigen erinnerten sich der päpstlichen Zusage und erhielten nach anfänglichem Widerstand die Genehmigung der Bestattung an der von dem Verstorbenen auserwählten Stelle. Es war der erste Fall, daß ein Nichtkatholik innerhalb der Mauern Roms zu Grabe getragen wurde. In den nächsten Jahren folgten weitere Beisetzungen, darunter die der Kinder des preussischen Gefandten von Humboldt, sie ruhten hier auf freiem Felde, inmitten der Gräber weidete das Vieh und auf den Wiesengründen spielten die Kinder der Nachbarschaft. Ein später von verschiedenen Angehörigen der dort Ruhenden eingebrachter Antrag auf Einzäunung wurde abgewiesen. Jahre bedurfte es, bis endlich die Genehmigung erteilt wurde, diesen Ort der Toten mit einem heute noch vorhandenen Wallgraben zu versehen. Durch die freie Lage auf offenem Feld waren die wenigen Grabmäler oft den Beschädigungen roher Hände ausgesetzt. Heute noch vorhandene Steine jener Zeit zeigen nicht die Kreuzesform, da es verboten war, Nichtkatholiken Denkmäler mit christlichen Zeichen aufzustellen, so erklärt es sich, daß die meisten Denksteine nach römischen Vorbildern ausgeführt wurden. Im Jahre 1822, als die Zahl der Toten fremder Nationen zunahm, willigte die Kurie ein, den neuen Friedhofsteil mit einer Mauer zu umgeben. Unter den zahlreichen Grabmälern, die dem Besucher ins Auge fallen, befinden sich viele von bekannten europäischen Dichtern, Künstlern und Gelehrten, die in Rom ihren Studien lebten und dort starben, sie geben dem Friedhof seine besondere Bedeutung. Im Schatten alter Cypressen ruhen bei San Paolos Tor die bekannten englischen Dichterfreunde John Keats, J. Severn, Shelley, ferner Hauch, Freiherr von Reitzenstein, Asmus J. Carstens, Gottfried Semper, E. Dreber, A. Eberle, Eduard und Gustav Müller, Georg A. Kefner, Widmann, Henriette Herz, W. Henzen, J. Reinhart, Hans von Marées und viele andere. Da der



Protestantische Friedhof Jahr für Jahr von Fremden aus aller Herren Länder aufgesucht wurde, fanden sich auch solche, die mehr aus Eitelkeit als wegen persönlicher Beziehungen an diesem Orte verewigt werden wollten. Mehrere Tafeln nennen Namen von Persönlichkeiten, die weder in Rom gelebt noch in Rom begraben sind. Derlei Selbsthuldigungen wurden später nicht mehr gestattet.

Bei den Beisetzungen zeigten interessante Funde, daß dieser Ort eine reiche historische Vergangenheit hinter sich hat. Auf dem 1765 entstandenen Teil unterhalb der Pyramide des Cestius läuft in einer Tiefe von etwa zwei bis drei Metern, noch heute deutlich sichtbar, durch den alten, jetzt trocken gelegten Wallergraben die alte Heerstraße nach Ostia. Das hier freiliegende Straßenpflaster zeigt deutlich noch Wagenspuren römischer Fuhrwerke.

Von alten herrlich gewachsenen Cypressen, von Fieberheilbäumen mit eigenartiger Rinde und blaugrünen Laubwerk, von Judasbäumen, Pinien und Palmen befaßt, empfängt der heilige Garten seine Besucher. Die langen Zeitläufe ließen hier einen Baumbestand groß werden, dessen Eindruck sich niemand entziehen kann. Kamelien und Azaleen in großen römischen Töpfen umläuten die Wege. Die Grabstellen selbst sind mit Myrten, Cycas, Aspidistra bepflanzt. Wenn im Frühling hier alles grünt, blüht und duftet, ist die Wirkung überwältigend. Gleich einer entlegenen Oase ist uns hier ein Stück Welt erhalten geblieben, das fern vom Getriebe der ewigen Stadt noch heute eine Zeit wachruft, da viele unserer Großen noch lebten. Solange seine Beschützer den Ort der Stille und Ruhe draußen vor den Toren Roms erhalten, wird diese Stätte ein Wallfahrtsort bleiben.

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Ein Garten im alten Florenz

Wie sie sich einen Garten eröffnen, traten in ihn, der rings mit einer Mauer umgeben war, ein, und da er ihnen gleich bei den ersten Schritten von wunderbarer Schönheit dünkte, gingen sie an, aufmerksamer seine Teile zu betrachten. Rings umher und auch mitten hindurch führten viele geräumige und schnurgerade Wege, die mit Laubengängen von Wein überwölbt, für dies Jahr Trauben in Menge zu bieten versprochen; denn unzählige Reben verbreiteten so starken Wohlgeruch durch den Garten hin, daß er im Verein mit viel anmutigen Düften unsere Gesellschaft glauben machte, sie befände sich inmitten aller Spezereien, die je im Orient wuchsen. Die Seiten jener Gänge waren mit Hecken von weißen und roten Rosenbüschen und von Jasmin fast ganz umschlossen, so daß man, nicht am Morgen nur, sondern auch, wenn die Sonne am höchsten stand, ohne von ihren Strahlen getroffen zu werden, dort unter wohlriechendem und gefälligem Schatten lustwandeln konnte. Allzulanger Erzählung bedürfte es, um zu berichten, was für Pflanzen, in welcher Menge und wie verteilt sie in diesem Garten sich vorfanden; gewiß aber gehörte dieser, der unser Klima verträgt, einiges Lob, die dort nicht im Überflusse zu finden gewesen wäre.

Gewiß nicht geringern, sondern noch viel höhern Beifall als alles übrige verdiente es, daß sich in der Mitte dieses Gartens eine Wiese von ganz kurzem und so dunkelgrünem Grase befand, daß es beinahe schwarz zu sein schien. Tausenderlei bunte Blumen schossen aus ihm hervor und rings umher standen grünende, kräftige Orangen- und Limonenbäume, die mit ihnen reifen und grünen Früchten und mit ihren Blüten, nicht dem Auge nur wohlthätigen Schatten boten, sondern auch durch ihren würzigen Duft den Geruchssinn erfreuten. In der Mitte dieses Rasenplatzes war ein Wasserbecken vom weißesten, wunderbar mit Bildhauerarbeiten gezierten Marmor. Aus ihm erhob sich auf einer Säule eine Gestalt, welche, ich weiß nicht ob einen natürlichen oder künstlichen Wasserstrahl, von solcher Mächtigkeit, daß ein geringerer eine Mühle zu treiben vermocht hätte, hoch gegen den Himmel empor sandte, worauf er dann nicht ohne ergötzliches Plätschern in den klaren Behälter zurückfiel. Dies Wasser, so viel nämlich, als überfließend in dem Becken nicht mehr Raum fand, floß in verborgenen Rinnen unter dem Rasen hin und zog sich außen wieder hervortretend, in gar schönen und künstlich angelegten Gräben, rings

um die Wiese her, worauf es dann fast nach jeder Richtung in ähnlichen Bächen den Garten durchfloß und endlich an einer Stelle wieder vereint, diese schönen Räume verließ, um sich kristallhell ins Tal zu ergießen, vorher aber, zu nicht geringem Vorteil des Besitzers, noch zwei Mühlen in Bewegung zu setzen.

Der Anblick dieses Gartens, seine schönen Anlagen, die Pflanzen und der Springbrunnen, mit den Bächen, die aus ihm abfloßen, behagten jeder der Damen und den drei Jünglingen so sehr, daß alle versicherten, wäre es möglich, auf Erden das Paradies darzustellen, so wüßten sie nicht, wie man ihm eine andere, als die Gestalt dieses Gartens geben, und was für eine Schönheit man irgend den hier verwirklichten hinzufügen könnte.

Wie sie nun voller Freuden hier lustwandelten und beim Gesang der Vögel, der wohl in zwanzigerlei Weisen, gleich einem Wettstreit der Einen mit den Andern, erscholl, aus verschiedenem Laubwerk sich die zierlichsten Kränze flochten, wurden sie einen ergötzlichen Vorzug dieses Gartens gewahr, den sie bisher, von den übrigen befangen, unbemerkt gelassen hatten. Sie fanden nämlich, es enthalte der Garten wohl hundert verschiedene Tierarten, und wie erst Einer den Andern aufmerksam gemacht hatte, sahen sie hier Kaninchen hervorkommen, dort Hasen laufen, hier Rehe liegen und dort weidende junge Hirsche. Außerdem nahmen sie noch gar viele arglose Tiere wahr, die, wie zahm, sich umherlaufend erfreuten; und so fanden sie denn hieran zu dem schon bekannten noch ein neues und größeres Vergnügen. Aber als sie, bald das Eine und bald das Andere beschauend, zur Genüge gelustwandelt waren, ließen sie, dem schönen Wasserbecken nahe, die Tafel decken und gingen, nachdem sie sechs Lieder gesungen und ein wenig getanzt hatten, wie es der Königin gefiel, zu Tische. Hier wurden sie mit großen, schönen und gemächlichen Zurüstungen bedient, wobei denn die guten und auserlesenen Gerichte sie nur noch mehr erheiterten, sodaß sie nach aufgehobener Tafel von Neuem mit Spiel, Gesang und Tanz so lange sich ergötzten, bis die Königin, wegen der wachsenden Hitze, erachtete, es sei Zeit, daß, wem es gefiele, zu ruhen gehe. Die Einen gingen; die Andern, hingerissen von der Schönheit des Ortes, zogen es vor, zu verweilen; wo dann einige mit Romanelesen, Andere mit Schach- oder Brettspiel die Zeit, während welcher Jene schliefen, sich vertrieben.

Aus: Giovanni Boccaccio  
„Das Dekameron“



# HENRY CORREVON / DIE KULTUR EMPFINDLICHER ALPENPFLANZEN IM SPHAGNUM

Am 20. März 1891 ließ ich oben auf einer in der Sonne liegenden Mauer eine Fläche herrichten, auf die ich eine Anzahl von Schüsseln mit Sphagnum stellte, das unglücklicher Weise schon acht Jahre alt und wenigstens dem Anschein nach tot war, in diese pflanzte ich:

1. ein klägliches Stück einer *Arnica montana*, das seit einem Jahre kümmerlich vegetierte; 2. *Astrantia minor*, ebenso kränklich und von schlechtem Aussehen; 3. Edelweiß, vor einem Jahr aus Samen gezogen; 4. *Leucanthemum alpinum*; 5. *Androsace helvetica*; 6. *Parnassia myosorensis*; 7. *Saxifraga aizoides*; 7. *Saxifraga carpathica*; 9. *Saxifraga stellaris*; 10. *Soldanella alpina*.

Ein einziger Blick auf diese Liste zeigt, daß ich es unternommen hatte, die schwierigsten Arten in einem kontinentalen Klima zur Blüte zu bringen, mit Ausnahme des Edelweißes, daß ich zum Gegenstand von Versuchen gemacht habe, um mir über die Möglichkeit, es in einem völlig kalklofen Boden zur Blüte zu bringen, Klarheit zu schaffen. Dagegen war es mir noch nie gelungen, *Arnica montana*, *Soldanellen*, *Saxifraga aizoides* und *stellaris* und *Leucanthemum alpinum* zu Qenf zur Blüte zu bringen. Ich muß noch hinzufügen, daß die Wurzeln der Pflanzen, als sie ins Sphagnum gesetzt wurden, völlig nackt und frei von Erde waren.

Nach wenigen Tagen schon konnten wir eine neue Lebenstätigkeit aller Pflanzen wahrnehmen: das Herz der *Soldanella* schwellte, die vergilbten und chlorosen Blätter der *Arnica* begannen wieder zu grünen und man konnte sehen, wie der Saft reichlich durch alle Gewebe der Pflanzen zirkulierte. Nach drei Wochen waren sie schon nicht mehr zu erkennen, und am 7. Juni desselben Jahres, also nach drei Monaten, konnte ich der Gartenbau-Gesellschaft in Genf eine *Arnica* mit drei wundervoll entfalten Blüten, einen Buschen Edelweiß mit reinweißer Hülle, die drei genannten *Saxifragen*, die den gleichen Anblick wie in ihrer Bergheimat, also den der üppigsten Blüte boten, und ein *Leucanthemum alpinum* mit einer schönen Blütenkrone vorführen.

Im folgenden Jahre waren die Erfolge so, daß sie den vollen Beifall aller Besucher unseres Gartens errouteten. Meine *Soldanella* war zu einer starken Pflanze mit mehr als 50 Blüten geworden — eine Erscheinung, die ich noch nie in der Natur wahrgenommen habe und die eher paradox anmuten konnte, und das Edelweiß hatte zwölf reiche Blumenköpfchen. Die *Arnica* war firahlend schön und alle übrigen im gleichen Maße.

Einer unserer Freunde, der einen herrlichen Garten in Cannes hatte, versuchte das gleiche System, und er erzielte besonders überraschende Erfolge. Die Alpenblumen zeigten bei ihm ihren üppigsten Flor in der Zeit von Januar bis Ende April.

Durch diese Erfolge ermutigt ließ ich etwa hundert perforierte Gefäße anfertigen und pflanzte für unsere Schweizer Nationalausstellung von 1896 reine Alpenblumen hinein. Der vollkommenste Erfolg krönte diesen Versuch, und die Sammlung von Gefäßen mit Sphagnum hat auf dieser

Ausstellung die goldene Medaille davongetragen, die damals von der Jury nur in sehr seltenen Fällen erteilt wurde.

Die Resultate sind umso besser, je trockener und wärmer der Sommer ist, und es ist ersichtlich, Kinder der Eisregionen, wie die *Androsace glacialis*, dank dieser beständigen Verdunstung den heißesten Sonnenbestrahlungen widerstehen zu sehen. Daraus folgt, daß diese Art der Kultur ganz besonders für ein trockenes und heißes Klima geeignet ist. Das hat man auch in Zeitschriften wie »The Garden« und »The Gardeners Chronicle« in London festgestellt, die infolgedessen diese Methode auch zur Anwendung in den trockensten Gebieten Englands empfehlen. Obwohl Japan ein infulares Klima aufweist, hat doch auch Professor Dr. Tsujimura, der unglücklicherweise ein Opfer des jüngsten Erdbebens geworden ist, bei dem auch seine ganze Familie und sein herrlicher Alpengarten unter den Trümmern begraben wurden, diese Art der Kultur in Odawa (Sagami) versucht und damit ganz wunderbare Erfolge erzielt, worüber in »The Garden« vom 7. Januar 1921, berichtet wurde. Er kultivierte auf diese Weise die heikelsten Arten und selbst die unakklimatisierbare *Diapensia lapponica*. Doch ist es unzweifelhaft, daß diese Methode besonders für die trockenen und heißen Klimata des Südens und Italiens zu empfehlen ist. Hier bietet sich dem Pflanzen- und Naturfreund in Ländern mit blauem Himmel und leuchtendem Licht eine neue Quelle des Entzückens. Auch für Mitteleuropa liegt hier eine Möglichkeit, die Gebirgs- und Felsenflora zu akklimatisieren. Anstelle der zur Kultur verwandten Schüsseln können auch Beete von Sphagnum angewendet werden, wie es Rosenstiehl in Enghien, wenige Kilometer von Paris, tat, wo er einen Sphagnum-Garten angelegt hatte, in dem er Alpenpflanzen mit bestem Erfolg zog. Herr und Frau d'Aigremont haben auf die gleiche Weise in Soisy, im Gebiet von Paris, zwei Schritte vor der Großstadt, die Akklimatisierung aller Pflanzen der Hochgebirgsregion versucht, was vollkommen gelang. Sie haben eine Art von wasserdichten Ballons, die von unten bewässert und mit Sphagnum gefüllt sind, erfunden. In dieser Art von Trögen ist es ihnen gelungen, die empfindlichsten Pflanzen der Höhenwelt zu ziehen. Sie haben von ihren Reisen aus den Sierras Spaniens, aus den Alpen, dem Apennin außerordentlich schwer akklimatisierbare Pflanzen mitgebracht, die in diesem Ballon von Sphagnum vorzüglich gediehen.

Dies System der Bewässerung durch Absorption, das etwas anderes ist als die italienische Kultur im Sphagnum und die meine in perforierten Schüsseln, ist das für große Verlust-Kulturen am besten geeignete. Ich habe es hier in Floraire angewandt und wir haben auf diese Weise sogar das *Eritrichium nanum* (Alpenkönig), die *Androsace glacialis*, *A. pubescens*, *A. Charpentieri*, *A. Wulfeniana*, *Primula Allionii*, *Phyteuma Balbisii* und andere mit dem größten Erfolg gezogen. Wichtig ist es dabei, die Kultur in der vollen Sonne vorzunehmen, um das Verdunsten und damit auch die Absorption, den Säftumlauf und die Lebenstätigkeit der Pflanze zu begünstigen.

## GARTENRUNDSCHAU

### Herbsttage in Malonya —

DER kühle und regnerische Sommer hatte mir das Reisen recht verleidet. Erst Ende September erlebte ich einige warme Tage in Schlesien. Damit heiligte sich meine Hoffnung auf einen schönen Herbst. Als mein Weg mich in den ersten Oktobertagen nach Böhmen führte, fand ich, was ich erwartete. Ich verlebte einige wundervolle Tage im Janowitz-Schloßpark, mit dem Besitzer und seiner so pflanzenliebenden Schwester eifrig über die weitere Ausgestaltung beratend. Dann ging es weiter nach Malonya, dem Paradiese der Immergrünen. Wie schon so oft zog ich bereits hier hin und wurde vom Gartenverwalter J. Misak aufs freundlichste empfangen. Der Schlossherr, Graf Istvan Ambrózy-Misak, weist mich in seinem eigenartigen Schloßpark. Augenblicklich ist Malonya ein stiller Platz. Wie verwunschen muten uns Schloß und Park an. Immer wieder drängt sich die Frage auf: wie wird es werden? Wird der Park langsam verfallen, oder ist der Tag nahe, an dem er zu neuem Leben erwacht? Ich habe allen Grund zu glauben, daß das Letzte der Fall sein wird. Selbst wenn sein Gefährte, dem eine neue Schöpfung an seine ungarische Heimat zu fesseln scheint, Malonya aufgeben sollte, so würde wohl der Staat hier eingreifen und die in ihrer

Art einzigen und uneretzlichen Anlagen für sich erwerben. In dem nahen Topoldianky wird ein großes Arboret geplant, und sicherlich wird dies mit Malonya in enger Weise verknüpft. Malonya war ja im Grunde vor allem ein Versuchsgarten großen Stiles. Graf I. Ambrózy und sein getreuer sachmännischer Beirat J. Misak haben hier Kenntnisse gesammelt, die nicht verloren gehen dürfen. In Kürze werden ja beide ihre Erfahrungen der Allgemeinheit zugänglich machen.

Die Unsicherheit der Zukunft und die Anzeichen des Verfalles, so sehr sie auch mich bedrücken, der ich seit fast 20 Jahren Malonya kenne und liebe, sollen mich nicht hindern, die Reize zu genießen, die diese schönen sonnigen Herbsttage hier offenbaren. Zu meinem Erstaunen und meiner lebhaften Befriedigung zeigte mir schon ein schneller Rundgang, daß der vergangene Winter hier nicht, wie sonst fast allerorten, sich der Vegetation, zumal der immergrünen, feindlich erwiesen hatte. Weder die Kirschlorbeeren, noch die Skimmien, oder *Viburnum rhytidophyllum*, *V. utile*, *V. Davidii*, kein Ilex, seien es nun *Aquifolium*-Formen oder *I. crenata*, *I. opaca*, *I. latifolia*, keine *Phillyrea*, auch nicht *Cistus laurifolius* oder *Evonymus* hatten gelitten. *Osmanthus Aquifolium* in seinen Formen, *O. Delavayi*, die *Aucuben*, selbst die *Camellia japonica*, alles war ohne jede nennenswerte Beschädigung. Wirklich gelitten hatte beispielsweise

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## Englische Gartenterrasse



**GARTENTERRASSEN**  
sollen möglichst in organischem Zusammenhang mit benachbarten Gebäudemassen stehen. Unendlich mannigfaltig sind die Voraussetzungen für solche Aufgaben, und der Versuch wäre zwecklos, eine überall anwendbare Lösungsformel prägen zu wollen. Auch hier wird man gut tun, die in vielen alten schönen Gärten bewahrte Überlieferung als Grundlage für neue und künftige Aufgaben zu erfassen. Nicht nachzuahmen, sondern die räumlichen Elemente zu erfüllen und mit eigenem Formwillen



wieder zu verwerten. Die Bilder zeigen die Gartenterrasse an *Drayton House* bei Thrapston in England. Das Schloß stammt in seiner Uranlage aus dem 12. Jahrhundert, bedeutende Erweiterungen wurden dann später im 16. Jahrhundert vorgenommen. Das Parterre an der Seitenfront des Schlosses ist gegen den tieferliegenden Wallergarten durch eine Stützmauer, gegen den höherliegenden ansteigenden *Pleasure Ground* durch zwei kleinere Eckbauten mit dazwischen gespannter Brüstung begrenzt.

*Gustav Aßlinger*



*Lonicera nitida*, während *L. pileata* keine Spur vom Winterchaden erkennen ließ. Auch die wintergrünen Eichen, *Quercus Pseudoturneri*, *Q. Lucombeana*, *Q. Koehnei* und wie sie heißen, sehen gesund aus wie stets. Sogar *Q. Ilex* hatte in den wenigen kleinen Pflanzen, die hier sind, sich famos gehalten. *Escallonia Philippiana* war heruntergefroren, trieb aber wieder gut. *Mahonia Bealei* erwies sich als hart. Tausende von Sämlingen wachsen freudig im Saatbeet. *Berberis Julianae* und *B. Gagnepaini*, selbst *B. acuminata* waren tadellos, nur *B. Hookeri* hatte etwas gelitten.

So könnte ich noch vieles nennen. Doch heute nur einige Worte noch über das Farbige im grünen Bilde. Am Boden erschlossen sich *Crocus iridiflorus* in Menge. Im Schatten blinkten die knallroten Kugelfrüchte von *Ruscus hypoglossum*. *Skimmia Foremanii* war fruchtüberläufig. Natürlich fehlten die roten Ilexbeeren nicht und die roten und gelben Äpfelchen der Feuerdorne. Hübsch wirkte auch der blaue Fruchtbehang der pyramidenförmigen virginischen Wacholder. Alles aber übertraf in Farbe eine große Gruppe von *Cornus florida*, die glühendrot und silbern flammte und flimmerte. Hier in warmer Lage, wo das Holz so gut ausreift, setzt diese schöne Cornelkirsche auch reiche Blütenknospen an. Mit ihr wetteiferten einige Parrotien. Die Farberbe (*Rhamnus copallina*) und *R. glabra* war schon verlaubt.

Am Schlosse dufteten am Abend die *Elaeagnus japonica*, deren Blüten man kaum sieht, aber die Nase erkundet sie von weitem. Und wundervoll sind die Sonnenuntergänge, wenn der Glanz im Westen sinkt und die Linien der Gebirge um Neutra und nördlich davon sich immer schärfer am Abendhimmel abzeichnen.

C. S.

## Holländische Dahlien

IN der Dahlienkultur, die heute in Holland auf einen sehr hohen Stand gelangt ist, haben die Niederlande schon seit langem viel geleistet. Im Beginne des 19. Jahrhunderts brachte C. Arentz, Gärtner in Leiden, eine Menge der alten großblütigen Dahlien auf den Markt, von denen viele durch ausländische Züchter angekauft wurden. 1872 wurde durch den holländischen Züchter J. T. van den Berg, in Jutfaas, die *Dahlia Juarezi*, die Mutter der *Kaktus-Dahlien*, aus Mexiko eingeführt; auch in Deutschland, England, Frankreich und Belgien hat man dann auf dieser Grundlage weitergearbeitet und eine große Menge prächtiger Kaktus-Dahlien erzielt. Das goldene Zeitalter der holländischen Dahlien begann jedoch in diesem Jahrhundert, als H. Hornsveld mit der sogenannten *Paeonienblütigen Dahlie* auftrat. Die ersten Vertreter dieser Art, wie Königin Wilhelmina, Königin Emma, Herzog Hendrik, Baron de Graney, Germania erregten Aufsehen, weil man die großen Blüten auf den straßen Stielen schön fand, besonders im Garten, aber viele, deren Auge verwöhnt war durch den wundervollen Bau der elegant geformten Kaktus-Dahlie, konnten sich zunächst nicht daran gewöhnen, und so hatte die neue Gattung erst einen schweren Stand. Hornsveld arbeitete jedoch fleißig an der Vervollkommnung der durch ihn gezüchteten Rasse weiter, und bald konnte er wieder andere Formen in den Handel bringen, wie: Mannheim, H. J. Lovink, Amerika, die sich durch neue Farben und viel bessere Stiele auszeichneten.

Die Paeonienblütigen Dahlien haben halbgefüllte Blüten, so daß das goldene Herz in der Mitte lichtbar ist. Aus diesen halbgefüllten Blumen zog Hornsveld eine Art, deren Blüten ganz gefüllt sind, von diesen erhielten die rein weiße *Prinses Juliana* als erste auf dem Schauplatz. Diese Form fand alsbald sehr viele Bewunderer, so daß die holländischen Züchter sich vorzüglich dem Ziehen neuer Varietäten dieser Rasse widmeten. Daß sie nicht erfolglos arbeiteten, beweisen die holländischen Gärten, die von August bis zum Eintritte des Frostes in ein Meer von Farben getaucht erscheinen. Und was wären die niederländischen Blumenausstellungen im September, entbehrten sie der Dahlien? Sie zeichnen sich durch große, wohlgeformte Blüten, reine Farben und außergewöhnliche Stiele aus.

Zu den aller schönsten *Dekorativen Dahlien* gehören: Apfelblüte (Apfelbloesem), reizendes Zartrosa, Artis, glühendes Orangerot, Border perfection, feuriges Bordeaurot, Clothilde, reingelb, Hanny van Waveren, tiefrosa, Kumberley, elegantes Crème, Maria Houtman, altgold mit terracotta Glanz, Menny Carlee, reinweiß, Mevrouw Ballego, dunkel karminrot mit schwarzer Glut, Mevrouw Dix, sehr schön, lachs-orange mit rosa Schein, Mevrouw Enschede-Kooy, in unvergleichlichen Herbfarben und wundervoll schönen Blüten, Mevrouw Wurfbaun,

schwarz karminpurpur, Mount Everest, reinweiß, runde Form, Mr. Dix, reinrosa, Vervollkommnung der alten Delice, Mr. H. C. Dresselhuys, silberig schimmerndes Rosa, Murillo, sehr elegantes reines Lachsrosa, Netty, violett-purpurn, Vervollkommnung von König Albert, Prince of Wales, rein lachsrosa, besonders schön, Proteot, auffallend karminrosa, Rayonante, reingelb, Richard Heukeroth, brennend scharlachrot; Salmonea, rein lachsfarbig, Witte Ster (Weißer Stern), reinweiß mit grünlichem Herzen und gespaltenen Blütenblättern wie bei der alten Progenitor. Aus Kreuzungen zwischen den Paeonienblütigen und den Dekorativen Dahlien und älteren Kaktus-Dahlien entstanden die *Garten-Kaktus-Dahlien*, die so genannt wurden, weil sie, ebenso wie die Paeonienblütigen und Dekorativen Dahlien die Blüten ziemlich hoch über das Laub erheben, im Gegensatz zu den älteren Kaktus-Dahlien, bei denen die Blüten häufig zwischen den Blättern versteckt liegen. Wieder war es Hornsveld, der als erster mit Erfolgen in dieser Richtung hervortrat, so mit Yellow King, Bianca, Diana. Später erzielten andere auch schöne Varietäten, so Jhr. van Tets, reinweiß, Ekstase, kupfriges Rosa, Jubilee, lila, Lady Derby, lebhaftes Lilarosa, Mr. Warnaar, tiefrot, Mrs. Krelage, reinweiß, Mevrouw Huyssen van Kattendyke, leuchtendes Lilarosa, White Queen, reinweiß.

Eine andere Rasse, die in den Niederlanden zur Entfaltung gebracht wurde, ist die der *Anemonenblütigen Dahlie*. Wouters, zu Nykerk, erreichte hier überraschende Erfolge mit seiner Ada Findi, schwefelgelb; Clematis, lila, und Cattleya, reinrosa.

Von außergewöhnlichem Werte sind auch die hier gezogenen *Mignon-Dahlien*, die als Beetpflanzung nicht zu übertreffen sind und das Pelargonium zonale als Beetpflanze stark verdrängen werden: Betsy, ziegelrot, Jubel, scharlachrot, Morgenlicht, reingelb, Oranien-Flagge, orange, Prinz Heinrich, reich rosa, sind Edelfeine.

*Rosetten-Dahlien* nennt man in Holland Spielarten, die ein Mittelding zwischen kleinen Dekorativen Dahlien und Pompon-Dahlien sind. Glow zeichnet sich aus durch leuchtend scharlachfarbige Blüten und ist eine der allerbesten Dahlien für Schnittblumenkulturen. Jewelchen erweckte auf der großen Blumenausstellung in Amsterdam, im September 1923 das Wohlgefallen aller, die sie sahen. Die Blüte bleibt sehr klein und ist sanft zartrosa gefärbt.

Auch an anderen Rassen, wie Halskrausen- und Pompon-Dahlien, wurde in Holland mit Erfolg gearbeitet. Trotz allem, was bisher erreicht wurde, sind wir noch nicht am Ende. Die Schranke ist gefallen, die während des Krieges und der darauf folgenden Jahre zwischen den Gärtnern der verschiedenen Länder stand. Auch wir können uns jetzt an Chamoisröschen, Prinz Carneval, Elisabeth Pape und anderen prächtigen, in Deutschland gezogenen Dahlien erfreuen. So blühen die schönsten deutschen Dahlien in Holland, wie umgekehrt unsere besten Sorten in deutschen Gärten.

J. F. Ch. Dix.

## Literatur

**PFLANZENBENENNUNG.** Für den praktischen Gartenbau ist die Unsicherheit der botanischen Pflanzenbenennung recht unangenehm. Ist es doch bisher trotz verschiedener internationaler Kongresse noch nicht gelungen, die wissenschaftliche botanische Namengebung endgültig zu regeln. Die Nomenklatur der Pflanzen wechselt noch immer. Es haben sich zwar eine ganze Reihe von Staaten oder wenigstens botanischen Instituten auf die in Wien und Brüssel festgelegten sogenannten internationalen Regeln geeinigt, doch sind diese im Gartenbau bisher noch keineswegs befolgt worden. Dieser geht seine eignen altausgetretenen Wege. Um nun aber hier doch eine Stabilität zu schaffen, hat man in den Vereinigten Staaten durch ein Komitee, worin alle Zweige des Gartenbaues vertreten sind, eine Normal-Liste ausarbeiten lassen, die in Buchform als *Standardized Plant Names* erschienen ist. Sie gibt nicht nur eine Liste aller lateinischen Namen mit Berücksichtigung der Synonyme, sondern verzeichnet auch, soweit es solche gibt, die populären englischen Namen. Ferner finden wir hier eine geordnete Liste der Rosenforten, der Paeonien, Iris, Tulpen, Dahlien, Chrysanthemum, Phlox und Gladiolen, so daß das Werk ohne weiteres für alle Gärtner von höchstem Werte ist, gleichviel ob man die normalen Namen anzunehmen geneigt ist oder nicht. Wir werden über die Namengebung später einmal eingehend sprechen. Das Buch kostet fünf Dollars und ist herausgegeben vom American Joint Committee on Horticultural Nomenclature zu Salem, Mass.

C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Westend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KOHL in Berlin-Westend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde. / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.

## Künstlerische Gartengestaltung

Entwurf, Raterstellung, Ausführung im In- u. Ausland

### Stauden- u. Rosengärten

:: In liebevoller Durcharbeitung ::  
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen



**Schnackenberg u. Siebold** Nachf.

Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt

**Hamburg 1**

Glockengießerwall 25-26 :: Telefon: Vulkan 4208  
Illustrierter Katalog Mk. 1.50



*Hermann Roesig*

GARTENARCHIT. **HAMBURG** JACOBI-  
TEKT. DW. B. u. BD. 6A KIRCHHOF 24

Garten-Parkanlagen nach allen Arten

HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN - LANGJÄHRIGE PRAXIS

TELEGRAMME: KOENIGSGARTEN - FERNRUF: NORDSEE 838

## Zuverlässigen und erstklassigen Blumen- und Gemüsesamen

Reichhaltiger Katalog umsonst



Spezialkulturen von Dahlienknollen in den neuesten Sorten

**F. C. Heinemann, Erfurt** 405  
Samenzucht

## Blumenzwiebeln

für Zimmer- und Gartenschmuck.



Dreiklößen kostenfrei

**Otto Mann • Leipzig-Eutritzsch**



## Sammelmappe

### ROTHSCHILD ALS GARTENFREUND

VON dem Wiener Baron *Nathanael Rothschild*, einem Vetter der »fünf Frankfurter«, erzählt Forst- rat Grünkranz in einem kleinen Buch »Der Baron Rothschild«, das soeben im Verlage für Kulturpolitik in München erschienen ist: »Neben der Vorliebe für das Reisen, Fußmärsche und Radpartien hatte Rothschild große Freude an Botanik. Seine Mittel erlaubten ihm, dieser Liebhaberei in weitestem Ausmaße zu fröhnen. So sind zum Beispiele die »Rothschildgärten« auf der Hohen Warte zu Wien geradezu eine Berühmtheit geworden, besonders wegen ihrer Orchideen. Es dürfte wohl die höchste Stufe an Gartenkultur gewesen sein,

## Buntblättrige Caladien

für Topfpflanzenkultur  
und Blätterschnitt.

Preisliste auf  
Anfrage.

C. L. Klissing Sohn  
Barth (Prov. Pommern)

die dort erreicht war. Volontäre aus aller Herren Län- der drängten sich zum Dienste, um nur schauen und lernen zu können, darunter die Söhne ganz großer ausländischer Gärtnerfirmen. Doch auch dem Laien war es, als träte er in ein Feenreich, wenn er dort Zu- laß fand, was an bestimmten Wochentagen für jeder- man gegen Erlag eines geringen Eintrittsgeldes zu- gunsten der freiwilligen Rettungsgesellschaft, sonst aber nur mit besonderer Bewilligung des Besitzers mög- lich war.

Über Kieswege, auf denen ein Sandkörnchen so groß und so weiß war wie das andere, schritt man zwischen Geländern aus lebenden Zwergobstbäumen, die so regelmäßig gezogen waren, als sei es Schnitzarbeit, zu den Gewächshäusern, unter denen das Orchideenhaus

GARTENARCHITEKT  
V. d. G. **THEODOR OTT** D.W.B.

Abt. 1: Gartengestaltung, Entwurf,  
Oberleitung / Abt. 2: Ausführung  
aller Gartenbauarbeiten / Abt. 3:  
Staudenkulturen, Baumschulen

Fernruf  
4609

AACHEN / RHEINLAND

Fernruf  
4609

*J. SCHWEIZER*  
Neuzeitliche Gartengestaltung

GLARUS

SCHWEIZ

  
**ERICH KRETZSCHMAR**  
Gartenarchit. CHEMNITZ, Kaiserstr. 36  
Entwurf und Ausführung neuzeitlicher  
Gärten / Obstanlagen  
FERNRUF 8444

*Albert Lilienfein*  
Gartenarchitekt D.W.B.

Stuttgart

Zellerstr. 31

*Fritz Gerhartz*  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.  
Verord. Sachverst. f. Obstbau im  
Reg.-Bez. Köln, Fernspr. U. 5475

*Franz Käufer*  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Fernspr. A. 6082

*Richard Grosse*  
Gartenarchitekt

Würzburg  
Heidingsfelderstr. 14

Fernruf 2690

*Vereinigte*  
*Gartenbau-Unternehmungen m. b. H.*  
Köln, Woringerstraße 6.

Fernruf Mofel 2171, Telegr.-Adresse Gartenbau-Köln.  
Entwurf und Ausführung  
von Gartenanlagen jeder Art.

*Engelbert Kogerer*  
Stauden- und Steingartengestaltung

Berlin-  
Lichterfelde

Hindenburgdamm 57a  
Fernruf: Lichterfelde 279

*Bernard Nepher*  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Fernspr. M. 2171

*Karl Reinhard*  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.  
Verord. Sachverst. f. d. Landger.-  
Bez. Köln, Fernspr. Rh. 9950

*Dr. Karl Wilker*  
Werkstatt für Metallarbeiten  
zu Schmuck und Gebrauch

Kohlgraben

Post Völkershäuser  
bei Vacha, Rhön

*A. Bitzenberger*  
Architekt für Gartenkunst  
Friedhofkunst

Stuttgart-Botnang.

*Walther Thiele*  
Gartengestaltung und Baumschulen

Zehlendorf

Annastraße 2

Telephon  
Zehlendorf 1772

*Rudolf Bergfeld*  
Gartenarchitekt

Bremen-Horn

*Paul Smend*  
Gartenarchitekt  
V. D. G. Wahlbund

Osnabrück  
Goebenstr. 3

Fernruf 124

*Otto Schubert*  
Park-, Obst- und Hausgartengestaltung  
Stein-, Stauden- und Rosengärten

Berlin-Lichterfelde

Manteuffelstraße 22

Telefon:  
Lichterfelde 249

*Willi Stumpp*  
Gartenarchitekt B.D.G.A.

Auerbach  
in Hessen

Worms a. Rh.  
Hochheim



## KAKTEEN!

Reichhaltiges Sortiment von  
Kakteen und Sukkulente, große  
Importe aus Mexiko, Texas und  
Argentinien! Kakteensamen, Suk-  
kulenteensamen, Kakteenliteratur.

Neue farb. Kakteenpostkarten  
Illustrierte Preisliste kostenlos!

**Friedrich Adolph Haage junior**  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur

gegründet 1822 ERFURT 9, gegründet 1822

*Friedr. Götze*  
Ausführung von Park- u. Gartenanlagen  
Spez. Obst und Rosen

Berlin-Grünwald

Brahmsstr. 10

Fernspr.  
Umland 4150

*Moritz Womacka*  
Gartenarchitekt B.D.G.A.  
Inhaber der Firma Brüder Womacka

Einsiedel  
bei Chemnitz

Teleph. Nr. 120  
Amt Einsiedel





**GARTENBAU-UNTERNEHMUNG  
RHEINLAND G.M.B.H.**

**NEUZEITLICHE GÄRTEN  
ENTWURF U. AUSFÜHRUNG  
EIGENE GÄRTNEREIEIEN  
SPEZ. BLUTENSTAUDEIEN  
KÖLN-MELATEN**

**AACHENER STR. 319  
FERNSPRECHER  
RHEINLAND  
9316**

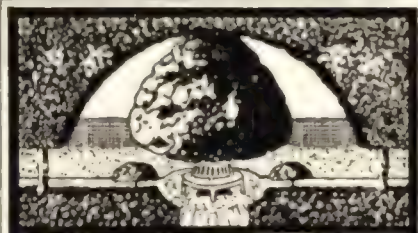
und das Farrenhaus die sehenswertesten waren. Erstes wurde Tag und Nacht, Sommer und Winter auf gleicher Temperatur erhalten, was ein diensthabender Gärtnergehilfe zu überwachen hatte. Einmal war ein französischer Volontär dabei eingeschlafen und hatte die Temperatur sinken lassen. Das gab einen ungeheuren Schaden, und der Jüngling wurde sofort entlassen. Für seine Orchideensammlung war dem Baron nichts zu teuer, überall hatte er seine Beauftragten, die nach neuen Exemplaren fahndeten, und es gab Stücke darunter, die fünfzigtausend Franken gekostet hatten. Für das Gießen dieser abenteuerlichen verwöhnten Pflanzen wurde täglich eine Brühe aus vielen Pfund Fleisch hergestellt.

Auch eine japanische Landschaft in miniature war eine vielbewunderte Schenswürdigkeit des Gartens. Um einen kleinen Teich und auf winzigen Inselchen war diese Nachbildung eines buddhistischen Tempelhaines mit lauter zwerghaften Gewächsen angelegt.

Wo immer Rothchild sich in halbwegs erreichbarer Nähe befand, wurden ihm täglich Blumen und Früchte aus diesem Zaubergarten nachgeschickt, der keine Jahreszeiten kannte. Er freute sich daran und sah sehr darauf, daß auch seine Gäste die seltenen Produkte würdigten, konnte ganz böse werden, wenn man etwa die seltene Orchidee, die man auf seinem Gedecke fand, nicht gleich aufnahm.

Der Baron war aber nicht nur Besitzer dieser wunderbaren Gärten, sondern kannte sich auch selbst auf allen Gebieten der Botanik sehr gut aus. Oft hat er mich, der ich doch als Forstmann in der Gebirgsflora auch ziemlich bewandert war, in Verlegenheit gebracht, wenn er mich nach irgendeinem ganz unscheinbaren Gewächs frag, das ich nicht kannte, von dem er jedoch Namen und allerlei zu wissen pflegte.

Während die Leitung der Gewächshäuser einem eige-



**OSWALD WELKE  
GARTENARCHITEKT  
DÜSSELDORF**

**MOLTKESTR. 52 / FERNR. 9879**

**D.W.B. . . V.D.G.**

**BÜRO FÜR GARTENKUNST  
ENTWURF U. GESTALTUNG  
VON GARTEN-, PARK- UND  
FRIEDHOFS-ANLAGEN,  
SPIEL- U. SPORTPLÄTZEN**

..

**ROSEN**

niedrige und hochstämmige

Rhododendron, Taxus, Clematis, Glycinen usw. :: Wildlinge, Obstbäume, Beerensträucher, Heckenpflanzen

Ausführliches Preisverzeichnis auf Wunsch frei zu Diensten

**FIRMA C. VOIGT  
UTERSEN-M. IN HOLSTEIN**



**JOSEF BUERBAUM**

**GARTENARCHITEKT  
D. W. B. U. B. D. G. A.**

**DÜSSELDORF**

**RATHAUSGASSE Nr. 14**

**FERNRUF**

1  
4  
5  
2

**GARTEN U. PARKANLAGEN  
ENTWURF · GESTALTUNG · BERATUNG**

**CARL ANSORGE  
GARTENBAU**

Dahlien- und Pflanzenverzeichnis auf Wunsch

**KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN**

**Dahlien**

geben jedem Garten Schönheit!  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
-Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT / Dresden-Leuben**

„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

**RHODODENDRON**

Koniferen, Ilex, Kirschlorbeer, Taxus u.  
Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-,  
Zierbäume, Rosen

**JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN**

**Staudengärtnerei  
GUSTAV DEUTSCHMANN  
Lokstedt - Hamburg**

empfiehlt ihre großen Vorräte von  
**winterharten Blüten- u. alpinen  
Stauden Scroten-Freilandlärn  
Dahlien · Blumenzwiebeln usw.**

Preisliste auf Anfrage.

**H. Friedrich / Rastenberg i. Thür.  
STAUDEIEN · GROSSKULTUREIEN**

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen,  
Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen,  
Freilandfarne, Alpenpflanzen

**KATALOG ZU DIENSTEN**

**CHRYSANTHEMUM**

Unsere neue Preisliste ist erschienen.  
Bei Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthemumbuch  
Beste Kulturvorschrift m. 25 Abbildungen  
Brochüre 2.50 M. Gebunden 3.75 M.

**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.**

**DIE SCHÖNSTEN STAUDEIEN**

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine  
Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment  
empfiehlt

**LOR. LINDNER · EISENACH  
STAUDEIEN · GÄRTNER**



nen Garteninspektor oblag, hatte ein anderer Fachmann die Freilandkulturen auf den freiherrlichen Besitzungen zu beaufsichtigen. Der mußte manchmal Wundervollbringen, um den Baron zufriedenzustellen.

So wurde einmal Rothchilds Schwester, welcher er immer die größte Aufmerksamkeit erwies, auf Schillersdorf zu Besuch erwartet. Als er das für sie hergerichtete Appartement besichtigte, fiel sein Blick durch das Fenster auf große Blumenbeete hinaus, die schon nahe dem Abblühen waren. Der Baron tadelte dies und sprach von Violett, die zeitgemäß und Lieblingsblumen seiner Schwester wären.

Tags darauf kam diese zu später Stunde an, und als Rothchild am folgenden Morgen zum Frühstück bei ihr erschien,

**KONIFEREN**  
mit guten Ballen, reichhaltiges Sortiment, bei Taxus und Buxus für Hecken und Solitärpflanzen

**Rhododendron**  
Catawbiense und Hybriden mit vielen Knospen  
Aristolochia und Glycinen in starken Pflanzen

Desgl. alle anderen Baumkulturartikel als Obst- u. Alleeabäume, Beerenobst, Ziergehölze etc.

**Tempelhofer Baumschulen**  
BERLIN-TEMPELHOF  
Fernsprecher: Södring 739

**C. BERNDT**  
Baumschulen  
**ZIRLAU**  
bei Freiburg in Schlesien

**Massenanzucht**  
von Heckenpflanzen, Koniferen, Alleeabäumen, Ziersträuchern, Schlingpflanzen, Obstpflanzen, Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
Fläche zirka 250 Morgen in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen

**J. Fehrle**  
Schwab. Gmünd



**JAKOB OCHS**  
GARTENBAU  
BDGA. DWB  
HAMBURG  
BARMBECKERSTR. 64.  
BERLIN  
CHARLOTTENBURG  
JOACHIMSTALERSTR. 1.



**GARTEN**  
JEDER ART · PARKS  
· SPORTANLAGEN ·  
· FRIEDHÖFE ·  
· GARTENBAUTE I ·  
· GARTENMONT L ·  
ENTWURF  
· AUSFÜHRUNG  
ERNEUERUNG ALTER  
GARTENANLAGEN ·

SCHRIFT  
· DEUTSCHE GARTEN ·  
GEGEN VORANORDNUNG  
VON 4,00 RM POSTFREI  
GARTENMONT L - ALUMI  
(PHOTOGRAPHIEN)  
ALF ANFRAGE

empfang sie ihn: »Lieber Nat, es ist doch rührend aufmerksam von dir, daß du mir gerade Violett vor die Fenster haften lassen.«

»Aber es sind ja gar keine Violett da!«

»Doch.«

»Aber nein, ich werde doch Violett kennen!«

»Ich doch auch!«

So ging der Streit hin und her, bis sie zum Fenster traten. — Richtig waren die großen Flächen mit einem Meere von leuchtenden Violett überfüllt! Der Gartenchef hatte es eben zustande gebracht, viele hundert Blumentöpfe mit blühenden Pflanzen mit dem Schnelzuge von Wien aus den Gärten auf der Hohen Warte kommen zu lassen, die über Nacht eingesetzt worden waren. Da dieser Zauber dem Schloßherrn ge-



Winterharte Rhododendron  
schönster Gartenschmuck  
Kaiserpriis  
Berlin 1890 Dresden 1896  
**T.J. Rud. Seidel**  
Gartenverwaltung Gröngraben  
Post u. Bahn Schweinitz Sa.

**H. LORBERG**  
BAUMSCHULEN

Biersträucher · Allie-  
bäume · Rosen · Kon-  
feren · Rhododendron  
Schling- und Hecken-  
pflanzen · Obstbäume  
La. Kormen-Edelbeere-  
und Spargelpflanzen  
Preisliste  
auf Verlangen  
frei

**BIESENTHAL i. d. M.**  
(BERLIN · STETTINER BAHN)

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**  
G. M. B. H.  
**STUTTGART - FELLBACH**  
GEGRÜNDET 1844

Zuverlässigste Bezugsquelle für Gemüse-  
u. Blumenamen und Pflanzen aller Art.  
Blumenzwiebeln, Gladiolen, Dahlien,  
Rosen, Blütenstauden usw.

Direktpreisverzeichnis auf Verlangen.



fiel, wurde es auf Schillersdorf ein schöner Brauch, oft über Nacht zum Staunen der Gäste den Blumenflor vor dem Hauße zu wechseln.»

#### DER WUNDERBARE BAUM

DER schwedische Graf *Birger Mörner* hat in einem inhaltsreichen Buch, dem er nach dem Glückslande der Eingeborenen der Koralleninsel Wuwulu den Titel „*Tinara*“ gab, die Vorstellungen der Naturvölker vom jenseits dargestellt. Wir geben aus dem von Paul Hambruch übersetzten und jetzt bei Eugen Diedrichs in Jena herausgegebenen Werke folgenden Abschnitt wieder:

Fast alle Völker erzählen von heiligen Bäumen. Sie kennen sie nicht allein aus ihrer Umwelt, für sie gibt es dergleichen auch im Lande der Seligen, jenseits der Waller des Todes.

Spielt doch der Baum gerade für den Naturmenschen vor allen Dingen die wichtigste Rolle. Er gebraucht sein Holz für seine Boote und Häuser, seine Früchte dienen ihm zur Speise, in seinem Schatten verbringt er den besten Teil seines Lebens.

Der Baum lebt. Er hat eine Seele, geheimnisvoll ist seine Stimme. In vielen Bäumen haust eine gute Gottheit. Darum opfert man dem Baume und singt zu seinem Lobe Lieder.

In der Offenbarung St. Johannis 2, 7 wird von einem »Baume des Lebens« gesprochen, der im Paradiese steht. Auf dem Felde der Seligen erblickte Nimrod auf einem hohen Baume eine Blume, die magische Kräfte besaß. Sibu-Issahir-amelu hieß die Blüte, die wieder Jugendfrische verlieh. Die Juden des Alten Testaments besaßen einen verbreiteten Baumkult. Eiche und Zeder wurden für Kultzwecke herangezogen. Unter hohen Eichen begrub das Judentum seine Propheten. An der Quelle des Jordans erhob sich eine Zeder. Sie war mit Zeugketzen behängt. Nach Hoseas 4, 13 ff. gab es bei den alten Hebräern eine religiöse Prostitution im Schatten einer heiligen Eiche. Und der Prophet Jesaias deutet 57, 5 auf die in Israel übliche Sitte, unter Bäumen dem Moloch Kindesopfer zu bringen.

### Victor Teschendorff

Baum- und Rosenschulen

Cossebaude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Zornobst  
Hierzsträucher  
Rhododendron



Schling- und  
Kletterpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlien

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

Beratungsbüro für künstlerische Gartengestaltung

Wir erinnern uns an den Baum im Paradiese, »den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen« — den Baum, der uns übrigens in der persischen Mythologie wieder begegnet. Oft steht eine bestimmte Baumgattung mit der Schöpfungslage in Verbindung. Zum Beispiel in den alten germanischen Sagen Aalh und Embla. In der indischen Religion spielt der Baum eine wichtige Rolle.

Den Brahmalisten gilt der mit tausenden von Luftwurzeln verfehene Feigenbaum (*Ficus indica*), den Buddhisten der einstämmige Feigenbaum (*Ficus religiosa*) als heiliges Symbol.

König Tissa von Ceylon, »der von allen Heiligen Geliebte« (307 v. Chr.), schickte einen Gefandten nach Indien, um einen Zweig von dem heiligen Baume zu holen, in dessen Schatten sich einstmalig Buddha ausgeruht hatte. Und weil sich Tissa, »der Herr der Streitwagen«, so ungemein für den neuen Glauben eingesetzt hatte, beschloßen denn auch die Priester, ihm seinen Wunsch zu erfüllen. Siehe da, auch die Mächte waren darüber erfreut. Denn urplötzlich stand ein wunderbares großes Gefäß unter dem Baume. Es schien darauf zu warten, den Zweig in sich aufzunehmen. Nun trat der indische König unter den Baum, an dessen Blättern Edelsteine funkelten und blitzten, Wimpel wehten und Opferblumen in allen Farben leuchteten. Mit einem in Gold gefaßten Purpurstift bekrönte er um einen Zweig einen Kreis. Und schon erhob sich, so heißt es, der Zweig und senkte sich in das mit wohlriechenden Ölen erfüllte goldene Gefäß. Als man den kolibaren Schatz nach dem Strande trug, folgte ihm eine leuchtende Spur. Mit hoch erhobenen Armen stand der König am Strande. Wie er das Schiff entweichen sah, weinte er laut auf, Tränen stürzten ihm aus den Augen und klagend kehrte er nach der Stadt heim.

König Tissa ging indessen ruhelos, wartend und voller Sehnsucht, am Strande seines Inselreiches auf und ab. Tag und Nacht war sein Blick auf das Meer hinaus gerichtet. Kehrte denn nicht endlich das Schiff mit dem heiligen Schatze zurück? Eines Morgens erblickte er ein Segel. Jubelnd, voll guter Ahnungen, sprang er in

### W. Kordes' Söhne

ROSEN

für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrischoop / Holstein

PARFUMERIE SCHERK



Cold Cream  
Scherk

BERLIN RITTERSTR. 73/74

Gewiß, es geht auch so

Ein wenig Neid wird sich aber doch regen wenn Frische und Wohlgepflegtheit aus einem Gesicht leuchten, während im eigenen keine Risse und Sprödigkeit der Haut den Mangel sachgemäßer Pflege erkennen lassen. Und es ist doch so einfach! Nach jedem Waschen ein dünner Überzug von Cold Cream Scherk. Zum Schlafen gehen, zum Sport, zu jedem Gang ins Freie ebenso. Das ist das ganze »Geheimnis«. Topfe zu Mk. 0.80, 1.50, 2.50, 4.50, Tuben zu Mk. 0.90 sind überall erhältlich.

WIEN XIII. PENZINGERSTR. 30 NEW YORK 110 WEST 47TH STREET



das Wasser und schwamm dem Fahrzeuge entgegen. Welch' glänzende Feste das Pflanzen des Zweiges begleiteten, davon berichtet ausführlich das Buch Marawansa. Kein Gelehrter wird bestreiten, daß der Baum, der heute noch in der dschungelbewachsenen Ruinenstadt Anuradhapura verehrt wird, den alte Mauern, Altäre, verwiterte Buddhahäuser umgeben, der wohl mehrere tausend Jahre alt ist, tatsächlich Tissas Baum ist. Noch heute steht der Baum in einem Garten, dessen

geweihter Boden mit hohen Mauern eingegrenzt ist. Der Stamm teilt sich, kräftige Äste stützen die Zweige. Wahrscheinlich ist es eine Ficusart. Als ich ihn besuchte, waren zwischen den Zweigen und den Mauern Fäden gezogen, an denen kleine Wimpel flatterten — die Opfergaben der Pilger. Über die bemauerten Steintreppen, die zu dem Baume hinaufführten, kletterten geflügelte Eidechsen und Eidechsen schlüpfen in den Ritzen aus und ein. In dem Tempelchen unter dem

Baume hielten gelbgekleidete Buddhistenpriester Wache. Als ich ging, gaben sie mir ein getrocknetes Blatt von dem heiligen Baume zum Andenken mit. Durch die Literatur des Mittelalters zieht sich die Legende von einem Baume, der der »Sonnen-Baum« genannt wird. Marco Polo weiß ebenfalls von ihm, und sein vortrefflicher Kommentator Sir Henry Yule hat die Geschichte dieser Legende aufeinandergeleitet. Sie hat ihren Ursprung wahrscheinlich in der folgenden

## NONNE & HOEPKER

AHRENSBURG b. HAMBURG

Strauden  
Dahlien - Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatsbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!

## Kaufe oder tausche

Wasserpflanzen und Samen  
für Victoria Regia-Haus

FR. JIRÁSEK,  
BRÜNN-DRNO, KAUNICOVA 63

## THUJA OCCIDENTALIS

60-175 cm

R. O. S. E. N  
niedrige und hochstämmige,  
Hydrangien, Pirus Scheidecki,  
Viburnum pop. ros.

empfehl  
Julius Hansen, Pinneberg, Holst.

## Levfojen

sind seit 1836 die weltberühmte  
Spezialität meines Hauses

Preisliste und Kulturanleitung  
auf Wunsch umsonst und postfrei

PAUL TEICHER  
STRIEGAU/SCHLESSEN  
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI

## RHODODENDRON

winterharte Catawbiense- und arb. Hy-  
briden in vielen schönen Varietäten.  
Pflanzen in allen Stärken. Bis 2,50 m  
/ hohe und breite Schaupflanzen. /

Rhod. Catawbiense  
• caucasicum  
• Smirnowi  
• maximum  
• bradycarpum

aus diesen härtesten  
Stammarten erzog.  
Sämlinge - Pflanzen  
u. Ballarde, für größt.  
Rhododendronanla-  
gen empfehlenswert

## GARTENAZALEEN IN WINTERHART. ARTEN

Pflanzen für Heideboden wie An-  
dromeda-Arten, Gaultherien, Erica,  
Vaccinium und and. / Koniferen in  
/ vielen Arten / Omoricafrüchten /

MAN VERLANGE PREISLISTE

G. D. BÖHLJE  
BAUMSCHULEN  
WESTERSTEDT  
IN OLDENBURG

## Das Etikett in der Glasbüchse.

Rot-Grün-Gelb, Calceol-  
aria, Bismarck, Zep-  
tauer, Thymus, Glau-  
dianthus etc. prakt. un-  
schätzbar. Größe var. 10x10-  
Bismarck in 10x10, Ger-  
ten, Lila, etc. etc. etc.

H. Hottappels,  
Kreuzer 8, Möhlstr. 10

## Spezialkultur winterharter FARBIGER SEEROSEN

Verfand ab Mai

W. Schlobohm  
Mölln/Elbg.

## HERM · A · HESSE

Massenanzucht  
winterharter

## Freilandpflanzen

Reichhaltige botanische Sortimente  
Sortenverzeichnis auf Anfrage

BAUMSCHULEN  
WEENER/EMS

Prov. Hannover.

## Lorenz von Ehren

(Johs. von Ehren Nachfl.)

Baumschulen

Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfehl  
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:

Koniferen, Rhododendron, Fleg,  
Burg, Azaleen; Solitär-Bäume  
und -Sträucher / Stämmige und  
niedere, Hänge- u. Schlingrosen  
in schönen Sorten

Ziersträucher / Obstbäume  
in allen Formen und schönen Sorten  
in starker Ware

Johannis- und Stachelbeeren  
in stämmiger u. buschiger Form,  
Himbeeren, Brombeeren, Erd-  
beeren / Straßenbäume / Hecken-  
und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE  
AUF ANFRAGE UMGEHEND



Nr. 1001/17 Mark  
Damen-Taghemd, 4<sup>65</sup>  
aus feinstem Hemdentuch, mit  
vornehmer, gediegener Stickerei  
Größe 44 und 46

# Das Grünfeld-Hemd

ist das billigste Hemd,

weil es die Eigenschaften der guten Grünfeld-Wäsche aufweist.

Haltbarer Stoff • Hervorragender Schnitt • Erstklassige Arbeit  
Bei Bestellung von 3 Stück, auch in beiden Arten, erfolgt postfreie Zusendung.  
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 133

Landeshuter Leinen- und Gebildweber • F. V. Grünfeld • Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche  
Berlin W8, Leipziger Straße 20-22

Die Hauptpreisliste Nr. 83 K, enthaltend viele vorteilhafte Wäscheangebote (mit zahlreichen Abbildungen), wird auf Wunsch zugesandt.



Nr. 193/17 Mark  
Herren-Nachthemd, 7<sup>25</sup>  
aus feinstem Hemdentuch, mit  
farbigem, waschechtem Vordruck. (bei  
Bestellung erbitte Angabe d. Halsweite)



Stelle des Pseudo-Kallistheenes, wo Alexander in einem Briefe an Aristoteles folgendes erzählt:

»Da kamen einige Bürger zu mir und sagten: »O König, wir müssen dir eine große Sehenswürdigkeit und Merkwürdigkeit zeigen. Wir können dich zu einem Baume führen, der mit Menschenstimmen spricht.« Darauf führten sie mich in einen Park. Und mitten im Park befanden sich die Sonne und der Mond. Rings herum stand eine Wache aus Priestern der Sonne und des Mondes. Da standen sie, die beiden Bäume, von denen sie geredet hatten, und sahen wie Cypressen aus. In der Nähe standen andere Bäume, die glichen den Myrobalanen Ägyptens und hatten auch ähnliche Früchte wie diese. Ich ging auf die beiden Bäume zu, welche in der Mitte des Parks standen. Der eine war männlich, der andere weiblich. Der männliche Baum hieß Sonne, der weibliche Mond, in der Sprache des Landes heißen sie Muthu und Emausae. Ihre Stämme waren mit Tierfellen bedeckt, der Sonnenbaum mit Fellen männlicher,

der Mondbaum mit Fellen weiblicher Tiere..... Als die Sonne unterging, vernahm man Laute indischer Zunge aus dem Sonnenbaum. Ich befahl meinen indischen Begleitern, mir dies zu übersetzen, sie waren darob sehr erschrocken und wollten es nicht.«

Heilige Bäume gab es bei allen Völkern. Wir brauchen gar nicht an den Lorbeer Apolls, die Olive Minervas, die Eichen in Dodona, deren Rauschen Orakel kündeten, zu erinnern. Darwin erzählt von einem solchen Baum, den er selber sah. Einmal stand er auf den Pampas — eine weithin sichtbare Landmarke. In seinen Ästen hingen unzählige Opfergaben: Zigarren, Brot, Fleisch, Zeuglappen u. a. Gaben vorüberziehender Indianer, die von dem bishiden, was sie hatten, ein Opfer brachten. Bei einigen Stämmen auf Formosa steht am Eingang jedes Dorfes ein Baum, der schon durch seine Größe auffällt und von allen hochgeehrt wird. Nach Beendigung der Ernte wird der Baum in Dankbarkeit gegen die Geister der Väter mit Wein besprengt. Am

Stamme wird eine besondere Orchidee als Opfergabe niedergelegt. Die Maoris auf Neuseeland opferten bestimmten Bäumen Strähnen ihres Haares. Dem heiligen Owe-Baum auf Tahiti, dessen Same ein Vogel vom Monde herabbrachte, wurden Menschen geopfert.

In der Südsee ist die Kokospalme der wichtigste Baum. Hört die Legende, welche die ebenholzschwarzen Eingeborenen der Insel Buin in den Salomoninseln von ihr erzählen:

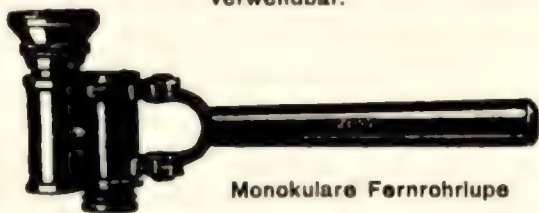
»Dongodugo, Dugodago  
Wohnten beide samt der Mutter  
Hoch an Rongodargos Hang.  
Ach, ihr Essen wurde knapp.  
Dongodugo, Dugodago  
Schlugen da die Mutter tot,  
Gruben ihr ein tiefes Grab.  
Legten sich d'rauf zum Schlafen nieder.  
Und nun tagt es. Dugodago  
Erwacht zuerst. »Dongodugo

# ZEISS FERNROHR-LUPEN

für den Gartenfreund u. Botaniker

zugleich

als Fernrohr, Lupe u. Mikroskop  
verwendbar.



Monokulare Fernrohlupe

Monokular oder binokular lieferbar.

Als Lupe:  
bis zu 30fache Vergr.

Als Mikroskop:  
bis zu 180fache Vergrößerung.

Grosser freier Objektstand.

Als Fernrohr:

3-, 6-, 8fach vergrößernd für Theater, Reise, Sport.

2 1/2-40fache  
Vergr.

**TASCHEN-LUPEN**

2 1/2-40fache  
Vergr.

Druckschriften  
kostenfrei von



Bezug durch den  
Fachhandel



GRÜNDUNG  
IM JAHRE  
1 7 2 0

**L. SPÄTH**

AREAL  
2 0 0 0  
MORGEN

BAUMSCHULE / GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR

Anlage von Gärten  
jeden Stils und jeder Grösse  
im In- und Auslande

**BERLIN-BAUMSCHULENWEG**  
STADTBÜRO: BERLIN W. LINKSTRASSE NR. 8



## Rosenhauben aus Ölpapier

Bester und billigster Rosenschutz im Winter.

Rosenhauben haben sich in der Praxis vorzüglich bewährt. Das Umliegen der Rosen ist jetzt nicht mehr nötig und damit hört das Abbrechen der Stämmchen auf.

Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung.

PREISE:

Die Preise verstehen sich rein netto ohne jeden Abzug. Porto und Verpackung gehen zu Lasten des Bestellers.

|       |          |                   |                    |
|-------|----------|-------------------|--------------------|
| Nr. 1 | 32-40 cm | 10 Stück Mk. 1.40 | 100 Stück Mk. 12.- |
| Nr. 4 | 45-55 cm | 10 Stück Mk. 1.80 | 100 Stück Mk. 16.- |
| Nr. 5 | 40-50 cm | 10 Stück Mk. 1.00 | 100 Stück Mk. 44.- |
| Nr. 6 | 50-60 cm | 10 Stück Mk. 7.40 | 100 Stück Mk. 72.- |

**PAUL HAUBER**

Inh. Paul Hauber u. Rudolf Pehrson

Abteilung Gartengeräte

**DRESDEN-TOLKEWITZ**  
und Stadthof: Webergasse Nr. 14

Sonderdrucksache postfrei



## KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWACHSE

\*  
Rabatten, Schnitt, Steingarten-  
und Sumpffrieden für alle Zwecke der  
Gartengestaltung  
\*

Eingehende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch reifste Mitarbeiter in engster Fühlung aber unabhängiger Verbindung mit mir, die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.





## So urteilt unsere Kundschaft:

### BARCELONA, SPANIEN.

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die Rosen in gutem Zustande eingetroffen sind.

Befonders gefreut habe ich mich über die Sorgfalt, die Sie hinsichtlich der Verpackung angewendet haben, und sage Ihnen nochmals Dank für die sorgfältige Ausführung meines Auftrages. (Diese Sendung ist 5 Wochen unterwegs gewesen.)

Hochachtungsvoll A. M. ....

### HOSEL, BEZ. DUSSELDORF.

..... Mit den gelieferten Pflanzen waren wir sehr zufrieden und werden wir gerne im Herbst auf Sie zurückkommen.

Hochachtungsvoll Gebr. A. ....

### BAD KISSINGEN.

Ich war mit Ihren Rosenpflanzen außerordentlich zufrieden, sie stehen schon in schönster Blüte! Ich begrüße Sie

hochachtungsvoll U. H. ....

### COLMAR, ELSASS.

Im Besitz Ihrer zwei Sendungen drängt es mich, Ihnen für die gelieferten Rosen meinen Dank auszusprechen. Die Pflanzen haben meine Erwartung übertroffen und wurden sie von verschiedenen Kollegen lobend besprochen. Sie sind auch in tadellosem Zustande hier angekommen der guten Verpackung wegen.

Mit besten Grüßen  
F. B. .... Gärtner

### GAUTING.

Ihren Brief vom 21. beantworte ich telegraphisch, daß ich Ihr Angebot akzeptiere (folgt Bestellung). Meine Begeisterung damals bei Ihnen über Ihre Kulturen, meine jederzeitige Anerkennung über Ihre vorzüglichen Lieferungen waren keine Schmeichelei, sondern in Worte umgesetzte begeisterte Überzeugung.

Hochachtungsvoll  
O. E. ....

### NEUBURG V. W.

Für die Übersendung der Rosen sprechen wir Ihnen unseren besten Dank und vollste Anerkennung aus .....

Mit Hochachtung K. M. ....

Solche Anerkennungen können zu Dutzenden in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden. Sie geben Zeugnis von der **Sorgfalt, die wir jedem, auch dem kleinsten Auftrag widmen.**

Darum: Lassen Sie sich umgehend kostenlos kommen:

Unsere **Winke über die Pflanzung und Behandlung der Rosen**

Unser **Sortenverzeichnis der Rosen** und unsere **Preisliste.**

**Wir liefern als 52jährige Spezialität:**

# ROSEN

**veredelt, in allen Formen:**

als Buschrosen, Kletterrosen, Hochstammrosen,  
Halbstammrosen, Trauerrosen.



**Rosenfirma Gebr. Schultheis in Steinfurth**  
**bei Bad Nauheim (Kreis Friedberg, Hessen) \* Gegründet 1868**

— Versand nach allen Ländern —  
**unter ausdrücklicher Garantie für gute Ankunft einer jeden Sendung.**



Wache jetzt und schau das Wunder,  
Wo die Mutter wir begruben,  
Hat ein feltner Baum sich nun erhoben!  
Hocken nieder beide Brüder,  
Stieren auf das Wunderbare,  
Aus dem Feld ein Stamm da kchoß,  
Blätterlos, erst in die Höhe  
Breitet er die Äst' gleich weiten Flügeln,  
Unter denen dann das Adlerweibchen

## HARZER BAUMSCHULEN

**Taxus / Buxus / Thuja**  
Massenanzucht von Heckenpflanzen, Koniferen, Alleebäumen,  
Zierfäuchern, Obstbäumen, Rosen etc.  
**Rauhes Harzklima**

**ALBERT SEVERIN, BLANKENBURG / a. H.**

Seine wilden Jungen hütet.  
Aus der Krone fielen Früchte,  
Braunen Frauenbrüsten ähnlich  
Und mit Saft gleich Muttermilch.  
Die alten Finnen hatten wie die Lappen,  
Ostjaken und ihnen verwandte Völker  
eine heilige ehrfurchtsvolle Scheu vor  
gewissen Bäumen. Eine Bulle Papst  
Gregor IV. bekräftigt die von den Finnen.

### Ein praktisches Weihnachtsgeschenk



ist  
**Barth's  
Plattform-  
leiter**

mit Brüstung  
u. Tischplatte

Unbedingt  
sicheres Stehen  
auf der Plattform  
ohne Ermüdung

Für Zimmerhöhe 3, 5 3,50 3,75 4 m

Preise Gmk. 20.- 24.- 28.- 32.-

**M. BARTH & SÖHNE**

Berlin W 33, Potsdamerstr. 122 c

Postscheckkonto 76715

## Schütt'sche Staudenkulturen

Schorbus bei Leuthen, Kreis Kottbus

Großkulturen winterharter, ausdauernder Blüten-  
stauden für Schnitt, Rabatten, Steinpartien und  
alle Zweige der Gartengestaltung. Versand in  
den Monaten März - Mai, September - November  
Preisbuch auf Anfrage frei. Brückung der  
Kulturen und Anlagen jederzeit.

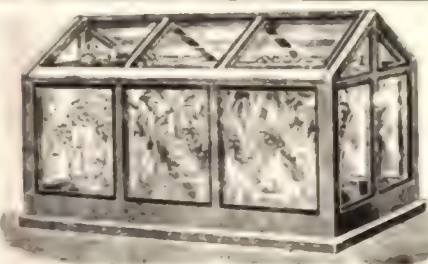
Post- und Bahnstation: Leuthen bei Kottbus / Telegramm-  
Adr.: Schütt, Schorbus-Drebkau / Fernspr.: Amt Drebkau 32



**CARL SCHLISSMANN  
MAINZ-KASTEL**

Gärtnerische Schmuckbauten u. Möbel  
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen  
reizvollen Motiven

Ein Zimmergewächshaus schmückt jedes Zimmer!



Verlangen Sie Prospekt.

**Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20 Gs.**

Befestigung meiner Kulturen erbeten



**OTTO TIETZ**

Stettin-Krakow

Krakow-Landstr. Tel. 5232

Abteilung  
Gartengestaltung  
Zeitgem. Gartenberatung  
Entwurf, Leitung,  
Ausführung.

Winterharte Blütenstauden, Rosen,  
Obstbäume, Beerenobst, Ziergehölze.

Garten-Pläne auf Anfrage.



**CARL FRIKART**

STAUDENKULTUREN

STAFÄ am ZÜRICHSEE

(SCHWEIZ)

Sehr reichhaltige Sortimente von winter-  
harten Freilandstauden, Alpen- und Felsen-  
pflanzen, Zwergsträucher, Schlinggewächse,  
frühblühenden Gartenchrysanthenen etc.  
Preisliste gratis und franko.

Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2.-

Versand nach allen Ländern.

## Gewächshausbau



Wintergärten, Veranden  
Frühbeefenster, Heizungen

Wein = Treibhäuser

**BÜTTGER & ESCHENHORN**

G. M. B. H.  
BERLIN - LICHTERFELDE 11



Erstklass. Qualitätswerkz.,  
Gartengeräte, Maschinen,  
Pflanzenluchmittel,  
Raffiaball u. Kokosstricke

1. alle alle Bedarfsartikel für  
den Obst- und Gartenbau  
lieferant bekannt, zuverlässig,  
Weile & Spezialgeschäft  
**FELIX REDEMANN**  
Stuttgart, Leonhardplatz 19a  
Illustrierter Katalog franko



**Gartenmöbel  
in Holz**

Kataloge mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos

**JOH. FUCHS**  
FRANKFURT a. M.  
Oberlindau 17

**REINHOLD SCHWARZE, WIENENBRÜCK 1/4**

FABRIK FÜR MODERNE  
GEWÄCHSHAUSBAU  
UND HEIZUNGEN.



Frühbeef-  
fenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitz  
und sämtliche  
Gärtner-  
Bedarfs-  
artikel



**Otto Wilh. Stein**  
GARTENGESTALTUNG  
DRESDEN-LOSCHWITZ  
Pillnitzer Strasse 30

Verlangen Sie kostenlos  
den illustrierten Prospekt  
"SCHÖNE GÄRTEN"



Darin wird berichtet, daß die Tawaffen früher diejenigen, welche zum Christentum übertraten, solange um ihre heiligen Bäume herumjagten, bis sie tot niederlanken. Noch heute gelten den Finnen an einigen Orten etliche Bäume als geweiht, sie schlagen sie nicht gern um, vor allem nicht den Tapion Puu, den »Baum des Weltgottes«, eine Föhre, der das

Harz fehlt. Sogar in dem waldegeplünderten Schweden kann man den Spuren eines Baumkults nachgehen. Der Vogelbeerbaum war einst sehr heilig gehalten. Der Weihnachtstanne wurde ihre heutige Verehrung erst viel später zu teil. Am längsten scheint sich der Baumkult auf dem baumarmen Gotland erhalten zu haben. Als Beispiel dieser Ver-

**Winterh. Blütenstauden**

für alle Zwecke in den schönsten Arten.  
Preisliste frei.

**WILHELM WIESE**  
ADENDORF B. LÜNEBURG

**Adolf Ernst**  
GARTNEREI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. S. / b. Stuttg.

**BLÜTENSTAUDEN**  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN

Belehrend Katalog m. Bildern  
Mk. 1. - u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei lohnend und gerne gestattet

» Einfache Preisliste kostenlos »

**Ranjer & Seibert**  
Rofsdorf (Darmstadt)  
UNBESETZTES GEBIET

**Winterharte BLÜTENSTAUDEN**

Sumpfstauden, Seerosen, Schnitt-, Schatten-, Dekorations-Stauden, Alpine Felsenstauden, Kakteen, Freiland-Farne, Ziergräser, Schlinger, Ampelopsis Veitchi u. a. Clematis, Glycinen, Polygonum, Lonicera, Schlingrosen, Feine Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend. illustrierten Prachtkatalog a. Anfrage.

**Forst- u. Necken-Pflanzen**

sowie Wildlinge aller Art.  
Preisliste kostenlos.

**HERMANN EVERS**  
HALSTENBEK (HOLSTEIN)

**August Bitterhoff Sohn**

Samen- u. Samen-geschäft.  Berlin O. 34  
Frankfurter Allee 27

**Sämtliche Sämereien**  
zur Herbstaussaat für Gartenbau, Forst- und Landwirtschaft, Gerste, Scheeren, Messer, Raffiabast etc.

**Blumenzwiebeln**  
aller Art, Hyazinthen, Tulpen, etc.

**Schädlingsbekämpfungs- und Saatzmittel**  
der Farbwerke, vormals Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.

Depon, Elosal, Nosperal, Nosprasen, Pomarson, Thomilon-Tillantin.

**ROSEN**



**Fordern Sie bitte noch heute Preisliste**


**MATH. TANTAU**  
VETERSEN/HOLST.

**PFLANZEN**



Karl Brackenhorn  
Pflanzenkübelfabrik  
Kochheim - Teck  
Württemberg

**KÜBEL**



**Böttger & Eschenhorn** O. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde 11

**Gartenmöbel**

in Holz nach künstlerischen Entwürfen  
Pergolas, Laubengänge, Obstspallere

**Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)**

**Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien, Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden**

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.



**GEWÄCHSHÄUSER**  
FÜR ALLE KULTURZWECKE BAUEN  
**HÖNTSCH & CO. NIEDERSEDLITZ 7**



**Schädlings-Bekämpfung**

|           |                                       |                          |
|-----------|---------------------------------------|--------------------------|
| Depon     | gegen                                 | Blutlaus                 |
| Elosal    | "                                     | Moltau                   |
| Nosperal  | "                                     | Fusicladium              |
| Nosprasen | "                                     | Obstmaden u. Fusicladium |
| Pomarson  | "                                     | Obstmaden                |
| Thomilon  | "                                     | Blattläuse               |
| Tillantin | Beizmittel für Getreide und Sämereien |                          |

**Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.**



ehrerung will ich folgende Angaben im Biografisk Lexikon (1842) unter dem Schlagwort »Linné« anführen: »An der Grenzkheide von Jonsboda in Vittaryd und Linnhult in Stenbroholt wuchs vormalig eine außerordentlich große Linde, die zur Entstehung des Namens Tiliander, Lindelius, Linnaeus, Namen gar berühmter, gelehrter Männer, Anlaß gab, die denselben Stammvater hatten, den Bauer vom Lindenhof, dessen Nachkommenhaft jedoch heute erloschen ist. Auch die alte, dreigeteilte Linde zwischen Jonsboda und Linnhult ist samt ihren Sprösslingen verdorrt. Man erzählt sich, daß ein Teil mit den Lindeliern welkte, der größere und bedeutendere mit den Linnaeern vertrocknete und schließlich der Rest mit den Tiliandern ausstarb. Der gewaltig große Stamm, der mit seinen drei Ästen einen hohen Steinhaufen auf dem Acker beschattete, wird noch heute von dem Hofeigentümer als ein Talisman für Glück und Gedeihen, gleich einem Heiligtum gehütet. Das Andenken an diese alte Linde soll fortleben, es soll ebenso unvergessen sein, wie die Namen derjenigen Männer in der schwedischen Geschichte, die ihren Namen von dieser Linde herleiteten.«

Wir kehren zu den Bäumen im Lande der Schatten zurück!

Bereits im Totenreiche der alten Ägypter begegnen

## JAROSLAV VESELY

MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule

Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste



## GARTENPLASTIK

BILDHAUER M. GASTEIGER  
MÜNCHEN · WAISENHAUSSTRASSE 60

wir der großen Sykomore, die in dem glücklichen Egar rauchte und auf deren Ästen die beflügelten Seelen ausruhten.

Johannes sagt in seiner Offenbarung 22,2 vom neuen Jerusalem: »Mitte auf ihrer Gasse stand Holz des Lebens, das trug zwölfley Früchte, und brachte seine Früchte alle Menden, und die Blätter des Holzes dienten zur Gefundheit der Heiden.«

Der Schindo im südöstlichen Indien kommt nach dem Tode in ein Paradies, wo die Bäume statt der Früchte Essen, Kleider und was man sonst noch zu des Leibes Notdurft und Nahrung gebraucht, tragen. Die Tatarenstämme des Gouvernements Jenisij erzählen, daß sich in der Unterwelt ein Haus mit vierzig Giebeln erhebt. Vor dem Eingange stehen neun Lärchen, die sämtlich derselben Wurzel entsprossen. An diesen Baum binden die Götter ihre Rösse an. Nahe einem einsamen Hügel im Schattenreiche der Fidjileute steht ein Gespensterbaum, eine Padanuspalme, die Seele des Verstorbenen muß bei diesem Baume einen Walzahn niederlegen. Gelingt es ihm den Baum zu treffen, dann steigt er von dem Hügel herab und darf seine Frauen erwarten, die nach seinem Tode erwürgt wurden.

Die Seelen der Mocovi oder Toba-Indianer klettern auf dem Baume Siagdigna, der Erde und Himmel mit-

## PETER LAMBERT TRIER AN DER MOSEL

MEINE

## ROSEN

für Park, Garten,  
Schnitt, Rosarien  
können wieder unge-  
hindert in alle Erd-  
teile versandt werden  
Zollgrenze ist gefallen  
Sortenreicht, starke Ware.  
Preisverzeichnis auf Anfrage.

## GEBR. HEINSOHN

Wedeler Baumschulen

Wedel in Holstein

Spezialitäten: Obstbäume  
in allen Gattungen, Formen und Sorten,  
Obstwildlinge, Heckenpflanzen,  
Schlingpflanzen, Canina  
Beerensträucher i. S.

## Rosen

hochstämmige und niedrige, in den besten  
älteren und neuesten Handsorten sowie alle  
anderen Baumschulartikel.

Große Vorräte!

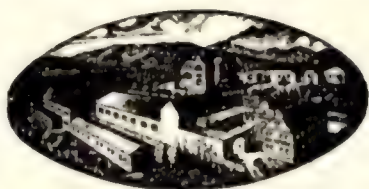
Telephon: Wedel Nr. 27  
Telegr.-Adr.: Gebr. Heinsohn, Wedel

Export nach allen Ländern

## STAUDEN-GARTNEREIE ADOLF MARXSEN GEGRÜNDET 1893 OSDORF BEI HAMBURG

Massenanzucht / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)

Preisbuch auf Anfrage frei :: Versand nach  
allen Ländern :: Anerkannt erstklassige Sorten



## OTTO BÖTTCHER JUN. TABARZ / BEZIRK ERFURT

SAMEN- UND PFLANZEN-GROSSHANDLUNG

PRÄCHTIGER HAUPTKATALOG MIT ILLUSTRATIONEN AUF WUNSCH

## B. Müllerklein, Baumschulen in Karlstadt (Bayern)

Katalog gratis  
auf Verlangen.



einander verbindet, nach dem Lande der Seligkeit empor.

Die Dayaks auf Borneo stellen sich das Paradies als ein weitgedehntes Land vor, das von fischreichen Flüssen umflossen wird. In der Mitte befindet sich ein See, aus dem sich eine Insel erhebt, auf ihr steht ein gewaltig großer Banianen-Baum, dessen Stamm Knollen birgt, die das Wasser des Lebens bewahren. Fühlt eine Seele, daß sie altert, dann trinkt sie von diesem Wasser und wird wieder jung.

Im Schattenreich der Tonganer wächst Akau-lea, der sprechende Baum.

Weit unten im nördlichen Neuseeland liegt in der Nähe des Kaps Maria van Diemen »The spirit's leap« (Rerenga wairua). Der Name lautet eigentlich Moria a nuku, er wird aber auch Reinga genannt. Hier befindet sich tatsächlich der Eingang nach Reinga. Dort, wo eine lange Landspitze sich ins Meer hinauschiebt, liegt es, und hier wuchs bis vor wenigen Jahren (1904) ein mächtiger Pohutukawa-Baum (Banianenbaum).

### Obergärtner

mit Ausbildung auf höherer Gartenbauschule für eine große Handelsgärtnerei in Polen gesucht. Fachmann für Obst- u. Baumschule wird bevorzugt. Abschriften von Studien- u. Stellungszeugnissen sind zu senden an die Fürstl. Gutsverwaltung Rozwadow, Polen

### Gartentechniker

Zwei theoretisch und praktisch ausgebildete junge Gärtner (ledig) suchen im Ausland (Europa) Stellung in größerem Betriebe. In Entwurf, Zeichnung und Pflanzungen gründlich erfahren. Auskunft erteilt P. Lambert, Baum- und Rosenschulen, Trier.

## Dahlien

dürfen in keinem Garten fehlen



PAPE & BERGMANN  
G · M · B · H  
QUEDLINBURG 5

Zuverlässigste Bezugsquelle für  
**Dahlien aller Klassen**  
in ungeteilten Landknollen  
Verband von Ende Oktober ab

Zusätzliche Verzeichnisse sowohl über Dahlien als auch  
erhältliche Gemüse- und Blumenamen auf Wunsch umsonst

Lange Wurzeln schickte er ins Wasser hinab. An diesen Wurzeln ließen sich die Seelen der Verstorbenen in die Tiefe hinab, um sich nach der Unterwelt, nach Reinga zu begeben.

Weshalb begegnen wir in den Vorstellungen der Völker von den letzten Dingen so häufig derartigen merkwürdigen Bäumen?

Wahrscheinlich deshalb, weil das tägliche Leben des Naturmenschen mit den Bäumen auf das innigste verbunden ist, weil er sich ein Leben, das zu leben wert ist, oder ein Paradies ohne Bäume einfach gar nicht vorstellen kann.

Weil die Naturvölker sich das Paradies meist als eine vom Wasser umflossene ferne Insel vorstellen, schauen sie im Geiste deren Umriss. Weil der Schattenriß des höchsten Baums die Landschaft beherrscht und oft zur Landesmarke wird, kommt man leicht zur Vorstellung des Baumes als Einzelindividuum, den man in der Sehnsucht mit Edelsteinen schmückt und dem man die Gabe des Sprechens verleiht.

## KAKTEEN-KAISER

Tengstraße 16 · München · Tengstraße 16



**Mexiko-Importen**

blühendes  
**Greisenhaupt**  
und viele Neuheiten  
eingetroffen

PREISLISTE KOSTENLOS

Bei Bestellungen bitten wir, auf die  
Gartenschönheit Bezug zu nehmen.



**Gemüsesamen  
Blumenamen  
Baumschule**  
**Chr. Lorenz**  
Erfurt, gegr. 1834  
Katalog frei

Wertvolle Weihnachtsgabe  
für jeden Bezieher der Gartenschönheit

## EINBANDDECKE

für den V. Jahrgang 1924

in Ganzleinen (braun mit farbigem Titelaufdruck) M. 2.50, in  
Halbleinen (Leinenrücken und -Ecken, farbiges Überzugpapier)  
M. 1.50 und Versandkosten 40 Pfg.

(Ausland: Goldmark = 10/48 \$, 60 Pfg. Versandkosten)

Auch für die früheren 4 Jahrgänge 1920—1923 sind  
Decken in beiden Ausführungen wieder am Lager

BESTELLZETTEL LIEGT BEI

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT  
BERLIN - WESTEND

### Botan. Alpengarten

LINDAU (Bodensee)

Reichhaltigste Sammlung von

**Alpenpflanzen**

Felsen- und Mauerpflanzen

Spezialkultur, Gegründet 1886

Preisliste auf Wunsch

**Ökonomierat Sündermann**

### Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung

**L. OTTO**, Gartenarchitekt

Berlin O 34, Romintener Str. 33

Fernruf: Alexander 6135

### Obstbäume

in Apfel, Birnen,  
Nirschen-Hochst.

Bush- und  
Spaliere  
in guten Sorten

Beerenobst  
Hochstamm

Katalog  
gratis

**Carl Schmid  
Köstritz  
Nr. 5**

Versand gegen  
Nachnahme oder Vor-  
einsendung des Betrages

### Nisthöhlen

als Gartenschmuck und zur  
Schablinge- und Vögel-Verlebung



Fabrik  
v. Verlepfischer  
Nisthöhlen  
Herrn Scheid  
Bären i. Welf.

Einige unter  
persönlicher  
Kontrolle des  
Freiherren  
v. Verlepfischer  
arbeitende  
Firma.

Preisliste u. Druck-  
sachen aus über  
Winterfütterung und alle sonstigen  
Vogelkünde für Vogelfreunde nach  
Freien v. Verlepfischer kostenlos.







## Weber's Illustrierte Gartenbibliothek

Sieben erschienen:

Karl Foerster

### Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit

Ein Handbuch für Gärtner und Gartenfreunde.

Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage  
mit 174 in den Text gedruckten u. 47 farbigen Abbildungen auf 14 Tafeln.

In Leinen gebunden 18 Goldmark.

Das Foerstersche Buch gehört zu den hervorragenden Werken der Gartenliteratur und ist unentbehrlich für jeden Gärtner und Gartenfreund.

Aus den Besprechungen der früheren Auflagen:

... Sowohl der Verfasser als auch der Herausgeber und Verleger können auf die Schaffung dieses Buches stolz sein. Die Gärtnerschaft und alle, die ihm und dem Gartenbaue nahe stehen müssen dasselbe als einen hervorragenden Fortschritt ihrer Fachliteratur begrüßen und denselben reichlich ausnützen! „Gärtnerische Rundschau“.

„Ein wahrhaft herzerfreuendes Buch und dabei von eminent praktischer Brauchbarkeit, ein Buch, das nur ein Mann schreiben konnte: dem die Liebe zu seinem Gegenstand die Hand führte und der zugleich ein Meister seines Faches ist. Ein Pflanzkenner ersten Ranges, ein scharfsinniger, geschulter Beobachter und Denker hat hier ein Werk geschaffen, das bald für jeden Gartenbesitzer und Gartenfreund unentbehrlich sein wird.“ „Das Wissen“.

„Ein Praktiker und ein Wert dazu hat dieses wundervolle Buch geschaffen.“ „Berliner Architekturwelt“.

\*

Früher erschienen:

Willy Lange

### Gartengestaltung der Neuzeit

Unter Mitwirkung für den Architekturgarten von Otto Stahn.

5. Auflage.

Mit 309 Abbild., 16 bunten Tafeln nach Lichtbildern in natürl. Farben.

In Halbleinen 15 Goldmark.

„Raum ist von einem neueren Gartenkünstler unsere Gartengestaltung so befruchtet worden wie von Lange. Sein umfangreiches, reich illustriertes Werk „Gartengestaltung der Neuzeit“ wirkte in dieser Beziehung bahnbrechend. Es enthält das Ergebnis seiner langjährigen praktischen Tätigkeit wie seiner theoretischen Beobachtungen und Studien in der Natur. Dieses geht er den Dingen auf den Grund, sucht er die Beziehungen zwischen Mensch und Natur auf und weiß sie für seine Bestrebungen und als Stütze für seine Lehren zu verwerten.“ „Der Tag“.

### Gartenbilder

Mit Vorbildern aus der Natur. Mit 216 Abbildungen.

In Halbleinen 12 Goldmark.

„Wer die Natur liebt und einen Garten hat, dem schenke man dieses prächtige Buch, das mit seinen 216 Abbildungen jedem Naturfreund das Herz im Leibe lachen läßt. Willy Lange (Wannsee) ist ein Fachmann ersten Ranges, ein Kenner, der seinen schönen Gegenstand zu befehlen weiß. Des deutschen Volkes Seele wurzelt im Walde, die Seele der Familie im Garten.“ sagt er im Vorwort. Und wir wünschen auch unsererseits all diesen Bemühungen reichsten Erfolg.“ „Der Türmer“.

„Wenn der Herausgeber der „Gartengestaltung der Neuzeit“, der in der Berechtigung, der „beste Gärtner Deutschlands“ genannt werden, wohl nur wenige Nebenbuhler haben dürfte, uns ein neues Werk auf den Tisch legt, so ist dies für jeden Gartenfreund ein Ereignis.“ „Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft“.

VERLAGSBUCHHANDLUNG  
J. J. WEBER LEIPZIG 21



Als hervorragende Weihnachtsgeschenke  
für jeden Garten- und Blumenfreund

empfehlen wir:

## Bücher der Gartenschönheit

*Erster Band:*

KARL FOERSTER

### VOM BLÜTENGARTEN DER ZUKUNFT

DAS NEUE GARTENJAHR IN BILDERN  
UND ERFAHRUNGEN AUS DEM REICHE  
DER WINTERHARTEN DAUERPFLANZEN

51. bis 60. Tausend

128 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier  
Mit 100 Bildern in Schwarz und in Farben

In Halbleinen 5 Goldmark

\*

*Zweiter Band:*

### DAS ROSENBUCH

HERAUSGEGEBEN VON  
WILHELM MÜTZE UND  
CAMILLO SCHNEIDER

136 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier  
Mit 100 Bildern in Schwarz und in Farben

In Halbleinen 7.50 Goldmark

In Ganzleinen mit Goldtitel nach künstlerischem Entwurf  
10 Goldmark

\*

*Dritter Band:*

### PAUL KACHE UND CAMILLO SCHNEIDER EINJAHRSDLUMEN

BESCHREIBUNG, PFLANZUNG, PFLEGE UND  
VERWENDUNG DER EINJÄHRIG IM  
FREIEN ZU ZIEHENDEN  
BLÜTENGEWACHSE

172 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier  
Mit 130 Bildern in Schwarz und in Farben

In Halbleinen 10 Goldmark, in Ganzleinen 12 Goldmark

\*

Auslandspreise in Landeswährung (1 Goldmark = 10/40 \$)

Bestellungen geht bei:

Ausführliche Prospekte auf Wunsch vom

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT  
BERLIN - WESTEND



# Gartenschönheit

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten-und Blumenfreund · für Liebhaber und Sachmann



Dezember

1924

in Gemeinschaft mit Karl Soerster und Camillo Schneider  
herausgegeben von Oskar Kühl  
Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H. Berlin-Westend



# GARTENSCHÖNHEIT

EINE ZEITSCHRIFT MIT BILDERN

FÜR GARTEN- UND BLUMENFREUND / FÜR LIEBHABER UND FACHMANN  
IN GEMEINSCHAFT MIT KARL FOERSTER UND CAMILLO SCHNEIDER  
HERAUSGEGEBEN VON OSKAR KÜHL

## Erklärte dauernde Mitarbeiter:

GEORG ARENDS, Ronsdorf / Professor PETER BEHRENS / Garteninspektor BONSTEDT, Göttingen / FRANZISKA BRUCK, Berlin / PAUL DOBE Weimar / Gartendirektor FRITZ ENCKE, Köln / Professor AUGUST ENDELL / Obergärtner M. GEIER, Homburg, Saar / Professor HECK, Direktor des Zoologischen Gartens Berlin / CLARA HELLER, Miltenberg / ERNST LUDWIG VON HESSEN / Gartenarchitekt REINHOLD HOEMANN, Düsseldorf / Oberinspektor HOLFELDER, Nymphenburg-München / Geheimrat PETER JESSEN, Berlin / PAUL KACHE, Dahlem / WILHELM KESSELKING, Nymphenburg-München / Dr. ing. HUGO KOCH, Nerdau / Gartenarchitekt HERMANN KÖNIG, Hamburg / BERTHOLD KÖRTING, Neubabelsberg / Oberhofgärtner KUNERT, Sanssouci / Dr. PAUL LANDAU, Berlin / Gartendirektor LUDWIG LESSER / EMIL LUDWIG, Heidelberg / HARRY MÄÄSZ, Lübeck / Garteninspektor WILHELM MÜTZE, Dahlem / Obergärtner E. NUSSBAUMER, Bremen / VON OHEIMB, Woislowitz / Gartenarchitekt ERYK PEPINSKI, Steglitz / Oberinspektor PETERS, Dahlem / RUDOLF RÖBER, Wutha / Gartenarchitekt RÖHNICK, Dresden / Professor PAUL SCHULTZE-NAUMBURG / ALEXANDER STEFFEN, Pillnitz / MARGARETE STEUDEL, Steglitz / Gartenarchitekt H. FR. WIEPKING-JÜRGENSMANN, Berlin / H. ZÖRNITZ, Barm. *Österreich:* Gartenarchitekt FRANZ LEBISCH, Wien / HERBERT Graf SCHWFGOTSCH, Purgstall / Hofrat Professor VON WETTSTEIN, Wien. *Tschadchossowakoi:* Dr. FRANZ FRIMMEL, Eisgrub / Gartenverwalter J. MIŠAK, Malonya / ERNST Graf SILVA TAROUCA, Pruhonitz / F. ZEMAN, Pruhonitz. *Ungarn:* ISTVAN Graf AMBROZY-MIGAZZI, Tana. *Rumänien:* ARPAD MÜHLE, Temesvár. *Schweiz:* Gartenarchitekt AMMAN, Zürich / HENRI CORREVON, Genf / Gartenarchitekt HEROLD, Zürich. *Holland:* J. F. CH. DIX, Alfen / E. H. KRELAGE, Haarlem. *Dänemark:* Garteninspektor AXEL LANGE, Kopenhagen. *Schweden:* Professor ÖSTBERG, Stockholm. *England:* GEORGE FORREST, Lasswade-Schottland. *Nordamerika:* ALWIN BERGER, Geneva, N. Y. / Gartenarchitekt JENS JENSEN, Chicago / ALFRED REHDER, Arnold Arboretum, Jamaica Plain, Mass. / RICHARD ROTHE, Glenide, Pa. / HEINRICH TEUSCHER, Morton Arboretum, Lisle, Illinois. *Südamerika:* SIEGFRIED DECKER, Sao Paulo, Brasilien. *Japan:* Professor HANS MOLISCH, Sendai.

## Goos & Koenemann • Niederwalluf am Rhein

Neuzeitlichster Betrieb im besetzten Gebiet. Versand nach allen Teilen Deutschlands zollfrei.

**Stauden, Farne, Ericen, Dahlien, Obstbäume, Rosen, Coniferen, Ziersträucher, Park- und Alleebäume**

### Deutsche Rosenschau Mainz 1925 \* Juni-Juli

Anmeldungen für die Abteilungen:  
1. Rosen aller Art für Freilandpflanzung,  
2. Schnittrosenschau in geschloss. Raum  
werden bis zum 15. November 1924 entgegen-  
genommen. Die Anpflanzung muß noch  
in diesem Herbst erfolgen.

Alles Nähere durch die  
**Deutsche Rosenschau Mainz 1925**  
Geschäftsstelle: Städtische Gartenverwaltung  
Mainz, Stadtpark 2 • Fernruf 2955

Zum bevorstehenden Herbstverland empfehle ich:  
**ROSEN**

Hoch- und Halbbüsch, niedrig, veredelt,  
IN ALLEN SORTEN:  
**Rhododendron, Azaleen, Ilex,  
Buxus, Kirschlorbeer, Taxus,  
Schlingpflanzen, Ziersträucher,  
Obstbäume, Forst- u. Hecken-  
pflanzen usw.**

Preise auf Anfrage kostenlos u. unverbindlich.

Focko Bohlen, Halstenbeker Baum-  
schulen, Halstenbek in Holstein.

### Cyclamen-Großkultur

Hochzucht erstklassiger Cyclamen  
Verland von Cyclamenlilien / Preisliste Mai  
Verland v. Cyclamenlilien / Preisl. Sept.  
Illustrierte Kataloge auf Wunsch  
Besichtigung meiner Samenträgerblüte  
von November bis Februar

**E. BINNEWIES, ALFELD a. L.**  
(Hannover)

STAUDEN-GARTNEREIE  
**ADOLF MARXSEN**  
GEGRÜNDET 1895  
OSDORF BEI HAMBURG

*Massenanpflanzung / Stauden-  
Neuheiten eigener sowie anderer  
Züchter / Stauden für sämtliche Zwecke  
(auch vorzügliche Sortiments-  
Zusammenstellungen)*

Preisbuch auf Anfrage frei • Versand nach  
allen Ländern • Anerkannt erstklassige Sorten

### ROSEN

Obst- und Alleebäume, Beeren-  
sträucher, Forst- und Hecken-  
pflanzen, Koniferen, Ziergehölze

Preisliste auf Verlangen

**G. Frahm, Baumschulen,  
Elmshorn in Holstein.**

Schütt'sche Staudenkulturen  
Schorbus b. Leuthen, Kreis Kottbus

Großkulturen winterharter, ausdauernder Blüten-  
stauden für Schnitt, Rabatten, Steinpartien und  
alle Zweige der Gartengehaltung • Verland in  
den Monaten März-Mai, September-November  
Preisbuch auf Anfrage frei • Besichtigung der  
Kulturen und Anlagen jederzeit.

Post- u. Bahnstation: Leuthen b. Kottbus / Telegramm-  
Adress: Schütt, Schorbus-Drebkau / Fernspr.: Drebkau 32

## GARTENSCHÖNHEIT

eine Zeitschrift mit Bildern

für Garten- und Blumengrund

für Liebhaber und Fachmann

in Gemeinschaft mit Karl Foerster  
und Camillo Schneider

herausgegeben von Oskar Kuhl



## Inhalt des Dezemberheftes:

Seite

Aus dem Garten \* Bild . . . . . 201

Georg Lenz / Blumenmalerei auf Ber-  
liner Porzellan / Mit 14 Bildern . . . . . 221

Nadelhölzer / 3 Bilder . . . . . 227

Friedel Dahn / Vom Vogelleben im  
Garten . . . . . 228Camillo Schneider / Spanische Gärten /  
Aranjuez / Mit 10 Bildern . . . . . 229H. Fr. Wiepling-Lagensmann / Alte  
und neue Siedlung II / Mit 2 Bildern  
und 1 Zeichnung . . . . . 232Emma Gräfenhain / Göttinger  
Blumeneindrücke II . . . . . 233

Erich Woske / Winter im Alpengarten . . . . . 235

## Aus dem Blumengarten der Literatur

In der Herbst von Kaulasa . . . . . 237

## Gartenpflege

Paul Kade / Winterarbeiten im Blumen-  
garten . . . . . 238

## Gartenaufgaben

Kautzke Gewächshäuser . . . . . 240

## GARTENRUNDSCHAU

Verwendung der Dahlien . . . . . 240

Chrysanthemen und Dahlien in Paris . . . . . 240

## Blumenbedeutung

Bedeutung und Blumendauer . . . . . 240

## Literatur

Kautzke . . . . . 240

## FARBIGE BILDBEILAGEN

Blumenbilder auf Porzellan



## Monatlich ein Heft

Abonnementspreis für das Vierteljahr

in Deutschland 3 Reichsmark und 0,45 G.-M.  
(Verkaufsstellen: Buchhandlung Berlin 70 290).

im Ausland einschließlich Verlandkosten:

Dänemark 6 Kr., Deutsch-Osterreich 58.000

Gr., Finnland 35.50 Fmk., Großbritannien

und Kanada 5 sh., Holland 2.50 Hfl., Italien

22 Lire, Jugoslawien 85 Dinar, Norwegen 6.00

Kr., Polen 1 U.S.A.-\$, Schweden 4 Kr.,

Schweiz 6 Fr., Tschechoslowakei 32 Kd.,

Lettland 1 U.S.A.-\$, Vereinigte Staaten 1 \$.

In den anderen Ländern entsprechend.

## Preis des Einzelheftes

in Deutschland 1 Reichsmark und 0,15 G.-M.  
Verkaufsstellen.

im Ausland einschließlich Verlandkosten

2,50 Fr. und den anderen Ländern entsprechend.

Verlag der Gartenschönheit G.m.b.H.

Berlin-Weißensee / Alster-Allee 14.





*Diese jetzt im Berliner  
Schloßmuseum ste-  
hende Vase wurde um  
1770 in der Berliner Ma-  
nufaktur für Friedrich  
den Großen geschaffen.*



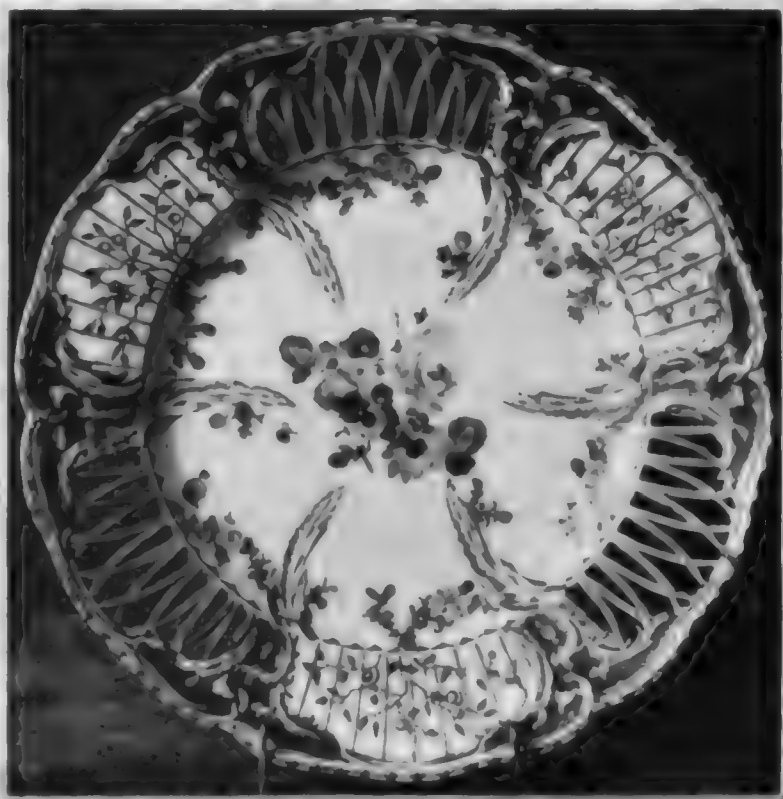
Aus Mafonya

In Dezember

## GEORG LENZ / BLUMENMALEREI AUF BERLINER PORZELLAN

WENN einmal die Geschichte der Berliner Blumenmalerei, die ein künstlerisch bedeutames, aber ganz in Vergessenheit geratenes Kapitel der Berliner Kunstgeschichte bildet, geschrieben werden sollte, so wird man der Berliner Porzellan-Manufaktur als der wichtigsten Pflegestätte dieses liebenswürdigen Kunstzweiges ein hervorragendes Verdienst zuerkennen müssen und in den kostbaren Blumenstücken, die noch heute die Malerwerkstätten der alten Fabrik zieren, die besten Zeugnisse dafür finden. Der Begründer der Berliner Blumenmalerei scheint Jean Baptiste Dubuisson, der Schwiegervater Antoine Pesnes, des berühmten Malers Friedrichs des Großen, gewesen zu sein, der hier von 1710 bis 1717 tätig war. Einer seiner drei Söhne war Augustin Dubuisson, der, wohl zunächst vom Vater angeleitet und dann im Atelier seines Schwagers Pesne ausgebildet, in der Blumenmalerei einen großen Ruf erlangte. Er ist bis zu seinem Tode (1771) in Berlin anständig gewesen und hat für Friedrich den Großen viele prächtige Blumenstücke, besonders als Supraporten gemalt, die im Rheinsberger Schloß und

*Dessertteller aus dem Tafel-service Friedrichs des Großen für das Neue Palais, 1765*



ebenso in Potsdam, Sanssouci und Berlin erhalten sind. Aus seinem Atelier ist der Berliner Blumenmaler Joachim Christian Schulze (1721 bis 1787) hervorgegangen, dessen Sohn Johann Friedrich (1748 bis 1823) bereits im Jahre 1763 als Lehrling der Blumenmalerei in die Berliner Porzellan-Manufaktur eintrat. Der außerordentlichen Begabung dieses

von dem Miniaturmaler J. C. Clauce herangebildeten Künstlers und seiner Mitarbeiter Raschke und Pfürzel scheint die Manufaktur in erster Linie die entschiedene große Überlegenheit zu danken, die sie den anderen Manufakturen gegenüber auf dem Gebiet der Blumenmalerei von Anfang an an den Tag legte und bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts behauptete. »Die Blumen Malerei auf den Berliner Porzellänen«, berichtet der Porzellandirektor Friedrichs des Großen, Joh. Georg Grieninger, in seinen Aufzeichnungen, »sagen alle Kenner, die Sachsen selbst, ist die schönste, die man jemals gesehen hat. Der Grund zu diesem Lobe liegt wohl hauptsächlich darin, weil die Maler hauptsächlich angehalten werden, die schöne Natur nach aller Möglichkeit auf das Genaueste zu kopieren. Drei derselben, Schulze, Pfürzel und Raschke, die bei der Manu-



faktur das Mahlen unter Aufsicht des Clauce sen. und des Hofmalers Böhme erlernt haben, zeichnen sich durch ihre Geschicklichkeit ganz besonders aus, und ihre Kopien sind vortreflich. Andere geben sich Mühe, Ihnen nachzukommen, und verschiedenen glückt auch ihr Voratz so zimlich. Und um ihnen desselben Erreichung zu erleichtern, und sie in ihren Arbeiten desto gewisser und sicherer zu machen, müssen sie dieselben, eher und bevor selbige zum Emailtieren abgeliefert werden, zu ihrem Vorgesetzten bringen, der ihnen das fehlerhafte zeigt und in ihrer Gegenwart corrigiert. Es lohnt sehr und bereitet wenig Schwierigkeiten, an Hand der alten Berliner Porzellane, die in Museen und privaten Sammlungen bewahrt werden, die Geschichte der Blumenmalerei innerhalb des künstlerischen Schaffens der Manufaktur zu verfolgen. Die kostbaren Tafel-

service, mit denen Friedrich der Große die Berliner und Potsdamer Schlösser ausstattete, und deren Entstehungszeit durch die im Hohenzollernschen Hausarchiv bewahrten Schatullrechnungen genau nachgewiesen werden konnte, bezeichnen, soweit sie mit Blumen bemalt sind, zunächst die wichtigsten Etappen ihres Entwicklungsganges. Man kann allerdings nicht von einem allmählichen Fortschreiten zur künstlerischen Vollendung sprechen, denn gerade in den ersten großen Services der 1760er Jahre erlebte das preussische Rokoko seine schönste Nachblüte, mit der sich auch die hervorragenden Arbeiten, die in den späteren Epochen entstanden sind, kaum vergleichen können.

In den ersten Jahren der Berliner Manufaktur, als ihre Leitung noch in der Hand des Kaufmanns Joh. Ernst Gotzkowsky lag, der sie 1761 auf Veranlassung des Königs errichtet hatte, und unmittelbar nach der Übernahme der Fabrik durch den König (1762) waren die Tafel-service fast ausschließlich mit Früchten und Blumen und verstreuten Insekten bemalt. Die Blumen unterschieden sich im Stil wenig von der konventionellen Art der gleichzeitigen Meissener Blumenmalerei. In den locker zusammengefügt, in etwas stumpfen und glanzlosen Farben gemalten Blumen bildet die Mitte oft eine eigentümlich knollig geformte Rose, zu der sich Tulpen, gefüllter Mohn und andere Blumen gesellen.

Aber schon das erste große Service Friedrichs des Großen, das berühmte *Tafel-service für das Neue Palais*, das wiederholt als das schönste deutsche Rokoko-service bezeichnet worden ist, verdankt seinen Ruhm nicht zuletzt dem durchaus eigenen Stil der hier angewandten Blumen-



*Schüssel aus dem Gelben Tafel-service Friedrichs des Großen, 1770*

Blumen in ihrer farbigen Pracht verbieten, verzichtet der Maler auch auf die genaue Wiedergabe ihrer Form.

Ohne sich sklavisch an die Wirklichkeit zu binden, aber mit einer schier unerschöpflichen Phantasie, wie sie ohne liebevolle und lebendige Anschauung der Natur undenkbar wäre, bildet er Blumen, die schon im Verblühen und im Zerflattern sind, und deren Farbenglanz zu verblassen beginnt. In der Entwicklung der Berliner Blumenmalerei bezeichnet das Tafel-service für das Neue Palais nicht lediglich die erste Stufe, sondern infolgedessen einen Höhepunkt, als mit den gegebenen Mitteln etwas in seiner Art Vollendetes geschaffen wurde. Der Ehrgeiz der Ma-

nufaktur war jedoch darauf gerichtet, durch Verbesserung der technischen Mittel einen möglichst weissen Scherben und möglichst reine leuchtende Farben zu erzielen, wie sie die Meissener Manufaktur schon lange besaß. Den Erfolg der hierauf verwandten Bemühungen zeigt das ebenso berühmt gewordene 1768 abgelieferte *Tafel-service für das Breslauer Stadtschloß*. Die inzwischen gelungene Herstellung der gesuchten Farben hatte einen neuen Stil der Blumenmalerei zur Folge gehabt. Man bemühte sich, wie die farbige Wiedergabe einer Bratenschale zeigt, das Naturbild genauer wiederzugeben, ohne jedoch in ängstliche Kopie zu verfallen. Die Malerei ist noch immer breit und flächig, die Blumen werden in natürlicher Grösse dargestellt, es ist den Malern gelungen, sie in all ihrer Farbenglut und duftigen Zartheit wiederzugeben, die sie in der Natur im Zustand der entwickelten Blüte besitzen. In den Bordfeldern des Breslauer Stadtschloß-Services erscheint zum ersten Male ein Schuppen-





müßte in einer leuchtenden blauen Farbe, deren Herstellung den Farbenlaboranten viel Schwierigkeiten bereitet hatte und, wie die rauhe und bläuliche Oberfläche verrät, auch jetzt noch nicht völlig fehlerfrei gelingen wollte. Dieses Blau wird jetzt auch bei

*Teeservice mit Purpurgrund und grünen Blumen vom Jahre 1774*

der und die Nelke begegnen, besonders aber die Rose bevorzugt wird. Zumal diese ist nie schöner auf Porzellan gemalt worden.

Die regellos auf die Fläche verstreuten Schmetterlinge und Insekten,

die hier besonders zahlreich und in vortrefflicher Ausführung vertreten sind und die nebenbei die Aufgabe haben, kleine Fehler in der Glasur zu verdecken, sind naturwissenschaftlichen Werken entlehnt. Innerster Linie scheinen die »accuraten, sauber illuminierten Kupferstiche« der »Insekten-Belustigungen von Aug. Joh. Rösel, Miniatur-Mahlern in Nürnberg«, benutzt worden zu sein. Das sogenannte *Gelbe Service*, welches in den Jahren 1770 und



in der die langen spitzen Blätter der Tulpen geknizt und die Blütenstiele geschlängelt sind. Gern werden auch Rosen gemalt, zu deren Wiedergabe eine zweite neue Farbe verlockte, die sogenannte »Couleur de Rose«, ein wundervoll klares Purpurrot, das noch von keiner anderen Manufaktur gefunden war. Das am 5. Juli 1768 bestellte sogenannte *Rote Tafel-*

*Einfassstasse mit einem blaßgelben Bord und farbigen Blumen, 1770*

1771 hergestellt wurde, zeigt eine weitere Stufe der Berliner Blumenmalerei. Die Anordnung der Sträuße ist hier geschlossener. Zarte Ziergräser und Blütenrispen runden das Bild und leiten zugleich in die Fläche über. Der Rose wird gern eine rosa Malvenblüte vorgezogen. Die kleinen Guirlanden sind vorwiegend aus Winden- und Glockenblüten gebildet.

*service mit Purpurnosaik in den Bordfeldern, purpurnem Band um den von Goldrand und goldenen Reifen eingefassten Bündelstab und farbigen Blumen und Blumen - Gewinden, bringt diese neue Farbe zum ersten Mal zu voller Wirkung, die die Farbentafel gut erkennen läßt. Das Purpurnosaik ist hier von höchster Vollendung, ebenso die Blumenmalerei, in welcher der Stil des Breslauer Stadtschloß-Services weiter entwickelt ist. Die Blumen und Blütenzweige sind hier in lose Sträuße geordnet, in denen auch der Flie-*



Überhaupt ist die Fülle der dargestellten Blumen mannigfaltiger geworden. Ihre Wiedergabe schließt sich enger an das Naturvorbild an und die Farbengebung ist zarter, die Ausführung peinlicher und weniger frei.

Im Jahre 1772 folgte ein Service für das Schloß in Charlottenburg, das mit farbigen Rosensträußern bemalt wurde, neben denen umgefürzte hellbraune Blumenkörbchen lehnen. Farbige Insekten sind auf den Flächen verstreut. Auf dem Bord sind zwischen Goldrand, goldfaffierten Zieraten und gezahntem, goldenem



Spiegelring in regelmäßigen Abständen kleine Windenranken mit blauen Blüten angeordnet. Auch beim Kaffeegedirr kam in erster Linie die Blumenmalerei zur Anwendung und naturgemäß spiegelt sich hier die bei der Belprechung der königlichen Tafelservice gekennzeichnete Entwicklung, so daß sich aus ihrem Stil sichere Anhaltspunkte für die Datierung ergeben. Wie dort werden vorzugsweise die Blumen in natürlichen Farben dargestellt. Daneben ist in der Berliner Manufaktur von jeher die Camayen-Malerei und die Malerei aus zwei oder drei Farben gepflegt und gerade beim Kaffeegedirr in besonders reizvoller Weise ausgebildet worden. In der Art, wie diese wenigen Farben zu einander und zu den Farben des Randdekors abgestimmt werden, beweisen die Maler einen besonders feinen Geschmack. Neben dem Überglasurblau, das wir beim Breslauer Stadtschloß-Service kennen lernten und das auch beim Kaffeegedirr sehr reizvoll angewandt worden ist, interessierte den

König besonders ein zartes Rosa, die »Couleur de chairs«. Der König hat wiederholt Experimente zur technischen Vervollkommenung dieser Farbe angeordnet. Aber noch mehr kommt in der Blumenmalerei des Kaffeegedirrs der von Grieniger als »Couleur de rose des Königs Favoritfarbe« bezeichnete Rosenpurpur zur Geltung, von dem beim Roten Tafelservice Friedrichs des Großen die Rede war.

Neben den Blumen in einfacher Purpuralerei, die im Dekor des Kaffeegedirrs beständig wiederkehren, waren die Farbenverbindungen Purpur und Grün, Purpur, Grau und Grün und Purpur und Grau besonders beliebt. Ein dunkles Grauschwarz allein, nur durch etwas Gold gehöhlt, zeigt ein um 1768 bemaltes Dejeuner, das sich ebenso durch die Schönheit der Blumenmalerei wie durch die eigenartige farbige Wirkung auszeichnet. Noch pikanter ist der Effekt, wenn zu demselben Schwarz neben dem Gold ein kräftiges Eisenrot hinzutritt. Häufiger als die beiden zuletzt genannten Farbenverbindungen sind schon in der Gotzkowsky-Zeit üblichen grünen Blumen, die um 1775 wieder in Aufnahme kamen. Ein Teeservice zeigt Blumen aus gelblichem und bläulichem Grün, die hier und da durch ein wenig Purpur belebt werden. Und etwa gleichzeitig erscheint der Farbdreiklang Grün, Lila und Purpur in Verbindung mit blaßgelben Bordstreifen. Doch nimmt gegenüber diesen Blumen aus zwei und drei Tönen die Blumenmalerei in natürlichen Farben einen sehr viel breiteren Raum ein. Sehr beliebt waren Widmungstassen mit

den Namenszeichen des Beschenkten, die aus goldenen von Rosen oder Lorbeerblättern umrankten Stäben oder ganz aus farbigen Blumengewinden gebildet, auf der Oberseite oder im Spiegel der Schale angebracht waren. Eine besondere Gattung, die um 1779 aufkommt, repräsentiert ein Frühstücksservice des Hohenzollernmuseums mit Blumensträußen auf poliertem Goldgrund in runden und ovalen Medaillons, die für den vordringenden Klassizismus bezeichnend sind, der im Gegensatz zum Rokoko den Dekor der Flächen gern in einen Rahmen faßt. Die Umrahmung dieser Medaillons wird meist mit Blumenranken durchflochten, mit

Tasse, rosa Grund, allegorische Blumen im Medaillon, 1795



Zierteller mit Blumenstück, 1800

dekoration verschiedene neue Arten von Blumenverzierung gefunden, die sich glücklich dem neuen Zeitalter anpaßten.

Eine Folge von aquarellierten Vorlagen für Blumentassen, welche Schulzes Namen tragen und in der Bibliothek der Manufaktur bewahrt werden, belehrt uns deutlich über seinen Geschmack. Auf ihn gehen hiernach die mannigfachen breiten Blumenbordüren auf farbigen Gründen zurück und die meist naturalistischen, zuweilen stilisierten, mehrfarbig oder in zwei oder drei Farben ausgeführten Kränze und Guirlanden von Eichenlaub und Lorbeerblättern, von Schilfblättern und Weintrauben, von Rosen und Vergißmeinnicht, von Oleander- und Tangerblüten, blauen und weißen Winden und Coquelicot, Veilchen und Stiefmütterchen, Holunderblüten, Myrten und weißem Flieder. Seine Erfindung scheinen auch die sogenannten »detachierten«, über die ganzen Gefäßflächen verstreuten Rosen, Vergißmeinnicht- und Barbeauxblüten, ebenso wie die freischwebenden, hängenden, mit Bändern befestigten oder in kleinen Vasen stehenden Blumensträuße und Pensée-Buketts, die in einander verschlungenen oder mit Bändern und Schleifen an einem Goldreif oder farbigen Fadenring befestigten Blumenranken, die gern mit »goldmelierten« Blättchen versehen werden, und die Verzierungen »en jardinet« und »en terrasse« zu sein, bei denen die Gewächse in der Art eines Gärtchens rund um die Oberseite oder um den Steigebord des Schälchens angeordnet sind. Meist stehen Rosenstöcke, Pappelrosen und Vergißmeinnicht in diesen Gärtchen, aber auch Ahrenfelder mit Korn- und Mohnblumen werden mit Vorliebe »en terrasse« gemalt. Zur Belebung der Flächen werden kleine Spaliere, sogenannte »Laubbogens«, beigelegt, die fensterartig den Blick in die Felder und Gärten umrahmen. Ein besonderes Beispiel dieser Art zeigt der Entwurf einer Tasse auf den Baseler Frieden von 1795, auf der sich Palmen bogenartig über Kornfeldern zusammenschließen. 1798 endlich erscheint das Blumenkörbchenmuster, bei welchem ein Körbchen aus dem Besitz der Oberstallmeisterin Gräfin von Schwerin Pate gefunden hat, und dessen Geflecht den unteren Rand der Oberseite umschließt. Naturvorbilder sind, wie eine Aktennotiz bezeugt,

Rebustasse »Wandle auf Rosen und vergiß mein nicht«, 1795

Guirlanden behängt oder ganz aus Kränzen gebildet. Überhaupt wird selten auf die Blumen als schmückendes Beiwerk verzichtet, sei es, daß sie als Gewinde die Zieraten umspielen, sei es, daß sie die Bordüren begleiten oder lose verstreut die Flächen beleben.

Unter dem Staatsminister Freiherrn von Heinitz, der nach dem Tode Friedrichs des Großen die künstlerische Leitung der Manufaktur übernahm, befestigt sich der ausgezeichnete Ruf der Berliner Blumenmalerei, die zuletzt ein wenig unfrei und schablonenhaft geworden war, von neuem. Die Leitung des Blumen- und auch des Früchtetachs übertrug Heinitz dem bewährten Johann Friedrich Schulz. Und dieser hat mit seinem Stabe, dem die Maler Baltzwig, Dittmer jun., Maltzahn, Spiekermann, Tornau, Riefchel und Rösler angehörten, und im Verein mit dem älteren Blumenmaler Pfürzel und dessen Schülern Brennemann und Möller besonders für die Tassen-





in der Regel nur im Sommer benutzt worden. Im übrigen haben Kupferstichvorlagen, Herbarien und in Öl gemalte Blumenstücke oder Kopien nach niederländischen Blumenstillleben als Vorlage gedient, was sich zuweilen in einem gewissen Schematismus der Ausführung unliebsam bemerkbar macht. Die Neigung der Zeit für sentimentale Beziehungen spielt auch in den Blumentassen ihr heimliches Wesen. Einzeln oder in der Reihenfolge ihrer Anordnung haben die Blumen oft eine Art zusammenhängenden Sinnes, den die Morgenländer, die Erfinder der Blumenprache, »Selam« nennen. Ihn zu ergründen, muß man die ungezählten Wörterbücher der Blumenprache wälzen, die in der Bibliothek unserer Urgroßmütter niemals fehlten. So drückt die Myrte den Wunsch aus, bald mit dem anderen Teil vereinigt zu werden, die Zypresse zeigt an, daß man lange gelitten hat, der Granatapfel erklärt einen demütigsten und anhänglichen Diener. Der Dichter Graf August von Platen hat hübsche Verse für diese Geheimsprache der Blumen gefunden (»Es deuten die Blumen des Herzens Gefühle, sie sprechen manch heimliches Wort...«). Aber auch mit dem Lexikon bleibt es schwer, das Geheimnis der Blumentassen zu lüften, und man ist dankbar, wenn eine Inschrift beigelegt ist, welche die Lösung bringt. Etwa zur Rose die Worte: »Die Rose hier sey Sinnbild meiner Liebe, ihr höchster Wert ist Unvergänglichkeit« oder »Immer blühe Dein Glück wie diese nie welkende Rose«, oder bei einem Zittergrasbukett die Inschrift: »Es trägt den stillen Liebesgruß von Süden nach Norden, von Norden nach Süden und sagt ohne Worte, was Worte nicht sagen können«. Eine typische Tasse zeigt oben das Pensée-Bukett und im Schälchen die Inschrift: »à moi«. Eine andere eine Vergißmeinnichtfaude, einen blühenden Stock mit den Beischriften »Vergangenheit«, »Gegenwart« und »Zukunft«. Eine dritte eine Blumenallegorie mit der Beischrift »Unvergängliche Freundschaft«. Eine besonders empfindsame Tasse trägt in dem aus hellgrünem Grund ausgesparten Relieffeld einen Vergißmeinnichtkranz und ein ein-

Kaminaufsatz aus dem Neuen Palais, 1767

zelnes Efeublatt mit der Beischrift: »Je ne change qu'en mourant«, und eine Tasse, die seit 1791 in

mannigfachen Abwandlungen ebenfalls immer wieder angefertigt worden ist, trägt im Medaillon der Obertasse einen Rosenstrauch mit der Überschrift »Wandle auf«, während im Spiegel der Schale das Wörtchen »Und« über einem Vergißmeinnichtstrauch angebracht ist. Von dem witzigen Herzog August von Gotha wird erzählt, daß er gelegentlich eines Besuchs bei der Herzogin Dorothea von Kurland in Loebichau, als man ihm eine Tasse dieser Art reichte, für den frommen Wunsch des Rebus schnell die Deutung: »Wandle auf Ober- und Untertassen« vorgeklagen habe. Das Vergnügen an solchen sinnigen Inschriften bezeugt auch eine angeblich mit Mohn und Kornblumen bemalte Berliner Tasse, die der Dichter Heinrich von Kleist im Juli oder August 1800 seiner Braut Wilhelmine von Zenge zum Geschenk machte. Nach seinen Angaben war auf dem Boden der Obertasse das Wort »Vertrauen«, im Spiegel der Untertasse das Wörtchen »und« und auf ihrem Boden (also unter ihr) das Wort »Einigkeit« angebracht, so daß diese Worte den Sinn ergeben: »Vertrauen auf und Einigkeit unter uns«.

ZierSchale von Sager, 1827

In seinem Briefe an Wilhelmine vom 5. September 1800 mahnt er sie: »lies die Inschrift durch, oder be- lieh Deine neue Tasse von oben und unten« und unter dem 15. September 1800 trägt er: »Versteht Du die Inschrift der Tasse? Und befolgst Du sie? Dann erfüllst Du meinen innigsten Wunsch. Dann weißt Du, mich zu ehren«. (Den Hinweis auf diese Brauttassenge- schichte, die sich im 5. Bande der Kleistausgabe von Erich Schmidt findet, verdanke ich Paul Hoffmann.) Entsprechend den Widmungstassen mit Namenszügen aus Blumengewinden wurden in der Biedermeierzeit die Blumen gern in der Weise zusammengefaßt, daß ihre Anfangsbuchstaben den Namen des Spenders oder des Beschenkten ergeben, wie es die Juweliere bei der Anordnung der Edelfeine auf Schmuckstücken befolgten. So findet sich in der Sammlung von Dallwitz eine aus dem Nachlaß seines Großvaters, des Berliner





Arztes Karl Ferdinand von Gräfe, flammende Tasse, die mit einem Kranz aus Cinnie, Aurikel, Rose, Orange, Levkoye, Jasmin, Nelke und Efeu geschmückt ist. Die Anfangsbuchstaben nennen den Namen der Tochter des Ministers von Kiewitz, CAROLINE, die ihre Dankbarkeit für erfolgreiche ärztliche Behandlung durch dieses Geschenk bekundete.

Das *Tafelgeschirr* der Zopfzeit war in ähnlicher Weise wie das Kaffeegeschirr mit breiten Blumenbordüren bemalt, während der Teller Spiegel fast immer unbemalt blieb oder nur in der Mitte ein Vasenbuket, eine Rosette von Rosen und grünen Laubguirlanden usw. zeigte. Eine Ausnahme bilden die oft sehr kostbar ausgeführten Zierteller mit Blumenstücken und die Teller und Geräte des sogenannten Kurländer Tafel-services, die mit einer reliefierten, meist grün fonierten Bordüre von Tuchgehängen versehen sind und auf den Gefäßflächen vorzugsweise mit detachierten Röschen oder mit Feldblumensträußen bemalt wurden. Diese pflegen in besonders virtuoser Weise ausgeführt zu sein.

Auf die mannigfachen Gebrauchsgeräte des Tafel- und Kaffeegeschirrs hat sich die Blumenmalerei der Berliner Manufaktur naturgemäß niemals beschränkt. Sogar bei der Bemalung der figürlichen Porzellane, besonders der Rokokozeit, wie bei der Verzier-ung der zahllosen kleinen Gerätschaften, welche die für die Kulturgeschichte Berlins so bedeutsame An- sialt für den persönlichen Gebrauch und den Toilette- tisch der eleganten Dame angefertigt hat, ist der Blumendekor immer in ent- zückender Weise zur Geltung gekommen. Im Neuen Palais in Potsdam hat sich neuerdings ein mit kleinen Röschen bemaltes friderizianisches Toiletteservice angefun- den. Das reichhaltigste und am vollständigsten erhaltene Toilettegerät, das in der Sammlung Oppenheim bewahrt wird, ist mit farbigen Blumen und Goldspitzenkanten bemalt, die von Kar- tuschen mit Purpurnoise und Blumenguirlanden unterbrochen werden. Vor allem aber ist die Berliner Vase von jeher Träger der kostbarsten Blumenmalereien gewesen, die in der Regel den ganzen Vasenkörper rings umgeben, nicht selten aber auch in den aus farbigen Gründen ausgeparten Reservaten mit feinem Geschmack angeordnet sind. Im Ar- beitszimmer Friedrichs des Großen im Neuen Palais, im Konzert- zimmer des Schlosses Sanssouci, im Speisesaal des Schlosses Pfauen- infel, um nur die bedeutendsten Arbeiten zu erwähnen, treffen wir fünf- teilige Kaminaufsätze, die einander in der vollendeten Art der auf ihnen angebrachten Blumenmalereien überbieten. Und eines der schönsten Dokumente dieser Kunstübung besitzt das Schloßmuseum in dem hier farbig wiedergegebenen königsblauen Potpourri mit Blumensträußen in



Vase mit grünem Grund, eine bis zur Augentäuschung peinliche Wiedergabe der Natur- Blumen, „enterrasse“ 1795

vorbilder an strebte. Seine überaus farbenfrohen und doch duf- tigen Blumenmalereien auf Porzellan, von denen sich einige im Besitz der Manufaktur erhalten haben, sind selten; ein Hauptwerk war eine Schale für Alexander von Humboldt, die die von ihm auf seinen Reisen neu entdeckten Pflanzen in einem reizvollen Blumenstück vereinigt zeigt (1829). Sein Stil ist auch in den Arbeiten seiner Mitarbeiter (Osterrich, Sager, Boehden, Hering, Weber) deutlich zu spüren. Völkers Nach- folger war Hermann Lookken sen., der im Jahre 1832 in die Manu- faktur eingetreten ist und von 1835 an das Amt des Malereivorsiehers versehen hat.

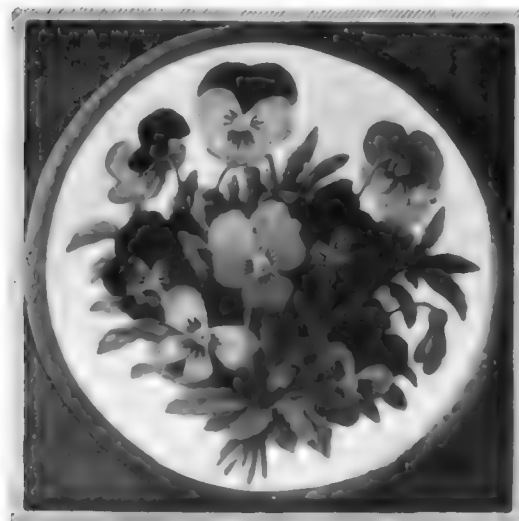
Nach dem Niedergang der Blumenmalerei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat die Manufaktur in dem Blumenmaler Paul Miethe noch einen tüchtigen Künstler besessen, dessen naturalistische Malweise und breite Technik freilich dem Werkstoff insofern nicht gerecht wurde, als er in der Regel ihn lediglich als Malgrund benutzte und anscheinend kein Verständnis für die Oberflächenreize des Porzellans besaß.

Die Tradition der guten, alten Blumenmalerei, die wir auf den Tafel- services Friedrichs des Großen bewundert haben, wird heute in der Manufaktur von dem 72-jährigen Blumenmaler Gustav Lentz und dem

den von prächtigen goldgravierten Um- rahmungen eingefassten Reservaten.

Als ein besonders hervorragendes Werk verzeichnen die Annalen der Fabrik ferner einen Vasenatz für die Kaiserin Josephine, die der Manufaktur-Direktor Rosenfiel 1805 ihr persönlich im Schloß Malmaison überreichte. Nach seinem Bericht an den König Friedrich Wilhelm III. haben die auf diesen Vasen angebrachten Blumenmale- reien sogar den ungeteilten Beifall des be- rühmten französischen Blumenmalers Re- douré gefunden, der im dortigen Garten gerade mit Zeichnungen für sein großes Pflanzenwerk beschäftigt war. Und überaus zahlreich sind die Vasen mit kostbaren Blu- menmalereien (auch vorzugsweise „en ter- rasse“ und „en jardinet“), die in den Kata- logen der Berliner Akademie-Ausstellun- gen sorgfältig mit Angabe der ausführenden Blumenmaler beschrieben sind.

Der gute Ruf der Blumenmalerei der Ber- liner Manufaktur hat sich bis in die Bieder- meierzeit hinein behauptet, von 1802 bis 1835 lag die Leitung des Blumenfachs in den Händen des von Joh. Friedr. Schulze her- angebildeten Blumenmalers Gottfr. Wilh. Völcker, der über seine amtliche Wirksam- keit hinaus sich durch seine Blumengemälde (von denen viele in königlichen Besitz ge- langten) und durch seine Mitarbeit an ver- schiedenen botanischen Abbildungswerken in Berlin einen Namen gemacht hat und



Maler Richard Engwicht wei- tergepflegt. Besonders bei der Reproduktion der alten Tafel- geschirr-Muster, die von ihrer Zugkraft beim kaufenden Pub- likum nichts eingebüßt haben, kommt die solide Malweise dieser bewährten Kräfte zur vollen Wirkung. Daneben wer- den von der Manufaktur ge- genwärtig stilisierte Blumen- malereien ausgeführt, die auf Vasen, Dosen und anderen Kleingeräten in sehr reizvoller Weise angebracht werden, aber bereits mehr in das Gebiet der ornamentalen Porzellan- dekoration gehören.

Stiefmütterchen von F. pner, 1841, Tulpen von Weber 1841





Unter den Nadelhölzern bieten die Kiefern die verschiedenartigsten und überraschendsten Formen dar durch den reichen Wechsel in der Benadelung und der Zapfenform. Die weiche duftige Nadeltraube der Tränenkiefer, *Pinus excelsa*, die das obere Bild links zeigt, steht in scharfem Gegensatz zu der schweren steifen Benadelung der Schwarzkiefer, *P. nigra*, rechts neben ihr. Ganz anders wieder wirkt das kurze etwas fruppige Nadelhaar der im unteren Bilde dargestellten Bankskiefer, *Pinus Banksiana*. – Bilder C. S.





## FRIEDEL DAHN / VOM VOGELLEBEN IM GARTEN

WENN klingender Frost und glitzernder Schnee Wald und Flur umfassen, gilt es, mit allen erreichbaren Mitteln der großen Not der gehederten Sänger, die uns nicht im Herbst verlassen haben, sondern treulich bei uns aushalten, soweit wie möglich zu steuern: Fett-schwarten, Schweinsnäbel, Gerippe aller Sorten Wildpret und Geflügel an Schnüren vors Fenster oder über Balkongeländer frei aufgehängt, werden eifrig von früh bis Abend besogen und vom letzten Restchen Fleisch und Fett gefäubert, Meisen, Kleiber und Spechte sind besonders eifrig an der Arbeit und jedes noch so kleine Krümchen Fett heizt bei ihnen ein und gibt ihnen Widerstandskraft gegen die grimmige Kälte. Hanf in die vorzüglichen Bruhnschen Meisendosen gefüllt und gegen Schnee und Sturm geschützt, überhebt Meisen und Kleiber aller Hungers-not, auch Fink und Grünfing stellen sich ab und zu als wohlgeleitene Gäste ein.

Sie und die Meisen führen ja jetzt in Garten und Park das große Wort, Amsel und Specht und vor allem der liebe Zaunkönig nicht zu vergessen. Die Meisen, geschäftig und tätig den ganzen lieben Tag, hufeln sich gegen Abend bei sinkender Dämmerung zu zehn und mehr Stücken in den zahlreich aufgehängten Berlepfischen Nistkästchen — alle andern sind unbrauchbar, die aus Ton gefertigten wahre Mördergruben — zusammen, um sich gegenseitig zu wärmen.

Außer den genannten sind noch hauptsächlich die folgenden winterlichen Standvögel im Garten vertreten und erfreuen das Auge des Beobachters: Kleiber oder Spechtmeise (*Sitta caesia*), kopfabwärts wie kein anderer Vogel außer ihm, schnurrt an den Stämmen entlang, in deren borkiger Rinde er mit dem spitzen starken Schnabel unermüdlich herumfodert. Hat er sich doch da selbst im Herbst das Tischlein gedeckt: in borkigen Eichen und alten Erlen hat er Bucheckern, Eicheln, ja sogar Haselnüsse in die Rindenpalten geklemmt, um sie in nahrungsarmer Winterzeit zu holen, wobei ihm freilich in Kohlmeise und Specht oft recht unerbetene Mitesser zuteil werden. Aber auch manches Käferlein, manche Spinne und Larve, die sich da zum Winterschlaf zurückgezogen, werden zu Tage gefördert und mit Genuß und sichtlichem Behagen verspeißt und auch der Tannfäule wird keineswegs verschmäht. Liegt Schnee und Nebel auf der kalten Erde, so geht das Geschäft lautlos in der Stille vor sich, wenn aber die liebe Sonne dem Schnee zuzusetzen beginnt, dann wird dabei fast unausgesetzt gestört und gepöbeln und zwar so laut, daß man diese Kraft des Tones den kleinen Gefellen gar nicht zutrauen sollte, wird die Sonne etwas wärmer, dann wird auch noch dazwischen das Weibchen verfolgt und gejagt, das sich aber über den törichten Liebhaber und sein unzeitgemäßes Spiel nur ärgert und gar nicht geneigt ist, auf seine Scherze einzugehen, die Frostspanner und die Puppen unter der Eichenwurzel sind dem Weibchen zur Zeit wenigstens viel wichtiger und interessanter als der verliebte Fant und seine Zudringlichkeiten, später freilich wird sich schon ihre Sprödigkeit verlieren. Der Baumläufer (*Certhia familiaris*) treibt auch Winter wie Sommer sein munteres Wesen, Kerbtiere, deren Larven und Eier bilden seine ausschließliche Nahrung, sein Schnäbelchen ist weit weniger kräftig als das des Kleibers, er ist auf den genießbaren Inhalt von Ritzen und Spalten angewiesen und muß deshalb von Morgen bis Abend rastlos tätig sein, wie der Zaunkönig, dieser wunderliche Allerweltsfreund.

Zu diesen Winterstandvögeln gesellen sich noch die Spechte, und auch der Raubwürger (*Lanius excubitor*) läßt sich ab und zu sehen, der Vogelfreund kann ihm nur mit einem freudigen und einem mißtrauischen Auge betrachten, denn trotz aller Mausfängerei, die er zweifellos ausübt, ist er doch bei großer Kälte und tiefem Schnee den kleinen Vögeln nicht ungefährlich, »Nur kennt kein Gebot« ist sein Grundsatz.

Im Frühjahr stellt sich neben dem allbekannten und allbeliebten Star zuerst die schöne Singdrossel (*Turdus musicus*) mit ihrer prächtig gestupften Brustbefiederung und der stolzen Haltung ein. Aus dem Wipfel der knospenbedeckten Buche läßt sie ihre schmetternden Weisen, ihre wilden Jaudzer, ihr weithin hallendes Pfeifen und Flöten ertönen — wie ein Jubelruf klingt das Ganze, daß Not und Elend überstanden. Aber höher steigt die Sonne, der Haselbusch schüttelt seine Goldtrödeln im Frühlingswind, die Buchenknospen schwellen, der goldene Stern des Huflauchs erscheint hier und dort im Feld, die Seidelbastblüte zielt den Waldrand — das ist die Zeit, in der allmählich all die wohlbekannten Sommergäste wieder ihren Einzug halten.

Aber auch seltenes und weniger bekanntes Volk kommt dann zurück. Der Garten senkt sich von dem auf der Höhe stehenden Haus haldenartig gegen den Chiemsee, dessen Ufer ihn in einer Ausdehnung von 200 Metern begrenzt, dieses Ufer ist bis weit in den See hinaus mit

dichtem, bis zu 3 Metern sich erhebenden Rohr und Schilf bewachsen, nur vorm Bootshaus wird ein breiter Kanal zur Aus- und Einfahrt schiffrei gehalten. An der Nordseite schützt ein breiter Waldstreifen, Eichen- und Eschenbestand mit dichtem, nie gelichtetem Unterholz, gegen Wind und Einblick vom Nachbargrundstück, eine uralte Eiche mit mächtig ausladender Krone erhebt sich über dem Wald. Am Seeufer ist ein etwa 30 Meter breiter Wiesenstreifen von jeder Kultur unberührt liegen geblieben. Gentianen und Trollius, blaue und gelbe Schwertlilien, *Primula veris* und Königskerzen gedeihen hier und erfreuen das Auge, zwei Birkdichte sind eingesprenzt und einzelne Erlenbüsche. Die Südgrenze bildet eine dichte breite Weißbuchenhecke. Auf diesem Gelände, das von Katzen und anderm Raubzeug mit Flobert, Kassenfallen und Eichen freigehalten wird, hat sich im Laufe von 20 Jahren eine in Menge und Mannigfaltigkeit unglaublich erscheinende Vogelwelt eingefellt, teilweise völlig anders geartet als die Bevölkerung des oberen bergigen Teils des Besitzes.

Den seltensten und merkwürdigsten Gast brachte freilich der letzte außergewöhnlich strenge Winter: fünf Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) hielten sich sieben Tage lang an und in dem genannten Schiffskanal auf. Vormittags oblagen sie dem Fischfang, unter Mittag gaben sie sich entweder völliger Ruhe hin, unbeweglich wie die Statuen oder ganze Vierteltstunden lang mit den Flügeln schlagend. Gegen Abend zogen sie vereint zu der etwa einen Kilometer entfernten Insel Herrendiemsee, auf deren mächtigen Eichen und Buchen sie offenbar übernachteten. Niemals ließen sie ihre Stimme hören, diesem Umstand ist wohl zu verdanken, daß sie von den Fischern nicht entdeckt worden sind, sie hätten diese wundervollen, aber durch ihre große Gefräßigkeit ungemein schädlichen Fischräuber wohl sicher abgeschossen, so konnte sich das Auge ungehindert der herrlichen Tiere und ihrer Behendigkeit erfreuen. Hier am Ort sind Kormorane meines Wissens noch nicht beobachtet worden.

Zur Frühjahr- und Sommerzeit aber kommen am Seeufer regelmäßig anders geartete Wandervögel an. Ende April stellt sich hier der Drosselrohrsänger (*Acrocephalus turdoides*) ein. Zwischen Rohr und Schilf wie zwischen Ried und Seggen gras treibt er sein Wesen, etwas kleiner als der Star, seine Beweglichkeit im dichten wogenden Schilf ist unglaublich, keinen Augenblick rastet er und läßt dabei sein Lied, ein Tonsück, zusammengesetzt aus voll und stark tönenden Strophen und eingefalreten vollständigen Quarrtönen, unaufhörlich ertönen. Mit Wind und Wasser, mit dem wogenden Schilf und den Weiden singt er um die Wette — je größer der Aufruhr in der Natur, desto lauter tönt seine Stimme. Sein Flug ist nicht besonders geschickt, geht mehr ruckweise vor sich und außer auf der Reise vermeidet er es, größere Strecken zu durchfliegen. Zwischen vier Schilfstengeln hängt er sein Nest auf, hart über dem Wasserspiegel, weil zur Zeit des Nestbaues das Schilf noch niedrig ist, es trägt bei fortschreitendem Wachstum das Nest mit empor, dieses ist so kunstvoll aus Bast und Weidenbast gewoben und gestichtet, daß kein Sturm es zerreißen, kein Wellenschlag durchnässen kann.

Der Vetter des vorigen, der Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) läßt sich erst Mitte Mai bei uns sehen. Unstet, hurtig, unruhig und heiter ist er immer unterwegs, durchfliegt auch größere Strecken und läßt dabei fast ohne Unterbrechung seinen prächtigen, aus vielen Vogeltönen zusammengesetzten Gesang ertönen, er ist ein vollendeter Spötter, nie kann man seines mannigfaltigen und abwechslungsreichen Liedes satt werden. Seit Jahren schlägt er seine Brutstätte in den Erbsenbeeten des 50 Meter von Schilf und Ufer entfernten Küchengartens auf, und, so menschenfurcht er eigentlich ist und so sehr er ein Leben im Verborgenen liebt, läßt er sich doch durch die plückende Gärtnerin im Brutgeschäft nicht stören. Außer diesen kleinsten und liebenswürdigen Ufer- und Seebewohnern ist aber noch ein ganz großer Gefelle im Laufe der Jahre hier heimisch geworden, der seltsamste Seebewohner, der stattliche Hauben- taucher oder Haubensteißfuß (*Podiceps cristatus*) sucht sich hier seinen Brutplatz, hier fühlt er sich sicher vor dem Jäger, denn weder Kugel noch Schrot kann ihn im Röhricht erreichen. Sobald das Schilf in die Halme schießt, ist er eines Morgens da, lauft in fliegender Eile durchs Wasser, nach allen Seiten den stolz getragenen Kopf wendend. Der zwei lange Hörner bildende Federbusch des Kopfes, der lang zerfaserte Halskragen, fuchsrot und schwarzbraun gefärbt, und das silberweiße Gesicht mit dem rosenroten Schnabel geben ein prächtiges Gesamtbild. Und wie elegant schwimmt er, wie geschickt weiß er zu tauchen: ihm entgeht nicht Steinbeißer noch Krebs, er fängt gleicherweise junge Hechte und ausgewachsene Renken (Blaufelchen), vier bis fünf Meter tief fährt er senkrecht unter die Oberfläche des Wassers und holt seine Beute.



In den Jahren 1767 bis 68 ließ Friedrich der Große für das Breslauer Stadtschloß ein Tafelservice in Berlin herstellen, aus dem die obere Braten- schüssel stammt. Es wird jetzt im Hohenzollern - Muse- um aufbewahrt.



Das untere Stück entstammt dem 1768 bis 1769 in Berlin angefertig- ten sogenannten ro- ten Tafelservice des großen Königs, das jetzt in der keram- ischen Sammlung der Staatlichen Por- zellanmanufaktur, Berlin, zu sehen ist.







*Eingangspartee mit bunten Ligustern*

## CAMILLO SCHNEIDER / SPANISCHE GÄRTEN

### *Aranjuez*

WENN man sich mit dem Zuge, der gemächlich durch die steinige kahle Hochebene von Madrid gen Osten dampft, dem Städtchen Aranjuez nähert, so glaubt man in eine Leben spendende Oase zu kommen. Dies gilt wenigstens im Frühjahr, wenn der volle Zauber der ersten Maienpracht noch die fruchtbare Tajo-Ebene durchwogt. Der Rio Tajo spendet das Wasser, ohne das in der zentral-spanischen Steinwüste jede Landwirtschaft und Gartenkultur unmöglich ist. Die ganze Landschaft mütet wie ein altes Seebecken an, von kahlen steinigen Uferhöhen umzogen, durchfließt vom Tajo, der bei seinen Überschwemmungen fruchtbaren Boden absetzt, in dem eine hohe Gartenkultur sich entwickeln konnte. Gemüse, insbesondere der Spargel, wird angebaut, daneben Obst. Die köstlichen Erdbeeren, die in Madrid als solche von Aranjuez verkauft werden, waren gerade

zur Zeit meines Besuches in vollster Reife. Auenwälder von Silberpappeln glänzen durch die Landschaft.

Kein Wunder also, daß seit langem der Wasserreichtum der Gegend des heutigen Aranjuez (sprich Arangqués) Ansiedler hierher gelockt hat. Schon zur Römerzeit soll es eine Sommerfrische gewesen sein, und zur Zeit der Entdeckung Amerikas war es ein beliebter Sommeraufenthalt

Isabellas von Kastilien. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde Aranjuez königliche Residenz, und Philipp II. ließ sich damals angeblich Ulmen aus England bringen und hier anpflanzen, von denen heute aber nur noch wenige erhalten sind. Jetzt herrschen Linden vor und die diesen Ort so bezeichnenden schönen alten Platanen. Man ist auf jeden Fall froh, der heißen Enge des Bummelzuges zu entfliehen, denn von Madrid aus nimmt der Schnellzug keine Reisenden nach Aranjuez mit. Voll Erwartung eilt man dem Schloß entgegen, das den Mittelpunkt des



*Schloßdecke am Kanal*





Ortes, sein Herz bildet. Der Eingang ist von der Calle del Principe aus und führt uns zunächst in das Parterre de Palacio, das unter Philipp V. im Anfang des 18. Jahrhunderts geschaffen wurde. Freilich ist es seitdem mannigfach verändert worden und gehört nicht zu den besten Teilen der Anlagen. Gleich der kaum einhundert Jahre alte Herkulesbrunnen beim Eingangstor wirkt aufdringlich und überladen mit seinen blendend gekalkten Gipsgruppen, und dieser Eindruck wird verstärkt, je weiter wir gegen das Schloß gehen. Sicherlich ist das ganze Parterre früher einheitlicher gewesen, später aber halb landschaftlich aufgelöst worden. Wie schön auch die Pinsapo-Tannen, Sequoien, Zedern, Bambusen, immergrünen Magnolien, japanischen Liguster und andere uns Nordländern ungewohnte Gehölze uns dünken, sie können uns nicht über die künstlerischen Schwächen der Gesamtanlage hinwegtäuschen. Durch die bunten Ligusterformen, deren Laub grün, rot und gelb schattiert ist, wie auch durch weißbunte Acer Negundo hat man versucht, besonders farbenprächige Wirkungen zu erzielen. Der Hauptblick ist vom Schloß aus. Ihn im Bilde festzuhalten, war mir nicht möglich. Im Vordergrund ist ein rundes Beet, in dem durch Santolinen eine Krone und A. XIII eingestickt sind. Schon dies zeigt an, welcher Ungeheuerlichkeit hier herrscht. Das Schloß selbst ist in seinem Außern recht unscheinbar, im Innern teilweise gefachvollere eingerichtet, als man vermuten möchte. Das aber was mich lockte, war ja der Park. Er wird umflossen vom Rio Tajo und gegen das Schloß geschieden durch den Kanal La Ría. Der Tajo ist nördlich vom Parterre durch ein Wehr gestaut. Er fließt zunächst an der Ostseite des Parkes, Jardin de la Isla, entlang. Hier begleitet

*Herkulesbrunnen am Eingang, vom Anfang des vorigen Jahrhunderts*

ihn eine wundervolle Platanenallee, die den Namen eines Salón de los Reyes Católicos in Erinnerung an Isabella und Ferdinand V. führt. Es ist in der Tat eine majestätische Allee, und schon sie allein lohnt den Besuch von Aranjuez. Ihre Tiefe und Mächtigkeit läßt sich leider im Bilde nicht ganz zur Darstellung bringen. Vor ihnen wirkt der palmenumkränzte Brunnen, zu dem man über die Kanalbrücke vom Schloßparterre aus hinabsteigt, kleinlich und unruhig. Sie bringen Würde und Ruhe ins Bild und drücken dem Heute ihren wuchtigen Stempel auf. Ewig wirken sie, wie das Raufchen des Tajo. Allen anderen haftet nur allzusehr das Merkmal der Vergänglichkeit an. Doch in diesen so üppig hinaufgeschossenen Stämmen, die mit einander zu ringen scheinen, siedet eine Lebensfülle, die besonders zur Zeit des ersten Grüns jeder Beschreibung spottet. Ihre sehnigen schuppigen Glieder verlieren sich gleichsam ins Unendliche, und aus ihren mächtigen Kronen schallt das Lied der Nachtigall herab wie aus geheimnisvoller Ferne.

*Eingang zu dem alten Herkulesbrunnen im Inselgarten*

Westlich von der Platanenallee und nördlich vom Schloß erstreckt sich etwas vertieft der Inselgarten der unter Philipp II. von dem italienischen Künstler Cosimo Lotti angelegt wurde. Die Anlage erfolgte jedoch erst nach dem Tode des Infanten Don Carlos (1568), sodaß dieser Garten nicht der Schauplatz der Begegnung von Don Carlos mit seiner Stiefmutter gewesen sein kann, die Schiller schildert. Sein Wort aber: »Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende« gilt jetzt leider nur zu sehr. Es prägte sich mir allzu augenfällig ein, als ich vor den Herkulesbrunnen trat, der am Nordostende des Inselgartens liegt und nicht mit dem eingangserwähnten jüngeren gleichnamigen Brunnen auf dem Parterre zu ver-





*Die Budasquartiere sind jetzt arg verwachsen und lassen kaum noch die Zeichnung der Arabesken erkennen. Sie müßten von farbigem Blumenleben reich durchspunnen sein.*

wechseln ist. Allerdings hatte ich es in diesem Frühjahr recht unglücklich getroffen. Wenige Wochen vorher ward die raufschende Märzflut des Tajo ungestüm über ihre Ufer getreten und hatte fast den ganzen Garten überschwemmt. Das Wasser stand längere Zeit und setzte eine über handhohe Schicht gelben Lehm ab. Diese Lehmkruste war in der folgenden trocknen Zeit aufgeborsten und ihr entsproß allerlei hohes Gras, das dem ganzen Garten den Eindruck einer Wildnis aufprägte. Als ich kam, waren die Frühjahrsreinigungsarbeiten noch kaum begonnen. Die Bassins waren trocken, die Brunnen verstummt. Aranjuez schlief, obwohl der Frühling es mit Macht zu wecken trachtete und die Vögel so lebensfroh sangen. Nördlich vom Herkulesbrunnen liegt am Ende der Hauptachse des Insefgartens, die von Südosten nach Nordwesten führt, der hübsche Platz mit dem schönen Jünglingsbrunnen, umgeben von trefflich gearbeiteten Stein-



*Der Jünglingsbrunnen ist einer der reizendsten Schöpfungen unter den so zahlreichen Brunnen des Insefgartens. Gern sitzt man auf den schönen Steinbänken, die ihn umgeben.*

bänken und Hecken. Dieser Brunnenplatz ist einer der anmutigsten Winkel im Garten und gewährt hübsche Perspektiven in die Achsen, die von hier ausstrahlen. Der Garten ist ganz regelmäßig in rechteckige Felder gegliedert, die von Hecken und Alleen gerahmt werden. An den Schnittpunkten der Hauptwege stehen auf runden, vier- oder achteckigen Plätzen weitere Brunnen, die ein reiches architektonisches Leben in die Anlage hineintragen und auch deren Hauptreize bilden.

Alle Besucher des 17. Jahrhunderts, so heißt es in der Geschichte der Gartenkunst von Marie Luise Gothein, sind darin einig, daß die größte Schönheit dieser Gärten in der Fülle der Brunnen besteht, zu denen jede Zeit immer wieder neue hinzugeschaffen hat.

Die an demselben Orte zitierte Schilderung des Gartens von Comtesse d'Aulnoy, die Aranjuez 1679 besuchte, konnte ich leider im Original nicht mehr einsehen. Sicherlich bot der Insefgarten zurzeit





Das Eingangstor über den Kanal, das jetzt gesperrt ist, liegt außerhalb der Formenreue des Gartens; die Uferbepflanzung mit Pyramidenpappeln und Rüfeln wirkt landschaftlich ungezwungener.

war von der gleichen würdigen Steifheit, wie die Trachten der Menschen, die hier lustwandeln und sich über die Wasserherze ergötzen. Das Wasser ward das belebende Element. »Es kommt«, so schreibt der Duc de Saint-Simon, »unter den Füßen der Neugierigen hervor, es fällt von den künstlichen Vögeln, die auf den Bäumen sitzen, ein reichlicher Regen ab, der sie durchnäßt; andere Strahlen, die sich kreuzen, indem sie aus den Mäulern von Tieren und Statuen hervorspringen, durchnäßten einen in einem

feiner besten Erhaltung eine Reihe der damals so üblichen Überraschungen, wie sie die italienischen Künstler in ihren Anlagen anzubringen liebten.

Wie die einzelnen Quartiere, die zum Teil reich mit Buchs-arabesken ausgefüllt sind, jetzt aussehen, deuten die Bilder an. Alles ist im Stadium einer malerischen Verwilderung, und die Spuren der starken Überschwemmung verstärkten diesen Eindruck nur zu sehr. Die alten Bäume, die zu verschiedenen Zeiten ergänzt wurden, gewähren willkommenen Schatten, verhindern aber auch ein Gedeihen von Blüengewächsen, die früher gewiß reich vorhanden waren. Jetzt finden sich hier und da noch längs der Hecken Streifen mit *Iris germanica*, ferner treten wilde Gladiolen, *Gladiolus segetum*, auf, die zur Zeit meines Besuches auf vielen Feldern wie bei uns die Kornrade wucherten.

So wandern wir vom Jünglingsbrunnen den Hauptweg entlang über einen kleinen viereckigen Platz mit unansehnlicher Brunnenchale zum Platz mit dem Dornenzieher, einer Bronzefigur. Hier sind die vier Weingänge durch Cypressenbögen betont. Das nächste Quartier wird von der Hauptquerachse durchschnitten. Dann folgt zur Rechten ein Stück mit einem Vogelhaus. Diese Teile waren früher gewiß reich gehalten. Jetzt blühen hier einige *Cercis* und stehen leuchtend vor dunklen Cypressen. Nun folgt die Fuente de la Doncella, dann rechts das Orangeriequartier mit neuem Haus, ihm gegenüber steht der pyramidenartige Wasserturm, das einstige Wasserkastell. Weiterhin passieren wir den sechseckigen Platz mit dem Dionysbrunnen. Hier schneidet eine andere Querachse, die westlich auf den Neptunbrunnen und zur Brücke hin verläuft, die Hauptlängsachse. Die letzten Quartiere sind stark verbuscht, die Wasserkünste anscheinend nicht mehr in Ordnung.

Voll Wehmut rastet man an diesen von reizvoller Schwermut umgebenen Orten und träumt sich zurück in eine Zeit, da die munter rauschenden Wasser noch ein lebendiges Hofleben begleiteten. Wie anders sah es damals aus, als hier noch Feste gefeiert wurden. Die Anlagen waren offen und sonnig; künstliche Lauben boten den wünschenswerten Schatten. Alles

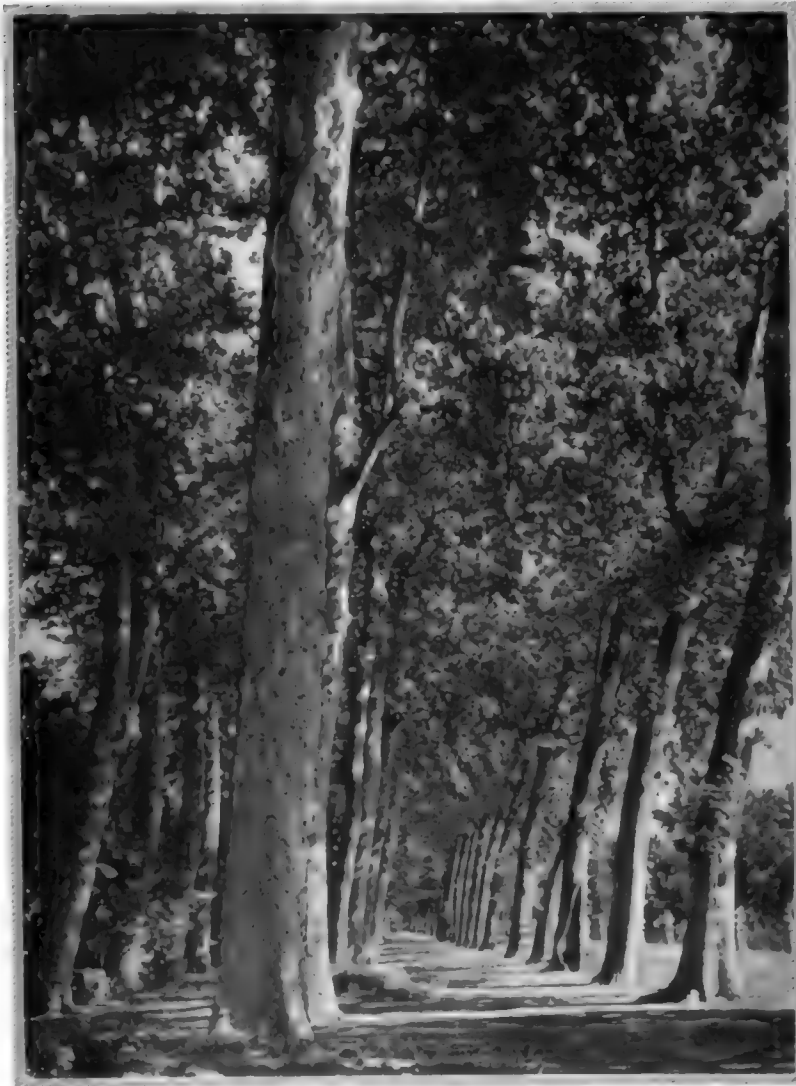
Hier in der Flora leuchten die weißen *Acer Negundo* blendend auf im Sonnenlicht und stehen gut ab gegen die dunklen Rosenbögen und das schwere Grün der geschnittenen Buxus.



Die Cypressenlauben, denen man hier nicht selten begegnet, zeigen oft ganz phantastische Formen und wirken durch das nachtschwarze Grün im Sonnenschein doppelt düster und gar formensfremd.

Augenblick, daß man nicht weiß, wie sich retten.

Früher mag der Garten noch übersichtlicher und einheitlicher gewirkt haben, doch seiner ganzen Anlage fehlte immer das Großzügige. Er zeigt dabei keinerlei Besonderheiten, die man als spanische Gartenkunst ansprechen könnte. Alles ist italienisch an ihm. Bisher hat es in Spanien nie einen für das Land bezeichnenden Stil in der Gartengestaltung gegeben. Auf die maurischen Vorbilder folgten die Italiener, um später den Franzosen zu weichen

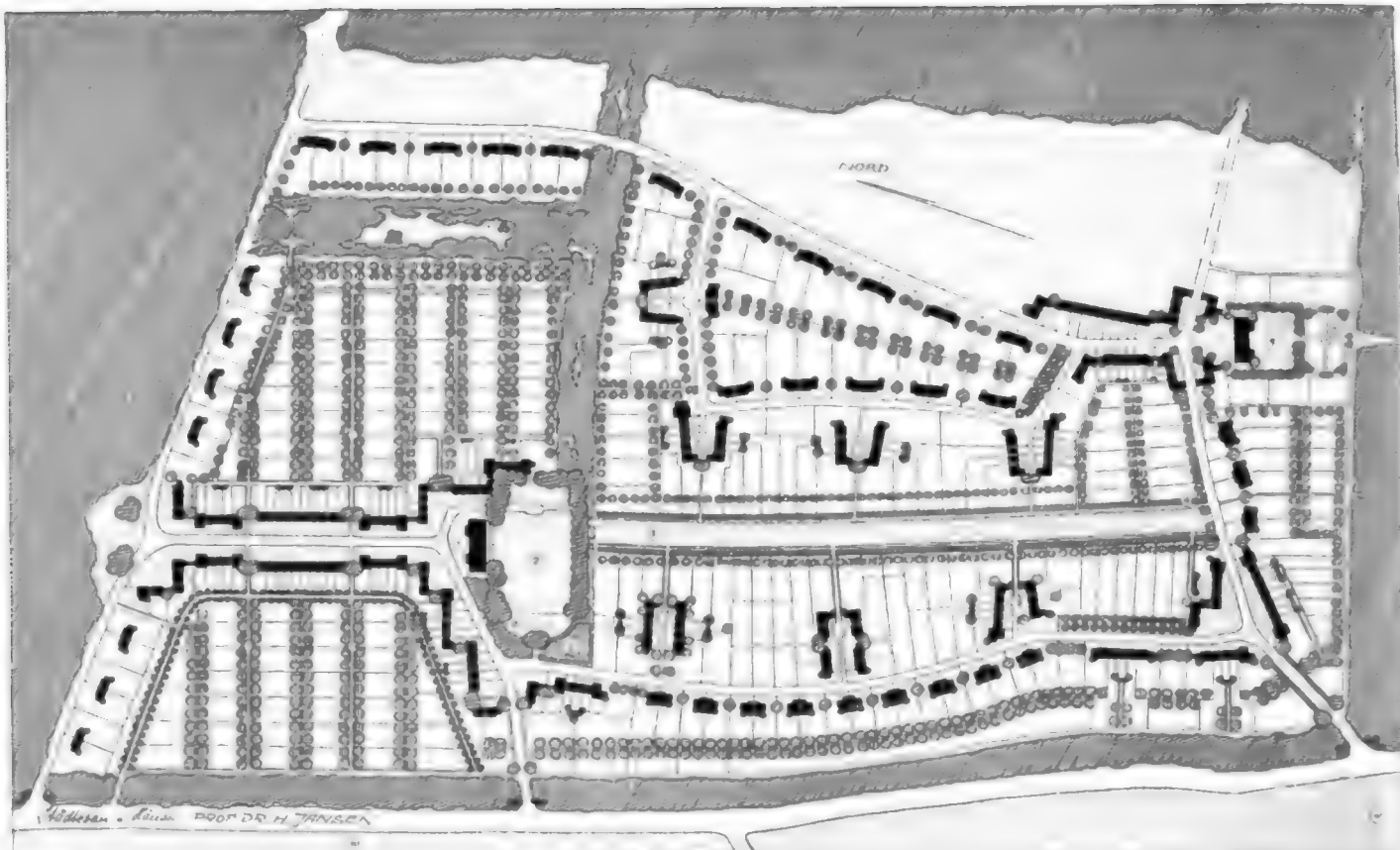


Der Insepgarten ist indes nicht der einzige in Aranjuez. Östlich davon liegt der im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts angelegte, ausgedehntere Jardin del Principe, an dem sich eine stattliche Allee aus Platanen und Ulmen entlang zieht. Leider ist er noch stärker verwildert als der Insepgarten. Das Schlößchen an seinem Ostende, die Casa del Labrador, ist recht unscheinbar. Die berühmte Fontäne in der Hauptfront war in einem Zustande, bei dem eine Aufnahme unmöglich war. Das, was im Garten hie und da entzückte, waren prächtige alte Ulmen, Linden oder Platanen, sonst wirkte alles waldartig, die Wege waren ungepflegt und nur hie und da brachten blühende Roskafanien, Cercis oder Flieder ein wenig Leben in das tote Einerlei.

Ein ganz idyllischer Winkel ist jedoch vorhanden in der Florera oder dem Jardin Inglés. Eine breite Allee von Linden und Platanen, die Calle de Alfons XII., führt auf ihn zu. Dieser englische Garten, den ein Irländer, Richard Wall, angelegt hat, besteht aus einem Sommerpavillon, dem eine rechteckige Anlage vorgelagert ist. In ihren Ecken stehen schräg vier ganz nette Gartenhäuschen, zwischen denen in Form einer Ellipse ein ziemlich reich ausgestattetes Gartenparterre liegt. Diese kleine Anlage wird heute noch recht gut gehalten und wurde gerade, als ich da war, eifrig frisch bepflanzt. Scharf geschnittene Buchs und weiße Acer Negundo geben Hauptpunkte ab. In der Mitte ist ein kleines Bassin, und das Ganze umziehen Ligusterhecken und Bögen, die mit Rosen überspannt sind. Auf den Beeten stehen Phlox, Rosen, Bartnelken und allerlei andere Blumen. Ganz in der Nähe sind ein paar kleine Glashäuser in einem Anzuchtgarten. Hier steht auch eine seltsam beschnittene dunkle Cypressenlaube, die unser Bild zeigt. Vor dem Pavillon ist ein durch niedrige Balustraden abgegrenzter Raum, und das Lusthaus selbst ist bekränzt mit Wistarien. Nördlich von der Florera erhebt sich am Ufer des recht schmutzigen Tajo noch ein Aussichtsturm, Castillo, zu dem eine Platanenallee führt und dessen unscheinbares Mauerwerk Epheu umspinnt. Man blickt von hier hin- aus in eine monotone Pappel-Landschaft.

Die hohen sonnendurchleuchteten Platanen sind das Wahrzeichen des heutigen Aranjuez und formen einen Wandelgang, dessen machtvoller Eindruck für das Ganze bestimmend ist.





#### Siedlung Heiligensee

- |                         |                                     |                                       |                                  |                             |
|-------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| 1. Öffentliches Gebäude | 5. Schule mit Schulplatz            | 8. Kinder-Spielplatz                  | wagrecht schraffierte Bäume      | Apfel, Hochstämme           |
| 2. Sportplatz           | 6. Schul- und Lehrgarten            | 9. Mustergarten und Anzuchtsgärtnerei | senkrecht schraffierte Bäume     | Birnen, Hochstämme          |
| 3. Lauf- und Sportwiese | 7. Waldstreifen mit Promenadenwegen | 10. Wiesen und Felder                 | große schräg schraffierte Bäume  | Laubbäume, starkwüchsig     |
| 4. Frucht-Abpflanzung   |                                     |                                       | kleine schräg schraffierte Bäume | Schattenmorellen, Zwetschen |

## H. FR. WIEPKING-JÜRGENSMANN /

## ALTE UND NEUE SIEDLUNG II

**K**AMPFE der Theorie um die zweckmäßigste Form der Siedlung toben seit Jahrzehnten in den Zeichenstuben, Hochschulen und in den Zeitschriften unserer Bauleute. In unserem Lande scheint ein Gramm Theorie schwerer zu wiegen als ein Zentner Wagemut, verbunden mit Können und Erfahrung. Nur eine winzig kleine Schar der kräftigsten ging an das Werk, an die Schöpfung eines neuen Stadtlebens. Diesen faustischen Naturen war das Bauen, die Vorsorge für kommende Geschlechter durch Aufstellung und rücksichtslose Festlegung klarer bestimmter Baupläne die Lebensaufgabe, das Glück des Volkes in seiner Gesamtheit war Hoffnung und freies Ziel.

Verlorene Mühe ist es, darüber nachzudenken, ob der Theoretiker der »Stadtzonen« oder gar der Fanatiker, der alle Schläge sprengen will, uns Großstadtmenschen Heil und Segen bringen könnte. Mit der Bohème hat die Kunst noch nie etwas gemein gehabt. Die Stadtbaukunst erfordert ein solch großes Ausmaß an volkswirtschaftlichem, technischem und verkehrswirtschaftlichem Wissen, das nur in Paarung mit Weitblick, Künstlerblut und selbstlosem Können Erfolge zeitigen kann. Gar manchen Irrtum begingen Künstler wie Metzendorf in den Krupp-

schen Siedlungen in Essen, Schmitthenner in der Zeppelinsiedlung Staaken oder wie Straumer im Villenort Frohnau. Daß sie es wagten, sei ihnen gedankt. Nur der Ursprung der Kunst ist göttlicher Abkunft, dem fertigen Meisterwerk haften irdische Mängel an, so oder ähnlich drückte Liebermann sich aus. Nicht vergessen werden darf, daß diese frühen Schrittmacher der Idee aus sich heraus schaffen mußten, da eine Erfahrung in Deutschland nicht nutzbar war. So wurde das große friderizianische Werk erst in den Nachkriegsjahren der Allgemeinheit bekannt. Nur wer selbstlos genug und fähig ist, die Dinge dieser Erde historisch zu betrachten, wird den Wert dieser ersten Versuche würdigen können. Während der Engländer seit Jahrzehnten bereits die verrußten und verqualmten Großstädte verlassen hatte, um sich im Vorgelände der Stadt inmitten von Knicks und großen Weiden seine Gartenstädte zu bauen, hatte in Deutschland selbst ein so zeitloses Werk wie Professor Dr. Hermann Jansens Plan über Groß-Berlin zunächst keine sichtbaren Erfolge. Bauspekulanten erschlugen jede ihren Geldinteressen feindliche Meinung. Im Frühling 1922 erhielt ich den Auftrag, mich an dem Bau einer Arbeiter- und Beamten-siedlung der A. E. G. und Borlig



#### Vier Mustergärten

1. Lauben
2. Hochstamm Birnen
3. Hochstamm Äpfel
4. immergrüne Hecken
5. Himbeeren
6. Obstspindelwand
7. Obstlaubengang aus Spindeln

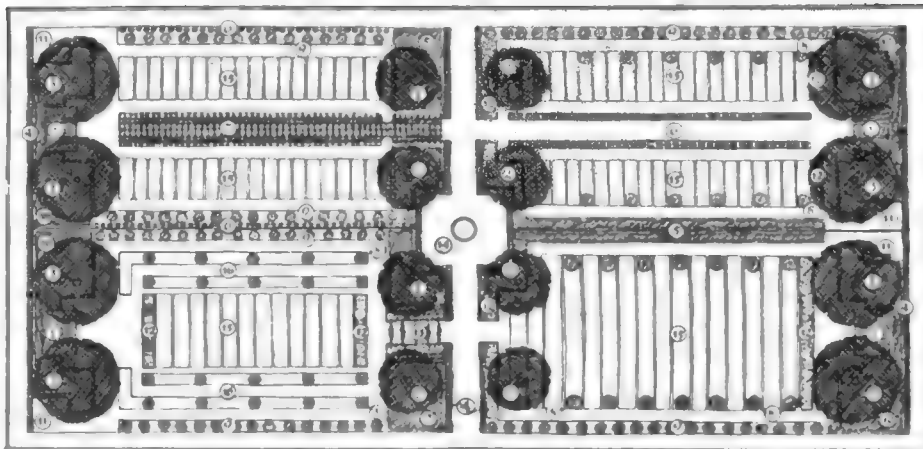
im Norden Berlins zu beteiligen. Professor Hermann Janßen hatte den Bebauungsplan und die Hauspläne bereits in den Grundzügen ausgearbeitet. Es soll hier nicht unterfucht werden, ob eine getrennt liegende

Werksiedlung das Ideal des Städtebaus ist. In Berlin liegt der Fall leider so, daß trotz Vorliegens guter fester Entwicklungspläne und trotz der Neufassung eines Städtebaudirektor-Pfistens überhaupt kein Städtebau betrieben wird.

Die Aufgabe war also schon aus diesen Gründen begrenzt. Das Gelände ist leider märkischer Sand mit geringer Lehm- und Humusdurchsetzung. Die Werke liegen ein bis zwei Stationen vom Bahnhof Heiligensee entfernt an elektrisch betriebener Vorortbahn. Die Chaussee Berlin — Henningsdorf führt unmittelbar an der Siedlung vorbei und ist durch Seitenabzweigungen mit derselben verbunden. Das Finanzprogramm war äußerst schwierig und es wurde mit dem Fortschreiten der Inflation und einer geringen Rentabilität der Betriebe immer schwieriger, geregelte Arbeits- und Bauprogramme durchzuführen. Es blieb am Ende nichts anderes übrig als einen großen Teil der Gesamtanlage einstweilen nicht zu errichten. Erwähnt sei, daß auch in diesem Falle die Nutzbarmachung der Kräfte der so zahllosen Arbeitslosen nur in einem sehr bescheidenen Maße erfolgte.

Zu begrüßen ist zweifelsohne, daß die Ansiedlung der Werksangehörigen in nicht allzu großer Entfernung vom Ort ihrer Tätigkeit erfolgte, denn es ist ein Übel, daß viele Tausend Arbeiter und Beamte sich zwei Stunden am Tage in dem Vorortzuge drängen, um an die Arbeitsstätte oder zur Wohnung zu gelangen, während sich einige zehntausend Morgen Land unbebaut oder schlecht genutzt in nächster Nähe der Fabriken befinden. Jede Schematisierung des Städtebaues ist Gift, nur der Künstler kann aus den gegebenen Verhältnissen ein lebensfähiges und lebenswürdiges Kunstwerk schaffen.

Der beigelegte Gesamtplan zeigt den Aufbau der Siedlung, die an drei Seiten im Kiefernhochwald liegt. Gegen die Chaussee ist ein breiter Schutzstreifen aus hochwachsenden Waldbäumen angepflanzt, um den Staub und den Lärm der stark benutzten Straße aufzufangen. In wenigen Jahren wird die Siedlung rings von Bäumen umgeben sein.



8. Obstpyramiden
9. Beerenobst
10. Fruchtgehölze
11. Kompostplatz
12. Bauernblumen
13. Rosenbogen
14. Brunnenplatz
15. Gemüseland
16. Erdbeeren

Die Häuser liegen, wie auch die Sichtbilder zeigen, in zusammenhängenden Gebäudegruppen, oder sie vereinigen sich als Zweifamilien-Häuser zu einem harmonischen Bilde. Breite, grüne Streifen verbinden das

Herz der Siedlung mit dem Hochwald, teils als Promenadenwege ausgebildet oder dem Sport der Ansiedler dienend. Eine weite grüne Fläche liegt im Schwerpunkt der Anlage.

Die Aufteilung des Gartengeländes war nicht leicht. Die Ansprüche der Siedler in Bezug auf die Größe der Gartenfläche waren nicht gerade bescheiden. Die ihnen nach lebhaften Debatten bewilligte Fläche von 600 Quadratmetern für jeden Garten ist immer noch zu groß, 400 bis 500 Quadratmeter erscheinen mir ausreichend.



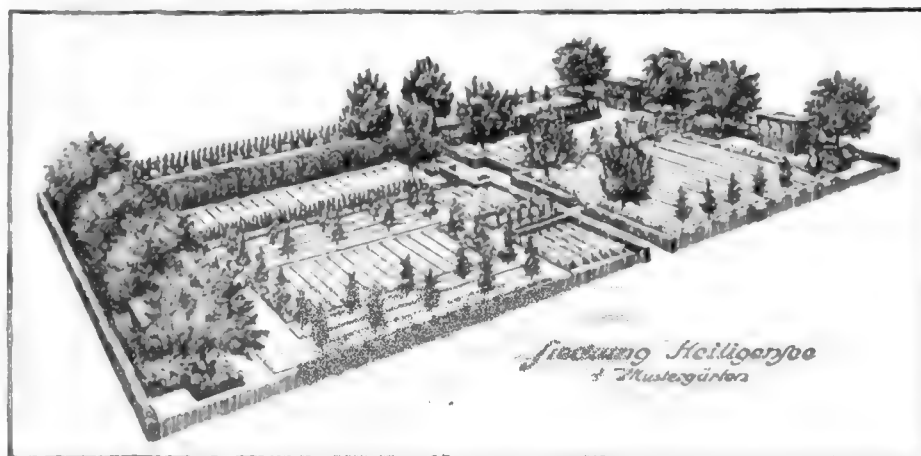
Zwei Gesichtspunkte waren mir Leitsterne: die Sicherstellung einer guten Gesamtdurchlüftung der Anlage und der unmittelbare Anschluß des Küchengartens an das Wohnhaus des Siedlers, da nach der Zweckmäßigkeit der örtlichen Bebauungspläne die gesamte Gartenfläche nicht an das Haus angeschlossen werden konnte. Das kosmopolitisch tragische Bild der großstädtischen Laubenzkolonie war abschreckendes Beispiel.

Durch den Küchengarten führt der Weg zu den Ställen, die je nach Lage, in kleinen Gruppen zusammengefaßt werden. Stallgeruch sollte auch auf dem Lande nicht

in die Wohnräume dringen können. Dungwege führen von den Ställen zu den Anzuchtsgärten, die eine strenge einheitliche Bepflanzung, bestehend aus vier hochstämmigen Obstbäumen je Garten erhalten. Die Anordnung dieser Hochstämme ist der Abschluß der Gesamtplanung. Das Pflanzen weiterer hochstämmiger Bäume ist dem Siedler verboten. Ich glaube, nur so ist es zu verhindern, daß eine Kleingartenkolonie nicht in wenigen Jahren ein Obstbaumstangenwald wird, der vom Ungeziefer niemals gereinigt werden kann. Abstände von 12 Meter von Obstbaum zu

zu Obstbaum sind für leichten Boden die zweckmäßigsten. Der Durchschnitts-Abstand in der Berliner Laubenzkolonie beträgt dagegen 1,8 bis 2,5 Meter! Es ist möglich, daß unter solchem Laubdach Efeugedeiht, aber kein Blumenkohl!

Um nicht zu starken Druck auf die Siedler auszuüben, wurde die Anpflanzung von Spalierobst auf Zwergunterlage dem freien Ermessen des Siedlers





anheimgefielt. Für die Aufteilung der Gärten wurden Mustergartenpläne den Siedlern zur Verfügung gestellt und durch Lichtbildervorträge in den Kantinen der Werke erläutert. Die Lauben haben ihren festgelegten Platz und die Gärten sind an den Dung- und Verbindungswegen durch immergrüne Hecken begrenzt.

Die gesamte Fläche wurde rigolt, gedüngt und mit Lehm und Torfmuß bedeckt. Hecken, Obstbäume, Beerenobst und Schlinggewächse wurden durch die Leitung gekauft und sachgemäß gepflanzt, die Rasenflächen wurden den Siedlern nach dem ersten Schnitt übergeben.

Vor wenigen Tagen nahm ich die Lichtbilder auf, und eine grenzenlose Enttäufung überfiel mich. Nicht die erste in Siedlungsdingen. Verwahrlosung ist ein noch zu milder Ausdruck für den Garteneindruck dieser

Siedlung. Auf den Rasenflächen vor der Wohnstube des Siedlers wucherten wilde Brombeeren, die Hecken waren meterlang niedergetreten oder von Ziegen abgefressen, die Obstbäume von Meister Lampe ringsum abgefräht, und die Gemüseflächen dienten der Saatgutgewinnung von Unkraut aller Art. Ich hatte mir das Wiedersehen mit dieser mir lieb gewordenen Anlage anders vorgestellt.

Und die Moral? Deswegen den Kampf gegen den Ungeist aufgeben? Nein, Kultur kann man nicht machen, sie ist der Querschnitt durch den Geist der Masse. Die Masse aber ist der Fabriks- und Maschinenmensch, und daß zehn von hundert der Siedler ihre Gärten pflegen und in ihnen den Segen der Erde wieder erkennen lernen, ist Sporn genug. Aus ihren Kindern könnten Führer uns erwachsen.

## EMMA GRÄFENHAHN / GOTENBURGER BLUMENEINDRÜCKE II

IN dem *Botanischen Garten*, oben auf der Slotskog-Höhe am Weichbilde der Stadt, hat man wieder ganz das Gefühl in Schweden zu sein und nicht zwischen exotischen Vegetationsbildern! Die Anlage ist aus Mitteln der Stadt Gotenburg von Prof. Skodsborg und Direktor Nathorst Wyndahl ins Leben gerufen, vor etwa 3 Jahren wurde begonnen und herrliche, unvergeßliche Eindrücke hat man schon jetzt, obgleich die Arbeiten natürlich in so kurzer Zeit nicht zu vollenden waren. Das Pflanzenmaterial stammt aus Deutschland und Holland, zum Teil ist es in einem eigenen Anzuchtsgarten oder in Schweden, so in der Rosenhule Ramslösa in Südschweden, herangezogen. Der Garten erstreckt sich über ein leicht ansteigendes Felsplateau, interessante Unebenheiten im Gelände und der vorhandene Baumwuchs sind überall liebevoll verwertet. Ein freundlicher Empfang ist gleich am Eingang — unter alten Fichten eine große Fläche voller Fingerhut, mit einzelnen dazwischen gepflanzten Schmetterlings-Akelei. Aus einem erhöhten rechtwinklig gegliederten Staudengarten mit vielen selten gesehenen Blumen — es war eine leuchtende Gegensätzlichkeit von rot, blau, kirchrot, lila — erhebt sich ein vornehm schlichtes Landhaus, die Wohnung eines der Schöpfer des Botanischen Gartens, lang, einstöckig, rehraun unter dunklen Fichten, die Vorderseite in der Mitte durch ein flach vorspringendes Halbbrunn unterbrochen. Für den Laien am anziehendsten ist wohl der nächstliegende Teil des Geländes, der der schwedischen Heimatflora gewidmet ist. Lenné selber in der Allongeperrücke sieht als Broncebüste auf einen Ruheplatz herab, vor dem sich die großen Flächen ausdehnen, auf denen die Vertreter der schwedischen Gehölze, der Fels- und Wildpflanzen und der eingebürgerten Gartengewächse gepflanzt sind. Endlos ist allein schon die Reihe der ursprünglich fremden, jetzt heimatberechtigten Einjahresblumen — nur solche, die, gleich ins Freie gesät, auch in dem kurzen schwedischen Sommer einen Flor geben —, welche Anregung für den Anfänger, der mit einfachsten Mitteln sein Gärtchen schmücken möchte!

Große Flächen gehören den pflanzengeographischen Abteilungen für Süd-Europa, Südost-Europa, Nordamerika und Centralasien, eine Abteilung den kalifornischen Nadelhölzern. Es ist eine Freude zu denken, welche auch künstlerisch wertvollen Wirkungen — neben dem wissenschaftlichen Zweck — im Laufe des Jahres aus diesen jungen Pflänzchen heranwachsen werden. Immer höher ansteigend führt der Weg in einen Naturkurzpark — weites Felsengebiet mit buschigen Laubholzungen und prächtigem Untergrund von Farnen, Gräsern und Kräutern. An einer breiten Fahrstraße steigt zu einer Höhe von etwa acht Metern das schätzungsweise 5000 Quadratmeter große Alpinum empor. Von allen Berglandschaften des Erdballs sind die kleinen Pflanzenver-

treter hier friedlich vereint. Ein aus den oberen Felsgebieten durch Röhren herbeigeleitetes Wasser scheint dem Gestein zu entspringen und bringt in seinem weiteren Lauf die schönsten Pflanzungsmöglichkeiten. Herzerfreuend ist der liebevoll ausgestaltete Übergang vom künstlich angelegten Alpinum in die natürliche Felsenlandschaft. Hier und da durch Steinbrocken ein Eckchen, ein Winkel gebildet, mit Erde ausgefüllt, und die fremden Neulinge zwischen die pflanzlichen Urbewohner außerhalb des eigentlichen Felsengarten gesetzt. Ein großes Gebiet für die Lappland-Flora, anschließend an das Alpinum, ist noch in Arbeit, die künftigen Wege sind durch aufgelegte Steinbrocken auf den Felsplatten bezeichnet — Treppen werden eingehauen und ausgebaut. Herrlich ist von hier oben der weite Blick über Stadt und Wald und Schären.

Zahlreiche Eigenheime sind an der Grenze der Stadt in den letzten Jahren entstanden, meist geschmackvolle Holzbauten mit kleinen Gärten und mit sorgfältig durchdachter Berankung und Gartengefaltung. Besonders gern aber ziehen die Familien für drei bis vier Sommermonate in ihr Holzhaus in den Schären, begünstigt durch die schwedischen Schulferien, welche die ganzen Monate Juni, Juli und August dauern. Hart zwischen Fels und Wasser, ist dort meistens keine Gelegenheit für Gartenanlagen, doch scheint die häusliche Blumenpflege, die bei uns in Deutschland besonders in den großen Städten fast ganz abhanden gekommen ist, ein Lieblingsgebiet mancher schwedischen Dame zu sein. Wer kennt nicht in Deutschland »Das Haus in der Sone«, jenes liebenswürdige, fröhliche Buch des schwedischen Malers Carl Larsson, und erinnert sich nicht der Bilder von den reizenden Blumenfenstern in seinem Haus, der breiten Fenster mit den kleinen Scheiben und den vielen und seltenen hausgepflegten Blumen davor! Durch die gastfreundliche Güte einer schwedischen Familie war mir ein ähnlicher Anblick in der Wirklichkeit, ohne Vermittlung des Künstlerpincels vergönnt. Solche üppig strahlenden Geranien, Lobelien, langgestielten Oxalis sah ich noch kaum bei einem Gärtner! Großblumige Knollenbegonien, in hoheitsvoller Anmut zu großen Büschen, nur von Laienhand gepflegt, herangewachsen, waren in kunstgewerblich wertvollen Steinguttopfen nicht nur an die Fenster, sondern hier und da auf Schränke und Tische der lichten, farbenfrohen Zimmer verteilt — scheint es doch überhaupt, als gehöre in Schweden ein schöner Steinguttopf als Umhüllung des tönernen Pflanzentopfes durchaus zur Blume. Auffallend viele solche Töpfe sieht man in Läden und Blumenhandlungen, auch in denen einfachster Art, zweckmäßig mit Abzugsloch und Untersatz, schlicht weiß in edler Form, weißblau in chinesischem Geschmack, in einer modernen mattgrünen Majolika, auch herrliche, ganz unverzierte Messing- und Kupfergefäße für diesen Zweck.

## ERICH WOCKE / WINTER IM ALPENGARTEN

NUN hat auch im Alpengarten — das ist der Teil des Steingartens, der ausschließlich der wirklichen Hochgebirgsflora gewidmet ist —, die farbenfrohe Blumenfesti sein Ende gefunden.

Nur ganz vereinzelt schicken einige nimmermüde Dauerblüher oder voreilige Frühaufsteher — man weiß oft nicht, ob *nach* oder *schon* —, ihre lachenden Grüße mutvoll in den grauen Nebeltag: Alpenmohn, Alpenleinkraut, ein paar Glodenblumen, tiefmagentaroter Storchschnabel (*Geranium subcaulescens*) und alle jetzt in besonders leuchtender Farbenglut. Am augenfälligsten aber prangt noch immer ein ausgesprochener Spätsommerling: der köstliche, himalayatische Mannsschild *Androsace lanuginosa* in seiner besonders dankbar-schönen Form Leichtlinii mit helllila getönten, dunkel geäugten Blumendolden in vollem

Flor, seine seidig-silberig glänzenden, sich wohligh über Felsblöcke ergießenden Ranken verraten nur in ihren knotig verdickten Spitzen den nahenden Winter.

Auffälliger bereiten sich seine dichter belaubten Geschwister *A. sarmen-tosa* und *primuloides* durch ihre zu kuglig eng zusammengeflochtenen, silberumspinnenen Dauerknospen vereinten Laubrosetten auf die Winter Ruhe vor und gewähren auch in dieser Tracht ein reizendes Bild, besonders wenn leichter Reif ihre zarten Glieder silbern umrahmt. Und auch sonst noch offenbaren sich viele Alpenkinder in ihrem blütenlosen Zustande als wahre Kunstwerke der Schöpfung — eine Eigenschaft, die lie vor den höheren Schmuck- und Blütenstauben unserer Gärten ganz besonders auszeichnet. So alle Rosettenbildner wie das große Heer der

Steinbrecharten, allen voran die füsfilichen Saxifraga longifolia, Cotyledon (die echte breitblättrige und die schmallaubige der Gärten) und ihre vielen nahen Verwandten, nicht minder aber auch die zahllosen Arten und Formen der aus kleinen und kleinsten Rosetten zusammenge-  
 setzten, silbergrau schimmernden Polsterkissen, deren manch eine schon verheißungsvollen Knospenanatz verrät. Und auch Sempervivum, Sedum, Acaena, Acantholimon, Cerastium, Artemisia, Cotula, Crinus, Alyssum, Draba und andere Gattungen tragen ihre knappe Laubtracht wie feinstgeformte, zierlichste Diademe zur Schau, die jetzt ganz be-  
 sonders fesseln.

Nicht zu vergessen der vielen immergrünen Alpenkinder wie der Gen-  
 tiana acaulis in allen ihren Formen, der Globularien, Arctostaphylos, Dryas, Azalea, Rhododendron, Erica herbacea (knospenstrotzend), der Polygala Chamaebuxus, Daphne, etlicher Potentillen, Moltkia, Helianthemum alpestre, Selaginella, die den Alpengarten auch jetzt noch fröhlich beleben, solange die Günst des Wettergottes noch nicht befehlt, durch winterliche Schutzhüllen ihre Anmut zu verkleiden.

Denn das kann jetzt jeden Tag Gebot werden, von dieser Augenweide für drei bis vier Monate Abschied nehmen und an den bei uns leider unentbehrlichen Winterchutz denken zu müssen. Auf jene dichten, dauerhaften Schneewälle, wie sie sich im Hochgebirge im richtigen Augen-  
 blick regelmäßig auf die Flur zu breiten pflegen, ist ja in unserem Tieflande niemals sicherer Verlaß. Und ohne Winterchutz geht es jedenfalls in unseren nordostdeutschen Wintern nicht. In den alpinen Höhen schmie-  
 gen sich zudem die Alpenkinder dichter an die warme Mutter Erde,

bei uns ragen ihre lockerer gebauten, etwas gestreckten Leiber oft höher in die Luft. Schnee ist also das ideale Winterkleid, unter dessen lockerer, weicher, licht- und luftdurchlässiger Decke, die zudem ein schlechter Wärmeleiter ist, kaum erhebliche Temperaturschwankungen eintreten. Hochalpine Arten, die in der Tieflandspflege oft nur mühsam durchzu-  
 bringen sind, können deshalb auch dort oben die höchsten Kältegrade schadlos überleben, weil sie von Jugend auf auch an ihre weichen und warmen Schneedaunen gewöhnt sind. Nur ein kleiner Teil äußerster, zähester Felsbewohner, die als erste phanerogamische Besiedler die höchsten, sturmumrauten Felszinnen zu ihren Tronen erkoren, an denen Schnee überhaupt nicht haften bleibt, und die deshalb in der Natur den höchsten Kältegraden trotzen, bedürfen auch bei uns im Tiefland keiner besonderen Schutzhüllen, vorausgesetzt freilich, daß sie auch hier von Jugend auf an kalte Füße gewöhnt wurden und nicht verzärtelt sind. Androsace helvetica, Saxifraga oppositifolia, caesia und verwandte Ranunculus glacialis sind derartige Eishelden.

Die Vorbehandlung und Erziehung spielt in der Gartenpflege über-  
 haupt für die Dauerhaftigkeit der Alpinen im Winter eine ausschlag-  
 gebend wichtige Rolle. Von gewissen Allerweltsalpinen unverwundlicher Lebenszähigkeit und Widerstandskraft abgesehen, wie Campanula pu-  
 silla und Heliosperma (Lilene) alpestre.

Die keines Schutzes bedürfen und deshalb oft genug zum lästigen Un-  
 kraut werden, bleibt den Abschluß nur das volle Ausreißen des Som-  
 mertriebes auch für die Alpinen im Tieflande von maßgeblicher Bedeu-  
 tung. Haben Pflege (richtig gewählte Lage und Erdmischung, guter

## Aus dem Blumengarten der Literatur

### Indischer Herbst

Es naht sich im bräutlichem Gewande  
 Mit vollem Lotosmund die Herbstzeit,  
 Im Schmuckgeflügel girrender Flamingos,  
 Von Reis und Zucker wogt ihr buntes Kleid.

Der Zucker glänzt, von Tau die Nächte strahlen,  
 Die Bäche sind mit Schwänen eingefaßt,  
 Geweißt die Gärten mit Jasmingesträuchen,  
 Die Haine schwanken von der Blumenlast.

Die Ströme schaukeln wie verliebte Mädchen,  
 Forellen blinken wie Geschmeid hervor;  
 Die runden Inseln strohen gleich den Hüften,  
 Am Ufer kränzt sie der Vögel Chor.

Wie Silbermuscheln gleitet das Gewölke  
 Und bald wie Lotosfäden fein und zart;  
 Es hat des schweren Wassers sich entladen  
 Und säthelt nun die Luft nach Fürsten Art.

Wenn sich mit Blumenstaub der Boden rötet,  
 Wenn Elefanten gleich die Wolke zieht,  
 Mit reicher Frucht die Felder sich bedecken,  
 Da freuet sich ein jugendlich Gemüt.

Die Flüsse von Nymphen hoch gerötet  
 Ertönen freudig mit Flamingosang;  
 Es kränzen ihre Wellen Entenhäupter,  
 Und Kranichscharen wandeln dran entlang.

Geschmückt mit Paaren zärtlicher Flamingos  
 Erfüllt der klare Strom die Seele ganz;  
 Er kleidet sich in Lotos' Purpurblüte,  
 Und Zephyr träufelt seinen Wellenfranz.

Verschwunden ist des Himmels Blitze Fahne  
 Und Indras Regenbogen hoch und hehr:  
 Des Kranichs Fittich säthelt nicht die Lüfte,  
 Die Pfauen recken ihren Hals nicht mehr.

Denn diese ruhen aus von ihrem Tanze,  
 Und Kamas folgt der Flamingo Sang;  
 Zu neuerblühenden Gesträuchen wandelt  
 Die Blumengöttin nun den Wald entlang.

Die Haine können jedes Herz entzücken,  
 Wenn sie durchströmt vom Dufte des Jasmin;  
 Wenn Vogelsang von allen Zweigen tönet,  
 Gazellen mit Nymphenäugen glühn.

Wenn plötzlich dann der Wind mit leisem Wehen  
 Und kühlem Hauche über Lillen zieht,  
 Vom klaren Tau des Baumes Blätter glänzen,  
 Bekümmert sich der Jungfrauen Gemüt.

Die Flur mit Reisgestirben rings umgürtet,  
 Mit schönen Herden rings umher geschmückt,  
 Von Kranich- und Flamingorus durchtönt,  
 Hat so mit Wonne jedes Herz entzückt.

Von Schwänen wird der Frauen Schritt besieget.  
 Des Mundes Röte von Nymphenanglanz,  
 Das trunkne Auge von der Lillen Bläue,  
 Die Braue von des Flusses Wellenfranz.

Wetteifernd mit dem Schmucke schöner Arme  
 Sieht man Lianen überall erblühn,  
 Und wie der Zähne Schmelz durch rote Lippen,  
 So lächelt durch Asoka der Jasmin.

aus: Kalidasa „Der Kreis der Jahreszeiten“  
 Übertragen von P. von Böhlen



Wasserabfluß, chemische Beigaben usw.) und Witterung den Jahresumlauf zu gutem Abschluß gebracht, ist das sehr wichtige Auffüllen im Herbst gewissenhaft besorgt und die Schädlingsbekämpfung erfolgreich durchgeführt worden, und wird der Alpengarten während der Winterzeit womöglich nicht von der Sonne getroffen, dann sind alle Voraussetzungen für eine günstige Überwinterung gegeben und man mag getroßt dem »harten Mann, kernfest und auf die Dauer« entgegenfehn. Haben aber widrige Umstände, besonders feuchtwarmes Herbstwetter den Trieb vorzeitig angeregt, dann können bei ungenügender Deckung und Barkräften empfindliche Verluste eintreten.

Vorzeitiges Bedecken kann gleichfalls üble Folgen zeitigen, weil es die Triebreife hemmet und die Pflanzen verweicht, erst nach Eintritt leichten Frostes sind — ja nach örtlichen Klima- und Witterungserfahrungen — die Schutzdecken aufzubringen. Südwärts gerichtete Lagen werden dabei zunächst bedacht und besonders sorgsam gedeckt, weil sie meist südalpine Typen bergen, während für Nordseite meist leichter Schutz genügt. Gar zu dichtes Decken hemmt den Luftzutritt und erzeugt leicht Stocken und Schimmelbildung, zumal bei gleichzeitig lange darüber ruhenden Schneelagern.

Bekanntlich gelten Nadelholzzweige, zumal solche der Rottanne oder Fichte *Picea ercalsa* als bester Schutzstoff, der nicht fault, die Luft durchläßt, dabei doch warmhält, das häufige Auftauen und Wiedergefrieren des Bodens — diese schädlichste Tieflandsgeißel für Hochgebirgspflanzen — auf ein Mindestmaß herabsetzt und bei Erwachen des Lebens im Früh-

jahr auch Schatten spendet. Aber auch andere Nadelholzzweige wie solche vom Wachholder sind brauchbar, letztere besonders in mäulereichen Gegenden.

Naßmildes Winterwetter wird vielen zottig silbergrau behaarten Bewohnern sonnigtrockener Felspalten manchmal zum Verhängnis, so den Edelrauten (*Artemisia*), den Himmelsherold (*Eritrichium nanum*), gewissen weißblaubigen *Senecio*-Arten, *Alyssum vestitum* und *Linum ibericum*. Sofern solche Arten nicht unter dem Schutze überhängender Felsen angebracht sind, empfiehlt sich für besonders luftfeuchte Gegenden für die Winterchutz sorgsam und geschickt übergelegter Glascheiben mit feillicher Luftdurchzugsmöglichkeit.

Grelle Witterungswechsel und exzessive Gegensätze sind heikleren Hochalpinen stets nachteilig. Wie im Hochsommer oft plötzlich eintretende Hitzwellen, so bringen im Winter besonders hohe Kältegrade bei Barfrost und mangelhafter Schutzdeckung manchmal schwere Verluste. Reserve-Deckstoffe sind deshalb stets in Bereitschaft zu halten, um gegebenen Falles zeitweilig den Schutzmantel zu verdichten, es ist oft leichter, eine empfindliche Art zum Wachsen und gedeihen zu bringen, als sie während solcher kritischer Witterungsfälle am Leben zu erhalten. Es liegt deshalb nahe, von gewissen empfindlichen Raritäten Reserveexemplare im Schutze niedriger Kästen oder Erdhäuser unter Glas zu durchwintern. Die Alpenpflanzen allgemein grundsätzlich in Gewächshäusern vom Winter überdauern zu lassen, muß im allgemeinen für unsere mitteleuropäischen Verhältnisse erfahrungsgemäß für verfehlt erklärt werden.

## GARTENPFLEGE

### Winterarbeiten im Blütengarten

SO WEIT das Wetter noch offen ist und Arbeiten im Freiland zuläßt, muß nachgeholt werden, was noch ausgeführt werden kann. Im übrigen ist jetzt die beste Zeit, neue Pläne zu machen, die im nächsten Jahre Wirklichkeit werden sollen.

Auf das Pflanzmaterial, das in irgend einer Form über Winter halb oder ganz ruhend gehalten wird, ist jetzt besonders zu achten. So sind vor allem die nicht winterharten Blütengewächse gerade in diesen Zeiten sorgsam im kühlen Gewächshause oder in den anderen Überwinterungsräumen zu pflegen. Fuchsien, Pelargonien, Salven sind vor zu starker Feuchtigkeit wie vor zu hoher Wärme zu hüten. Die Pflanzen müssen ruhend bleiben, das Wachstum soll auf das geringste Maß beschränkt bleiben. Wenn auch ein Teil des alten Laubes abfällt, so ist es kein Schaden für die Pflanzen. Nur müssen sie daraufhin öfter durchgeputzt werden, um Fäulnis unmöglich zu machen. Man gieße sie nur soweit, daß ein Welken der jungen Triebspitzen vermieden wird. Dann halte man sie recht kühl, hell und lüfte so oft als es das Außenwetter gestattet. Knollen, besonders von Canna und Dahlien, müssen gleichfalls vor Fäulnis bewahrt werden. Dabei sind Canna- und Begonienknollen immer wärmer zu halten als Dahlien und Gladiolen. Es ist sonst möglich, daß die Dahlien bei warmem Lager zu früh in Trieb kommen, während die Gladiolen bei warmer und sehr trockener Lagerung sehr leicht schrumpfen, ja eintrocknen oder aber auch zu früh mit dem jungen Trieb kommen. Auch grüne Dekorationspflanzen wie Lorbeer, *Eponymus*, Eugenien, *Yucca* und andere müssen über Winter hin recht kühl, luftig und möglichst hell stehen, während ihre Wässerung in dieser Ruhezeit auch nur mäßig erfolgen darf.

Die Einjahrsblumen treten zur Zeit fast ganz zurück. Wenn sich der Erdboden noch bearbeiten läßt, können auch im Dezember noch *Delphinium* und Mohn zur Ausfaat ins Freie gelangen. Ein Verpflanzen von Goldlack, Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen ist nun nicht mehr ratsam, dagegen ist überall noch nachzuholen, wo bisher kein entsprechender leichter Winterchutz gegeben war. Dann aber ist auf das Auftreten von Mäusen, ja Hasen und Kaninchen zu achten, die besonders den Gartennelken gefährlich werden können. In Kälten eingewinteter Goldlack und Löwenmaul wird je nach dem Wetter gut gelüftet oder stärker gedeckt.

Soweit Knollen- und Zwiebelgewächse in Frage kommen, ist in erster Linie noch der entsprechende Winterchutz zu geben. Das gilt für alle spät gepflanzten Blumenzwiebeln. Läßt sich der Boden noch gut bearbeiten, dann können schließlich noch jetzt *Crocus*, *Narzissen*, Tulpen gepflanzt werden. Doch ist hier unmittelbar darauf noch eine gute Schutzdecke zu geben, um das baldige Eindringen des Frostes abzuhalten, damit die Zwiebeln noch etwas Wurzelwerk bilden können. Bei Tulpenbeeten ist auf Mäuse zu achten, die sofort bekämpft werden müssen.

Lilien, besonders bessere Arten und Formen erfordern ebenfalls eine gute Deckung. Man beachte hier, daß die allermeisten Lilien schon im Herbst wieder ein kräftiges Wurzelwerk machen, sodaß ein gewisser Schutz nötig wird. Wenn auch Arten, wie *candidum*, *croceum*, *umbellatum*, geringen oder keinen Anspruch an Schutz erheben, so ist dieser bei anderen, besonders fremdländischen Arten umso notwendiger und mit aller Sorgfalt auszuführen.

Im allgemeinen treten die Blütenstauden zur Zeit auch zurück. Ihre Verpflanzung wäre nur noch unter den günstigsten Boden- und Klimalagen ratsam. Und dann auch nur noch bei den härtesten, robusten Vertretern. Eine gute Schutzdecke ist so spät gepflanzten Sachen unbedingt zu geben. Das Wetter wird es in vielen Fällen noch möglich machen, Beete für Frühjahrspflanzung vorzuarbeiten. Die Stauden in Steingärten sind besonders da abzudecken, wo sie der vollen Sonnenbestrahlung ausgesetzt sind.

Edelfrosen wäre jetzt spätestens noch der Winterchutz zu geben, wo er noch nicht vorhanden ist. Doch vermeide man, Hochstammrosen bei Frostwetter umzulegen oder schwere Lasten auf die Kronen zu bringen, da dadurch zu leicht Bruch möglich ist. Die Lehren des vorigen Winters zwingen uns, den Schutz der Rosen gut auszuführen. Selbst Rankrosen sind zu schützen, jedenfalls soweit sonnige Lagen in Frage kommen. Allerdings genügt hier eine mäßige Deckung mit Koniferenreisig oder ähnlichem Material.

Von Blütensträuchern und anderen Laubgehölzen sind auch nur noch die härteren, anspruchslosen Sachen zu pflanzen. Bessere, empfindlichere oder anspruchsvollere Sorten bleiben bis zur Frühjahrspflanzung zurück. Das gilt vor allem für die immergrünen Laubgehölze. Dagegen setzt auch hier noch ein entsprechender Winterchutz ein, wo er noch fehlt. Es genügt oft, zumal bei *Rhododendron* und anderen Immergrünen, hauptsächlich aber bei jüngeren Büschen, wenn nach einer durchdringenden Wässerung solcher Gehölze der Wurzelballen mit einer guten Laubdecke versehen wird. Empfindlichere Kleinsträucher der Steingärten erhalten am besten eine ähnliche Deckung: Koniferenreisig, wie sie für viele Felsenstauden üblich ist.

Im übrigen beginnt nun der Gehölzschnitt in verstärktem Maße in Form des Verjüngens. Oft wird es nötig werden, überhaupt freie Bahn zu schaffen, da muß mancher wenig wertvolle Strauch oder auch Baum überhaupt verschwinden. Bessere, wertvolle Sachen werden verpflanzt, solange es noch Zeit ist. Man vergesse nicht, daß im Garten alles dauernd im Wachsen und Werden ist und sich gegenseitig Luft, Licht und Raum streitig macht. Koniferen werden nun am besten nicht mehr verpflanzt, doch ist bei frostfreiem Wetter auch bei ihnen, besonders bei Hecken, der Schnitt auszuführen.

Der Rasen verlangt nun eine reichliche Gabe nährhaften Kompostes oder verrottenen Dung. Die Masse wird gleichmäßig verteilt und bleibt zunächst roh auf dem Rasen liegen.

Paul Karch.

# GARTENAUFGABEN / ALTE UND NEUE LÖSUNGEN

## Klassische Gewächshäuser



UNSERE zwei Bilder von den hufeisenförmig um den Orangerieplatz angelegten Gewächshäusern des Belvedere bei Weimar zeigen eine frühere Bauweise solcher Gebäude, die durch unsere modernen Eisenkonstruktionen längst überholt ist. Karl August hat diese Häuser im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts nach eigenem Entwurf aufrichten lassen.

Es würde wenig Sinn haben, solche Abbildungen in einer modernen Zeitschrift wiederzugeben, wenn sie allein historischen Wert besäßen und uns Heutigen nichts anderes zu bringen hätten als die Erkenntnis, wie damals alles noch kümmerlich in den Anfängen steckte, und wie wir es jetzt so herrlich weit gebracht haben. Solch selbstbewusstes Glück über den erreichten Fortschritt ist in der Entwicklungsgeschichte der menschlichen Produktionen immer nur für eine Seite der Dinge angebracht, nie für das Ganze. Denn wenn es auch im Wissenschaftlichen und im Technischen ein methodisches Aufbauen gibt, so ist dies für die Werke des Ausdrucks menschlichen Gemütsle-



bens nicht möglich. Im Gegenteil bieten uns hier oftmals vergangene Zeiten einen Schatz, dem gegenüber die Gegenwart recht leer und nüchtern erscheint. Der Ausgang für die gewerblichen Bildungen muß immer die möglichst gute Erfüllung ihres Zwecks sein, und dies ist eine Angelegenheit, die sich stetig entwickelt, soweit sie sich auf Sachliches bezieht. Niemand wird die jetzt erreichte allseitige Beleuchtung der Pflanzen in den Glashäusern und die dadurch erst mögliche natürliche Wuchsentfaltung wieder rückgängig machen wollen. Aber mit solchen Errungenschaften ist die Aufgabe des Hauses noch nicht vollendet. Das Gebäude tritt in das Bereich des menschlichen Erlebens, und sein eigentlicher Wert ist allein in der Verfeinerung des menschlichen Gefühls begründet. Und da warten wir heute noch auf das Glashaus, das uns Kindern der Gegenwart jenes Glück offenbart, das unsere Urgroßväter erfüllte, und das den Nachkommen ein sprechendes Bekenntnis werden möge von unserer Seele.

Paul Dohr



# GARTENRUNDSCHAU

## Verwendung der Dahlien

AUF Grund langjähriger Beobachtungen sei kurz angegeben, für welche Zwecke sich die im Folgenden genannten Dahlien-Sorten am besten eignen.

Für *Garten-Aus schmückung*, vor allem zur Gruppenbepflanzung, also für Gartengefäße in erster Linie empfohlen:

*Weiß*: Edelweiß, Henny Hermann, Krösus, weiße Rosetten-Dahlie — *gelb*: Goldsprudel, Limone, Schwefelregen, Sonnenkönigin, Verdun — *rosa* und *hellrosa*: Carl Bergmann, Harzer Kind, Rhododendron, Schönes Farbenkönigin — *blut-scharlach* und *purpurrot*: G. Bornemann, Glut, Glückauf, Heinz Lendchen, Liebesfeuer, Minerva, Orangenkönigin, Otto Dietrich, Roter Prinz, Thekla, Verbesserte Tangofeuer, Vollglut — *braun* und *schwarzrot*: Moritz, Warldau — *lachs-terrakotta* und *bronzefarben*: Alex Pape, Amsterdam, Aureola, Charlotte, Herbiztauber, Isabella, Lachs, Perle von Dresden — *zwei- und mehrfarbig*: Blauflern, Prinz Karneval — *violett* und *lila*: David Burpee, Lilazwerg.

Durch große *Frühblütigkeit* besonders ausgezeichnete Sorten sind:

*Weiß*: Die Braut, Krösus, weiße Seerose — *gelb*: Schwefelregen, Sonnenkönigin, Verdun — *rosa*: Carl Bergmann, Fräulein Käthe Diehl, Mandelblüte, verbesserte Strandkind — *blut-* und *purpurrot*: Minerva — *braun-* und *schwarzrot*: Kalfanie, Warldau — *lachs-* und *bronzefarben*: Charlotte, Dora Herzog, Elisabeth Pape, Hedwig, Perle von Dresden — *violett* und *lila*: Obergärtner Dillge — *zwei- und mehrfarbig*: Prinz und Prinzessin Karneval.

Besonders zum *Schnitt* sich eignende langstielige Sorten sind:

*Weiß*: Die Braut, Krösus, Prinzessin Juliana, Samariterin, Schneeberg — *gelb*: Demokrat, Herbizkönigin, Schwarzwaldmadel, Schwefelregen — *rosa*: Anytra Aurora von Königsmark, Delice, Freude, Fürstin von Donnersmark, Hilligenlei, Dr. Luther, Mandelblüte, Schöne Quedlinburgerin, verbesserte Strandkind — *blut-purpur-* und *scharlachrot*: Deutscher Fleiß, G. Bornemann, Glut, Herzblut, Liebesfeuer, René Cayeux, Tsingtau, Theodor Hoepker, Schönes Farbenkönigin, Minerva — *braun-* und *schwarzrot*: Mutterlegen, Ruhr, Schwarzrot, Warldau — *lachs-terrakotta-* und *bronzefarben*: Elisabeth Pape, Wolfgang von Goethe, Alex Pape, Fürs kleinste Gärtchen, Aureola, Schönebeck, Wettermadel, Kaiser Heinrich, Dora Herzog, Salmkönig — *violett* und *lila*: Amarant, Libau, Bornemanns letzte Freude, Obergärtner Dillge, Maja, Blaukreuz — *zwei- und mehrfarbig*: Rheinischer Frohsinn, Prinz und Prinzessin Karneval, Winzerliesel — ferner die weiße Rosettendahlie von zwergartigem Wuchs.

Für den *Schnitt* eignen sich die im abge schnittenen Zustande sehr haltbaren Sorten:

*Weiß*: Samariterin, Schnee, Prinzessin Juliana — *rosa* und *hellrosa*: Delice, Fräulein Käthe Diehl, Sarah, verbesserte Strandkind — *blut-scharlach-* und *purpurrot*: Orangenkönigin, René Cayeux, Thekla — *schwarz-* und *braunrot*: Ruhr, Kalfanie — *lachs-terrakotta-* und *bronzefarben*: Schönebeck, Wettermadel, Kaiser Heinrich — *zwei- und mehrfarbig*: Winzerliesel und fast sämtliche Pompondahlien.

Zur *Kranzbinderei* sich eignende Sorten sind:

*Weiß*: Rheinkönig, Weltfrieden, Heideprinzessin, Margarete Dietrich — *rosa*: Fräulein Käthe Diehl, Harzgruß, Sarah.

Matthias Gebhardt

## Chrysanthemen und Dahlien in Paris

DER Mittelpunkt des Interesses der Herbstblumenschau der französischen Gartenbaugesellschaft, namentlich auch im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit als winterharte Stauden, bildeten die Pompon- und einfachblühenden Chrysanthemen von L. Féard. Unter diesen Neuzüchtungen findet sich überraschend Schönes, so »Golden Climax«, eine tiefgoldgelbe Sorte von edler Haltung und gesundem Blütenreichtum, »Miale Gordon«, eine zart lilarosa Sorte von unvergleichlichem Farbenschemelz, »Perle vivante«, rosa, besonders kleinblumig und von niederem Wuchs. Ferner eine noch zierlichere weiße Sorte, die noch nicht benannt ist, »Katie Manning« vom köstlichsten Brokat aus blaßgelb und kupferrot und »Paul Vallen« weithin leuchtend granatrot mit gelber Mitte, das farbigste mir bekannte Pompondrysanthemum. Da-

zu kommen eine ganze Reihe noch unbenannter Schönheitswunder in rosa, lila, granat-, rubin- und dunkellilaroten Tönen. Erstaunlich wirkungsvoll sind auch große Massen der einfachblühenden Neuererscheinungen in teils sehr lebhaften, teils gedämpften edlen Farben, manche mit helleren Zonen im Zentrum, sowie eine sehr großblumige, einfache braunrote Sorte. Zahlreich vertreten sind die Riefendrysanthemen in den bekannten schönen Brokatfarbenklängen. Unter den Steigerungen dieser Rasse findet sich viel Häßliches und Charakterloses. Die Größe der Einzelblumen ist oft erstaunlich, leider ist diese Größe meist auf Kosten der Formenscönheit erreicht, dazu kommen vielfach fade Färbungen in gelb und lila, die die Ausdruckslosigkeit dieser Blumen erhöhen.

Cayeux und Le Clerc fielen durch schöne Neuheiten in Dahlien auf. Ihre schönsten Dahlien sah ich jedoch in den Kulturen in Vitry. Ich will nur einige Sorten aus der Klasse der Halskraufendahlien hervorheben, da diese reizvolle Gattung bei uns in Deutschland noch viel zu wenig verbreitet ist: »Henri Farman«, granatrot mit rahmfarbiger Kraufe, »Princesse Louise«, scharlach, »Maroc«, kupferrot mit gelb, »Le Petit Anversois«, blauviolett mit weißer Kraufe, »Souvenir de M. Levoirs«, sehr großblumig, schwarz mit purpurrosa Kraufe, daneben unzählige Sorten in zinnoberrrot, rosa, scharlach mit elfenbein, gelb und orange. Eine stattliche Reihe von vollkommenen Erfüllungen kühnster Züchtervisionen, die weiteste Verbreitung verdienen. Paul Wilhelm

## Pflanzenbiologie

BEFRUCHTUNG UND BLÜTENDAUER. Es gilt als Regel, daß Befruchtung einer Blüte ihre Lebensdauer verkürzt, ja es sind aus dem Kreis der Storch- und Reiherschnabelarten Beispiele bekannt (*Geranium pyrenaicum* und *Erodium Manescavi*), in denen eine eben aufgegangene Blume ihre Blütenblätter nach 1 bis 1½ Stunden, ja schon nach 40 Minuten wieder abwirft, falls bereits in den ersten Augenblicken des Offenseins Bestäubung erfolgte.

Um so interessanter sind jene wenigen seltenen Vorkommnisse, in denen diese Regel nicht nur durchbrochen wird, sondern Bestäubung die der betreffenden Art eigentümliche Blütendauer um Wochen, in einigen Fällen selbst um Monate verlängert. Als Pflanzen, die sich in dieser Weise verhalten, werden von dem Bonner Botaniker Hans Fitting in einer Arbeit vier tropische, auch in unsern Gewächshäusern gelegentlich kultivierte Orchideen der Gattungen *Zygopetalum*, *Lycaste*, *Anguloa* und *Renanthera* genannt, aber auch eine einheimische Orchidee, das in unsern Wäldern lebende große Zweiblatt (*Listera ovata*) gehört in diese Gruppe. Ohne sich zu verfärben, ohne zu welken und ohne sich zu schließen, erhalten sich die einzelnen Blüten je nach der Art bis zu 12 Wochen frisch, sobald im Anfang der Blütendauer gesunder Pollen auf die Narbe gelangt ist und im Anschluß daran Befruchtung stattgefunden. Besonders bemerkenswert ist, daß »nur der lebende Pollen so wirkt, toter Pollen dagegen umgekehrt die Blütendauer vorzeitig abkürzt. Bei zwei anderen Orchideenarten lassen sich Blüten, die bereits am Ende ihrer absoluten Lebensdauer angelangt und von den Merkmalen des Absterbens befallen sind, durch künstliche Bestäubung des Griffels sogar zu neuer Lebenstätigkeit erwecken. Am auffallendsten ist dies bei *Phalaenopsis violacea*, zunächst beginnt sich im Anschluß an die Bestäubung mit frischen Pollen die Blütenkrone zu schließen, zu vergilben und ein wenig zu welken, einige Tage später aber wird sie wieder lebendig frisch und fängt an, unter Vergrünung der Blumenblätter von neuem zu wachsen, in diesem Zustand bleiben die Blütenblätter bis zum Abschluß der Samenreife erhalten. Es scheint, daß diese seltene Entwicklungsumschaltung unter dem Einfluß von Reizen oder Reizstoffen erfolgt, die im Anschluß an die Befruchtung in den inneren Teilen der Blüte gebildet werden. Vielleicht sind geradezu »Hormone« im Spiel.

Adolf Korf

## Literatur

ALPENPFLANZEN. Es sei kurz darauf hingewiesen, das von Henry Correvons bekanntem Buche »Plantes des Montagnes et des Rochers« eine hübsch ausgestattete dänische Übersetzung unter dem Titel »Alpeplanter og deres dyrkning« bei A. F. Høst & Søn in Kopenhagen erschienen ist. C. S.

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT G. m. b. H. in Berlin-Weßend / Verantwortlich für die Schriftleitung OSKAR KQHL in Berlin-Weßend, für das Beiblatt DOROTHEA KLETT, Berlin-Lichterfelde / Druck von W. SOMMER, Buch- und Kunstdruckerei in Berlin-Schöneberg.



## Sammelmappe

DIE STAATSBLUMEN DER  
VEREINIGTEN STAATEN.

VOR etwa 30 Jahren setzte in Nordamerika, so erzählt Alban Voigt in den Basler Nachrichten, eine Bewegung ein, mit dem Ziele, von jedem einzelnen Staat eine gewisse Blume als staatliches Emblem amt-

lich anerkannt zu sehen. Die Erinnerung an das Mutterland, mag es nun England, Schottland oder Irland gewesen sein, dürfte dabei mitgewirkt haben, ist doch die Rose das Symbol Englands, die Distel mit dem Motto nemo me impune lacessit (niemand behelligt mich ungestraft) das Schottlands, und der kleine Klee, shamrock genannt, das der Grünen Insel. Der Gedanke wurde günstig aufgenommen und auf verschiedene Weise verwirklicht. Man ließ entweder die Schulkinder

über einige vorgeschlagene Blumen abstimmen und das Resultat durch die gesetzgebende Versammlung ratifizieren, oder letztere entschied selbst zwischen den gemachten Vorschlägen.

Es ist nicht ohne Interesse, die Motive zu suchen, von denen die getroffene Wahl beeinflusst wurde. Der Staat Ohio entschied sich für die Nelke. Das könnte befremden, da diese Blume nicht in Amerika heimisch ist, sondern nur als Gartenflüchtling verwildert. Sie war aber



**JOSEF BUERBAUM**  
GARTENARCHITEKT  
D. W. B. U. B. D. G. A.  
**DÜSSELDORF**  
RATHAUSUFER Nr. 14  
FERNRUF  
1  
4  
3  
2

**GARTEN U. PARKANLAGEN**  
ENTWURF · GESTALTUNG · BERATUNG

**Carl Eitel Stuttgart**  
**Landschaftsgärtnerei**



**Hauptmannsreute 40**  
Inh: C. Eitel u. H. Aldinger  
Gartenarchitekten.

Auszeichnungen 1924 für Gartenkunst, Württ. Staatsmedaille, Ehrenpreis des Württ. Staatspräsidenten.



**OSWALD WÖLKE**  
GARTENARCHITEKT  
**DÜSSELDORF**  
MOLTKESTR. 52 / FERNR. 9879  
D. W. B. · · · V. D. G.

BÜRO FÜR GARTENKUNST  
ENTWURF U. GESTALTUNG  
VON GARTEN-, PARK- UND  
FRIEDHOFS-ANLAGEN,  
SPIEL- U. SPORTPLÄTZEN  
· · ·

**Zuverlässigen und erstklassigen  
Blumen- und Gemüsesamen**  
Reichhaltiger Katalog umsonst



Spezialkulturen von Begonien in den neuesten Sorten

**F. C. Heinemann, Erfurt**  
Samenzucht



Blüte von *Cosmea hybrida grandiflora praecox* fl. pl., natürl. Größe.

Das mit Bildern reich geschmückte neue Haupt-Preisverzeichnis über Samereien und sonstigen Gartenbedarf wird Ende Dezember fertiggestellt sein und auf Wunsch kostenlos zugesandt.

**PAPE & BERGMANN G.m.b.H., Quedlinburg 5**  
Zuverlässigste Bezugsquelle für erstklassige  
Gemüse- und Blumenfamen  
Spezialität: Dahlien  
Blumenzwiebeln und Knollen



die Lieblingsblume McKinleys, des in Ohio geborenen ehemaligen Präsidenten, der durch die Kugel eines Mörders fiel. Der Staat ehrte das Gedächtnis eines seiner besten Söhne. Ob Arkansas und Michigan jetzt, nachdem die ganze Union trockengelegt worden ist, noch abstimmen würden, wie sie es taten, ist fraglich. Ein Hauch von Utilitarismus umschwebt die von ihnen gewählte Apfelblüte, die Vorbotin der schönen Apfel, die den beliebten Apfelwein liefern. In den meisten Fällen läßt die Wahl die Liebe zur engern Heimat erkennen, die in Amerika so außerordentlich scharf ausgeprägt ist, unbeschadet der Anhänglichkeit an den ganzen großen Staat, über dem das Sternenbanner weht. Man hat nicht immer gerade die schönste Pflanze des Staates auserkoren, sondern war

## Buntblättrige Caladien

Begonien  
Kakteen  
Stauden

C. L. Klissing Sohn  
Barth (Prov. Pommern)

auf eine solche bedacht, die geeignet war, den landschaftlichen Charakter des Staats ins Gedächtnis zu rufen. Der Sagebrush-shrub (*Artemisia tridentata*), ein Beifuß, der zum Emblem Nevadas gewählt wurde, kann mit dem besten Willen nicht als eine schöne Pflanze angesprochen werden, aber er ist typisch für die Gebiete mit etwas salzhaltigem Boden, über die er meilen- und meilenweit einen stark aromatisch duftenden, aber einfarbig grauen und so dichten Mantel deckt, daß neun Zehntel des ganzen Pflanzenwuchses durch diese einzige Art repräsentiert werden. Die Prärie-Rosen, die von den Staaten Iowa (*Rosa humilis*) und Nord-Dakota (*Rosa blanda*) gewählt wurden, sind zarte, bescheidene Pflanzen, letztere fast dornenlos. Wer sie in den Prärien gesehen hat, wird

GARTENARCHITEKT  
V. d. G. **THEODOR OTT** D. W. B.  
Abt. 1: Gartengestaltung, Entwurf, Oberleitung / Abt. 2: Ausführung aller Gartenarbeiten / Abt. 3: Stadtpflanzungen, Baumschulen  
  
Fernruf 4609  
AACHEN / RHEINLAND

*J. SCHWEIZER*  
Neuzeitliche Gartengestaltung  
GLARUS SCHWEIZ

  
**ERICH KRETZSCHMAR**  
Gartenarchit. CHEMNITZ Kaiserstr. 36  
Entwurf und Ausführung neuzeitlicher Gärten / Obstanlagen  
FERNRUF 5444

*Albert Lilienfein*  
Gartenarchitekt D. W. B.  
Stuttgart Zellerstr. 31

*Fritz Gerhartz*  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.  
Verord. Sachverst. f. Obstbau im Reg.-Bez. Köln, Fernspr. U. 5473  
*Franz Käufer*  
Gartenarchitekt B. D. G. A.  
Fernspr. A. 6082  
**Vereinigte**  
**Gartenbau-Unternehmungen m. b. H.**  
Köln, Worringerstraße 6.  
Fernruf Mofel 237, Telegr.-Adresse Gartenbau-Köln.  
Entwurf und Ausführung von Gartenanlagen jeder Art.

*Richard Grosse*  
Gartenarchitekt  
Würzburg Heidingsfelderstr. 14 Fernruf 2690

*Engelbert Kogerer*  
Stauden- und Steingartengestaltung  
Berlin-Lichterfelde Hindenburgdamm 57a  
Fernruf: Lichterfelde 279

*Bernard Nepher*  
Gartenarchitekt B. D. G. A.  
Fernspr. M. 2371  
*Karl Reinhard*  
Gartenarchitekt  
D. W. B. u. B. D. G. A.  
Verord. Sachverst. f. d. Landger.-Bez. Köln, Fernspr. Rh. 9950

*Dr. Karl Wilker*  
Werkstatt für Metallarbeiten zu Schmuck und Gebrauch  
Kohlgraben Post Völkershäuser bei Vacha, Rhön

*A. Bitzenberger*  
Architekt für Gartenkunst Friedhofkunst  
Stuttgart-Botnang.

*Walther Thiele*  
Gartengestaltung und Baumschulen  
Zehlendorf Annastraße 2  
Telephon Zehlendorf 1773

*Rudolf Bergfeld*  
Gartenarchitekt  
Bremen-Horn

*Paul Smend*  
Gartenarchitekt V. D. G. Wahlbund  
Osnabrück Goebenstr. 3 Fernruf 1214

*Otto Schubert*  
Park-, Obst- und Hausgartengestaltung Stein-, Stauden- und Rosengärten  
Berlin-Lichterfelde Manteuffelstraße 22  
Telefon: Lichterfelde 249

  
**KAKTEEN!**  
Reichhaltiges Sortiment von Kakteen und Sukkulenten, große Importe aus Mexiko, Texas und Argentinien! Kakteensamen, Sukkulentsamen, Kakteenliteratur.  
Neue farb. Kakteenpostkarten  
Illustrierte Preisliste kostenlos!  
**Friedrich Adolph Haage junior**  
Älteste Kakteen-Spezial-Kultur  
gegründet 1822 ERFURT 9. gegründet 1822

*Friedr. Götz*  
Ausführung von Park- u. Gartenanlagen Spez. Obst und Rosen  
Berlin-Grunewald Brahmstr. 10 Fernspr. Umland 4150

*Wilfr. Stumpp*  
Gartenarchitekt B. D. G. A.  
Auerbach in Hessen Worms a. Rh. Hochheim

*Moritz Womacka*  
Gartenarchitekt B. D. G. A.  
Inhaber der Firma Brüder Womacka  
Einsiedel bei Chemnitz Teleph. Nr. 120 Amt Einsiedel





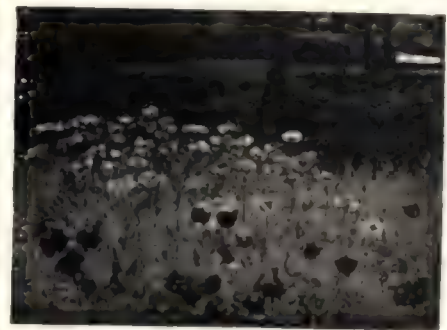
**GARTENBAU-UNTERNEHMUNG  
RHEINLAND G.M.B.H.**

**NEUZEITLICHE GARTEN  
ENTWURF U. AUSFÜHRUNG  
EIGENE GÄRTNEREIER  
SPEZIALBLUTENSTAUDEN  
KÖLN-MELATEN**

**AACHENER STR. 319  
FERNSPRECHER  
RHEINLAND  
0316**

bei ihrer Nennung den unauslöschlichen Eindruck ins Gedächtnis zurückrufen, den diese unendlich schneidenden Ebenen hinterlassen. Die Gesetzgeber des Staates Texas waren vor eine schwierige Aufgabe gestellt, als sie die Staatsblume unter den vielen dafür geeigneten zu wählen hatten. Sie entschieden sich für die blaue Lupine (*Lupinus texensis*), von der behauptet wird, daß sie die Grenzen des Staates weder nach der mexikanischen Seite, noch nach der eines anderen amerikanischen Staates überschreite. Allzu beengt ist ihr Areal deshalb nicht, ist Texas doch um etwa ein Viertel größer als Deutschland.

Als die Schulkinder des Staates Mississippi und die gesetzgebende Versammlung von Louisiana die Blüte der *Magnolia grandiflora* zum Symbol ihrer Staaten wählten, ehrten sie einen Baum, der nicht nur in den dichten, an verschiedenen Formen überaus reichen Wäldern der südlichen und südöstlichen Unionsstaaten, sondern in ganz Nordamerika als einer der prächtigsten Typen der Pflanzenwelt hervorragt. Stämmliche Höhe — bis zu 30 Meter — bei entsprechender Stammdicke, gerader Wuchs, regelmäßig pyramidal geformte Krone, große immergrüne, auf der Oberseite glänzende Blätter und wohlriechende weiße Blüten von 20 Centimeter



**CARL FRIKART**  
**STAUDENKULTUREN**  
**STAFÄ am ZÜRICHSEE**  
(SCHWEIZ)


Sehr reichhaltige Sortimente von winterharten Freilandstauden, Alpen- und Felsenpflanzen, Zwergsträucher, Schlinggewächse, frühblühenden Gartenchrysanthemen etc.  
Preisliste gratis und franko.  
Ausführlicher Katalog gegen Frs. 2.—.  
**Versand nach allen Ländern.**



**Ein praktisches Geschenk**

können Sie Ihren Augen machen in Form eines gut passenden Klemmers oder einer Brille mit ZEISS-Punktal-Gläsern. Horn, Double oder Gold, lassen Sie darüber Ihre Börse und Ihren Geschmack entscheiden: wegen des für Ihre Gesichtsförmigkeit passenden Gestelles ziehen Sie den fachkundigen Optiker zu Rate. Aber über eines darf kein Zweifel herrschen: Gönnen Sie Ihren Augen die Wohltat optisch vollkommener Augengläser.

**Zeiss**  
**Punktal-Gläser**  
**für Brillen und Klemmer**

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen .  
Lassen Sie es sich auf den Gläsern nachweisen! Niederlagen überall bei den durch dieses Zeichen kenntlich gemachten Optikern. Druckschrift, Punktal 122 und jede Auskunft kostenfrei von



**KAYSER u. SEIBERT**  
ABT. FÜR  
**GARTENGESTALTUNG**  
**HEIDELBERG U. MANNHEIM**  
**ROSSDORF B. DARMSTADT**

**ENTWURF  
BERATUNG  
AUSFÜHRUNG  
UMGESTALTUNG  
VON GÄRTEN  
SAMTL. PFLANZEN  
EIGENER KULTUR**  
KATALOGE AUF WUNSCH

**LEITUNG: HEIDELBERG**  
**ANLAGE 38 • TELEPHON 1916**

**H. Friedrich/Kastenberg i. Thür.**  
**STAUDEN - GROSSKULTUREN**

Winterharte Blütenstauden, Frühlingsblumen, Heidekräuter, Schatten-, Sumpf- u. Wasserpflanzen, Freilandfarne, Alpenpflanzen

**KATALOG ZU DIENSTEN**

**CHRYSANTHEMUM**

Unsere neue Preisliste ist erschienen. Auf Verlangen sofort kostenlos.  
Chrysanthembuch  
Beste Kulturangelegenheit m. 25 Abbildungen  
Broschüre 2,50 M. Gebunden 3,75 M.

**Otto Heyneck, Gartenbau, Magdeburg-Gracau.**

**DIE SCHÖNSTEN STAUDEN**

aus allen Klassen für Schnitt u. Rabatte, alpine Pflanzen usw., beste Neuheiten, reiches Sortiment empfiehlt

**LOR. LINDNER • EISENACH**  
**STAUDENGÄRTNER**

**ROSEN**  
niedrige und hochstämmige

Rhododendron, Taxus, Clematis, Glycinen usw. :: Wildlinge, Obstbäume, Beerensträucher, Heckenpflanzen

Ausführliches Preisverzeichnis auf Wunsch frei zu Diensten

**FIRMA C. VOIGT**  
**UETERSEN-M. IN HOLSTEIN**

**CARL ANSORGE**  
GARTENBAU

Dahlien- und Pflanzenverzeichnis auf Wunsch

**KLEIN-FLOTTBEK/HOLSTEIN**

**Dahlien** geben jedem Garten Schönheit  
-liste illustriert, postfrei, erleichtert jedem  
-freund die Auswahl aus großem  
-Sortiment herrlichster Rasse-Dahlien von

**KURT ENGELHARDT/Dresden-Leuben**  
„DAHLIENHEIM“ Postfach 1.

**RHODODENDRON**

Koniferen, Ilex, Kirschlorbeer, Taxus- u. Buxuskugeln, Ligustrum ovalif., Allee-, Zierbäume, Rosen

**JOH. BRUNS, ZWISCHENAHN**



Durchmesser finden sich selten in einem Baume so schön vereint, wie in dieser Magnolie. Die jetzt in ganz Europa viel kultivierte große Sonnenblume, *Helianthus annuus*, galt bei den Inkas von Peru als Sinnbild der Sonne, und in Gold nachgebildet trugen sie die Sonnenjungfrauen bei Festen auf dem Haupte und in der Hand. Die nordamerikanischen Indianer hatten sie gleichfalls unter Kultur genommen und Nutzen verschiedener Art von ihr gezogen. Der Staat Missouri wählte diese echt amerikanische Pflanze als Symbol.

Ein recht stattliches Gewächs, die sogenannte Mariposa-Lilie (*Calochortus Nuttallii*), eine Bewohnerin der Bergwiesen der Rocky Mountains, ist von Utah als Emblem angenommen worden, wogegen Montana eine niedrige,

### KONIFEREN

mit guten Ballen, reichhaltiges Sortiment, bef. Taxus und Buxus für Hecken und Solitärpflanzen

### Rhododendron

Catawbiense und Hybriden mit vielen Knospen

*Aristolochia* und *Glycinen* in starken Pflanzen

Desgl. alle anderen Baumschulartikel als Obst- u. Alleeabäume, Beerenobst, Ziergehölze etc.

**Tempelhofer Baumschulen**  
BERLIN-TEMPELHOF

Fernsprecher: Södring 739

### C. BERNDT

Baumschulen  
ZIRLAU

bei Freiburg in Schlesien

Massenanzucht  
von Heckenpflanzen, Koniferen  
Alleeabäumen, Ziersträuchern,  
Schlingpflanzen, Obstpflanzen,  
Rosen und Stauden

Gegründet 1854  
Fläche zirka 250 Morgen  
in rauher Vorgebirgslage

Preisbuch umsonst u. postfrei



Winterharte  
Schmuck- und  
Blütenstauden  
Felsenpflanzen

**J. Fehrle**  
Schwäb. Gmünd



**JAKOB OCHS**  
GARTENBAU  
BDGA. DWB  
HAMBURG  
BARMBECKERSTR. 64.  
BERLIN  
CHARLOTTENBURG  
JOACHIMSTALERSTR. 1.



### GARTEN

JEDER ART PARKS

SPORTANLAGEN  
FRIEDHÖFE  
GARTENBAUTEN  
GARTENMOBEL  
ENTWURF  
AUSFÜHRUNG  
ERNEUERUNG ALTER  
GARTENANLAGEN

SCHRIFT  
"DEUTSCHE GÄRTEN"  
GEGEN VORZUGSSENDUNG  
VON 4,00 RM POSTFREI  
GARTENMOBEL - ALBUM  
(PHOTOGRAPHIEN)  
AUF ANFRAGE

aber mit schönen großen Blüten versehenen Pflanze wählte, die ihres außerordentlich zähen Lebens wegen ihrem Gattungsnamen *Lewisia* die Speziesbezeichnung *rediviva* zugefügt erhielt. So nannte sie der Sachse Pursh aus Großenhain, der vor zirka hundert Jahren Nordamerika im botanischen Interesse bereifte. Den merkwürdigen Namen *Kalikobukh* führt die Staatspflanze Connecticut's: *Kalmia latifolia*, ein schön blühender Strauch, der aber die ersten Anfeindler teuer zu stehen kam, da ihre Schafe sich mit den ihnen unbekannten Blättern vergifteten. Er kommt sehr häufig in Gemeinschaft mit dem zwei bis zehn Meter hohen *Rhododendron maximum* vor, das von West-Virginien als Emblem erkoren wurde. Eins der Wunder der Pflanzenwelt, der



### H. LORBERG BAUMSCHULEN

3 erkräuter · Allee-  
bäume · Rosen · Coni-  
feren · Rhododendron  
Schling- und Hecken-  
pflanzen · Obstbäume  
i. a. Formen · Erdbeer-  
und Spargelpflanzen  
Preisliste  
auf Verlangen  
frei

**BIESENTHAL i. d. M.**  
(BERLIN · STETTINER BAHN)

Samen- und Pflanzengrosskulturen



**WILHELM PFITZER**  
G. M. B. H.  
STUTTGART · FELLBACH  
GEGRÜNDET 1844

Zuverlässigste Bezugsquelle für Gemüse-  
u. Blumen samen und Pflanzen aller Art.  
Blumenwiebeln, Gladiolen, Dahlien,  
Rosen, Blütenstauden usw.  
Herbpretsverzeichnis auf Verlangen.



Sahuaro, *Cereus giganteus*, eine bis 15 Meter hohe kannelierte Säule, so stark, daß sie ein Mann felten umfallen kann, steht mit anderen Kaktusarten in den sonnendurchglühten regenarmen Wüstengebieten Arizonas und ist von diesem Staate als Symbol gewählt worden. Die prächtige weiße Blüte ist am Tage geöffnet, während sich die meisten anderen weißblühenden Kakteen in der Nacht öffnen. Der Nachbarstaat Neu-Mexiko hat einen rotblühenden Kaktus: *Echinocereus Fendleri* als Symbol adoptiert.

Es würde zu weit führen, die floristischen Embleme aller Staaten zu nennen. Es erhebt sich nur die Frage: Wäre der schöne Gebrauch nicht auch für andere Länder passend? Bei einigen Blumen müßte allerdings das Los entscheiden, welcher der darum sich bewerbenden Staaten sie zugestanden erhalten sollte.

## DIE GARTEN DER RENAISSANCE

NOCH vor den Bauten sollte man die Gärten der Renaissance betrachten, denn sie führen uns zum Architektonischen hin, Rom verdankt ihnen einen Teil seines Zaubers.

Terrassen, Ballustraden, Teppichbeete, in der Mitte ein Springbrunnen, Wasser, das in Etagen herabfällt. Schnurgerade Alleen zwischen gestutzten Büschen lenken den Blick zu einem Bassin, in das sich ein stilles Wasser ergießt, grüne Eichen, dunkle Fichten mit roten Stämmen, Marmorbänke und antike Statuen und Durchblicke auf weit zurückliegende Gebäude ins bewohnte Land hinein! Mit den Beeten und Terrassen klingen die strengen Linien eines Landhauses zusammen, die Landschaft schwimmt in goldnem Licht — das sind die Renaissancegärten in Rom.

Er erstreckt sich hinter der Villa bis zu den cyklopischen Mauern hin, die den tiefer gelegenen Park Borghese abschließen. Rechts überragt eine Terasse das mitlere, von riesigen Büschen umstellte Gartenbeet. Hinter dieser im Sonnenglanz daliegenden Terasse aber kbanet ein dunkler hundertjähriger Eichenwald, dessen Eingang zwei verfallene Hermesstatuen bewachen.

## Victor Teschendorff Baum- und Rosenschulen Coffeabaude-Dresden

Rosen, niedere u. hochst. in vielen guten Sorten

Obstbäume  
Beeren- und  
Formobst  
Stierfräucher  
Rhododendron



Schling- und  
Kreuzpflanz.  
Nadelhölzer  
Stauden  
Dahlien

Katalog auf Wunsch frei zu Diensten

## W. Rordes' Söhne

ROSEN  
für Park und Garten  
in allen Formen und vielen  
Sorten einschließlich  
Neuheiten

Sparrieshoop / Holstein

Die ausgehöhlten Stämme zeigen das Herz der Bäume, doch winden sie sich hinauf, um noch immer ihre niemals absterbenden Triebe grünen zu lassen. Zwischen ihnen führt eine Allee zu einer Steintreppe hin, deren moosüberwucherte schwankende Stufen man im Dunkel des Laubwerks ahnen muß. Hell schimmert ein Turm auf dem Gipfel der Treppe aus einem Meer von Grün hervor. Man hat von ihm den unendlich weiten Blick auf Rom. Aber wir wollen nicht hier verweilen, allzu unvermittelt ist der Zusammenprall zwischen der Wirklichkeit, die dieses Schauspiel wachruft, und dem Traum von Einsamkeit, der unter diesen Eichen webt.

Wir sind wieder zur Terasse hinabgestiegen, dann zu den Gartenbeeten, sind an den gestutzten Hecken entlang geschritten und sind nun zu dem linken Teil des Gartens vorgedrungen. Zwischen Lorbeergrün und Efeu ziehen sich die Wege hin, deren jeder zu einem in die Parkmauer eingelassenen Brunnen führt, eine antike Maske weint langsam einen schmalen Streifen Wassers in eine Schale. Im Viereck gestellte Marmorbänke und ein paar verstümmelte Hermen vollenden dieses ruhige Beileinander gerader Linien, gestutzter Bäume, schläfrigen Wassers und altersgrauer Steine. Solcher Art sind die stillen Kulissen dieser Plätze, die uns zu innerer Betrachtung einladen, uns zu uns selber hinführen, statt uns zu zerstreuen, die uns mehr vom Menschen reden als von der Natur, uns mehr an unser eignes Geschick als an die Welt draußen denken lassen, ein Rahmen zart-melancholischer Stimmung, wo jeder Gedanke an Zukunft schweigt, nur die Vergangenheit wach ist und einem kaum begriffene Worte zuraunt, Worte, die beim Erhalten schon wieder im ulyhischen Schatten der Büsche vergehen.

Ein Gelehrter mag mit Recht bemerken, die Renaissancegärten seien von einem subjektiven Gesichtspunkte aus angelegt, während die englischen Parks objektiven Charakter zeigen. Aber die Erbauer jener Terrassen hätten kaum mit diesen barbarischen Bezeichnungen etwas anfangen können.

Von den Franzosen wurden diese Gärten im 17. Jahrhundert übernommen, denn sie spürten hier Zu-

# Myfrikum

der vornehme, dezente Duft



Parfum in einfacher Flasche

Creme

Tafchenpuder

Talkum Puder

Stift

Puder

Parfum in Kristallflasche

## Für den Weihnachtstisch

|                                         |                                |                                     |                                          |
|-----------------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------------|
| Myfrikum Parfum . M. 2.50 bis 15.00     | Myfrikum Talkum Puder M. 1.20  | Myfrikum Seife . . . . . M. 2.50    | Myfrikum Haarwasser M. 2.20 bis 17.00    |
| Myfrikum Puder . . M. 0.90 bis 3.00     | Myfrikum Brillantine . M. 1.50 | Myfrikum Stift in Goldhülle M. 2.00 | Myfrikum Toiletnewasser M. 3.50 b. 25.00 |
| Myfrikum Tafchenpuder, 12 Farb. M. 1.00 | Myfrikum Creme . . . M. 2.50   | Myfrikum Stift in Papphülle M. 1.00 | Myfrikum Badekristalle M. 1.40 bis 10.00 |

PARFUMERIE SCHERK / BERLIN / NEW YORK / WIEN



Sammenklang mit ihrem eigenen Wesen. Wie alle Werke unserer großen Klassiker reden auch diese Gärten von Mensch zu Mensch und die Natur hilft hier selber zu so intimer Wirkung mit. Was an diesen Schöpfungen ein wenig steif gewesen ist, haben die Jahrhunderte zerstört, sie haben die all zu geraden Stämme gebückt und den Glanz des Marmors getrübt, Moos hat die Steine überwuchert und die Brunnen austapeziert. Und nun, da die Zeit ihr Werk getan hat und man auf Büchen, Hecken, Bäumen die Last vergangener Zeitalter spürt, sind die Gärten der Renaissance zu einer Schönheit gelangt, deren ernste Harmonie einen tief ergreift.

Jean Schöpfer in „Voyage idéal en Italie“ (Paris 1899).  
Übertragen von Margot Rieff.



**Staatliche Porzellan-Manufaktur**  
Berlin  
Gegr. 1763 KPM

Vasen, Blumenschalen, Figuren und Tierplastiken  
namhafter Künstler

Speise-, Kaffee- und Teegeschirre  
in alten historischen Stilen, sowie in neuzeitlichem Geschmack  
in künstlerischer Ausführung

Zu haben in allen feinen Spezialgeschäften

Eigene Niederlagen in Berlin:

W. 66, Leipzigerstrasse 2 (am Potsdamer Platz)  
NW. 23, Wegelystrasse 1 (am Bahnhof Tiergarten)

## VOM WESEN DER PFLANZEN

AUCH Pflanzen haben, so liebt man in den Times, gleich Menschen und Tieren ihre Empfindungseigenheiten. Manche Pflanzen sind wie ein aufgeschlagenes Buch in einer kundigen Hand, während andere viele Kenntnis erfordern und die Rätsel gar mancher noch zu lösen sind. Genauere Untersuchungen würden zweifellos vieles klären, was heute noch im Dunkeln liegt, sie würden auch die Tatsache, warum manche Pflanzen den physiologischen Grundgesetzen geradezu Trotz zu bieten scheinen, enträtseln. Sie würden auch die erstaunliche Blütenpracht erklären, die von so vielen sonnenliebenden Pflanzen in einem so trüben Sommer wie dem vergangenen entfaltet worden ist, der zwar dem Wachstum günstig genug, aber durch-

**Adolf Ernst**

GARTNEREI  
für winterharte Zierpflanzen  
Möhringen a. R./b. Stuttgart.

**BLÜTENSTAUDEN**  
und andere winterharte  
ZIERPFLANZEN

Belehrend, Katalog m. Bildern  
Mk. 1.— u. Porto gegen Nachn.

Besuch meiner Gärtnerei lohnend und gerne gestattet

• Einfache Preisliste kostenlos •

**Kanfer & Seibert**  
Rohrdorf (Darmstadt)

**Winterharte  
BLÜTENSTAUDEN**

Sumpfstauden, Seerosen,  
Schnitt-, Schatten-, Deko-  
rations-Stauden, Alpine  
Felsenstauden, Kakteen,  
Freiland-Farne, Ziergrä-  
ser, Schlingern, Ampelopsis  
Veitchi u. a. Clematis, Gly-  
cinen, Polygonum, Loni-  
cera, Schlingrosen, Feine  
Ziergehölze.

Staudenliste u. belehrend illu-  
strierten Prachtkatalog a. Anfrage.

**Blumenzwiebeln**

für Zimmer- und Gartenschmuck.



Preislisten kostenlos

**Otto Mann • Leipzig-Eutritsch**

**Antiquitätenhaus A. Wertheim,**  
Berlin W., Bellevuestr. 7-8

**WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN**  
unter Verwendung von Antiquitäten

**EINZELMÖBEL,**  
**KUNST- UND KUNSTGEWERBLICHE**  
**GEGENSTÄNDE**

**SITZMÖBEL**  
in bester Verarbeitung

**MÖBELSTOFFE**  
**GEMÄLDE — GOBELINS**  
**BELEUCHTUNGSKÖRPER**

— 5 UHR NACHMITTAGSTEE —



aus abhold der Blütenbildung zu sein können. Manche Pflanzen scheinen von der Geburt an Lebensinvaliden, die künstlich fortgeschleppt werden, was schließlich zu einem kläglichen Dasein führen muß. Andere sind von allem Anfang an kraftvoll, ihre Gefährten schnell überflügelnd, wie das kräftige Kind in einer Familie, und wie dieses kann es zu einem hohen reifen Lebensalter gelangen oder von einer jähen Krankheit befallen werden, wengleich diese nicht unbedingt zum Tode

führen muß, da die Selbstheilskraft der Pflanzen ebenso bedeutsam ist, wie die befehlter Lebewesen. Wie oft schon haben achtsame Gärtner eine Pflanze nach einem strengen Froste oder einer all zu langen Dürre oder irgend einer Mißhandlung für tot aufgegeben, um dann vielleicht doch noch ein heimliches Zeichen des rückkehrenden Lebens zu entdecken, das die Natur Schritt für Schritt zur vollen Tätigkeit anfaßt. Wie oft aber auch werden Pflanzen in scheinbar vollster

Gesundheit von einem jähen Streiche niedergeworfen ohne einen sichtbaren Grund, wie etwa in dem klassischen Falle des Daphne Mezereum. Und wer kennt im voraus die Lebensdauer einer Pflanze, die Unfällen und Krankheiten entgeht? Das durchschnittliche Lebensalter mancher Bäume kann nur unsicher gemutmaßt werden, aber niemand kann eine Frage nach der Lebensdauer der Pflanzen im allgemeinen geben, abgesehen von den Einjahrs- und Zweijahrsblumen.

**OSCAR R. MEHLHORN G.m.b.H. SCHWEINSBURG** PLEISSE SAACHSEN

FERNRUF: AMT CRIMWITSCHAU  
NR. 1000, 1001, 1002.

GESCHÄFTSSTELLEN:

BERLIN, MÜNCHEN, HALLE, CASSEL,  
KÖLN AN. DRESDEN, HAYNAUSCH.

**GEWÄCHSHÄUSER, HEIZUNGEN, FRÜHBEETFENSTER.**

## Künstlerische Gartengestaltung

Entwurf, Rotertheilung, Ausführung im In- u. Ausland

### Stauden- u. Rosengärten

in liebevoller Durcharbeitung  
Eigene Baumschulen und Staudenkulturen



**Schnackenberg u. Siebold Nachf.**

Rudolf Schnackenberg - Gartenarchitekt

**Hamburg 1**

Glockengießerwall 25-26 Tel.: 42100; Vulkan 4208  
Illustrierter Katalog Mk. 1.50



GRUNDUNG IM JAHRE 1720 **L. SPÄTH** AREAL 2000 MORGEN  
BAUMSCHULE/GROSSBETRIEB FÜR GARTENKULTUR

Anlage von Gärten  
jeden Stils und jeder Grösse  
im In- und Auslande

**BERLIN-BAUMSCHULEN WEG**  
STADTBÜRO: BERLIN W. LINKSTRASSE NR. 8

Bei Bezugnahme auf „Gartenschönheit“ Kataloge umsonst und postfrei



Das Original  
ist 17 x 28 cm  
groß und 2.30



in prächtigem  
Vierfarbendruck  
hergestellt

mit täglichen praktischen Ratsschlägen

Preis Mark 0.75

Bei Sammelbestellungen  
Preisermäßigung

**Paul Hauber, Großbaumschulen**  
Dresden-Falkenw.  
u. Stadtgesch. Weberstraße 14



**in Holz**

in einfacher  
Ausführung  
und nach  
künstlerischen  
Entwürfen

Pergolas  
Laubgänge  
Obstpaläste

**BÖTTGER & ESCHENHORN G.m.H.**  
BERLIN-LICHTERFELDE 11





## So urteilt unsere Kundschaft:

### BARCELONA, SPANIEN.

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die Rosen in gutem Zustande eingetroffen sind.

Befonders gefreut habe ich mich über die Sorgfalt, die Sie hinsichtlich der Verpackungsweise und der Art der Verpackung angewendet haben, und sage Ihnen nochmals Dank für die sorgfältige Ausführung meines Auftrages. (Diese Sendung ist 5 Wochen unterwegs gewesen.)

Hochachtungsvoll A. M. ....

### HOSEL, BEZ. DUSSELDORF.

..... Mit den gelieferten Pflanzen waren wir sehr zufrieden und werden wir gerne im Herbst auf Sie zurückkommen.

Hochachtungsvoll Gebr. A. ....

### BAD KISSINGEN.

Ich war mit Ihren Rosenpflanzen außerordentlich zufrieden, sie stehen schon in schönster Blüte! Ich begrüße Sie

hochachtungsvoll U. H. ....

### COLMAR, ELSASS.

Im Besitz Ihrer zwei Sendungen drängt es mich, Ihnen für die gelieferten Rosen meinen Dank auszusprechen. Die Pflanzen haben meine Erwartung übertroffen und wurden sie von verschiedenen Kollegen lobend besprochen. Sie sind auch in tadellosem Zustande hier angekommen der guten Verpackung wegen.

Mit besten Grüßen  
F. B. .... Gärtner

### GAUTING.

Ihren Brief vom 21. beantworte ich telegraphisch, daß ich Ihr Angebot akzeptiere (folgt Bestellung). Meine Begeisterung damals bei Ihnen über Ihre Kulturen, meine jederzeitige Anerkennung über Ihre vorzüglichen Lieferungen waren keine Schmeichelei, sondern in Worte umgesetzte begeisterte Überzeugung.

Hochachtungsvoll  
O. E. ....

### NEUBURG V. W.

Für die Übersendung der Rosen sprechen wir Ihnen unseren besten Dank und vollste Anerkennung aus ....

Mit Hochachtung K. M. ....

Solche Anerkennungen können zu Dutzenden in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden. Sie geben Zeugnis von der **Sorgfalt, die wir jedem, auch dem kleinsten Auftrag widmen.**

Darum: Lassen Sie sich umgehend kostenlos kommen:

Unsere **Winke über die Pflanzung und Behandlung der Rosen**

Unser **Sortenverzeichnis der Rosen** und unsere **Preisliste.**

**Wir liefern als 52jährige Spezialität:**

# ROSEN

**veredelt, in allen Formen:**

als Buschrosen, Kletterrosen, Hochstammrosen,  
Halbstammrosen, Trauerrosen.



## Rosenfirma Gebr. Schultheis in Steinfurth

bei Bad Nauheim (Kreis Friedberg, Hessen) \* Gegründet 1868

Versand nach allen Ländern  
unter ausdrücklicher Garantie für gute Ankunft einer jeden Sendung.



Viele Pflanzen werden, wenn kein äußerer Eingriff erfolgt, die Hand, die sie an ihre Stelle gepflanzt hat, überdauern. Aber ob ihre normale Lebensdauer lang oder kurz ist, das richtet die Natur meist nach der Verbreitung der Art ein, und zwar so, daß diese nicht ausstirbt. Wenn solche Vorkehrungen durch menschliche Eingriffe durchkreuzt werden — und das geschieht oft, so wenn etwa eine Primel vom Mount Everest in einen in Seehöhe gelegenen englischen Garten verpflanzt wird —, so kann sich niemand über ein dürftiges Resultat beklagen. Ein moderner Gärtner kann mit einem Manne verglichen werden, der Individuen aus fast allen bewohnbaren Erdstrichen in sein Haus bringt und sie hier in

## HERM · A · HESSE BAUMSCHULEN

### Winterharte ERICA

kräftige Pflanzen in den Sorten:  
cinerea atropurpurea, herbacea, Tetralix intermedia u. rubra, vagans alba, vulgaris Alporti, vulg. alba Hammondi u. compacta, nana, pilosa, stricta u. a.

### MENZIESIA

polifolia, alba und erecta atropurpurea

### WEENER/EMS

Provinz Hannover

Gefangenhaft hält. Von den Gäften wird nun verlangt, daß sie sich in einer fremden und vielen von ihnen unbequemen Umgebung eingewöhnen nach dem Willen ihres Gästfreundes, der, obwohl der Nationalität und der allgemeinen Verwandtschaft seiner Gäfte kundig, doch ihre Sprache nicht beherrscht und so, wenn er auch erfüllt ist von gastlichen Absichten, doch gewöhnlich keine genaueren Kenntnisse von ihren Lebensbedingungen daheim hat. Und was am schlimmsten ist: die meisten von ihnen kommen aus sonnendurchfluteten Breiten und sollen nun in unserer für sie sonnenlosen Atmosphäre gedeihen. Die Tatsache, daß dies einem großen Teil dennoch gelingt, ist ein Beweis für die wundervolle Anpassungsfähigkeit der Natur.

Befestigung meiner Kulturen erbeten



**OTTO TIETZ**  
Stettin-Krakow  
Krekower Landstr. Tel. 5232

Abteilung:  
Gartengestaltung:  
Zeitgem. Gartenberatung  
Entwurf, Leitung,  
Ausführung.

Winterharte Blütenstauben, Rosen,  
Obstbäume, Beerenobst, Ziergehölze.

Sorten-Liste auf Anfrage.

## Staudengärtnerei GUSTAV DEUTSCHMANN Lokstedt-Hamburg

empfiehlt ihre großen Vorräte von  
winterharten Blüten- u. alpinen  
Stauden-Scerosen-Freilandlarn  
Dahlien-Blumenzwiebeln usw.

Preisliste auf Anfrage.

## Gartengestaltung

Beratung · Entwurf  
Leitung · Ausführung

**L. OTTO**, Gartenarchitekt  
Berlin O 34, Romintener Str. 33  
Fernruf: Alexander 6135



## Gartenmöbel in Holz

Kataloge mit Preisliste  
auf Wunsch kostenlos

**JOH. FUCHS**  
FRANKFURT a. M.  
Oberlindau 17

## Botan. Alpengarten LINDAU (Bodensee)

Reichhaltigste Sammlung von  
**Alpenpflanzen**  
Felsen- und Mauerpflanzen  
Spezialkultur, Gegründet 1886  
Preisliste auf Wunsch  
**Ökonomiserat Sündermann**

## Spritzen

u. Apparate z. Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau in jeder Größe und Ausführung bis zum Motorbetrieb erhalten

### Sie

am vorteilhaftest. bei  
**GRUB. HÖLDER**  
Metzingen (Wbg.)  
Katal. No. 508 kostenlos.

## GARTNEREI ERICH FISCHER Wiesenthal a. d. Neiße (BOHMEN)

empfiehlt sich z. Lieferung eigenszüchteter großbl. *Amaryllis-Hybriden* sow. bot. Abarten. Importe japanisch. Zwergblühenden Preisliste kostenlos. z. Dienst.

## Gladiolus hybr. Praecox

die Gladiolen der Zukunft  
Großblumig, lilienblütig, blühen im ersten Jahre nach der Aussaat

Samen u. Zwiebeln liefert zu günstigst. Preis.

**Gustav Spemann**  
Bautzen, Gartenbau



## GEWÄCHSHÄUSER FÜR ALLE KULTURZWECKE BAUEN HÖNTSCH & CO. NIEDERSEDLITZ 7

### ZWEIGWERKE:

Höntsche & Co. Wien-Mödling, (Österreich)  
Höntsche & Co. Tetschen-Altd. (Tschechoslowakei)

Höntsche A.-G. Brod a. d. Save (Jugoslawien)  
Höntsche China Co. Tientsin, Taku Road 872

### FILIALEN:

Höntsche & Co. Berlin SW II, Anhaltstr. 7, Fernspr. Lützow 4425  
Höntsche & Co. Bremen, Fedelhöfen 34 · Fernspr. Hansa 5161  
Höntsche & Co. Breslau, N. Schweidn. Str. 6, Fernspr. Ring 810  
Höntsche & Co. Chemnitz, Moritzstraße 41, Fernspr. 5264  
Höntsche & Co. Dortmund, Ostenhellweg 47, Fernspr. 7235  
Höntsche & Co. Dresden-A., Ringstraße 23, Fernspr. 18738  
Höntsche & Co. Erfurt, Ziethenstraße 109  
Höntsche & Co. Frankfurt-M., Elbestr. 21, Fernspr. Hansa 4545  
Höntsche & Co. Gielwitz, Niederdingstraße 1  
Höntsche & Co. Gölitz, Mittelstraße 35 · Fernspr. 2444  
Höntsche & Co. Hamburg, Ferdinandstr. 6-10, Fernspr. Elbe 4955  
Höntsche & Co. Hannover, Emilienstraße 10, Fernspr. West 2546  
Höntsche & Co. Karlsruhe, Amalienstraße 37, Fernspr. 4549  
Höntsche & Co. Kassel, Kaiserstraße 15, Ruf 5316  
Höntsche & Co. Kiel, Legienstraße 7 · Fernspr. 2898  
Höntsche & Co. Köln a. Rh., Ehrenstr. 61-63, Fernspr. Rhld. 6156  
Höntsche & Co. Königsberg-P., 3. Fliesstraße 30, Fernspr. 7949  
Höntsche & Co. Leipzig, Querstraße 4-6, Fernspr. 28513  
Höntsche & Co. Magdeburg, Breileweg 271, Fernspr. 7986  
Höntsche & Co. Mannheim, S. 3 Nr. 5 · Fernspr. 5886  
Höntsche & Co. München, Sendlingerplatz 10, Fernspr. 5242  
Höntsche & Co. Nürnberg, Albrecht Dürerpl. 4, Fernspr. 8382  
Höntsche & Co. Plauen (Vgl.), Albertstr. 101, Fernspr. 2076/655  
Höntsche & Co. Stettin, Alleestraße 56 · Fernspr. 5012  
Höntsche & Co. Stuttgart, Friedrichstr. 20, Fernspr. 20732

## Hyazinthen

Eulpen, Harpisen,  
Krokus, Scilla usw.

Pflanzzeit:  
August - Dezember  
Verlangen Sie  
Katalog!

**W. Friedrich Schulz**  
Hamburg 19  
Frucht-Allee 111

## Spezialkultur winterharter FARBIGER SEEROSEN

Verfand ab Mai

**W. Schlobohm**  
Mölln/Elbg.

Bei Bestellungen bitten wir, auf die Gartenschönheit Bezug zu nehmen

## Das Können in der Glashäute.

Klein-Glashäute, Glasmöbeln, Blumengläser, Leuchter, Thermometer, Glaskugeln etc. prakt. bewährt. Beste aus Kalkstein- u. Glasmasse in Bonn u. Köln. See-Literatur, Preis: 1000

**H. Hollappels**  
Köln 1, Mühlentw. 10



Ein wahres Verständnis für das Wesen der Pflanzen kann nur aus der Erfahrung gewonnen werden — durch konzentrierte Beobachtung und Verfüche.

# EIN BLUMENPARADIES IN TIBET

VON einer botanischen Forschungsreise durch Tibet sendet der Engländer Kingdon Ward einen Bericht, der eine begeisterte Schilderung eines Blumenparadieses enthält, das er in dem geheimnisvollen Lande jenseits des Himalaya angetroffen hat. »Die Abhänge der Hügel in Sicht der großen eisbedeckten Spitzen des Namticha Barwas«, schreibt er, »waren mit einer blendenden Wolke von rosa, purpurroten und gelben Rhododendren bedeckt, und die Wälder waren voller himmelblauer Mohne und

orangefarbener Primeln. Die Anger gliedern einer schäumenden Flut von lila Schwertlilien und kanariengelben Primeln, die Primeln erreichten eine Höhe von über einem Meter und erfüllten die Täler mit ihrem Duft. In den Bergen hingen riesengroße schwefelgelbe, blaßblaue, marineblaue und wunderschöne atlasglänzende, elfenbeinfarbene Mohne in einer Brandung von zwerghaft kleinen Rhododendren. Pernako, das gelobte Land der Tibetaner, ist jedenfalls das gelobte Land für jeden Botaniker. Die Rhododendren waren von überwältigender Schönheit, darunter Bäume von vierzig bis fünfzig Fuß Höhe und dann wieder winzige kriechende Gewächse von kaum Zollhöhe, aber ganz überhäuft mit weithin leuchtenden Blüten von flammendem Scharlach.

# KARL FOERSTER

BORNIM BEI POTSDAM-SANSSOUCI

KULTUR UND VERSAND WINTERHART AUSDAUERNDER BLÜTENSTAUDEN UND RANGGEWÄCHSE

Rabatten, Säume, Streingarten- und Sumpfstauden für alle Zwecke der Gartengestaltung

Fliegende Beratungen, Künstler-Entwürfe und Werk-Ausführungen durch reifste Mitarbeiter in engster Fühlung aber unabhängiger Verbindung mit mir, die in allen Teilen Deutschlands tätig sind. Mein Auswahlheft mit künstlerischem Bilderschmuck u. ausführlicher Pflanzenberatung zum jeweiligen Herstellungspreis.



**CARL SCHLISSMANN**  
**MAINZ-NASTEL**

Gärtnerische Schmuckbauten u. Möbel  
Verlangen Sie Skizzenheft mit vielen reizvollen Motiven



# BLUMENGEMÄLDE

FÜR KÜNSTLERISCHE  
RAUM AUSSTATTUNG

**A. GASTEIGER**  
MÜNCHEN · LINPRUNSTR. 54



**UETE RSEN**

Fordern Sie bitte noch heute Preisliste

# Ein praktisches Weihnachtsgeschenk



ist  
**Barth's Plattform-  
leiter**  
mit Brüstung  
u. Tischplatte

Unbedingt  
sicheres Stehen  
auf der Plattform  
ohne Ermüdung

Für Zimmerhöhe 3,25 3,50 3,75 4 m  
Preise Gmk. 20.— 24.— 28.— 32.—

**M. BARTH & SÖHNE**  
Berlin W 33, Potsdamerstr. 122c

Postscheckkonto 76715

# Nisthöhlen

als Gartenverschund und zur  
Schädlinge - Bekämpfung



Fabrik  
v. Vertepfischer  
Nisthöhlen  
Herm. Scheid  
Büren i. Westf.

Einzigunter  
persönlicher  
Kontrolle des  
Freibers  
v. Vertepfischer  
arbeitende  
Firma.

Preisliste u. Druck-  
sachen auch über  
Vogelstände für Vogelkäse nach  
Maß v. Vertepfischer kostenlos.



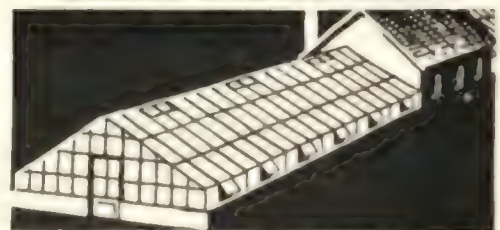
**OTTO BÖTTCHER JUN.**  
**TABARZ / BEZIRK ERFURT**

SAMEN- UND PFLANZEN-GROSSHANDLUNG

PRÄCHTIGER HAUPTKATALOG MIT ILLUSTRATIONEN AUF WUNSCH

# BÖTTIGER ESCHENHORN G. M. B. H.

BERLIN-LICHTERFELDE II



**Gewächshausbau**

Wintergärten  
Veranden

Heizungs-Anlagen  
Frühbeet - Fenster



Wir fanden auch ein Rhododendron in Buschform mit schönen orangeroten Blüten, wie sie bei dieser Art sehr selten sind. Ihnen zunächst an Schönheit kamen die Primeln, von denen wir ein Dutzend neue Arten allein auf dem Doshong La fanden. Da gab es Sümpfe — Pernako besteht ganz aus Sumpf und Urwald — die ganz bepflanzt waren mit Primeln von mannigfaltigsten Farben, lila, kirchfarben rot, türksblau. Viele dieser Pflanzen sind nicht nur von Interesse für den Botaniker, sondern auch von großem Wert für den Gartenbau.

# DIE WASSERAUFNAHME DER HÖHEREN PFLANZEN DURCH DIE BLÄTTER

**TROPISCHE** Pflanzen, die epiphytischen Bromeliaceen, sind bereits bekannt, die mittels besonderer Saughaare das Wasser durch die Blattoberfläche aufzunehmen vermögen und sich auf diese Weise im engen Zusammenhang mit den besonderen Standortbedingungen hinsichtlich der Wasserverförgung vom Wurzelsystem völlig emanzipiert haben. Auch für unsere einheimische Vegetation ist auf eine Wasserauf-

nahme durch die Blattoberfläche schon hingewiesen und daraus gelegentlich der Schluß abgeleitet worden, daß auf diese Weise eine wesentliche Unterstützung der Arbeit des Wurzelsystems in kritischen Fällen erzielt werden könne. Entscheidende Beweise hierfür sind aber keineswegs erbracht. Es handelt sich hierbei natürlich um eine sehr wichtige Frage der Ökologie, und deshalb ist es zu begrüßen, wenn in der Flora K. Wenzel diesen Vorgängen in einer breit angelegten Untersuchung nachgeht. Seine Beobachtungen führen nach

**Kohlensäuredüngung**  
im Gewächshaus mit  
Dr. Reinau's Düngasspender

**OCO**  
— DRPA. —

Ein Urteil aus der Praxis:  
»Die Blumenpflanzen zeichneten sich durch kräftigen Wuchs und schöne Färbung der Blätter aus.«

Angebote kostenlos durch  
**C. GERHARDT**  
BONN a. Rh. / Schliessf. 32



**GARTEN-PLASTIK**  
BILDHAUER M. GASTEIGER  
MÜNCHEN, WAISENHAUSSTRASSE 60

**Gartenschönheit**  
erreichen Sie durch  
Verwendung besser Pflanzen

und  
diese erhalten  
Sie in großer Auswahl  
von Einzel- und Heckenpflanzen:  
Hainbuchen, Korbuchen, Ligustrum,  
Kornel, Rhododendron, Aler, Eucalyptus,  
Tasmanische Eukalyptus, Obst-  
und Alleebäumen in der  
Baumschule  
von

**Oscar Röhe, Schnelsen b. Hamburg**  
Areal 30 ha      Gegründet 1900

**PFLANZEN**  
Karl Brackenhauer  
Pflanzenkubelfabrik  
Kirchheim-Teck  
Württemberg  
**KUBEL**

**Gemüsesamen  
Blumensamen  
Baumschule**  
**Chr. Lorenz**  
Erfurt, gegr. 1834  
Katalog frei

**RHODODENDRON**  
winterharte Catawbiense- und arb. Hybriden in vielen schönen Varietäten. Pflanzen in allen Stärken. Bis 2,50 m / hohe und breite Schaupflanzen. /

**Rhod. Catawbiense**  
• *caucasicum*  
• *Smirnowi*  
• *maximum*  
• *brachycarpum*

aus diesen härtesten Stammarten erzog. Sämlings-Pflanzen u. Baifärde, für groß. Rhododendronanlagen empfehlenswert

**GARTENAZALEEN IN WINTERHART. ARTEN**  
Pflanzen für Heideboden wie Andromeda-Arten, Gaultherien, Erica, Vaccinium und and. / Koniferen in / vielen Arten / Omoricafrüchten /

MAN VERLANGE PREISLISTE

**G. D. BÖHLJE**  
BAUMSCHULEN  
WESTERSTEDT  
IN OLDENBURG

**JAROSLAV VESELY**  
MOLITOROV bei Kouřim

Größte tschechoslowakische Baumschule  
Obst- u. Ziergehölze / Rosen / Koniferen  
Stauden / Deutsche Preisliste

**NONNE & HOEPKER**  
AHRENSBURG b. HAMBURG

Stauden  
Dahlien - Gross-  
kulturen / Spezialit.:  
Verpflanzte tragfähige  
Obstbäume / Beeren-  
obst: Stachel-, Johannis-,  
Brombeeren und Erd-  
beeren / Spez.: Ranken-  
lose Monatserdbeeren zu  
Einfassungen / Sämtliche  
Gemüse u. Blumensamen

VERZEICHNIS AUF ANFRAGE!

**Lorenz von Ehren**  
(Johs. von Ehren Nachfl.)  
Baumschulen  
Nienstedten (Holst.) bei Hamburg

empfeht  
in gut kultivierter Ware und guter Auswahl:  
Koniferen, Rhododendron, Fler,  
Burg, Azaleen; Solitär-Bäume  
und -Sträucher / Stämmige und  
niedere, Hänge- u. Schlingrosen  
in schönen Sorten

Ziersträucher / Obstbäume  
in allen Formen und schönen Sorten  
in starker Ware

Johannis- und Stachelbeeren  
in stämmiger u. buschiger Form,  
Himbeeren, Brombeeren, Erd-  
beeren / Straßenbäume / Hecken-  
und Schlingpflanzen

VERZEICHNIS U. PREISAUFGABE  
AUF ANFRAGE UMGEHEND



einem zusammenfassenden Bericht in den Naturwissenschaften zu dem Ergebnis, daß tatsächlich sehr viele Pflanzen mit ihrer Oberfläche Wasser aufnehmen, vorausgesetzt, daß die Cuticula benetzbar ist. Das Wasser scheint im wesentlichen nur die Cuticula selbst, nicht aber die Spaltöffnungen zu passieren. Wesentlich aber ist, daß die aufgenommenen Wassermengen sehr gering sind und daß das Wasser nur über äußerst kleine Strecken im Innern weitergeleitet wird. So haben denn auch zahlreiche Freiland-

versuche ergeben, daß die oberirdische Wasseraufnahme keineswegs ausreicht, um den Transpirationsverlust auch nur im entferntesten zu decken. Bei dem nachweisbaren Fehlen von Absorptionsorganen, bei dem Mangel subepidermaler Speichergewebe, wie solche den Bromeliaceen zukommen, und bei dem vielfach sehr geringen Widerstand gegen Dürre muß daher dieser Form der Wasseraufnahme in unserer einheimischen Flora jede größere Bedeutung abgesprochen werden.

## August Bitterholl Sohn

Samenbau- und Samenhandlung  **BERLIN O. 34**  
Frankfurter Allee 27

**Meine Hauptpreisliste**  
für Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftliche Samereien erscheint Ende Dezember.  
**INHALT:** Reichste Auswahl bester und bewährtester Sorten / Neuheitenliste / Spezialitäten / Sommerblumen in bunt. Abbildungen nach Künstleraquellen / „Geliebte Blumen“ Wettbewerb / Gartengeräte / Schädlingsbekämpfungsmittel. Bei umgehender Bezugnahme auf diese Zeitschrift erfolgt freie Zusendung nach Erscheinen.

## DIE AUSWAHL aus neuerer Dichtung u. Kunst

Herausgeber: **Dr. Heinrich Saedler**

Band 1:

**Jakob Knelp**

Auswahl und Einführung von  
Dr. Heinrich Saedler  
Geb. 3.— M.

Prospekte auf Wunsch kostenlos

**Führer-Verlag. M.-Gladbach**

Ein Zimmergewächshaus schmückt jedes Zimmer!



Verlangen Sie Prospekt.

**Karl Schulze, Dresden-N., Bürgerstr. 20 Gs.**

## Hochzucht

**deutscher Riesen-Gladiolen**

Glad. Liebesfeuer u. andere hervorrag. eig. Züchtungen  
Riesenbig. Glad. in Mischungen — Beste neuere Handels-  
sorten — Glad. Primulius in Sorten und Mischungen

Preis und Sortenliste auf Anfrage

**VERSANDGÄRTNEREI L. FRIETSCH**  
BASTATT (BADEN)

## KAKTEEN-KAISER

Tengstraße 16 · München · Tengstraße 16



**Mexiko-Importen**

blühendes  
**Greisenhaupt**  
und viele Neuheiten  
eingetroffen

PREISLISTE KOSTENLOS

## Geprüfte Gartentechnikerin

(Lehr- und Versuchsanstalt Dahlem)

sucht zum Frühjahr 1925 ev. früher ent-  
wicklungsfähige Stellung in einem  
Spezialbüro für Gartenarchitektur und  
Gartenkunst. Süd- od. Südwestdeutsch-  
land einschl. Frankfurt a. M. bevorzugt.

Gefl. Angebote erbeten unter S. T. 2534 an  
**Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

**Paul Hoff**  
*Gartenarchitekt*  
**Breslau 76 · Grüneiche 27**  
Dresdner von Blüten u. Rasenentwerfenden  
Große Gnd. Mod. d. d. Staudengarten  
auf der Jahrhundert-Ausstellung.  
Ausführung u. Garten, Park,  
Friedhofs-, Obst- u. Teichanlagen,  
Sport- u. Spielplätze.  
**Tel. 3122**

Eigene Baumschule.

Eigene Staudengärtnerei.

**F. Grünfeld**  
Leinen · Wäsche · Ausstattungen  
Die Hauptpreisliste Nr. 84 K über Wäsche jeder Art  
mit zahlr. Abbildungen wird auf Wunsch zugesandt

## GEBR. HEINSOHN

Wedeler Baumschulen  
Wedel in Holstein

**Spezialitäten: Obstbäume**  
in allen Gattungen, Formen und Sorten,  
Obstwildlinge, Heckenpflanzen,  
Schlingpflanzen, Conine  
Beerensträucher i. S.

## Rosen

hochstämmige und niedrige, in den besten  
älteren und neuesten Handsorten sowie alle  
anderen Baumschulartikel.

## Große Vorräte!

Telephon: Wedel Nr. 27  
Telegr.-Adr.: Gebr. Heinsohn, Wedel

Export nach allen Ländern

## Erste Gehilfin

die selbständig arbeitet,  
f. Topfpflanz., Kultur,  
gesucht. Angebote an

**Hedwig Düring**  
Gärtnerin  
Kettwig · Ruhr

## Gehildete GÄRTNERIN

24 Jahre alt,  
2 Jahre Gartenbauschule,  
mehrjährige Praxis sowie  
Ausbildung in künstlerischem  
Blumenschmuck sucht Stellg. z. Frühjahr.  
Angebote unter L. 324 an  
den Verlag der Garten-  
schönheit.

## Ia STALLDUNG

(Pferde- und Kuhdung)  
liefert laufend in größten  
Mengen die renommierte  
Berliner Düngegroßfirma

**Carl Mey (Inh. O. Buche) Berlin N39**  
Seller Straße 11 · Tel.: Moabit 250

## Frühbeetkästen

in Zementwärmholz  
„JOKALITH“,  
faßt nicht, schwamm-  
fester, nagelbar,  
warm ufw.  
empfehl.

**Johann Kaiser**  
// Gewächshausbau //  
**Nürnberg**

## REINHOLD SCHWARZE, WIEDENBRÜCK 1/4

FABRIK FÜR MODERNEN  
GEWÄCHSHAUSBAU  
UND HEIZUNGEN.



**Frühbeet-  
fenster,  
Heizkessel,  
Glas, Kitt  
und sämtliche  
Gärtner-  
Bedarfs-  
artikel**



## J. Timm & Co., Baumschulen Elmshorn bei Hamburg

empfehlen in bester Qualität  
**Rosen Hochst. und niedrig  
Rhododendron / Obstbäume  
in allen Formen / Beerenobst  
Coniferen / Hecken- und  
Forstpflanzen / Allee-  
bäume**

Preisverzeichnis auf Wunsch umsonst u. postfrei

**B. Müllerklein, Baumschulen  
in Karlstadt (Bayern)**

Kataloge gratis  
auf Verlangen.

## Levtojen

sind seit 1836 die weltberühmte  
Spezialität meines Hauses

Preisliste und Kulturanweisung  
auf Wunsch umsonst und postfrei

**PAUL TEICHER  
STRIEGAU/SCHLESSEN  
SAMENZUCHT / GROSSGÄRTNEREI**

## STAUDEN

30 Hektar mit Stauden  
10 Hektar mit Baumschulen

**Spezialität:  
NEUHEITEN**

Katalog auf Verlangen

**B. RUYS, A.-G.**

Königl. Handelsgärtnereien  
**MOERHEIM u. TOTTENHAM  
DEDEMSVAART  
HOLLAND**  
(Lieferung nach Deutschland aus-  
schließlich an Handelsgärtner)

**PETER LAMBERT  
TRIER AN DER MOSEL**

MEINE

## ROSEN

für Park, Garten,  
Schlitt. Rosarien  
können wieder unge-  
hindert in alle Erd-  
teile versandt werden  
Zollgrenze ist gefallen  
Sortenechte, starke Ware.  
Preisverzeichnis auf Anfrage.

## THUJA OCCIDENTALIS

60-175 cm

**R. O. S. E. N**  
niedrige und hochstämmige,  
Hydrangien, Pirus Scheideckl,  
Viburnum pop. ros.

empfiehlt

**Julius Hansen, Pinneberg, Holst.**

## Champignonbrut

aus Sporen - Rein-  
zucht hergestellt, da-  
her von höchster Er-  
tragsfähigkeit, liefert  
**Wilhelm Witt, Torgau a. E.**

## Alpenpflanzen

Frühlingsblumen  
Schattenpflanzen  
Verzeichnis zu Diensten.

*Jakob Laue,  
Tegernsee.*

## „DACHS“

Hack-, Häufel- u. Schwingpflug,  
best. empf., erobert sich die Welt.

Grassamen / Rasenmäher  
Baumspritzen / Gummischläuche

### STAUDEN:

Aster n. S., Delphinium Bella-  
donna, Helenium in Sort., Iris,  
12000 Phlox dec. in Sort. u. a.  
Schattenmorellen Büsche z. j.,  
Himbeeren Marlborough

**Adolph Schmidt Nchf.**

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 18a.  
Berlin N 4, Chausseest. 130. Gegr. 1865

## HARZER BAUMSCHULEN

**Taxus / Buxus / Thuja**

Massenanzucht von Heckenpflanzen, Koniferen, Alleeblumen,  
Ziersträuchern, Obstbäumen, Rosen etc.

**Rauhes Harzklima**

**ALBERT SEVERIN, BLANKENBURG a. H.**

## Gebr. Neubronner & Co. Neu Ulm (Bayern)

**Geranien, Edelpelargonien, Fuchsien,  
Chrysanthemum, winterh. Blütenstauden**

In Geranien halten wir das größte Sortiment in vorwiegend  
selbstgezüchteten, weltbekannten, bestbewährten Sorten.

## Forst- u. Hecken- pflanzen

sowie Wildlinge aller Art.

Preisliste kostenlos.

**HERMANN EVERS  
HALSTENBEK (HOLSTEIN)**

## Winterh. Blütenstauden

für alle Zwecke in  
den schönst. Arten.  
Preisliste frei.

**WILHELM WIESE  
ADENDORF B. LÜNEBURG**

## Farbige SEEROSEN

(in Körbchen eingewurzelt)

**Sumpf- und  
Wasserpflanzen**

in reicher Auswahl

empfiehlt

**B. MÜLLERKLEIN**

BAUMSCHULEN

KARLSTADT (Main, 16, Bayern.)

PREIS- UND SORTENLISTE AUF VERLANGEN

## Winterharte Stauden

für alle Verwendungszwecke

**Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Zier-  
bäume und Sträucher; Nadelhölzer**  
in erstklassiger Ware



Buch- und Kunstdruckerei

**W. SOMMER**

BERLIN-SCHÖNEBERG  
HAUPTSTRASSE 199

Telefon:  
3401

Herstellung  
moderner Drucklagen  
für Kunst, Handel, Industrie  
Drei- und Vierfarben-  
Druck

*Die Gartenschönheit wird von uns gedruckt*

Mit diesem Heft ist der V. Jahrgang  
der Gartenschönheit  
vollendet

Wir empfehlen die

**EINBANDDECKE**

für den V. Jahrgang 1924

in *Ganzleinen* (braun mit farbigem Titelaufdruck) M. 2.50, in  
*Halbleinen* (Leinenrücken und -Ecken, farbiges Überzugpapier)  
M. 1.50 und Versandkosten 40 Pfg.

(Ausland 1 Goldmark =  $\frac{10}{42}$  \$, 60 Pfg. Versandkosten)

Auch für die früheren 4 Jahrgänge 1920—1923 sind  
Decken in beiden Ausführungen wieder am Lager

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT  
BERLIN - WESTEND

*Als hervorragende Weihnachtsgeschenke  
für jeden Garten- und Blumenfreund*

*empfehlen wir:*

## Bücher der Gartenschönheit

*Erster Band:*

KARL FOERSTER  
**VOM BLÜTENGARTEN  
DER ZUKUNFT**

DAS NEUE GARTENJAHR IN BILDERN  
UND ERFAHRUNGEN AUS DEM REICHE  
DER WINTERHARTEN DAUERPFLANZEN

51. bis 60. Tausend  
128 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier  
Mit 100 Bildern in Schwarz und in Farben

In Halbleinen 5 Goldmark

*Zweiter Band:*

**DAS ROSENBUCH**  
HERAUSGEGEBEN VON  
WILHELM MÜTZE UND  
CAMILLO SCHNEIDER

136 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier  
Mit 100 Bildern in Schwarz und in Farben

In Halbleinen 7.50 Goldmark  
In Ganzleinen mit Goldtitel nach künstlerischem Entwurf  
10 Goldmark

*Dritter Band:*

PAUL KACHE UND CAMILLO SCHNEIDER  
**EINJAHRSDLUMEN**  
BESCHREIBUNG, PFLANZUNG, PFLEGE UND  
VERWENDUNG DER EINJAHRIG IM  
FREIEN ZU ZIEHENDEN  
BLÜTENGEWACHSE

172 Seiten großen Formats auf Kunstdruckpapier  
Mit 130 Bildern in Schwarz und in Farben

In Halbleinen 10 Goldmark, in Ganzleinen 12 Goldmark

Auslandspreise in Landeswährung (1 Goldmark =  $\frac{10}{42}$  \$)

Ausführliche Prospekte auf Wunsch vom

VERLAG DER GARTENSCHÖNHEIT  
BERLIN - WESTEND

Google scans were improved and completed by missing pages



